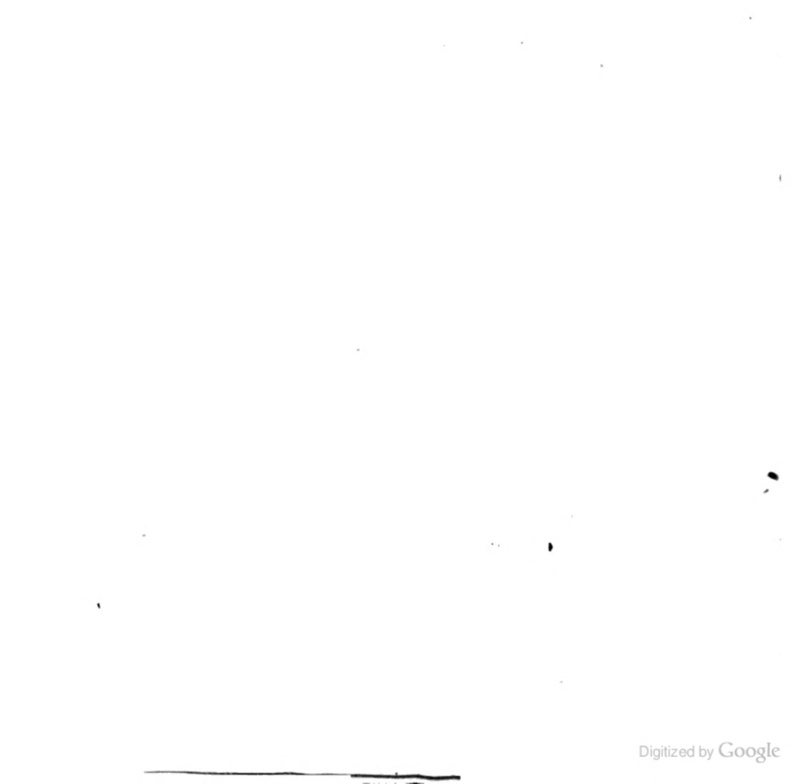
LEHRBUCH EINER ALLGEMEINEN LITERARGESCHICHTE ALLER...

Johann Georg Theodor Grässe









Lehrbuch

einer

allgemeinen

Literärgeschichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Zweiter Band. Erste Abtheilung. Erste Hälfte.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1 8 3 9.

Lehrbuch
einer
Literärgeschichte
der
berühmtesten Völker des Mittelalters,
oder
Geschichte der Literatur
der
Araber, Armenier, Perser, Türken, Syrer, Juden, Chinesen, Inder, Griechen, Italiäner, Engländer, Franzosen, Deutschen, Spanier, Portugiesen, Slaven und der Völker der Scandinavischen Halbinsel vom Untergange des weströmischen Reiches bis zur Zerstörung des oströmischen Kaiserthums.

Von
Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Erste Abtheilung. Erste Hälfte.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1839.

Dresden, gedruckt bei Ernst Blochmann.

Sr. Magnificenz und Hochwohlgeboren

dem

Herrn Dr. Christoph Friedrich von Ammon,

Königlich-Sächsischen Oberhofprediger, geheimen Kirchenrathe, Vicepräsidenten des evangelischen Landescollegii, Comthur des Königlich-Sächsischen Civilverdienstordens, Ritter des Königlich-Preußischen Rothen Adlerordens dritter Klasse rc. rc. rc.

und

Sr. Hochwohlgeboren

dem

Herrn Freiherr Joseph von Hammer-Purgstall,

Kaiserl. Königl. Oestreichisch. Hofdollmetsch emer., Hofrath im außerordentl. Dienste, Ritter des Kais. Oestr. Leopold-, des Kais. Russ. St. Annen-Orden 2ter Klasse (in Brillanten), des Königl. Schwed. Polarstern-Ordens und der Königl. Franz. Ehrenlegion, Commandeur des Königl. Dänisch. Danebrog-, des Königl. Hannöv. Guelphen- und d. constantin. St. Georg-Orden v. Parma, Ritter des Königl. Sardin. St. Mauriz- und Lazarus-Orden, Inhaber des Ottomann. Verdienst- und des Persisch. Ordens des Löwens und der Sonne 2ter Klasse, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften rc. rc. rc.

in größter Ehrerbietung

gewidmet.

Vorrede.

Es sind nun bereits zwei Jahre verflossen, seitdem der Unterzeichnete die erste Abtheilung des ersten Bandes seiner Literärgeschichte dem gelehrten Publikum zur Beurtheilung übergab und jemehr Anklang und Beifall der Sachverständigen dieselbe seit jener Zeit erfahren hat, um so mehr verdient der Herr Verleger den Dank des Verfassers und derjenigen, welche dieses Buch als brauchbar und nützlich anerkannten, weil durch seine Thätigkeit der Verfasser jetzt schon im Stande ist, die erste Hälfte der ersten Abtheilung des zweiten Bandes seiner Geschichte erscheinen zu lassen. Freilich muß derselbe hier noch mehr, als es früher nöthig war, die Nachsicht der Herren Kritiker und Literarhistoriker in Anspruch nehmen, denn wenn für die Literaturgeschichte des classischen Alterthums jetzt schon soviel geleistet worden ist, daß es fast unmöglich scheinen dürfte, im Ganzen etwas Neues zu geben und höchstens im Einzelnen Berichtigungen und Nachträge nöthig werden, so hat dafür das Mittelalter, was seine Literaturgeschichte angeht, noch Niemanden gefunden, der dieselbe vollständig und genau behandelt hat, und kaum ist für ganz specielle Dinge ein mittelmäßiger Anfang gemacht worden. Hieraus ergiebt sich leicht, wie verschieden dasjenige, was jetzt von dem Verfasser geleistet worden ist, von dem, was er für die alte Literatur leisten konnte und mußte, nothwendig seyn wird und seyn muß. Um wenigstens Alles zusammmen zu haben, was ihm bei seinen Arbeiten über das Mittelalter von Nutzen seyn konnte, verschaffte er sich auch durch die unermüdliche Sorge seines Herrn Verlegers die wenigstens in Deutschland sehr seltenen von ihm p. 56. angeführten zwei Literärgeschichten von **Berington** und **Harris**, bedauert aber recht sehr für diese Bücher einen Pfennig ausgegeben zu haben, da sie abgesehn von ihrer Einseitig-

keit und Unvollständigkeit, von den greulichsten Fehlern wimmeln und eigentlich nichts weiter sind, als ein kurzes Raisonnement über die Fortschritte dieser oder jener Wissenschaft in diesem oder jenem Jahrhundert des Mittelalters, wo ohne Angabe der Quellen mit jener auch bei uns wieder überhandnehmenden Vornehmheit, wo grobe Unwissenheit durch schlechtes und ungenaues Citiren als genial und originell erscheinen will, mit vielen Worten wenig oder nichts von diesem oder jenem, der in einer Wissenschaft etwas geleistet hat, berichtet wird. Der Verfasser bekennt, daß so zu arbeiten ihm nie als ein Fortschritt, sondern immer nur als ein Rückschritt der Wissenschaft erschienen ist.

Die allgemeine Darstellung der Literatur des Mittelalters konnte also von mir auf keine Weise nach irgend einem Muster bearbeitet werden, sondern ich mußte auch hier meinem in der Vorrede zum ersten Bande bereits angegebenem Plane folgen und so habe ich denn auch fortwährend zuerst die wissenschaftliche Ordnung, dann aber erst die Zeitfolge beobachtet, bemerke aber gleich, damit kein Unberufener mir einst zurufe, daß ich ohne Grund dieselbe Eintheilung der beiden Perioden des Mittelalters auch auf den Orient angewendet habe, da doch auf diesen jene Motive, welche eine völlige Umwälzung in der geistigen Betriebsamkeit des Abendlandes hervorgebracht haben, durchaus keinen Einfluß geäußert hätten, daß ich das Alles recht wohl weiß, aber dennoch um keine Unordnung in mein einmal aufgestelltes System zu bringen, auch die orientalische Literatur in dieselben Schranken einzuschließen für gut befunden habe.

Was nun endlich die speciellen Hülfsmittel angeht, die mir für das Mittelalter zu Gebote standen, so muß ich leider bekennen, daß diese eigentlich nur die Schriftsteller des Mittelalters und ihre Arbeiten selbst sind, denn leider fehlt es auch an Specialliteraturgeschichten der einzelnen Wissenschaften während des Mittelalters gar sehr, indem auch jene große Geschichte der Wissenschaften und Künste, die vor einigen zwanzig Jahren zu Göttingen ans Licht trat, immer nur von dem angeblichen Jahrhundert des Wiederauflebens der Wiss. u. K. ausgeht, die vorhergehenden freilich weit schwerer zu übersehenden Jahrhunderte mit Stillschweigen übergeht. Daher bleibt für diese, die **Histoire literaire de la France**, Tiraboschi's und Ginguené's

Arbeiten über Italien und einige Geschichten der deutschen Literatur etwa ausgenommen nichts Allgemeines übrig und höchstens einige einzelne Wissenschaften, z. B. Poesie ꝛc. haben für einzelne Länder eine umfassende Bearbeitung gefunden. Darum möchte man wohl wünschen, daß der treffliche Bähr auf dem rühmlich betretenen Wege, die Geschichte der römischen Literatur nach der Zerstörung des Weströmischen Reiches darzustellen, eifrig fortschreiten und uns recht bald mit seiner Geschichte der Literatur zur Zeit Karls des Großen und seines Hauses, die er einem vertraulichen Geständnisse nach unter den Händen hat (der Schreiber dieser Zeilen glaubt diese öffentliche Ausplauderung einer freundschaftlichen brieflichen Mittheilung mit der Wichtigkeit des Gegenstandes entschuldigen zu können) beschenken, und ich bedaure nur, daß ich letztere noch nicht habe benutzen können, da ich überzeugt bin, daß sie mir von ungemeinem Nutzen gewesen seyn würde, wie dieß mit der der Geschichte der römischen Literatur desselben Verfassers mit den beiden bis jetzt erschienenen Supplementen wirklich der Fall gewesen ist.

Trotz den wenigen Hülfsquellen aber, die der Unterzeichnete benutzen konnte, hat er doch, wie er mit guten Gewissen sagen kann, sein Möglichstes gethan, um ein vollständiges Material zusammenzubringen und ein unpartheiischer Beurtheiler wird ihm hoffentlich gerne eingestehen, daß ein Einzelner für einen so universellen Stoff schwerlich jemals mehr zu leisten im Stande seyn dürfte. Leider würde noch mehr geschehen seyn, wenn dem Schreiber dieses manche neuere Schriften, die sich selbst anzuschaffen seinen beschränkten Mitteln nicht gestattet war, zugänglich gewesen wären, indessen haben doch seine Excerpte diese manchmal so empfindliche Lücke soviel wie möglich zu ersetzen gesucht und dabei hat der Verfasser keine Kosten und Mühe gespart, um das Neueste und Beste, was über die einzelnen Wissenschaften geschrieben wurde, benutzen zu können. Dabei darf und kann er nicht vergessen, hier öffentlich anzuerkennen, wie sehr ihm bei seinen Arbeiten die zuvorkommende Güte und Liberalität des Königl. Sächsisch. Oberbibliothekars H. Hofrath Dr. F a l k e n s t e i n, der ihm die freie Benutzung der hiesigen Königl. Hofbibliothek gestattete, die aufopfernden Bemühungen seiner Herren Collegen, des Herrn Bibliothekar Dr. Klemm und der beiden Herren Secretäre Dr. Kraukling und

Dr. Loßnitzer unterstützten, mit welcher Bereitwilligkeit endlich seine hochverehrten Freunde, die Herren: Freiherr Hammer-Purgstall zu Wien, Prof. C. Zeune zu Berlin, Professor Dr. Flügel zu Meissen, Dr. Herrmann Brockhaus, Dr. Julius Petzholdt, der Kais. Russische Staatsrath Ritter von Goulianoff, Dr. Beer und Herr Advocat Ludwig hierselbst, ihm ihre bedeutenden Bibliotheken zu freiem Gebrauche geöffnet und mit Notizen und Nachweisungen unterstützt haben. Allen diesen Freunden der Wissenschaft hier öffentlich meinen aufrichtigen und herzlichen Dank zu sagen, halte ich für meine Pflicht und ich wünschte nur, daß ich überall denselben freundlichen Eifer für Förderung der Wissenschaft angetroffen hätte, was leider bei der bekannten Engherzigkeit und Neid mancher unserer mit Unrecht berühmten Gelehrten nicht immer der Fall seyn konnte.

Was nun die Grundsätze endlich anbetrifft, die mich bei diesem zweiten Theile meiner Literärgeschichte geleitet haben, so sind diese immer noch dieselben geblieben, wie bei dem ersten Bande derselben. Die größte Vollständigkeit war auch hier mein Hauptzweck, jedoch so, daß während bei der classischen Literatur auch diejenigen alten Schriftsteller erwähnt wurden, von denen nur ihr Name, nicht einmal Bruchstücke auf uns gekommen sind, bei dem Mittelalter nur wo möglich alle, von denen sich etwas erhalten hat, genannt und behandelt werden sollen, da z. B. bei den Arabern, Persern ꝛc. alle Schriftsteller anzuführen, von denen wir Nachricht haben, für meinen Zweck unnütz und langweilig seyn würde, obwohl es wünschenswerth genug wäre, daß die Herren Hammer-Purgstall und Flügel, jener mit seiner neuen Bearbeitung seiner Encyclopädie der Wissenschaften des Orients, dieser mit seiner Geschichte der Arabischen Literatur, die sie herausgeben zu wollen versprochen haben, aufträten, damit diese empfindliche Lücke der Literaturgeschichte endlich einmal ausgefüllt werde. Daß aber wohl Niemand besser als gerade diese beiden Männer dazu geeignet ist, das zeigen Hammers Geschichten der Persischen und Türkischen Poesie, die über jedes Lob erhaben sind, und Flügels neue Ausgabe des Hadschi Chalfa, deren Trefflichkeit in jeder Beziehung anerkannt genug ist. Daß ich aber für meinen Zweck auch in der Arabischen Literatur vollständig genug gewesen bin, wird mir Niemand absprechen können und ein Vergleich mit dem von Wach-

ler, der übrigens gerade hier mehr als man von einem Laien, der er doch jedenfalls auf dem Felde der orientalischen Literatur gewesen ist, erwarten darf, leistete, wird leicht beweisen können, was ich und was dieser für jene Wissenschaft gethan haben. Ich habe meine hier befolgten Principien etwas genauer hier feststellen müssen, damit kein Böswilliger mir etwa Nachlässikeit vorwerfen könne, weil ich diejenigen Schriftsteller des Orients, von denen sich blos ihre Namen und vielleicht wenige Notizen über ihre Schicksale und schriftstellerische Thätigkeit erhielten, übergangen habe. Dieß habe ich mit gutem Vorbedachte und der Gleichförmigkeit mit meiner Behandlung der übrigen Literaturen des Occidents wegen gethan. Indessen werde ich in meiner **Bibliographia arabico-persico-turcica**, die entweder innerhalb dieses oder zu Anfange des folgenden Jahres erscheinen wird, diesem Mangel vollständig abhelfen und alle Autoren, von denen auch nur eine Zeile erhalten ist, vollständig aufnehmen, was in einem so speciellen Buche nothwendig und unerläßlich ist, bei meiner Literärgeschichte aber unpassend und unnütz seyn würde. In Bezug auf die Orthographie der orientatilischen Eigennamen habe ich keine bestimmt durchgeführte Regel, sondern die bei den einzelnen Schriftstellern einmal durch den Gebrauch eingeführte Schreibart befolgt.

Endlich habe ich meine Grundsätze, immer das weniger Bekannte oder Unbearbeitete zum Gegenstand meiner Hauptforschungen zu machen und dagegen bei dem allgemein Bekannten und Bewiesenen nur auf diejenigen Quellen zu verweisen, wo man das zu ihrer Erklärung gehörige Material bereits zusammengestellt findet, auch hier befolgt und ein auch nur oberflächlicher Blick auf das von mir im vorliegenden Bande Geleistete wird jeden, hoffe ich, überzeugen, daß ich wie überall auch hier consequent gewesen bin. Derselbe Fall ist es auch mit meinen Bemühungen, sichere und bestimmte Nachweisungen über jeden Autor zu liefern, denn ich kann wohl sagen, daß wo ich die Seitenzahl bei meinen Nachweisungen angegeben habe, ich fast ohne Ausnahme das Buch selbst gesehen und nachgeschlagen habe und ich nur dann wenn ich diese nicht hinzufügte (manchmal sind freilich vorzügliche ältere Werke gar nicht, oder doch ungewöhnlich schlecht paginirt), mich auf An-

dere verlassen mußte. Natürlich kommen auch Fälle vor, wo ich eine genaue Citation der Seitenzahl von einer secundären Quelle, wenn ich das betreffende Buch selbst nicht einsehen konnte, entnommen habe, allein wenn hier ein Fehler vorgekommen ist, wird mich auch wohl jeder Billigdenkende entschuldigen wollen. Uebrigens kann ich aber für die Richtigkeit meiner Notizen bürgen und wenn ja einmal ein Fehler aus Versehen mit untergelaufen ist, wie dieß p. 72. geschehen ist, wo der Kirchenvater Aeneas ich weiß nicht durch welche Nachlässigkeit in meinen Excerpten an eine unpassende Stelle eingerückt worden ist: so ist doch ein solcher gewiß allemal sehr bald wieder verbessert worden, wie dieß auch mit dem eben angeführten schon auf p. 129. geschehen ist: ich hoffe also, daß Niemand mein Buch unbefriedigt aus der Hand legen und Jedermann, er möge nun Aufklärung und Nachrichten über diesen oder jenen Schriftsteller des Mittelalters, von dem wir noch etwas haben, sei dieser auch noch so unbekannt, suchen, dieselbe sicherlich auch finden werde. Jedenfalls habe ich lieber zu viel als zu wenig geben wollen und darum ist auch das Fach der Theologie, das freilich wenig Erfreuliches bietet, so genau bearbeitet worden, wie es bisher noch kein Theolog von Fach, geschweige denn ein Literärhistoriker versucht hat. Und so möge denn auch dieser Band der Kritik des gelehrten Publikums unter die Augen treten und, wenn diese dessen Brauchbarkeit ebenso wie bei seinem Vorgänger anerkennen wird, den herzlichen Wunsch seines Verfassers erfüllen, auch wiederum ein Scherflein zur Förderung der Wissenschaft beigetragen zu haben.

Dresden, den 18ten Mai 1839.

Dr. Theodor Gräße.

Der allgemeinen Literärgeschichte

Dritte Periode

oder

Literärgeschichte des Mittelalters.

---

§. 1.

Das Mittelalter wird gewöhnlich für denjenigen Zeitraum der allgemeinen Weltgeschichte angesehen, der die Begebenheiten, welche vom Ende des Weströmischen Reiches bis zur Zerstörung des Oströmischen oder Byzantinischen Kaiserthums fallen, oder den Zeitraum von 476—1453 n. Chr. umfasst, obwohl ihn Andere nicht unrichtig bis zur Reformation 1517 n. Chr. oder bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst ausgedehnt wissen wollen, welche beiden Ereignisse gewiß ebensoviel für die Wiederherstellung der Literatur und der Wissenschaften gewirkt haben, als die Ankunft der Griechischen Gelehrten in Italien nach der Eroberung von Constantinopel durch die Türken, welche man als den Anfangspunkt des Wiederaufblühens des wissenschaftlichen Studiums in Europa, basirt auf die von ihnen wieder erweckte Liebe zur classischen Literatur, betrachtet. Ueber diese: cf. H. Hody. De Graecis illustribus L. Gr. litterarumque humaniorum instauratoribus; ed. Jebb. Lond. 1732. 8. C. T. Boerner. De doctis hominib. Graecis litt. Graec. in Italia instaurator. Lips. 1750. 8. Chr. Meiners. Ueb. d. erst. Wiederhersteller nützlicher Kenntnisse im 14ten u. 15ten Jhrhdt., in N. Götting. Hist. Mag. III. p. 1—56. Schöll. Gesch. der griech. Litter. Bd. III. p. 513—545. Bernhardy. Gesch. d. griech. Liter. Bd. I. p. 511. sq.

§. 2.

Dieser lange Zeitraum zerfällt aber wieder in mehrere kleinere Abschnitte und zwar kann man ihn theilen entweder:

I) in den Abschnitt von der Zerstörung des weströmischen Kaiserthums bis zur Gründung der päpstlichen Hierarchie oder v. J. 476—1100 n. Chr. und

II) in den Abschnitt von Gründung der päpstlichen Hierarchie bis zum Untergang des Byzantinischen Kaiserreichs oder v. 1100—1453 n. Chr.

oder:

1) in den Abschnitt vom Untergang des weströmischen Kaiserreiches bis zur Erhebung Karls des Großen zum Kaiser oder von 476—800 n. Chr. und:

2) von der Erhebung Karls d. Gr. zum Kaiser bis zum Anfange der Kreuzzüge od. v. 800—1096. und:

3) von dem Beginnen der Kreuzzüge bis zum Anfange der Reformation oder von 1096—1517.;

allein obwohl letztere Eintheilung eine bessere Einsicht in die politischen und moralischen Verhältnisse des Mittelalters giebt, indem sie die drei Hauptbegebenheiten desselben zu Anhaltepunkten nimmt, so wollen wir doch, um den Zusammenhang nicht allzusehr zu zerstückeln, der freilich weniger bezeichnenden ersten folgen und unsere Literärgeschichte des Mittelalters in die zuerst angeführten zwei Abschnitte zerlegen.

§. 3.

Erster Abschnitt
der Literärgeschichte des Mittelalters
oder
von der Zerstörung des weströmischen Reiches bis zum Beginnen der päpstlichen Hierarchie oder von 476 — 1100.

Verfall der Kultur und Literatur.

Die Ursachen des in dieser Periode mehr und mehr hereinbrechenden Verfalls der Literatur und Kultur sind aber dreierlei Art, nämlich:

I) Politische, und zwar:

1) die Völkerwanderung oder der seit dem Uebergange der Hunnen 374 nach Chr. über die Wolga (cf. De Guignes Hist. gener. des Huns, des Turcs etc. Paris. 1756 — 58. V Voll. 8. Deutsch v. J. C. Dähnert. Greifswald. 1768—71. V Bde. 4.) beginnende Einfall barbarischer Völker aus Norden und Westen, als der Alanen (cf. J. G. Stritter. Memor. populor. olim ad Danubium, pontum Euxinum, paludem Maeotidem, Caucasum, mare Caspium et inde magis ad septentriones incolentium e Scr. Byzant. erut. Petropoli.

1771—74. IV Voll. 4. T. IV. p. 317. 59. Ersch Encyclop. Bd. II. p. 312. sq.), Avaren (Stritter. T. I. p. 641—760. de Guignes l. l. Bd. I. p. 456—488. Klaproth. Kaukas. Sprach. p. 10—56.), Bulgaren (cf. Stritter. T. II. p. 239—890.), Chazaren (cf. Stritter. T. III. p. 541—578. Suhm in Hist. Abhandl. d. Königl. Ges. d. Wiss. zu Kopenhagen herausgeg. v. Heinze Bd. VIII. p. 1—116.), Petschenägen (cf. Stritter. T. III. p. 773. sq. P. Fr. Suhm. Om Patzinakerne, in Skriftersom udi det Kioebenhavkenske Selskab etc. Kioebenh. 1770. 4. und Chronik d. Petschenegger, in A. L. Schlözer Krit. Samml. z. Gesch. d. Deutsch. in Siebenbürgen. Gött. 1795—79. 8. Stück. II. p. 450. sq.), Uzen und Komanen (cf. Stritter. T. III. p. 933. sq. p. 949. sq. Suhm in Scheerer Uebers. v. Nestors Jahrb. p. 371. sq. und Chronik der Komaner od. Polovzer, bei Schlözer p. 482. sq.), Ost- und Westgothen (cf. J. L. F. Manso. Gesch. d. Ostgothischen Reiches. Breslau. 1824. 8. J. Aschbach. Gesch. d. Westgothen. Frkft. a. M. 1727. 8.), Vandalen (cf. L. Marcus. Hist. des Vandales, accomp. de recherch. s. l. commerce que les états barbaresques firent avec l'étranger dans les premiers siècles de l'ère chretienne. Paris. 1836. 8. und F. Papencordt. Gesch. d. Vandalischen Herrschaft in Africa. Berlin. 1837. 8.), Longobarden (cf. Gaillard in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXXIII. p. 370. sq. XXXV. p. 769. sq. XLIII. p. 311. sq. und B. Zanetti. Del regno dei Longobardi in Ital. mem. stor.-crit. chronol. Venezia. 1753. 8.), Burgunder, Franken, Deutschen und Slaven in die Staaten des römischen Reiches in Europa und Asien, wo sie die schönsten Kunstwerke zerstörten, indem sie alle gelehrten Kenntnisse verachtend den Krieg als einzige ihrer würdige Beschäftigung ansahen. cf. außer den in Meusel. Bibl. Hist. T. I. 1. p. 360. sq. angeführten Schriften noch: J. Kehrer. De caussis et effectibus migrationum a populis septentrionatibus in provincias imper. Rom. suscept. comm., in Act. Soc. Jablonov. Lips. 1781. 4. T. V. p. 158—200. und Ch. Fr. Roesler. Diss. de magna gentium migratione ejq. primo impulsu. Tubing. 1795. 8. v. Fr. de Brotonne. Hist. de la filiation et des migrations des peuples. Paris. 1837. II Voll. 8. —

2) Das Feudalsystem, vermöge welchem es blos Freies und Unfreies, Eigenthumsbesitzer und Leibeigene gab. Letztere hatten alles und jedes Besitzthum nur durch die Güte und Vertrag ihrer Herren zum Lehn und waren ihnen dafür Lehnstreue und Lehnspflichten schuldig. Krieg war die Beschäftigung der Freien, schwere Handarbeiten die der Unfreien. Die älteste Urkunde, welche durch Einrichtung des Reichsdienstes dem Adel oder den Vasallen eine zu große Uebermacht über die in seinen Gü-

tern ansässigen Unterthanen verlieh, ihn aber auch in eine zu mächtige und drohende Stellung gegen die Fürsten versetzte, ist die Constitutio Caroli Crassi de expedit. Romana data Wormatiae VIII Id. Jun. DCCCLXXX, in J. Chr. Lünig. Corp. jur. feud. Germ. Frcft. ad M. 1727. fol. p. 15—18. und Eichhorn. Deutsch. Rechtsgeschichte. Bd. II. p. 404. sq., die aber in der auf uns gekommenen Gestalt nicht von Karl dem Dicken herrühren kann, da in ihr das Wort „feodum", das erst seit dem 11ten Jahrhundert gebräuchlich ward, vorkommt, sondern vielmehr eine von Conrad II. oder Heinrich III bestätigte nur zum Theil verbesserte Constitution dieses Kaisers ist. cf. B. N. Kindlinger. Münsterisch. Beitr. z. Gesch. Deutschl., vorzügl. Westphalens. Münster. 1787—93. Bd. I. p. 68. sq. Bd II. p. 233. sq. Im Allg.: cf. L. Meiners. Gesch. d. Ungleichheit der Stände unter den vornehmsten europäischen Völkern. Hannover. 1792. II Bde. 8. u. Barginet. Hist. du gouvernement féodal. Paris. 1825. 8.

3) Die Uebermacht der Geistlichkeit. Nur die Geistlichen besaßen einige gelehrte Kenntnisse, sie waren die alleinigen Gelehrten in allen Fächern; sie waren Richter, wurden zu Rathgebern der Könige und Fürsten erhoben und ihr Gutachten bei allen Regierungssachen und Staatsangelegenheiten eingeholt. Dieß veranlaßte sie aber auch, ihre Thätigkeit viel zu sehr auf Nebengegenstände auszudehnen und natürlich darüber das für sie weniger wichtige Studium der Wissenschaften zu vernachlässigen.

II) Moralische und namentlich das allgemeine Sittenverderbniß. Denn nachdem schon in der vorigen Periode die Ausartung der Römer in sittlicher Hinsicht viel auf alle Völker, die mit ihnen in Berührung kamen, eingewirkt hatte, so trug ebendarum in diesem Zeitraum die Einwanderung so vieler fremden, rohen Völkerstämme nach Europa wesentlich zu einer größern Verschlechterung der Moralität bei, zumal da auch die Geistlichkeit selbst schon sehr verderbt war und größtentheils in Ueppigkeit und Wollust lebte und überdem auch das Verhältniß des Adels zu seinen Unterthanen, die noch wenig geordneten Städteverfassungen und fortwährenden Fehden ein häusliches Stillleben und das damit verbundene Steigen der Moralität wenig befördern konnten.

III) Literarische, und zwar:

1) Verachtung der Profanliteratur. Religiöses Vorurtheil verdrängte die Werke der heidnischen Scribenten. Man glaubte alle wissenschaftlichen Kenntnisse aus der heiligen Schrift schöpfen zu müssen. Den höchsten Werth des Menschen setzte man auf ein beschauliches und klösterliches Leben und hielt daher das Lesen der Profanschriftsteller für diesem nachtheilig. Darum verbot um 586 Gregor I. allen Geistlichen das Lesen heidnischer Bücher (Gregor. Epist. praef. Exposit. in libr. Job. T. I. p. 6. ed. Benedict. Op. Epist. Lib. XI. ep. 54. IX ep. 4. Johann. Sarisber. de nugis curialib. II. 26. VIII.

19. S. dagegen: Tiraboschi. Storia della lett. Ital. T. III. p. 87. sq.) und es konnte nicht fehlen, daß finsterer Aberglaube eine Folge davon war.

2) Verfall der lateinischen Sprache und Entstehung neuerer Sprachen im Occident. Seit dem 5ten Jahrhundert drängten sich fremde Völker in das römische Reich ein. Dadurch mußte die längst schon gesunkene Reinheit der lateinischen Sprache noch mehr verunstaltet werden, so daß sie nach und nach dermaßen unbekannt werden konnte, daß sie nur noch beim Gottesdienste und in Gerichtshöfen die herrschende blieb. Natürlich mußten sich aber schon des Umgangs wegen in den römischen Provinzen neue Sprachen bilden, allein ehe diese so weit vervollkommnet und gereinigt wurden, daß in ihnen geschrieben werden konnte, vergingen mehrere Jahrhunderte. Die Grundlage aller neuern Sprachen in Frankreich, Spanien und Italien war aber die sogenannte Romanische, von der schon oben Bd. I. Abth. 2. p. 761. die Rede gewesen ist (s. a. Cornwall Lewis. An essai on the origin and formation of the Romance languages. Oxford. 1835. 8. J. Planta. Gesch. der romanischen Sprache. Chur. 1776. 8. Adelung. Mithridates Bd. II. p. 598. sq.) oder die Mischung des Vulgärlateinischen, des im 4ten Jahrhundert verschwindenden Celtischen und der verschiedenen Germanischen Dialecte. Im Allgem.: cf. Muratori. Antiq. Ital. T. II. p. 1023. sq. Morhof. De Livii Patavinitate. c. 8. p. 107. sq. E. Fr. Wernsdorf. Historia lat. ling. in sacris publicis. Lips. 1756. 8. J. Schneegas. De latinitate Eginhardi. Jen. 1759. 8. J. A. Wolf. Diss. de latin. ecclesiast. in codice Theodosiano. Lips. 1774. 8. P. Leyser. Diss. de ficta medii aevi barbarie inprimis circa poesin latin. Helmstad. 1719. 8. und J. F. Bertram. Diss. de vera aevi medii barbarie, in sein. Comm. de Anglorum meritis. Hal. 1722. 8. p. 22. sq. J. A. Egenolf. De tribus latinae ling. filiabus h. e. de ortu, fatisque ling. Hispanicae, Gallicae, Itlicae. Lips. 1704. 4. J. F. Krebs. De ling. lat. ante et post Carol. M. corrupt. exemplis et causis. Magdeburg. 1682. 4. J. J. Oberlin. De ling. lat. med. aevi mira barbarie. Argentor. 1771. 4. Bonamy in Mem. de l'acad. T. XIV. p. 582. sq. Mehrere zum Verständniß und zur Erklärung der neu entstandenen neuern abendländischen Sprachen nothwendige Schriften führt P. Namur. Bibliographie paléogr. diplom. bibliog. Liège. 1838. T. I. p. 71. sq. an.

§. 4.

Als Erhaltungsmittel der sinkenden Literatur dieser Zeit sind aber zu nennen:

1) die Liebe der Griechen und Araber zu den Wissenschaften. In Griechenland waren die Wissenschaften zu einheimisch geworden, als daß sie durch politische Verhältnisse und das Sinken der Moralität ganz hätten verdrängt werden können, wenn sie auch freilich mehr spielend getrieben wurden. Die Araber aber bildeten sich ganz im Gegensatze zu der in den Orientalen liegenden Neigung zur geistigen Unthätigkeit bald zu einem kultivirten Volke heran, liebten die Wissenschaften und Literatur, unterstützten sie aus allen Kräften, bearbeiteten sie selbst auf das Thätigste und machten sich auch mit der griechischen Literatur bekannt (cf. J. Chr. Buhle. De studii litterar. Graecar. inter Arabes initiis et rationibus, in Comm. Soc. Gotting. 1791. Vol. XI. p. 216. sq. und ad Aristotel. T. I. p. 320. sq. Renaudot. Lettre à Mr. Dacier s. l. versions Syriaques et Arabes d'Hippocrate, in Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 861. sq. (T. III. p. 294. sq. Harl.) J. C. Gartz. De interpretib. et explanatorib. Euclidis Arabicis. Hal. 1823. 4. Camus in Not. et Extr. des Mss. T. VI. p. 392. sq. Casiri. Catal. arab. Mss. bibl. Escorial. T. I. p. 263. Leo Africanus. De viris inter Arabes illustribus, in Hottinger. Bibliothecar. quadripart. p. 246. sq. und Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 259. sq. Sprengel. Gesch. der Arznkde. Bd. II. p. 344. sq. Tholuck. De vi quam Graeca philosophia in theolog. Muhammedis exercuer. Hamburg. 1835. 4. Heeren. Gesch. d. Stud. d. class. Alterth. Bd. I. p. 112. sq. p. 147. sq. Wahl. W. d. Schicksal des Homer u. andr. klassischen Dichter bei den Arabern u. Persern. Halle. 1793. 8.).

2) die Mönche und Klöster. In den Klöstern lebten die Mönche ungestört, denn diese lagen gewöhnlich in abgelegenen Gegenden von dem Treiben der Menschen entfernt, für die Bedürfnisse ihrer Bewohner war hinlänglich gesorgt, daher studierten sie bald aus langer Weile, bald aus Neigung und schrieben mehrere alte Autoren (cf. Sulpic. Sev. vita Martini c. 7. Lindenbrog ad Terent. Andr. extr. p. 134. Drakenborch ad Livium T. VII. p. 323. Couring de antiquitat. academ. p. 268. sq. Meiners. Histor. Vergleich. des Mittelalt. Bd. II. p. 346. sq.) ab, obwohl diese Kopieen, die überdieß nur wenige Profanscribenten enthielten, theils wegen des großen Mangels an Abschreibern, theils aber auch wegen ihres sehr hohen Preises (cf. Muratori Antiq. Ital. T. III. p. 381. sq. Mabillon. Annal. ord. Benedictin. T. IV. p. 574. sq. Hist. litt. de la France. T. VII. p. 3. sq.) nur wenig verbreitet wurden. Wieviel übrigens nicht allein in dieser Zeit, sondern auch in der spätern von den verschiedenen Mönchsorden, vorzüglich von den Benedictinern und Jesuiten, für die Wissenschaften (freilich am Meisten für die theologischen) gethan worden ist, wird die Anführung der folgenden Schriften (mehr siehe bei Helyot. T. I. p. 35 — 98.) beweisen und zugleich darthun, daß man ihnen durchaus nicht

allgemein den Vorwurf machen darf, als wären sie die alleinigen und größten Urheber der Unwissenheit und des Verfalls der Literatur im Mittelalter gewesen, obwohl auf der andern Seite ein zu egoistisches Geheimhalten mit ihren Kenntnissen und Monopolisiren der Gelehrsamkeit leider einen bösen Flecken auf sie werfen muß. S. Mabillon. De studiis monasticis, ex vers. J. Portae. Venet. 1705. 4. H. Helyot. Hist. des ordres monastiques. Paris. 1714 — 19. VIII Voll. 4. ib. 1792. VIII Voll. 8. (Musson.) Pragmat. Geschichte d. vornehmsten Mönchsorden a. ihr. eigenen Geschichtschreib. in e. deutsch. Ausz. (v. L. G. Crome) m. e. Vorr. v. Ch. W. Fr. Walch. Leipzig. 1774 — 84. X Bde. 8. (Ch. Fr. Schwan.) Abbild. all. geistl. und weltlich. Orden, nebst e. kurz. Gesch. ders. v. ihr. Urspr. bis auf uns. Zeiten. Manheim. 1779—94. XLVI Hefte. 4. Ueber die Augustiner: cf. Th. de Herrera. Alphabet. Augustinian. Madrit. 1644. II Voll. fol. Ph. Elssius. Encomiasticum Augustinianum. Bruxell. 1654. fol. A. Miraeus. Origines canonicorum regular. S. Augustini. Colon. 1615. 4. J. Marquez. Origen de los frayles de la Orden de S. August. Salamanca 1618. fol. L. Torelli. Secoli Agostiniani ó vero Histori generall del S. Ord. Erem. d. S. Agostino. Bologna. 1659. sq. VIII Voll. fol. A. de S. Nicolas. Historia de los Agostin. descalzos de la Congr. de Espanna y de las Indias. Madrid. 1664. fol. J. Prulius. Hist. Peruana Erem. S. August. Antverp. 1651. fol. D. A. Gandolf. Diss. hist. de CC. celeberr. Augustin. scr. ex ill. q. obier. p. union. ord. eremit. usq. ad fin. conc. Trident. Rom. 1704. 4. J. A. Zunggo. Hist. gener. et spec. de ordine canonicor. regular. S. August. II Tom. compreh., prodr. Monach. 1749. II Voll. fol. Biblioth. Augustin. hist. crit. et chronol. in qua MCCCC August. ord. scr. eorq. op. inven. coll. et in ord alphab. red. J. F. Ossinger. Ingolstadt. 1768. fol. Th. Gratianus. Anastasis Augustiniana, in qua script. ord. eremit. Aug. digesti s. Antv. 1513. 8. (Anderes in Cat. Bibl. Bunav. T. I. V. I. p. 613. sq. III. V. I. p. 512. sq. p. 516. sq.) — Benedictiner: cf. J. Mabillon. Annal. ordin. S. Benedicti (bis 1157.) V Voll. Paris. 1703. sq. Vol. VI absolv. Martene. ib. 1739. fol. Ed. II. auct. Luc. 1739—45. VI Voll. fol. Dazu: Acta SS. ord. Bened. (500 — 1100.) coll. L. d'Achery ac cum eo edid. J. Mabillon. et Th. Ruinart. Paris. 1668 — 1701. IX Voll. fol. Magnoald Ziegelbaur et Ol. Legipont. Hist. rei litterar. ord. S. Benedicti. Aug. Vindel. et Herbipoli. IV Voll. fol. B. Pez. Apol. ord. Benedict. contra Jesuitas. Campod. 1715. 4. Ph. le Cerf. Biblioth. hist. et crit. des auteurs de la congregation de S. Maur. à la Haye. 1726. 8. P. Pez. Biblioth. Benedict. Mauriana. Aug. Vind. 1716. 8. R. Pr. Tassin. Hist. litter. de la Congregat. de St. Maur. Bruxell. et Paris. 1770. 4. Deutsch v. A. Rudolph u. m. Vorrede u. Anm. v.

Meusel. Frkft. u. Leipzig. Ulm. 1773—74. II Bde. 8. Idea S. Congregat. Helveto - Benedict. S. Galli. 1702. fol. M. Armellini. Biblioth. Benedict. Casinensis. Assis. 1731—32. II Ptes fol. Dazu: Addit. et correct. Fulginei. 1735. fol. und Append. de quibusd. al. p. Italiam ord. D. Bened. congr. script. episcop. virisq. sanctit. illustr. ib. 1736. fol. u. Catal. III episc. reform. et vir. sanct. ill. e congr. Cas. Rom. et Assis. 1753. III Ptes. fol. J. a Bosco. Vet. Biblioth. Benedictina. Lugd. 1605. 8. M. Weiss. Lyceum Benedictinum s. de S. Alcuino aliisq. bon. litt. ex ord. Bened. profess. et eor. scr. Paris. 1661. 12. M. Kropff. Biblioth. Mellicensis s. vit et scripta inde a sexcentis et eo ampl. ann. Bened. Mell. Vindob. 1747. 4. Venant. Simius. Catal. Sanctor. et pl. vir. illustr. qui veluti myst flores effloruer. in Valle umbrosa, ord. alphab. compend. descr. Rom. 1693. 4. (J. Francois.) Bibl. génér. des écrivains de l'ordre de St. Benoit. Cont. une not. ex. des ouvrag. de tout genre comp. p. un Bénedictin de la congrégat. de l'ordre de St. Maures. Bouillon. 1777 — 78. IV Voll. 4. — Camaldulenser: cf. J. Mittarelli et A. Costadoni. Annales Camaldulensium. Venet. 1755 — 73. IX Voll. fol. Ven. Simius. Catal. sanctor. Camaldulens. Rom. 1693. 4. M. Ziegelbaur. Centifolium Camaldulense. Venet. 1750. fol. — Capuziner: cf. Z. Boverius. Annali d. fratri Minori Capuzini. Venez. 1643 — 45. II Voll. fol. Dazu: M. de Pisa. Annal. s. sacrar. histor. ord. Minor. qui Capucini vocantur. T. III. in quo desiit Boverius usq. ad a. 1734. Lugd. 1676. fol. B. a Bononia. Biblioth. script. ord. Minor. s. Francisci Capucinorum retexta et extensa. Venet. 1747. fol. — Carmeliter: cf. J. Trithem. De laudib. ord. fratr. Carmelit. LL. II., in J. Bussaeus. Paralip. op. P. Blesens. Trithem. et Hincmari. Mogunt. 1605. 8. p. 534. sq. u. in J. B. Mantuani Oper. T. IV. p. 244—293. D. a Virgine S. Maria. Speculum Carmelitarum s. hist. Eliani ordin. Antverp. 1680. fol. J. a S. Josepho Hist. gener. fratrum discalceatorum de monte Carmelo, aucta a P. S. Andrea. Rom. 1688. II Voll. fol. (Cosmus de Villiers de St. Sebastian.) Biblioth. Carmelitana. Aureliae et Paris. 1752 — 57. II Voll. fol. P. Lucius. Biblioth. Carmelitana. Florent. 1593. 4. De ortu et progressu ac vir. illustr. ord. de monte Carmelo tract. J. Trithem. A. Miraei et J. de Carthagena. Acc. catal. illustr. scr. ejd. ord. c al. op. Col. Agripp. 1643. 8. D. a Virg. Maria. Vinea Carmeli s. hist. Eliani ord. Antverp. 1662. 4. P. Vita. Martial. a S. Joanne Baptista. Bibl. script. utriusq. congr. et sex. Carmelit. Burdigal. 1730. 4. R. A. Faci. Bibl. s. ind. br. auct. prov. Arragon. ord. Carmelit. Caesar-August. 1762. 4. G. M. Pensa. Teatro degli huomini ill. della famiglia Carmel. di Mantova. Mantov. 1628. 4. — Carthäuser: cf. Annales Carthusianorum. Car-

thusi. 1687. fol. Th. Petrejus. Biblioth. Cartusiana. Colon. 1609. 8. A. Miraeus. Bibl. Cartusiana. Colon. 1609. 8. C. J. Moroti. Theatr. chronol. S. Cartus. ord. Taurin. 1681. VI Ptes. fol. B. Tromby. Storia crit. cronol. — diplom. del patriarcha S. Brunone e del suo ordine Cartusiano. Neapol. 1773 — 79. X Voll. fol. — Cistercienser: cf. A. Sartorius. Cistertium bis tertium. Prag. 1700. fol. p. 510 — 588. K. de Visch. Biblioth. script. S. Ord. Cisterciensis. Duaci. 1649. Colon. 1656. 4. A. Manrique. Annal. Cistercienses. Lugd. 1642 — 59. IV Voll. fol. P. Lenain. Essay de l'hist. de l'ordre de Citeaux. Paris. 1696 — 97. IX Voll. 8. Ch. Henriquez. Phoenix reviviscens s. ord. Cisterciens. scr. Angl. et Hispan. series. Bruxell. 1626. 4. B. Tissier. Bibl. PP. Cisercieus. i. e. opera Abb. et Mon. ord. Cist. qui saec. Bernardi aut p. p. ej. ob. flor, in un. coll. Paris. 1666. II Voll. fol. — Cluniacenser: cf. Bullarium S. Ord. Cluniacensium. Lugd. 1680. fol. M. Marrier et A. du Chesne. Biblioth. Cluniacensis. Paris. 1614. fol. — Dominikaner: cf. Leander Albertus Bonon. De vir. illustr. ord. praedic. LL. VI. Bonon. 1717. fol. Al. Fernandes. Concertat. praedicatoria. Salmantic. 1618. fol. p. 318 — 442. J. Quetif. et J. Echard. Script. ord. praedicatorum recensiti. Paris. 1719 — 21. II Vol. fol. (cf. Act. Erud. 1720. p. 441. sq. und Singular. hist. et litt. Paris. 1739. 12. T. III. p. 369 — 382.) Fr. Vidal. Diario Dominicano con una breve nota de las vidas etc. Madrid. 1787. 4. A. Altamura. Biblioth. Dominicana. Rom. 1692. fol. A. Touron. Hist. des hommes illustr. de l'ordre de St. Dominique. Paris. 1743 — 49. VI Voll. 4. A. Rovetta. Bibl. chronol. illustr. vir. Lombardiae ord. praedicatorum. Bonon. 1691. fol. Antonius Senensis. Bibl. ord. fratr. dominicanor., vir. doctr. ins. nom. et eor. opusc. tit. compr. Paris. 1585. 8. G. M. Pio. Delle vite degli huomini ill. di S. Domen. Bologna. 1607. II Voll. fol. V. M. Fontana. De Rom. provinc. ord. praedicator. Rom. 1670. 4. J. M. Jannitius. Bibl. conv. St. Johannis et Pauli Venet. ord. praedicat. Venet. 1683. 4. S. Razzi. Istoria degli uomini ill. cosi nelle prelature come nelle dottrine, del sacro ord. degli predicat. Lucca. 1596. 8. — Franciscaner: cf. Annales Minorum s. trium ord. a S. Francisco institutor. auct. L. Wadding. P. I — VII. Lugd. 1625. — 1648. P. VIII. Rom. 1654. fol. Ed. II. locupletior et accur. op. J. M. Fonseca ab Ebora. Rom. 1731 — 41. XVIII Voll. fol. S. a. L. Wadding Script. ord. Minorum quib. access. syllab. ill. qui ex eod. ord. pro fide Xsti fort. occubuerunt. Rom. 1650. fol. V. Geiderer. Germania Franciscana s. Chronic. geogr. histor. ord. S. Francisci in Germania. Veniponti. 1727. II Voll. fol. H. Willot. Athenae orthodoxor. sodal. Franciscani. Leod. 1598. 8. C. de Aremberg. Flores Seraphici ex amoen. annal. hort. Z. Boveri. coll. s. icones, vit.

et gesta viror. ill. qui ab a. 1580—1612. in eod. ord. mir. ac. vit. sanctim. claruer. compend. descr. Col. Agripp. 1640—42. II Voll. fol. J. a Divo Antonio. Minor. fratr. orig. domiciliove discalceat. atramento et sang. scriptor. biblioth. pro suppl. Wadding. incrementoq. nov. Franciscan. bibl. Salmantic. 1728. 4. u. Bibl. univ. Franciscana. Matrit. 1732. III Voll. fol. R. Thuillier. Diarium Patrum Fratrum et Soror. ord. Minimor. prov. Franciae s. Paris. qui relig. obier. ab a. 1506—1700. Paris. 1709. 4. G. Franchini. Bibliosofia di scritt. Francescani convent. ch'hanno scritto dopo l'anno 1585. Modena: 1693. 4. — Humiliaten: cf. H. Tiraboschi. Veter. humiliatorum monumenta. Mediol. 1766—68. III Voll. 4. — Jesuiten: cf. P. Ribadeneira. Catalog. script. religionis societ. Jesu. Antverp. 1608. 8. c. not. Jul. Nigronii. ib. 1613. 8. Ph. Alegambe. Bibl. script. soc. Jesu. Antverp. 1643. fol. Op. inchoat. a P. Ribadeneira contin. a Ph. Alegambe et denuo recogn. et prod. ad a 1675. a N. Sotwello. Rom. 1676. fol. Bibliothèque Jesuitique ou catal. des ouvrages compos nouvell. p. l. Jesuites av. d. not. s. l. endr. diffic. Paris. 1716. 8. Hist. S. Jesuit. auctor. patr. huj. soc. Orlandino, Sacchino, Possino, Iuvencio, Cordara. Antverp. 1620—1750. VI Voll. 4. Hist. gener. de la naissance et des progrès de la comp. de Jesus av. l'anal. de s. constitut. et privilèges. Paris. 1760. Amsterd. 1761. Vol. I—IV. Vol. V—VI. ib. 1767. 4. P. P. Wolf. Allg. Gesch. d. Jesuit. v. d. Urspr. ihr. Ord. b. a. d. gegenw. Zeit. Zürich. 1789—92. 1803. V Bde. 8. Fr. M. Pelzel. Böhmische, Mährische u. Schlesische Gelehrte und Schriftsteller a. d. Ord. d. Jesuit. v. Anf. d. Gesellsch. b. a. gegenw. Zeit. Prag. 1786. 8. W. Smets. Was that der Jesuiterorden für die Wissenschaften? Beantw. in e. Verzeichn. d. vorzüglichst. Schriftsteller d. Ord. u. ihr. Schriften m. Hinzufüg. biograph. u. bibliog. Notiz. Leipz. 1834. 8. Bibliograph. a. MDCLXI. soc. Jesu in regno Franciae libr. omn. ab illustr. eo a. ed. repraes. c. antecess. libr. a. 1662. Paris. 1662. 4. — Kleinere Orden: C. de Rosinis. Lyceum Lateranens. elog. LL. XX. digesta. Caesen. 1649. II Voll. fol. — P. de Barry. Les cent illustres de la maison de Dieu en toute sorte de profession. Lyon. 1660. 8. — L. Bail. Sapient. foris praedic. ex omn. script. s. biblioth. Concinionator. p. omn. aet. et saec. usq. ad S. XVII. c. pler. eor. elog. histor. art. florileg. aut specimin. Paris. 1666. 4. — J. Marangoni. Thes. Parochor. s. vit. ac monum. parochor. qui sanctit. mart. piet. virt. et scr. illustr. eccles. Tom. I. Rom. 1726. 4. — V. M. Fontana. Syllab. magistr. sacri palat. apostol. Rom. 1663. 4. — V. Barralis. Chronol. SS. et al. vir. illustr. ac abbat. S. ins. Lerinens. Lugd. 1613. 4. — Ald. Fontana. Le glorie immortali della S. relig. di S. Stefano, tanto nelle armi, tanto

nelle lettere. Milano. 1706. 4. — A. M. Markel. Specul. virt. et scient. S. Vir. ill. ord. Servor. Norimberg. 1748. 4. A. F. Vezzosi. J. scrittori de' chierici reg. detti Teatini. Rom. 1780. II Voll. 4. C. Thurmann. Bibl. canonicor., in q. de canonic. eorq. coll. s. capit. et q. eo pert. agit. juxta ord. alph. Hal. Magd. 1700. 4. A. Miraeus. Chronicon Praemonstratense. Colon. 1613. fol. J. le Paige. Bibl. Praemonstr. ord. Paris. 1633. fol. F. Sarteschi. De scr. congr. cler. reg. matr. Dei. Rom. 1753. 4. G. de Roggenburg. Spiritus. litterar. Norbertinus. Aug. Vindel. 1771. 4. A. Giani. Annal. servor. ord. B. Mariae ed. A. M. Garbi. Lucc. 1719. III Voll. 4. D. Lopez. Noticias histor. de la tres Florent. Provincias del ord. de la SS. Trinidad Redemcion de Candivas et Inglaterra Escocia y Hybernia. Madrid. 1714. fol. — Viele hierher gehörige Notizen finden sich auch in den Schriften über die Päpste und Cardinäle z. B. in: Ar. Bower. History of the Popes. Lond. 1750. VII Voll. 4. Deutsch v. Rambach. Magdeburg. 1751. X Bde. 4. J. G. Piatti. Storia crit. chronolog. de Romani pontifice. Napoli. 1765. XII Voll. 4. Hist. des papes dep. St. Pierre jusqu'à Benoit XIII. (p. F. Bruys) à la Haye. 1732—54. V Voll. 4. St. Baluze. Vitae papar. Avenionensium. Paris. 1693. II Voll. 4. L. Jacobi. Biblioth. pontificia cui adj. catal. haereticor. qui advers. rom. pontif. aliq. edider. Lugd. 1643. 4. L. J. a S. Carolo. Biblioth. Pontificia. Lugd. 1643. II Ptes. 4. G. J. ab Eggs. Pontificium doctum s. purpura docta s. vitae cardinalium etc. Monachi. 1714. III Voll. fol. u. Suppl. nov. Aug. Vindel. 1729. fol. A. Ciacconius. Vit. et res gest. pontif. rom. et cardin. ab init. nasc. eccl. ad Clem. IX ex rec. A. Oldoin. Rom. 1677. IV Voll. fol. Vit. et resg. pont. rom. et card. a Clem. X usq. ad Clem. XII. scr. a M. Guarnacci. Rom. 1751. II Voll. fol. Vit. et res gest. pont. et card. ad Ciacc. ex. contin. quib. acc. append. q. vit. card. perf. a Guarnacci, non absolv. auct. T. Pide Cinque et et R. Fabrino. Rom. 1787. fol. A. Oldoin. Athenaeum Rom. s. de pontific. et cardin. script. Perusiae. 1676. 4. Fr. M. Turrigius. Tract. de rom. eccles. cardinalibus. Rom. 1639. 4. H. L. Castanaeus Rupipozaeus. Nomenclator cardinal., qu. ab a. Xsti. 1000. quidq. comment. sunt. Tolos. 1614. 4. J. de Novaes. Elementi della stor. de' s. Pontif. co'loro ritratti in rami da S. Pietro sino al Pio VI. Rom. 1784—92. VI Voll. 8. L. Cardella. Mem. stor. de' cardinali della Rom. chiesa. Rom. 1792—94. VII Voll. 8. A. Sander. Elog. cardin. sanctit. doctr. et arm. ill. Lovan. 1626. 4. Mehr in Catal. Bibl. Bunav. T. III. V. I. p. 480. sq. p. 425. sq. — Deßgleichen auch in den Kirchengeschichten einzelner Nationen, wie: Le Quien. Oriens christianus in IV patriarchatus digestus. Paris. 1740. III Voll. fol. E. Scheel-

strate. Eccles. Africana s. de primatu Carthagin. Paris. 1679. 4. M. Leydecker. Hist. eccl. Afric. illustr. Ultraj. 1690. 4. S. A. Marcelli. Africa christiana. Brixiae. 1816 — 18. III Voll. fol. J. A. Lucentius. Italia sacra restr. auct. verit. mag. accommod. Rom. 1704. fol. F. Ughelli. Italia sacra s. de episcopis Italiae et insular. adjacent. auct. et contin. st. N. Coleti. Venet. 1717 — 22. X Voll. fol. J. A. Saxe. Archiep. Mediolan. series. Mediol. 1755. III Voll. 4. C. E. Caraccioli. Napoli sacra. Nap. 1624. fol. R. Pirro. Sicilia sacra. Ed. III. cur. et st. A. Mongitore Panormi. 1733. III Voll. fol. F. A. F. Matthaei. Sardinia sacra s. de episc. Sard. hist. Rom. 1758. fol. Fl. Cornelius. Eccl. Venet. antiq. mon. n. pr. ed. illustr. Venet. 1749. fol. J. F. B. de Rubeis. Monum. eccl. Aquilej. illustr. Venet. 1740. 4. A. G. d'Avila. Teatro de las iglesias de Espanna. Madrid. 1645. sq. IV Voll. 4. Florez. Espanna sagrada. Ed. II. Madrid. 1754 — 1819. XXXXIII Voll. 4. Gallia christiana, qua series omn. archiepisc., episcop. et abbat. Franciae aucta op. et stud. D. Sammarthani et alior. monach. ex ord. S. Benedicti exhib. Paris. 1816. XIII Voll. fol. Hist. de l'eglise Gallicane p. J. Longueval, contin. p. J. C. Fontenais, P. Brumoi et Berthier. Paris. 1730 — 49. XVIII Voll. 8. J. Collier. Eccles. history of Great Britain from the first planting of christian. to the end of the reign of Charles II. Lond. 1708. II Voll. fol. Stäudlin. Kirch. Gesch. v. Großbritannien. Götting. 1819. II Bde. 8. J. Skinner. An eccles. hist. of Scotland from the first appearance of christ. in th. kingd. to the pres. time. Lond. 1788. II Voll. 8. J. Waraeus. Hibernia sacra. Dubl. et Lugd. B. 1717. 4. F. Godwin. Catal. of the bishops of England, since the first plantirg the christ. relig. in theis island. Lond. 1601. 4. J. Lanigan. Eccles. hist. of Ireland from the first introd. of christiam among the Irish to the beginning of the 13th century. Dublin. 1822. IV Voll. 8. J. Usser. Brittannicar. eccles. antiquitat. Dublin. 1639. 4. Lond. 1687. fol. E. Pontoppidan. Annal. eccles. Danic. diplomat. Hafn. 1741 — 53. IV Tom. fol. Cl. Oernhjalm. Hist. Suecor. Gothorq. eccles. LL. IV. Holm. 1689. 4. E. Benzel. Monim. hist. vet. eccles. Sueogoth. e cod. Upsal. 1709 sq. VI Voll. fol. F. W. Schubert. Schwedens Kirch. Verfass. und Unterrichtswesen nach s. früh. u. gegenw. Zust. Greifswalde. 1821. II Bde. 8. Fr. Münter. D. Relig. d. Nordens vor d. Zeit. Odins, in Stäudlin's Arch. für alte und neue Kirch. Gesch. Bd. III. p. 251 — 303. Dessen: Gesch. der Einführung des Christenthums in Dänemark und Norwegen. Leipzig. 1825. 8. u. Kirch. Gesch. von Dän. und Norweg. ebd. 1823 — 33. III Bde. 8. Finni Johannei Histor. eccl. Islandiae. Hafn. 1772. sq. III Voll. 4. Pilarz et Morawetz. Moraviae hist. eccles. et polit. Brunn.

1785. sq. III Voll. 4. L. G. v. Friese. Kirch. Gesch. v. Polen v. Urspr. d. christl. Rel. in d. R. b. a. d. jetzig. Zeit. Breslau. 1786. III Bde. 8. Mosheim. Hist. Tartaror. eccles. Helmst. 1741. 4. P. F. X. de Charlevoix. Hist. de l'établissement, des progrès et de la decadence du christianisme dans l'empire du Japan. Rouen. 1715. 4. Crasset. Hist. de l'eglise de Japan. Paris. 1715. 4. De Guignes. Untersuchung über die im 7ten Jhrhdt. in Sina sich aufhaltenden Christen. Greifswald. 1769. 4. Hist. narrat. de initio et progressu mission. Soc. Jesu ap. Chinenses ex litt. J. A. Schall. Vienn. 1665.8. Mosheim. Die Jesuiten in China. Nürnberg. 1782. 8. Mem. histor. s. l. missions des pères Jesuites aux Indes oriental. Ed. III. augm. p. le P. Norbert. Besançon. 1747. II Voll. 8. India oriental. christ. cont. fundat. ecclesiar., seriem episcop., missiones, schismata, persecution. auct. Paul. a S. Bartholomeo. Rom. 1794. 4. A. Rhodes. Relation des missions des Jesuites établies dans le roy. de Perse. Paris. 1659. 8. A. Ruez. Conquista espiritual de Paraguay. Madrid. 1639. 4. N. Techo. Hist. provinc. Parag. soc. Jesu. Lond. 1673. 8. Muratori. Il christianesimo felice nelle missioni di padri della compagnia di Jesu nel Parag. Venet. 1743. 4. Ibagnez. Jesuitisch. Reich in Parag. Cölln. 1774. 8. A. de Ovalle. Relat. de regno Chiliens. et Soc. Jesu in ill. mission. Rom. 1646. 4. P. Jellepont. Hist. mission. S. Jesu in insul. et contin. Americae meridionalis. Paris. 1615. 4. T. S. Bayer. Hist. congregat. cardinal. de propag. fide. Regiom. 1721. 8. Hist. des missions des Theatins. Rom. 1704. 8. A. G. D. Avila. Teatro ecclesiast. de las Indias. Madrid. 1649—53. II Voll. 4. L. de Guzmann. Hist. mission. religios. in Indiam orient. et regna Chin. et Japon. Complut. 1601 — 10. II Voll. 4. P. Jarric. Thesaur. rer. Indic. q. ortus, progress. et increm. christ. cathol. relig. ac earund. region. histor. et ea q. ad eas pertin. chorogr. et hist. describ. Colon. 1615 — 16. V Voll. 4. M. V. La Croze. Hist. du christianisme des Indes. à la Haye. 1724. 8. Dazu: Remarq. Halle. 1737. 12. F. F. Raulin. Hist. eccles. Malabaricae. Rom. 1745. 4. J. A. Assemanni. De catholicis s. Patriarchis Chaldaeor. et Nestorianor. comm. hist. chronol. Rom. 1775. fol. La Croze. Hist. du christianisme d'Etiopie et d'Armenie. à la Haye. 1739. 8. Galani. Hist. Armena eccles. et politica. Colon. 1686. 8. und Conciliatio eccles. Armen. c. Romana ex ips. Armen. patr. et doct. testimon. Rom. 1651 — 61. III Voll. 4. G. de Serpos. Compendico storico di memoriè cronolog. concernenti la relig. e la morale della naz. Armena suddita dell' imp. Ottomano. Venet. 1786 — 87. III Voll. 8. Schnurrer. De ecclesia Maronitica. Tubing. 1810 — 11. II Ptes. 4. E. Renaudot. Hist. patriarch. Alexandr. Jacobit. a D. Marco usq. ad fin. sec. 15. Paris.

1713. fol. Biagio Terzi. Siria sacra. Rom. 1695. fol. La Syrie sainte ou Mission de Jesus et des pères de la comp. de Jesus en Syrie p. J. Besson. Paris. 1660. 8. J. M. Wansleb. Hist. de l'egl. d'Alexandrie. Paris. 1677. 8. L. H. Tromler. Abbild. d. jacobit. oder koptisch. Kirche. Jena. 1749. 8. J. G. Oertel. Theolog. Aethiop. Viteberg. 1746. 4. M. Geddes. The church of Ethiopia. Lond. 1696. 8. M. Crusius. Turco-Graecia. Basil. 1584. 8. Fl. Cornelius. Creta sacra. Venet. 1754. II Voll. 4. Platon. Kurze russ. Kirchengeschichte. Moskau. 1805. II Bde. 8. und Histor. Wtbch. all. in Rußland gewes. Schriftstell. v. geistl. Stande d. griech. russ. Kirche. Petersburg. 1818. II Bde 8. G. Schwarz. Init. rel. christian. Hungar. eccles. orient. assert. Hal. 1740. 4. M. Inchover. Ann. eccles. regni Hungar. Rom. 1644. fol. D. Farlati. Illyric. sacr. Venet. 1751 — 55. V Voll. fol. G. Hauer. Hist. eccles. Transsylvanic. inde a prim. pop. origin. ad h. usq. temp. Frcft. et Lips. 1694. 8. G. Gazet. Hist. eccl. du Pays-Bas cont. l'ordre et suite des evêques et archev., un catal. d. Saints etc. Atreb. 1614. 4. (H. F. van Heussen.) Batavia sacra S. res gest. apostol. viror. q. fid. Batav. primi intul. Bruxell. 1714. und Hist. episcopat. foed. Belg. ex eccles. monum. monast. cod. bibl. arch. etc. er. Antverp. 1755. 4. J. J. Hottinger. Helvetische Kirchengeschichte. Zürich. 1708 — 28. IV Bde. 4. M. Hansizius. Germania sacra. T. I. II. Aug. Vindel. T. I. II. Vienn. 1755. fol. S. Calles. Annal. eccles. Germ. Vienn. 1756 — 69. VI Voll. fol. German. sacr. in prov. et dioeces. eccl. distrib. St. Blas. 1794 — 97. II Voll. 4. (Ueb. die Specialkirchengesch. d. einzeln. Deutschen Länder, Bisthümer und Erzbisthümer: cf. Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 254 — 258. und Stäudlin. Literat. der Kirchen Geschichte p. 320 — 336.)

3) Die Liebe einiger Regenten zu den Wissenschaften. Zu diesen gehören bei den Arabern unter andern die Chalifen aus dem Stamme der Abbasiden Al Raschid, Al Mansor und Al Mamum (cf. J. J. Reiske. De principib. Muhamedanis, qui aut ab eruditione aut ab amore literarum et literatorum claruerunt. Lips. 1747. 4. Norberg. De chalifis litterarum studiosis, in Opusc. T. II. p. 202 — 217.), unter den griechischen Kaisern Theodosius II., Justinian I., Leo der Isaurier, Leo VI., Constantin Porphyrogeneta und einige andere, welche selbst als Schriftsteller auftraten (cf. Bernhardy. Gesch. der griech. Liter. Bd. I. p. 455. 459. sq. 462. sq. 474. sq. 477. sq. 487. sq.), unter den Fürsten des Abendlandes endlich Karl der Große (cf. Lebeuf. Diss. s. l'état des sciences en France sous Charlemagne. Paris. 1732. 12. De l'état des sciences dans l'étendue de lo monarchie française sous Charlemagne, in Variétés hist. T. II. p. 97 — 131. D. H. Hegewisch. Gesch. der Regierung

Karls des Großen. Hamburg. 1791. 8. C. H. van Herwerden. Comm. de iis q. a Carolo M. tum ad propag. relig. christ. t. ad emend. ejd. docendi ration. acta s. Lugd. B. 1825. 4.), die Kaiser Otto I., II. u. III., der Ostgothische König Dieterich, der Angelsächsische König Aelfred und der Papst Sylvester II.

4) Die Aufrichtung von Schulen und Lehranstalten. Die jüdischen schon ob. Bd. I. Abth. II. p. 653. sq. angeführten bestanden noch fort, die Nestorianischen Christen legten in Edessa (s. 450.), Nisibis (490.), Seleucia oder Mobaina durch Ephraem oder Protogenes, Narses und Acacius dergleichen an (cf. Assemanni. Bibl. Vatic. T. III. P. II. p. CMXXIV. sq. CMXXVII. sq. CMXXIX. sq.) und verbreiteten sie sogar bis an die Persische Grenze, wo außer einigen andern weniger wichtigen (cf. Assemanni l. l. p. CMXXX. sq.) die vom 7ten bis 10ten Jahrhundert so berühmte Schule von Dschondisapur (cf. Schulze. De Gandisapora, Persar. quondam acad. medica, in Comm. acad. scient Petropol. T. XIII. p. 437. sq.) entstand, obwohl während auf letzterer Medicin Hauptlehrgegenstand wurde, diese dagegen von der Schule zu Nisibis ausgeschlossen war (cf. Assemanni. p. CMXLII.) und überhaupt, wiewohl sowohl zu Edessa und Nisibis (cf. Valesius ad L. II Theod. Lector. p. 164. sq.) als auch in den übrigen Schulen Grammatik, Rhetorik, Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie ꝛc. gelehrt wurden, dennoch Lesen der Bibel und der Kirchenväter Hauptsache blieb (cf. Assemanni. p. CMXXIII sq. CMXXXVII. sq.). Die Araber endlich legten nicht allein zu Bagdad den 12ten Septbr. 1067. die berühmte Nidhamica für die Secte der Schafeiten, zu Damascus für die Schafeiten und Hanefiten um 610 die Moadhdhemia, um 630 auf dem Berge Casum eine zweite für die Hambaliten und um 677 eine dritte der Adalia gegenüber an (cf. F. W. Wüstenfeld. Die Academieen der Araber und ihre Lehrer. E. Auszug a. Ibn Schoiba's Klassen der Schafeiten. Götting. 1837. 8.), sondern sie gründeten auch, nachdem sie sich einmal in Spanien festgesetzt hatten, nach einander die Academien zu Cordova (980), Toledo, Granada, Sevilla, Valencia, Murcia, Almeria, Malaga u. a. (cf. H. Middeldorpf. De institut. literar. in Hispania, q. Arabes auctores habuerunt. Gotting. 1811. 4.), die sich bis zum 15. Jhrhdt. erhielten. Im Griechischen Kaiserthum dauerten die gelehrten Schulen bis ins 8te Jhrhdt. fort, wo sie durch die Streitigkeiten der bilderstürmenden Kaiser fast ganz aufgelöst wurden, dann von Bardas, Michaels III. tyrannischen Minister, sowohl in Constantinopel als auch in vielen andern Städten wiederhergestellt (Zonaras. XVI. p. 126.) und sogar durch ein ganz neues Institut im Palaste Magnaura vermehrt (cf. Hammer. Constantinopel und d. Bosporus Bd. I. p. 197. sq.) sich noch bis an das Ende dieser Pe-

riode erhielten (cf. Schlosser. Gesch. der bilderstürm. Kais. p. 618. sq.). Ueber die abendländischen Schulen wird unten noch in einem Anhange die Rede seyn, daher cf. hier vorläufig noch: J. Launoy. De scholis celebrior. a Carolo M. et post. Car. instauratis. Paris. 1672. 8. ed. Fabric. Hamburg. 1717. 8. Ruhkopf. Gesch. d. Schul. und Erziehungswesens in Teutschland. Bd. I. Bremen. 1794. 8. Fabricius. Hist. d. Gelehrs. Bd. II. p. 396. sq. 528. sq. 672. sq. Die wichtige Constitutio de scholis findet sich in Baluze. Capitular. reg. Francor. T. I. p. 147. und Couring. de antiq. acad. p. 296. sq. Die Unterrichtsgegenstände waren hier die berüchtigten septem artes liberales, von denen schon ob. Bd. I. p. 10. u. p. 747. sq. die Rede gewesen ist oder das trivium und quadrivium in welchen die sieben hierher gehörigen Wissenschaften nach folgenden zwei Reimen eingetheilt werden:

„Gram(matica) loquitur, Dia(lectica) vera docet, Rhe(torica) verba colorat,
„Mus(ica) canit, Ar(ithmetica) numerat, Geo(metria) ponderat, As(tronomia) colit astra".

oder nach

„Lingua, tropus, ratio, numerus, tenor, angulus, astra: (Rus, nemus, arma faber, vulnera, lana, ratis)"

(cf. Crause. De artib. liberalib. s. polymathia veter. Jen. 1670. 4.). Dieses bewirkte das fleißige Lesen des Marcianus Capella, welcher außer wenigen andern Autoren, deren vollständiges Verzeichniß Alcuin. de pontif. et sanct. eccl. Eborac., in Gale. Scr. T. I. p. 730. angiebt, das vorzüglichste Schulbuch der Unterrichtsanstalten dieser Periode blieb (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 214.).

5) Bibliotheken, sowohl bei den Arabern als bei den Griechen und Abendländern cf. Fabricius. Histor. d. Gelehrsamk. Bd. II. p. 402. sq. p. 541. sq. 690. sq.

§. 5.

Characteristik der Nationen, unter welchen wir Literatur in diesem Zeitraum antreffen.

1) Juden.

Diese lebten zwar ohne Vaterland und ohne einen förmlichen Staat bilden zu können, zerstreut fast in allen Theilen Europas, Asiens und Africas, allein dennoch haben wir ihnen Manches in der Literatur zu danken. Sie hatten aber weil sie überall, wo sie lebten, mehr oder weniger gedrückt und verachtet wurden, noch immer viel Patriotismus für das Nationale, behielten die alte hebräi=

sche Sprache bei und beschäftigten sich fleißig mit einzelnen Theilen der Wissenschaften, z. B. mit der Medicin, Mathematik, Philosophie und Theologie und leisteten in diesen auch wirklich nicht Alltägliches. cf. G. B. Depping. Les Juifs dans le moyen-âge. Essai hist. s. l. état civ. commerc. et litter. Paris. 1834. 8. A. Beugnot. Les Juifs de l'occident ou Rech. s. l'état civil, le commerce et la litter. d. Juifs en France, en Italie et en Espagne dans le moyen-âge. Paris. 1824. 8.

2) Araber.

Diese, denen man früher auch den Namen „Saracenen" gegeben hat (von „Scharakajin, d. h. Morgenländer"), waren ein Theil des semitischen Völkerstammes und vermuthlich den Aethiopiern nahe verwandt. Sie zerfielen in zwei Hauptstämme, in die Haddesi oder Ansässigen und in die Beduinen, d. h. die wandernden Söhne der Wüste (von Badia, die Wüste; syrisch „Bar Broie" daher auch „Berbern" genannt). Erstere, welche in Yemen lebten, zerfallen ebenfalls wieder in zwei Stämme, in die Kahlaniden und Himjariten (Homeriten). Letztere sollen das Volk der Sabäer seyn, deren Königin schon im alten Testament (I König. X, 1—13.) vorkommt, ihr Reich wurde aber 150—170 n. Chr. durch eine Ueberschwemmung zerstört (cf. J. J. Reiske. Diss. de Arab. epocha vetustiss., Seil al Arem i. e. ruptura cataractae Marebensis dicta. Lips. 1748. 4.). Nun zogen nach dieser Begebenheit drei Kolonien in das übrige Arabien aus, von denen die erste unter Malek Ben Fahm 210 n. Chr. an dem Rande der Wüste längs des Euphrats das kleine Königreich Hira gründete, das sich unter persischer Oberhoheit bis 632 n. Chr. erhielt (cf. Eichhorn. Ueber d. Reich Hira, in d. Fundgrub. d. Orients. Bd. II. p. 359. sq. III. p. 21. sq.), die andere unter Dschofna in Syrien südöstlich von Damascus das Reich der Gassaniden aufrichtete und die dritte oder die der Familie von Rebia, des Enkels von Amru, unter Amru Khazai um 210 sich Meccas bemächtigte und die Bewahrung jenes uralten schwarzen, heiligen Steines (Hadschar al asvad, auch Kaaba, das Viereck genannt, welcher Name nachher auf das viereckige Haus, in welchem jener Stein sich befand, selbst überging cf. Herbelot. Or. Bibl. s. v. Caaba. Bd. II. p. 1. sq.) den Dschorhamiten, Abkömmlingen von Dschorham, dem Sohne Joktans, welche dieselbe bis jetzt gehabt hatten, mit Hülfe der Bekriten entriß. Als aber Letztere neidisch auf die Oberherrschaft der Khozaiten den Ismaeliten Khosaï nebst seinem Stamme Koreïsch zu Hülfe gerufen hatten, so wurden zwar die Khozaiten verdrängt, allein die Khoreïschiten behielten auch seit 464 die Oberaufsicht über die Kaaba für sich und aus der in diesem Stamme herrschenden Familie Haschem entsproß nachher d. 22sten April 5?? der Prophet Muhammed. cf. S. de Sacy. Mem. s. divers evènements de l'hist. des Arabes avant Mahomet, in

Mem. de l'acad. des inscr. T. XLVIII. p. 484—762. J. S. Assemanni. Saggio sull' origine, culto, letteratura e costumi degli Arabi avanto il Maometto. Padova. 1787. 8. und De Arabum origine ac relig., hint. s. Uebers. d. chron. orient. P. Rahebi, in Corp. H. Byz. ed. Ven. T. XXIX. p. 220. sq. J. Lassen Rasmussen. Hist. praecip. Arab. regnor. rerumq. ab iis gest. ante Islamismum. Hafn. 1817. 4. J. Seemann. De rebus gest. Arabum ante Christ. nat. Berol. 1835. 8. R. v. Lilienstern. Gesch. d. Arab. vor Muhammed. Berlin. 1836. 8. Als daher nun, nachdem sie bisher in einzelnen Stämmen isolirt und durch ihr Land von allen Nachbarn abgesondert hordenweise unter Emirs gelebt hatten und sich dadurch bei ihnen ein origineller und in sich abgeschlossener Character gebildet hatte (cf. D'Arvieux. D. Sitten der Beduinen-Araber. A. d. Franz. übers. m. Anmerk. u. Zus. vers. v. E. F. K. Rosenmüller. Leipz. 1789. 8.), erst ihr Prophet Muhammed sie zu einem Staate vereinigt hatte, so breitete sich ihr Reich sehr bald durch die Tapferkeit ihrer Regenten, welche eigentlich mehr geistige Despoten waren und darum auch den Namen „Chalifah Ressul Allah, d. i. Nachfolger des Gesandten Gottes" führten (cf. Norberg. De chalifatu orientali, in Opusc. T. II. p. 183—201.), über das vordere Asien, Africa und einen Theil Europas aus. cf. A. de Marigny. Hist. des Arabes sous le gouvernement des Chalifes. Paris. 1750. IV Voll. 12. D. D. de Cardonne. Hist. de l'Afrique et de l'Espagne sous la domination des Arabes. Comp. s. differ. Mss. Arab. de la bibl. du Roi. Paris. 1765. III Voll. 12. Viardot. Essai sur l'hist. des Arabes et des Maures en Espagne. Paris. 1833. 8. Carmelo Martorana. Notiz. stor. de' Saraceni Siciliani ridotte in quattro libri. Palermo. 1832. sq. IV Voll. 12. Reinaud. Les invasions des Sarrasins en France et de France en Savoie, en Piémont et dans la Suisse pendant les VIII. IX et X. siècles. Paris. 1837. 8. S. a. p. 28. Jene Kultur nun, die wir bei ihnen in dieser Periode antreffen und auf die schon im alten Testament (1 König. IV, 30.) angespielt wird, wurde befördert:

1) dadurch, daß sie unstreitig schon frühzeitig manche Kenntnisse durch ihre Nachbarschaft mit den Babyloniern und Phöniciern erhielten.
2) durch das schöne Klima.
3) durch die vollständige Befriedigung ihrer Bedürfnisse vermittelst der Viehzucht, welche ihnen zugleich Muse zu geistigen Beschäftigungen ließ.
4) durch eine feurige Einbildungskraft.
5) durch die Regierung der Abassiden, den Beschützern der Künste und Wissenschaften. Daher unter ihnen von 750—1058 das goldene Zeitalter der Arabischen Literatur. cf. F. Rehm. Comput. chronolog. ad hist. Abbasidar. spect. Marburg. 1828—35. II Ptes. 4.
6) durch ihre Eroberungen und

7) durch ihre Handelszüge. cf. F. Stüve. D. Handelszüge der Araber unter den Abassiden durch Africa, Asien und Osteuropa. Berlin. 1836. 8.

Ihre Literatur erstreckt sich daher, wie wir sehen werden, beinahe auf alle Theile der Wissenschaften und es ist darum um so mehr zu beklagen, daß verhältnißmäßig zu der Masse von Arabischen Autoren nur erst so wenig gedruckt ist. Die gedruckten Sachen sind verzeichnet in: Ch. Fr. Schnurrer. Biblioth. Arabica. Tubing. 1799. sq. VII Ptes. 4. Ed. auct. Hal. 1811. 8. (Dazu: S. de Sacy. Notice de l'ouvr. int. Bibl. Ar. Paris. 1814. 8.) und J. G. Th. Graesse. Bibliotheca Arabico-Persica-Turcica. Acc. de libr. Sinensibus adhuc impress. app. Dresd. 1839. 4. Namen der Arabischen Schriftsteller und Verzeichnisse ihrer Schriften ten finden sich in Taggedin Abi Nasr Abd-el-Vahab Al-nasr Classes mojores Bibliothek oder Literärgeschichte Arabischer Gelehrten (cf. Casiri. T. II. p. 69. sq.), Ibn Challikan's Werke, Lebensbeschreibungen (865) berühmter Männer (cf. B. F. Tydeman. Conspect. op. Ibn Chalicani de vit. illustr. viror. Lugd. B. 1809. 4. Hammer in Wien. Jahrb. Bd. LXXII. Anz. Bl. p. 1. sq. J. Graberg de Hemsoe. Not. intorno alla fam. op. storica d'Ibna khald., filos. Afric. del sec. XIV. Firenze. 1834. 8. und F. Wüstenfeld. Ueber die Quellen des Werkes: Ibn Chall. vit. illustr. viror. E. Beitr. z. Gesch. d. Arab. Litter. Götting. 1837. 8.) und Hadschi Chalfa od. Mustapha ebn Abdallah oder Katib Tschelebi wissenschaftlicher Bücherkunde oder defectio notitiarum de nominibus librorum et scientiarum (daraus: d'Herbelot. Bibliothèque orientale. Paris. 1697. Maestricht. 1778. fol. Dazu: Visdelou et Galland. Suppléments. ib. 1780. fol. Ed. nouv. av. d. correct. et addit. p. Schultens et un suppl. p. Visdelou. à la Haye. 1777—79. IV Voll. 4. Deutsch v. J. L. F. Schulz. Halle. 1785—98. IV Bde. 8. und Encyclopädische Uebersicht d. Wissenschaft. d. Orients a. VII arab., pers. u. türk. Werk. übers. (v. L. v. Hammer) Leipz. 1804. II Bde. 8. [Dazu: cf. Beigel in Hall. Lit. Zeit. 1804. Bd. IV. nr. 295—300.]) und in den Catalogen der orientalischen Handschriften größerer und kleinerer Bibliotheken. Als solche sind zu nennen: A. Magliabecchi. Catal. libr. oriental. medicor., astronomic., historicor., philosophor. bibl. Mediceae, in Schelhorn. Amoen. phil. T. III. p. 172—224. Bibl. Medic. Laurent. et Palatin. codd. Mss. catal. St. E. Assemannus recens. cet. A. Fr. Gorio cur. Florent. 1742. fol. Biblioth. Med. Laurent. catal. ab A. M. Bisconio digest. T. I. Codic. orient. Florent. 1751. fol. J. S. Assemann. Biblioth. Apostol. Vatican. cod. Mss. catal. Rom. 1756—59. T. I—III. T. IV. (cod. Arabici nur p. 1—80. gedruckt) fol. und Biblioth. oriental. Clementino-Vaticana, in qua Mss. cod. Syriacos, Arabicos etc. recens. digess. et genuina scr. a spur. secrev. add. sing. vit. Rom. 1719. sq. III. Voll. (IV Ptes.) fol. (Nachtr. zu beiden Werken von A. Mai. Cod. chald. s. syriaci vatic. Asse-

manniani, in Nova Coll. scr. vet. T. V. P. II. p. 1—82. Hebraici p. 83—93. Aethiopici p. 94—100. Indici p. 112—113. Coptici p. 114—170. Armeniaci p. 239—242. Cod. Arabici vel a Christian. scr. vel ad relig. christ. spect. ib. T. IV. P. II. p. 1—629. Persici. ib. p. 630—651. Turcici p. 652—678.) und Catalogo de' codici Mss. orient. della biblioth. Naniana. Padova. 1787. II Voll. 4. M. Casiri. Biblioth. Arabico-Hispana Escurialensis s. libror. omn. Mss. quot Arabice ab auctorib. magn. partem Arab.-Hispanis compos. bibl. coenob. Escurial. complect. recens. et explanatio. Matriti. 1760—70. II Voll. fol. Catalog. cod. Mss. biblioth. reg. Parisiens. Paris. 1739. IV Voll. fol. Vol. I. oriental. cont. Nachricht v. einig. im Fränkischen Kreise befindlichen Arabisch., Türkischen und Persischen Manuscr., in Fränkische Act. Erudit. et curios. XVIIte S. p. 426—430. XVIIIte S. p. 529—536. XXte S. p. 704—710. XXte S. p. 871—875. Ravius. Spolium orientis, christ. orbi dicatum s. Catal. Mss. Oriental. in omni scib. Constantinopoli et alibi conquisitor. Kilon. 1669 4. M. H. O. Fleischer. Catal. codd. Mss. Oriental. biblioth. reg. Dresdensis. Acc. Fr. Ad. Ebert. Catal. codd. Mss. Orient. Bibl. Ducal. Guelpherbyt. Lips. 1831. 4. Reiske. Verzeichn. d. auf der Dresdner Bibl. befindl. Arabisch. Hdschr., in Paulus Memorabil. St. IV. p. 1. sq. J. H. Moeller. Catal. libror. tam Mss. q. impressor. qui jussu D. A. Duc. Saxo-Gothani a B. Seetzenio in Oriente emti in bibl. Goth. asserv. Goth. 1825. II Ptes. 4. (cf. Seetzen in Fundgrub. Bd. I. p. 112. sq.) J. de Hammer. Codic. Arab., Persici, Turcici bibl. Caes. Reg. Vindob. recens. Vienn. 1820. fol. und in Fundgrub. Bd. II. p. 286. sq. Bd. VI. p. 262. sq. J. v. Hammer-Purgstall. Verzeichn. e. Sammlung v. 200 oriental. Manuscr. über Osmanische Gesch., in s. Gesch. d. Osmanisch. Reichs. Bd. IX. p. 177. sq. und Dess. Morgenländ. Handschriften, in Wien. Jahrb. Bd. LXI. Anz. Bl. p. 1—26. LXII. p. 1—23. LXIII. p. 1—24. LXIV. p. 1—19. LXV. p. 1—26. LXVI. p. 20—53. LXVII. p. 36—57. LXVIII. p. 33—54. LXIX. p. 31—49. LXX. p. 63—92. LXXI. p. 24—50. LXXII. p. 1—30. LXXIII. p. 1—21. LXXIV. p. 1—14. LXXV. p. 1—24. LXXVI. p. 1—15. LXXVII. p. 44—50. LXXVIII. p. 1—16. LXXIX. p. 1—16. LXXX. p. 37—51. LXXXI. p. 28—38. LXXXII. p. 49—72. (unbeendet) G. Flügel. Katalog der Arabisch., Persisch., Türkisch., Syrisch. u. Aethiopischen Handschr. a. d. Hof- und Universitäts-Biblioth. zu München, ebd. Bd. XLVII. Anz. Bl. p. 1—46. O. Frank. Bemerk. über d. morgenländisch. Hdschr. der Bibl. in München. Münch. 1815. 8. Catal. libr. Mss., qui in bibl. senator. civ. Lips. asserv. conf. C. Neumann. Cod. oriental. ling. et cod. hebr. ac syriac. adj. aliq. slavic. descr. H. O. Fleischer et Fr. Delitzsch. IV fasc. Grimmae. 1838. 4. G. Lilieblad.

Catal. centuriae libror. rariss. mss. et impress. Arab., Persic., Turcicor., Graecor., Latin. et qua anno 1705. bibl. Upsaliens. J. G. Sparwenfeld. aux. et exorn. Upsal. 1706. 4. S. Ayscough. Catal. of the Mss. preserv. in the British Mus. consist. of 5000 Voll. includ. the collect. of H. Sloane. Lond. 1782. II Voll. 4. Catal. of the Harleian Mss. in the Brit. Mus. Lond. 1769 — 1812. IV Voll. fol. Catal. of Mss. in the Brit. Mus. New series. Voll. I. 1834. ib. fol. Catal. libror. Oriental. Mss. nummor. aliorq. cimelia, quib. acad. Cantabrig. bibl. locupl. rev. v. G. Lewis. ib. 1727. 8. Bibl. Bodlejanae cod. Mss. oriental. videl. Hebraic. Chaldaic. Syriac. Aethiop. Arabic. Persic. Turcic. Copticorq. catal. a J. Uri confect. Oxon. 1787. fol. P. II. confec. A. Nicoll. ib. 1821. Edit. absolv. et catal. Urian. aliquatenus emend. E. B. Pusey. ib. 1835. fol. Grabe. Essay upon Arabic. Mss. in the Bodlejan libr. Lond. 1712. 8. (M. Thevenot.) Catal. des Mss. français, latins, italiens, grecs, arabes etc. de la bibl du chancel. Seguier. Paris. 1686. 12. A. Catalogue of oriental Mss. on sale by W. Staker. Lond. 1836. 8. Silv. de Sacy. Mem. s. quelq. papyrus écrits en Arabe et réc. trouv. en Egypte, in Mem. de l'inst. roy. de France, Inscr. et Bell. Lettr. T. IX. p. 66. sq. und Mem. s. II papyrus écrits en lang. Arabe, appart. à la coll. du Roi ib. T. X. p. 65. sq. Notices et Extraits des Mss. de la bibl. du Roi et autr. bibl. publ. p. l'instit. de France. Paris. 1788 — 1831. XII Voll. 4. (F. Spanheim.) Cat. bibl. publ. Lugd. B. nov. recogn. Acc. thes. libr. orient. praec. mss. Lugd. B. 1674. 4. (W. Senguerdius) Catal. libr. tam impressor. q. Mss. bibl. univ. Lugd. Bat. Lugd. B. 1716. Supplem. 1741. fol. Hamaker. Spec. catal. cod. Mss. oriental. bibl. Lugd. Bat. in quo mult. libr. ined. descr. auct. vit. n. prim. vulg. lat. vert. et annot. illustr. Lugd. B. 1820. 4. Rasmussen. Designat. codd. praestant. oriental., qui servant. in bibl. Havniensi, in Fundgrub. d. Orients. Th. IV. p. 325. sq. VI p. 341. sq. Catal. cod. oriental., qui in coll. J. Rich. Bagdadi exsist., in Fundgrub. d. Or. Bd. III. p. 328 — 334. und Bd. IV. p. 111 — 126. p. 288 — 298. p. 455 — 458. J. B. L. J. Rousseau. Rec. de catal. divers. Catal. de cinq cent Mss. orientaux. Paris. 1817. 8. (Lee) Orient. Mss. purchased in Turkey. (Lond.) 1830. 4. W. Ouseley. Catal. of several hundred Mss. works etc. orient. London. 1831. 8. J. B. B. Clarke. Catal. of Mss. in Dr. A. Clarke library. Lond. 1836. 8. S. Guise. A. Catal. of oriental Mss. coll. in Indoostan. Bombay. 1792. 8. Ch. Stewart. A. descript. catal. of the oriental library of the late Tippoo sultan of Mysore; to which are prefixed mem. of Hyder Aly Khan and his son Tippoo sultan. Cambridge. 1809. 4. (v. Rzewusky u. J. v. Hammer.) Fundgruben d. Orients. Wien. 1809. sq. VI Bde. fol. Ueber den Handschriftenvorrath in Constantinopel: cf. Biblioth. Constantinopol., qua antiquit. ejd. urb. et perm.

libri Mss., in hac exst., recens., in A. Verderius. Suppl. epit. bibl. Gesnerian. Lugd. 1585. fol. p. 56. sq. Fraehn. Foszlan. p. XX. sq. Clarke. Trevels. P. II. 1. p. 662. sq. (Ed. II.) Toderini. Gesch. d. türkisch. Liter. Bd. II. p. 47 — 74. 76. sq. 90. sq. 96. sq. 108. sq. 120. sq. (Ital. Ausg. T. II. p. 53 — 81. Französ. T. II. p. 203. sq.) Im Allgem. s. über die Literatur der Araber: Scheid. Or. de fontib. litterat. Arab. apertis in us. disciplinar. latius multo recludend. Harderov. 1767. 4. und in Oelrichs. Belg. Litter. Opusc. hist. philol. theol. T. I. nr. 3. C. D. Koch. De fatis studior. ap. Arabes. Helmst. 1719. 4. Ol. Celsius. Histor. ling. et eruditionis Arabum. Upsal. 1694. 8. und in Bibl. Bremens. nova Class IV. fasc. 1. 2. 3. Brem. 1764. 8. (B. de Jenisch.) Comm. de fat. ling. oriental. Arab., Pers. et Turcic. Vienn. 1780. fol. und vor Meninski. Lex. Arab. Pers. Turcic. Ed. II. T. I. ib. 1780. fol. Richardson. Abhandl. über Sprache, Litter. u. Gebräuche morgenländ. Völker. A. d. Engl. v. F. Federau. Leipz. 1779. 8. A. Schultens. Or. de ingenio Arabum. Lugd. B. 1788. 4. M. Norberg. Disp. de fat. ling. Arab. Upsal. P. I. 1790. 4. und Opusc. T. II. p. 218. sq. Hist. litter. des Arabes pendant le moyen âge, trad. de l'Angl. de Berington p. A. M. H. B(oulard). Paris. 1823. 8. S. de Sacy. Mem. sur l'origine et les anciens monum. de la litterat. parmi les Arabes. Paris. 1805. 8. und in Mem. de l'ac. des inscr. T. L. p. 1 — 103. Ign. de Asso del Rio. Biblioth. Arabico-Aragonensis. Acced. nonn. scriptor. specim. Amstelaed. 1782. 8. N. Antonio. Biblioth. Hispana vetus. T. II. Append. p. 231—256. (Ed. II. p. 381—418.) G. Perez de Hita. Hist. chevaleresq. des Maures de Grenade, trad. de l'Esp. av. d. not. hist. et litt. p. A. M. Sané. Paris. 1809. II Voll. 8. —

Anmerkung. In Bezug auf die unter den Arabern gebräuchlich gewesenen Schriftarten, ist aber zu merken, daß die älteste jedenfalls die Himjaritische ist, die auch den Namen „almosnad", d. i. die gestützte, führt, einige Aehnlichkeit mit den Aethiopischen Schriftzügen hat, aber nur noch in einigen von Seetzen in Fundgrub. d. Or. Bd. II. p. 282. bekannt gemachten Inschriften vorhanden ist. Eine andere Schriftart hatten aber die nördlichen Araber, die ein gewisser Morar ben Merra oder Moramer aus Anbar von der altsyrischen Schrift entlehnt und bei ihnen eingeführt haben soll. Mit dieser schrieb man den Koran und weil die meisten und besten Abschreiber desselben sich in der Stadt Kufa am Euphrat (639 n. Chr. gebaut) befanden, so wurde sie nach dieser die Kufische genannt. Sie ist äußerst grob und roh, meist werden in den Handschriften die diakritischen Punkte ausgelassen, dafür aber die Vocale durch drei rothe Punkte über, neben und unter den Consonanten ausgedrückt (cf. Sacy l. l. p. 74. p. 98. Tychsen in Paulus N. Repertor. Bd. II. p. 247. sq. Adler. l. l. p. 31. sq.). Diese Schrift erhielt sich in Büchern gegen 300 Jahre, auf Münzen und Grabschriften bis ins 7te Jahrhdt. und wird von den Africanern noch heute zu Büchertiteln gebraucht. Eine Abart derselben ist die Karmatische, in welcher unter andern noch vorhandenen Inschriften auch die auf dem in Nürnberg aufbewahrten Kaiserlichen Mantel geschrieben ist (cf. Murr. Beiträge zur Arabisch. Litter. p. 39. sq. u. Dess. Beschreib d. Merkwürdigk. Nürnbergs. ebd. 1778. 8. p. 250 — 255). Aus dieser und aus der Kufischen

bildete im 4ten Jhrhdt. d. Hedschra Ebn Mocla zu Bagdad († 938.) die noch jetzt im Orient gebräuchliche Currentschrift, die später von Ebn Bawwab († 1031) noch mehr vervollkommnet wurde, unter dem Namen der Niskhi-Schrift (d. h. abschreiben) bekannt ist und noch mehrere Abarten (cf. Hammer. die schönen Redekünste des Orients p 209. sq.) hat. Proben dieser verschiedenen Schriftarten finden sich in Niebuhr Beschr. von Asien. Taf. 13. Herbin. Developpem. des princip. de la lang. Arabe mod. tab. 3—9. de Sacy. Gramm. Arabe. T. I. tab. 1—7. Im Allgem.: cf. J. G. Chr. Adler. Descr. codic. quorumd. Cuficor. in bibl. Hafniensi et ex iisd. de script cufica Arabum observ. nov. Praem. disquis gener. de arte scribendi ap. Arabes. Alton. 1780. 4. de Murr. Inscr. arab. litter. cuficis picta. Nurnburgi. 1790 4. Gesenius in Ersch Encycl. Bd. V. p 53. sq. S. de Sacy. Hist. de l'écriture parmi les Arabes, in Mem. de l'acad. T. I. p 247 sq. und Nouv. aperçus s. l'hist. de l'écrit. chez les Arabes du Hedjaz. Paris 1827. 8. Herbin Essai de calligraphie orientale, in s. Développements d princip de la lang. Arabe moderne. Paris. 1803. 4. p. 221—250.

3) Perser.

Bei diesen gab es beinahe diese ganze Periode hindurch keine eigentliche Literatur; denn nach der Eroberung von Persien durch die Araber 636 n. Chr. wurden die alten persischen Schriftdenkmäler von diesen aus Fanatismus zerstört, der Koran verdrängte die alten Religionsschriften, die Hofsprache Deri ging ganz unter und der Volksdialect oder das Parsi verschmolz allmählig ganz mit der Arabischen Sprache. Allein glücklicher Weise entstanden nun auch dadurch, daß die Perser Antheil an den gelehrten Anstalten ihrer Sieger nehmen konnten und so auch die von diesen angebauten Wissenschaften kennen zu lernen im Stande waren, unter ihnen grammatisch gebildete Gelehrte, durch welche seit der Herrschaft der Abbasiden sich nach und nach die Neupersische Sprache ausbildete, in welcher dann auch nach der Zerstörung der Herrschaft der Chalifen über Persien 822 n. Chr. durch die Unterstützung der jetzt herrschenden Dynastieen der Buiden (seit 933.) und Seldschukiden (seit 1055.) sich eine junge nationale Literatur hervorbildete. S. a. Chardin. Voyage en Perse. Amsterdam. 1735. 4. T. III. p. 129—286.

Anmerkung. Dieselbe Einwirkung hatten die Araber auch auf die Armenische, Syrische und Samaritanische Literatur, indem die Ausbreitung ihrer Sprache, welche durch ihre Siege und Feldzüge möglich gemacht wurde, dem Gedeihen der nationalen Literaturen dieser Länder bedeutende Hindernisse in den Weg legte. Dieselben aber ganz zu verdrängen, waren sie nicht im Stande und darum haben diese Nationen, vorzüglich die ersten beiden, noch recht bedeutende Werke während dieser Zeit aufzuweisen.

4) Inder.

Bei diesen konnte ihre nationale Literatur gar nicht gedeihen, denn seit der Mitte des 6ten Jahrhunderts fielen erst Hunnen und seit 989 fast ununterbrochen hinter einander Tartaren und Mongolen in die Staaten Indiens ein und es entstanden, während die alte

Büchersprache nach und nach gänzlich sank und vergessen wurde, durch die Mohammedanischen Fürsten (seit 989) zwei neue Dialecte aus der Mischung des Sanskrit mit dem Arabischen und Persischen, nämlich das Hindi in der Ungegend der Residenzen Agra und Delhi und das Bengali oder Gaura in den Gangesländern. cf. Im Allgem.: N. E. Kindersley. Specim. of Hindoo literat. consist. of translat. from. the Tamoul language, of some Hindoo works of morality and imagination, with explan. not.: to which are prefix. introd. rem. on the mythol. literature etc. of the Hindoos. Lond. 1794. 8. W. Marsden. On the traces of the Hindu lang. and literature, extant amongst the Malays. Calcutta 1795. 4. und in Asiat. Research. Vol. IV. p. 221. sq. S. Guise. A catalogue of orient. Mss. Bombay. 1792. 8. Garcin de Tassy. Hist. de la litterat. Hindoui et Hindoustani, conten. d. notic. s. 800 écriv. d'apr. l. biogr. origin. av. l'analyse ou l'indicat. de tous l. ouvrages Hindi q. s. parvenus à la connaiss. de l'auteur et la trad. d'un gr. nombre de morceaux. Paris. 1838. II Voll. 8. Am meisten ist unter den alten, jetzt noch gangbaren Dialecten der südlichen Halbinsel von Indien die über die sämmtlichen Inseln des Indischen Archipels verbreitete Sprache, das Malayu, durch Schriften bearbeitet worden. cf. G. H. Werndly. Maleische Spraakkunst, uit de eige Schriften der Maleiers opgemaakt: mit eene Vorreden, behelzende eene inleidung to dit Werk, en een Aanhangsel van twee Boekzaalen von Boeken in deze tale zo von Europeers, als van Maleiers geschreven. Amsterdam. 1736. 8. W. Marsden. Rem. on the Sumatran lang. Lond. 1782. 4. und in Archaeolog. T. VI. p. 154. sq. Paulinus a Sancto Bartholomaeo. Exam. hist. crit. codic. Indicor. bibl. S. Congr. de prop. fide. Rom. 1792. 4. und Musei Borgiani codd. Mss. Avenses, Peguani, Siamici, Malabar., Indostan. anim. hist. crit. cast. et ill. Acc. monum. ined. et cosmogonia Indico-Tibetana. ib. 1793. 4. Buchanan. On the relig. and literat. of the Burmas, in Asiat. Res. Vol. VI. p. 305. sq. (B. Schulz.) Conspect. litteraturae Telugicae, vulgo Warugicae. Hal. 1747. 4. J. A. Cellarius. Aanteekeningen over de Spraak, Weetenschappen en Kunsten der Mallabaaren, in den Verhandeling. van het Bataviaasch Genootschap d. Kunst en Weetensch. Bd. III. (Rotterdam. 1787.) p. 299 — 338. S. a. F. L. Alter. Ueb. d. Samskrdamische Sprache. Wien. 1799. 8. H. H. Wilson. Mackenzie coll. A descript cat. of the orient. mss. ill. of the litter., hist., stat. antiq. of the south of India. Calcutta. 1828. II Voll. 8.

5) Italien.

Hier herrschten in dieser Periode hinter einander in den einzelnen Theilen dieses schönen und früher so kultivirten Landes Longobarden, Ostgothen, Griechen und Franken. Endlich wurde von den deutschen Kaisern ein förmliches Königreich gegründet, allein wegen der immerwährenden Zwistigkeiten und der innern Kriege der

einzelnen kleinern italiänischen Fürsten und der Parteien der Guelfen und Ghibellinen unter einander und der aufkeimenden Neigung der Geistlichkeit für politische, ihrem Stande fremde Angelegenheiten konnte daselbst ebenfalls für die Wissenschaften nur sehr wenig gethan werden. cf. L. A. Muratori. De litterar. statu, neglectu et cultura in Italia, post barbaros in eam invectos usq. ad a. 1100., in Ejd. Antiq. Ital. T. III. p 835. sq. Tiraboschi. Storia della lettar. Ital. T. III. p. 7. sq. Im Allgem.: cf. G. Tiraboschi. Storia della letteratura Italiana antica e moderna. Modena. 1787—94. IX Voll. 4. 1782—85. Rom. XII Voll. 4. Milano. 1822. sq. XVI Voll. 8. G. Gimma. Idea della storia dell' Italia letterata. Napoli. 1723. II Voll. 4. P. J. Ginguené. Hist. litter. d'Italie. Paris. 1811—19. IX Voll. 8. Ed. II. rev. et corrig. ib. 1824. IX Voll. Dazu: Continuat. p. Salfi ib. 1823—35. T. X—XVI. 8. G. B. Corniani. Secoli della letterat. Italiana (v. 11—18ten Jhrhdt.). Ed. II. Brescia. 1818. IX Voll. 8. S. Bettinelli. Del resorgimento d'Italia negli studi, nelle arte e ne' costumi dopo il mille. Bassano 1775. II Ptes. 8. G. Maffei. Storia della letterat. Italiana dall' origine della lingua sino a' nostri giorni (v. 11. Jhrhdt. — 1830.). Ed. II. Milano. 1834. IV Voll. 8. Theilweise gehören hierher Werke wie: Mazzuchelli. Gli scrittori d'Italia, cioè notiz. stor. e crit. intorno alle vite ed agli scritti dei letterati Italiani. Brescia. 1754—63. VI Voll. fol. (Alphabetisch u. nur bis Buzzuola gehend). G. de Magrani. Notiz. istor. della città di Jesi e de' suoi uomini illustri, in Racc. d'opusc. scientif. e filol. Venez. 1744. 12. T. XXXI. p. 335—350. G. Porta. Exemplari e simol. dign. delle virtu etc. cioè Eroi, Campioni e Pers. celeb. Alessandrini. Milano. 1693. 4. Dizion. istor. degli uomini ill. della città di Ancona, si aggiunge la vita di Ciriaco Anconit., scritta da Fr. Scalamonti e tratta da un cod. Trivigiano. Fermo. 1796. 4. J. Fontanini. Hist. litter. Aquilej. libri V. Rom. 1742. 4. B. Gamba. De' Bassaneri illustri narraz. c. catal. degli ant. di Bassano del sec. XVIII. Bassano. 1807. 8. J. de Nicastro. Beneventana pinacotheca. Beneventi. 1720. 4. Donato Calvi. Scena lett. degli scritt. Bergamaschi. Bergamo. 1664. 4. B. Vaerini. Gli scritt. di Bergamo. ib. T. I. 1788. (A—B) 4. B. di Galeotti. Tratt. degli uomini ill. di Bologna. Ferrara. 1590. 4. J. A. Bumaldi (h. e. Ovid. Montalbani) Biblioth. Bononiensis. Bonon. 1641. 24. P. A. Orlandi. Notiz. degli scrittori Bolognesi e dell' opere loro stamp. e manoscr. Bologna. 1714. 4. G. Fantuzzi. Notiz. degli scritt. Bolognesi. ib. 1781—94. IX Voll. 4. Cat. Fr. Ferrucci. Vite e ritratti de XXX ill. Bolognesi. ib. 1835. sq. 30 fasc. fol. O. Rossi. Elogi hist. de' Bresciani illustri. Brescia. 1620. 4. L. Cozzando. Libraria Bresciana. II Ptes. ib. 1694. 8. A. M. Quirini. Spec. var. litterat. q. in urbe Brixia ejq. ditione verg. saec. XV flor. Brixiae.

1739. II Ptes. fol. El. di Amato. Pantopologia Calabra. Neapoli. 1725. 4. A. Zavarroni. Bibl. Calabra s. illustr. vir. Calabr. qui litt. claruer., elench. Neapoli. 1753. 4. Catana illustrata. ib. 1746. fol. P. IVta. Salvatori Spiriti. Memor. degli scritt. Cosentini. Napoli. 1750. 4. Fr. Arisius. Cremona litter. Parm. et Cremon. 1702—41. III Voll. fol. Cerretti, Cassoli e Catellani. Not. biogr. e letter. degli scrittori dello stato Estense. Reggio. 1833—35. IV Voll. 4. A. Superbi. Apparato degli uomini ill. di Ferrara. ib. 1620. 4. N. Libunori. Ferrara d'oro imbrunito. ib. 1665. IV Voll. 4. G. Barotti. Mem. istor. de' letter. Ferrarese. Ed. II. ib. 1792. II Voll. 4. M. Pocciantius. Cat. script. Florentin. omnigen. quor. et mem. exst. atq. lucubr. in litt. rel. s. ad nostr. usq. temp. c. addit. fere 200 scriptor. Florent. 1589. 4. F. Villani. Vite d'uomini ill. Fiorentini, ora per la prima volta date alle luce, colle annot. di Mazzuchelli. Venez. 1747. 4. G. Negri. Istoria degli scritt. Fiorentini, Ferrara. 1722. fol. Serie di rittratti d'uomini ill. Toscani con gli elogi istor. del medesimi. Firenze 1756—58. IV Voll. fol. L'Etruria dotta ossia Racc. d'elogi di Toscani ill. nelle belle lettere e nelle scienze. Firenze. 1785. 8. J. Manetti. Spec. hist. litter. Florentinae. Florent. 1747. 8. D. Moreno. Bibliograph stor. ragion. della Toscana ib. 1806. 4. G. Viv. Marchesi. Vitae viror. ill. Foroliviensium. Forolivil. 1726. 4. J. A. Lucentius. Fulgor Fulginii. Rom. 1703. 4. G. G. Liruti. Notiz. delle vite ed opere scritte da Letter. del Friuli. Venez. ed Udine. 1760—80. III Voll. 4. R. Soprani. Scritt. della Liguria e particolarmente della maritima. Genova. 1667. 4. M. Giustiniani. Scrittori Liguri. Rom. 1667. 4. A. Oldoin. Athenaeum Ligusticum. Perus. 1680. 4. Chr. Barni. (G. B. Molossi) Mem. di alcuni uomini ill. della città di Lodi. Lodi. 1776. II Voll. 4. E. Gerini. Mem. stor. d'ill. scritt. Lunegiani. Massa. 1829—30. II Voll. 8. J. A. Saxe. De stud. litter. Mediolanens. antiq. et nov. prodr. Mediol. 1729. 4. F. Picinelli. Ateneo dei letter. Milanesi. Milano. 1670. 4. Ph. Argelati. Bibl. script. Mediolanens. s. Act. et elog. vir. ill. qui in metrop. Insubriae oppidq. circumjac. orti s. Praem. J. A. Saxe. Hist. litter. typogr. Mediol. Mediol. 1745. II Voll. fol. (Dazu: F. Argelati. Lettera scr. ad Or. Bianchi in difesa della s. bibl. etc. ib. 1746. 4.) P. A. Corsignani. De vir. illustr. Marsorum lib. sing. Rom. 1712. 4. Mifsud. Bibliot. Maltese. Malta. 1764. fol. S. Bettinelli. Delle lettere e delle arti Mantovane. Mant. 1774. 4. L. Vedriani. Dottori Modonesi di teologia, filosofia, legge canon. e civ. con I suoi ritratti dal nat. in rame ed altri letter. ins. per l'opere e dignita loro. Modena s. a. 4. G. Tiraboschi. Biblioteca Modenese. Modena. 1781. VI Voll. 4. (Dazu: Notiz. biograf. ed letter. continuaz. della bibl. Mod. di Tir. Reggio. 1834. II Voll. 8.) und Memor. stor. Modenesi.

ib. 1783—94. IV Voll. 4. N. Toppi. Biblioteca Napoletana. Napoli. 1678. fol. (Dazu: L. Nicodemo. Addic. copiose. ib. 1683. fol.) G. B. Tafuri. Serie cronol. degli scritt. nati nel regno di Napoli, conninciando dal Sec. V, fino al S. XVI., in Racc. d'op. scient. T. XVI. p. 135. sq. XVIII. p. 387. sq. XXI. p. 91. sq. XXIV. p. 271. sq. XXVI. p. 421. sq. E. d'Afflitto. Mem. degli scritt. del regno di Napoli ib. 1782—94. II Voll. 4. R. Pico. Vari soggetti Parmigiani illustri. Parma. 1642. 4. Ir. Affo. Mem. degli scrittori e letter. Parmigiani. Contin. e finito dal M. Pezzano. Parma. 1789—1833. VII Voll. 4. A. Portenari. Delle studii di Padova e de' suoi cittadini ill., in s. L. della felicità di Padova. ib. 1623. fol. p. 214. sq. J. Cavaccia et J. Zabarella. Aula Zabarella s. elog. illustr. Patavinorum. Patav. 1670. 4. Fr. M. Colle. Storia scient. letter. dello studio di Padova. Padov. 1824. II Voll. 4. G. Bedova. Biografia degli scritt. Padovani. ib. 1832. T. I. 18. Fr. Ag. della Chiesa. Catal. de' scritt. Piemontesi, Savoiardi e Nizzardi. Ediz. II accressciuta. Carmagnola. 1660. 4. A. Rosotti. Syll. script. Pedemontii. Add. s. script. Sabaudi, Monferratenses et com. Nicieusis. Monteregali. 1667. 4. A. Oldoin. Athenaeum Augustum, in quo Perusinor. scr. publ. expon. Perus. 1678. 4. G. Vermiglioli. Bibliogr. stor. Perugina. Perugia. 1823. 4. G. Panelli. Mem. degli uom. ill. e chiari in medicina del Piceno e sia della Marca d'Ancona. Ascoli. 1758. II Voll. 4. Bibl. Picena oria notiz. stor. dell' opere et degli scritt. Piceni. Osimo. 1790—96. V Voll. 4. (Chr. Poggiali) Mem. per la storia letter. di Piacenza. ib. 1789. III Voll. 4. Discorso acad. sull istoria letter. Pisana. Pisa. 1787. 4. Fr. M. Appendini. Notiz. ist. critt. sulle antichita, storia e letteratura de' Ragusani. Ragusa. 1802—3. II Voll. 4. S. Pasolino. Huomini ill. di Ravenna ant. ed altri degni profess. di lettere ed armi. Bologna. 1703. fol. P. P. Ginanni. Mem. stor. crit. degli scritt. Ravennati. Faenza. 1769. II Voll. 4. Pr. Mandosi. Bibl. Romana s. Roman. script. centuriae (X). Rom. 1682—92. II Voll. fol. und Θέατρον, in quo max. christ. orb. pontif. archiatros spect. exhib. ib. 1696. 4. D. de Angelis. Vite de' letterati Salentini. Firenze e Napoli II Ptes. 1710—13. 4. G. V. Coppi. Annali, memor. ed. huomini ill. di Sangimignano. Firenze. 1695. 4. Is. Ugurgieri Azzolini. Le pompe Sanesi overo relaz. degli huom. e donne ill. di Siena. Pistoja. 1649. II Voll. fol. H. Ragusa. Siciliae bibl. vetus. Auct. ed. ab H. Renda-Ragusa. Rom. 1700. 4. A. Mongitor. Biblioth. Sicula. Panormi. 1707—14. II Voll. fol. G. Vintimiglia. De' poeti Siciliani libro I, nel quale si tratta de' poeti Bucolici e dell' origine e progresso della poesia nell' isola di Sicilia. Napoli. 1663. 4. P. Napoli-Signorelli. Vicende della coltura nelle due Sicilie, o sia storia ragion. della loro legislaz. e polizia delle lettere,

del commercio, delle arti e degli spectacoli delle colonie straniere in sino a noi. Napoli. 1784—86. V Voll. 8. Supplem. ed addiz. ib. 1791—93. II Ptes. 8. L. Jacobilli Bibl. Umbriae. s. de script. prov. Umbr. alphab. ord. dig. Fulgin. 1658. 4. G. Alberici. Catal. br. degl' ill. e famosi scritt. Venetiani quali tutti hanno dato in luce qualche op. conforme alla loro profess. partic. Bologna. 1605. 4. A. Superbi. Trionfo glor. d'heroi ill. ed emin. dell' inclita et maravigliosa città di Venetia, li guali fiorirono nelle dignità eccles., nell' armi e nelle lettere, diviso in III LL. Venet. 1629. 4. P. A. Zeno. Mem. de' scritt. Veneti Patrizii, eccles. e secolari. Venez. 1744. 12. Degli istor. delle cose Venez. ib. 1718. 4. und Serie cronol. de tutti gli stor. Venez., cho per ord. publ. scrissero i fatti di q. ser. patria, in Galeria di Minerva. T. I. P. V. p. 165—168. G. degli Agostini. Notiz. istor. crit. intorno la vita e le opere degli scrittori Veneziani. ib. 1752—54. II Voll. 4. M. Foscarini. Della Letteratura Veneziana. Vol. I. Padova. 1752. fol. G. de Gregory. Istoria della Vercellese letterat. ed arti. Torino. 1819—24. IV Voll. 4. Sc Maffei. Istor. letter. di Verona, in s. Verona illustr. Veron. 1732. fol. T. II. P. Angiol Gabriello di S. Mar. Bibl. e stor. di que' scritt. Vincentini. Vincenza. 1775. III Voll. 4. A. Ricchi. Teatro degli uomini ill. nelle armi, lettere e dignità che fiorirono nel regno antiq. de Volsci. Rom. 1721. 4.

6) Spanien und Portugal.

In ersterem Lande ging das Studium der Literatur sowohl während der Herrschaft der Gothen, als während der der Araber nie ganz unter: nur bedienten sich die nationalen Schriftsteller unter den erstern bei ihren Erzeugnissen der lateinischen, unter den letztern aber außer dieser auch vorzüglich noch der arabischen und hebräischen Sprache und nur erst seit dem 12ten Jahrhundert beginnt allmählig die spanische Sprache sich eine selbstständige Literatur zu schaffen, von der natürlich erst in der nächsten Periode die Rede seyn kann. Hauptgründer und Verbreiter der Kultur und Literatur waren auch hier, wie überall die Araber. cf. L. F. Graslin. De l'Iberie ou essai crit. s. l'origine des prem. popul. de l'Espagne. Paris. 1838. 8. Hist. de la dominat. des Arabes et des Maures en Espagne et en Portugal depuis l'invas. de ces peuples jusq. à leur expulsion definit.; redig. sur l'hist. trad. de l'Arabe en Espagnol de J. Conde p. de Marlis. Paris. 1825. III Voll. 8. J. Aschbach. Gesch. Spaniens u. Portugals z. Zeit d. Herrsch. d. Almoraviden und Almohaden. Frkft. a. M. 1836—37. II Bde. 8. und Rossenw. St. Hilaire. Hist. de l'Espagne dep. l'invasion des Gothes jusqu'au commencement du XIX siècle. ib. 1837. 8. cf. im Allgem.: (Lecouteulz de Cantaleuzet et Malmontais.) Essai sur la litter. Espagnole. Paris. 1804. 8. A. Anaya. Essay on spanish litt. cont. its history with an account of the best

writers in the several departments. Lond. 1818. 8. Jarry de Mancy. Karte d. Literatur Spaniens, bearb. v. Wolff. Weimar. 1830. fol. A. Schott. Hispan. biblioth. s. de academ. et bibliothecis. It. elogia et nomencl. claror. Hispaniae script. qui latine discipl. omn. illustr. philolog., philos., medicin., jurisprud., theolog. Frcft. 1608. III Tom. 4. N. Antonius. Biblioth. Hispana vetus, compl. scr. q. ab Octav. Aug. imperio usq. ad a. MD. floruer. Rom. 1696. II Voll. fol. Ed. II. cur. Fr. P. Bayer. qui prolog. et auct. vit. et notul. adj. Matrit. 1788. II Voll. fol. Dazu: Ejd. Bibl. Hispan. nova ab a. 1500 ad a. 1684. Rom. 1672. II Voll. fol. Ed. II. recogn. emend. et aucta ab ips. aut. Matrit. 1783—88. II Voll. fol. (d. Bibl. vet. ist chronologisch, d. nova ab. alphabetisch nach d. Taufnam. d. Schriftsteller) J. Rodriguez de Castro. Bibliotheca Espannola. T. I. (que contiene la noticia de los escritores Rabinos Espannoles desde la epoca conocida de su literatura hasta el presente. Madrid. 1781. fol. T. II. (q. cont. la noticia de los escritores gentiles Espannoles y la de los christianos hasta fines del siglo XIII de la iglesia.) ib. 1786. fol. Fr. Rafael y Fr. Pedro Rodriguez-Mohedano. Historia liter. de Espanna desde su primera poblacion hasta nuestros dios. ib. 1779—91. X Voll. 4. Dazu Dessen: Apologia del Tomo. V. ib. 1779. 4. und G. Porras de Machuca (i. e. conde de Lumiares.). Carta crit. sobre la histor. liter. que publicam los RR. PP. Mohedanos. ib. 1781. 4. und J. Suarez. Defensa de la hist. lit. de Esp. contra las acusaciones de Machuca. ib. 1783. 4. (geht nur bis auf den Philosophen Seneca) X. Lampillas. Saggio stor. apolog. della letterat. Spagnuola contro le pregiudicate opinioni di alcuni moderni scrittori. Genova. 1778—81. IV Voll. 8. (Dazu: Lettere de S. Abb. Tiraboschi et Bettinelli, con le risposte del S. Ab. Lampillas, intorno al sagg. st. apol. della lett. Spagn. del medes., da servire di continuaz. del medes. sagg. Rom. 1781. 4.) G. E. de Franckenau. Bibliotheca Hispanica histor.-genealog.-heraldica. Lips. 1724. 4. de Mondejar. Notic. y judicio de los mag. principal. historiad. de Espanna. Madrid. 1784. 8. R. Percival. Biblioth. Hispanica. Lond. 1591. 4. V. A. Taxander. Catal. claror. Hispanor. script. qui lat. evulgati s. Mogunt. 1607. 4. Latassa y Ortin. Bibliot. nueva de los escritores Aragoneses que florecieron desde el anno 1500 hasta el 1802. Pamplona. 1718 — 1802. VI Voll. 4. Biblioteca Valentina. Compuesta por F. Rodriguez (y catal. de los ins. scrit. natur. de la ciud. y regno de Valencia. Valenc. 1730. fol). Por su muerte interrump. su impression. Avra continuada y aumentada con el prologo y originales del mismo autor. Annadidas algunas enmiendas y corecciones como las dexò el autor entre sus originales, con que se mejoran muchas lugares de su obra. Junta se la contin. de la misma obra hecha por Ign. Savalls. Valencia. 1747. fol. Fuster. Biblioteca Valenciana. Valenc. 1827. sq. II Voll. 8. V.

Ximeno. Escritores del regno de Valencia, chronolog. ordenados desde el anno MCCXXXVIII de la christ. conquista de la misma ciudad, hasta el de MDCCXLIII. Valencia. 1747—49. II Voll. fol. J. Sempere y Guarinos. Ensayo de una bibliot. Espannola de los mejores escritores del reynado de Carlos III. Madrid. 1785—89. VI Voll. 8. (alphabetisch) J. Eguiara. Biblioth. Mexicana. Mexici. 1755. fol. E. a. P. Viardot. Studien z. Gesch. d. Staatseinrichtungen, d. Literatur d. Theaters u. d. bildend. Kunst in Spanien. A. d. Franz. v. Th. Hell. Leipz. 1836. II Bde. 8. Don J. S. de Villanueva. Viage literario a la iglesias de Espanna. Madrid e Valenc. X Voll. 1833. sq. 8. — In Portugal schlief dagegen das Studium der Wissenschaften, während die Alanen (von 409 — 440.) und Sueven (seit 440.) nach Vertreibung der Römer ihre wilden und unbändigen Schaaren über dasselbe verbreitet hatten, erst seit 714 wurde Einiges von den Arabern, die bis gegen 1058 Herren dieses Landes blieben, geleistet, aber außer einigen Nationalpoesieen, die im Munde des Volkes fortlebten, gab es keine eigentliche Literatur bei ihnen und erst seit dem 12ten Jahrhundert begann mit der Ausbildung der Portugiesischen Sprache, die aus der Mischung der Lateinischen mit der Romanisch-Galizischen hervorgegangen war, eine eigentliche Portugiesische Literatur aufzukeimen. cf. Fr. Denis. Resumé de l'hist. litteraire de Portugal. Paris. 1826. 8. A. A. v. Liagno. Krit. Bemerk. über Kastilische und Portugies. Liter., sowie über Span. und Portug. Schriftstell. Aachen. 1830. II Hfte. 8. De Nunnez. de Liao. Origem da lingua Portugueza. Lisboa. 1606. 8. M. de Faria y Sousa. Europa Portugueza. ib. 1678. III Voll. fol. D. Barbosa Machado. Biblioth. Lusitana histor. crit. e chronol.; na qual se comprehende a noticia das author. Portug. e das obras que compuserao desde o tempo da promulgaçao da ley da Graça até o tempo prezente. ib. 1741—59. IV Voll. fol. (alphabetisch nach den ersten Vornamen) Joao Pedro do Valle. Memor. para a histor. litterar. de Portugal e seus dominios, divid. en varias cartas. ib. 1784. 8. d'Oliveyro. Mem. sur tous l. aut. Portug. et de ceux de toutes les nations qui ont écrit express. du roy. de Portugal et de tous les pays de son domaine av. la not. de la plupart des Mss. et des livr anon. qui ont rapp. à la même hist. de Port., in Dessen Mem. hist. de Port. à la Haye. 1743. T. I. p. 338—384. T. II. p. 305. sq. de Santarem. Notic. dos Mss. pertencentes ao Directo publ. de Port. e a istoria e litteratura de mesmo paiz, que existem na bibl. R. de Paris e outras da mesma capital. Lisboa. 1827. 8. v. V. Salve. Catal. of Spanish and Portuguese books with occas. litrary and biogr. remarks. Lond. 1826—29. II Voll. 8. —

7) Frankreich.

Dieses wurde von vielen, dasselbe durchziehenden Nationen hinter einander beherrscht, bis endlich die Franken ein mächtiges Reich

daselbst gründeten. Leider sanken aber die Fränkischen Könige bald durch ihre Weichlichkeit und Sittenlosigkeit zu bloßen Titularkönigen herab, die nur Spielbälle in den Händen ihrer Vasallen waren, bis endlich Karl der Große Ruhe und Ordnung in das Reich zurückführte, es vergrößerte und befestigte. Nun fingen auch durch die von ihm getroffenen Anstalten die Wissenschaften an zu blühen und es hätte noch mehr für dieselben gethan werden können, wenn sich nicht seine Nachfolger zu sehr von der Geistlichkeit hätten leiten lassen und wenn nicht eine unkluge Politik durch die häufigen Theilungen dieses Landes nur wenig unterbrochene Bürgerkriege herbeigeführt hätte. cf. G. Gley. Langue et litterat. des anciens Francs. Paris. 1814. 8. Henrion. Hist. litter. de la France au moyenâge. Paris. 1837. 8. Strobel. Rech. sur l'hist. de l'ancienne litterat. franç. Strassbourg. 1835. 8. Die Sprache, in der man schrieb, blieb bis zum Ende des 9ten Jahrhunderts die lateinische, allein zu Ende dieses Jhrhdts. bis gegen 900 wurde diese nach und nach gänzlich von der zwischen 500—700 aus einer Mischung der lingua romana rustica mit dem Germanischen Sprachidiom entstandenen neuen Volkssprache, dem Französischen, verdrängt und aus dieser, welche sich vom Ende des 10ten bis zum Beginne des 12ten Jhhdts. in zwei Hauptdialecte, den Wallonischen in Nord= und den Provençalischen in Süd=Frankreich schied, die man nach ihrer verschiedenen Bezeichnung der Affirmation in die langue d'oc (südliche) und langue d'oil und d'oui (nördliche) eintheilte, ging späterhin vorzüglich aus dem zwischen beiden Dialecten die Mitte haltenden an der Seine üblichen Sprachidiom die noch heute übliche Büchersprache hervor. Die alte Celtische Nationalsprache der Gallier verlor sich aber ganz und ist jetzt nur noch in der Galischen im Schottischen Hochlande, der Walisischen in Wales und der Baskischen in Biscaya, wenn auch nicht ganz rein, doch einigermaßen erhalten. cf. Hist. Litt. de la France. T. VII. p. VI. sq. p. 107. p. 128. T. VIII. p. j. sq. T. XVI. p. 146. sq. Duclos. Orig. et révolution des langues Celtique et Française, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XV. p. 575. sq. T. XVII. p. 171. sq. Bonamy. Introd. de la lang. lat. dans les Gaules, sous la domination des Romains. ib. T. XXIV. p. 582. sq. u. Causes de la cessation de la lang. Tudesque en France, ib. p. 657. sq. cf. p. 603. sq. p. 638. sq. T. XXIII. hist. p. 250. aq. de la Ravalière. La lang. vulgaire dans les Gaules depuis Jules-César jusq. à Phil. Auguste, ib Hist. T. XXIII. p. 244. sq. und Poésies du roi de Navarre. T. I. p. 75. sq. de la Curne de St. Palaye. La lang. franç. du XII et XIII siècles avec les lang. Provençale, Italienne et Espagnole pendant les mêmes siècles, ib. T. XXIV. p. 671. sq. Cl. Fauchet. Recueil de l'origine de la langue et poesie franç. Paris. 1581. 4. und Oeuvr. ib. 1610. 4. p. 533. sq. Arnauld et Lancelot. Gramm. gener. et rais. de Port-Royal, précéd. d'un essai sur l'orig. et les progrès de la l. fr. p. Pétitot et suiv. du comm. de Duclos, auquel on a ajouté des no-

tes. Paris. 1804. 8. G. Henry. Hist. de la lang. franç. Paris. 1811. II Voll. 8. Geruzez. Sur l'origine et les progrès de la lang. franç. Paris. 1802. 8. J. R. G. Beck. Quaestion. de origin. ling. Franco-Gallicae spec. Lips. 1810. 8. de Felice. Essai sur la lang. franç. consid. dans ses origin. et s. developpem. ib. 1837. 4. Im Allgem.: cf. Hist. litter. de la France, ou l'on traite de l'orig. et du progrès, de la decadence et du rétablissement des sciences parmi les Gaulois et parmi les Français; du goût et du genie des uns et des autres pour les lettres en chaq. siècle; de leurs anc. écoles; de l'établiss. d. univers.; de princip. collèges; des acad. des scienc. et de bell. lettr.; des meilleurs biblioth. anc. et mod., des plus cel. imprimer. et de tout ce qui a un rapp. partic. à la letter. av. l. elog. hist. des Gaulois et des Français qui s'y sont faits quelq. reputat., le catal. et la chronol. de leurs écrits; de rem. hist. et crit. s. l. princip. ouvr.; le denombrem. de differ. edit. etc. p. l. religieux Benedict. de la congr. de St. Maur. Paris. 1733—1835. T. I—XVIII. (bis z. 13ten Jahrhdt.) 4. (Auszug bis 1167 in: de Longchamps. Tabl. hist. d. gens de lettr. ou abr. chronol. et crit. de la litter. Franç. consid. d. s. div. revolutions. Paris. 1768—70. VI Voll. 12.) Goujet. Bibl. franç. ou hist. de la litter. franç. dans laquelle on montre l'utilité que l'on peut retirer des livr. publ. en franç. dep. l'orig. de l'imprim. p. la connaiss. d. bell. lettr., de l'hist., des scienc. et des arts; et ou l'on rapp. l. jugem. d. critiq. s. l. princip. ouvr. en chaq. genre écr. d. la même lang. à la Haye. 1740—56. XVIII Voll. 12. (unvollendet) de la Bastide et d'Ussieux. Hist. de la litter. franç. dep. l. tems l. plus reculés jusqu'à nos jours av. un tabl. du progrès des arts. Paris. 1772. II Voll. 12. Rigoley de Juvigny. Discours s. le progrès des lettr. en France. ib. 1773. 8. W. E. Mager. Tabl. histor. et anthol. de la litter. franç. depuis la formation de la lang. jusqu'à la revolution. Berlin. 1834. und Tabl. anthol. de la litt. franç. contemporaine (1789—1837.). ib. 1837. 8. Les bibliothèques Françaises de la Croix du Maine et du Verdier: nouv. edit. revue, corrig. et augm. d'un disc. s. l. progrès des lettr. en France et de remarq. de la Monnaye, Bouhier et Falconet p. J. A. Rigoley de Juvigny. Paris. 1772—73. IV Voll. Dazu: Sc. Sammarthan. Elog. Gallor. saeculo XVI. doctrina illustr. Pictav. 1598. 12. c. praef. et not. C. A. Heumanni. Isenaci. 1722. 8. Cl. Fr. Lambert. Hist. litter. du regne de Louis XIV. Paris. 1751. III Voll. 4. (Fr. J. du Port du Tertre, Desbrailles, J. de la Porte et Formey) La France litteraire ou dictionn. des auteurs Franç. vivants, cont. l. academies etabl. à Paris et dans l. differ. vill. du roy., les auteurs vivants av. l'hist. de leurs ouvr., l. auteurs morts dep. l'an 1751. incl. av. la liste de l. ouvr., le catal. alphab. d. ouvr. de tous ces auteurs. Paris. 1769—84. IV Voll. 8. J. S. Ersch.

La France litteraire conten. l. auteurs Franç. de 1771 à 1796. Hamburg. 1797—98. III Voll. 8. Histoire litter. des femmes françaises. Paris. 1769. V Voll. 8. Fortunée B. B. Briquet. Diction. hist., litter. et bibliogr. des Françaises et des etrangères naturalisées en France. Paris et Strassburg. 1804. 8. N. L. M. Desessarts. Les siècles litteraires de la France ou nouv. dictionn. hist., crit. et bibliogr. de tous l. écriv. franç. morts et vivants jusqu'à la fin du XVIII siècle. Paris. 1801. VII Voll. 8. J. M. Quérard. La France litter. ou dictionn. bibliogr. des savans, historiens et gens de lettre de la France ainsi que des littérateurs étrangers qui ont écrit en franç., plus particulièrement pendant les XIVII et XIXme siècles. Paris. 1827—38. X Voll. 8. und La litterature française contemporaine 1827—38. ib. 1838—39. III Voll. 8. Von speciellern Werken sind außer den von J. le Long. Biblioth. histor. de la France conten. le catal. de tous l. ouvr. tant imprimés que Mss. qui traitent de l'hist. de ce royaume ou qui y ont rapport; av. d. not. crit. et histor. Paris. 1719. fol. Nouv. edit. rev. corrig. et considerabl. augm. p. Ch. M. Fevret. de Fontette. Paris. 1768—68. V Voll. fol. Vol IV. p. 1. sq. 518. sq. angeführt. Schr. zu nenn.: Ph. Papillon. Biblioth. des auteurs de Bourgogne. Dijon. 1741. II Voll. fol. (Girod Novillars.) Ess. hist. s. quelq. gens de lettr. nès dans le comté de Bourgogne av. une not. de leurs écrits. Besançon. 1806. 8. de la Marc. Histor. Burgund. conspect. ex bibl. Philiberti. Divione. 1689. 4. J. Liron. Biblioth. gener. d. auteurs de France, cont. la bibl. Chartraine. etc. Paris. 1719. 4. Herisson. Diss. et notic. sur l'hist. et les historiens, impr. et manuscr. de Chartres et du pays Ch. ib. 1837. 8. D. Calmet. Biblioth. Lorraine ou hist. des hommes ill. qui se sont disting. dans le Lorraine et dans les trois evèchés dans les sciences, dans la piété et dans les beaux arts. Nancy. 1751. fol. (Dazu: cf. de Chevrier. Mem. pour servir à l'hist. des hommes ill. de Lorraine av. une refutat. de la bibl. Lorr. de D. Calmet. Bruxell. 1754. II Voll. 12.) D. de Colonia. Hist. litt. de la ville de Lyon av. une bibl. des auteurs Lyonnais, sacrés et profanes distrib. p. siècles. Lyon. 1728—30. II Voll. 4. G. W(allin). Lutetia Parisior. erudita. Norimberg. 1722. 8. Don Ign. de Luzan. Memor. liter. de Paris: actual estado y methodo de sus estudios. Madrid. 1751. 8. Daire. Hist. litter. de la ville d'Amiens. Paris. 1782. 4. und Tabl. hist. des scienc., des bell. lettr. et d. arts dans la prov. de Picardie dep. le commenc. de la monarchie jusqu'en 1752. ib. 1763. 4. Dreux du Radier. Biblioth. hist. et crit. de Poitou, cont. l. vies des savans de cette prov., dep. le IIIme siècle jusqu'à present; une not. de leurs ouvr. etc. Paris. 1754. V Voll. 12. und Elog. hist. des homm. ill. de la prov. du Thymérais av. un catal. rais. de l. ouvr. Paris. 1749. 12. de Golbery. Indicat. biogr.

ou not. s. l. hommes célèbres nés dans le depart. du Haut-Rhin. Colmar et Paris. 1833. 8. P. G. Aigueperse. Dict. hist. des personn. d'Auvergne illustr. p. leurs écrits. etc. Clermont-Ferrand. 1834. T. I. 8. M. H. Piers. Biographie de la ville de St. Omer. ib. 1835. 8. Biogr. d. hommes celebr., d. savants, d. artist. et de litterat. du dep de la Somme. Amiens. 1835. II Voll. 8. Achard. Hist. des hommes ill. de la Provence anc. et moderne. Marseille. 1787. II Voll. 4. Menard. Hist. eccles, civile et litter. de la ville de Nismes. Paris. 1750—58. VII Voll. 4. G. Allard. Biblioth. du Dauphiné. Grenoble. 1680. 12. L. J. A. Ansart. Bibl. litter. du Maine. Chalons sur Marne. T. I. 1784. 8. (Bernard.) Biograph. et bibliograph. Foreziennes. Montbrison. 1836. 8. (J. Th. L. Gousse, de la Mothe-Langon et du Mége) Biogr. Toulousaine. Paris. 1823. II Voll 8. L. Jacob. De claris scriptor. Cabilonensibus LL. III. Paris. 1652. 4. J. Odolant-Desnos. Dictionn. biogr. et bibliogr. du depart. de l'Orne, in s. Descript. geogr. du dep. de l'Orne. Paris. 1834. 8. S. R. Pesche. Dictionn. topogr., hist. et statist. du dep. de la Sarthe, suivi d'une biogr. et d'une bibliogr. du Maine, du dep. de la Sarthe et de ses diff. local. Mans. 1836. 8. H. R. Duthilloeul. Bibliogr. Douaisienne. Paris. 1835. 8.

8) Griechen.

Das Griechische Kaiserthum mußte nur seine Existenz gegen die Anfälle der Avaren, Gothen und Bulgaren zu sichern suchen. In Asien führte es Krieg mit den Neupersern und Arabern. Indessen mischten sich die Regenten desselben zu sehr in die geistlichen Streitigkeiten und hingen darum auch zu sehr von den Geistlichen ab. Viele von ihnen legten sogar den Wissenschaften Hindernisse in den Weg, z. B. Justinian der Große rc. und darum verdanken wir den Fortgang und die Erhaltung der Literatur unter den Griechen nur den Kaisern aus der Macedonischen (867—1028) und Komnenischen (1081—1180) Familie. Im Allgem.: cf. Le Beau. Hist. du Bas-Empire, en commenç. à Constantin le Grand, contin. et finie p. H. P. Ameilhon. Paris. 1757—1811. XXXI Voll. 12. Ed. nouv., corrig. et augm. d'apr. l. historiens orientaux p. St. Martin. ib. 1824—27. VI Voll. 8. Simonde de Sismondi. Hist. de la chûte de l'emp. rom. et du déclin de la civilisation de 250 à 1000. Strassbourg. 1835. II Voll. 8. Verdeutscht u. m. e. Einleit. vers. v. Lindau. Leipz. 1836. 8.

9) England, Schottland und Irland.

Hier herrschte von dem Eindringen der Angelsachsen in England an (cf. G. Gervinus. Gesch. d. Angelsachsen. Frkft. a. Main. 1830. 8.), obwohl, wie wir später sehen werden, dieselben selbst einzelne Wissenschaften, wie Geschichte und Dichtkunst trieben, sich

auch mit der Uebersetzung der Bibel beschäftigten, seit 449 n. Chr. eine sehr große Barbarei und nur erst durch Verpflanzung des Christenthums durch Patricius und Columban nach Schottland und Irland und durch Theodorus von Tarsus (669 — 690), nachherigen Erzbischoff von Canterbury, nach England fingen die Wissenschaften wieder an aufzuleben und obwohl die Dänische (seit 1013) und Normännische (seit 1066) Oberherrschaft durch den harten Druck, welchen sie gegen alles Nationale ausübte, dem Gedeihen derselben wesentlich hinderlich war, so konnte sie doch den Saamen geistiger Thätigkeit, den die weisen Einrichtungen Alfreds d. Gr. (871—901) ausgestreuet hatten, nicht wieder vertilgen. Herrschende Sprache in dieser Periode war anfangs die Lateinische, dann blieb sie es aber blos noch in Kirchensachen und machte der Angelsächsischen Platz, aus der sich denn seit dem Ende des 12ten Jhrhdts. durch ihre Vermischung mit der Dänischen und Normännisch-Französischen die heutige Englische allmählig gebildet hat. cf. Franck. Dell' origine dell' idioma Inglese. Bologna. 1836. 12. Im Allgem.: cf. P. Ph. Murray. De Britannia atque Hibernia saec. VI — X litterar. domicilio, in Nov. Comm. soc. reg. Gotting. T. II. p. 72. sq. A short view of the state of knowledge, litterat. and taste, in this country from the Norman conquest to the accession of Edward the first. Lond. 1784. 8. Coquerel. Hist. abrégée de la litterat. Anglaise. Paris. 1828. 12. de Chateaubriand. Essai s. la litter. Anglaise et considerat. s. le genie des hommes, des temps et des révolutions. Paris. 1836. II Voll. 8. J. Balaeus. Script. illustr. Majoris Britann. q. n. Angl. et Scotiam voc. catal. a Japheto per 3618 ann. usq. ad a D. 1557. XIV centuriae. Basil. 1557 — 59. II Ptes. fol. Biographia Brittannica or the lives of the most eminent persons who have florished in Great-Britain and Ireland. Lond. 1747 — 60. VI Voll. fol. Ed. II. by A. Kippis. ib. 1778—89. IV Voll. fol. A. biographic. history of England from Egbert the Great down to the revolution by J. Granger. Lond. 1769 — 1774. with suppl. V Voll. 4. J. Leland. Comm. de script. Britannicis; ex autogr. ed. A. Hall. Oxon. 1709. II Voll. 8. Th. Tanner. Biblioth. Britannico-Hibernica s. de scriptor. qui in Anglia, Scotia et Hibernia ad saec. XVII init. flor. comment. Lond. 1748. fol. Account of the writres antient and modern of North-Britain. Edimburgh 1710. fol. Catal. of five hundred celebrat. authors of Great-Britain now living. The whole arrang. in alphab. order; and includ. a compl. list of their public. with occasion. strictur. and anecd. of their lives. Lond. 1788. 8. Liter. mem. of living auth. of Great-Brit. arrang. accord. to an alphab. catal. of their names and includ. a list of their works with occas. opinions upon their liter. charact. Lond. 1798. II Voll. 8. Biograph. diction. of the living authors of Great-Brit. and Ireland. Lond. 1816. 8. D. J. Reuß. D. gelehrte England oder

Lexicon der jetztlebend. Schriftstell. in Großbritannien, Irland und Nordamerika nebst e. Verzeichn. ihr. Schriften v. J. 1770—90. Berlin und Stettin. 1791. 8. Nachtr. u. Fortsetz. v. 1790—1803. ebd. 1804. II Bde. 8. H. Walpole. A catal. of the royal and noble authors of England with lists of their works. Enlarg. and contin. to the pres. time by T. Park. Lond. 1806. V Voll. 8. R. Watt. Biblioth. Britannica or a gener. index of British and foreign litterat in two parts: authors and subjects. Edinburgh. 1824. IV Voll. 4. W. Nicolson. Scottish histor. library, cont. a short view and character of most of the writers, records, regitters, law-books etc. Lond. 1702. 8. Dessen: Engl. historic library in III parts, giving a short view and character of most of our histor. either in print of manuscr. servic. to the untertakers of gener. hist. of England. II Edit. Lond. 1714. fol. und Irish histor. library, pointing at most of the auth. and record in print or man. which may be servic. to the compilers of a gener. hist. of Ireland. Dublin. 1724. 8. G. Ballard. Mem. of British Ladies, who have been celebrat. for their writings or skill in the learned languages, arts and sciences. Lond. 1775. 8. D. Irving. A diss. on the liter. hist. of Scotland, in Dessen: Liv. of the Scotish poets. Edinburgh. 1804. II Voll. 8. Vol. I. p. 60—193. J. Stark. Biograph. Scotica, contain. a short account of the lives and writings of the most emin. persons of Scotland. Edinburgh. 1805. 12. G. Mackenzie. Lives and char. of the most emin. writers of the Scots nations, with an abstract and catal. of their works, their var. edit. and the judgem. of the learn. concern. them. Edinburgh. 1722. III Voll. fol. J. Reid. Biblioth. Scoto-Celtica, or an account of all the books which have been printed in the Gaelic lang. with bibliogr. and biograph. not. Glasgow. 1832. 8. J. Waraeus. De scriptor. Hiberniae LL. II. Dublin. 1639. 4.

10) Die Niederlande und Holland.

Als die Bataver, die in Flandern wohnenden Sachsen und die Friesen von 450 an allmählig von den Franken mehr und mehr zurückgedrängt worden waren, fing auch das Christenthum seit 736 an unter ihnen Anhänger zu finden und somit auch die Wissenschaften aufzukeimen, allein wie überall gab es bei ihnen ebenfalls noch keine nationale Literatur und die Schriftsprache blieb die Lateinische, bis durch die Vermischung des Altfriesischen Sprachidioms mit dem Fränkischen, Nieder-Sächsischen und Französischen seit der Mitte des zwölften Jhrhdts. in der noch jetzt gebräuchlichen Niederländischen Sprache sich auch eine schriftliche Literatur heran bildete. cf. N. G. van Kampen. Beknopte Geschiedenis der Lettern en Wetenschappen in de Nederlanden. Haag. 1821. II Bde. 8. H. L. B. Collot d'Escury. Hollands Roem in Kunsten en Wetenschappen.

Amsterd. u. Haag. 1824. V Bde. 8. M. Siegenbeek. Beknopte Geschiedenis d. Nederlandsche Letterkunde. Haarlem. 1826. 8. van Kampen. Bloemlezing uit Nederlandsche Prozaschrijvers van de zestiende tot de negentiende Eeuw. ebd. 1834—36. III Bde. 8. H. van Wyn. Historische en letterkundige Avonstonden ter ophelderinge van eenige Zeden der Nederlanderen; byzonderlyk in derzelver daagluksch en heislyk Leeven, en van den Stand der Nederduitsche Dichtkunde sedert den vroegsten Tyden tot aan het begin der zestiende Eeuwe. Amsterdam. 1800. II Bde. 8. A. Ypey. Beknopte Geschiedenis der Nederlandsche Tale. Utrecht. 1812. 8. Fr. Willems. Verhandeling over de Nederduitsche Taal- en Letterkunde, opzigtelyk de zuydelyke Provintien der Nederlande. Antwerp. 1819—24. II Bde 8. Verhandeling van den Heer Willem de Clercq, ter beantwoerting der Vrage: welken invloed heeft vreemde Letterkunde 2c. gehad op te Nederland'sche Taal en Letterkunde sints het begin der vijftiende Eeuw tot of onze dagen? Amsterdam. 1825. 4. H. S. Lebrocqny. Précis de l'hist. littér. des Pays-Bas. Gand. 1827. 8. Paquot. Memoir. p servir à l'hist. litteraire des XVII provinces des Pays-bas; de la princip. de Liège et de quelq. provinc. voisines. Loeven. 1765 — 70. III Voll. fol. (XVIII Voll. 8.) Fr. J. Mone. Uebersicht d. Niederländischen Volksliteratur älterer Zeit. Tübingen. 1838. 8. A. Miraeus. Illustr. Galliae Belgic. scriptor. icon. et elogia. Antverp. 1608. fol. und Elog. Belgica s ill. Belgii script. qui nostra patrq. memor. vel eccles. Dei propag. vel discipl. illustr. vit. brev. commem. ib. 1609. 4. Val. Andr. Dessel. Bibl. Belgica, de Belg. vita scriptq. claris Lovan 1643. 8. Fr. Swertius. Athenae Belg. s. nomencl infer. German. script, qui discipl. philol., philos., theolog., jurid., med. et music. ill Antverp. 1628. fol. A. Pars. Ind. Batavicus, of Naamrol van de Batavise en Hollandise Schrijvers van Julius Cesar of tot dese tyden. Leiden. 1701. 4. J. Fr Foppen. Bibl. Belgica s. viror. in Belg. vita scriptq. ill. catal. librorq. nomencl. cont. scriptor. a V. Andrea, A. Miraeo, Fr. Swertio alq. recens. usq. ad a. 1680. Bruxell. 1739. II Voll. 4. S. de Wind. Bibliotheek der Nederlandsche Geschiedschryvers, of oordeelkundig overzigt der inlandsche Geschiedschryvers der Nederlanden van den vroegste Tyden of tot den J. 1815. Middelburg. 1836. II Bde. 8. J. A. Chalmot. Biograph. Woordenboek der Nederlanden. Amsterdam. 1800. VIII Bde. 8. Dictionn. histor. de tous les hommes, nés dans les 17 prov. Belgiq. qui se sont fait un nom par leur genie etc. Paris. 1786. II Voll. 8. Delvenne. Biogr. du roy. des Pays-Bas, anc. et moderne. Liège. 1828. II Voll. 8. M. G. V. Goethals. Lect. relat. à l'hist. d. sciences, des arts, des lettres, des moeurs et de la politique en Belgique. Bruxelles. 1837—38. IV Voll. 8. Bec-de-Lièvre. Biogr. Liègeoise. Liège. 1836. II Voll. 8. P. Brassaeus. Biblioth. Hannoniae. Montibus 1639. 4. C. Bur-

mann. Trajectum eruditum. Traj. ad Rh. 1738. 4. P. de la Rue. Geletterd Zeeland, verdeelt in drie afdeel, bevattende de Schryvers, Geleerden en Kunstenaars. Middelburg. 1734. 4. F. Locrius. Catal. scriptor. Artesiae, in s. Chronic. Belgic. Artrebati. 1616. 4. p. 677 — 696. J. Meursius Athenae Batavae, s. de urbe Leidensi et academia virq. clar. qui utrq. ingen. atq. script. illustr. libri II. Lugd. B. 1625. 4. Suffridus Petrus. De scriptor. Frisiae decad. XIV et semis. etc. Franeq. 1699. 12 M. Hamcon. Frisia s. de viris rebq. Frisiae ill. LL. II. Amstelod. 1623. 4. E. L. Vriemoet. Athenar. Frisiacar. LL. II. Leovard. 1763. 4. A. Sanderus De scriptor. Flandriae LL. III. Antverp. 1624. 4. Dessen: De Brugensib. erudit. clar. LL. II. Antverp. 1624. 4. und in D. Flandr. illustr. Hag. Com. 1732. fol. T. II. p. 152. sq. Dessen: De Gandavens. erud. fama cl. LL. III. Antv. 1624. 4. und in Flandr. ill. T. I. p. 341. sq. J. Revius. Daventriae illustr. LL. VI. Lugd. B. 1651. 4.

11) Dänemark, Norwegen, Schweden und Island.

In Dänemark ist vor Einführung des Christenthums 826 n. Chr. an keine Spur von Literatur zu denken, da außer wenigen poetischen Producten, die in die Zeit der Regierung der Woldemare (seit 1157) fallen, fast alle während dieser für die Wissenschaften nicht ungünstigen Periode auftretenden Schriftsteller Dänemarks nur in lateinischer Sprache schrieben und somit erst seit 1524 durch eine Uebertragung des Neu. Test. in die Dänische Volkssprache eine eigentliche Dänische Nationalliteratur begründet wurde. Eben so wenig wurde in Schweden während des Mittelalters für die Literatur gethan, denn bis zur Einführung des Christenthums 99½ dachte man auf keine Weise an das Studium der Wissenschaften und auch nachher verhinderten die Mönche ein Aufleben der Literatur unter den Schweden, was schon daraus folgt, daß man erst seit 1526 und noch überdieß nach der lutherischen Uebersetzung das alte und neue Testament ins Schwedische zu übertragen anfing. Mehr geschah dagegen in Norwegen und Island, wo die erhabenen und dabei complicirten Episoden ihrer Mythologie Veranlassung gaben, in ihrer nationalen Sprache, welche sich am Reinsten unter den übrigen Zweigen des thracisch-nordischen Sprachstammes erhalten hatte (cf. Rask. Untersuch. über d. Ursprung der altnordisch. und Isländischen Sprache. Kopenhag. 1818. 8. N. M. Petersen. Det Danske-norske og det Svenske Sprogs Historie under deres Udvikling of Stamsproget. ebd. 1830. 8), Gesänge und historische Heldengedichte zu fertigen. cf. A. Crichton and H. Wheaton. Scandinavia ancient and modern: being a hist. of Denmark, Sveden and Norway. Edinburgh. 1838. II Voll. 8. Im Allg. cf: Ueber die Dänische Literat.: Ol. Worm. Danica litter. antiq. vulgo Gothica dicta. Hafn. 1651. fol. Gramm. Or. de orig. rei literar. in Dania usq. ad

fundat. a rege Christ. I. univ. Hafniens., in d. Dänisch. Bibl. Th. VII. p. 439—518. A. Thura. Idea hist. litter. Danor. Hamburg. 1723 8. B. Raupach. De praes. rei sacr. et litter. in Dania statu comm. acad. Hamburg. 1717. 8. N. Fürst. Briefe über die Dänische Literatur. Wien. 1816. II Bde. 8. — Ueber Schwedische Literatur: cf. M. Tolpo. De initiis rei litt. in Suethia. Abo. 1750. 4. J. Scheffer. Suecia litter. Holm. 1680. 8. M. de Ehrenstroem. Not. sur la litterat. et l. beaux-arts en Suède. Stockholm. 1826. 8. G. Stjernhelm. Suea litt. hist. Stockholm. III Tom. 1819. 8. G. T. Lutkemann. Diss. hist. de var. litter. human. in Suecia fort. Gryphisw. 1743—44. III Ptes. 4. — Ueber Isländische Literatur: cf. Halfdan Einar. Sciagraph. hist. litter. Islandiae, auct. et script. t. edit. q. ined. exh. Hafn. 1777. 8. Ed. II. Hafn. et Lips. 1786. 8. (Schlözer.) Beitr. zur Isländisch. Liter. u. Gesch. I. St. Götting. 1773. 8. A. O. Lindfors. Einl. z. Isländ. Literat. Upsala. 1826. 8. Eichhorn. Gesch. d. Cult. u. Liter. Bd. I. p. 244. sq. Henderson in Berlin. Mag. d. Reis. Bd. XXXIV. p. 34. sq. p. 159. XXXV. p. 155. p. 181. G. St. Mackenzie. in Bertuch N. Bibl. der Reis. IIte Hälfte der 1sten Centurie. Bd. I. p. 1. sq. 338. sq. Morgenblatt. 1826. St. 290—292. 29—298. Ueberhaupt siehe auch: J. Moeller. Cimbria literata. III Voll. Hafn. 1744. fol. und Bibl. Septentrion. Hamburg. 1698. 8. N. L. Ost. Biographisk literarisk Lexicon over Danske, Norske, Gsislandske Forfattern. Kiöbenh. 1827. II Bde. 8. J. Wormr. Lexicon over Danske, Norske og Islandske laerde Maend. III Bde. Kiöbenh. 1771—84. 8. R. Nyerup og J. E. Kraft. Almiedeligt Litteraturlexicon for Danmark, Norge og Island. Kiöbenh. II Bde. 1820. 4. A. Bartholin. De script. Danor. lib. posth. a. 1666 auct. ed. a fratre Th. Bartholino; n. den. acc. recens. pass. emend. et suppl. auct. atq. ill. a J. Mollero, cuj. et. acc. observat. Hamburg. 1699. 8. 1716. 8. Cl. Lyschander. De scriptor. Danic. lib. ord. alph. cong., in E. J. de Westphalen. Script. de reb. Cimbr. et Me opol. T. III. p. 447—486. N. P. Sibberg. Bibl. histor. Dano-Norvegira s. de scriptor. rer. Dano-Norvegic. Hamburgi et Lips. 1716. 8. A. A. v. Stiernmann. Bibl. Suiogothica, in qua viri erudit. fama clari enum. eorq. scr. ed. et ined. deperd. ac affecta luci publ. restit. Holm. 1732. II Voll. 4. G. Gezelius. Försök til et biographisk Lexicon öfver namnkunnige lärde och minnesvärde Svenske Män. Upsala und Abo IV Bde. 1778—87. 8. Chr. Nettelbladt. Schwedische Biblioth. Stockholm. 1728—36. III Bde. 4. A. A. v. Stiernmann. Anonym. centur. II ex scriptor. gentis Suiogoth. Stockholm. 1724—26. II Ptes. 8. G. Sommelius. Spec. lexici erud. Scanensium Vol. I—III. Holm. 1776—97. 4. A. A. Stiernmann. Aboa litterata. ib. 1719. 4. R. von der Hardt. Holmia litterata. Ed. auct. c. app. de var. rer. Suecic. auctor. Holm. 1707. 4. C. G. Warmholz. Bibl. histor. Suio-Gothica,

aller foerteknig uppae saval trychkte, som andskrifte boecker, tractater och skrifter huilkanandla om Svenska histor. Stockholm. 1787. 8. Zur Bibliographie: cf. P. Scavenius. Designat. libr. in qual. fac. mat. et ling. rarior. in amor. patr. et suppl. instr. bibl. reg. conq. Hafn. 1665. 4. H. Fuiren. Bibl. med. q. patr. acad. leg. Hafn. 1659. 4. P. J. Resenius. Bibl. reg. ac. Hafn. don. ib. 1685. 4. J. Mulenius. Bibl. libr. rariss. in qual. fac. et mal. instr. publ. ac. bibl. don. ib. 1670. 8. H. Hielmstierne. Bogsamling. ib. 1782 — 85. II Bde. 8. P. F. Aurivillius. Catal. libr. bibl. Upsal. Upsal. 1806 — 15. III Voll. 4. C. A. Rosenadler. Foerteknuingpa en Samling af ryckta swenska Boecker. Stockh. 1780. 4. Almaen. Catal. gener. syst de tous l. ouvr. et écrits publ. en Suéde et en Finland dep. le comm. de ce siècle. ib. 1806. 8. J. H. Liden. Cat. disput. in acad. et gymnas. Sueciae habit. Upsal. 1778 — 79 IV Ptes. 8. G. Marklin. Catal. disput. in acad. Scandinav. et Finland. Lidenian. Upsal. 1820. 8. Catal. dissert. q. ad res Suecic. illustr. fac. Holm. 1765. 4. Catal. libr. q. in hist. et antiquit. patr. s. imp. Caroli XI ab assess. coll. antiq. publ. s. ib. 1690. fol. P. E. Müller. Consp. crit. libr. Islandic. impr. ad antiq. litter. pert., in Bioerno Haldorson. Lex. Island. Lat. Danic. ed. Rask. Hafn. 1814. fol. T. I. praef.

12) Slavische Völker, als: Russen, Pohlen, Böhmen Serben 2c.

Die Slaven (von slava, d. h. Ruhm oder slova, d. i. Wort oder Rede cf. J. Dobrowsky. Hist. krit. Unters. woh. d. Slaven ihr. Namen erhalten haben, in Abh. e. Privatgesellsch. in Böhmen. Prag. 1782. Bd. VI. p. 268. 298.) stammen wie auch ihre Sprache, und theilweise auch ihre Mythologie (cf. Görres. Mythengesch. d. asiat. Welt. Heidelb. 1810. p. 220. sq. Dobrowsky. Slavin. p. 401—416. Durich. Bibl. Slav. p. 388—351. Kaysarow. Vers. ein. Slavischen Mythol. Götting 1804. 8. Schafarik. p. 11. sq. Le Clerc. I. l. T. I. p. 186. sq. Siestrjencewicz. Rech. hist. s. l'or. d. Sarm. T. III. p. 589. sq. IV. p. 801. sq. Mone. Gesch. d. nord. Heidenth. Bd. I. p. 111. sq.) zeigt, vermuthlich aus Indien her (cf. Dobrowsky. Slovanka. Th. I. p. 1. sq. Adelung. Biblioth. Sanskr. p. 79. sq. J. C. de Jordan. De origin. Slavicis. Vindob. 1745. IV Voll. 8. Majewsky. O Slawianach i ich pobratymcach. Warschau. 1816. 8.) und werden in zwei Hauptstämme eingetheilt, nämlich in die östlichen und westlichen Slaven. Zu den erstern gehören die Russen, Serbier, Bulgaren, Dalmatier, Slavonier; Kroaten und Winden oder Slowenzen, zu den letztern aber die Böhmen, Slowaken, Polen (auch die Lieven und Letten?) und die Wendischen Stämme. Alle diese sprachen anfangs nur eine einzige Sprache, die alt-Slavische,

welche sich aber nur noch ziemlich rein in dem in Rußland und Serbien gebräuchlichen Kirchenslavischen erhalten hat (cf. Al. Chr. Wostokeff. Abh. über die Slawische Sprache, in Abh. d. Moskwa. Ges. f. Liebh. der Russ. Literat. Bd. XVII. J. L. Frischen. Ueber die slavische Sprache. VI Progr. Berlin. 1727 — 36. 4. J. Dobrowsky. Instit. ling. Slavic. dial. veter., quae quum ap Russos, Serbos alioRq. ritus Graeci, tum apud Dalmatas Glagolitas ritus latini Slavos in libr. sacr. obtin. Vindobon. 1822. 8. Dazu: Kopitar in Wien. Jahrb. 1822. Bd. XVII. p. 66—106.), allein später entwickelten sich die noch jetzt gebräuchlichen Dialecte der angeführten Völker aus dieser mit größerer oder minderer Aehnlichkeit mit ihrer Muttersprache. Die Russen haben aber vor 989 keine Literatur aufzuweisen, wenn wir nicht die von ihren Aposteln im 9ten Jhrhdt. bewerkstelligte Bibelübersetzung hierher ziehen wollen, die aber in der altslavischen Sprache abgefasst ist, ebenso wie einige bei den der griechischen Kirche angehörigen Serbiern vorhandene Schriften ebenfalls geistlichen Inhalts aus dem 13ten ($\frac{9}{10}$ten Jhrhdt. cf. Haupt in Wien. Jahrb. Bd. LXXVI. p. 112. sq.) Jhrhdt. Die Literatur der der römisch-katholischen Kirche angehörigen Serbier und Dalmatier, welche man gewöhnlich mit dem Namen der glagolitischen bezeichnet (von glagol, d. i. d. Wort od. d. Buchstabe cf. Cl. Grubissich Orig. et hist. alphab. Slavon. Glagolitici vulgo Hieronymiani disq. Venet. 1766. 4. Voigt in Abh. e. Privatges. Bd. I. 1775. p. 164—199. J. Dobrowsky. Glagolitika. Ueber die glagolitische Literat., d. Alter d. Buckwitza, ihr Muster nach welch. sie gebild. werd., d. Urspr. d. röm. slav. Liturgie, der Beschaffenh. d. Dalmat. Uebers., d. man d. Hieronymus zuschrieb rc. II. verb. u. vielvermehrte Ausg. v. W. Hanka. Prag. 1832. 8. Schaffarik. l. l. p. 237. sq.), scheint ebenfalls nicht vor 1248 n. Chr. entstanden zu seyn und bei den Kroaten und Winden beginnt erst durch den Einfluß der Reformation eine geistige Thätigkeit und Neigung zu schriftlichen Arbeiten. Die Böhmen, der spätere Name für die Tschechen (d. i. Vorder-Slaven, von czeti, czitj, d. i. anfangen, der erste seyn cf. Dobrowsky. Ueb. d. Urspr. des Namens Cech Prag u. Wien. 1782. 8.), welche das früher von den Bojern (Bojohemum, d. h. Heimath der Bojer) bewohnte und das nach diesen benannte Böhmen in Besitz nahmen, haben dagegen schon im 10ten und 11ten Jhrhdt. einige literärische Produkte aufzuweisen, die aber freilich wie in Mähren von der in diese Zeit fallenden Einführung des Christenthums bedingt waren, die Slowaken ferner haben nie in ihrer Sprache geschrieben oder gelesen, sondern sich immer der Böhmischen als Schriftsprache bedient, die Polen, eigentlich nur der Theil des unter dem Namen der Lechen bekannten Slavischen Stammes (Lech oder Ljach, d. i. frommer Mann), welcher sich an den Ufern der Weichsel und Warthe niedergelassen hatte, der auf den weiten Ebenen (polie, daher poliane = Polen, d. h. Bewohner der Ebene) der Ukraine seinen Wohn-

sitz aufschlug, haben in ihrer Nationalsprache nur einige wenige Schriftdenkmäler, die bis ans 10te Jhrhdt. reichen, deren Aechtheit aber überdieß noch zweifelhaft ist, übrig, indem fast alle ihre literärischen Produkte bis zum 14ten Jhrhdt. lateinisch geschrieben sind, und die übrigen Wendischen Stämme endlich in der Ober- und Niederlausitz haben vor dem 17ten Jahrhundert, wie es scheint, keinen Versuch gemacht, sich in ihrem Nationalidiom schriftlich auszudrücken. Im Allgem. s. über die Slavische Literatur: J. P. Kohl. Introd. in hist. et rem litterar. Slavor. inpr. sacram. Alton. 1729. 8. (B. Kopitar.) Blick auf die Slavischen Mundarten, in Wien. Allgem. Liter. Zeit 1813. April. nr. 34. sq. J. B. Rakowiecki. Prawda ruska. Warsch. 1820—22. II Voll. 8. Vol. II. p. 149—316. Fr. Durich. Biblioth. Slavica. Vindob. 1795. 8. J. Schaffarik. Gesch. der Slawischen Sprache und Litteratur nach all. Mundarten. Ofen. 1826. 8. E. v. O. Geschichtl. Uebers. d. Slavischen Sprache in ihr. versch. Mundart. u. d. Slavisch. Literat. Leipzig. 1837. 8. (Bibliographie s. in B. St. Sopikow. Opyt ruskoj bibliografi. St. Petersburg. 1813—21. V Bde. 8. [Ewgenij, metrop. v Kiew] Slowar istoriceskij o bywszich w Rossii pisateljach duchownago czina Grekorossijskija cerkwi. ib. 1818. II Voll. 8.). Ueber Russische Literat.: cf. N. Nowikow. Opyt istoriczeskago slowarja o ross. pisateljach. Petersb. 1772. 8. N. G. Grecz. Opyt kratkoj istorii ruskoj literatury. ib. 1822. 8. S. B. Linde. Grecza, Rys historyczny literatury Rossyyskiéy z Rossyskiego przcz. Warsch. 1823. II Voll. 8. Tolmaczew's. Prawila Słowenosti. Petersb. 1815—22. IV Voll. 8. Anastasewicz. Rospis ross. knigam systematiczeskim porgadkom. ib. 1820. 8. N. A. Certelew. Istoriczeskaja Kartina ross. slowenosti. ib. 1809. 8. Schaffarik. l. l. p. 134—190. Fr. Otto. Lehrb. d. Russ. Literatur. Leipzig und Riga. 1837. 8. Clerc. Des poètes, d. historiens et d. literateurs Russes, in s. Hist. de la Russ. mod. Paris. 1783. 4. p. 52—97. R. A. Nolten. Diatr. litter. de genuin. hist. Russicae font. Lips. 1739. 4. R. A. Selle. Sched. litt. de scriptor. qui histor. polit. ecclesiast. Russiae script. illustr. Reval. 1736. 8. L. A. Schlözer. Liter. d. Russ. Gesch., in s. Nestor. Bd. I. p. 85—113. J. G. Buhle. Vers. e. krit. Liter. d. Russ. Gesch. Bd. I. (d. Liter. d. ält. allgem. nord. Gesch.) Moskau. 1810. 8. Ewgenij. Drug proswjeszczenija. Moskau. 1805—6. (nur bis k) II Voll. 8. und Slowar istoriczeskij o bywszich w Rossii pisateljach duchownago czina. Petersb. 1818. II Voll. 8. (Aus diesem:) Ph. Strahl. Das gelehrte Rußland. Leipzig. 1818. 8. Kamenski. App. de notitia libror. Rossic. systemat. expositor., in J. F. Burg. Elem. orat. Moscuae. 1776. 8. p. 228—271. H. L. C. Backmeister. Russ. Biblioth. Riga 1772—87. XI Bde. 8. J. Richter. Russ. Miscellen. Leipzig. 1803—4. IX H. 8. H. Storch. Uebers. d. russ. Liter. von 1801—1805. Bd.

I. Ruſſ. Liter. Petersb. 1810. 8. Adelung. Syſtem. Ueberſ. der Litter. in Rußland v. 1801—1815. Leipz. 1815. 8. (Ruſſ.) Katal. Ruſſ. Büch. a. d. Bibl. d. Alex. Smerdin. Petersb. 1828. 8. Ueb. d. Lit. d. mit Rußl. vereinigten nicht ſlaviſchen Provinzen: cf. U. L. Zimmermann. Verſ. e. Geſch. d. Lettiſch. Litterat. Mitau. 1812. 8. Fr. C. Gadebuſch. Livländiſche Biblioth. nach alphabet. Ordnung. Riga. 1777. III Bde. 8. (Zuſätze dazu in Hüpel. Nord. Miscell. St. IV. p. 7—224. XII. p. 375—401. XXVII. p. 156—506. und Neu. Nord. Misc. St. XVIII. p. 184—256.) Abhandel. v. Liefländiſchen Geſchichtſchreibern. Riga. 1772. 8 J. F. von Recke u. K. E. Napiersky. Allgem. Schriftſtell. u. Gelehrt. Lexicon d. Provinzen Lievland, Eſthland u. Kurland. Mitau. 1827—32. IV Bde. 8. (Z. Grapius.) J. Phragmenius. Riga litterata. Rostoch. 1699. 4. (G. Sioeberg.) Pernavia litter. ib. 1703. 4. Ueber Serbiſche Literatur: cf. P. Solaricz. Pominak kniczeskii o slaweno-serbskom w Mletkach peczataniju. Vened. 1810. 8. L. Boicz. Pamjatnik muczem u slaweno-serbskom kniczestww slawnim Wien. 1815. 8. J. v. Caplovicz. Slavonien und zum Theil Kroatien. Peſth. 1819. Bd. II. p. 265—297. O. v. Pirch. Reiſe nach Serbien im Spätherbſt 1829. Berlin. 1830. 8. Th. II. p. 138. sq. Schaffarik. p. 191—222. Zur Bibliogr.: cf. J. Milavuk. Verzeichn. Serbiſch. Bücher (in Serb. Spr. Wien.). 1833. 8. Ueb. die Dalmatiſche Liter.: cf. S. Dolci. De illyr. ling. vetust. et amplitudine. Venet. 1754. 8. u. Fasti literario-Ragusini s. viror. litter. usq. 1766. in Ragus. ditione prosp. Venet. 1767. 4. F. M. Appendini. Notiz. istor. crit. sulle antich., storia e letteratura de' Ragusei. Ragusa. 1802—3. II Voll. 4. V. I. p. 205. sq. II. p. 259. 292. sq. und De Vetust. et praest. ling. Illyr. ib. 1806. 8. Schaffarik. p. 226—265. Ueber die Kroatiſche Literatur: cf. M. P. Katancsich. Spec. philolog. et geograph. Pannoniorum, in quo de orig., lingua et litteratura Croatorum disseritur. Zagrab. 1795. 4. Schaffarik. p. 265—273. Zur Bibliographie: cf. Kopitar. Gramm. d. Slav. Spr. in Krain, Kärnten und Steiermark. Laibach. 1808. 8. p. 438. sq. Ueber die Windiſche Literatur und ihre Bibliographie: cf. Schaffarik l. l. p. 275—288. Kopitar. l. l. p. XXXIII. sq. p. 383—457. J. L. Frisch. Pr. de dialecto Vindica. Berol. 1729. 8. A. Bohorizh. Arcticae horulae succisivae de latino-carniolana litteratura. Viteberg. 1585. 8. Ueber die Böhmiſche Literatur: cf. Fr. F. Procházka. De saecularib. liberal. artium in Bohemia et Moravia fatis comm. Prag. 1788. Ed. II. 8. und Miscellaneen d. Böhm. u. Mähriſch. Liter. ebd. 1784—85. III Bde. 8. J. Negedlého. Krátké obsaczenj literatury czeské, in Deſſ. Böhm. Gramm. Prag. 1809. 8. J. Dobrowſky. Geſch. d. Böhmiſch. Sprache u. ältern Literatur (bis 1526), in d. Abh. d. Königl. Böhm. Geſ. d. Wiſſenſch. Bd. I. Prag. 1791. p. 311—364. Ueberarb. Prag. 1792. 8. IIIte ganz umgearb. Ausg. ebd. 1818. 8. Deſſ. Böhm. Literat.

a. d. Jahr 1779. IV Stücke ebd. 1779. 8. Dessen Böhm. u. Mähr. Liter. a. d. J. 1780. III Stücke ebd. 1780—84. 8. Dess. Literär. Magaz. v. Böhmen und Mähren. St. I. für 1781. Prag. 1786. n. e. Anh. Allg. Böhm. Biblioth. v. A. Ungar. 8. St. II. für 1782. ebd. 1786. St. III. für 1783. ebd. 1787. 8. Dessen Literar. Nachricht. v. e. a Verasl. d. Königl. Böhm. Ges. d. Wiss. 1792. unternomm. Reise n. Schweden und Russland. N. e. Vergl. d. Russ. u. Böhm. Spr. ebd. 1796. 8. und in Abh. d. Böhm. Ges. d. Wissensch. 1795. Bd. II. p. 125—194. Dessen Krit. Vers. d. ältere Böhmische Gesch. v. spätern Erdicht. zu reinigen. Prag. 1821. III Hfte. 8. Dessen Slavin. Botschaft a. Böhmen an alle slawische Völk. od. Beitr. zu ihr. Character., z. Kenntniß ihr. Mythol., ihr. Gesch. u. Alterthümer, ihr. Literat und ihr. Sprachkde. n. all. Mundarten. ebd. 1806. 8. IIte verb. bericht. u. verm. Ausg. v. W. Hanka. ebd. 1834. 8. und Slovanka. Z. Kenntn. d. alten und neuen Slav. Literat., d. Sprachkde. n. all. Mundarten, d. Gesch. u. Alterth. ebd. 1814—15. II Bde. 8. J. Jungmann. Hist. literat. czeské. ebd. 1825. 8. Schaffarik. p. 289—369. Voigt et Born. Effigies viror. eruditor. atq. artific. Bohemiae et Moraviae. Prag. 1773—95. II Voll. 8. Deutsch v. F. N. Pelzel. ebd. 1773—82. IV Bde. 8. B. Balbin. Bohemia docta. Op. posth. ed. notq. illustr. a R. Ungar. Prag. 1776. et a P. Bauidio a S. Theresia. ib. 1777—80. 8. (Dazu: J. Dobrowsky. Corrigenda in Boh. D. Balbini juxta edit. R. Ungar. Prag. 1779. 8.) M. Kalina v. Jäthenstein. Nachr. über böhm. Schriftst., deren Lebensbeschr. bish. nicht bearb. s. Prag. 1819. II H. 8. J. J. H. Czikan. Die lebend. Schriftst. Mährens. Brünn. 1812. 8. Zur Bibliogr.: cf. J. Ruljka. Uczená Ceschio. Prag. 1807—8. III fasc. 8. Fr. Nowotného z Lucze. Biblioth. czeskych Biblj. ib. 1810. 1818. 8. Clavis haeresin claud. et aperiens klic kacyriské, Bludy Krozezuani otwiragich kwykoreneni Zamikagich. Königgraetz. 1729. 12. J. W. J. Michl. Literaturnj létopis cili Obraz slowesnosti slowanuw narecj ceského w lechach, na Morawe a w Uhrjch od léta 1825 az do 1837. Praze. 1837. 8. Ueber die Literatur der Slowaken: cf. J. Dobrowsky. Slowanka. Bd. II. p. 177—187. B. Tablicowy. Pameczti czeskoslowenskych básnjrczu, in s. Poesie. Waitzen. 1806—12. IV Voll. 8. Vol. I. p. I. sq. Schafarik. p. 370—398. Ueber Polnische Literatur: cf. außer den bei Ceutkowski T. I. p. 1—73. angeführten ältern Schriften noch: J. Woit. Diss. de increm. studior. p. Polonos et Russos. Lips. 1723. 4. M. D(uclos). Essai sur l'hist. littéraire de la Pologne. Berlin. 1778. 8. (nur Notizen von Polnischen Geographen und Naturforschern s. d. 16ten Jhrhdt.) Krominski. O literaturze Polsk, in Wiln. Jahrbüch. 1806. 8. F. Bentkowski. Historya literatury polskiéy. Warsch. 1814. II Voll. 8. St. Potocki. Pochwaly, mowy y rozprawy. ib. 1816. II Voll. 8.

J. M. Ossolinski. Wiadomosci historycz no-krytyczne de dzieiów literat. polsk. Krakau. 1819. III Voll. 8. G. Münnich. Gesch. d. Polnisch. Litterat. Leipz. 1823. II Bde. 8. T. Szumski. Krótki rys hist. literat. Polsk. 1824. 8. Bowring. Letters on Poland. Edinburgh. 1823. 8. Cartori. Uebers. der wissenschaftl. Kult. ꝛc. d. Oestreichisch. Kaiserth. Wien. 1830. Bd. I. p. 42. sq. Schaffarik. p. 399—478. C. H. Tromler. Diatr. de Polonis latine doct. Varsav. et Lips. 1776. 8. Macherszynski. Gesch. d. latein. Sprache in Polen. Krakau. 1833. 8. S. Starowolski. Scriptor. Polonor. hecatontas. Venet. 1627. 4. und De claris oratoribus Sarmatiae. Florent. 1628. 4. P. Potocki. Saec. bellat. et togator. vel centuria elog. vir. Polon. et Lithuanor., in Ejd. Oper. Varsav. 1747. fol. p. 1. sq. D. Braun. De scriptor. Poloniae et Prussiae, histor., politic. et ICrum, typis impress. et manuscr. in bibl. Braun. coll. virtut. et vitiis. Colon. (Elbing.) 1723. 1739. 4. N. de Chwalkowski. Catal. br. scriptor. de rebus Polonicis, in s. Jus publ. regni Polon. Regiom. 1684. 4. f.)(sq. S. J. Hoppius. De script. hist. Polon. sched. litterar., in J. Dlugoss hist. Polon. T. I. Lips. 1711. fol. p. 6—159. G. Lengnich. Polnische Bibliothek. Danzig. 1718. 8. C. Niesiecki. Korona polska. Lemberg. 1728—43. IV Voll. fol. A. Zaluski. Biblioth. poetar. polonorum, qui patrio serm. scripser. Varsov. 1752. 4. und Progr. litterar. ad bibliophil. Dantisci. 1743. 4. E. R. Goezius. Otium Varsoviense in sel. ex hist. litt. Polon. argum. expl. ins. Vratisl. 1755. 8. J. D. Janocki. Literat. in Polonia propagatores. Dantisci. 1746. 4. Excerpt. Polon. literatur. Vratislav. 1764—66. IV Voll. 8. Musar. Sarmatic. specim. ib. 1771. 8. Sarmat. litter. fragm. ib. 1773. 8. Kritische Briefe. Dresden. 1775. 8. Nachricht. von rar. polnisch. Büchern. ebd. 1747. 8. Spec. catal. codd. Mss. bibl. Zaluscianae. ib. 1752. II Voll. 8. Polonia litterata. nostri tempor. Vratislav. 1750—56. IV Voll. 8. und Lexicon d. jetztleb. Gelehrt. in Polen. ebd. 1755. II Bde. 8. Polnisch. Büchersaal ebd. 1756. 8. und Janociana s. clar. et illustr. Polon. auctor. maecenatumq. mem. misc. T. I. II. Varsov. et Lips. 1776—79. T. III. e codd. bibl. Varsav. ed. S. G. Linde. ib. 1819. 8. L. Mitzler de Kolof. Warsch. Bibl. ebd. IV Th. 1755—65. 8. und Acta liter. regni Polon. et magni duc. Lithuan. ib. 1755—59. VII fasc. 4. M. H. Juszynski. Dykczonarz poetów polskick. Krakau. 1819. III Voll. 8. J. Lelewel. Aeltere Polnische Bibliographie. Wilna. 1823—26. II Bde. 8. Ueber die Literatur der Wenden in der Ober- und Niederlausitz: cf. Schaffarik. p. 479—490. Abr. Frenzel. De orig. ling. Sorabicae LL. II. Budiss. 1699. 4. M. G. Körner. Philol. Krit. Abh. v. d. Wendisch. Sprache und ihr. Nutz. in d. Wissensch. Leipz. 1766. 8. Chr. Knauth. Kirch. Gesch. d. Sorbenwenden. Görlitz. 1767. 8. p. 386—426. und Histor. Abr. v. d. Anfang und dem

Wachsthum d. Gelehrs. in d. Oberlausitz und wie die dasig. Buchdruckereien ders. gedient. Leipz. u. Görl. 1740. 4. Ch. K. Gulde. in Lausitz. Magaz. 1785. p. 211—230. Kurzer Entwurf einer Oberlausitz-Wendisch. Kirch. Histor. p. 217. sq K. G. L. Dietmann. Die gesammte der A. C. zugethane Priestersch. in d. Markgrafth. Oberlausitz. Lauban. 1778. 8. G. F. Otto. Lexic. d. seit dem 15ten Jhrhdt. verstorb. u. jetztleb. Oberlausitz. Schriftst. und Künstler. Görlitz u. Leip. 1800—3. III Bde. Supplem. bearb. v. J. D. Schulze. ebd. 1821. 8. J. D. Schulze. Erst. Vers. ein. vollständ. Verzeichn. d. Niederlausitz. Schriftstell. u. Künstler s. d. Reformation. Lübben. 1820. 8. und Luccav. litterat. Sp. I—XI. ib. 1808—21. 4. (J. C. Gemeinhardt.) Singularia histor. litterar. Lusatica. I—XXIV. Samml. Leipz. u. Budiss. 1736—40. II Bde 8. Oberlausitzischer Beitr. z. Gelahrtheit u. d. Historie. Leipz. u. Görl. 1739—40. IV Bde. 4. —

13) Ungarn.

Die Ungarn, vermuthlich ein Scythischer Völkerstamm und Abkömmlinge verschiedener barbarischen Völkerschaften, die sich in dem noch jetzt den Namen Ungarn tragenden Lande festgesetzt hatten, als der alten Pannonier, Hunnen, Ostgothen, Longobarden und Magyaren haben in ihrer Nationalsprache, die eine merkwürdige Aehnlichkeit mit der Finnischen u. Lappländischen (cf. S. Gyarmathi. Affinitas ling. Hungar. c. ling. Finnic. orig. gramm. demonstr. Gotting. 1799. 8. Darauf deutet auch ihre alte Religion hin cf. Cornides. De religione vet. Hungaror. Vienn. 1792. 8. Mone. Gesch. d. nord. Heidenth. Bd. I. p. 99. sq.) und auf der andern Seite mit der Türkischen, Armenischen und Persischen (cf. G. Kalmar. Prodr. idiom. Scythico-Mogorico-Avarici s. appar. crit. ad ling. Hungaricam. Posonii 1770. 8), keineswegs aber mit dem Semitischen Dialecte (wie P. Beregszaszi. Ueb. d. Aehnlichkeit der Ungar. Spr. mit d. morgenländischen. Erlangen. 1797. 8. beweisen will) verräth, bis zum 11ten Jhdt. gar keine schriftlichen Denkmäler aufzuweisen, dann aber als nach Einführung des Christenthums sich bei ihnen Neigung zu den Wissenschaften zu zeigen begann, wurde ihre Nationalsprache von der lateinischen, die nun Schriftsprache wurde und auch bei Staatsgeschäften angewendet zu werden pflegte, verdrängt und erst seit dem 13ten Jhrhdt. erhob sie sich wieder und von dieser Zeit an datirt sich dann auch erst eine ächte Ungarische Nationallitteratur. cf. Hazafia Mihaly (h. e. M. Rotarides.). Histor. Hungar. litterar. antiq. med. ac recentior. aevi lineam., quor. proleg. gener. in univ. hist. Hungar. litterar. introd. cont. Alton. et Servest. 1745. 4. P. Wallaszky. Consp. rei publ. litter. in Hungar. ab init. regni ad nostra usq temp. delin. Poson. et Lips. 1785. 8. Ed. II. auct. et emend. Bud. 1808. 8. Sartori. Uebers. d. wiss. Kult. etc. d. östr. Kaiserthum. Wien. 1830. Bd. I. p. 103. sq. J. G. Lippisch. Thorunium,

Hung. litt. decl. mater. Jen. 1735. 4. (A. Felker.) Res litter. Hungariae. Cassov. 1735. 12. D. Czvittinger. Spec. Hungar. litter. vir. erud. clar., nat. Hungar., Dalmat., Croat., Slavor. atq. Transsylv. vit. scr. elog. et cens. ord. alph. exh. acc. bibl. scr. qui exst. de reb. Hungar. Frcft. et Lips (Altorf.) 1711. 4. Al. Horanyi. Mem. Hungaror. et provincial. scr. edit. not. Vienn. et Poson 1775 — 77. III Ptes. 8. Ejd. Nova mem. Pesth. P. I. 1792. 8. Almanach v. Ungarn. Wien. 1778. p. 13 — 156. J. Seivert. Nachr. v. Siebenbürg. Gelehrt. u. ihr. Schriften. Preßburg. 1785. 8. Siebenb. Quart. V. J. p. 202. sq. 289. sq. VI. p. 149. sq. 193. sq. 297. sq. VII. p. 1. sq. 273. sq. Zur Bibliographie: Sandor. Magyar Koenyveshaz etc. ou bibl. hongr. ou liste chronol. d'ouvr. hongr. et de leurs edit. dep. 1535 — 1808. Raab. 1809. 8. (G. Pray.) Ind. varior. libr. bibl. Budens. Bud. 1780. II Tom 8. Biblioth. Com. Telki de Szek. Vienn. 1796 — 1816. III Ptes. 8. (J. Fr Miller.) Catal. scr. Hung. typ. expr. bibl. Hungar. Fr. com Szechenyi. Oedenburg, Pressburg et Pesth. T. I — III. und II Suppl. 1799 — 1807. 8. Dazu: Catal. Mss. bibl. nation. Hungar. Szechenyano - Regnicolaris. Oedenburg. 1814. sq. III Voll. 8.

14) Deutschland.

Die deutschen Völkerschaften, welche anfänglich ganz isolirt lebten, traten zu Ende des 4ten Jhrhdts. in Bündnisse zusammen und breiteten sich süd- und nordwärts aus. Sie zerstörten das römische Reich und vom J. 481 an bildeten sie sich selbst eine förmliche Monarchie, deren Macht unter Karl d. Gr. am Größten war. Unter Ludwig im J. 843 wurde Deutschland ein eigener Staat, der durch die Könige aus dem Sächsischen Hause im J. 910 Ruhe, Dauer und Festigkeit erhielt. Hindernisse der Kultur waren:

1) die anfänglich steten Kriege und Wanderungen der Nation,
2) Absonderung der deutschen Völkerschaften durch Sitten, Gesetze und Mundarten *rc* von einander,
3) die ungeregelte Lehnsverfassung und die ewigen Fehden der Ritter und Städte mit einander,
4) die Hierarchie nach eingeführtem Christenthume,
5) die Vernachlässigung der Muttersprache.

In der Folge fingen die Deutschen aber an kultivirter zu werden und diese Kultur wurde bewerkstelligt:

1) durch die Bekanntwerdung mit den Römern, Italiänern und durch diese mit griechischer Kultur,
2) durch das Christenthum. Dieses milderte die Rohheit der deutschen Sitten und brachte durch die lateinische Sprache mehrere Kenntnisse ins Land.
3) durch Karls d. Gr. eifriges Bemühen, die Wissenschaften zu heben. Erzog fremde Gelehrte an seinen Hof, welche die Lite-

ratur in seinen Ländern in Aufnahme bringen sollten, stiftete Schulen, Domschulen an den Cathedralkirchen, Klosterschulen und Hofschulen (scholae Palatinae). Ueber letztere war Alcuin, von dem weiter unten die Rede seyn wird, Aufseher und es wurden darin königliche Prinzen, Jünglinge und Jungfrauen gebildet. Auch legte er eine Hofbibliothek (cf. J. D. Koeler. De biblioth. Caroli M. Altorf. 1727. 4.) und eine Hofacademie, bei welcher er selbst unter dem Namen David Mitglied war (cf. J. M. Unold. De societ. liter. a Carolo M. instit. Jen. 1752. 4.), an. Er selbst gab ein nachahmungswürdiges Beispiel, indem er sich von Alcuin und Peter von Pisa Unterricht geben ließ, den Geistlichen und Mönchen gelehrte Fragen vorlegte, in Circularbriefen die Bischöffe und Geistlichen ermahnte, in der Nationalsprache zu predigen und auf die Erlernung derselben von Seiten der Laien zu dringen (cf. Eccard. Catechesis theotisca. praef. p. 2—7. und Wackernagel. D. Wessobrunner Geb. p. 26. sq.), selbst die deutsche Sprache zu verbessern suchte, indem er mit Alcuin an einer Grammatik derselben arbeitete und die vaterländischen Monats- und Windnamen bestimmte (cf. Grimm. Deutsche Gramm. Bd. I. 1819. p. LV.), überdem auch die alten Bardengesänge sammelte (Eginhard. vita Car. M. c. 29.), die Kirchenmusik verbesserte und alte Handschriften, vorzüglich des Alt. und N. Test. emendirte (Alcuin. ep. 15. Lambec. Bibl. Vindob. T. VIII. p. 645. Kollar. Anal. Vindobon. T. VIII. p. 724. u. a.) und durch Paul Warnefried einen homiliarius sammeln ließ. Leider bewirkten aber der für diese Höhe der Bildung noch nicht reife Geist jenes Zeitalters, die Verdorbenheit und Trägheit der Geistlichen, Bürgerkriege und eine Menge schlechter Regenten, daß in der Folge diese Kultur wieder ins Stocken kam cf. Hegewisch. Allg. Uebers. d. Teutsch. Kulturgesch. bis zu Maximilian I. Hamburg. 1788. p. 52. sq. —

Im Allgem.: cf. J. F. Reimann. Vers. e. Einleit. in die historiam literariam insgemein und derer Teutschen insonderheit. Halle. 1708—11. 8. E. J. Koch. Compendium der Teutsch. Literaturgesch. v. d. ältesten Zeiten bis auf Lessings Tod. IIte verm. u. bericht. Ausg. Berlin. 1795. II Bde. 8. (Dazu Kinderling in Meusel. Hist. litt. Mag. St. VI. p. 1—45. cf. St. VII. p. 202—216. und L. H. Schmid. in Journ. von u. für Deutschl. 1791. St. X. p. 833—849.) F. H. v. d. Hagen. (u. J. G. Büsching.) Litter. Grundr. z. Gesch. d. teutsch. Poesie bis z. 16ten Jhrhdt. Berlin. 1812. 8. A. Koberstein. Grundriß z. Gesch. der teutsch. Nationalliteratur. Leipzig. 1827. II Ausg. ebd. 1830. IIIte verb. u. umgearb. Ausg. ebd. 1837. 8. L. Mahler. Vorlesung. über die Gesch. der Deutsch. Nationalliteratur. IIte verm. Ausg. Frkft. a. M. 1834. II Bde. 8. J. G. Kunisch. Hdbch. d. teutsch. Spr. u. Liter. Leipz. 1822. sq. III Bde. 8. A. Peschier. Hist. de la litter. Allemande dep. les temps les plus reculés jusqu'à

nos jours, précédé d'un parallèle entre la France et l'Allemagne. Paris. 1836. II Voll. 8. W. Menzel. Die deutsche Literatur. Stuttgart. 1836. IV Bde. 8. L. Wachler. Vorles. üb. d. Gesch. d. Teutsch. Nationalliteratur. Frkft. a. M. 1818—19. II Bde. IIte verb. Ausg. ebd. 1834. II Bde. 8. Biographisch sind: J. Trithem. De luminarib. German. liber unus s. catal. ill. viror. German. suis ingen. et lucubrat. omnifariam exornant. Mogunt. 1495. 4. H. Pantaleon. Prosopograph. heroum atq. illustr. vir. tot. German. P. III. Basil. 1565—66. fol. (Deutsch: Deutscher Nation Heldenbuch, von dem Auctore selbst verdeutscht, gemehrt und gebess. III Thle. ebd. 1568—70. fol.) M. Adam. Vitae theologor., jureconsult., medicor. atq. philosophor. max. part. Germanor., nonnull. quoq. exteror. in un. coact. Ed. III accur. recens. Frcft. ad M. 1706. fol. H. Witten. Memoriae Theologor., ICrum., Medicor., Philos., Orator., Poetar., Histor. et Philolog. ib. 1672—85. VI Voll. 8. Dazu: H. Pipping. Sac. decad. septenarius memor. theolog. nostra aet. clariss. Lips. 1705. 8. und Trias decad. centur. ib. 1707. 8. G. H. Goetze. Elog. quorund. theolog. Germ. sec. XVI et XVII. Lubec. 1708—9. II Tom. 8. und Elog. philol. quor. Hebr. ib. 1709. 8. Fr. C. Hagen. Memor. philos., orator., poetar., historic. et philol. nostr. aet. clariss. Baruth. 1710. 8. und R. H. Rolle. Biblioth. nobil. theologor. Rostoch. et Lips. 1709. 8. und Memor. philos., orat., poet., histor. et philol. inde a reform. Lutheri ad. n. temp. clar. II Dec. ib. 1710. 8. Chr. P. Leporin. Jetztleb. gelehrt. Deutschland, durch ausführl. Lebensbeschr. gel. Männer. Quedlinb. u. Aschersleb. 1724. 8. und Leben d. Gelehrt., so in Deutschl. v. A. d. 1719. J. dieses Zeitliche gesegnet. ebd. 1719—21. VIII Thle. 8. J. Brucker. Ehrentempel d. deutsch. Gelehrsamkeit, in welch. d. Bildnisse gel. Männ. unt. d. Deutsch. a. d. 15. 16. u. 17. Jhrhdt. aufgest. u. ihre Gesch., Verdienste u. Merkwürd. entworfen werd. Augsburg. 1747—49. V Zehenden. fol. G. Chr. Hamberger. D. gelehrte Deutschland od. Lexicon d. jetzt lebenden deutsch. Schriftsteller. Lemgo. 1767. Ist. Nachtr. ebd. 1768. IIter Nachtr. ebd. 1770. IIte verm. u. verb. Aufl. 1772. Ist. Nachtr. v. G. J. Meusel. ebd. 1774. IIIte verm. u. verb. Aufl. ebd. 1776. Nachtr. ebd. 1778. IVte verm. u. verb. Ausgab. ebd. 1783—84. IV Bde. 8. Ist. Nachtr. ebd. 1786. IIter Nachtr. 1787. IIIt. Nachtr. 1788. IVter Nachtr. 1791. Vter Nachtr. in 2 Abth. ebd. 1795. Vte durchaus verm. u. verbess. Ausg. ebd. 1796—1800. VIII Bde. u. 1801—1806. Nachtr. Bd. XI—XII. 8. Dazu Dess. D. gelehrte Teutschl. im 19ten Jahrhdt. nebst Supplem. zur fünft. Ausg. desjenig. im 18ten. ebd. 1808—10. IV Bde. 8. Dazu noch Supplem. VII Bde. von Meusel, Ersch u. Lindner. ebd. 1812—34. 8. und Dess. Lexic. d. von 1750—1800. verst. Deutsch. Schriftst. Leipz. 1802—1816. XV Bde. 8. u. J. S. Ersch. Verzn. all. anonym. Schrift. d. gelehrt. Deutschl. u. Dess.

1—5ter Nachtr. Lemgo. 1788—96. IV Thle. 8. u. d. jetztleb. weibl. gelehrte Deutschl., in Allgem. Liter. Anzeig. 1798. nr. 58 — 60. p. 601—628. und L. W. O. A. v. Schindel. D. Teutsch. Schriftstellerinnen d. XIX. Jhrhdts. Leipz. 1822. sq. III Bde. 8. L. H. Jördens. Lexicon d. deutschen Dichter und Prosaisten. Leipz. 1806—11. VI Bde. 8. H. Döring. Lex. d. jetzt. lebend. deutsch. Schriftstell. u. Schriftstellerinnen. Heidelberg. 1837. IV Bde. 8. und Gall. Deutsch. Dicht. u. Prosaist. s. d. Mitte d. 12. Jhrhdt. b. z. Gegenw. Gotha u. Erf. 1831. Bd. I. (A — H.) 8. O. L. B. Wolff. Encyclop. d. deutsch. Nationalliteratur oder biogr. crit. Lex. d. deutsch. Dicht. u. Pros. n. Prob. a. ihr. Werk. Leipz. 1835. sq. 4. — Speciellere Werke, die sich aber größtentheils erst auf die neuere Zeit beziehen, sind aber, die ältern unbedeutenderen bei Catal. Bibl. Bünav. T. I. P. II. p. 568—586. angeführten Schriften ungerechnet: F. G. Gotter. Vit. ill. et clar. vir. q. duc. Altenburg. mer. et scr. ill. Jen. 1727. 8. J. C. A. Rust. Histor. litt. Nachr. v. d. jetzt lebend. Anhaltischen Schriftstellern. Wittenberg und Zerbst. 1776 — 77. II Bde. 8. Dess. Hist. litt. Nachr. v. verstorb. Anhalt. Schriftst. Bd. I. 1777. ebd. 8. A. G. Schmidt. Anhaltisches Schriftst. Lexic. Bernburg. 1830. 8. J. A. Bocke. Geburts= und Todten=Almanach Ansbachisch. Gelehrt., Schriftstell. u. Künstler n. ihr. Lebensgesch. u. d. Verzeichn. ihr. Schr. u. Kunstw. Augsburg. 1786—97. II Bde. 8. Fr. A. Veith. Bibl. Augustana compl. notit. var. de vit. et scr. erudit. q. Aug. Vindel. orbi litt. vel ded. vel al. Aug. Vind. 1785—96. XII Ptes. 8. J. M. Kobolt. Bayersches Gelehrt. Lex. bis 1724. Landshut. 1795. 8. Ergänz. u. Bericht. dazu v. Gandershofer. Landshut. 1824. 8. Cl. Al. Baader. D. gelehrte Baiern im 18ten Jhrhdt. Nürnberg. u. Sulzbach. Bd. I. 1804. 4. J. Baader. Lexic. verstorb. Baier. Schriftst. d. 18. u. 19ten Jhrhdts. Ister Bd. 2 Thle. Augsburg. 1824. 8. P. F. Finauer. Vers. ein. Baierschen Gelehrtengesch. München. 1767. 8. J. Bl. Schenkel. Taschenbuch. a. d. J. 1816. m. d. Verzeichn. d. in d. Königl. Baiersch. Städt. lebd. Schriftst. Amberg. 1817. 8. A. v. Schaden. Artistisches München im Jahr 1835. München. 1835. 8. und Dess. Gelehrt. München im J. 1834 oder Verz. mehrerer z. Zeit in d. Hauptst. lebd. Schriftst. u. ihr. Werke. ebd. 1834. 8. A. Meyer. Biogr. u. liter. Nachr. von den Schriftst., die gegenw. in d. Frstth. Ansbach u. Baireuth leben, in alphab. Ordn. Erlang. 1782. 8. G. W. A. Fickenscher. Gel. Frstth. Baireuth od. biogr., histor., characterist. Nachr. v. denj. Schriftstell., welche in d. Frstth. Baireuth geb. s. u. in od. ausserhalb dess. gelebt h. od. noch leb.; in alph. Ordn. Erlang. 1797—1805. XII Bde. 8. K. J. G. Wolfram. Vers. e. Nachr. v. d. gelehrt. Herzogen und Herzoginnen v. Braunschw. Lüneburg. Braunschw. 1790. 8. A. U. Erath. Biblioth. Brunsvico-Luneburg., in Dessen: Consp. hist. Br. Luneb. Brunsvig. 1745. fol. p. 1—

115. H. W. Rotermund. Lexic. all. Gelehrt. d. seit der Reformation in Bremen gelebt haben, nebst Nachr. v. geborn. Bremern. Bremen. 1819. II Bde. 8. J. H. Jäck. Pantheon der Literaten und Künstler Bambergs. Hft. I — IV. Bamberg. 1812 — 15. 4. und Jäck, Heller u. v. Reider. Leb. u. Werke d. Künstler Bambergs. Erlangen. 1822 — 25. II Bde. 8. J. L. Wezel. Jetztleb. geehrt. u. gelehrt. Coburg. Itzstadt. 1718. 8. A. Charitius. Comm. hist. litt. de vir. erud. Gedani ortis. Vitemberg. 1715. 4. L. G. Berger. Kurze Beschreib. d. Merkwürd. in Eisleb. IIte Ausg. Merseb. 1827. 8. p. 89. sq. J. Wolf. Eichsfeldia docta. Heiligenst. P. I. 1797. 8. (H. Strauss.) Viri script., erudit. ac pietate insign. quos Eichstadia s. genuit s. aluit. Eichstaedt. 1799. 4. J. Chr. Motschmann. Erfordia litterata. I — VI. Samml. Erfurt. 1729 — 32. 8. Dazu: Dessen Erford. litt. continuata. Erf. 1733 — 37. V. Thle. 8. J. N. Sinnhold. Forts. ebd. 1739. Bd. III. St. I. u. G. G. Osann. ebd. Bd. III. St. II. 1753. 8. (J. A. de Riegger.) Amoenitat. literat. Friburg. III fasc. Ulm. 1775 — 76. 8. H. Schreiber. Litter. Freiburg. od. Verz. all. gegenw. zu Freiburg lebd. Schriftst. Freiburg. 1824. 8. J. Chr. Harenberg. Diss. de reb. eccles. et litterar. Gandershemii, in Ejd. hist. eccl. G. T. II. P. VII. p. 1607 — 1668. J. M. Gesner. Biogr. academ. Gottingensis. Coll. et ed. J. N. Eyring. Gotting. 1768 — 69. III Voll. 8. Dazu: J. St. Pütter. Vers. e. Gelehrt. Gesch. v. d. Georg. August. Univers. zu Götting. ebd. 1765—88. II Bde. 8. F. Saalfeld. Forts. Hannover. 1820. Bd. III. 8. u. Bd. IV. G. H. Oesterley. Gesch. d. Univ. Gött. v. 1820—37. Götting. 1838. 8. W. E. Tenzel. Spicil. clar. litt. Gothan. usq. ad s. XVII, in Ejd. Suppl. III hist. Goth. Jen. 1716. 4. p. 47—84. J. A. Fabricius. Memor. Hamburgens. s. Hamburgi et viror. de eccl. req. publ. et schol. merit. elog. et vit. Hamburg. 1710 — 45. VIII Voll. 8. C. J. Fogel. Bibl. Hamburgens. erud. et scr. clar., q. p. III saec. ad nostr. usq. aet. flor. ib. 1738. 4. und Bibl. Hamb. tripartita. ib. 1732. 4. J. O. Thiessen. Vers. ein. Gelehrtengesch. v. Hamb. n. alphab. Ordn. ebd. 1783. II Bde. 8. H. W. Rotermund. D. gelehrte Hannover. Bd. I. II (A — K.). Bremen. 1823. 8. F. W. Strieder. Grundlage zu e. Hess. Gelehrt. u. Schriftst. Gesch. s. d. Reform. b. a. gegenw. Zeit. Cassel. 1781 — 97. Bd. I — XV. Fortg. v. L. Wachler u. C. W. Justi. Bd. XVI — XVIII. ebd. 1811 — 19. 8. Dazu: Forts. v. C. W. Justi. Marburg. 1831. 8. und H. E. Scriba. Lex. d. Schriftstell. d. Großherzogth. Hessen. Bd. I. Darmstadt. 1831. 8. und Nachr. v. d. Oberhess. Stadt Wetter und den daraus abstamm. Gelehrten. Frkft. a. M. 1769. 8. J. Moller. Cimbria litter. s. script. ducat. utq. Slesvicens. et Holsatici, quib. et alii quid. vicini accens. hist. liter. trip. Hafn. 1744. III Ptes. fol. B. Moellmann. De ill. quibd. in re litter. vir. Flensburgo or. Lubec. 1721. 4. D. Kordes. Lex. d. jetzt

lebend. Schleswig-Holsteinisch. u. Eutinsch. Schriftst. Schleswig. 1797. 8. D. A. Lübker u. H. Schröder. Lexic. d. Schleswig-Holst., Lauenburgisch. u. Eutinsch. Schriftstell. v. 1796—1828. Altona. 1829. II Bde. 8. Nachtr. u. Reg. v. H. Schröder. Schleswig. 1829—31. II Thle. 8. J. Harzheim. Biblioth. Coloniens. Colon. 1747. fol. J. B. Finck. Consp. bibl. Sax. infer. sp. exh. script. Lubecens. Hamburg. 1744. 4. J. H. von Seelen. Athenae Lubecenses. Lubec. 1719. 8. G. G. Küster. March. litt. spec. I—XXV. Berol. 1740—62. 4. E. M. Plarre. Sched. de scriptor. rer. Marchico-Brandenburg. Berol. 1706. 8. G. Fr. Stieber. Mecklenb. Hist. d. Gelehrs. Güstrow u. Leipz. 1721. 8. Mecklenburgisch. Gelehrt. Lex. IV Centurien. Rostock. 1729—34. 8. J. L. Koppe. Vers. e. Darstell. in alphab. Folge d. Mecklenb. Schriftst. ält. u. neuer. Zeit. Schwerin. 1796. Rostock und Leipz. 1816. 8. und Jetztleb. gelehrt. Mecklenb. ebd. 1783—84. III St. 8. H. Nettelbladt. Succ. scr. t. edit. t. anecd. duc. Megapol. hist. litter. expl. Rostoch. 1745. 4. J. B. Krey. Andenk. a. d. Rostock. Gelehrt. a. d. 3 letzt. Jhrhdt. ebd. 1816. VIII St. u. Anh. 8. Dessen: D. Rostock. Theolog. s. 1523. ebd. 1817. 8. D. Rost. Humanist. ebd. 1818. 8. u. Beitr. z. Mecklenburg. Kirch. u. Gel. Gesch. ebd. 1818. II Thle. 8. F. J. Chr. Cleemann. Hist. u. hauptsj. geneal. biogr. Archiv-Lex. d. Geistlichk. u. Kirch. in Meckl. Parchim. 1819. fol. F. M. Driver. Bibl. Monasteriensis. P. I. Monast. 1799. 8. F. Rassmann. Münsterländisch. Schriftstellerlex. Lingen. 1814. 8. I—II. Nachtr. ebd. 1815—16. 8. IIIter N. Münster. 1825. 8. Ch. G. Volland. Diss. de hist. Mulhuh. litter. Viteberg. 1709. 4. J. M. Schamelius. Numburgum literat. Lips. 1727—36. II Ptes. 4. J. H. Kindervater. Nordhusa illustr. Wolfenbüttel. 1715. 8. G. A. Will. Nürnberg. Gelehrt. Lex. Nürnberg. u. Altorf. 1755—78. IV Bde. 4. Fortsetz. u. Suppl. v. Chr. Kr. Nopitsch. ebd. 1802—8. IV Bde. 4. F. L. Fl. v. Khautz. Vers. e. Gesch. d. Oesterreich. Gelehrt. Frkft. u. Leipz. 1755. 8. (Ign. de Luca.) Das gelehrte Oester. Wien. Bd. I. St. I u. II. 1776—78. 8. (H. W. Berisch) D. Wiener Autoren. ebd. 1784. 8. Fr. Sartori. Verzeichn. d. gegenw. in u. um Wien lebd. Schrifft. ebd. 1820. 8. C. H. Böckh. Wiens lebende Schriftsteller. ebd. 1821. 8. (E. J. H. Tiaden.) Das gelehrte Ostfriesland. Aurich. 1785—90. III Bde. 8. A. E. Banselow. Gelehrt. Pommern. Stargard. 1728. 4. J. D. Järken. Gelehrt. Pommerland. Bd. I. m. Zusätz. v. J. C. L. Oelrichs. Rost. u. Wismar. 1757. 8. (nur d. Leb. Bugenhagens enth.) Bt. H. Biederstädt. Nachr. v. d. Leb. u. d. Schrift. neu. Pommersch. u. Rügensch. Gelehrt. s. d. Anf. d. 18. Jhrhdts. Greifswald. 1824. 8. M. Lilienthal. Diss. de rer. Pruss. script. mss. ac impress., in Ejd. Select. hist. et litt. contin. Regiom. et Lips. 1719. 8. p. 85—126. (G. P. Schulz.) D. gelehrte Preussen. IV Thle. Thorn. 1722—24. 8. Dessen: Continuirtes

gelehrt. Preussen. ebd. IV Quartale. 1725. 8. und Dess. Preuss. Todes=Tempel. Constantinopel. 1728—29. II Thle. 4. cf. Erläutert. Preuss. Th. V. 1. p. 1—110. 12. p. 807—856. D. H. Arnoldt. Nachr. v. Leb. u. Schrift. 100 Preuss. Gelehrt., in Dess. Hist. d. Königsberg. Univers. Königsb. 1746. 8. Th. II. p. 474—564. und Kurzgef. Nachr. v. all. s. d. Reform. a. d. luther. Kirch. in Ostpreussen gest. Predig. ebd. 1777. 4. C. Hendreich. Pandectae Brandenburgicae. Berol. 1699. fol. J. F. Goldbeck. Litterar. Nachr. von Preussen. Leipzig u. Dessau. 1781—83. II Bde. 8. Denina. La Prusse liter. sous Frédéric II. (1740—1786.) Berlin. 1790—91. III Voll. 8. (cf. Allgem. deutsche Bibl. Bd. CIII. p. 40—70. CXV. p. 307—315.) V. H. Schmidt und D. G. Mehring. Neuest. gelehrt. Berlin. ebd. 1795. II Bde. 8. M. Lowe. Bildnisse jetzleb. Berl. Gel. m. ihr. Selbstbiogr. Probeh. u. III Samml. ebd. 1806. sq. 8. (J. E. Hitzig.) D. gel. Berlin im J. 1825. ebd. 1825. 8. E. Büchner. Biogr. u. litt. Nachr. v. d. in Berlin leb. Schriftstell. u. Schriftstellerinnen. ebd. 1834. 8. F. A. Weiz. Das gelehrte Sachsen. Leipz. 1780. 8. J. D. Winkler. Nachr. v. Niedersächsisch. Leut. u. Familien. Hamb. 1768—69. II Bde. 8. J. G. A. Kläbe. Neuest. gelehrt. Dresden. Leipz. 1796. 8. L. J. G. Haymann. Dresdens theils neuerl. verstorb., theils jetztleb. Schriffstell. u. Künstl. wissensch. classific. Dresden. 1809. 8. J. B. Mencken. Or. de vir. erud. q. Lips. scr. et doct. ill. redd. Lips. 1710. 4. G. J. Dindorf. Leipziger Gelehrt.= u. Künstler=Almanach. Leipz. 1786—87. 8. Schmid. Kl. Bruchst. z. Vers. ein. Gelehrtengesch. v. geborn. Marienberg. Freib. 1806. 8. J. H. Cunrad. Silesia togata. Ex ms. auct. ed. C. Th. Schindler. Ligu. 1706. 4. Dazu: J. Chr. Leuschner. Spicilegia XLVIII. Hirschberg. 1762—84. 4. M. Hancke. De Silesiis indigenis erud. post litt. cult. c. christ. stud. a. 965. suscept. ab a 1165 ad 1550. lib. sing. Lips. 1707. 4. und De Siles. alienigenis erud. ab a. 1170 ad 1550 lib. sing. ib. 1707. 4. J. J. Fuldener. Bio- et Bibliograph. Siles. Bresl. 1732. 4. J. C. Kundmann. Silesii in nummis. Breslau und Leipzig. 1738. 4. (J. G. Peuker.) Kurze biogr. Nachr. v. den vornehmst. Schles., die v. d. 18. Jhrhdt. geb. wurd. Grottkau. 1788. 8. K. Kr. Streit. Alph. Verzeichn. all. im J. 1774 in Schles. leb. Schriffstell. Breslau. 1776. 8. J. G. Schummel. Breslauer Alman. f. d. Anf. d. 19ten Jhrhdts. ebd. Bd. I. (A—L.) 1801. 8. K. G. Nowack. Schles. Schriftstell. Lexik. d. 2ten Viert. d. 19ten Jhrhdts. Breslau. 1836. sq. 8. J. G. Thomas. Litter. Gesch. v. Schlesien. Hirschberg. 1824. 8. E. D. Adam. D. gelehrte Landeshut in Schlesien. Breslau u. Leipzig. 1753. 8. J. C. Ebert. Leorinum erudit. Vratisl. 1714. 4. und Cervimont. liter. Cent. I. ib. 1726. 8. H. Hoffmann. Schles. Schriftst. in d. J. 1827—29, in Dess. Monatsschr. v. Schles. 1829. p. 113—142. 269—286. 532—540. 593—623. (Zauner.) Verzeichn.

all. Salzburgisch. Professoren. Salzb. 1813. 8. G. Ludovicus. Schlesinga litter. ib. 1704. 4. O. F. Hörner. Alph. Verzeichn. d. jetztleb. Schwäb. Schriftst. Nördling. 1771. 8. J. J. Gradmann. Das gelehrte Schwaben. Ravensberg. 1803. 8. A. Weyermann. Nachr. v. Gelehrt. a. Ulm. Ulm. 1798. 8. und Dessen: N. histor. biogr. artist. Nachr. ebd. 1829. 8. G. Veesenmeyer. De Ulmens. bene de re litt. orient. merit. ib. 1823. 4. De Ulmens. in litt. graec. merit. P. I. II. ib. 1794—95. 4. und De Ulmens. in arithmet. merit. ib. 1794. 4. J. Brucker. Diatr. de merit. Suevor. in renasc. litt. Latin., in Act. Lat. soc. Jenens. Vol. IV. 1755. p. 165—186. J. G. Schellhorn. De exim. Suevor. in litter. orient. merit. sched., in Ejd. Amoen. litt. T. XIII. p. 197—264. L. F. Hesse. Verzeichn. geborener Schwarzburger, die sich als Gelehrte oder Künstler d. Schriften bekannt macht. Rudolstadt. 1815—27. XIX St. 4. und Verz. Schw. Gel. u. Künstl. a. d. Ausl. ebd. 1831—34. St. I—IV. 4. H. J. Leus. Allgem. Schweizerisch. Lexic. Zürich. 1747—65. XX Bde. 4. Dazu: H. J. Holzhalb. Supplem. 1786—91. V Bde. 4. (nur bis mit S.) D. Herliberger. Schweizer Ehrentempel. St. I. Basel. 1748. St. II—III. Zürich. 1758—74. 4. H. Pfenninger. Helvetiens berühmt. Männer in Bildniss. Zürich u. Winterthur. 1782—84. II Bde. 8. M. Lutz. Nekrolog denkwürd. Schweizer a. d. 18ten Jhrhdt. n. alph. Ordn. Aarau. 1812. 8. L. Meister. Berühmte Züricher. Basel. 1782. II Bde. 8. (S. Scheurer.) Bernerisches Mausoleum. Bern. 1740. sq. II Bde. 8. (J. A. F. de Balthasar.) Museum viror. Lucernat. fama et merit. illustr. Lucern. 1777. 4. (J. W. Herzog.) Athenae Rauricae s. catal. professor. acad. Basiliens. ab a. 1460. ad a. 1778. Basil. 1778. 8. Dazu: Adumb. erudit. Basiliensium, merit. ap. exter. olim hodieq. celebr. ib. 1780. 8. J. Senebier. Hist. litt. de Geneve. Geneve. 1786. III Voll. 8. J. H. von Seelen. Stada literata. Stad. 1711. 8. J. Bl. v. Winkler. Biograph. u. litt. Nachr. v. d. Schriftstell. u. Künstl., welche in d. Herzogth. Steiermark geboren sind u. in od. außerh. dess. gelebt haben u. noch leben. Grätz. 1810. 8. G. F. Neumann. Stollberga literata. Lips. 1711. 8. E. J. Scherschnick. Nachricht. von Schriftst. und Künstlern aus d. Teschner Fürstenth. Teschen. 1810. 8. J. F. Koeber. Sched. de Variscis erudit. Ger. 1689. 4. H. A. Schumacher. Consp. litt. Waldecciae. Dresd. 1710. 8. H. Hamelmann. Relat. ill. scient. viror., qui vel Westphali fuer. v. ol. in Westphalia vixer. LL. VI., in Oper. Lemgov. 1711. 4. p. 131—256. cf. ib. p. 315—340. u. p. 85—130. Dazu: J. L. Bunemann. Pr. III. de doct. vir. Westphal. a Hamelmann. plane non vel minus memor. Mind. 1713. 4. J. S. Seibertz. Nachr. üb. d. Schriftst. d. Herzogth. Westfalen, in Dess. Westfäl. Beitr. z. deutsch. Gesch. Darmstadt. 1719—21. II Bde. 8. Chr. Fr. Paullinus. Theatr. ill. vir. Corbeiae Saxon. Jen.

1686. 4. J. L. Bunemann. De doct. Minda evocat. Mind. 1739. 4. R. H. Rolle. Memor. Tremonienses. Tremon. 1729. 4. und Westphäl. Bemüh. Lemgo. 1753 — 55. 8. St. IX. p. 197 — 205. XI. p. 340 — 349. p. 351 — 371. XII. p. 395 — 400. VII. p. 1 — 16. VIII. p. 84 — 107. X. p. 237 — 250. Th. III. St. XV. p. 179 — 190. p. 190 — 206. St. XVI. p. 259 — 277, XVII. p. 324 — 329. XVIII. p. 416 — 425. Th. IV. St. XXII. p. 229 — 296. XXIII. p. 307 — 321. XXIV. p. 414 — 416. (J. J. Moser.) Würtembergia litter. viva Dec. I. Tubing. 1723. 8. und Würtembergisch. Gelehrt. Lex. sow. d. jetztleb. Württ. Schr. betr. s. l. 1772. II Bde. 8. B. Haug. Das gelehrte Würtemberg. ebd. 1829. 8. Chr. F. Möller. Verzeichn. d. in Zeitz u. Naumburg geborn. Künstl., Gelehrt. u. Schriftst., d. auss. d. Stifts N. Z. ihr. Wirkungskreis fand. v. d. Reform. b. a. gegenw. Zeit. Zeitz. 1805. 8.

15) China.

Hier blieb sich das finstere, abgeschlossene Wesen gegen alles Fremde immer noch gleich, die innere Kultur konnte in den ersten Jahrhunderten dieser Periode wenig fortschreiten, da das fortwährende Wechseln der herrschenden Dynastieen nothwendig alles Andere mehr, als das Studium der Wissenschaften befördern mußte. Viel wurde jedoch unter den drei Kaisern aus der Familie Tang (von 626 an), unter Tai-tsong I., Kao-tsong und Tschon-tsong theilweise auch unter Chiuen-tsong (712) für dieselben gethan, indem unter ihnen eine Bibliothek und Academie angelegt und vielleicht auch das Christenthum nach China eingeführt wurde (cf. Du Halde. Descr. de la Chine. T. III. p. 79. sq. v. T. I. p. 392. II. p. 396. III. p. 83.). Bald aber hörte diese Begünstigung der geistigen Kultur wieder auf, und erst Tai-tsong II. aus der Dynastie Song (970) sorgte abermals wieder durch Anlegung einer starken Bibliothek für das Steigen derselben (cf. Du Halde. T. I. p. 402.). Die Kunst des Bücherdruckens, welche nach Chinesischen Berichten, schon im ersten Jhdt. v. Chr. unter ihnen erfunden worden war, wurde in dieser Periode fleißig bearbeitet (cf. Du Halde. T. II. p. 299. sq.). Ihre Literatur beschränkt sich auf Geschichte, Theologie und Mathematik. —

Im Allgemeinen siehe über die Geschichte des Mittelalters: Chr. Fr. Rühs. Hdbch. d. Gesch. d. Mittelalters. Berlin. 1815. 8. J. Rehm. Hdbch. d. Gesch. d. Mittelalters. Marburg. 1821 — 24. II Bde. 8. und Lehrb. d. Gesch. d. Mittelalt. ebd. 1826. sq. Bd. I. Bd. II — IV. Cassel. 1831 — 38. 8. H. Hallam. A view of the state of Europe during the middle age. Lond. 1818. II Voll. 4. Ed. III. ib. 1826. II Voll. 4. (Hall. L'Europe au moyen-âge, trad. en franç. p. A. Borghers et

P. Dudouit. Ed. II. Paris. 1838. IV Voll. 8. N. der 2ten Ausg. a. d. Engl. übers. v. B. J. F. v. Halem. Leipz. 1820. 8.) und Introduct. to the litterature of Europe in the XV. XVI. and XVIIth. centuries. Paris. 1836. II Voll. 8. (Trad. en franç. p. l. m. ib. 1837. II Voll. 8.) H. Leo. Hdbch. d. Gesch. d. Mittelalters. Halle. 1829. II Bde. 8. C. Meiners. Histor. Vergleich. der Sitten u. Verfassung., der Gesetze u. Gewerbe, d. Handels u. d. Religion, d. Wissenschaften u. Lehranstalt. d. Mittelalters mit d. uns. Jhrhdts. Hannover. 1793. III Bde. 8. J. Harris. Philolog. inquiries. Lond. 1781. T. III. p. 227. sq. Ed. Gibbon. Miscellaneous works and memoirs. Basil. 1796. 8. Vol. IV. p. 72 sq. Ueber die Literaturgeschichte des Mittelalters: cf. Harris. Hist. litter. du moyen-âge. Trad. de l'Angl. p. Boulard. Paris. 1785. 8. An introduction to the literary history of the fourteenth and fifteenth centuries. Lond. 1798. 8. (Geschichte des Verfalls der Wissenschaften und Künste bis zu ihrer Wiederherstellung im vierzehnten und funfzehnten Jhrhdt. Aus dem Engl. [v. Fr. Wilken] Götting. 1802. 8.) J. Berington. Liter. history of the middle ages, comprehending an account of the state of learning, from the close of the reign of Augustus, to its revival in the 15. century. Lond. 1814. 8. Trad. en franç. av. d. addit. et d. rem. p. A. M. H. Boulard. Paris. 1814 — 22. VI Voll. 8. (Fragmentarische Compilation, bei der Jurisprudenz, Theologie und Medicin ganz ausgeschlossen blieben) Villemain. Cours de litterat. Française. T. I. II. La litter. du moyen-âge en France, en Italie, en Espagne et en Angleterre. Bruxelles. 1834. II Voll. 12. J. P. Charpentier. Essai sur l'hist. litter. du moyen-âge. Paris. 1833. 8. S. a. J. A. Fabricius. Bibl. latina med. et infim. aetat. c. supplem. Chr. Schoettgen. Hamburg. 1734 — 46. VI Voll. 8. Ed. II. a P. J. D. Mansi. e Mss. editq. codd. corr., illustr., aucta. Acc. in fine vet. plura monum. Patav. 1754. VI Voll. 4. Zur Kenntniß der Ausgaben, vorzüglich der abendländischen Schriftsteller des Mittelalters dienen: M. Maittaire. Annal. typogr. ab art. inv. orig. ad a. 1500. Hag. Com. 1719. 4. Ann. typogr. ab a. 1500 — 1536. T. II. P. I. II. ib. 1722. Ann. typogr. ab a. 1536 — 57. T. III. P. I. II. c. app. ib. 1725. 4. Ann. typogr. ab art. inv. or. ad a. 1664. (1500) T. I. (IV.) P. I. II. Ed. II. Amstelod. 1733. 4. Ann. typogr. Tom. V. P. I. II. ind. compl. Lond. 1741. 4. Dazu: M. Denis. Ann. typogr. M. Maittaire supplem. Vindobon. 1789. II Voll. 4. G. W. Panzer. Annal. typograph. ab art. inv. orig. ad a. MDXXXVI. P. Maittairii, Denisii, aliorq. doctiss. vir. cur. in ord. red. emend. et aucti. Nurnburg. 1793 — 1803. XI Voll. 4. und Annal. der ältern deutschen Literatur oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdru-

ckerkunst bis 1520 in deutscher Sprache gedruckt worden sind. ebd. 1788. 4. Zusätze. Leipzig. 1802. 4. u. Bd. II. Nürnberg. 1805. 4. C. de la Serna Santander. Dictionn. bibliograph. choisi du 15. siècle ou descr. des edit. l. plus rar. du 15. siècle. Bruxelles. 1805 — 7. III Voll. 8. L. Hain. Repertorium bibliograph., in quo libri omn. ab arte typogr. inv. usq. ad a. MD. typogr. express. ord. alpab. enum. Stuttgart. 1826 — 38. III Voll. 8. —

---

§. 6.

Einzelne Wissenschaften.

A) Theologie.

I) Christliche.

Schon zu Ende der vorigen Periode hatte die christliche Religion viel von ihrer ursprünglichen Reinheit und Einfachheit verloren, und in der jetzigen wurde sie noch viel mehr durch unnütze, oft sogar schädliche Zusätze verunstaltet und mit äussern Gebräuchen überhäuft, in welche man von nun an das Wesentliche der Religion setzte (cf. Meiners. Hist. Vergl. d. Mittelalters. Bd. II. Abschn. 8. p. 175. sq.). So konnte es nicht fehlen, daß auch die Theologie oder die gelehrtere Kenntniß der Religion und ihrer Lehren verunstaltet wurde. Statt aus dem neuen Testamente studierte man nun die christliche Glaubenslehre nur noch aus Quellen zweiten und dritten Ranges oder aus den Kirchenvätern und ihren Schriften. Es kam weniger darauf an, zu glauben, was unser Heiland gelehrt und die Apostel niedergeschrieben hatten, als was von Kirchenversammlungen befohlen und eingesetzt worden war. Wer von diesen abwich, wurde ein Ketzer genannt uud verlor die Kirchengemeinschaft und später als die Hierarchie sich mehr und mehr auszubreiten begann, auch alle bürgerlichen Rechte und Vortheile. Die Geistlichkeit regierte bald, wenn auch nicht dem Namen, doch der That nach unter allen den christlichen Glauben bekennenden Nationen, sie suchte äußern Glanz und Pracht und bekümmerte sich deshalb bald nur wenig um das Studieren. Bald gab es aus äußern und innern Gründen nur eine größte Tugend und dieß war die Mönchstugend; bald konnte man nur auf eine Weise ein Gottgefälliges Leben führen und diese bestand darin, daß man sich dem geistlichen Stande widmete und endlich sah man nur die für die eigentlichen und größten Theologen an, welche in der Mystik erfahren waren.

§. 7.

Unter den einzelnen theologischen Wissenschaften, deren Bearbeitung wir hier durchgehen müssen, muß aber zuerst die Kirchengeschichte in Betracht kommen. Im Ganzen dauerte zwar das Interesse für dieselbe fort, indem man theils das, was früher schon geschrieben war, in die Kürze zu ziehen, theils fortzusetzen bedacht war, allein nachdem man schon zu Ende der vorigen Periode angefangen hatte, die Kirchengeschichte, welche sich auch damit beschäftigte darzustellen, welche Einrichtungen in der christlichen Kirche

die ältern und richtigern wären und was auf den Kirchenversammlungen ausgemacht und eingesetzt worden sei, als Waffe und Argument gegen Juden und Heiden, sowie auch gegen andersdenkende christliche Secten und Ketzer zu brauchen und um diese kräftiger zu machen, sie mit Erzählung von geschehenen Wundern zu schmücken, so mußte sie doch endlich nach und nach in Verfall kommen, indem das, was geschrieben wurde, theils nur einzelne Zeiträume, theils einzelne Punkte, theils nur die Geschichte der Entwickelung einzelner Lehrbegriffe, natürlich immer von der mehr oder weniger Partei nehmenden Ansicht des Erzählers bedingt, meist ohne Kritik und gehörige Sachkenntniß begriff und eigentlich nur darauf ausging, den Clerus und die Mönche, nicht die christliche Lehre, dadurch zu verherrlichen. Nebenbei wurden indessen einzelne in die Geschichte der christlichen Kirche einschlagende Punkte und Thatsachen von den Byzantinischen Historikern und den abendländischen Chronikenschreibern dieses Zeitraums miterzählt, indem die politischen Begebenheiten des Mittelalters größtentheils in ziemlich engem Zusammenhange mit den kirchlichen stehen. Unter den griechischen Kirchenhistorikern haben wir nur, da von des Nestorianischen Presbyters Johannes von Aegea (um 483) X Büchern ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας, welche die Zeit von 428 — 479 umfassten, nur zwei kleine Fragmente in Act. V. syn. Nicaen. II Concil. T. VII. p. 369. u. Theodor. Lect. Collect. L. II. p. 563. (cf. Photius cod. XLI. Cave. T. I. p. 456. Fabricius. Bibl. Gr. T. VII. p. 419. X. p. 692.), von des Rhetors Zacharias (um 491) ἱστορία ἐκκλησ. der Zeit v 450 — 491., an der seine Parteilichkeit von Evagr. H. E. III. 7. II. 2. getadelt wird, ebenfalls nur wenige Stellen bei Evagr. III. 5. (cf. Cave. T. I. p. 462. Fabricius. De ver. christ. rel. p. 108. Fabric. T. VI. p. 140. T. VII. p. 420. p. 433.) und endlich von des Basilius aus Cicilien, eines Presbyters der Kirche von Antiochia um 497, III Büchern seiner ἱστορία ἐκκλησιαστική, welche die Begebenheiten der christlichen Kirche zwischen der Zeit von 450 — 518 erzählten, ebensowenig etwas übrig geblieben ist, wie von seinen XVI Büchern gegen den von ihm des Manichäismus beschuldigten Johannes von Scythopolis (cf. Phot. cod. LII und CVII. Du Pin. T. V. p. 28. Cave. T. I. p. 466. Fabricius. T. VII. p. 419. T. X. p. 692. p. 710.), zu nennen: α) Theodorus, um 518 Vorleser bei der großen Kirche zu Constantinopel, wegen seines Auszugs aus den Schriften des Socrates, Sozomenus und Theodoretus in II Büchern unter dem Titel der historia tripartita oder ἐκλογὴ ἐκ τῶν ἐκκλησιαστικῶν ἱστοριῶν die Zeit vom 20sten Regierungsjahre des Constantin bis zum Julian umfassend, der aber verloren ist, und seiner selbstständigen Fortsetzung desselben in II Büchern oder von der Zeit, wo Socrates aufhörte, von 439 bis zum Tode Justins d. Aeltern oder bis 517 n. Chr. Vom letzterem Werke haben sich noch die von Nicephorus Callistus gemachten Auszüge erhalten (ἐκλογαὶ ἀπὸ φωνῆς [d. h. dictirte] Ni-

κηφόρου Καλλίστου τοῦ Ξανθοπόλου c. Euseb. et al. scr. eccles. hist. R. Stephan. Lutet. 1544. P. I. p. 350. sq. — Gr. et Lat. c. annot. H. Valesii, c. Theodoreti H. Eccl. ed. G. Reading. Cantabr. 1720. fol. Vol. III. p. 561. sq.). cf. Cave. T. I. p. 503. sq. Du Pin. T. V. p. 39. Ceillier. T. XVI p. 187. Fabric. T. VII. p. 368. 435. X. p. 398. 540. Stäudlin. Gesch. der Kirchengesch. p. 76. sq., und β) Evagrius um 53$\frac{6}{7}$ zu Epiphania in Syrien geboren (Evagr. H. E. III. 34. IV. 29.), frühzeitig in den Schulen der Grammatiker und Rhetoren unterrichtet und dann zu Antiochia Advocat (darum scholasticus genannt cf. H. E. I. 18.), wo er auch um 594 seine Kirchengeschichte schrieb (H. E. I. 20.), wegen seiner ἱστορία ἐκκλησιαστικὴ in VI Büchern die Zeit von der Verdammung des Nestorius auf der Ephesischen Synode bis zum 12ten Regierungsjahre des Kaisers Mauritius oder von 431—594 umfassend und wegen der darin gezeigten Orthodoxie schon von Photius cod. XXIX. gepriesen (Gr. ed. R. Stephanus l. l. P. II. p. 123. sq. — Gr. et Lat. c. annot. H Valesii ed. G. Reading. l. l. Vol. III. p. 245. sq. —) cf. Cave. T. I. p. 547. Du Pin. T. V. p. 98. Ceillier. T. XVII. p. 106. Stäudlin. p. 79. sq. Fabricius. T. VII. p. 432. T. X. p. 540. p. 690. —

Unter den lateinisch schreibenden Kirchenhistorikern dieses Zeitraums steht aber oben an Magnus Aurelius Cassiodorus (oder „Cassiodorius" nach Maffei. Praef. de complexion. opere et cod. cui deb. Florent. 1721. 8. p. XXXXV.) Senator um 46$\frac{9}{3}$ zu Scylacci in der Landschaft der Bruttier geboren und aus einem ansehnlichen und tapfern Geschlechte stammend bekam 491 von dem ersten Könige Italiens Odoacer die Stelle eines comes privatarum rerum et donorum, dann unter dem König Theodorich und seinen Nachfolgern die Quästur, die Stelle eines magister officii und praefectus praetorio, bis er sich um 539 in das von ihm neben seiner Vaterstadt erbaute Kloster Vivarese zurückzog (Cassiod. Lect. div. 29. cf. Ep. I. 3. XI. 39. V. 4.) und älter als 93 Jahre um 563 nach Chr. daselbst starb (cf. Sigebert Gembl. de scr. eccl. c. 40. Honorius de scr. eccl. L. III. c. 21. Trithem. de scr. eccl. c. 212. J. Garet. M. Aur. Cassiod. vita, l. l. T. I. p. 1. sq. und diss. de M. A. Cass. Sen. vita monast. ib. p. 29. sq. D. G. Moller. Disp. de Cassiodoro. Altorf. 1656. 4. [F. D. de la St. Marthe] La vie de Cassiodore av. un abr. de l'hist. des princes qu'il a servis, et des rem. sur ses ouvr. Paris. 1694. 8. de Buat. Comm. in qua ostendere sustinuit, sub Theodorico Gothor. rege, duo vixisse Cassiodoros, in Abhandl. d. Baiersch. Acad. Bd. I. p. 79. sq. Stäudlin. Cassiodor., in Kirchenhist. Arch. 1825. Heft III u. IV. p. 259. sq. G. B. Tafuri. Serie cronol. degli scritt. Napol ad a 565, in Racc. d'opusc. scientif T. XVIII. p. 397. sq G. Barrius De antiquit. et situ Calabriae c. not. Th. Aceti. L. III. c. 17—19. p. 266. sq. Sc. Maffei. de Senatoris nominib.,

in Osservaz. letter. T. II. p. 299—338. Cave. T. I. p. 501. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 414. p. 463. [T. I. p. 651. sq. 793. sq. p. 804. T. III. p. 218. sq. 743. ed. I.] Bibl. med. lat. T. I. p. 993. sq. [p. 357. sq. Mansi] u. Hist. bibl. P. II. p. 413. sq. P. VI. p. 396. Pagius. Crit. Baron. T. VIII. p. 555. sq. T. IX. p. 139. Du Pin. T. V. p. 63. Simon. Crit. de la bibl. des Aut. Eccl. T. I. p. 211. Oudin. T. I. p. 1462. Ceillier. S. XVI. p. 374. Manso. Gesch. des Ostgoth. Reichs. p. 85. sq. p. 332. sq. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. XVI. p. 128. sq.). Er gehört hierher wegen der sonst auch einem gewissen Epiphanius, von dem unten noch mehr die Rede seyn wird, zugeschriebenen Abkürzung der Kirchengeschichten des Socrates, Sozomenus und Theodoretus, welche er sich von jenem Epiphanius hatte übersetzen lassen, in XII Büchern unter dem Titel der historia tripartita, welche wir noch besitzen (Ed. Princ. Cassiod. s. Epiphanii hist. tripart. ex Socr., Sozom., Theod. Aug. Vindel. 1472. fol. — in Auct. Hist. Eccl. p. Beat. Rhenan. Basil. 1544. fol. p. 264—693. — recens. et annot. ill J. Garetius, in Ejd. Ed. Cassiod. oper. Rothomag. 1679. fol. p. 203—379. ed. Venet. 1729. T. I. p. 189—353.), in welcher er in ziemlich schlechtem Lateinischen, wie dieß auch in seinen übrigen Schriften der Fall ist (cf. Funccius de inerti ac decrep. L. L. sen. VIII. §. 13. sq. p. 469. sq.) nach seiner eigenen Aussage (Cassiod. l. l. Praef. p. 203. ed. Roth. Op. „necessarium duximus, eorum dicta deflorata in unius stili tractum perducere et de tribus auctoribus unam facere dictionem“) zum Gebrauche der Geistlichkeit die erste Kirchengeschichte in lateinischer Sprache so lieferte, daß er dem, welcher die Sache am Besten behandelt zu haben schien, folgte. Nun folgt Georgius Florentinus Gregorius, in einer ansehnlichen Familie den 30sten November. 544 in der Auvergne geboren und, als er wegen einer Krankheit in den geistlichen Stand getreten war, 569 Diaconus und seit den 10ten Septbr. 573 Erzbischoff von Tours, als welcher er 585 und 588 zweimal Gesandter der Könige Guntram und Childebert II. war, 594 den Papst Gregor I. zu Rom besuchte und im nächsten Jahre den 17ten Novbr. 595 starb (cf. Odo abb. Clun., vita Gregor. in Bouquet. Scr. rer. Gallic. T. II. p. 129. sq. Gallia christ. T. I. p. 739. Cave. T. I. p. 535. sq. Du Pin. T. V. p. 89. Oudin. T. I. p. 1454. Ceillier. T. XVII. p. 1. sq. Fabricius de ver. chr. rel. p. 259. und Bibl. med. lat. T. III. p. 292. sq. [p. 101. sq. Mansi) Hist. litt. de la France. T. III. p. 372. sq. Voss. de hist. lat. II. 22. p. 239. sq. Pagius. Crit. Baron. T. X. p. 321. sq. 600. sq. Levesque de la Ravalière. Nouv. vie de St. Gregoire, evêque de Tours, prem. histor. des Français, in Mem. de l'acad. T. XXVI. p. 598—637. J. W. Löbell. Gregor v. Tours und seine Zeit in seinem Gschichtswerk. 1835. 8. Bähr. D. christl. Dicht. und Geschichtschr. Roms. §. 76. sq. p.

138. sq.). Er gehört hierher wegen seiner freilich mehr speciellen Libri X historiae ecclesiasticae Francorum, in welcher er nach vorausgegebenem Glaubensbekenntniß im ersten Buche einen Ueberblick der allgemeinen Weltgeschichte bis zum Tode des H. Martin v. Tours oder bis 412, in den übrigen neun aber die Fränkische Kirchengeschichte von 397—591 nach Chr. in einem abscheulichen Style und so erzählt, daß schon Hilduin. ep. ad Ludovic. imp. in Sirmond. Conc. Gall. T. II. p. 629. von ihm sagen konnte: „parcendum est simplicitati viri religiosi, qui multa aliter quam se veritas habeat, aestimans, non calliditatis astu sed benignitatis ac simplicitatis voto literis commendavit". Dieses Werk ist enthalten in: B. Gregor. Tur. Oper. ed. Princ. Paris. 1511. fol. — in Bibl. PP. Max. Lugd. T. XI. p. 707. sq. — in Greg. Tur. op. coll. ad cod. mss., emend. ac aucta, not. atq. observ. illustr. op. Th. Ruinart. Lutet. Paris. 1699. fol. p. 1—540 — in Freher. Script. de hist. Franc. Frcft. 1613. fol. p. 1. sq. du Chesne. Script. Franc. T. I. p. 690. sq. u. Bouquet. Scr. rer. Gall. et Francic. T. II. p. 74. sq. — Nun folgt ein anderer damals noch merkwürdigerer Mann, nämlich Beda, dem späterhin der Ruf seiner Frömmigkeit und das daraus hervorgehende Ansehen bei seinen Zeitgenossen den Namen des „Ehrwürdigen" oder venerabilis verschaffte. Er wurde 672 in dem Gebiete des Bisthums Durham in Nordhumberland an dem Orte geboren, wo 674 die beiden Klöster des H. Petrus und Paulus zu Wermouth und Jarrow erbaut wurden (cf. Beda. Hist. eccl. Angl. L. V. extr. p. 492.), erhielt dann in jenen beiden Klöstern seine erste Erziehung u. wurde in dem letztern 19 Jahre alt zum Diaconus und 30 Jahre alt zum Priester geweiht. Er brachte daselbst auch seine ganze Lebenszeit fast ununterbrochen mit Lehren, Lesen, Schreiben und Beten zu und starb auch ebenda im 63sten Jahre seines Alters den 26sten Mai 735 nach Chr., nachdem er durch einen scharfen Verstand und glückliches Gedächtniß unterstützt eine für seine Zeit fast unglaubliche Gelehrsamkeit (cf. Guilielm. Malmsburiens. de gest. Angl. L. III. c. 3.) sich erworben und in allen damals bekannten Fächern der Wissenschaft seine Feder versucht hatte (cf. Beda. Op. T. III. p. 151. Sigeb. Gembl. de scr. eccl. c. 68. Anon. Mellic. c. 31. Trithem. de scr. eccl. 242. Cuthbert. Vita Bedae c. Mabillon. elog. B. hist., in Act. SS. ord. Bened. Sec. III. P. I. p. 534. sq. Turgot. Vita Bedae c. comm. praev. et annot. G. Henschenii, in Act. SS. Antverp. 27 Mai. T. VI. p. 718. sq. Baumgarten. Samml. merkw. Lebensbeschr. Halle. 1767. Th. IV. p. 71—135. Cave. T. I. p. 612. sq. Oudin. T. I. p. 1681. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 1. sq. Du Pin. T. VI. p. 85. sq. Sächsisch. Heldensaal. Bd. II. p. 480. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 68. sq. Pagius. Crit. Baron. T. XII. p. 141. sq. 400. sq. 405. 408. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 384. sq. 414. 463. Med. Lat. T. I. p. 494. sq. [185. sq. Mansi] und Hist. bibl. T. III. p. 497. q. Brucker. Hist. phil. T. III p. 577. sq.

Lardner. Credib. of gosp. hist. P. II. V. XI. p. 386. sq. Walch. Grundſ. d. z. Kirchenhiſt. d. N. T. nöth. Vorbereitungslehre. Götting. 1773. 8. p. 136. sq. Petri in Erſch Encycl. Bd. VIII. p. 308. sq. Bähr. Die röm. chriſtl. Theol. §. 214. sq. p. 475. sq.). Er gehört hierher wegen ſeiner V Bücher Historiae Eccles. gentis Anglorum ad Ceolulfum regem, die bei einer Menge der intereſſanteſten Notizen und glaubwürdigſten Nachrichten doch viele fabelhafte Sagen von dem Leben und Thaten der Heiligen enthält, worüber er ſich jedoch ſelbſt Praef. p. 1. ſo entſchuldigt: „lectorem suppliciter obsecro, ut si quae in his, quae scripsimus aliter quam se veritas habet, posita repererit, non hoc nobis imputet, qui, quae vera lex historiae est, quae fama vulgante collegimus, ad instructionem posteritatis literis mandare studuimus“. Sie umfaſſt die Zeit von der Ankunft Cäſars in Britannien bis 731 n. Chr. und iſt enthalten in: V. Bedae Oper. T. I — III. Ed. Princ. Paris. 1521. fol. — Oper. omn. sed. corr. et div. in T. VIII. Colon. Agripp. 1688. fol. T. III. p. 1. sq. —Hist. eccles. c. not. P. Fr. Chifflet. Paris. 1671. 4. — Hist. Eccl. una c. ej. reliq. oper. hist. in un. vol. coll. cura J. Smith. Cantabr. 1722. fol. — Die dieſem größern Werke angehängte Epitome s. breviarium historiae Anglorum (Op. T. III. p. 147. sq.) ſcheint, da ſie bis 768 geht, einen andern Verfaſſer zu haben (cf. Bähr. D. chriſtl. Dicht. u. Geſchichtſchr. R. §. 82. p. 148. sq.). — Nun folgt ein weniger bedeutender Hiſtoriker in der Perſon des Haymo, der nach Einigen für einen um 778 geborenen Gallier (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 111. sq.), nach Andern für einen Engländer (cf. J. Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Haymo.), nach Andern endlich für einen Deutſchen (cf. Reimmann. Einl. in d. hist. litt. d. Teutſch. Th. II. p. 217. Nach Trithem. de scr. eccl. c. 257. war er ein Sachſe) gehalten wird, in ſeiner Jugend als Mönch zu Fulda lebte, dann mit Hrabanus Maurus nach Tours ging, um den Unterricht des Alcuin zu genießen, hierauf hinter einander Vorſteher der Schulen zu Fulda und Hirſchfeld war und 840 Biſchoff von Halberſtadt wurde, wo er auch nachdem er daſelbſt ein Kloſter geſtiftet und ſich überhaupt lediglich nur mit den geiſtlichen Angelegenheiten ſeines Bisthums befaſſt hatte, 353 n. Chr. 75 Jahre alt ſtarb (cf. P. Antonius. Diss. de vita et doctrina Haym. ep. Halb. Hal. Magd. 1700 u. 1705. 4. Ch. G. Derling. Comm. hist. de Haym. ep Halb. Helmst. 1747. 4. Cave. T. II. p. 28. Du Pin. T. VII. p. 176. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 712. sq. Pagius. T. XIV. p. 429. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. III. p. 543. sq. [p. 181. sq. Mansi] Moller. Homonymoscop. p. 574. sq.). Wir haben von ihm einen Inbegriff der Kirchengeſchichte in den erſten 4 Jahrhunderten oder vielmehr einen Auszug aus der lateiniſchen Ueberſetzung des Euſebius durch Rufinus (Haym. de christian. rer. memor. LL. X. Ed. Princ. Colon. 1531. 8. — Hist. Eccl.

breviar. ed. et recens. M. Zuerius Boxhorn. Acc. prima relig. christ. rudim. vetust. Alemann. et Saxon. ling. scr. Lugd. 1650. 12. — corr. atq. emend. ed. cura J. J. Mader. Helmst. 1671. 4. — Dazu: cf. Heumann. Emend. et Observ. in F. Stosch. Mus. Crit. Vol. II. f. 2. p. 180—203.), in welchem er vorzüglich sich eines reinen Styles zu bedienen und das Fabelhafte möglichst zu entfernen sucht (cf. Stäudlin. p. 194. sq.). — Wichtiger ist Anastasius, Bibliothekar der römischen Kirche und Abt des Klosters der Jungfrau Maria jenseits der Tiber zur Zeit der Päpste Nicolaus I., Adrian II. und Johannes VIII., auch 869 n. Chr. auf dem 8ten ökumenischen Concil zu Constantinopel gegenwärtig und 886 gestorben (cf. Pagius. T. XV. p. 129. p. 296. sq.). Er wird von Voss. de hist. Lat. II. 35. p. 318. und Lambec. de bibl. Vindob. T. VIII. p. 271. (p. 576. ed. Kollar.) mit einem gleichnamigen Cardinal, der 850 von Leo IV. excommunicirt wurde (cf. Holsten. Coll. rom. p. 102. 103. 138. 140.) für eine und dieselbe Person gehalten, allein ohne Grund (cf. Ciampini. Exam. libr. Pontif. Rom. 1688. 4. p. 40. sq. p. 105.), denn er würde gewiß nicht jene Absetzung, wie es der Fall ist, selbst erwähnt, noch weniger aber rechtmäßig genannt haben (cf. Cave. T. II. p. 56. sq. Oudin. T. II. p. 250. sq. Du Pin. T. VII. p. 189. Fabricius. Bibl. Gr. T. IX. p. 337. sq. (Ed. I.) Bibl. med. Lat. T. I. p. 230. sq. sq. [p. 89. sq. Mansi] und Hist. bibl. P. I. p. 120. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 159. sq. Moller. l. l. p. 538. sq. Mazzuchelli. Scritt. d'Italia s. v. 662.]. Er gehört hierher wegen seiner aus den Geschichten des Nicephorus, Georgius Syncellus und Theophanes gezogenen historia ecclesiastica s. chronographia tripartita (Ex cod. ms. bibl. Vatic. coll. ad ms. exempl. Longobard. n. ad fid. vet. libr. emend. Acc. not. C. A. Fabroti, it. glossaria duo. Paris. 1649. fol.), durch welche er Kenntnisse von der griechischen Kirche und dem orientalischen Kaiserthume unter den occidentalischen Gelehrten zu verbreiten sucht. — Nun folgt noch Frodoordus oder Flodoardus (Sigebert. Gembl. de scr. eccl. c. 131. u. Trithem. de scr. eccl. c. 307. nennen ihn „Flavaldus") zu Epernay sur Marne 894 in der Champagne geboren und zu Rheims erzogen, wo er auch nachher Stiftsgeistlicher ward, später Canonicus und Pfarrer zu Cormici, welche Stelle er aber später wieder verlor und in ein Kloster ging, bis er 951 zu Noyon und Tournay zum Bischoff erwählt auch diese Prälatur 963 wieder aufgab und den 28sten März 966. starb (cf. Cave. T. II. p. 98. sq. Oudin. T. II. p. 445. sq. Du Pin. T. VIII. p. 45. sq. Fabricius. Bibl. med. Lat. T. II. p. 508. sq. Hist. litt. de la Franc. T. VI. p. 313. sq.). Er muß mit hierher gezogen werden wegen seiner historia ecclesiae Remensis s. gesta pontificum Remensium in IV Büchern; die wegen der darin gegebenen, von ihm selbst aus dem dortigen Archive gezogenen Nachrichten sehr wichtig ist (Ed. Princ. cura J. Sirmond. Paris. 1611.

8. u. in Ejd. Oper. T. IV. App. II. p. 1. sq. — n. pr. c. schol. ed. op. G. Colvener. Add. est app. et catal. omn. archiep. Remens. Duaci 1617. 8. — Bibl. PP. Lugd. T. XVII. p. 500. sq. —). Endlich gehört hierher noch, wenn wir des Victor, eines Bischoffs von Vita in der Provinz Byzacene in Africa, der wegen seiner 484 zu des Eugenius von Carthago Glaubensbekenntniß gegebenen Unterschrift vom Vandalenkönige Hunnerich verwiesen wurde und um 487 außer einer früher verfaßten und noch vorhandenen Passio Liberati Abbatis et sociorum ejus Carthagine (in Act. SS. Antverp. August. T. III. p. 455. sq.) und notitia provinciarum et civitatum Africae, d. h. d. Verzeichniß der Bischöffe, die auf der Conferenz zu Carthago gegenwärtig waren (in Sirmond. Oper. T. I. p. 430. sq.), zu Constantinopel eine historia persecutionis Africanae sive Vandalicae sub Genserico et Hunnerico Vandalorum regibus in V Büchern (Edit. Princ. Beat. Rhenani in Auct. Hist. Eccl. Basil. 1535. fol. p. 621—672. — in Orthod. Bas. 1555. p. 620. sq. — c. proleg. Fr. Balduin, c. Opt. Milevit. de schism. Donatist. Paris. 1569. 8. — c. Vigilii Taps. oper. ex rec. et c. not. P. Fr. Chiffletii. Divione. 1664. 4. und in Bibl. PP. Max. T. VIII. p. 675. sq. — ad cod. mss. coll. et emend. c. not. et observ. Th. Ruinart, in Ejd. Hist. persec. Vandal. Venet. 1732. 4. p. 1. sq. —), deren drittes jenes besagte Glaubensbekenntniß des genannten Eugenius, Bischoffs von Carthago von 480—484. (cf. Cave. T. I. p. 455. sq. Tillemont. Mem. Eccl. T. XVI. p. 492—789. sq. Du Pin. T. IV. p. 154. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 369. [p. 119. sq. Mansi] Hist. Litt. de la Fr. T. III. p. 38. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 97. sq.) und um 495 in Gallien gestorben (Gregor. Tur. hist. Franc. II. 3.) oder die Professio fidei catholicorum episcoporum Hunerico regi oblata nach Gennad. de scr. eccl. c. 97. ausmacht (in Antidot. c. haeres. Basil. 1528. fol. p. 215. sq. Labb. Concil. T. IV. p. 1128. sq. und Bibl. PP. T. VIII. p. 683. sq.), und deren letztes als Anhang die Acta VII monachorum Caspensis territorii enthält [Im Allgem. cf. [J. Liron.] Diss. sur Victor de Vite av. une nouv. vie de cet evêq. Paris. 1708. 8. Oudin. T. I. p. 1330. Du Pin. T. IV. p. 170. Tillemont. T. XVI. p. 595. sq. Ceillier. T. XV. p. 206. sq. Cuper in Act. SS. Antverp. 23 August. p. 628. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 816. sq. [p. 293. sq. Mansi] Pagius. Crit. Baron. T. VIII. p. 459. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 91. sq.), ebengenannte zu specielle Arbeit nicht mit hierher ziehen wollen, nur noch Adam, ein geborener Meißner (cf. Meibom. Script. rer. german. T. III. p. 37.) aber weil er durch den Erzbischoff Adelbert Domherr und Schulrector zu Bremen wurde, wo er auch nach 1076 gestorben ist, gewöhnlich Adam von Bremen genannt, wegen seiner Historia ecclesiastica Hamburgensis et Bremensis vicinorumque locorum septentrionalium ab a. 788 ad a. 1072.

(Edit. Princ. mend. vind. et in luc. ed. p. A. S. Vellejum. Hafn. 1579. 4. — c. Ejd. auct. lib. de situ Daniae et reliq. q. trans Daniam sunt, region. nat. n. pr. in luc. ed. cura Erp. Lindenbruch. Lugd. B. 1595. 4. und in Ejd. Script. rer. septentrion. ed. J. A. Fabricius. Hamb. 1706. fol. p. 1. sq. — ed. J. J. Mader. Helmst. 1670. 4. — L. I. c. 1—32. in de Westphal. Mon. ined. rer. German. Lips. 1739—45. fol. T. II. p. 615. sq. —), in welcher er leider mit manchen Anachronismen die Bekehrungsgeschichte des ganzen Nordens von Europa (Schwedens, Dänemarks, Rußlands und theilweise auch Britanniens), deren Mittelpunkt jene Städte für die Scandinavischen u. Slavischen Völker waren, größtentheils aus eigen von ihm an Ort und Stelle geholten Nachrichten schildert cf. Stäudlin. p. 107. sq. Zur Erklärung: cf. Lambec. Rer. Hamburgens. L. II. Hamb. 1706. fol. u. Staphorst. Hist. eccles. Hamburgens. ib. 1723—23. V Voll. 4. de Westphalen. T. III. p. 382. sq. Im Allgemeinen: cf. A. H. Lackmann. Diss. de cod. Hafn. Op. Ad. Br. Kiliae. 1746. 4. J. H. a Seelen. De Adamo Brem., in Ejd. Miscell. P. II. p. 415. sq. und in Pratje. Herzogth. Bremen u. Werden. Bd. I. p. 234. sq. und Lappenberg. ebd. p. 279. sq. Moller. Cimbr. litter. T. II. p. 12. sq. Reimmann. Einl. in d. hist. litter. d. Teutsch. Th. II. p. 449. sq Voss. de hist. lat. II. 47. p. 362. Fabricius. Bibl. med. Lat. T. I. p. 17—19. Cave. T. II. p. 155. Hegewisch. Hist. u. Litt. Auff. Kiel. 1801. 8. p. 191. sq. Murray. Descr. terrar. septentrional. saec. IX. X. et XI ex idea Adami Brem., in Comm. soc. reg. Gotting. T. I. class. hist. phil. p. 126. sq. p. 153. sq. v. ib. T. III. p. 56. sq. T. IV. p. 89. sq. T. V. p. 53. sq. Ueberdieß kann man noch hier die im 12t. Jhrhdt. von einem Unbekannten verfaßte (cf. Florez. Esp. sagr. T. III. p. 121. sq.) historia Compostellana, von der noch ein Stück bei Florez. l. l. App. p. 414. sq. abgedruckt ist, wenn man sie nicht lieber mit zu den Chroniken dieser Periode, von denen unten noch die Rede seyn wird, ziehen will, anführen. Dagegen verdienen bestimmt hier einen Platz diejenigen Schriftsteller, welche es sich zur Aufgabe machten, Lebensbeschreibungen der Kirchenväter zu liefern (die vielen Leben der Heiligen deren Aufführung von Catal. bibl. Bunav. den ganzen T. III. P. II. füllt, kommen natürlich hier nicht in Betracht.). Unter diesen steht oben an Gennadius, nach seiner eigenen Aussage (c. 100) um 49$\frac{2}{5}$ Presbyter zu Marseille, der uns als Fortsetzung des oben Bd. I. 2. p. 1276. angeführten Werkes des Hieronymus 100 kurze Biographieen christlicher Lehrer und Schriftsteller in ebensovielen Abschnitten von Jacob von Nisibis bis auf ihn selbst herab hinterlassen hat (in Oper. Hieron. ed. Vallarsi T. II. p. 591. sq. Fabricius. Biblioth. Eccles. f. Aa. p. 1—46. — rec. et emend. st. J. a Fuchte. Helmst. 1612. 4. — c. Miraei schol. et not. S. E. Cypriani. Jen. 1703. 4. —), wozu noch eine bei Mabillon Anal. Vet. T. IV. p. 183. sq. enthaltene vita S. Hieronymi kommen muß. cf. Sigebert.

Gembl. de scr. eccles. c. 30. Trithem. de scr. eccles. c. 188. Cave. T. I. p. 464. sq. Du Pin. T. IV. p. 185. Ceillier. T. XV. p. 273. Tillemont. T. XII. p. 616. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 88. [p. 30. sq. Mansi] Pagius. T. VIII. p. 526. sq. Longueval. Hist. de l'égl. Gallic. T. II. p. 220. sq. Hist. Litt. de la Fr. T. II. p. 632. sq. Bähr. D. christl. Gesch. R. §. 69. p. 123. sq. — Ferner gehört hierher Isidorus der Jüngere aus Carthagena in Spanien, von 595 an Erzbischoff von Sevilla und den 3ten April 636 ebenda gestorben (cf. Braulion. et Lucae ep. Tudens. vita Isidori c. not. et comm. G. Henschen, in Act. SS. Antverp. April. T. I. p. 330. sq. Cave. T. I. p. 547. sq. Du Pin. T. VI. p. 1. sq. Oudin. T. I. p. 1581. Ceillier. T. XVII. p. 621. sq. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 250. sq. Florez. l. l. T. IX. p. 193. sq. Moller. Homonymoscop. p. 587. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. IV. p. 539. sq. [p. 190. sq. Mensi] T. V. p. 933. sq. Bibl. Lat. T. III. p. 370—377. 386—389. und Hist. Bibl. T. III. p. 273. sq. Brucker Hist. cr. philos. T. III. p. 269. sq. Pagius. T. XI. p. 205. sq. 299. sq. 317. sq.), wegen seinen Büchern de ortu et obitu patrum, qui in scriptura laudibus efferuntur (in Isid. Oper. c. not. J. B. Perez. et J. Grial. Madriti. 1777. Ed. II. II Voll. fol. P. I. 2. p. 182. sq. u. Orthodoxogr. p. 587. sq.) und liber de scriptoribus ecclesiasticis s. de viris illustribus in 46 Capiteln, die bis 610 n. Chr. laufen und ebenfalls als eine Fortsetzung des Gennadius und Hieronymus anzusehen sind (in Oper. Isid. l. l. T. I. 2. p. 154. sq. in Schott. Hisp. illustr. T. II. p. 1. sq. Aguirre. Conc. Hisp. T. III. p. 71. sq. Miraeus. Bibl. Eccl. p. 75. sq. Fabricius. Bibl. eccl. f. Mm2. p. 47 — 58. und Florez. Esp. sagr. T. V. p. 436. sq.). cf. Bähr. §. 70. p. 125. sq. — Nun folgt Ildefonsus aus Toledo, der Landsmann und Schüler des Vorhergehenden, dann Abt im Kloster Agli in einer Vorstadt von Toledo, und endlich von 657 bis zum 23sten Januar 667 Bischoff daselbst (cf. Cixilani vita Ildef. in Act. SS. Antverp. Jan. T. II. p. 536. sq. und bei Florez. T. V. p. 501. sq. Cave. T. I. p. 590. Du Pin. T. VI. p. 39. sq. Oudin. T. I. p. 1653. sq. Ceillier. T. XVII. p. 712. sq. Pagius. T. XI. p. 508. sq. 561. Fabricius. Bibl. Lat. med. T. III. p. 765. sq. [p. 259. sq. Mansi] Ziegelbaur. Hist. Litt. ord. Bened. P. III. p. 39. sq. Mabillon. Act. scr. ord. Bened. Sec. II. p. 494. sq. M. Carranza in Aguirre Conc. Hisp. T. II. p. 568. sq. Antonius l. l. T. I. p. 286. sq. Florez. T. V. p. 275. sq. und Gr. Mayans. Vida de S. Ildefonso. Valencia. 1727. 12.), wegen seinem libellus de viris illustribus XIV oder vom Papst Gregor bis Eugenius II., wozu noch seine von seinem Nachfolger († 690) Julianus abgefasste Biographie und die des Letztern ebenfalls von dessen Nachfolger Felix geschrieben kommen müssen (in Isidor. Op. T. I. 2. p. 170. sq. Aguirre. T. III. p. 77. sq.

Schott. T. II. p. 7. sq. Fabricius. Bibl. Eccl. f. Pp2. p. 59 —65. und Florez. T. V. p. 451. sq. vid. ib. p. 421. sq.), sowie endlich eines ungenannten Verfassers Schrift de duodecim scriptoribus ecclesiasticis (bei Fabric. l. l. p. 65. sq.). Außer diesen kommen aber hier noch in Betracht der eben p. 64. angeführte Anastasius wegen des ihm noch zugeschriebenen liber Pontificalis oder Leben der Päpste von Petrus an bis auf ihn, welches ihm aber nur zum Theil gehört, da man aus dem Style sieht, daß er nur die Biographieen Gregors IV., Sergius II., Leo's IV., Benedict's III. und Nicolaus I. ausgearbeitet haben kann, die vorhergehenden und folgenden aber von verschiedenen Schriftstellern gearbeitet sind, obwohl auch diese nur mittelmäßige Köpfe gewesen seyn können, da das ganze Werk (Anast. bibl. hist. de vit. Rom. pontif. a Petro Ap. usq. ad Nicol. I. nunq. anteh. typ. exc. deinde vita Hadriani II. et Stephani VI auct. Guilielmo biblioth. ex bibl. M. Velseri. Acc. var. lect. [c. J. Busaei] Mogunt. 1602. 4. — c. var. lect. et not. vir. doct. recens. Fr. Blanchini. Rom. 1718—35. IV Tom. fol. — c. codd. mss. Vatican. coll. emend., suppl. J. Vignole. ib. 1724. 4. — Vit. Rom. Pontif. a B. Petro ap. ad Nicolaum I. c. antiq. cod. n. pr. coll. adj. V. Hadr. et Steph. VI., in Muratori Scr. rer. Ital. T. III. p. 1. sq. — Zur Kritik: cf. D. Georgi in Baron. Ann. eccl. ed. Luc. T. XII. p. 671. sq. XIII. p. 630. sq. XIV. p. 613. sq.) wegen seiner Ungründlichkeit und oft absichtlichen Verfälschungen höchst unzuverlässig ist (cf. Schröckh. Bd. XVII. p. 84. sq. S. a. J. Ciampini. Exam. libri pontif. romani. Rom. 1688. 4. Schelstrate. Diss. de antiq. rom. pontif. catalog. etc. bei Blanchini. T. I. p. XXVI. sq. und Fr. Blanchini. Praef. T. II. p. LXII. sq. T. I. f. a3. sq.), und Luitprandus aus Pavia in Italien (nach Trithem. c. 302., der ihn aber irrig „Eutrandus" nennt) und fälschlich mit einem gleichnamigen Diaconus von Toledo verwechselt (cf. Fr. Bivarius Censura, vor: Luitprand. Opera omn. P. H. de la Higuera et D. Laur. Ram. de Prado not. illustr. Antverp. 1640. fol. p. XXV. sq. Antonius Bibl. Hisp. T. I. p. 382.), als Diaconus zu Pavia 946 vom Markgrafen Berengar nach Constantinopel zu dem Kaiser Constantin Porphyrogeneta gesendet, dafür mit dem Bisthum Cremona belehnt (cf. Arisius. Cremona ill. T. I. p. 58. sq.), aber bald wieder vertrieben und seit 963 als Dollmetscher in Diensten des deutschen Kaisers Otto I. auf dem Concil zu Rom und (968) zu Constantinopel beim Kaiser Nicephorus Phocas Brautwerber für einen von Ottos Söhnen, aber nach fruchtlosem Bemühen vermuthlich seit 970 in kaiserlicher Ungnade und nachher gänzlich verschollen (cf. Sigebert. Gembl. c. 127. Du Pin. T. VIII. p. 29. sq. Cave. T. II. p. 100. sq. Ziegelbaur. l. l. T. I. p. 487. Fabricius. Bibl. med. Lat. T. IV. p. 859. sq.), wegen des ihm aber vermuthlich untergeschobenen und einem Corveyer oder Hirschfelder Mönche des

9ten Jhrhdt. an gehörigen (cf. Voss. de hist. lat. II. c. 40. p. 322. sq. Labbeus de scr. eccl. T. II. p. 35.), größtentheils aus des Anastasius Werke excerpirten Liber de pontificum rom. gestis a S. Petro usque ad Formosum papam (bis 895), das aber für uns ebensowenig Werth hat, als die mit demselben zusammen abgedruckte (Luitprand. opusc. de vit. rom. pontif. II. Albonis [sic!] Floriacens. abb. epist. de vit. eorund. ex Anastas. bibl. hist. exc. utrq. ex pervet. mss. descr. et n. pr. proc. [cur. J. Busaei.] Mogunt. 1602. 4.) ähnliche epitome de vitis pontificum eines gewissen Abbo, der zu Orleans geboren, dann auf den Schulen zu Paris, Rheims und Orleans unterrichtet und nachher Vorsteher der Klosterschule zu Fleury, wo er auch erzogen worden war, dann nachdem er zwei Jahre in England nach den Wünschen des Erzbischoffs von York Oswald von 985 zugebracht hatte, um der dort in Verfall gekommenen Gelehrsamkeit nach Möglichkeit wieder aufzuhelfen, Abt daselbst und nachdem er in manchen Fällen durch große Festigkeit viel Gutes für sein Kloster durchgesetzt hatte, den 13ten Novbr. 1004. als er zu Reole, einer von Fleury abhängigen Abtei Ruhe und Ordnung wieder hatte herstellen wollen, von einen Gascogner erstochen wurde (cf. Aimoin. discip., vita Abbonis, coll. c. codd. Floriac. et observ. ill. in Mabillon. Act. SS., O. Ben. Sec. VI. P. I. p. 30. sq. Trithem. c. 139. Cave. T. II. p. 104. Oudin. T. II. p. 589. Hist. Litt. de la France. T. VII. p. 159. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 2. sq.). Von den übrigen, etwa noch hierher gehörigen Schriften wird §. 11. unter Moral die Rede seyn, da sie mehr dorthin gehören. —

§. 8.

Unter den eigentlichen Wissenschaften der Theologie steht aber nothwendig die oben an, deren Geschäft es war, das Christenthum gegen die Angriffe Andersdenkender in Schutz zu nehmen, mit einem Worte die Apologetik. Allein leider gilt auch von ihr dasselbe, was von den übrigen zu sagen ist, nämlich daß die in sie einschlagenden Schriften sowohl ihrem Inhalte als ihrem Style nach in Vergleichung mit denen früherer Jahrhunderte nur höchst unbedeutend erscheinen. Denn da in Bezug auf die Angriffe der Heiden auf die christliche Religion schon von den christlichen Apologeten der vorigen Jahrhunderte alle von jenen aufgeworfenen Fragen und Zweifel mehr als hinreichend beantwortet und gelöst worden waren und überdem auch fast alle Heiden, deren Fähigkeiten es möglich gewesen wäre, als passende Kämpfer in Schriften gegen das Christenthum aufzutreten, dasselbe nach und nach angenommen hatten, so mußte endlich die Apologetik gegen diese gänzlich aufhören und konnte höchstens nur ältere Schriften derselben sich zur Bekämpfung auswählen, da der Streit um die Bilderverehrung viel zu local nud temporär war, als daß man ihn hier anführen könnte,

und da ferner die Juden gegen die Christen nur in bürgerlichen oder politischen Beziehungen standen, also schon um den Druck, unter dem sie seufzten, nicht noch schwerer zu machen, es nicht wagen durften, öffentlich mit einer methodischen Bestreitung des Christenthums aufzutreten, also höchstens alte Einwürfe wiederholen und diese von den christlichen Apologeten bekämpfen lassen konnten und somit nur locale Gründe oder Haß und Neid dieselben veranlassen konnten, nochmals mit Kraft gegen so schwache Feinde, deren Ohnmacht und kleinliche Bosheit eigentlich gar kein Interesse einflößen konnte, aufzutreten, so blieb nur noch der dritte Feind des Christenthums übrig, gegen den es sich der Mühe verlohnte, mit schärfern Waffen als gegen die übrigen zu fechten. Dieses war aber der Islam oder Mahomedanismus, der, weil er sich dem Christenthum gegenüber zur Staatsreligion aufwarf, die Grundlagen desselben zugab (cf. Schmidt. Sagen von Jesu a. d. Coran, in Bibl. f. Krit. u. Exeg. d. N. Test. u. ält. Kirchengesch. 1796. St. I. p. 110. sq. J. White. Vergl. d. christl. Relig. m. d. Mahomed. in ihr. Gesch., ihr. Beweisgründ. u. Wirk. a. d. Engl. v. Burkhard. Halle. 1786. 8.) und nur einzelne Dogmen desselben, wie z. B. die Trinitätslehre und die Bilderverehrung verwarf und sich bei manchen Falschen doch durch die Einfachheit seiner Lehre, seine wenigen Ceremonieen, seinen strengen Theismus und den Werth, den er auf ein tugendhaftes Leben legte, in Vergleich mit den Mängeln und Gebrechen, welche die frühere Reinheit der christlichen Lehre verdrängt hatten (cf. Schröckh. Th. XIX. p. 390. sq.), sich nothwendig manche Anhänger verschaffen mußte und darum das Christenthum, welches nun nicht allein mehr herrschen konnte, natürlich sogleich zum erbittertsten Feinde haben mußte (cf. Flügge. Gesch. der theolog. Wiss. Bd. II. p. 461. sq.). Leider sind aber ihre Apologieen gegen den Islam mit geringem Scharfsinn, Sachkenntniß und Belesenheit abgefasst und zeichnen sich durch nichts als ihre gehässigen und schneidenden Invectiven auf die Person Mohammeds und seiner Anhänger aus.

Gegen Heiden schrieben aber in dieser Periode unter den Griechen: α) Aeneas von Gaza, anfangs Schüler des Hierocles (cf. Aen. Gaz. p. 6.) und zugleich Rhetor und Sophist zu Alexandria, dann aber Christ und nach einer von ihm l. l. p. 81. erwähnten grausamen That des Vandalenkönigs Hunnerich noch nach 484 am Leben, sonst auch noch als Verfasser von 25 von ihm vermuthlich noch als Heide geschriebenen Briefen bekannt (Graece in Ald. Epist. Gr. Venet. 1499. 4. — Gr. et Latin. in Cujac. Coll. epist. Genev. 1606. p. 422. sq.), seinen Dialog über die Unsterblichkeit der Seele und die Auferstehung des Leibes, größtentheils gegen Platonische Vorstellungen gerichtet und nach einer der drei darin auftretenden Personen (Aegyptus, Axiotheus und Theophrastus) Θεόφραστος überschrieben, den wir noch besitzen (Ed. Princ. Gr. et Lat. J. Wolf. interpr. Tiguri. 1560. fol. und in Front. Ducaei

Auct. bibl. PP. T. II. p. 373. sq. und Bibl. PP. Paris. T. XII. p. 617. sq. — c. Zach. Mityl. gr. et lat ex rec. et c. anim. C. Barth. Lips. 1653. 4. und Galland. Bibl. PP. T. X. p. 627. sq. — c. Zachar. Mit. ad codd. recens. VV. DD. not. add. J. Fr. Boissonnade. Paris. 1836. 8. —). cf. G. Wernsdorf. Disp. de Aen. Gaz. Ed. G. G. Wernsdorf. Numb. 1817. 4. und in Friedemann et Seebode Misc. crit. Voll. II. f. I. p. 374. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 689. sq. p. 309. III. p. 160. VI. p. 749. u. Delect. argum. pro ver. relig. chr. p. 107. Le Quien. Oriens christ. T. III. p. 610. sq. Cave. T. I. p. 459. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 527. sq. u. Fr. a. d. phil. Hist. Bd. IV. p. 1400. sq. Du Pin. T. IV. p. 187. sq. Ceillier. T. XV. p. 283. sq. Schröckh. XVI. p. 81. sq. Goldwitzer. Patrologie. Bd. II. p. 252. sq.; β) Zacharias, zuerst Mitschüler des Ammonius im Studium der Philosophie, dann zu Berytus Rechtsbeflissener und deshalb später „scholasticus" genannt und um 536 Metropolit der Kirche zu Mitylene und nach Flügge. l. l. Bd. II. p. 94. der vorhin p. 59. erwähnte Kirchenhistoriker, sonst auch als Verfasser einer gegen die Manichäer gerichteten Schrift unter dem Titel: „disputatio contra ea quae de duobus principiis a Manichaeo quodam scripta et projecta in viam publicam reperit, Justiniano imp." bekannt, die aber nur noch lateinisch erhalten ist (in Bibl. PP. Max. Lugd. T. IX. p. 794. sq. Canis. Lect. Antiq. T. V. p. 143. sq. [T. I. p. 425. sq. ed. II] und Galland. T. XI. p. 293. sq.), eine Schrift „ὅτι οὐ συναΐδιος τῷ θεῷ ὁ κόσμος, ἀλλὰ δημιούργημα αὐτοῦ τυγχάνει", worin er das berichtet, was er zu Alexandria mit jenem Schüler des Proclus, Ammonius und einem gewissen Gessius, Lehrer der Medicin, wie er selbst p. 339. sagt, über die Neuplatonische Lehre von der Ewigkeit der Welt besprochen habe (Edit. Princ. Graece c. vers. lat. et not. J. Tarini, c. Origen. Philocal. Paris. 1619. 4. p. 455—558. — Gr. c. vers. lat. Genebrardi et not. Front. Ducaei, in Ejd. Auct. Bibl. PP. T. I. p. 331. sq. und Bibl. PP. Paris. T. XI. p. 330. sq. cf. T. XIII. p. 31. sq. app. — c. Aen. Gaz. gr. et lat. c. not. C. Barth. Lips. 1655. 4. p. 161—321. — c. Aen. Gaz. rec. et VV. DD. not. add. Fr. Boissonnade. Paris. 1836. 8. —). cf. Tillemont. T. IV. p. 408. sq. Oudin. T. I. p. 1419. Cave. T. I. p. 519. Ceillier. T. XVI. p. 485. Fabric. Del. argum. p. 108. u. Bibl. Gr. T. III. p. 510. VI. p. 749. X. p. 633. Schröckh. p. 87. sq. Brucker Fr. a. d. phil. Hist. Th. IV. p. 1402. sq. und Hist. cr. phil. T. II. p. 528. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 310. sq.; γ) Johannes, später wegen seines außerordentlichen Fleißes mit dem Beinamen „Φιλοπόνος" belegt, anfänglich vom Ammonius Hermeas in der eclectischen Philosophie unterwiesen und Sprachlehrer zu Alexandria, dann aber zu der Aristotelischen Philosophie hingezogen, die ihn zu Irrthümern in der christlichen Glaubenslehre verleitete und veranlasste als

Haupt der 681 auf dem Concil zu Constantinopel verdammten ketzerischen Secte der Tritheiten aufzutreten (Phot. Cod. XXIV. v. cod. XXI—XXIII. LV. LXXV. J. Damasc. de haeres. c. 83. Niceph. H. E. XVIII. 45—49. Leont. Byz. de sect. c. 5. Diese Secte nahm an, daß in der Dreieinigkeit drei Naturen und drei Gottheiten wären. cf. J. G. Walch. De origine et progr. Tritheismi. Jen. 1733. 4. J. G. Scharfenberg. Diss. de J. Phil. tritheismi defens. Lips. 1768. 4. Schröckh. Bd. XVI. p. 91. sq. XVIII. p. 619. sq. Gegen diesen Vorwurf nimmt ihn aber Assemanni. Bibl. oriental. T. II. p. 327. in Schutz, und hält vielmehr einen gewissen Johannes Ascasnagus für den Urheber dieser Secte), bei welcher er auch vermuthlich bis an seinen Tod, der, wenn er auch nicht erst 641 erfolgte, in welchem Jahre Abulpharag. hist. dynast. p. 114. ihn noch als gegenwärtig gewesen bei der Verbrennung der Alexandrinischen Bibliothek durch die Araber nennt, doch später als 617 n. Chr. eingetreten seyn muß, da er dieses Jahr Comment. in Arist. Phys. L. IV. 5. 3. ausdrücklich erwähnt. Er gehört hierher wegen seiner gegen den Proclus gerichteten Schrift: *περὶ ἀϊδιότητος κόσμου λύσεις λόγων ιή* (Graece Venet. 1535. fol. — Gr. et Lat. in Galland. Bibl. PP. T. XII. p. 471. sq.), worin er dessen Behauptung, daß die Welt von Ewigkeit her sei, deshalb leugnet, weil sie vergänglich sei und das, was nur vorübergehende Dauer habe nicht von Ewigkeit her seyn könne und weil ferner, da die Welt erst von Gott erschaffen sei, diese darum nicht gleiche Dauer mit ihrem Schöpfer haben könne. cf. Schröckh. XV. p. 195. Eine zweite Schrift von ihm *κατὰ τῆς σπουδῆς Ἰαμβλίχου ἣν ἐπέγραψε περὶ ἀγαλμάτων* (Phot. cod. CCXV.) ist verloren. cf. Cave T. I. p. 567. Oudin. T. I. p. 1466. Ceillier. T. XVII. p. 528. Du Pin. T. VI. p. 13. Fabric. de ver. relig. chr. p. 117. sq. und Bibl. Gr. T. X. p. 639. sq. Pagius. T. IX. p. 515. sq.; δ) Johannes um 680 Erzbischoff von Thessalonice ein Gespräch zwischen einem Heiden und Christen, das von den Bildern Christi, der Engel und Heiligen und der Verehrung derselben handelte, aber bis auf ein Fragment in Conc. Nicaen. II. Act. V. p. 353. verlorengegangen ist. cf. Cave. T. I. p. 597. sq. Du Pin. T. VI. p. 14. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 219. 250. 285. XI. p. 79.; ε u. ζ) des Mönches Nicias im 7ten Jhrhdt. geschriebenen *λόγοι δύο κατὰ Ἑλλήνων* kennen wir nur aus Photius cod. L. (s. a. Lips. Act. Erud. Suppl. T. II. §. 10. p. 477.) und ebenso auch die ebenfalls nur bei Photius cod. CLXX. erwähnte Schrift eines Ungenannten, welcher die Zeugnisse der heidnischen Völker, als der Griechen, Thracier, Aegypter, Assyrer, Chaldäer, Perser und Italer, die der christlichen Lehre günstig zu seyn schienen, gesammelt hatte, sind verloren. — Lateinisch schrieb nur: Aeneas, ein geborener Gallier und von 854—870 Bischoff von Paris, von dem wir auch noch einen Brief an Hincmar von Rheims haben

(in Concil. Labb. T. VIII. p. 1898.) sein liber adversus objectiones Graecorum (in D'Achery. Spicil. T. VII. p. 1. sq. [Ed. II. T. I. p. 113. sq.]. Prolog. in Labb. Concil. T. VIII. p. 476.) cf. Lupus. Ep. 68 u. 95. Cave. T. II. p. 42. Hist. Litt. de la France. T. V. p. 386. sq. Du Pin. T. VII. p. 109. sq. Gall. christ. T. I. p. 408. Schröckh. Bd. XXIV. p. 176. sq. —

Bei weitem stärker ist aber die Anzahl derjenigen Apologeten, welche den von den Juden auf die christliche Religion gemachten Angriffen zu begegnen suchten. Und zwar sind zuerst unter den Griechen zu nennen: α) Gregentius, ein Erzbischoff zu Taphar im glücklichen Arabien, hatte um 540 mit einem Juden Herban in Gegenwart Abrams, eines Königs der Hemeriten, und einer Menge Juden und Christen angeblich eine 4 Tage lang dauernde Unterredung gehabt, in welcher er ihm die Vorzüge des Christenthums vor dem Mosaismus darthat und ihn endlich auch, nachdem Christus von diesem aufgefordert zu erscheinen, wirklich sichtbar wurde, bekehrte. Dieser Dialog wurde nicht von Gregentius selbst, sondern von einem ungenannten Bischoff von Negra niedergeschrieben, wie man aus dem Anfange einer Slavonischen Uebersetzung desselben auf der Berliner Bibliothek sieht (cf. Fabric. Del. argum. p. 109. sq), rührt also weder von einem gewissen Palladius (nach p. 184. ed. Gulon. und Barth. Advers. V. 3. p. 211. sq.), noch von dem Historiker Nonnosus (nach Lambec. de bibl. Vindob. T. V. p. 131. sq. [p. 270—282. Kollar.]) her. Wir haben diesen Dialog noch (Edit. Princ. Graece c. lat. N. Gulonii interpr. Lutet. 1586. 8. — gr. et lat. in Bibl. PP. T. XI. p. 194. sq. und Galland. T. XI. p. 599. sq), er hat aber zu Anfange eine Lücke. cf. Pagius. T. IX. p. 331. sq. Oudin. T. I. p. 1423. sq. Cave. T. I. p. 521. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 115. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 351. sq. Imbonati. Bibl. Lat. Hebr. p. 38. sq. Flügge. Bd. II. p. 49. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 49. sq. Schröckh. XVI. p. 314.; β) Leontius, von 600—6$\frac{2}{3}\frac{0}{0}$ Bischoff von Hagiopolis in Cypern (cf. Fabr. Bibl. Gr. T. X. p. 262. 302. 309. 323. sq. 343. Oudin. T. I. p. 1575. Cave. T. I. p. 550.) verfasste wenigstens V *λόγοι κατὰ Ἰουδαίων ὑπὲρ τῆς Χριστιανῶν ἀπολογίας*, von denen sich aber nur noch zwei Fragmente erhalten haben (nr. I. Gr. et Lat. in Concil. Nicaen. II. Act. IV. Conc. T. III. ed. Bin. p. 566. [T. VII. ed. Labb. p. 236. T. IV. ed. Hard. p. 139.] und Fr. Ducaei Auct. bibl. PP. T. I. p. 730. sq. — nr. II. Lat. in Canis. Lect. Antiq. T. V. p. 200. [T. I. p. 795. ed. I.] und Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 294.). cf. Fabric. Del. argum. p. 116.; γ) Anastasius, ein Abt des Klosters des H. Euthymius in Palästina, der um 749 n. Chr. gelebt haben muß, wie man aus Joann. Damasc. de Trisagio. T. I. p. 481. sieht, gilt für den Verfasser einer früher nur lateinisch vorhandenen *ἀντίθεσις καὶ διάλεξις πρὸς Ἰουδαῖον* (Lib. contra Judaeos, Lat. in Canis. Lect. Antiq. T. III. p. 123—

186. [T. II. P. III. p. 123. sq. ed. II.] u. Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 333. sq. Gr. et Lat. in A. Mai. Scr. vet. coll. nova. T. VII. 1. p. 207—244.), was er aber nicht seyn kann, da der Verfasser dieser Schrift ausdrücklich sagt, daß bis zu seiner Zeit mehr als 800 Jahre seit der Zerstörung Jerusalems vergangen seien. cf. Henschen. Act. SS. April. T. II. p. 854. Oudin. T. I. p. 1795. Du Pin. T. VI. p, 102. Cave. T. I. p. 628. sq. Fabric. delect. argum. p. 118. sq. und Bibl. Gr. T. VI. p. 749. T. X. p. 601.; δ) Theodorus, mit dem Beinamen Abucara (d. i. Arabisch = pater, h. e. episcopus, urb. Carae. cf. Cateler. ad Patr. Apostol. T. I. p. 662.), vermuthlich um 776 Bischoff von Karrá in Mesopotamien (Theod. Ab. Opusc. XXVII. inscr. Ittig. De baptismo fidel. ante Xsti advent. defunct. per aquam q. ex ej. latere fluxit Lips. 1698. 4. u. in Enneas dissert. ib. 1702. 8. §. V u. VI.), sonst auch Schüler des Johannes Damascenus (Opusc. XVIII. inscr. cf. Le Quien. ad Jo. Dam. T. I. p. 467. sq.) und in der Theologie und Philosophie wohl bewandert (Opusc. XXVII u. XXXIV. inscr.) gehört hierher wegen seiner Schrift πρὸς Ἰουδαῖον, die unter seinen Werken (Theod. Abuc. Opusc. XLII. contra haereticos, Judaeos et Saracenos n. prim. Graece et Lat. in luc. prol. interpr. Fr. Turriano et J. Gretsero, c. Anastas. Sin. Odego. Ingolstad. 1606. 4. p. 376—547. und in Gretser. Oper. Ratisb. 1741. T. XV. p. 342. sq. Fr. Ducaei Auct. bibl. PP. T. I. p. 367. sq. und Bibl. PP. Paris. 1644. T. XI. p. 367. sq.) nr. X. (l. l. p. 462. sq. ed. Greis.) ausmacht. cf. Du Pin. T. VII. p. 109. sq. Cave. T. II. p. 56. sq. Bayle. Dict. hist. et crit. s. v. Abucare. T. I. p. 35. sq. Moller. Homonymoscop. p. 531. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 749. T. X. p. 364. sq. — Andere verlorene griechische Apologieen des Christenthums gegen die Juden führen Suidas. v. Ἰησοῦς. Cedren. Comp. histor. p. 180. sq. (cf. p. 218. sq.) Mai l. l. T. VIII. 2. p. 27. Montf. Bibl. Coislin. p. 415. p. 246. p. 186. Fabric. Del. argum. p. 115. sq. p. 174. sq. an. — Unter den lateinisch schreibenden Apologeten, die hierher gehören, sind aber zu nennen: α) Isidorus von Sevilla wegen seinen aus ältern Kirchenvätern zusammengetragenen II Büchern (nämlich B. I. de nativitate, passione et resurrectione, regno ac judicio domini, Bd. II. de vocatione gentium) de fide catholica ex Vet. et Novo Test. contra nequitiam Judaeorum ad Florentinam sororem (in Tractat. Tractatuum. T. XIV. fol. 23. sq. Isid. Oper. ed. Madrit. T. II. p. 256. sq.). Es existirt hiervon noch eine im achten Jhrhdt. von einem in Gallien lebenden Franken geschriebene Uebersetzung in Althochdeutscher Sprache: Fragm. de nat. dom. ed. I. ad Flor. sor. theotisce et lat. ex ed. et c. anim. J. Ph. Palthanii, c. Tatian. Harm. evang. vers. theot. Gryphisw. 1706. 4. p. 239. sq. u. Schilter. Thes. Antiq. Teuton. T. I. P. II. p. 1. sq. Isid. de nat. dom. — voc. gent. vers. franc. e cod. Paris. ed. annot. et glossar. instr. Ad. Holzmann. Carolsruh. 1836.

8.). cf. Fabric. Del argum. p. 258. Flügge. Bd. II. p. 453. Bähr. Chr. Röm. Theol. p. 490. sq.; β) Julianus, von Einigen auch mit dem Beinamen eines andern gleichnamigen Kirchenvaters „Pomerius" belegt (cf. Moller. Homonym .p. 595. sq.) und deswegen ohne Grund mit diesem verwechselt, obwohl der Unsrige jenen andern mehrmals selbst anführt (Prognost. I. 9. II. 1. 10.), und von 680—690 Bischoff von Toledo (cf. Felix. App. ad Ildefons. Tolet., in Fabric. Bibl. Eccl. p. 66. sq. und Act. SS. Antverp. T. I. Mart. p. 785. sq. Antonius Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 303. sq. Florez. l. l. T. V. p. 295. sq. Du Pin. T. VI. p. 43. sq. Cave. T. I. p. 596. Ceillier. T. XVII p. 733. Schröckh. Th. XIX. p. 312. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. IV. p. 582. sq. [p. 198. sq. Mansi] Pagius. T. XII. p. 90. sq. 114. sq. Bähr. §. 212. p. 470. sq.) schrieb gegen die Juden eine Demonstratio sextae aetatis s. de Christi adventu adversus Judaeos LL. III (Ed. Princ. Menard. Molther. Heidelberg. 1532. 8. — in Orthodoxogr. p. 1967. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 614. sq. Colon. T. II. p. 495. sq.) auf Veranlassung des Königs Erwig 786 n. Chr. um den Behauptungen der Juden, daß Christus im 5ten Jahrtausend der Welt, und nicht den Messianischen Weissagungen gemäß im 6ten geboren sei, zu begegnen cf. Fabric. delect. arg. p. 259. sq. und Flügge. Bd. II. p. 453. sq.; γ) Ildefonsus wegen seinem liber de illibata B. Virginis contra infideles s. adv. Jovinianum, Helvidium et Judaeum und einem andern, vermuthlich unächten (nach D'Achery. Spic. T. I. p. 42. gehört dieses dem Abt Radbertus) liber contra eos qui disputant de perpetua virginitate S. Mariae et de ejus parturitione (c. Ildef. serm. XII. st. et op. Fr. Feuardentii. Paris. 1576. 8. p. 239. sq. u. Bibl. PP. Max. Lugd. T. XII. p. 549. sq. p. 565. sq.). cf. Fabric. Del. arg. p. 261. Schröckh. Bd. XX. p. 132. sq. Bähr. l. l. p. 469.; δ) eines Ungenannten Collectanea contra Judaeos, die aber größtentheils aus Werken des Gregor von Nyssa, Eusebius, Theodoret, Leontius, Chrysostomus, Anastasius, Joh. Damascenus, Silvester und Tertullian excerpirt sind und in P. Stevart. Auctar. antiq. lect. Ingolstad. 1616. 4. p. 397. sq. und Bibl. PP. Lugd. 1672. p. 619. sq. stehen; ε) Agobard 779 vielleicht in Spanien geboren, wiewohl aus einer Gallischen Familie (Mabillon. Iter. Ital. S. 14. p. 68.) kam 782 in das Narbonensische Gallien, wurde 813 Coadjutor des Bischoffs Leidradus zu Lyon und 818 nachdem sich dieser in ein Kloster zu Soissons zurückgezogen hatte, wirklicher Bischoff, welches Amt er auch, trotz dem daß er 835 auf dem Concil zu Thionville wegen seiner Parteinahme für Lothar gegen seinen Vater, den Kaiser Ludwig den Frommen, abgesetzt worden war, bis an seinen 840 n. Chr. erfolgten Tod bekleidete (cf. Henschen in Act. SS. Antverp. T. I. Jun. p. 748. sq. J. Swertius. Chronol. hist. archiantistist. Lugd. archiepisc. Lugd. 1628. p. 177. sq.

Th. Raynand. Indic. sanct. Lugd, in Oper. T. VIII. p. 254. p. 599. sq. Gallia christ. T. IV. p. 55. Longueval. Hist. de l'egl. Gallic. T. V. p. 441. Pagius. T. XIII. p. 551. sq. T. XIV. p. 180. sq. p. 252. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 629. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 77. sq. und Hist. bibl. T. I. p. 173. de Colonia. Hist litt. de la ville de Lyon. T. II. p. 93. Hist. litt. de la France. T. IV. p. 567. sq. Cave. T. II. p. 11. sq. Du Pin. T. VII. p. 142. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 591. sq. Schröckh. XXIII. p. 249. sq.). Unter seinen Werken (Ed. Pr. Pap. Massoni. Paris. 1602. 8. — c. epist. et opusc. Leidradi et Amulonis coll. emend. notq. illustr. St. Baluze. Paris. 1666. 8. und Bibl. PP. Max. Lugd. T. XIV. p. 243. sq. und Galland. Bibl. PP. T. XIII. p. 405. sq. —) gehören hierher außer seiner epistola exhortatoria ad Nibridium episcop. Narbonens. de cavendo convictu et societate Judaica, seinem liber de baptismo Judaicorum mancipiorum und seiner epist. ad proceres palatii contra praeceptum impium de baptismo Judaicorum mancipiorum imp. vorzüglich seine Bücher de insolentia Judaeorum ad Ludovicum u. de Judaicis superstitionibus. cf. Schröckh. XXI. p. 300. sq. Flügge. Bd. III. p. 4. sq. Budd. Is. in theol. p. 961. sq; ζ) Theodoardus, ein 897 n. Chr. gestorbener Heilige, gilt für den Verfasser einer disputatio cum Judaeis, in Act. SS. Antv. T. I. Maj. p. 144. sq.; η) Amulo, auch Amulus oder Amularius genannt, zuerst Diaconus zu Lyon und nach des Agobardus Tode 841 Nachfolger desselben als Erzbischoff dieser Stadt und um 852 noch am Leben (cf. Cave. T. II. p. 29. Du Pin. T. VII. p. 18 u. 150. sq. Gall. christ. T. I. p. 303. De Colonia l. l. p. 129. sq. Hist. Litt. de la Fr. T. V. p. 109. sq. Pagius. T. XIV. p. 252. 374. 400. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 227. sq.) wegen dem früher dem Rhabanus Maurus ohne Grund zugeschriebenen Liber I. contra Judaeos ad Carolum reg. Lothari. imper. fratrem (in Chifflet. Script. vet. de fide cathol. quinque opusc. Divione 1656. 4. p. 293—354.). cf. Trithem. de scr. eccl. c. 243. J. Dallaeus. Diss. post. de vero auct. confess. fidei s. Alcuini nom. a Chifflet. ed. Rothomag. 1673. 4. Flügge. Bd. III. p. 6. Buddeus. p. 963.; ϑ) Rhabanus (Hrabanus) Maurus 785 zu Fulda in Franken geboren (cf. Schannat. Hist. Fuldens. p. 100.), dann nachdem er den Unterricht des Alcuin in der Theologie und den weltlichen Disciplinen genossen hatte, Mönch, 810 Vorsteher der Schule, 815 Presbyter und 822 Abt daselbst, 847 Erzbischoff von Mainz und 856 n. Chr. gestorben, ein Mann von so großer Gelehrsamkeit, daß Trithem. l. l. c. 267. von ihm sagen konnte: „cui ut absque invidia loquar, nec Italia similem nec Germania peperit aequalem" (cf. Sigeb. Gembl. c. 89. Honor. IV. 1. Bolland. Act SS. Febr. T. I. p. 500. sq. und April. T. I. p. 7. sq. und Mabillon Act. SS. Ord. Bened. Sec. IV. P. II. p. 2. 20. sq. Cave. T. II. p. 36. sq. Du Pin. T. VII. p.

13. sq. Pagius. Crit. Baron. T. XIV. p. 43. 195. 353. sq. 361. sq. 467. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 68. sq. und Hist. Bibl. P. III. p. 7. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. I. p. 612. sq. T. VI. p. 572. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 735. sq. Ziegelbaur. Hist. Litt. Ord. Bened. P. III. p. 65. sq. Hist. Litt. de la Fr. T. V. p. 151. sq. J. F. Buddeus et J. Chr. Jung-Johann. Diss. de vita ac doctrina Rabani. Jen. 1724. 4. Schröckh. Bd. XXIII. p. 273. sq. XXI. p. 141. sq. R. Bach. Hrabanus Maurus, der Schöpfer des deutschen Schulwesens, in Zimmermann Zeitschr. f. Alterth. 1835. nr. 79—82. und Dahl in Schneider. Buchonia. Fulda. 1826—28. Bd. III. p. 113—157.) wegen seinem aus frühern ähnlichen Schriften zusammengetragenen liber de variis quaestionibus adversus Judaeos aus 87 Cap. bestehend (in Martene. Thesaur. nov. anecd. T. V. p. 404—594.). cf. Flügge. Bd. III. p. 6. sq.; ι) Petrus de Honestis, auch P. Damiani genannt, nach dem Namen seines Bruders, der bei ihm Vatersstelle vertreten hatte, 1006 zu Ravenna geboren, dann Mönch und später auch Abt im Benedictinerkloster de S. Croce d'Avellano, 1057 wider seinen Willen auch zum Bischoff von Ostia und Cardinal erhoben, dann von den Päpsten Nicolaus und Alexander zu wichtigen Staats- und Kirchengeschäften gebraucht und endlich 1072 zu Faenza gestorben (cf. Joann. Mon. vita Damiani, in Act. SS. Antverp. Febr. T. III. p. 406. sq. und Mabillon. Act. SS. Ord. Ben. Sec. VI. P. II. p. 245. sq. J. Laderchius. Vita S. P. Dam. in VI LL. distr. III. Voll. Rom. 1702. 4. Eggs. Purp. doct. T. I. p. 20. Oudin. T. II. p. 686. Du Pin. T. IX. p. 83. sq. Cave. T. II. p. 140. sq. Ziegelbaur. Hist. Litt. Ord. Bened. T. III. p. 88. Fabr. Bibl. med. Lat T. II. p 20. sq. [er unterscheidet Petr. Dam. u. Petr. de Honestis von einander] Schröckh. XXII. p. 523. sq. Brucker. T. III. p. 668. Muratori Ant. Ital. med. aevi. diss. XLIV. T. III. p. 912. sq.) ist hier anzuführen wegen seines antilogus contra Judaeos, aus einer Sammlung von Schriftstellern, die die Lehre von der Trinität und Jesum als den wahren Messias erweisen sollen (Dam Op. omn. ed. Cajet. Paris. 1743. T. III. p. 12—20.), und einem dial. inter Judaeum et Christianum, über das von Christus erfüllte Mosaische Ceremonialgesetz (ib. p. 20—24.). cf. Flügge. Bd. III. p. 9. sq.; κ) Gilliebert, ein sonst völlig unbekannter Mann, wegen seiner disputatio ecclesiae et synagogae (bei Martene T. V. p. 1497—1506.) und λ) Samuel, ein Mareccanischer Jude um 1072, der aber zur christlichen Religion überging, wegen eines ursprünglich Arabisch geschrieben Briefes, der aber nur noch in einer von dem Spanischen Dominicaner Alfonsus Bonushomo um 1329 gefertigten lateinischen Uebersetzung vorhanden ist, ad Rabbi Isaac de adventu Messiae, quem Judaei frustra adhuc exspectant et de observantia legis Mosaicae (in Orthodoxogr. p. 1586. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 519.). cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 1099. Cave. T. II. p. 149.

Fabric. del. argum. p. 575. not. a. Flügge. Bd. III. p. 10. sq. Anton. Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 205. sq. —

Gegen den Muhammedanismus traten nur unter den Griechen auf: α) Johannes aus einer vornehmen Familie von Damascus entsprungen, und deshalb „Damascenus“ genannt, sonst auch noch mit dem Beinamen Mansur belegt (cf. Theophanes. p. 350. und Concil. Bin. T. III. p. 678.), erhielt seinen Unterricht von einem Italiänischen Mönch, Cosmas, bekleidete dann für einige Zeit eine Ehrenstelle im Dienste des Chalifen Abdalmelek, trat aber bald nachher in das Kloster Saba bei Jerusalem, warf sich hier zum warmen Verfechter des von den Kaisern Leo dem Isaurier und Constantinus Copronymus abgeschafften Bilderdienstes auf und starb vermuthlich erst nach 756. n. Chr. (cf. Johannis, patr. Hierosolym. vita J. Damasc. Gr. et Lat. c. not. Papebroch., in Act. SS. Antv. Maj. T. II. p. 111. sq. 723. sq. L. Allatius. Diatr. de Jo Damasc., vor J. Dam. ed. Le Quien. T. I. p. I. sq. Cave. T. I. p. 624. sq. Du Pin. T. VI. p. 101. Oudin. T. I. p. 1713. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 110. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 682. sq. und Hist. Bibl. T. I. p. 150. sq. Pagius. T. XII. p. 375. 555. sq. 599. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 534. sq. T. VI. p. 554. und Frag. a. d. phil. Hist. Th. IV. p. 1430. Schröckh. Bd. XX. p. 222. sq. XIX. p. 60. sq. Ph. Labbeus Consp. nov. edit. omn. Oper. S. Joh. Damasc. Paris. 1652. 4. M. Lequien. Consp. oper. Jo. Damasc. ad edit. nov. parator. Paris. 1700. 4. [cf. Mem. de Trevoux. 1707. p. 2440. sq.] Rößler. Bd. VIII. p. 246. sq.). Er gehört hierher vorzüglich außer einer hierher noch zu beziehenden Stelle in seiner Schrift *περὶ αἱρέσεων ἐν συντομίᾳ* (T. I. p. 110. sq. ed. le Quien.) vorzüglich noch wegen seiner *διάλεξις Σαρακηνοῦ καὶ Χριστιανοῦ* (Gr. et Lat. I. I. T. I. p. 466—471. und Galland. T. XIII. p. 272. sq.), worin er mit dialectischer Spitzfindigkeit die Gottheit Christi aus dem Koran zu beweisen sucht (cf. Flügge. Bd. II. p. 455. sq.); β) Theodorus Abucara wegen seinen Schriften: *ἐρώτησις Ἀράβων πρὸς χριστιανὸν* (nr. VIII. p. 458. sq. ed. Gretser), *ἐρώτησις Ἀγαρηνοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν* (nr. IX. p. 460. sq.), *ἐρώτησις ἀπίστου* (nr. XVI. p. 474. sq.), *διάλογος γενόμενος πρὸς τὸν τοῦ δρόμου Ἐμέσης αἰτησόμενον ἀποδοθῆναι αὐτῷ ἀπολογισμοῦ ὅτι ἔστι θεός* (nr. III. p. 414. sq.), *ἐκ τῶν πρὸς τοὺς Σαῤῥακηνοὺς ἀντιῤῥήσεων, διὰ φωνῆς Ἰωάννου Δαμασκηνοῦ* (nr. XVIII. Latine. p. 478. sq. Gr. et Lat. ed. Le Quien in Joh. Dam. Op. T. I. p. 472. sq.), *ὅτι ὁ Μωάμεδ οὐκ ἔστι ἐκ τοῦ θεοῦ* (nr. XIX. p. 480. sq.), *ὅτι ὁ Μωάμεδ ἐχθρὸς ἦν τοῦ θεοῦ καὶ ὑπὸ δαίμονος ἠνοχλεῖτο* (nr. XX. p. 482. sq.), *ἐρώτησις ὅτι καὶ ἐκ τῶν ἐλαττόνων κηρυγμάτων βεβαιοῦται χριστιανῶν δόγμα* (nr. XXI. p. 484. sq.), *τὸν εὐλογούμενον ἄρτον εἶναι σῶμα Χριστοῦ* (nr. XXII. p. 490. sq.), contra Saracenos Theopaschitas (Latine nr. XXXII. p. 522. sq.) und *ἐρώτησις Σαρακηνοῦ, τίνα λέγεις αἴτιον καλοῦ τε καὶ κακοῦ* (nr. XXXV.

p. 526. sq.), die ziemlich denselben Zweck und Gehalt, wie die seines Lehrers haben cf. Fabric. Del. argum. p. 119. sq. Flügge. Bd. II. p. 458. sq.; γ) Bartholomäus von Edessa, dessen Lebensumstände und Zeitalter völlig unbekannt sind (cf. Cave. De script. eccl. inc. aet. T. II. App. p. 4. sq. Oudin. T. I. p. 1483.) wegen seines freilich zu Anfange verstümmelten ἔλεγχος Ἀγαρηνοῦ (Gr. et Lat. in Steph. le Moyne. Var. Sacra. Lugd. B. 1685. 4. T. I. p. 302—420.), dem noch die etwas später geschriebene Schrift eines Unbekannten κατὰ Μαωμέδ (ib. Gr. et Lat. p. 429—451.) angehängt ist und die wegen der darin gezeigten Kenntnisse ihres Verfassers für uns als Quelle der von beiden Seiten vorgebrachten Gründe und Gegengründe höchst wichtig ist cf. Flügge. Bd. II. p. 464. sq.: δ) Samonas, um 1072 Erzbischoff von Gaza, wegen seiner 1050 gehaltenen Disceptatio cum Achmed Saraceno super veritate corporis et sanguinis Jesu Christi in eucharistia (Graece c. Liturg. Jacob, Basilii etc. Paris. 1560. fol. p. 133. sq. — Latine in de Sainctes Liturg. SS. PP. Antverp. 1562. p. 87—90. Bibl. PP. Paris. T. XVIII. p. 577. sq. ed. II. T. VI. p. 595. sq. Colon. T. II. p. 476. sq. — Gr. et Lat. in Front. Duc. Auct. bibl. PP. T. II. p. 277. sq. Bibl. PP. Morell. T. XII. p. 521. sq. und Galland. XIV. p. 225. sq.), deren erster Theil auch unter des Theodorus Abucara Schriften als nr. XXII. befindlich ist und in das Gewand einer Reiseunterhaltung zwischen diesem Bischoff und den Saracenen eingekleidet ist (cf. Le Quien ad Joann. Dam. T. I. p. 655. Oudin. T. I. p. 859. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 149. XI. p. 281.) und ε) Leo VI., mit dem Beinamen philosophus oder sapiens, der Sohn des Kaisers Basilius Macedo, Nachfolger desselben als Griechischer Kaiser von 889—911 und Schüler des Photius (cf. Hancke. De script. Byzant. rer. P. I. c. 23. sq. p. 412. sq. Cave. T. II. p. 64. sq. Oudin. T. II. p. 394. Du Pin. T. VII. p. 196. sq. Pagius. T. XV. p. 558. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 541. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 479. T. VII. p. 693. sq.) wegen seiner nur noch in einer aus dem Chaldäischen gemachten Uebersetzung vorhandenen epistola ad Omarum, Saracenorum regem, de fidei christianae veritate et mysteriis et de variis Sarac. haeresibus et blasphemiis (in Bibl. PP. Colon. T. XV. p. 240. sq. u. Lugd. T. XVII. p. 45. sq.). cf. Flügge. Bd. III. p. 13. sq. —

§. 9.

Zunächst steht der Apologetik wie sich von selbst versteht die Polemik, indem diese die innern, jene nur die äußern Feinde der Kirche zu bekämpfen hat. An solchen fehlte es aber auch in dieser Periode nicht und darum wurde diese Wissenschaft auch sehr fleißig betrieben. Allein leider verstand man jetzt nur noch unter ihr die

Kunst, bei jedem Streite über Religionssätze Recht zu behalten. Was man nicht durch vernünftige Gründe oder Worte der heiligen Schrift bethätigen konnte, das mußten Wunder beweisen: man ließ Verstorbene erscheinen, nahm Beispiele von den Märtyrern her und behauptete dann, daß diese oder jene Lehre deshalb wahr seyn müsse, weil der oder jener Heilige für sie gestorben sei. Nach diesen blieben natürlich immer als Hauptargument die Satzungen der Concilien und Synoden, wobei freilich immer der Uebelstand blieb, daß, da immer die eine das aufhob, was die andere festgesetzt hatte, Niemand eigentlich recht wußte, auf welcher Seite die Ketzerei sei, da natürlich jede Partei der andern dieses Verbrechen vorwarf. Bekämpft wurden aber nicht allein alle Ketzer insgemein sondern auch noch einzelne ältere und neuerdings erst entstandene Hauptsecten:

A) Schriftsteller gegen Ketzer überhaupt:

Hier sind vorzüglich unter den Griechen anzuführen: α) Leontius um 610 Advocat oder scholasticus zu Byzanz, der um 610 nach dem Tode des Johannes Philoponus (cf. Leont. Prax. V. p. 477.) nach den mündlichen Vorträgen des Abts Theodorus (cf. Lambec. de bibl. Vindob. T. III. p. 63.) ein sehr umfassendes und in X πράξεις oder Vorlesungen eingetheiltes Werk περὶ αἱρέσεων abfasste (Edit. Princ. gr. et lat. interpr. J. Leunclavio, c. Manuel. Comment. legat. ad Armenos. Basil. 1578. 8. p. 386—555. in Front. Duc. Auct. Bibl. PP. T. I. p. 493. sq. Bibl. PP. Paris. T. XI. p. 493. sq. [Ed. II. T. IV. p. 91. sq.] Galland. Bibl. PP. T. XII. p. 625. sq.). cf. Cave. T. I. p. 543. sq. Oudin. T. I. p. 1462. sq. Du Pin. T. V. p. 85. Fabr. Bibl. Gr. T. VIII. p. 309. sq. u. Hist. Bibl. P. I. p. 67. Buddeus. p. 951. sq. Schröckh. XVIII. p 17. sq. Goldwitz. Bd. II. p. 313. sq.; β) Johannes von Damascus, wegen seinem größtentheils aus des Epiphanius ἀνακεφαλαίωσις, Theodoret, Timotheus und Sophronius entlehnten Buche περὶ αἱρέσεων ἐν συντομίᾳ, πόθεν ἤρξαντο καὶ πόθεν γεγόνασιν (Gr. et Lat. in J. Billii ed. Op. Jo. Dam. Paris. 1619. fol. p. 688—698. p. 936—943. ed. Le Quien. T. I. p. 76—118. und Coteler. Monum. eccl. Gr. T. I. p. 278—337. Die dazu als Epilog gehörige ἔκθεσις πίστεως in Lambec. de bibl. Vindob. T. VIII. p. 426. sq. [p. 900. sq. Koll.] cf. T. V. p. 4. p. 257. [p. 5. sq p. 266. sq. Koll.]); γ) Josephus, ein sonst völlig unbekannter christlicher Schriftsteller, der von Cave. T. I. p. 397. sq. unrichtig um 420 n. Chr., richtiger aber von Oudin. T. II. p. 1061. in das 12te Jhrhdt. gesetzt wird, da das 136ste Cap. seines Buches, wie er selbst sagt aus des Hippolytus von Theben Schriften entlehnt ist, wegen c. 139—142. seiner V Bücher Ὑπομνηστικῶν (eines Compendiums aller für einen Christen nothwendigen Kenntnisse und Notizen über die zu seiner Religion gehörigen Gegenstände), die ein ziemlich vollständiges Na-

menverzeichniß aller bis auf seine Zeit bekannten Ketzersecten enthalten. Ueber dieses Werk (Gr. et Lat. prim. ed. A. Fabricius, in Cod. Pseudep. vet. Test. Vol. II. p. 337. sq. [cf. I. p. 901. sq.] und Galland. T. XIV. p. 3. sq.). cf. Galland. Praef. p. V. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 60. VIII. p. 347. XI. p. 51. sq.; δ) Stephanus, um 808 Diaconus der Kirche von Constantinopel (cf. Oudin. T. II. p. 21. Cave. T. II. p. 6. Fabric. T. VIII. p. 349.), wegen des in seiner Lebensbeschreibung des 766 unter Constantin Copronymus getödeten Stephans des jüngern (Gr. et Lat. ed. B. de Montf., Anal. Gr. Par. 1692. 4. p. 396—531.) p. 441. gegebenen Verzeichnisses von Ketzern; ε) Anastasius Sinaita, von dem nachher p. 95. noch die Rede seyn wird, wegen des cap. IV. seines ὁδηγός, welches p. 80. sq. eine ἐξήγησις καὶ ἐπιτομὴν περὶ τῶν αἱρέσεων ἐξ ἀρχῆς ἕως Νεστορίου καὶ Σευήρου enthält. cf. Fabric. T. VIII. p. 350.; ζ) Sophronius aus Damascus, anfangs ein Sophist, dann aber Mönch und von 629 — 636 Patriarch von Jerusalem (cf. Papebroch. in Act. SS. XI Mart. T. II. p. 65. sq. Oudin. T. I. p. 1606. Du Pin. T. VI. p. 16. sq. Cave. T. I. p. 579. sq.) wegen des in seiner ἐπιστολὴ ἐγκυκλικὴ (in Labbei Concil. T. VI. p. 851. sq.) gegebenen Verzeichnisses von Ketzergemeinden und ihren Stiftern cf. Fabric. T. VIII. p. 353. sq.; η) Timotheus, mit dem Spottnamen Λιτροβούλης oder Κόλων (nach Theodor. Lector. II. p. 563: „διά τινα ἔργα τῶν ὀνομάτων ἁρμόδια“), späterhin Patriarch von Constantinopel schrieb als Presbyter noch vor 622 περὶ τῶν προσερχομένων τῇ ἁγίᾳ ἐκκλησίᾳ oder περὶ διαφορᾶς τῶν προσερχομένων τῇ εὐαγεστάτῃ ἡμῶν πίστει oder von der Verschiedenheit der Ketzer von einander, ihrer Meinung und der zu ihrer Aufnahme unter die Christengemeinde nothwendigen Formeln und Gebräuche (Graece prim. ed. J. Meursius, in Var. Divina. Lugd. B. 1619. 4. p. 111. sq. u. Oper. T. VIII. p. 722. sq — Gr. et Lat. c. not. ed. Fr. Combefis, Auct. nov. bibl. PP. T. II. p. 449. sq. — Gr. et Lat. c. not. ed. J. B. Coteler. Monum. eccl. gr. T. III. p. 377. sq. —) cf. Cave. T. I. p. 497. sq. Lambec. de bibl. Vindob. T. V. p. 119. sq. [p. 258. sq. Koll.] VIII. p. 428. [p. 903. Koll.] Fabricius. T. VII. p. 490. sq. [ed. I.] Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 100. sq. p. 196. und ϑ) Germanus, von dem nachher noch unter nr. δ. p. 90. die Rede seyn wird, wegen seiner nur noch lateinisch und fragmentarisch vorhandenen (in Canis. Lect. Antiq. T. III. p. 1. sq. [ed. II. T. I. p. 26. sq.] und Morell. Suppl. Bibl. PP. T. I. p. 709. sq.) narratio ad Anthimum diac. de sacris synodis et quaenam quovis tempore apostolicae praedicationi haereses successerint.

в) Schriftsteller gegen einzelne ketzerische Secten.

α) Gegen die Manichäer. Gegen diese Secte, welche trotz der über sie verhängten Verfolgungen sich noch bis in diese Periode

und freilich etwas modificirt auch in die folgenden fortgepflanzt hatte, traten unter den Griechen auf: 1) Zacharias, der Metropolit von Mitylene, mit seiner p. 59. angeführten Streitschrift; 2) Johannes von Damascus außer in cap. 76. seiner Schrift *περὶ αἱρέσεων*, noch besonders in seinem Dialoge *κατὰ Μανιχαίων* (Gr. et Lat. prim. ed. E. Margunius. Patav. 1572. 8. — Gr. et Lat. ed. M. Leunclav., c. Manuel. Comm. legat. ad Armen. Basil. 1578. 8. p. 227—387.); 3) Photius, aus einer vornehmen Byzantinischen Patricierfamilie stammend und Großneffe des 806 verstorbenen Patriarchen von Constantinopel Tarasius, zuerst Hauptmann der kaiserlichen Leibwache, erster Staatssecretär und oberster Senator (Constant. Porphyrog. de administr. imp. c. 51.), einmal auch des Kaisers Michael Gesandter in Assyrien (Photius. Bibl. praef.), den 25sten Decbr. 858 aber gar von Bardas zum Patriarchen von Constantinopel erhoben (Photius. ep. VI. ad Bard. p. 69.), wurde als solcher die Veranlassung eines heftigen Streites zwischen der griechischen und lateinischen Kirche, und starb nachdem er schon einmal vom Kaiser Basilius Macedo von 867 — 877 seiner Stelle beraubt worden war (Photius. Ep. XCVII ad Basil. p. 137. Harduin. Concil. T. VI. p. 254.), zum zweiten Male von Leo dem Weisen 886 abgesetzt, 891 in dem Kloster Bordi in Armenien im Exile (cf. Act. SS. Antverp. XVII. Maj. T. IV. p. 36. sq.). Dieser Mann, dessen Gelehrsamkeit und Verdienste so groß waren, daß vieler Anderer Zeugnisse ungerechnet (cf. Pope-Blount. Censura script. p. 351 — 354.) sein bitterer Gegner Nicetas, der Paphlagonier, in seiner 869 abgefassten Lebensbeschreibung des Patriarchen Ignatius in Harduin. Concil. T. V. p. 959. [T. VIII. p. 1198. Labb.] von ihm sagen mußte: „*τῶν εὐγενῶν κατὰ σάρκα καὶ περιφανῶν σοφίᾳ τε κοσμικῇ καὶ συνέσει τῶν ἐν τῇ πολιτείᾳ στρεφομένων εὐδοκιμώτατον πάντων νομιζόμενον, γραμματικῆς μὲν γὰρ καὶ ποιήσεως ῥητορικῆς τε καὶ φιλοσοφίας, καὶ δὴ καὶ ἰατρικῆς καὶ πάσης ὀλίγου δεῖν ἐπιστήμης τῶν θύραθεν τοσοῦτον αὐτῷ τὸ περιὸν ὡς μὴ μόνον σχεδὸν φάναι τῶν κατὰ τὴν αὐτοῦ γενεὰν πάντων διενεγκεῖν, ἤδη δὲ καὶ πρὸς τοὺς παλαιοὺς αὐτὸν διαμιλλᾶσθαι πάντα γὰρ συνέτρεχεν ἐπ᾽ αὐτῷ, ἡ ἐπιτηδειότης τῆς φύσεως, ἡ σπουδὴ, ὁ πλοῦτος, δι᾽ ὃν καὶ βίβλος ἐπ᾽ αὐτὸν ἔῤῥει πᾶσα, πλέον δὲ πάντων ὁ τῆς δόξης ἔρως δι᾽ ὃν αὐτῷ καὶ νύκτες ἄϋπνοι περὶ τὴν ἀνάγνωσιν ἐμμελῶς ἐσχολακότι*“ (s. über ihn im Allgem.: Pagius. Crit. Baron. T. XIV. p. 148. sq. 325. sq. 422. sq. 492. Cave. T. II. p. 47. sq. Du Pin. T. VII. p. 80. sq. Oudin. T. II. p. 200. sq. Le Quien. Oriens christ. T. I. p. 246. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 540. sq. und Frag. a. d. philosoph. Histor. Th. IV. p. 1417. sq. Schröckh. Th. XX. p. 364. sq. XXI. p. 192. sq. XXII. p. 408. sq. 547. XXIII. p. 263. sq. 322. sq. XXIV. p. 128. sq. 184. sq. Hancke. De Byzant. rer. scr. P. I. p. 299—

396. Basnage ad Canis. Lect. Antiq. T. II. P. II. 375—378. P. Colomesius. De Photii script. diss,. in D. Paralip. ad G. Cave Chartophyl. eccl. Lips. 1687. 8. p. 29. sq. und Opusc. p. 708. sq. P. L. H. E. Hist. de Photius, patr. schismat. de Constantinople. Paris. 1772. 8. Fr. Fontanius. Diss. de Photio, novae Romae episc. ejq. script., in Ejd. Nov. Erud. delic. Florent. 1785. 8. p. XVII sq. A. Mai. Comm. de Photio patr. ejq. scr., in Nova Coll. script. vet. Vol. I. Proleg. p. XXXVI — L. E. H. Swalue. Disp. de discidio eccl. christ. in Graecam et Latin. Photii auctor. maturato. Lugd. B. 1830. 4. C. F. Zepernick. ad C. Ach. Beck. De novell. Leonis etc. Hal. 1779. 8. p. 209. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 803. X. p. 670. sq.), ist auch hier anzuführen wegen seinen IV Büchern διηγήσεως περὶ τῆς νεοφανοῦς τῶν Μανιχαίων ἀναβλαστήσεως oder IV LL. contra Manichaeos suae aetatis s. Paulicianos (über diese von einem gewissen Paulus im 4ten Jahrhundert in Armenien gestiftete und seit dem 7ten Jahrhundert durch einen gewissen Constantinus erst gehörig ausgebildeten Secte, welche aus der des Manes entstanden, wie diese zwei Principe annahm, zugleich aber auch das Abbilden und die Verehrung der Heiligen und des Kreuzes, Reliquien, Fasten, Mönchleben, die Annahme von der unbefleckten Jungfrauschaft der Maria 2c. verwarf cf. Schmid. Historia Paulicianorum orientalium. Hafn. 1826. 8. [J. G. V. Engelhardt.] Ueber die Paulicianer, in Winer und Engelhardt. Theol. Journ. üb. 1827. Bd. VII. p. 1. sq. p. 129. sq. Gieseler. Untersuch. d. Gesch. d. Paulicianer, in Theol. Stud. u. Krit. 1829. Bd. II. 1. p. 79—124. Neander. Kirch. Gesch. Bd. III. p. 342—378.), von denen die beiden ersten Bücher die Geschichte derselben (Lib. I. gr. et lat. ed. C. de Montfaucon, in Bibl. Coislin. p. 349. sq. — L. I et II. c. vers. lat. et annot. J. Chr. Wolf. in Ejd. Anecd. Graec. T. I. p. 1—216. — LL. IV. Gr. et Lat. in Galland. Bibl. PP. T. XIII. p. 603. sq. —), die beiden letzten aber eine Widerlegung ihrer Lehre (L. III et IV. gr. et lat. c. annot. J. Chr. Wolf. l. l. T. II. p. 1—283.) enthalten. — 4) Michael Constantinus Psellus um 1020 zu Constantinopel geboren und aus einer Consularfamile, die aber sehr herabgekommen war, stammend (Leo. Allat. l. l. p. 14. sq.), und von seinem 5ten Jahre an von einer besondern Liebe zu den Wissenschaften beseelt, studierte er bald auf eine so geschickte Weise (Leo Allatius l. l. p. 16.) zu Athen, daß er unter Constantinus Monomachus zu Constantinopel als vielbesuchter Lehrer der Beredtsamkeit und Philosophie, vorzüglich der Dialectik auftreten konnte, und zum Lehrer der Söhne des Constantinus Ducas, Andronicus und Michael erhoben wurde, welchen letztern er auch auf den Thron brachte, aber weil er ihn

mehr zum Studium als zum Betreiben der Staatsgeschäfte angehalten habe, heftig von Zonaras Ann. L. XVIII. 16. T. II. p. 286. (T. III. p. 127.) getadelt wird und nach manchen Verdrieszlichkeiten und Rangstreitigkeiten mit Johannes Italus, sich genöthigt sah diesem seinen Lehrstuhl zu überlassen und Constantinopel zu verlassen (Anna Comnena Hist. L. V. p. 144. sq.), worauf er sich in ein Kloster begab und noch nach 1105 nach Chr. gelebt haben muß (cf. Leo Allatius. De Psellis diatr. c. 21 — 79. in Fabric. Bibl. Gr. ed. I. T. V. p. 14. sq. Hancke l. l. P. I. c. 26. p. 478. sq. Cave. T. II. p. 36. sq. Oudin. T. II. p. 646 — 684. Ceillier. T. XX. p. 585. Moller. Homonym. p. 503. sq. Jonsius de script. hist. phil. p. 107. sq. Du Pin. T. VIII. p. 111. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 455. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 550. sq. T. VI. p. 554. sq. und Fragen a. d. philos. Hist. Th. IV. p. 1427. sq. Fabric. T. X. p. 41. sq. Voss. de hist. Gr. II. 26. p. 352. sq.). Er ist jedenfalls einer der größten und vielseitiggebildetsten Gelehrten des griechischen Kaiserthums (cf. Pope-Blount. p. 359. sq.) und gehört hierher wegen seines Dialogs *περὶ ἐνεργείας δαιμόνων* contra Manetem et Euchitas (Ed. Princ. Lat. ex P. Morelli interpr. in Bibl. PP. Max. T. XVIII. p. 589. sq. — Gr. et Lat. prim. c. not. ed. G. Gaulminus. Lutet. Paris. 1615. 8. Kilon. 1688. 12. — Graece c. not. Gaulmini cur. J. Fr. Boissonnade. Acc. ined. opusc. Pselli. Norimberg. 1838. 8. p. 1 — 36. — Auszug in Beitr. zur Beförderung d. vernünft. Denk. in d. Relig. Heft. I. p. 37. sq.), der noch durch eine zweite Schrift „*τίνα περὶ δαιμόνων δοξάζουσιν Ἕλληνες* (bei Boissonnade l. l. p. 36 — 43.)“ vervollständigt wird und 5) Petrus, seines Vaterlandes wegen Siculus genannt (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 158. sq.), Bischoff von Argos und um 870 als Gesandter des Kaisers Basilius und seiner Söhne Constantinus und Leo nach Armenien geschickt richtete an den Bischoff von Bulgarien eine *ἱστορία Μανιχαίων καὶ Παυλικιανῶν* (Gr. et. Lat. prim. ed. M. Rader. Ingolstadt. 1604. 4. — Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XVI. p. 753. sq. cf. Baron. Annal. T. IX. p. 31. sq. — Zur Erklärung: cf. Anathematismi haeres. Manich., iis proponi sol. qui ab ill. ad eccles. red. Gr. et Lat. ed. Coteler ad Clem. Recogn. L. IV. c. 24. Galland. T. XIV. p. 87. sq. und Toll. Iter Ital. Traj. 1696. 4. p. 156. sq. cf. Goar. ad Euchol. Graec. p. 885. 890. sq.), welche der des Photius sehr ähnlich ist und leicht von diesem benutzt seyn kann. cf. Du Pin. T. VII. p. 194. Cave. T. II. p. 55. Pagius. T. XV. p. 230. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. X. p. 201. Schröckh. Bd. XX. p. 364.

β) Gegen die Nestorianer. Gegen diese, deren Hauptsitz von nun an Syrien wurde (cf. Assemanni. Bibl. Orient. T. III.

P. II. p. 1. sq. und J. Al. Assemanni. De cathol. s. patriarch. Chaldaeor. et Nestorian. comm. hist. chron. Rom. 1772. 4. schrieben griechisch: 1) Johannes Maxentius, ein geborener Scythe, später aber (um 520) Mönch und Presbyter zu Antiochia (cf. Gennad. de scr. eccl. c. 93. Schröckh. Bd. XVIII p. 156. sq. p. 554. sq. Du Pin. T. V. p. 34. Pagius. T. IX. p. 248. sq. 257. sq. 289. sq. Cave. T. I. p. 505. sq. Fabric. Bibl. med. lat. T. IV. p. 298. Ceillier. T. XV. p. 535. sq.), seine freilich wie seine übrigen Schriften nur in lateinischer Uebersetzung vorhandenen Capitula contra Nestorianos et Pelagianos und Dialogorum LL. II. contra Nestorianos (Latine in Monum. Orthodoxogr. p. 2033 — 2035. p. 2037 — 5063. Opusc. Latin., in Bibl. PP. Max. Lugd. T. IX. p. 533 – 559.). cf. Photius. cod. XCV u. CCXXXI. Fabric. T. X. p. 540.; 2) Leontius von Byzanz seine III Bücher *κατὰ Νεστοριανῶν καὶ Ἐυτυχιανῶν* (Latine in Bibl. PP. Max. Lugd. T. IX. p. 660. sq. — Gr. et Lat. in Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 525. sq. [T. IV. p. 1. sq. ed. I.] Bibl. PP. T. IX. p. 707. sq. und Galland. T. XII. p. 658. sq.); 3) Theodorus, Presbyter des Klosters Laura oder Rhaithu in Palästina um 660 n. Chr. (cf. Suidas. s. v. *Μάνης*.) seine *προπαρασκευὴ καὶ γυμνασία τῷ βουλομένῳ μαθεῖν τίς ὁ τρόπος τῆς θείας ἐνανθρωπήσεως καὶ οἰκονομίας, καθ᾽ ὃν πέπρακται καὶ τίνα τὰ πρὸς τοὺς ταύτην μὴ ὀρθῶς νοοῦντας λεγόμενα παρὰ τῶν τῆς ἐκκλησίας τροφίμων*, welche freilich auch ebenso des Manes, Paulus von Samosata, Apollinaris, Theodorus von Mopsuestia, Severus, Eutyches und Julianus von Halinarnassus Ansichten über diese Lehre umzustoßen sucht (Theod. Rhaituensis libell. adv. haereses, quib. jam olim hypostatica duarum in Christo naturarum unio oppugnata est, n. prim. Graece ed. et lat. fact. a Th. Beza. Genev. 1567. 4. und in Th. Beza. Oper. Genev. 1582. fol. T. III. p. 309 — 398. — Gr. et Lat. ex vers. et c. cast. R. Balforei, lacuna in fine suppleta, c. Gelas. Cyziz. Lutet. 1599. 8. — Gr. et Lat. in Front. Duc. Auct. Bibl. PP. T. I. p. 319. sq. — Gr. et. Lat. ex Suidae, tum et J. Meursii ac C. du Fresne Glossar. emend. atq. expl. op. J. B. Carpzov. Helmst. 1779 — 80. II Ptes. 4. und Galland. T. XIII. p. 21. sq. —). cf. Du Pin. T. VI. p. 28. Cave. T. I. p. 587. Ceillier. T. XVII. p. 729. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 430. sq. und Hist. bibl. T. IV. p. 112. sq; 4) Johannes von Damascus außer in c. 81. seiner Schrift gegen die Ketzer noch in einem besondern Buche, *ἔπος ἀκριβέστατον κατὰ θεοστυγοῦς αἱρέσεως Νεστοριανῶν* (Oper. T. II. p. 555. sq.) betitelt; 5) Flavius Justinianus, 483 n. Chr. zu Tauresium in Dardanien geboren (cf. Wesseling ad Hieroclis Synecd. p. 652 — 654. und D'Anville. Mem. s. deux villes qui ont porté le nom de Justiniana, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXXI.

p. 187. sq.), und von 527—565 Griechischer Kaiser (cf. Cave. T. I. p. 508. sq. Du Pin. T. V. p. 37. sq.) wegen seines Edictum contra tria capitula s. Confessio fidei (Gr. et Lat. in Labb. Conc. T. V. p. 684. sq. Harduin. T. III. p. 321. sq.) um 545 gegeben, seiner epist. ad synodum Constantinop. 553 geschrieben (Gr. et Lat. bei Labbeus. T. V. p. 454. sq. und Harduin. T. III. p. 268. sq.) und seiner Ep. adversus Theodorum Mopsuest., epistolam Ibae et scripta Theodoreti (Gr. et Lat. prim. ed. A. M. Bandini, Graec. eccl. vet. monum. T. I. p. 1—129. cf. Bandini Catal. cod. mss. bibl. Medic. Laurent. T. I. p. 166. sq.). cf. Schröckh. Bd. XVIII. p. 573. sq. Pagius. T. IX. p. 592. sq. und 6) Theodorus Abucara 7 διαλέξεις und ἐρωτήσεις πρὸς Νεστοριανὸν (Op. ed. Gretser. p. 466. sq. 468. sq. 469. 470. 472. 514. 524.) — Lateinisch schrieben aber gegen diese Secte: 1) Faustus, ein geborener Britte und von Jugend auf wohlgebildet in der Philosophie und Rhetorik, dann hintereinander Mönch und Abt im Kloster zu Lerins (um 434) und zuletzt auch Bischoff von Ries, woher sein Beiname „Regiensis" rührt, und um 49? gestorben, aber des Semipelagianismus nicht unverdächtig (cf. Wiggers. Gesch. des Pelag. Bd. II. p. 224.), sonst aber durch sein strenges Mönchleben und seine vortrefflichen Predigten hoch berühmt (Ueber ihn cf. Sidon. Apollin. L. IX. ep. 3 und 9. Gennad. c. 85. Act. SS. Antverp. T. II. Januar. p. 28. sq. Cave. T. I. p. 453. sq. Du Pin. T. IV. p. 242. sq. Tillemont. T. XVI. p. 408. sq. 28. 120. 245. Oudin. T. I. p. 1291. Gallia Christ. T. I. p. 391. sq. Ceillier. T. XV. p. 157. sq. Basnage ad Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 345. sq. Hist. Litt. de la France. T. II. p. 385. sq. Pagius. T. VII. p. 461. T. VIII. p. 183. 276. 371. 525. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 455. sq. [p. 148. sq. Mansi] Schröckh. Bd. XVIII. p. 144. sq. Bähr. Christl. römisch. Theol. §. 172. sq. p. 383. P. sq.), seine epist. ad Gratum diaconum um 449 geschrieben (in Pithoeus. Coll vet. Gall. Theol. Lugd. 1586. 4. p. 128. sq. Bibl. PP. Paris. T. III. p. 409. sq. Lugd. T. VIII. p. 553.). cf. Tillemont. l. l. p. 412.; 2) Gelasius, ein geborener Africaner und Nachfolger des Felix III. als Römischer Bischoff von 492 — 496 n. Chr. (Gennad. c. 94. Anastas. de vit. Pontif. rom. T. III. p. 194. sq. Jacob. a S. Carolo. Bibl. Pontif. s. v. p. 75. Oldoin. Athenaeum rom. p. 269. ab Eggs. Pontif. doct. p. 78. Act. SS. Antverp. April. T. IV. p. 34. sq. Cave. T. I. p. 462. Ceillier. T. XV. p. 288. Du Pin. T. IV. p. 262. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 80. sq. [p. 27. Mansi] Pagius. T. VIII p. 542. 595. sq. Schröckh. Bd. XVII. p. 181. sq. Bähr. l. l. §. 168. p. 376. sq.), seine Schrift de duabus in Christo naturis adversus Eutychianistas et Nestorianos, aus 29 Abschnitten bestehend (in Antidot.

contra div. haeres. Basil. 1528. fol. p. 230—233. und Bibl. PP. Max. T. VIII. p. 699—707.). cf. Photius cod. CII. Schröckh l. l. p. 191.; 3) Vigilius, Bischoff von Tapsus in Africa, aber nach dem 484 zu Carthago gehaltenem Concile exilirt (cf. Cave. T. I. p. 458. sq. Oudin. T. I. p. 1320. Tillemont. T. XVI. p. 614. sq. Ceillier. T. XV. p. 250. Du Pin. T. IV. p. 255. sq. Sirmond. Op. T. II. p. 1013. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 825. [p. 296. sq. Mansi] Bähr. §. 171. p. 382. sq.), wegen seiner V Libri adversus Nestorium et Eutychem pro defensione synodi Chalcedenensis (Edit. Princ. Tubing. 1528. fol. — in Simler. Script. vet. lat. de una pers. et duab. nat. in Christo. p. 88. sq. und Herold. Haeresiolog. p. 761. sq. — Auch in Vigilii Operib. ed. G. Cassander. Colon. 1555. 8. und Cassander. Oper. Paris. 1616. fol. p. 514. sq. — Op. ex recens. et c. not. P. Fr. Chifflet, c. Vict. Vit. Divione. 1664. 4. p. 1. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 721. sq); 4) Fulgentius, 464 zu Telepte in Africa geboren, frühzeitig von seiner Mutter zum Studium der griechischen und lateinischen Sprache und Literatur angehalten, später Mönch in einem von ihm bei der Stadt Ididi gestifteten Kloster, hierauf um 40½ zum Bischoff von Ruspe gemacht, welches Amt er aber bald von dem Arianisch gesinnten König Trasimund nach Sardinien verwiesen niederlegen mußte, und nach dessen Tode 523 wieder eingesetzt und 533 n. Chr. gestorben (cf. Act. SS. Antverp. Januar. T. I. p. 82. sq. Isidor. de vir. ill. c. 14. Cave. T. I. p. 493. Du Pin. T. V. p. 20. sq. Oudin. T. I. p. 1373. Ceillier. T. XVI. p. 1. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 105. sq. Pagius. T. IX. p. 52. sq. 333. sq. 407. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 661. sq. [p. 220. sq. Mansi] und Hist. bibl. T. I. p. 232. sq. Bähr. §. 184. sq. p. 409. sq.), theilweise seine III Libri ad Trasimundum, Vandal. regem (in Fulgent. Oper. ed. princ. c. Joh. Maxentio. Norimberg. 1520. fol. — Op. omn. recogn. auct. redd. et ill. st. J. Sirmond. Access. Valeriani sermon. XX. Paris. 1623. 8. — c. Leon. M. oper. ed. Th. Raynaud. Lugd. 1633. 1653. fol. p. 401. sq. — c. Fulgent. Ferrandi Op. ed Chifflet. Divione. 1649. 4. — in Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 1—312. — ad mss. cod. emend. et aucta [cura D. Mangeant.] c. Amadei ep. Lausan. homil. Paris. 1688. 4. Venet. 1742. fol. —); 5) Anicius Manlius Torquatus Severus Boethius um 470 n. Chr., nicht wie Einige wollen, 455 zu Rom geboren (cf. Boeth. de consol. phil. p. 5. ed. W.), studierte von seinem 10ten Jahre an 18 Jahre zu Athen griechische Literatur und Philosophie (Cassiodor. Epist. I. 45. Boeth. de disc. schol. c. 3.), erlangte nach seiner Rückkehr die Stelle eines Patriciers, Senators und (um 488) Consuls (dieß hält jedoch Pagius. T. VIII. p. 497. IX. p. 91. sq. mit Recht für eine

Verwechselung mit einem gewissen Flavius Boethius) und erwarb sich seit 500 so sehr die Gunst des Vandalenkönigs Theodorich, daß er nicht allein ihn selbst 508 nochmals zum Consul machte, sondern auch seinem Sohne 522 dieselbe Ehrenstelle gab, was ihn jedoch nicht abhielt, unsern Boethius, einer Verschwörung mit dem Griechischen Kaiser Justin gegen die Gothen verdächtig, 524 zu Ticinum einkerkern (Boeth. de consol. phil. II. pr. 4. I. pr. 3. Theodulf. Carm. L. IV. p. 221.) und 52$\frac{4}{5}$ gar enthaupten zu lassen (Boeth. Cons. phil. I. pros. IV. p. 24. sq. Im Allgem.: cf. J. Le Clerc. Vie de Boece, in Bibl. chois. T. XVI. p. 168 — 275. Gervaise. Hist. de Boece, avec l'analyse de tous ses ouvr., d. not. et dissert. histor. V Tom. Paris. 1715. 8. Ceillier. T. XV p. 555. sq. Cave. T. I. p. 495. sq. Du Pin. T. V. p. 38. sq. Funcc. de decrep. L. L. senect. III. 27. p. 226. sq. Crenius. Anim. hist. P. XIX. p. 1 — 20. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 687. T. III. p. 282. sq. [ed. I.] Med. Lat. T. I. p. 687. Leich. De diptych. vet. p. XXV. sq. Oelrichs de script. eccl. p. 344. sq. Hand in Ersch Encyclopäd. Bd. XI. p. 285. sq. Pagius. T. IX. p. 337. 340. 353. sq. Bähr. Röm. Liter. §. 319. p. 662. sq. Christl. Lit. §. 190. p. 423. sq. Schröckh. Bd. XVI. p. 99. sq.). Dieser Mann, dessen Gelehrsamkeit sich sonst über alle Fächer des menschlichen Wissens erstreckte (Cassiod. Ep. I. 45. Pope-Blount. p 317. sq.), gehört hierher wegen seinem liber ad Johannem diac. adversus Eutychem et Nestorium de duabus naturis et una persona Christi (in Boeth. Consol. philos. LL. V. c. int. not. Bernartii, Th. Sitzmanni et R. Vallini. Lugd. B. 1671. 8. p. 298. sq.). cf. Schröckh. l. l. p. 107. sq.; 6) Facundus, ein Africanischer Bischoff zu Hermiane in der Provinz Byzacene und 547 auf dem zu Constantinopel vom Papste Vigilius angestellten Concil ein eifriger Vertheidiger der III capitulorum Concilii Chalcedonensis, weßhalb er auch exilirt wurde, und erst nach 55$\frac{3}{5}$ gestorben, sonst aber von Cassiodor. in Psalm. 138. p. 473. „haereticorum penetrabili subtilitate destructor" genannt (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 208. Isidor. de vir. ill. c. 19. Cave. T. I. p. 520. sq. Du Pin. T. V. p. 75. sq. Oudin. T. I. p. 1329. Ceillier. T. XVI. p. 511. Fabric. Bibl. med. lat. T. II. p. 431. sq. [p. 140. sq. Mansi] Schröckh. Bd. XVIII. p. 574. sq. 585. sq. Bähr. §. 194. p. 429. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 289.), gehört hierher wegen seiner LL. XII. pro defensione trium capitulorum conc. Chalcedonens., (bei Galland. T. XI. p. 665. sq.), bei Honorius III. 23. XII LL. de professione catholicae ecclesiae" genannt, mit welchen sein liber contra Mucianum (Facundi LL. XII. pro def. III cap. et lib. contra Muc. scholast. n. prim. ed. et not. illustr. cura J. Sirmond. Paris. 1629. 8. und in Oper. Sirmond. T.

II. p. 297. sq.) und seine epistola fidei catholicae (in D'Achery. Spicil. T. III. p. 106. [Ed. II. T. III. p. 307.] — Opera omn. c. Optato Milevit. ed. Ph. Priorius. Paris. 1679. fol. f. ij. sq. p. 1. sq. 198. sq. 210. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. X. p. 1—29. —) zu verbinden sind u. 7) Liberatus, ein Archidiaconus der Kirche zu Carthago (cf. Cave. T. I. p. 527. Du Pin. T. V. p. 82. Ceillier. T. XVI. p. 543. Fabric. Bibl. med. lat. T. IV. p. 804. sq. [p. 272. sq. Mansi]), schrieb vor 566 (dieß sieht man aus c. 20., wo er den Bischoff von Alexandria Theodosius als lebend anführt, der im zweiten Regierungsjahre des Kaisers Justin II. starb) gegen diese Secte sein Breviarium causae Nestorianorum et Eutychianorum (in Labbei Concil. T. V. p. 749. sq. — Repurg. not. ac diss. illustr. op. et stud. J. Garnerii. Paris. 1675. 8. Dazu: Append. in P. Crabbe. Concilia. Colon. 1538. T. II. p. LXII—LXVI. [ed. II Colon. 1551. T. II. p. 121—128.] — in Mansi. Concil. T. IX. p. 660. sq. und Galland. T. XII. p. 119. sq. —), worin er eine höchst wichtige, wenn auch etwas kurze Darstellung der Geschichte dieser Streitigkeiten innerhalb eines Zeitraums von 135 Jahren bis zum J. 553 liefert. cf. Schröckh. Bd. XVIII. p. 583. sq.

γ) Gegen die Eutychianer. Die meisten der Kirchenväter, deren Schriften gegen diese Secte gerichtet waren, sind schon s. nr. β. mit angeführt worden und werden noch unter nr. ε. genannt werden, hier gedenken wir nur noch unter den Griechen des Johannes von Damascus Schriften *περὶ τῶν ἐν τῷ Χριστῷ δύο θελημάτων καὶ ἐνεργειῶν καὶ λοιπῶν φυσικῶν ἰδιωμάτων* (Oper. T. II. p. 529 — 554. Combefis Auct. bibl. nov. T. II. p. 466. sq.), *περὶ τοῦ τρισαγίου ὕμνου* (Op. T. II. p. 480 — 497.) und Libellus contra Jacobitas, Monophysitas sive Eutychianos ex Petri Damasc. episc. persona ad Daraeae episc. Jacobitam (Ed. Princ. Lat. Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 174. sq. [T. II. p. 25.] Graece et Lat. Op. T. I. p. 397—427.), des Buches des Theodorus Abucara *περὶ ἑνώσεως καὶ σαρκώσεως, καὶ ὅτι ἡ μὲν ὑπόστασις ἐσαρκώθη, ἡ δὲ φύσις τῆς θεότητος ἡνώθη τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει ἐν ὑποστάσει τοῦ θεοῦ λόγου* (Gr. et Lat. prim. ed. A. Arnold., c. Athanas. synt. doctr. ad cleric. et laic. Lutet. Paris. 1685. 8. p. 56. sq. — Gr. et Lat. e cod. ms. Bodlej. ed. Basnage, in Canis. Lect. Antiq. T. II. P. II. p. 473. sq.), des Maximus Confessor vieler hierher gehörigen aber mit unter nr. δ. zu erwähnenden Schriften (cf. Neander. Kirch. Gesch. Bd. III. p. 345. sq.) und unter den Römern des Gelasius I. Breviculus historiae Eutychianistarum (bei Mansi T. VII. p. 1060. sq. Galland. T. X. p. 665. sq.) und De anathematis vinculo contra Acacium (in Labbei Concil. T. IV. p. 1160. sq.).

δ) Gegen die Monotheleten. Diese Religionspartei entwickelte sich im 7ten Jhrhdt. aus dem Eutychianismus, indem man

an dem Satze festhielt, daß in Christus nur ein einziger Wille (daher „Monotheleten" genannt) und nur eine einzige Wirkung (daher „Monergeten" genannt) bei zwei Naturen stattfinde. cf. W. D. Schoepfius. Diss. hist. de Monotheletis. Viteberg. 1682. 4. J. B. Tamaguini. Histor. Monothel. et Honorii controversia scrutin. VIII compreh. Op. post. Paris. 1678. 8. F. Combefis. Hist. haeresis Monothelit. ac vindiciae Actor. VItae Syn., in Dessen Auct. Nov. Bibl. PP. T. II. p. 3. sq. Suicer. Eccles. T. I. s. v. θέλημα p. 1347. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 386. sq. Gegen diese Secte, aus der sich nachher unter Johannes Maro, ihrem Patriarchen zu Antiochia um 580 (cf. Cave. T. I. p. 537. sq.) in Syrien die Secte der Maroniten bildete (cf. Le Quien. Oriens christ. T. III. p. 1. sq. Assemanni Bibl. Vat. Or. T. II. p. 291. sq. Schröckh. l. l. p. 452. sq. C. F. Schnurrer. De ecclesia Maronit. Tubing. 1810—11. II Ptes. 4. und Dess. D. Maronit. Kirche, in Städlin Kirch. hist. Arch. Th. I. St. I. p. 32. sq.) traten aber unter den Griechen vorzüglich auf 1) Agatho, um 712 Vorleser der Kirche zu Constantinopel (cf. Cave. T. I. p. 597. Du Pin. T. VI. p. 89.), mit seinem Buche über die von Philippicus Bardanes gegen die VI Oecumenische Synode unternommenen Angriffe (Gr. et Lat. in Labbei Conc. T. VI. p. 1401. sq. Combefis l. l. p. 199. sq.). cf. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 721.; 2) Germanus, anfangs Metropolit von Cyzicus, und von 715—730 Patriarch von Constantinopel, hierauf aber wegen seiner Parteinahme für die Bilderverehrung abgesetzt und 740 gestorben (cf. Henschen. Act. SS. Antv. XII Maj. T. III. p. 155. sq. Pagius. Crit. Baron. T. XII. p. 255. p. 337. p. 387. sq. Cave. T. I. p. 621. Du Pin. T. VI. p. 89. sq. Oudin. T. I. p. 1674. Ceillier. T. XVIII. p. 62. Le Quien T. I. p. 235. Fabric. T. XI. p. 155. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 135. sq. 526. sq. Moller. Homonymosc. p. 465. sq.) wegen seiner in recht gutem Style und mit vieler Beredtsamkeit wie seine übrigen Schriften auch abgefassten (Photius. cod. CCXXXIII.) Buche περὶ τῶν ἁγίων οἰκουμενικῶν συνόδων πόσαι εἰσὶ καὶ πότε καὶ διὰ τί συνηθροίσθησαν (Unvollständig Gr. et Lat. ed. Chr. Justell. c. Phot. Nomocan. Paris. 1615. 4. p. 180. sq. und in Bibl. Canonica Voll. II. p. 1161. sq. und Harduin Concil. T. V. p. 1485. sq. — Vollständig Gr. et Lat. in St. le Moyne. Varia Sacra. Lugd. Bat. 1685. 4. T. I. p. 68—80. und Galland. Bibl. PP. T. XIII. p. 230. sq.); 3) Johannes von Damascus außer in c. 83 und 99. seiner Schrift über die Ketzereien, noch in der vorhin p. 89. angeführten Schrift und in seiner Homilie auf den heiligen Sabbath (Op. T. II. p. 820. sq.); 4) Photius in seinem Myriobibl. cod. XIX., seiner epistola de fide et VII

synodis et de boni principis officio (theilweise zuerst Lateinisch Canis. Lect. T. V. p. 183. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XIX. p. 232. sq. — Gr. et Lat. in Justell. Bibl. Canon. T. II. p. 1141. sq. u. c. Nomocan. p. 163. sq. Harduin. Concil. T. V. p. 1463. sq. Canis. Lect. ed. Basnage. T. II. p. 373. sq. Phot. Epist. ed. Montacutius. Lond. 1651. fol. p. 2—18. Die hier befindliche Lücke bei Lambec. de bibl. Vindob. T III. p. 163. [p. 403. Kollar.]) und seiner Abhandlung *περὶ γνωμικῶν θελημάτων ἐπὶ Χριστοῦ* (Latine, in Stevart. Auct. bibl. PP. Ingolst. 1615. 4. p. 437—452.); 5) Maximus, mit dem Beinamen „der Mönch" oder „der Bekenner" um ihn von andern Schriftstellern gleiches Namens zu unterscheiden (cf. Moller. p. 501. sq.), 580 zu Constantinopel in einer vornehmen Familie geboren, anfangs erster Geheimsecretär des Kaisers Heraclius, dann aber Mönch und später auch Abt des Klosters Chrysopolis bei Constantinopel, aber wegen seiner wüthenden Bekämpfung der Monotheleten 662 exilirt und verstorben (cf. Anastasius Apocrisiar. vita Maximi Conf., Gr. et Lat. in Op. Max. ed. Combefis. T. I. p. 1—28. und Act. SS. Antverp. XIII Aug. p. 97. sq. cf. Maj. T. II. p. 7. sq. Acta et collat. motionis factae inter S. Max. et socium ejus atque principes in secretario Gr. et Lat. Op. T. I. p. 29—86. und Monachi ejusd. *στηλιτευτικὸν* pro Maximo contra Constantinop., ib. gr. et lat. p. 87—106. Cave. T. I. p. 585. sq. Du Pin. T. VI. p. 23. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 689. sq. Oudin. T. I. p. 1635. sq. Assemanni. Italic. histor. script. T. II. c. 6. p. 133. sq. Pagius. T. XI. p. 347. 367. 435. sq. 478. sq. sq. 497. sq. 519. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 323. 430. 612. IX. p. 593. 635. X. p. 238. 292. 693. 736. XII. p. 707. Goldwitzer. Bd. II. p. 377. sq.) wegen seinen freilich des Styles wegen von Photius. cod. CXCII. heftig getadelten Schriften *πρὸς Μαρῖνον τὸν ὁσιώτατον πρεσβύτερον περὶ δύο θελημάτων ἐν Χριστῷ* (Max. Op. gr. et lat. ex Mss. cod. c. not. ed. Fr. Combefis. Paris. 1675. II Voll. fol. V. II. p. 1—17.), *πρὸς τὸν αὐτὸν Μαρῖνον ἐκ τῆς περὶ ἐνεργειῶν καὶ θελημάτων πραγματείας* c. 50 und 52 (Graece c. Andron. Rh. paraphr. ethic. Aristot. Nicomach. Lugd. B. 1617. 8. — c. Andron. de vit. et virtutib. ed. D. Hoeschel. Aug. Vindel. 1593. 8. — Op. Max. T. II. p. 18—27. —), *πρὸς τοὺς λέγοντας ὅτι μίαν Χριστοῦ χρὴ λέγειν ἐνέργειαν κατ' ἐπικράτειαν* (ib. p. 31.), *πρὸς τοὺς λέγοντας, ὅτι ὥσπερ ὀργάνου καὶ τοῦ κινοῦντος μία ἐνέργεια* (ib. p. 31.), *πρὸς τοὺς λέγοντας μίαν σύνθετον τοῦ Χριστοῦ ἐνέργειαν* (ib. p. 32.), *τόμος δογματικὸς σταλεὶς ἐν Κύπρῳ πρὸς Μαρῖνον διάκονον* (p. 34—46.), *ἐπιστολὴ πρὸς Νικάνδρον* (ib. p. 46—58.), *πνευματικὸς τόμος καὶ δογματικὸς κατὰ ἐκθέσεως Ἡρακλίου* (p. 81—98.), *περὶ θελημάτων β' τοῦ ἑνὸς Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἡμῶν* (p. 98—114.), *ὅτι ἀδύνατον ἓν θέλημα λέγειν ἐπὶ Χριστοῦ* (p. 146—149.), *κεφάλαια ι περὶ τῶν δύο θελημάτων* (p.

149—151.), *ὅροι διάφοροι τῶν ἁγίων καὶ θεοφόρων πατέρων ἡμῶν περὶ τῶν δύο ἐνεργειῶν τοῦ κυρίου καὶ θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ* (p. 154—158.), *παρασημείωσις τῆς γενομένης ἐν Ἀφρικῇ ζητήσεως τοῦ ἁγίου Μαξίμου πρὸς Πύῤῥον* (cf. Phot. cod. CXCV. — Graece et Lat. in Baron. Annal. T. VIII. App. p. 681. sq. Pagius. Crit. Baron. T. XI. p. 631—655. Labbeus Conc. T. V. p. 1784. Combefis Auct. bibl. PP. T. II. p. 443. sq. u. Op. Max. T. II. p. 159—195.) und mehrerer seiner Briefe (T. II. Op. p. 343. sq. 347. sq. 363. sq.). cf. Buddeus l. l. p. 954.; 6) Sophronius, von dem oben p. 81. die Rede gewesen ist, wegen seiner epist. synodica ad Sergium, patriarch. Constantinopolit. (Gr. et. Lat. in Binii Act. III Syn. VI. T. III. p. 132. sq. Labb. Concil. T. VI. p. 851. sq. Mansi. T. XI. p. 461. sq.). cf. Phot. cod. CCXXXI. Schröckh. Bd. XX. p. 395. sq. 403. sq.; 7) Sergius, Erzbischoff von Cypern um 645 und von dem gleichnamigen Vertheidiger dieser Secte und Patriarchen von Constantinopel (cf. Cave. T. I. p. 574. Schröckh. Bd. XX. p. 388. III Briefe von ihm über dieselbe in Labb. Concil. T. VI. p. 176. 915. 918.) wohl zu unterscheiden, mit seinem Briefe an den Papst Theodorus (ib. p. 122.), 8) ein Ungenannter in seinem Buche über die VII Synoden (Gr. et Lat. in St. le Moyne. Var. Sacra. T. I. p. 181—123.) p. 105. sq. p. 121. sq.) 9) Victor, Bischoff von Carthago, seinen Brief an den Papst Theodorus (Gr. et Lat. in Labbei Concil. T. VI. p. 151.), 10) Anastasius I. Mönch um 618 und 664 zu Lazica gestorben und Anastasius II., Presbyter der Römischen Kirche um 655 und wie jener Schüler des Maximus Confessor (Du Pin. T. VI. p. 27. Cave. T. I. p. 596.) mit ihren Briefen (in Anast. Collect. ed. Sirmond. p. 142. p. 193. Max. Op. ed. Combefis. T. I. p. 43. p. 67.); 11) Anastasius, Bischoff von Antiochia, seine ihm freilich abgesprochene (cf. Henschen. Act. SS. II Apr. T. II. p. 854.) *ἔκθεσις σύντομος τῆς ὀρθοδόξου πίστεως* (Gr. et lat. ed. Th. Beza, c Athan de trin. Paris. 1570. 8. p. 425—431.) und 12) Petrus um 680 Metropolit von Nicomedia (cf. Cave. T. I p. 595. sq.) mit seiner *ἔκθεσις πίστεως* (Concil. Labb. T. VI. p. 842.). — In lateinischer Sprache traten aber gegen die Monotheleten auf: Martinus, ein geborener Tuscier und von 649—655 Römischer Bischoff (cf. Cave. T. I. p. 588. Du Pin. T. V. p. 20. Jacob. a St. Carolo l. l. p. 160. Schröckh. Bd. XIX. p. 496. XX. p. 424. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 107.), durch seine 17 Briefe (Conc. T. VI. p. 5. sq), Maurus um 649 Bischoff von Ravenna mit seinem Briefe an den Bischoff von Rom Martinus (Conc. T. VI. p. 96). cf. Cave. T. I. p. 588. Fabric. T V. p. 177., Mansuetus um 680 Erzbischoff von Mailand (cf. Cave. T. I. p. 595. Fabric. T. V. p. 40. Argelati. Bibl. Mediol. T. II. p. 851. sq.) durch seinen Brief

ad Constantinum imp. de fide catholica (Concil. T. VI. p. 601.), Anastasius, der Bibliothekar, durch seine (17) Collectanea de iis, quae spectant ad controversiam et historiam Monothelitarum haeret. (e Graec. versa concinn. n. prim. ed. stud. et op. J. Sirmond. Paris. 1620. 8. und in Oper. Sirm. T. III. p. 291. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 831. sq. Galland. T. XIII. p. 32. sq.), Theodorus, ein geborener Grieche und von 640—649 Bischoff von Rom (cf. Du Pin. T. VI. p. 20. sq. Jacob a S. Carolo. Bibl. Pontif. p. 217. Cave. T. I. p. 585. Schröckh. Bd. XX. p. 419. sq. 495.), wegen zwei Briefen (in Anast. bibl. Collect. ed. Sirmond. p. 47 u. Op. p. 113. sq. Labbei Concil. T. V. p. 1777. sq.) an Paulus von Constantinopel und seine Weihbischöffe, und Humbertus um 1010 zu Burgund geboren (Papillon. Bibl. d. aut. de Bourgogne. p. 322.) und dann in Lothringen erzogen (cf. Calmet. Biblioth. Lorraine. p. 525.), später aber noch gründlicher und vorzüglich in der Griechischen Sprache von 1015 an in dem Kloster Moien-Moutier in der Diöcese von Toul unterrichtet, seit 1049 von Leo IX., der ihn überhaupt zu den wichtigsten Staatsgeschäften brauchte, und ihn auch 1054 um das Schisma zwischen der griechischen und lateinischen Kirche möglichst beizulegen, nach Constantinopel sandte, zum Erzbischoff von Sicilien erwählt, sowie seit 1051 mit dem Bisthume Selva Candida und der Cardinalswürde beehrt und um 1663 gestorben (cf. Sigebert. Gembl. c. 150. Cave. T. II. p. 139. sq. Du Pin. T. VIII. p. 77. sq. Eggs. Purp. docta. P. I. p. 15. Hist. Litt. de la France. T. VII. p. 527. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 899. sq. und Hist. bibl. T. II. p. 481. sq.), mit seiner Schrift adversus calumnias Michaelis, patr. Const., et Leonis archiep. Archidani de azymo et fermentato (in Baron. Annal. T. XI. p. 798. sq. Lect. Antiq. T. VI. p. 114. sq. [T. III. P. I. p. 277. sq. ed. II.] Bibl. PP. Colon. T. XI. p. 312. sq. Lugd. T. XVIII. p. 289. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 216. sq. —

ε) Gegen die Monophysiten. Gegen diese Partei, welche ebenfalls aus dem Eutychianismus hervorging und annahm, daß in Christo nur Eine (d. h. göttliche) Natur vorhanden gewesen sei, die entweder bei seiner Empfängniß menschlich geworden sei oder sich hinter einem Scheinkörper verborgen habe, weshalb auch der Leib Christi wirklichen Leidens unfähig gewesen sei, und sich nach und nach in viele Parteien schied (cf. Assemanni. Diss. de Monophysitis, vor s. Bibl. Orient. T. II. f. c. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 493. sq. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. VI. p. 641. sq. VII. p. 3. sq.), unter welchen die der Severianer (so genannt nach ihrem Oberhaupte Severus aus Sozopolis in Pisidien und seit 513 Patriarch von Antiochia, von dessen hierher gehörigen Schriften aber nur noch wenige Fragmente bei Evagr. hist. eccl. IV. 4. III. 33. Anastas. Sin. Hodeg. c.

6. Labb. Concil. T. VI. p. 315. 834. sq. übrig sind, cf. Nicephor. Hist. Eccl. XVI. 29. sq. XVII. 1. XVIII. 49. Du Pin. T. V. p. 40. Cave. T. I. p. 499. sq. Tillemont. T. XVI. p. 682. sq. Pagius. T. IX. p. 126. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 525. sq. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 53. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 646. 664. 676. 679. 684. 695. sq. 711. T. X. p. 249. 569. 614. 696.), die der sogenannten Theopaschiten (Nach Theophan. Chronogr. p. 97. sq. p. 184. θεοπασχῖται genannt, weil seit 519 einige Scythische Mönche, und unter diesen vorzüglich Petrus, mit dem Beinamen γναφεὺς oder fullo (d. i. Gerber), weil er dieses Handwerk noch als Mönch zu Constantinopel trieb, um 463 Patriarch zu Antiochia (cf. Tillemont. T. XVI. p. 294. sq. 364. sq. Walch. Bd. VII. p. 232. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 506. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. XII p. 655. Valesius. Diss de Petro, Antioch. ep. qui fullo cognom. est et de synod. adv. eum collect., hinter Theodor. Lect. ed. Taur. p. 546. sq.) durch die von ihm in dem aus Jesaias VI. 3. gezogenen τρισάγιον betitelten Gesange hinzugesetzten Worte: [ἅγιος ὁ θεὸς, ἅγιος ἰσχυρὸς, ἅγιος ἀθάνατος ἐλέησον ἡμᾶς] ὁ σταυρωθεὶς δι' ἡμᾶς. cf. Photius. cod. CCXXII. p. 609. und CCXXVIII. p. 773. Niceph. H. E. XIV. 46. XV. 28. XVIII. 51. Suicer. Thes. Eccl. T. II. s. v. τρισάγιον p. 1309. sq. Cave. T. II. App. diss. II. p. 37. Th. Gretser. Fullo redivivus adversus Th. Wegelin. Ingolst. 1609. 4. P. Allix. Diss. de Trisagii origine. Rothomagi. 1674. 8. Schröckh. Bd. XVI. p. 274.) die Formel aufgestellt hatten, „Gott [oder Einer aus der Dreieinigkeit] ist gekreuzigt worden" cf. Liberat. Breviar. c. 10. Noris. Diss. hist. de uno ex Trinitate passo. Venet. 1696. 8. Schröckh. Bd. XVIII. p. 551. sq.), die der sogenannten ἀκέφαλοι (d. h. Hauptlose oder eine Partei Aegyptischer Mönche, welche sich, nachdem der Patriarch von Alexandria Petrus Mongus [† 490. cf. Schröckh. XVIII. p. 510. sq. Fabric. T. VII. p. 398. sq. Tillemont. T. XVI. p. 291. sq. Cave. T. I. p. 455.] des Kaisers Zeno ἑνωτικὸν [in Evagr. H. E. III. 14. Niceph. XVI. 12. Baron. Annal. T. VIII. p. 406. und J. W. Berger. Henotic. Zenonis. Viteberg. 1723. p. 46. sq. cf. Tillemont. T. XVI. p. 327. B. Bebel. Diss. de Zenon. Henot. Argentor. 1665. 4. Wermsdorf. Diss. de henot. Zen. 1697. 1719. 4. P. E. Jablonski. Diss. de henot. Zenon. Frcft. ad V. 1737. 4. Walch. Bd. VI. p. 772. sq. 809. sq. Fabric. T. XI. p. 723. XII. p. 397. 649. 654.] angenommen hatte, sich von demselben lossagten und abgesondert ihren Gottesdienst hielten cf. Leont. de sect. act. V. in Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 667. sq. Walch. Bd. VI. p. 839. sq. VIII. p. 544. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 517.) und endlich die der Jacobiten, sogenannt nach ihrem Stifter Jacobus, mit dem Beinamen „Baradäus" oder „Zunzalus", einem geborenen Sy-

rier und noch nach seinem Lehrer Severus um 550 n. Chr. am Leben (c. Nicephor. XVIII. 52. Cave. T. I. p. 524. sq. Assem. l. l. T. II. p. 62. sq. 326. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 633. XX. p. 377. sq. XXIII. p. 317. sq. XXVIII. p. 304. sq. XXIX. p. 357. sq. XXXIV. p. 458. sq.) schrieben, der Briefe des Agapetus, eines Metropoliten der Insel Rhodus um 457, Julianus, Bischoffs von Coe, Lucian, Metropoliten von Byza, Theotimus, eines Scythischen Bischoffs, Valentin, Bischoffs von Philippopolis (cf. Du Pin. T. IV. p. 205. sq. Cave. T. I. p. 445. sq.) und des Lampetius, Bischoffs von Cäsarea, der Zeitgenossen desselben (cf. Cave. T. I. p. 449.) ad Leonem imp. de Timotheo Aeluro et synodo Chalcedonensi (Concil. Chalc. P. III. p. 940. Labb. Conc. T. IV. p. 942. 908. 911. 909. 952. 891.) nicht zu gedenken unter den Griechen: α) Maxentius sein Buch κατὰ τῶν Ἀκεφάλων (in Orthodoxogr. T. II. p. 2035. sq.) und seine responsio ad epistolam Hormisdae (ib. T. I. p. 49—51.). cf. Schröckh. Bd. XVIII. p. 156. sq. 555. sq.; β) Simeon, mit dem Beinamen „Stylites der Jüngere", weil er auf einer Säule zu Antiochia 68 Jahre zugebracht hatte (von 527—595. cf. Evagr. V. 21. Nicephor. XVIII. 14. Photius. cod. CCXXXI. Leo Allatius de Simeon. scr. p. 20. sq. Fabric. T. X. p. 524. sq. Cave. T. I. p. 508.) seine zwei Briefe an die Kaiser Justinianus und Justinus (Concil. Labb. T. VII. p. 349. Jo. Damasc. Or. de Imag. III. p. 789.); γ) Justinian, seine Constitutio contra Anthimum, Severum, Petrum et Zoaram (Gr. et Lat. in Labbei Concil. T. V. p. 264. sq.); δ) Mennas, aus Alexandria und von 536—552 Patriarch von Constantinopel (cf. Cave. T. I. p. 517. Fabric. T. XII. p. 673. 677.), seine epist. ad Petrum Hierosolymitan. patriarch. de depositione Anthimi (Gr. et Lat. in Labb. Concil. T. V. p. 277.); ε) Anastasius, Mönch des Klosters auf dem Berge Sinai (Anastas Hodeg. p. 202.) schrieb zwischen 677—686. (ib. p. 297.), obwohl er häufig mit andern gleichnamigen Schriftstellern verwechselt wird (z. B. von Cave. T. I. p. 531. sq. und Du Pin. T. V. p. 95.) seinen ὁδηγός oder dux viae adversus Acephalos, Severianos et Theodosianos unam in Christo naturam tantum admittentes (Gr. et Lat. prim. ed. J. Gretser. c. Theod. Abuc. Ingolst. 1606. 4. p. 1—372 und in Gretser. Op. T. XIV. P. II. p. 1—160.) und vielleicht auch, da er sich selbst Hodeg. p. 78. Presbyter nennt, die in A. Mai. Coll. nova script. vet. T. VII. P. I. p. 192—206. griechisch und lateinisch bekannt gemachten zwei Bücher contra Monophysitas et Monothelitas. Im Allgem.: cf. J. Basnage. Observ. de duplici Anast., Antioch. et Sinaita, in Canis. Lect. Antiq. ed. II. T. I. p. 433—435. Moller. Homonymosc. p. 414 sq. Pagius. T. X. p. 638. sq. Oudin. T. I. p. 1479. sq. Ceillier. T. XVII. p. 430. Walch. Ketz. Hist. Bd. VIII. p.

827. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 316. sq. Fabric. T. X. p. 571. sq.; η) Leontius, ein Presbyter zu Jerusalem am Ende des 6ten Jhrhdts (cf. Walch. Bd. VII. p. 19. Fabric. T. VIII. p. 325. X. p. 304.) seine *ἀπορίαι πρὸς τοὺς μίαν φύσιν λέγοντας σύνθετον τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν καὶ μαρτυρίαι τῶν ἁγίων καὶ ἀνάλυσις τοῦ δόγματος αὐτῶν* (Graece et Lat. ed. A. Mai. coll. scr. vet. T. VII. P. I. 110—155.); ϑ) Eulogius, anfangs Presbyter der Kirche zu Antiochia und dann von 581—609 Patriarch von Alexandria (cf. Du Pin. T. V. p. 94. Schröckh. Bd. XVIII. p. 616. Cave. T. I. p. 538. Fabr. T. p. X. 301. 730. 740. 749. 753. 756. XII. p. 638. 671. 702.) außer mehreren seiner verlorenen und nur noch im Auszuge bei Photius cod. CCXXV. sq. erhaltenen, freilich ihres Styls wegen ebd. CLXXXII. sehr getadelten Streitschriften noch VII Capitel *περὶ δύο φύσεων Ἰησοῦ Χριστοῦ* (ed. Combefis c. Maximi Confess. Op. T. II. p. 145. sq.); ι) Eustathius, ein sonst völlig unbekannter Mönch (cf. Mai l. l. Proleg. p. XL.), seine Abhandlung gegen die Monophysiten (Gr. in A. Mai. Coll. l. l. p. 277—291.); κ) Leontius von Byzanz seine freilich nur lateinisch vorhandenen Solutiones argumentorum Severi und dubitationes hypotheticae et definitiones contra eos, qui negant in Christo esse duas naturas (in Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 10. sq. [Ed. II. T. I. p. 530. sq.]); λ) Theodorus Abucara seine *διάκρισις τε καὶ διασάφησις τῶν περὶ ἃς οἱ φιλόσοφοι καταγίνονται φωνῶν, καὶ ἔλεγχος τῆς τῶν ἀκεφάλων, Σευηριανῶν ἤτοιν Ἰακωβιτῶν ψυχοφθόρου αἱρέσεως* (Op. ed. Gretser. p. 386. sq.), seine *ἐπιστολὴ περιέχουσα τὴν ὀρθὴν καὶ ἀμώμητον πίστιν* (ib. p. 428. sq.), seine *διάλεξις πρὸς Ἰακωβίτην* (ib. p.518. sq.) u. außer der p. 89. genannten Schrift noch contra Saracenos Theopaschitas (Latine ib. p. 522. sq.); μ) Maximus Confessor, seine X capitula *περὶ τῶν δύο Χριστοῦ φύσεων*, (Timothei capit. X. de duab. in Chr. nat. graece prim. ed. Meursius, Var. Div. Lugd. B. 1619. 4. p. 127. sq. — Gr. et Lat. ed. Combefis, c. Max. Conf. Oper. T. II. p. 76—78. und Auctar. bibl. PP. T. II. p. 443. sq.) und seine beiden Briefe an den Johannes Cubicularius und Petrus Illustrius *κατὰ τῶν Σευήρου δογμάτων* (Op. T. II. p. 259. sq. 291. sq.) früher ohne Grund dem oben p. 81. angeführten Presbyter Timotheus zugeschrieben, ν) Johannes Damascenus sein Libellus contra Jacobitas, Monophysitas sive Eutychianos (Lat. prim. ed. Canis. Lect. Antiq. T. V. P. II. p. 692. sq. [Ed. II. T. II. p. 4. sq.] — [Vollständiger] Gr. et Lat. ed. Le Quien. Op. Dam. T. I. p. 397—427.), seine an den Archimandriten Jordanes gerichtete Abhandlung *περὶ τοῦ Τρισαγίου ὕμνου* (ib. p. 480—497.), seine *εἰσαγωγὴ δογμάτων στοιχειώδης* (ib. 515—521.), seine Abhandlung *περὶ συνθέτου φύσεως κατὰ Ἀκεφάλων* (ib. 521—527.) und endlich seinen freilich nur noch in einem kleinen Fragmente erhaltenen *πανδέκτης* oder responsio ad eos qui dicunt, si duae naturae constituunt

hominem, necesse est ut in Christo naturas tres totidemque dicamus actiones, ut objecit Severus (ib. p. 572. sq.) u. ξ) eines Unbekannten Collectanea contra Severianos, um 780 geschrieben, aber nur noch lateinisch vorhanden (in Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 232. sq. [Ed. II. T. II. p. 253. sq.]). — In lateinischer Sprache schrieben vorzüglich gegen diese Secte: α) Simplicius aus Tibur in Italien und von 467 — 483 Bischoff von Rom (cf. Tillemont. T. XVI. p. 287. sq. Du Pin. T. IV. p. 239. Cave. T. I. p. 450. Jacob a S. Carolo. Bibl. Pontif. p. 199. Schröckh. Bd. XVII. p. 177. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 194.) XIX Briefe, die in Labbei Concil. T. IV. p. 1068. sq. stehen; β) Felix II., ein geborener Römer und von 483 — 492 Bischoff daselbst (cf. Cave. T. I. p. 457. Tillem. T. XVI. p. 339. 591. 637. 766. Sirmond. Op. T. II. p. 829. Du Pin. T. IV. p. 257. Jacob a S. Carolo. p. 72. Fabric. T. II. p. 477. [p. 159. Mansi] Schröckh. Bd. XVII. p. 179. sq. XVIII. p. 519. sq.) XV Briefe in Concil. Labb. T. IV. p. 1049. sq. und Mansi. T. VII. p. 1027. sq. cf. Walch. Bd. VI. p. 862. sq.; γ) Gelasius, Bischoff von Rom um 492 von dem schon oben p. 86. die Rede gewesen ist, wegen seiner Schrift de anathematis vinculo contra Acacium tomus (verschieden davon ist die auch dem Felix zugeschriebene Schrift de evitanda communione Acacii missa ad episc. orient., in Mansi Coll. T. VII. p. 1069—1097. Sirmond. Op. T. IV. App. p. 553. sq. und Maffei. Istor. teolog. app. p. 220. sq. cf. Walch. Bd. VI. p. 879. sq.) und 26 Briefen gegen ebendenselben (in: Supplementum Acacianum. Monumenta nunquam edita cont., quae Scipio Maffeius e vet. Veron. capit. cod. eruit et ill. Venet. 1728. 8. D'Achery. Spicil. T. V. p. 581. [Ed. II. T. III. p. 303.] Holsten. Coll. Rom. T. I. p. 207. 219. Baluze. Misc. T. V. p. 459.) und dem ihm schon von Gennad. c. 94. Fulgent. L. de V. quaest. ap. Ferrand. diac. c. 18. Photius cod. CII. zugeschriebenen, aber neuerlich ihm abgesprochenen liber contra Eutychen et Nestorium de duabus in Christo naturis (in Antidot. c. haeres. p. 230. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 699. sq. Bibl. PP. Colon. T. V. P. III. p. 667. sq.). cf. Schröckh. Bd. XVII. p. 182. p. 191. XVIII. p. 631.; δ) Symmachus, ein geborener Sardinier und von 498 — 516 Bischoff zu Rom (cf Cave. T. I. p. 467. Du Pin. T. V. p. 1. sq. Fabric. T. VI. p. 216. ed. M. Schröckh. Bd. XVII. p. 209. sq. Jacob. a S. Carolo. p. 216.) seinen apologeticus ad Anastasium imperatorem (in Bibl. PP. Paris. Ed. II. T. III. p. 579. sq.) und einen Theil seiner noch vorhandenen 13 Briefe (XII in Labb. Concil. T. IV. p. 1291. sq. nr. XIII ad Avitum, episc. Vienn., in D'Achery. Spicil. T. V. p. 583. [Ed. II. T. III. p. 307.]); ε) Johannes II., mit dem Beinamen „Mercurius",

ein geborener Römer und von 532 — 535 Bischoff von Rom (cf. Cave. T. I. p. 513. Du Pin. T. V. p. 44. sq. Fabric. T. V. p. 42. Jacob. a S. Carolo p. 128. Schröckh. Bd. XVII. p. 220. 476. sq. XVIII. p. 564. sq.) seine 6 Briefe in Labb. Concil. T. IV. p. 1741. sq.; ζ) Fulgentius Ferrandus aus Africa, Schüler des Fulgentius von Ruspe, dann Mönch in einem Sardinischen Kloster und um 547 Diaconus der Kirche zu Carthago (cf. Cave. T. I. p. 514. Du Pin. T. V. p. 32. Chifflet l. l. p. IX. sq. Ceill. T. XVI. p. 159. Fabric. T. II. p. 658. sq. [p. 219. M.]) unter seinen Werken (Edit. Pr. Ferr. Opusc. ex ed. Achill. Statii. Rom. 1578. 8. — Opera c. Fulgent. et Crisconii, Afric. ep., opusc. relativis. P. Fr. Chiffletius pleraq. ex ant. cod. protul. aut emend. notq. adj. Divione. 1649. 4. und Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 475. sq.) II epist. ad Fulgentium de duabus quaestionibus super salute Aethiopis moribundi und de quinqua quaestionibus, eine epist. ad Eugyppium abb. de trinitate et de duabus Christi naturis, II epist. ad Severum scholast. Const. et Anatolium, Rom. eccl. diac., quod unus de trinitate passus dici possit und eine epistola ad Anatolium et Pelagium diac. eccl. Rom. pro tribus capit. conc. Chalced. adversus acephalos (Op. p. 55. sq. 75. sq. 132. sq. 250. sq. 181. sq.). cf. Schröckh. Bd. XVIII. p. 562. 576. 583.; η) Agapetus aus Rom und 535 — 536 Bischoff daselbst (cf. Cave. T. I. p. 517. Du Pin. T. V. p. 45. p. 48. J. a S. Carolo p. 2. Schröckh. Bd. XVII p. 221.) seine VII Briefe (Labb. Concil. T. IV. p. 1789. sq. T. V. p. 47.), von denen jedoch der Vte untergeschoben und aus Leo's I. 97sten Briefe entlehnt ist; ϑ) Sylverius, Sohn des Papstes Hormisdas und zwar 536 ebenfalls römischer Bischoff, aber noch in demselben Jahre von Belisar abgesetzt und 540 auf Befehl des Vigilius ermordet (cf. Cave. T. I. p. 517. sq. Du Pin. T. V. p. 67. sq. J. a S. Carolo p. 212.) seine II noch vorhandenen Briefe an den Vigilius und Amator (Hard. T. II. p. 1719.), wenn sie nicht untergeschoben sind, was wahrscheinlich ist cf. Fabric. T. VI. p. 183. sq. M. Act. SS. Jun. T. IV. p. 13. sq. Maj. T. I. Prop. p. 80. sq. Wermsdorf. Diss. hist. de Silv. et Vig. PP. MM. Viteb. 1739. 4.; ι) Vigilius, ein geborener Römer und Sohn des Consuls (498) Johannes Scytha, anfangs von des Justinianus Gattin, der Theodora, durch das Versprechen ihrer Unterstützung bei seiner Bewerbung um den Römischen Bischoffssitz und Geldgeschenke zum Eutychianismus verleckt (Facund. lib. contra Mucian p. 573.), den er dann auch seit 540 zu unterstützen nicht ermangelte, aber seit 550 bis an seinen 555 in Syracus erfolgten Tod durch die Umstände genöthigt wieder verdammte (cf. Du Pin. T. V. p. 69. sq. Cave. T. I. p. 521. sq. J. a S. Carolo p. 220. Pagius. T. IX. p. 576. sq. Fabric. Bibl. med. T. VI. p. 824. sq. (p. 296. M.] Wesseling. Diss. ad Victor. Tunnunens. de evangel.

non emendat. c. III. p. 147 — 158. Moller. p. 635. sq. Schröckh. Bd. XVII. p. 225. sq. 548. sq. 576. 594. sq.), seine XVIII epistolas (Concil. T. V. p. 311. sq. Dazu noch III. ib. T. I. p. 1552. sq. II bei de Marca l. l. p. 60. sq.), sein 555 geschriebenes Constitutum admodum prolixum adversus tria capitula (ib. p. 337.), seine epist. decretalis ad Eutychium Constant. pro confirmatione Vtae synodi (Gr. et Lat. prim. ed. P. de Marca. Diss. III. ed. St. Baluze. Paris. 1669. 8. nr. I. de decreto pap. Vigilii pro confirm. V syn. [p. 1. sq.] p. 43. sq. und Labb. Conc. T. V. p. 596. sq.), sein Constitut. adversus III capitula prolix. um 554 geschrieben (Conc. T. I. p. 1551. sq.) und die vermuthlich nicht von ihm herrührenden ἀναθεματισμοὶ contra Theodorum Mops. (Gr. et Lat. ed. de Marca l. l. p. 64. sq.); κ) Pelagius I. aus Rom und von 555 — 559 Bischoff daselbst (cf. Cave. T. I. p. 528. Du Pin. T. V. p 85. sq. Fabric. T. V. p. 651. [p. 220. sq. M.] J. a S. Carolo. p. 175. Schröckh. Bd. XVII. p. 230. sq. XVI. p. 391. sq.) einige seiner Briefe (XVI in Conc. Labb. T. V. p. 788. sq. Dazu noch die Fragmente von XII andern ib. T. V. p. 805. sq.); λ) Pelagius II., ebenfalls ein geborener Römer und von 579 — 590 Bischoff daselbst (cf. Du Pin. T. V. p. 92. sq. Cave. T. I. p. 536. sq. Fabr. T. V. p. 652. [p. 221. M.] J. a S. Carolo. p. 176. Schröckh. Bd. XVII. p. 61. sq. 242. sq.) seine 10 epistolae und 6 decreta (in Labb. Conc. T. V. p. 931. sq.), von welchen ersteren aber nr. 1 und 2. 8 und 9. untergeschoben sind; μ) Boethius sein liber adversus Eutychen et Nestorium de duabus naturis et una persona Christi liber ad Joann., eccl. Rom. diac., seine Abhandlungen quod trinitas sit unus Deus et non tres Dii ad Symmachum socerum, utrum pater, filius et spiritus s. de divinitate substantialiter praedicentur und an omne, quod est, bonum sit, cum non sint substantialia bona (in Boeth. de consolat. philos. c. not. integr. J. Bernartii, Th. Sitzmani et R. Vallini. Lugd. B. 1671. 8. p. 298. sq. p. 269. sq. p. 281. sq. p. 284. sq.); μ) Trifolius, ein übrigens unbekannter Presbyter um 520 (cf. Cave. T. I. p. 507. Fabric. T. VI. p. 276. M. Du Pin. T. V. p. 36.) seinen Brief an den Faustus (in Labbei Concil. T. IV. p. 1590.) und ν) Rusticus aus Rom, ein Verwandter des Papstes Vigilius, der ihn zum Diaconus um 546 machte, aber weil er ihn in seiner Schrift angegriffen hatt, 550 wieder absetzen ließ (cf. Du Pin. T. V. p. 80. Cave. T. I. p. 525. Fabric. T. VI. p. 139. M. Schröckh. Bd. XVIII. p. 581.) seine in Dialogenform eingekleidete, aber jetzt am Ende nur noch verstümmelt vorhandene disputatio adversus acephalos (in Sichard. Antidot. c. haeres. p. 246. sq. Vet. PP. scripta c. Eutych. et Nestor. cura Simleri. Tiguri. 1571. p. 141. sq. Bibl. PP. Lugd. T. X. p. 349. sq. Colon. T. VII. P. II. p. 208. sq.). —

Anmerkung. Erwähnung verdienen noch des Quintianus, eines Bischoffs von Asculum um 484 und seiner Zeitgenossen Antheon, Bischoffs von Arsinoe, Faustus, Bischoffs von Apollonias, Pamphilus, Bischoffs von Abydus, Asclepiades, Bischoffs von Tralles, Justinus, eines Sicilianischen Bischoffs und des Flavianus, eines Bischoffs von Rhodope epistolae ad Petrum Fullonem adversus clausulam ab eo Trisagio additam (Gr. et Lat in Labb. Conc T. IV. p. 1097. 1112. 1113. 1117. 1120. 1103. 1105. Mansi. T. VII. p. 1109 1125. 1127. 1129. 1133. 1115. 1219.), deren Aechtheit aber mit Recht gegen Cave. T. I. p. 457. von Tillemont. T. XI. p. 457. sq. Valesius. Diss. in Petr. Full. c. 4. p. 177. sq. Walch. Bd. VI. p. 853. sq. verdächtigt worden ist.

ζ) Gegen die Adoptianer (Diese Secte war gewissermaßen eine Fortsetzung der Nestorianer, indem die beiden Spanischen Bischöffe, Elipandus, Erzbischoff von Toledo um 780 (cf. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 440. sq. u. Flore z. T. V. p. 334. sq. 608. sq.) in seiner epistola ad Mignetium [bei Florez. Esp. sagr. T. V. p. 524. sq.], ad Alcuinum [in Alcuin. Op ed. Froben. T. I. P. II. p. 868. sq.] und ad Felicem nuper conversum [ib. p. 917.] und Felix, Bischoff von Seu d'Urgel, sein Zeitgenosse (cf. Anton. l. l. p. 440. sq. u. Florez. p. 335. sq.) in seiner verloren gegangenen [Alcuin. ep. 85.] disputatio cum sacerdote oder refutatio Muhammedanorum (in der noch erhaltenen Confessio fidei ad clerum et populum Orgelitanum missa [in Alcuin Op. T. I. p. 917. sq.] schwört er dagegen seine Ketzerei ab) den Satz aufgestellt hatten, daß Christus seiner göttlichen Natur nach eigentlicher Sohn Gottes, vermöge seiner menschlichen Natur aber nur sein Sohn durch Adoption sei. cf. Froben. Diss. de haeresi Elipandi et Felicis, in Ejd. Ed. Op. Alcuin. T. I. p 923. sq. J. Trelland. Diss. de Felicis Urgelit. et Elipandi Tolet. haeresi Adoptiana, in Vogt. Bibl. haeres. T. I. p. 349. sq. und Assertio plen. gemini stat. orthodox. inter et Adopt. saec. VIII agitat. Hafn. 1715. 4. und Quaest. Felicianar. controv. affinium decas. ib. 1716. 4. J. Fr. Madrisi. Diss. de haeresi Elipandi et Felicis, hinter seiner Ausgabe der Op. Paullini Aquil. Venet. 1737. fol. p. 207. sq. Majans bei Froben. T. II. p. 588. sq. C. G. F. Walch. Histor. Adoptianorum. Gotting. 1755. 4. Schröckh. Bd. XX. p. 459. sq. 496. sq. Walch. Bd. IX. p. 667. sq. Neander. Bd. III. p. 219. sq.) schrieben nur in lateinischer Sprache: α u. β) Etherius, Bischoff von Othma und Beatus, ein Presbyter in Asturien um 783 (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 346. Antonius. T. I. p. 443. sq. Cave. T. I. p. 640. Neander. p. 228. sq.) zusammen II Bücher de adoptione Christi filii Dei (in Stevart. Auct. Canis. Lect. Ant. Ingolst. 1604. 4. p. 17. sq. Canis. Lect. Antiq. ed. II. T. II. p. 297. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 353. sq. Colon. T. VIII. p. 338. sq. v. Alc. Op. T. II. p. 585.). cf. Basnage. Obs. hist. circa Felic. haeresin et Ether. atq. Beati libr., ib. T. II. 1.

p. 284. sq.; γ) Flaccus Alcuinus oder Albinus, zu York in England geboren, von Egbert (Alcuin. carm. de archiep. et sanct. Eborac. v. 1287. cf. 1459. in Gale. Scr. Rer. Angl. B. III.) u. Beda (Alcuin. ep. 49. S. aber Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 580. sq. T. VI. p. 563.) in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache unterrichtet, seit 780 mit Karl dem Großen bekannt und von ihm, der ihn selbst seinen Lehrer nennt (cf. Alcuin. ep. 124.), zum Abt eines Klosters bei der Stadt Troyes und eines andern mit Namen Ferrieres im Sprengel von Sens, sowie zum Leiter seiner schola Palatina gemacht und mit der Berichtigung des damals so verdorbenen Textes der Vulgata beauftragt (Alcuin. Comm. evang. Joh. L. VI. praef. T. I. V. II. f. 591. und Ep. 103.) und nachdem er 790—792 wieder in seinem Vaterlande zugebracht hatte, seit 796 Abt des Klosters des H. Martinus zu Tours, wo er auch, nachdem er erst noch den Unterricht seiner Mönche in der alten Literatur, Astronomie, Exegese und Grammatik geleitet hatte (ep. 38.), dann aber seinen Schülern diese Arbeit überließ (ep. 176.), ruhig seinen Tod, der den 18ten Mai 804 erfolgte, abwarten konnte (ep. 175. Im Allgem.: Act. SS. Antverp. XIX. Maj. T. IV. p. 333. sq. Surius. 19. Maj. p. 267. sq. Basnage ad Canis. Lect. Ant. T. II. P. I. p. 381. sq. Froben. Comm. l. l. T. I. p. XIII — LVIII. Gallia christ. T. IV. p. 540. p. 613. Pagius. T. XIII. p. 57. sq. 130. sq. 154. sq. 341. sq. 383. sq. 398. sq. Cave. T. I. p. 637. sq. Du Pin. T. VI. p. 120. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 248. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 133. sq. Hist. litt. de la France. T. IV. p. 295. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 77. sq. G. Berger. De erudit. Saxonis Carolini. Viteberg. 1741. p. 6. sq. J. G. Hagenbuch. Orat. Carolina I. Turici. 1763. 4. p. 9. sq. Mackenzie, Lives. T. I. p. 63. sq. Fr. Lorentz. Alcuins Leben. Ein Beitr. zur Staats-, Kirch.- und Kulturgesch. d. Karoling. Zeit. Halle. 1829. 8.), unter seinen Werken (Fl. Alc. Opera q. hact. rep. pot. auct. emend. plerq. n. prim. edita, c. Paulini Aquil. LL. III. contra Fel. Urg. stud. A. Quercetani [du Chesne] Lutet. Paris. 1617. fol. — Opera de novo coll. emend. aucta et ill. cura J. Froben. Ratisbon. 1777. II Voll. fol. Dazu: cf. Frobenius Forster. Conspect. omn. oper. B. Fr. Alcuini. ib. 1760. 4. u. Act. Erud. 1760. April. p. 233. sq.) seine epistola ad Elipandum, sein libellus adversus haeresin Felicis, seine II libelli adversus Elipandi epistolam, seine libri II de incarnatione Christi et de duabus in eo naturis ac de unitate unius personae contra eundem, seine LL. VII contra Felicem Orgelitanum (Oper. ed. Froben. T. I. p. 863. 759. 860. 876. 785. Dazu: epist. et praef. in Baluze Misc. T. IV. p. 413. sq.), seine ep. ad abbates et monach. Gothiae in caussa Felic. Urg. (in d'Aguirre. Conc. Hisp. T. III. p. 118. sq.). cf. Neander. Bd. III. p. 232. sq. Schröckh. Bd. XX.

p. 468. sq. 480. sq. 493. sq.; δ) Paulinus, zu Austria im heutigen Friaul geboren, anfangs Landmann, später aber von Karl dem Großen, dem er sich als Lehrer der freien Künste bekannt gemacht hatte, wegen seiner Frömmigkeit zum Patriarchen von Aquileja erhoben, welche Stelle er von 776—804 bekleidet hat (cf. Acta SS. Antverp. XI. Januar. p. 713. sq. Ughelli. Ital. Sacra. T. V. p. 53. sq. Cave. T. I. p. 636. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 262. sq. Pagius. T. XIII. p. 259. sq. 381. sq. Fabric. T. V. p. 604. sq. [p. 204. sq.] B. de Rubeis. Dissert. var. erudit. Venet. 1762. 4. p. 327. sq. Liruti. De' lett. de Friuli. T. I. p. 201. sq.) unter seinen Werken (S. Paullini Aq. Opera ex ed. ineditq. prim. colleg. not. et diss. illustr. add. dupl. act. vet. app. J. Fr. Madrisi. Venet. 1737. fol.) seine III libri contra Felicem Urgelitanum (Ed. Princ. Du Chesne c. Alcuin. Op. p. 1761—1856.) und sein libellus sacrosyllabus contra Elipandum et Felicem de trinitate (Edit. Princ. J. Tilius c. Caroli M. pro adorand. imag. LL. IV. 1549. s. l. 12. — Ed. Du Chesne l. l. p. 1873—1886. Labbei Concil. T. VII. p. 1022. sq. u. Bibl. PP. Paris. Ed. II. T. IV. p. 453. sq). cf. Schröckh. Bd. XX. p. 473. sq.; δ) Agobardus, seine Schrift adversus dogma Felicis (Op. e cod. Mss. accur. recens. St. Baluze. Par. 1666. 8. T. I. p. 1. sq.). cf. Schröckh. Bd. XX. p. 490.; ε) Hadrian I., ein geborener Römer und von 772—795 Papst daselbst (cf. Muratori. Scr. Rer. Ital. T. III. P. II. p. 188. sq. Pagius. T. XIII. p. 75. sq. 286. sq. Cave. T. I. p. 635. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 526. sq. Du Pin. T. VI. p. 113. sq. J. a S. Carolo. Bibl. Pontif. p. 102. ab Eggs. Pontif. doct. p. 184. Ceillier. T. XVIII. p. 225. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 584. sq. 787. sq) seine II epist. ad episcopos Galliciae et Hispaniarum de errore Elipandi, Tolet. sedis episc. (Conc. Labb. T. VII. p. 1014. sq.). cf. Schröckh. Bd. XX. p. 465. sq. und ζ) Karl der Große seine epistola ad Elipandum, die mit einem libellus episc. Italiae eadem de re und einer epist. synod. episcop. Galliae et Germaniae ad Hispan. episc. miss. bei Aguirre. T. III. p. 110. p. 91. sq. Alc. Op. ed. Frob. T. II. p. 567. sq. enthalten ist. cf. J. G. Dorsch. Collat ad concil. Francofurt. s. Carolo M. hab. Argentor. 1649. 4. S. II. c II. p. 18. sq. —

η) Gegen die Arianer schrieben in lateinischer Sprache: α) Vigilius von Tapsus seine Dialogi III s. altercationes ab Athanasio contra Arium, Sabellium et Photinum coram Probo judice habitae (Op. ed. P. Fr. Chifflet. p. 84. sq. p. 118. sq. und Cassandri Oper. p. 460. sq.), seine LL. XII de trinitate s. de unita trinitate Deitatis contra Varimadum Arianum (Op. p. 198. sq.), sein liber de unitate trinitatis ad Optatum

s. dialogus inter S. Augustinum et Felicianum Arianum a Vigilio confictus (ib. p. 331. sq. und August. Op. ed. Bened. T. VIII. App. p. 39. sq.), de trinitate adversus Varimadum LL. III (gewöhnlich dem ob. Bd. I. p. 1000. erwähnten Idacius Clarus zugeschrieben, Op. Vigil. p. 357. sq.), sein liber contra Palladium episcopum (ib. p. 485. sq.), seine solutiones objectionum Arianorum (ib. p. 535. sq.) und die altercatio s. dialogus S. Augustini cum Pascentio Ariano coram judice Laurentio (Augustin. Op. T. II. App p. 962. sq.). cf. Schröckh. Bd. XVIII. p. 105.; β) Cerealis, ein geborener Africaner und um 487 Bischoff von Castulis daselbst (cf. Gennad. c. 96. Tillemont. T. XVI. p. 415. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 370. M. Cave. T. I. p. 460.), seine disputatio de fide S. Trinitatis contra Maximianum, episc. Ammonitarum Arianum (in Sichard. Antidot. c. haeres. p. 222—225. Bibl. PP. Paris. T. IV. p. 533. sq. Lugd. T. VIII. p. 671. sq); γ) Alcimus Ecdidius Avitus, der Sohn des Erzbischoffs Isicius von Vienne (Gregor. Tur. hist. Franc. II. 34.), dem er in dieser Würde von 490—525 folgte (cf. Sigeb. Gembl. c. 22. Isidor. c. 33. Vita in Ph. Labbei. N. bibl. mss. T. I. p. 693. Henschen. Act. SS. V Febr. T. I. p. 667. sq. Gallia christ. T. I. p. 793. sq. Longueval hist. de l'egl. Gall. T. II. p. 218. p. 359. Du Pin. T. V. p. 5. sq. Cave. T. I. p. 461. sq. Ceillier. T. XV. p. 389. sq. Pagius. T. VIII. p. 581. IX. p. 9. p. 172. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 694. 700. T. III. p. 301. (ed I.) und Med. Lat. T. I. p. 139. sq. [p. 53. sq. M.] Hist. litt. de la France. T. III. p. 115. sq. Schröckh. Bd. XVI. p. 160.), seine Collatio ipsius aliorumque coram rege Gundobaldo adversus Arianos (in D'Achery. Spic. T. V. p. 110. sq. [Ed. II. T. III. p. 304.] v. Gregor. Tur. Op. ed. Ruinart. p. 1322.). cf. Schröckh. Bd. XVIII. p. 122. sq.; δ) Fulgentius, Bischoff von Ruspe (s. oben p. 87.), sein liber contra Arianorum objectiones X (Op. ed. Sirmond. p. 51. sq.), seine LL. III ad Trasimundum regem Vandalorum (ib. p. 69. sq), sein liber ad Victorem contra sermonem Fastidiosi Ariani (ib. p. 340. sq.), theilweise seine Quaestiones de processu spiritus sancti (nur noch II Fragmente ib. p. 665.), X LL. contra Fabianum Arianum (nur noch 39 Fragmente ib. p. 577. sq. — Libror. c. Fabian. excerpta n. prim. ed. stud et op. J. Sirmond. Paris. 1643. 8.) und das freilich unächte Werk pro fide catholica adversus Pintam Arianum (Op p. 534. sq. c. Ferr. ed. Chiffl. p. 367. sq.). cf. Schröckh. XVIII. p. 107. sq; ε) Fulgentius Ferrandus, seine epistola dogm. adv. Arianos aliosque haereticos (in A. Mai. Coll. nova scr. vet. T. III. P. II p. 169—183.), freilich am Ende defekt (cf. Mai. Proleg. p. XVIIII. sq.) und vielleicht auch die ebenda p. 203 — 239. und p. 249 — 251. befindlichen (Serm. Arianorum

fragm. antiq.) c. idonea refutatione und fragmenta contra Arianos; ζ) Agnellus, von 555—556 Erzbischoff von Ravenna (cf. Oudin. T. I. p. 1443. Cave. T. I. p. 529. Du Pin. T. V. p. 85. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 75.), seine epistola ad Arminium de ratione rectae fidei (in Sichard. Antidot. c. haeres. p. 214. sq. Bibl. PP. Paris. T. III. p. 579. sq. Lugd. T. VIII. p. 666. sq.); η) Alcuin, das ihm von Chifflet. Praef. ad Ferrandi Op. p. XI. sq. abgesprochene breviarium fidei adversus Arianos (Edit. J. Sirmond c. vet. opusc. dogmat. Paris. 1630. 8.); ϑ) Victor von Vita, seine fidei ratio Hunerico regi Vandalorum reddita (s. oben p. 65.); ι) Faustus von Ries, seine epistola ad reverendissimum sacerdotem, welche ihrem ersten Theile nach gegen den Arianismus, in ihrem zweiten aber gegen diejenigen gerichtet ist, welche in den Kreaturen etwas Unkörperliches annahmen, wie dieß z. B. Claudianus Mamertus gethan hatte (in Canis. Lect. Antiq. T. V. 2. p. 428. sq. [T. I. p. 362. sq. ed. II.] Bibl. PP. Max. Lugd. T. VIII. p. 548. und Claud. Mam. de st. an. ed. Barth. p. 214.). cf. Gennad. c. 86. und κ) Venantius Honorius Clementianus Fortunatus um 530 bei der Stadt Ceneſa im Trevisanischen in Italien geboren, dann in der Grammatik, Philologie, Rhetorik, Jurisprudenz und Poesie zu Ravenna unterrichtet, wo er auch bis um 565 blieb, in welchem Jahre er das Grab des H. Martin zu Tours besuchte, nachdem er auf seiner Reise dahin erst die Vermählung des Königs Sigebert von Austrasien und der Bruchildis besungen hatte, hierauf zu Poitiers Capellan der Königin Radegunde in ihrem dort gegründeten Frauenkloster wurde, nachher die Stelle eines Presbyters und 600 auch die eines Bischoffs daselbst erhielt und bald darauf gestorben zu seyn scheint (cf. Venant. Fort. carm. VIII. 1. Paul. diac. hist. Longobard. II. 3. Aimoin. hist. Franc. III. 131. Sigebert. Gembl. de scr. eccl. c. 45. Trithem. de scr. ecles. 229. Chr. Brower. Vita Fortunati, vor Ven. Fort. carm. Mogunt. 1603. 4. p. 1—23. Cave. T. I. p. 530. Ceillier. T. XVII. p. 84. Gallia christ. T. II. p. 1149. Pagius. T. X. p. 227. 267. sq. 275. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. [ed. I.] p. 695. 707. T. III. p. 285. 308. Bibl. med. Lat. T. III. p. 537. sq. [p. 179. sq. Mausi] Moller. p. 561. sq. Hist. litt. de la France. T. III. p. 464. sq. Du Pin. T. V. p. 61.), seine expositio fidei catholicae in symbolum Athanasianum Quicunque (in Muratori Anecd. Lat. T. II. p. 212. sq.), die ihm aber von Einigen abgesprochen wird (cf. Hist. litt. de la France. T. III. p. 1. sq.) —

ϑ) Gegen die Pelagianer und ihre Lehre de libero arbitrio, praedestinatione et gratia schrieben in lateinischer Sprache: α) Faustus von Ries seine epistola ad Lucidum presbyte-

rum (in Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 524. sq. Paris. T. IV. p. 875. sq. Canis. Lect. Ant. T. V. p. 423. sq. [Ed. II. T. I. p. 350. sq.] Mansi. T. VII. p. 1007. sq.), worin er ihn von seinen Prädestinatianischen Ansichten abzubringen sucht, welchen Zweck er auch erreicht hat, wie man aus des Lucidus professio fidei in Concil. Labb. T. IV. p. 1044. und Baron. Annal. ad a. 490. T. VI. p. 501. sieht, obwohl er freilich in seinen II LL. de gratia Dei et humanae mentis libero arbitrio (in Orthodoxogr. p. 1484—1523. Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 525. sq. Paris. T. IV. p. 859. sq.) umgekehrt wieder eine starke Hinneigung zum Semipelagianismus durchblicken läßt (cf. Schröckh Bd. XVIII. p. 149. sq. Wiggers. Gesch. d. Pelagianismus. Bd. II. p. 232. sq. Bähr. Chr. Röm. Theol. p. 385. sq.): β) Gelasius, der schon mehrmals angeführte römische Bischoff, seine dicta adversus Pelagianam haeresin (in Concil. T. IV. p. 1165. sq.); γ) Gennadius, angeblich nach seiner eigenen Aeußerung (de vir. ill. c. 100.), sein libellus de dogmatibus ecclesiasticis (in Augustin. Op. ed. Antverp. 1700. T. VIII. App. p. 71. sq. — c. vet. cujd. theol. homil. sacra et Martialis epist. ex ms. promulg. et not. add G. Elmenhorst. Hamburg. 1614. 4. —), worin er (c. 22—51 rührt nicht von ihm her, sondern ist erst nach 529 hinzugekommen) aber durch seine Billigung der Grundsätze des Faustus von Ries sich ebenfalls den Verdacht einer nicht geringen Hinneigung zum Semipelagianismus zuzieht (cf. Schröckh. Th. XVII. p. 552. sq. Wiggers. II. p. 351. sq. Bähr. p. 388.); δ) Fulgentius, Bischoff von Ruspe, unter seinen III libri ad Monimum, nr. I. de duplici praedestinatione, altera bonorum ad gloriam, altera malorum ad poenam (Op. p. 1. sq.), de incarnatione et gratia domini nostri Jesu Christi ad Petrum diac. et alios, qui ex Oriente in causa fidei Romam missi sunt (ib. p. 406. sq.), de veritate praedestinationis et gratia Dei LL. III (ib. p. 434. sq. — L. Illius hactenus magn. part. desiderat. ed. P. Fr. Chifflet, in Fulg. Ferrand. Op. Div. 1649. p. 382. sq.) und das vielleicht untergeschobene Buch de praedestinatione et gratia (Op. App. p. 1. sq. und Augustin. Op. ed. Bened. T. X. App. p. 59. sq.). cf. Schröckh. Bd. XVIII. p. 155. sq. Wiggers. Bd. II. p. 370. sq.); ε) Petrus, ein geborener Grieche oder Asiate, später Diaconus und um 520 Theilnehmer an der Gesandtschaft der Scythischen Mönche in Rom (cf. Cave. T. I. p. 505. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 667. sq. V. p. 764. und Hist. bibl. T. III. p. 492. 495.), sein ursprünglich vielleicht griechisch geschriebenes liber de incarnatione et gratia D. N. Jesu Christi ad Fulgentium caeterosque catholicos (in Fulgent. Oper. p. 403. sq. Orthodoxogr. p. 1241. c. Leon. M. Op. ed. Raynaud. Paris. 1671. fol. p. 630. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 196. sq.); ζ) Pos-

fessor, um 520 Bischoff in Africa (cf. Cave. T. I. p. 505.), seine epistola ad Hormisdam, P. R. (in Concil. Labb. T. IV. p. 1529.); η) Johannes IV., ein geborener Dalmatier und von 640—642 Römischer Bischoff (cf. Cave. T. I. p. 584. Oudin. T. I. p. 1618. J. a. S. Carolo. p. 129. Du Pin. T. VI. p. 19. sq. Fabr. Bibl. med. Lat. T. IV. p. 115. [p. 42. M.] Schröckh. Bd. XIX. p. 494.), seine epistola ad Scotos episc. de Paschate more rom. celebrando et haeresi Pelagiana exstirpanda (Labb. Concil. T. V. p. 1757. sq. Wilkins. Conc. Brittann. T. I. p. 36.); ϑ) Lupus, mit dem Beinamen „Servatus", ein geborener Gallier, zuerst im Kloster Ferrieres, dann zu Fulda vom Rhabanus Maurus in den freien Künsten unterrichtet und dann von 842 — 866 Abt im Kloster zu Ferrieres (cf. Sigebert. Gembl. c. 94. Cave. T. II. p. 20. sq. Ziegelbaur. Hist. litt. Ord. S. Bened. T. III. p. 83. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 255. sq. Pagius. T. XIV. p. 236. 374. 383. sq. Baluze. Not. l. l. p. 326. Du Pin. T. VII. p. 14. sq. p. 170. Brucker. Hist. cr. phil. T. III p. 627. Fabric. Bibl. med. Lat. T. IV. p. 871. sq. [p. 205. Mansi] Moller. p. 596. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 56. sq.), sein liber de tribus quaestionibus (nämlich de libero arbitrio, de praedestinatione bonorum et malorum et de sanguinis Christi superflua taxatione seu redemtione usque ad salutem impiorum) und collectanea de iisdem tribus quaestionibus und seine epistolae II una ad Carolum Calvum, altera ad Hincmarum Remensem (Ed. Princ. [cura J. Sirmond.] Paris. 1650. 8. und Sirmond. T. II. p. 946. sq. 977. sq. 981. sq. — in Serv. Lupi Oper. St. Baluze in unum coll. epist. ad fid. vetust. cod. emend. notq. illustr. Ed. II. aucta et emend. Antverp. 1700. 8. p. 207. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 1. sq. — in G. Mauguin. Auct. lat. saec. IX de praedestinat. Paris 1650. 4. T. I. P. II. p. 9. sq. 37. sq. 19. sq.). cf. Schröckh. l. l. p. 65. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 442. sq.; ι) Florus, wegen seiner Gelehrsamkeit mit dem Beinamen „magister" belegt (cf. Walafr. Strabo carm. ad Agobard.) und zu Lyon, wo er auch geboren und erzogen war, Diaconus bis um 8$\frac{5}{6}\frac{0}{0}$ n. Chr., wo er wahrscheinlich starb (cf. Sigeb. Gembl. c. 92. Oudin. T. II. p. 138. sq. Cave. T. II. p. 23. sq. de Colonia. Hist. litt. de Lyon. T. II. p. 135. Hist. litt. de la France. T. V. p. 213. sq. Fabric. Bibl. med. T. II. p. 190. sq. p. 520. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 214.), seinen sermo de praedestinatione (bei Mauguin. T. I. p. 21. sq.) und sein liber de praedestinatione contra Scotum (ib. p. 575. sq.). cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 441. Mauguin. Diss. hist. c. 20. p. 156. sq. Schröckh. Bde XXIV. p. 86.; κ) Gotteschalcus, der Sohn eines Sächsischen Grafen, Namens Bernus, und in dem Kloster zu Fulda erzogen, sowie Mönch daselbst bis 829, wo er sich auf dem Concilium zu Mainz seines Gelübdes entbinden ließ,

aber nachdem sein Abt Rhabanus die Sache wieder rückgängig gemacht hatte, nach Orbais ging und von 840—847 Mönch in dem dortigen Benedictinerkloster ward (Ziegelbaur l. l. T. III. p. 104. sq.), dann nach Rom ging und bei seiner Rückkehr bei einem gewissen Grafen Eberhard in Gegenwart des Bischoffs Notingus von Verona seine Ansichten von einer doppelten Prädestination (nämlich „electorum ad requiem, sive reproborum ad mortem" cf. Hincmar. de praedest. c. 5. p. 26.) zum ewigen Leben und der Verdammniß („illos omnes impios et peccatores, pro quibus idem Dei filius nec corpus assumsit nec orationem, ne dico sanguinem fudit, quippe quos pessimos futuros esse praescivit quosque justissime in aeterna praecipitandos tormenta praefinivit, ipsos omnino perpetim salvari penitus nolit" cf. Hincmar. c. 29. p. 226. vid. c. 27. p. 211. — u. „omnes, quos vult Deus salvos fieri, sine dubitatione salvantur: nec possunt salvari, nisi quos vult Deus salvos fieri — et non salvantur quos non vult Deus salvos fieri" ib. 24. p. 149.), dabei wie er selbst sagte (cf. Hincmar. c. 21. p. 118.) im Bezug auf die Lehre vom freien Willen dem Augustinus folgend, aufstellte, die zu dem heftigen Streite von der Prädestination Veranlassung gaben (cf. J. Usser. Gotteschalci de praedestinatiane controversiae ab eo mot. histor. Dublin. 1631. 4. L. Cellotius, Historia Gotteschalci praedestinatiani. Paris. 1655. fol. J. J. Hottinger. Diatr. hist. theol. qua praedestinatianam et Godeschalci pseudohaereses comment. esse demonstratur. Tiguri. 1710. 4. Mauguin. Gotteschalc. controvers. histor. et chron. synops. et dissert. und Altera diss. in qua accur. hist. s. fabul. Praedestin. R. P. Sirmondi confutatio exhib., l. l. T. II. p. 1. sq. p 41. sq. p. 443. sq. U. G. Siber. Hist. Godeschalcorum. Lips. 1712. 4. P. Roeber. Diss. de error. Goth. sec. IX damnat. Viteberg. 1646. 4. Noris. Oper. T. IV. p. 681. sq. Mosheim. Inst. hist. eccles. p. 343. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 13. sq.), aber auf Veranlassung des Rhabanus auf dem Concil zu Mainz 848 und 849. auf Betrieb des Hincmar auf dem Concile zu Quierci öffentlich verdammt, gegeisselt und gezwungen wurde seine Schriften ins Feuer zu werfen, worauf er nach Hautevilliers ins Gefängniß geschickt wurde und daselbst nach ohngefähr zwanzigjähriger Gefangenschaft 86$\frac{8}{9}$ starb (cf. Cave. T. II. p. 26. sq. Oudin. T. II. p. 198. Ceillier. T. XVIII. p. 775. sq. Du Pin. T. VII. p. 11. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 5. sq. Pagius. T. XIV. p. 360. sq. 373. sq. 390. 430. sq. Fabr. Bibl. med. lat. T. III. p. 208. sq. [p. 71. sq. M.] Longueval. Hist. de l'egl. Gall. T. V. p. 2. sq. Hist. litt. de la France. T. V. p. 352. sq.), seine II confessiones (bei Usser l. l. app. 211. 213. sq. und Mauguin. T. I. p. 7. sq.), seine epistola ad Ratramnum (in Cellot. Hist. Gott. p. 415. cf. Mauguin. T. II. p. 58. Hincmar. Op. ed. Sirmond. T. I. p. 555.) und sein

libellus de praedestinatione (Fragm. bei Mauguin. T. I. P. II. p. 3. und T. II. p. 62.); λ) Prudentius, ein geborener Spanier und von 846 an Bischoff von Troyes in Gallien (cf. Cave. T. I. p. 36. Oudin. T. II. p. 172. sq. Du Pin. T. VII. p. 13. sq. Hist. litt. de la France. T. V. p. 240. sq. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 499. Pagius. T. XIV. p. 373. sq. 400. 432. sq. 555. Fabric. T. VI. p. 52. sq.), sein liber de praedestinatione contra Johannem Scotum Erigenam ad Wenilonem archiep. Senonensem (bei Mauguin. T. I. P. II. p. 191. sq.), sein Collectaneum de tribus epistolis ad Hincmarum Rem. et Pardulum Laudinensem episc. (bei Cellot. l. l. p. 425. sq. Die Praef. bei Mauguin. T. I. P. II. p. 6.), seine tractatoria epist. adversus quatuor capitula conventus Carisiacensis (bei Mauguin l. l. p. 176. sq.) und seine epist. ad quendam episcopum, fratrem suum (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 324.), die zusammen in Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 598. sq. stehen. cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 41. sq. p. 83.; μ) Ratramnus, auch Bertramus genannt, vermuthlich ein Gallier, anfangs Mönch und Presbyter im Kloster Corvey und um 840 Abt zu Orbais bis gegen 870, wie man aus Hincmar. Capit. ad Nepot. c. 1. sieht (cf. Cave. T. II. p. 27. Oudin. T. II. p. 108. sq. Du Pin. T. VII. p. 81. sq. Fabric. T. I. p. 660. sq. Pagius. T. XIV. p. 337. sq. 374. 384. Schröckh. Bd. XXIII. p. 467. sq. Hist. litt. de la France. T. V. p. 332. sq. Hopkins. II Diss. sur Ratramne et sur la vie et les ouvrages de cet auteur, in Ratr. ou Bertr. du corps et du sang de Seign. trad. en franç. av. le lat. à coté. Paris. 1727. 12.), seine II Libri de praedestinatione (bei Mauguin. T. I. p. 29. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 442. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 50. sq.; und ν) Remigius, ein geborener Gallier, anfangs Hoffaplan des Kaisers Lothar, aber von 855 bis nach 875 Erzbischoff von Lyon (cf. Cave. T. II. p. 43. sq. Du Pin. T. VII. p. 18. sq. de Colonia. Hist. litt. de Lyon. T. II. p. 155. sq. Gallia christ. T. IV. p. 61. sq. Hist. litt. de la France. T. V. p. 449. sq. Fabric. T. VI. p. 189. Pagius. T. XIV. p. 400. p. 430.), sein liber de tribus episcoporum epistolis s. responsio ecclesiae Lugdunensis nomine facta adversus Hincmari, Rabani et anonymi epistolas, sein libellus de tuenda immobiliter S. Script. veritate et SS. orthodoxor. PP. auctoritate fideliter servanda s. Censura ecclesiae Lugdunensis capitul. IV synod. Carissacae oppos. und Absolutio cujusdam quaestionis de generali per Adamum damnatione et speciali per Christum ex eadem ereptione electorum (bei Mauguin. T. I. P. II. p. 61. sq. 148. sq. 178. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 611. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 91. sq. — Gegen diese Ansicht schrieben aber: 1) Hraba=

nus Maurus, seine III epistolae ad Hincmarum Remensem, ad Notingum Veronensem et ad Eberardum comitem (Edit. Princ. cura et stud. J. Sirmond. Paris. 1647. 8. u. Sirmond. Op. T. II. p. 1289. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 11. sq.; 2) Johannes Scotus Erigena, nach Einigen aus Wales in England, nach Andern ein Irländer, nach einer richtigern Notiz aber wohl zu Aire in Schottland geboren (cf. Mackenzie. T. I. p. 49. sq.), ging um 858 nach Frankreich (Matth. Westmor. Flor. hist. ad a. 883. p. 253.), erwarb sich dort die Gunst Karls des Kahlen, ob er wohl durch seine aus Aristoteles und Plato geschöpften, nach Allegorie und Mystik riechenden Ansichten gar bald in übeln Ruf bei den damaligen Theologen gerieth und darum auch nach seines Beschützers Tode um 872 (cf. Leland. Collect. T. II. p. 181.) genöthigt wurde nach England zurückzukehren, wo er vom König Aelfred (cf. Th. Hearn. Vita Aelfridi. p. 133. sq.) zum Lehrer der Dialectik, Geometrie und Astronomie an der Universität zu Oxford bestellt wurde, aber als er einiger Aergernisse wegen drei Jahre darauf nach Malmesbury gegangen war, um daselbst eine Schule einzurichten, dort von seinen Schülern 88? mit Federmessern und Schreibgriffeln erstochen wurde (cf. Cave. T. II. p. 45. sq. Oudin. T. II. p. 234. sq. Du Pin. T. VII. p. 82. sq. Moller. p. 620. sq. Pagius. T. IX. p. 390. p. 400. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 614. sq. T. VI. p. 573. und Frag. a. d. Phil. Hist. Th. V. p. 645. sq. Hist. litt. de la France. T. V. p. 416. sq. Fabricius. T. IV. p. 397. sq. Fronmüller. Lehre des Joh. Scot. Erig. vom Wesen des Bösens, in Tübing. Zeitschr. für Theol. 1830. H. I u. III. D. P. Hjort. Joh. Scotus Erig. oder von dem Ursprung einer christlichen Philosophie. Copenhagen. 1823. 8. F. A. Staudenmüller. Joh. Scot. Erig. und die Wissenschaft seiner Zeit. Frkft. a. M. 1834. 8. Schröckh. Bd. XXI. p. 208. sq.). Von den Schriften dieses für seine Zeit höchst gelehrten Mannes (cf. Pope-Blount. p. 349. sq.), gehören hierher seine capitula XIX de praedestinatione Dei (bei Manguin. T. I. P. I. p. 103. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXI. p. 72. sq.; 3) Pardulus von 847—856 Bischoff von Laon (cf. Cave. T. II. p. 36. Hist. Litt. de la France. T. V. p. 243. 255. 572. sq), seine epist. ad Hincmarum Remensem (in Hincmar. Op. T. II. p. 836.); 4) Amulo, seine epistola ad Gotheschalcum de praedestinatione et gratia und Opusculum secundum de praesentia Dei (in Sirmond. Oper. T. II. p. 893—910. und Manguin. T. II. p. 195—222.), sowie die zweifelhaften Werke responsio ad interrogationem cujusdam de praecientia vel praedestinatione divina et de libero arbitrio, de gratia et praescientia Dei deque praedestinatione et libero arbitrio, de spe item ac fiducia salutis et de sententia S. Augustini und Sententiae B. Augustini ex libris ejus de praefatis rebus sumptae et in unam seriem distinctis capitulis ordinatae (ed.

St. Baluze c. Agobardi Opusc. T. II. p. 135. 172. 179. 183. sq. und Bibl. PP. T. XIV. p. 329. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 53., 5) Anselmus von Canterbury, seine Bücher de libero arbitrio de concordia praescientiae, praedest. et grat. Dei c. lib. arb. (Op. T. I. p. 117. sq. 123.). cf. Schröckh. XXVIII. p. 392; und 6) Hincmar, aus einer vornehmen Gallischen Familie entsprossen und im Kloster St. Denys vom Abt Hilduin erzogen, mit dem er 830 nach Sachsen zog, hierauf von Karl dem Kahlen an seinen Hof gerufen und 835 zum Bischoff von Rheims eingesetzt, welche Stelle er bis 882, wo er auf seiner Flucht vor den Normännern starb, behalten hat (cf. Guil. Marlot. Metropol. Remens. hist. p. 387. Vita in vet. al. Gall. et Belg. scr. sacr. Lugd. B. 1692. 8. p. 1—4. Lupus. ep. 42. W. F. Geß. Merkwürdigkeiten aus dem Leben und Schriften Hincmars. Göttingen. 1806. 8. Gallia christ. T. IX. p. 39. Cave. T. II. p. 33. sq. Du Pin. T. VII. p. 11. sq. Oudin. T. II. p. 169. sq. Hist. litt. de la France. T. V. p. 544. sq. Pagius. T. XIV. p. 314. sq. 373. 473. 566. sq. XV. p. 383. sq. Pope-Blount. p. 344. sq. Fabric. T. III. p. 691. sq. Brucker. T. III. p. 626. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 20. sq.), seine epistola ad Egilonem Senonensem (bei Mauguin. T. I. P. II. p. 237. sq), seine epistola ad Carolum Calvum, quam priori trium librorum contra Gotteschalcum reliquosque Praedestinationis operi anno 856 scripto praefixerat, seine praefatio operis posterioris, seine posterior de praedestinatione Dei et libero arbitrio dissertatio contra Gotteschalcum et caeteros praedestinatianos, seine collectio contra Gotteschalcum ex SS. scripturis et orthodoxorum dictis de una et non trina Deitate, sanctae scilicet et inseparabilis trinitatis unione u. ad monachos Altivillarenses de exhibenda Gotteschalco, modo eum poeniteret, clementia (in Hincm. Oper. cura et st. J. Sirmond. Lutet. Paris. 1645. fol. T. I. f. aij. sq. f. e. sq. p. 415. sq. T. II. p. 244. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 13. sq. 37. sq. 108. sq.

ι) Gegen die Macedonianer schrieb in dieser Periode nur in lateinischer Sprache Paschasius, von 498—512 Diaconus der Kirche zu Rom, von dem wir auch noch eine epist. ad Eugippium (in Act. SS. Antv. VIII Jan. p. 414. sq. u. Baron. a. 496. T. VI. p. 578.) haben, seine II LL. de Spiritu S., quibus symboli enarratio continetur, adversus errores Macedonii (cur. J. a Fuchte. Colon. 1539. Helmst. 1613. 4. und Bibl. PP. Paris. T. IX. p. 741. sq. Lugd. T. VIII. p. 806. sq.). cf. Du Pin. T. IV. p. 273. sq. Cave. T. I. p. 491. Oudin. T. I. p. 1303. 1339. 1471. Tillem. T. XVI. p. 179. 429. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 326. sq., obwohl Andere dieses Werk dem Faustinus von Ries, wiewohl ohne Grund, da es schon Gregor. M. dial. IV. 40. und Sigebert. Gembl. c. 17. unserm Paschasius zuschreiben, auf Gennad. c. 85. ge-

stützt (Oudin. l. l. u. Suppl. Bibl. PP. p. 107. Henschen. Act. SS. T. VII Maj. p. 438. sq. Fabric. Bibl. med. lat. T. V. p. 197. sq. M.) zutheilen wollen.

κ) Gegen die Apollinaristen schrieb nur in griechischer Sprache Leontius von Byzanz, sein liber adversus fraudes Apollinaristarum (in Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 600. sq. ed. II. u. Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 707. sq.).

λ) Gegen die Origenisten schrieben nur griechisch: Antipater, Bischoff von Bostra in Arabien um 460 seine refutatio apologiae Eusebii Caesariensis pro Origene, aus deren ersten Buche sich aber nur noch wenige Fragmente (in Conc. Labb. T. VII. p. 368. sq.) erhalten haben (cf. Cave. T. I. p. 447. Oudin. T. II. p. 101. Du Pin. T. IV. p. 234. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 679. 697. X. p. 257. sq. 518.) und der Kaiser Justinian (cf. Schröckh. Bd. XVIII. p. 570. sq.), sein Edictum adversus Origenem et errores ejus ad Mennam, patr. Const. (Concil. Labb. T. V. p. 635.) und seine epist. ad synodum Const. a. 541 a Menna hab. adv. Orig. et sectator. ej. (ib. T. V. p. 679. sq.). cf. Walch. Ketz. Hist. Bd. VII. p. 600. sq. VIII. p. 268. sq.

μ) Gegen die Messalianer (Sie hießen so von צלה, orare, und werden auch Εὐχῖται oder Ἐνθουσιασταὶ genannt, weil sie bei Verachtung aller äußern kirchlichen Feierlichkeiten, als der Sacramente, des Gottesdienstes ꝛc. den in den Menschen wohnenden Dämon des Bösen allein durch Gebet zu vertreiben hofften. Sie entstanden um 360 in Mesopotamien [cf. Epiphan. haer. 80. Augustin. haeres. 57. Theodoret. Hist. eccl. IV. 11. u. fab. haer. IV. 11.], pflanzten sich dann bis ins 11te und 14te Jhrhdt. fort und gaben auch zu einer neuen Secte, der der Bogomilen Veranlassung. Im Allgem.: cf. Photius. cod. LII. Tillemont. T. VIII. p. 527. sq. Cave. T. II. p. 199. sq. Schröckh. Bd. VI. p. 219. sq. 228. sq. XXXIV. p. 433. sq. Walch. Ketz. Hist. Bd. III. p. 481. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 392. ed. I.) schrieb in dieser Periode nur Michael Psellus den ersten Theil seines oben p. 83. angeführten Werkes περὶ ἐνεργείας δαιμόνων, sowie Johannes Damascenus in seinem Buche περὶ αἱρέσεων das 80ste Capitel. —

ν) Gegen die Anthropomorphiten (über sie cf. oben Bd. I. 2. p. 1008. Schröckh. Bd. VI. p. 223. sq. X. p. 149. 223. sq. XVIII. p. 345. sq. XXIII. p. 432. sq.) trat in dieser Periode nur auf Ratherius, von dem weiter unten noch die Rede seyn wird, in seinem liber contra haeresin Anthropomorphitarum (cf. Sigeb. Gembl. c. 127.), allein es ist verlorengegangen (cf. Schröckh. l. l. p. 433.), wenn nicht sein gegen ebendieselben gerichteter sermo I de quadragesima (in D'Achery. Spic. T. I. p. 384. sq.) darunter zu verstehen ist.

ξ) Ueber die Lehre vom heiligen Abendmahle. Nachdem nämlich in den ersten fünf Jahrhunderten der christlichen

Zeitrechnung die Lehre von der Erklärung der Einsetzungsworte des Abendmahles unseres Heilandes eine dreifache Deutung derselben aufgestellt hatte, nämlich erstens nach dem Worte und Sinne der Schrift von der innigen Vereinigung und gleichsam Durchdringung des Brodes und Weines mit dem Leibe und Blute Christi, zweitens von der Betrachtung des Brodes und Weines als symbolischer Zeichen, mit denen aber zugleich der Leib und das Blut Christi in einer gewissen übernatürlichen, heiligenden Verbindung stehe, und drittens durch völlige Unterscheidung des Brodes und Weines als bloßer Symbole von der durch sie dargestellten Sache, freilich immer verbunden mit der Annahme einer mit der ganzen Handlung verknüpften übernatürlichen heiligenden Kraft (cf. Neander. Kirchen Geschichte. Bd. I. p. 382. sq. 722. sq. II. p. 433. sq. 937. sq. Ph. Marheinecke. SS. Patrum de praesentia Christi in coena domini sententia triplex s. S. Eucharistiae historia triplex. Heidelberg. 1811. 4. (gegen diesen) J. J. J. Döllinger. Die Lehre von der Eucharistie in den 3 ersten Jhrhdtn. Maintz. 1826. 8. J. G. Scheibel. D. Abendmahl des Herrn. Histor. Einleitung, Bibellehre und Geschichte desselben. Breslau. 1823. 8. F. W. Lindner. Die Lehre vom Abendmahle, nach d. Schrift. E. exeg. hist. dogm. Vers., nebst e. Krit. all. v. Anfang d. Kirche bis auf d. neueste Zeit darüber öffentlich bekanntgemachten Lehrmeinungen. Leipzig. 1831. 8. J. Frint. Darstellung der katholisch. Lehre vom heiligen Abendmahle, nach den Bedürfnissen neuerer Zeit. Kölln und Bonn. 1829. 8. Gr. Köhler. D. alte Abendmahlslehre d. katholische und nicht katholische Zeugnisse beleuchtet. Zweibrücken. 1827. 8. Er. J. Almquist. Hist. doctrinae de S. Coena. II Pts. Upsal. 1799—1801. 4. Stäudlin. Vers. e. Gesch. d. Dogma v. d. Opfer d. Abendmahls vom 1sten Jhrhdt. b. a. Ende d. 6ten, in Schleussner's Gött. Bibl. Bd. II. p. 159. sq. 317. sq. J. Basnage. Hist. de l'eglise. T. II. p. 781. sq. J. A. Cramer. Fortsetz. zu Bossuet. Bd. V. 1. p. 139. sq.), so fing man denn seit dem Ende des sechsten und siebenten Jahrhunderts an sich zu einer andern Ansicht hinzuneigen, deren erste Spuren sich schon in einigen Stellen der Schriften des Gregor von Nyssa nachweisen lassen (cf. Goldwitzer. Bd. I. p. 439.) und die einen ziemlich festen, freilich angefochtenen (cf. Barth in Tzschirner. Magaz. Bd. II. 1. p. 45. sq.) Grund in Johann. Evangel. c. VI. v. 56. sq. zu haben scheint, nämlich zu der Lehre von einer magischen Verwandlung des Brodes und Weines im Verborgenen und unter Fortdauer der äußern Merkmale in den Leib und das Blut Jesu Christi, die man späterhin die Transsubstantiation (zuerst transsubstantiatio bei Hildebert. Turon. Sermo V. p. 689. Op. transsubstantiare bei Petrus Blaes. ep. 141. p. 219. Op. u. transsubstantialiter bei Hildegard. ep. ad Moguntin., in Bibl. PP. Lugd. T. XXIII. p. 564.) genannt hat (da in ihr nach Concil. Lateranense. 1215. T. XXII. p. 382. Mansi. „Corpus et sanguis Christi in sacramento al-

taris sub speciebus panis et vini veraciter continetur, transsubstantiatis pane in corpus et vino in sanguinem potestate divina“ und Concil. Trident. sess. XIII. c. 8. can. 1. „sub specie panis et vini continetur vere, realiter et substantialiter corpus et sanguis una cum anima et divinitate domini nostri Jesu Christi ac proinde totus Christus“). cf. R. Hospinianus. Histor. Sacramentaria. II Ptes. Genev. 1681. fol. Joannes, episc. Danelmensis, hist. transsubstantiationis papalis. Lond. 1675. 8. J. R. Kiessling. Hist. concertationis Graecor. Latinorq. de transsubst. in S. Euchar. Sacram. Lips. 1754. 8. J. W. Jaeger. De transsubstantiatione. Tubing. 1710. 4. J. G. Walch. De hist. transsubst. pontif. diss. Jen. 1738. 4. u. Misc. Sacr. p. 205. sq. (v. Bibl. Patrist. p. 544. sq.) F. L. Meier. Vers. ein. Geschichte der Transsubstantiationslehre. Heilbronn. 1832. 8. Diese erscheint zuerst ziemlich bestimmt, wenn auch nicht ganz klar ausgesprochen bei den Griechen in des Johannes von Damascus (Petri Mansur) epistola ad Zachariam episcop. Doarorum περὶ σώματος καὶ αἵματος κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ (Gr. et Lat. prim. ed. P. Pantinus. Antverp. 1601. 8. in Oper. Damasc. ed. Le Quien. T. II. p. 655. sq.), wenn ihm nämlich diese Schrift wirklich angehört, woran le Quien. p. 652. sq. zweifelt, der sie einem andern Petrus von Damascus um 1157 n. Chr. zuschreiben will, und in des Theodorus Graptus Fragmente περὶ συμβόλων τῆς εὐχαριστίας (Gr. et Lat. ed. Combefis. Orig. Constant. p. 221.), allein in der lateinischen Kirche geschah dieß zuerst 844 durch Paschasius Radbertus, der zu Ende des 8ten Jhrhdts. um 786 zu Soissons geboren, daselbst von den Nonnen des Klosters U. L. Fr. erzogen und von den Mönchen, die daselbst den Gottesdienst versahen, in den Elementen der Gelehrsamkeit unterwiesen wurde, hierauf als Mönch in das Kloster Corvey eintrat, von 844 bis 851 Abt daselbst war, dann aber seine Stelle niederlegte und bis an seinen den 26sten April 865 erfolgten Tod seine übrige Lebenszeit mit gelehrten Beschäftigungen und frommen Betrachtungen hinbrachte (cf. Vita ex vet. monum. Corbeiae ab H. Menardo coll., in Act. SS. Antverp. April. T. III. p. 464. sq. und Sirmond. ib. p. 463. Mabillon. Act. SS. Ord. Bened. Sec. IV. P. II. p. 567. sq. und p. 422. sq. Ziegelbaur. l. l. T. III. p. 77. Cave. T. II. p. 32. sq. Oudin. T. II. p. 107. sq. Du Pin. T. VII. p. 69. sq. Longueval. hist. de l’egl. Gall. T. V. p. 524. sq. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 287. sq. Fabric. Bibl. med. lat. T. V p. 586. sq. [p. 199. sq. M.] Pagius. T. XIV. p. 172. sq. 337. sq. 390.), indem er in seiner epistola ad Frudegardum de corpore et sanguine Domini (Op. p. 1619. sq.) c. 1. ausdrücklich sagt: „Omnia, quaecunque voluit dominus, fecit in caelo et in terra; et quia voluit, licet in figura panis et vini, haec sic esse, omnino nihil aliud quam caro Christi et sanguis post consecrationem credenda. Unde ipsa veritas ad discipulos. Haec,

inquit, caro mea est pro mundi vita: et ut mirabilius loquar, non alia plane quam quae nata est de Maria et passa in carne et resurrexit e sepulchro. Haec, inquam, ipsa est et ideo Christi caro est, quae pro mundi vita adhuc hodie offertur et cum digne percipitur, vita utique in nobis aeterna reparatur. etc." cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 442. sq. Aehnliche Behauptungen enthält auch sein liber de sacramento corporis et sanguinis J. Christi ad Placidum (Ed. Princ. [cura J. Gast.] Hagenoae. 1528. 4. — IV mss. coll. emend. et a mult. mend. repurg. st. J. a Fuchte. Helmst. 1616. 4. — sec. cur. auct. expol., in Martene Coll. ampliss. monum. T. IX. p. 373. sq. — Opera ed. J. Sirmond. Lutet. Paris. 1618. fol. p. 1551. sq. u. Bibl. PP. T. XIV. p. 353. sq. —), sowie die Verse, welche, als Vorrede zu Gezo de corp. et sang. Christi, Muratori. Anecd. Lat. T. III. p. 250. sq. bekannt gemacht hat. Allein obgleich Ratramnus mit seinem liber de corpore et sanguine domini (Ed. Princ. Colon. 1532. 8. — in Micropresbyt. p. 513. sq. — Lib. de corp. et sang. dom. Ratramno, ceu Bertramo — assertus et ab omni novit. aut haeres. Calvin. invent. aut suspic. vind. ad confutat. diss. P J. Harduin. de sacram. altaris aut. J. Boileau. Paris. 1712. 12. —), welches ihm auch, wiewohl ohne Grund (cf. Mabillon Praef. ad Act. SS. Ord. Bened. Sec. IV. P. II. p. 8. sq. Basnage l. l. T. I. p. 909. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 468. sq. J. J. Hottinger. De Ratramni doctrina de praesentia corp. et sang. Christi in coena. Tiguri. 1711. 4.), abgesprochen worden ist (cf. Pagius. T. XV. p. 399. sq.), Haymo mit seinem tractatus de corpore et sanguine domini (in D'Achery. Spic. T. XII. p. 27. sq. [Ed. II. T. I. p. 42. sq.]), Hrabanus Maurus (cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 463. sq. 497. sq.) in seiner epist. ad Heribaldum [üb. d. cf. Lupus ep. 37. Gall. chr. T. II p. 269. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. XV.] Antissiodorensem episc. (ed. St. Baluze, App. ad Reginon. Paris. 1671. 8. p. 465. u. Mabill. Anal. vet. ed. II. p. 17.), sowie in den ihm von Cave. T. II. p. 39. noch zugeschriebenen anonymen Dicta cujusdam sapientis de corpore et sanguine Domini adversus Radbertum (in Mabillon. Act. SS. Ord. Bened. Sec. IV. P. II. p. 591. sq.) und Johannes Scotus Erigena, in seinem freilich für uns verlorenen und 1050 auf der Synode zu Vercelli verdammten (cf. Berengar. ep. ad Richard., in D'Achery Spic. T. II. p. 510. [Ed. II. T. III. p. 400.), von ihm auf Befehl Karls des Kahlen verfassten liber de corpore et sanguine domini, welches Lauf. in Ullmann. Theol. Stud. und Krit. Bd. I. 1828. H. 4. p. 755. sq., wiewohl ganz ohne Grund (cf. De Marca. Epist. ap. Dacher, l. l. ed. II. T. III. p. 852. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 481.), als nie wirklich geschrieben und nur durch eine Verwechselung mit des Ratramnus eben angeführten Werke entstanden darstellen will, sich dieser Erklärung heftig widersetzten, so konnten sie doch nur wenig ausrichten, indem sich ihnen die orthodoxen Kirchenlehrer siegreich entgegenstellten.

Dieß geschah durch Abrevaldus, oder Albertus, einem Mönche (um 890 oder nach Ruinard. Apol. de missione S. Marini. p. 32. zur Zeit Ludwigs des Frommen) des Benedictinerklösters Fleury in Frankreich (cf. Hist. Litt. de la France. T. V. p. 515. sq. Ziegelbaur. T. I. p. 406. Cave. T. II. p. 66. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 43.), in seiner Schrift de corpore et sanguine Domini contra Johannis Scoti ineptias (bei D'Achery. Spic. T. XII. p. 30. sq. [Ed. II. T. I. p. 150. sq.]), durch Odo, einen geborenen Franken und am Hofe des Gulielmus, Herzogs von Aquitanien erzogen, seit 901 Vorsänger in der Kirche zu Tours, seit 912 Mönch, dann 926 Presbyter und 917 auch Abt des Klosters Bapaume in Burgund und zuletzt von 929 — 942 endlich Abt des Klosters Clugny (Johann. disc. vita Odonis, in Surius. Act. SS. 18 Nov. T VI. p. 455. sq. u. Mabillon. l. l. T. V. p. 150. sq. Aimoin. de mirac. S. Bened. II. 4. Sigebert. Gembl. c. 124. Du Pin. T. VIII. p. 50. Cave. T. II. p. 94. sq. Hist. litt. de la France. T. VI. p. 239. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 457. sq. [p. 157. M.] Pagius. T. XV. p. 627. sq. Moller. p. 599. Brucker. T. III. p. 651. sq. VI. p. 576. Schröckh. Bd. XXIII. p. 25.), in seinen versus et hymni de sacramento corporis et sanguine domini (in Du Chesne. Bibl. Cluniac. p. 263. und Muratori. Anecd. Lat. T. III. p. 250.) und Ratherius (ein geborener Lütticher, anfangs Mönch im Kloster Laubes, seit 931 — 933 Bischoff von Verona, lebte dann seit 934 abgesetzt am Hofe des Kaisers Otto des Großen und wurde von dessen Bruder Bruno 953 zum Bischoff von Lüttich gemacht, erhielt dann 956 wieder vertrieben das Bisthum Verona zurück, welches er 967 wieder verließ und sich bis an seinen 974 erfolgten Tod bald im Lüttichschen, bald zu Laubes, bald zu Alne aufhielt cf. Sigeb. Gembl. c. 127. Ughelli. Ital. Sacra. T. V. p. 734. sq. Act. Ord. SS. Bened. Sec. V. p. 478. sq. Ziegelbaur T. I. p. 37. 42. 312. Maffei. Verona illustr. P. II. p. 36. sq. Du Pin. T. VIII. p. 20. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 339. sq. Cave. T. II. p. 95. Schröckh. Bd. XXII. p. 508. sq. Foppens. Bibl. Belg. T. II. p. 1055. sq. Swertius. Athenae Belg. p. 671. Fabric. T. VI. p. 144. sq. Pagius. T. XV. p. 631.), in seiner epistola ad Patricium de corpore et sanguine domini (c. respons. anon. ed. D'Achery. Spic. T. XII. p. 37. [Ed. II. T. I. p. 375.]). cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 489. sq. Daher versuchte Niemand während dieser ganzen Periode diesem Dogma mehr bestimmt zu widersprechen, als allein nur Aelfric, ein geborener Engländer, Sohn eines Grafen von Kent, dann Schüler des Athelwold, eines Bischoffs von Winton, Mönch im Benedictinerkloster von Abingdon, dann Abt von Malmesbury (Guilielm. Malmesbur. de gest. Angl. II. 8.), hierauf von 987 — 995 Bischoff von Winton und von 995 bis 1005, wo er starb, auch Erzbischoff von Canterbury, obwohl dieser und der Unsrige,

der 952 geboren, dann Abt zu Winton, von 1023—1051 Erzbischoff von York gewesen seyn und den Beinamen „Putta", d. i. „der Gelehrte" geführt habe, unterschieden wird von Wharton Diss. de duob. Aelfricis, in Angl. Sacra. T. I. p. 125. sq., ob mit Recht oder Unrecht, läßt sich nicht genau angeben (cf. Cave. T. II. p. 108. sq. Ziegelbaur. I. p. 38. sq. Du Pin. T. VIII. p. 61. sq. Oudin. T. II. p. 489. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 312. sq. Fabr. T. I. p. 66. sq. Ed. Rowei Moresi. De Aelfrico Doroberuensi archiep. comm. ed. et praef. est Gr. J. Thorkelin. Hafn. 1789. 4. [cf. Monthly Review. 1790. August. Vol. II. nr. 4. p. 387. sq.]), seine ursprünglich angelsächsisch geschriebene, später aber ins Lateinische übersetzte homilia paschalis de corpore et sanguine D. N. Jesu Christi (Ed. Princ. Saxon. et Angl. ed. M. Parker. Lond. 1567. 12. — Saxon. et Lat. ed. Abr. Wheloc. Not. ad Bedae hist. eccl. p. 462. cf. p. 333. sq.) und seine II epist. epit. ad Wulfinum episcop. Schireburnensem (nur angelsächsisch vorhanden) und ad Wulfstanum archiep. Eboracensem (auch von ihm lateinisch übersetzt. Lat. et Saxon. ed. D. Wilkins. Leg. Saxon. London. 1721. 8. p. 161. sq. Dazu ein Prologus in Wanley. Catal. mss. vet. septentrional. p. 122.), die sämmtlich fast wörtlich nach des Ratramnus oben angeführten Werke gearbeitet sind und Angelsächsisch und Englisch herausgegeben sind von W. de l'Isle. (Diverse anc. monum. in the Saxon tongue.) London. 1623. 1638. 4. Wir erkennen daraus freilich die Ansichten der Englischen Theologen über diesen Punkt, allein auch sie scheinen nicht durchgedrungen zu seyn, ebensowenig als Gerbertus (nachher als Papst „Sylvester II."), zu Aurilliac in der Auvergne geboren und in dem dortigen Benedictinerkloster in den philologischen Wissenschaften, vorzüglich aber in der Mathematik und Philosophie ausgebildet, seit 968 von Otto I. mit der Abtei Bobbio beliehen, dann Lehrer der Grafen Robert und Hugo von Paris, welcher Letztere ihm das Erzbisthum Rheims 991 verlieh, das er aber nur bis 996 behielt, wo ihn der Papst Johann XX. entsetzte, und sich darauf zum Kaiser Otto III. begab, der ihn zum Erzbischoff von Ravenna und 999 zum Römischen Bischoff machte, als welcher er den 12ten Mai. 1003 starb (cf. J. a S. Carolo. Bibl. pontif. p. 213. sq. Du Pin. T. VIII. p. 22. sq. J. ab Eggs. Pontif. doct. p. 289. Gallia christ. T. IX. p. 59. sq. Ughelli. T. II. p. 353. sq. Cave. T. II. p. 115. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 225. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. III. p. 646. sq. VI. p. 575. sq. und Frag. a. d. philos. Hist. Th. V. p. 686. sq. Fabric. T. III. p. 127. sq. [p. 46. M.] Muratori. Antiq. Ital. med. aevi. T. III. diss. XLIII. p. 873. sq. XLIV. p. 931. sq. 981. Hist. litt. de la France. T. VI. p. 559. sq. J. D. Koeler. Diss. qua exim. in med. aevo phil. Gerbert injur. t. veterum q. recentior. script. liberat. Altorf. 1720. 4. C. F. Hock. Gerbert oder Papst Sylvester II. und sein Jahrhdt. Wien. 1837. 8.), eine Vermittelung der Parteien zu Stande bringen konnte,

durch sein früher ohne Grund dem Heriger zugeschriebenes libellus de sanguine et corpore Dei (s. nom. auct. ed. L. Cellot. c. Gotteschalci hist. Paris. 1655. 8. p. 541. sq. — suo auct. u. prim. rest. ex cod. mon. Gottwicensis in Austria ab H. Pezio, in Ejd. Thes. Anecd. T, I. P. II. p. 131. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 492. sq. Der letzte und furchtbarste Verfechter der der des Paschasius Radbertus scharf entgegengesetzten Erklärungsart war aber Berengar, zu Tours zu Anfang des eilften Jhrhdts. geboren, dann von Fulbert zu Chartres erzogen, hierauf Presbyter bei der dasigen Stiftsschule, wo er durch seine große Gelehrsamkeit in den freien Künsten und der Dialectik eine Menge von Schülern zog, hierauf Archidiaconus zu Angers um 1040 wurde, aber auch durch seine unbedingte Behauptung, daß die Lehre von der Gegenwart des Leibes und Blutes Christi beim Abendmahle nur figürlich zu nehmen sei, soviel Mißbilligung erregte, daß er 1050, 1059, 1063, 1075, 1079 mehrmals auf Synoden der Ketzerei schuldig befunden wurde und zwar mehr als einmal aus Furcht seine Lehre abschwur (cf. Decretal. III dist. II. und Bereng. Tur. III formulae de eucharistia, in Mabillon. Anal. T. II. p. 486. sq.), aber doch dieselbe bis an seinen 1088 auf der Insel Come bei Tours erfolgten Tod, wiewohl Mabillon. l. l. p. 513. 515. sq. widerspricht, festgehalten zu haben scheint (cf. Sigeb. Gembl. c. 154. Gulielm. Malmesb. de gest. reg. III. fol. 63. Lessing l. l. p. 12. sq. 34. sq. 176. sq.). Im Allgem. s. Cave. T. II. p. 130. sq. Moller. p. 544. sq. Brucker. T. III. p. 659. sq. VI. p. 579. Fabric. T. I. p. 570. sq. [p. 213. M.] Du Pin. T. VIII. p. 6. sq. Oudin. T. II. p. 622. sq. Hist. litt. de la France. T. VII. p. 197. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 507—552. Thomasius. Nachr. a. s. Bibl. Bd. II. p. 152. sq. J. Mabillon. Observ. de Bereng. ejq. haeres. ortu et progr. etc., in Praef. ad Saec. VI. Act. SS. Ord. Bened. P. I. p. 7. sq. und Observ. de multipl. Bereng. damnatione, fidei professione, relapsu et poenitentia, in Ejd. Vet. Anal. Paris. 1723. fol. p. 513. sq. u. in J. Vogt. Bibl. hist. haeresiol. T. I. p. 98—120. Leven van Berengarius, in de Levensbeschryving van beroemde en geleerde Manner, Th. I. Amsterdam. 1730. 8. p. 1—30. Fr. de Roye. Vita, haeresis et poenitentia Berengarii, in Ejd. ed. Brunon. ep. ad Bereng. Andegav. 1656. 4. H. Müller. Hist. Berengarianismi vet. et novi. Rostoch. 1674. 4. (Bernaldi Constant.) de Berengarii damnatione multipl. lib. ex ed. M. Rieberi, in Racc. Ferrarese d'opusc. scientif. e letter. T. XXI. p. 37. sq. und bei Mansi. T. XIX. p. 757. sq. Pagius. Breviar. gest. pontif. rom. T. II. saec. XI. p. 452. sq. L. F. Stäudlin. Berengar. Tur., in Stäudlin und Tzschirn. Arch. f. Kirch. Bd. II. St. I. p. 1—98. Er that dieß (seine II epist. ad eremitas et de dissidio quodam inter clericum et episcopum, in Martene. Anecd. T. I. p. 191. sq. gehören als nur Privatsachen behandelnd nicht hierher) in seiner

epistola ad Lanfrancum (in D'Achery. Not. ad Lanfranc. p. 22. Labb. Concil. T. IX. p. 1054.), in seiner epist. ad Asceliunum (bei D'Achery l. l. p. 24. Labbeus. T. IX. p. 1056. Harduin. T. VI. p. 1019.) und einer andern ep. ad Richardum (in D'Achery. Spic. T. II. p. 510. [Ed. II. T. III. p. 400.] Labb. l. l. p. 1662. und Harduin. l. l. p. 1024.) und seinem liber posterior de S. Coena adversus Lanfrancum (E cod. Guelpherb. prim. edid. A. F. et F. Th. Vischer. Vratislav. 1834. 8. cf. G. E. Lessing. Bereng. Tur. od. Ankündig. e. wichtigen Werkes dess., wovon in d. herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel e. Mspt. befindl. Braunschweig 1770. 4. und Sämmtl. Werke. Bd. XII. p. 134. sq. [s. hier. L. A. Schmidt. Bericht. ein. Stell. in Ber. Tur. in Lessings Ankündig., in Less. u. Eschenburg. Beitr. z. Gesch. und Liter. a. d. Schätz. d. Wolfenbüttel. Bibl. Bd. V. p. 255. sq. v. Ernesti. N. theol. Bibl. Th. I. 4. p. 314—327.] C. F. Staeudlin. Annunciatur editio libri Berengarii Tur. adversus Lanfrancum, simul omnino de ejus script. agitur. Gotting. 1814. 4. und Exhibet. specimen libri ined. Bereng. Turon. adv. Lanfrancum ib. 1815. 4. cf. Liber Bereng. Tur. adv. Lanfrancum ed. C. F. Staeudlin. Gotting. 1820—25. P. I—IV. contin. J. T. Hemsen. ib. 1826—29. P. V u. VI. 4. [noch unvollendet], sowie theilweise auch in seiner epistola ad Adelmannum (cf. Acta concil. Rom. sub Gregor VII. a. 1078. in caussa Bereng., ab ipso Bereng. conscr. una c. fragm. ex ej. epist. ad Adelmann. e. rythmica oratione ab eo poenitente compos., in Martene Thes. Anecd. T. IV. p. 99. sq. — Bereng. ep. ad Adelmann., c. Adelm. de ver. corp. etc. ed. C. A. Schmid. Brunsvici. 1770. 8. —). Da aber die Ansicht dieses Mannes der orthodoxen Kirche als verabscheuungswürdig und ketzerisch erscheinen mußte, so traten bald gegen ihn auf Hugo, mit dem Beinamen „de Britolia" aus Beauvais, anfangs Mönch zu Clugny, dann aber seit 1030 Bischoff zu Langers (cf. Cave. T. II. p. 130. Du Pin. T. VIII. p. 17. Gall. Christ. T. II. p. 658. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 438.) durch sein lib. de corpore et sanguine domini contra Berengarium (ed. D'Achery c. Lanfranci Oper. Paris. 1647. fol. App. p. 68. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 417. sq.), Deoduinus, ein Verwandter des Kaisers Heinrich III und Bischoff von Lüttich von 1047—1075. (cf. Oudin. T. II. p. 620. Cave. T. II. p. 134. Du Pin. T. VIII. p. 7. Fabric. T. T. II. p. 21. M.), in seiner früher seinem Vorgänger Durandus (v. 1021—1025. cf. Fabric. p. 67. sq.), zugeschriebenen epistola ad Henricum, regem Francorum contra Brunonem, Andegavens. episc. (dieser war Bischoff von Angers von 1047—1081 und hatte eine epistola ad Berengarium [ed. Cl. Menard. Not. ad Augustin. LL. imperfect. ad Julian. p. 499.] verfasst, in welcher er ihm beipflichtete cf. Gall. christ. T. II. p. 127. Fabric. T. I. p. 289. Hist. Litt. de la France.

T. VIII. p. 99. sq.) et Berengarium Turonensem (in Baron. Ann. Eccles. a. 1035. T. XI. p. 128. sq. Chapeavill. hist. episc. Leodiens. T. I. p. 261. Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 531. sq. [Vollständiger in] Mabillon. Anal. T. IV. p. 396. [Ed. II. p. 446. sq.]), Adelmannus, oder wie ihn Sigeb. Gembl. c. 153. nennt „Almannus", der Mitschüler des Berengar bei Fulbert in Chartres, dann Subdiaconus zu Lüttich und von 1048—1062 Bischoff von Brescia (Cave. T. II. p. 134. Ughelli. T. IV. p. 540. Swertius. Athen. Belg. p. 91. Hist. Litt. de la Fr. T. VII. p. 542. Fabr. T. I. p. 32. sq. [p. 12. sq. M.]), in seiner epistola ad Berengarium de veritate corporis et sanguinis Christi in eucharistia (Ed. Princ. cura J. Ulimmerii c. Lanfr. et al. auth. vetust. de verit. C. et S. Ch. in Euchar. S. Lovan. 1551. 8. Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 438. sq. Paris. T. III. p. 949. sq. — c. comment. ed. U. Siber. Comm. de illustr. Alemannis. Lips. 1710. 4. p. 52—72. — in Adelm. Op. ed. P. Galeard., c. Gaudent. serm. Patav. 1720. 4. p. 299. sq. u. c. ann. Galeardi et J. Mabillon, in Vet. Brixiae episc. Brix. 1738. fol. p. 413. sq. — e cod. Guelferb. emend. ultra tertiam part. supplev. et c. var. script. ad Adelm. pertin. ed. C. A. Schmid. Brunsvici. 1770. 8. —). cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 510. sq., Guitmundus, aus der Normandie, (er begab sich in das Kloster St. Leufred und genoß dann im Kloster Bec den Unterricht des Lanfrancus, worauf ihn seiner Gelehrsamkeit wegen Wilhelm der Eroberer 1070 nach England rief, um ihm ein Bisthum zu übertragen, welches er in seiner oratio ad Guilelmum I. Angliae regem cum recusaret episcopatum (aus Orderic. Vitalis. hist. eccl. IV. p. 524. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 468. sq.) ausschlug, sich hierauf nach Italien begab und dort auf Veranlassung eines Briefes des Papstes Urban II. an ihn (Gratian. decr. P. II. caus. 24. quaest. II. can. 3.) Bischoff von Aversa in Apulien wurde, welche Stelle er von 1088 bis gegen 1095 bekleidet zu haben scheint cf. Gall. christ. T. I. p. 576. Trithem. c. 322. Cave. T. II. p. 146. Du Pin. T. VIII. p. 18. Fabric. T. III. p. 514. sq. [p. 172. M.] Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 18. 553. sq.), in seinen libri III de veritate corporis et sanguinis Jesu Christi in eucharistia um 1075 verfasst (Edit. Princ. Friburg. Brisgav. 1530. 8. u. c. Algero. ed. D. Erasmus. Antverp. 1530. 8. — ed. J. Ulimmerius. Lovan. 1561. 8. — Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 440. sq. —) und seiner Abhandlung de sancta trinitate, Christi humanitate, corporisque ac sanguinis domini nostri veritate confessio (Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 465. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 539. sq., Lanfrancus (zu Pavia einem gewissen Rathsherrn Hambaldus 1005 geboren, wurde von diesem frühzeitig durch gute Lehrer in der Dialectik unterwiesen, studierte dann zu Bologna die Beredtsamkeit und Jurisprudenz mit solchem Erfolge, daß er sie bald in seiner Vaterstadt wiederlehren und

selbst ein juristisches Werk abfassen konnte, ging aber hierauf plötzlich nach Frankreich und trat dort in das Benedictinerkloster Bec, wurde dann von Wilhelm, Herzog der Normandie 1063 zum Abt des Klosters St. Stephanus in Caen gemacht und erhielt von demselben auch, als er sich zum König von England gemacht hatte, das Erzbisthum Canterbury, welches er von 1070 bis an seinen den 28 Mai 1089 erfolgten Tod besessen hat (cf. Milonis Crispi Vita Laufranci, in Act. SS. Antv. Jun. T. IV. p. 619. sq. c. comm. G. Henschen, in Act. SS. Antverp. Maj. T. VI. p. 833. sq. und c. Mabillon. observ. in ejd. Act. SS. Ord. Bened. P. II. p. 630. sq. Trithem. c. 155. Sigeb. Gembl. c. 155. Cave. T. II. p. 147. sq. Du Pin. T. VIII. p. 12. sq. Ziegelbaur. T. III. p. 94. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 663. sq. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 731. sq. Fabric. T. IV. p. 707. sq. [p. 240. sq. M.] Muratori. Antiq. Ital. med. aevi. diss. XLIV. T. III. p. 897. sq. Hist. Litt. de la Fr. T. VIII. p. 260. sq. VII. p. 147. sq. Lessing. Bereng. Tur. p. 57. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 326. sq.), in seinem liber de corpore et sanguine Domini contra Berengarii librum Humberto Cardinali oppositum (Ed. Pr. c. Philastrii haer. catal. Basil. 1528. 8. p. 100—151. — c. Paschas. Radberti op. de alt. sacram. [cur. G. Ratus] Rothomagi. 1540. 4. — in Lanfranci Op. omn. q. rep. pot. evulg. L. Dacherius, vitam et epist. not. et observ. illustr. et append. adj. Lutet. Paris. 1648. fol. p. 231. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 763. sq.), in welchem er seinen Gegner mit allen Kunstgriffen der Dialectik anfällt und jedenfalls als der gefährlichste und bedeutendste aller seiner Widersacher erscheint (cf. Pope Blount. p. 362. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 515. sq.), Gozechinus, ein geborener Deutscher, anfangs ein scholastischer Lehrer bei Lüttich, dann aber seit 1060 zu Mainz (cf. Cave. T. II. p. 145.), seine epistola ad Valcherum discipulum et successorem suum (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 360. sq. ed. II. p. 437. sq.). cf. Fabric. T. III. p. 81. M., Durandus, anfangs Mönch im Benedictinerkloster Fescam in der Normandie, dann um 1070 aber Abt im Kloster Troarn (cf. Cave. T. II. p. 149. Fabric. T. II. p. 208. [p. 70. M.] Ziegelbaur. T. I. p. 264. Du Pin. T. VIII. p. 18. Hist. Litt. de la France. T. VIII. p. 70. sq.), seinen Tractatus de corpore et sanguine Domini contra Berengarium (ed. D'Achery c. Lanfranco. App. p. 71. sq. und Bibl. PP. T. XVIII. p. 420. sq.), Anselmus, 1033 zu Aosta, einer Piemontesischen Stadt am Fuße der Alpen geboren, trat im 27st. Jahre seines Alters in das Benedictinerkloster Bec in der Normandie und genoß daselbst den Unterricht des Lanfrancus, nach dessen Abgange er Abt daselbst wurde und als solcher sehr viel für die Verbesserung der Theologie und Philosophie that, indem er die Dialectik verfeinerte und die Metaphysik und natürliche Theologie wieder aus der Vergessenheit erhob, auch Erfinder des Cartesianischen

Beweises vom Daseyn Gottes, der von dem Begriffe des vollkommensten Wesens hergenommen ist, in seinem proslogium ad Deum wurde (cf. Bayle. Dict. hist. s. v. Anselme. T. I. p. 241. Fabric. Delect. arg. de ver. relig. christ. c. X. p. 325. sq. Mosheim. Inst. hist. eccl. p. 392. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 454. sq.) und sich bemühte zuerst die Wahrheiten und Lehren des Christenthums aus der Vernunft zu erklären (er sagt nämlich in seinem Liber cur Deus homo. L. I. c. 2.: „Sicut rectus ordo exigit, ut profunda christianae fidei credamus, priusquam ea praesumamus ratione discutere: ita negligentia mihi videtur, si postquam confirmati sumus in fide, non studemus quod credimus intelligere"), und als er darauf 1078 Abt seines Klosters geworden war und der Güter wegen, welche dasselbe in England besaß, mehrere Reisen dahin hatte thun müssen, machte man ihn 1093 zum Erzbischoff von Canterbury, welche Stelle er aber 1097 freiwillig verließ, da er sich mit dem Könige Wilhelm dem Rothen veruneinigt hatte, nach Lyon und Italien ging und nachdem er 1000 von Heinrich I. nach England zurückgerufen, dasselbe 1103 wiederum aus denselben Gründen wie das Erstemal verlassen hatte, so kehrte er erst 1106 von Rom, wo er indessen gewesen war, dahin zurück und starb 1109 daselbst cf. Eadmeri LL. II de vita S. Anselmi c. not. et comm. praev., in Henschen. Act. SS. Antverp. April. T. II. p. 865. sq. und Wharton. Angl. Sacra T. II. p. 179. sq. Joann. Sarisber. lib. de vita S. Anselmi, ib. T. II. p. 149. sq. A. Raineri. Istoria panegyrica di S. Anselmo. Modena. IV Voll. 1697—1706. 4. Möhler. Anselm von Canterbury, in Drey Tübing. Theol. Quart. Schr. 1827. Heft III u. IV. p. 435. sq. G. R. Veder. Diss. theol. de Anselmo Cantuar. Lugd. B. 1832. 8. Du Pin. T. VIII. p. 99. sq. Cave. T. II. p. 161. sq. Oudin. T. II. p. 930. sq. Ceillier. T. XXI. p. 267. sq. Mazzuchelli. Scritt. d'Ital. T. I. P. II. p. 829. sq. Ziegelbaur. T. III. p. 99. sq. Hist. Litt. de la France. T. IX. p. 398. sq. de Colonia. Hist. litt. de Lyon. T. II. p. 214. sq. Pope Blount. p. 369. sq. Moller. p. 539. sq. Fabricius. T. I. p. 295. sq. [p. 111. sq. M.] Schröckh. Bd. XXIV. p. 335. sq.), mit seinem Tractatus de sacramento altaris seu de corpore et sanguine Domini (Op. Anselmi. T. I. p. 267. sq.), seiner epistola ad Lanfrancum (in D'Achery. Spic. T. III. p. 121.) und seinem carmen in laudem Lanfranci (in Bibl. PP. T. XVIII. p. 620. sq. Raynaud. Oper. T. XII. p. 86. sq. und Act. Ord. SS. Bened. Sec. VI. P. II. p. 659. sq.), und endlich Hildebertus, 1057 von Eltern geringen Standes auf dem Schlosse Lavardie geboren, dann Novize im Kloster Clugny, wo ihn der dasige Abt Hugo in den Wissenschaften unterrichtete, dann von 1092 bis 1096 Archidiaconus und von 1096—1125 Bischoff zu Mans, worauf er bis an seinen den 18ten Novbr. 113½ erfolgten Tod Erzbischoff von Tours war (cf. Beaugendre. Vita

Hildeb. ex ej. script. et monument. adorn. Op. p. XVII. sq. Gesta episc. Cenomanensium c. 35. c. not. Ph. Loyauté, ib. p. XXXVI. sq. Henr. Gandav. de scr. eccl. c. 8. Trithem. de scr. eccl. c. 350. Gallia christ. T. I. p. 766. sq. Cave. T. II. p. 164. sq. Du Pin. T. IX. p 145. Oudin. T. II. p. 993. Ceillier. T. XXII. p. 12. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 315. sq. ed. I. Med. Lat. T. III. p. 759. sq. [p. 257. sq. M.] Brucker. T. III. p. 670. sq. Hist. Litt. de la France. T. XI. p. 250. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 357. sq. Bayle. T. II. p. 764. sq.), in seinem tractatus de sacramento altaris (in Hildebert. Oper. ined. et ed. c. Marbodo ad cod. recens. not. ill. A. Beaugendre. Paris. 1708. fol. p. 1103. sq.), mehreren seiner sermones (140) z. B. Sermo V. und seinen Gedichten de sacramento altaris (ib. p. 1150. sq.), de novo sacrificio vetus abrogante (ib. p. 1151.), liber alter de S. Eucharistia (ib. p. 1152.) und de utraque parte altaris (Mabillon. Anal. T. I. p. 459. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 59. sq. Endlich gehören hierher noch zwei Schriftsteller, welche im Allgemeinen für dieses Dogma, wenn auch nicht gerade gegen Berengar in griechischer Sprache schrieben, nämlich Samonas sein eb. p. 79. angeführtes Werk, und Nicolaus um 1090 Metropolit von Methone (wenn er nämlich nicht wie Einige annehmen, erst 1190 n. Chr. fällt cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 147. XI. p. 290. v. Possevin. Appar. T. II. p. 152. Oudin. T. II. p. 854. Cave. T. II. p. 159. Du Pin. T. IX p. 113.), von dem wir neuerlich auch noch eine früher nur dem Namen nach bekannte *ἀνάπτυξις τῆς θεολογικῆς στοιχειώσεως Πρόκλου τοῦ Λυκίου, πρὸς τὸ μὴ συναρπάζεσθαι τοὺς ἀναγινώσκοντας ὑπὸ τῆς ἐπιφαινομένης αὐτῇ πιθανάγκης καὶ σκανδαλίζεσθαι κατὰ τῆς ὑγιοῦς πίστεως* (Nicolai, ep. Meth., refutatio theol. Plat. Graece prim. edid. annotq. subj. J. Th. Voemel. Frcft. ad M. 1825. 8. — Nic. Meth. Anecdoti pars prior et posterior. Ed. J. Th. Voemel. ib. 1825—26. II Ptes. 4.), die theilweise gegen platonisirende Arianer gerichtet und apologetisch-dogmatischen Inhalts ist, erhalten haben, seine Schrift *πρὸς τοὺς διστάζοντας καὶ λέγοντας ὅτι ὁ ἱερουργούμενος ἄρτος καὶ οἶνος οὐκ ἔστι σῶμα καὶ αἷμα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ* (Graece c. Liturg. SS. Jacobi, Basilii et Chrysost. Paris. 1560. fol. p. 129—133. — Latine in Cl. de Sainctes. Liturg. Antverp. 1562. 8. p. 77. sq. Bibl. PP. Paris. T. VI. ed. II. p. 1146. sq. Lugd. T. XXIII. p. 634. sq. — Gr. et Lat. ed. Fronto Ducaeus, Auctar. Bibl. PP. T. II. p. 372. sq. und Morell. Bibl. PP. Paris. 1644. T. XII. p. 516—520.), wenn sie nicht, wie gesagt, ebenso wie seine andere Schrift in die Apologetik der nächsten Periode, so auch in die Polemik derselben gehört. —

o) Gegen den Roscelinus (Dieser Mann, der um 1094 Canonicus zu Compiegne in Frankreich war, hatte gelehrt, daß in

der göttlichen Natur die drei Personen Gott, Jesus und der heilige Geist ebenso unter einander verschieden seien, wie drei Dinge unter einander, daß also die drei Personen drei verschiedene Realitäten wären, war also somit in die Ketzerei der Tritheiten [über diese s. oben p. 72. Observ. Sel. Hal. T. I. p. 178. sq. J. Rinck. De origine et progressu Tritheismi. Jen. 1732. 4.] verfallen. cf. Ivo Carnot. ep. 7 u. 56. Petr. Abaelard. ep. 21. [v. Conc. Labb. T. X. p. 484. sq.] Buddeus. Introd. theol. univ. p. 976. sq. und Observ. Hal. T. I. p. 187. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 25. XXVIII. p. 394. sq. Fabric. T. VI. p. 353. [p. 225. M.] J. M. Chladenius. Diss. [resp. J. Th. Kunneth.] de vita et haeresi Roscellini. Erlang. 1756. 4.) schrieben Anselmus sein liber de fide trinitatis et de incarnatione verbi contra blasphemias Ruzelini sive Roscelini (Op. T. I. p. 41. sq.) und unter seinen Briefen L. II. ep. 35. p. 355. u. 41. p. 357., sowie in der folgenden Periode ein gewisser Theobaldus, ein Englischer Weltpriester um 1250, eine epistola (in D'Achery. Spic. T. III. p. 448.), worin er seine Ansicht, daß die Söhne von Priestern nicht zum geistlichen Stande zuzulassen seien, bekämpft. —

π) In Bezug auf die Trennung der Griechischen und Lateinischen oder Morgen- und Abendländischen Kirche. Nachdem nämlich bereits schon seit dem siebenten Jahrhundert Differenzen zwischen der griechischen und lateinischen Kirche obgewaltet hatten, wozu der Bilderstreit hauptsächlich Veranlassung gegeben hatte, abgesehen davon daß die erstere 85, die römische aber nur 50 apostolische Canones annahm, daß jene den Priestern, mit Ausnahme der Bischöffe, erlaubte nach erlangter Ordination mit den Weibern, die sie schon vorher genommen hatten, in der Ehe fortzuleben, diese es aber Allen untersagte, daß jene für die Patriarchen von Constantinopel einen gleichen Rang, wie der Bischoff in Rom hatte, in Anspruch nahm, diese denselben aber nicht zugestand, daß endlich die griechische Kirche verbot am Sonnabend zu fasten, Blut und Ersticktes zu genießen und Christum als Lamm abzubilden, die römische es aber gestattete, und diese sechs Streitpunkte auf dem zweiten Trullanischen Concile 692 n. Chr., auch Concilium quinisextum oder Σύνοδος πενθέκτη genannt, weil es das fünfte und sechste Oekumenische Concil, die sich nur mit dogmatischen Gegenständen beschäftigt hatten, durch Gesetze über Kirchenverfassung und Kirchenrecht ergänzte (cf. Cave. T. I. p. 608. sq. Die Acta desselben stehen Gr. et Lat. in Labbei Concil. T. VI. p. 1123. sq. cf. 1317. sq. und Bevereg. Pand. Canon. T. I. p. 151. sq. cf. T. II. p. 126. sq. Mansi. Concil. T. XI. p. 921 — 1006.), festgestellt, allein erst die Lehre der Griechischen Kirche vom heiligen Geiste, nach welcher diese behauptete (nach Joh. Evang.

XV. 26.), daß derselbe vom Vater ausgehe (ursprünglich auf dem ökumenischen Concil zu Constantinopel 381. gegen die Macedonier festgesetzt. cf. Niceplor. H. E. XII. 13. Cave. T. I. p. 363. sq. Die Acta gr. et lat. in Labb. Concil. T. II. p. 892. 945. sq. Bevereg. T. I. p. 85. sq. cf. T. II. p. 89. sq.) im Gegensatz der römischen, welche annahm (nach Joh. XV. 26. XVI. 14.), daß er vom Vater und Sohne zugleich ausgehe und um ihre Mißbilligung des Arianischen Lehrbegriffs recht bestimmt auszudrücken das Nicäno-Constantinopolitanische Symbol (Spiritus S., qui procedit a patre) mit dem Zusatze „filioque" vermehrt und in dieser Gestalt auf dem Concile zu Toledo 589 (die Acta bei Labb. T. V. p. 997. sq. Aguirre. T. II. p. 338. sq. Mansi. T. IX. p. 981. sq.) zuerst bekannt gemacht hatte, führte vorzüglich wegen des von der römischen Curie gegen den Photius, seinen Nachfolger, so warm in Schutz genommenen Patriarchen von Constantinopel Ignatius (Dieser war aus Constantinopel gebürtig, Sohn des Michael Europalates, wurde aber als 14jähriger Knabe auf Befehl des Kaisers Leo, des Armeniers, entmannt und in ein Kloster auf den Prinzeninseln gesteckt, wo er dreißig Jahre blieb und alle kirchlichen Würden bis zum Abte erstieg, hierauf 847 nach dem Tode des Methodius Patriarch von Constantinopel wurde, aber es nur bis 858 blieb, wo ihn der berüchtigte Bardas absetzte und ins Exil schickte, bis ihn 867 der Kaiser Basilius wieder einführte, worauf er wiederum seinen bisherigen Stellvertreter Photius vertrieb und mit seinen Anhängern verdammte, und 878 im achtzigsten Lebensjahre starb. cf. Nicetas David. Vita s. certamen Ignatii, gr. et lat. in Labb. Concil. T. VIII. p. 1179. sq. und Theognostus. Libell. de causa Ignatii, gr. et lat. ib. p. 1264. sq. [beide auch bei Mansi. T. XVI. p. 209. sq.] Du Pin. T. VII. p. 80. sq. Cave T. II. p. 40. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 128. sq. 162. sq. 184. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 45. X. p. 254. XII. p. 779. 785. 790. sq. Wir haben von ihm noch eine ep. ad Nicolaum pap., eine andere ad Hadrianum pap. und eine acclamatio ad synod. Constant. 4., Gr. et Lat. in Labb. Concil. T. VIII. p. 1009. sq. 1171. sq. u. 1097. sq.) durch ihre von jenem deshalb aus Selbstsucht so hartnäckig geführte Vertheidigung ein wirkliches Schisma herbei, welches im eilften Jahrhundert durch die Behauptung des Patriarchen von Constantinopel Michael Cerularius, daß der seit dem 9ten Jhrhdt. von der abendländischen Kirche eingeführte Gebrauch des ungesäuerten Brodes beim Abendmahl eine grobe Ketzerei sei, und den von ihm allen denen, die sich desselben bedienten, beigelegten Spottnamen ἀζυμῖται bei der dadurch erregten Erbitterung (v. Canis. Lect. T. IV. p. 50. ed. II.) seiner Gegner immer unversöhnlicher wurde. Im Allgem.: cf. Leo Allatius. De ecclesiae occident. et orient. perpetua consensione li-

bri duo. Colon. Agripp. 1648. 4. und Lib. de synod. octava Photiana. Rom. 1662. 8. und de libr. ecclesiast. Graecor. p. 147. sq. L. Maimbourg. Hist. du schisme des Grecs. Paris. 1677. 4. Ueber den ersten Streitpunkt: v. J. G. Walch. Hist. controversiae Graecorum Latinorumque de processione Spiritus S. Jen. 1751. 8. und die v. Walch. Bibl. Patr. p. 539. angeführten Schriften. Ueber den zweiten: cf. J. G. Hermann. Historia concertationum de pane azymo et fermentato in coena domini, var. comment. expl. Lips. 1737. 8. J. Ciampini. Conjecturae de perpetuo azymorum usu in ecclesia Latina vel saltem Romana. Rom. 1688. 4. Sirmond. Op. T. IV. p. 346 — 362. Mabillon. Anal. p. 522—547. und Ouvrag. posthum. T. I. p. 77 — 208. Le Quien. Diss. Damascen., vor Ejd. Ed. Jo. Dam. Op. T. I. p. 71 — 91. Santini. Disp. hist. ad vit. pontif. rom. Ferrar. 1742. 8. p. 101 — 114. p. 115 — 134. Singular. histor. et litter. Paris. 1738. 8. T. II. p. 389 — 411. Honoré de St. Marie. Reflex. s. les regl. et l'us. de la critiq. Paris. 1717. 4. T. II. p. 475. sq. cf. p. 534. sq. Biblioth. Germaniq. T. XLVII. p. 208. sq. XLVIII. p. 184. sq. Allgem. Kirch. Zeit. 1826. nr. 62. Unter den Griechen kommen daher in Betracht: 1) Photius, wegen des größten Theiles seiner CCLIII noch vorhandenen Briefe (Graece ed. R. Montacutius. Londini. 1651. fol. — *ἐπιστολαὶ παρὰ Ἀνθίμου. Ἐν τῇ ἐπισκοπῇ Ῥημνικοῦ ἐν ἔτει αψέ* [1705.] fol. —) und vorzüglich wegen seiner *ἐπιστολὴ ἐγκυκλικὴ κατὰ Νικολάου καὶ Λατίνων*, seiner Abhandlung *κατὰ τῶν τῆς παλαιᾶς Ῥωμῆς, ὅτι ἐκ Πατρὸς μόνου ἐκπορεύεται τό πνεῦμα ἅγιον, ἀλλ' οὐχὶ καὶ ἐκ τοῦ υἱοῦ* (Graece in Euthymii Panoplia. Tergobysti. 1710. P. III. tit. 13.), seine syllogismi in Latinos (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. Graecia Orthodoxa. T. I. p. 154.), seine Responsa V ad Leonem archiep. (Gr. et Lat. in A. Mai. script. vet. coll. nova. T. I. p. 362 — 368.) und theilweise seine Quaestiones synodicae s. Interrogationes X cum totidem responsionibus (Gr. ed. notq. hist. eccles. illustr. Fr. Fontanini, Nov. Delic. erudit. Florent. 1785. 8. T. I. P. II. p. 1. sq.); 2) Petrus, um 1040 Patriarch von Alexandria (cf. Oudin. T. II. p. 605. Du Pin. T. IX. p. 80. Cave. T. II. p. 132.), seine epist. ad Dominicum Gradensem und II epist. ad Michaelem Cerularium (Gr. et Lat. ed. Coteler. Monum. eccl. Gr. T. II. p. 112. p. 145.). cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 229. sq.; 3) Michael Cerularius um 1043 Patriarch von Constantinopel (cf. Cave. T. II. p. 133. Du Pin. T. VIII. p. 82. Fabric. T. XI. p. 195. sq.) außer seinem edictum synodale de projecto pittacio in sacra mensa a legatis Romanis (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. diss. II de libr. et reb. eccles. Graec. p. 161 — 178.), seiner decisio synodica de nuptiis in septimo gradu und Fragm. aliq. de matrimonio prohibito (Gr. et Lat. ed. Leunclav. Jus Graec. Frcft. 1596. fol.

L. III. p. 206. sq. L. IV. p. 263.) vorzüglich seine II epist. ad Petrum Antiochenum (Gr. et Lat. c. not. ed. J. B. Coteler, l. l. T. II. p. 135—145. p. 162—168.). cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 210. sq.; 4) Niceta, ein Mönch in dem Kloster Studium zu Constantinopel, mit dem Beinamen „Stethatus" oder „Pectoratus", und Schüler des Simeon, eines Abtes zu St. Mamas, auf den er ein Gedicht in Jambischen Trimetern verfasste, welches wir noch besitzen (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. Diatr. de Simeon. p. 168.), sein um 1054 abgefasstes, aber nur noch lateinisch erhaltenes Libellus contra Latinos editus de azymis, de sabbatorum jejuniis et nuptiis sacerdotum et ab apocrisiariis apostolicae sedis Constantinopoli repertus (Lat. in Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 4. sq. [T. III. p. 308. ed. II.]). cf. Cave. T. II. p. 136. Oudin. T. II. p. 612. Du Pin. T. VIII. p. 78. p. 111. Schröckh. Bd. XXIV. p. 219. XXII. p. 570. Fabric. T. VII. p. 756. X. p. 324. XI. p. 81.; 5) Leo, um 1053 Erzbischoff von Achridia und Metropolit von Bulgarien (cf. Cave. T. II. p. 138. Oudin. T. II. p. 602. sq.), seine epistola adversus Latinos ad Johannem Tranensem in Apulia episc. (Lat. in Baron. Annal. a. 1053. T. XI. p. 203.); 6) Johannes Xiphilinus aus Trapezunt, anfangs Rathsherr daselbst, dann aber Mönch in einem Kloster auf dem Berge Olymp und von 1066—1078 Patriarch von Constantinopel, aber, wie man aus Xiphilin. vita Augusti. p. 197. („λέγω γὰρ τοῦτο οὐκέτι ὡς ὁ Δίων ὁ Προυσαεὺς, ὃς ἐπὶ τοῦ Σευήρου καὶ Ἀλεξάνδρου αὐτοκρατόρων γινόμενος, ἀλλ' ὡς Ἰωάννης ὁ Ξιφιλῖνος ἀδελφόπαις ὢν Ἰωάννου τοῦ πατριάρχου ἐπὶ δὲ Μιχαὴλ αὐτοκράτορος τοῦ Δούκα τὴν ἐπιτομὴν ταύτην συναπτόμενος") sieht, von A. Schott. Proleg. ad Phot. Bibl. f. ē 3. b. Baron. Ann. 1066. T. XI. p. 397. und Voss. de hist. Gr. II. 26. p. 229. sq. fälschlich mit seinem Neffen, dem Epitomator des Dio Cassius, von dem oben Bd I. 2. p. 1236. die Rede gewesen ist, verwechselt (cf. Cave. T. II. p. 146. sq. Oudin. T. II. p. 684. Possevin. Appar. T. I. p. 955. Du Pin. T. VIII. p. 113. Journ. des Sav. T. VI. p. 258. Fabric. T. V. p. 141. sq.), seine decreta II de spondalibus (Gr. in Leunclav. Jus Rom. L. III. p. 211.) und Decr. de nuptiis prohibitivis (Gr. ib. L. IV. p. 266.); 7) Theophylactus aus Constantinopel (Theophyl. ep. ad Mariam. nr. 62.) oder nach einer Nachricht in Theophyl. ep. Vatic. 2. und Le Quien. Oriens christ. T. II. p. 220. aus Euböa auf Chalcis, anfangs Lehrer der Redekunst und Diaconus an der Sophienkirche zu Constantinopel, dann Lehrer bei dem Sohne des Kaisers Michael Ducas, Constantinus, und von 1078 bis um 1107 Erzbischoff von Achris und der ganzen Bulgarei (Theophyl. ep. 73. cf. ib. p. 68. sq. 67. sq. ed. Meurs. — Im Allgem.: cf. J. Fr. B. M. de Rubeis. De Theophylacti gestis et scriptis ac do-

ctrina deque Veneta operum ejus omnium editione diss., vor sein. Ausg. T. I. p. 1. sq. Cave. T. II. p. 153. Du Pin. T. VIII p. 113. Oudin. T. II. p. 707. Ceillier. T. XXI. p. 189. Fabric. T. VII. p. 586. sq. und Hist. bibl. P. I. p. 110. sq. Pope Blount. p. 364. sq. Classic. Journ. nr. XIV. p. 319. sq. XV. p. 90. sq. Al. Petrie. Compend. history of the catholic church. Hagae. 1662. fol. p. 212. sq. J. C. Hagenbuch. Excurs. theol. litter. de Theophylacto, Bulgar. episc. c. exercit. philol. theol. ad I Tim. VI. 2. missus quartus, quintus ac sextus ac missus sexti reliq. Turici. 1760—61. 4. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 313. sq.), wegen seiner allocutio ad familiarem circa ea, quorum incusantur Latini (Graece et Lat. Fragm. ed. Leo Allatius. Graecia orthod. T. I. p. 215—224. und Leunclav. Jus Graeco-Rom. L. V. p. 316. sq. — [vollständig] Graece c. vers. lat. et not. J. Al. Mingarelli, in Anecd. fasc. Rom. 1756. 4. p. 259. sq. — Gr. et Lat ed. de Rubeis, in Theophyl. Oper. omn. [Venet. 1754 — 64. IV Voll. fol. cf. Ernesti. Neu. theol. Bibl. Bd. V. Th. IX. p. 771—794.] Vol. III. p. 513. sq. —). Gegen diese Ansichten traten aber in der griechischen Kirche selbst auf: 1) Theognostus, der Legat des Patriarchen von Constantinopel Ignatius bei der Römischen Curie von 858 bis 870 (cf. Cave. T. II. p. 50. sq. Fabric. T. XII. p. 792.), durch sein libellus de causa Ignatii (Gr. et Lat. in Labb. Concil. T. VIII. p. 1263. sq.); 2) Metrophanes aus Constantinopel und von 858—880 Metropolit von Smyrna (cf. Oudin. T. II. p. 230. Cave T. II. p. 51. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 424. sq.), in seiner epistola ad Manuelem Patricium (Gr. et Lat. in Labb. Concil. T. VIII. p. 1385. sq.); 3) Basilius, aus dem Geschlechte der Arsaciden abstammend und nach seinem Vaterlande „der Macedonier" genannt, anfangs lange in Gefangenschaft unter den Bulgaren, nach erlangter Befreiung aber nach und nach bis zum Adoptivsohn und Mitkaiser des Michael gestiegen und nach des Letztern von ihm veranstalteter Ermordung von 867—886 Griechischer Kaiser (cf. Constantini Porphyr. vita Basilii Maced., Gr. et Lat. in Leon. Allat. Symmict. T. II. p. 1. sq. Cave. T. II. p. 53. Pagius. T. XV. p. 418. sq), durch seine Reden und Anreden an die 8te Constantinopolitanische Synode (Gr. et Lat. in Labb. Concil. T. VIII. p. 1151. sq.) und zwei Briefe an den Papst Nicolaus (Lat. in Baron. Annal. a. 867 und 871. T. X. p. 376. p. 471. Concil. Labb. T. VIII p. 1007. p. 1293.); 4) Theodosius, um 869 Patriarch von Jerusalem (cf. Cave. T. II. p. 55. Fabr. T. XII. p. 791.), durch seine III Briefe an den Ignatius, Photius und Basilius (Gr. et Lat. ed. Harduin. Concil. T. V. p. 1030. Labb. T. VIII. p. 896. VI. p. 272. 287.); 5) Michael, um 869 Patriarch von Alexandria (cf.

Cave. T. II. p. 55. Fabric. T. XI. p. 189. XII. p. 792.), durch seine epistola ad Basilium imper. de unitate ecclesiae (Lat. in Labb. Concil. T. VIII. p. 1111. sq. Gr. et Lat. ib. p. 1361.) und eine andere epist. ad imper. Basilium Leonem et Alexandrum (Harduin. Conc. T. VI. p. 259.); 6) Josephus, ein Mönch und Archidiaconus der Kirche zu Alexandria (cf. Cave. T. II. p. 55. Fabr. T. XI. p. 80.), in seiner oratio panegyrica ad synodum Constant. (Lat. in Labb. Cancil. T. VIII. p. 1114.); 7) Stylianus, mit dem Beinamen „Mapa", um 870 Metropolit von Neocäsarea (cf. Cave. T. II. p. 55. sq. Fabric. T. XI. p. 471. 716. XII. p. 792.), in seinen II epist. ad. Stephanum papam (Gr. et Lat. Concil. Labb. T. VIII. p. 1397. p. 1410.). cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 199.; 8) Epiphanius, Erzbischoff von Cypern (cf. Cave. T. II. p. 58. Oudin. T. II. p. 318. Fabric. T. VIII. p. 258.), durch seine epist. gratulatoria ad Ignatium (Gr. et. Lat. in Labb. Concil. T. VIII. p. 1276.); 9) Michael, mit dem Beinamen „der Mönch" und um 878 Presbyter der Kirche zu Constantinopel (cf. Cave. T. II. p. 61. Oudin. T. II. p. 45. 334.), von dem wir noch eine Lebensbeschreibung des Theodorus Studites (Gr. et Lat. ed. Sirmond. Op. T. V. p. 1. sq.) haben, durch sein freilich nicht mehr vollständig erhaltenes encomium Ignatii patr. (Gr. et Lat. in Labb. Conc. T. VIII. p. 1260.). cf. Fabric. T. X. p. 254. p. 313. p. 336. XII. p. 420. p. 492.; u. 9) Nicetas David, mit dem Beinamen „der Paphlagonier", aus Byzanz gebürtig und seiner Beschäftigung nach ein Philosoph, um 880 aber Bischoff zu Dadybri in Paphlagonien (cf. Leo Allat. ad Graec. Orthod. T. I. p. extr.), von dem wir sonst noch mehrere Reden moralischen und panegyrischen Inhalts auf die Apostel und mehrere Heiligen haben (XVII Gr. et Lat. ed. Fr. Combefis. Auct. Bibl. PP. T. I. p. 327 — 527. Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 384 — 436. — nr. XXVIII. Gr. et Lat. ed. Combefis. Illustr. Martyr. triumph. Paris. 1660. 8. p. 45. sq.), durch seine vita S. Ignatii patr. (Gr. et Lat. ed. Labb. Concil. T. VIII. p. 1179. sq.). cf. Cave. T. II. p. 62. Oudin. T. II. p. 214. Pagius. T. XV. p. 334. Brucker. T. III. p. 543. Voss. de hist. Gr. II. 25. p. 226. Hancke. de Byzant. rer. script. I. 16. p. 258 — 263. Moller. p. 506. Schröckh. Bd. XXIII. p. 306. Du Pin. T. VII. p. 196. Fabric. T. VII. p. 747. — In lateinischer Sprache traten auf Seiten der römischen Curie auf: 1) Nicolaus I. aus Rom und Bischoff daselbst von 858 — 867 (cf. Cave. T. II. p. 46. sq. Dietericus. Breviar. pontif. p. 157. sq. Du Pin. T. VII. p. 81. 84. 85. 179. Fabric. Bibl. Lat. med. T. V. p. 306. sq. [p. 100. sq. M.] und Bibl. Gr. T. XI. p. 292. XII. p. 172. 226. 315. 559. 641. 658. 779. 781. sq. 785. sq. 791. sq. J. a S. Carolo. p.

162. sq. Schröckh. Bd. XXII. p. 111. sq. 133. 146. sq. 159. XXIV. p. 134. sq.) mehrere seiner 109 noch vorhandenen Briefe (LXX in Labb. Concil. T. VIII. p. 268. sq. XXIV. ib. p. 480. sq. VI. ib. 514. IV. ib. p. 563. V in Martene Coll. nova scr. vet. T. I. P. I. p. 40. sq.) und seine responsa ad consulta Bulgarorum (in. Labb. Conc. T. VIII. p. 516. sq. und Baron. Ann. a. 866. T. X. p. 322. sq. Seine Responsa ad consulta Ardvici, archiep. Vesontion., in D'Achery. Spic. T. XII. p. 42. [T. I. p. 596. ed. II.] und Resp. ad legationem Salomonis, reg. martyris in Britannia Armorica, in Sirmond. Conc. Gall. T. III. p. 275. gehören nicht hierher); 2) Hadrian II. aus Rom und von 867 bis 872 Römischer Bischoff (cf. Cave. T. II. p. 54. J. a. S. Carolo. p. 104. sq. Du Pin. T. VII. p. 179. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 129. [p. 177. sq. M.] Schröckh. Bd. XXII. p. 163. sq.), mehrere seiner 26 Briefe, 3 Anreden und 5 Capitel gerichtet an die 868 zu Rom gehaltene Synode (in Labb. Concil. T. VIII. p. 896. sq. 1342. sq. Sein Decretum de validitate matrimonii, in Baluze. Miscell. T. V. p. 488., sowie die übrigen Briefe von ihm in Sirmond. Concil. Gall. T. III. p. 362. sq. betreffen seine Verhältnisse mit Karl dem Kahlen, Lothar und einigen abendländischen Bischöffen, gehören also nicht hierher); 3) Anastasius, der Bibliothecar, seine Acta Concilii Nicaeni II (ib. T. VII. p. 29. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 165. p. 172.; 4) Aeneas, mit seinem ob. p. 72. sq. (wo es aber fast gar nicht hin gehört) erwähnten Werke; 5) Ratramnus, seine LL. IV contra Graecorum errores (in D'Achery. Spic. T. II. p. 1. sq. [T. I. p. 63. ed. II.]). cf. Du Pin. T. VII. p. 111. Schröckh. Bd. XXIV. p. 178. sq. 6) Dominicus aus Venedig und von 1040 bis nach 1073 Patriarch von Aquileja (cf. Cave. T. II. p. 132. Du Pin. T. VIII. p. 81. Act. Erud. Lips. 1682. p. 137.), seine epistola ad Petrum, patriarcham Antiochenum (Gr. et. Lat. ed. Coteler. Monum. Eccl. Gr. T. II. p. 108. sq.); 7) Leo IX., früher Bruno genannt, ein geborener Deutscher und Vetter des Kaisers Konrad, anfangs Bischoff von Toul, dann aber von 1049—1054 Römischer Bischoff (cf. Wibert. vita Leon., in Henschen Act. SS. T. II. App. p. XIX. p. 648. sq. [s. a. Catal. Bibl. Bunav. T. III. P. I. p. 446. sq.] Cave. T. II. p. 135. Schröckh. Bd. XXIV. p. 338. sq. Du Pin. T. VIII. p. 9. 24. sq. J. a S. Carolo. p. 150. Fabric. T. I. p. 790. sq. IV. p. 764. [p. 259. sq.]), von dem wir auch viele Homilien (Lovan. 1565. Antverp. 1583. 8.), Bullen (Cod. diplom. Udalrici. p. 22. p. 58. p. 157. Montfaucon. Diar. Ital. p. 326. Martene. Anecd. T. I. p. 170. sq.) und II Bücher de gestis abbatum Mediani monasterii (bei Martene. T. III. p. 1091. sq.) haben, mehrere seiner Briefe (XIX epist.

in Labb. Concil. T. XIX. p. 949. sq.). cf. Chr. Lupi. Diss. de S. Leon. IX Actis adversus schisma Michaelis Cerularii, in Ejd. Oper. Venet. 1725. fol. T. IV. p. 302. sq.; 6) Humbert, von dem oben p. 93. schon mehr die Rede gewesen ist (cf. Sigeb. Gembl. c. 150. Daltich. Hist. cardin. T. I. p. 2. Cave. T. II. p. 139. sq. Fabric. Hist. bibl. T. II. p. 451. sq. und Bibl med. Lat. T. III. p. 899. sq. [p. 306. M.] Du Pin. T. VIII. p. 77. sq. Papillon. Bibl. des aut. de Bourgogne. p. 322. Calmet. Bibl. Lorraine p. 525. Hist. Litt. de la France. T. VII. p. 527. sq. Eggs. Purp. docta. T. I. p. 15.), sein liber unus adversus calumnias Michaelis, patr. Const. et Leon. arch. Achridani und sein liber contra Nicetam Pectoratum, sowie seine Relatio brevis rerum Constantinopoli ab apostolicae sedis legatis gestarum (in Baron. Annal. T. XI. App. p. 761. sq. u. a. 1054. p. 223. sq. Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 114. sq. [Ed. II. T. III. p. 277. sq.] Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 389. sq. Colon. T. XI. p. 312. sq. [ed. II. T. XVIII. p. 389. sq. 405. sq. 415. sq.] — Seine LL. III adversus Simoniacos bei Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 629. sq. betreffen rein die Privatverhältnisse des Clerus und gehören daher nicht hierher). cf. Schröckh. Bd. XXII. p. 576. sq. XXIV. p. 216. sq; 9) Stephanus IX., früher „Junianus Fridericus Gozzelo" genannt und Bruder Gottfrieds, Herzogs von Lothringen (cf. Calmet. Bibl. Lorraine. p. 351.), anfangs Archidiakonus und Cardinal, von 1057 — 1058 aber Römischer Bischoff (cf. Petrus diac. de vir. ill. Casinens. c. 17. Cave. T. II. p. 140. J. a. S. Carolo. p. 211. Du Pin. T. IX. p. 27. Schröckh. Bd. XXII. p. 360.), seine zwei in Labb. Concil. T. IX. p. 1088. aufbewahrten Briefe; 10) Bruno, auf der Villa Soleria bei Asti geboren und daselbst in einem Kloster erzogen und gebildet, hierauf Canonicus zu Siena, endlich von 1096 bis 1104 Bischoff von Segni und als solcher, nachdem er einige Jahre in dem Benedictinerkloster auf dem Monte Cassino zugebracht hatte, 1125 daselbst gestorben (cf. Chron. Casin. IV. 33. p. 137. Petrus. diac. l. l. c. 34. Ughelli. T. I. p. 1236. Oldoin. Athen. Ligust. p. 119. sq. Fabricius. T. I. p. 787. sq. [p. 287. sq. M.] Du Pin. IX. p. 159. Cave. T. II. p. 158.), seinen tractatus de sacrificio azymi (in Brun. Segniens. Oper. a Mauro Marchesio, mon. Cassin., in unum coll. auct. vind. et not. illustr. Venet. 1651. II Voll. fol. und Bibl. PP. Lugd. T. XX. p. 294. sq. — SS. Brun. Op. aucta et annot. ill. [a Brunone Bruni]. Rom. 1789 — 91. II Voll. fol. —) und 11) Anselmus, Erzbischoff von Canterbury, sein liber de processione Spirit. S. contra Graecos und de tribus Waleranni quaestionibus ac praesertim de fermento et

azymo (Op. p. 49. sq. p. 135. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIX. p. 380. sq. —

ϱ) Ueber die Bilderverehrung. Obgleich schon im Alten Testament II Mos. XXXII. v. 26. sq. V Mos. XXVII. v. 15. bestimmt jede bildliche Verehrung von Göttern, Helden, Menschen und Thieren als eine Gott nicht gefällige, götzendienerische Handlung dargestellt wird, so bewirkten doch die Erinnerung, daß Gott der Vater selbst I Mos. I. 26. sq. eine Art von Bild seines Wesens giebt (cf. L. Grüneisen. Ueber bildliche Darstellung der Gottheit. Stuttgart. 1828. 8. und H. Brauer in Illgen Zeitschrift f. hist. Theol. V. 2. p. 69. sq.), sowie die Nachrichten von den vielen in der alten christlichen Kirche vorhandenen Bildern Christi (cf. Athanasius [d. i. d. jüngere, mit dem Beinamen „κελέτης, d. i. herniosus“ und von 490 — 497 Patriarch von Alexandria cf. Evagr. Hist. eccl. III. 23. Niceplior. XVI. 20. Leontius de sect. Act. V. p. 469. Liberatus. Breviar. c. 18. Er gilt mit Unrecht nach Cave. T. I. p. 460. sq. Lambec. de bibl. Vind. T. I. p. 124. (p. 226. sq. Koll.) und Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 254. für den Verfasser von:] de passione imaginis J. Chr., qualiter crucifixa est in Syria in urbe Beryto. Dazu: Js. de Beausobre. Hist. de l'image de J. Chr. de Beryte, fait par Nicodème, in Bibl. German. T. XXVII. p. 91. sq. — Beausobre. Hist. de l'image de J. Chr. de Camuliane, ib. T. XX. p. 30. sq. — Constantin. Porphyrog. Narratio de imagine Christi ab ipso servatore ad Abgarum Edessae [v. Euseb. H. E. I. 13. Evagr. IV. 27. Assemanni. Bibl. Orient. T. I. p. 289. 318. 420. 554.] regem missa et ab Edessa Constantinopolin deportata a. 944., Gr. et Lat. ed. Fr. Combefis, Orig. Constant. p. 75. sq. Dazu: cf. Beausobre. Sur l'image de J. Chr. d'Edesse, l. l. T. XVIII. p. 10. sq. 37. sq. XX. p. 27. sq. u. Nummus aureus — explic. Rom. 1737. 4. p. 4. sq. — H. G. Kaupmann [praes. J. F. Reuchlin]. Diss. de statua [Chr. Caesareensi. Argentor. 1756. 4. — Th. Hasaeus. Diss. II de monumento Paneadensi [v. Euseb. H. E. VII. 14. Theophan. Chronogr. p. 41.] Brem. 1726. 4. und Sylloge diss. T. II. p. 314. sq. Is. de Beausobre. Diss. sur la statue de Paneade, l. l. T. XIII. p. 1 — 92. Bouget in Bibl. Ital. T. XIII. p. 14. sq. J. F. Hebenstreit. De mulieris αἱμαῤῥοούσης statua. Jen. 1710. 4. — C. H. Zeibich. Comm. de imagine Chr. in Larario Alex. Severi conspicua [v. Lamprid. v. Alex. Sev. 29.], in Misc. Lips. Nov. T. III. p. 42. sq. — J. de Beausobre. Hist. de la St. Face ou de la Veronique [über diese Geschichte: cf. Marian. Scot. L. II. aetas. VI. p. 226. Prosper. Lambert. de serv. Dei beatif. L. IV. P. II. c. 21. Baron. Ann. a. 34. nr. 138. T. I. p. 209. Molanus l. l. L. V.

c. II.], l. l. T. XX. p. 31. sq. — v. A. Fr. Gori. De mitrato Chr. capite. Florent. 1749. 4. und Symbol. litt. T. III. Dec. I. p. 71. sq. C. H. Zeibich. Diatr. de Minerva ad Chr. imaginem efficta. Viteberg. 1755. 4. J. Gretser. De imag. Chr. manu non factis. Ingolst. 1622. 4. J. Reiske. Exerc. hist. de imaginibus J. Chr. quotquot vulgo circumferuntur. Jen. 1685. 4. P. E. Jablonski. De origin. imag. Chr. Dom. in eccles. chr., in Ejd. Opusc. ed. de Water. T. III. p. 377—426. J. Schoepflin. Var. crit. Argentor. 1725. 4. p. 9. sq. Etwas über Christus- und Marienbilder, in A. F. Büsching. Wöchentl. Nachr. Jahrg. II. Decbr. p. 57. sq. J. A. Chr. Grohmann. Ueb. Christusgemälde. Leipz. 1794. 8. v. Ammon. Magaz. Bd. I. p. 215. sq. Winkelmann's Werke. Bd. II. p. 108. sq. cf. Kunstblatt z. Morgenbl. 1828. nr. 82. sq. u. S—v. in Wagnitz. Liturg. Journ. Bd. IV. p. 28. sq.) und symbolischen Darstellungen desselben z. B. unter der Gestalt eines Kreuzes (cf. Augusti. Bd. III. p. 603. sq. Die hierüber verfassten Schriften der Kirchenväter werden unter der Dogmatik mit erwähnt werden und stehen auch in J. Gretser. De sancta cruce. Ingolst. 1616. fol.), Hirten (Tertull. de pudicit. c. 10. Kreuzer. Symbol. Bd. IV. p. 418. sq.), einer Taube (Clem. Alex. Paedag. III. p. 246. sq.), eines Fisches (in Bezug auf das Monogramm ἸΧΘΥΣ, d. i. Ἰ-ησοῦς Χ-ριστὸς Θ-εοῦ Ὑ-ιὸς Σ-ωτὴρ, sowie auf den geistlichen Fischfang und die Wiedergeburt aus dem Taufwasser cf. A. Castadoni. Sopra il pesce come simbolo di Gesu Christo, in Racc. d'opusc. scient. e filol. P. XLI. p. 247—337. Münter. Sinnbild. d. Chr. Bd. I. p. 48. sq.), einem Anker (cf. Fr. Münter. Ep. ad Lindblom de duob. vet. eccles. monum. Hafn. 1810. p. 3. sq.) ꝛc. und andern Abbildungen der Jungfrau Maria (Johann. Dam. Op. T. I. p. 618. Fiorillo. Gesch. d. zeichn. Künste. Bd. I. p. 43. sq.), der Apostel (Joh. Dam. l. l. p. 631. Münter. Sinnbild. d. alt. Chr. I. p. 44. sq. p. 67. cf. Beausobre l. l. T. XVIII. p. 1. sq. XXI. p. 7. sq. XXV. p. 1. sq. XXVII. p. 85. sq. XXVIII. p. 1. sq. XXXI. p. 113. sq. XXXII. p. 75. sq. XXXIV. p. 67. sq.), der Heiligen (cf. Münter l. l. Bd. II. p. 20. sq.) und Märtyrer (Im Allgem.: cf. G. Paleotti. De imagin. sacris et profanis. Ingolst. 1594. 4. J. Molanus. De pictur. et imag. Lib. unus. Lovan. 1670. 8. und De hist. SS. imag. et picturar. Lugd. B. 1619. 12. Cordemoy. Traité des imag. des Saintes. Paris. 1715. 4. F. Münter. Sinnbild. u. Kunstvorstellungen der alten Christen. Altona. 1825. II Bde. 4. J. H. v. Wessenberg. Die christlichen Bilder, e. Beförderung des christlichen Sinnes. Constanz. 1827. II Bde. 8. Augusti. Christl. Archäol. Bd. III. p. 609—681.), die nach und nach gewöhnlicher wurden, so daß schon im 4ten Jhrhdt. einige Kirchenlehrer

gegen solchen dem göttlichen Gesetze angeblich zuwiderlaufenden Mißbrauch auftreten konnten (z. B. Lactant. Inst. div. II. 2. Eusebius. Caesar. ap. Boivin. Not. ad Nicephor. Greg. T. II. p. 795. Epiphan. Op. T. II. p. 338. [p. 817.] Clem. Alex. Coh. ad gent. p. 6. und Hieronym. ep. 51., in Op. ed. Vall. T. I. p. 252.) und derselbe sogar auf der Synode zu Elvira 305 n. Chr. (v. Act. conc. Illiber. c. 36.) ausdrücklich verboten wurde (cf. Schröckh. Bd. IX. p. 244.), obwohl seit dem 5ten und 6ten Jahrhundert durch die übereinstimmenden Erklärungen der Kirchenlehrer (Chrysost. hom. X. in ep. ad Ephes. Op. T. V. p. 549. Gregor. Nyss. Or. de laud. Theodori mart. c. 2. Op. T. II. p. 1011. Augustin. Sermo XCIV. Ambros. ep. 53. Hieronym. Comm. in Jonam. c. IV. Gregor. M. Epist. IX. 52 und 105. XI. 13. Op. T. II. p. 1006. p. 1100.), welche die Bilder als nothwendig zur Erweckung der Andacht und zur Belehrung der ungebildetern und darum für sinnliche Eindrücke empfänglicheren Volksklassen empfahlen, jene Verbote bald außer Kraft kommen mußten (cf. Schröckh. Bd. IX. p. 244. 225. sq. XVII. p. 317. 503. sq. XX. p. 514. sq.). Als nun aber die Heiden und Juden, später aber auch die Mahomedaner, deren Bekehrung vorzüglich von den griechischen Kaisern betrieben wurde, als Hauptgrund, warum sie nicht zum Christenthum übertreten könnten, anführten, daß sie die Christen wegen ihrer allzu eifrigen Bilderverehrung für Götzendiener erklären müßten, so entstand in der griechischen Kirche seit 717 n. Chr. durch mehrere gegen diesen Mißbrauch eifernde und heftig auftretende Kaiser jener heftige Zwiespalt zwischen den Parteien der εἰκονομάχοι oder εἰκονοκλάσται (d. i. = Kämpfer gegen die Bilder und Brecher oder Zerstörer der Bilder) und εἰκονολάτραι (d. i. Diener der Bilder oder Verehrer derselben), welcher einige Jahrhunderte hindurch in der griechischen Kirche gewüthet hat. cf. J. Dallaeus. De imaginibus. Lugd. B. 1642. 4. Maimbourg. Hist. de l'hérésie des Iconoclastes. Paris. 1683. 12. Fr. Spanheim. Hist. imagin. restituta. Lugd. B. 1686. 8. J. Chr. Wirthgen. Pr. de Iconomachia Graecor. et Latinor. Misen. 1749. 4. F. Chr. Schlosser. Gesch. der Bilderstürmenden Kaiser des oström. Reiches. Frkft. 1812. 8. Basnage. Hist. des eglis. reform. T. II. p. 1310 — 1337. p. 1339—1389. Flathe. Gesch. d. Vorläufer d. Reform. Th. I. Leipz. 1835. 8. p. 127. sq. Walch. Ketz. Hist. B.. X. p. 66. sq. XI. p. 1. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 512. sq. XXIII. p. 245. sq. v. Imperialia decr. de cultu imaginum coll. et ill. a M. Haiminsfeldio Goldasto. Frcft. 1608. 8. — Es traten aber gegen die von Leo III., d. Isaurier (717 — 741 n. Chr. cf. Schröckh. Bd. XX. p. 223. 517. sq. Schlosser l. l. p. 156. sq.), 726 und 730 erlassenen Edicte (cf. Zonaras. Ann. XV. p. 81. sq. Goldast. l. l. p. 15. sq.) der schon erwähnte Germanus,

Patriarch von Constantinopel mit seinen III epist. ad Johannem, episc. Sennadensem, ad Constantinum, episc. Nacoliae, et ad Thomam, Claudiopolis episc. (Gr. et Lat., in Labb. Conc. T. VII. p. 289. sq.). cf. Schröckh. Bd. XX. p. 526. sq., sowie Johannes von Damascus mit seinen III λογοι ἀπολογητικοὶ πρὸς τοὺς διαβάλλοντας τὰς ἁγίας εἰκόνας (Op. ed. Le Quien. T. I. p. 307—390.), seinem Fragmente περὶ θεολογίας, πῶς εἰκονίζει τὸ θεῖον ἄνθρωπος (ib. T. I. p. 573. sq.), seinem λόγος ἀποδεικτικὸς περὶ τῶν ἁγίων καὶ σεπτῶν εἰκόνων (Gr. in Combefis. Auct. Nov. T. II. p. 663. sq. und Le Quien l. l. p. 613—638.) und seinen vermuthlich untergeschobenen epist. ad Theophilum, imper. Michaelis Balbi filium, de imaginibus a. 845 scripta (Gr. ed. Combefis. Origin. rer. Constantinop. Paris. 1664. 4. p. 110. sq. und Le Quien l. l. p. 629—647.). cf. Schröckh. XX. p. 537. sq. Schlosser. p. 181. sq. Damals konnten Beide aber noch nicht durchdringen, da Constantinus Copronymus (von 741—775 cf. Schlosser l. l. p. 200. sq. Schröckh. XIX. p. 15. sq. XX. p. 549. sq. 561. sq.) durch ein 741 gegebenes Edict (Lat. bei Goldast p. 19. sq), sowie durch das auf seinen Befehl 754 zu Constantinopel versammelte VIIte ökumenische Concil (cf. Cave. T. I. p. 646. sq. — Die Fragmente dieser Acta gr. et lat. in Labb. Conc. Synod. Nic. II. Act. VI. T. VI. p. 1661. sq. Mansi. T. XIII. p. 205. sq. Latine ed. Goldast. l. l. p. 23. sq.), gegen welches eines ungenannten Schriftstellers Invectiva adversus Iconomachos s. v. dialogus στηλιτευτικὸς Orthodoxorum ad eos convincendos, qui fidei et doctrinae sanctorum et orthodoxorum Patrum contraria asserunt (Gr. et Lat. ed. Fr. Combefis, c. Theophane. Paris. 1685. p. 303. sq.) gerichtet ist (cf. Cave. T. I. p. 634. sq.), unbedingt alle Verehrung der Bilder verdammen ließ und erst nach dem frühzeitigen Tode seines Sohnes Leo's IV. Chazarus (von 775—780), der in die Fußtapfen seines Vaters als Verfolger derselben getreten war (cf. Schröckh. Bd. XX. p. 568. Schlosser. p. 249. sq.), konnte die der Gegenparthei angehörende Gattin des Letztern Irene, welche während der Minderjährigkeit ihres Sohnes die Zügel der Regierung von 780—802 in ihren Händen hatte (cf. Schröckh. Bd. XIX. p. 16. sq. XX. p. 569. sq. Schlosser. p. 260. sq.) durch das 787 zu Nicäa gehaltene VIIte ökumenische Concil, welches das den 23sten October desselben Jahres zu Constantinopel gehaltene VIIIte bekräftigte, die Bilderverehrung feierlich wiederherstellen (cf. Cave. T. I. p. 649. sq. — Die Acta, gr. et Lat. in Labb. Concil. T. VIII. p. 645. sq. Mansi. T. XII. p. 951 — XIII. p. 820.). Unter ihrer Regierung zeichneten sich als Kämpfer für ihre Ansicht noch aus Tarasius aus Constantinopel, Großonkel des Photius und von 785—806 Patriarch von Constantinopel (cf. Oudin. T. I. p. 1920. Cave. T. I. p. 640. Fabric.

T. X. p. 279. XI. p. 183. XII. p. 219. 221. 353. 355. 414. 732. 734. 736. 765. und Hist. bibl. P. II. p. 837. Pagius. T. XIII. p. 163. sq. 403. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 570. sq.), durch seine epistola encyclica ad Patriarchas oriental. (Gr. et Lat., in Labb. Concil. T. VII. p. 161.), seine II epist. ad Hadrianum pap. (Gr. et Lat. ib. p. 624.), seine epist. ad Johannem Anachoretam (ib. p. 637.) und seinen apologeticus ad populum habitus quo die ad patriarchatus dignitatem electus est (ib. p. 33.), Basilius, vor 754 und bis nach 787 Bischoff von Ancyra (cf. Cave. T. I. p. 640. sq. Fabric. T. IX. p. 7. 225 264. XII. p. 605.), durch seine confessio (Conc. Labb. T. VII. p. 56.), Theodosius, um 787 Bischoff von Ammorium (Cave. T. I. p. 641.), durch sein libellus conversionis (ib. p. 60.) und Epiphanius, ein der Römischen Kirche zu Catania in Sicilien angehöriger Diaconus (cf. Cave. T. I. p. 640. Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 185.), durch seinen sermo laudatorius in Synodo Nic. II. habitus (ib. T. VII. p. 617. sq.). — Mittlerweile waren in der Abendländischen Kirche für die Bilderverehrung aufgetreten Gregor II. von 715—732 Bischoff von Rom (cf. Cave. T. T. I. p. 620. J. a S. Carolo. p. 88. Du Pin. T. VI. p. 96. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 256. [p. 88. sq. M.] Sandini l. l. p. 196. sq. Acta SS. Antv. T. II Febr. p. 692. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 518. sq. 166. sq. 272. sq. 519. sq.), von dem wir auch noch eine Liturgie oder Formula missae (Gr. et Lat. in Morell. Suppl. Bibl. PP. Paris. 1595. fol. und Fr. Ducaei. Auct. Bibl. PP. T. II. p. 125. sq.) und mehrere die Deutschen und Englischen Kirchenverhältnisse betreffenden Briefe (in Labb. Concil. T. VI. p. 1437. sq. Wilkins. Conc. Britann. T. I. p. 81, und Joh. Lieovaeus. Antiq. Viennens. p. 181.), sowie einige canones poenitentiales (in Mansi Supplem Concil. T. I. p. 538.) haben, durch seine II epist. ad Leonem Isaur. (Gr. et Lat. in Labb. Concil. T. VII. p. 824.) und seine epist. ad Germanum Constant (Gr. et Lat. in Syn. Nic. II. Act IV., bei Labb. T. VII. p. 826.), deren Aechtheit aber bestritten wird und die seinem Nachfolger beigelegt werden (cf. Schröckh. Bd. XX. p. 531. sq.), Gregor III., ein geborener Syrier und von 731 bis 741 Römischer Bischoff (cf. J. a S. Carolo. p. 89. Du Pin. T. VI. p. 97. Fabric. T. III. p. 258. [p. 89. M.] Cave. T. I. p. 627. Schröckh. Bd. XIX. p. 190. sq. 535. sq.), von dem wir noch 8 Briefe und Excerpta 33 ex Patrum dictis canonumque sententiis de diversis criminibus et eorum remediis (VII epist. et Exc., in Labb. Conc. T. IV. p. 1468. sq. nr. VIII. ad Ursum, ducem Venetorum, in Sabellicus. Ennead. VIII. lib. 7. T. II. p. 569.) in einigen seiner Briefe (cf. Schröckh. Bd. XX. p. 548.) und Stephan III., ein ge-

borener Sicilianer und von 768—762 Römischer Bischoff (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 237. Du Pin. T. VI. p. 112. Jac. a S. Carolo. p. 208. Oldoin Athen. Rom. p. 622. Schröckh. XIX. p. 555. 563. XX. p. 117. sq. Cave. T. I. p. 632.) in einigen seiner Epist. und Decreta (bei Labb. T. VI. p 1714. 1886. Muratori. Scr. Ital. T. III. P. II. p. 177.); als aber der Fränkische König Pipin auf der von ihm zu Gentilly 767 gehaltenen Synode (cf. le Coiute. T. V. p. 698. und Goldast. l. l. p. 53. sq.) und Karl der Große auf der von ihm zu Frankfurt 794 gehaltenen Synode (Conc. Labb. T. VII. p. 1056. sq. Harduin. T. IV. p. 773. sq. Mansi. XIII. p. 909. Goldast. p. 61. sq.), sowie in dem vermuthlich nur nach seiner Anweisung (daß es seine eigenen Ansichten waren und er sich auch redend einführt, sieht man aus L. Car. I. 6. IV. 3. und Hincmar. Rem. lib. c. Hincmar. Laudun. c. 20.) von Alcuin abgefassten (cf. Cave. T. I. p. 634. sq. 652. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 583. sq. Neander. Bd. III. p. 475. sq. Spanheim l. l. p. 442—529.) Capitular. prolixum S. Libri IV Carolini de non adorandis imaginibus contra Constantini VII. imper. et Irenes matris decretum et synod. Nicaen. II Pseudo-Septimam Oecumenicam sive Universalem 794 in concilio Francofurt. editi (Edit. Princ. [J. Tilius] Eliphylus [Elias Philyras] Christianus. s. l. et a. [Paris. 1549.] 8. Colon. 1555. 8. und bei Goldast. l. l. p. 88—585. u. Ejd. Constit. Imperial. Frcft. 1610. fol. T. I. p. 23. sq. [Dazu: Bibl. Brem. VI. 3. p. 520. sq.] — Augusta Conc. Nicaeni II censura, h. e. Caroli M. de impio imaginum cultu LL. IV. Emend. illustr. et praem. primi edit. praef. et anon. diss. critica Chr. A. Heumann. Hanov. 1731. 8.) zwar das Aufhängen der Bilder in den Kirchen als nothwendig zur Erhaltung des Andenkens der auf ihnen dargestellten heiligen Gegenstände und zur Erregung der Andacht zugestanden, aber bestimmt behauptet hatten, daß ihnen darum noch keinerlei Art von Verehrung zuzutheilen sei, so wurde Ersterer von Paul I., der von 747 bis 767 auch Bischoff zu Rom, welches ihn auch hatte geboren werden sehen, war (cf. Du Pin. T. VI. p. 110. Cave. T. I. p. 631. J. a S. Carolo. p. 170. Fabric. T. V. p. 609. [p. 206. sq.] Act. SS. T. V. Jun. p. 378. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 45. 109. 572. sq.) in den meisten seiner XXXI an ihn gerichteten Briefe (bei Du Chesne. Res Franc. T. III. p. 725. sq. Nur XII bei Sirmond. Concil. Gall. T. II. p. 40. sq. und Labb. T. VI. p. 1672. sq.) und Letzterer, wiewohl nicht zum Besten und mit ziemlich stumpfen und rostigen Waffen von Hadrian I., der von 772—795 zu Rom, wo er auch geboren war, auf St. Peters Stuhl saß und uns auch sonst noch eine Epitome canonum Carolo M. a. 774. Romae oblata (in Sirmond. Conc. Gall. T. II. p. 117. Eine andere bei Labb.

Conc. T. VI. p. 1800. und Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 413. [T. II. p. 266. ed. II.]. v. J. Chr. Rudolph. Comm. nova de cod. canon. q. Adr. I. Carolo M. deno dedit. Erlang. 1777. 8.), capitula ex Graecis et Latinis canonibus et pontificum decretis collecta in usum Ingilrami, Mediomatricum ep. (Conc. Sirmond. T. II. p. 99. sq. u. Labb. T. VI. p. 1828. sq.) und LIII Briefe (XLVIII bei Du Chesne. T. V. p. 766. sq. und Bouquet. Scr. rer. Gall. T. V. p. 544. sq. Die übrigen bei Sirmond. Conc. Gall. T. II. p. 73. p. 113. Harduin. Concil. T. III. p. 2021. 2028. Baluze. Misc. T. VII. p. 120. 122. Aguirre. T. III. p. 91. XIX. bei Labbeus. T. VI. p. 1762. sq. p. 1888.) hinterlassen hat (cf. Cave T. I. p. 635. Pagius. T. XIII. p. 75. sq. 286. sq. Sandini. Disp. hist. ad vit. pontific. Ferr. 1742. 8. p. 225. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 225. sq. ab Eggs. p. 184. Du Pin. T. VI. p. 113. sq. J. a S. Carolo. p. 102. Fabric. T. III. p. 526. sq. [p. 176. M.] Schröckh. Bd. XIX. p. 584. sq. 596. sq. 787. sq. XX. p. 98. 465. 471.), in seinem Libellus responsorius ad Carolum M. pro synodo Nicaena II. libris Carolinis oppositus (Labb. Concil. T. VII. p. 915. sq.) bekämpft. Dieser von den Bilderfreunden im Orient durch die Irene davongetragene Sieg war aber nicht von Dauer, da Leo V., der Armenier (von 813—820) in den zwei von ihm 814 zu Constantinopel gehaltenen Concilien (cf. Epist. synod. episcop. Oriental. ad Theoph. imp., Gr. et Lat. ed. Combefis Orig. Const. p. 110. u. Conc. Labb. T. VII. p. 1290. sq.) jene Anbetung der Bilder ausdrücklich (cf. Goldast. I. I. p. 603. sq.) verbot (cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 536. sq. Schlosser l. l. p. 392. sq.) und weder Nicephorus (der 758 zu Constantinopel geboren und Sohn eines Staatssecretärs war, welche Würde er selbst bald erhielt, obwohl er bald nachher in ein von ihm auf dem Thracischen Bosporus gestiftetes Kloster zum H. Theodorus trat, aber von 806 bis 815 die Stelle eines Patriarchen von Constantinopel bekleidete, nach deren in diesem Jahre erlittenem Verluste er aber in sein Kloster zurückging und 828 n. Chr. 70 Jahre alt starb cf. Ignatius diac. Vita Niceph., in Act. SS. Antverp. Mart. T. II. p. 293. sq. 704. sq. Theophanes presb. Orat. in exilium S. Niceph. et de translatione ejus reliquiarum, ib. T. II. p. 318. sq. und Surius. Act. SS. XIII. Mart. p. 171. sq. A. Banduri. Conspect. Oper. S. Niceph., patr. Const., quae propediem duobus tomis edenda sunt et quorum pauca hactenus edita fuerunt c. interpr. lat. not. et octo dissert. crit., dogmat. et hist. Paris. 1705. 12. und in Fabr. Bibl. Gr. T. VII. p. 610—632. [ed. I. T. VI. p. 24. sq.] Hancke de Byzant. rer. scr. I. 12. p. 223. sq. Oudin. T. II. p. 2. sq. Cave. T. II. p. 4. sq. Fabric. T. VII. p. 603. sq. und Hist. Bibl. T. I. p. 326. sq. Hamburg. Bibl. histor.

Cent. IX. p. 56. sq. Ceillier. T. p. XVIII. 467. sq. Du Pin. T. VII. p. 5. sq. Pagius. T. XIII. p. 403. sq. 514. sq. 520. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 98. sq.), durch seine Disputatio cum Leone Armeno imp. de venerandis imaginibus ex vita Nicephori a Theodoro Grapto scripta (Gr. et Lat. c. not. Fr. Combefis, in Ejd. Orig Constant. p. 159—190.), seinen III Büchern Ἀντιῤῥητικῶν adversus Iconomachos (nur noch Fragmente; Gr. et Lat. ed. Fr. Combefis Auct. Bibl. PP. T. I. p. 267. sq. 277. sq.) und seine Opuscula IV ex Antirrheticis tribus adversus Iconomachos et Mamonam (Latine ed. Canis. Lect. Ant. T. IV. p. 253. sq. [ed. II. T. II. P. II. p. 4. sq.] u. Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 89. sq.). cf. Schröckh. XXIII. p. 357. sq. 678. sq. Goldwitz. II. p. 431., noch Theodorus, mit dem Beinamen „Studites" (er war 759 zu Constantinopel geboren, trat in das Saccudische Kloster in einer Vorstadt daselbst, wurde ebenda 794 Archimandrit, musste aber 796 ins Exil wandern, da er den Kaiser Constantinus, der seine Gemahlin Maria verstoßen und an ihrer Stelle die Theodecte geheirathet hatte, excommunicirte und nachdem ihn zwar nach dessen Tode die Kaiserin Irene zum Abt des Klosters Studium gemacht hatte, so bewirkten seine Streitigkeiten mit dem Patriarchen Nicephorus, daß er 809 zum zweiten und durch seine Widersetzlichkeit gegen das Edict Leo's V. 815 zum dritten Male, sowie durch seine angebliche Begünstigung des Thomas gegen den Kaiser Michael 823 zum vierten Male ins Exil ziehen mußte und 826 auf der Halbinsel Tryphon in demselben starb. cf. Michael. mon. Vita et mores Theod. Praep. Studit., gr. et lat. c. not. Praem chron. synops. S. Theod. Stud. Acta, Scripta, Epistolas praef. annor. ord. digerens, elenchus op. Theod. et testim. vet. de eodem, ed. Sirmond. Oper. T. V. p. 1. sq. J. J. Müller. Diss. de Studio, coenobio Const, ex monum. Byzant. eruto et illustrato clarisque Studitis. Lips. 1721. 4. Cave. T. II. p. 8. sq. Oudin. T. II. p 32. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 489. sq. Du Pin. T. VII. p. 8. sq. Pagius. T. XIII. p. 338. XIV. p. 112. sq. Schröckh. Bd XXIII. p. 105. sq. 305. Fabric. T. X. p. 434. sq.), in der Mehrzahl seiner II Bücher Briefe (Gr. et Lat. ed. Sirmond l. l. T. V. p. 177. sq. p. 294. sq.), theilweise in seinem Testamente (Gr. et Lat. ed. Sirmond l. l. p. 63. und Toll. Ins. itin. Ital. p. 178. sq.), seinen III ἀντιῤῥητικοὶ κατὰ Εἰκονομάχων (Gr. et Lat. ed. Sirmond l. l. p. 70. sq. 84. sq. 104. sq.), seiner Confutatio poematum Iconomachorum (Gr. et Lat. ib. p 135. sq.), seinen Quaestiones propositae Iconomachis (ib. p. 160. sq.), seinen Capita VII adversus Iconomachos (ib. p. 165. sq.), seiner epistola ad Platonem de cultu SS. Imaginum (ib. p. 173. sq.), seiner oratio dogmat. de honore atque adoratione sanctarum imaginum (Graece in Jo. Damasc. Oper. 1575. fol. p. 674. sq.) und einigen seiner

jambischen Gedichte (Graece, ed. Sirmond l. l. p. 596. sq.). cf. Schröckh. l. l. p. 360. sq, konnten durch ihren eifrigen Widerstand etwas gegen seine Beschlüsse ausrichten, noch weniger aber Naucratius, ein Mönch und Schüler des Theodorus Studites um 813 (cf. Fabric. T. X. p. 336.) mit seiner elenden epist ad fratres spirituales de persecutionibus Idololatrarum et laudibus Theodori Studitae (Lat. ed. Fr. Combefis. Auct. nov. Bibl. PP. T. I. p. 855. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 903. sq. Initium gr. et lat. ed. Cave l. l. T. II. p. 10. sq.). Und nur erst nach dem Tode der Kaiser Michael II. Balbus (von 820—829. cf. Schlosser. p. 431. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 380. sq. XXIV. p. 134. sq. p. 343.) und Theophilus (von 829—842. cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 386.. Schlosser l. l. p. 469. sq.), die sich durch ihren 824 an den Kaiser Ludwig den Frommen gesenderen Brief (bei Goldast. l. l. p. 611. sq.), sowie durch mehrere auf diesen Gegenstand bezügliche Edicte (ib. p. 607. sq. p. 755. sq.), als ebenso heftige Bilderfeinde, wie ihre Vorgänger gezeigt hatten, konnten ihre Gegner durch die Kaiserin Theodora, welche nebst den zwei andern Vormündern ihres unmündigen Sohnes Michael, Manuel und Theoctistus sich eifrig für die Wiederaufstellung der Heiligenbilder interessirte (cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 389. sq. Schlosser. p. 542. sq.), auf dem Vten Concile zu Constantinopel 842 (die Acta, gr. et lat in Labb. Concil. T. VII. p. 1782. sq.) nicht allein die Beschlüsse des VIIten ökumenischen Concils zu Nicäa bestätigt, sondern auch die Bilder in glänzender Procession in die Hauptkirche zu Constantinopel zurückgeführt sehen, welches Ereigniß nachher von der Griechischen Kirche durch das auf den ersten Fastensonntag festgesetzte Fest der Orthodoxie (ἡ κυριακὴ τῆς ὀρθοδοξίας) gefeiert worden ist (cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 393.). Jene Gesandtschaft des Michael Balbus an den Kaiser Ludwig den Frommen, um dessen Meinung über diesen Gegenstand zu erfahren hatte aber zur Folge, daß dieser auf der von ihm 825 zu Paris gehaltenen Synode (cf. Cave. T. II. p. 72. Die Acta bei Goldast. l. l. p. 626—751. cf. p. 761. sq. Mansi. T. XIV. p. 415. sq.) ganz im Geiste der Libri Carolini entschied (cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 399. sq.) und so kam es daß sich auch Agobardus (über ihn: cf. C. B. Hundeshagen. De Agobardi, archiep. Lugd. vita et scriptis. P. I. Giess. 1832. 8. u. ob. p. 75. sq.), in seinem liber de picturis et imaginibus (Op. T. I. p. 221. sq. — cf. Schröckh. XXIII. p. 251. p. 420. sq.), Claudius, ein geborener Spanier und Schüler des Felix von Urgel, seit 813 aber am Hofe Ludwigs des Frommen Presbyter und endlich von 821 bis 839 Bischoff von Turin (Jonas de cultu imag. I. praef. u. c. 1. Cave. T. II. p. 16. sq. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 336. sq. Oudin. T. II. p. 27. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 572. sq. Du Pin. T.

VII. p. 3. p. 9. sq. Pagius. T. XIII. p. 550. sq. XIV. p. 243. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 1085. sq. [p. 388. sq. M.] Zachariae. Biblioth. Pistoriensis. p. 64. sq. Hist. Litt. de la France. T. IV. p. 223. sq. p. 490. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 281. sq. 308.), in seinem apologeticus de cultu imaginum adversus Theodemirum (Fragm. bei Goldast. l. l. p. 764. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 197. sq. und Flacius Illyricus. Catal. test. verit. p. 936. sq. Mabillon. Anal. vet. Ed. II. p. 91. sq. C. Rudelbach. Claud. Taur. Ep. inedit. opp. spec. 1824. 8.) und etwas weniger deutlich und bestimmt Candidus, ein Britannischer Presbyter um 790 (cf. Pitseus de script. Angl. p. 828.), in seiner Schrift de imagine Dei (in Alcuin. Op. ed. Froben. T. II. p. 596. in diesem Sinne aussprachen. Allein diese Wenigen mußten sehr bald verstummen, denn es war nicht allein die Stimme des ganzen damaligen orthodoxen Clerus gegen sie, sondern sie wurden auch noch schriftlich durch Paschalis I., von 817 — 824 Bischoff zu Rom (cf. Cave. T. II. p. 15. Fabric. T. V. p. 581. [p. 196. M.] J. a S. Carolo. p. 168. sq. Du Pin. T. VII. p. 177. Schröckh. Bd. XXIII. p. 39. sq.), in mehreren seiner verlorengegangenen Briefe (die von ihm in Labb. Concil. T. V. p. 502. 1689. und Mansi. Suppl. Concil. T. I. p. 803. 799. aufbewahrten betreffen andere kirchliche Angelegenheiten), durch Dungalus, einem Mönche und Diaconus im Kloster zu St. Denys bei Paris (cf. Du Pin. T. VII. p. 4. Fabric. T. II. p. 200. [p. 66. sq. M.] Cave. T. II. p. 17. Hist. Litt. de la Fr. T. IV. p. 493. sq.), von dem wir auch noch eine epistola ad Carolum M. de eclipsi solari (in D'Achery. Spic. T. X. p. 143. sq. [T. III. p. 324. Ed. II.]) besitzen (cf. Schröckh. Bd. XXI. p. 221.); in seinem um 828 abgefassten liber responsorius adversus Claudii Taurinensis sententias de cultu imaginum (in Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 196. sq. Colon. T. IX. P. II. p. 866. — cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 414.), sowie endlich durch Jonas aus Aquitanien und von 821 bis 845 Bischoff von Orleans (cf. Cave. T. II. p. 17. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 635. Du Pin. T. VII. p. 3. sq. Pagius. T. XIV. p. 79. sq. 243. sq. 296. Fabric. T. IV. p. 211. sq. [p. 174. sq. M.] Hist. Litt. de la Fr. T. V. p. 20. sq.), in seinen auf Befehl Ludwigs des Frommen, der ihn überhaupt in allen wichtigen Geschäften brauchte, abgefassten III Libri de cultu imaginum adversus Claudium Taurinensem (Edit. Princ. Colon. 1554. 8. Antverp. 1565. 12. — in Orthodoxograph. Basil. 1555. p. 1199. sq. [ib. 1569. p. 1526. sq.] und Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 167. sq. Colon. T. IX. P. II. p. 90. sq. — cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 416. sq.) widerlegt und wir können daraus, daß von jetzt an keine Schriften mehr über diesen Punkt gewechselt wurden, schließen, daß der neuerfochtene Sieg der Bilderfreunde über ihre

Gegner ein unbestrittener und dauerhafter blieb. Ueberhaupt gehört hierher eines Mönchs aus Jerusalem, Namens Johannes Narr. de origine motuum Iconoclastarum (Gr. et Lat. ed. Combefis c. Theoph. p. 312. sq. Galland. T. XIII. p. 272. sq.). cf. Schröckh. XX. p. 509. Fabric. VII. p. 682. —

§. 10.

In genauer Verbindung mit der Polemik steht aber eine andere Wissenschaft der Theologie und dient ihr gewissermaßen zur Grundlage, nämlich die Dogmatik und es fragt sich also, ob die Art der Bearbeitung derselben hinter der ihrer Tochter zurück blieb. Allerdings fehlt es auch in diesem, wie in der andern Periode des Mittelalters, an theologischen Schriften überreichen Zeitabschnitte desselben nicht an vielen in das Gebiet der Dogmatik fallenden Schriften, allein diese sind keineswegs von der Art, daß sie denen der ersten vier Jahrhunderte nach Christus an die Seite gestellt zu werden verdienten. Der Grund davon lag aber theils darin, daß die Platonische Philosophie, die bei allen ihren Mängeln doch gewiß eine reine geistige, nicht blos materielle und formelle Auffassung und Nachdenken forderte, nach und nach ganz verdrängt wurde, indem der Kaiser Justinian geradezu ein Verbot erließ, dieselbe vorzutragen (Malalas. Chron. p. 451. Agathias. L. II. p. 47. Wesseling. Observ. I. 28. p. 117. sq. [p. 91. sq.] Bernhardy. Griech. Lit. Gesch. p. 462. sq.) und dadurch die Aristotelische Philosophie, die sich bald noch weiter verbreitete, wie man aus den im 8ten und 9ten Jhrhdt. schon gefertigten Syrischen (cf. Assemanni. Bibl. Vat. orient. T. I. p. 498.) und Arabischen (cf. Leo Afric. de vir. ill. Arab. c. 1. p. 260. oben p. 6. u. Brucker. T. III. p. 35. Hottinger. Bibl. Orient. P. III. p. 291. sq.) Uebersetzungen sehen kann, indem die von ihr festgestellten Regeln der Dialektik und Distinctionen ein nothwendiges Erforderniß der polemischen Streitschriften jener Zeit wurden (cf. Cramer zu Bossuet Einleit. Bd. V. Th. II. p. 46. sq.) und nebst der 835 auf Befehl Ludwigs des Frommen gefertigten Uebersetzung der Schriften des Dionysius Areopagita durch Hilduin, aus welcher sich nachher das eifrige Studium der mystischen Theologie im Occident herschrieb (cf. Flügge. Gesch. d. theol. Wiss. Bd. II. p. 387. sq. 404. sq. III. p. 90. sq. 105. sq.), und dem allmählich in der Kirche gewöhnlicher werdenden Gebrauche dogmatischer Sentenzensammlungen aus den Werken der ältern Kirchenlehrer (cf. Flügge. Th. II. p. 412. sq. III. p. 97. sq.) die Hauptquelle bildet, aus welcher die scholastische Philosophie der nächsten Periode hervorging (cf. Flügge. Bd. II. p. 362. sq. III. p. 100. sq. J. Fr. Buddeus. De haeresibus ex philosophia Aristotelico-Scholastica ortis, in Observ. Hal. T. I. nr. XV. p. 173. sq.). Hieraus ergiebt sich auch, wie die systematische Dogmatik, die übrigens am spärlichsten bedacht wurde, beschaffen seyn muste und ebenso ist zu bemerken, daß während bis zum siebenten Jahrhundert nur einzelne Lehren des Chri-

stenthums eine genauere und subtilere Behandlung erfahren hatten, von da an die ganze Religionslehre auf eine gelehrtere, freilich der spätern Scholastik verwandte Art bearbeitet wurde. In der orientalischen Kirche, die sich übrigens weit selbstständiger als die occidentalische, wo das System des Augustinus als das leitende erscheint, zeigte, gehören aber hierher α) Gennadius, von 458 — 471. Patriarch von Constantinopel, aus dessen Buche contra Cyrilli anathematismos sich noch bei Facund. L. II. c. 4. Fragmente erhalten haben (cf. Du Pin. T. IV. p. 156. Oudin. T. I. p. 1278. Tillemont. T. XVI. p. 162. 286. 446. sq. Cave. T. I. p. 447.) wegen seiner epist. encyclica adversus Simoniam tum in ordinationibus quum in ordinatis (Lat. ed. Baron. Annal. a. 459. T. V. p. 274. — Gr. et Lat in Labb. Concil. T. IV. p. 1025. u. Bevereg. Pand. Canon. T. II. p. 181.); β) Acacius von 471—488. Patriarch von Constantinopel und vorzüglich wegen seiner Streitigkeiten mit den Römischen Bischöffen Simplicius und Felix wichtig, die ihn für einen Anhänger des Petrus Mongus erklärten (cf. Tillemont. T. XVI. p. 68. 74. 639. Cave. T. I. p 452. Du Pin. T. IV. p. 205. Schröckh. Bd. XVII. p. 40. p. 177. XVIII. p. 508. sq.) wegen seiner epist. ad Simplicium de ecclesiae Alexandrinae statu (Lat. in Labb. Concil. T. IV. p. 1080. sq.) und einer andern ad Petrum Fullonem de Trisagio (Gr. et Lat. ib. p. 1108.). γ) Athanasius der jüngere, wegen der ihm von Cave. T. I. p. 461. zugeschriebenen, sonst aber unter den Werken des ältern Ath. befindlichen Werken: περὶ σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου und περὶ ἐνσαρκώσεως τοῦ λόγου (Op. T. III. p. 1. sq. 33. sq.) den ἐρωτήσεις πρὸς Ἀντίοχον ἢ ἀποκρίσεις πρὸς ἐρωτήσεις CXXXVI. (ib. T. III. p. 268. sq.) und dem Syntagma doctrinae ad monachos omnesque christianos tam clericos quam laicos (Gr. et Lat. ib. T. III. p. 360. sq. — Gr. et Lat. not. illustr. A. Arnold. Paris 1685. 8.). δ) Epiphanius, um 589 Presbyter der Kirche von Konstantinopel (cf. Cave. T. I. p. 505.) wegen seiner V Briefe an den Papst Hormisdas (Gr. et Lat. in Labb. Conc. T. IV. p. 1535. 1537. 1545. 1555.); ε) Johannes Maxentius, von dem schon oben p. 85. die Rede gewesen ist, wegen seiner nur noch lateinisch erhaltenen Bücher, epist. ad legatos pontificis Rom. Constantinopoli agentes, catholica de Christo professio in confessione fidei suae, ratio adunationis verbi Dei ad propriam carnem und responsum apologeticum ad Hormisdae epistolam (Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 533. sq.). ζ) Anthimus, anfangs Bischoff von Trapezunt in Pontus, dann 535 Patriarch von Constantinopel, welche Stelle er aber im folgenden Jahre, des Eutychianismus verdächtig, wieder verlor (Cave. T. I. p. 516. Schröckh. Bd. XVII. p. 221. sq.), wegen seines nur noch in Fragmenten vorhandenen sermo prosphoneticus ad Justinianum (in Labb. Conc. T. VI. p. 831. 906. 907.); η) Theodosius, ein Schüler des oben p. 93. sq. erwähnten Severus und von 535 an Patriarch von Constantinopel, aber schon 537 wieder abgesetzt und Stifter der unter

dem Namen der Corrupticolae (d. i. Verehrer des Verweslichen, weil sie den Körper Christo für der Verwesung unterworfen hielten cf. Schröckh. Bd. XVIII. p. 609.) bekannten Secte (aus ihr entwickelten sich später die Agnoeten d. h. diejenigen Eutychianer, welche aus Marc. Evang. XIII. 32. folgerten, daß Christus seiner menschlichen Natur nach Vieles nicht gewußt habe. cf. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. VIII. p. 644. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 613. sq. Chr. Colbe. Agnoetismus s. vetus v. recentior qui in eccles. pontif. et quas vocant reformatis elevatur, interpolatur atque defenditur, detectus atque excussus. Giess. 1654. 4.), wegen seinen libelli ad Theodoram Augustam (Fragm. in Conc. Labb. T. VI. p. 320. 835.) cf. Cave. T. I. p. 516. sq.; ϑ) Eutychius, anfangs Mönch in einem Kloster der Stadt Amasea, von 553 bis 585 aber Patriarch von Constantinopel (cf. Cave. T. I. p. 526. sq. Du Pin. T. VIII. p. 4. Fabric. T. X. p. 228. XII. p. 209. 404. 676. 678.) wegen seiner epistola de tribus capitulis ad Vigilium papam (Gr. et Lat., in Labb. Concil. T. V. p. 425.); ι) Anastasius, ein Mönch vom Berge Sinai und um 561 Bischoff von Antiochia (Niceph. H. XVII. 29. XVIII. 44.), aber von 570 bis 593 von Justin dem Jüngern exilirt (Evagr. V. 5. Niceph. XVII. 36.), weil er sich dem Edicte Justinians, worin dieser die Behauptung der Aphthartodoceten (auch Incorrupticolae genannt, weil sie die Ansicht von einer menschlichen Natur in Christo verwarfen und daher auch leugneten, daß sein Körper, der gleich als unsterblich auf die Welt gekommen sey, des Leidens und der Verwesung fähig gewesen sey. cf. Walch. Bd. VIII. p. 550. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 609.) begünstigte, widersetzt hatte (Evagr. IV. 40. Niceph. XVII. 30.), und wieder eingesetzt um 599 gestorben (Niceph. XVIII. 44. u. 56. Pagius. T. X. p. 200. 301. sq. 573. sq. 638. Ceillier. T. XVI. p. 638. Fabric. T. X. p. 595. sq.), wegen seinen II Reden *εἰς τὸν εὐαγγελισμὸν τῆς παναχράντου καὶ θεοτόκου Μαρίας* (Gr. et Lat. ed. Meurs. Var. Div. p. 19. 33. sq. u. Oper. T. VIII. p. 683. sq. Combefis Auct. bibl. PP. T. I. p. 850—866.), einer andern *εἰς τὴν μεταμόρφωσιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ* (Gr. et Lat. ed. Fr. Combefis l. l. p. 866—882. Das hier fehlende Ende in Fabric. Bibl. Gr. T. IX. ed. I. p. 333. sq.), seiner V *λόγοι περὶ τῶν καθ' ἡμᾶς ὀρθῶν τῆς ἀληθείας δογμάτων* oder *περὶ τῆς ἁγίας τριάδος, περὶ ἀπεριγράπτου, περὶ θείας οἰκονομίας, περὶ πάθους καὶ ἀπαθείας Χριστοῦ* und *περὶ ἀναστάσεως* (Nur Lat. in Stevart. Auct. Lect. Ant. H. Canis. Ingolst. 1616. 4. p. 460—516. u. Canis. Lect. ed. Basnage T. I. p. 429. sq. Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 923. sq.), seiner oben p. 92. schon angeführten *ἔκθεσις σύντομος τῆς ὀρθοδόξου πίστεως* und seiner Rede *περὶ τῶν ἁγίων τριῶν Τεσσαρακοστῶν* (Gr. et Lat. ed. Coteler. Monum. eccl. gr. T. III. p. 425—431.); κ) Anastasius Sinaita, von dem schon oben p. 95. sq. die Rede gewesen ist, wegen seiner ihm schon von Philipp. solitar. dioptra fidei

christ. L. IV. p. 150. zugeschriebenen ἐρωτήσεις καὶ ἀποκρίσεις περὶ διαφόρων κεφαλαίων CLIV. (Gr. et Lat. prim. ed. J. Gretser. Ingolst. 1617. 4. u. in Ejd. Oper. T. XIV. P. II. p. 161. sq. — Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XIX. p. 808. sq.), seinen XII LL. εἰς τὴν πνευματικὴν ἀναγωγὴν τῆς ἑξαημέρου κτίσεως (Lib. I—XI, Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 557 — 922. — Liber XII. hactenus desider. gr. et lat. ex interpr. A. Dacerii. Lond. 1682. 4. —), theilweise auch moralischen Inhalts, ebenso wie seiner früher dem Gregor von Nyssa (cf. Tillemont. T. IX. p. 741. p. 605.) zugeschriebenen Rede περὶ τοῦ κατ' εἰκόνα s. de homine ad imaginem Dei condito ([Gregor. Nyss.] Opus de hominis creatione gr. c. vers. Front. Ducaei. Ingolst. 1596. 8. — Gr. et Lat. c. Origenis Philocalia ed. J. Tarinus. Paris. 1618. 4. p. 559. sq. — c. Gregor. Nyss. Op. T. I. Paris. 1615. p. 854. sq. [Ed. II. 1638. T. II. p. 22. sq.] —), seiner homilia III. de hominis creatione (Gr. et Lat. ed. A. M. Baudini, Catal. cod. mss. graec. bibl. Laurent. T. I. p. 299 — 312.), einer andern εἰς τοὺς κοιμηθέντας ἐν κυρίῳ (Graece prim. ed. Ch. F. Matthaei, Gloss. et Anecd. Mosq. 1774. 4. Vol. I. p. 51. sq.), seiner Rede περὶ τῆς ἁγίας συνάξεως καὶ περὶ τοῦ μὴ κρίνειν καὶ μνησικακεῖν (Gr. et Lat. ed. Canis. Lect. Antiq. T. III. p. 60 — 86. [ed. Basnage. T. I. p. 465. sq.] u. Fr. Combefis. Auct. nov. bibl. PP. T. I. p. 881. sq. Gretser. Oper. T. XIV. p. 449 — 460.), seiner II Homilien in Psalmum sextum, die schon Niceph. H. E. XVIII. 44. kennt (Gr. et Lat. ed. Combefis l. l. T. I. p. 907. sq. 943. sq. — Hom. I. ed. Canis. l. l. III. p. 87. sq.), seinen II Lucubrationen περὶ ὅρου ζωῆς καὶ θανάτου (Gr. ed. A. Mai. Coll. nova scr. vet. T. I. l. p. 369. sq.), seinen VI ἐρωτήσεις (Gr. et Lat. ib. p. 373. sq.) und der ihm wegen einer Stelle in Montfaucon Bibl. Coislin. p. 585. noch zugeschriebenen (cf. Barth. l. l. p. 137.), in 35 Capitel abgetheilten Schrift περὶ ψυχῆς (Incerti philos. Gr. christiani de anima celebriores opiniones. Gr. et Lat. c. Orig. Philocal. ed. J. Tarinus. Paris 1618. 4. p. 609 — 680. — Lat. ed. C. Barth, c. Claud. Mam. p. 472—532.) cf. Goldwitz. II. p. 316. sq.; λ) Eustratius um 578 unter dem Patriarchen Eutychius, dessen Leben er auch beschrieben hat (Eustr. Vita S. Eut. gr. c. comm. praev. G. Henschen, ed. Papebroch. Act. SS. Antv. April. T. I. p. LIX. sq. Lat. ib. p. 548. sq.), Presbyter der Kirche von Constantinopel (cf. Photius. cod. CLXXI. Cave. T. I. p. 536. Oudin. T. I. p. 1464. Ceillier. T. XVI. p. 618. Du Pin. T. V. p 148. Moller. p. 464. sq. Fabric. T. X. p. 725. XI. p. 623. III. p. 265. sq.) wegen seinem liber de vita functorum statu adversus eos qui dicunt, animas statim atque e corpore solutae sunt, non operari: neque oblatis pro iis precibus Deo et sacrificiis et aliis bonis operibus juvari (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. De utriusq. eccl. occid. et orient. in dogm. de purgatorio consensu Rom. 1655. 8. p. 319. sq. — Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 364.

sq. —); μ) Eulogius wegen seiner oben p. 96. schon angeführten Schrift, einem Fragment seiner Rede *περὶ ἁγ. τριάδος καὶ ἐνσαρκώσεως* (Gr. ed. A. Mai. Coll. scr. nova. T. VII. P. I. p. 178. sq.) und seiner Rede in ramos palmarum (Gr. et Lat. ed. Gallandi l. l. T. XII. p. 300. sq. — Letztere allein gr. et lat. c. not. Combesis Auct. Bibl. PP. T. I. p. 652. sq. —); ν) Barsanuphius, ein geborener Aegyptier, dann aber Anachoret in einem Kloster bei Gaza in Palästina (Evagr. IV. 33. Cave. T. I. p. 524. Montfaucon l. l. p. 394. Fabric. T. XI. p. 485.) wegen seiner doctrina circa opiniones Origenis, Evagrii et Didymi, (Gr. et Lat. ed. Galland. l. l. T. XI. p. 592. sq.); ξ) Theodorus, Bischoff von Scythopolis (cf. Fabric. T. X. p. 433.), wegen seinem dem Justinian überreichten Buche contra errores Origenistarum (Gr. et Lat. ed. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 94. sq. Galland. l. l. T. XI. p. 294. sq.); ο) Johannes (ein geborener Cappadocier und wegen seiner Strenge im Fasten *Νηστευτής* genannt, war anfangs ein Handwerker, erhielt aber nachher seiner großen Tugenden halber hohe kirchliche Würden und stieg 585 bis zum Patriarchen von Constantinopel, welche Stelle er bis an seinen 596 erfolgten Tod auch behielt, obwohl er wegen des sich beigelegten Titels eines *οἰκουμενικὸς πατριάρχα* [Ueber diesen Titel cf. Schröckh. VIII. p. 103. 98. sq. XVII. p. 51. sq. XIX. p. 488. sq. XXIV. p. 189. 196. 210. 215. Spittler. Kirch. Gesch. p. 80.] mit den Römischen Bischöffen Pelagius II. und Gregor I. in einen heftigen Streit [cf. Gregor M. ep. IV. 36.] gerathen war cf. Photius cod. CCXXXI. Oudin. T. I. p. 1474. sq. Ceillier. XVII. p. 125. sq. Cave. T. I. p. 541. Le Quien. Oriens christ. T. I. p. 226. Schröckh. Bd. XVII. p. 57. sq. Du Pin. T. V. p. 95. sq. Pagius T. X. p. 374. p. 604. sq. Fabric. T. XI. p. 108. sq.) wegen seiner bei der Beichte zuerst milder bestimmten Ordnung des Sündenbekenntnisses in seiner *ἀκολουθία καὶ τάξεις ἐπὶ ἐξομολογουμένων καὶ λόγος πρὸς τὸν μέλλοντα ἐξαγορεῦσαι τὸν ἑαυτοῦ πνευματικὸν υἱόν* (Gr. et Lat. ed. J. Morin. Comm. hist. de poenitentia. Paris 1651. fol. p. 76. sq. 91. sq. [Venet. 1702. fol. p. 616. sq.] —) und seiner Rede *περὶ μετανοίας καὶ παρθενίας* (Gr. et Lat. in Joann. Chrys. Oper. ed. Savill. T. VII. p. 641. sq. ed. Ducaeus T. I. p. 807. sq.), sowie wegen einer andern *περὶ ψευδοπροφητῶν καὶ ψευδοδιδασκαλῶν καὶ ἀθέων αἱρετικῶν καὶ σημείων τῆς συντελείας* (Gr. et Lat. in Jo. Chrys. Op. ed. Savill. T. VII. p. 221. sq. ed. Ducaeus T. VI. p. 396. sq.); π) Leontius von Byzanz wegen seiner *ἱερά* (Leontii presb. et Johannes monachi Sacror. L. II. index ejdq. libri titulus, Gr. e codd. Mss. c. ind. auct. ed. A. Mai. Script. vet. Coll. Nova. T. I. P. III. p. 43. sq. Liber secundus. Graece, ib. V. VII. P. I. p. 74 — 109. —) und seinen Homilien in festum mediae Pentecostes (Gr. et Lat. c. not. Fr. Combefis. Auct. bibl. PP. T. I. p. 719 — 742.) und in Jacobum (Gr. ed. Sartorius. Dor-

pat. 1827. fol.); ρ) Leontius von Cypern wegen seinen zwei Homilien in Simeonem, quando Dominum ulnis suscepit und in festum mediae Pentecostes (Gr. et Lat. ed. Combefis l. l. T. I. p. 681. sq. 702. sq.) s. üb. B. Goldw. II. p. 313. sq.; σ) Hesychius, anfangs Presbyter und um 601 auch Patriarch von Jerusalem (Chronic. Alexandr. p. 874. Gregor. M. ep. IX. 40. Cave. T. I. p. 570. sq. Du Pin. T. VI. p. 10. sq. Tillemont. T. XIV. p. 227. 744. sq.) wegen seinen II Reden de beata Virgine (Gr. et Lat. ed. Fr. Combefis. l. l. T. II. p. 417. sq.), seiner Oratio demonstrativa in Andream apost. (Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 190. sq.), seinen beiden Homilien de resurrectione Christi et qua hora crucifixus est Dominus (Gr. et Lat. c. not. Fr. Combefis, l. l. T. I. p. 743. sq.), seiner Ἀντιῤῥητικὰ καὶ εὐκτικὰ s. Sententiarum centuriae II ad Theodulum de temperantia et virtute (Gr. et Lat. ed. Combefis l. l. T. I. p. 985. sq.) und einigen seiner Fragmente über das heilige Abendmahl (Ex script. Isichii de gemino eucharistiae negot. intellectu et usu exc.; ed. H. Gast. Libell. ex scr. vetastiss. orthodox. PP. Hagenoae. 1528. 4. — cf. Edm. Albertinus de S. Euchar. L. II. p. 846.) sowie wegen einiger andern verloren gegangenen Schriften, aus denen Fragmente und Auszüge sich bei Phot. cod. CCLXIX. und CCLXXV. Du Fresne Chron. Pasch. App. p. 424. u. Hodius Proleg. ad Malalam. nr. 24. f. *****2. vorfinden cf. Goldw. II. p. 329. sq.; τ) Eusebius um 601 Bischoff von Thessalonice (cf. Du Pin. T. VI. p. 12. Cave. T. I. p. 573. Fabric. T. VII. p. 417.) wegen seiner freilich nur noch in Auszügen bei Photius cod. CLXII. erhaltenen II Büchern gegen Andreas, einen Vertheidiger der Aphthartodoceten; υ) Themistius, mit dem Beinamen „Calonymus," Diaconus zu Alexandria, ein Severianer und von Niceph. Callist. L. XLVIII. 50. mit dem gleichnamigen älteren Philosophen verwechselt wegen seiner um 601 nicht ohne Geist (cf. Phot. cod. CVIII.) für die Agnoeten abgefassten Apologieen, von denen sich noch einige Fragmente in Labb. Concil. T. VI. p. 316. 320. 831. vorfinden cf. Cave. T. I p. 573. Fabric. T. VI. p. 794. X. p. 689.; φ) Antiochus, von 614 bis nach 629 ein Mönch des Klosters Laura in Palästina und gegenwärtig, als die Perser unter Chosroes das Kreuz Christi aus jenem Kloster entführten, (Antioch. hom. CVII. Cave. T. I. p. 575. sq. Du Pin. T. VI. p. 13. Montfaucon Bibl. Coislin. p. 189. Fabric. T. X. p. 197. 499.) wegen seinem vollständigen Inbegriff der in der heiligen Schrift enthaltenen Religionslehre, den er in seinem πανδέκτης τῆς ἁγίας γραφῆς s. Compendium totius religionis christianae et SS. scripturarum doctrinae homiliis CXXX. comprehensum cum praefatione et epistola nuncupatoria ad Eustathium et exomologesi ad Deum (Edit. Princ. Lat. G. Tilmann. Bibl. PP. Paris. 1575. T. II. p. 531. sq. Colon. T. VII. p. 638. sq. — Gr. et Lat. ed. Fronto Ducaeus. Auct. bibl. PP. T. I. p. 1021. sq. und Morell. Bibl. PP. Paris. T. XII. p. 9—240.

— Seine hom. περὶ λογισμῶν, welche P. Pantinus. Concion. PP. Graec. Antv. 1601. 8. p. 148—167. herausgegeben hat, ist nur aus dem Pand. hom. nr. LXXXI. — Ein Stück aus hom. CXXX. Gr. et Lat. ed. Fabr. Bibl. Gr. T. IX. p. 262. sq. [T. X. p. 501. sq. ed. Harles] —). cf. Schröckh. XX. p. 331. Goldwitz. II. p. 348. sq.; χ) Cyrus um 620 Bischoff von Phasis und von 630 bis 639 Bischoff von Alexandria (cf. Cave. T. I. p. 576. Fabric. XII. p. 343. 406. 705) wegen seinem seine Anhänglichkeit an den Monotheletismus verrathenden Libellus satisfactionis (Conc. Labb. T. VI. p. 954.) und III Briefen an den Patriarchen Sergius (ib. p. 207. 950. 952.). cf. Schröckh. XX. p. 392. sq.; ψ) Sophronius aus Damascus, anfangs Sophist, dann aber Mönch und von 629—636 Patriarch von Jerusalem (cf. Pagius. T. XI. p. 274. sq. 315. sq. Oudin. T. I. p. 1606. Du Pin. T. VI. p. 17. Cave. T. I. p. 579. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 395. sq. 403. Fabric. T. IV. p. 495. VI. p. 350. 379. VII. p. 455. VIII. p. 94. 353. 457. IX. p. 162. 213. X. p. 127. 216. 242. 246. 248. 257. 280. 286. 290. 311. 688. 756. XI. p. 82. XII. p. 203. sq. 407.), sonst auch als Verfasser einer vita S. Mariae Aegyptiacae (Lat. in Surii Act. SS. 2. April. T. II. p. 598. sq. Papebroch. Act. SS. T. II. p. 65. sq.), eines Fragmentes de baptismate apostolorum (Gr. et Lat. ed. Lambec. de bibl. Vindob. S. III. p. 52. sq. [p. 135. 139. sq. Koll.] und de laboribus, certaminibus et peregrinationibus Petri et Pauli (in Bibl. PP. Lugd. P. V. p. 1123. Paris. T. VII. p. 153. sq.), eines encomium S. Cyri et Johannis (II fragm. Concil. Labb. T. VII. p. 249.), sowie de sororibus et cognatis Domini (Gr. et Lat. ed. Coteler ad Constit. Apostol. T. III. p. 200.) und einer homilia in natalitia Domini und SS. Archangelorum, Angelorum caeterarumque Virtutum encomium (Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 206—214.) bekannt, wegen seiner gegen die Monotheleten gerichteten epistola ad Honorium, Sergium et reliq. patriarchas (Gr. et Lat. in Labb. Conc. T. VI. p. 551. sq.) und II Reden in S. Crucem (nr. I. gr. et Lat. ed. Gretser. de Cruce. T. II. p. 1173. sq. nr. II. Lat. p. 1401. sq.); ω) Theodorus um 640 Bischoff von Pharan im steinigten Arabien (cf. Cave. T. I. p. 585. T. X. p. 428. XII. p. 343. 410.), wegen seinen ganz im Monotheletischen Sinne abgefassten liber ad Sergium Arsenoitarum episc. de operationibus Christi, einem andern de interpretatione testimoniorum e patribus adductorum circa operationes Christi und einer epist. ad Paulum haereticum contra synod. Chalcedonensem et Leonis pap. tomum, sämmtlich nur noch in Fragmenten vorhanden (in Labb. Conc. T. VI. p. 164. 165. 839.); αα) Paulus, ein heftiger Monothelet und von 642—651 Patriarch von Constantinopel (cf. Cave. T. I. p. 585. Fabric. T. X. p. 768. XII. p. 238. 708), wegen seiner epist. ad Theodorum pap. (Gr. et Lat. Labb. Conc.

T. VI. p. 221.) u. einer andern ad Theodorum Pharan. (Fragm. ib. p. 839.); ββ) Maximus der Bekenner, wegen seinen CC κεφάλαια περὶ τῆς θεολογίας καὶ τῆς ἐνσάρκου οἰκονομίας τοῦ υἱοῦ θεοῦ (Op. Max. T. I. p. 461—511. — cf. Photius cod. CXCIV. —), D κεφάλαια διάφορα θεολογικά τε καὶ οἰκονομικὰ καὶ περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας (ib. p. 512 — 514.), πρὸς Θεόπεμπτον σχολαστικὸν de Luc. XVIII. 6. VI. 29. et Joh. XX. 27. (ib. p. 633 — 640.), seinen ἕτερα κεφάλαια CCXLIII (ib. p. 640 — 671.), seinem Fragmente ἐκ τῶν ξγ ἀπόρων πρὸς τὸν θειότατον βασιλέα τὸν Ἀχρίδην (ib. p. 671. sq.), seiner ἐπιστ. πρὸς Γεώργιον τὸν ὁσιώτατον πρεσβύτερον καὶ ἡγούμενον, ἐρωτήσαντα δι' ἐπιστολῆς περὶ τοῦ κατὰ Χριστὸν μυστηρίου (T. II. p. 27 — 31.), περὶ Matth. XXVI. 39. (ib. p. 32 — 34.), seinen ὅροι διάφοροι (ib. p. 78 — 81.), seinem πνευματικὸς τόμος καὶ δογματικὸς κατὰ ἐκθέσεως τοῦ Ἡρακλίου (ib. p. 81 — 98.), περὶ ὅρων διαστολῶν (ib. p. 115. sq.), seinen ἐπιλύσεις πρὸς Μαρῖνον (p. 116 — 123.), seinem τόμος δογματικὸς πρὸς Μαρῖνον (ib. p. 129 — 134.), περὶ ποιότητος, ἰδιότητος καὶ διαφορᾶς (ib. p. 134 — 140.), seinen κεφ. περὶ οὐσίας καὶ φύσεως, ὑποστάσεως τε καὶ προσώπου (ib. p. 143. sq.), ἐκ τῶν ἐρωτηθέντων αὐτῷ παρὰ Θεοδώρου μοναχοῦ (ib. p. 151 — 154.), περὶ ψυχῆς (p. 195 — 200.), seinen V διάλογοι περὶ τῆς ἁγίας τριάδος (p. 381 — 484.), seiner μυσταγωγία περὶ τοῦ τίνων σύμβολα τὰ κατὰ τὴν ἁγίαν ἐκκλησίαν ἐπὶ τῆς συνάξεως τελούμενα καθέστηκε (ib. p. 489 — 526. Fronto Duc. Auct. Bibl. PP. T. II. p. 166. sq. Morell. Bibl. PP. T. XII. p. 410. sq.), seinen κεφαλ. θεολογικὰ ἤτοι ἐκλογαὶ ἐκ διαφόρων βιβλίων τῶν τε καθ' ἡμᾶς καὶ τῶν θυράθεν (ib. p. 528 — 689.), πρὸς τοὺς λέγοντας προϋπάρχειν ἢ μεθυπάρχειν τῶν σωμάτων τὰς ψυχὰς (in Nov. Patr. Anal. Venet. 1761. p. 153. sq.) und 44 verschiedenen Briefen (ib. T. I. p. 58. sq. 69. sq. 74. sq. T. II. p. 201 — 381.), wenn man nicht auch noch seine σχόλια in Opera Dionysii Areopag. (Gr. prim. ed. G. Morell. c. Dionys. Areop. Paris. 1562. 8. — Gr. et Lat. ed. Corderius c. Dionys. Areop. Paris 1633. fol. — Dazu: Combefis. Not., in Chrys. Homil. Paris. 1645. 4. p. 65 — 86. —), seinen Brief (cf. Phot. cod. CXCIV.) περὶ διαφόρων ἀπόρων τῶν ἁγίων Διονυσίου καὶ Γρηγορίου (Gr. et Lat. ed. c. Jo. Scoti Erig. de divis. nat. libr. Oxon. 1681. fol. App. p. 46 — 70.) und seine ἄπορα s. Ambigua vel difficilia loca in orationibus quibusdam Gregorii Naz. explanata ad Johannem, Cyzici episc. (c. J. Scoto Erig. l. l. p. 1 — 45. — cf. Tzetzes. chiliad. IX. v. 866.) wegen den vielen in ihnen vorkommenden dogmatischen Bemerkungen mit hinzurechnen will; γγ) Macarius, um 680 Patriarch von Antiochia und heftiger Monothelet (cf. Cave. T. I. p. 595. Fabric. T. VIII. p. 386. X. p. 271. XII. p. 341. 347.), wegen seiner ἔκθεσις πίστεως (Concil. T. VI. p. 743.) und den Fragmenten seines lib. προσφωνητικὸς ad imperatorem und eines liber ad Lucam monach. et presbyterum Asiae (ib. p. 906.); δδ) Petrus, Metropolit von Nicomedia um 680 (Cave. T. I. p. 595. sq.), we-

gen seiner gegen den Monotheletismus gerichteten ἔκθεσις πίστεως (Gr. et Lat. ib. T. VI. p. 842.); εε) Johannes um 680 Erzbischoff von Thessalonice und ein heftiger Feind des Eutychianismus und Monotheletismus, aber auch ein großer Anhänger der Bilderverehrung, wie man das Letztere aus den Fragmenten seines Dialogs zwischen einem Heiden und Christen (Conc. Nic. II. Act. V. p. 353.) sehen kann (cf. Schröckh. Bd. XX. p. 524.), sonst auch als Verfasser einer Hymne auf Gott und den Märtyrer Demetrius und die von diesem vollbrachten Wunder (Fragm. gr. ed. Combesis c. Theoph. p. 314.) bekannt (cf. Du Pin. T. VI. p. 14. Cave. T. I. p. 597. sq. Fabric. T. X. p. 219. 250. 285. XI. p. 479.), wegen seiner Homilie in mulieres unguenta ferentes (Gr. et Lat. ed. Fr. Combesis Auct. Bibl. PP. T. I. p. 761. sq. u. m. d. II and. Fragm. bei Galland. T. XIII. p. 185. sq); ζζ) Anastasius, um 685 Mönch auf dem Berge Sinai (Cave. T. I. p. 599. Oudin. T. I. p. 1663.), jedoch vermuthlich mit dem oben p. 143. angeführten gleichnamigen Patriarchen von Antiochia eine und dieselbe Person, wegen seiner Recensio compendiaria conciliorum ab orthodoxis et ab haereticis celebratorum, in II classes distincta et circa a. 652 desinens (Gr. ed. Lambec. Cod. Vindob. T. VIII. p. 444. [p. 932. sq. Koll.]); ηη) Johannes, von 712—715 Patriarch von Constantinopel (cf. Cave. T. I. p. 619. Du Pin. T. VI. p. 92. Fabric. T. XII. p. 660. 664. 674. 685. 696. 721. Schröckh. Bd. XVIII. p. 534.), wegen seiner epist. ad Constantinum papam (Gr. et Lat. in Labb. Conc. T. VI. p. 1410. Combesis. Auct. Bibl. PP. T. II. p. 211.), worin er den ihm gemachten Vorwurf der Anhänglichkeit an die Monotheleten auf den Bardas wirft; ϑϑ) Johannes von Damascus, wohl mit Recht für den Vater der Dogmatik dieses Zeitraums angesehen wegen seinem Buche ἔκδοσις ἀκριβὴς τῆς ὀρθοδόξου πίστεως (Op. ed. Le Quien. T. I. p. 123—304.) aus 100 Capiteln bestehend, die später in 4 Bücher abgetheilt worden sind und von denen das erstere von dem einigen und dreieinigen Gott, das zweite von der Menschwerdung und ihren Folgen oder überhaupt von den Creaturen, Engeln, Menschen und der Beschaffenheit der Letztern, das dritte von Christus und der göttlichen Vorsehung und das vierte, eigentlich nur ein Aggregat planlos zusammengefügter Lehrsätze, größtentheils von der Heilsordnung handelt (s. d. Inhalt bei Flügge. Gesch. d. theol. Wiss. Bd. II. p. 509. sq.), und seiner freilich weniger bedeutenden Schriften περὶ ἁγίας τριάδος (ib. p. 474—477.), περὶ τῶν ὀκτὼ πονηρίας πνευμάτων (ib. p. 506 — 508.), περὶ τῶν ἐν πίστει κεκοιμημένων ὅπως αἱ ὑπὲρ αὐτῶν γινόμεναι λειτουργίαι καὶ εὐποιΐαι τούτους ὄνησιν (ib. p. 583. sq.), περὶ τῶν ἀζύμων opusc. duplex (p. 647. sq.), ἔκθεσις πίστεως (ex Arab. Lat. versa ib. p. 663—670. Savill. ed. Jo. Chrys. T. VII. p. 524.), ἱερὰ παράλληλα (Op. T. II. p. 278—730. cf. p. 731—790.), 11 Homilien auf verschiedene heilige Sachen (ib. p. 791. sq.), einem Briefe an den Mönch Co-

metas περὶ τῶν ἁγίων νηστειῶν (Op. T. I. p. 499. sq.), einem zweiten περὶ ἐξομολογήσεως (p. 601. sq.) und einem andern, dessen περὶ φύσεως ἀνθρώπου (ib. p. 582.), einem Fragmente περὶ τοῦ ἀχράντου σώματος τοῦ κυρίου ὃ μεταλαμβάνομεν (Gr. ed. Matthaei. c. Gregor. et Amphil. Oration. p. 153. sq.) und 6 anderen bei Le Quien. T. I. p. 573. sq. cf. Flügge l. l. p. 530. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 408. sq.; ιι) Nicephorus, um 801 Chartophylax zu Constantinopel (cf. Cave. T. II. p. 3. Fabric. T. VII. p. 608. 674.), wegen seinen II ἐπιστολαὶ ἐπιλύσεων (Gr. et Lat. in Leunclav. Jus Gr. Rom. L. V. p. 341. — Lat. in Orthodoxogr. p. 74. und Bibl. PP. Paris. T. III. p. 414.); κκ) Josephus, der Bruder des Theodorus Studites und von 808 bis 809 Erzbischoff von Thessalonice, dann aber wegen seines heftigen Eifers für den Bilderdienst exilirt und um 816 gestorben (cf. Oudin. T. II. p. 24. Cave. T. II. p. 6. Du Pin. T. VII. p. 9. Fabric. T. V. p. 60. X. p. 246. 248. 302. 333.), wegen seiner Rede auf die Kreuzerhöhung (Gr. et Lat. ed. Gretser de Cruce. T. II. p. 1200.) und seinem Briefe an den Mönch Simeon (Lat. ed. Baron. Ann. a. 808. T. IX. p. 535.); λλ) Theodorus, in Palästina geboren, im Kloster der H. Saba erzogen und zuletzt Presbyter daselbst und seit 818 bis 833, wo ihn der Kaiser Theophilus auf seiner Stirne brandmarken (daher sein Beiname „Γραπτὸς" cf. Du Cange. Glossar. p. 266.) ließ, der heftigste Apologet des Bilderdienstes bei den Kaisern Leo V., Michael und Theophilus und 833 im Gefängnisse gestorben (cf. Cave. T. II. p. 16. Oudin. T. II. p. 167. Fabric. T. VIII. p. 84. X. p. 332. 395.), wegen seinen oben p. 113. u. p. 138. angeführten Schriften und seiner epist. ad Johannem, episc. Cyzicenum über die ihm und seinem Bruder zugefügten Martern (Gr. et Lat. ed. Combefis. Orig. Const. p. 204. u. Leo Allatius. Exerc. contra Creygthon. p. 709.) u. einem Fragmente de inculpata christianorum fide (Gr. et Lat. b. Combef. l. l. p. 221. sq.; μμ) Michael, vor 830 Presbyter, der Kirche von Jerusalem und um 834 wegen seiner Anhänglichkeit für die Bilderverehrung und den Theodorus Studites (cf. Theodor. Stud. epist. ap. Baron. Ann. a. 835. nr. XL. T. IX. p. 843.) auf Befehl des Theophilus im Gefängniß zu Constantinopel zu Tode gefoltert (cf. Cave. T. II. p. 19. sq. Du Pin. T. VII. p. 190. Oudin. T. II. p. 42. Fabric. T. X. p. 254. 313. 336. XII. p. 420. 792.), wegen seinem encomium S. Dionysii Areop. (Graece ed. R. Stephanus. Paris. 1647. 4. — Gr. et Lat. c. Dionys. Oper. T. II. p. 207. sq), einem andern Encomium in SS. Dei archangelos et angelos (Gr. et Lat. c. not. ed. Fr. Combefis. Auct. Bibl. PP. T. I. p. 1525.) und seiner Uebersetzung des Briefes des Patriarchen von Jerusalem Thomas an die Armenier aus dem Arabischen des Theodorus Abucara (Gr. et Lat. ed. Gretser. c. Theod. Ab. p. 428—450.); νν) Methodius, ein geborener Sicilianer (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 66. sq), frühzeitig Mönch auf der Insel Chios, dann zu Constantinopel

Apocrisiarius des Patriarchen Nicephorus und von 828 bis 842 fast fortwährend wegen seines Eifers für die Bilderverehrung im Gefängniß und endlich den 14. Juni 847, nachdem er von 842 an Patriarch gewesen war, zu Constantinopel gestorben (cf. Act. SS. Antverp. Jun. T. II. p. 960. sq. Cave. T. II. p. 30. sq. Du Pin. T. VII. p. 190. Oudin. T. II. p. 89. Schröckh. Bd. XXIII. p. 210. 391. sq. Fabric. T. VII. p. 273. sq. u. Hist. bibl. P. I. p. 115. Pagins. T. XIV. p. 150. 174. sq. 263. sq. 356. sq.), wegen seines encomium S. Dionysii Areop. (Graece. Florent. Paris 1516. 1562. 8. — Gr. et Lat. c. Dion. Oper. T. II. p. 242.), seiner oratio in eos, qui dicunt, quid profuit filius Dei crucifixus (Fragm. gr. et lat. ed. Gretser. l. l. T. II. p. 1667. sq. u. Leo Allat. diatr. de Method. p. 348.), zwei andern Reden de occursu Simeonis et Annae in templo et de Deipara und in ramos palmarum (Gr. et Lat. ed. Fr. Combefis. Op. Method. Patar. Paris. 1644. fol. p. 397. sq. p. 430. sq.) und seiner Constitutio de iis qui diverso modo et diversa aetate post abnegationem coactam vel voluntariam ad fidem christian. revertuntur (Gr. et Lat. ed. Goar. Euchology. Graec. Paris 1647. fol. p. 876. sq.); ss) Photius, nicht allein wegen der Mehrzahl seiner sämmtlichen Briefe, sondern auch wegen der an den Erzbischoff von Aquileja (Gr. et Lat. ed. Combefis. Auct. Nov. T. I. p. 527. sq.), an den Stauracius (c. Ejd. fr. br. quod non oporteat ad praesentes vitae molestias attendere, Gr. et Lat. ed. Coteler. Monum. eccl. Gr. T. II. p. 104—108.), an den Theophanes (Gr. et Lat. ed. Fr. Scorsi. Proleg. ad Theoph. homil. Paris 1644. fol. prooem. II. sect. 3. f. o ij. sq.) und an Michael, den König der Bulgaren, über die Pflichten eines Fürsten (Gr. et Lat. ed. Canis. Lect. Ant. ed. II. T. II. P. II. p. 382. sq.), seiner Rede in nativitatem S. Mariae (Gr. et Lat. ed. Combefis. l. l. T. I. p. 1583. sq.), seiner descriptio ecclesiae a Basilio Maced. exstructae (Gr. et Lat. c. not. Fr. Combefis. Orig. Const. p. 296. sq.), seinen V Resp. canonica ad Leonem archiep. (Gr. et Lat. ed. A. Mai. Nova coll. script. vet. T. I. p. 362—368.), seinen VI dissertationes de divinitate et incarnatione (Lat. ed. Canis. l. l. V. p. 183. sq. [Ed. II. T. II. P. II. p. 420. sq.]) und seinen Amphilochia s. Quaestiones ac dubia CCCXIII. ad Amphilochium metropol. de variis s. script. locis (Phot. Quaest. Amphil. contra Ubiquistas ed. Combefis. c. Amphil. Op. p. 226. — Quaest. Amph. de Asteriis ed. Combefis. Auct. T. I. p. 1. sq. — Quaest. IV. ed. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 346—348. — Quaest. XLVI. ed. Wolf. Philolog. Cur. T. V. p. 651—815. u. Galland. Bibl. PP. Vol. XIII. p. 695. sq. — XX Quaest. ed. A. Mai. l. l. T. I. p. 193—361. cf. Fragm. Qu. Amphilochianae. CXLIV. ib. T. II. p. 682. sq. — Vielleicht gehören zu diesem Werke auch jene genannten VI dissert. und unter seinen Briefen nr. 137. p. 190. nr. 162. p. 215. u. 163. p. 220.); oo) Theodorus Abucara wegen seinen Schriften ὅτι πέντε ἐχθροὺς ἔχομεν,

ἐξ ὧν ἡμᾶς ὁ σωτὴρ ἐλυτρώσατο (Oper. p. 376. sq.), διάλογος γενόμενος πρὸς τὸν τοῦ δρόμου Ἐμεσῆς αἰτησόμενον ἀποδοθῆναι αὐτῷ ἀπολογισμοῦ ὅτι ἔστι θεός (ib. p. 414. sq.), responsio brevis ad quaestionem, quare, sicut dicimus humanitas Christi est ipsa humanitas Petri et Pauli et uniuscujusque hominis, non sic dicimus, corpus Christi quod sumimus et participamus, idem est Petri et Pauli et cujusvis corpus (ib. p. 451. sq.), exemplum quo ostenditur quomodo macula peccati Adami et per incarnationem Salvatoris nostri, expiatio ad universum genus humanum pervaserit. (ib. p. 452.), περὶ τῆς πάλης τοῦ Χριστοῦ μετὰ διαβόλου (ib. p. 452.), quaestio a fideli propos. quomodo cum Christus clare pronunciet Joh. III. 5. „qui non est natus ex aqua et spiritu S. non intrabit in regnum coelorum" fieri potest, ut qui ante adventum ejus fuerunt justi, non baptizati in id ingrediantur (ib. p. 476. sq. v. Th. Ittig. De baptismo fidelium ante Christi adventum defunctorum per aquam quae ex ejus latere fluxit. Lips. 1698. 4.), ἐρώτησις ὅτι καὶ ἐκ τῶν ἐλαττόνων κηρυγμάτων βεβαιοῦται τὸ Χριστιανῶν δόγμα (ib. p. 484. sq.), ὅτι ὁ Χριστὸς γεγονὼς ἄνθρωπος, θεὸς ἀληθινός ἐστιν (ib. p. 492.), περὶ μονογαμίας (ib. p. 492.), ἀπόδειξις ὅτι ἔχει ὁ θεὸς υἱὸν ὁμοούσιον, συνάναρχόν τε καὶ συναΐδιον (Lat. ib. p. 497. sq. — Gr. et Lat. ed. Coteler. ad Constit. Apost. L. V. c. 7. T. I. p. 307.), διάλεξις ἀποδεικνύουσα ὅτι ὁ πατὴρ ἀεὶ γεννᾷ, ὁ δὲ υἱὸς ἀεὶ γεννᾶται (ib. p. 500. sq.), περὶ θεοῦ ὀνομάτων (ib. p. 502. sq.), διάλεξις αἱρετικοῦ πρὸς ὀρθόδοξον περὶ θεοῦ καὶ θεότητος (ib. p. 506.), ἐρώτησις Ὠριγενιαστῶν πρὸς πιστὸν (ib. p. 520. sq.), περὶ χρόνου (ib. p. 524.), ἐρώτησις· τὰ λόγια κυρίου κτιστὰ εἰσιν ἢ ἄκτιστα; (ib. p. 532. cf. G. Nitsche. Beantwort. d. Frage, ob die heilige Schrift Gott selbst sey. Gotha. 1714. 4.), quaestio duplex altera de Maria θεοτόκῳ, vivatne an mortua sit, altera num Deus etiam nunc creet (ib. p. 534.), quaestio uter major sanctificans an sanctificatus (ib. p. 534.), ad aliquem qui percontatus fuerat de distinctione mundorum et immundorum esculentorum, quatenus illa in novo testamento observaretur (ib. p. 535. sq.), ἐκ τῶν αὐτοῦ Θεοδώρου, ἐπ. Καρῶν περὶ τοῦ Ἀδάμ, Φωτίου (ib. p. 541.), τί ἔστι θάνατος; καὶ πῶς θανατοῦται ὁ θάνατος; (δοξάζει γὰρ καὶ τοῦτο ἡ ἐκκλησία) καὶ ἰδοὺ ἀποθνήσκομεν (ib. p. 540.), u. s. σύντομος διδασκαλία περὶ θείων ὀνομάτων, τῶν τε κοινῶν τριάδος καὶ τῶν ἰδικῶν ἑκάστου τῆς τριάδος (ib. p. 542—547.) cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 459. sq.; ππ) Der unbekannte Verfasser des Συνοδικὸν περιέχον ἐν ἐπιτομῇ ἁπάσας ἀπὸ τῶν ἁγίων ἀποστολῶν γεγονυίας ὀρθοδόξους καὶ αἱρετικοὺς συνόδους μέχρι τῆς ὀγδόης τῆς ἐπὶ τοῦ Φωτίου καὶ τοῦ πάπα Ἰωάννου ἑνώσει d. i. bis 879. n. Chr. (Gr. et Lat. prim. ed. J. Pappus. Argentor. 1601. 4. — Gr. et Lat. in Harduin. Concil. T. V. p. 1491. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XI. p. 185. sq. ed. I. u. Justell. Bibl. Canon. T. II. p. 1166. sq.) cf. Cave. T. II. p. 62. —; ϱϱ) Georgius, anfangs Chartophylax der Sophien-Kirche zu Con-

stantinopel, dann aber Erzbischoff von Nicomedia (Oudin. T. II. p. 333. Du Pin. T. VII. p. 196. Fabric. T. XII. p. 9. sq.) wegen seinen um 880 abgefassten 9 Reden, die größtentheils zu Ehren der Jungfrau Maria geschrieben sind (Gr. et Lat. ed. Combefis. Auct. bibl. PP. T. I. p. 995—1248. — Lat. in Bibl. P. P. Lugd. T. XII. p. 692—722. —) cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 159. sq.; σσ) Helias, Syncellus des Patriarchen von Jerusalem Theodosius um 881. n. Chr. (cf. Cave. T. II. p. 63. sq. Du Pin. T. VII. p. 152. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 239. u. Med. Lat. T. III. p. 588.) wegen seinen III noch lateinisch vorhandenen Briefen (in D'Achery Spic. T. II. p. 373. [Ed. II. T. III. p. 373.] Mabillon. Anal. T. III. p. 434. u. Harduin. Conc. T. VI. p. 304.); ττ) Leo mit dem Beinamen „der Philosoph" um 886 Griechischer Kaiser, von dem schon oben p. 79. die Rede gewesen ist, wegen seiner Dispositio, quem ordinem habeant throni ecclesiarum, Patriarch. Constant. subjectarum (Gr. et Lat. ed. Leunclav. Jus Gr. Rom. p. 88. sq. — ed. Goar. c. Codino. Paris. 1648. fol. p. 330. sq. —) u. seinen XVI Reden (Leon. phil. homiliae IX. Gr. et Lat. ex bibl. Bavar. ed. J. Gretser. c. Gregor. Nyss. Comm. in Psalm. Ingolst. 1600. 4. p. 282—430. c. Anastas. Sin. Quaest. ib. 1617. 4. u. Gretser. Op. T. XV. P. I. p. 277. sq. — nr. IX. in crucis exaltationem, Gr. et Lat. ed. Gretser. De Cruce. Op. T. II. p. 1225. sq. — Orat. I—IX. [nehmlich nr. I—VII. ed. Grets. und III andere in Mariam] gr. et lat. c. not. ed. Fr. Combefis. Auct. bibl. PP. T. I. p. 1605. sq. [Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XVII. p. 22. sq.] — nr. XIV. or. de S. Nicolao, Myrensi episc., Gr. et Lat. ed. P. Possinus. Tolos. 1644. 8. — nr. XII. in S. J. Chrysost. Gr. et Lat. ed. Savilius. Op. Chrys. T. VIII. p. 267. sq. — nr. XVI. orat. paraenet. s. epist. encycl. ad omnes Christi fideles hortatoria ad bene vivendum. Lat. ed. Baron. Ann. a. 911. nr. V. T. X. p. 675. —); υυ) Theodorus, mit dem Beinamen „Δαφνοπατης" ein Griechischer Patricier und um 956 Geheimsecretär am Hofe von Constantinopel (cf. Oudin. T. II. p. 449. Cave. T. II. p. 101. sq. Fabric. T. X. p. 258. 261. 306. 310. 336. 385.) wegen seiner Rede de manu Joannis Bapt. Antiochia Constantinopolim translata (Lat. in Surii Act SS. 29. Aug. T. IV. p. 985. sq.) und seinen ἀπανθίσματα s. Flosculi ex variis S. Jo. Chrysost. operibus decerpti, aus 33 Abschnitten bestehend (Gr. et Lat. ed. Savil. Op. Chrys. T. VII. p. 665. sq. ed. Fr. Duc. T. VI. p. 663. sq. u. ed. Montf. T. XII. p. 432. sq.); φφ) Nicon, ein geborener Armenier, frühzeitig schon Mönch in einem Kloster an den Grenzen von Pontus und Paphlagonien und seit 961 von seinem Archimandriten zum Bekehren der Heiden und Stärken der Gläubigen in ihrem Glauben ausgesendet, welches Geschäft er auch im Orient, Armenien und der Insel Creta ausführte und 981 die Bulgaren durch seine Bitten von ihrem Einfall in

Griechenland abhielt, und endlich den 26sten Novbr. 998 gestorben (cf. Oudin. T. II. p. 462. Fabric. T. XI. p. 275. sq. Baron. Ann. T. X. p. 963. sq. Cave. T. II. p. 103. Schröckh. Bd. XXI. p. 313.) wegen seinen Büchern de pessima religione Armenorum (Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 327. sq. u. Bevereg. Not. ad can. 56. conc. Trull. p. 158. — Gr. et Lat. ed. Coteler. Not. ad patr. apost. L. II. c. 24. p. 235. sq. — ἀπόταξις τῶν αἱρετικῶν Ἀρμενίων (Gr. et Lat. ed. Coteler. l. l. L. V. c. 13. p. 304. sq.) u. περί νηστειῶν (Fragm. Gr. et Lat. ed. Coteler. Mon. eccl. Gr. T. III. p. 439—444.); χχ) Theophanes mit dem Beinamen „Cerameus", ein geborener Sicilianer und in der Stadt Mascalis in dem Kloster des h. Andreas erzogen (Theoph. hom. L. in S. Andr. p. 342.), endlich aber Erzbischoff von Tauromenium daselbst, jedoch fälschlich von Scorsus l. l. Praef. f. e i j sq. mit dem Mönche Theophanes, an welchen Photius einen Brief gerichtet hat, und eben so grundlos von Cave. T. II. p. 132. sq. u. Leo Allat. de Georg. p. 414. sq. cf. p. 345. u. 1040. n. Chr. gesetzt, da er doch wie man aus homil. XL. p. 288. IV. p. 26. und XXVI. p. 183. sieht, unter Roger, dem Könige von Apulien und Sicilien (v. 1129—1152. v. Le Moyne. Var. sacra. T. I. p. 211. Leo Allat. de Nilis. p. 53.), also um 1140 gelebt hat und daher eigentlich in die folgende Periode gehört (cf. Oudin. T. II. p. 1180. 1185. sq. 1320. sq. Moller. Homon. p. 524. sq. Du Pin. T. VII. p. 196. T. VIII. p. 111. Iriarte. Catal. codd. graec. Matrit. T. I. p. 55. sq. 64. sq. Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 250. sq. Fabric. T. XI. p. 208. sq. Chr. Fr. Matthaei. Pr. de Theoph. Cerameo. Dresd. 1788. 4. u. O. Ch. E. Charitius. Disp. I. [praes. Ch. F. Matthaei] de Theoph. Ceram. P. I. de Theoph. interprete. Disp. II. [resp. J. C. G. Predicovio] de studio allegoriarum, praec. rect. interpret. impedimento. Viteberg. 1792. 4.) wegen seinen 62 Homilien in Evangelia dominicalia et Festa totius anni (Gr. et Lat. n. pr. ed. et not. ill. ex mult. mss. fide c. Vatic. exempl. coll. a Fr. Scorso. Lutet. Par. 1644. fol.) und unter diesen vorzüglich wegen II derselben πρὸ τῆς ὑψώσεως τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ (ib. p. 13. 16. sq. — Gr. et Lat. ed. Gretser. De cruce. T. II. p. 124. sq. 133. sq.) und περὶ τῶν ἁγίων εἰκόνων (Op. p. 125. sq. — Gr. et Lat. ed. Gretser. T. II. p. 1242. sq.); ψψ) Nilus, mit dem Beinamen „Δοξαπατρὶ", sein Zeitgenosse, der sich ebenfalls unter Roger lange in Sicilien aufhielt und darum von Cave. T. II. p. 133. sq. fälschlich um 1043 gesetzt wird, da seine Zeit doch erst 1143 fällt (cf. Oudin. T. II. p. 1180. Assemanni. Scr. rer. Ital. T. III. p. 582. Leo Allat. de Nilis, in Fabr. Bibl. Gr. T. V. p. 53. sq. ed. I. T. X. p. 19. sq. ed. II.) wegen seiner freilich erst in die nächste Periode gehörenden Schrift, τάξις τῶν πατριαρχικῶν θρόνων betitelt (Gr. et Lat. ed. St. le Moyne. Var. Sacra. T. I. p. 211—267. und E. Schelstrate.

Antiq. eccles. ill. T. II. App. p. 721. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIX. p. 375.; ωω) Michael Psellus, wegen seinen Schriften de trinitate et persona Christi cap. XI. ad Michael. Comnen. (Gr. et Lat. c. not. J. Wegeliu. c. Cyrilli Al. et Jo. Damasc. argum. c. Nestorian. Aug. Vind. 1608. 8. p. 141—162. Graece, in Dosithei, patr. Hieros. τόμῳ ἀγάπης. [Ἐν γιασίῳ] p. 490. sq. —), de septem synodis oecumenicis (Lat. in Binii Conc. T. III. P. II. p. 400. sq. Gr. et Lat. ed. Bosquet. l. l. —), annotationes in aliquot Gregorii Naz. loca (Lat. ed. J. Billius c. Gregor. Naz. Op. Lat. Par. 1670. fol.) u. seinen carm. politica de dogmate (Gr. et Lat. c. Ejd. Syn. leg, de nomocan. et de VII sacr. oecumen. syn. ed. Fr. Bosquet. Paris. 1632. 8. p. 129—134.); ααα) Johannes Xiphilinus, wegen mehreren seiner Reden (Jo. Xiph. [V.] et Basil. M. alq. orationes. Ex var. cod. ed. et anim. adj. Fr. Matthaei. Mosq. 1775. 4.) und unter diesen vorzüglich wegen einer in crucem s. in tertiam jejuniorum hebdomadem (Gr. et Lat. ed. Gretser. de cruce. T. II. p. 1449. sq.); βββ) Theophylactus, wegen der Mehrzahl seiner Briefe (Epist. [LXXV] u. prim. graece ed. J. Meursius. Lugd. B. 1617. 4. und. [CXV.] in Ejd. Oper. T. VIII. p. 787. sq. — Ep. CXXXV. Gr. et Lat. in Theoph. Oper. ed. Rubeis. T. III. —), seiner or. in adorationem venerandae crucis medio jejuniorum tempore (Gr. et Lat. ed. Gretser. de cr. T. II. p. 1499. sq.), einer andern in praesentationem B. Virginis in templo (Lat. ed. Fr. Combefis. Bibl. Conc. F. VIII. p. 541. sq.), IX Homilien in totidem evangelia officii de resurrectione Jesu Christi (Gr. et lat. ed. Rubeis Op. T. III.), und einem Fragmente von zweifelhafter Aechtheit de visu et vociferationibus in festis SS. et de Nicephoro Confess. (Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 502. sq); γγγ) Stylianus, von dem oben p. 128. die Rede war, mit seinem Buche περὶ ἁγίας τριάδος (Gr. et Lat. ed. Montfaucon. Bibl. Coisl. p. 88—90.); δδδ) Gregorius, um 940 Presbyter zu Cäsarea (cf. Oudin. T. II. p. 442. Cave. T. II. p. 99. Fabr. T. X. p. 296.), von dem wir auch noch eine Lebensbeschreibung des Gregorius von Nazianz haben (Gr. et Lat., in Act. SS. Antv. Maj. T. II. p. 766. sq.), wegen seiner Orat. hist. in SS. 118. patres concilii Nicaeni et in Constantinum M. (Gr. et Lat. ed. Combefis. Auct. Bibl. T. II. p. 547. sq.); εεε) Nicetas, anfangs Diaconus der Sophienkirche zu Constantinopel und um 1077 erst Erzbischoff von Serrä in Macedonien, dann aber von Heraclea (cf. Theophyl. ep. IX. Cave. T. II. p. 153. sq. Oudin. T. II. p. 714. Fabric. T. VII. p. 750. sq. VIII. p. 431.), von dem wir auch noch epitheta Deorum Dearumque (Gr. et Lat. subj. annot. ed. Fr. Creuzer. Melet. P. I. p. 14—41.), sowie einen Commentar (Comm. Nicet. Serr. in Greg. Naz. or. lat. ed. Billius c. Greg. Naz. Op. Lat. Par. 1670. fol.) und Scholien zu einigen Werken und Gedichten ([Cyri Dadybr.] Scholia in

Greg. Naz. carm. Lat. ed. Billius. Paris. 1575. 8.) des Gregorius von Nazianz haben, wegen seinen VI noch vorhandenen Responsiones ad Interrogationes cujusdam episc. Constantini (Gr. et Lat. ed. J. Leunclav. Jus Gr. Rom. T. I. p. 310.), nicht aber wegen der ihm noch zugeschriebenen Refutatio ep. ab Armeniae principe missae ac defensio conc. Chalcedon. (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. Graec. orthod. T. I. p. 663. sq.), welche aus späterer Zeit ist; ξξξ) Nicolaus, mit dem Beinamen „der Grammatiker", anfangs Mönch und von 1084 bis 11¹/₁ Patriarch von Constantinopel (cf. Cave. T. II. p. 156. Fabricius. T. XI. p. 285.), von dem wir auch noch II decreta synodalia de nuptiis patrui avunculive (Gr. et Lat. ed. Leunclav. l. l. L. III. p. 215.), de praestatione canonicorum (ib. L. IV. p. 269.) und eine epist. syodalis ad Alexium Comnenum ex sacris canon. probans, non fas esse, ut episcopatus a metropolibus auferatur (ib. p. 271.) haben, wegen seiner Responsiones synodicae ad varias quaestiones a quib. monachis extra urbem commorantibus sibi propositas (Gr. et Lat. c. Theod. Balsam. Oper. Paris. 1620. p. 227. sq.), die aber am Ende nicht mehr vollständig sind und eigentlich auch mit seinen übrigen Schriften ins Kirchenrecht gehören; ηηη) Anastasius, zu Antiochia in Syrien geboren und um 1094 Bischoff von Cäsarea in Palästina (cf. Cave. T. II. p. 163. Fabric. T. VII. p. 32. IX. p. 473. 740. X. p. 194. 241. 244. 281. 309. 540. 595. XII. p. 405.), wegen seiner Abhandlung de jejunio gloriosissimae Deiparae quodque servandum sit ut legitimum (Gr. et Lat. ed. Coteler. Monum. eccl. Gr. T. III. p. 432. sq.) u. ϑϑϑ) Philippus, mit dem Beinamen „Solitarius", ein griechischer Mönch um 1095 oder 110⁰/₅ (cf. Lambec. de bibl. Vindob. T. IV. p. 178. p. 205. V. p. 34. 42. sq. [p. 82. 94. sq. Koll.] Cave. T. II. p. 163. Oudin. T. II. p. 851. Ceillier. T, XXI. p. 407. Fabric. T. VI. p. 542. sq. ed. I.), wegen seiner ursprünglich in V Bücher abgetheilten und in politischen Versen abgefassten ganz mystischen und mit Stellen der Kirchenväter untermischten Dioptra s. amussis fidei et vitae christianae ad Callinicum monachum forma dialogi inter animam et carnem, welche aber jetzt nur noch lateinisch in Prosa und überdieß blos in 4 Büchern, die ganz interpolirt sind, vorhanden ist (Lat. ex bibl. reip. Augustan. IV LL. per dial. expl. prim. ed. J. Pontanus. Ingolst. 1604. 4. und Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 553. sq. Colon. T. XII. P. I. p. 677. sq. [ed. II. T. XXI. p. 553. sq.] — Dazu: Not. et observ. J. Gretser., in Ejd. Oper. T. XV. p. 536. sq.—), wozu jedoch als Anhang noch V Capitel über den Glauben und die Ceremonieen der Armenier, Jacobiten, Chatzizarier und Franken kommen müssen (Gr. et Lat. ed. Comb. Bibl. PP. Auct. T. II. p. 271. sq. u. Gall. T. XIV. p. 266. sq.). cf. Schröckh. XXIX. p. 296. sq. Du Pin. T. IX. p. 198. — In lateinischer Sprache schrieben aber auf diese Wissenschaft bezügliche

Schriften: 1) Hilarius, ein geborener Sardinier und von 461 —467 Bischoff von Rom (cf. Du Pin. T. IV. p. 235. sq. Tillemont. T. XVI. p. 35. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 757. [p. 256.] J. a S. Carolo Bibl. Pontif. p. 109. Cave. T. I. p. 448. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 169. sq. 175. sq.) wegen der Mehrzahl seiner Briefe (X in Conc. Labb. T. IV. p. 1035. sq. nr. XI Harduin. T. II. p. 701. — II andere die er abfasste ehe er Bischoff wurde stehen bei Labb. T. IV. p. 51. Harduin. T. II. p 34. und in Victor. Canon. pasch. ed. Bucher. p. 14. alle bei Mansi. T. VII. p. 921. sq.); 2) Leontius, ein geborener Gallier und um 461 Bischoff von Arles (cf. Cave. T. I. p. 449. Fabric. Bibl. med. lat. T. IV. p. 791. [p. 268. M.] Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 511. sq. Tillemont. T. XV. p. 77. XVI. p. 38. sq.), wegen seiner seinen Sprengel betreffenden epist. ad Hilarium papam (in D'Achery. Spic. T. V. p. 578. [Ed. II. T. III. p. 302.] und Labb. Conc. T. IV. p. 1828.); 3) Perpetuus, aus einem sehr vornehmen Gallischen Geschlecht entsprossen und von 461—49$\frac{?}{?}$ Bischoff von Tours (cf. Cave. T. I. p. 449. Tillemont. T. XVI. p. 398. 774. Fabric. T. V. 671. [p. 226. M.] Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 619. sq.), wegen seines Testamentum (c. ejd. epitaphio ed. D'Achery l. l. T. V. p. 103. sq. [T. III. p. 303. sq.] und Ruinart. ed. Op. Greg. Tur. App. p. 1317.); 4) Claudianus, auch Claudianus Ecdicius Mamertus genannt, ein Presbyter zu Verona (Gennad. c. 67. nennt ihn einen episcopus), wo sein Bruder Mamertus Erzbischoff war, und um 4$\frac{6}{7}\frac{1}{0}$ gestorben, vielfach von seinem Freunde Sidon. Apollin. IV. ep. 11 u. 13. betrauert und von seinen Zeitgenossen hochgeschätzt (Gennad. c. 83. Trithem. c. 178. Barth. l. l. p. 540. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 442. sq. p. 446. sq. Du Pin. IV. p. 224. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 1074. [p. 384. sq. M.] Cave. T. I. p. 450. Gall. christ. T. I. p. 192. sq. C. Barth. l. l. Comm. p. 1069. sq. Advers. I. 7. p. 13. L. 3. p. 2334. sq. Tillemont. T. XVI. p. 119. sq. Ceillier. T. XV. p 22. sq.), wegen seiner gegen den Faustus von Ries (Claud. l. l. l. c. 2. sagt aber ausdrücklich, daß er diesen nicht als Verfasser kennt), der in seinem Buche de creaturis die Seele zu einem Körper gemacht hatte, gerichteten, aber zu verschiedener Zeit verfassten (cf. Barth. Advers. LIII. 8. p. 2493.) III Bücher de statu animae (Ed. Princ. recogn. Petro Mosellano. Basil. 1520. 4. — ed. var. mss. orae appinx. examin. animadv. libro corr. illustr. glossar. adj. C. Barth. Add. s. A. Schott. not. et emend. rat. ex scr. cod. Cygneae. 1655. 8. — in Orthodox. 1569. Vol. II. p. 1275. sq. [p. 1247. sq. ed. alt.] Bibl. PP. Lugd. T. VI. p. 1050. sq. Paris. T. IV. p. 765. sq. — II Briefe von ihm [nr. I. ad Sidon. Apoll., in Ejd. epist. L. IV. nr. 2. u. ad Sapaudum, rhetorem Veninensem, in Baluze. Misc. T. VI. p. 535.] gehören nicht hierher. —) cf. Barth. l. l. p. 234.

sq. Bähr. Chr. Theol. p. 378. sq. Brucker. T. III. p. 523. Schröckh. XVI. p. 121. sq. Goldwitz. II. p. 238. sq.; 5) Ruricius, aus einer vornehmen Gallischen Familie entsprungen und, nachdem er mit seiner Frau Iberia (Sidon. Apollin. carm. XIV.) nach sechsjähriger Ehe der Welt entsagt hatte, von 484 bis 497 Bischoff von Limoges (cf. Sidon. Apoll. Epist. IV. 16. V. 15. VIII. 10. Cave. T. I. p. 451. Gall. christ. T. II. p. 501 Longueval. Hist. de l'egl. Gallic. T. II. p. 167. Ceillier. T. XV. p. 485. sq. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 49. sq. Basnage. Observ. de Rur. l. l. p. 369. sq. Fabric. l. l. T. VI. p. 389. [p. 138. M.] Bähr. l. l. p. 380.) wegen mehrerer seiner Briefe, die freilich zum größern Theile moralischen Inhalts sind (Oper. II. LL. epist. ex membr. mss. monast. S. Galli ed. H. Canis. Lect. Antiq. T. V. p. 461. sq. [T. I. p. 371. sq. Basnage.] Bibl. PP. Colon. T. III. p. 526. sq. Lugd. T. VIII. p. 557. sq. Paris T. II. p. 369. sq. — cf. Dazu: Fausti, Caesarii, Sedati, Eufrasii, Taurentii, Graeci et Victorii ad Ruric. epist., bei Canis. l. l. p. 425. sq. [p. 343. sq. ed. Basn.] —); 6) Sidonius Apollinaris mittelbar durch einige seiner Briefe, von denen oben schon Bd. I. Abth. II. p. 1307. sq. die Rede gewesen ist, cf. Bähr l. l. p. 379. Schröckh. Bd. XVI. p. 159.; 7) Remigius, in einer vornehmen Gallischen Familie in der Nähe von Laon geboren und durch seine ausgezeichnete Gelehrsamkeit um 459 (nach Le Cointe Ann. eccles. Franc. T. I. p. 117. Nach Flodoard. hist. Rem. I. c. 11. und Sigeb. Gembl. c. 17. erst 471.) in seinem 22sten Lebensjahre zum Bischoff von Rheims befördert, als welcher er 496 den Clodwig taufte und um 533 gestorben ist (cf. Oudin. T. I. p. 1290. Cave. T. I. p. 451. sq. Pagius. T. VIII. p. 307. sq. Fabr. T. VI. p. 190. [p. 67.] Schröckh. Bd. XVI. p. 236. sq. 247. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 165. sq. Bähr. p. 388. sq.), wegen seinen noch vorhandenen IV Briefen (in Labb. Conc. T. IV. p. 1268. 1401. 1608. Galland. X. p. 804. sq. Freher. Scr. hist. Franc. T. I. p. 184. sq. Du Chesne. Scr. hist. Franc. T. I. p. 847. sq. II. ad Chlodovic. bei Ruinart. Op. Greg. Tur. app. p. 1326.) und seinem vermuthlich untergeschobenen Testamente (bei Flodoard. l. l. I. c. 18. Labbeus. N. bibl. mss. T. I. p. 806. sq. Le Cointe. T. I. p. 407. sq. bei Galland. T. X. p. 806. sq.). Seine von Sidon. Apoll. ep. X. 7. so gepriesenen Declamationes sind verloren; 8) Faustus von Ries, wegen seinen epist. ad Benedictum Paulinum de variis quaestionibus (in Bibl. PP. Paris. T. III. p. 401. sq. Lugd. T. VIII. p. 550. sq.), ad Felicem praef. praetorio de poenitentia et timore Dei (Bibl. PP. Paris. T. III. p. 407. sq. Lugd. T. VIII. p. 552. sq.), ad reverendissimum sacerdotem (Bibl. PP. Lugd. VIII. p. 548. sq. c. Claud. Mam. ed. Barth. p. 214.), V ad Ruricium (in Canis. Lect. ant. T. V. p. 428. sq. [ed. II. T. I. p. 355. sq.] und Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 554. sq.), seiner professio fidei ad Leontium. ep.

Arelat. (ib. T. VIII. p. 523. sq.) u. seiner responsio ad objecta quaedam de ratione fidei catholicae (in P. Pitthoeus. Syll. aliq. vet. Gall. theolog. Paris. 1586. 4. p 124. sq.); 9) Alcimus Ecdicius Avitus die Mehrzahl seiner LXXXIV Briefe (LXXX. in Alc. Aviti Oper. edita n. prim. vel inst. cura J. Sirmond. Paris. 1643. 8. [auch in Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 560. sq. Galland. T. X. p. 701. sq.] p. 1. sq. u. Oper. Sirmond. T. II. p. 1. sq. IV andere bei Baluze. Misc. L. I. p. 156. sq.), seinen II homiliae de rogationibus (in Martene Thes. anecd. T. V. p. 47. sq. und Op. p. 150. sq.), einem Fragmente de divinitate spiritus S. (bei Baluze. l. l. T. I. p. 361. sq. und Op. Sirm. II. p. 221. sq.) und mehreren Bruchstücken anderer Homilien und Tractaten desselben (Op. Av. ed. Sirm. p. 158. sq. u. Sirmond. Oper. T. II. p. 93. sq.) cf. Bähr. p. 405. sq. Oelrichs. p. 325. sq.; 10) Gelasius, der römische Bischoff, von dem oben schon p. 86. sq. gesprochen worden ist, wegen seinen 16 vollständigen und 10 nur noch in Fragmenten vorhandenen Briefen (XVI epist., in Conc. Labb. T. IV. p. 1157. sq. Hard. T. II. p. 877. sq. — Fragm. X. in Holsten. Coll. Rom. T. I. p. 207. 219. sq. Baluze. Misc. T. V. p. 459. nr. XVI. ad Ruricium ed. D'Achery. Spic. T. V. p. 581. [Ed. II. T. III. p. 304.] — nr. XVII. et XVIII. ad Succonium, episc. Afrum, et Natalem Abb., in Sc. Maffei. Supplem. Acacian. Venet. 1728. 4.), seiner Schrift adversus Andromachum seu. caeterosque Romanos de Lupercalium intermissione (Labb. Conc. T. IV. p. 1230. sq.), seinem decretum genuinum de libris recipiendis sive non recipiendis (in Fontanini Antiq. Hortae, coll. Etrusc. App. nr. I. p. 317. sq. u. Burmann. Thes. Scr. Ital. T. VIII. p. 3. Blanchini Proleg. ad Anastas. bibl. T. IV. p. 61. Mansi Suppl. concil. T. I. p. 358. sq), seinem synodale de ordinatione episcopi (bei Labb. T. IV. p. 1236. sq.) und Dicta (bei Mansi l. l. T. I. p. 352. sq. Alles bei Mansi Conc. T. VIII. p. 1. sq.) cf. Goldwitzer. II. p. 248. sq.; 11) Anastasius II. von 496—498. Römischer Bischoff (cf. Cave. T. I. p. 465. sq. Du Pin. T. IV. p. 271. sq. J. a. S. Carolo. p. 16. Fabric. T. I. p. 229. [p. 87. M.] Schröckh. Bd. XVII. p. 194.) wegen seinen III Briefen (II in Labb. Conc. T. IV. p. 1278. sq. Harduin. T. II. p. 951. 947. ed. D'Achery Spic. V. p. 582. [T. III. p. 304.] I. in Baluze Nova coll. conc. p. 1457. III. bei Mansi VIII. p. 185. sq.); 12) Fulgentius wegen seiner III LL. ad Monimum (Op. p. 1. sq.); L. III. ad Trasimundum, regem Vandalorum (ib. p. 69. sq.), ad Donatum de fide orthodoxa et diversis erroribus haeretiorum (p. 197. sq.), de incarnatione et gratia Domini nostri Jesu Christi ad Petrum diac. et alios qui ex Oriente in caussa fidei Romam missi sunt (ib. p. 406. sq.), liber de trinitate ad Felicem notarium (ib. p. 328. sq.), de remissione peccatorum ad Euthymium libri II. (ib. p. 360. sq.), de fide ad Petrum liber, (ib. p. 500. u. Op. Augustin. T. VI. App. p. 19. sq.), de incarnatione Christi et

de vilium ac noxiorum animalium procreatione liber ad Scarilam (Ed. Princ. W. Camerarius. Paris. 1634. 12.), mehreren seiner Briefe (Op. p. 144. sq.), den Fragmenten aus seinem liber quaestionum de processione Spiritus S. (ib. p. 665. sq.) IX ächten Reden (ib. p. 664. sq. 546. sq.) und LXXX. unächten (ib. App. p. 13. sq.) cf. Bähr. l. l. p. 410. sq. Goldwitzer. II. p. 169. sq.; 13.) **Magnus Felix Ennodius**, 473 n. Chr. zu Arles in Gallien geboren und wie er selbst Eucharist. de reb. suis sagt, sechzehn Jahre alt, als die Ostgothen unter Theoderich in Italien eindrangen, zu welcher Zeit er sich bei einer Base von sich zu Mailand aufhielt, die ihn in den Wissenschaften, worin er große Fortschritte machte, unterrichten ließ, aber dabei höchst ausschweifend lebte, bis er Diaconus an einer Kirche daselbst wurde und auch wegen seiner von nun an fortgesetzten Sittenstrenge und bewiesenen Sorge für die Kirche 51$\frac{0}{1}$ zum Bischoff von Pavia erwählt wurde, als welcher er auch, nachdem er 515 und 517 zweimal als Gesandter des Papstes Hormisdas in Constantinopel, die gerade obwaltenden Streitigkeiten zwischen der orientalischen und occidentalischen Kirche beizulegen versuchte, obwohl der Kaiser Anastasius seine Bemühungen vergeblich machte, den 17ten Juli 521 gestorben ist (cf. J. B. Pollerius. Comm. hist. de S. Ennodio, in Act. SS. Antv. 17. Jul. p. 271. sq. Ughelli Ital. Sacra. T. I. p. 1080. sq. Cave. T. l. p. 498. Du Pin. T. V. p. 11. sq. Ceillier. T. XV. p. 418. sq. Argelati Bibl. Mediol. T. I. p. 570. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 305. sq. [p. 100. M.] u. Hist. bibl. P. I. p. 173. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 96. sq. Schröckh. Bd. XVI. p. 158. XVII. p. 202. sq. Pagius. T. IX. p. 153. 302. sq. Bähr. §. 183. p. 406. sq. J. Sirmond. Vita Ennodii, l. l. in.), obwohl des Semipelagianismus nicht unverdächtig (cf. Wiggers Bd. II. p. 356. sq.), wegen seinen 297 Briefen, die in IX Bücher abgetheilt sind (M. Fel. Ennod. epist. paneg. et poemata, nec non SS. vitae, tam prosa, quam versu, in Monum. PP. Orthodoxogr. Basil. 1569. T. I. p. 269. sq. — Op. part. n. prim. ed. part. emend. notq. illustr. st. et lab. A. Schotti. Tornaci 1610. 8. — Op. J. Sirmond in ord. digesta multq. loc. emend. ac not. ill. Paris. 1611. 8. u. Oper. Sirmond. T. I. p. 802. sq. Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 312. sq. —) jedoch freilich nur theilweise, wegen seinem libellus apologet. pro synodo Palmari (Op. p. 317. sq. Concil. Labb. T. IV. p. 1540. sq.), seinem Eucharisticon de vita sua (ib. p. 428. sq.), paraenesis didascalica ad Ambrosium et Beatum, seinem praeceptum, quando jussi sunt omnes episcopi cellulanos habere, seinem petitorium, quo absolutus est Gerontius puer Agapiti, seinen benedictiones duae cerei paschalis (ib. p. 437. sq. p. 448. sq. p. 452. sq. p. 453. sq.) und seinen VI dictiones sacrae, VII. d. scholasticae, V d. ethicae, X controversiae (ib. p. 461. 484. 545. 510. sq.), zu denen noch II andere dict. in Natalem Laurentii Med. episc. u. ad Venantium bei Martene Thes. Anecd.

T. V. p. 59. sq. kommen müssen; 14) Marcus Aurelius Cassiodorus wegen einigen seiner XII Bücher variarum epistolarum (Opera, quor. nonn. n. prim. reliq. emendat. edunt. c. var. lect. et not. G. Fonerii. Paris. 1588. 4. — Op. omn. q. exst. ex fide ms. auct. et locuplet. coll. exempl. t. vet. q. ed. Aurel. Allobr. 1622. 8. — ad fid. mss. emend. et aucta not. et observ. ill. c. ej. vita et diss. op. et st. J. Garetii. II Voll. Rothomagi 1679. fol. [auch bei Galland. T. XI. p. 49. sq.] Vol. I. p. 1. sq. — Variar. epist. LL. XII. It. de anima lib. unus recens inventi et in luc. dati a M. Accursio. Aug. Vind. 1533. fol. —) von denen jedoch die ersten V Bücher Edicte und Briefe, die Cassiodor im Namen Theodorichs schrieb, das VI und VIIte formulae dignitatum et magistratuum in imperio Romano, VIII, IX und X Rescripte und Edicte der Nachfolger des Königs Theoderich und XI und XII solche Rescripte, welche Cassiodor als praefectus praetorio gegeben hat, enthalten, und seinen II (cf. Garet. l. l. praef. p. VIII.) Büchern de institutione divinarum litterarum (Op. T. II. p. 537. sq.), in welchen letztern er den Mönchen eine Art Andeutung zum Lesen und Verständniß der heiligen Schriften zu geben beabsichtigt (cf. Schröckh. Bd. XVI. p. 146. sq.). Sein Buch de anima oder über den Ursprung, die Beschaffenheit und das Wiederauferstehen der menschlichen Seele (Op. T. II. p. 627. sq. v. Schröckh. Bd. XVI. p. 132. sq.) gehört wegen seiner mehr ascetischen Richtung ebenso wie die ihm noch zugeschriebene, aber eigentlich dem Petrus von Blois zugehörige Schrift de amicitia christiana (in Petri Blaes. Oper. Paris. 1667. fol. p. 497. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XXIV. p. 1209. sq. [cf. ib. T. XI. p. 1326. sq.]) in die Moral dieser und der folgenden Periode cf. Bähr. §. 189. p. 421. sq.; 15) Hormisdas aus Frusinone in Campanien und von 514—513. Bischoff von Rom, als welcher er höchst wichtig ist für die Geschichte der damals zwischen der Griechischen und Lateinischen Kirche obwaltenden Streitigkeiten (cf. Du Pin. T. IV. p. 14. J. a. S. Carolo. p. 114. Cave. T. I. p. 502. sq. Fabric. T. III. p. 825. [p. 281. M.] Schröckh. Bd. XVIII. p. 156. 532. 539. sq.), da er diese nach Kräften beizulegen trachtete, wegen seinen LXXXIV Briefen und mehreren Decreten (LXXXI. et decr. in Labb. Conc. T. IV. p. 1440. sq. cf. p. 1829. T. V. p. 144. IV. ep. prim. ed. Ballerini, Op. Leon. M. T. III. p. 166. sq. Sämmtlich bei Mansi T. VIII. p. 379. sq.) v. Oelrichs. de script. eccl. lat. p. 350. sq.; 16) Aegidius, ein Gallischer Abt um 514. n. Chr. (cf. Cave. T. I. p. 503. Saxe. Pontif. Arelat. p. 6. p. 99.) wegen seinem libellus pro privilegiis eccles. Arelatensis (in Sirmond. Conc. Gall. T. I. p. 187., Labb. T. IV. p. 1310.); 17) Orentius wegen seines unter den lateinischen Dichtern dieser Periode zu erwähnenden Commonitorium fidelibus (cf. Gallandi l. l. Proleg. T. X. p. X. Schröckh. Bd. XVIII. p. 38. sq.), das aber ebenso gut auch in die Geschichte der moralischen

Schriften dieser Periode zu ziehen ist; 18) Johannes aus Toscana und von 523 bis 526 Römischer Bischoff (cf. Du Pin. T. V. p. 33. J. a. S. Carolo. p. 127. Cave. T. I. p. 507. Schröckh. Bd. XVII. p. 213. sq.) wegen seinen zwei noch vorhandenen, aber vermuthlich unächten Briefen (Labb. Concil. T. IV. p. 1603. sq. u. Mansi. T. VIII. p. 599. sq.); 19) Felix IV., ein geborener Samniter und von 526 bis 530. Römischer Bischoff (cf. Cave. T. I. p. 508. Du Pin. T. V. p. 29. J. a S. Carolo. p. 73. Schröckh. Bd. XVIII. p. 160.) wegen seinen vier Briefen (III. bei Labb. Conc. T. IV. p. 1650. IV bei Mansi. T. VIII. p. 657. sq.), von denen jedoch die zwei ersten unächt sind; 20) Niccetius, anfangs ein Mönch, dann Abt in einem Gallischen Kloster, wegen seiner Frömmigkeit aber von 527—568. auch Erzbischoff von Trier (cf. Oudin. T. I. p. 1449. sq. Cave. T. I. p. 510. sq. Fabric. T. V. p. 304. [p. 100. M.] Hist. Litt. de la Fr. T. III. p. 291. sq. Gall. christ. T. I. p. 717. sq. Bähr. p. 427. sq. — Er ist aber wohl zu unterscheiden von einem andern Kirchenlehrer, Namens Niccetas, Bischoff von Romaciana, von dem oben Bd. I. Abth. II. p. 1067. die Rede gewesen ist cf. Schröckh. XVII. p. 540. u. Tillemont. T. X. p. 621. sq, den man fälschlich auch ebenso mit einem gewissen Niceas oder Nicetas, einem Bischoffe von Aquileja und Zeitgenossen Leo's d. Gr., der unter seinen Briefen nr. LXXVII. [nr. CLIX. ed. Ball.] an ihn gerichtet, verwechselt hat [cf. oben p. 1038. Braida l. l. p. 55. sq.] und welchem, nicht dem Erstern, sowohl jene oben p. 1067. angeführte epist. ad virginem laps. [bei Braida l. l. p. XLIII. sq.], sondern auch eine früher für verloren ausgegebene explanatio symboli ad competentes (in S. Nicetae, ep. Aquilej., Opuscula. N. prim. conj. ed. et illustr. P. Braida. Utini. 1810. 4. p. XXV. sq. u. SS. Nicetae et Paullini episcop. scripta ex Vatican. cod. ed. ab A. Majo. Acc. ejd. S. Nicet. opusc. aliud Chisian. cod. ope emend. it. episcopologi Aquilej. antiq. fragm. ex cod. Vat. ed. Rom. 1827. 4.) angehören (cf. P. Braida. Dissertationes l. l. p. 1—291.—) wegen seinen II Briefen an den Kaiser Justinian und die Longobardische Königin Chlosvinda (in Labb. Conc. T. V. p. 832. sq. Freher. Hist. Fr. Vol. I. p. 189. Du Chesne. T. I. p. 852.). Seine Abhandlungen de vigiliis servorum Dei (in Hieronym. Oper. ed. Vallarsi T. XI. App. p. 222. sq. u. D'Achery Spic. T. III. p. 1. sq. [T. I. p. 221. ed. II.]) und de bono psalmodiae (bei D'Achery. T. III. p. 7. sq. [T. I. p. 223.] Seine Ep. u. Opusc. bei Galland. T. XII. p. 769. sq.) gehören jedoch nur zum Theil hierher; 21) Bonifacius II., ein geborener Römer und von 530 bis 532 auch Bischoff daselbst (Cave. T. I. p. 511. sq. Du Pin. T. V. p. 43. J. a S. Carolo. p. 27. Schröckh. XVII. p. 217. sq.), wegen seinen II Briefen (in Labb. Conc. T. IV. p. 1684. u. Mansi. T. VIII. p. 729. sq.); 22) Benedictus, um 480 n. Chr. zu Nur=

sia in Umbrien geboren, anfangs zu Rom unterrichtet, dann aber einige Zeit Anachoret in einer Einöde in der Gegend von Subiaco, welche er aber, nachdem er zwölf Klöster daselbst angelegt hatte, durch einige Verdrießlichkeiten, welche er mit einem Geistlichen, Namens Florentius gehabt hatte, dazu bewogen, wieder verließ, hierauf nach dem Monte Cassino ging, den dort noch vorhandenen Hain und Tempel des Apollo zerstörte und 529 ein neues Kloster erbaute, für welches er die gleich anzuführende berühmte Regel entwarf, dadurch Stifter des nach ihm genannten Benedictinerordens wurde und den 21sten März 543. n. Chr. starb (cf. Gregor. Magn. Vita S. Benedicti s. lib. II. dialogor. in Ejd. oper. T. II. p. 207. sq. c. comm. et proleg. a B. Haeften. Disquis. Monast. Antverp. 1644. P. I. fol. c. not. A. de Nuce, in Leon. Ostiens. Chron. Casinense. Lut. Paris. 1688. fol. p. 1—78. Muratori. scr. rer. Ital. T. IV. p. 185. sq. c. not. J. Mabillon., in Ejd. Act. SS. Ord. Bened. Sec. I. p. 3—35. c. var. mss. coll. comm. praev. et not. ill., in Act. SS. Antverp. Mart. T. III. p. 274—288. Latino-Graeca. Text. lat. c. II. codd. mss. Sublacens. n. prim. compar. exhib. etiam variant. vet. edit. lection. Versio graeca auct. Zacharia papa c. cod. ms. Abbat. Florent. confertur. Alt. pars vet. carm. serm. et homil. de S. Bened. compl. Postrema var. not. in eand. vit. contract. et ad examen revoc. in med. affert. [stud. et op. A. M. Quirini] Venet. 1723. 4. comment. illustr. a Ph. J. Steyerer. Aug. Vindel. 1782. 8. — F. B. Weller. Virgilio-Cento. Vitam et miracula SS. P. Benedicti compl. Bamberg. 1625. 4. — C. Dati. Oraz. delle codi di S. Benedetto, nella Racc. di prose Fiorentini ib. 1722. 4. P. I. V. V. p. 46—61. — J. Mège. Vie de St. Benoit. Paris 1690. 4. — Th. Aq. Erhard. Gloria SS. Protoparentis Benedicti in terris adornata. Opere I. Aug. Vind. 1719. 4. — Recherch. hist. sur l'esprit primitif et sur les anciens collèges de St. Bened., d'où resultent les droits de la société sur les biens qu'ils possèdent. Paris 1787. II Voll. 8. Dazu Exam. crit. d. rech. hist. s. l. 1788. 8. — [J. B. Chiaramonti] Ragionamento sull' orig., antich. et pregi del monach. in genere e specialmente dell' ord. Casinese. Brescia 1788. 8. — J. G. [Gurlitt] Spittler. Gesch. d. Benedictinerordens. Hamburg 1823. 8. — Mabillon. l. l. Praef. p. 11—20. u. App. II. p. 675—677. Ziegelbaur. P. III. p. 2. sq. Cave. T. I. p. 512. sq. Du Pin. T. V. p. 65. sq. Oudin. T. I. p. 1414. sq. Gattula hist. abbat. Casinens. p. 1. sq. Ceillier. T. XVI. p. 284. sq. Fabric. T. I. p. 533—548. [p. 198. sq. M.] Schröckh. Bd. XVII. p. 433. sq. XXIII. p. 15. 17. 22. sq. 166. sq. Galland. I l. p. XII. sq. Andere Schriften s. b. Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 588. sq. u. Catal. Bibl. Bunav. Vol. III. T. I. p. 525. sq. Fabric. l. l. p. 200. sq. M.) wegen seiner Regula monachorum (Edit. Princ. Venet. 1489. 8. — c. comm. J. de Turrecremata.

Jt. de vir. ill. ord. S. Bened. LL. IV. J. Trithem. t. et. reg. Basil. August. et S. Francisci. Colon. Agripp. 1575. fol. — c. Pr. Stellartii in eum disquisit., in Ejd. Fundamin. et Regul. OO. Duaci. 1626. p. 347. sq. — ad plur. mss. dilig. corr. atq. erud. not. ill. ab H. Menardo, in Ejd. Concord. regul. Paris. 1631. 4. p. 79. sq. — c. var. lect. et not. B. Haeften, l. l. P. II. — in L. Holsten. Cod. Reg. P. II. p. 5—64. Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 640. sq. Galland. T. XI. p. 298. sq. — Reg. s. comm. in Reg. S. Bened. literalis, moralis, histor. ex var. antiq. script. comment., Act. SS., monaster. ritib. aliisq. monum. c. ed. t. ms. concinn. ab E. Martene. Paris. 1690. 4. — Reg. s. comment. litter. hist. et mor. s. la règle de St. Benoit. Av. l. remarq. s. l. differ. ordr. relig. qui suiv. la règle de St. Ben. p. A. Calmet. Paris. 1734. II Voll. 4. — Reg. c. var. lect. et vers. Teutonica Keronis ex mss. bibl. monast. S. Galli u. pr. eruta p. B. Franck. recens. notq. illustr. a J. G. Scherzio, in Schilter. Thes. Antiq. Teuton. Ulm. 1727. fol. Tom. I. — Andere Ausgaben, deren Arn. Wion. Lignum vitae. 1595. L. I. p. 7. schon mehr als hundert kannte, s. b. Ziegelbaur l. l. p. 10. sq. —) und einigen andern vermuthlich untergeschobenen Schriften (nämlich de ordine monasterii, qualiter fratres studiose ac religiose conversari ac domino militare debeant, liber [ed. A. Wion. Venet. 1593. 16.], ep. ad Remigium archiep. Rhemensem [in Chron. Cassinense. Venet. 1513. p. 198.], ep. ad S. Maurum, cum ad Gallias tenderet [Act. SS. Antverp. Januar. T. I. p. 1039. sq. und Mabillon. Act. SS. Bened. T. I. p. 274. sq. v. Th. Ruinart Apologie de la mission de St. Maur, apôtre des Bened. en France, av. une addit. touch. S. Placide, prem. mart. de l'ordre de S. Ben. Paris. 1702. 8. —], sermo in discessu S. Mauri [Martyrol. Bened. 14 Januar. p. 43. sq.], sermo in passione S. Placidi et sociorum [in Chron. Cassin. p. 199. in Martene. Thes. Monum. T. VI. p. 786. sq.] und Sententiae [in Libellus CXIV sententiar. patrum. Colon. 1531. 8.]), die zusammen in Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 640. sq. Colon. Suppl. T. I. p. 706. sq. stehen. cf. Bähr. §. 191. p. 424. sq. Neand. II. 2. p. 562. sq.; 23) Tetradius, auch Teridius genannt, ein Gallischer Presbyter, Enkel des Cäsarius von Arles und Mönch zu Lerins um 541 (cf. C. Jacobus de doct. Cabilonens. p. 6. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 219.), wegen seiner dem mündlichen Vortrage des Cäsarius nachgeschriebenen regula monachorum (in Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 873. Holsten. Cod. reg. P. III. p. 54. sq.); 24) Montanus, um 531 Bischoff von Toledo (Ildefons. de scr. eccl. c. 3. Florez. T. V. p. 269. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 417. Cave. T. I. p. 512.), wegen seinen II. epist. ad fratres territorii Palentini und ad Theoribium ep. Palentinum (in Labb. Concil. T. IV. p. 1735.) und einigen canones (bei Aguirre Conc. Hisp. T. II. p. 296. sq.); 25) Vigilius, der schon

mehrmals erwähnte Römische Bischoff, wegen der Mehrzahl seiner XVI Briefe (bei Mansi. Conc. T. IX. p. 23. sq. sq. p. 194. sq. 363. 497. 414.) u. s. constit. contra Theodori cap. LX. (bei Mansi. l. l. p. 61—106.). cf. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. VIII. p. 78. sq. Oelrichs. p. 362. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 297. sq.; 26) Junilius, um 550 Bischoff in Africa (cf. Cassiodor. Lect. div. c. 10. Du Pin. T. V. p. 81. sq. Fabric. T. IV. p. 600. sq. [p. 204. sq. M.] Bähr. p. 431. Cave. T. I. p. 526.), wegen seinen II Büchern de partibus divinae legis (Edit. Princ. Basil. 1546. 8. — Bibl. PP. Paris. Ed. II. T. I. p. 2. sq. Lugd. T. X. p. 339. sq. und Galland. T. XII. p. 177. sq.), worin er nach den Vorträgen eines gewissen Persers Paulus an der theologischen Schule zu Nisibis, wie er selbst praef. ad Primasium l. l. sagt, die Kenntniß des göttlichen Gesetzes in die Kenntniß ihres Lehrvortrages und in die der Lehren, welche sie vorträgt, eintheilt und überhaupt von Gott, der gegenwärtigen Welt und Zukunft nicht ungeschickt handelt. cf. Flügge. Bd. II. p. 393. sq. Cramer. Fortsetz. zu Bossuet. Bd. V. Th. II. p. 526. sq. Schröckh. Bd. XVII. p. 510. sq. Oelrichs. p. 517. sq.; 27) Gennadius, wegen seines schon oben p. 105. angeführten libellus de ecclesiasticis dogmatibus. cf. Flügge. Bd. II. p. 391. sq. Schröckh. Bd. XVII. p. 552. sq. XVIII. p. 141. 143. 172.; 28) Leo, Erzbischoff von Sens um 547 (cf. Du Pin. T. V. p. 72. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 244. sq. Galland. l. l. Prol. p. IV.), wegen seiner ep. ad Childebertum regem Francorum (bei Gallandi. T. XII. p. 36. sq.); 29) Trojanus, um 540 Bischoff von Saintes (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 186.), wegen seiner ep. ad Eumerium ep. Namnetensem de puero, qui an baptizatus esset, nesciebat (in Harduin. Conc. T. II. p. 1434.); 30) Aurelianus von 546 bis 550 Bischoff von Arles (Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 252. sq. Du Pin. T. V. p. 73. Fabric. T. I. p. 153. M.), wegen seiner epist. ad Theudebertum I Franc. reg. (bei Du Chesne. T. I. p. 857.) und seinen instituta regulae monachis et sancti monialibus (ed. L. Holsten. Cod. regul. P. II. p. 58. III. p. 38.); 31) Cäsarius, um 470 in der Gegend von Chalons sur Saone geboren, in seinen 18ten Lebensjahre vom dortigen Bischoff Silvester in den geistlichen Stand aufgenommen, dann Mönch zu Lerins und darauf wieder hinter einander Diaconus, Presbyter und seit 501 auch Bischoff von Arles, als welcher er durch seine strenge Kirchenzucht, die Einführung des eifrigen Lesens der Kirchenväter und der heiligen Schriften, sowie des Singens von Psalmen und Gesängen unter seiner Geistlichkeit und seiner scharfen Angriffe auf den Pelagianismus, dem er mit seiner verlorenen Schrift de gratia et libero arbitrio (Gennad. c. 86. Einige wollen jedoch die Decreta synodi Arausicanae a 529 hab. bei Labb. T. V. p. 1679. sq. dafür halten cf. Wiggers. Bd. II. p. 369. Walch. Hist. d. Ketz. Bd. V. p. 115. sq.) den letzten Stoß ver-

setzte, sich höchst verdient gemacht hat und trotz dem, daß er zuerst vom Alarich nach Bordeaux, später von Theodorich nach Ravenna exilirt wurde, immer wieder eingesetzt wurde und vom Papst Symmachus mit der Aufsicht über das Kirchenwesen in Gallien und Spanien beauftragt den 17ten August 542 als solcher gestorben ist (cf. Cypriani, Messiani et Stephani vita Caesarii, in Surius Act. SS. 27. Aug. p. 284. sq. Act. SS. Ord. Bened. Mabillon. T. I. p. 636. sq. [p. 659. ed. Paris] und Act. SS. Antverp. Aug. T. VI. p. 50. sq. Mabillon. l. l. p. 659. sq. Cave. T. I. p. 492. Du Pin. T. V. p. 150. Oudin. T. I. p. 1339. sq. Ceillier. T. XVI. p. 226. sq. Schröckh. Bd. XVII. p. 333. sq. 407. sq. XVIII. p. 160. sq. Longueval. Hist. de l'egl. Gall. T. II p. 264. sq. Gall. Christ. T. I. p. 534. sq. Fabric. T. I. p. 875. sq. [p. 317. sq. M.] und Hist. bibl. P. VI. p. 171. Galland. T. XI. p. XXX. sq. Pagius. T. VIII. p. 155. sq. 515. IX. p. 24. 78. sq. 646. Papillon. Bibl. de aut. de Bourgogne. T. I. p. 125 — 128. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 190. sq. Lettre de M. . . prêtre du diocèse de Riez sur ce qui est dit des S. Fauste de Riez et Césaire d'Arles dans l'hist. litt. de Fr., in Mem. de Trevoux. 1736. Juillet. p. 1541. sq. P. Saxe. Pontific. Arelatense. T. I. c. 30. p. 88. sq. sq. Neander. Denkwürd. Bd. III. p. 54. sq. Bähr. §. 192. sq. p. 425. sq.), wegen eines Theiles seiner Reden, freilich im Ganzen mehr moralischen als mystischen Inhalts (Caesar. homiliae XVIII. ed. J. Clichtoveus. Paris. 1511. 4. — Hom. XL. ex edit. Gilberti Cognati. Jis access. Ael. Antonii Nebriss. homil. III et Joh. Atrociani hom. ad bonas litt. exhortatoria. Basil. 1558. 8. und Orthodoxogr. Basil. 1569. Vol. II. p. 1861. sq. — Homil. XLVI. in Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 819. sq. — Sermones XVIII ined., in V. Barralis Chronol. abbat. Lerinens. T. I. p. 277. sq. — Hom. XIV n. prim. ed. notq. ill. St. Baluze. Paris. 1669. 8. bei Galland. T. XI. p. 3. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 324. sq. — Serm. CVII, in Augustin. Op. ed. Bened. T. V. App. p. 2. sq. — Sermo de viduitate servanda, in Amadut. Anal. T. I. p. 41. sq.), seiner regula ad monachos (in Pr. Stellartii Fundaminib. et regul. omn. Ordinum. Duaci. 1626. 4. p. 328. Holsten. Cod. reg. P. II. p. 53. sq. und Le Cointe. Ann. eccl. Franc. T. I. p. 489. sq.), einer andern, der ältesten und ersten Nonnenregel, die wir kennen, ad virgines in coenobio Massiliensi sub abb. Caesaria sorore (c. not. Fr. Meynard. ed. St. Piquot. Pictav. 1621. 8. Act. SS. Tom. I. Januar. p. 730. sq. Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 866. p. 873. sq. Holsten. P. III. p. 15. und Le Cointe. T. I. p. 472.), seinen exhortationes II ad Oratoriam (bei Holsten. P. III. p. 31. und App. p. 75.), II ad Caesariam (ib. App. p. 63. sq.), exhortatio ad Sanctimoniales (ib. P. III. p. 27.), seinen V Briefen (II ad sor. Caesar. und I. ad virginem Deo dicatam (bei Holsten l. l. App. p. 63. und Bibl. PP. T. XXVII.

p. 347. sq. nr. IV. ad Ruricium in Canis. Lect. Antiq. T. V. P. II. p. 446. [T. I. p. 366. ed. II.] u. Bibl. PP. T. VIII. p. 553. sq. nr. V. ad Germanos quosdam ib. p. 862.) und seinem Testamentum (in Baron. Annal. eccl. a. 508. T. VI. p. 655. Saxe l. l. p. 101. sq. Mencken. scr. rer. Germ. T. I. p. 179. le Cointe. T. I. p. 616. Holsten. P. III. p. 32.); 32) Germanus, Erzbischoff von Paris von 555—576 (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 310. Fabric. T. III. p. 140. [p. 48. sq. M.]. Cave. T. I. p. 528.), wegen seiner epist. ad Brunechildem reginam (Concil. Labb. T. V. p. 920. und Ruinart. Edit. Op. Gregor. Tur. App. p. 1343.), worin er sie auffordert, ihren Mann Sigebert vom Kriege mit seinem Bruder Chilperich abzuhalten; 33) Ferreolus, 521 zu Narbonne in Gallien geboren und von mütterlicher Seite Enkel des Königs Clothar, dann frühzeitig von seinem Großonkel Ruricius zu Uzes erzogen und 553 Bischoff daselbst, als welcher er auch 581 ebenda gestorben ist (Fabric. T. II. p. 163. M. Hist. litt. de la Franc. T. III. p. 324. sq. Cave. T. I. p. 527. Bähr. p. 433.), wegen seiner Regula monasterii Ferriolacensis ad Lucretium episc. (bei Holsten. l. l. P. II. p. 71. und Le Cointe. T. I. p. 833.). Seine libri epistolarum, von denen Gregor. Tur. hist. Franc. VI. 7. spricht, sind verloren und die unter dem Namen eines Presbyters Ferreolus in Libell. de officio rectoris ecclesiae. Colon. 1531. 8. enthaltenen Sentenzen aus späterer Zeit; 34) Eugippius, ein Schüler des Papstes Gelasius, Presbyter und Abt in Campanien (Isidor. de scr. eccl. c. 13.), von dem wir auch noch eine vita S. Severini abb. et Noricorum apost. c. epist. ad Paschasium diaconum (Ed. Princ. ex bibl. S. Emerani M. Velser Aug. Vindel. 1595. 4. und Oper. p. 635. sq. Act. SS. Antverp. T. I. Jan. p. 484. sq. und Pez. Scr. de reb. Austriac. T. I. p. 64. — Die epist. in Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 453. [T. I. p. 411. ed. II.]) haben, wegen seiner an eine gewisse Proba gerichteten Sentenzensammlung aus den Werken Augustins in 338 Capiteln unter dem Titel Thesauri (Edit. Princ. J. Heroldus. Basil. 1542. Venet. 1543. II Voll. fol.) cf. Cassiodor. Lect. div. c. 23. Fabric. T. II. p. 379. sq. [p. 122. sq. M.]. Indessen haben Du Pin. T. V. p. 21. sq. und Cave. T. I. p. 498. und p. 527. durch Sigeb. Gemblac. c. 39. irregeführt zwei verschiedene Schriftsteller dieses Namens unterschieden, von denen der erstere jene Vita, der letztere aber jene Thesauri abgefasst habe, allein der ganze Irrthum wird durch Vergleichung des von Sigeb. Gembl. l. l. Gesagten mit Mabillon. Anal. T. II. p. 11. [p. 60. ed. II.] gehoben; 35) Pelagius I., wegen der Mehrzahl seiner p. 99 schon angeführten Briefe (bei Mansi. T. IX. p. 709. sq. 730. sq.) und den acht von Ballerini Op. Leon. M. T. III. p. 306. sq. herausgegebenen Fragmenten, welche die Lehren von den Kirchengütern betreffen cf. Oelrichs. p. 370. sq.; 36) Simplicius, ein Schüler des heiligen Benedict

und von 560—576 dritter Abt des Klosters auf dem Monte Cassino (cf. Sigeb. Gembl. c. 31. Petr. diac. de vir. ill. Casin. c. 5. Cave. T. I. p. 529. Ziegelbaur. P. I. p. 10. sq.), wegen seinen Versen de regulae Benedictinae laudibus atque promulgatione (in Holsten. Cod. regul. P. III. 53.); 37) Martinus, ein geborener Pannonier, der frühzeitig um Jerusalem und die heiligen Oerter zu sehen nach Palästina ging, als er sich hierauf nach seiner Rückkehr kurze Zeit in Gallien aufgehalten hatte Abt im Kloster Dumia und zuletzt von 560 bis 583 Erzbischoff von Braga in Portugal wurde, woher sein späterer Beiname „Braccarensis" kommt (cf. Gregor. Tur. hist. Franc. V. 37. Isidor. de scr. eccl. c. 22. Trithem. c. 221. und de ill. Bened. II. 13. Act. SS. Antverp. Mart. T. III. p. 86. sq. Cave. T. I. p. 530. sq. Pagius. T. X. p. 197. sq. 217. 800. 384. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 117. sq. [p. 38. sq. M.] Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 215. Ceillier. T. XVI. p. 625. Czwittinger. Hung. litt. s. v. p. 230. sq. Bähr. §. 196. p. 433. sp. Galland. l. l. T. XII. Proleg. p. XVIII.), wegen seinen sententiae Aegyptiorum patrum, die für ihn Paschasius Diaconus, der sich im Kloster Dumia aufhielt, aus d. Griech. übersetzt hatte (Lat. c. vitis PP. Graecor., in H. Rosweyd. Vit. Patr. Antverp. 1615. p. 1002. sq.); 38) Sedatus, um 589 Bischoff von Beziers (cf. Hist. Litt. de la Fr. T. III. p. 363. sq. Fabric. T. VI. p. 156. Bähr. p. 434. sq.), wegen seiner homilia de epiphania (Bibl. Lugd. T. XI. p. 1093. sq.) und sermo de colendis Januariis (Augustin. Op T. V. app. p. 235. sq.), sowie III Briefe an den Rusticus (in Canis. Lect. Antiq. T. V. P. II. p. 438. [Ed. II. T. II. 2. p. 360. sq]); 39) Gregor I. oder der Große 540 zu Rom aus der Familie eines Senators entsprossen, frühzeitig in den Wissenschaften sorgfältig unterrichtet (Gregor. Tur. hist. Franc. X. 1.), dann nachdem er einige Zeit die Stelle eines praetor urbis seit 574 bekleidet hatte, entschlossen sich ganz einem beschaulichen Leben und der Betrachtung Gottes zu widmen, Stifter von sechs Klöstern in Sicilien und eines siebenten in Rom, in welches er selbst als Abt eintrat und dieses vermuthlich im Sinne der Regel der Benedictiner verwaltete (cf. M. Lauret. Disp. de monach. Greg. M. sub regula Bened. Neap. 1616. 4. Barcos in Mabillon. Ann. Ord. Bened. T. I. p. 672. sq. Mabillon. Diss. de vita monast. Gregor. M., in ejd. ed. Annal. Ord. Bened. T. I. p. 655. sq. und Anal. T. II. p. 145. sq. Ziegelbaur. P. III. p. 34. sq.), dann 579 als Gesandter vom Papste Pelagius an den Kaiser Tiberius nach Constantinopel geschickt, um diesen um Hülfstruppen zur Vertheidigung Roms gegen die Longobarden anzugehen, was er jedoch nicht erlangen konnte, hierauf einige Jahre nach seiner Rückkehr in sein Kloster den 3ten September 590 zum Römischen Bischoff geweiht, als welcher er sogleich, nachdem er sein Glaubensbekenntniß im Sinne der orthodoxen Kirche

in seinem Briefe I. 25. abgelegt hatte, nicht aufhörte für das Wohl und das Gedeihen des ihm anvertrauten Gutes zu sorgen, indem er theils in politischer Hinsicht sich kräftig den Einfällen der Longobarden und den Anmaßungen der kaiserlichen Statthalter widersetzte, thiels durch die auf seinen Betrieb bewirkte Bekehrung der Angelsachsen (Neander. Kirch. Gesch. Bd. III. p. 19.) und Wiederherstellung der kirchlichen Disciplin, sowie durch seine Sorge für die Bildung einer unterrichteten Geistlichkeit durch Schulen (Gregor. diac. Vita Greg. II. 6.), wobei er jedoch ein eifriges Studium der heiligen Schrift und der Werke der Kirchenlehrer (Greg. M. in Ezechiel. homil. II. L. II. und Ep. IV. 51.), und durchgängige Unterlassung des Lesens der heidnischen Scribenten zur Bedingung machte (s. oben p. 4. sq.), weshalb er auch die Palatinische oder Capitolinische Bibliothek (Johann Sarisber. de nug. curial. II. 26. VIII. 19.) und die Bücher des Livius, weil diese zuviel Wundererzählungen enthielten (Antonius. Summa theolog. tit. 2. cap. 4. §. 3. pag. 4. cf. Raynouard. Choix des troubad. I. p. 15.), soll haben verbrennen lassen (hieran zweifelt jedoch Gretser. L. I. de jure prohib. libros malos c. 30. p. 228. und Heeren. Gesch. d. Stud. d. class. Liter. Bd. I. p. 80. sq.), und eifrige Aufrechthaltung und möglichste Vermehrung der Ceremonien beim Gottesdienst, vorzüglich durch den vermittelst eines von ihm errichteten und von ihm selbst unterrichten Sängercollegiums gehobenen und ausgebildeten Kirchengesang im Chore (cf. Gerbert. de cantu et mus. sacra. I. p. 217. sq. 247. sq. T. II. p. 3. sq. Forkel. Gesch. d. Musik. Bd. II. p. 145. sq. 164. sq.), der nach ihm noch heute „der Gregorianische" heißt (cf. J. Antony. Archäol. Lehrbuch d. Gregor. Kirchengesanges. Münster. 1829. 4. W. Maslon. Lehrb. d. Gregor. Kirchengesanges. Breslau. 1839. p. 43. sq.) und durch das deshalb gestiftete Gregoriusfest gefeiert wird (cf. J. H. a Seelen. Festum schol. Gregorianum, in Ejd. Miscell. III. p. 263. sq. Chr. Schöttgen. V. Ursprung des Gregoriusfestes. Frkft. a. d. Oder. 1716. 4. A. G. Mirus. De Gregor. M. et festo, quod ita dic. Greg. Helmst. 1768. II Ptes. 4. S. Tr. Mücke. V. Urspr. d. Gregoriusfestes. Leipz. 1797. 8.), die Beibehaltung der lateinischen Sprache beim Gottesdienste (cf. E. Fr. Wernsdorf. Hist. lat. ling. in sacr. public. Lips. 1756. 4.) und seine Bestimmungen über die Abendmahlsliturgie durch sein liber sacramentorum de circulo anni und dem dazugehörigen canon missae (Sacramentar. ed. J. Pamelius. Liturg. Lat. Colon. Agripp. 1571. 4. ib. 1675. 4. T. II. p. 178. sq. — Lib. sacram. n. demum correct. et locuplet. edit. ex missali mss. S. Eligii, bibl. Corbeiensis, not. et observ. ill. op. et stud. H. Menard. Paris. 1642. 4. und Oper. Greg. M. ed. Bened. T. III. p. 1. sq. — ex cod. Vatic. bibl. ante nongentos ann. exar. c. var. e cod. Othoboniano, in L. A. Muratorii liturg. Rom. vet. T. II. p. 1. sq. — Divinum offic. s. missa c. interpr. graeca G. Codini. Lutet. Paris. 1595. 8. und

Front. Duc. Auct. bibl. PP. T. II. p. 369. sq. Bibl. PP. Paris. T. XII. p. 325. sq.), welcher letztere jedoch vermuthlich von ihm berichtigt und vervollständigt worden ist (cf. Oper. T. III. p. 649. Rheinwald. Kirchl. Archäol. p. 356. sq. Augusti. Bd. II. p. 735. sq. III. p. 332. sq. M. C. Lilienthal. Sched. de can. missae Gregoriano. Lugd. B. 1740. 8. Krazer. De liturg. p. 43. sq.), auch in späterer Zeit viele fremde Zusätze erhalten hat (Greg. Op. T. III. p. 241. sq.), sowie durch seine benedictiones episcopales oder benedictionale (in Lambec. Cod. Vindob. T. II. p. 300.sq. u. Oper. Gr. T. III. p. 621. sq. 625. sq), seiner litania septiformis (in Muratorii. Scr. rer. Italic. T. I. p. 181. sq.), seinem antiphonarius (über die Bedeutung dieses Wortes: cf. Theodoret. Hist. eccl. II. 24. A. Perez. Reg. S. Bened. c. 9. bei Gerbert. I. p. 46. Sibbern. De libr. lat. eccles. p. 18. Maslon. l. l. p. 120. sq. Augusti. Bd. II. p. 125. 168. — in Liturg. Pamel. T. II. p. 54. sq., in J. M. Cari [J. M. Thomasii] Oper. T. V. p. 1. sq. [ed. A. Fr. Vezzosi. Rom. 1750. 4.] und Oper. T. III. p. 664. sq. und einem andern liber responsalis s. officialis (Oper. T. III. p. 733. sq.). cf. Praef. Op. T. III. p. III. sq. Sein Tod fällt 604 n. Chr. und die Nachwelt muß in ihm einen in jeder Beziehung ausgezeichneten und vortrefflichen Mann, auf dessen persönlichen Character nur höchstens seine noch überdieß durch die damaligen politischen Verhältnisse wenn auch nicht gerechtfertigte, doch gewiß entschuldigte Schmeichelei gegen den Kaiser Phocas und die Fränkische Königin Brunhildis einen dunkeln Schatten wirft, verehren (cf. Paull. Warnefried. diac. mon. Casin. Vita S. Gregorii pap., in Act. SS. Antverp. Mart. T. II. p. 130. sq. Mabillon. Act. SS. Ord. Bened. Sec. I. p. 385. sq. und Greg. Op. T. IV. P. I. p. 1. sq. [cf. Mabillon. Vind. vit. Gregor., Paull. diac. auct. praefer., in Ejd. Anal. Vet. Paris. 1723. fol. p. 498. sq. — Joann. mon. Casin. ac diac. eccl. Rom., S. Greg. pap. vita LL. IV. descr., in Act. SS. Antv. Mart. T. II. p. 137. sq. Mabillon. Act. SS. Ord. Bened. Sec. I. p. 398 sq. und Gregor. Op. T. IV. P. I. p. 7. sq. — Anon. Vita S. Greg. M., in Canis. lect. Ant. T. VI. p. 461. sq. [Ed. II. T. II. P. III. p. 256. sq. Nach Basnage Obs. I. l. p. 251. mit der vita des Paull. Warn. identisch?] — Zacharias, inc. sed. episc., sermo de S. Greg. M., in Pez. Thes. Anecd. T. IV. P. II. p. 16. sq. — L. Maimbourg. Hist. du pontificat de S. Greg. le Grand. Paris. 1686. 4. D. Sammarthe. Hist. de S. Grég. l. Gr., Pape et doct. de l'egl., tirée principalement de ses ouvrages. Rouen. 1697. 4. und Latine in Greg. Op. T. IV. p. 199 sq. S. Greg. parentumque ejus Gordiani et Silviae imagines, c. comment. A. Rocca; et de tabulis donarior. marmor. a Gregor. SS. apostolis Petro et Paullo dicatis. Rom. 1597. fol und in Ejd. Thes. antiq. sacr. T. II. p. 368. sq. E. F. Wernsdorf. Pr. de columba

Greg. M. in auriculam ei insusurrante. Viteberg. 1780. 4. C. Caetani. Pro Jo. diac. de S. Greg. M. ejq. discipulorum monachatu Benedict. LL. II. Salisburg. 1620. 4. H. Zypaeus. Gregor. M., eccl. doct. et prim. ej. nom. pontifex rom. ex nobiliss. et antiquiss. in eccl. Dei famil. Benedict. oriundus. Ypris. 1611. 8. Fr. dal Pozzo. Istoria della vita e del pontificato di S. Greg. M. papa e dottore della chiesa. Rom. 1758. 4 Th. Petrejus. Confessio Gregor. Colon. 1597. 8. P. Molinaeus. Vie et réligion des deux bons papes Leon I. et Greg. I. Sedan. 1686. 4. J. P. Stute. Gregor. M. papa Lutheranus. Lips. 1715. 4. Baron. Annal. a. 581. nr. IX. sq. T. VII. p. 220. sq. Pagius. T. X. p. 476. sq. XI. p. 53. A. Galloni. Apolog. lib. pro assertis in annal. ecclesiast. de monachatu Greg. Rom. 1604. 4. Pope Blount. p. 330. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 559 — 564. T. VI. p. 588 — 591. Fabric. T. III. p. 241. sq. [p. 83. sq. M.] Cave. T. I. p. 543. sq. Du Pin. T. V. p. 102. sq. Oudin. T. I. p. 1491. sq. ab Eggs. Pontific. doct. p. 110. sq. J. a S. Carolo. p. 80. sq. Ceillier. T. XVII. p. 128. sq. Lardner. Credib. of the gospel hist. P. II. V. XI. p. 345 — 362. Bayle. Dict. hist. T. II. p. 595. sq. Tiraboschi. T. III. P. I. p. 103. sq. Schröckh. Bd. XVII. p. 244 — 361. Neander. Kirch. Gesch. Bd. III. p. 283. sq. und Denkwürdigk. Bd. III. 1. p. 132. sq. Bähr. §. 197 — 203. p. 434 — 454. Oelrichs. p. 384 — 416.) Er gehört hierher nicht blos weil er zuerst die Lehre vom Fegefeuer, welche ziemlich unbestimmt von Augustin. Enchir. de fide, spe et char. c. 69. aufgestellt worden war, sich auf Matth. XII. 31. und I. Cor. III. 12. sq. berufend in die Kirche in seinen Dial. IV. c. 39. eingeführt hat (cf. Schröckh. Bd. XVII. p. 332. sq.), sondern auch noch wegen mehrerer seiner Schriften (Oper. ed. princ. Berthold. Rembolt. Paris. 1518. fol. — Op. Omn. a mend. mult. et max. in libro epist. repurg. [cur. H. Coccius.] Basil. 1564. fol. — Op. jussu Sixti V. P. M. emend. atq. aucta cura et lab. P. Tossinionensis. VI Voll. Rom. 1588 — 93. fol. [Dagegen: cf. Th. James. Vindiciae Gregorianae. Genev. 1625. 4. Bellum Gregor. s. corruption. Rom. in Op. D. Greg. loca insigniora observ. Oxon. 1610. 4. und Specim. corruptelar. Pontific. in Cypriano, Ambrosio, Gregorio M. et auth. oper. imperfecti et in jure canonico. Lond. 1626. 4.] — ex mss. codd. emend. add. s. quaed. not. in dial. et epist. ejd. S. Greg. st. P. Gassanvillaei. Lutet. Paris. 1675. III Voll. fol. — ad mss. codd. Roman. Gallican. Anglican. emend. aucta et not. illustr. st. et lab. monach. ord. S. Benedicti e congr. S. Mauri [Sammarthani] Paris. 1705. IV Voll. fol. [cf. Act. Erud. 1706. p. 385. sq.] und nachgedruckt cura J. B. Gallicciolì. Venet. 1768—1776. XVII Voll. 4. [cf. Götting. gel. Anz. 1778. p. 610. sq.] — Anderes bei Panzer. T. V. p. 229. sq. —), unter andern wegen

gen seiner **Regulae pastoralis liber ad Johannem, episc. Ravennae** in 4 Theilen von dem Amte der Geistlichkeit und den Pflichten und Obliegenheiten desselben handelnd (Edit. Princ. p. Joann. Fust. Argentor. 1496. fol. — Paris 1498. 4. — ex antiq. codd. mss. expr. et var. lect. illustr. Paris. 1668. 8. Dilling. 1780. III Ptes. 8. Ingolstad. 1825. 8. — Oper. T. II. p. 1. sq. —), dem letzten Buche seiner **IV Libri dialogorum de vita et miraculis patrum Italicorum et de aeternitate animi** (Op. T. II. p. 150. 207. 278. 371. sq.), welche mit Recht gegen die Verdächtiger ihrer Aechtheit in Schutz genommen worden ist von Goussainville. Vindic. dialog., in sein. Ausg. Vol. II. p. 327. sq. und Ed. Bened. T. II. p. 105. sq. Mabillon. Act. Ord. S. Bened. T. I. praef. p. 12. sq. Bened. Op. Greg. Praef. T. II. p. 113. sq., zumal da Photius cod. CCLII. ihm dieselben schon ausdrücklich zuschreibt, wie denn der römische Bischoff Zacharias um 741 dieselben schon ins Griechische übersetzte (Gr. et Lat. in Ed. Op. Greg. 1590. T. II. Dazu VI hier fehlende Capitel in Canis. Lect. Ant. T. III. p. 24. [ed. II. T. II. p. 8.] — und Op. Greg. T. II. p. 150. sq. und Zusätze in Ed. Greg. Venet. T. VI. p. 358—408.) und überdieß um 779 schon eine Arabische Uebersetzung (cf. Catal. bibl. Colbert. Paris. 1728. III Voll. 12. Vol. III. p. 21.) und eine Angelsächsische, die Alfred der Große veranstaltet hatte (cf. Wanlaeus. Catal. libr. vet. septentrion., in Hickes. Thesaur. T. III. p. 71.), existirten, die freilich verloren sind, seinen **Registri** (Var. Lect. „Regesti" cf. Goussainville. Praef. in ed. Bened. T. II. p. 484. „Registrum s. Regestum vulgo vocant, id est, rerum a S. Gregor. gestarum indices, monumenta") **epistolarum libri XIV** oder einer Sammlung von 858 officiellen Schreiben Gregors während der Zeit seiner Regierung, zu denen noch als Anhang 13 ähnliche Sachen von ungewisser Aechtheit kommen müssen (Op. T. II. p. 486. sq. 1283. sq. cf. Mansi. T. IX. p. 1027. sq.), sowie einige Decrete (in Spelmann. Concil. Angl. T. I. p. 69. sq. Aguirre. T. II. p. 398. 413. Sirmond. Conc. Gall. T. I. p. 411. sq.), einer **confessio fidei Latinorum missa ad Germanum, patr. Constant.** (Gr. et Lat. in Maximi Op. T. II. p. 690—694.) und **constitutio pro regula S. Benedicti** (in C. Margarini Bullar. Casin. Venet. 1650. fol. p. 1.). cf. Rößler. Bd. X. p. 474. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 331. sq.; 40) **Pelagius II.**, um 579 Römischer Bischoff, von dem schon oben p. 99. die Rede gewesen ist, wegen der Mehrzahl seiner Briefe (bei Mansi. T. IX. p. 879. sq.) und Decrete (bei Baluze. Miscell. Vol. V. p. 467. sq. Mansi. T. IX. p. 909. sq.). cf. Oelrichs. p. 379. sq.; 41) **Johannes III.**, als Bischoff von Rom den 23sten Juli 573 gestorben (cf. Schröckh. Bd. XVII. p. 241. Fabric. T. IV. p. 42. M. J. a S. Carolo. p. 130.), wegen seinen vermuthlich untergeschobenen Briefen **ad episcopos Germaniae et Galliae** und **ad Edaldum, ep. Viennensem** (bei Mansi.

T. IX. p. 783. sq.); 42) Benedictus I., von 575 bis 579 Bischoff von Rom (cf. J. a. S. Carolo. p. 19. Schröckh. Bd. XVII. p. 242.), wegen seinen zwei untergeschobenen Briefen ad Graduensem patr. und ad Daviden episc. Hisp. de unitate in S. Trinitate (bei Mansi. T. IX. p. 863. sq. cf. Blondell. Pseudo-Isidorus. p. 619.; 43) Euantus oder Euantius, um 590 ein Abt eines Spanischen Klosters und nicht mit dem gleichnamigen Bischoff zu Vienne (586) in Frankreich mit Cave. T. I. p. 540. zu verwechseln (cf. Fabricius. Bibl. Lat. med. T. II. p. 114. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 345. sq. Du Pin. T. V. p. 91. Gall. christ. T. I. p. 595. Galland. T. XII. Prol. p. XII.), wegen seiner ep. contra eos qui Caesaraugustae sanguinem animalium immundum esse judicant et carnem mundam esse dicunt (in Canis. Lect. Ant. T. V. P. II. p. 553. [Ed. II. T. I. p. 522. Dazu: cf. Gronov. Obs. de scr. eccl. c. 5. p. 58.] Aguirre. Conc. Hisp. T. III. p. 87. und Bibl. PP. Colon. T. II. p. 756. sq. Galland. T. XIII. p. 198. sq. Lugd. T. XI. p. 1092.); 44) Licinianus, Bischoff von Carthagena in Spanien um 585 und später zu Constantinopel an Gift gestorben (Isidor. de scr. eccl. c. 29 und 32. Du Pin. T. V. p. 147. Cave. T. I. p. 540. Fabric. T. IV. p. 811. [p. 274. sq. M.] Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 211. sq.), wegen seiner ep. ad Gregorium I. de libro regularum (in D'Achery. Spicil. T. II. p. 386. [T. III. p. 313. ed. II.]) und noch zwei anderen weniger bedeutenden (in Aguirre. Conc. Hisp. T. II. p. 427.); 45) Leander, zu Carthagena in Spanien geboren, der jüngere Bruder des Isidorus von Sevilla und nach längerer Zurückgezogenheit in einem Kloster Bischoff zu Sevilla um 585 bis 595 (cf. Gregor. M. dial. III. 21. Isidor c. 28. Trithem. c. 216. Honor. III. 34. Cave. T. I. p. 541. sq. Fabric. T. IV. p. 741. [p. 252. M.] Du Pin. T. V. p. 146. Antonius. T. I. p. 223. sq. Bähr. p. 451.), wegen seiner homilia de triumpho ecclesiae ob conversionem Gothorum a. 589 habita (in Act. SS. Antv. T. II. Mart. 13. p. 277. J. Tamajus de Salazar. Martyrol. Hisp. 27. Febr. p. 229. Aguirre. T. II. p. 351. Labb. Conc. T. V. 1018.) und seinem libellus ad Florentiam s. regula ad institutionem virginum et de contemptu mundi (in Holsten. Cod. reg. P. III. p. 89. und Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 999. sq.). cf. Schröckh. Bd. XX. p. 78.; 46) Columbanus oder Columba, ein Irländer von Geburt aus der Provinz Leinster (man verwechselt ihn häufig mit einem andern Irländer Columba, dem Stifter und Gründer des Klosters Dermagh, der 77 Jahr alt auf der Insel Hay gestorben seyn soll [cf. Beda Hist. Angl. III. 4. V. 18.] und uns eine regula monastica und IV Hymnen hinterlassen hat cf. Cummeneus Albus, Vita S. Columb. primi abb. Hyensis in Britann. in Mabillon. l. l. sec. I. p. 361. sq. Waraeus de scr. Hibern. p. 15. Cave. T. I. p. 529. Fabric. T. I. p. 401. M. Schröckh.

Bd. XVI. p. 266. J. Smith. The life of S. Columba. London. 1798. 8.), welcher, nachdem er ziemlich guten Unterricht in der Exegese, Grammatik, Dialectik und Geometrie genossen hatte, als Mönch in das Kloster Bangor eintrat, hierauf nach Frankreich ging und in Burgund das Kloster Luxeu stiftete, aber nachdem er 25 Jahre dort gelebt hatte, vom Könige von Austrasien Theoderich 610 exilirt nach Italien zu gehn genöthigt wurde, wo er das Kloster Bobbio stiftete und ein Jahr nachher den 21. Nov. 615 starb (cf. Jonas, abb., vita Colunobani abb , c comm. Patr. Flemingi, l. l. p. I. sq. coll. c. codd. mss. et c. not. J. Mabillon, in Act. SS. Ord. Ben. sec. II. p. 5. sq. u. Beda. Oper. T. III. p. 199. sq. — Frodoard. Vita Columb. carm. scr., in Act. SS. Ord. Bened. Sec. II. p. 30. sq. — Sigeb. Gembl. c. 60. Basnage. Obs. de Columb. T. I. p. 772. sq. Messingham. Florileg. SS. Hibern. Paris. 1624. fol. p. 401. sq. Cave. T. I. p. 542. sq. Du Pin. T. VI. p. 5. sq. Oudin. T. I. p. 1571. sq. Ceillier. T. XVII. p. 462. Fabric. T. I. p. 1125. [p. 401. sq. M.] Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 505. sq. Schröckh Bd. XIX p. 420. sq. Bähr. p. 464. sq. Galland. l. l. T. XII. Proleg. p. XXIV. Neander Bd. III. p. 59. sq. u. Denkwürd. Bd. III. 2. p. 37. sq.), unter seinen Schriften (in Patr. Fleming. Collectan. sacra s. Columb. nec non alior. aliq. e vet. itid. Scotia s. Hibernia antiq. SS. Acta et Opuscula, nunquam antehac ed. part. brev. not. part. fusior. comment. ac speciali de monast. S. Col. institut. tractatu illustr., in quib. de ejd. S. patria, doctr., monach., magistris, collegis, aet., peregrin., monaster. ab ipso ejq. disc. condit. orig. et progressu; Hibernor. quoq. ac Britonum differentia olim a Romanis in Paschae celebr. multa cur. et nova p. Th. Sirinum. Lovan. 1667. fol. u Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 1. sq. Galland. T. XII. p. 319. sq.), wegen seiner Regula monastica in X Capiteln (Holsten. P. II. p. 88. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 3. sq. c. praef. Columb. ed. C. Stengel. Corona luc. ord. Bened. Aug. Vind. 1622. 8. p. 128. Goldast. Paraenet. vet. 1604. p. 166. sq.), seinem liber poenitentialis de quotidianis poenitentiis monachorum in 15 Capiteln (bei Holsten. P. II. p. 98. sq. u. Bibl. PP. l. l. p. 6. sq.), seinen instructiones XVII. de fide et officiis christiani hominis (XVI. in Bibl. PP. l. l. p. 9. sq. nr. XVII. ib. T. XVIII. p. 545. sq.), de poenitentiarum mensura taxanda cap. XLII. (Bibl. PP. T. XII. p. 21. sq.), de octo vitiis principalibus (ib. p. 23. sq.) und V epistolae (ib. p. 24. sq. cf. Mabillon. Iter Ital. p. 216. sq.) cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 349. sq.; 47) **Eutropius** um 590 Bischoff von Valencia (cf. Antonius. T. I. p. 211. 214. sq. Fabric. T. II. p. 403. [p. 130. sq. M.] Cave. T. I. p. 550. Du Pin. T. V. p. 148. Oudin. T. I. p. 1574.) wegen seinen Büchern de octo vitiis und de districtione monachorum et ruina monasticorum (in Bibl. PP. Paris.

T. XXVII. p. 480. 482. sq. Morell. Suppl. Bibl. PP. T. I. p. 831. u. Holsten. Cod. reg. Paris. 1663. App. p. 82. sq.); 48) Isidorus, Bischoff von Sevilla, von dem schon oben p. 67. die Rede gewesen ist, unter seinen Schriften (Isid. Hisp. Op. omn. p. n. pr. exscr. et castig. st. M. de la Bigne. Paris. 1580. fol. — Op. omn. q. exst. p. aliq. ed. p. n. prim. exscr. et accur. emend. p. J. du Breul. Paris. 1603. fol. Colon. 1617. fol. — c. not. J. B. Perez. et J. Griali. Madriti 1599. fol. ib. 1778. II Voll. fol. — den. corr. et auct. rec. F. Arevalo, qui Isidoriana praemis. varior. praef. not. collat. colleg. vet. edit. et cod. ms. cont. Rom. 1797—1803. VII Voll. 4. [cf. Götting. Gel. Anz. 1804. Bd. I. p. 507. sq.] —) vorzüglich wegen seiner sententiarum LL. III. (Op. Isid. ed. Du Breul. p. 414. sq. ed. Arevalo. T. VI. p. 115. sq.), einem aus den Werken Augustins u. Gregor's I. gezogenen Lehrbuch der christlichen Dogmatik und Moral (cf. II Progr. de LL. III sententiar. Isid. Hisp. Regiom. 1826 — 27. 4. Flügge Bd. II. p. 397. sq.), zu dem noch ein unächtes IVtes Buch de rectoribus qualiter conversationem habeant, welches aus der Sammlung des Tajo genommen ist, hinzukommt (in Ed. Madrit. T. II. App. p. 1. sq. ed. Arevalo. T. VII. p. 231. sq.), seiner oben p. 74. angeführten II libri contra Judaeos ad sororem Florentinam (Op. ed. Paris. p. 367. sq. ed. Arev. T. VI. p. 2. sq.), seiner II Bücher de ecclesiasticis officiis oder de origine officiorum et ministrorum ad Fulgentium ep. (ed. Par. p. 391. sq. Arev T. VI. p. 364. sq. in Orthodoxogr. Vol. II. p. 1756. sq. u. M. Hittorp. Scriptor. var. de divin. cathol. eccl. offic. Paris. 1624. p 181. sq., das hier fehlende letzte Capitel od. die sententia de regula devotarum in Martene. Mon. vet. T. IX. p. 160.), seiner regula monachorum coenobii Honoriani (ed. Par. p. 490. sq. ed. Arevalo. T. VI. p. 525. sq. u. Holsten. Cod. regul. P. II. p. 198. sq.), fast ganz nach der Regel des h. Benedict gearbeitet (cf. Mabillon. Ann. Ord. S. Bened. T. I. p. 362. sq. u. gegen diesen Cenni. De antiq. eccl. Hisp. T. II. diss. VI. p. 325. sq.), einem Briefe ad Ludifredum, ep. Cordub., quodnam episc. et caeteror. sit officium in ecclesia (Op. ed. Par. p. 413. p. 486. ed. Arev. T. VI. p. 557. sq.) und mehreren Briefen (ed. Paris p. 486. sq. XII. b. Arev. T. VI. p. 557. sq.) sowie der unächten Schrift de eccles. dogmatibus (bei Arevalo. T. VII. p. 320. sq.) cf. Goldw. Bd. II. p. 353. sq. Bähr. l. l. p. 459. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 65. sq. XX. p. 19. sq. 142. sq. 332. sq.; 49) Augustinus, ein geborener Römer und Schüler Gregors des Großen, der ihn 596 mit 40 Gehülfen zur Bekehrung der Angelsachsen ausschickte, und als Erzbischoff von Canterbury um 6 7/4 gestorben (cf. Act. SS. Antverp. 26. Maj. T. VI. p. 373. sq. 375. sq. 411. sq. Cave. T. I. p. 549. Schröckh. Bd. XVI. p. 271. sq. 284. sq.) wegen seinen XI interrogationes ad Gregor. papam (c. Ejd. respons. in Ejd. Oper. T. II. p. 1109. 1150. 1163. Wilkins. Concil. Britann. T. I. p. 18. sq. — Lat.

et Anglosaxon. in Beda. Hist. Angl. I. c. 27. [ed. Wheloc.]); 50) Aileranus, ein Irländischer Presbyter dieser Zeit (cf. Waraeus l. l. p. 20.) wegen seiner Interpretatio mystica progenitorum Christi (in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 37. sq.); 51) Bonifacius IV. aus Valeria im Gebiete der Marser und von 606—615 Römischer Bischoff (cf. Du Pin. T. VI. p. 12. Cave. T. I. p. 574. J. a S. Carolo. p. 28. Fabric. T. I. p. 705. [p. 257.] Schröckh. Bd. XIX. p. 490.) wegen seiner epist. ad Athelbertum, regem Anglorum (in. Spelman. Conc. Angl. T. I. p. 130.) und einem Decretum prom. 610 in syn. Rom. quod monachis sacerdotalia officia suscipere iisque fungi liceat, (in Labb. Conc. T. V. p. 1618. sq. u. Holsten. Coll. Rom. p. 246. p. 242.); 52) Deusdebit, aus Rom und von 614—617. Bischoff daselbst (cf. Fabric. T. II. p. 24. J. ab Eggs Pont. d. p. 120.) wegen seiner epist. ad Gordianum, episc. Hisp. (in Aguirre. Conc. Hisp. T. II. p. 461. u. Mansi Conc. T. X. p. 537. sq.); 53) Sulpicius, mit dem Beinamen „der Fromme" und um 624. Bischoff von Bourges (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 559. Fabric. T. VI. p. 215. M.) wegen 4 Briefen (in Canis. Lect. Ant. T. V. P. II. p. 53. [ed. II. T. I. p. 655.]); 54) Verus um 625 Bischoff von Rodez in Frankreich (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 583. Fabric. T. VI. p. 290.) wegen seinen zwei Briefen (bei Canis. T. V. P. II. p. 54. [ed. II. T. I. p. 648. sq.]); 55) Honorius, ein geborener Campanier und von 626 bis 638 Römischer Bischoff, als welcher er sich aber des Monotheletismus verdächtig gemacht hat (cf. Du Pin. T. VI. p. 16. J. a S. Carolo. p. 110. Fabric. T. III. p. 806. sq. [p. 275. sq. M.] Pagius T. XI. p. 204. sq. 322. sq. Cave. T. I. p. 578. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 492. sq. XX. p. 399. sq. 442. sq.), sonst auch wegen seines epigr. in 24 Versen de apostolis ob Christi ad coelos ascensum obstupescentibus (in Fabric. Not. ad poet. christ. p. 10. u. Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 214.) und eines epitaphium Bonifacii antecess. in 18 elegischen Versen (in Fleetwood. Syll. vet. inscr. p. 370.) unter die Zahl der christlichen Dichter dieser Periode gerechnet (cf. Leyser. Hist. poet. latin. med. aevi. p. 185.) wegen seinen XIX noch vorhandenen Briefen (bei Mansi T. X. p. 573. sq. Nur VIII bei Labb. Conc. T. V. p. 1681. sq.); 56) Desiderius, zu Alby in Aquitanien geboren, dann Schatzmeister des Königs Dagobert I. und von 614—652 Bischoff von Quercy (cf. Cave. T. I. p. 580. Fabric. T. II. p. 64. [p. 22. M.] Gall. christ. T. II. p. 460. Basnage l. l. p. 631. sq. Ceillier. T. XVII. p. 653. Hist litt. de la Fr. T. III. p. 581. sq.); wegen seinen XVI Briefen (c. XX epist. ad Desider. ed. Canis. Lect. Antiq. T. V. p. 526. sq. [ed. II. T. I. p. 636. sq.] Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 579. sq. Du Chesne. T. I. p. 875. Bouquet. T. IV. p. 36.); 57) Gallus, ein geborener Schottländer und Pflegebefohlener des h. Columbanus, dem er um 610 nach Italien folgte, dort zum Bischoff von Costnitz erwählt, diese Stelle

ausschlug und um 615 das berühmte Kloster St. Gallen in der Schweiz gründete, wo er 635 oder 640 n. Chr. gestorben ist (cf. Walafrid. Strab. Vita S. Galli, in Goldast. Scr. Alem. T. I. p. 146. sq. Mabillon. Act. SS. Ord. Bened. sec. II. p. 227. sq. u. Pertz Monum. Germ. T. II. p. 21. sq. J. Mezler. De viris illustrib. monast. S. Galli, in Pez. Thes. Anecd. T. I. P. VII. p. 555. sq. Pagius. T. XI. p. 115. 236. sq. 627. Fabric. T. III. p. 40. sq. [p. 13. sq. M.] Ceillier. T. XVII. p. 656. Cave. T. I. p. 580. Schröckh. Bd. XIX. p. 140. sq. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 561. sq.), wegen seines sermo dictus in consecratione Joannis episc. Constantiensis (in Canis. Lect. Antiq. T. V. p. 896. [ed. II. T. I. p. 781.] u. Bibl. PP. Lugd. T. XI. p. 1046. Galland. T. XII. p. 751. sq. — Gall. christ. doctr. compend. Sermo hab. Const., cum eum popul. christianit. imbueret. Recens. C. Barth et anim. libell. adj. Frcft. 1623. 8.), die ihm noch beigelegte epist. ad Desiderium Cadurc. episc. (in Usser. Epist. Hibern. sylloge. p. 23. u. Canis. T. V. p. 526. [ed. II. T. I. p. 636.]) gehört einem andern Gallus, der Bischoff zu Clermont war (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III p. 563. sq. 583.); 58) Eligius in der Gegend von Limoges in Gallien geboren, anfangs ein Goldschmidt daselbst, dann um 635 des Königs Dagobert Gesandter in Bretagne und von 640 — 659 Bischoff zu Noyon (cf. Audoenus s. Dudo, episc. Rothomagensis [von 639 — 683. cf. Fabric. T. II. p. 2. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 623. sq. Pommeroy. Hist. de l'abbaye de St. Ouen. Rouen. 1662. fol.] III LL. de vita S. Eligii, in D'Achery Spicil. T. V. p. 147. sq. [T. II. p. 176. sq. ed. II.] — Fabric. T. II. p. 276. [p. 91. sq. M.] Hesperus. 1832. nr. 79. u. 80. Gall. christ. T. III. p. 811. sq. Oudin. T. I. p. 1618. Du Pin. T. VI. p. 30. sq. Cave. T. I. p. 583. sq. Bähr. p. 467. sq. Neander. Kirch. Gesch. Bd. III. p. 80. sq. u. Denkwürdigk. Bd. III. 1. p. 108. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 438. sq. Pagius. T. XI. p. 345. sq. 434. sq. 550. sq.), wegen seinem sermo s. tractatus de rectitudine catholicae conversationis (in Vita Audoeni II. c. p. 15. Augustin. Op. T. IX. p. 1143. sq. [ed. Bened. T. V. App. p. 265. sq.]) und einer epist. ad Desiderium Cadurcensem [in Canis. Lect. Ant. T. V. P. II. p. 536. [ed. II. T. I. p. 646.]), sowie den 16 ihm noch zugeschriebenen, aber unächten (Albertin. de eucharist. L. III p. 906. Le Cointe T. III. p. 481. sq. Schröckh. Bd. XX. p 354.) XVI Homilien (in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 300. sq.) cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 378. sq.; 59) Cummianus oder Cumminus, mit dem Beinamen „Fada" d. i. der Lange von 640 bis 661 Bischoff in seinem Vaterlande Irland, von dem wir auch noch eine epist. de controversia Paschali (in Usser. Epist. Hibern. Dublin. 1632. 4. Paris 1665. 4. p. 24. sq.) haben (cf. Cave. T. I. p. 584. Du Pin. T. VI. p. 8. sq. Fabric. T. I. p. 1237. [p. 438. M.] Oudin. T. I. p. 1611. Bähr.

p. 465. sq.) wegen seinem Buche de poenitentiarum mensura (in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 41. sq.); 60) Johannes IV., Römischer Bischoff von 640—642., von dem oben schon p. 106. die Rede gewesen ist, wegen seinen V noch vorhandenen Briefen (in Mansi Concil. T. X. p. 679. sq. III bei Labb. T. V. p. 1757. 1758. 1772.) cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 360. sq.; 61.) Audoenus, von dem eben die Rede war, aus Soissons gebürtig und von 640—683 Bischoff von Rouen (cf. Sigeb. Gembl. c. 58. Aimoin. IV. 4. Pagius. T. XI. p. 345. 386. 578. 620. XII. p. 73. sq. Cave. T. I. p. 584. Gall. christ. T. I. p. 562. sq.) wegen seiner epist. ad Desiderium (in Canis. Lect. Ant. T. V. p. 542. [ed. II. T. I. p. 646.]); 62) Donatus von 630 bis 660 Bischoff von Besançon (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 570. sq. Fabric. T. II. p. 58. M. Bähr. p. 467. Schröckh. Bd. XX. p. 79.) wegen seiner regula ad virgines (bei Holsten. P. III. p. 47—71.) und einem Commonitorium ad monachos S. Pauli et Stephani von zweifelhafter Aechtheit (ib. P. II. p. 44. sq.); 63) Tajo od. Tajus, mit dem Beinamen „Samuel" ein geborener Spanier und von 646 bis nach 655 Bischoff von Saragossa (cf. Oudin. T. I. p. 1622. sq. Cave. T. I. p. 588. Fabric. T. VI. p. 217. sq. M. Antonius. T. I. p. 424. sq.) wegen seiner epist. ad Eugenium Toletanum (in Baluze Miscell. T. IV. p. 397.) und dem bis auf die praefatio ad Quiricium Barcinonensem (in Mabillon. Anal. T. II. p. 68. [Ed. II. p. 62.]) verlorengegangenen V Büchern Sententiarum ex S. Gregor. libris cf. Schröckh. Bd. XX. p. 334. Flügge. Bd. II. p. 527.; 64) Fructuosus, ein geborener Spanier, dann Bischoff zu Dumia und von 656 bis 675 auch Erzbischoff von Braga (cf. Valerius abb. Vita Fruct., in Act. SS. Antverp. April. II. p. 431. sq. u. Mabillon. Act. Bened. sec. II. p. 581. sq. Antonius. T. I. p. 283. sq. Fabric. T. II. p. 635. [p. 212. sq. M.] Bähr. p. 473.) wegen seiner regula monastica in 25 Abschnitten und einer andern regula monastica communis in 20 Capiteln (bei Holsten. P. II. p. 137. sq. 147. sq. 231. sq. 251. sq.) cf. Schröckh. Bd. XX. p. 24. sq.; 65) Ildefonsus, Bischoff von Toledo von 659—669, von dem schon oben p. 67. sq. u. p. 75. die Rede gewesen ist, wegen seinen LL. duo adnotationum de cognitione baptismi et de itinere deserti quo pergitur post baptismum (in Baluze Miscell. L. VI. p. 5. sq. p. 104. sq.), seinem liber de illibata virginitate B. Virginis contra infideles (Edit. Princ. p. M. Alp. Carranza. Valent. 1556. 8. u. Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 549. sq. — Eine andere Vorrede bei Martene. Thes. anecdot. T. I. p. 74.), seinem lib. contra eos qui disputant de perpetua virginit. S. Mariae et de ejus parturitione (Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 565. sq.), XII sermones in praecipuis feriis B. Mariae (ib. p. 571. sq.), ebenso wie die vorhergehende Schrift dem Abt Ratbert beigelegt von D'Achery Spic. T. I. p. 12. [p. 43. sq. ed. II.], u. II epist.

ad Quiricium episc. Barcinonensem (in D'Achery Spicil. T. I. p. 310. sq. [ed. II. T. III. p. 315.] cf Bähr. p. 469. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 132. sq. 335. cf. p. 99. sq. Goldwitzer Bd. II. p. 380. sq.; 66) Vitalianus aus Segnia in Campanien und von 657—671. Bischoff zu Rom (cf. Cave. T. I. p. 590. Du Pin. T. VI. p. 29. J. a S. Carolo. p 221. Schröckh. Bd. XIX. p. 498. sq.) wegen seinen 6 ächten und 4 unächten Briefen (bei Mansi T. XI. p. 14. sq. VI. bei Labbeus T. VI. p. 445. Wilkins T. I. p. 404. sq.); 67) Cyricius, um 657 Bischoff von Barcellona (cf. Cave. T. I. p. 591.) wegen seinen 2 Briefen (in D'Achery Spic. T. I. p. 308. [ed. II. T. III. p. 314.]); 68) Marculphus, um 660 Mönch in einem Kloster zu Paris (cf. Du Pin. T. VI. p. 36. Cave. T. I. p. 591. Fabric. T. V. p. 69. [p. 53. sq. M.] Schröckh. Bd. XIX. p. 101. Ceillier. T. XVII. p. 661. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 565. sq. Pagius. T. XI. p. 468.), vielleicht der gleichnamige Lector der Kirche zu Bourges unter dem h. Austregisilus (cf. Labb. Conc. T. VI. p. 531.), wegen seinen II Libri formularum ecclesiasticarum ad Landericum, episc. Parisiens. (Marc. mon. aliorq. auct. form. vet. ed. ab H. Bignon [Paris. 1613. 8.] c. not. ej. auct. et emend. Access. lib. leg. Salicae olim ed. a P. Pithoeo, n. v. not. ejd. Bignon. illustr. op. et st. Th. Bignon. Paris. 1665. 4. u. Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 767. sq. — in Lindenbroch. Cod. Leg. antiq. Frcft. 1613. fol. p. 1205. sq. Baluze. Capitular. T. II. p. 369. sq. Bouquet. Scr. rer. Gall. T. IV. p. 465. sq.); 69) Theodorus aus Tarsus in Cilicien, dann Mönch in Rom und vom Papst Vitalianus zum Erzbischoff von Canterbury gemacht, welche Stelle er von 668 bis 690 bekleidet hat (cf. Beda. Hist. Angl. IV. 3. u. 17. Sigeb. Gembl. c. 63. Waraeus l. l. p. 33. Cave. T. I. p. 592. sq. Oudin. T. I. p. 655. Du Pin. T. V. p. 40. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 426. XX. p. 147. sq. Bähr. p. 472. sq.) wegen seinem liber poenitentialis in 14 Abschnitten und einer Sammlung von Kirchengesetzen oder capitula (in Labb. Concil. T. VI. p. 1875. Harduin. T. III. p. 1770. sq. u. D'Achery Spicil. T. IX. p. 52. sq [T. I. p. 486. sq. ed. II.] — c. not. J. Petit. Paris 1679. II Ptes. 4.), wozu noch eine epist. ad Aethelredum, Merciorum regem, de amicitia inter se et Wilfridum, ep. Eboracensem, quem injuste deponi curaverat Theodorus, redintegrata (in Wilhelm. Malmsbur. de gest. pontif. L. III. p. 151. u. Labb. Conc. T. VI. p. 1583.) kommt; 70) Adeodatus, ein geborener Römer und 672—677 Bischoff daselbst (cf. Cave. T. I. p. 593. J. a S. Carolo. p. 1. Fabric. T. I. p. 37. [p. 14. M.] wegen seiner epist. ad universos Galliae episc. (bei Labb. T. VI. p. 523. Sirmond. T. I. p. 507. u. Mansi T. XI. p. 102. sq.); 71) Agatho, ein geborener Sicilianer und von 679—681 Bischoff von Rom (cf. Cave. T. I. p. 594. Du Pin. T. VI. p. 33. J. a S. Carolo. p. 4. sq.

Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 8. sq. Fabric. T. I. p. 74. [p. 30. M.] Schröckh. Bd. XIX. p. 501. 602.) wegen seinen 3 noch vorhandenen Briefen (bei Labb. T. VI. p. 629. 678. 576. u. Mansi. T. XI. p. 165. sq.) cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 382. sq.; 72) Ceolfrid, ein Engländer, Abt der Klöster zu Wermouth und Gerwich, sowie Lehrer des Beda (cf. Beda Vit. abbat. Weremuth. II. p. 46. sq. Cave. T. I. p. 594. sq. Oudin. T. I. p. 1666. Fabric. T. I. p. 1024. [p. 368. sq. M.] wegen seiner epist. ad Naitonum de legitima observatione Paschatum et de tonsura clericorum (in Beda Hist. Angl. V. 22. u. Labb. Concil. T. VI. p. 1423.; 73) Aldhelmus, ein geborener Engländer, der, nachdem er von Jugend auf Italien und Gallien bereist hatte und dadurch sehr reich an Gelehrsamkeit jeder Art geworden war (nach Cambden. Britann. Amstelod. 1662. p. 116. war er der erste Engländer, der Lateinisch schrieb und seinen Landsleuten Lateinische Verse machen lehrte), nach seiner Rückkehr Abt zu Malmesbury um 671 und endlich von 705 bis 707 Bischoff zu Sherburn wurde (cf. W. Malmesbur. Vita Aldhelmi, ex mss. Cotton. eruta a W. Dugdale c. comm. pr. et annot. G. Henschen, in Act. SS. Antverp. T. VI. Maj. p. 79. sq. cf. ib. p. 84. sq. Mabillon. Act. SS. Ord. Bened. sec. III. p. 220. sq. Cave. T. I. p. 595. Ceillier. T. XVII. p. 753. Du Pin. T. VI. p. 48. sq. Fabric. T. I. p. 142. [p. 54. sq. M.] Schröckh. Bd. XIX. p. 70. Pagius T. XII. p. 136. sq. 171. sq. 205. Brucker. T. III. p. 576. sq.) wegen seiner epist. ad Eadfridum (in Usser. Epist. Hibern. p. 37.) und seinem prologus de septenario ad Acircium regem, zu seiner Schrift de re grammatica ac metrica gehörig (in Mai. Class. auct. e cod. Vatic. Vol. V. p. 501. sq.); 74) Julianus, von 680 bis 690 Erzbischoff von Toledo, von dem schon oben p. 75. die Rede gewesen ist, wegen seinen Prognosticon futuri saeculi ad Idatium s. de praescientia futuri saeculi LL. III. (Edit. Princ. J. Cochleus. Lips. 1535. 4. Duaci 1564. 8. — Bibl. PP. Paris. 1644. T. IX. p. 1925. sq. u. Lugd. T. XII. p. 590. sq.) cf. Bähr. p. 470. Goldwitzer. Bd. II. p. 385. sq.; 75) Leo II., ein geborener Sicilianer (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 7. sq.) und von 682 bis 684 Bischoff zu Rom (J. a S. Carolo. p. 147. Du Pin. T. VI. p. 35. sq. Cave. T. I. p. 598. Fabric. T. IV. p. 759. [p. 238. M.] Schröckh. Bd. XIX. p. 504. sq.) wegen seinen V für unterschoben gehaltenen Briefen (bei Labb. T. VI. p. 1245. sq. Mansi. T. XI. p. 1054. sq.) und einem sermo in die ordinationis habitus (ed. D. Papebroch. Conat. chronolog. ad catal. pontif. rom. p. 107.) cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 384.; 76) Benedict II., ein geborener Römer und von 684 bis 686 Bischoff daselbst (cf. Cave. T. I. p. 598. J. a S. Carolo. p. 20. Fabric. T. I. p. 526. [p. 195. M.] Du Pin. T. VI. p. 36. Schröckh. Bd. XIX. p. 505. sq.) wegen seinen II unächten Briefen (bei Labbeus. T. VI. p. 1277. u. Mansi. T. XI. p. 1083.);

77) Sergius, Sohn eines Kaufmanns aus Antiochia in Syrien, aber zu Palermo in Sicilien geboren und von 688 bis 702 Bischoff zu Rom (cf. Cave. T. I. p. 599. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 507. J. a S. Carolo. p. 197. Mongitor. T. II. p. 219. sq. Fabric. T. VI. p. 160. M.) wegen seinem nur noch stückweise erhaltenen Briefe ad Ceolfridum abb. de Beda Romam transmittendo (bei Labbeus. T. VI. p. 1294. u. Wilkins. T. I. p. 63.); 78) Johannes V., zu Antiochia in Syrien geboren und von 685 bis 686 Bischoff zu Rom (cf. J. a S. Carolo. p. 131. Schröckh. Bd. XIX. p. 506.) wegen seiner epist. ad Ethelredum, regem Merciorum et Aelfridum regem Deirorum et Berniciorum in causa Wilfridi ep. (bei Spelmann. Conc. Angl. T. I. p. 179.); 79) Johannes VII., ein geborener Grieche und von 705 bis 707 Bischoff von Rom (Cave. T. I. p. 619. J. a S. Carolo. p. 131. Schröckh. Bd. XIX. p. 512.) wegen seiner ep. ad Ethelred. et Aelfredum de causa Wilfridi (bei Spelmann. T. I. p. 204. Wilkins. T. I. p. 68. Labb. T. VI. p. 1390.) und einer andern ep. ad Anglos (in Baluze Miscell. T. V. p. 478.); 80) Constantinus, ein geborener Syrer und von 708 bis 715 Römischer Bischoff (cf. Cave. T. I. p. 619. Fabric. T. I. p. 1190. [p. 422. sq.] J. ab Eggs. p. 155. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 514.) wegen seiner epist. ad Brictwaldum, archiep. Cantuariensem (bei Labb. T. VI. p. 1397. Wilkins. T. I. p. 71. sq. u. Mansi. T. XII. p. 177.); 81) Beda mit dem Beinamen „Venerabilis" nur theilweise wegen seinen mehr moralischen homil. aestivales 35 de tempore (Oper. T. VII. p. 1. sq.), aestivales 33 de sanctis (ib. p. 91. sq.), hyemales 15 de tempore (ib. p. 183. sq.), quadragesimales 22 (ib. p. 218. sq.), hyemales 16 de sanctis (ib. p. 290. sq.), sermones varii 21 ad populum (ib. p. 350. sq.), scintillae sive loci communes 80 (ib. p. 370. sq. tituli, Saxon. et Lat. in Spelmann. Conc. T. I. p. 28.), de muliere forti libellus (ib. p. 459. sq.), liber XV variarum quaestionum (T. VIII. p. 286. sq.), sermo de eo quod in Psalmis legitur: Dominus de coelo prospexit (T. VIII. p. 901. sq.), de septem verbis Christi oratio (ib. p. 954. sq), meditationis passionis Christi per septem diei horas (ib. p. 965. sq.), XI homiliae variae (in Martene Thes. Anecd. T. V. p. 317. sq.), libellus precum (bei Martene l. l. p. 483. sq.), epistola ad Albinum (in Mabillon. Anal. T. I. p. 9.), epist. apologetica ad Plegwinam monachum quod insimulab. a quibusd. de saeculi aetatibus non recte sensisse und ad Egbertum Eboracens. antistitem de christiani praesulis officio (Epist. II. c. Bed. Vit. quinque abb. prior. Wermuthens. et Gervicens. et al. opusc. ed. illustr. H. Wharton. Dublin. 1693. 8. p. 241. sq. 252. sq.) und den vermuthlich drei unächten Büchern: commentarii in Boethii libros de trinitate (Op. T. VIII. p. 925. sq.), de officiis libellus (ib. T. VII. p. 467. sq.) und de remediis peccatorum (ib. T. VIII. p. 961. sq. A.

Augustin. Poenitent. Rom. Venet. 1584. 4. p. 102. sq. u. bei Spelmann. T. I. p. 281. sq.; den auch von Labb. Concil. T. VI. p. 1611. sq. herausgegebenen canon poenitentialis hält Mansi l. l. für unächt, dagegen für authentisch den anonym bei Martene Thes. Anecd. T. IV. p. 31. bekannt gemachten und hat ihn Concil. Suppl. T. I. p. 563. abdrucken lassen), welches letztere aber gewöhnlich dem noch zu erwähnenden Bischoff von York Egbert zugeschrieben wird. cf. Bähr. p. 485 sq. Schröckh. Bd. XX. p. 352. sq. 149. sq. 164. sq. 184. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 392—401.; 82) Der unbekannte Verfasser des unter Gregor II. um 715 verfassten und von Jvo Carnot. ep. 60. zuerst angeführten Liber pontificum qui dicitur diurnus oder ein Formular und Cärimonialbuch für die Römischen Bischöffe (Edit. Princ. ex cod. DCCCC annor. colleg. Claram. soc. Jesu Paris. coll. apogr. cod. Rom. prim. ed. J. Garnerius. Paris. 1680. 4. u. in Chr. G. Hoffmann. Nova script. ac monum. collectio. Lips. 1733. 4. T. II. p. 17. sq. —) cf. Mabillon. Iter. Ital. p. 77. sq. u. Mus. Ital. T. I. p. 35. sq. Tentzel. Monatl. Unterred. 1698. p. 277. sq. u. Exerc. select. T. I. p. 353. sq. Fabric. T. II. p. 116. sq. [p. 38. sq. M.] Cave T. I. p. 620. sq. Garnier. Diss. b. Hoffm. l. l. p. 193. sq. Schröckh. Bd. XVII. p. 234. sq. Mansi. in Raccolt. d'opusc. scientif. e filolog. Venet. T. XLV p. 76. sq.; 83) Bonifacius, anfangs Winfrid genannt und um 68¾ in der Stadt Cridiodunum (Kirton) in Devonshire geboren, dann Mönch um 704 im Kloster zu Excester, welches er aber 704 verließ, um die christliche Religion unter den noch heidnischen deutschen Völkern zu verbreiten, deshalb Friesland, Thüringen, Franken und Baiern durchzog und überall die Lehre Jesu bekannt machte, auch Bisthümer und Klöster aufrichtete, weshalb man ihn den Apostel der Deutschen genannt hat, als er aber, nachdem er 745 Erzbischoff von Mainz geworden war, und einige Jahre darauf diese Würde an den Lullus abgetreten hatte, abermals nach Friesland gegangen war, so fand er an dem Wasser der Borne bei Doccum, da er eben die Firmelung der Neugetauften verrichten wollte, den 9ten Junius 754. seinen Tod durch die Hände der heidnischen Friesen (cf. Willibald., vita S. Bonifacii, c. observ. praev. et not. J. Mabillon. Act. Ord. SS. Bened. sec. III. P. II. p. 1. sq. u. Canis. Lect. Antiq. T. II. P. I. p. 227. sq. ed. II. u. Pertz. Monum. Germ. T. II. p. 331. sq. Henschen Act. SS. Antv. Jun. T. I. p. 452. sq. — Ludger. Vita Bonif. et alia anon. presb. Ultraj. et tertia anon. Monaster. et G. Henschen. Anal. Bonifaciana, ib. p. 481. sq. — Othlon. vita Bonifac. c. not. J. Mabillon, in Act. SS. Ord. Bened. p. 28. sq. Canis. T. III. p. 337. sq. u. in Joann. Scr. rer. Mogunt. T. I. p. 201. sq. — Anon. Mogunt. Vita S. Bonif. bei Pertz. T. II. p. 358. Legenda patroni Germaniae SS. Bonifacii, in Mencken. Scr. Germ. Sax. T. I. p. 833. sq. u. Excerpte in Tenzel. Suppl. II. hist. Goth. p. 344—374. — C. Sagittarius.

Antiquit. Gentilismi et Christian. Thuring. p. 117—354. Cave. T. I. p. 622. sq. Du Pin. T. VI. p. 90. sq. Gall. christ. T. V. p. 440. sq. Oudin. T. I. p. 1787. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 74. sq. Ziegelbaur. Hist. litt. Ord. S. Bened. T. III. p. 54. sq. Voss. de hist. lat. II. 29. p. 267. sq. Pagius. T. XII. p. 519. sq. 564. sq. 586. sq. 620. sq. 623. sq. Brucker. T. III. p. 600. VI. p. 567. sq. Fabric. T. I. p. 709. sq. [p. 258. M.] Hartzheim. Bibl. Colon. p. 39. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 92. sq. Bianti. Lebensbeschr. berühmt. Erfurther p. 99 — 153. Mackenzie Lives and char. of writ. of the Scot nation. Vol. I. p. 35 — 48. Leland. Comm. de script. Britann. Vol. I. p. 128. sq. Neander Kirch. Gesch. Bd. III p. 89 — 144. u. Denkwürd. Bd. III. 2. p. 76 — 110. Guericke. Kirchengesch. Bd. I. p. 354. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 161. sq. J. Chr. Boehmer. et H. Ph. Goden. Diss. de S. Bonif. Helmst. 1720. 4. und Observ. miscell. ex hist. Bonif. select. ib. 1720. 4. G. D. Hanisch [praes. J. S. Semler]. Diss. de propagata per Bonifac. inter Germanos relig. christ. Halis 1770. 4. J. E. L. Schmidt. Beitr. z. Gesch. d. Mittelalters. Giessen 1796. 8. Th. I. p. 1. sq. [J. F. Geissler.] Bonifac. d. Deutsch. Apostel, f. d. Liebh. d. vaterländ. Culturgesch. Erlang. 1796. 8. u. Leben d. Bonifac., e. Beitr. z. K. Gesch. vorzügl. d. nördl. Deutschl. Erlangen 1800. 8. J. F. Chr. Löffler. Bonifacius, histor. Nachricht. v. seinem Leben. Gotha. 1812. 8. M. Schmerbauch. Bonifac. d. heil. Apost. d. Deutsch. u. s. Char. u. Werk. dargestellt. Erfurt 1827. 8.), wegen seinen XV sermones (in Martene. Coll. vet. monum. T. IX. p. 185. sq.), XXXVI. statuta (in D'Achery Spicil. T. IX. p. 63. [Ed. II. T. I. p. 507. sq.]) u. CLXIX noch vorhandenen und für die Geschichte der politischen und kirchlichen Verhältnisse des 8ten Jhdts., sowie des Ursprunges des Bisthums Mainz höchst wichtigen Briefe (Edit. Princ. [CLI.] Bonif. epist., pluriumque pontif., reg. et alior. n. pr. e Caes. Vienn. bibl. luce notq. don. p. N. Serarium. Mogunt. 1605. 4. Ed. II. ib. 1629. 4. und Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 70 — 160. u. Bouquet. T. V. p. 483. sq. [Ueber die Zeitfolge derselben cf. Mansi. Suppl. Concil. T. I. p. 551. sq.] — Epist. CLXIX. S. Bonif. ord. chronol. dispos. not. et var. illustr. a St. Al. Würdtwein. Mogunt. 1789. fol. [cf. Oberdeutsche Salzburg. Lit. Zeit. 1789. nr. 104. p. 417. sq. und Jen. Lit. Zeit. 1790. nr. 294 — 295.] die ihm noch zugeschriebene vita S. Livini (in Act. SS. Antv. T. I. p. 477. sq. und Mabillon. sec. II. p. 449. sq.) ist offenbar unächt (cf. Bähr. D. christl. D. u. Gesch. Roms. §. 83. p. 150. sq.); 84 u. 85) Gregor II. und Gregor III., Römische Bischöffe von 715 bis 741, von denen Beiden schon oben p. 125. die Rede gewesen ist, wegen ihren Briefen (bei Mansi. T. XII. p. 225. sq. und. p. 271. sq.). cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 391. sq. 401. sq.; 86) Egbert, ein geborener Engländer und Bruder

des Königs Eadbert von Northumberland, von 732 bis 737 Erzbischoff von York, ein besonderer Kenner und Gönner der Wissenschaften und Besitzer einer bedeutenden Bibliothek (Guilielm. Malmesbur. de gest. pontif. Angl. L. III. p. 153. — Ueber ihn: cf. Du Pin. T. VI. p. 102. Oudin. T. I. p. 1794. Fabric. T. III. p. 230. [p. 76. sq.] Cave. T. I. p. 627. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 78.), wegen seinem dialogus de ecclesiastica institutione (c. Bedae. Opusc. prim. ed. J. Waraeus. Dublin. 1664. 8. — c. Bedae Oper. quib. theolog. n. prim. ed. et Aldhelmi libro de virginit. ex cod. antiq. emend. st. et lab. H. Wharton. Lond. 1693. 4. p. 268—281. — auch in Labb. Conc. T. VI. p. 1604. Gall. XI. p. 266. sq. Wilk. T. I. p. 82. sq.), den Excerpta CXLIV ex SS. Patrum dictis et canonibus (bei Labb. T. VI. p. 1586. sq. Wilkins. T. I. p. 101. sq. Spelmann. T. I. p. 258. sq.) und einem liber poenitentialis in IV Büchern (aus diesen 35 canones bei Spelmann. T. I. p. 278. sq. und Labb. T. VI. p. 1601. sq. und vollständiger bei Morin. Lib. de poenit. app. p. 11. sq. und Wilkins. T. I. p. 113. sq.); 87) Zacharias, ein geborener Syrer, anfangs Mönch und von 741—752 Bischoff von Rom, auch als ein eifriger Uebersetzer der Schriften Gregors des Großen ins Griechische wichtig (cf. Photius cod. CCLII.), wegen seinen noch vorhandenen Briefen (XVIII bei Labb. Conc. T. VI. p. 1498. sq. Mansi. T. XII. p. 303. sq. Harduin. T. III. p. 1877. sq. s. a. Lunigius. Spicil. eccles. Lips. 1716. fol. T. I. p. 13. sq.). cf. Du Pin. T. VI. p. 98. sq. Cave. T. I. p. 629. J. a S. Carolo. p. 230. Fabric. T. VI. p. 331. M. Schröckh. Bd. XIX. p. 204. 221. 226. 540. sq. XXXI. p. 103. 483. Goldwitzer. Bd. II. p. 402. sq.; 88) Chrodogandus, oder auch Chrodegangus oder Rodegangus genannt und aus einer vornehmen deutschen Familie entsprossen und von 742 bis 766 Bischoff von Metz (cf. Oudin. T. p. 1798. Du Pin. T. VI. p. 106. Fabric. T. I. p. 1052. [p. 377. sq. M.] Cave. T. I. p. 629. sq. Hist. litt. de la Franc. T. IV. p. 128. sq. Gall. christ. T. III. p. 711. M. Meurisse. Hist. des évêques de Metz. ib. 1624. fol.), wegen seiner regula Metensibus clericis obervanda (sehr interpolirt und in 86 Abschnitte getheilt bei D'Aehery. T. I. p. 205. sq. [ed. II. T. I. p. 565. sq.] Eine andere, weniger interpolirt in 34 Abschnitten bei Labbeus. T. VII. p. 1444. sq. Harduin. T. IV. p. 1181. sq. Ganz ächt und unverfälscht bei Le Cointe. T. V. p. 567. sq. Eine andere aus ihm erst gezogen bei Labb. l. l. p. 1464. sq.). cf. Schröckh. Bd. XX. p. 82. sq. 90. sq.; 89) Pirminius, um 758 Bischoff in einer Stadt Frankreichs (cf. Cave. T. I. p. 630. Fabric. T. V. p. 299. Hist. litt. de la France. T. IV. p. 125.), wegen seines libellus paraeneticus de singulis libris canonicis (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 569. sq. und Galland. T. XIII. p. 277. sq.); 90) Stephan II. aus Rom

und von 752 bis 757 Bischoff daselbst (cf. Du Pin. T. VI. p. 108. J. a S. Carolo. p. 208. Cave. T. I. p. 630. Schröckh. Bd. XIX. p. 553. Fabric. T. VI. p. 202. sq.), wegen seinen noch vorhandenen VIII epistolae, praecepta et responsa (bei Labbeus. T. VI. p. 1630. p. 1881. und Mansi. T. XII. p. 521. sq.); 91) Paulus I. wegen seinen oben p. 136. angeführten Briefen (auch bei Mansi. T. XII. p. 591. sq.); 92) Stephan III., wegen seinen oben p. 135. sq. angeführten Briefen (bei Mansi. T. XII. p. 671. sq.); 93) Karl, der Große genannt wegen seinen Tugenden und Vorzügen, weniger wegen seiner Körperhöhe (cf. Eginhard. vita Caroli M. c. 22.), der Sohn Pipins des Kleinen und von 800 bis 1166 deutscher Kaiser, als welcher er sich durch seine siegreichen Kämpfe mit den Saracenen, Sachsen, Longobarden und Slaven, sowie durch seinen Eifer für die Ausbreitung des Christenthums und die Wissenschaften und seine weisen Gesetze unsterblichen Ruhm erworben hat (Eginhard. l. l. c. 25.: „erat eloquentia copiosus et exuberans, poteratque quidquid vellet apertissime exprimere. Nec patrio tantum sermone contentus sed et peregrinis linguis ediscendis operam impendit: in quibus latinam ita didicit, ut aeque illa ac patria orare sit solitus: Graecam vero melius intelligere quam pronunciare poterat. Adeo quidem facundus erat, ut etiam didascali munus subiisse appareat. Artes liberales studiosissime coluit earumque doctores plurimum veneratus magnis afficiebat honoribus. In discenda grammatica Petrum Pisanum diaconum senem audivit, in caeteris disciplinis Albinum cognomento Alcuinum item diaconum de Britannia, Saxonici generis hominem, virum undecunque doctissimum praeceptorem habuit: apud quem et rhetoricae et dialecticae praecipue tamen astronomiae ediscendae plurimum et temporis et laboris impendit. Discebat et artem computandi et intentione sagaci syderum cursum curiosissime rimabatur, tentabat et scribere, tabulasque et codicillos ad hoc in lectulo sub cervicalibus circumferre solebat, ut cum vacuum tempus esset, manum effigiandis litteris assuefaceret. Sed parum prospere successit labor praeposterus ac sero inchoatus [über diese letzte Notiz, mit der c. 29. und eine Stelle in Sirmond. Concil. Gall. T. III. p. 514. ausdrücklich im Widerspruche sind cf. Pagius. T. XIII. p. 154. J. M. Gesner. Digressio de tentaminibus scribendi Caroli M., in Relation. Gotting. de libr. nov. 1752. fol. III. p. 130. sq. Heumann in Miscell. Lips. Nov. T. III. P. I. p. 124. sq. Nouveau traité de diplom. T. III. p. 115. sq. und Hagenbuch. l. l. p. 18. sq.]" ib. c. 24.: „Inter coenandum aut aliquod acroama aut lectorem audiebat. Legebantur ei historiae et antiquorum res gestae. Delectabatur et libris S. Augustini, praecipue iis qui de civitate Dei praetitulati sunt". c. 29.: „Post susceptum imperiale cum adverteret multa legibus populi sui deesse — cogitavit quae deerant addere et discre-

pantia unire. prava quoque ac perperam prolata corrigere. Sed in iis nihil aliud ab eo factum est, quam quod pauca capitula et ea imperfecta legibus addidit. Omnium tamen nationum, quae sub ejus ditione erant, jura quae scripta non erant, describere ac litteris mandari fecit. Item barbara et antiquissima carmina, quibus veterum regum actus et bella canebantur, scripsit memoriaeque mandavit. Inchoavit et grammaticam patrii sermonis. Mensibus etiam juxta patriam linguam nomina imposuit, cum ante id tempus apud Francos partim latinis partim barbaris nominibus appellarentur. Item ventos duodecim nominibus propriis insignivit." S. a. oben p. 47. sq. u. p. 14. sq. G. G. Bredow. Karl d. Große, wie Eginhardt ihn beschreiben, d. Legende ihn darstellt. Altona. 1815. 8. H. L. Dippold. Leben Karls d. Großen. Tübing. 1812. 8. Gaillard. Hist. de Charlemagne. Paris. 1782. IV Voll. 8. G. St. Wiesand. Comm. de Car. M. art. liberal. restaur. summo. Jen. 1756. 4. J. D. Aepinus. Imp. Car. M. merita in rem sacram. Bützov. 1762. 4. S. F. C. Roth. De studio Car. M. in propaganda et constituenda relig. christ. Lips. 1766. 4. J. D. Koeler. De bibliotheca Caroli M. ad Eginh. c. 33. Aldorf. 1727. 4. J. G. Hagenbuch. Or. I de statu litterarum humaniorum saec. IX ineunte a Car. M. tantum aliquatenus emendato, quod ultra tunc non dabatur, II. de statu litterarum sacrarum et eccles. sec. VIII exeunte a Car. M. aliq. tantum emend. Turici. 1763. 4. Fr. Lorentz. De Car. M. litterarum fautore. Hal. 1828. 8. Schulte. Diss. de Car. M. in liter. stud. meritis. Coesfeld. 1829. 4. [Aeltere hierher gehörige Schriften führen Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. III. p. 104. Beck. Anleit. z. Kenntn. d. Weltgesch. Bd. II. p. 692. sq. und Meusel. Bibl. Hist. Vol. VII. P. I. p. 337—373. an.] Hist. litt. de la France. T. IV. p. 368. sq. Pagius. T. XII. p. 489. sq XIII. p. 34. sq. 154. sq. 224. sq. 335. sq. Brucker. T. III. p. 583—594. VI. p. 563—567. Cave. T. I. p. 632. sq. Du Pin. T. VI. p. 116. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 23. sq. 47. sq. 256. sq. 289. sq. 412. sq. 582. sq. XX. p. 15. 41. 67. sq. 103. sq. 129. sq. 193. sq. Fabricius. T. I. p. 936—975. [p. 338—351.] Mencken. Bibl. viror. milit. et script. illustr. p. 116—131.), wegen seiner epistola de gratia septiformis spiritus (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 312. sq. cf. Chr. G. Fr. Walch. Adhort. ad sacra Pentecostes celebranda. Gotting. 1755. 4.), seiner praefatio in homiliarium (bei Mabillon. l. l. T. I. p. 25.), mehreren Briefen (bei Wilkins. T. I. p. 154. 158. Du Chesne. T. II. p. 187. sq. Mabillon. Anal. p. 73. sq. und Alcuin. Oper. ed. Froben. T. II. p. 557. sq. 563. sq. 582. 618. sq.) und dem auf seinen Befehl 791 gesammelten und 99 Briefe der Römischen Bischöffe an Karl Martell, Pipin und Karl den Großen enthaltenden Codex Carolinus epistolaris (ex mss. bibl. Caesar. Vindob. ed. J. Gretser. In-

golst. 1613. 4. und Gretser. Oper. T. VI. q. 677. sq. Muratori. Antiq. Ital. Vol. III. P. II. p. 73. sq. und Du Chesne. T. III. p. 701. sq. — Monum. dominat. pontif. s. codex Carolin. juxta autograph. Vindob. Epist. Leon. III Carolo Augusto, Diplomata Ludovici, Othonis et Henrici, Chartula comitissae Mathildae et Codex Rudolphinus ineditus. Chronologia dissert. et not. illustr. op. et stud. Caetani Cenni. Rom. 1760—62. II Voll. 4. [cf. Ernesti. N. theol. Bibl. Bd. VI. 6. p. 524—561. 10. p. 911—936. VII. 1. p. 58—72.); 94) Hadrian I. wegen seinen oben p. 136. sq. angeführten Briefen (auch bei Mansi. T. XII. p. 725. sq.). cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 412. sq.; 95) Paulinus von Aquileja, von dem oben p. 102. schon die Rede gewesen ist, wegen einigen Briefen (in Labb. Concil. T. VII. p. 1064. 1187.), einem früher dem Augustin zugeschriebenen liber de salutaribus documentis (Op. ed. Bened. T. VI. App. p. 193. sq.) und einigen andern Fragmenten (bei Baluze. Miscell. T. I. p. 362.). cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 417. sq.; 96) Alcuin (s. oben p. 101.), wegen seinen Schriften de fide trinitatis LL. III ad Carol. M. de S. Trinit. et symbolo fidei (Op. ed. Froben. T. I. p. 703. sq.), de trinitate ad Fridegisum quaestiones XXVIII s. confessio s. doctrina de Deo (ib. p. 739. sq.), libellus de processione spiritus sancti (ib. p. 743. sq.), de animae ratione liber ad Eulaliam virginem (ib. T. II. p. 164. sq.), disputatio Pippini c. Albino (ib. p. 352. sq.), confessio fidei s. deflorationcula ex Augustini aliorq. Patr. scriptis coll. in IV Büchern (ihm abgesprochen von Dallaeus. Diss. post. de auct. confess. fidei Alc. adscripi. Rothomagi. 1675. 4. Dagegen vindicirt von Mabillon. Anal. T. I. p. 178. sq. und bei Froben I. l. p. 381. sq. — ib. T. II. p. 385. sq.), disputatio pueror. per interrogationes et responsa (ib. T. II. p. 440. sq.), epist. ad Leonem (p. 448. sq.) und seinen übrigen 232 Briefen (T. I. p. 4. sq. 122. sq.), zu denen noch IV unächte Homilien (T. II. p. 531.) kommen müssen. cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 419. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 341. sq.; 97) Theodulphus, nach Einigen ein geborener Italiäner, nach Andern aber ein Spanier und von Karl dem Großen nach Frankreich berufen und daselbst zum Abt von Fleury und Bischoff von Orleans gemacht (um 794 n. Chr.), einer der vorzüglichsten Beförderer der Gelehrsamkeit zu jener Zeit und leider nur durch die wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigung, als habe er Theil an des Königs Bernhard in Italien Verschwörung gegen Ludwig den Frommen gehabt, von diesem verhängte Gefangenschaft von 818 bis an seinen Tod, der 821 zu Angers erfolgte, seiner heilbringenden Thätigkeit entzogen (cf. Anton. Bibl. Hisp. T. I. p. 339. sq. Gall. christ. T. VIII. p. 1419. Cave. T. I. p. 642. Ceillier. T. XVIII. p. 439. Pagius. T. XIII. p. 323. sq. 496. sq. 582. 595. XIV. p. 205. sq. Burmann. Annot. ad Syll. epist. T. V. p. 240. Fabric. T. VI. p. 649. sq. [p. 231. sq.

M.] Schröckh. Bd. XIX. p. 57. XX. p. 183. 510. XXI. p. 252. sq. XXIII. p. 440. XXVIII. p. 140. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 459. sq.), wegen seinen Capitula ad presbyteros parochiae suae (in Theod. Opera. Ex edit. et c. not. J. Sirmond. Paris. 1646. 8. [auch in Sirmond. Op. T. II. p. 703. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 1. sq.] p. 1. sq. — in Baron. Annal. T. IX. a. 835. nr. V. p. 882. sq. — c. Busaei Ed. Hincmari epist. Mogunt. 1602. 4. p. 207. sq. Harduin. Concil. T. IV. p. 911. sq. Labb. T. VII. p. 1137. sq. Spelmann. T. I. p. 584. sq. Andere untergeschobene bei Harduin. T. III. p. 1719.), de ordine baptismi (ed. Menard. Not. ad libr. Greg. I. sacrament. Paris. 1642. 4. p. 113. sq. und Op. p. 28. sq.), de spiritu Sancto liber (ib. p. 61. sq. und Op. Sirmond. T. II. p. 697. sq.), den Fragmenten von II Reden und eines Buches de sacris interpretibus (bei D'Achery. Spic. T. V. p. 117. [ed. II. T. I. p. 254.] u. Sirmond. Oper. T. II. p. 730. sq. und dem früher dem Augustin zugeschriebenen Speculum locorum biblicorum (Aug. Op. T. III. p. 680. sq.); 98) Leo III., ein geborener Römer und von 705 bis 816 Bischoff daselbst (cf. Du Pin. T. VI. p. 125. J. a S. Carolo. p. 147. Cave. T. I. p. 642. Fabric. T. IV. p. 760. [p. 258. M.] Schröckh. Bd. XIX. p. 600. 606. sq. XX. p. 104. 510. sq. XXII. p. 37., wegen seines Symbolum (bei Baluze. Misc. T. VII. p. 18. sq.) und seinen 17 Briefen (bei Mansi. T. XIII. p. 961. sq. XIII bei Labb. T. VII. p. 1111. sq.); 99) Dacrianus, ein Benedictiner des 8ten Jahrhunderts, der angebliche Verfasser eines Speculum monachorum et spiritualis vitae documenta (Ed. Princ. Lovan. 1538. 8. und in Biblioth. PP. Paris. 1589. T. V. p. 1381. sq. und Colon. T. VIII.), das aber nur von einem gewissen Ludwig von Blois, einem 1566 in der Diöces Lüttich zu Liesse gestorbenen Benedictiner herrührt (cf. Ziegelbaur. T. I. p. 100. 482. II. p. 55. 571. sq. 145. 215. IV. p. 91. 128. 144. 277. 347. 716. Swertius. Athen. Belg. p. 518. sq. und Foppens. Bibl. Belg. T. II. p. 827. sq.), der sich den Namen „Dacrianus (d. i. von δακρύειν, weinen)" beigelegt hatte cf. Cave. T. I. p. 642. Fabric. T. II. p. 3. [p. 2. M.] und Th. Raynaud. De bon. et mal. libr. P. I. erot. 10. p. 137.; 100) Benedict, als Sohn eines gewissen Grafen von Maguelone 751 n. Chr. in Septimania oder dem heutigen Languedoc in Frankreich geboren, anfangs Mundschenk am Hofe Pipins, von 774 an aber Mönch in einem Kloster des H. Sequanus in Burgund, dann von 780 an Stifter des Klosters Aniane in Languedoc (über den Namen: cf. Menard. l. l. Proleg. p. 47. sq.), als welcher er 792—799 heftig gegen die Ketzerei des Felix von Urgel in seiner Disputatio adversus Felicianam impietatem (in Baluze Miscell. T. V. p. 30. sq.) auftrat, und nachdem er 13 Klöster gestiftet hatte 821 in dem von ihm auf Befehl Luwigs des Frommen neuerbauten Kloster Inde

bei Aachen gestorben ist (cf. Ardo, Bened. discipulus, Vita Ben., c. not. G. Henschen, in Act. SS. Antv. Febr. T. II. p. 606. sq. auct. c. observ. praev. not. et app., in Mabillon. Act. SS. Ord. Bened. sec. IV. P. I. p. 191. sq. cf. ib. Ejd. de tribus Benedict. observ. P. II. p 570. sq. Oudin. T. I. p. 1943. sq. Du Pin. T. VII. p. 170. Gall. christ. T. IV. p. 54. Ceillier. T. XVIII. p. 430. sq. Cave. T. II. p. 3. Schröckh. Bd. XXIII. p. 16. Pagius, T. XIII. p. 620. sq. Hartzheim. Bibl. Colon. s. v. p. 29. sq. Fabric. T. I. p. 550. sq. [p. 204. sq.] Hist. litt. de la France. T. IV. p. 447. sq.), wegen seiner Sammlung aller bis auf ihn bekannten Möncheregeln (Cod. regularum, quas SS. PP. monachis et virginibus sanctimonalibus servandas praescripsere, coll. olim a S. Bened. Anian. abb. L. Holsten. in III Ptes digest. auctq. ed. c. Append. Rom. 1661. Par. 1663. 4. auct. c. obs. hist. cr. a Mariano Brockie. Aug. Vind. 1759. VI Voll. fol.) und Beweisführung der Uebereinstimmung derselben mit der des H. Benedict (Concordia regularum auct. S. Bened. Abb. n. prim. ed. ex bibl. Floriac. monast. notq. et observ. illustr. auct. H. Menard. Paris. 1638. 4.), ferner testimoniorum nubecula de incarnatione Domini et S. atque individua trinitate et iterationis baptismi devitanda pernicie (bei Baluze l. l. p. 1. sq.), einer epist. ad Guarnarium (ib. 51. sq.), confessio fidei (ib. p. 56. sq.) u. s. diarium s. ordo conversationis monast. capitula XIII (in M. Hergott. Vet. discipl. monast. Paris. 1726. 4. p. 14. sq. Le Cointe. Ann. Franc. T. VII. p. 552. sq.), vielleicht ebensowenig ächt als capitula LXXX pro monasteriis (ib. 434. sq.); 101.) Smaragdus, von 805 bis nach 824 Abt eines Klosters des H. Michaels an der Maas bei Verdun in Frankreich (cf. Mabillon. Anal. p. 350. sq. 357. sq. [T. II. p. 418. sq. ed. I.] Cave. T. I. p. 6. sq. Du Pin. T. VII. p. 150. sq. Fabric. T. VI. p. 158. sq. [p. 198. sq.] Moller. p. 624. sq. Hist. litt. de la France. T. IV. p. 439. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 119.), wegen seines Diadema monachorum ex sententiis patrum contextum (Paris 1532. 8. 1640. 12. Antv. 1540. 8. und Bibl. PP. Lugd. T. XVI. p. 1305. sq.), commentarius in regulam S. Benedicti (Colon. 1575. fol. Die dazu gehörige Vorrede in Versen bei J. a Bosco. Bibl. Floriac. T. I. p. 290.), via regia (in D'Achery. Sp. Vol. V. p. 1. sq. [ed. II. T. I. p. 238. sq.]), Acta collationis Romanae a. 810 (bei Sirmond. Conc. Gall. T. II. p. 256. sq. Labb. T. VII. p. 1194. Harduin. T. V. p. 969. sq. sq.), epist. (Caroli M.) ad Leonem pontif. de processione spiritus S. (bei Labb. l. l. p. 1199. sq. Harduin. l. l. p. 973. sq.) und epist. ad Ludovicum August. (bei Du Chesne. T. II. p. 71.); 102) Hatto, ein geborener Deutscher und im Kloster Reichenau erzogen, später auch Abt daselbst und endlich von 811 bis 816 Bischoff von Basel (cf. Cave. T. II. p. 7. Du Pin. T. VII. p. 139. Fabric. T. III. p. 134.), wegen seinem capitulare (bei D'Achery. T. VI. p. 961. sq. [Ed.

II. T. I. p. 581. sq.] und Labb. Concil. T. VII. p. 1522.); 103) Amalarius, um 816 Chorbischoff von Metz (cf. Fabric. T. I. p. 209. sq. [p. 80. M.] Cave. T. II. p. 7. sq. Du Pin. T. VII. p. 158. sq. Sirmond bei Labbeus de script. eccl. T. I. p. 692. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 531. sq), dem auch die responsio de corpore et sanguine Domini bei D'Achery. T. XII. p. 39. [T. I. p. 149. ed. II.] zugeschrieben wird, wegen seinen noch vorhandenen Briefen (in D'Achery. Spic. T. VII. p. p. 164. sq. [T. III. p. 330. sq. ed. II.]) und seiner auf Befehl Ludwigs des Frommen um 817 verfassten regula s. institutio canonicorum (in Labb. Conc. T. VII. p. 1713.); 104) Agobard, von dem schon mehrmals die Rede gewesen ist, wegen seines liber adversus legem Gundobaldi et impia certamina quae per eam geruntur (Op. T. I. p. 107. sq.), ad Bernardum episc. de privilegio et jure sacerdotii (ib. p. 122. sq.), de grandine et tonitruis liber (ib. p. 145. sq.), liber contra objectiones Fredigisi abb. (ib. p. 165. sq.), epist. ad Bartholomaeum, episc. Narbonensem, de quorundam illusione signorum (p. 197. sq.), epist. ad Lugdunenses de modo regiminis ecclesiastici (ib. p. 210. sq.), de dispensatione ecclesiasticarum rerum (ib. p. 268. sq.), liber contra judicium Dei s. de divinis sententiis cum brevissimis annotationibus contra damnabilem opinionem putantium divini judicii veritatem igne, vel aquis vel conflictu armorum patefieri (ib. p 301. sq.), sermo exhort. ad plebem de fidei veritate et totius boni institutione (ib. T. II. p. 5. sq.), de divisione Francorum imperii inter filios Ludovici imp. flebilis epistola (ib. p. 42. sq.), de comparatione utriusque regiminis ecclesiastici et politici et in quibus ecclesiae dignitas praefulgeat imperiorum majestati (ib. p. 48. sq.), liber apologeticus pro filiis Ludovici Pii imp. adversus patrem (ib. p. 61. sq.), cartula porrecta Lothario Aug. in synodo Compendiensi a. 833. (ib. p. 73. sq.), epist. ad Ebbonem episc. Remensem de spe et timore (ib. p. 76. sq), seinen oben p. 76 angeführten Schriften gegen die Juden, zu denen noch eine epist. ad Matfredum, procerem Palatii (ib. T. I. p. 207. sq.) zu rechnen ist. cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 435. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 252. sq. 261. sq. XXII. p. 55. sq. 60. sq. 474.; 104.) Hilduin, von 818 bis 842 Abt von St. Denys und St. Germain in Frankreich und ein großer Günstling Ludwigs des Frommen, obwohl er 830 die Verschwörung des Sohnes desselben Lothar gegen ihn theilte (cf. Oudin. T. II. p. 1563. Du Pin. T. VII. p. 196. sq. Gall. christ. T. IV. p. 332. Hist. litt. de la France. T. IV. p. 607. sq. Fabric. T. III. p. 785. [p. 269. M.] Pagius. T. XIV. p. 195. sq. Foppens. Bibl. Belg. T. I. p. 484. Schröckh. Bd. XXIII. p. 113. sq.), wegen seinem auf Befehl Ludwigs des Frommen 830 (v. Lud. P. epist., in Sirmond. Conc. Gall. T. II. p. 629.) unternommenen Buche de rebus gestis et scriptis S. Dionysii Areop., auch Are-

opagitica betitelt (Ed. Princ. c. praef. apologet. Matth. Galenus Westcappellius. Colon. 1563. 8. und in Surii Act. SS. IX Octbr., T. V. p. 628. [118.] sq.), wodurch er eine Hauptquelle für die mystische Theologie jener Zeit geworden ist; 105) Hetto oder Hetius, anfangs Mönch und Abt in einem Kloster zu Mailand, von 814 bis nach 821 aber Bischoff zu Trier (cf. Cave. T. II. p. 14. Fabr. T. III. p. 579. [p. 195. M.]), wegen seinen II epist. ad Frotharium, episc. Tullensem (in Labb. Conc. T. VII. p. 1865. sq.); 106) Frothar, von 813 bis 837 Bischoff von Toul (cf. Cave. T. II. p. 14. Fabric. T. II. p. 211. sq. M. Hist. litt. de la Fr. V. p. 52. sq.), wegen seines liber epistolarum ad varios praesules (bei Du Chesne. T II. p. 719. sq.); 107) Ebbo, ein geborener Deutscher, der Mitschüler Ludwigs des Frommen, dann dessen Bibliothecar, nachher Abt zu St. Remy, 816 Bischoff zu Rheims, als welcher er von 822 auszog die Norddeutschen heidnischen Völker zu bekehren und vorzüglich viele Dänen zu Christen machte, nach seiner Rückkehr aber 838 sich mit Lothar gegen dessen Vater Ludwig verband, aber dafür von 835 bis 840 von diesem in Gefangenschaft gehalten wurde, dann aber Bischoff von Ingelsheim, und nachdem er abermals durch den Bruder Lothars Karl abgesetzt worden war, dieß 844 auch von Hildesheim ward, als welcher er 851 gestorben ist (cf. Flodoard. hist. Rem. I. 19 u. 20. Fabric. T. II. p. 217. [p. 73. M.] Cave. T. II. p. 14. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 315. 324. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 223. sq.), wegen seinem apologeticus in Concil. Ingelsheim. oblatus (in D'Achery. Spic. T. VII. p. 175. sq. [Ed. II. T. III. p. 335.] und Labb. Concil. T. VII. p. 1763.); 108) Halitgarius, der Begleiter des Ebbo auf seinen Bekehrungszügen von 816 bis 831 Bischoff von Cambray und Arras (cf. Aimoin. IV. 3. Schröckh. Bd. XXIII. p. 301. Cave. T. II. p. 15. Du Pin. T. VII. p. 152. Foppens. Bibl. Belg. T. I. p. 430. sq. Gall. christ. T. I. p. 234. sq. Fabric. T. III. p 551. sq. [p. 185. sq.] Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 504. sq.), wegen seinem opus de vitiis et virtutibus, remediis peccatorum et ordine vel judicio poenitentiae in VI Büchern (L. I—V in Canis. Lect. Ant. T. V. P. III. p. 227. sq. [T. II. P. II. p. 87. sq. ed. II.] und Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 906. sq. bei Galland. T. XIII. p. 512. sq. cf. p. 544. sq. — L. I und II identisch mit II LL. Rhab. Mauri de vitiis et virtutibus et peccatorum satisfactione in remediis s. de poenitentiis [in Rh. M. Oper. T. VI. p. 125. sq.], L. III u. IV = mit Rhab. M. LL. II u. III de poenitentium satisfactione [ib. p. 116. sq.] de quaestionibus canonum poenitentialium ad Heribaldum, episc. Antissiodorensem [cf. Lib. poenitent. ad Heribaldum, in Stevart. Suppl. Canis. p. 635. sq. und Canis. Lect. ed. Basnage. T. II. P. II. p. 293. sq.], L. V = mit Lib. I. Rhab. M. ad Heribaldum [T. VI. Op. p. 110. sq.] — Lib. VIus s. eccl. Rom. liber

poenitentialis, ed. Stevartius l. l. p. 693. sq. [die praefat. ib. p. 713.] und Basnage l. l. T. II. P. II. p. 121. sq. — ex cod. Corbeiens. vulg. et illustr. ab H. Menard. Not. ad Greg. M. Sacrament. Paris. 1642. 4. p. 238. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 926. sq. und Morin. App. ad libr. de poenitentia. p. 5. sq.] nicht zu verwechseln mit zwei andern libri poenitentiales bei Basnage l. l. p. 121. sq. 141. sq.), die mit einem andern Werke desselben Verfassers de vita sacerdotum, von dem Martene. Vet. Monum. T. I. p. 70. sq. die Vorrede und die Inhaltsanzeigen der einzelnen Bücher bekannt gemacht hat, nicht zusammen fallen cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 432.; 109) Paschalis I., von 817 bis 824 Römischer Bischoff (cf. Cave. T. II. p. 15. Fabr. T. V. p. 581. [p. 196. M.] Du Pin. T. VII. p. 177. J. a S. Carolo. p. 168. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 39. sq.), wegen seinen 6 noch vorhandenen Briefen (III bei Labb. T. VII. p. 502. 1689., II andere in Mansi. Supplem. conc. T. I. p. 799. 803, VI in Mansi Conc. T. XIV. p. 359. sq.); 110) Jonas, von dem oben p. 140. schon die Rede gewesen ist, wegen seinen III Libri de institutione laicali (bei D'Achery. T. I. p. 1. sq. [Ed. II. T. I. p. 258. sq.]). cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 294.; 111) Adalhard, der Neffe des Pipin und um 821 Abt im Kloster Corvey (cf. Le Cointe. T. VII. p. 765. sq. Cave. T. II. p. 18. Du Pin. T. VII. p. 152. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 444. sq.), wegen seinen Statuta ecclesiae Corbeiensis (bei D'Achery. T. IV. p. 1. sq. [T. I. p. 586. ed. II.]). Sein libellus de ordine palatii regii (Hincmar. epist. ad episc. Franc. 12.) ist verloren; 112) Eugenius II., von 824 bis 827 Römischer Bischoff (cf. Cave. T. II. p. 18. Du Pin. T. VII. p. 158. J. a S. Carolo. p. 65. Fabric. T. II. p. 371. [p. 120. sq. M.] Schröckh. Bd. XXII. p. 46. sq. XXI. p. 406.), wegen seinen noch vorhandenen Briefen und Decreten (bei Labb. T. VII. p. 1542. 1869. 1543. sq. Mansi. T. XIV. p. 411. sq.); 113) Gregor IV., von 824 bis 844 Römischer Bischoff (cf. Cave. T. II. p. 19. J. a S. Carolo. p. 90. Fabric. T. III. p. 260. [p. 89. sq. M.] Schröckh. Bd. XXII. p. 50. 58. sq.), wegen seiner epist. de monasterio Floriacensi (in Baluze. Miscell. T. II. p. 145.) und IV andern Briefen (bei Mansi. T. XIV. p. 503. sq. III bei Labb. Conc. T. VII. p. 1751. 1880.); 114) Lupus, mit dem Beinamen „Servatus", von dem schon oben p. 106 die Rede gewesen ist, wegen seinem für die Kirchen-, Staats- und Literärgeschichte seiner Zeit fast eben gleich wichtigen CXXX epistolarum liber (Ed. Princ. P. Masson. Paris. 1588. 8. — ad cod. emend. ed. St. Baluze, in Lupi Oper. p. 1. sq. und Du Chesne. T. II. p. 726. sq.), seinen (cf. Lupus ep. XLII.) capitula XII concilii II in Verno palatio (bei Sirmond. Conc. Gall. T. III. p. 17. sq. und Le Cointe. T. VIII. p. 742. sq.) und II homiliae in festivitate S. Wigberti (Oper. p. 313. sq. 322. sq.). cf. Goldwitzer. Bd. II.

p. 442. sq.; 115) Florus, mit dem Beinamen „magister", über den ebenfalls bereits p. 106 gesprochen wurde, wegen seiner collectio ex lege et canonibus de coercitione Judaeorum et auctoritate judicii et testimonio episcoporum (bei D'Achery T. XII. p. 48. sq. [Ed. II. T. I. p. 597. sq. sq.]), collectio ex sententiis antiquorum patrum de electionibus et officio episcoporum (in Agobard. Op. ed. Baluze. T. II. p. 254. sq. und Baron. Ann. T. XII. App. p. 920. sq.), seiner opusc. adversus Amalarium, chorepisc. Lugd., de corpore Christi tripartito und dem dazugehörigen opusc. de eadem causa in concilio episcoporum apud Carisiacum palatium acta und epist. Flori ad Theodonis villae concilium adversus libros Amalarii (in Martene. Thes. monum. T. IX. p. 641. sq. 649. sq. 166. sq.). cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 441. Schröckh. Bd. XXIII. p. 214. 230. 484.); 116) Ratramnus, von dem schon mehrmahls die Rede gewesen ist, wegen seinem Buche de partu virginis s. de nativitate Christi (in D'Achery. Spic. T. I. p. 318. [T. I. p. 52. ed. II.]) und seiner epist. ad Rimbertum presbyt. de cynocephalis, quod non sint Adae posteris deputandi (ed. Dumont, in Masson. Hist. crit. de la republ. des lettr. Amsterd. 1714. 12. T. VI. p. 188. sq. und Oudin. T. II. p. 128. sq.); 117) Amulo, wegen einiger seiner oben p. 109. sq. angeführten Schriften; 118) Walafridus, Strabo genannt, weil er schielende Augen hatte, war 807 in Allemannien oder Schwaben geboren, zuerst Mönch im Kloster Reichenau, dann zu Fulda Zuhörer des Hrabanus Maurus und von 842 bis 849, wo er als Gesandter des Kaisers Ludwig an seinen Bruder Karl den Kahlen starb, auch Abt zu Reichenau (cf. Cave. T. II. p. 31. Oudin. T. II. p. 74. Ceillier. T. XVIII. p. 671. Du Pin. T. VII. p. 4. p. 167. Gall. christ. T. IV. p. 106. sq. Pagius. T. XIV. p. 69. 81. sq. 375. sq. Fabric. Hist. bibl. P. I. p. 9. und Bibl. med. lat. T. VI. p. 864. sq. [p. 310. sq. M.] Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 59. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 254. sq. XXIII. p. 231.), wegen seiner Schrift de officiis divinis s. de exordiis et incrementis rerum ecclesiasticarum liber (Ed. Princ. cur. J. Cochlaeus. Mogunt. 1549. 8. — in M. Hittorp. Script. de divin. offic. Paris. 1610. p. 661. u. Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 181. sq.), sermo s. tractatus de eversione Hierosolymae ad cap. 19. S. Lucae (in Canis. Lect. Ant. T. VI. p. 331. sq. [ed. II. T. II. P. II. p. 277. sq.]) und homil. de genealogia Christi (in Pez. Thes. Anecd. T. II. P. I. p. 41. sq.); 119) Sergius II. aus Rom und von 844 bis 847 Bischoff daselbst (cf. Du Pin. T. VII. p. 178. J. a S. Carolo. p. 197. Cave. T. II. p. 32. Schröckh. Bd. XXII. p. 68. sq.), wegen seiner epist. ad episcopos Transalpinos de praelatione Drogonis Mediomatricensis (bei Labb. T. VII. p. 1799.); 120) Paschasius Radbertus, wegen der ihm angehörigen, aber früher dem Ildefonsus von Toledo zugeschriebenen

II Bücher de partu virginis (bei D'Achery. Spic. T. XII. p. 1. sq. cf. ib. p. 561. sq. [ed. II. T. I. p. 44. sq.]) und einer andern Schrift de fide, spe et charitate ad Warinam, novae Corbeiae abb. et archimandr. LL. III (in Pez. Thes. monum. T. I. P. II. p. 1. sq. und Martene. Thes. monum. T. XI. p. 471. sq.). cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 450. sq; 121) Hincmar von Rheims, über welchen oben p. 110. gesprochen worden ist, wegen seinen Schriften de divortio Lotharii regis et reginae Theutbergae (Op. T. I. p. 561. sq.), capitula XVII paroch. Remens. presbyt. data a. 852. (ib. 701. sq.), capitula XXVII, quibus de rebus magistri et decani per singulas ecclesias inquirere et episcopo renuntiare debeant (ib. p. 716. sq.), capitula III a. 12 episcopatus superaddita (p. 730. sq.), capit. V. in synodo Remensi data presbyteris a. 874 (ib. p. 732. sq.), capitula XIII archidiaconis et presbyt. data a. 877 (ib. p. 738. sq. Alle capit. zusammen bei Labb. T. VIII. p. 569. sq.), forma coronationis Caroli reg. a. 869 in civitate Metis ab Hincmaro factae (p. 741. sq.), forma coronat. Ludovici a. 877. f. (ib. p. 747.), forma benedictionis ab H. apud Vermeriam a. 856 Judithae, Car. filiae, cum Ethelwulfo, Anglor. regi desponsata est, datae (ib. p. 750.), f. cor. Hermintrudis, regin. ux. Caroli reg. ab H. a. 866 Suessione f. (ib. p. 752.), explanatio in ferculum Salomon. ad Car. reg. (ein Theil in 446 Versen, der andere in Prosa T. I. p. 756. II. p. 844. sq.), ad Carolum, reg. epistolae (ib. T. II. p. 1. sq. 29. 104. sq. 143. sq. 839. sq.), ad Ludovicum reg. ep. (ib. p. 126. sq.), ad clericos palatii, ut hominum suorum rapinas reprimant (p. 146. sq.), ad presbyteros paroch. suae ut excommunicationem adversus depraedatores denuncient (ib. p. 148. sq.), ad episc. et proceres provinciae Remensis (p. 157. sq.), ad Ludovicum Balbum regem, novi regis institutio ad rectam regni administrationem (p. 179. sq.), ad Carolum III. imper. (p. 179.), ad Ludovicum III reg., Balbi filium, epist. III (II in Oper. T. II. p. 188. sq. nr. III in Baluze. Misc. T. VII. p. 47.), ad proceres regni de institutione Carolomanni regis (p. 201. sq.), ad episc. regni admonitio pro Carolomanno rege (p. 216. sq.), ad regem communi episcoporum nomine de coercendo raptu viduarum, puellarum et sanctimonialium (p. 225. sq.), ad Nicolaum pap. epist. IV (p. 244. sq.), ad episc. synodi Suessionensis epist. IV de causa Wulfadi et sociorum (p. 265. sq.), ad Egilonem archiep. Senonens. epist. III (p. 285. sq.), ad Hincmarum Laudun. ep. V (p. 334. sq.), ad episc. provinc. Lugd. de Carolomanno ejq. complicibus excommunicandis (p. 353. sq.), opusc. 55. capitulor. advers. Hincmar. Laudun. (p. 377. sq.), ad Rudolphum et Frotarium archiep. (p. 647. sq.), conventui episcoporum de uxore Bosonis quae virum suum reliquerat (p. 669. sq.), ad Hildegarium episc. Meldensem de judicio aquae frigidae (p. 671.

sq.), ad Hildeboldum episc. Suessioneus. (p. 686. sq.), ad Hadrianum papam epist. (p. 689. sq.), ad Adventiuum episc. Meteusem (p. 717. sq.), ad episcopos de jure metropolitauorum (p. 719. sq.), ad quendam episc. de translationibus episcoporum (p. 741. sq.), quae exsequi debeat episcopus et qua cura tueri res et facultates ecclesiasticas (p. 760. sq.), ad Joannem VIII pap. epist. Caroli II imp. nomiue (ib. p. 768. sq.), de presbyteris criminosis, de quibus approbatio non est (p. 783. sq.), de causa Teutfridi presb. (p. 801. sq.), de visione Bernoldi presb. (p. 805. sq.), ad Odonem episc. Bellovacensem (p. 809. sq.), Odoacri Bellov. ecclesiae invasoris excommunicatio (p. 811. sq.), Godbaldi presb. de foemina convicti depositio (p. 821. sq.), Fulcheri et Hardoisae ob incestas nuptias excommunicatio (p. 821. sq.), ad Engilgarium virum illustrem (p. 676. sq.), ad Anastasium abb. (ib. p. 822. sq.), responsio ad quorundam quaestiones, cur in quodam scripto posuerit mysticam Nicaenam synodum (p. 819. sq.), consilium de poenitentia Pipini regis (p. 829. sq.), gesta quomodo Hincmarus villam Novilliacum apud Carol. II imp. impetraverit (p. 832. sq.), animadversiones in juramentum, quod edere jussus est apud Pontigonem a. 876 (p. 834. sq.), fragm. epist. ad Wiligisum et monachos caeteros S. Dionysii (p. 842. sq.), fragm. epist. ad Ermingardim Augustam (p. 843.), fragm. epist. ad Rotrudem aliasque monasterii S. Crucis moniales (p. 843. sq.), epist. ad Carolum Calvum de auctoritate vitae S. Dionys. ab Anastasio biblioth. translat. (in Mabillon. Anal. T. I. p. 59. sq. [Ed. II. p. 212. sq.]), epist. ad Carol. Calvum de ecclesiae immunitatibus conservandis (in D'Achery Spic. T. II. p. 822. sq. [Ed. II. p. 337. sq.]) und libellus accusationis prolixissimus adversus Hincmarum rep. in concilio Duciacensi oblatus und den dazugehörigen quaterniones Carolo regi pro ecclesiastica libertate tuenda oblati apud Pistas a. 867., rotula oblata eidem cum quaterniones praemissos legere differret, admonitio extemporalis ad regem habita, quo tempore oblata est rotula und epist. ad Carolum Calvum de eadem causa (Opusc. u. prim. in luc. ed. ex cod. Rivipoll. c. not. L. Cellot., in Ejd. Concil. Duziacense. Paris. 1658. 4. p. 371. sq. und Labb. Conc. T. VIII. p. 1552. sq. 1732. sq.), sowie noch VIII epist. ad Hincmarum Laudun. (bei Labb. T. VIII. p. 1789. sq. u. Eccard. Corp. hist med. aevi. T. II. p. 375. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 28. sq. XXII. p. 116. 133. sq. 143. sq. 171. sq. 176. sq. 421. 448. sq. XXIII. p. 239. sq. 290. 485. XVI. p. 239. sq. 243. sq. Ausgaben sind: Hincmari epist. ex ms. cod. bibl. eccl. Spirens. descr. et n. pr. excus. ex edit. et c. not. J. Busaei. Access. coaetaneor. scripta. Mogunt. 1602. 4. Dazu noch II Hincm. epist. quib. episcop. et reges instit. qua ratione munere suo recte fungi possunt, in Ejd. Edit. Paralipom. opuscul. Petri Blesensis. Colon. 1624. 8. p. 795. sq. —

H. Opusc. et epist. Access. Nicolai p. I. et alior. ejd. aevi quaedam epist. et scripta. J. Cordesius ex mss. codd. nunc prim. evulgav. Lutet. Paris. 1615. 4. — Opera duos in tomos digesta cura et st. J. Sirmond. Lutet. Paris. 1645. II Voll. fol. [cf. Summarische Nachr. v. Büch. in d. Thomasisch. Biblioth. Halle. 1715. 8. Bd. I. p. 675. sq. 867. sq. 1051. sq. Bd. II. p. 107. sq.] —; 122) Hrabanus Maurus, von dem schon oben p. 76. sq. gesprochen worden ist, wegen seinen Schriften de laudibus sanctae crucis (Op. de laud. S. Cr. erudit., versu prosaque mirificum [cura J. Wimpheling]. Pforchelm. 1503. fol. — und in Magnentii Hrabani Mauri Opera, q. reper. pot., omnia, in VI tomos distincta, coll. prim. ind. J. Pamelii, u. vero in luc. emissa cura A. de Henin ac st. et op. G. Colvenerii. VI Voll. Colon. Agripp. 1627. fol. Vol. I. p. 273. sq.), de institutione clericali (Op. T. VI. p. 1. sq. und Bibl. PP. Paris T. X. ed. II. p. 559. sq. Das dazugehörige carmen ad Heistulfum, archiep., in Baluze Miscell. L. IV. p. 553. sq.), V homiliae (Op. T. V. p. 580. sq.), de universo libri XXII s. Etymologiarum opus ad Ludovicum regem (ib. T. I. p. 51. sq.), de septem signis nativitatis Domini (ib. T. V. p. 746. sq.), de sacris ordinibus, sacramentis divinis et vestimentis sacerdotalibus (T. VI. p. 50. sq.), de disciplina ecclesiastica libri III (T. VI. p. 60. sq.), de videndo Deo, puritate cordis et modo poenitentiae (VI. p. 85. sq.), de quaestionibus canonum poenitentialium (T. VI. p. 110. sq. Stevart. Auctar. Canis. Lect. Antiq. p. 635. sq. Baluze. Ed. Reginon. p. 465. sq. v. Canis. ed. Basnage. T. II. P. II. p. 293. sq.), de vitiis et virtutibus, de peccatorum satisfactione et remediis sive poenitentiis LL. III (T. VI. p. 125. sq. u. W. Lazius. De vet. eccl. ritib. Antverp. 1560. 8. p. 190. sq. — wird dem Halitgarius zugeschrieben, s. oben p. 191. und Mabillon. Elog. Rabani. p. 38.), poenitentium liber unus (T. VI. p. 155. sq.), quota generatione licitum sit matrimonium (T. VI. p. 165. sq.), de consanguineorum nuptiis et magorum praestigiis (T. VI. p. 166. sq.), de anima et virtutibus (T. VI. p. 173. sq.), de ortu, vita et moribus Antichristi (T. VI. p. 177. sq.), comment. in regulam S. Benedicti (T. VI. p. 246. sq. Nach Sigeb. Gembl. c. 118. vom Smaragdus verfasst), de passione domini (ex cod. ms. monast. Mellic. in Pez. Thes. Anecd. T. IV. P. II. p. 7. sq.), opuscula II unum de chorepiscopis alterum de reverentia filiorum erga parentes et subditorum erga reges (ed. St. Baluze, c. P. de Marca. Oper. Paris. 1669. T. I. p. 285. sq., Das erste auch bei Harduin. T. V. p. 1417. Labb. T. VIII. p. 1852.), epist. ad Reginbaldum chorepisc. et opusc. de chorepiscep. ordinationibus (bei Labb. T. VIII. p. 1845. sq. Harduin. T. V. p. 1411. sq. Baluze. Capitular. T. II. p. 378. sq.), epist. ad Egilonem de eucharistia (in Mabillon. Annal. SS. Ord. Bened.

sec. IV. P. II. p. 591.). cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 233. 293. 403. 497. 18. XXIV. p. 6. Goldwitzer. Bd. II. p. 444. sq.; 123) Eulogius aus Cordova in Spanien gebürtig, wo er die Stelle eines Presbyters bekleidete, dasselbe aber 844 von den Arabern verjagt, verließ, und die am Fuß der Pyrenäen gelegenen Städte besuchte, aber nachdem er 851 in seine Vaterstadt zurückgekehrt war, 859 von den über seine Bekehrungswuth erbitterten Arabern getödtet wurde (cf. Cave. T. II. p. 39. sq. Du Pin. T. VII. p. 197. sq. Fabric. T. II. p. 383. sq. [p. 123. sq. M.] Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 340. sq.) wegen seinem Memoriale Sanctorum s. libri III de martyribus Cordubensibus (sehr beschnitten in Eulog. Oper. ex recens. P. Poncii Leonis c. not. vulg. Ambr. Morales. Compluti. 1574. fol. und in Rer. Hispan. Script. T. IV. p. 213. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 243. sq.), apologeticus sanctorum martyrum (in Bibl. Lugd. T. XV. p. 286. sq. cf. Act. SS. T. II. Mart. XIII. p. 328. sq.), documenta martyrii s. adhortatio ad martyrium c. oratione ad Deum (ib. p. 293. sq. 297) und V epist. ad Wilesindum, Pampilon. episc. Alvarum et Baldegotonem sororem (ib. p. 298. sq. 303. und 305. u. Aguirre. T. III. p. 448.) cf. Schröckh. Bd. XXI. p. 295. sq.; 124) Paulus Alvarus, ein adliger Spanier zu Corduba um 847 und Freund des vorhergehenden Eulogius (cf Cave. T. II. p. 40. Fabric. T. I. p. 201. [p. 75. sq. M.] II. p. 55. [p. 19. sq. M.] Du Pin. T. VII. p. 192. Antonius. T. I. p. 349. sq.), dessen Leben er auch beschrieben hat (Eulog. Cord. vita et martyr., in Act. PP. Antverp. XI. Mart. T. I. p. 90. sq. u. Hisp. Illustr. T. IV. p. 223. sq.) und an den von ihm einige Briefe (in Bibl. PP. T. XV. p. 89. 303. 306.) gerichtet sind, wegen der ihm angehörigen (cf. Antonius l. l. p. 350.), früher einem gewissen Mönche aus Poitou, Namens Defensor um 550. (cf. Fabric. l. l. u. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 654. sq.) zugeschriebenen Scintillae patrum s. locorum communium et sententiarum per capita LXXX coll. ex. S. Scr. et SS. PP. (Edit. Princ. Antverp. 1550. 8. Venet. 1552. 8. Colon. 1552. 8. — Ist das in Beda Op. T. VII. p. 370. sq. stehende gleichnamige Werk. — Das hier fehlende XXXVste Cap. in N. Staphorst. Hist. eccles. Hamburg. T. III. p. 359. sq.); 125) Leo IV., aus Rom und von 847 bis 855 Bischoff daselbst (cf Cave. T. II. p. 40. Du Pin. T. VII. p. 178. J. a S. Carolo. p. 148. Fabric. T. IV. p. 761. [p. 258. sq. M.] Schröckh. Bd. XXII. p. 71. sq.) wegen seinen II Briefen ad Prudentium, episc. Tricassinum und ad episcopos Britanniae de episcopis Simoniacis aliisque regulis ecclesiasticis und den Fragmenten einiger andern (bei Labb. T. VIII. p. 30. sq. Sirmond. T. III. p. 71. sq.) und einer auch dem Ratherius von Verona zugeschriebenen, sehr interpolirten homilia ad presbyteros et diaconos de cura pastorali (bei Labb. l. l. p. 33. sq. Harduin. T. VI. p. 783. sq. Mansi. Suppl. concil. T. I. p. 909. —

Alles bei Mansi Conc. T. XIV. p. 853. sq.); 126) Benedict III. aus Rom und von 855 bis 858 Bischoff daselbst (cf. Cave. T. II. p. 42. Du Pin. T. VII. p. 178. J. a S. Carolo. p 21. Fabric. T. I. p. 527. [p. 195. sq. M.] Schröckh. Bd. XXII. p. 110.) wegen seinen IV Briefen (bei Labbeus. T. VIII. p. 232. sq. Mansi. T. XV. p. 102. sq.); 127) Herard, ein geborener Gallier und von 855 bis 871. Erzbischoff von Tours (cf. Cave. T. II. p. 42. Gall. christ. T I. p 744. Fabric. T. III. p. 696. [p. 234. M.] Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 390. sq.), von dem wir auch noch eine Vita S. Godegrandi episc. Sagiensis et martyris a 770 (in Act. SS. Antv. T. I. Septbr. III. p. 768. sq.) haben, wegen seinen CXL capitula ex corpore sanct. canonum excerpta (in Labb Conc. T. VIII. p. 627. sq. u. Baluze. Capitular. T. I. p 1283 sq), commonitorium ad Wenilonem Senonensem in synodo Tullensi datum (Labb. T. VIII p. 695. sq.), annunciatio de Wulfadi causa et Hermentrudis reginae coronatione in Suessionensi concilio III. facta (ib. T. VIII. p. 830. sq.) u. litterae de dote ecclesiae Trojanae a. 867. data (bei Baluze. l. l. T. II. app. p. 1484.); 128) Hincmar, ein geborener Gallier aus Boulogne und Neffe des oben erwähnten gleichnamigen Bischoffs von Rheims, der ihn erzog und später um 856 das Bisthum Laon verschaffte, wofür dieser ihm aber mit der größten Undankbarkeit lohnte, indem er seinen moralischen Character zu verdächtigen und ihn bei den damaligen weltlichen und geistlichen Herrschern in Ungnade zu bringen suchte, was ihm jedoch nur wenig gelang, vielmehr wurde er selbst 871 von Karl dem Kahlen abgesetzt und verbannt, und erhielt seinen Bischoffssitz erst 878 durch den Papst Johann VIII. zurück, worauf er aber bald 882 starb (cf. Cave. T. II. p. 43. sq. Du Pin. T. VII. p. 39. sq. Fabric. T. III. p. 790. [p. 270. M.] Schröckh. Bd. XXII. p. 176. sq. 191. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 269. sq. V. p. 522. sq.), wegen seinen VI epist. ad Hincmarum Remens. (in Hincm. Rem. Oper. ed. Sirmond. T. II. p. 335. 340. 341. 351. 608. 644), II collectiones ex epistolis pontificum romanor. pro appellatione sua (ib. p. 347. p. 355.), reclamatio et proclamatio in concilio Tricassino II. (bei Labb. T. IX. p. 315.), schedula episcopis et per eos regi porrecta apud Pistas de appellatione a se ad sedem Romanum interposita u. satisfactio per Odonem episc. ad Carolum reg. missa (ib. T. VIII. p. 1760. sq.); 129) Johannes Scotus Erigena, wegen seines dunkeln und fast ketzerischen in V Büchern abgetheilten dialogus de divisione naturae (c. app. ex Ambig. s. Maximi gr. et lat. [ed. Th. Gale.] Oxon. 1681. fol.), wie Heumann in Act. Philos. T. III. p. 858. sq. u. Schröckh. Bd. XXI. p. 211. sq. gezeigt haben, und seiner lateinischen Uebersetzung der Werke des Dionysius Areopagita (Dionys. Areop. Op. omnia, latine quintuplici translatione Joann. Scoti Erigen. Joann. Saraceni, Ambrosii Camaldulens., Thomae ca-

non. S. Victore Paris. versa c. comment. D. Dionys. a Rickel Carthusiani; quib. access. Michael. Syncelli presb. Hieros. encom. in S. Dion. Areop. c. al. quibd. Colon. 1556. fol. die dazu gehörige Vorrede in Versen und Prosa bei Usser. Epist. Hibern. syll. p. 57. —); 130) Nicolaus I. von 858 bis 867 Römischer Bischoff, wegen seinen oben p. 128. sq. angeführten 104 Briefen und Decreten (bei Mansi. T. XV. p. 144. sq.) cf. Goldswitzer. Bd. II. p. 454. sq.; 131) Uldaricus oder Huldericus, von 860 bis 900 Bischoff von Augsburg, und von einem jüngern Bischoff daselbst gleiches Namens, einem Grafen von Kyburg und Dillingen von 924 bis 973. (cf. Act. SS. Antv. T. II. p. 97. sq.), von dem sich noch ein sermo synodalis (in Binii. Conc. T. IX. p. 803.) und ein diploma für das Kloster Kempten (in Mabillon. Act. SS. Ord. Bened. s. V. p. 476.) erhalten hat, mit dem ihn Cave. T. II. p. 52. u. Oudin. T. II. p. 247. verwechseln, wohl zu unterscheiden (cf. Fabric. T. III. p. 895. sq. VI. p. 794. [T. III. p. 305. VI. p. 284. sq.] G. Ludewig. Diss. de S. Udalrico. Schleusing. 1720. 4. Schröckh. Bd. XXII. p. 550. sq. XXI. p. 186. sq. XXII. p. 302. sq. XXIII. p. 89. Pagius. T. XV. p. 615. sq.) wegen seiner gegen das Verbot der Priesterehe gerichteten epist. ad Nicolaum I. de continentia clericorum (Edit. Princ. M. Flacius Illyricus Magdeburg. 1550. 8. u. in Ejd. Catalog. testium veritat. ib. 1556. fol. p. 58. sq in J. Foxi Act. et monum. eccl. T. II. p. 456. sq. J. Wolf. Lect. Memorab. T. I. p. 241. sq. Chronicon abb. Ursperg. p. 436. sq. Orthodoxogr. T. I. p. 481. sq. Ed. Brown. App. ad fascicul. rerum expetend. et fugiend. Lond. 1690. fol. p. 161. sq. G. Calixt. App. ad libr. de conjug. clericor. p. 625. sq. Eccard. Corp. hist. med. aevi T. II. p. 23. sq und Martene. Monum. coll. ampliss. T. I. p. 449. sq. — c. not. S. Schelwigii. Gedani 1706. 4. —) cf. Schopffius. Academ. Jesu Christi class. IX. p. 143. sq. Calixtus l. l. p. 502. sq. Heilbrunner. Papatus acathol. p. 656. sq.; 132) Wulfadus, anfangs Oeconomus der Kirche von Rheims, von 866 bis 875 aber Erzbischoff von Bourges (cf. Cave. T. II. p. 53. Du Pin. T. VII. p. 152. Gall. christ. T. I. p. 153. Fabric. T. VI. p. 328. sq. M. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 479. sq.) wegen seiner epist. pastoralis ad parochos et parochianos dioecesis suae (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 602.); 133) Hadrian II. von 867 bis 872 Bischoff zu Rom, von dem schon oben p. 129 die Rede gewesen ist, wegen seinen XXXVI noch erhaltenen Briefen und Decreten (bei Mansi. T. XV. p. 806. sq.); 134) Anastasius, der Bibliothecar, wegen seinen Acta concilii Constantinopolitani IV. (in Labb. Conc. T. VIII. p. 961. sq.) und concilii Nicaeni II. (ib. T. VII. p. 29. sq.); 135) Johann VIII. aus Rom und von 872 bis 882. Bischoff daselbst (cf. Cave. T. II. p. 60. sq. Du Pin. T. VII. p. 183. sq. J. a S. Carolo. p. 132. Schröckh. Bd. XXII. p.

193. sq. 208. sq. XXIV. p. 183. 187. 195. sq. Fabric. T. IV. p. 117. [p. 43. M.] wegen seinem sermo in electione Caroli Calvi (bei Labb. T. IX. p. 295.), der angezweifelten constitutio de jure cardinalium (in Baron. Annal T. X. a. 882. nr. VIII. p. 896. sq.), gesta excommunicationem Gilberto episc. Nemausensi minitantis (in Baluze Miscell. T. VII. p. 349. sq.) und einer Anzahl von beinahe 330 Briefen (CCCXX. bei Labb. T. IX. p. 2. sq. u. Mansi. Conc. T. XVII. p. 1. sq. Andere in Baluze. Capitul. T. II. p. 1495. sq. Harduin. T. VI. p. 233. 246. 278. 294. 341. Wilkins. T. I. p. 195. u. Mansi. Suppl. conc. T. I. p. 1014. sq.); 136) Martin II. aus Gallese und als Diaconus der Kirche zu Rom mehrmals nach Constantinopel des entstandenen Schismas wegen geschickt und endlich von 882 bis 884 Bischoff von Rom (cf. Cave. T. II. p. 64. Schröckh. Bd. XXII. p. 221. sq. J. a S. Carolo. p. 159.) wegen seinem privilegium monasterio Solemniacensi ord. Bened. dioec. Lemovic. concess. (bei Sirmond. T. III. p. 520. u. Labb. T. IX. p. 366.); 137) Riculphus von 889 bis 992. Bischoff von Soissons (Chronic. Cameraceuse. I. 63. Gall. christ. T. III. p. 1046. sq. Du Pin. T. VII. p. 152. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 82. sq.) und von einem ältern Riculfus, der 814 Bischoff von Mainz war und des Isidorus Briefsammlung zuerst aus Spanien mitgebracht haben soll (cf. Hincmar. l. l. p. 118. Ziegler. Praelimin. jur. canon. p. 20. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 35. 76. IV. p. 436. sq.) wohl zu unterscheiden, wegen seiner epist. didactica s. constitutio a 889. de rebus ad dioecesin suam spectantibus (in Hincmar. Opusc. et epist. ed. J. Cordes. Paris 1615. p. 685. sq. Labb. T. IX. p. 416. u. Harduin. T. VI. p. 413.); 138) Stephan V. aus Rom und von 885 bis 891 Bischoff daselbst (cf. Cave. T. II. p. 64. Du Pin. T. VII. p. 103. sq. Schröckh. Bd. XXII. p. 223. J. a S. Carolo. p. 209. Fabric. T. VI. p. 203. M.) wegen seinen III Briefen (in Labb. Conc. T. IX. p. 366. sq. u. Mansi. T. XVIII. p. 6. sq.); 139) Formosus, ein geborener Italiäner und von 891 bis 896 Bischoff von Rom (cf. Cave. T. II. p. 67. sq. Du Pin. T. VII. p. 194. J. a S. Carolo. p. 75. Fabric. T. II. p. 534. sq. [p. 177. sq.] Oudin. T. II. p. 345. sq. Schröckh. Bd. XXII. p. 221. sq.) wegen seinen noch erhaltenen V Briefen (II bei Labb. T. IX. p. 428. sq. nr. III. in Baluze. Misc. T. II. p. 159. sq. nr. IV. in D'Achery Spic. T. XII. p. 150. [ed. II. T. III. p. 366.] nr. IV. u. V bei Mansi. Suppl. Conc. T. I. p. 1066. [nr. V. bei Martene Anecd. T. I. p. 239.] Alle in Mansi Conc. T. XVIII. p. 99. sq.); 141) Auxilius, ein sonst unbekannter Fränkischer oder Italiänischer Presbyter um 894 (cf. Cave. T. II. p. 69. Fabric. T. I. p. 426. sq. [p. 160. M.] Pagins. T. XV. p. 484. sq. Du Pin. T. VII. p. 154.) wegen seinen II Büchern de ordinationibus Formosi papae s. contra intestinam discordiam

Rom. ecclesiae, oder wie Sigeb. Gembl. c. 112. sagt, de ordinationibus, exordinationibus, superordinationibus Roman. pontificum (Ed. Princ. J. Morin. De SS. ordinat. Paris. 1655. P. II. p. 348. sq. [Antverp. 1694. p. 285. sq.] u. Bibl. PP. Lugd. T. XVII. p. 1. sq.) und einem dialogus super causa et negotio Formosi papae (in Mabillon Anal. T. IV. p. 610. [p. 28. ed. II.]); 142) Stephan VI. aus Rom und von 896 bis 897 Bischoff daselbst (cf. Cave. T. II. p. 69. Schröckh. Bd. XXII. p. 229. J. a S. Carolo. p. 210.) wegen seinen III noch erhaltenen Briefen (bei Mansi T. XVIII. p. 173. sq. II bei Labb. T. III. p. 476. nr. III. in Flodoard. Hist. Rem. IV. 4.); 143) Romanus, nur 4 Monate lang 894 Römischer Bischoff (cf. J. a S. Eggs. Pont. Doct. p. 248.), wegen seinen II Briefen (in P. de Marca. Hispanica. p. 833. sq. u. Mansi. T. XVIII. p. 185. sq.); 144) Johann IX. aus Rom von 898 bis 900 Bischoff daselbst (cf. Du Pin. T. VIII. p. 15. J. a S. Carolo. p. 132. Schröckh. Bd. XXII. p. 233. XXIV. p. 200.), wegen seinen IV Briefen (bei Labb. T. IX. p. 483. Mansi. T. XVIII. p. 89. sq.); 145) Benedict IV. aus Rom und von 900 bis 904 Bischoff zu Rom (cf. Cave. T. II. p. 69. Du Pin. T. VIII. p. 6. p. 15. Schröckh. Bd. XXII. p. 235. J. a S. Carolo. p. 22.) wegen seinen III Briefen (bei Mansi. T. XVIII. p. 134. sq. II. bei Labb. T. IX. p. 511. nr. III. bei Mabillon. Anal. T. III. p. 436.); 146) Herveus oder Heriveus, der Neffe des Fränkischen Grafen Hucbald und von 900 bis 922 Erzbischoff von Rheims (cf. Flodoard. Hist. Rem. IV. 2. Cave. T. II. p. 69. sq. Gall. christ. T. I. p. 490. 569. Du Pin. T. VIII. p. 35. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 182.) wegen seines constitutum ad Widonem, archiep. Rothomagensem, ex sententiis patrum et canonibus excerptum, qualis poenitentia debet injungi non baptizatis gentilibus, et baptizatis et rebaptizatis et postea a christiana fide deficientibus (bei Labb. T. IX. p. 484. Bibl. PP. Lugd. T. XVII. p. 246. u. Hincmar. Op. ed. Cordes p. 697.) und seinen capitula XV synodi Trosleiensis a. 909. (bei Labb. T. IX. p. 521. u. Bibl. PP. l. l. p. 259.); 147) Sergius III. aus Tivoli und von 907 bis 910 Bischoff von Rom (cf. J. a S. Carolo. p. 198. Fabric. T. VI. p. 160. M. Schröckh. Bd. XXII. p. 236. sq. XXIV. p. 208.) wegen seinen III Briefen (nr. I. bei Mansi T. XVIII. p. 249. nr. II. in Joann. Licuraeus Antiq. Vienn. p. 220. nr. III. in Ughelli. Ital. Sacra. T. II.); 148) Johann X., anfangs Presbyter, dann Erzbischoff zu Ravenna und von 915 bis 928 Bischoff von Rom (cf. Cave. T. II. p. 93. J. a S. Carolo. p. 133. Du Pin. T. VIII. p. 17. Schröckh. Bd. XXII. p. 242. sq.) wegen seinen III Briefen (bei Labb. T. IX. p. 574. und Mansi. T. XVIII. p. 315. sq.); 149) Ratherius von Verona, von dem schon oben p. 115. die Rede war (s. a. J. G. V. Engelhardt. Rath. v. Verona, in s. Kirchengesch. Abh. Erlang. 1832.

p. 293 — 318.), wegen seinen Volumen perpendiculorum vel visus cujusdam appensi cum aliis multis in ligno latronis s. de contemtu canonum (in D'Achery. Spic. T. II. p. 161. sq. [T. I. p. 345. sq. ed. II.]), conclusio deliberativa Leodici acta s. climax syrmatis ejusdem, qui caetera non adeo parvi (ib. p. 172. sq. [p. 356. sq.]), qualitatis conjectura cujusdam de apologia ipsius (ib. p. 199. sq. [p. 357. sq.]), discordia inter ipsum Ratherium et clericos (ib. p. 217. sq. [p. 363. sq.]), liber apologeticus (p. 225. [p. 366.]), de clericis sibi rebellibus (p. 230. sq. [p. 368. sq.]), de nuptu cujusdam illicito (ib. p. 238. [p. 370.]), V epistolae (p. 241. sq. [p. 371. sq.]), synodica ad presbyteros et ordines caeteros per universam dioecesin constitutos (ib. p. 256. sq. [p. 376.]), itinerarium Ratherii Romam euntis (ib. p. 265. [p. 379.]), sermones II de quadragesima (ib. p. 281. sq. [p. 384. sq.]), sermon. IV. de paschate et II de ascensione (ib. p. 308. sq. [p. 392. sq.]), praeloquiorum libri VI s. Agonisticon et meditationes cordis (bei Martene. Coll. ampl. monum. T. IX. p. 715. sq.) und die dazu gehörigen Briefe (III. ib. p. 965. sq. VII in Pez. Thes. diplom. P. I. p. 93. sq.), sowie endlich noch II andere ad Manassem episc. Vicentinum (c. Ratherii libro de vita et translatione S. Metronis prim. ed. Barth. Campagnola. App. ad Willelm. Calvi jus civile Veronae. Ver. 1728. 4. p. 231. sq.). Sammlung seiner Werke in: Rath. episc. Veron. Opera n. prim. coll. emend. et aucta (a Ballerinis fr.) Veron. 1765. fol. S. a. Aretins Beitr. Th. VII. p. 509. sq. 150) Leo VII. aus Rom und von 936 bis 939 Bischoff daselbst (cf. Cave. T. II. p. 97. J. a S. Carolo. p. 149. Du Pin. T. VII. p. 8. 18. Schröckh. Bd. XXII. p. 556.) wegen seinen IV Briefen (III bei Labb. T. IX. p. 594. I bei D'Achery. T. II. p. 375. [Ed. II. T. III. p. 373.] Alle bei Mansi. T. XVIII. p. 374. sq.); 151) Atto II., von 945 bis 960 Bischoff von Vercelli (cf. Du Pin. T. VIII. p. 25. sq. Cave. T. II. p. 99. Schröckh. Bd. XXIII. p. 302. A. Mai. De Attonum scriptis, in s. Script. vet. nova coll. Vol. VI. prol. p. XXVIII—XXXII. u. Diatr. de Atton. ib. Vol. I. P. II. p. 127. sq.), wegen seinen Capitulare s. Canones et statuta ecclesiae Vercell. data, opus de pressuris ecclesiasticis s. de judiciis episcoporum, de ordinationibus eorumdem et de facultatibus ecclesiarum und XI epistolae (in D'Achery Spic. T. VIII. p. 1. sq. [Ed. II. T. I. p. 402. 414. 431. sq.), testamentum (bei Mai. l. l. Vol. VI. 2. p. 3. sq.), sermones (ib. p. 13. sq. aber vermuthlich von einem spätern gleichnamigen Schriftsteller) u. polypticum liber s. perpendiculum de noxiis redarguendis et honestis sanciendis (ib. p. 43. sq.); 152) Agapetus II. aus Rom und von 946 bis 956 Bischoff daselbst (cf. Du Pin. T. VIII. p. 19. p. 8. J. a S. Carolo. p. 3. Cave. T. II. p. 99. sq. Schröckh. Bd. XXII. p. 251.) wegen seinen noch vorhandenen IV Briefen (bei Mansi. T. XVIII. p. 403. II bei

Labbeus. T. IX. p. 618. I bei Lambec. Comm. L. II. p. 651.); 153) Johann XII. aus Rom und von 956 bis 964 Bischoff daselbst (cf. Du Pin. T. VIII. p. 19. Cave. T. II. p. 101. J. a S. Carolo p. 134. Schröckh. Bd. XXII. p. 258. sq.), wegen seiner epist. ad Dunstanum archiep. Cantuar. de pallio und einem rescriptum pro excommunicatione Isuardi et sociorum (bei Labb. T. IX. p. 641. sq. und Mansi. T. XVIII. p. 479.), sowie wegen III privilegia (bei Wilkins. T. I. p. 223. 257.) und einer Bulla (bei Mansi Suppl. Concil. T. I. p. 1131. sq.); 154) Dunstan, ein geborener Engländer aus Sommerset, im Kloster Glaston erzogen, wo er erst Abt wurde, dann 958 Bischoff von London und von 961 an auch Erzbischoff von Canterbury, als welcher er 988 gestorben ist (cf. Du Pin. T. VIII. p. 60. sq. Pitseus de scr. Angl. p. 179. Cave. T. II. p. 102. Fabric. T. II. p. 201. [p. 67. M.] Schröckh. Bd. XXII. p. 557. sq.), wegen seiner concordia regularum in usum monachorum et sanctimonialium Angliae (in Cl. Reinerus Discept. hist. de antiq. ord. Bened. in Angl. Duaci. 1626. fol. P. III. p. 77.); 155) Johann XIII. aus Rom und von 963 bis 972 Bischoff daselbst (cf. Cave. T. II. p. 103. J. a S. Carolo. p. 135. Fabric. T. IV. p. 119. [p. 44. M.] Schröckh. Bd. XXII. p. 277. XXI. p. 453. sq.), wegen seinen IX Briefen (nr. I—IV bei Labb. Conc. T. IX. p. 663. sq. V—IX bei Mansi Suppl. conc. T. I. p. 1141. 1145. sq. cf. Ejd. Concil. T. XIX. p. 1. sq.); 156) Abbo, ein geborener Gallier aus Orleans, im Kloster Fleury erzogen, dann auf den Schulen zu Paris, Rheims und Orleans unterrichtet, 960 zum Presbyter und Vorsteher der Schule zu Ramsey gemacht und endlich von 970 bis 1004 Abt des Klosters Fleury in Frankreich (cf. Aimoin, disc., vita Abbonis coll. c. ms. Floriac. et observ. ill., in Mabill. Act. SS. ord. Bened. sec. VI. P. I. p. 30. sq. Cave. II. p. 104. sq. Oudin. T. II. p. 509. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 223. Fabric. T. I. p. 2. sq. [p. 1. sq. M.] Du Pin. T. VIII. p. 49. sq. Journ. des Savans. T. XV. p. 429. Act. Erud. Lips. 1688. p. 233. sq. Hist. litt. de la France. T. VII. p. 159.), wegen seinen canones c. regis Hugonis et Roberti, filii ejus, Francorum regis, excerpti de aliis canonibus (in Mabillon. Anal. vet. T. II. p. 248. sq. [p. 133. ed. II.]), epistola ad abb. Fuldensem (in Baluze Misc. T. I. p. 409.), apologeticus ad Hugonem Francorum regem pro immunitatibus monasterii Floriacensis (in P. Pitthoeus. Cod. canon. eccles. Rom. Paris. 1687. fol. p. 395. sq.) und XIV Briefen an verschiedene Geistliche (ib. p. 402. sq.), zus. bei Gall. T. XIV. p. 137. sq.; 157) Pilgrimus oder Peregrinus, Erzbischoff von Lorch in Deutschland (cf. Cave. T. II. p. 104. sq. Fabr. T. V. p. 874. [p. 298. M.]), wegen seiner epistola ad Benedictum VII pap. (in W. Lazius. De rep. Rom. sect. VII. c. 5. p. 1286. sq. Lamb. de bibl. Vind. L. II. p. 641. Die confessio fidei

hieraus allein in Bibl. PP. Lugd. T. XVII. p. 456.); 158) Benedict VI aus Rom und von 972 bis 976 Bischoff daselbst (cf. Cave. T. II. p. 105. Schröckh. Bd. XXII. p. 280.), wegen seiner epist. ad episcopos Salisburgenses (bei Labb. T. IX. p. 711. Harduin. T. VI. p. 690. Mansi. T. XIX. p. 38.); 159) Benedict VII. aus Rom und von 975 bis 984 Bischoff von Rom (cf. Cave. T. II. p. 105. sq. Du Pin. T. VIII. p. 19. Schröckh. Bd. XXII. p. 281.), wegen seinen noch vorhandenen Briefen (in Labb. Conc. T. IX. p. 718. Mansi. T. XIX. p. 155. sq. und Lambec. T. II. p. 645.) und einem Rescripte (bei Lambec. l. l. p. 901. sq.); 160) Adso, ein Benedictinermönch und um 980 Abt eines Klosters dieses Ordens in Campanien (cf. Fabricius. T. I. p. 45. [p. 17. Mansi.] Cave. T. II. p. 107.), wegen seiner auch dem Hrabanus Maurus und Anselmus zugeschriebenen epistola de Antichristo ad Gerbergam reginam Ludovici Transmarini conjugem (in Alcuin. Op. ed. Froben. T. II. p. 526. sq. und Augustin. Op. T. VI. App. p. 243. sq.); 161) Johann XV. aus Rom und von 986 bis 996 Bischoff daselbst (cf. J. a S. Carolo. p. 137. Cave. T. II. p. 108. Schröckh. Bd. XXII. p. 283. sq.), wegen seinen noch vorhandenen III Briefen (bei Mansi. T. XIX. p. 81. sq. III bei Labb. T. IX. p. 731. sq. I bei Wilkins. T. I. p. 264.); 162) Aelfric, von dem oben p. 115. sq. gesprochen worden ist, wegen seiner epist. de canonibus ad Wulfinum episcop. in XXXV Capiteln (Lat. in Labb. Concil. T. IX. p. 1003. sq. Wilkins. T. I. p. 250. sq.), epist. nuncupatoria de consuetudine monachorum (bei Wanley. Catal. libr. septentrion. p. 110.) und canones concilii Nicaeni saxonice versi (bei Wilkins. T. I. p. 265. Spelman. T. I. p. 585.); 163) Heriger, von 990 bis 1007 Abt zu Laubes (cf. Pagius. T. XV. p. 399. Cave. T. II. p. 112. Fabric. T. III. p. 562. sq. 702. [p. 190. sq. M.] Foppens. Bibl. Belg. T. I. p. 471. sq. Oudin. T. II. p. 485. Goethals. Mem. p. serv. a l'hist. litt. des Belges. T. II. p. 15. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 194. 201. cf. T. VI. p. 587.), wegen seiner epistola ad Hugonem de quibusdam (VII) quaestionibus (Dionysii Exigui) in Martene. Anecd. T. I. p. 112. sq.; 164) Odilo, in einer Ritterfamilie in der Auvergne geboren, dann Mönch im Kloster Clugny und seit 994 auch Abt daselbst und 1034 auch zum Erzbischoff von Lyon seiner Frömmigkeit wegen erwählt und im 87sten Jahre seines Lebens 1049 n. Chr. gestorben (cf. Jostaldi s. Lotsaldi mon. coaevi vita Odilonis, in Act. SS. Antv. Jan. T. I. p. 65. sq. und Mabillon. Act. SS. Ord. Ben. saec. VI. P. I. p. 678. sq. P. Damiani. Vita Odilon., in Marrier. Bibl. Cluniac. p. 315. sq. und Act. SS. l. l. p. 71. sq. Cave. T. II. p. 114. Fabric. T. V. p. 447. sq. Du Pin. T. VIII. p. 49. Gall. christ. T. IV. p. 277. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 414. Schröckh. Bd. XXIII. p. 335.),

wegen seinen epistolae ad Fulbertum (in Marrier. Bibl. Cluniac. p. 349.), statutum de defunctis (ib. p. 338.), sermones XIV de festis Domini, B. Virginis ac Sanctorum (ib. p. 371. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XVII. p. 654. sq.), credulitas s. symbolum et oratio in crucem adorandam (in Bibl. Cluniac. p. 370. sq.), sermones de nativitate S. Mariae, et de S. Cruce (in Martene. Thes. T. V. p. 622. sq.) und III epistolae (in D'Achery. Spicil. T. II. p. 286. [Ed. II. T. III. p. 381.]); 165) Gregor V., mit dem Beinamen „Bruno", ein geborener Deutscher und Vetter des Kaisers Otto, von 996 bis 999 Bischoff von Rom (cf. Cave. T. II. p. 115. J. a S. Carolo. p. 191. Schröckh. Bd. XXII. p. 307. sq.), wegen seinen IV Briefen (bei Labb. T. IX. p. 752. und Mansi. T. XIX. p. 199. sq.), wozu noch ein anderer de privilegio abbatum Montis majoris (bei Baluze. Misc. T. IV. 431.) kommt; 166) Sylvester II. oder früher auch Gerbert genannt, von dem oben schon p. 116. die Rede gewesen ist, wegen seines sermo de informatione episcoporum (in Mabillon. Anal. T. II. p. 212 sq. [p. 102. sq. ed. II.] und bei Galland. T. XIV. p. 133. sq.), seinen Acta synodi Remensis. a. 992. hab. (in Megdeburg. Cent. X. c. 9. p. 246. sq.), sermo apolog. in concilio Mosomensi a. 995 hab. (in Cent. Magdeb. T. III. p. 279. sq. und Baron. Ann. T. X. a. 995. p. 914. sq.) und CCXVI Briefen, die er noch als Erzbischoff von Rheims schrieb (CLXI prim. ed. J. B. Masson. Paris. 1611. 4. und Bibl. PP. Lugd. T. XVII. p. 669. sq. Du Chesne. T. II. p. 789—827. Die übrigen LV bei Du Chesne l. l. p. 828—843.), zu denen aus der Zeit, wo er den Römischen Bischoffssitz innehatte, VI andere hinzukommen müssen (VI bei Mansi. T. XIX. p. 267. sq. [und III bei Labb. T. IX. p. 777.] die andern II in Marca. Hispan. ed. Baluze. app. p. 957. sq.); 167) Godhardus, ein Deutscher, zuerst Abt zu Tegernsee, dann Erzbischoff zu Hildesheim und 1034 gestorben (cf. Fabric. T. III. p. 194. [p. 67. M.] Cave. T. II. p. 125.), wegen seinen IV Briefen (bei Mabillon. Anal. T. IV. p. 349. [p. 435. sq. ed. II.]); 168) Gozbert, um 1002 Abt zu Tegernsee (cf. Cave. T. II. p. 125. Fabric. T. III. p. 81. M.), wegen seinen XIX Briefen (IV bei Mabillon. T. IV. p. 347. sq. [p. 434. sq. ed. II.] XVI und darunter XV ungedruckte in Pez et Hueber. Codex diplom. p. 121. sq.); 169) Fulbert, wahrscheinlich von sehr niedriger Geburt und aus Aquitanien entsprossen (cf. Fulbert. carm. de se ipso.), dann Vorsteher einer Schule zu Chartres, worin er sehr viele Zöglinge hatte, unter Andern auch viele Ausländer, sowie auch den Berengar (cf. Anonym. Mellic. c. 93.), dann Kanzler der Kirche dieser Stadt, hierauf durch den Herzog Wilhelm V von Aquitanien zum Thesaurarius an der Kirche des heiligen Hilarius zu Poitiers gemacht und endlich von 1007 bis 1029 Bischoff von Chartres (cf. Du Pin. T. VIII. p. 1. sq. Gall. christ. T. VIII. p. 1113. sq.

Cave. T. II. p. 125. sq. Oudin. T. II. p. 519. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 261. sq. Fabric. T. II. p. 639. sq. [p. 213. sq] Brucker. T. III. p. 657. sq. VI. p. 579. Foppens. Bibl. Belg. T. I. p. 323.), wegen seinen CXXXVIII Briefen (c. Fulb. Opera omn. ex ms. cod. bibl. reg. Navarrae et clariss. vir. D. Petavii et N. Fabri, quib. adjic. episcop. Carnot. catal. c. not. et ind. p. C. de Villiers. Paris. 1608. 8. [auch in Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 1. sq.] p. 1 — 127. Liber epist. [XCI.] n. prim. in luc. mitt. op. P. Massoni. Paris. 1585. 8. — LXV epist. hist. c. vet. exempl. ms. bibl. Al. Petav. coll. et emend., bei Du Chesne. T. IV. p. 172. sq.), unter denen eine epist. de mysterio trinitatis, de myst. baptismi et de corpore et sanguine domini (auch c. Pasch. Radb. de C. et S. D. ed. J. Ulimmer. Lovan. 1561. 8.) und zwei anderen nicht unter seinen Werken befindlichen de rebus ecclesiae religiose et caute distribuendis (bei D'Achery. T. II. p. 827. [T. III. p. 387. ed II.]) und de episcopis ad bellum procedentibus (bei Martene. T. I. p. 130. und bei Galland. T. XIV. p. 190. sq.), die wichtigsten sind, X sermones (IX bei Villiers l. l. p. 128 — 169. nr. X. in festo B. Mar. assumptionis, in Aug. Op. T. V. nr. 208. app.), unter denen nr. VII — IX contra Judaeos (cf. Heur. Gandav. c. 1.) und nr. III de purificatione Mariae und IV — VI de nativitate M., die wichtigsten sind, tractatus in illud Actor. XII: misit Herodes rex manus, ut quosdam affligeret de ecclesia (in Sacra vet. aliq. Gall. et Belgii S. opusc. ed. C. Oudin. Lugd. 1692. 8. und bei Galland. T. XIV. p. 177. sq.) und einer poenitentia laicorum et mulierum poenitentia (Op. p. 167. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 155. sq. 503. sq.; 170.) Lupus, ein geborener Angelsachse und ein durch sein Rednertalent unter ihnen berühmter Bischoff um 1009 und vielleicht nach Wanley. Catal. libr. septentrion., bei Hickes. Thes. T. II. p. 140. sq. der gleichzeitige Bischoff von Wigorn und York Wulfstan, wegen seines sermo de incursu Danorum a. 1094. (Lat. et Saxon. c. not. ed. G. Elstobius, bei Hickes. T. II. p. 99. sq.) und de fide Catholica (Lat. et Saxon. ed. Wheloc. Not. ad Bed. H. E. V. 24. p. 421.). cf. Cave. T. II. p. 126. sq. Wanl. l. l. p. 140. 143. 196. sq. Oudin. T. II. p. 501.; 171) Arnold, um 1011 Bischoff von Halberstadt (cf. Cave. T. II. p. 127.), wegen seiner epist. ad Henricum, ep. Herbipol., de institutione episcopatus Bambergensis (in Baluze Miscell. T. IV. p. 435. sq.; 172) Benedict VIII. aus Tivoli und von 1012 bis 1024 Bischoff von Rom (cf. Cave. T. II. p. 128. J. a S. Carolo. p. 13. Schröckh. Bd. XXII. p. 322. 326.), wegen seinen III Briefen (bei Mansi. T. XIX. p. 325. sq. I ep. adversus invasores bonorum Cluniacens. bei Labb. T. IX. p. 810.); 173) Hugo, um 1020 Archidiaconus zu Tours (Fabricius. T. III. p. 881. [p. 301. M.] Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 231.), wegen seinem dialogus

ad Fulbertum Carnot. de miraculo quod contigit in translatione Martini et dedicatione monasterii ab Hervaeo thesaur. fundati (in Mabillon. Anal. T. II. p. 349. [ed. II. p. 213. sq.]); 174) Johannes, wegen seines kleinen Körpers Johanellinus genannt, von 1028 bis 1078 Abt des Klosters Fecam (cf. Cave. T. II. p. 129. Mabillon. l. l. p. 161. 223. Fabric. T. III. p. 74. sq. M. Du Pin. T. VIII. p. 105. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 73. 135.), wegen seinem libellus precum ad Agnetem imperatricem Henrici uxorem (in Mabillon. Anal. T. I. p. 133. sq.), lib. de divina contemplatione (ib. p. 151. sq.), XI orationes (ib. p. 153. sq.), III epistolae (ib. p. 221. sq.) und epist. ad monachos jugum excutientes und ad Leonem pap. IX. de vi sibi ab Italis illata (in Martene. Coll. nova. T. I. P. II. p. 19. [Anecd. T. I. p. 205. sq.] und p. 21. sq.), sowie III andern ähnlichen Schreiben, die in Martene Anecd. T. I. p. 153. 206. sq. abgedruckt sind; 175) Warinus, um 1028 Abt von Metz (cf. Cave. T. II. p. 129. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 426. sq.), wegen seiner epist. ad Joannem Fiscamnensem de repetendo Benedicto monacho Fiscamnensi (bei Mabillon. T. I. p. 221. sq.); 176) Clemens II. Suidgerus oder Sindigerus genannt, ein geborener Deutscher, anfangs Bischoff von Bamberg und von 1046 bis 1047 Bischoff von Rom (cf. Cave. T. II. p. 134. J. a S. Carolo. p. 47. Du Pin. T. VIII. p. 24. Schröckh. Bd. XXII. p. 336. Fabric. T. I. p. 393. M. J. A. Schmid. Diss. de triumviris Halberstad. Clem. II. pont. rom., Jo. Seneca, C. de Halberstad. ord. Domin. Helmst. 1715. 4.), wegen seiner epist. ad Joannem, archiep. Salernitanum (bei Labb. T. IX. p. 945.) und ep. pro Humfredo s. Arnulfo Henrici imp. fratre, archiep. Ravennate (in Ughelli Ital. Sacra. T. II. p. 361. Mansi. T. XIX. p. 619. sq. Labb. T. IX. p. 1251.); 177) Hugo, in einer vornehmen Burgundischen Familie um 1023 geboren, dann Mönch unter Odilo im Kloster Clugny und von 1048 bis 1109 auch Abt daselbst (cf. Cave. T. II. p. 135. Fabric T. III. p. 853. sq. [p. 290 sq. M.] Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 465. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 39. Du Pin. T. IX. p. 197.), wegen seiner epist. ad Philippum I reg. Francor. (bei D'Achery. T. II. p. 401. [T. III. p. 543. ed. II.]), statuta in gratiam Alphonsi Hispaniarum regis et in gratiam Lamberti, abb. S. Bertini (ib. T. VI. p. 445. [T. III. p. 408. ed. II.]), acta concordiae in concilio Claromontano a. 1096. init. c. Pontio abb. Casae Dei (bei Baluze Miscell. T. VI. p. 424.) und VI andern kleinen Briefen (in Marrier. Bibl. Cluniac. p. 502. sq.); 178) Leo IX., vorher Bruno genannt, ein deutscher Graf von Dachsburg und Vetter des Kaisers, Konrad zuerst Bischoff von Toul, von 1048 bis 1054 aber auch Bischoff von Rom (cf. Cave. T. II. p. 135. Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 112. Du Pin. T. VIII. p. 9. 24. sq. J. a S. Carolo. p.

150. Fabric. T. IV. p. 764. [p. 259. M.] Schröckh. Bd. XXII. p. 338. sq. 212. sq.), wegen seinen 21 Briefen (bei Labb. T. IX. p. 929. sq. und Mansi. Suppl. T. I. p. 1283. — Alle bei Mansi. Conc. T. XIX. p. 633. sq.), IX sermones (c. ejd. epist. decretal. et familiar. ed. canonici S. Martin. Lovan. 1565. 8. und c. Leon. M. Oper. Colon. 1568. fol.), sowie einigen Bullen (in Montfaucon. Diar. Ital. p. 326. und Martene. Anecd. T. I. p. 170. sq.); 179) Victor, vorher Gebhard genannt (cf. Cave. T. II. p. 140. Schröckh. Bd. XXII. p. 354. sq. Du Pin. T. IX. p. 26.), ein geborener Baier, Rath des Kaisers Heinrich und von 1055 bis 1057 Bischoff von Rom, wegen seiner epist. ad Humbertum (bei Labb. T. IX. p. 1077.); 180) Stephan IX., von dem oben schon p. 130. die Rede gewesen ist, wegen seinen II Briefen (bei Labb. T. IX. p. 1088. und Mansi. T. XIX. p. 861.); 181) Petrus Damiani, von dem oben p. 77. schon gesprochen worden ist, wegen seinem Iter Italicum (in A. Mai. Nov. coll. script. class. Vol. VI. P. II. p. 161. sq.), seinen libri VIII epistolarum (Edit. princ. not. illustr. op. ac st. Const. Caetani. Paris. 1610. 4. — in P. Dam. Op. mult. ex bibl. coll. et argum. ac not. illustr. atq. n. pr. exc. op. ac stud. D. Const. Caetani. Rom. 1609 — 39. V Voll. fol. Paris. et Venet. 1743. IV Voll. fol. Lugd. 1623. III Voll. [unvollständig] fol. Vol. I. p. 1 — 137.), LXXV theilweise auch moralische Reden (ib. Vol. II. p. 138. sq.), u. sein. Schriften de fide cathol. (T. III. p. 386. sq.), discept. synodalis de electione pontificis ad concilium Osboriense (ib. p. 406. sq. u. Goldast. Scr. Germ. T. II. p. 45. sq.), actus Mediolanenses ad Hildebrandum (T. III. p. 417. sq.), liber gratissimus de non reordinandis iis, qui a simoniacis ordinati fuerant (ib. p. 422. sq.), liber Gomorrhianus ad Leonem IX adversus Sodomitas (ib. p. 449. sq.), de parentela et cognationis gradibus (ib. p. 463. 469. sq.), de eleemosyna (p. 471. sq.), de septem horis canonicis (p. 478. sq.), liber qui inscribitur „Dominus vobiscum", an haec verba in solitudine ex officio omittenda ad Leonem erem. (ib. p. 482.), apolog. de contemtu saeculi (p. 492.), de perfectione monachorum (p. 510.), de ordine eremitarum et facultatibus Eremi fontis Avellani (p. 526.), de suae congregationis institutis (ib. p. 530.), invectio in episcopum, monachos ad saeculum revocantem (ib. p. 543.), de coelibatu sacerdotum et in fornicarios sacerdotes (ib. p. 551.), contra clericos intemperantes (ib. p. 554. 558. 566. sq.), de abdicatione episcopatus (ib. p. 570.), de fuga dignitatum ecclesiast. (p. 585.), contra clericos aulicos (ib. p. 589.), de brevitate vitae pontificum rom. et de providentia divina (ib. p. 593. sq.), contra clericos regulares proprietarios (ib. p. 597.), de dignitate sacerdotii (ib. p. 602.), contra inscitiam et incuriam clericorum (ib. p. 605.), de communi vita canonicorum (ib. p. 608.), apologet. monachor. adversus canonicos

(ib. p. 612.), de splendido vestitu ecclesiasticis non appetendo (ib. p. 615.), de sacramentis per improbos administratis (ib. p. 618. sq.), contra philargyriam et munerum cupiditatem (ib. p. 622.), de quadragesima et XLII Hebraeorum mansionibus (ib. p. 628. sq.), de bono suffragiorum et variis miraculis (ib. p. 636. sq.), de variis miraculosis narrationibus (ib. p. 642. sq.), de picturis principum apostolorum, cur Paulus ad dextram, Petrus ad sinistram collocentur (ib. p. 650.), de divina providentia in reparatione corruptae et factis infectis reddendis (ib. p. 653. sq.), de variis sacris quaestionibus ad XII dubitationes Alberici (ib. p. 665. sq.), de processione Spiritus S. contra errores Graecorum (ib. p. 670. sq.), contra sedentes tempore divini officii (ib. p. 675. sq.), de fraenanda ira et simultatibus exstirpandis (ib. p. 678. sq.), de nuptiis tempore quadragesimali non contrahendis (ib. p. 683. sq.), de fide Deo per votum obstricta non fallenda (ib. p. 687. sq.), de servanda fide Deo praestita (p. 690. sq.), de laude flagellorum et disciplinae (ib. p. 693. sq.), de decem Aegypti plagis iisque oppositis decem praeceptis decalogi (ib. p. 697. sq.), de sancta simplicitate (ib. p. 701. sq.), de ferenda aequanimiter correptione (ib. p. 706.), de castitate et remediis eam tuendi (ib. p. 709. sq.), de spiritualibus deliciis (ib. p. 712.), de perfecta monachi informatione (ib. p. 715.), institutio monialis ad Blancam (ib. p. 720.), de vita eremitica et probatis eremitis (ib. p. 729. sq.), de bono religiosi status et variarum animantium tropologia (ib. p. 736. sq.), de patientia in insectatione improborum (ib. p. 748. sq.), de jejunio sabbati (ib. p. 751. sq.), de celebrandis vigiliis (ib. p. 753.), de fluxa mundi gloria et saeculi despectione (p. 757.), de principis officio in coercitione improborum (ib. p. 763.), de vera felicitate ac sapientia (ib. p. 769.), de novissimis et Antichristo (ib. p. 772.) und expositio mystica historiarum libri Geneseos (ib. p. 774.). cf. Schröckh. Bd. XXII. p. 523. sq. 349. 376. sq. 392. 430. 495. sq. 541. 570. 584. sq.; 182) Nicolaus II., früher „Gerhard“ genannt, ein geborener Burgunder (cf. Papillon l. l. p. 412. sq.), dann Bischoff von Florenz und von 1058 bis 1061 Bischoff von Rom (cf. Cave. T. II. p. 143. Fabric. T. V. p. 307. [p. 101. M] Schröckh. Bd. XXII. p. 363. sq. 343. 567. Du Pin. T. VIII. p. 27. sq. J. a S. Carolo. p. 164.), wegen seinen noch erhaltenen Briefen und Decreten (bei Labb. T. IX. p. 1091. sq. Mansi. T. XIX. p. 867. sq. Wilkins. T. I. p. 315. 319. Baluze. Misc. T. VII. p. 67. sq. und ad P. Marca. Hispan. p. 1145. Eccard. Corp. scr. med. aevi. T. II. p. 21.); 183) Osmund, Bischoff von Asterga um 1059 (cf. Cave. T. II. p. 144. Antonius. Bibl. Hisp. T. II. p. 3.), wegen seiner epistola ad Idam comitissam de capillis B. Mariae (in Mabillon. Anal. T. I. p. 287. sq. [p. 431. ed. II.]); 184) Alexander II., vorher „Anselmus“

genannt und zu Mailand geboren, dann Bischoff von Lucca und von 1059 bis 1073 auch Bischoff von Rom (cf. Du Pin. T. IX. p. 29. Cave. T. II. p. 145. Argelati. Bibl. scr. Mediol. T. I. P. II. p. 33. sq. T. II. P. II. p. 1936. sq. Fabric. T. I. p. 58. M. Schröckh. Bd. XXII. p. 380. sq. 390. sq. XXIII. p. 528.), wegen einer ziemlich großen Anzahl von Briefen (bei Labb. T. IX. p. 1115. sq. und Mansi. Suppl. conc. T. I. p. 1346. sq. Aguirre. Conc. Hisp. T. III. p. 231. 245. Wilkins. T. I. p. 315. 326. 328. Wharton. Angl. Sacra. T. I. p. 321. sq. und Mansi. Conc. T. XIX. p. 239. sq.); 185) Berthold, ein geborener Deutscher und von 1066 bis 1100 Presbyter zu Kostnitz, dabei der eifrigste Anhänger des Papstes Gregor VII. und Todfeind des Kaisers Heinrich IV., gegen den er 1086 sogar mit den Waffen in der Hand kämpfte (cf. Honor. de scr. eccl. IV. 13. Anon. Mellic. de scr. eccl. c. 92. und 101. Trithem. c. 338. Oudin. T. II. p. 866. Cave. T. II. p. 146. Fabric. T. I. p. 553. sq. [p. 239. sq. M.] Ceillier. T. XX. p. 687.), wegen seinen tractatus de sacramentis excommunicatorum juxta assertionem sanctorum patrum, apologeticus super excommunicationem Gregorii VII et syn. rom. sub Greg. celebrata, altercatio Berth. et Alboini super quodam capitulo de incontinentia sacerdotum, apologeticus pro decretis Greg. VII editis in syn. rom. adversus simoniacos et incontinentes altaris ministros und de damnatione eorum qui papam totamque Rom. synod. deauctorare tentaverunt et de damnatorum sacramentis. epist. II Adalberti et Bernaldi ad Bernardum et resp. Bernardi (c. J. Gretser. Apol. pro Greg. VII, hinter s. Defensio pro card. Bellarmino. Ingolst. 1609. fol. und Oper. T. VI. p. 23. sq. und Rocabert. Bibl. Pontificia. T. V. p. 701. sq.), sowie wegen seinem liber de vitanda excommunicatorum communione, de reconciliatione lapsorum et de conciliorum, canonum, decretorum, decretalium ipsorq. pontif. rom. auctoritate (Ed. Princ. S. Tengnagel, in Ejd. Vet. monum. c. schismat. pro Greg. VII conscr. Ingolst. 1612. 4. p. 237. sq.); 186) Manasses, ein geborener Gallier (cf. Cave. T. II. p. 147. Du Pin. T. VII. p. 60. Gall. christ. T. I. p. 507. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 88. sq. Mabillon. l. l. p. 117. sq.), wegen seiner apologia ad Hugonem et concilium Lugd. missa (in Mabillon. Mus. Ital. T. I. P. II. p. 119. sq.) und seiner epist. ad Gregorium VII (bei Labb. T. X. p. 362. und Harduin. T. VI. p. 1569.); 187) Siegfried, von 1064 bis 1084 Erzbischoff von Mainz (cf. Cave. T. II. p. 147.), wegen seinen IV Briefen (bei Labb. T. IX. p. 1200. 1205. 1233.); 188) Lanfranc, von dem schon oben p. 119. sq. die Rede gewesen ist, wegen seinen LXIV Briefen (LX in Op. ed. D'Achery. p. 299. sq. IV bei Wilkins. T. I. p. 316. 362. 368. 326.), den Decreta pro ordine S. Benedicti (ib. p. 253. sq.), dem libellus de celando confes-

sione (ib. p. 279. sq.), annotationes in nonnullas Cassiani collationes patrum (ib. p. 252. sq.), pericope orationis in concilio Lond. a. 1072. dictae pro primatu eccles. Cantuariensis contra Thomam Eboracens. (in Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 827. sq.) und sententiae (ib. p. 833. sq. und D'Achery. Spic. T. IV. p. 227. [Ed. II. T. I. p. 441.]); 189) Bonizo oder Bonitius, um 1070 Bischoff von Sutri, dann aber von Heinrich IV. abgesetzt und endlich von 1071 bis 1089 Bischoff von Piacenza (cf. Cave. T. II. p. 149. Fabr T. I. p. 717. [p. 262. sq. M.] Mazzuch. T. II. P. III. p. 1667. Ughelli. T. I. p. 1275. T. II. p. 210. sq.), der aus den Schriften des Augustin eine Sentenzensammlung unter dem Titel Paradisus Augustinianus ausgezogen und überdem auch eine Decretalensammlung unter dem Titel eines lib. de authenticis canonibus SS. PP. ad Gregorium presbyterum in VIII Büchern abgefasst hatte, die beide nur noch handschriftlich (cf. Lambec. de bibl. Vindob. L. II. p. 790. [p. 605. 618. Koll.]) bis auf die von Oudin. T. II. p. 738. bekannt gemachte epistola dedicatoria zu letzterem Werke (cf. Schröckh. Bd. XXXII. p. 12.) vorhanden sind, wegen seinem libellus de sacramentis ad Gualterium Leonensis coenobii monachum et priorem (in Muratori. Antiq. med. aev. T. III. p. 599. sq.); 190) Anselmus aus Mantua, nach Andern aber 1036 zu Mailand geboren (cf. Argelati. Bibl. Mediol. T. I. P. II. p. 111. sq.) und seiner Familie nach „de Badagio" genannt, der Bruderssohn Alexanders II. und von 1070 bis 1086 Bischoff von Lucca, einer der Hauptanhänger Gregors VII. in dessen Streite mit dem Kaiser Heinrich IV. (cf. Gregor. VII. Epist. I. 21. Sigebert. Gembl. c. 161. Trithem. c 344. Vita Ans. ab anon. scr. c. annot., in Gretser. Oper. T. VI. p. 467. sq. Act. SS. Antverp. T. II. Mart. p. 649. sq. und Mabillon. Act. SS. Ord. Ben. T. VI. P. II. p. 469. sq. A. Rota. Notizie istoriche di S. Anselmo — coll' aggiunta di cose de Santo inedite. Veron. 1733. 4. ab Eggs. Purp. Docta. I. p. 42. Mazzuchelli. Scritt. d'Ital. T. I. P. II. p. 826. sq. Oudin. T. II. p. 719. Du Pin. T. IX. p. 98. Fabric. T. I. p. 307. [p. 115. sq. M.] Cave. T. II. p. 150. Schröckh. Bd. XXVI. p. 5. III. p. 35. XXVII. p. 10. L. Wadding. Vita S. Anselmi Luc. comm. illustr. Acc. ej. opusc. Rom. 1657. 4.), wegen seinen II Büchern contra Guibertum antipapam pro Gregorio VII und Collectanea ex variis autoribus contra eos qui dicunt regali potestati Christi ecclesiam subjacere et contra eos qui dicunt facultates ecclesiae sub regia potestate manere (in Canis. Lect. Ant. VI. p. 202. sq. 235. sq. [Ed. II. T. III. p. 369. sq. 389. sq.] und Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 602. sq. Bibl. Colon. T. XI. p. 579. sq., und Supplem. T. I. p. 725. sq. und vollständiger bei Wadding l. l. p. 95. sq. 107. sq.), seinen meditationes in orationem dominicam, in Ave Maria, super salve Regina und de gestis Domini nostri Jesu Christi, welche letztern in Leo-

14*

ninischen Versen abgefasst sind, aber ebenso wie die übrigen von Oudin. p. 722. sq. für unächt gehalten werden (in Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 437. sq. 439. sq. 441. sq. 444. sq. und bei Wadding. l. l. p. 143. sq. 153. sq. 159. sq. 169—230.), II Reden ad consolationem comitissae Mathildis et alia ad corpus Christi, quam dicta domina dicebat quando communicare volebat (bei Rota l. l. p. 368. sq. 375. sq.) und II Briefen (ib. p. 350. sq. 386. sq.), sowie den Fragmenten aus seiner collectio canonum in XIII Büchern (in Holsten. Coll. rom. bipart. vet. aliq. H. E. monum. Rom. 1662. 8. P. I. p. 215. P. II. p. 214.); 191) Gregor VII., früher „Hildebrand" genannt aus Soana in Toscana, der Sohn eines Schmidts, aber frühzeitig durch Scharfsinn ausgezeichnet, 1047 bereits Prior im Kloster Clugny und von 1073 bis 1085 Römischer Bischoff und wegen seines Eifers für die zunehmende Macht der Kirche und seiner siegreichen Händel mit den mächtigsten Fürsten der damaligen Zeit, vorzüglich mit dem deutschen Kaiser Heinrich IV. höchst wichtig für die Geschichte der Hierarchie und Kirchengeschichte (s. außer den Lebensbeschreibungen gleichzeitiger Scribenten, die Catal. Bibl. Bunav. Vol. III. P. I. p. 447. sq. und Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 543. sq. anführt, noch J. Chr. Dithmar. Vita Gregor. VII. pontif. rom. Frcft. ad V. 1710. 8. Le Clerc. Vie de Hildebrand avant son elevation au pontificat, in Bibl. Anc. et mod. T. VIII. p. 149—200. El. Weihenmaier. Diss. de Greg. VII. vulgo Hildebr. Viteberg. 1690. 4. Ad. Rechenberg. Diss. de totatu Hildebrandino s de Gregorio VII absoluto domino, in s. Diss. hist. polit. P. II. p. 432—474. Abb. Men. Verpoorten. Diss. II de Gregorio VII pont. rom., in sein. Fascic. diss. Coburg. 1739. 8. p. 719—755. A. Pereira Figueredius. Diss. de gestis ac scriptis Greg. VII. adv. Henricum IV imp. Vienn. 1773. 8. J. Chr. Gatterer. Memoria saeculi Hildebrand. Götting. 1782. 4. Alf. comte Muzarelli. Gregorio VII. Foligno. 1789. 4. [deutsch von J. W. Ziegenbein, in Henke Magaz. Bd. II. p. 524—605.] J. F. Gaab. Apologie Gregors VII. E. Vers. Tübing. 1792. 8. J. Voigt. Hildebrand als Gregor VII. und s. Zeitalter. Weimar. 1815. II Bde. 8. und Buchholz. Journ. f. Deutschl. Bd. IX. p. 1—55. R. Greisley. Life and pontificat of Gregory VII. Lond. 1829. 8. L. F. Verenet. Comm. de commutatione quam subiit hierarchia rom. auct. Greg. VII. Ultraj. 1832. 8. Hist. du P. Greg. VII et de son siècle d'après les monuments originaux p. A. Voigt, trad. de l'Allem. d'une introduct., de not. histor. et pièces justificat. p. Jager. Paris. 1838. II Voll. 8. Reverendiss. et illustr. S. Rom. Imper. Principum apologiae pro Imp. Henrico IV adversus Greg. VII. pap. cogn. Hildebr. et aliorum patriae hostium impias et malignas criminat. n. recens. de integro emend. auctorib. s. rescript. et natalib. restit. st. atq. op. M. Goldast. Hanov. 1611. 4. [dagegen] S. Tengnagel. Vetera monum. con-

tra schismaticos, jam olim pro Greg. VII aliisq. nonn. pontif. rom. conscr. et n. pr. in luc. vind., in J. Gretser. Op. T. VI. p. 409—601. J. Gretser. Apolog. pro S. Greg. VII. pont. max., ib. p. 5—96. und C. Baronius a Goldasti calvinistae inscitia et calumniis vindic. et in eo cum alii pontif. rom., tum S. Gregor. VII, l. l. p. 274—234. und Brev. refutat. alogiar. Annae Comnenae in Alexiade contra Greg. VII. ib. p. 264—273. J. Schmidt. Gesch. d. Deutsch. Bd. II. p. 265. sq. [dagegen s. Ehrenrettung Greg. VII. Augsburg. 1796. 8.] J. E. Chr. Schmidt. Heinrich IV. und Greg. VII., in sein. Beitr. z. Gesch. d. Mittelalt. Hadamar. 1796. Th. I. p. 149. sq. J. M. Söltl. Heinrich IV. München. 1823. 8. Schröckh. Bd. XXI. p. 31. XXV. p. 426. sq. J. a S. Carolo. p. 92. sq. Cave. T. II. p. 151. sq. Du Pin. T. IX. p. 32. sq. Fabric. T. III. p. 263. sq. [p. 91. sq. M.] Oudin. T. II. p. 732. sq.), wegen seinen XII libri epistolarum, von denen jedoch das Xte nicht mehr vorhanden ist (in Labb. Conc. T. X. p. 6. sq. 306. sq. 410. sq. Mansi. T. XX. p. 60. sq Andere noch bei Martene. Coll. nova scr. vet. T. I. P. I. p. 57. und Anecd. T. I. p. 204. III. p. 871. Usser. Epist. Hibern. p. 76. D'Achery. Spicil. T. II. p. 508. [ed. II. T. III. p. 413.] Eccard. Scr. med. aevi. T. II. p. 142. sq. S. Fr. Hahn. Coll. monum. vet. et recent. Brunsvig. 1724. 8. T. I. p. 116. sq. v. J. Ad. Flessa. De dictatib. P. R. Gregor., in Ejd. fascic. comment. p. 189. sq. cf. Fränk. Act. Erud. T. I. p. 467. sq.) und dem Fragmente über das heilige Abendmahl aus seinem verlorenen Kommentare zum Matthäus (in P. Allix. Determinat. Joann., praed. Paris. de modo existendi corpus Christi in sacram. altaris. Lond. 1686. 8. praef. p. 7.); 192) Willelmus, um 1073 Abt zu Metz und vertrauter Freund Gregors VII. (cf. Cave. T. II. p. 152. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 223.), wegen seinen VII Briefen und einer oratio in festo S. Augustini recitanda (in Mabillon. Anal. T. I. p. 247. sq.); 193) Hugo, von 1077 bis 1099 Bischoff von Dijon (cf. Cave. T. II. p. 154. Du Pin. T. VIII. p. 70. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 303. Fabric. T. III. p. 292. sq. M. Gall. christ. T. I. p. 309. sq.), wegen mehreren Briefen (in Labb. Conc. T. X. p. 364. 414. Baluze. Misc. T. VI. p. 422. sq. 426. 429. 485. Martene. Coll. vet. monum T. IV. p. 998. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 2. Du Chesne. Hist. cardin. Gallican. T. II. p. 42.); 104) Victor III., um 1027 als Sohn des Fürsten von Benevent geboren, früher „Dauferius“ genannt, um 105⅞ schon Abt des Klosters auf dem Monte Cassino, um 1059 Cardinal und 1086 bis 1087 auch Römischer Bischoff (cf. J. Ad. Hartmann Vitae rom. pontif. Victor. III, Urban II, Paschalis II, Gelasii II et Callisti II. Marburg. 1729. 8. Mabillon. Act. SS. ord. S. Bened. saec. VI. P. II. p. 583—630. J. a S. Carolo. p. 219. Du Pin. T. IX. p. 69. sq. Cave. T. II. p. 157.

Schröckh. Bd. XXVI. p. 5. sq. Fabric. T. II. p. 63. sq. VI. p. 811. [T. II. p. 22. M.]), von dem wir noch LL. IV de miraculis a S. Bened. aliisq. monachis Cassinensibus gestis dialog. IV haben (nämlich I u. II vollständig, III zu Ende defect und IV gar nicht — c. not. ed. J. B. Marus. Paris. 1666. 8. Mabillon. l. l. IV. P. II. p. 425. sq. Bibl. PP. T. XVIII. p. 837. sq. und Henschen. Act. SS. Antv. 21. Mart. T. III. p. 274. sq.), wegen seiner or. ad episc. in synodo Beneventana habita (in Leon. Ostiens. chron. Cass. L. III. c. 71. und Baron. Ann. a. 1087. T. XII. p. 620. sq.); 195) Bruno, um 1040 zu Cölln in Deutschland in einer nicht ganz niedrigen Familie geboren, in der dortigen Stiftsschule des H. Cunibert erzogen, dann Canonicus daselbst und endlich 1074 bis 1076 mit derselben Würde an der Kirche zu Rheims bekleidet, hierauf aber durch die ärgerliche Aufführung des Erzbischoffs Manasses veranlasst, sich nach Saisse Fontaine als Einsiedler zurückzuziehen und endlich mit sechs Gefährten durch seinen Aufenthalt in der Wüste zur großen Carthause (de Chartreuse) im Sprengel von Grenoble um 1084 Stifter des nach ihm benannten Carthäuserordens und nachdem er einige Zeit bei Urban II. zu Rom sich aufgehalten hatte, den 6ten Octbr. im Kloster zu Torre in Calabrien, welches er gestiftet hatte, gestorben (cf. [P. de Blomevenna.] D. Brun. Carth. ord. fundatoris vita ejdq. ordinis inchoationis vera narratio. Cui praem. carm. sapph. S. Brant de exornat. Carth. ord. Ejd. sermo de Brun. s. l. et a. [Colon. 1514.] 8. v. Surius. Act. SS. 6. Octbr. p. 84—99. — Arn. Bost. Opusc. de praecip. aliq. Cartus. familiae patrib. C. B. Sutoris libr. II de vita Cartus. Ed. Th. Petreus. Colon. Agripp. 1609. 8. — J. Launoy. Diss. de vera causa secessus S. Brunonis in eremum S. defensu rom. breviarii correctione circa hist. S. Brun. Paris. 1646. 8. und auct. in Launoji Oper. T. II. P. II. p. 324—378. El. di Amato. Lettera del motivo ch'ebbe S. Br. di portarsi al eremo. in Ejd. Lett. erudite. Genua. 1715. 4. P. II. p. 390—393. de Tracy. Vie da St. Bruno, fondateur des chartreux av. div. rem. s. le même ordre. Paris. 1785. 12. Cave. T. II. p. 157. sq. Du Pin. T. IX. p. 157. sq. Mabillon. Ann. O. S. Ben. T. V. p. 201. sq. Ceillier. T. XXI. p. 216. sq. Th. Petrejus. Bibl. Cartus. p. 1. 29. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 233. sq. Moller. p. 548. sq. Brucker. T. III. p. 661. sq. Fabric. T. I. p. 784. sq. [p. 286. sq.] Hartzheim. Bibl. Colon. p. 41. sq. Schröckh. Bd. XXVII. p. 309. sq. 319.) unter seinen Schriften (Brun. Carth. patr. S., theol. Paris. sch. doctiss. et Remens. eccl. canon. moratiss. Opera et vita post indicem serie litt. indicanda p. J. Bad. Ascensium. 1524. fol. — Op. omn. st. Th. Petrei recens. III Voll. Colon. 1640. fol. — Op. in II tom. dist. aucta et annot. ill. Paris. 1789. fol. —], wegen seinen Abhandlungen de laudibus ecclesiae (T. III. ed. Colon. p. 1. sq.),

sermo de Zachaeo (p. 19.), de ornamentis ecclesiae (p. 21. sq.), de novo mundo s. de novis in ecclesia (ib. p. 50. sq.), sermones XVIII de festivitatibus festivitatum (ib. p. 72. sq.), serm. V. de B. Virg. laudibus, nativitate, purificatione, annuntiatione et assumtione (ib. p. 106. sq.), sermon. XXII de martyribus, confessoribus, S. Michaele, contemtu divitiarum et var. argument. (p. 120. sq.), epist. II ad Radulfum Viridem, eccl. Rem. praepos. und ad suos Majoris Carthus. eremum incolentes (ib. p. 154. sq. und in J. Corbin. Hist. de l'ordre des Chartreux. Paris. 1653. 4.) und confessio fidei (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 400. [Ed. II. p. 447.]); 196) Bruno von Asti, von dem bereits oben p. 130. die Rede gewesen ist (cf. Maurus Marchesius. Diss. de Brun. Ast. et libris ab eo compos. Rom. 1649. 4. Mazz. II. P. IV. 2329.), wegen seiner Schrift de consecratione ecclesiae et vestimentis episcopalibus (in D'Achery. Spic. T. XII. p. 79. sq.) und den in den ebenfalls oben angeführten Gesammtausgaben seiner Werke eingedruckten CXLV sermones s. homiliae, tractatus in canticum Zachariae, de incarnatione domini, de sacramentis, ecclesiae mysteriis atque ecclesiasticis ritibus und responsio ad quaestionem cur corruptus ecclesiae status?; 197) Urban II., früher „Otto" genannt, aus der Nähe von Rheims in Frankreich stammend, dann Kardinal und Bischoff von Ostia und endlich von 1087 bis 1099 Bischoff von Rom (cf. Du Pin. T. IX. p. 70. sq. Cave. T. II. p. 158. sq. J. a S. Carolo. p. 222. H. Maracci. Bibl. Mariana. T. II. p. 442. Fabric. T. VI. p. 306. M. Schröckh. Bd. XXV. p. 45. 50. sq. 77. XXVI. p. 11. sq. 24. sq. XXVII. p. 156. 188. Mabillon. Act. SS. Ord. Ben. sec. VI. P. II. p. 902. sq. Ruinart. Vita Urb. II., in Ouvr. posth. de J. Mabillon et de Th. Ruinart. Paris. 1724. 4. T. III. p. 1—410.), wegen drei Reden (bei Baron. a. 1092. nr. 5. 1095. nr. 35. u. 43. T. VI. p. 659. 679. 688. 690. sq. u. Labb. T. X. p. 511. sp.) und einer Anzahl von Briefen bei Labb. T. X. p. 422. sq. 1839. Baluze. Miscell. T. II. p. 177. V. p. 237. sq. VI. p. 371. sq. VII. p. 129. sq. und App. ad Marca. diss. III. p. 351. sq. D'Achery. Spicil. III. p. 418. 422. sq. Hahn. Coll. T. I. p. 119. sq. Marten. Coll. ampl. T. I. p. 520. sq. 149. Thes. Anecd. T. I. p. 248. 267. III. p. 878. Pez. Cod. diplom. P. I. p. 297. sq. Marrier. Bibl. Cluniac. p. 514. sq. Mansi. T. XX. p. 642. sq. cf. p. 821. sq.); 198) Ivo, zu Beauvais in Frankreich geboren und im Kloster Bec unter Lanfranc unterrichtet, dann Probst und nachher Abt der Chorherrn zu St. Quentin bei Beauvais, endlich 1090 von Urban II. in Italien zum Bischoff von Chartres geweiht, als solcher aber einige Zeit in Gefangenschaft, weil er das Betragen des Königs Philipp gegen seine Gemahlin Bertha gemißbilligt und dessen Verheirathung mit Bertrade von Anjou verdammt hatte (cf. Ivo. ep. 22.), endlich aber nach seiner Wiedereinsetzung um 1095, nachdem er durch seinen Eifer für Kir-

chenzucht und Ordnung sich unter den damaligen Geistlichen einen hochberühmten Namen verschafft hatte, den 23sten Decbr. 1115 gestorben (cf. Sigebert. Gembl. c. 167. Trithem. c. 349. J. Fronto Vita Ivonis, vor s. Ausg. l. l. in Act. SS. Antv. Maj. T. V. p. 247. und in Ejd. J. Front. Epist. et dissert. eccles. Hamburg. 1720. p. 489. sq. [Veron. 1733. p. 422. sq.] Liron. Bibl. Chartr. p. 44. sq. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 102. sq. Gall. christ. T. VIII. p. 1126. sb. [T. II. p. 487. sq.] Du Pin. T. IX. p. 1. sq. Oudin. T. II. p. 871. sq. Ceillier. T. XXI. p. 423. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. XII. p. 230. 248. 271. und Bibl med lat. T. IV. p. 602. sq. [p. 205. sq.] Schröckh. Bd. XXVII. p. 13. sq. XXVI. p. 22. 56. sq. G. Bousat. Or. de S. Ivone pauperum patrono. Rom. 1628. 4. L'esprit d'Yve de Chartres dans la conduite de son diocèse et dans la cour de France et de Rome. Paris. 1701. 8. u. Brial in Mag. encycl. XIV an. 1809. T. IX. p. 110. sq.) unter seinen Werken (Ivon. Carnot. Opera omnia (c. not. Juret. et J. B. Souchet ad epist. st. J. Fonteau] Paris. 1647. fol.), wegen seinen CCXCII Briefen (CCLXXXVIII Epist. ib. p. 125. sq. — c. ejd. chron. de reg. Franc. [ed. ex ms. O. Pithoei Fr. Juret.] Paris. 1585. 4. Ed. II. coll. mult. ms. auct. et em. c. Fr. Juret observ. libro ined. ib. 1610. 8. — LVI. epist. hist. bei Du Chesne. T. IV. p 217—247.), unter denen nr. 60. de investitura episcoporum et abbatum (auch bei Goldast. Apol. pro Heur. IV. p. 133.), nr. 287. ad Haimericum de corpore Christi in S. Coena passibili an impassibili (auch in Bibl. PP. Paris. 1575. T. I. und 1589. T. III.), und die dort noch nicht abgedruckten epist. ad Petrum Carnotensem (ed. D'Achery. Not. ad Lanfranc. p. 360.), ad Adelam (in Mabillon. De arte diplom. p. 364.), ad Bernerium abb. Bonaevallis (in S. Guiberti Op. ed. D'Achery. App. p. 664. sq.) und eine andere epist. (in Muratori Anecd. T. III. p. 218. sq.) die wichtigsten sind, und seinen XXIV sermones de ecclesiasticis sacramentis et officiis ac praecipuis per annum festis (XXI. prim. ed. M. Hittorp. Script. de divin. offic. p 465. sq. — XXIV in ed. Op. p. 259. sq.); 199) Anselmus von Canterbury, wegen seinen Schriften de casu diaboli dialogus (Op. p. 62. sq.), dialogus cum Bosone cur Deus homo adversus infideles simplicitatem christianam tanquam fatuam deridentes (ib. p. 74. sq.), de conceptu virginali et originali peccato ad Bosonem (ib. p. 97. sq.), dial. de veritate (ib. p. 109. sq.), de voluntate (ib. p. 116. sq.), de voluntate Dei (ib. p. 151. sq.), de presbyteris concubinariis s. offendiculum sacerdotum (ib. p. 140. sq.), de nuptiis consanguineorum (ib. p. 141. sq.), dialogus de grammatico (ib. p. 143. sq.), homiliae XVI (p. 155.), exhortatio ad contemtum temporum et desiderium aeternorum (ib. p. 190. sq.), meditationum XXI liber (ib. p. 202. sq.), epistolarum libri IV (ib. p. 206. sq. Noch

andere ib. p. 704. sq. Martene. Anecd. T. III. p. 273. sq. Warthon. Angl. Sacra. T. II. p. 178. Wilkins. T. I. p. 373. 378. 383. 385. 388. 389. D'Achery. Spicil. T. III. ed. II. p. 443. [ed. I. T. IX. p. 116. sq.] Baluze. Misc. T. IV. p. 471. sq. V. p. 306. 342. Usser. Epist. Hibern. p. 89. sq.), sermo de passione domini (c. tractatu ascetico ed. D'Achery. T. III. p. 24. sq. [ed. II. T. p. 447. sq.]), de pace et concordia (ib. p. 705. sq.) II orationes ante communionem (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 401. sq. [Ed. II. p. 448. sq.]) und den unächten LXXIV orationes s. precationes (Op. p. 247. sq — cur. Aguirre. Rom. et Veron. 1726. 12. — Nach Raynaud. Heteroclit. spirit. p. 247. von einem gewissen Cölestin, einem Mönche des 14ten Jhrhdts. verfasst), elucidarium s. dialogus summam christianae theologiae complectens (ib. p. 457. sq.), planctus B. Mariae ad Anselmum (ib. p. 488. sq.), de mensuratione crucis ad Luc. IX. 23. (p. 494. sq.) und de conceptione B. Mariae Virg. (ib. p. 499. sq.) cf. Flügge. Bd. III. p. 407. sq. Cram. Forts. zu Bossuet. VI. p. 210—246.; 200) Lambert, um 1094 Bischoff von Arras (cf. Cave. T. II. p. 162. sq. Oudin. T. II. p. 880. Gall. christ. T. II. p. 215. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p 40. sq.), wegen seinen Gesta, quibus Atrebatensium civitas sub Urbano II excusso Cameracensium subjectionis jugo in antiquam reformatur dignitatem (in Baluze. Miscell. T. V. p. 227. sq. Ein Theil in D'Achery. Spic. T. V. p. 543. sq. [Ed. II. T. III. p. 421. sq.] —) und seinen CXLVII Briefen (III bei Labb. T. X. p. 468. p. 742. — CXLIV bei Baluze l. l. p. 283. sq. XIV privilegia a Lamberto concessa, ib. p. 377. sq. —); 201) Hemminguß, ein Engländer, Mönch und Presbyter zu Wigorn um 1095 (cf. Cave. T. II. p. 163.), wegen seinen V Büchern de ecclesiae Wigorniensis dotatione, privilegiis et possessionibus (ex cod. Gravesiano c. autogr. Cotton. coll. ed. Th. Hearne. Oxon. 1723. 8.); 202) Hildebert, von dem schon oben p. 121. sq. die Rede gewesen ist, wegen dem zweiten Buche seiner Briefe (CXX epist. ed. Beaugendre. Op. Hildeb. L. I. moral. et ascet. compl. p. 1. sq. II de dogmatibus, disciplina et ritibus. p. 77. sq. III indifferent. s. urban. compl. p. 169. sq. — cf. andere ib. App. p. 1. sq. und X epist. in D'Achery. Spic. T. IV. p. 244. sq. u. XV. ib. T. XIII. app. p. 260. sq. [ed. II. T. III. p. 453. sq.] — epistol. III et sermo super Luc. 12. cui multum datum est, etc. descriptio curiae rom. epitaph. Berengarii, ed. Edw. Brown. App. ad fascic. rer. expet. p. 1. sq. — epist. ad Reginold. Cantuar. mon. et prolog. in vit. S. Radegundis, in Mabillon. Anal. p. 462. sq. — Epist. V. et sermon. II, quorum unus in adventu domini habitus, alter in concilio Carnotensi pronuntiatus fuit, in Muratori Anecd. Lat T. III. p. 213. sq.), seinen CXL theilweise auch moralischen Reden (Op. p. 201. sq.), tractatus de querimonia s. conflictu carnis et animae (in Mabillon.

Anal. T. I. p. 421. sq. und Op. Hildeb. p. 943. sq.), und s. tractatus theologicus (ib. p. 1009. sq.), welcher letztere das erste vollständige System des theologisch-scholastischen Lehrbegriffs im Mittelalter bildet und von Robert Pullenus und Paulus Lombardus wohl benutzt wurde cf. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 401. sq. 408. cf. ebd. p. 199. sq. XXIX. p. 212. 315. Auszüge aus diesem, dessen fehlender Theil die dem Hugo de St. Victore beigelegte Summa sententiarum ist (cf. Theolog. Nachr. 1810. p. 109. sq.) s. in W. L. L. Ziegler. Beitr. z. Gesch. d. Glaub. a. d. Daseyn Gottes in d. Theologie n. e. Ausz. a. d. erst. abendländ. systemartigen Dogmat. d. Erzbisch. Hildeb. v. Tours. Götting. 1792. 8. p. 70—108. Cramer. Forts. zu Boss. Th. V. Bd. II. p. 595. sq. und Flügge. Bd. III. p. 387—406.; 208) Clemens III., vorher „Guibert" genannt, aus Parma, Erzbischoff von Ravenna und seit 1088—1099 als Gegenpapst vom Kaiser Heinrich IV. gegen Gregor VII., Victor III. und Urban II. aufgestellt (cf. Schröckh. Bd. XXV. p. 507. XXVI. p. 7. 14. sq. 20. 35. sq. Fabricius. T. I. p. 392. sq. M.), seine V Briefe (bei Mansi. T. XX. p. 593. sq.); 204) Baldericus, vermuthlich aus der Stadt Noyon in Frankreich gebürtig und nach Uebersteigung aller geistigen Würden endlich um 1097 auch Bischoff daselbst (cf. Decani et eccl. Novicomensis epist. ad episc. Lambertum Atrebat., in Baluze. Miscell. T. V. p. 309.) und fälschlich von Oudin. T. II. p. 955. Cave. T. II. p. 165. und Foppens. Belg. T. I. p. 183. sq. mit einem gewissen gleichnamigen Belgischen Historiker dieser Zeit verwechselt (cf. Act. SS. Antv. XI Aug. T. I. p. 668. sq. Ceillier. T. XXI. p. 73. u. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 578. sq. cf. T. VIII. p. 400. sq.), von welchem hierher nur seine Confirmatio bonorum, quae monasterio Lehunensi sunt a Bosone milite restituta (bei D'Achery. T. VIII. p. 169. sq. [T. III. p. 463. sq. ed. II.] und Gall. christ. T. III. p. 816.) gehört, wegen seinen IV Briefen ad Lambertum episc. Atrebatensem (bei Baluze. l. l. p. 529. 330. 343. 353.); und 205) Paschalis II., zu Bleda in Toscana geboren, bis in sein 20stes Jahr im Kloster Clugny erzogen, dann hinter einander Abt, Presbyter und Cardinal zu Rom und von 1099 bis 1118 auch Bischoff daselbst (cf. Du Pin. T. X. p. 23. 32. 34. 38. sq. J. a S. Carolo. p. 169. Fabric. T. V. p. 582. sq. [p. 197. sq. M.] Schröckh. Bd. XXVI. p. 34. sq. 47. sq. 53. sq. 191. sq.), wegen seinen noch erhaltenen Briefen (CXIII et fragm. ed. Mansi. Conc. T. XX. p. 979. 1083. 1220. sq. CVII et fragm. ed. Labb. T. X. p. 622. sq. XIV bei Wilkins. T. I. p. 376. sq. VI in Martene. Anecd. T. I. p. 336. sq. III. p. 882. XI in D'Achery. Spic. T. III. p. 126. sq. V. p. 561. sq. VI. p. 460. XIII. p. 297 [Ed. II. T. III. p. 435—463.] VI bei Aguirre. T. III. p. 314. sq. 330. Andere bei Baluze. Miscell. T. II. p. 174. 182. 183. 188. 192. 213. T. V. p.

188. 277. sq. T. VII. p. 131. sq. und App. ad Marcae Hispan. p. 1243. und ad Reginon. p. 651. Eccard. Corp. scr. med. aevi. T. II. p. 233. sq. 258. sq. 270. sq. und D'Achery. Not. ad Guibert. p. 588. —). —

Unter die Zahl der dogmatischen Schriftsteller dieses Zeitraums können aber hier noch einige Griechen mit aufgenommen werden, deren Zeitalter so unbestimmt ist, daß ihnen nur hier am Ende dieser Periode eine unsichere Stelle angewiesen werden kann. Es sind aber diese: Alexander, ein Mönch aus Cypern, dessen allein Michael Glycas gedenkt und von dem wir noch eine Rede auf den H. Barnabas, in dessen Kirche in Gegenwart des Bischoffs gehalten, haben (Gr. et Lat. in Act. SS. Jun. 11. T. II. p. 436. sq.), wegen seiner griechisch und lateinisch bei Gretser. de Cruce. Op. T. II. p. 1. sq. abgedruckten Rede de inventione venerandae et vivificae crucis (cf. Cave. T. II. App. diss. I. p. 2.) und Demetrius, Metropolit von Cyzicus, dessen Cedren. hist. p. 223. p. 740. gedenkt, wegen seiner historia de haeresi Jacobitarum et de secta Chatzitzariorum (diese heißen so nach dem Armenischen Worte „χάτζους", d. i. Kreuz, weil sie allen Bilderdienst verwerfend allein dieses der Verehrung für würdig hielten cf. Nicephor. XVIII. c. 54.), welche griechisch und lateinisch in Combefis. Auct bibl. PP. T. II. p. 261. sq. (Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 813. sq.) abgedruckt ist, einer Abhandlung de nuptiis prohibitivis (Gr. et Lat. in Jus Rom. T. VI. p. 392.) und seinen Scintillae s. loci communes ex S. Script., Augustino aliisq. patr. coll. (Lat. Colon. 1520. 12.) cf. Cave. l. l. p. 6. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. VII. p. 724. VIII. p. 81. XI. p. 414., sowie auch die Verfasser der anonymen Schriften λόγοι τῶν ἁγίων πατέρων ἤγουν ἐκλογὴ χρήσεων δι' ὧν τὴν ὅλην τῆς ἀποστολικῆς ἐκκλησίας δόξαν σαφῶς διδασκόμεθα τό τε τῆς θεολογίας φημὶ κήρυγμα καὶ τῆς θείας οἰκονομίας τὸν λόγον καὶ τῶν ἄλλων ὀρθῶν τῆς ἐκκλησίας δογμάτων ἀκρίβειαν (Graece ed. A. Mai. Script. vet. coll. nova. T. VII. P. I. p. 1—73.) u. Dogmata orthodoxa quae exposuerunt apostoli omnesque SS. PP. atque oecumenici doctores (Gr. et Lat. ed. Galland. T. XIII. p. 377. sq.). Endlich kann hier noch angeführt werden: Johannes Smera Poloverius, ein Bulgare und um 980 Arzt des Königs von Kiew Wlodimir, welcher an diesen, dessen Gemahlin Helena ihn zur Griechischen Religion bekehrt hatte, einen ursprünglich in Bulgarischer Sprache abgefassten Brief richtete, in welchem er gegen die griechischen Sitten und Gebräuche heftig eifert und der noch in lateinischer Uebersetzung bei Sand. App. ad hist. eccles. p. 61. sq. und A. Wengerscius. App. ad hist. eccl. prov. Sclavon. L. IV. p. 499. sq. übrig ist (cf. Cave. T. II. p. 113.) —

Anmerkung. In dieser Periode kommt häufig in der Geschichte der Dogmatik der Ausdruck „κατ' οἰκονομίαν" vor, dieser bedeutet aber, daß die

Kirchenväter, wenn sich in ihnen Widersprüche und schwankende Bestimmungen finden, dieses nicht so genau genommen und gemeint hätten und daß dieß eine besondere Lehrart, die κατ' οἰκονομίαν sei. cf. Suicer. Thes. eccl. T. II. s. v. οἰκονομία und συγκατάβασις T. II p. 457. sq. p. 1067. sq. Ribov. De oeconomia Patrum et methodo disputandi κατ' οἰκονομίαν. Gotting. 1748. 4. Beyer. De difficultate judicii super disputatione veterum eccles. doctorum κατ' οἰκονομ. Lips. 1766. 4. Flügge. Bd. II. p. 415. sq.

§. 11.

Mit einer andern wichtigen Wissenschaft der Theologie war es aber in dieser Periode weit schlechter bestellt als mit der Dogmatik und dieses war die Moral und während wir ein förmliches Heer von dogmatischen Schriftstellern aufgestellt haben, lassen sich dagegen die moralischen Schriftsteller dieser Zeit fast mit einem Blicke übersehen. Dieß konnte aber auch nicht wohl anders seyn, denn während jene schon des persönlichen Interesses des Clerus wegen gepflegt werden mußten und ein wesentlicher Stützpunkt der aufkeimenden Hierarchie wurden, dachten nur Wenige daran aus reiner uneigennütziger Neigung, das Gute zu fördern, die christliche Sittenlehre zu verbessern, zu sichten, zu erklären und zu erweitern, sondern man begnügte sich damit Sentenzensammlungen aus den Schriften der Kirchenväter zu excerpiren und diese mit dem, was man in den Schriften des Dionysius Areopagita gefunden zu haben meinte, einer moralischen, vorzüglich bei der Schrifterklärung angewandten Mystik zu verbinden und darnach das Leben eines guten Christen darzustellen. Ein solcher zu seyn war aber gar nicht schwer, denn wer die meisten Ceremonien mitmachte, wer die größten Güterschenkungen an Gott und die Heiligen oder an die Stellvertreter derselben, also die Geistlichkeit, machte, wer recht mühsame und weite Wallfahrten an heilige Oerter unternahm, sich strengen Bußübungen und Kasteien unterzog, wer Klöster gründete oder selbst eifrig in solche eintrat und Andere dazu anwarb, das war auch nach den Ansichten jener Zeit der moralisch beste Mensch und wenn auch in seinem Herzen alle Arten von Lastern und Leidenschaften ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatten, so war er doch, wenn er nur alles dieses beobachtete, Gott gefällig und sein Eifer für die Kirche söhnte diese trotz seiner nebenbei begangenen Sünden immer wieder mit ihm aus. Man sieht also, daß das wahre, eigentliche practische Christenthum verschwunden war und einer trügerischen Scheinheiligkeit oder im besten Falle einer gedankenlosen, faulen und indolenten Kopfhängerei und Pietismus Platz gemacht hatte. Leider fing aber auch bereits jetzt die verderbliche Casuistik an Wurzel zu schlagen, wozu die Pönitenzbücher die erste und beste Veranlassung gaben, wie man aus einem Beispiele in Theodor. Cantuar. archiep. Poenitentiale, c. 17. p. 27. ed. Petit. („Si porci vel gallinae sanguinem hominis comedunt, mox occidantur et projici-

antur et caetera caro manducetur. Si autem tardatur occisio, non comedantur. Si autem cadavera laceraverint mortuorum, macerentur, et post anni circulum comedantur. Si autem porci occiderint hominem, statim interficiantur et sepeliantur") zur Genüge sehen kann. cf. Schröckh. Bd. XX. p. 345. sq. XXIII. p. 126. sq. C. T. Meier. Introd. in theolog. moral. Helmst. 1671. 4. c. XIV. p. 30. sq. Flügge. Bd. II. p. 547. sq. III. p. 115. sq. Hieraus ergiebt sich aber auch, aus welchen Schriften die Literatur der Moral dieser Periode bestehen mußte, nämlich:

α) aus Mönchsregeln (diese waren höchst wichtig, weil sie das Moral und Sittenbuch für die Pflanzschulen aller guten Christen waren. Sie sind aber, weil sie für die Geschichte der Dogmatik ebenfalls höchst wichtig sind, schon im vorigen §. mit aufgeführt worden und wir können hier blos noch der anonymen bei Holsten. P. II. p. 71. sq. 177. sq. 281. sq. 293. sq. P. III. p. 121. sq. und Martene Coll. ampl. vet. script. T. IX. p. 161. sq. gedenken.).

β) aus Pönitenzbüchern (ebenfalls höchst wichtig, denn da die Beichte ein Hauptmittel war, dem zunehmenden Sittenverderbniß abzuhelfen, indem der Beichtende genöthigt war, alle einzelnen Sünden nach bestimmten vorgeschriebenen Formeln aufzuzählen, so fand man bald für gut, eine Classification der einzelnen Sünden an sich und der sie veranlassenden Ursachen zu erfinden und für jede derselben eine bestimmte Buße zu entwerfen, damit nicht die Bestimmung derselben wie vormals Zweifeln unterworfen seyn könnte. Ob aber die dadurch herbeigeführte Ueberzeugung des Laien, wie leicht er auf diese Weise eine Sündenschuld los werden könne, eine moralische Besserung oder Verschlechterung seines Characters herbeiführen mußte, das läßt sich ohne Mühe einsehen. Im Allgemeinen cf. über die libri poenitentiales: Schröckh. Bd. XX. p. 146. Mai. Coll. nova scr. vet. T. VI. P. II. p. 129. sq. Muratori. Antiq. Ital. T. V. p. 710. sq. Ballerini ad Leon. M. Op. T. III. Proleg. p. CCLXVIII. sq. Marianus Victorius. Hist. de sacramento confessionis et de antiquis poenitentiis. Rom. 1562. 8. D. Petav. De poenitentia publicâ et praeparatione ad communionem LL. VIII, in Ejd. Op. de theol. dogm. Antv. 1700. fol. T. IV. p. 216—345. M. Larroquanus. Observ. de poenitentibus eorq. gradibus, in Ejd. Advers. Sacr. Lugd. B. 1688. 8. p. 443—493. cf. p. 328—332. J. J. Hottinger. Diss. II de poenitentia primitivae et rom. eccles. Tiguri. 1706. 4. Sirmond Hist. poenitent. publ., in Ejd. Oper. T. IV. p. 319—346. Alex. Natalis. Hist. eccles. T. III. p. 637—684. J. Morinus. Comm. hist. de disciplina in administratione sacram. poenitent. XIII prim. sec. in eccl. occid. et hucusque in occid. observ. in X libros distinct. Antverp. 1682. fol. Es verfaß-

ten aber solche Theodorus, Bischoff von Canterbury (cf. Assemanni. Bibl. jur. orient. can. L. IV. c. 23. p. 468. sq. 479. sq.); Johannes νηστευτής (cf. Assemanni l. l. L. III. c. 14. p. 479. sq. 523. sq.), Beda (cf. Ballerini in Gallandi Syll. de antiq. coll. can. T. I. p. 603. sq. Fabr. B. Gr. T. XII. p. 240. sq.), Hrabanus Maurus (cf. Ballerini l. l. p. 621. sq. Fabric. l. l. p. 241.), Egbert (cf. Ballerini l. l. p. 602. sq. Fabric. p. 241. sq.), Halitgar (cf. Ballerini l. l. p. 620. sq. Stäudlin. Sittenlehre Jesu. Bd. IV. p. 280. sq. Fabricius. l. l. p. 245. sq.) und and. Allein da von diesen Allen als zur Dogmatik mit gehörig oben schon gesprochen worden ist, sind hier nur noch zu erwähnen einige anonyme Schriften, nämlich: Excerpta variorum librorum poenitentialium latinorum bei Morin l. l. App. p. 22—74., libellus brevis poenitentialis ex cod. ms. bibl. Barberin. gr. et lat. ib. p. 118—124. Antiquus ordo publice poenitentium erutus ex ms. cod. monast. Augiae majoris, vulgo Mererau, in Pez. Thes. Anecd. T. II. P. II. p. 609—632. und Collectio antiq. canon. poenitentialium III LL. distincta ab auct. anon. qui ante saec. IX vixit, in D'Achery. Spicil. T. XI. p. 1—200. [T. I. p. 509. sq. ed II.] — v. Baluze ad Gratian. p. 462. und Pertsch. Gesch. d. Kirch. Rechts. p. 150. sq., sowie capitula XXXIII s. judicia congrua poenitentibus, excerpta ex patr. canonq. sentent., in Labb. Concil. T. VI. p. 1461. sq. und Harduin. T. III. p. 1869. sq.

γ) aus den Lebensbeschreibungen der Heiligen. Dieser Zweig der theologischen Literatur ward am fleißigsten unter allen übrigen in dieser Periode bearbeitet (cf. Beck. ad Martyr. Germ. p. 16. sq.) und verdient wegen der wichtigen Nachrichten, die wir in ihm über die politischen, häuslichen und kirchlichen Zustände jener dunkeln Zeit finden, besser berücksichtigt zu werden als es bisher geschehen ist. Obgleich nun aber der eigentliche Zweck, den die Verfasser derselben vor Augen hatten, mehr darauf gerichtet war, durch die referirten Thaten und Wunder der Heiligen, durch die Beschreibung dessen, was sie für die christliche Religion gewagt und erduldet hatten, die Leser zur Nachahmung und geduldigen Ausharren im Unglücke, sowie zur Besserung und Tugend zu veranlassen und zu ermuntern, so wird es doch troß dem daß die eigentliche Tendenz derselben rein moralischer Natur war, besser seyn, die einzelnen Lebensbeschreibungen bei der Geschichte dieser Periode mit aufzuführen, weil sie für die Specialgeschichte der einzelnen Staaten des Mittelalters wichtiger zu seyn scheinen als für die Geschichte der Moral, welche begreiflicher Weise nur sparsam durch sie gefördert werden konnte, insofern höchstens Mönche und Geistliche im Stande waren, sie zu lesen und zu verstehen, da die Laien, selbst aus vornehmen Stande, selten vermochten die lateinische Sprache, worin sie größtentheils geschrieben waren, zu verstehen, und darum also der Zweck, der bei ihrer Abfassung

vorgeherrscht hatte, nur zum Theil erfüllt werden konnte und höchstens bei Gemüthern, die vom Fanatismus bereits entflammt waren, Eindruck machen und diese zur Nachahmung bewegen konnte. Quellen aber, aus welchen wir die Geschichte der Heiligen kennen lernen können, sind folgende: nämlich 1) ältere griechische: a) Eusebius, in seinem Buche περὶ τῶν ἐν Παλαιστίνῃ μαρτυρησάντων, von dem oben Th. I. Abth. II. p. 861. gesprochen worden ist (cf. Fabricius. Bibl. Gr. T. X. p. 138. sq. Lambec. de bibl. Vind. T. VIII. p. 321. sq. [p. 683. Koll.]); b) Palladius, in seinem ebd. p. 870. sq. angeführten Λαυσαϊκόν; c) Heraclides, wegen seinem oben p. 1055. genannten und vermuthlich von Moschus. Limonar. c. 212. gemeinten παράδεισος (cf. Fabric. T. X. p. 117. sq.); d) Johannes Moschus (oder ὁ τοῦ Μόσχου sc. υἱός nach Photius. cod. CXCIX.) mit dem Beinamen Εὐκρατᾶς, anfangs Mönch und Vorsänger in den Klöstern des H. Theodosius zu Jerusalem, in der Wüste am Jordan und in dem der H. Saba (cf. Limonar. c. 50.), dann aber nach einer unter den Kaisern Tiberius und Mauricius unternommenen großen Reise zu den Klöstern Syriens, Aegyptens und des Abendlands (cf. ib. c. 112. 127. 155.), Verfasser eines Lebens der Mönche jener Zeit bis auf Heraclius herab (Phot. Cod. CXCVIII.) unter dem Titel λειμών oder λειμωνάριον oder νέος παράδεισος (da er ein älteres vermuthlich das eben angeführte, wie er c. 55 und 112. selbst sagt, vor sich gehabt hatte), seinem Schüler und Reisegefährten Sophronius, nachmaligen Patriarchen von Jerusalem, dem man es später zugeschrieben hat (cf. Niceph. H. E. VIII. 41. Joh. Damasc. de imag. I. p. 328. cf. Fabric. l. l. p. 127.), gewidmet (Mosch. l. l. c. 92. 135. 102. u. praef.). Sein Tod fällt um 620 n. Chr. (cf. Fabric. l. l. p. 124. sq. Cave. T. I. p. 581. sq. Du Pin. T. VI. p. 17. Ceillier. T. XXVII. p. 610. Schröckh. Bd. XVII. p. 562.) Ausgaben sind: Jo. Moschi Pratum spirituale s. viridarium lat. ex Ambros. Camaldul. interpr., in Lipomann. Act. SS. Venet. 1558. 4. Tom. VII. und Rosweyd. Vit. PP. Lugd. 1667. p. 647. sq. — Gr. et Lat. ed. Fronto Duc. Auct. Bibl. PP. T. II. p. 1057. sq. u. Bibl. PP. Paris. 1644. Tom. XIII. p. 1055. sq. (Das hier fehlende: gr. et lat. ed. Coteler. Monum. eccl. gr. T. II. p. 341—456. und in Mosch. hist. de Synes. episc. et Evagrio phil. ex cod. Barocc. bibl. Bodlej. gr. et lat. ed. C. Chr. Woog. Lips. 1758. 4. —) —; e) eines Ungenannten βίβλος ἀνδρῶν ἁγίων, ursprünglich in 22 Kapiteln Auszüge aus diesem λειμωνάριον enthaltend (cf. Photius cod. CXCVIII. Fabricius l. l. p. 127. sq.), aber jetzt nur noch größtentheils in einer lateinischen von den Päpsten Pelagius und Johannes III. gemachten Uebersetzung (cf. Sigeb. Gembl. c. 115. sq.) ganz zerstückelt vorhanden (nämlich c. I—XVI. in Rosweyd. Vit. PP.

Antv. 1628. fol. Lib. V. p. 559. sq. c. XVII — XX. ib. L. VI. p. 644. sq. c. XXI. ib. L. VII. c. 44. p. 684. [Graece ib. not. p. 686. sq.] und c. XXII, welches aus des oben p. 146. erwähnten Hesychius Ἀντιῤῥητικὰ καὶ εὐκτικὰ besteht, gr. et lat. c. Marc. Erem. opusc. ed. Morell. Paris. 1563. 8.). cf. Coteler. l. l. T. I. p. 795. sq.; f) eines Ungenannten ἀποφθέγματα πατέρων (Gr. et Lat. ed. Coteler. Monum. eccl. Gr. T. I. p. 338 — 712. Eine Art Auszug in Bibl. PP. Lugd. T. V. p. 802 — 813. und Rosweyd. l. l. p. 623. — Diese Schriften werden in der Griechischen Kirche mit den Namen γεροντικὰ [Joh. Climac. c. 56.], κλίμακες, λαυσαϊκὰ und πατερικὰ bezeichnet cf. Typic. Sabae c. 8. Cave. T. II. App. diss. II. p. 25. 30. 35.); g) Simeon, seiner Arbeiten wegen Μεταφραστής genannt, und um 901 unter Leo Geheimsecretär und Reichskanzler am kaiserlichen Hofe zu Constantinopel (cf. Michael. Psellus. Laudat. Simeon. metaphr. gr. et lat., in Leon. Allat. de Simeon. scr. Paris. 1664. 4. p. 121. sq. Fabric. Bibl. Gr. Ed. II. T. VII. p. 411. sq. 683. sq. X. p. 180. sq. Hist. Bibl. P. I. p. 115. Leo Allat. de Nil. p. 29. sq. de Simeon. p. 73. sq. Act. SS. Antv. T. I. Jan. p. 16. sq. Pagius. T. XIV. p. 515. XV. p. 517. sq. 580. sq. Ceillier. T. XIX. p. 592. Moller. p. 516. sq. Cave. T. II. p. 88. sq. p. 104. Oudin. T. II. p. 1300. sq. [der ihn aber um 1150 setzt, nachdem er ihn Supplem. de scr. eccl. p. 592. gar zwischen 1314 bis 1330 angenommen hatte] Schröckh. Bd. XXVIII. p. 187. sq.), wegen seinen auf Befehl Constantins Porphyrogeneta unternommenen Lebensbeschreibungen der Heiligen (cf. Psellus l. l. p. 233.), von denen wir noch 122 übrig haben, deren Verzeichniß sich bei Cave. T. II. p. 89. sq. und Hamberger. Zuverläss. Nachr. Bd. IV. p. 140. sq. Leo Allat, de Simeon. p. 124. sq. und Hancke de Scr. Byzant. p. 436. sq. angegeben findet, haben, obgleich sich außer diesen noch 95 und 444 andere Lebensbeschreibungen unter seinem Namen finden, die aber von andern Verfassern herrühren, wie Leo Allat. l. l. p. 119. sq. p. 80. sq. dargethan hat; und h) Johannes, mit dem Beinamen „γεωμέτρα", ein christlicher Dichter zu Ende dieser Periode, von dem unten deshalb noch mehr die Rede seyn muß, wegen seiner νέος παράδεισος betitelten Hymne (Graece prim. ed. Morell. Lutet. Paris. 1595. 8. — Gr. et Lat. in Bibl. PP. Paris. 1644. T. VIII. p. 446. sq.), die in 99 jambischen Tetrastichen das Leben und die Sprüche von 22 Heiligen enthält (cf. Fabricius. T. X. p. 130.); 2.) ältere lateinische a) Hieronymus von Striden wegen seinem oben Bd. I. Abth. II. p. 1065. angeführten Martyrologium, das aber vermuthlich unächt ist (cf. Fabric. l. l. T. X. p. 148. sq. Schröckh. Bd. XI. p. 200. sq. Schoenemann. Bibl. hist. litt. patr. lat. T. I. p. 453. sq.); b) Prudentius wegen seinen

oben ebd. p. 831. angeführten 14 Hymnen Peristephanon oder de coronis et passionibus martyrum (cf. Schröckh. Bd. VII. p. 110. sq.); c) Cassianus wegen seinen ob. p. 1016. ebenfalls erwähnten Collationes patrum (cf. Schröckh. Bd. VIII. p. 386. sq. 404. sq. 426. sq.); d) Gregor von Tours wegen seinen Libri miraculorum (Op. ed. Ruinart. p. 713. sq.), de vitis patrum s. quorundam religiosor. Galliae (ib. p. 1142. sq.) und dem, trotzdem daß er de gloria mart. c. 95. p. 826. es selbst erwähnt, angezweifelten Buche historia septem dormientium (ib. p. 1270. sq.) cf. Schröckh. Bd. XVI. p. 187. sq.; e) Beda Venerabilis wegen seinem martyrologium (Martyr. [prosa] ex octo mss. antiq. accept. c. auct. Flori ex III cod. coll. discreto, acced. addit. et suppl. ex praed. omn. mss. coll., in Act. SS. Antverp. Mart. Proleg. T. II. p. V. sq. u. in J. Smith. Ed. Bedae hist. eccles. gent. Anglor. una c. reliq. ej. oper. histor. Cantabr. 1722. fol. — Das andere martyrol. in Bedae Op. T. III. p. 277. sq., zu welchem sich Zusätze in Eccard. Comm. de reb. Franc. Orient. T. I. app. p. 829. finden, ist unächt [cf. Henschen in Act. SS. l. l. p. XL. sq.]. — Ein anderes martyrol. in Versen bei D'Achery Spic. T. X. p. 126. sq. [T. II. ed. II. p. 23.] vielleicht von ihm herrührend, unterscheidet sich jedoch sehr von dem andern cf. Oudin. T. I. p. 1683.) cf. Schröckh. Bd. XIX. p. 75. Dieses soll späterhin von einem gewissen Florus, einem Mönch in der Diöcese Lüttich um 760, dessen Gesta et passiones S. Martyrum aber verloren sind, verbessert und erweitert worden seyn. cf. Cave. T. II. p. 632. Oudin. T. I. p. 1806. sq. II p. 145.; f) Wandelbert, um 851 Mönch im Benedictinerkloster Prüm (cf. Oudin. T. II. p. 149. Cave. T. II. p. 41. Fabric. T. VI. p. 314. sq. M.), wegen seines in Versen abgefassten martyrologium (Ed. Princ. c. Usuard. martyrolog. J. Molanus. Lovan. 1568. 8. in Bedae Op. T. I. p. 191. sq. u. D'Achery Spic. T. X. p. 126. sq. [T. II. ed. II. p. 23. sq.] —) cf. Fabr. Bibl. Gr. T. X. p. 152. Schröckh. Bd. XXIII. p. 214. sq. g) Hrabanus Maurus wegen seinem martyrologium (in Stewart. Canis. Lect. Ant. Auct. p. 635. sq. [ed. II. T. II. P. II. p. 293. sq.] und Op. Rab. T. VI. p. 179—201. — Prolog. c. vers. ad Grimoldum abb., ed. Mabillon. Anal. T. IV. p. 326. sq. [ed. II. p. 419. sq.] —); h) Notker, wegen seiner schweren Sprache „Balbulus" genannt und zu Heiligau in der Nähe von St. Gallen geboren, dann Mönch in diesem Kloster, wo er sich dem Studium der freien Künste unter Anleitung des Marcellus und Iso widmete, aber zugleich auch viel für Verbesserung der Musik und des Kirchengesanges, den er nach Art des römischen einrichtete, leistete und den 6ten April 912 n. Chr. gestorben ist (cf. Pagius. T. XV. p. 224. p. 578. Brucker. T. III. p. 643. Oudin. T. II. p. 320. Cave. T. II. p. 105. Act. SS. April. T. I. p. 576. sq. Mabillon. Act. SS. Ord. Bened. T. VII. p. 11. sq. Du Pin. T.

VIII. p. 60. sq. Fabric. T. V. p. 419. sq. [p. 143. sq. M.] Basnage l. l. p. 85. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 189. 265. XXIII. p. 219. Hist. litt. de la Fr. T. VI p. 134. sq. Ueber die verschiedenen gleichnamigen Männer, die immer verwechselt werden, cf. Metzler. de vir. illustr. San-Gall. I. c. 21. u. Epist. ad Goldast. Frcft. 1688. 4. nr. 10. p. 13. sq.), wegen seinem martyrologium (in Canis. Lect. Ant. T. VI. p. 761. sq. [T. II. P. III. p. 89. sq. ed. II.]); h) Ado, um 800 in Frankreich geboren, später Mönch im Kloster Ferrieres, dann zu Prüm, wo er die deutsche Sprache erlernte, lebte dann fünf Jahre in Rom und erhielt nach seiner Rückkehr erst vom Erzbischoff Remigius eine Kirche zu Lyon, dann auch das Erzbisthum Vienne, in welchem Amte er d. 6ten Decbr. 875 66 Jahre alt gestorben ist (cf. Cave. T. II. p. 51. sq. Gall. christ. T. I. p. 797. sq. Du Pin. T. VII. p. 149. Fabric. T. I. p. 42. sq. [p. 15. sq M.] Pagius. XIV. p. 580. sq. XV. p. 324. sq. Moller. p. 530. sq. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 461. sq.), wegen seinem um 860 vollendeten martyrologium, zu dem noch ein libellus de festivitatibus SS. apostolorum ac discipulorum s. successorum eorum gehört (Ed. Pr. in Lipomann. Act. SS. Venet. 1554. T. IV. — ed. Surius Act. SS. Colon. 1581. fol. T. VII. p. 1083. sq. [ed. II. p. 248. sq.] — c. martyrol. rom. et Ad. de festiv. apost. emend. H. Rosweyd. Antv. 1613. fol. p. 31. sq. Bibl. PP. T. XVI. p. 823. sq. — c. Ad. lib. de festiv. apost. ab H. Rosw. jam pridem ad mss. exempl. recens. n. ope codd. bibl. Vatic. recogn. et annot. illustr. op. et st. Dominici Georgii. Acced. app. loco martyrol. Fuldense, Ottobonianum, calendarium Vaticanum, Palatino-Vaticanum, Cisterciense, Mediolanense I et calendaria Mediol. II. Rom. 1745. II Voll. 4. — Zur Kritik: cf. Zachariae Bibl. Pistoriens. p. 98—136.). cf. Fabric. T. X. p. 152. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 316.; i) Usuardus, ein Mönch des Klosters St. Germain des près zu Paris, und noch vor 877 n. Chr. gestorben (cf. Sigeb. Gembl. c. 85. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 436. sq. Cave. T. II. p. 61. Du Pin. T. VII. p. 195. Pagius. T. XIII. p. 132. sq. XIV. p. 199. XV. p. 298. Fabric. T. VI. p. 860. sq. [p. 309. sq. M.] Sollerius l. l. Praef. p. 42. sq. und Act. erud. 1715. p. 473. sq. Bolland. Act. SS. Proleg. T. I. Januar. p. L. sq.), wegen seinem auf Befehl Karls des Kahlen 875 abgefassten martyrologium (Edit. Princ. c. Rudimento novitiorum. Lubec. 1475. fol. — c. addit. ex martyrol. eccl. rom. et alior. potiss. Belg. op. J. Molani. Antverp. 1583. 8. — ad excusa exempl. XIV, ad codd. mss. interpr. XVII atq. ad alios ferme L collat. ab additam. expurg., castig. et quotid. observ. illustr. op. et st. J. B. Sollerii. Antverp. 1714. fol. — martyrol. sincerum ad autogr. in abb. Sangermann. serv. fid. edit. et ab observat. R. P. Sollerii vindic. Op. et st. D. — — — [J. Bouillart] presb. et mon. Bened.

e congr. S. Mauri. Paris. 1718. 4. — Andere Ausgab. s. b. Sollerius l. l. p. 45 — 50.— Zur Kritik: cf. Zacharias l. l. p. 53. p. 137 — 163.) cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 218. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. X. p. 153. sq. Launoy. Oper. T. II. p. 499. sq. Jolius. Diss. de verbis Usuardi, quae in martyrol. eccl. Paris. refer. in festo assumptionis B. M. Paris. 1669. 12. Epist. ad Cardin. Retzium et Bullonium. ib. 1670. 12. und Traditio antiq. ecclesiar. Franciae de verbis Usuardi. ib. 1671. 12. [Gegen diesen] J. Gaudin. Assumptio Mar. Virg. vindicata. ib. 1670. 12. und N. Advocatus Billiadus Vindiciae Parthenicae. Paris. 1670. 8. [Gegen diese] J. Launoy. Judic. de controversia super exscribendo Paris. eccles. martyrol. Lauduni. 1670. Paris. 1671. 8. und Spec. errator. q. in vindic. Parthenic. exstant. ib. 1671. und Oper. T. I. p. 84. sq. [Dagegen] N. Advocatus Billiadus. Repetitae vindiciae. Paris. 1672. 8. vid. Carpentarius theologus [h. e. J. Boileau]. Epist. de contentione inter canonicos Paris, super verbis Usuardi. Duaci [Senonis] 1671. 8. und in Launoy. Op. T. I. p. 108. sq. — Außerdem sind die Leben der Heiligen zerstreut in den Menäen, Menologien (über diese zwei verschiedenen Ausdrücke und ihre Bedeutung: cf. Suicer. Thes. eccl. s. v. *μηναῖον* und *μηνολόγιον*. T. II. p. 368. sq. Cave. T. II. diss. II. p. 32. sq. Fabric. ad Leo Allat. de libr. eccles. Gr. c. 3. [: „m e n a e a sunt prolixiora et officia quolibet die praestanda sanctis continent, qualia sunt hymni, qui in honorem eorum cantantur et preces quae recitantur: m e n o l o g i a vero non adeo prolixa sunt, cum nudam duntaxat vitae sanctorum commemorationem contineant vel quorum vitae non habentur, relationem"] in Bibl. Gr. ed. I. T. V. p. 57. sq. 61. Harles ad Fabr. T. X. p. 140. sq. Z. Grapius. Diss. de menaeis et menologiis Graecorum. Rostoch. 1697. 4. Bolland. Act. SS. II Jan. T. I. proleg. p. LIV. sq. v. Menaea graecae eccles. Graece. Venet. 1628. u. 1648. sq. XII Ptes. 4. cf. M. Raderus. Viridarium SS. ex menaeis Graecor. collect. annot. et sim. hist. illustr. III Ptes. Aug. Vind. 1604 — 14. 8. Menologium Graecorum jussu Basilii imper. [v. Cave. T. II. p. 106. Oudin. T. II. p. 530. sq.] graece olim edit. in III Ptes divis. n. pr. gr. et lat. edit. st. et op. A. Albani. Urbini. 1727. III Voll. fol. [unvollständig in Ughelli. Ital. Sacra T. X. p. 243. sq. cf. VI. p. 1049. sq.] St. A. Morcelli. *Μηνολόγιον τῶν εὐαγγελίων ἑορταστικόν* s. calendarium eccles. Constantinop. CIↃ annor. vetust. insigne prim. in luc. edit. et illustr. Rom. 1788. II Voll. 4. Menolog. lat. ed. Canis. Lect. Antiq. T. II. p. 731. sq. [T. III. p. 412. sq. ed. II.]), den aus diesen gemachten Auszügen oder Synaxarien (von *σύναξις*, d. i. festliche Versammlung, weil sie bei solchen vorgelesen wurden cf. Suicer. l. l. T. II. s. v. *συναξάριον*. p. 1108. sq. Cave l. l. p. 36. Fabric. ad Leo All. l. l. p. 68. sq. cf. [Nicephori] *Συναξάρια ἤτοι βίοι ἁγίων ἐκ τῆς ἑλλη-*

νικῆς γλώσσης μεταφρασθέντα παρὰ Μαξίμου ταπεινοῦ Κυθήρων ἐπισκ. εἰς κοινὴν ὠφέλειαν. Venet. 1607. 1637. 1638. 4.) und Anthologien (cf. Leo Allat. l. l. p. 66. sq. Cave. l. l. p. 21. sq. v. [Theophylact. Tzanphurnar. hieromon.] ἀνθολόγιον τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ περιέχον τινὰς καὶ ἑτέρας ἀναγκαίας ἀκολουθίας τε καὶ ἑρμηνείας οὐχ ὑπαρχούσας ἐν τοῖς προτυπωθεῖσιν ἀνθολογίοις. Venet. 1621. 1639. fol.) der Griechischen und den Martyrologien (dieses waren eigentlich nur Namensverzeichnisse der Märtyrer nach der Aufeinanderfolge der Monatstage cf. Gregor. M. Ep. VII. 29. — Martyrol. rom. c. Adone ed. H. Rosweyd. Antv. 1613. fol. p. 1—26. Martyrolog. Roman. Gregorii XIII. Nova ed. aucta et castig. Rom. 1748. fol. Martyrol. eccl. Germanic. pervetust., q. per DCC a. delituit, M. F. Beck. jur. publ. fec. et comm. illustr. Aug. Vind. 1687. 4. Andere bei Harles l. l. T. X. p. 154. sq. Fabric. Salut. lux evang. p. 217. sq.), Calendarien (cf. J. S. Assemanni. Calendaria ecclesiae universae. Rom. 1755. VI Voll. 4. [nur Calend. eccles. Slavicae s. Graeco-Moschae enthaltend]. Eine Menge derselben führen Assemanni l. l. T. I. p. 91. sq. Fabricius. Menologium s. libellus de mensibus, centum circiter populorum menses recens. atq. inter se conferens. Hamburg. 1712. 8. und Bibliogr. antiq. p. 451. sq. Fr. Althanus Salvaroli. De calendariis in genere et speciatim de calendario eccles.; cui annexa sunt complura pervet. hagiologia n. pr. edita. Venet. 1755. 8. Al. Symmachus Mazocchi. Comm. in vet. marmor. S. Neapolit. eccles. calendar. Neapoli. 1747. 4.) und Diptychen der Römischen Kirche (cf. Assemanni l. l. T. I. P. I. p. 76. sq. 99. sq.). Letztere beiden Namen bekommen die Martyrologien nur insofern sie den Kirchenkalendern oder Diptychen, von denen schon oben Bd. I. p. 60. 515. u. p. 832. gesprochen worden ist, einverleibt wurden, später unterschied man aber, als man anfing nicht blos mehr die Namen der Märtyrer aufzusetzen, sondern auch ihre Thaten, Schicksale und übrigen Lebensverhältnisse mitaufzuführen (cf. Morcelli l. l. T. II. p. 89.) noch passionalia (Lebensbeschreibungen der Märtyrer) und legenda (Lebensbeschreibungen der Heiligen cf. K. B. Vogel. Vers. e. Geschicht. und Würdigung d. Legende, in Denkschr. d. hist. theol. Gesellsch. zu Leipz. 1817. p. 141 — 179. Eigentlich ist eine solche nur ein Stück aus dem Leben eines Heiligen, wie auch der Titel legenda [sc. pars] zeigt cf. Mercure Galant. 1695. Decbr. p. 75. sq.). Hauptsammlungen sind aber: Al. Lipomann. Vitae sanctorum. VIII Voll. Rom. 1751—60. 4. Lovan. 1561. fol. L. Surius. Vitae sanctorum orientis et occidentis coll. undiq. et per annor. seriem digest. VI Voll. Colon. 1569. Venet. 1581. adj. vol. VIImo p. J. Mosandrum Colon. 1581. fol. nov. access. locupl. ib. IV Voll. 1618. fol. H. Rosweyd. Vitae patrum, hominum lumen, coeli via. Antverp. 1615. fol. auct. ib. 1628. fol. Vitae Sanctorum ib. 1619. auct. 1629. II Voll. fol. Vitae sanctarum

virginum q. in seculo vixerunt, c. tract. de statu virgin. ib. 1626. 1642. 8. Silva eremitarum Aegypti ac Palaestinae. 1619. 4. u. Fasti s. catalog. alphab. Sanctor. q. vit. in Belgic. biblioth. manuscriptae. ib. 1607. 4. Th. Ruinart. Acta martyrum sincera et sel. c. not. Paris. 1689. 4. auct. Amstelod. 1713. Veron. 1731. fol. Fr. Combefis. Illustr. Christi martyr. lecti triumphi, vetust. Graecor. monum. consignati. Paris. 1660. 8. Art. du Monstier. Sacrum gynaeceum. Paris. 1657. fol. Acta sanctor. martyr. oriental. et occidental. in duas part. distrib. Acc. acta S. Simeonis Stylitae. St. Euod. Assemannus chald. text. recens. not. vocal. anim. lat. vert. admonit. perpetuisq. annot. illustr. Rom. 1746. II Ptes. 4. Acta sanctorum quotquot toto orbe coluntur vel. a catholicis script. celebrantur, q. ex lat. et graec. aliarq. gentium antiq. monum. colleg., digess. not. illustr. J. Bolland. soc. Jesu theol., serv. primigenia scriptor. phrasi. Op. et stud. cont. G. Henschen ejd. soc. theolog. Antverp. 1643. sq. [Januar. II Voll. Februar. V. I. II et III. ib. 1658. Martius. III Voll. ib. 1668. Aprilis. III Voll. ib. 1675. Propylaeum ad acta SS. Maji. ib. 1685. Majus. V. I —III. ib. 1680. IV—V. ib. 1685. VI—VII. ib. 1688. Junius. T. I. 1695. II 1698. III. 1701. IV. 1707. V. 1709. VI. P. I. 1715. P. II. [s. Vol. VII.] ib. 1717. Julius. V. I. 1719. II. 1721. III. 1723. IV. 1725. V. 1727. VI. 1729. VII. 1731. August. V. I. 1733. II. 1735. III. 1737. IV. 1739. V. 1741. VI. 1743. September. V. I. 1746. V. II. 1748. III. 1750. IV. 1753. V. 1755. VI. 1757. VII. 1760. VIII. 1762. October. V. I. Ib. 1765. II. 1768. III. 1770. IV. Bruxell. 1780. V. ib. 1786. VI. Tongorlae. 1794.] LIII Voll. fol. Dazu noch: Acta SS. Bollandiana apologeticis libris in unum volum. contract. vindicata. Antv. 1755. fol. (Mehr über dieses in jeder Beziehung ausgezeichnete und unübertreffliche Werk, das gegenwärtig von den Vätern der Gesellschaft Jesu zu Antwerpen beendigt werden soll, bei Harles ad Fabr. Bibl. Gr. T. X. p. 151. sq. u. Peignot. Essai de curios. bibliogr. p. 14—18.) Abgedruckt hieraus mit Zusätzen sind: Acta SS. Ungariae ex J. Bollandi ejq. continuator. oper. exc. et proleg. ac not. illustr. Semestria II. Tyrnav. 1743—44. 4. und Acta SS. Belgii selecta Colleg. digess. illustr. J. Ghesquier. Bruxell. 1783—94. VI Voll. 4. [Dazu: cf. J. Molanus. Indicul. et natal. sanctorum Belgii. Lovan. 1595. 8. und Arn. de Raisse. Auctar. ad Mol. natales SS. Belg. Duaci. 1626. 8. Ejd. Hierogazophylacium Belg. s. de SS. reliquiis, Sacrar. et calend. ditionis Leodiensis. 1618. Namurcensis. 1619. 4. Fr. Foppens, Batavia sacra S. res gestae apostol. virorum q. fidem Bataviae primi intuler. in II Ptes divisa. Bruxell. 1714. fol.] — A. de Saussay. Martyrologium Gallicanum. Paris. 1637. II Voll. fol. Th. Raynaud. De sanctis Lugdunensibus. Lugd. 1629. 8. u. Oper. T. VIII. p. 1—106. Hagiologium Fran-

cogall. ac praesertim Aquitaniae, excerpt. ex antiq. martyrol. abb. S. Laurentii Bituricensis var. access. locuplet., in Labb. Bibl. mss. T. II. p. 697 — 706. Pauli, diac. Emeritensis, lib. de vita et miraculis patrum Emeritensium ad vet. Gothor. et Latin. membranas coll. et not. ill. c. apospasmatio de reb. Emeritens. e bibl. Th. Tamajo de Vargas. Antv. 1638. 4. H. Wharton. Anglia sacra. Lond. 1691. II Voll. fol. Th. Messingham. Florilegium insulae Sanctorum s. Vitae et Acta SS. Hiberniae. Paris. 1624. fol. J. Colcagni. Acta SS. vet. et maj. Scotiae s. Hiberniae. T. I. [Januar Febr. et Mart.] Lovan. 1647. T. II. (Acta Patricii, Columbae et Brigittae contin.] ib. 1647. fol. Chr. Brower. Sidera illustr. et sanct. viror. qui Germaniam praes. magnam olim gestis rebus ornarunt. Mogunt. 1616. 4. J. Gretser. Divi Bambergenses. Ingolst. 1611. 4. J. L. Schoenleben. Annus sanctus Habspurgo-Austriacus s. D. Sancti, Beati et Venerabiles utriusque sexus, aug. dom. H. Austr. saug. et cogn. nexu illigati. Salisburg. 1696. fol. Bertholdi (Rizelii), Mellicensis, Sancta et beata Austria s. Acta et Vitae SS. eor., qui a primo jam inde Christi saeculo ad hanc usque aetatem etc. Austr. reg. illustr. Aug. Vind. 1750. fol. M. Rader. Bavaria sancta et pia. Tomi IV olim Monach. p. R. Sadeler, calcogr. venum expos. et n. rec. August. Vind. 1704. IV Voll. fol. G. Barthold. Pontanus. Bohemia pia. Frcft. 1608. fol. A. Schottus. Prussia christ. s. de introd. relig. christ. in Prussiam p. martyres teut. quor. vitae verit. histor. restituuntur atq. nonn. ad illustr. X et XI. sec. facientia inser. Gedani. 1738. 4. A. Mlodzianowski. Suppetiae militares ex divis Poloniae Lituaniaeque gentis tutelaribus nec non sanctis militibus. s. l. 1671. 4. Regiae sanctitatis foecunditas a J. Th. Marnavitio edita. Rom. 1630. 4. J. Vastovius. Vitis aquilonia s. vitae Sanctorum regni Sueo-Gothici. Emend. et not. illustr. Er. Benzel. Upsal. 1708. 4. G. Cardosi. Agiologio Lusitano dos Santos e Varoens illustres em virtude do Reyno de Portugal e suas conquistas. Tomo I. [Janeiro e Fevreiro con seus commentarios.] Lisboa. 1652. T. II. [Março e Abril. c. s. c.] ib. 1657. T. III. [Mayo e Junho. c. s. c.] ib. 1666. fol. Dazu: Ant. Cajetano de Sousa. Agiologio Lusitano dos Santos contin. T. IV. [Julio e Agosto] ib. 1744. fol. J. Tamaji Salazar. Martyrologium Hispanicum. Lugd. 1651—59. VI Voll. fol. Ant. Vinc. Domenecci. Hist. SS. Cataloniae. Barcinone. 1602. 4. J. E. J. Walch. Comm. marmor. Hisp. antiq. vexation. Christ. Neron. ins. documentum. Jen. 1750. 4. und Persecut. christ. Neron. in Hisp. ex antiq. monum. prob. uber. explan., q. multa t. sacr. q. profan. antiq. cap. explic. atq. illustr. Jen. 1753. 4. [Einiges hierher Gehörige in Meusel. Bibl. Hist. Vol. VI. P. I. p. 487. sq.] Ph. Ferrarius. Catal. sanctor. Italiae. Mediol. 1613. 4. L. Jacobilli. Vitae SS. Umbriae. Fulgin.

1626. 4. A. Benali. De vita et reb. gest. SS. Bergomat. comm. expol. et aucti p. J. A Guarnerium. Bergomati. 1584. 4. Lucretii Trei. Sacra monum. Fori Julii ex antiq. eccles. tradit. histor. et inscript. exc. annot. cont. auctor. comprob. et stilo rom. martyrol. in compend. red. Utini. 1724. 4. [Mehr in Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. 1. p. 553—563.] Oct. Cajetanus. Idea operis de vitis SS. Siculorum. Panormi. 1617. fol. und Vit. SS. Siculorum ex antiq. graec. latinq. monum. et ut plurim. ex mss. codd. nond. edit. coll. ib. 1657. fol. Fr. Carrera. Pantheon Siculum s. Siculor. SS. elogia. Genuae. 1679. 4. H. Menard. Martyrolog. ord. S. Benedicti. Paris. 1629. 8. Acta SS. ord. Bened. a VI saec. ad XII contin. a J. Mabillon. Paris. 1668. IX Voll. fol. M. Ant. Alegre. Paradisus Carmelitici decoris. Lugd. 1639. fol. Chr. Henriquez. Martyrolog. Cisterciense. Antv. 1630. fol. Art. de Monstier. Martyrolog. Franciscanum. Paris. 1638. fol. Andr. Quercetanus (Du Chesne). Biblioth. Cluniacensis s. de vit. miraculis et script. patrum Cluniacensium. Paris. 1614. fol. Martyrolog. ord. Praedicatorum p. Seraph. Siccum Papiensem. Rom. 1637. 4. p. Hiac. Choquet. Duaci. 1618. 8. J. a Bosco [du Bois]. Biblioth. vetus Floriacensis. Lugd. 1615. 4. van der Sterre. Natales SS. ord. Praemonstr. Antv. 1627. 4. und Tractat. V. ib. 1625. 4. Im Allgem. v. Alph. de Villegas. Flos SS. historia general de la vida y hechos de Jesu Christo y de todos los Santos de que reza la iglesia catolica. Toledo. 1591. V Voll. fol. Adr. Baillet. Les vies des Saints. Paris. 1701. III Voll. fol. Ed. nouv. ib. 1724. IV Voll. fol. G. Ulich. Lebensgesch. der Heiligen. Prag und Wien. 1782. IV Bde. 8. Vite dei Santi e dei personnaggi ill. del Ant. Test. Torino. 1788. sq. IV Voll. 8. Seconda raccolta de vite dei Santi per ciascun giorno dell' anno. ib. 1776—77. VI Voll. 8. Mehr in Fabricius. Lux salut. evang. p. 210. sq. Walch. Bibl. theol. T. III. p. 723. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 171. sq. und Catal. Bibl. Bunav. T. III. P. II. p. 587—1042. Im Allgem.: cf. Baillet. Discours sur l'hist. de la vie des Saints. Paris. 1690. 8. und in sein. Vie d. S. T. I. p. 1—118. J. Mabillon. Diss. sur le culte des Saints inconnus. Paris. 1702. 8. und Ebert in Ersch. Encycl. s. v. Acta Sanct. Th. I. p. 341. sq.

δ) aus Sentenzensammlungen, genommen aus den Werken der ältern Kirchenväter. Von diesen ist ebenfalls bereits im vorigen §. mitgesprochen worden, und als Muster derselben führen wir hier nur noch an: Aegyptiorum patrum sententiae interpr. incerto latine, in Rosweyd. Vit. PP. p. 1002. sq.; u.

ε) aus rein ascetischen Tractaten. Dergleichen verfassten unter den Griechen: 1) Agapetus, Diaconus der Kirche von

Constantinopel, dessen um 527 an dem Kaiser Justinian gerichteten LXXII κεφάλαια παραινετικά, worin er ihm Regeln von den Pflichten eines Regenten giebt (Edit. Princ. Gr. et Lat. Venet. 1509. 8. — Gr. et Lat. c. Basil. Mac. adhort. ad fil. recens. et not. adj. B. Damke. Basil. 1633. 8. — Gr. et Lat. ex correct. et c. explan. P. Guerini. Paris. 1635. 8. — Gr. et lat. c. not. J. Brunon. ed. recogn. et schol. plur. adaucta ab h. filio J. Pancr. Brunone. Lips. 1669. 8. — rec. not. J. A. Groebel. Lips. 1733. 8. — in Monum. PP. orthodox. 1569. T. I. p. 180—194. J. Camerarius. Libell. gnomolog. Lips. 1570. 8. p. 87—110. Bibl. PP. Paris. T. XII. p. 607. sq. [Ed. II. p. 795. sq.] Banduri Imper. oriental. T. I. p. 158—170. Front. Duc. Auct. bibl. T. II. p. 362. sq. und Galland. T. XI. p. 255. sq. — Andere Ausgab. bei Hoffmann. Lex. bibliogr. T. 1. p. 92. sq.) wir noch jetzt übrig haben (cf. Cave. T. I. p. 509. sq. Ceillier. T. XVI. p. 483. sq. Fabric. T. I. p. 644. sq. VIII. p. 36. sq.), und sich in jeder Beziehung durch ihre treffliche Moral auszeichnen, aber doch in c. 17. Veranlassung gegeben haben, daß Barth. Advers. XLIX. 3. p. 2248. ihren Verfasser der Schmeichelei zeihen durfte. cf. Schröckh. Bd. XVI. p. 127. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 266.; 2) Isaac, oft mit dem oben Bd. I. p. 1058. sq. gleichnamigen Schriftsteller verwechselt, ein geborener Syrer, anfangs Bischoff von Ninive, dann aber aus übertriebener Frömmigkeit nach 540 n. Chr. Anachoret und als solcher in der Nähe von Spoleto in Italien gestorben (cf. Gregor. M. dial. III. 14. p. 111. Gennad. de scr. eccl. c. 66. Lambec. T. V. p. 73. sq. [p. 158. 165. sq. Koll.] Cave. T. I. p. 519. sq. Oudin. T. I. p. 1400. Du Pin. T. IV. p. 213. Fabricius. T. XI. p. 118. sq.), wegen des unter seinem Namen noch lateinisch vorhandenen liber de contemtu mundi (in Orthodoxogr. Lat. Patr. p. 1637. sq. Bibl. PP. Paris. ed. II. T. V. p. 665. sq. Colon. T. VI. P. II. p. 688. sq. Lugd. T. XI. p. 1019. sq. u. Gall. T. XII. p. 3. sq.). cf. Flügge. Bd. II. p. 437. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 331.; 3) Johannes Scholasticus, wegen seinem Werke auch „Climacus" genannt, seit seinem 19ten Jahre Mönch, dann Abt in dem vom Justinian auf dem Berge Sinai angelegten Kloster und 606 beinahe 100 Jahre alt gestorben (cf. Daniel. mon. Vita S. Clim., Gr. ex mss. Florent. c. transl. Raderi coll. c. app. et not., in Act. SS. Antv. XXX Mart. T. III. p. 835. sq. Du Pin. T. V. p. 98. sq. Oudin. T. I. p. 1437. Ceillier. T. XVII. p. 569. Cave. T. I. p. 534. Fabric. T. IX. p. 522. sq.), seine auf Veranlassung des Johannes Rhaitu, der auch Scholien dazu verfasste (Joann. Clim. Opera lat. c. schol. Jo. abb. de Raythu, in Bibl. PP. Colon. T. VI. P. II. p. 241. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. X. p. 390—505.) und an den er auch ein zweites Buch de officio coenobiarchae s. liber ad religiosum pastorem (Gr. ex trib.

mss. cod. bibl. August. erut. transl. et observ. ill. a M. Radero. Aug. Vind. 1606. 8.) richtete, unternommene κλίμαξ oder Himmelsleiter (S. P. nostri Jo. Schol. abb. mont. Sina, qui vulgo Clim. app., Opera omn. Gr. et Lat. interpr. M. Radero. Lutet. Paris. 1633. fol.). cf. Schröckh. Bd. XVII. p. 561. Goldwitzer. Bd. II. p. 311. sq.; 4) Gregorius, zuerst Mönch, dann Abt zu Byzanz und im Kloster auf dem Berge Sinai und endlich von 579 bis 592 Patriarch von Antiochia (cf. Cave. T. I. p. 534. sq. Fabr. T. VIII. p. 685.), wegen seiner Rede ad milites seditiosos (bei Evagr. H. E. VI. 12. und Niceph. H. E. XVIII. 5.) und einer andern εἰς τὰς μυροφόρους (Gr. et Lat. ed. Combefis. Auct. bibl. T. I. p. 827. sq. und Galland. T. XII. p. 289. sq.); 5) Leontius von Byzanz, wegen seiner Rede in mediam Pentecosten et in caecum a nativitate (Gr. et Lat. in Combefis Auct. nov. T. I. p. 719. sq.); 6) Dorotheus, Archimandrit in Palästina, Schüler des berühmten Mönchs Johannes, mit dem Beinamen „der Prophet" (Doroth. doctr. IV. p. 775.), der wiederum des Barsanuphius um 550 n. Chr. Unterricht genossen hatte (Evagr. IV. 33.), also um 601 n. Chr. gelebt haben muß (cf. Oudin. T. I. p. 1623. sq. Cave. T. II. p. 572. Act. SS. Antv. T. I. Jun. p. 592. sq. Fabric. T. XI. p. 103.), wegen seinen Doctrinae de vita recte et pie instituenda s. Dissert. ethicae et asceticae XXIV und einigen Briefen gleichen Inhalts (Gr. et Lat. [nämlich I—XXIII., nr. XXIV. nur latein.] in Orthodoxogr. T. I. p. 195. sq. Galland. T. XII p. 369. sq. und Fronto Duc. Auct. Bibl. PP. T. I. p. 743. sq.). cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 414. sq.; 7) Antiochus, von dem oben p. 146. sq. die Rede gewesen ist, wegen seinem noch vorhandenen Buche περὶ λογισμῶν oder de vitiosis cogitationibus ad Eustathicum (Gr. et Lat. ed. P. Pantinus. Conc. Patr. Graec. Antv. Colon. 1604. p. 148. sq.); 8) Andreas aus Damascus, anfangs Mönch zu Jerusalem, dann Diaconus zu Constantinopel und von 635 bis nach 680 Bischoff von Creta (cf. Cave. T. I. p. 582. sq. Pinius in Act. SS. Antverp. Jul. T. II. p. 42—47. Oudin. T. II. p. 174—188. Du Pin. T. VI. p. 101. Fabric. T. XI. p. 62. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 135.), wegen seinen Homilien ἐγκώμιον εἰς τὸ γενέθλιον τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου (Op. c. SS. Amphiloch. et Methodii lucubrat. gr. et lat. not. subj. vulg. Fr. Combefis. Paris. 1644. fol. p. 1. sq. und Auct. bibl. PP. T. I. p. 1289. sq. — Gr. et Lat. n. prim. e Laurent. bibl. Medic. eruta ex interpr. A. M. Ricci. Florent. 1732. 4. — Orat. XI. gr. et lat. ed. Gallandi. Bibl. PP. T. XIII. p. 93. sq. —), εἰς τὸν εὐαγγελισμὸν τῆς ὑπεραγίας δεσποίνης ἡμῶν Θεοτόκου (Op. p. 11. sq. und Micropresbyt. p. 651—662. Monum. Patr. orthodoxogr. Vol. I. p. 381—395.), εἰς τὰν περιτομὴν τοῦ κυ-

ρίου ἡμῶν Ἰησοῦ καὶ εἰς τὸν ἅγιον Βασίλειον (Op. p. 28. sq.), εἰς τὴν μεταμόρφωσιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Χριστοῦ (ib. p. 38. sq.), εἰς τὸν τετραήμερον Λάζαρον (ib. p. 56. sq.), εἰς τὰ βαΐα (ib. p. 75. sq.), λόγος σχεδιασθεὶς εἰς τὴν παγκόσμιον ὕψωσιν τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ (ib. p. 96. 108. sq. u. Gretser de Cruce. T. II. p. 94. 108. sq. [Op. T. II. p. 1171. sq.]), III ὁμιλίαι εἰς τὴν κοίμησιν τῆν ὑπεραγίας δεσποίνης ἡμῶν θεοτόκου (ib. p. 115. p. 131. p. 143. sq.), εἰς τὸν ἅγιον καὶ μακάριον καὶ πανεύφημον τοῦ Χριστοῦ ἀπόστολον Τίτον (ib. p. 155. sq.), ἐγκώμιον εἰς τὸν ἅγιον μεγαλομάρτυρα Γεώργιον (ib. p. 175. sq. und Act. SS. Antv. T. III. April. p. XX. sq.), ἐγκώμιον εἰς τὸν ὅσιον πατέρα ἡμῶν Νικόλαον, τὸν τῆς ἐν Λυκίᾳ Μύρης (ib. p. 188. sq.), III ὁμ. εἰς τὸν μακάριον Πατάπιον καὶ μερικὴ τῶν θαυμάτων αὐτοῦ διήγησις (ib. p. 196. 206. 216. sq.), λόγος εἰς τὸν ἀνθρώπινον βίον καὶ εἰς τοὺς κοιμηθέντας (ib. p. 229. sq. u. Meurs. Var. div. p. 39—88.), εἰς τὴν ἁγίαν γέννησιν τῆς ὑπεραγίας δεσποίνης ἡμῶν θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας (Gr. et Lat. s. nom. Germani patr. in Fronton. Duc. Auct. bibl. PP. T. II. p. 450. sq.), εἰς ἀποτομὴν Ἰωάννου τοῦ προδρόμου (Gr. et Lat. ed. Combefis. Auct. T. I. p. 1327. sq.), εἰς Ἰωάννην εὐαγγελιστὴν (Gr. et Lat. ed. G. Wallin. Upsal. 1730—32. III Ptes. 4.) und λόγος παραινετ. τοῦ τελώνου καὶ τοῦ Φαρισαίου (Gr. et Lat. ed. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 141—155. ed. I.) cf. Goldwitzer. Bd. II. p. 390. sq.; 7) Anastasius Sinaita seine III Reden ἐν αἷς τὴν αἰτίαν δηλοῖ δι' ἣν αὐτῷ οἱ δύο λόγοι (Gr. et Lat. ed. Tarinus c. Orig. Philocal. p. 559—608.) εἰς τό κατ' εἰκόνα πεπόνηνται (gr. et lat ed. A. Bandini. Monum. eccl. gr. T. II. p. 27—85.); 8) Epiphanius, ein sonst unbekannter Mönch, περὶ τοῦ βίου τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου καὶ τῶν τῆς αὐτῆς χρόνων (Gr. ed. Lat. ed. Amadutius. Anecd. T. III. p. 29. sq.); 9) Georgius Pisides, wegen seinen unter den Werken der Griechischen Dichter anzuführenden Gedichten; 10) Thalassius, Presbyter oder Abt eines Klosters in der Lybischen Wüste um 640 n. Chr., an den Maximus der Bekenner mehrere Briefe gerichtet hat (cf. Combefis ad Max. Op. T. I. p. 674. T. II. p. 358. 370. sq.), ungewiß ob er der von Suidas s. v. Θεόφιλος erwähnte gleichnamige Freund des Bischoffs Theophilus ist (cf. Oudin. T. I. p. 1619. Cave. T. I. p. 584. Fabric. T. VIII. p. 82. XI. p. 112.), seine CCCC Sentenzen περὶ ἀγάπης καὶ ἐγκρατείας καὶ τῆς κατὰ νοῦν πολιτείας (Edit. Princ. Latine J. Oecolampadius. Aug. Vind. 1520. 4. und c. Al. vet. theol. opusc. ib. 1551. p. 106. sq. und in Micropresb. p. 106—119. Orthodoxogr. 1555. p. 660. sq. 1569. p. 897. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 337. sq. — Gr. et Lat. ed. Fronto Duc. Auct. bibl. PP. T. II. p. 1179. sq. und Galland. T. XIII. p. 5. sq.); 11) Maximus der Bekenner, seinen λόγος ἀσκητικὸς κατὰ πεῦσιν καὶ ἀπό-

κρισιν (Op. T. I. p. 367 — 393. — cf. Photius cod. CXCIII.) und seine CCCC κεφάλαια περὶ ἀγάπης (ib. p. 394 — 458. Micropresbyt. p. 49. sq. Orthodoxogr. 1559. T. I. p. 507 — 567. und c. Theoph. c. Autolyc. et Tat. ed. C. Gesner. Tiguri. 1546. fol. p. 214—243.); 12) Johannes, um 701 Bischoff von Carpathus (bei Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 305. heißt er nur ῥήτωρ καὶ θεοφόρος), sein πρὸς τοὺς ἀπὸ τῆς Ἰνδίας προτρέψαντας μονάχους gerichtetes παρακλητικὸν in 100 Capiteln (97 ex cod. August prim. lat. vert. et edid. J. Pontanus c. Phil. Solit. dioptra. Ingolst. 1654. 4. p. 319—356. u. Bibl. PP. Colon. T. VII. p. 627. sq. Lugd. T. XII. p. 535. sq.), zu denen noch 82 andere (c. Simeon. jun. Capit. moral. lat. ed. c. not. Gretser. Ingolst. 1603. 4. p. 366—378. und Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 542. sq.) kommen müssen. cf. Photius cod. CCI. Oudin. T. I. p. 1670. Cave. T. I. p. 612. Fabric. T. X. p. 738. XI. p. 173.; 13) Christophorus, um 836 Patriarch von Alexandria (oder Antiochia, wie Pagius Crit. Baron. T. XIV. p. 180. gezeigt hat, auch Mitverfasser des oben p. 134. angeführten Briefes ad Theophilum imp. de cultu SS. (cf. Cave. T. II. p. 23. Fabric. T. VIII. p. 84. XI. p. 594.), wegen seiner früher unter dem Namen des Theophilus von Alexandria (cf. Coteler. Not. ad mon. eccl. gr. T. II. p. 669.) bekannt gemachten (Gr. et Lat. c. not. F. Morell. Paris. 1608. 8.) παραίνεσις ψυχωφελὴς φανεροῦσα τίνι ὁμοιοῦται ὁ βίος οὗτος καὶ εἰς ποῖον τέλος καταστρέφει (Gr. et Lat. ed. Fabric. Bibl. Gr. ed. I. T. XII. p. 657 — 674.); 14) Basilius, der Macedonier, von dem schon oben die Rede gewesen ist, seine LXVI κεφάλαια παραινετικὰ πρὸς τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν Λεόντα τὸν φιλόσοφον (Graece emend. et c. opt. codd. dilig. coll. st. F. Morell. Lutet. 1584. 8. — Gr. et Lat. recens. et not. adj. B. Damken. Basil. 1633. 8. — Gr. et Lat. lect. var. adorn. a Justo a Dransfeld. Gotting. 1674. 12. — Gr. et Lat. ed. Banduri Imper. Orient. T. I. p. 171. sq. —), die nicht zu verwechseln sind mit der neuerlich erst bekannt gemachten kleinen παραίνεσις ἑτέρα εἰς τὸν αὐτοῦ υἱὸν Λεόντα βασιλέα (Gr. et Lat. ed. A. Mai. Nova coll. vet. scr. T. II. p. 679 — 681.). cf. Schröckh. Bd. XXI. p. 126. sq.; 15) Johannes von Damascus, seine ἱερὰ παράλληλα s. loci communes ex dictis S. Script. et piorum ecclesiae doctorum (Op. T. II. p. 278 — 730. cf. Bandini Catal. mss. bibl. Laurent. T. I. p. 369. sq.); 16) Antonius, wegen seines Sammelfleißes „die Biene oder μέλισσα" genannt und von Cave. T. II. p. 219. Du Pin. T. IX. p. 201. Ceillier. T. XXI. p. 205. um 1140 n. Chr. gesetzt, weil diese den von ihm L. II. c. 70. angeführten Theophylaktus für den oben angeführten Bischoff der Bulgaren gleiches Namens halten, während doch der Historiker Theophylactus Simocatta unter Heraclius unter jenem zu verstehen ist, und er allerdings zuerst von dem Patriarchen

von Antiochia Johannes, der um 1111 lebte, angeführt wird (cf. Le Quien. Oriens christ. T. II. p. 757.), also vermuthlich im 8ten Jhrhdt. Mönch in einem Griechischen Kloster (cf. Oudin. T. II. p. 750. und Suppl. scr. eccl. p. 409.), seine III Bücher ἀπομνημονευμάτων ἐκ διαφόρων τῶν τε καθ' ἡμᾶς καὶ τῶν θύραθεν βιβλίων περὶ ἀρετῶν τε καὶ κακιῶν (Gr. et Lat. prim. ed. C. Gesner. c. Theoph. c. Autolyc. Turici. 1546. fol. p. 1. sq. und c. Stobaei Florileg. Genev. 1608. fol. — Lat. in Bibl. PP. Paris. T. V. p. 878. sq. — Tituli gr. et lat., in Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 745. sq.). cf. Fabric. T. VIII. p. 96. 323. IX. p. 593. 744. sq.; 17) Simeon Metaphrastes, seine XXIV sermones de moribus ex S. Basilii Magni operib. selecti (Graece c. vers. lat. S. a Maillé. Paris. 1556. 1558. 8. — Gr. et Lat. ex mss. ed. St. Ilovius. Frcft. 1611. 8. — Gr. et Lat. in Basil. Op. T. II. Paris. 1618. app. p. 1—170. und ed. Benedict. T. III. App. p. 1. sq.), sermo de precatione (Gr. et Lat. ed. N. Glaser. Cynosura pietat. et morum. Giess. 1609. 8.), or. in lugubrem lamentationem Deiparae pretiosum corpus Domini nostri Jesu Christi amplexantis (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. Diatr. de Simeon. p. 245. sq.), sermo in diem sancti Sabbati (Latine ed. Combefis. Bibl. concionat. T. III. p. 960. sq.) und theilweise seine IX Briefe (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. l. l. p. 254. sq.); 18) Constantinus, mit dem Beinamen πορφυρογεννήτης, weil er seinem Vater Leo dem Weisen, als er bereits Kaiser war, in dem sogenannten Purpurzimmer des Kaiserlichen Pallastes (πορφύρα) 905 geboren wurde, der Nachfolger seines Vaters in der Regierung, als er erst sieben Jahre zählte, und während seiner 47jährigen Regierung, deren das 959 von seinem Sohne Romanus erhaltene Gift ein trauriges Ende machte, einer der ausgezeichnetsten Beschützer und Gönner der Wissenschaften und nicht allein durch eigene Schriften sondern auch durch anbefohlene Sammlungen älterer Werke für das Gedeihen der Gelehrsamkeit thätig (cf. Zonaras. Ann. T. III. p. 155. J. H. Leich. De vita et rebus gestis Const. Porphyr. Lips. 1746. 4. Cave. T. II. p. 92. sq. Oudin. T. II. p. 421. Schröckh. Bd. XXI. p. 129. sq. Moller l. l. p. 441. sq. Pagius. T. XV. p. 281. 540. sq. Fabric. T. VIII. p. 1. sq. und Hist. bibl. P. V. p. 386. sq.), wegen seinem liber ad filium Romanum de administrando imperio (Graece et Lat. prim. ed. c. not. J. Meurs. Lugd. B. 1611. 8. u. Opera Const. Porph. Lugd. B. 1617. 8. p. 1—230. und Op. Meurs. ed. Lami. T. VI. p. 921. sq. — Gr. et Lat. c. not. Banduri Imper. Orient. T. I. p. 53—157. —); 19) Philotheus, um 995 Patriarch von Alexandria (cf. Cave. T. II. p. 115. u. I. App. diss. II. p. 17.), wegen der ihm zugeschriebenen Rede περὶ τῶν ἐντολῶν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ (Gr. et Lat. ed. Possin. Thes. Ascet. Pa-

ris. 1684. 4. p. 326. sq.); 20) **Simeon**, ein Abt des Klosters des H. Mamas zu Constantinopel um 1051 n. Chr. und Lehrer des Niceta Pectoratus (cf. Nicet. Pect. Carm. jamb. in Sim. jun., in Leon. All. Diatr. de Simeon. p. 168. cf. ib. p. 152. 172.), sonst auch zur Unterscheidung von den übrigen gleichnamigen Schriftstellern ὁ νεώτερος θεόλογος genannt und Quelle derjenigen Lehren, die später die Hesychasten oder Quietisten der Griechischen Kirche unter Anführung des Gregorius Palamas erweitert und ausgeführt haben, weshalb er auch gegen die ihm darum gemachten Beschuldigungen und Vorwürfe vom Nicetas Pectoratus Praef. in Simeon. libr. de divin. laud., bei Leo Allat. p. 152. sq. vertheidigt worden ist (cf. Nicet. Stethat. Vitae Simeon. epitome, in Combefis Not. ad Jo. Calec. T. II. Auct. Nov. bibl. PP. p. 119. Cave. T. II. p. 138. Oudin. T. II. p. 587. sq. Leo Allat. l. l. p. 151. sq. 171. sq. 186. sq. Fabric. T. XI. p. 298. sq. 302. Du Pin. T. VIII. p. 112. sq.), seine nur noch lateinisch erhaltenen XXXIII Reden de fide et moribus tum christianis tum monasticis, liber divinorum amorum S. laudum sacrarum und CCXXVIII capita moralia (Sim. jun. de fide et mor. or. XXXIII ejd. div. amor. s. comm. sacr. lib. sing., ejd. cap. mor. CCXIIX. Access. Scholastici cujd. dial. de Deo ad Simeon. theol. Basilii, mon. et presb., asceticae vitae descriptio, Joann. Carpathior.. episc. ad monach. ex India capita LXXXII, ex capitibus Theodori Edess. L, ex vita Syncleticae X, ex Eliae presbyt. sententiarum ex diversis florilegio florilegium, decerpta ex flor. Petri abb., Leon., imp. canticum compunctionis, ejd. argum. canon. Theolepti episc. Philadelph., canon agentis animam ex Graecor. euchologio, alius canon peccatoris ad sanctiss. Deiparam ex eod., Simeon. archiep. Thessalonic. de divino templo, de ejus ministris, de sacris eor. vestibus, de sacros. mystagogia s missa comm. Omn. n. pr. ex bibl. Bavar. duc. depr. et lat. don. a J. Pontano c. not. et indic. Ingolst. 1603. 4. p. 1. 204. 310. sq.), sowie einem Tractate de alterationibus animae et corporis (Sim. de fide et mor., divin. amor., cap. mor. et diss. de alter. an. et corp. lat. interpr. P. Possino, in Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 624—749. Dazu: J. Gretser. Proleg. et annot. br. ad loc. quosd. Sim. theol., in Oper. T. XV. p. 523—536. Die griechischen Inhaltsanzeigen dieser Werke bei Allat. l. l. p. 153. sq.), wozu man noch eines unbekannten σχολαστικὸς dialogus de Deo ad Sim. theol. (l. l. p. 358 sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 749. sq.) rechnen kann.; 21) **Theophylactus**, Erzbischoff von Bulgarien, seine παιδεία βασιλικὴ πρὸς Κωνσταντῖνον Πορφ. Μιχαὴλ Δούκα υἱὸν (Gr. et Lat. ed. P. Possinus. Paris. 1651. 4. — Gr. et Lat. c. not. A. Banduri, Imp. Orient. T. I. p. 193—214. — Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 563—570. —);

22) Philippus Solitarius, sein schon oben p. 156 angeführtes Werk; u. 23 u. 24) zwei Schriftsteller, deren Zeitalter nicht angegeben werden kann, Elias, Presbyter und ἔκδικος der Kirche zu Constantinopel (cf. Cave. l. l. T. II. app. II. diss. I. p. 7. Fabric. T. XI. p. 615.), seine κεφάλαια ἀσκητικά, von denen aber nur noch 123 übrig sind (Lat. in Morell. Suppl. bibl. PP. T. I. p. 853. sq. l. l. p. 390. sq. u. Bibl. Lugd. PP. T. XXII. p. 756. sq.) und Basilius Maleinus, Presbyter und Mönch im Kloster d. H. Laura (cf. Cave. l. l. p. 5. und Fabr. T. IX. p. 9.), seine Rede περὶ ἀσκητικῆς ὑποτυπώσεως (Lat. l. l. p. 661. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 750. sq.). — In lateinischer Sprache schrieben moralische Abhandlungen: 1) Alcimus Avitus, mehrere seiner unten näher anzuführenden Gedichte; 2) Julianus Pomerius, von dem oben Bd. I. Abth. II. p. 1071. schon die Rede gewesen ist, seine auch dem Prosper Tyro zugeschriebene Abhandlung de vita contemplativa s. de futurae vitae contemplatione vel de actuali conversatione und vielleicht eine andere ad Julianum, qualiter venire debeant, qui Christum imitari desiderant (Fragm. ex libro III in Samml. A. u. N. Theol. Sach. 1751. Leipzig. 8. p. 451—455.); 3) Cäsarius von Arles, wegen eines Theiles seiner oben p. 166. angeführten Schriften und Homilien, sowie den Reden admonitio ad concubinarios et adulteros (Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 345.), de contemtu praesentis vitae (ib. p. 436. sq), de decem virginibus serm. II (ib. p. 345. sq.) und exhortatio ad tenendam vel custodiendam charitatem (ib. T. VIII. p. 861. sq.); 4) Laurentius, wegen seiner Beredtsamkeit mellifluus genannt, und um 507 Bischoff von Novara in der Nähe von Mailand (cf. Sigeb. Gembl. c. 120. Cave. T. I. p. 493. Du Pin. T. V. p. 25. Fabric. T. IV. p. 735. [p. 250. M.] Oudin. T. I. p. 1338.), seine noch vorhandenen II Homilien de poenitentia et eleemosyna (in Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 465. sq. und C. a Basilica Petri, episc. Novar., Novaria sacra. Mediol. 1612. 4.) und eine Rede de muliere Chananaea (in Mabillon. Anal. T. II. p. 17. [ed. II. p. 54.] und Laz. Augustin. Cotta. Museum Novariense. Mediol. 1701. fol.), welche letztere aber fast nur Uebersetzung aus einer ähnlichen des Johannes Chrysostomus ist (Op. ed. Montf. T. III. p. 432.); 5) Fulgentius von Ruspe, einen Theil seiner oben p. 159. sq. angeführten Reden; 6) Ennodius, seine oben schon p. 160. angeführten V dictiones ethicae; 7) Cassiodor, seine oben p. 161. angeführte, aber vermuthlich untergeschobene Schrift de amicitia; 8) Orentius, sein unten anzuführendes Gedicht; 9) Fulgentius Ferrandus, seinen paraeneticus ad Reginum comitem de VII regulis innocentiae (Op. ed. Chifflet. p. 153. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 494. sq.); 10) Martinus, Erzbischoff von Braga, seine formula honestae vitae oder wie es Isidor. de scr. eccl. c. 22. nennt, de

differentiis quatuor virtutum liber ad Mironem Suevorum regem (in Bibl. PP. Lugd. T. X. p. 382. sq. Die Praef. bei D'Achery. Spic. T. X. p. 382. [ed II. T. III. p. 312.]), früher ohne Grund den Seneca oder Cicero zugeschrieben, und die Abhandlungen de repellenda jactantia, de superbia, exhortatio humilitatis, de irae habitu et effectibus et quomodo leniatur (in T. Salazar. martyrol. Hisp. 20 Mart. p. 313. sq. und Galland. T. XII. p. 275. sq.). cf. Flügge. Bd. II. p. 438.; 11) Gildas, mit dem Beinamen sapiens, zu Arcluyd oder Dunbritton in Schottland geboren und da sein Geburtsjahr dasjenige war (493) in welchem die Sachsen bei Bath geschlagen wurden, mit dem Beinamen „Badonicus" belegt, hierauf nach einer längern Erziehung bei dem Stifter des Mönchswesen in Britannien Hildut, Priester und nachdem er sich zur Bekehrung der Heiden im Norden Englands und Irland mehrere Jahre aufgehalten hatte, dann nach Bretagne übergeschifft war und das Kloster Ruys gestiftet hatte, daselbst 5$\frac{6}{7}\frac{5}{0}$ gestorben (cf. Vita Gildae, auct. mon. Ruyensi, in J. a Bosco. Bibl. Floriac. p. 429. sq. c. comm. pr. et not. in Act. SS. Antv. T. II Jan. p. 952. sq. und Mabillon. Act. SS. Bened. sec. I. p. 138. sq. Baleus de scr. Britt. p. 59. sq. Cave. T. I. p. 538. sq. Ceillier. T. XVI. p. 570. sq. Du Pin. T. V. p. 90. Schröckh. Bd. XVI. p. 265. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 279. sq. Pagius. T. VIII. p. 585. sq. X. p. 227. sq. 603. Fabric. T. III. p. 171. sq. [p. 59. sq. M.] Pope Blount. p. 328. sq. Usser. Antiq. eccl. Britann. p. 533. sq.) sein um 564 (cf. Usser. de Britt. eccl. primord. p. 477. 905.) geschriebenes liber querulus de excidio Britanniae (Edit. Princ. [unvollständig] Gild. Brit. mon., cui Sap. cognom. est ind., de calamitate, excidio et conquestu Brit., q. Angliam nunc vocant, author vetustus a mult. diu desider. et nup. in grat. D. Cuthberti Tonstalli, Lond. ep., formul. exc. [cura et st. Polydori Virgilii] Lond. 1526. 8. und in Orthodoxogr. p. 487. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 707. sq. — ex II cod. mss. coll. emend. ed. J. Josselin. Lond. 1568. 12. und Coll. scriptor. Brit. Heidelberg. Commelin. 1587. fol. p. 113. sq. — ex antiquiss. ms. cod. Cantabrig. in Th. Gale. Script. hist. Brit. T. I. p. 1. sq. —), worin er nach einer kurzen Geschichte der bisherigen Schicksale Englands fünf Brittischen Fürsten und der damaligen Geistlichkeit eine scharfe Predigt hält, worin er sie zur Besserung und einem tugendhaften Lebenswandel ermahnt; 12) Gregor I., seine oben bereits angeführten libri IV dialogorum de vita et miraculis patrum Italicorum et de aeternitate animarum und liber pastoralis curae, sowie größtentheils seine im nächsten §. anzuführenden exegetischen Schriften; 13) Dodane, um 824 Gattin des Herzogs Bernhard von Septimanien (cf. Fabric. T. II. p. 43. M. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 17. sq.), ihr liber manualis ad Wilhelmum filium (in Mabillon. sec. IV. Bened. P. I. p. 757.

sq.); 14) Martinianus, ein Gallischer Mönch um 900 (cf. Fabric. T. V. p. 35. M. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 95. sq.), seine lucubratio de monachorum laude et institutione, von der aber nur der voranstehende Brief bei Mabillon. Ann. O. S. B. T. III. app. p. 645. erhalten ist; 15) Isidorus von Sevilla, von dem ebenfalls oben p. 67. die Rede gewesen ist (s. a. Arevalo. Isidoriana. P. I. De vita, rebus gestis et doctrina S. Isidori deque editionibus omnib. ej. op. compl., vor s. Ausg. T. I. p. 1. sq. P. II. De singulis Isid. op. eorq. peculiarib. edition., ib. p. 389. sq. P. III. De operibus dubiis Isid. deque aliis eidem suppositis, ib. T. II. p. 1. sq., P. IV. Descript. cod. rom. q. op. Isid. exhib. ib. p. 226. sq.), seine Bücher: liber de ortu et obitu patrum LXV s. de vita et morte sanctorum utriusque testam. (ed. Colon. p. 359. sq. ed. Arev. T. V. p. 152. sq. [cf. T. VII. p. 374. sq.] und Orthodoxogr. p. 587. sq.), libri III sententiarum s. de summo bono (Col. p. 414. sq. ed. Arev. T. VI. p. 115. sq.), soliloquiorum s. synonymorum LL. II. (ed. Arev. T. VI. p. 473. sq.), de ordine creaturarum lib. ad Braulionem Caesaraugust. (ib. p. 582. sq. und D'Achery. Spic. T. I. p. 268. sq. [p. 225. sq. ed. II.]), de natura rerum ad Siburum principem (ed. Colon. p. 246. sq. ed. Arev. T. VII. p. 1. sq.) und die vermuthlich unächten Bücher de conflictu virtutum et vitiorum (ed. Col. p. 497. sq. ed. Arev. T. VII. p. 207. sq.), exhortatio humilitatis (Arev. T. VII. p. 283. sq.), sermo ad carnes tollendas (ed. Arev. T. VII. p. 308. sq. Colon. p. 239. sq.), sententiae differentiar. de activa atque contemplativa vita (ib. p. 336. sq.), norma vivendi (ed. Col. p. 230. sq. Arev. VII. p. 341. sq.), exhortatio poenitentiae s. consolatio et misericordia Dei ad animam futurum judicium formidantem (ed. Colon. p. 233. sq. und ed. Arev. T. VII. p. 346. sq.), lamentum poenitentiae pro indulgentia peccatorum, im Trochaischen Versmaaße (ed. Col. p. 234. sq. Arev. VII. p. 350. sq.), or. pro correptione vitae flendi semper peccata (ed. Colon. p. 244. sq. ed. Arev. T. VII. p. 358. sq.) u. or. contra insidias diaboli (ed. Arev. T. VII. p. 373. sq.), sowie seiner epist. ad Massonem de lapsu et reparatione sacerdotis (ed. Col. p. 245. sq. Arev. T. VI. p. 564. sq. Canis. Lect. Antiq. ed. ed. II. T. II. P. II. p. 247. sq. und lib. de contemtu mundi (ed. Col. p. 227. sq. Arev. T. VII. p. 345. sq.); 16) Aldhelmus, über den bereits oben p. 180. gesprochen worden ist, seinen tractatus prosaicus de virginitate (in Orthodoxogr. p. 677. sq. u. in Beda Oper. ed. Wharton. Lond. 1693. 4. p. 291—309.) und seine beiden halb in Prosa halb in Hexametern abgefaßten Bücher de laude virginitatis und de octo principalibus vitiis (in Canis. Lect. Antiq. T. V. P. II. p. 798. sq. [ed. II. T. I. p. 713. sq.] und Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 1. sq.); 17) Beda, einen Theil seiner oben p. 181. angeführten

Schriften; 18) Ambrosius Autpertus, ein geborener Gallier und von 760 bis 778 Abt des Klosters des H. Vincenz in Samnium (cf. Cave. T. I. p. 631. Du Pin. T. VI. p. 108. Oudin. T. I. p. 1809. Fabric. T. I. p. 215. [p. 82. sq. M.]) und oft ohne Grund, wie man aus s. Comm. in Apocalyps. Lib. X. extr. sieht, mit dem 834 verstorbenen Abt des Klosters auf Monte Cassino, von dem Sigeb. Gembl. c. 91. und Petrus diac. de vir. ill. Casinens. c. 13. sprechen, verwechselt, sein liber de conflictu vitiorum et virtutum (in Augustin. Op. ed. Amstel. T. VI. p. 669. sq. ed. Antv. T. VI. App. p. 219. sq.), seine Rede de assumtione Mariae (in August. Orat. nr. 18. de sanct., T. V. Op. app.) und de lectione evangelii Luc. II. 22. (in Baluze. Misc. T. I. p. 382. sq.); 19) Alcuin, sein liber de virtutibus et vitiis ad Widonem com. (Op. ed. Froben. T. II. p. 128. sq. Ein supplem. in Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 411. [ed. II. T. II. p. 376.]), de animae ratione liber ad Eulaliam virg. (ib. p. 164. sq.) und seine Briefe ad Oduinum (ib. p. 127.) und ad pueros S. Martini de confessione peccatorum (ib. p. 154. sq. und bei Canis. T. V. P. II. p. 323. [Ed. II. T. II. p. 454.]). cf. Flügge. Bd. II. p. 551. sq.; 20) Smaragdus, seine oben p. 189. angeführte via regia und diadema monachorum; 21) Hatto, von dem ebenfalls schon oben p. 189. sq. gesprochen werden ist, seine visiones S. Wettini, mon. Augiensis (in Mabillon. Act. SS. O. B. saec. IV. p. 263. sq.); 22) Jonas, Bischoff von Orleans, von dem oben p. 140. gesprochen worden ist, seine libri III de institutione laicorum (in D'Achery. Spic. T. I. p. 1. sq. [T. I. p. 258. sq. ed. II.]) und de institutione regia (ib. T. V. p. 57. sq. [T. I. p. 324. sq. ed. II.]). cf. Flügge. Bd. II. p. 120. sq. und Stäudlin. Sittenlehre Jesu. Bd. IV. p. 282—286.; 23) Audradus, mit dem Beinamen „Modicus", um 853 Bischoff von Sens in Frankreich (cf. Fabric. T. I. p. 147. M. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 131. sq.), aus dessen liber revelationum sich noch Excerpte bei Du Chesne. Scr. hist. Franc. T. II. p. 990. sq. vorfinden, sein in Hexametern geschriebenes und dem Hincmar von Rheims in einer vorausgeschickten epistola dedicirtes Gedicht de fonte vitae (in C. Oudin. Vet. aliq. Gall. et Belg. opusc. Lugd. B. 1692. 8. und Galland. T. XIII. p. 565. 566. sq.); 24) Haymo, von dem ebenfalls oben p. 63. gesprochen worden ist, seine libri III de de varietate librorum s. de amore coelestis patriae (n. prim. typ. excus. Colon. 1531. 8.) und sein opus homiliarum ad plebem super evangelia totius anni dominicarum, sanctorum, feriarumque omn., tam quatuor temporum quam totius quadragesimae serm. compl. (ed. Th. Hittorp. Colon. 1531. Paris. 1539. 8.); 25) Hrabanus Maurus, seine Schrift de institutione clericali (in Op. Rab. T. VI. p. 1. sq.), V homiliae (ib. p. 580. sq.), de videndo Deo puritate cordis et modo poenitentiae (ib.

p. 85. sq.) und de anima et virtutibus (ib. p. 173. sq.); 26) Abbo, mit dem Beinamen „Cernuus oder der Niedrige" (cf. Barth. Advers. XXXIII. 14. XXXVI. 19. p. 1529. p. 1608.) aus Neustrien und Mönch im Kloster St Germain des prés zu Paris um 892 (cf. Fabric. T. I. p. 3. sq. [p. 2. M.] Pagius. T. XV. p. 428. 132. Moller. p. 528. sq. Cave. T. II. p. 63. Du Pin. T. VII. p. 198. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 189. sq.), seine V sermones (bei D'Achery. T. IX. p. 79. [T. I. p. 336. ed. II.] und bei Galland. T. XIV. p. 99. sq.); 27) Odo, Abt von Clugny, von dem bereits oben p. 115. gesprochen werden ist, seine V Reden (IV in Du Chesne. Bibl. Cluniac. p. 127. 131. 138. 145. sq. nr. V. in Martene. Thes. anecd. T. V. p. 618.) und seine III libri collationum sive occupationum ad Turpionem, episc. Lemovicensem (bei Du Chesne Bibl. Clun. p. 159. sq.), welche letztere nach Anon. Mell. c. 75. eine für Mönche sehr nützliche Lecture abgeben sollen; 20) Ratherius, seine VI libri praeloquiorum oder agonisticon et meditationes cordis (in Martene. Coll. monum. T. IX. p. 785—964.). cf. Städlin. Sittenlehre Jesu. Bd. IV. p. 289. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 339. sq. (S. a. Pez. Thes. Anecd. T. VI. P. I. p. 93. 101. 102.); 26) Aelfric, seine admonitio de ebrietate cavenda (Lat. et Saxon. ed. Wanley. Catal. cod. septentr. p. 157. sq.); 27) Johannes Johannelinus, einen Theil seiner oben p. 207. angeführten Schriften; 28) Adalbero, ein geborener Friese und den 23sten Januar 989 als Erzbischoff von Rheims gestorben (cf. Goethals. Lect. rel. à l'hist. des scienc. etc. en Belgique T. II. p. 8—14. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 444. sq.), von dem wir auch noch XL Briefe (in Sirmond. Suppl. concil. Gall. Paris. 1666. fol. T. III. p. 582. sq.), eine charta (in Mabillon. Act. SS. Ord. Ben. sec. V. p. 358. u. Le Long. Hist. du diocèse de Laon. Chalons. 1783. p. 600.) und II conventiones de villa virtutis inter Heribertum com. et canonicos Remenses und de villa Vindemissa inter Manassem com. et canon. Remens. (in Bibl. PP. Lugd. T. XVII. p. 652. sq.) haben, seine II Reden bei D'Achery. T. VII. p. 623. sq. [T. II. p. 561. ed. II.]); 20) Petrus Damiani, seine LXXV Reden (Op. ed. Lugd. T. II. p. 138. sq.) und V andere in orationem dominicam (in D'Achery. Spic. T. VII. p. 120. sq.), wenn diese nicht, wie D'Achery. Praef. ad Tom. VIII. extr. gezeigt hat, dem Petrus Chrysologus gehören, unter dessen Namen sie auch D'Achery l. l. ed. II. T. I. p. 215. sq. hat abdrucken lassen; 30) Hildebert, seine philosophia moralis de honesto et utili (Op. p. 962—998.); und 31) Anselmus von Canterbury, seinen tractatus asceticus (bei D'Achery. T. III. p. 24. [ed. II. T. I. p. 447.]), seinen tractatus de pace et concordia (Op. p. 705. sq.), sein liber meditationum XXI (ib. p. 202. sq.) und unter diesen nur vorzüglich nr. 14. oder enchiridion s. manuale v. liber de salute animae,

seine admonitio morienti (ib. p. 194. sq.), seine exhortatio ad contemtum temporalium et desiderium aeternorum (ib. p. 190. sq.), seine orationes s. precationes LXXIV (ib. p. 247. sq.) und die zusammengehörigen Schriften monologium s. soliloquium u. proslogium h. e. allocutio ad Deum, worin er nach metaphysischen Ansichten von der Existenz Gottes, der göttlichen Natur und den göttlichen Personen handelt und seine Leser zur Erkenntniß derselben anhält (cf. J. Fr. Billroth. Diss. hist. cr. de Anselmi Cant. proslogio et monologio. Lips. 1832. 8. — Op. p. 1. sq. p. 29. sq.) und das auf des Mönchs von Marmoutier (um 1100) Gaunilo (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 56.) Erwiederung (liber inc. auct. pro insipiente adversus Ans. proslog., in Ans. Cant. Op. p. 35. sq. cf. Schröckh. Bd. XXIV. p. 351.) abgefasste liber apologeticus contra Gaunilonem (ib. p. 37. sq. cf. Leibnitz in Feller. Otium Hanover. p. 412. sq. de Colonia. Hist. litt. de Lyon. T. II. p. 214. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 346. 250. sq. 376. Fr. R. Hasse. Diss. de doctrina Ans. Cant. de imagine divina, in Illgen Zeitschr. f. hist. Theol. Bd. VI. 2. p. 184. sq.)

§. 12.

Die Menge der apologetischen, dogmatischen und polemischen Schriften dieser Periode läßt erwarten, daß eine andere Wissenschaft der Theologie, auf welche sich dieselben eigentlich gründen sollten, nämlich die Exegese und Hermeneutik fleißig bearbeitet worden ist. Dieß ist allerdings auch der Fall, allein da nicht immer die Menge der Schriften, welche über eine Wissenschaft oder Kunst abgefasst werden, darum dieselbe auch fördern und vorwärts bringen hilft, so fragt es sich auch hier, ob die Schrifterklärung in dieser Periode überhaupt besser geworden ist, als in der vorigen und im Ganzen gewonnen hat oder nicht. Leider müssen wir hier das Letzte eingestehen und zwar aus mehreren Gründen. Erstlich nämlich lag es überhaupt nicht im Geiste dieser Zeit, mehr leisten zu wollen oder zu können, als die vorige versucht hatte und darum hielt man es sogar für Ketzerei, von der Methode, welche die ältern Kirchenlehrer erfunden und festgestellt hatten, abzugehen und eine neue zu erdenken, zweitens fuhr man fort, die schon in der vorigen Periode von Basilius dem Großen aufgebrachte Accommodationstheorie (von συγκατάβασις, οἰκονομία, accommodatio, condescendentia. Man glaubte nämlich, Jesus und die Apostel hätten wegen der geistigen Schwächen ihrer Zuhörer manche Lehren ganz mit Stillschweigen übergangen, sich über gewisse Punkte nur dunkel und erst mit den zunehmenden Verständnißkräften ihrer Schüler deutlicher ausgedrückt, ja manche Vorurtheile und Irrthümer derselben unwiderlegt, unbestritten und unverboten gelassen, mit einem Worte ihre Lehr- und Denkart den Kräften, Bedürfnissen, Gewohnheiten und Einsichten ihrer Zeit angepasst [accommodatio negativa], oder gar geflissentlich die von

ihnen erkannten Irrthümer nicht nur stehen gelassen, sondern auch wiedervorgetragen, benutzt und bestätigt [accommodatio positiva] cf. F. A. Carus. Hist. antiquior. sentent. eccles. Graec. de accommod. Christo inprimis et apostolis tributa. Lips. 1793. 4. J. F. Kirsten. De accommodatione Jesu et apostolorum ad errores Judaicos. Arnstadt. 1816. 4. J. Jahn. Was hielten die Kirchenväter v. d. Accommodation, in Dess. Nachtr. zu s. theol. Werk. p. 15. sq. und die von Walch. Bibl. Theol. T. IV. p. 228. und Danz. Univ. Wtbch. d. theol. Lit. p. 17. sq. angeführten Schriften) immer fort anzuwenden und es sich auf diese Weise recht bequem mit der Erklärung der schwierigen Stellen zu machen, drittens verlor sich immer mehr hebräische Sprachkenntniß und auch denen, welche sich an die Erklärung der heiligen Schrift nach der Uebersetzung der LXX Dollmetscher oder der Vulgate wagten, gingen größtentheils die nothwendigen grammatischen, historischen, geographischen und archäologischen Vorkenntnisse ab, viertens bewirkte die schon von Basilius M. praef. in comm. in Jesaiam extr. („*τὰ περὶ Χριστοῦ τῇ προφητείᾳ ἐνεσπαρμένα ἑκάστου τῶν καθ᾽ ἱστορίαν λεγομένων καὶ ἐν μυστικῷ συγκαταπεπλεγμένων*“) ausgesprochene Ansicht, daß das ganze Alte Testament sich typisch auf Christus beziehe und darum alle Weissagungen, die in demselben enthalten seien, in diesem Sinne zu deuten seien, daß die meisten Stellen desselben durch die in sie hineingelegte moralisch-mystische allegorische Interpretation falsch verstanden wurden, wiewohl man noch nicht einmal hierbei stehen blieb, sondern dieselbe Ansicht auch auf die Neutestamentlichen Stellen anwendete, indem man annahm, daß eine und dieselbe Stelle allegorisch, anagogisch und tropologisch gedeutet werden könne (cf. Carol. M. de imp. imag. cultu. I. 29. p. 138. „Domus Dei aut secundum allegoriam ecclesiae est, aut secundum anagogen coelestis patria aut secundum tropologiam anima hominis et idcirco in plerisque scripturae sanctae locis, cum domus Dei loquitur, non parietes nec quaedam materialis aedificatio sed spiritalis et inaestimabilis Dei intelligenda est habitatio“), fünftens mußte der seit dem fünften Jahrhundert aufgekommene Satz, daß die Worte der heiligen Schrift dem in den Synodalacten constituirten Systeme der kirchlichen Orthodoxie, das sich doch erst ohne Rücksicht auf die Bibel, auf dem Wege der Speculation und Tradition gebildet hatte, accommodirt und nach diesen erklärt werden müßten (Athanas. c. Arian. II. 3. „*οὐ γὰρ αἱ λέξεις τὴν φύσιν παραιροῦνται ἀλλὰ μᾶλλον ἡ φύσις τὰς λέξεις εἰς ἑαυτὴν ἕλκουσα παραβάλλει*“. Vincent. Lerin. Commonitor. c. 4. „multum necesse est, propter tantos tam varii erroris aufranctus ut propheticae et apostolicae interpretationis linea secundum ecclesiastici et catholici sensus normam dirigatur“ und c. 38. „secundum universalis ecclesiae traditionem et juxta catholici dogmatis regulas interpretari debemus, in qua item catholicae apostolicaeque ecclesiae sequantur necesse est universi-

tatem, antiquitatem, consensionem"), alle freie und unpartheiische Exegese untergraben, sodaß bereits auf dem Concil zu Toul 859 Klagen erhoben wurden, daß sowenige Priester und Mönche die heilige Schrift verständen, noch wenigere aber sie auslegen könnten (cf. Harduin. Concil. T. V. c. 9. p. 499.), ja daß es beinahe den Meisten genug schien, das kirchliche Cerimoniell innezuhaben und das apostolische Symbolum und Vater Unser auslegen zu können und statt der Bibel ein Psalterium, Missale, Lectionarium u. dergl. zu führen (cf. Rodulf. archiep. Bituric. capitula, in Baluze Misc. T. VI. c. 8. p. 145.). Daher kann es nicht Wunder nehmen, daß bald die ganze Exegese in nichts mehr bestand, als in den gesammelten Blumen aus den Commentaren der Väter, welche, weil sie nach der Reihenfolge der Bücher der heiligen Schrift aneinandergehängt wurden, seit dem Tode des Thomas von Aquino, dessen Sammlung über die vier Evangelien zuerst die Aufschrift „glossa continua c. continuum s. catena aurea" führt (cf. Quetif. et Eckhard. Bibl. scr. ord. praedic. T. I. p. 329. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 366.), catenae oder Kettenerklärungen (bei den Griechen jedoch ἐπιτομαὶ ἑρμηνειῶν [Lambec. de Bibl. Vind. III. p. 60.], ἑρμηνεία συνερανισθεῖσα, ἐξήγησις συλλεγεῖσα ἐκ διαφόρων πατέρων etc.) heißen. Daß in ihnen keine Rücksicht auf hermeneutische Grundsätze genommen wurde, läßt sich schon daraus abnehmen, daß Beda Ven. comm. in Apocalyps. T. V. Op. p. 816. und Paschas. Radb. Op. p. 1408. die Einzigen in dieser Periode sind, welche die Regeln des Tychonius anführten und lobten, und sie bestehen daher lediglich in einer ordnungslosen Nebeneinanderstellung von grammatisch-kritischen, dogmatischen und allegorischen Erklärungen oder kurzen Scholien, wo sogar oft die Quellen aus welchen sie genommen sind, vorzüglich wenn diese etwas nach Häresie rochen, verschwiegen werden. Aehnlicher Art sind die zu Ende dieser Periode aufgekommenen glossae ordinariae marginales und interlineares, wo kurze, einzelne Worte und Redensarten erläuternde Scholien ohne Rücksicht auf den Zusammenhang an den Rand oder zwischen die Zeilen des Textes der heiligen Schrift gesetzt wurden (Schröckh. Bd. XXIII. p. 384. XXVIII. p. 364. cf. Simon. Hist. cr. d. v. T. II. p. 46. sq. Buddeus l. l. p. 1419. sq.) Im Allgem.: cf. Flügge. Th. II. p. 296—314. p. 488—494. Th. III. p. 56—70. Ueber die Catenen: cf. Ittig. De bibliothecis et catenis patrum. Lips. 1707. 8. [Dazu: Wolf l. l. p. 14. sq.] J. C. Wolf. Diss. de catenis patrum Graecorum iisque potissimum manuscriptis. Viteberg. 1712. 4. J. A. Noesselt et J. T. S. Augustin. Observ. de catenis patrum Graecorum in N. T. Hal. 1762. 4. und in Ejd. III diss. ad H. E. pertin. Hal. 1817. 8. p. 321. sq. Simon. Hist. crit. des princ. comment. du N. T. c. XXX. sq. p. 451. sq. Le Moyne. Proleg. ad Var. Sacra. p. 53. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 637. sq. und Buddeus. Isag. in theol. univ. p. 1422. sq.

script. enarrat. in unum corpus et perpet. interpr. context. accuratiss. concinn. n. prim. ex antiquiss. graec. cod. ms. q. reip. August. bibl. supped. in latin. serm. transl. C. Clauseno interpr. [nämlich bis zum III B. Moses, das Uebrige hat Hartman Hamberger übersetzt] Tiguri. 1555. fol.), seine scholia in IV libros Regum (nämlich mit Einschluß der Bücher Samuelis) et in Paralipomena (Edit. Princ. gr. et lat. ed. J. Meursius. Lugd. B. 1620. 4. und in Meurs. Op. ed. Lami. T. VIII. p. 1. sq.) und seine ἐπιτόμη τῶν εἰς τόν προφητήν Ἠσαΐαν καταβεβλημένων διαφόρων ἐξηγήσεων (Gr. et Lat. c. praepos. Euseb. Pamph. fragm. de vit. proph. J. Curterio intertr. Add. s. ad Graeca Esaiae verba veterum VII interpretationum differentiae c. suis not. ab Origen. Hexapl. desumtae. Paris. 1580. fol.]. cf. Flügge. Bd. II. p. 220. sq. Schröckh. Bd. XVII. p. 530. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 257. sq.; 8) Cosmas, mit dem Beinamen Ἰνδικοπλευστής, von dem nachher unter den christlichen Geographen dieser Periode gesprochen werden soll, gehört hierher wegen einiger Stellen seiner χριστιανική τοπογραφία παντὸς κόσμου (cf. Flügge. Bd. II. p. 223); 9) ein Ungenannter, vielleicht nach Cave. T. I. p. 515. sq. der eben angeführte Cosmas, der wie er selbst VIII. p. 300 sagt, einen Commentar über das Hohelied abgefasst hat und aus dessen Commentar zu den Psalmen Corder. Cat. Gr. in Psalm. XVI. v. 14. ein Fragment erhalten hat, seine expositio in Octateuchum in 12 Büchern, die wir nur noch aus den Auszügen bei Photius cod. XXXVI. kennen, wenn es nicht vielleicht die bei Bandini Anecd. eccl. Gr. T. II. p. 87. sq. abgedruckte ähnliche Schrift ist; 10) Arethas, Bischoff von Cäsarea in Cappadocien (Areth. Comm. in Apocal. p. 929.), nach Cave. T. I. p. 520. um 540 n. Chr., nach Oudin. T. II. p. 426. sq. 541. sq. und Matthaei. Praef. ad Apocalyps. Joann. sect. I. fol. a2. sq. jener gleichnamige Presbyter von Cäsarea, dessen translatio Euthymii patriarchae Constantin. a. C. 911 defuncti sich in Lipomann Vit. SS. T. III. findet und von dem wir auch noch eine Rede de SS. martyribus Samona, Garia et Abibo (Lat. in Surius Act. SS. 15 Novbr. T. VI. p. 366. sq.) haben (cf. Le Quien. Oriens christ. T. I. p. 382. Fabric. T. VIII. p. 269. 696. 698. X. p. 233. XI. p. 580.), seinen aus des oben erwähnten Andreas Werke epitomirten Commentar: commentarius in S. Johannis Apocalypsin ex diversis patribus (Graece c. Oecumenio. Veron. 1532. fol. p. 886—998. — Gr. et Lat. interpr. J. Hentenio, c. Oecumen. Lutet. Paris. 1631. fol. T. II. p. 636—837. — Lat. c. Oecumen. enarr. vetustiss. theol. in Act. Apost. ex J. Hentenii interpr. Antv. 1545. fol. p. CCXXii. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 741—791.). cf. Schröckh. Bd. XXII. p. 536. Goldwitzer. Bd. II. p. 289. sq. s. a. H. L. M. Rettig. Die Zeugnisse d. Andr. u. Aret. v. Cäs. f. d. Aechth. d. in d. Canon d. N. T. aufgenommenen Apocal. u. vorz. d. Werth u. d. Berufung

auf Papias, in Umbreit's Theolog. Stud. u. Krit. Bd. IV. St. IV. p. 734—776.; 11) Gregorius, um 535 Bischoff von Agrigent in Sicilien (cf. Niceph. H. E. XVII. 27. Cave. T. I. p. 577. Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 262. sq. und Morcelli. Proleg. de vita et scriptis Greg. Agr. l. l. p. I—CXXVII.), seine X Bücher Erklärungen über den Prediger Salomo, sonst durchweg moralischen Inhalts (Gregor. Agrig. LL. X explanat. ecclesiast. graece prim. et c. lat. interpr. ac comm. vulg. quib. praepos. est vita ejd. n. Leontio mon. scr. nec hactenus graece edita [cura St. Ant. Morcelli] Venet. 1791. fol.). cf. Flügge. l. l. Bd. II. p. 476. sq. Morcelli l. l. p. CXXIV. sq.; 12) Anastasius Sinaita, seine XII libri anagogicarum contemplationum in Hexaëmeron (L. I—XI. Lat. in Bibl. PP. Colon. T. VI. P. I. p. 628. sq. Lugd. T. IX. p. 857—922. Lib. XIIus hact. desid. gr. et lat. cui praem. est expost. [P. Allix.] de S. Jo. Chrys. epist. ad Caesarium mon. a Parisiens. theolog. non ita prid. suppressa. Lond. 1682. 4.) u. seine CLIV quaestiones et responsiones de variis argumentis in S. Scripturam (Gr. et Lat. c. ins. auct. publ. cura J. Gretser. Op. T. XIV. P. II. p. 161—446. — Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 956—1044.). cf. Flügge. Bd. II. p. 224.; 13) Johannes Philoponus, sein liber in Hexaëmeron s. commentarius in cap. I. Geneseos Sergio patr. Const. dicatus s. de mundi creatione libri VII c. Proclum (Edit. Princ. Graece. Venet. 1535. fol. Gr. et Lat. ed. B. Corderius c. ejd. disput. de Pasch. Vienn. 1630. 4. p. 1. sq. und Galland. T. XII. p. 471. sq.); 14) Hesychius, Patriarch von Jerusalem (cf. Tillemont. T. XIV. p. 227. 744. sq. Du Pin. P. VI. p. 9. sq.), seine vielleicht nur lateinisch geschriebenen (cf. Usser. Bibl. theol. mss. p. 229. Cave. T. I. p. 571.) VII Bücher explanationis in Leviticum (Basil. 1527. fol. Paris. 1571. 8. und Bibl. PP. Colon. T. VII. p. 1. sq. und Lugd. T. XII. p. 52. sq.) und sein *στιχηρὸν* s. *κεφάλαια* in XII prophetas minores et Esaiam (Graece c. Adriani Isag. in S. Scr. ed. D. Hoeschel. August. 1602. 4. p. 33. sq. u. Crit. Sacra Amstelod. T. VIII. p. 26. sq.). cf. Flügge. Bd. II. p. 477. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 200.; 15) Maximus, der Bekenner, seine LXV *ἐρωτήσεις καὶ ἀποκρίσεις περὶ διαφόρων ἀπόρων τῆς θείας γραφῆς πρὸς Θαλάσσιον πρεσβύτερον* (Op. ed. Combefis. T. I. p. 1—300.), vorzüglich durch sein Haschen nach allegorischen und aus der Etymologie der Eigennamen gezogenen mysteriösen Erklärungen merkwürdig (cf. Photius cod. CXCI u. CXCIV.), seine *πεύσεις καὶ ἀποκρίσεις καὶ ἐρωτήσεις καὶ ἐκλογαὶ* LXXIX *διαφόρων κεφαλαίων ἀπορουμένων* (ib. p. 301—334.), seine *ἑρμηνεία εἰς τὸν νθ' Ψαλμὸν* (ib. p. 335—343.) und *εἰς τὴν προσευχὴν τοῦ πάτερ ἡμῶν πρός τινα φιλόχριστον ἑρμηνεία σύντομος* (ib. p. 344—366.). cf. Flügge. Bd. II. p. 480. sq. sq.; 16) Johannes von Damascus, seine *ἐκλογαὶ ἐκ τῆς καθόλου ἑρμηνείας Ἰω-*

άννου τοῦ Χρυσοστόμου ἐν ἐπιτομῇ ἐκλεγεῖσαι (Op. ed. Le Quien. T. II. p. 1—274.); 16) Nicephorus, Patriarch von Constantinopel, seine *στιχομετρία* s. indiculus librorum canonicorum, ecclesiasticorum et apocryphorum mit hinzugefügten *στίχοις* oder der Zahl der Zeilen, aus der jedes Buch besteht (Graece in Montfaucon. Bibl. Coisl. p. 204. sq. — Gr. c. Anast. bibl. interpr. lat. in P. Pithoeus. Oper. Paris. 1609. 4. p. 13—21. u. Crit. Sacra. Lond. T. VIII. p. 6—10. [Frcft. T. VI. p. 6. sq.] —), die ihm aber abgesprochen wird von Pearson. Vindic. Ignat. P. I. cf. Millius. p. C. sq.; 17) Photius Patriarch von Constantinopel, seine oben p. 151. schon angeführten Quaestiones Amphilochianae, seinen Commentar zum Lucas (Phot. commentar. in Luc. specim. gr. et lat. ed. A. Mai. Coll. scr. vet. nova T. I. p. 189—192.) und einige Fragmente in den Catenen cf. Flügge. Bd. II. p. 20. sq.; 18) Theodorus Studites, sein bei Matthaei Lect. Mosq. T. II. p. 37. sq. abgedrucktes *σχόλιον*.; 19) Simeon Metaphrastes, sein *ὑπόμνημα* in Johannem et Lucam (Graece c. Oecumenio. Veron. 1532. fol. p. 999—1012. — Gr. et Lat. c. Oecum. Paris. 1631. fol. T. II. p. 818 — 859.); 20) Michael Psellus seine in politischen Versen abgefasste *ἑρμηνεία εἰς τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων πρὸς τὸν βασιλέα κύριον Νικηφόρον τὸν Βοτονιάτην* (Gr. prim. e tenebr. eruit et publ. c. not. J. Meursius. c. Euseb. Polychron. expos. in Cant. Lugd. B. 1617. 4. p. 113. sq. — Gr. et Lat. c. exposit. cant. cant. per. paraphr. coll. ex S. Gregor. Nyss. et S. Nili et Maximi comm. interpr. Fr. Zino., in Bibl. PP. Paris. T. XIII. p. 681. sq. und Meurs. Oper. T. VIII. p. 289. sq. Lat. interpr. A. Schotto, in Th. Peltan. Cat. PP. Graec. in prov. Salom. p. 479. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 580—588.) und seinen aus den Commentaren des Gregor von Nyssa, Nilus und Maximus zusammengetragenen prosaischen Commentar zum Hohenliede (Gr. et Lat. in Fr. Duc. Auct. Bibl. PP. T. II. p. 681. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 318.; 21) Oecumenius, um 990 Bischoff von Tricca in Thracien (cf. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 277. p. 82. Cave. T. II. p. 112. Oudin. T. II. p. 518. Fabric. T. VIII. p. 692. sq. und Hist. bibl. T. VI. p. 392. sq. Pope Blount. p. 356. sq.), seine Commentare zur Apostelgeschichte, den sieben catholischen und sämmtlichen Paulinischen Briefen (Ed. Pr. *Ἐξηγησεις παλαιαι καὶ λιαν ὠφελιμοι βραχυλογιαν τε και σαφηνειαν του λογου ἐχουσαι θαυμαστην, ἐκ διαφορων των ἁγιων πατερων ὑπομνηματων ὑπο Οἰκουμενιου καὶ Αρεθα συλλεχθεισαι εἰς τας της νεας διαθηκης πραγματειας τασδε — Του μεν Οἰκουμενιου Εἰς τας πραξεις των Αποστολων. Εἰς τας ἑπτα Καθολικας λεγομενας ἐπιστολας. Εἰς τας Παυλου πασας. — Του δε Αρεθα Εἰς την Ιωαννου Αποκαλυψιν* [cura Donati] Veron. 1532. fol. — Oecum. Operum et Areth. in Apocalypsin. Tomi duo graec. lat. interpr. Jo. Hentenio. Lutet. Paris. 1631. fol. — Occumen. expositio in septem ill., q. Ca-

tholicae dic., epist. Gr. c. interpr. lat. J. Hentenii et annot. ac ind. coll. B. Coppen. Frcft. 1610. 4. — Oecumen. in epist. Pauli, lat. ex interpr. Maximi Florentini, mon. Cassin. Basil. II. Voll. 8. ist eine von dem andern Commentar verschiedene Scholiensammlung, die ihm nicht gehört cf. Allgem. Litter. Anzeiger. Leipzig. 1801. Julius nr. 103. —) und seine nur noch in einem Fragmente erhaltene Erklärung der Apocalypse (Ex iis q. beat. Oecum. episc. Triccae in Apocal. Joannis theol. edid. synopsis non ita compendiosa, ubi sufficienter omnia enuntiantur, quantum licet in synops. Gr. et Lat. ed. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 277—279.). cf. Flügge. Bd. III. p. 22. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 264. sq.; 22) **Theophylactus**, Erzbischoff von Achris in Bulgarien, seine Commentare zu den vier Evangelisten (Edit. Princ. Graece. Rom. 1542. fol. — Gr. et Lat. c. not. et var. lect. Lutet. Paris. 1631. fol. — *Θεοφυλακτου Ἀρχιεπ. Βουλγ. Ἑρμηνεια εἰς τα τεσσαρα ἱερα Εὐαγγελια μεταγλωττισθεισα εἰς ἁπλην φρασιν παρα τινος σοφου καὶ πεπαιδευμενου ἀνδρος ἀνωνυμου. Τανυν πρωτον τυποις ἐκδοθεισα δια δαπανης του τιμιωτατου και χρησιμωτατου κυριου Κωνσταντινου Τζελεχουρι ἐκ πολεως πρεμετης, ἐκ του κλιματος του μακαριωτατου Ἀχριδων, και ἀφιερωθεισα παρ᾽ αὐτου, τῃ ἁγιωτατῃ του Χριστου Ἀνατολικῃ μεγαλῃ ἐκκλησιᾳ ἐπιμελειᾳ καὶ διορθωσει του ἐν ἱερομοναχοις κυριου Γεδεων Ἱεροσολυμιτου, του Κυπριου εἰς κοινην ὠφελειαν των ἀναγινωσκομενων. Ἐν Λιψιᾳ της Σαξωνιας.* 1761. fol. — Gr. et Lat. c. variant. ed. Rubeis, Oper. Theoph. T. I. p. 1. sq. —), den Paulinischen Briefen (Gr. et Lat. n. pr. ex antiq. cod. descr. et castig. [a T. Bailio] Lond. 1636. fol. — Gr. et Lat. c. lect. var. ed. Rubeis l. l. T. II. p. 1. sq. —), der Apostelgeschichte und den catholischen Briefen (Gr. et Lat. ed. Rubeis, l. l. T. III. p. 1. sq. — Theoph. expos. in Acta apost. gr. et lat. c. not. margin. st. et op. L. Sifanii. Colon. 1567. fol. —) und den kleinern Propheten Hosea, Habacuc, Jona, Nahum und Micha (Gr. et Lat. ed. Rubeis l. l. T. IV. p. 1. sq. — Theoph. comm. ad init. cap. secundi Hos. gr. ex apogr. J. A. Bosii, qui ex cod. Argentin. descr., c. vers. et not. ed. Chr. H. Ritmeier. Helmst. 1702. 4. —). cf. Flügge. Bd. III. p. 216. sq. J. G. Dahler. De cod. ms. Argentin. Theoph. comm. in Prophetas minores, in Helmstädt. Lit. Zeit. 1789. Februar. Millius. l. l. p. CII. sq. J. D. Michaelis. De cod. Theoph. Argentin., in Deff. Orient. u. exeget. Bibl. Th. VIII. p. 165. sq.; u. 23) **Nicetas Serron**, von dem schon ob. p. 155. sq. gesprochen worden ist, seine Catenen zum Matthäus (Symbolar. in Matthaeum tomus alter s. Catena patrum Graecorum XXX in Matthaeum collectore Niceta, episc. Serrarum, interpr. B. Corderio. Graece. Tolosae. 1647. fol.), Hiob (Catena Graecor. patr. in Jobum collectore Niceta Serr. Latine interpr. P. Comitiolo. Lugd. 1586. 1587. 4. Venet. 1787. 4. — ex duob. mss. bibl. codic. graece n. prim. in luc. ed. et lat. versa op. et

st. Patrcii Junii. Access. ad calcem Textus Jobi στιχηρως juxta veram et germanam septuaginta seniorum interpr. ex bibl. reg. ms. cod. totius orbis antiquiss. ac praestantiss. Lond. 1637. fol.) und zum ersten Briefe Pauli an die Korinther (B. Metropol. Heracleae Nicetae in epist. I. S. Pauli apost. ad Corinthios enarr. gr. et lat. ed. Lami, Delic. Erudit. Florent. 1738. 8. T. IV. p. 1. sq.). cf. Lami l. l. Praef. p. XVIII. und De erudit. apost. c. XIII. s. I. §. 9. nr. 72. p. 248. 251. — Mit diesem würde eigentlich die Reihe der griechischen Exegeten dieser Periode schließen, allein der Uebersicht wegen wollen wir, da die Wissenschaft der Bibelerklärung unter den Griechen in der folgenden fast ganz unbearbeitet liegen blieb, hier noch die zwei einzigen bedeutenden Interpreten der nächsten Periode mitnehmen, zumal da die nachher anzuführenden Catenen halb in diesen, halb in den folgenden Zeitabschnitt fallen und nicht wohl getrennt werden können. Es sind aber hier noch zu nennen: 1) Euthymius Zigabenus oder Zigadenus, um 1116 Mönch in dem Kloster der heiligen Jungfrau, mit dem Beinamen τῆς περιβλέπτου, zu Constantinopel (cf. Toll. Insign. it. Ital. p. 106.) und vertrauter Freund des Kaisers Alexius Comnenus, auf dessen Befehl er seine unten anzuführende πανοπλία abgefasst hatte (Euthym. Zigab. Panopl. praef.) und sonst auch auf gleiche Weise in der Grammatik, Rhetorik und Theologie berühmt (cf. Anna Comn. Alexias. XV. p. 490. Cove. T. II. p. 198. sq. Du Pin. T. IX. p. 197. Oudin. T. II. p. 979. Ceillier. T. XXI. p. 533. Fabricius. Hist. bibl. P. I. p. 67. und Bibl. Gr. T. VIII. p. 328. sq. Lardner. P. II. Vol. XI. p. 434. sq.), seine Commentare zu den Psalmen (Edit. Princ. Lat. Euth. Mon. Zigaboni comment. in omnes psalmos de Graeco in Latin. convers. p. Ph. Saulum episc. Brugnatensem. Veron. 1530. fol. und Bibl. PP. Lugd. T. XIX. p. 235 — 244. — Euth. Zigab. comm. in Psalm. prim. graece e cod. bibl. Venet. Marc. edit., c. Theophyl. Oper. T. IV. p. 344. sq. und gr. et lat. bei Galland. T. XIV. p. 323 — 331. — Praef. gr. et lat. ed. St. le Moyne. Varia Sacra. T. I. p. 150 — 210. — Verschieden davon, doch vielleicht ihm zugehörig sind Scholia in Psalm. I — XIII. gr. c. not. ed. Matthaei Lect. Mosq. T. II. p. 41 — 53.) und den vier Evangelien (Edit. Princ. lat. Comment. in sacro-sancta quatuor Christi evang. ex Chrysost. aliorq. vet. script. magna ex parte coll. aut. quidem Euth. Zigab. interpr. vero Joh. Hentenio. Lovan. 1544. fol. und Bibl. PP. Lugd. T. XIX. p. 475 — 728. — Euth. Zig. comment. in quatuor evang. graece et latine. Text. gr. ad fid. duor. cod. bibl. Mosq. auctor. aetate script. dilig. recens. et rep. vers. J. Henten. suisq. adj. animadv. ad. Ch. F. Matthaei. Tom. I. compl. praef. et evang. Matthaei. T. II compl. evang. Marci et Lucae. T. III. compl. evang. Johannis, anim. J. Hentenii, editoris et indicem. Lips. 1792. 8. v. N. Allgem. Deutsche Bibl. Anhang z. 1 — 28 Bd. Kiel. 1799. p.

470—490. — Spec. caten. ad quatuor evangelist. quae vulgo trib. Euth. Zigab. ad Matth. cap. XXVI. Graece c. not. crit. ed. Ch. F. Matthaei. Lect. Mosq. Vol. I. p. 7—48. Gr. et Lat. bei Galland. T. XIV. p. 297—323.). cf. Simon. Hist. cr. des princ. comm. du N. T. c. XXIX. p. 409. sq. Noesselt comment. de caten. p. 23. sq. Millius. Proleg. in N. T. §. MLXXIII—MLXXIX. p. CVI. sq. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 360. sq. Flügge. Bd. III. p. 219. sq.; und 2) Matthäus Cantacuzenus, der Sohn des Kaisers Johannes Cantacuzenus, 1354 dessen Mitregent, aber schon seit dem folgenden Jahre, wo ihn sein Bruder Johannes Paläologus absetzte, Mönch auf dem Berge Athos, mehrere mystisch-allegorische Auslegungen über Bücher der heiligen Schrift (cf. Cave. T. II. P. II. p. 56. Oudin. T. III. p. 1010. Fabric. T. VII. p. 793. sq.), von denen aber nur sein Commentar zum Hohenliede (In Cantic. Canticor. Salom. expos. religiosi reg. Matth. Cant. interpr. Vinc. Riccardo c. not. ejd. in queis compl. difficilior. Cant. C. sententiae e vet. scr. monum. explic. prisci ritus notant. et ined. edunt. praes. Eusebii Caes. in Cant. Cant. expos. Rom. 1624. fol.) allein übrig ist. Die einzelnen Catenen nach der Reihenfolge der biblischen Schriften sind aber außer den schon unter den einzelnen Autoren angeführten noch folgende (Nicephori hieromonachi) *Σειρα ἑνος πεντηκοντα ὑπομνηματιστων εἰς την Οκτατευχον και τα των Βασιλειων, ηδη πρωτον τυποις ἐκδοθεισα.* Lips. 1772 — 77. II Voll. fol. Catena patrum graecorum in Pentateuchum, ex interpr. lat. Fr. Zephyri Florent. 1547. Colon. 1573. 8. Al. Lipomann. Catena in genesin ex auctor. eccles. plus minus LX iisq. partim graecis partim latinis connexa, in qua nihil eorum quae ad explicationem Geneseos faciunt, s. histor. s. mystic. desiderand. Paris. 1546. fol. Lugd. 1657. fol. und Catena in Exodum ex auct. eccles. plus minus LX iisq. partim graecis partim latinis connexa. Paris. 1550. fol. Lugd. 1657. fol. Catena Versionum, Glossematum SS. PP. veterum et neotericorum interpretum Ebraeorum, Graecorum, Latinorum, in IV libros Regum, coll. interpr. et metaphr. J. R. a Corduba c. instit. moral. pro concionatoribus. Lugd. 1652 fol. Ueber Hiob s. ob. p. 251. sq. B. Corderius. Exposit. PP. graecorum in Psalmos ex vetustiss. sacr. Caes. Maj. et Ducis Bavar. mss. codd. *ἀνεκδότοις* concinn. in Paraphr., Comment. et Caten. digesta, latin. don. et annot. ill. Antver. 1643—46. III Voll. fol. Fr. de Puteo. Catena aurea super Psalmos ex dictis SS. PP. Paris. 1520. 4. Nunc denuo a mendis tersa, nec non Hieronymi translat. ditata. ib. 1530. fol. Al. Lipomann. Catena in Psalm. X. primor. ex auct. eccl. plus minus LXX iisq. partim graecis partim latin. connexa. N. pr. ab A. Lipomanno, fratr. fil. in luc. ed. Rom. 1585. fol. Aurea in L Davidicos Psalmos primor. doct. graec. catena interpr. D. Barbaro. Venet. 1569. fol. Catena graecor. PP. in

Proverbia Salomonis; Latine interpr. Th. Peltano. In ecclesiast. B. Gregor. Thaumat. metaphr. Gr. Lat. In Cantic. Cant. Paraphr. M. Pselli. Antverp. 1614. 8. Catena PP. Graecor. et Latinor. in Jeremiam, c. cat. PP. in lamentat. Jerem. et Baruchi libr., in M. Ghisleri Commentar. in Jeremiam. Lugd. 1623. III Voll. fol. In Danielem commentarii Ammonii presb., Anonymi, Apolinarii, Athanasii, Basilii, Cyrilli, Eudoxii phil., Eusebii Caes., Hesychii presb., Hippoliti, Origenis, Severi, Titi, Victoris, gr. et lat. ed. A. Mai. Vet. scr. coll. nova. Vol. I. P. II. p. 161 — 221. Thomae Aquinat. Catena aurea in IV Evangel. lat. ling. ex graec. latinq. PP. compos. Rom. 1470. 4. Lugd. 1686. fol. Symbolar. in Matthaeum Tom. I. exhibens catenam Graec. PP. unius et viginti n. pr. ed. eruit P. Possinus, lat. vers. ac schol. illustr. Tolos. 1646. Tom. II. q. contin. catena PP. Graec. triginta coll. Niceta ep. Serrar. interpr. B. Corderio. Tolos. 1647. fol. Catena graecor. PP. in evangelium secundum Marcum, collect. atq. interpr. P. Possino, qui adj. comment. ad loca sel. IV evang. Access. collat. Gr. contextus omn. libror. N. T. c. XXII codd. mss. ex bibl. Barberina. Rom. 1673. fol. *Βικτωρος, πρεσβ. Αντιοχ. και αλλων τινων αγ. πατερων εξηγησις εις το κατα Μαρκον ευαγγελιον.* Graece ed. C. F. Matthaei. Mosq. 1775. II Voll. 8. Catena sexaginta quinque graecor. PP. in Lucam, q. IV simul Evangelist. introd. explicat., luce et latinit. don. ex aliis Patrib. t. graecis q. latin. suppl. et annot. ill. a B. Corderio. Antverp. 1678. fol. B. Corderii Catena graecor. PP. in S. Joannem ex antiquiss. graec. cod. ms. n. pr. in luc. ed. Antverp. 1630. fol. Euseb. Pamph. Isidori Pelus. et Hesychii presb. in loca quaed. diffic. IV evang. exposit., graece in Matthaei Glossar. et Anecd. T. II. p. 62 — 70. Catena explanation. veter. SS. PP. in Acta Apostolorum et Epistolas catholicas J. B. Feliciano. Venet. 1545. 8. Excerpta ex catena ms. in Acta apostol. et epistolas Catholicas, gr. et lat. c. not. ed. Wolf. Anecd. Gr. T. III. p. 92 — 195. IV. p. 1 — 113. P. Longobardi In omnes epistol. Paulli Collectanea ex Augustino, Ambrosio et al. coll. Paris. 1533. fol. Glossar in epistolas Paulli, graece ed. Matthaei Glossar. T. I. p. 59 — 85. Veteris cujusdam theol. graeci succincta in Paulli epist. ad Roman. ep. exegesis ex graecis S. Scr. interpr. desumta, latine Jo. Lonicero interpr. Basil. 1537. 4. *Λέξεις τῶν ἀποστολικῶν ἐπιστολῶν*, gr. ed. Matthaei. Lect. Mosq. T. II. p. 60. sq. cf. ib. p. 72. sq. S. a. Catena graecor. PP. in Cantica V. et N. Test. ed. ab A. Caraffa. Patav. 1564. 4. Anonymi *λεξικὸν τῆς ὀκτατεύχου*, gr. ed. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 641. sq. J. Alberti. Glossarium gr. in sacros N. T. libros. Ex ms. prim. edid. notq. illustr. J. Alberti. Acc. ejd. miscell. crit. in gloss. nom. Suidam, Hesych. etc. Lugd. B. 1735. 8. — In lateinischer Sprache traten aber als Schrifterklärer auf:

1) Turcius Rufus-Asterius, ein Patricier und 494 Consul zu Rom (cf. Cave. T. I. p. 464. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 277. sq. M.), der Herausgeber der Gedichte des Sedulius (cf. Usser. De eccles. Britt. prim. p. 775. Leyser. Hist. poët. med. aevi. p. 70—73. Barth. Advers. II. 2. p. 53. cf. p. 705. und Noris. Cenotaph. Pisan. diss. IV. c. 2. p. 451. sq.), wegen der Collatio veteris et novi testamenti (in de la Bigne. Bibl. PP. Append. p. 701. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 464. sq.), die in Versen abgefasst ist, aber nicht ihm, sondern dem Sedulius angehört; 2) Rusticus Elpidius, wegen seinen unter den Schriften der lateinischen Dichter dieser Periode anzuführenden Epigrammen; 3) Cassiodor, wegen seinen II libri de institutione divinarum scripturarum (Op. T. II. p. 537. sq.), commentarii in psalmos (Op. T. II. p. 1—503.), de schematibus et tropis sacrae scripturae (ib. T. II. p. 620—627.), complexiones in epistolas et acta apostolorum et apocalypsin (e vetustiss. canonic. Veronens. membr. n. pr. erut. st. Sc. Maffei. Florent. 1721. 8. c. praef. S. Chandler. Lond. 1722. 8.), vorzüglich wichtig wegen der Anführung der biblischen Stellen nach der alten vor der Vulgata gebräuchlichen lateinischen Bibelübersetzung und des streitigen Ausspruchs I Joh. c. 5., und dem unächten comment. in canticum cantic. (Op. T. II. p. 505—535.). cf. Flügge. Bd. II. p. 278. sq. Schröckh. Bd. XVI. p. 143. sq. 152. sq. Buddeus. Isag. in univ. theol. p. 1409. sq; 4) Gregor von Tours, wegen seines jetzt bis auf drei Fragmente verlorengegangenen Commentars zu den Psalmen (II in Mabillon. Anal. T. I. p. 7. [ed. II. p. 62.] und III in Op. ed. Ruinart. p. 1257. sq.), der vermuthlich ein mystisch-allegorisches Gepräge trug; 5) Justus von 529 bis 540 Bischoff von Seu d'Urgel in Spanien (cf. Isidor. de scr. eccl. c. 14. und de vir. ill. c. 34. Cave. T. I. p. 511. Fabric. T. IV. p. 622. [p. 211. sq. M.] Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 208.), seinen commentarius in canticum canticorum (Edit. Princ. cura Moltheri. Hagenoae. 1529. 8. und Orthodoxogr. p. 1038. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 731. sq. — praemiss. II Justi epist.; una ad Sergium pap. [auch in D'Achery. Spic. T. III. p. 119. [p. 312. ed. II.], altera ad Justum diac. [auf dessen Rath er seinen Comment. verfasst hatte] ed. G. Rost. Halis. 1617. 8. —). cf. Flügge. Bd. II. p. 285. Goldwitzer. Bd. II. p. 288.; 6) Victor, um 545 Bischoff von Capua (cf. Cave. T. I. p. 523. Fabric. T. VI. p. 812. [p. 292. M.]), durch seine oben Bd. I. Abth. II. p. 945. angeführte lateinische Uebersetzung von des Ammonius harmonia evangelica, zu der er eine Vorrede geschrieben hat cf. Flügge. Bd. II. p. 285. Pagius. T. XIII. p. 656. Schröckh. Bd. XVI. p. 537. 197.; 7) Mutianus, mit dem Beinamen „scholasticus", wegen seiner Beredtsamkeit sehr von Cassiodor. Lect. div. c. 8. gepriesen, wegen seiner auf dessen Rath unternommenen lateinischen Uebersetzung

der XXXIV Homilien des Johannes Chrysostomus zum Hebräer-Briefe (Edit. Princ. c. prol. edit. Lilii Tifernatis ad Nicolaum V et homil. Chrys. de Jobo et patientia. Colon. 1487. fol.). cf. Cave. T. I. p. 524. Fabric. T. V. p. 276. sq. [p. 91. sq. M.]; 8) Primasius, ein geborener Africaner, Schüler des Augustinus und Bischoff von Hadrumetum (cf. Cave. T. I. p. 525. Oudin. T. I. p. 1431. Du Pin. T. V. p. 80. Ph. Elssius. Encomiast. Augustin. p. 594. Loescher. De patrum African. merit. p. 181. Fabric. T. VI. p. 11. M. Ceillier. T. XVI. p. 408. Schröckh. Bd. XVII. p. 538. Bähr. p. 430. sq.), den man gewöhnlich, weil Isid. de vir. ill. c. 9. ihm ein Buch de haeresibus zuschreibt, für den Verfasser des oben Bd. I. Abth. II. p. 982. sq. angeführten, Praedestinatus betitelten Buches angesehen hat (cf. Tillemont. T. XVI. p. 19. 21.), obwohl Sirmond. Op. T. I. p. 265. sq. nicht ohne Grund zu widersprechen scheint, seine commentaria in epistolas S. Pauli (Primas. in omnes D. Pauli epist. comment. perbreves et docti, ante annos mille ab auctore ed. a J. Gagneio n. vulg. Paris. 1543. 8.), größtentheils aus den Werken des Hieronymus, Ambrosius, Augustinus ausgezogen, und später wiederum vom Haymo ausgeschrieben, und die von Cassiodor. l. l. c. 9. wohl mit Unrecht so sehr angepriesenen commentaria mysticae expositionis in apocalypsin ad Castorium in V Büchern (Prim. super Apocal. libri V jam pr. typ. excusi. Paris. 1544. 8. — Beide comm. in Bibl. PP. Lugd. T. X. p. 145. sq. Colon. T. VI. P. II. p. 20. sq. 150. sq.). cf. Flügge. Bd. II. p. 286. sq. Simon. p. 337.; 9) Junilius (s. a. Becker. Abhandl. üb. d. Junilius. Lübeck. 1787. 8.), wegen seinen oben angeführten II Büchern de partibus legis divinae und den vermuthlich dem Beda zugehörigen commentarii in tria priora Geneseos capita (Colon. 1535. 8. Basil. 1538. 8. und Bed. Op. T. IV. p. 1. sq. und Orthodoxogr. p. 925. sq.). cf. Flügge. Bd. II. p. 287. sq.; 10) Venantius Fortunatus, wegen seines comment. in symbolum Athanasianum (in Muratori. Anecd. Lat. T. II. p. 212. sq.) und den expositiones breves orationis Dominicae et symboli apostolorum (c. ejd. epistol. aliq. ad Mumulenum, in Bibl. PP. Lugd. T. X. p. 520. sq. und Orthodoxogr. p. 1221. 1227. sq.); 11) Gregor der Große, seine libri XXXV Moralium in expositionem beati Job (Op. T. I. p. 7—1168.), II libri homiliarum in Ezechielem proph. (ib. p. 1173—1430.), II libri homiliarum XL in evangelia (ib. p. 1434—1461.), in librum I regum variarum expositionum libri VI (ib. T. III. P. II. p. 1. sq.), expositio super canticum canticorum (ib. p. 398. sq.), in VII psalmos poenitentiales expositio (ib. p. 467. sq.) und concordia quorundam testimoniorum sacrae scripturae (ib. p. 562. sq.), fast durchgängig moralischer Zwecke halber geschrieben cf. Bähr. p. 442. sq. 452. sq. Flügge. Bd. II. p. 191. sq. Schröckh. Bd. XVII. p. 247. sq. 281. sq.;

12) Isidorus von Sevilla, seine allegoria S. Script. s. Vet. et Novi Testam. (Op. ed. Colon. p. 248. sq. 351. sq. ed. Arevalo. T. V. p. 116. sq.), liber prooemiorum in libros V. et N. Testam. (ed. Colon. p. 278. sq. ed. Arev. T. V. p. 190. sq.), liber numerorum qui in S. Script. occurrunt (ed. Arev. T. V. p. 220. sq.), quaestiones de Vet. et N. Test. s. expositiones mysticorum sacramentorum h. e. expositio in Genesim, Exodum, Leviticum, Numeros, Deuteronomium, libros Josuae, Judicum, Ruth, Regum IV, in Esdram et de Maccabaeis c. appendice ad libros regum de unitate fidei et charitatis quae plenitudo legis est (ed. Colon. p. 283. 305. 315. 320. 326. 330. 333. 336. 337. 347. ed. Arev. T. V. p. 249. p. 259. sq. 359. sq. 408. sq. 432. sq. 460. sq. 477. sq. 490. sq. 506. sq. 550. sq. 552. 553. sq.), prologus in psalter. edit. (ed. A. Mai. Coll. scr. nova. T. III. P. II. p. 256.) und den vermuthlich unächten oder wenigstens interpolirten Büchern expositio in canticum canticor. (Op. ed. Colon. p. 503. sq. ed. Arev. T. VII. p. 191. sq.) und glossae in Sacr. Script. (ib. p. 407. sq.), sämmtlich eigentlich nur Sammlungen aus den Schriften älterer Mystiker und Allegoristen cf. Flügge. Bd. II. p. 294. sq. Buddeus. p. 1411. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 192. Bähr. p. 458. sq.; 13) Paterius, ein Schüler Gregors d. Gr., anfangs Notar der Kirche zu Rom, um 601 aber endlich auch Bischoff von Brescia (cf. Sigeb. Gembl. c. 43. Gregor. epist. V. 29. Joann. diac. vita Greg. II. 11. Cave. T. I. p. 572. sq. Oudin. T. I. p. 1574. Du Pin. T. V. p. 146. Fabric. T. V. p. 595. [p. 201. M.]), seine III libri explanationum in obscuriora utriusque testamenti loca, ex Gregor. M. oper. excerpti (in Gregor. Op. T. IV. P. II. p. 1. sq.), welche sich über den Pentateuch, die Bücher Josua, der Richter, der Könige, Samuelis, die Psalmen, Sprüche, hohe Lied, Prediger, die Propheten, Jesaias, Jeremias, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Habacuc, Haggia, Sacharja, IV Evangelisten, Apostelgeschichte, die Briefe Pauli, Jacobi, II Petri, III Johannis und Offenbarung verbreiten; 14) Aponius, ein sonst unbekannter Mann um 680 und schon von Beda comm. in cantic. cant. L. IV. c. 25. erwähnt (cf. Du Pin. T. VI. p. 44. Cave. T. I. p. 595. Fabric. T. I. p. 344. [p. 132. sq. M.]), seine libri VI commentariorum in cant. cantic. ad Armenium presbyterum (Edit. Friburg. 1538. 4. und Bibl. PP. Paris. ed. II. T. I. p. 763. sq. [Dazu die Summaria Lucae, abb. montis S. Cornelii in agro suburb. Leodiensi a. 1149. ib. p. 840. sq.] und Lugd. T. XIV. p. 98. sq.). cf. Flügge. Bd. II. p. 483. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 426. sq.; 15) Julianus Pomerius, Bischoff von Toledo, seine commentarii in Naum prophetam (in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 630. sq. Colon. T. VII. p. 511. sq. und Bibl. PP. Morell. T. I. p. 583. sq.) und seine II libri Ἀντικειμένων s. Contrariorum in

speciem locorum utriusque Testamenti libri II (in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 652. sq. Colon. T. XV. p. 195. sq.), welche letztere aber nach Einigen dem Richard von Clugny um 1160, nach Andern aber dem unten anzuführenden Berthar angehören (cf. Cave. T. I. p. 596. Fabric. T. IV. p. 198. sq. M. und de verit. relig. christ. p. 260. sq.). cf. Flügge. Bd. II. p. 482. sq. Fähr. l. l. p. 471.; 16) Beda seine Abhandlungen de schematibus S. Script. et tropis S. S. (Op. Bed. T. I. p. 42. sq. 48. sq. und Fr. Pithoeus. Rhet. Lat. p. 342. sq. 355. sq.), interpretatio nominum Hebraicorum (Op. T. III. p. 371. sq. cf. T. VIII. p. 901. sq.), hexaëmeron s. de VI dierum creatione ad Accam abb. (T. IV. p. 1. sq. cf. T. VIII. p. 52. 79. sq.), comm. in Genesin [nämlich in cap. I u. II init.], Exodum, Leviticum, Numeros et Deuteronomium quod Latine altera lex (ib. T. IV. p. 19. 87. 121. 139. 156. sq.), expositio in Geneseos capita priora XII (ed. H. Wharton c. al. B. Opusc. et Egberto et Aldhelmo. Lond. 1693. 4. p. 1 — 190. und Martene Anecd. T. V. p. 115. sq.), in Samuelem prophet. s. in priorem ejus librum allegorica expositio libris IV (Op. T. IV. p. 167. 203. 246. 293. sq.), in libros Regum IV. quaestiones XXX (ib. p. 353. sq.), allegorica expositio in Ezram et Nehemiam proph. in III Büchern (ib. p. 348. 375. 407. sq.), in Tobiam (ib. p. 347. sq.), in Jobum libri III ad Nectarium episc., patrem beatissimum (ib. p. 447. 511. 575. sq.), sonst auch dem Presbyter Philippus zugeschrieben, super Parabolas libri III (ib. p. 634. 658. 698.), in cantica canticorum libri VII (ib. p. 714. 728. 748. 763. 786. 807. 827.), von denen Buch I gegen den oben Bd. I. Abth. II. p. 1012. erwähnten Pelagianer Julianus gerichtet, Buch VII aber ganz aus Gregors I. Commentaren excerpirt ist, de tabernaculo et vasis ejus ac vestibus sacerdotum libri III (ib. p. 838. 859. 889.), comm. in canticum Habacuci (ed. Martene l. l. p. 295. sq. und Wharton, c. Bed. Opusc. p. 191 — 214.), in Matthaeum libri IV (Op. T. V. p. 1. 23. 45. 66. sq.), expositio orationis dominicae (ib. p. 91. sq.), in Marcum libri IV (ib. p. 92. 122. 152. 183. sq.), in Lucam ad Accam (über diesen, der von 705 bis 740 Bischoff von Hagulstadt war, cf. Cave. T. I. p. 619. Fabr. T. I. p. 7. [p. 3. M.]) presb., dessen epist. exhortatoria ad Bedam (ib. p. 213. sq.) vorher geht, libri VI (ib. p. 217. 262. 301. 338. 375. 415.), in Johannem, praemisso breviario dist. c. XIV. (ib. p. 451. sq.), in Acta Apostolorum expos. ad Accam presb. (ib. p. 625. sq.), expositio de nominibus locorum, quorum mentio in libro Actuum Apostolorum ord. alphab. (ib. p. 665. sq.), super epistolas catholicas Jacobi (p. 673.), Petri II (ib. p. 694. 713. sq.), Johannis III (ib. p. 727. 752. 754. sq.), Judae (ib. p. 755. Prolog. in VII epist. cathol. ed. Cave. l. l. T. I. p. 614.), in apocalypsin cum prologo ad fratrem Eusebium de VII

ejus periochis et VII ad eam intelligendam regulis Tychonii (Op. T. V. p. 761. 816. sq.), liber retractationis in Acta Apostolorum (ib. T. VI. p. 1. sq.), quaestiones V in Act. Ap. (ib. p. 29. sq), in epistolas Pauli expos. ex scriptis S. Augustini collecta, nämlich in ep. ad Romanos, II Corinthios, Galatas, Ephesios, Philippenses, Colossenses, Thessalonicenses II, Timotheum II, Titum, ad Philemonem et Hebraeos c. Chrysost. homil. VII ex Aniani versione cum ejus epist. ad Evangelum (ib. p. 31. 253. 447. 511. 562. 609. 647. 673. 689. 697. 738. 759. 765. 766. 823. sq.), die aber, troß dem daß er nach Lupus epist. 76. p. 118. dergleichen Commentare abgefasst hatte, nicht ihm, sondern dem Florus Magister angehören (cf. Cassiodor. Lect. div. c. 8. Mabillon. Anal. T. I. p. 12 — 21. cf. T. IV. p. 630. [p. 788. ed. II.] Sirm. ad Avit. T. II. Op. p. 147. Baluze. ad Lup. epist. 76. p. 405.), fragmenta allegoricae interpretationis in quaedam capita Proverbiorum, sapientiae, Ecclesiastici, Psalmum XC, et de Salomone rege (Op. T. VII. p. 476. 481. 483. 484. 485. 486.), liber de templo Salomonis (T. VIII. p. 1. sq.), quaestiones ex dictis patrum in Genesin, Exodum, Leviticum, Numeros, et Deuteronomium in dialogischer Form (ib. p. 78. 196. 219. 228. 241. sq), in librum Josuae, Judicum, Ruth u. IV Regum (ib. p. 248. 255. 261. 262. 273. 275. 278. sq.), liber variarum quaestionum XV (ib. p. 286. sq.), de psalmorum libro exegesis (ib. p. 307 — 896.), interpretatio vocum rariorum in Psalmis (ib. p. 899. sq.), sermo in Psalm. LIII. v. 3. (ib. p. 904.) u. carmen de Psalmo CXXII. (in Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 619. [ed. II. T. II. p. 498.]) cf. Bähr. p. 481. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 210. sq. Flügge. Bd. II. p. 484. sp.; 17) Pirminius, wegen seinem oben p. 184. angeführten Buche; 18) Ambrosius Authpertus seine X Bücher commentariorum in Apocalypsin Joannis (Colon. 1536. 4. und Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 403 — 639.). cf. Flügge. Bd. II. p. 483.; 19) Alcuin, seine Interrogationes in Genesin und Dicta super Genesin (Op. T. I. p. 304. p. 339. sq.), de X verbis legis (ib. p. 340.), enchiridion in psalmos (ib. p. 242. sq.), hymni de XV psalmis graduum (ib. p. 389. sq.), compendium in canticum canticorum (ib. p. 391. sq.), epist. ad Daphnim de cantico (ib. p. 408. sq.), comment. in Ecclesiasten (ib. p. 410. sq.), interpretationes nominum hebraicorum progenitorum Christi (ib. p. 449. sq.), commentarius in Johannem cum epist. ad Luciam et Columbam (ib. p. 457. sq.), tractatus super epist. Pauli ad Titum, Philemonem et Hebraeos (ib. p. 649. sq.) und comment. brev. in quasdam Pauli sententias (ib. p. 700. sq.), sowie seine Abhandlung de psalmorum usu (Op. T. II. p. 21. sq.) und ein opuscul. de comparatione Novi et Vet. Test. a denario numero usque ad unum (in Pez. Anecd. T. II. p. 1. sq.), VII epistolae ad Arnonem, episc.

Salisbur. (ib. p. 4. sq.) und epist. de illo caut. loco LX sunt reginae etc. (in Canis. Lect. Ant. T. VI. p. 366. [Ed. II. T. II. p. 540.]). cf. Flügge. Bd. II. p. 486. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 217. sq.; 20) Aileranus oder Ereranus, mit dem Beinamen „der Weise" ein Schottischer Presbyter des 8ten Jahrhunderts (cf. Fabric. T. I. p. 32 M.), seine interpretatio mystica progenitorum Christi (in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 37. sq.); 21) Smaragdus, von dem schon mehrmals gesprochen worden ist, seinen commentarius (s. Postilla) in evangelia et epistolas in divinis officiis per anni circulum legenda ex SS. Patribus collectus (Argentor. 1536. fol.) cf. Flügge. Bd. III. p. 24. sq.; 22) Candidus, um 822 Mönch zu Fulda (cf. Cave. T. II. p. 19. Oudin. T. II. p. 42.) und früher „Bruun" genannt, seine expositio passionis Jesu Christi (in Pez. Thes. anecd. noviss. T. I. p. 239. sq.), größtentheils moralischer Zwecke wegen unternommen; 23) Sedulius, um 818 ein Priester in Schottland (cf. Oudin. T. II. p. 26. Fabric. T. VI. p. 158. sq. M. Cave. T. II. p. 15.), dem vielleicht die von Montfaucon. Palaeogr. Gr. III. 7. p. 236. sq. beschriebene Abschrift eines Griechischen Psalters gehört, ein Collectaneum s. Explanatio in epistolas Pauli (Edit. Princ. Basil. 1528. 1534. 8. und Bibl. PP. Lugd. T. VI. p. 494. sq.). cf. Flügge. Bd. III. p. 25.; 24) Claudius, der schon oben p. 139. sq. erwähnte Bischoff Turin, seinen 816 geschriebenen commentarius in epistolam ad Galatas ad Dructerannum, abb. Sollemniacensem (Paris. 1542. 8. und Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 134—166.), seine Commentare zu den übrigen Paullinischen Briefen, von denen sich aber nur noch die Vorrede zum Briefe an die Epheser in Mabillon. Anal. T. I. p. 40—44. erhalten hat, und seinen Commentar zum Leviticus, von dem wir noch die Vorrede und das Ende bei Mabillon. l. l. p. 30—39. übrig haben cf. Flügge. Bd. III. p. 25. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 281. sq.; 25) Florus Magister, wegen seines eben p. 259 angeführten dem Beda früher zugeschriebenen Commentars zu den Paullinischen Briefen und einer epist. ad Hyldradum abb. de psalterii emendatione (in A. Mai. Coll. nova scr. vet. T. III. P. II. p. 252—255.), sowie einige Gedichte in Martene. Anecd. T. V. p. 595. sq. und Muratori Antiq. Ital. T. III. p. 856. sq. cf. Flügge. Bd. II. p. 27.; 26) Christianus Druthmarus, mit dem Beinamen „der Grammatiker" aus Aquitanien und Mönch im Kloster Corvey, dann aber zu Stablo und Malmedy, wo er die im erstern erworbenen bedeutenden Kenntnisse im Griechischen und Hebräischen, der Exegese und biblischen und politischen Geschichte zur Unterweisung junger Mönche wohl anwendete, seine um 870, wie man aus c. 5. f. Com. sieht, wo er von der noch täglich stattfindenden Taufe der Bulgaren spricht, welche nach Leo Grammat. p. 462. um 857 stattfand, geschriebene Auslegung des Evangeliums des Matthäus (**Chr. Druthm.**

gramm. expos. in Matth. Evangel. familiaris, luculenta et lectu jucunda cum epitomatibus in Lucam et Joannem [ed. J. Wimpheling.] Argentor. 1514. fol. — ed. Men. Molther. et Joh. Secerius. Hagen. 1530. 8. und Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 86.), vorzüglich wegen seines Bestrebens den Wortsinn in der heiligen Schrift zu finden und einer nur in einer falschen Lesart beruhenden, der orthodoxen Lehre über die Transsubstantiation zuwiderlaufenden Stelle (Bibl. PP. Lugd. l. l. p. 165. cf. Albertin. de eucharist. p. 933. 861. Sixtus Senens. Bibl. sacra L. VI. p. 158.) wichtig, und seine Commentare zum Johannes und Lucas, von denen aber nur noch wenige Fragmente (Bibl. PP. l. l. p. 175—181.) übrig sind. cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 1040. sq. [p. 373. sq. M.] Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 84. sq. Du Pin. T. VII. p. 177. Tentzel. Monatl. Unterr. 1693. p. 293. Schröckh. Bd. XXIII. p. 266. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 454. Flügge. Bd. III. p. 27. sq.; 27) Haymo, von dem ebenfalls schon mehreremals gesprochen worden ist, seine explanatio in Psalmos, der scholia in canticum Esaiae XII, Ezechiae regis Es. XXXVIII, Annae, matris Samuelis I Reg. II. Mosis Exod. XV. Abacuci proph. III et Mosis Deuteronom. XXXII angehängt sind (Haym. ep. Halb. explan. in omnes Psalm. et in cantica VI. anteh. nunq. excus. ex edit. D. Erasmi. Friburg. 1533. fol.), seine III libri commentar. in Esaiam (ex recogn. N. Herborn. Colon. 1531. 8.), enarratio in XII prophetas minores et commentarius in cantica canticorum (Colon. 1529. 8.), libri VII comment. in Apocalypsin Johannis (j. prim. in luc. ed. et ad mult. scr. cod. fid. castig. Colon. 1529. 8.) und homiliae super evangelia totius anni (ed. Th. Hittorp. Colon. 1531. 8.). cf. Flügge. Bd. III. p. 30. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 282. 311.; 28) Walafridus Strabo seinen commentarius in Psalmos LXXVI, von dem aber nur ein Stück über die ersten XX gedruckt ist (in Pez. Thes. Anecd. T. IV. P. I. p. 472—538.), seine homilia de genealogia Christi (ib. T. II. P. II. p. 41—56.) und endlich seine kürzere Erklärung über alle biblischen Schriften, bekannt unter dem Titel der glossa ordinaria interlinearis in S. Scr. (Biblia sacra, cum glossa ordinaria, prim. quid. a Walafr. Str. Fuldensi, nunc vero novis patrum cum Graecorum tum Latinorum explicationibus locupl. et postilla Nicol. Lyrani, nec non addit. Pauli Burgensis ep. et Matthiae Thoringi replicis: opera et studio theolog. Duacensium emend. Edit. corr. restit. et suppl. Duaci. 1617. VI Voll. fol. s. auch Eccard. Comm. de reb. Franc. orient. T. II. p. 340. sq.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 62. sq. Flügge. Bd. III. p. 33. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 284.; 29) Paschasius Radbertus seine libri XII in evangelium Matthaei (Op. p. 1—1220.), libri V in threnos Jeremiae (ib. p. 1307—1550.) und expositio in Psalmum XLIV (ib. p. 1226—1307.),

vorzüglich wegen seines Strebens den Wortsinn der Schrift aufzufinden und eine moralische Anwendung daraus zu ziehen, lobenswerth cf. Flügge. Bd. III. p. 34. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 285. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 287. sq.; 30) Hrabanus Maurus seinen commentarius in Matthaeum (Op. T. V. p. 1. sq.), comm. in Pentateuchum (ib. T. II. p. 1. sq. Eine epitome comm. in Levitic. auct. Strabo, Rab. discip. ib. p. 296. sq.), in Josuam (nur noch in einem Fragmente der epistola dedicatoria in Mabillon. Acta SS. Ord. Bened. IV. P. II. p. 41. vorhanden), in Judices et Ruth (ib. T. III. p. 1. sq. 36. sq.), in Judith et Esther (T. III. p. 243. 279. sq. Die Praefat. b. Mabillon l. l. p. 221. sq.), in libros Regum et Paralipomenon (T. III. p. 45. 145. sq.), in Maccabaeos (ib. T. IV. p. 380. sq.), in Sapientiam et Ecclesiasticum (ib. T. III. p. 362. 393. sq.), in Ezechielem (T. IV. p. 169. sq.), in Jeremiam (T. IV. p. 1. sq.), in Proverbia (T. III. p. 323. sq.), comm. in cantica quae ad matutinas laudes per septimanam dicuntur (ib. T. III. p. 295. sq.), in epistolas Pauli collectarium (ib. T. V. p. 169. sq.), in librum Josuae libri III (in Martene. Coll. ampl. monum. T. IX. p. 667. sq.), opusculum de passione Domini (in Pez. Thes. anecd. T. IV. P. II. p. 7. sq.) und allegoriae in universam scripturam (Op. T. V. p. 749. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 277. sq. Schröckh. Bd. III. p. 42. sq.; 31) Remigius, um 855 Bischoff von Lyon, seine lectio evang. secundum Lucam in illud „Elisabeth impletum est tempus pariendi" (in Amadut. Anecd. T. III. p. 167. sq.), 32) Angelomus, ein Mönch im Kloster Luxeu in Burgund um 855 (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 133. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 727. sq. Cave T. II. p. 44. Du Pin. T. VII. p. 176. sq. Fabric. T. I. p. 258. sq. [p. 99. M.]), seinen auf Veranlassung des Kaisers Lothar geschriebenen commentarius in Genesin (n. prim. in luc. prod. ex ms. cod. monaster. ad S. Petrum Salisburg. O. S. B. dilig. coll. c. cod. coenob. Zwetlensis O. Cist. in Austria, in Pez. Thes. anecd. T. I. p. 43—238.), seine enarrationes s. stromata in IV libros Regum (Edit. Princ. Colon. 1530. fol. Rom. 1565. fol.) und enarrationes in cantica canticorum (Edit. Princ. Colon. 1531. 8. — Beide letztern in Bibl. PP. Colon. T. IX. p. 700. sq. und Lugd. T. XV. p. 307. p. 415. sq. —). cf. Flügge. Bd. III. p. 44. sq. 62. sq. 66. sq.; 33) Berthar, aus der Fränkischen Königsfamilie entsprossen (cf Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 606. sq.) und von 857—884 Abt des Klosters auf dem Monte Cassino (cf. Petr. Diac. de vir. ill. Casin. c. 12. p. 20. Cave. T. II. p. 44. sq. Fabric. T. I. p. 652. [p. 239. M.] Schröckh. Bd. XXIII. p. 287.), seine früher dem Julianus Pomerius zugeschriebenen II libri ἀντικειμένων sentent. Vet. et N. Test. cf. oben. p. 257. sq.; 34) Remigius, ein Mönch im Benedictinerkloster St. Germain zu Auxerre um 880, dann aber von 882 bis

900 vom Erzbischoff von Rheims zum Vorsteher seiner Schule in dieser Stadt gemacht (Flodoard. hist. Rem IV. 9. Sigeb. Gembl. c. 123. Cave. T. II. p. 62. sq. Oudin. T. II. p. 330. Du Pin. T. VII. p. 177. Brucker. T. III. p. 640. VI. p. 574. Fabric. T. VI. p. 184. sq. [p. 65 sq.] M. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 99. sq), seine commentaria in Psalmos omnes Davidis, aus den Schriften Augustins, Ambrosius und Cassiodors gezogen (Colon. 1536. fol.) und expositio in undecim prophetas minores (c. Oecumen. et Aretae comm. in Apocalyps. ed. Henten. Antverp. 1545. fol. p. CClxv. sq. — mit ersteren in Bibl. PP. Lugd. T. XVI. p. 883. sq. p. 961. sq. Bibl. PP. Paris. T. I. p. 621. sq.), zu welcher in neuerer Zeit noch sein comment. in Oseam (in A. Mai. Coll. scr. nova T. VI. P. II. p. 103. sq.) gekommen ist, sein comm. in Genesin (in Pez. Thes. T. IV. P. I. p. 1—125.) u. in librum Iudicum (ib. p. 127. sq.), seine homil. domin. in Palm. pass. dom. nostri Jesu Christi secund Matthaeum (in Amadut Anecd. T. III. p. 101. sq.), seine epist. ad Dadonem, episc. Virdun., in qua explicat quid de Gog et Magog apud Ezechielem intellig. sit (in Martene Coll. ampl. monum. T. I. p. 230.) und einen commentarius in epistolas Pauli (Remig. Rem. expl. episc. S. Pauli ed. J. B. Villalpandus Rom. 1598. Mogunt. 1614. 8. u. Bibl. Colon. T. V. p. 802. sq. — Haym. ep. Halberst. S. P. Paris. 1556. 8. — Remig. Lugd. comm. in epist P. in Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 883. sq.), welcher von St Marthe Gall. christ. T. I. p. 478. dem Remigius von Rheims, von Andern dem Haymo, von noch Andern aber dem Remigius von Lyon zugeschrieben wird, aber mit Recht von Hist. litt. de la France. T. III. p. 155—163. Lebeuf. Recueil de divers ecrits pour servir à l'hist. de France. Paris. 1738. T. I. p. 278. und Labbeus de scr. eccles. T. II. p. 800. unserm Remigius von Auxerre vindicirt worden ist. cf. Flügge. Bd. II. p. 277. sq. III. p. 46. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 145. XXIII. p. 282. sq.; 35) Odo, Abt von Clugny, seine XXXV libri moralium in Job (cura M. Marrier. Paris. 1617. 8. und Bibl. PP. Lugd. T. XVII. p. 315. sq.), fast ganz aus dem ähnlichen Werke Gregors I. excerpirt cf. Flügge. Bd. III. p. 47. sq.; 36) Pacificus, ein sonst unbekannter Mann dieser Zeit (cf Mingarelli l. l. p. 57—66.), seine Glossae in Exodum (in Mingarelli Anecd. fascic. s. Paulini Nol., Anon. script., Alani M. et Theophyl. opusc. Rom. 1756. 4. p. 69—169.). cf. Flügge. Bd. III p. 49. sq. Cramer. Fortsetz. zu Bossuet. Bd. V. p. 229. sq.; 37) Aelfric seine praefatio Geneseos (Saxon. et Latine ed. Wharton. Auct. ad hist. dogm. Usser. p. 380.) und seine versio Heptateuchi cum evangelio Nicodemi et homilia de libro Job (Saxon. ed. Edv. Thwaites Oxon. 1698. 8.); 38) Fulbert seinen comment. s. sermo ad Actor. cap. 12. 1—11. (ex cod. ms. abb Longi-Pontis ed. Oudin. Veter. script. Gall. et Belg. aliq. opusc. Sacra. Lugd. B. 1692. 8. u. Gall. T. XIV. p. 177. sq.); 39) Bruno, ein deutscher

Herzog von Kärnthen, Vatersbruder des Kaisers Konrad II. und von 1033 bis 1047, wo er zu Posen an einem Sturze von einem Hause herab starb, Bischoff von Würzburg (cf. Cave. T. II. p. 130. Act. SS. XVII. Maj. T. IV. p. 38. sq. Bruschius de episc. German. T. I. p. 159. Du Pin. T. VIII. p. 104. Fabricius. T. I. p. 794. sq. [p. 289. sq. M.]), seine commentarii in totum Psalterium (Brun. Psalterium ex doctor. dictis collect. Noriberg. 1494. 4.), in Cantica Vet. et N. Test., in Orationem Dominicam, Symbolum Apostolorum et Athanasii (Brun. Psalterium [s. comment. in Psalmos et in Cantica utriusq. testam.] a J. Cochlaeo restitut. et Hebraica verit. adauct. Lips. 1533. 4. — Comm. in Psalter. et Cant. tam V. quam N. Test., item in Orat. Dominic., Symb Ap. et Ath. ex J. Cochl. recogn., in Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 65. sq. Colon. T. XI. p. 59. [ed. II. T. XVIII. p. 65. sq.]) und comment. in Pentateuchum, den man aber auch dem gleichnamigen Erzbischoff von Cölln zutheilt (Br. Comm. in Pentat. Moysis; n. prim. in luc. ed. not. illustr. st. et lab. G. Galopini. Duaci. 1648. 4.). cf. Flügge. Bd. III. p. 53.; 39) Atto, Bischoff von Vercelli, von dem oben schon p. 202. die Rede gewesen ist, seinen commentarius in epistolas Pauli (in Atton. Verc. Opera, praefat. et comment. illustr. a C. Barontio del Signore. Vercellis. 1768. II Voll. fol. Tom. I. und Tom. II. p. 1—262.). cf. Flügge. Bd. III. p. 50. sq. Ernesti. Neue theol. Bibl. Bd. X. p. 112. sq.; 41) Notker Balbulus sein Liber de interpretibus divinarum scripturarum s. notatio de illustribus viris qui ex intentione sacras scripturas exponebant, in XII Capiteln (erut. e ms. cod. monast. Zwetlens. a Bertr. Gseuger., in Pez. Thes. Anecd. T. I. P. I. p. 1—13. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 904—932. [p. 308—316. M.] und Galland. T. XIII. p. 755—759.). cf. Buddeus. p. 1418. Flügge. Bd. III. p. 54. sq.; 42) Lanfrancus seinen commentarius in epistolas D. Pauli (in Oper. ed. D'Achery. p. 1—229.). cf. Flügge. Bd. III. p. 55. sq.; 43) Bruno, Stifter des Carthäuserordens, seinen commentarius in Psalmos (Op. ed. Petrejus. Tom. I. p. 1. sq.) und seine expositio in omnes epistolas D. Pauli (Brun. Carth. Expos. admodum peculiaris in omnes D. Pauli epist [p. 414.] Epistola ips. Apostoli ad Laodicenses n. prim. in luc. prodit. Parrhisiis. 1509. 4. — Op. T. II. p. 1. sq.); 44) Bruno von Asti, seinen commentarius in Pentateuchum (Op. ed Rom. 1789. Tom. I. p. 1—221), comment. in Job (ib. p. 221—299.), comm. in Psalterium (ib. p. 299—600.), comm. in Cantica Canticorum (ib. p. 605—633.), comm. in IV evangelia (n prim. edit. ex mss. cod. bibl. coll. libr. rom. praef. et not illustr. [P. Lazzari], in Miscellan. ex ms. colleg. Rom. [soc. Jesu] Rom. 1775. 4. — Op. T. II. p. 1—295.) und comm. in Apocalypsin (ib. T. II. p. 296—372.). cf. Flügge. Bd. III. p. 226. sq.; 45) Robert von Tumbalenia, ein Franzose, Mönch im Kloster des H. Michael de periculo maris,

dann von 1087 an Abt eines Klosters in der Nähe von Bayeux und zuletzt in Rom gestorben (cf. Cave. T. II. p. 158. Oudin. T. II. p. 768. sq. Du Pin. T. VIII. p. 215.), seine expositio in cantica canticorum, von der sich nur noch die Vorrede an den Abt Ansfridius und der Anfang in Mabillon Anal. T. I. p. 125. [ed. II. p. 128.] erhalten hat, wenn es nicht wie Oudin l. l. und Supplem. de scr. eccl. p. 384. will, der gleichbetitelte Commentar unter den Werken Gregors I. ist, den Oudin. T. II. p. 772. sq wieder hat abdrucken lassen u. Hommey. Supplem. patrum. 1684. 8. p. 276. sq. unter dem Namen des Radulphus bekannt gemacht hat cf. Flügge. Bd. III. p. 229. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 334. sq.; 46) Petrus Damiani, wegen seiner expos. mystica historiarum libri Geneseos (Op. T. III. p. 774. sq.) und den freilich erst nach seinem Tode zusammengestellten Collectanea Novi Test. ex Petr. Dam. oper. excerpta (in A. Maj. Coll. scr. nova. T. VI. P. II. p. 226. sq.); u. 47) Alulphus, um 1096 ein Mönch im Benedictinerkloster des H. Martin zu Tournay (cf. Cave. T. II. p. 164. Oudin. T. II. p. 957. sq. Fabric. T. I. p. 204. [p. 77. M.] Du Pin. T. IX. p. 187.), sein Gregoriale oder expositio Vet. et Novi Test. aus den Commentaren Gregors I. zusammengetragen, sogar mit Beibehaltung der Worte desselben in IV Tomi eingetheilt (in Greg. M. Oper. T. IV. P. II. p. 595. sq.). Von dem als Exeget und Kritiker der Bibel hochberühmten Presbyter zu Murbach Manegold de Lutenbach (cf. Anonym. Mell. c. 105.) hat sich nichts dieser Art erhalten, wohl aber sein Buch adversus Wolfelmum (in Muratori Anecd. Lat. T. IV. p. 167. sq.), worin er c. 1—23. das Lesen der profanen Scribenten als nachtheilig für den christlichen Glauben darstellt und c. 24—25. den Papst Gregor VII. vertheidigt. cf. Fabric. T. V. p. 12. M. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 281. sq.

Einigermaßen gehören noch hierher diejenigen Schriftsteller, welche über die Lage der heiligen Oerter zu und bei Jerusalem geschrieben haben, diese sind aber: 1) Epiphanius, ein sonst unbekannter Presbyter von Jerusalem, der aber schon oben p. 234. angeführt ist und von Einigen für den nachherigen Patriarchen von Jerusalem von 956—969 gehalten wird (s. a. Oudin. T. II. p. 454. Cave. T. II. App. II. diss. I. p. 7. Fabric. T. IV. p. 663. VIII. p. 99. 258. 627.), wegen seiner διήγησις εἰς τύπον περιηγητοῦ περὶ τῆς ἁγίας πόλεως καὶ τῶν ἐν αὐτῇ ἁγίων τόπων (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. Symmicta. Amstelod. 1653. 8. p. 48—63.), 2) Eugesippus um 1040 (cf. Fabric. T. VIII. p. 100.), ein sonst unbekannter Mann, wegen seiner Abhandlung de distantiis locorum terrae sanctae (Lat. ib. p. 104—120.) in griechischer Sprache, in lateinischer Sprache aber: 3) Adamannus, ein Irländer und von 679 bis 704 Abt eines Klosters auf der Insel Hy (cf. Oudin. T. I. p. 1664. Ceillier. XVII. p. 747. sq. Hist. litt. de la France. T. III. p. 650. Not. et Extr. d. Mss. T. XII. P. II. p. 75. sq. Fabricius. T. I. p.

14. [p. 6. M.] Cave. T. I. p. 594.), wegen seinen nach den Dictaten [cf Beda l. l. c. 20.] eines gewissen aus Palästina zurückgekehrten Gallischen Bischoffs, Namens Ar ulphus, nachgeschriebenen III Büchern de locis terrae sanctae (Ed. Princ. J. Gretser. [Serarius] Ingolst. 1619. 4. und Mabillon. Ann. S. O. B. sec. III. P. II. p. 502. sq. — Prolog. ed. Labbeus. Bibl. nova mss. T. I. p. 667.) und 4) Beda Venerabilis, wegen seinem libellus de situ Hierusalem et locis sanctis (Op. T. III. p. 363. sq.). — Endlich wollen wir noch einer freilich mehr umfassenden und nur zu einem kleinen Theile hierher gehörigen Arbeit in griechischer Sprache gedenken, nämlich des Cosmas, eines geborenen Aegyptiers, der zuerst als Kaufmann (Topogr. II. p. 102. III. p. 178. XI. p. 336.) Arabien, Aethiopien, Syrien, Aegypten, Indien (daher sein Beiname Ἰνδικοπλεύστης) und beinahe den ganzen Orient bereist hatte, jedoch später in ein Kloster getreten war, zu Alexandria (cf. ib. II. p. 114. VI. p. 264.) unter der Regierung des Kaisers Justin zu verschiedenen Zeiten geschriebener und mehrmals von ihm wieder vorgenommener (dieß sieht man aus II. p. 140., wo er sagt, daß es ohngefähr 25 Jahre her sei, das der König der Aethiopier Elesban seinen Feldzug gegen die Homeriter unternommen habe, was 522 n. Chr. geschehen ist [cf. Pagius. T. II. p. 517.], und aus X. p. 331., wo er des Patriarchen von Alexandria Theodosius als eines neuen Schismatikers gedenkt, der sich gerade zu der Zeit zu Constantinopel aufhielt, was 535 n. Chr. der Fall war) χριστιανικὴ τοπογραφία παντὸς κόσμου s. descriptio mundi universi e mente Christianorum in XII Büchern, von denen aber das letzte nicht mehr vollständig übrig ist (Cosm. Aegypt. mon. christ topogr. s Christianor. opinio de mundo, Graece c. vers. lat. et not. B de Montfaucon. Praem. est ejd praefatio, in Ejd Collect. nova patr. Graec. Paris. 1706 fol. T. II. p. 1—345. und Galland. T. XI. p. 399—591. und Anal. Nova Patr. Venet. 1781. fol. P. II. p. 1—174. — [Lib. XIus s.] Description des Plantes et des Animaux des Indes orient. p. Cosmas Mon. autrement Indopleustes; tiré d'un Manuscr. de la Bibl. de St. Laurent. de Florence, le Text grec avec la trad. franç., in Thevenot. Relations de divers voyag. curieux. Paris. 1666. P. I. fol. Dazu: A. H. L. Heeren. Comm. de Graecor. de India notitia et cum Indiis commerciis, in Comm. soc. reg. Gotting Vol. X. p. 121. sq. XI. p. 63. sq u. De Romanor. de India notitia, ib. Vol. XI. p. 91. sq. Robertson. Histor. Untersuch. üb. d. Kenntn. d. Alt. von Indien und die Fortschritte des Handels mit diesem Lande. Aus dem Engl. v. Forster. Berlin. 1792. 8. p. 91. sq.), worin er gegen die Behauptungen der heidnischen Astronomen, daß die Erde die Gestalt einer Kugel habe, aus der heiligen Schrift (Jesaias LX. v. 22. Hiob XXXVIII. 37. sq.), den Zeugnissen der Kirchenväter und der Vernunft zu beweisen sucht (X. p. 320. II. p. 138. 129.), daß die Erde nicht rund, sondern platt sei und der Himmel als ein Gewölbe an ihren beiden äußersten Enden auf-

stehe und die Sterne daran durch die Engel bewegt würden (II. p. 150. III. p. 161. IX. p. 310. 312. sq.), aber auch manche Stellen des alten und neuen Testamentes wenn auch unrichtig, doch nicht ohne Beweise von Nachdenken und Gelehrsamkeit zu geben erörtert. cf. Photius cod. XXXVI. Cave. T. I. p. 515. sq. Montfaucon. Proleg. l. l. p. I. sq. Oudin. T. I. p. 1407. sq. Ceillier. T. XVI. p. 336. sq. Schröckh. Bd. XVI. p. 190. sq. Gosselin. Rech. sur la geogr. des Anc. p. 227. sq. Fabric. T. IV. p. 251. sq. Galland. Anal. T. II. p. I — XII.

Was endlich die populäre Schrifterklärung in dieser Periode betrifft, so wurde diese auf dreierlei Weise geübt, nämlich:

α) Durch Glossen cf. Schuler. Gesch. d. Schrifterklärung. Bd. I. p. 138. sq. Simon. Hist. cr. du V. Test. p. 414. du N. T. p. 377. Le Long. Bibl. sacra ed. Masch. T. II. V. II. p. 1. sq. —

β) Durch öffentliche Religionsvorträge, die aber freilich in jeder Beziehung hinter den ältern ähnlichen des Chrysostomus ꝛc. zurückstanden cf. Cramer. Fortsetz. zu Bossuet. Bd. VI. p. 201. sq. und

γ) Durch das öffentliche Vorlesen und Erklären evangelischer und epistolischer Pericopen in den Kirchen seit den Zeiten Augustins (Augustin. prooem. exposit. epist. Johann T. III. P. II. p. 602.: „meminit sanctitas vestra, evangelium secundum Johannem ex ordine lectionum nos solere tractare Sed quia nunc interposita est solemnitas sanctorum dierum, quibus certas ex evangelio lectiones oportet in ecclesia recitari, quae ita sunt annuae, ut aliae esse non possint, ordo ille, quem susceperamus, necessitate paululum intermissus est, non amissus"), aber früher schon von Justin. mart. apol. I. pro christ. p. 131. und Chrysost. homil. X. in Joann. T. II. p. 71. L. VII. p. 366. angedeutet und eigentlich nur dazu bestimmt, die ketzerischen Meinungen des Arius dadurch, daß man durch Erklärung der Wunder, welche Jesus verrichtet hat, seine Gottheit in ein besseres Licht zu setzten suchte (cf. Thamer. l. l. p. 69. sq), zu widerlegen. Dergleichen Sammlungen hat man späterhin Postillen genannt (d. h. post illa. sc. verba textus legenda cf. Schröckh. Bd. XIX. p. 421.) und früher durch den Namen lectionaria bezeichnet. Für den Erfinder derselben halten Einige einen gewissen Musäus, Presbyter der Kirche zu Marseille um 458 (cf. Gennad. de scr. eccl. c. 79. Cave. T. I p. 447. Du Pin. T. IV. p. 149. Fabric. T. V. p. 276. [p. 91. M.] Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 340. sq.), Andere (cf Bona. De reb. liturg. II, 6, 2. p. 645.) den Hieronymus von Stridon, wegen seines liber comitis, von dem oben Bd. I. Abth. II. p. 1065. die Rede gewesen ist, gehalten (cf. Thamer l. l. p. 16. sq.), und wir besitzen als Muster derselben noch heute

einige dergleichen Arbeiten (z. B. Lectionarium Gallicanum antiquissimum, c. not. et observ. ed. Mabillon. De Liturg. Gallic. L. II. p. 106. sq. — Sancti Simeonis codex, exhib. lectionarium eccles. graecae DCCC circa annor. vetustate insigne. Ed. M. Steininger. Aug. Trev. 1834. 4.). Allein das hierher gehörige Hauptwerk bleibt immer noch der auf Geheiß Karls des Großen durch Paulus Diaconus oder Warnefried, nicht durch Alcuin, wie Einige fälschlich geglaubt haben, zusammengetragene (Sigeb. Gembl. Chronogr. ad a. 897. in Joh. Pistorius. Script. rer. German. T. I. p. 559. [bei Leibnitz. T. II. p. 152.] „Karolus imperator per manus Pauli diaconi decerpens optima quaeque de scriptis catholicorum patrum, lectiones unicuique festivitati convenientes per circulum anni in ecclesia legendas compilari fecit“) homiliarius oder eine Sammlung von Predigten aus den Kirchenvätern (vorzüglich aus Leo d. Gr., Maximus, Origenes, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, Gregor d. Gr., Johannes Chrysostomus ꝛc.) über die sonn- und festtäglichen Evangelien zum Gebrauche beim Gottesdienst (Edit. Princ. Pauli Diaconi Homiliae in Evangelia de tempore. Spirae. 1482. fol. Basil. 1516. 1557. fol.), wozu Karl der Gr. eine Vorrede (in Mabillon. T. I. p. 25.) verfasste (Fabric. T. V. p. 210. sq. M. Seelen. Selecta literar. p. 252. sq. Lebeuf. Dissert. sur l'hist. eccles. et civile de Paris. T. II. p. 372. sq. Schröckh. Bd. XIX. p. 418.) und die ähnlichen Arbeiten des Gregor d. Gr., Beda und Haymo, von denen oben schon gesprochen worden ist (s. a. Thamer l. l. p. 91. sq.), behalten in Vergleich zu diesen immer nur einen untergeordneten Werth cf. im Allgem.: J. H. Thamer. Schediasma de origine et dignitate pericoparum, quae evangelia et epistolae vulgo vocantur. Jen. 1716. 4. Buddeus. Isag. in univ. theol. p. 1426—1430. Schuler l. l. Bd. I. p. 167. sq. Ueber die Homileten dieser Periode, die mit den hier angeführten Schriftstellern zusammenfallen: cf. Ammon. Gesch. d. Homiletik. p. 16. sq. Chr. A. Lentz. Geschichte d. christlichen Homiletik. Braunschweig. 1839. 8. Bd. I. p. 211. sq.

§. 13.

Während die biblische Exegese dieser Periode nicht ohne Fleiß und Eifer wenn auch mit geringem Erfolge bearbeitet wurde, geschah für eine andere ihr verwandte Wissenschaft nur wenig oder gar nichts, denn Alles was für die biblische Kritik nur irgend gethan wurde, ist so eng mit dem für die Hermeneutik Geleisteten verbunden, daß es schon im vorigen §. mit aufgeführt werden mußte und darum bleibt uns hier nur noch die Geschichte der Bibelübersetzungen dieser Periode anzuführen übrig, insofern diese ei-

nen wesentlichen Theil derselben ausmachen. Es sind aber hier zu nennen:

α) Syrische.

Die Syrer hatten nämlich nach Pococke Spec. hist. Arab. p. 184. und Abulpharag. hist. dynast. p. 100. neben der oben Bd. I. Abth. II. p. 1096. sq. angeführten, aus dem hebräischen Urtexte gemachten Uebersetzung des Alten Testaments unter dem Namen der „Peschito" noch eine andere weit später unternommene aus der Septuaginta, die man zum Unterschiede von der erstern figurata (von אצורתא cf. Assemanni. Bibl. Orient. T. III. P. I. p. 146.) nannte. Dieses ist vermuthlich die von Jacob von Edessa zu Anfange des 8ten Jahrhunderts nach dem hexaplarischen Texte und der Peschito revidirte Uebersetzung des Pentateuchs und Daniels nach den LXX und dem Theodotion, die in einer Pariser Handschrift vorhanden ist, von der aber nur wenige Fragmente bei Bugati l. l. mitgetheilt sind. cf. Assemanni l. l. T. I. p. 493. Eichhorn v. d. syrisch. Uebersetz. d. A. T., das Jacob von Edessa recensirt hat, in s. Allgem. Bibl. d. bibl. Lit. Bd. II. p. 270. sq. S. de Sacy. Notice d'un ms. Syriaque du Pentateuque déposé à la bibl. nation. de Paris par Behnam, prêtre Chaldéen, ebd. Bd. VIII. p. 571. sq. und Notic. et Extr. des Mss. T. IV. p. 684. sq. de Wette. Einleit. ins A. T. §. 49. p. 81. sq. Von einer zweiten hexaplarisch-syrischen Uebersetzung, die Paul, Bischoff von Tella um 616 gemacht hatte (cf. Eichhorn. Ueber die Verfasser d. hexaplar. syrisch. Vers., in s. Repert. f. bibl. Lit. Bd. VII. p. 220. sq.), sind in einer Ambrosianischen Hdschr. (cf. De Rossi. Specim. ined. et hexapl. Biblior. version. Syro-Estranghelae cum simplici atque utriusque fontibus, Graeco et Hebraeo coll. Parm. 1778. 4. u. in Eichhorn. Repert. Bd. III. p. 197. sq. und Tychsen. Element. Syr. Rostock. 1793. p. 34. sq.) die Psalmen (Psalm. secund. edit. LXX interpr. quos e cod. Syro-Estr. bibl. Ambr. Syr. impr. cur. lat. vert. notq. crit. illustr. C. Bugatus. Mediol. 1820. 4. cf. C. Plüschke. De psalterii Syriaci Mediol. a C. Bug. ed. pecul. indole. Bonn. 1835. 8.), die 4 größern und 12 kleinern Propheten, Hiob, Sprüche, Prediger und Hohelied Salomonis und Klagelieder Jeremiä (Codex syriaco-hexapl. Ambros. Mediolan. Edit. et lat. vers. a M. Norberg. Tom. I. [Jerem. et Ezechiel. compl.] Lund. 1787. 4. Daniel sec. edit. LXX interpr. ex tetrapl. desumpt. Ex cod. Syro-estranghelo bibl. Ambros. syriace ed. lat. vert. notq. crit. illustr. C. Bugatus. Mediolani. 1788. 4. Codex syr. hexapl. Liber quartus Regum e cod. Paris., Jesaias, duodecim prophetae minores, Proverbia, Jobus, Canticum, Threni, Ecclesiastes. E cod. Mediol. edid. et comment. illustr. H. Middeldorpf. Berol. 1835 II Voll. 4. cf. H. Middeldorpf. Curae hexaplares in Jobum. E cod. syr. hexapl. Ambros. Mediol. Vratislav. 1817. 4.)

und die IV Bücher der Könige in einer Pariser Hdschr. vorhanden (Libri IV Regum, Syro Hexapl. spec. e ms. Paris. Syriace ed., text. vers. Alex. Hexapl. restit. notq. illustr. J. G. Hasse. Jen. 1782. 8. cf. Bruns. Curae hexapl. in IV libr. Regum, in Eichhorn Repert. Bd. VIII. p. 85. sq. X. p. 58. sq.) cf. de Wette l. l. p. 82. sq. Eine Uebersetzung des Neuen Testamentes ins Syrische unternahmen 508 der Chorbischoff Polycarpus auf Veranlassung des Monophysitischen Bischoffs von Hierapolis Philoxenus oder Xenajas (cf. Assemanni l. l. T. II. p. 83.). Sie erstreckt sich über alle Bücher des Neuen Testaments (Sacror. Evangelior. versio syriaca Philoxeniana ex codd. mss. Ridleianis n. prim. ed. c. interpr. et annot. J. White Oxon. 1778. II Voll. 4. [cf. Storr in Eichhorn Rep. Bd. VII. p. 1. sq.] — Actuum apost. et epistolarum tam catholic. quam Paulin. versio syro-Philoxen. ex cod. ms. Ridleiano n. prim. ed. c. interpr. et ann. J. White. ib. 1799—1803. II Voll. 4.) mit Ausnahme der Apocalypse, wenn die „Apocalyps. S. Joh. ex ms. exempl. e bibl. J. Scaliger. depromto, ed. char. syr. et hebr. c. vers. lat. et not. op. L. de Dieu. Lugd. B. 1627. 4.“ nicht mit hierher zu rechnen ist, und wurde 616 von Thomas von Charkel oder Heraclea mit griechischen Handschriften verglichen und mit Randbemerkungen versehen, welche er auch in den Text selbst einrückte (cf. Adler. N. T. vers. Syr. p. 79. Storr in Eichhorn Repert. Bd. X. p. 1. sq. Michaelis Or. Bibl. Bd. XVI. p. 446. sq. Eichhorn in s. Rep. Bd. VII. p. 243. sq. Assemanni T. II. p. 334.), weshalb man diesen mit Unrecht selbst als Verfasser einer solchen Uebersetzung angesehen hat (cf. Assemanni l. l. p. 283.). Noch hat man in einer Handschrift des Vatican eine Uebersetzung der Evangelien in einer Chaldäisch-Syrischen, der Sprache des Hierosolymitanischen Targums ähnlichen Mundart und Schrift und vielleicht nach dem abendländischen Texte gemacht (cf. Adler l. l. p. 137. sq. und Eichhorn Allg. Bibl. d. bibl. Lit. Bd. II. p. 498. sq). cf. de Wette. Einl. ins N. Test. §. 13. p. 14. sq. Adler. Biblisch-crit. Reise. p. 105. sq. und Nov. Test. vers. syr. p. 52. sq. G. Ridley. De syriacar. N Test. version. indole atque usu diss., Philoxen. cum simplici e duob. pervetust. codd. mss. ab Amida transmiss confer. Oxon. 1761. 4. und in J. J. Wetstein. Libell. ad crisin N. Test. pertin. ed. Semler. Halis. 1766. 8. p. 247. sq. J. E. Gerhard. Exercit. ad N. T. syriac. specim. Viteberg. 1649. 4. J. W. Reusch. Syrus interpres cum fonte N. T. graeco coll. Lips. 1741. 8. J. D. Michaelis. Curae in version. syriac. Actuum Ap. Cum consectariis crit. de indole, cognationibus et usu vers. syriac. tabular. novi foederis. Gotting. 1755. 4. G. Chr. Storr. Observ super N. T. version. syriac. Stuttgart. 1772. 8. H. E. G. Paulus. Accur. mss., quibus vers. N. T. Philoxen. contin., catalogus. Helmst. 1788. 8. Im Allgem.: cf. A. Müller. Diss. de Syri-

acis libror. SS. vers., in Deff. Symbol. Syriac. Berol. 1673. 4. p. 11. sq. S. de Sacy. Not. d'un Ms. syriaque écrit à la Chine, contenant une portion de la vers. syriaque de l'Anc. Test., des cantiques et div. pières, in Not. et Extr. des Mss. T. XII. P. I. p. 277. sq. cf. ib. T. IV. p. 592. sq. 648. sq. 669. sq. und J. G. Chr. Adler. Novi Test. versiones Syr., Simplex, Philoxen. et Hierosolymit. denuo examin. et ad fid. codd. mss. not. illustr. Hafn. 1789. 4. —

β) Arabische.

Man hat in dieser Sprache verschiedene Uebersetzungen des A. u. N. Test., allein nicht alle gehören in diese Periode, noch weniger sind alle aus dem Urtexte der heiligen Schriften gemacht. So haben wir in Bezug auf das Alte Testament nur aus dem jüdisch-hebräischen Originaltexte die durch den Rabbi Saadia Gaon [d. i. der vortreffliche] Haphitai (d. i. aus der Stadt Phithom) oder Phijumensis (d. i. geboren in der Stadt Fajum in Aegypten 892), Vorsteher der Academie zu Sora (ist nachdem er von 927 an jenes Rectorat mit Ausnahme von sieben Jahren, während welche er vieler Streitigkeiten halber es abgeben mußte, bis an seinen Tod bekleidet hatte und sich besonders als erster eigentlicher jüdischer Grammatiker einen Namen gemacht hatte, daselbst gestorben 942 n. Chr. cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 932. sq. Basnage. Hist. d. Juifs. L. IX. c. 4. p. 101. sq. Salomo Juda Rapoport. Lebensbeschr. des Saadja Gaon al-Fiumi, in Bikure-ha-Itim. Jahrg. 1828. p. 20. sq. Rossi Dizion. degli Aut. Ebr. T. II. p. 107. sq. Degli scr. Arabi. p. 158. sq. Gesenius. Gesch. der hebr. Sprache. p. 96.) gemachte periphrastische Uebersetzung des Pentateuchs (R. Saad. Gaon. paraphr. Arabica Pentateuchi, charactere quadrato hebraico, in: Pentateuchus Hebraicus cum Targum et comm. S. Jarchi, paraphr. arab. R. Saad. G. et vers. persica R. Jacob, fil. Jos. Tavos. Constantinopoli. 5306. [1546.] fol. [cf. Wolf. T. II. p. 354. Le Long. Bibl. sacra ed. Masch. T. I. p. 393. sq. Adler. Bibl. crit. Reise. p. 221.] und in Biblia polygl. Paris. T. VI. und Lond. T. I. [cf. ib. T. VI.] Gegen Hottinger. Diss. hist. theol. de Heptaplis Parisiensibus ex Pentateucho instituta. Tiguri. 1649. und in Deff. Anal. hist. theol. ib. 1653. 8. p. 85. sq. u. Smegma orientale. Heidelb. 1659. 4. p. 93. sq., der diese drei Ausgaben für verschiedene Uebersetzungen oder Recensionen hielt, und Michaelis. V. d. arab. Uebers. d. 5 B. Mosis, d. d. R. Saadias zugeschrieben wird, in s. Orient. Bibl. Bd. IX. p. 153 — 161., wo ebenfalls aus der bis dahin nur unrichtig bekannten Vorrede Zweifel gegen die Aechtheit derselben erhoben werden, welche O. G. Tychsen. Untersuch. ob R. Saadias Haggaon Verf. d. Arab. Uebers. d. Pentateuchs in der Polyglotte sei, in Eichhorn Repert. Bd. XI. p. 82. sq. [s. a. Deff. Ueb. d. Quelle, aus welch. d. arab. Version in d. Poly-

glotten geflossen, ebd. Bd. X. p. 95. sq.) dahin ausführt, daß er den nachher anzuführenden Abu-Said für den Urheber derselben ansieht, siehe jetzt Schnurrer. Diss. de Pentateucho Arabico Polyglotto. Tubing. 1780. 4. und in Dess. Dissert. philol. crit. Goth. et Amstelod. 1790. 8. p. 190. sq., wo jene Vorrede zugleich nach der Pariser Hdschr. in der gehörigen Reinheit hergestellt ist) und Propheten Jesaias (R. Saadiae Phijum. vers. Jesaiae Arab. cum aliis specim. Arab. bibl. e ms. Bodlej. n. prim. ed. atque ad modum chrestom. Arab. bibl. glossario perp. instr. H. E. G. Paulus. II fasc. Jen. 1790—91. 8. cf. Eichhorn. Allgem. Bibl. Bd. III. p. 19. sq. 456. sq. Chr. D. Breithaupt. Commentat. in Sadianam version. Jesaiae arabic. fasc. I. Rostoch. 1819. 8. Munck. Notice sur la version Arabe d'Isaïe p. R. Saadia Gaon et sur une version Persane de la bibl. roy. ms. Paris 1838. 8.), sowie des Hiob und Hosea (cf. Eichhorn. Vom Umfang der arabisch. Uebersetz. d. R. Saad. Gaon, in s. Allgem. Bibl. d. bibl. Liter. Bd. II. p. 181. sq.), wiewohl letztere nur noch handschriftlich vorhanden sind (über ihren Werth: cf. Gesenius. Comment. zum Comment. zum Jesaias. Bd. I. p. 90. sq. Carpzov. Crit. sacra p. 646. sq. Rosenmüller. Hdbch. f. d. Literat. d. bibl. Krit u. Exeg. Bd. III. p. 38. sq. Gesenius in Ersch. Encycl. Bd. V. p. 77. sq. Eichhorn. Einl. ins A. Test. Bd. I. p. 577. de Wette. Einl. ins A. T. §. 66. p. 98. sq.), sowie die in der Londner und Pariser Polyglotte befindliche Uebersetzung des Josua und der Stücke I Könige XII. — II Kön. XII. 16. und Nehemia I—IX. 27. (cf. Roediger l. l. L. I. c. 3.). Aus der Alexandrinisch-Griechischen Version dagegen wurde im 10ten Jhrhdt. von einem sonst unbekannten Verfasser, vermuthlich einem Alexandrinischen Priester, die in der Londner und Pariser Polyglotte befindliche arabische Uebersetzung der Propheten (cf. Gesenius Comment. z. Jesaias I. 1. p. 98. sq. Die des Daniel jedoch nach Theodotion. cf. Wild. Ueb. d. arab. Uebers. d. Daniel in d. Polyglotten, im Repert. f. bibl. u. morg. Liter. Bd. XIV. p. 204. sq.), sowie die ebenfalls daselbst abgedruckte der historischen Bücher (mit Ausnahme des Josua) und der Hagiographa (mit Ausnahme der Chronica und des Hiob) von einem unbekannten Verfasser und zu unbestimmter Zeit gemacht, sowie endlich zwei verschiedene Psalmenübersetzungen (cf Döderlein. Von arabischen Psaltern, in Eichhorn Repert. Bd. II. p. 176. sq. IV. p. 61. sq. 87. sq.), von denen die eine nach syrischer Recension (in: Psalterium hebraeum, Graecum, arabicum et chaldaicum cum tribus latinis interpretationibus et glossis [cur. Ag. Justinianus]. Genuae. 1516. fol. — Liber. psalmorum Davidis reg. et prophetae. Ex arab. idiom. in lat. transl. a Gabriele Sionita Edeniensi et Victorio Scialac Accurensi, Maronitis, e monte Libano. Recens in luc. edit. munific. Fr. Savary des Breves. Rom. 1614. [cf. Not. et Extr. d. mss. T. I. p. XX.] gemacht ist, die andere die bei den Melchiten (der orthodoxen

Secte der orientalischen Christen) gebräuchliche Uebersetzung bildet, noch vor dem 12ten Jahrhundert durch Abdallah Ebn el Fadhl, einem Melchiten aus Antiocha (cf. Assemanni. Cod. orient. bibl. Medic. p. 37. Schnurrer. Diss. p. 202. sq.) verfertigt wurde (Psalmi arabice ex vers. Abdallae Ebn-el-Fadhl, melchitae. Aleppi sumtib. Athanasii, Antioch. patriarch. 1706. 1735. 4. — Psalmi, arab. In monast. S. Johannis [Marhanna] in monte Kesroan [1735. 1739. 1753.] S. in monast. S. Johann. in monte Libanon [1764.] 1770. [1780.] 8. — Psalmi, arab. [ed. Sa. Negri.] Lond. 1725. 8. — Psalmi, arab. c. comment. arabico [cura Parthenii Constantini] Vienn. 1792. fol. — Ueb. d. Ausg. cf. Schnurrer. Bibl. Arab. p. 371. sq. 379. sq. 386. sq. 391. 392. 393. sq. Le Long. Bibl. Sacra ed. Masch. P. II. V. I. p. 124. sq.). Endlich ist hier noch anzuführen die von einem gewissen Samaritaner des $\frac{1}{1}$ten Jahrhts. Abu Said zum Ersatze der von seinen Landsleuten nach dem Untergange ihrer Sprache gebrauchten Uebersetzung des Saadias angefertigte Uebersetzung des Pentateuch aus dem Samaritanischen ins Arabische (cf. Rossi. Dizion. degli aut. Arabi. p. 26. Le Long. ed. Paris. 1723. T. I. p. 117. Sacy l. l. Bd. X. p. 5. cf. III. p. 6. Paulus Spec. vers. Pent. Arab. p. 33. sq. de Wette Einl. ins A. Test. §. 67. p. 100. sq. Paulus. Zur Gesch. d. Samarit. Arab. Pentateuchs, in s. Repert. f. bibl. Lit. Bd. III. p. 171—180. [hier setzt er aber die Abfassungszeit fälschlich erst 1572.] Schnurrer. Zur Gesch. d. Samarit.-Arab. Pentat., in Eichhorn Allg. Bibl. Bd. III. p. 814. sq. A. J. S. de Sacy. De vers. Samaritano-Arabica Pent. e duobus codd. Paris., in Eichhorn Allg. Bibl. Bd. X. St. I. p. 16—40 [und besser und vermehrt] in Dess. Mem. sur la version Arabe des livres de Moïse à l'usage des Samaritains et sur les Mss. de cette version, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XLIX. p. 1—199.), freilich nur noch in einigen Proben bekannt (in Hottinger. Bibl. orient. p. 98. sq. Durell. The hebrew Text of the parallel prophecies of Jacob and Moses. Oxford. 1763. 8. Sacy l. l. p. 8. sq. Blanchini. Evangel. quadraplex. T. II. p. 604. [cf. ib. p. 629. und Björnstahl in Eichhorn Repert. Bd. III. p. 84. sq. Adler. Reise. p. 137. sq. de Rossi. Spec. var. lect. sacri cod. et Chald. Estheris additam. cum lat. vers. ac not. ex ms. cod. Pii VI et var. diss. Acced. App. de cel. cod. tritaplo samarit. bibl. Barberin. et cl. Fabricy. diatr. Tubing. 1782. p. 150. sq.] Spec. inedit. vers. arab.-samarit. Pentateuchi [Genes. c. 49.]e cod. ms. bibl. Barberin. ed. et anim. adj. A. Ch. Hwiid. Rom. 1780. 8. [cf. Michaelis. Orient. Bibl. Bd. XVI. p. 76. sq.] de Sacy l. l. p. 1. sq. und Spec. philol. contin. descr. cod. ms. bibl. Lugd. Bat. partemque inde excerpt. vers. Samar. Arab. Pentateuchi Mos. Praes. S. F. J. Ravio publ. defend. G. van Vlooten. Lugd. B. 1803. 4.) Im Allg.: cf. E. Roediger. De orig. et indole arabicae libror. V. T. hi-

storicor. interpretat. libri duo. Passim adj. sunt scholia Tarchumi arab. aliaque anecd. Halis 1829. 4. (cf. Theol. Stud. u. Krit. Bd. III. p. 191. sq.) H. E. G. Paulus. Comm. crit. exhib. e bibl. Oxon. Bodlej. specim. vers. Pentat. septem arabicarum nondum edit., cum observationibus. Jen. 1789. 8. Aug. Al. Georgi. Epist. ad Hwiid de variis arabic. bibl. version generi-Jus, c. Ejd. Spec. vers. ined. etc. Rom. 1780. 8 p. I—XXXVIII. — Th. Rink. W. E. Codex e. arabisch. Uebers. d. Genesis auf d. Bibl. zu Mannheim, in Eichhorn. Allgem. Bibl. Bd. III. p. 665. sq. J. G. Chr. Adler. Kurze Uebers. seiner bibl. krit. Reise nach Rom. Altona. 1783. 8. p. 67. sq. 148. sq. J. A Theiner. Descriptio cod. ms., qui vers. Pentateuchi arab. contin., asserv. in Bibl. Univ. Vratislav. Vratislav. 1823. 4. Chr. Fr. Schnurrer. Probe e. ungedruckten arab. Uebers. d. Psalmen (XVI. XL. CIX.) auf d. Bodlej. Bibl., in Eichhorn Allgem. Bibl. Bd. III. p. 425. sq. — Was nun das Neue Testament angeht, so haben wir eine Uebersetzung der IV Evangelien (Evangel. S. dom. nostri Jesu Chr. conscr. a quatuor evangel. sanctis [ed. J. B. Raimund]. Rom. 1591. fol.), welche vermuthlich aus dem Griechischen Originaltexte gemacht ist, aber von den Patriarchen der Jacobiten Johannes (?), der 640 von den Arabern aufgefordert wurde, die Evangelien aus dem Syrischen ins Arabische überzutragen (cf. Assemanni. Bibl. Orient. T. III. p. 599.), dem Syrischen und von Nedschulaman, dem Sohne Azalkefats dem Koptischen angepasst wurde, weil beide Völker neben ihren einheimischen Uebersetzungen noch eines arabischen Textes bedurften, allein dadurch einen sehr gemischten und interpolirten Text bekommen hat (cf. Gesenius bei Ersch l. l. p. 79. Hug. Einl. ins N. T. Th. I. p. 367. sq. Bertholdt. Einl. Th. II. p. 695. Chr. G. Storr. Diss. de evangeliis arabicis. Tubing. 1775. 4. de Wette. Einl. ins N. T. §. 21. p. 18. sq. und Michaelis Orient. Bibl. Bd. XII. p. 1. sq.), der auch in die Pariser und Londner Polyglotte und N. Test. ex bibl. Leid. ed. Th. Erpenio. Lugd. B. 1619. 4. übergegangen ist. Gleichfalls aus dem Griechischen Originaltexte ist von einem sonst unbekannten Verfasser aus Cyrene (cf. Act. Apost. II. 9.) die in der Pariser und Londner Polyglotte befindliche Uebersetzung der Apostelgeschichte, Briefe und Apocalypse gemacht, aber nicht ohne fremde Zusätze, wie man aus Act. Apost. XVIII. 2. sieht, geblieben, sodaß es schwer ist, die Zeit der Verfertigung dieser Version, die jedoch älter als die Kreuzzüge seyn muß, genau anzugeben (cf. Gesenius l. l. p. 79. sq. Bertholdt l. l. p. 697. sq.). Dieses ist auch der Text, nach welchem die Recension des Neuen Testamentes (wiewohl nach der Vulgata verändert) in: Biblia Arabica, addit. e regione bibl. lat. vulgat. (interpr. Sergio Risio et Ph. Guadagnolo) Rom. 1671. III Voll. fol. und (mit Veränderungen nach dem griechischen Texte) in: Nov. Test. item decalogus e cap. XX Exodi (ed. Sa. Negri.) Lond. 1727. 4. bekanntgemacht worden ist. Nach der Pe-

schito und theilweise auch nach einer andern uns jetzt unbekannten Syrischen Uebersetzung ist die bei Erpenius l. l. (s. a. Pauli Ap. ad Romanos [et a Galatas] ep. Arabice, ex bibl. Leid. ed. Th. Erpenius. Leid. 1615. 4. — D. Pauli Ap. Epist. ad Titum Arabice, c. Joan. Antonidae Alemariani interlineari vers. lat. ad verbum, ex off. Plantin. Antverp. 1612. 4. —) abgedruckte, vermuthlich nicht vor dem achten Jhrhdt. gemachte Uebersetzung der Apostelgeschichte und der Paulinischen und katholischen Briefe (cf. Michaelis Curae in vers. Syr. Act. Apostol. p. 8—42.). Nach dem Koptischen endlich ist die bei Erpenius l. l. abgedruckte Uebersetzung der Apocalypse (cf. Michaelis l. l. p. 53.), sowie die bei Hug l. l. §. 103. p. 364. sq. bekannt gemachte Uebersetzung des Briefes an den Philemon gemacht. Ueber letztere beide: cf. Gesenius l. l. p. 80. de Wette. Einl. ins N. T. §. 12. p. 13. p. 17. Michaelis. Einleit. Bd. I. p. 382—393. Im Allgem. s. Masch. l. l. T. II. V. I. p. 103. sq. u. Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 437. sq. —

γ) Persische.

In persischer Sprache haben wir aus dem Alt. Test. nur die nicht vor dem 9ten Jahrhundert durch einen Juden, Namens Jacob, Sohn Josephs Tavus (d. i. aus der persischen Stadt Tus) gemachte (cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 1052. Rossi. Wörterb. der hebräisch. Schriftstell. übersetzt v. Hamberger. Leipz. 1838. 8. p. 309. sq. Lorsbach in Jen. Allgem. Literat. Zeit. 1816. nr. 58. p. 450. sq. setzt ihn erst ins 16te Jahrhundert) unmittelbare Uebersetzung des Pentateuchs aus dem Hebräischen (in Pentat. Hebr. et comm. S. Jarchi — et vers. pers. R. Jacob, fil. Jos. Tavos. Constantin. 1516. fol. und Polyglotta Lond. T. VI.). cf. E. F. K. Rosenmüller. De vers. Pentateuchi persica comm. Lips. 1813. 4. de Wette. Einleit. ins A. Test. §. 68. p. 101. Vom N. Test. haben wir in persischer Sprache nur zwei Uebersetzungen der Evangelien, nämlich eine unmittelbare aus dem griechischen Originaltexte (Quatuor Evang. D. N. J. Chr. vers. persica, syriacam et arab. suaviss. redolens, codd. III. mss. collat. p. Abr. Wheloc etc. sub ausp. et imp. — D. Th. Adams [ad finem perd. Pierson] Lond. 1657. fol.), aber vermuthlich erst aus dem 14ten Jahrhundert, und eine andere nach der Peschito, bei weitem älter (in Polyglott. Lond. T. VI. — Evang. sec. Matth., Marc, Luc. et Johann. ex vers. persici interpret. in bibl. polyglott. anglic. edit. ex pers. idiom. in lat. transtul. simul. adnotationum persicam vers. illustr. vicem praefando explev. C. A. Bode. Helmst. 1751. IV Ptes. 4.). cf. de Wette. Einl. ins N. T. §. 12. p. 13. §. 20. p. 18. Michaelis l. l. p. 401. sq. Im Allg. cf. Masch. l. l. T. II. V. I. p. 158. sq. —

δ) Georgische oder Grusinische.

Die Georgier oder Grusier, ein im Norden Armeniens und auf der Süd- und Westseite des Kaukasus lebendes Volk bewohnt

das alte Albanien und Colchis und bedient sich einer rauhen Sprache, welche von allen bekannten Sprachen durchaus verschieden, aber wegen seinen häufigen Zwistigkeiten und Verbindungen mit fast allen bekannten Völkern des Alterthums und des Mittelalters mit griechischen, persischen, armenischen und türkischen Wörtern untermischt ist (cf. Strabo. XI. p. 498. Plin. H. N. VI. 5. Klaproth. Reise in den Kaukasus. Bd. II. Abth. II. p. 5. sq. cf. A. l. p. 62. sq. Bd. I. p. 14. sq. Brosset in Journ. Asiat. T. X. p. 351—364. u. nr LXXXIII. p. 369. sq. Adelung. Mithridates. Bd. I. p 428. sq. IV. p. 126. sq.), woraus von selbst folgt, daß sie nicht ganz ohne Kultur gewesen seyn können, wie sich dieß auch aus einigen Ueberresten ihrer Nationallitteratur, auf die wir unten noch kommen werden, ergiebt (cf. Fr L. Alter. Ueb. d. Georgianische Litteratur. Wien. 1798. 8. u. Brosset l. l. T. XI. p. 321 — 344.). Sie empfingen die christliche Religion im 4ten Jhrhdt. durch eine Sclavin, welche den Sohn ihres Königs Baturius allein durch das Aussprechen des Namens „Jesus" geheilt haben soll und bekennen sich zur griechischen Kirche (cf. Mos. Chor. II. 83. p. 214. sq. Socrat. I. 20. Sozom. II. 7. Theodor. I. 23. Clem. Galanus. Conciliationes ecclesiae Armenae cum Romana. III Voll. Rom. 1650. fol. und Eugenius, Archimandrit, Gemählde von Grusien. A. d. Russ. ins Deutsche übers. v. Fr. Schmidt. Riga. 1804. 8.). Sie haben frühzeitig schon eine Uebersetzung der Bibel in ihrer Landessprache nach griechischen Handschriften, die sie von den Armeniern erhalten hatten, und zwar des Alt. Test. nach nach der LXX und des N. Test. nach dem griechischen Originaltexte (der freilich später nach der slavischen Uebersetzung verändert ist) unternommen, denn Moses. Chor. Hist. Arm. L. III. c. 54. p. 300. gedenkt derselben schon. cf. Notizie riguardanti la sagra Scrittura Georgiana per ordine del Card. Borgia da Stefano Avutandil scritta in lingua Giorgiana, tradotta da Paolo Leoni. Rom. 1780. 8. (Deutsch in: G. A. v. Breitenbauch. Gesch. der Staaten von Georgien. Meiningen. 1788. 8. und im Auszuge in Eichhorn Allg. Bibl. d. Bibl. Lit. Bd. I. p. 153. sq.) Brosset l. l. T. II. p. 118. sq. und Nouv. Journ. As. T. I. p. 437. sq. de Wette. Einl. ins A. T. §. 53. p. 86. ins N. T. §. 19. p. 18. Ausgabe ist: Biblia Georgiana V. et N. Test. Moscuae in suburbio Svenzga. 1743. fol. (Dazu Varianten bei Alter l. l. p. 26. sq. und J. Nast. Nachr. v. e. höchst seltsamen Grusinischen oder Georgischen Bibel, mit Anmerk. v. Panzer, in Strobel. Miscell. Bd. IV. p. 221. sq.) —

ε) Slavische.

Zwei Brüder Methodius und Constantinus (nachher bekannter unter dem Namen Cyrillus) aus der griechischen Handelsstadt Salonichi oder Thessalonice gebürtig, begaben sich, nachdem Ersterer unter dem Kaiser Michael III. als General an der Grenze der Slavischen Provinzen (daher seine Kenntniß der Slavischen

Sprache) gedient hatte, Letzterer von Jugend auf am Griechischen Hofe erzogen, hierauf Mönch, Priester, Bibliothecar an der Sophienkirche und zuletzt Lehrer der Philosophie geworden war, zuerst zu den Chazaren, um diese auf Befehl ihres Kaisers zum Christenthume zu bekehren, gegen 863 aber als die Mährischen Fürsten Rotislaw, Swätopelk und Kozel (so nach Russischen Hdschr., nach Böhmischen aber heißen sie Rastiz, Swatopluk und Chozil) sich von Constantinopel Lehrer der christlichen Religion erbeten hatten, zu diesen, nachdem sie (nach vielen alten Zeugnissen aber [cf. Johann. VIII. pap. ep. 247.] nur Cyrillus) vorher noch zu Constantinopel das Slavische Alphabet von 38 Buchstaben erfunden (frühzeitig hat man ihnen aber dieses Verdienst abgesprochen, den Hieronymus von Striden zum Erfinder der Slavischen Buchstaben gemacht und zum Beweis dafür das Glagolitische Alphabet beigebracht [cf. F. J. Dobner. Krit. Unters. d. Frage: ob d. Christenthum in Böhmen d. d. heil. Methud — nach den Grundsätzen, Lehren — der röm. latein. oder d. griech. Kirche eingeführt worden, in Abhandl. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1785. p. 101 — 139. und Hanke von Hankenstein. Recension d. ältest. Urkunde der Slavischen Kirchengeschichte, Literatur und Sprache eines pergamentnen Codex aus dem VIII. Jahrhundert (vielmehr aus dem XIII. Jahrhundert cf. Dobrowsky. Inst. ling. Slavic. p. XXVIII.) Ofen. 1804. 4.], das aber ebensogut wie diese ganze Fabel im 13ten Jhrhdt. erdacht worden ist cf. Dobrowsky. Cyrill u. Method. p. 52. S. a. oben p. 41. die Alphabete bei Schaffarik. Gesch. d. Slav. Lit. p. 67.) und mit der Uebersetzung des Evangelii Johannis ins Slavische den ersten Versuch gemacht hatten. Cyrillus blieb ohngefähr 4½ Jahre in Mähren, ging hierauf nach Bulgarien, dann nach Rom, wo er 868 (nach Andern 871) starb, und Methodius, welcher dortgeblieben und mittlerweile Erzbischoff von Pannonien und Mähren geworden war, scheint noch bis 891 gelebt und gewirkt zu haben. cf. Vita S. Cyrilli ep. et mon. atq. S. Methodii ep. fratris ejus, qui Moraviam atque Bohemiam ad fidem Christi converterunt, in Act. SS. Antverp. IX Mart. p. 22. sq. Johannes VIII. papa. Epist. CXCIV. CXCV. CCXLVII. und CCLXVIII. [ächt nach Dobrowsky. Mähr. Legende. p. 115. sq. unächt nach Blumberger in Wiener Jahrb. 1827. Bd. XXXVII. p. 51. sq.] Nestor. Chron. c. X. J. G. Stredowsky. Sacra Moravia s. Vita SS. Cyrilli et Methodii. Salisburg. 1710. 4. J. Dobrowsky. Cyrill und Method, der Slawen Apostel. E. histor. krit. Vers. Prag. 1823. 8. [cf. Blumberger l. l. 1824. Bd. XXVI. p. 211 — 235.] und Mährische Legende von Cyrill und Method. N. Hdschr. herausgeg. mit and. Legenden verglichen und erläutert. Prag. 1826. 8. [cf. Blumberger l. l. 1827. Bd. XXXVII. p. 41 — 74.] Chr. Schmidt. Untersuch. Ward das Christenthum in Böhmen von Method nach d. Grundsätzen d. Griechisch. oder Latein. Kirche eingeführt? Leipz. 1789. 8. Schlözer.

Nestor. Bd. III. p. 149. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. VII. p. 272. sq. Schaffarik I. I. p. 60. sq. 116. sq. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. XXI. p. 400. sq. 511. sq. Gieseler. Kirch. Gesch. Bd. II. Abth. I. p. 248. sq. Strahl. D. gelehrte Rußland. p. 1 — 11. Was nun ihre Uebersetzung der Bibel angeht, so übertrugen sie zuerst aus dem Griechischen die Evangelien, Apostelgeschichte und Briefe, später aber die Psalmen, den Octateuch und übrigen Bücher, welche für die Kirche nothwendig waren, jedoch so daß nach des Cyrillus Abreise Methodius erst die vollständige Uebersetzung beendigt zu haben scheint, obwohl es nicht ausgemacht ist, ob er alle Bücher der A. u. N. Test. übersetzt hat, wenigstens sind in der 1581 zu Ostrog herausgegebenen Slavischen Bibel der Tobias, Judith und III B. Esra nicht aus dem Griechischen, sondern aus der Vulgate übersetzt und ebenso viele Stellen der Propheten aus letzterer verbessert. cf. de Wette. Einl. ins A. T. §. 54. p. 87. sq. ins N. Test. §. 23. p. 21. Götting. Gel. Anz. 1802. Th. II. p. 1053. sq. Dobrowsky. Cyrill u. Meth. p. 54. sq. Michaelis. Einleit. ins N. Test. Th. I. p. 447. sq. Da nun jene von den beiden Aposteln der Slaven eingeführte Schriftsprache auch noch heute die Kirchensprache Rußlands ist, die freilich seit dem 14 Jhrhdt. in manchen Wörtern und Flexionen wesentliche Aenderungen erfahren hat (cf. Dobrowsky bei Griesbach. Ed. Test. Nov. 1796. p. CXXVII. sq.), so ist leicht einzusehen, daß die heutige Russische Bibel wenigstens zum großen Theil (cf. Alter. Nov. Test. gr. Vol. I. p. 403. sq) ihnen angehört (Biblia Slavonica. Ostrow. 1581. 12. Aug. fol. Moscau. 1663. 1751. 1784. fol. ib. s. a. IV Voll. 8.). —

h) Angelsächsische.

Die Angelsachsen (Anglosaxones zuerst bei Hermann. Contract. chron. a. 448. T. I. p. 48. genannt), der spätere Name für die drei Sächsischen Völkerschaften, die Sachsen, Angeln und Jüten, welche 449 von den Briten gegen die Picten und Scoten zu Hülfe gerufen auf drei langen Fahrzeugen unter Hengist und Horsa, den Söhnen des Sächsischen Heerführers Wetgiß von den Küsten der Cimbrischen Halbinsel aus auf der Insel Thanet am Ausflusse der Themse landeten und für die Niederlage, welche sie jenen bei Stamford beigebracht hatten, dieses Eiland von der Dankbarkeit der Briten zum Geschenk erhielten (cf. Beda Hist. eccl. Angl. I. 15. Nennius in Gale Scr. hist. Britann. T. I. p. 105.). Allein da diesen das fruchtbare Land zu wohl gefiel, als daß sie nicht bald Lust bekommen hätten, ein mehreres davon wegzunehmen, so benutzten sie die innern Streitigkeiten der Britischen Fürsten und bemächtigten sich, nachdem sie 453 eine Verstärkung von 18 Schiffen aus Altsachsen erhalten hatten, trotz des tapfern Widerstandes derselben und der Siege Arthurs oder Artus, des Königs der Si=

luren in Cornwall um 508, der bekannter ist als angeblicher Stifter der Tafelrunde (cf. Sprengel. Gesch. v. Großbritannien. Bd. I. p. 87. sq.), nach und nach ihres ganzen Landes, indem ein Theil der alten Briten nach Armorica oder Bretagne, ihrem ursprünglichen Vaterlande, ein anderer in die Gebirge von Wales (Kambrien) und Cornwall floh und ein dritter endlich sich bis 945 in der Grafschaft Cumberland allein behaupten konnte. In alle übrigen Provinzen theilten sich nun jene drei Völkerschaften so, daß Ostangeln (Norfolk, Suffolk, Cambridge und ein Theil von Bedfordshire), Mercia (Chester, Derby, Nottingham, Lincoln, Leicester, Northampton, Rutland, Hertford, Worcester, Warwick, Huntingdon, Oxford, Bucks, Hereford, Gloucester, Stafford, Salop ꝛc), Südschottland und Northumberland vorzüglich von den Angeln, Wessex (der Norden von Hampshire, Berks, Wilts, Dorset, Sommerset, Devonshire und ein Theil von Cornwall) Kent und die Insel Wight Jüten, den andern Theil von Wessex, Middlesex, Essex und Sussex aber die eigentlichen Sachsen in Besitz nahmen. So gründeten sie nach und nach sieben Königreiche, Kent, Sussex, Essex, Wessex, Northumberland, Ostangeln und Mercia, welche 827 von Egbert, dem Könige von Wessex zu einer erblichen Monarchie vereinigt wurden, die dann auch bis 1066 (mit Ausnahme von 1013 — 1042, wo Dänische Könige herrschten), oder bis auf Wilhelm dem Eroberer fortwährend im Besitze sächsischer Könige blieb. cf. Fr. Palgrave. History of Anglo-Saxons. Lond. 1831. 8. und Rise and Progress of the English Commonwealth. Lond. 1834. 4. G. W. Collen. Britanni-Saxon., a Map of Britain during the Octarchy. Lond. 1833. 12. Sharon Turner. History of the Anglo-Saxons; comprising the history of England from the earliest period to the Norman Conquest. Lond. 1799 — 1801. III Voll. 8. ib. Ed. V. 1834. III Voll. 8. Gervinus. Gesch. der Angelsachsen im Ueberblicke. Frkft. a. M. 1830. 8. Die Sprache, welcher sich nun jene Eroberer bedienten, war natürlich die Germanische und darum auch nur nach den Dialecten der Gegenden, wo dieselben in Deutschland gewohnt hatten, verschieden, jedoch so, daß anfangs der der Angeln in den Provinzen im Norden der Themse, der der Sachsen im Süden derselben der herrschende war, seit der Vereinigung der sieben Königreiche aber der Sächsische die Oberhand bekam und von jetzt an die reine Angelsächsische Sprache bildet, bis unter den Dänischen Königen die Dänische Sprache, welche etwas verschieden war von der, welche die Angeln aus Süd-Jütland mitgebracht hatten, für einige Zeit Hofsprache wurde und sich mit der Angelsächsischen vermischend ein unreineres Angelsächsisch erzeugte. cf. Mer. Casaubonus. De lingua Saxonica et de lingua Hebraica commentarius; access. G. Sommeri ad verba vet. German. Lips. notae. Lond. 1650. 8. J. Free. Essay towards an history of the English tongue. Lond. 1749. 1788. 8. V. J. Peyton. Hist. of the English lang. deduced from its origin and traced thro' its

differ. Stages and Revolutions. ib. 1771. 8. Adelung. Vers. ein. Gesch. d. Englisch. Sprache, in s. Neu. gramm. krit Wtbch. der Engl. Sprache, vorn. n. Johnson. II Bde. Leipz. 1783—96. 8. Bd. I. p. XIII. sq. und Three philolog. essays chiefly translat. from the German of J. Ch. Adelung by A. F. M. Willich. Lond. 1798. 8. L. Holberg. Dänische Reichshistorie. Altona. 1743. Bd. I. p. 154. sq. Sprengel. Gesch. v. England. Halle. 1783. p. 183. 237. sq. Hermes. 1827. Bd. XXVIII. p. 321 — 358. G. Hickes. Institution. Gramm. Anglo-Sax. Oxon. 1689. 1711. 8. R. K. Rask. Angelsaksish Sproglaere. Stockholm. 1817. 8. Bosworth. Elements of Anglo-Sax. Gramm. Lond. 1823. 16. und A. Preface on the Origin and Connexion of the Germanic tongues and the Essentials of Anglo-Saxon Grammar, vor s. Dictionary of the Anglo-Saxon Language. ib. 1838. 8. p. i — CCii. Leider sind von ihrer in dieser Sprache geschriebenenen Literatur heut zu Tage nur noch wenige Ueberreste übrig (Ein Verzeichniß der Angelsächsischen noch vorhandenen Hdschr. s. in: G. Hickes. Thesaur. literaturae septentrionalis liber alter [Vol. III.] s. Humphredi Wanleji Librorum Veterum Septentrionalium qui in Angliae biblioth. exstant nec non multor. vet. codd. septentrional. alibi extantium catalogus hist. crit. Oxon. 1705. fol. Auszug in: Hickes. Instit. gramm. Anglo-Saxon. p. 135 — 176. Ein Verzeichniß der gedruckten bei Hickes l. l. p. 134. und Wanley l. l. p. 325. S. a. Th. Siver. An lecture on thé study of the Anglo-Saxon. Oxford. 1822. 8. La Renaudiere et Fr. Michel. Anglo-Saxonica. Paris. 1836 — 38. II Voll. 8. Blätter f. litt. Unterhaltung. 1828. St. 108. Auszüge in: B. Thorpe. Analecta Anglo-Saxonica. A selection in prose and verse, from Anglo-Saxon authors of various ages, with a Glossary. Lond. 1834. 8. und H. Leo. Altsächsische und Angelsächsische Sprachproben, herausgeg. und mit ein. erklär. Verzeichn. der Angelsächsisch. Wörter vers. Halle. 1838. 8.), welche in Gedichten (über diese s. unter Poesie dieser Periode. Ein Verzeichn. der noch vorhandenen Reste der Angelsächsischen Poesie s. b. J. J. Conybeare. Illustrations of Anglo-Saxon Poetry, edit. by his brother the Rv. W. D. Conybeare. Lond. 1826. 8. p. lxxvi — lxxxvi.), Homilien (z. B. von dem schon oft angeführten Aelfric A sermon of the Paschall Lambe tobe spoken unto the people at Easter, Anglos. and Engl. in: A Testimonie of antiquitie showing the auncient fayth in the Church of England touching the Sacrament of the Body and Bloude of the Lord here publickely preached and also received in the Saxons'tyme, above 600 yeares. agoe. Lond. 1567. 16. p. 1 — 150. Eine andere ist An English-Saxon Homily on the Birth-day of St. Gregory, anciently used in the Engl. Sax. Church, giving an account of the Conversion of the English from Paganism to Christianity, transl. into mod. Engl. with not. by El. Elstob. Lond. 1709.

8. — Aelfrics Sermon on Creation, in Bosworth. Elem. of A. S. Gramm. p. 272. note (*) — So auch gehören hierher die oben p. 296. angeführten Reden des Lupus. cf. Wanley l. l. p. 140. sq. 106. — Desgleichen die Homilien auf den H. Bischoff Cuthbertus bei Thorpe. p. 74. sq. und Leo. p. 23. sq. —), Paraphrasen biblischer Bücher (von diesen gleich nachher), den Uebersetzungen der biblischen Schriften (von diesen gleich unten), denen der christlichen Glaubensartikel (The Lord's Prayer, the Creed and the X Commandements, in Saxon with an interlinear Engl. translat. l. l. p. 151—176.) und anderer lateinischer Werke (hier ist vorzüglich Aelfred oder Alfred zu erwähnen, der jüngste Sohn des Westsächsischen Königs Aethelwolf, 849 geboren und von 862—900 König von England, nicht allein durch die Tapferkeit, mit welcher er die Dänen bekämpfte, sondern auch vielmehr durch die Weisheit seiner Regierung und durch seine Liebe zu den Künsten und Wissenschaften, die er durch die Gründung der Universität Oxford [cf. Baleus. Hist. acad. Paris. T. I. p. 211. sq. 228.] begünstigte, und den Eifer, den er für die geistige Vervollkommnung seiner Unterthanen an den Tag legte, einer der merkwürdigsten Regenten des Mittelalters [Asserii Menevens. Annales rerum gestarum Aelfridi Magni. Recens. Fr. Wise. Oxon. 1722. 8. The Life of Alfred the Great, by S. Spelman, from the orig. ms. in the Bodleian library. With consider. Addit. and several histor. Remarks, by The Hearne. Oxford. 1709. 8. Lat. redd. et annot. illustr. ib. 1678. fol. The life of Alfred by A. Bicknell. Lond. 1777. 8. Leben Alfreds d. Großen von Fr. L. Gr. zu Stollberg. Münster. 1815. 8. Sammlung merkw. Leb. Beschr. a. d. Brit. Biogr. Th. II. p. 1. sq. F. Lorentz. Gesch. Alfreds d. Gr. Hamburg. 1828. 8. Cave. T. II. p. 59. sq. Oudin. T. II. p. 310. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 120. sq. Pagius. T. XV. p. 260. 405. 510. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 610. sq. Mencken. Bibl. vir. milit. et scr. illustr. p. 13—18.]. Er hat sich nicht allein durch selbstständige Schriften ausgezeichnet [cf. Wanley. T. III. p. 72. 96. 218. Hearne l. l. p. 210. sq.], wie durch seine Gesetze [über diese wird unter Jurisprudenz dieser Periode die Rede seyn], sein Testament [bei Asser. l. l. p. 22. — Aelfreds Will, in Anglo-Saxon with a litteral and also a free English translat., a Latin vers. and not. by Owen Manning. Oxford. 1788. 4. with a pref. and addit. not. by Cardale. Lond. 1828. 8.], einer Vorrede zu Gregor I. regula pastoralis [Saxon. et Lat. ed. Asser. l. l. p. 81.], seine Schilderung von Others Schifffahrt von Norwegen nach Permien und Wulfstans Reise von Schleswig bis Truso in Preußen [Periplus Otheri, ut et Uulfstani ab Aelfredo in praef. trad. s. Oros. hist. descr. Anglosax. et lat., c. Spelmann. V. Aefr. App. VI. p. 205. sq. — Peripl. Otheri, Halgolando-Norwegi ut et Wulfstani, Angli, secund. narrat. cor. de suis, unius in ultim. plag. Sep-

tentrion. utriusq. aut. in mari Balthico navigation., jussu Aelfredi M., Angl. reg., seculo a nat. Chr. nono factis, ab ipso Rege anglo-sax. ling. descr. lat. vers. ac not. adauct. ab A. Busaeo, c. Arii Polyh. libro de Islandia. Hafn. 1744. 4. p. 1—26. — bei Barrington l. l. u. Langebeck. scr. an. T. II. p. 106. sq. l. l. u. Rask. Samlede Af andlinger. Köbenhavn. 1834. 8. I. p. 298. sq. cf. J. Ph. Murray. in Götting. Gel. Anz. 1765. p. 625. sq. p. 761. sq. Dahlmann. Forschungen. Bd. I. p. 403. sq. Beckmann. Liter. d. Reisebeschr. Bd. I. p. 457. sq.], zu der noch eine Beschreibung der Slavischen Länder [bei Barrington l. l.] und Deutschland [ib. und bei Leo. p. 20. sq.] kommen muß (s. a. J. Ingram. An inaugur. Lecture on the utility of Anglo-Sax. Literature; to which is added the Geography of Europe by King Alfred, includ. his account of the Discovery of the North Cape in the 9th cent. Oxford. 1807. 4.) und andern, die freilich verloren sind, sondern gehört hierher wegen seiner Uebersetzung des Boethius de consolatione philosophiae und de metris [Boeth. Consolat. philos. libri V. Anglo-Saxon. redd. ab Aelfredo; ad apogr. Junian. express. ed. Chr. Rawlinson. Oxon. 1698. 8. — King Alfred's Anglo-Saxon vers. of Boethius de c. ph. with an Engl. transl. and not. by J. S. Cardale. Lond. 1829. 8. — King Alfred's Anglo-Saxon vers. of the Metres of Boethius with an English transl. and not. by S. Fox. ib. 1835. 8.], des Orosius [The Anglo-Saxon vers. from the histor. Orosius by Alfred the Great, together with an English translat. from the Anglo-Saxon by Daires Barrington. Lond. 1773. 8. cf. Philol. Bibl. Bd. II. Th. VI. p. 501—520.] und der englischen Kirchengeschichte des Beda Venerabilis [Bedae Ven. Hist. Eccl. Anglor. Anglo-Sax. ex vers. Aelfredi Magni et Latine; access. chronol. Saxon. et Leges Anglo-Sax. c. interpr. lat. cura Abr. Wheloci. Cantabr. 1644. fol. — Bedae Hist. Eccl. Lat. et Saxon. una c. reliq. ej. oper. histor. lat. cura et st. J. Smith. ib. 1722. fol. — cf. Wanley l. l. p. 105. 114. sq. Ein Stück bei Leo. p. 19. sq.]. — Eine Uebersetzung des Romans des Apollonius von Tyrus von einem unbekannten Verfasser ist bekannt gemacht in: The Anglo-Saxon version of the story of Apollonius of Tyre, upon which is founded the play of Pericles, attributed to Shakspeare; from a Ms. in the libr. of C. C. C. Cambridge with a literal transl. by B. Thorpe. Lond. 1834. 8. Ein Stück bei Leo. p. 32. sq. — Die Uebersetzung von Apulej. Madaurens. Herbarium und eines liber medicinalis ex script. Marcelli, Scribonii Largi, Plinii etc. a Baldo Cant. ist bis auf wenige Fragmente bei Wanley l. l. p. 73—75. 176—180., eine andere einer Medicina ex quadrupedibus [cf. Wanley l. l. p. 75.] ganz verloren. Derselbe Fall ist es mit den Uebersetzungen Aelfrics aus dem Lateinischen, z. B. mit seinen 80 Homilien [cf. Wanley l. l. p. 1. 274.], seinen passiones et

vitae Sanctorum [cf. Wanley. p. 186. 245.], den V Dialogen Gregors d. Gr., den Excerpten aus dem Priscianus minor und einigen Schriften des Donat [cf. Wanley. Index VI. s. v.]), geschichtlichen Werken (über diese siehe unter Geschichte d. P. Aelfric.), Grammatiken und Glossarien (so haben wir von demselben Aelfric eine Grammatica Latina-Saxonica [ed. G. Sommer. Oxon. 1659. fol.] u. ein Dictionar. Latino-Saxon. [c. ejd. Excerpt. ex Donato ed. Sommer. Dictionar. Saxon. Latino. Anglicum. Oxon. 1659. fol. app. p. 1—52.] — The glossary of natural history, in Mone. Quellen u. Forsch. z. Gesch. d. teutsch. Literat. u. Sprache. Leipzig. 1830. 8. p. 314. — The Anglo-Sax. Gloss. on Aldhelm's Latin treatise De laude virginit. ib. p. 329. p. 442. — Monsee Glossary, so colled from a Codex of the Convent Monsee, publish. under the title glossae Monseenses, in Pez. Thes. Anecd. T. I. p. 319—414.), Gesetzen (über diese s. unter Jurisprudenz dieser Periode), Martyrologien (Martyrolog. s. Menologium s. Calendarium poeticum br the poetical calendar of the Anglo-Saxons, in Hickes Thes. T. I. p. 203. sq. — S. Fox. The poet. calend. of the A. S. with an Engl. transl. and not. Lond. 1830. 8.), Schulübungen (Colloquium monachic., bei Wanley l. l. p. 95. u. 193. — Leo. p. 6. sq. und Thorpe. Anal. p. 101. sq.), Cärimonialbüchern (Th. Silver. Coronation Service for Anglo-Saxon Kings. Lond. 1833. 8.) und einigen medicinischen Werken, freilich größtentheils Uebersetzungen (cf. p. 228. u. Warton. Hist. of Engl. poetry. T. I. diss. II. e. 4.) bestehen. — Nachdem nun die alten Briten bereits seit dem Ende des zweiten Jhrhdts. n. Chr. (Tertull. adv. Jud. c. 7. Schröckh. Bd. III. p. 198.), die Irländer durch Patricius um 430, die Schotten und Picten durch Nynia, Gildas und Columba um 570 zum Christenthum bekehrt worden waren, wurden endlich durch die Bemühungen Gregors I. 597 auch die Angelsachsen mit ihrem Könige Ethilbert von Kent durch den römischen Abt Augustinus und dessen Begleiter Laurentius und Petrus u. A. bekehrt und getauft (Gregor. Epist. VI. 51. VIII. 30. cf. VI. 7. 28. XI. 65. Beda Hist. Angl. eccl. II. 1.), obwohl eine Vereinigung ihrer Kirche mit der Alt-Britischen (cf. F. Münter. D. altbritannisch. Kirche, in Ullmann's Theol. Stud. 1833. H. III. p. 744. sq.) trotz allen ihren Bemühungen nicht zu Stande gebracht werden konnte (cf. Schröckh. Bd. XVI. p. 267. sq. 283. sq. XIX. p. 116. sq. 130. sq. 187.). Nachdem nun aber einmal das Christenthum eingeführt worden war, so war es natürlich daß man das Bedürfniß, die Bibel in der Landessprache lesen zu können, bringend empfand. Darum übersetzte Aelfric aus der Vulgate die V Bücher Mosis, das Buch Josua und das Buch Esther, sowie III Homilien über das Buch der Richter, über Hiob und die Bücher der Könige ins Angelsächsische, wovon aber nur noch der Pentateuch und Josua, sowie die Homilien über das Buch der Richter

und Hiob übrig sind (Heptateuchus, liber Job et Evangelium Nicodemi Anglo-Saxonice. Histor. Judith Fragm. Dano-Saxonice. Edid. n. pr. ex codd. mss. Edw. Thwaites. Oxford. 1698. 4.). Außerdem schrieb er aber noch eine besondere Einleitung in das Alte und Neue Testament (A Saxon treatise concerning the old and new Testament, written about the times of King Edgar by Alfricus Abbas, publish. by W. L'Isle of Wilburgham. Lond. 1623. 4.), worin er sich p. 22. über die bei seiner Bibelübersetzung befolgten Grundsätze erklärt, was er schon früher in seiner Vorrede zur Genesis weitläufiger gethan hatte (diese steht auch in H. Wharton. Auct. Hist. dogm. J. Usser. de script. et sacris vernac. Lond. 1689. 4. p. 339. sq. bei Thorpe Anal. p. 25. sq. und Leo l. l. p. 15. sq.). Außerdem haben wir noch eine ältere um 590 geschriebene Paraphrase der biblischen Geschichte in Versen von einem gewissen Benedictinermönch Namens Caedmon (cf. Beda. Hist. eccl. Angl. IV. 22. Fabric. Bibl. med. T. I. p. 858. sq. [p. 312. sq. M.] Hickes. Gramm. Anglo-Sax. p. 187. sq. — Caedmonis mon. Paraphr. poëtica Genesios ac pracipuarum sacrae paginae historiarum, abhinc annos M. LXX. Anglo-Sax. conscr. et n. prim. ed. a Fr. Junio. Amstelod. 1655. 4. — Caedmon's Metrical Paraphr. of Parts of the Holy Script. in Anglo-Sax. with an English transl., not. and a verbal index by B. Thorpe. Lond. 1832. 8. — Der Xte —XIIIte Gesang bei Leo l. l. p. 52. sq. —) und eine andere metrische Psalmenparaphrase oder Interlinearversion von einem unbekannten Verfasser aus dem 11ten Jhrhdt. (Psalterium Davidis Latino-Sax. vetus, a Jo. Spelmann edit. ex vetustiss. exempl. ms. et c. tribus aliis non multo minus vetust. collat. Lond. 1640. 4. — Libri Psalm. versio ant. Latina, cum paraphr. Anglo-Sax. partim soluta orat. part. metrice compos. n. prim. e cod. ms. in bibl. Regia Paris. adserv. descr. et edid. B. Thorpe. Oxon. 1835. 8. — Psalm. LXXIII. CIII und CXXVII, bei Leo. p. 60. sq. —) — Was das Neue Testament anbetrifft, so wurde dieses wahrscheinlich früher als das Alte aus der Altlateinischen Version ins Angelsächsische übergetragen, allein wir haben jetzt nur noch die vier Evangelisten gedruckt übrig (The Gospels of the fower Evangelistes, translated in the olde Saxon, tyme out of Latin into the vulgare toung of the Saxons, newly collected out of auncient monuments of the sayd Saxons and now published [by M. Parker.] for testimonie of the same. London. 1571. 4. — in: Quatuor D. N. Jesu Christi Evangel. Versiones perantiquae duae, Gothica scilicet et Anglo-Sax.: quarum ill. ex celeberr. cod. Argenteo n. pr. depr. Fr. Junius, hanc autem ex codd. mss. coll. emend. rec. cur. Th. Mareschall. cuj. etiam observ. in utramq. vers. subnect. Dordrecht. 1665. Amstelod. 1684. 4. p. 383—431. — Die Parabel vom Säemann in Marc. IV. 3—8. in Bosworth. Anglo-Sax. Dict. p. XXii. sq. nach zwei

Handschriften) cf. Mareschal. Observ. l. l. p. 492. sq. Wanley p. 252. Im Allgem.: cf. Pfannkuchen. Beitr. z. genauern Kenntn. d. gedruckt. angelsächs. Uebers. d. Alt. Test., in Stäudlins Götting. Bibl. d. neuest. theol. Liter. Bd. III. p. 609. sq. Alter in Paulus Memorab. VI. St. p. 190. sq. VIII St. p. 194. sq. Baber. Historical account of the Saxon and English Versions of the Scriptures, before the opening of the fifteenth century, vor sein. Ausg. von Wiclif's Gospels. Lond. 1810. 4. p. i. sq. Ingram. Inaugur. Lecture on Saxon Literat. Oxford. 1807. p. 43. sq. Le Long. Bibl. Sacra T. 1. p. 421. sq. [ed. Masch. T. II. p. 299. sq.] de Wette. Einl. ins A. T. §. 73. p. 112. sq. ins N. Test. §. 25. p. 22. sq. und in Ersch. Encyclop. Bd. IV. p. 89. sq. —

η) Altdeutsche und Fränkische.

Da das eifrige Bestreben des Kaisers Karl d. Gr. unausgesetzt darauf gerichtet war, nicht allein die Geistlichkeit gelehrter und frömmer zu machen, sondern auch vorzüglich die Jugend seines Volkes, von deren Unwissenheit man sich leicht daraus einen Begriff machen kann, daß er nur verlangte, daß die Bischöffe ihre Beichtkinder anhalten sollten, das apostolische Glaubensbekenntniß und Vaterunser zu lernen (cf. Eccard. Cateches. theot. praef. p. 2—7.), in der Lehre der Kirche besser als es bisher geschehen war, zu unterweisen und die verlorene edle Einfalt der christlichen Religion in die Herzen seiner Unterthanen zurückzuführen (cf Cramer. Abhandl. v. d. Zustand d. Wissensch. u. ihr. Einfl. in die Religion unter Karl d. G., in Bossuet. Gesch. Th. V. Bd. II. p. 114. sq.), so konnte es nicht fehlen, daß er auch daran denken mußte durch eine zu veranstaltende Uebersetzung der Bibel in die damalige Volkssprache den Gebrauch derselben allgemeiner zu machen (cf. Schuler. Gesch. d. Schrifterkl. Bd. I. p. 132. sq.). Allerdings haben wir heutzutage keine dergl. auf seinen Befehl unternommene Uebersetzung mehr übrig, aber seine Nachfolger Ludwig der Fromme und Ludwig der Deutsche bewirkten durch ihre offenbare Begünstigung der deutschen Dichtkunst, insofern diese geistlichen Inhalts war, daß von jetzt an mehrere hierher gehörige Arbeiten vorkommen. Letzteres war natürlich auch der Grund, weshalb einige derselben in Versen gemacht wurden. Diese sind aber außer der um 1075 bis $11\frac{1}{12}$ verfassten (cf. Hoffmann l. l. p. 9. sq.) metrischen Uebersetzung in mittelhochdeutscher Sprache der Genesis und Exodus I—VIII. (Genes. I—XLV. 26. in Graff Diutiska. Bd. III. p. 40—112. Vollständig in Hoffmann's Fundgrub. Bd. II. p. 10—101. c. XXIII—XXV. bei Wackernagel Altdeutsch. Leseb. p. 167. sq.) und der gereimten Uebersetzung eines Theils von Psalm. CXXXVIII. (in Graff. Diutiska. Bd. II. p. 374. sq.): 1) die altsächsische alliterirende Evangelienharmonie einem alten Sächsischen Sänger von

Ludwig den Frommen aufgetragen und ein Theil der ganzen von ebendiesem veranlassten Bibelübersetzung mit fränkischen Wörtern untermischt (cf. Schmeller l. l. p. VIII. Schilter. Thes. T. I. Praef. p. VII. — Du Chesne. T. II. p. 326. giebt den Prolog und hatte das Ganze noch vor sich) und Heljand (d. i. Heiland) betitelt (Heliand. Poema Saxonicum seculi noni. Accur. express. ad exemplar Monac. insert. e Cottoniano Lond. in supplem. nec non adj. lect. variet. n. prim. ed. J. A. Schmeller. Stuttgart. 1830. 4. — Bruchstücke [als codex Canuti oder Quadrunus] bei Docen. Miscell. Bd. II. p. 7—27. u. Leo. Angelsächs. Sprachpr. p. 1—6. Hickes. Thes. ling. vet. septentr. T. I. p. 52—84. p. 101—105. Michaeler. Tabul. parall. antiquiss. teuton. ling. dial. T. III. p. 52—84. Nyerup. Symbol. ad literat. teut. antiq. p. 129—146. cf. Hagen. Grundr. p. XXV. sq. und Jen. Lit. Zeit. 1809. nr. 74. p. 180. sq. —) und 2) des Otfried, eines deutschen Mönchs im Kloster Weissenburg in Elsaß, der nachdem er einige Zeit lang den Hrabanus Maurus zu Fulda gehört hatte, von 843—870 Scholastikus zu Weissenburg wurde und als Philosoph, Redner, Dichter und Theolog nicht wenig unter seinen Zeitgenossen berühmt war (cf. Trithem. De scr. eccl. c. 260. Chronic. Hirsaug. p. 19. 28. 29. Cave. T. II. p. 59. Leyser. Hist. poet. p. 256. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 535. sq. [p. 181. sq. Mansi] Oudin. T. II. p. 313. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 368. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 260. sq. XXIII. p. 304. sq. Oberlin. Alsatia litterata sub Celtis, Romanis, Francis. P. I. p. 17—43. Kollar. Anal. Vindobon. T. I. p. 643—724. Bragur. Bd I. p. 127. sq. II. p. 381. sq. D. Hoffmann. Diss. de Otfrido, mon. Weissenburg. Helmst. 1717. 4. Schoettgen. Diss. hist. crit. de antiquiss. ling. German. monum. Gothico-theotiscis. Stargard. 1723. 4. Grandidier. sur la vie et les ouvrages d'Otfried, poëte allemand du IX. siècle Strassbourg. 1778. 8. Hoffmann. Ueber Otfried, in Fundgrub. Bd. I. p. 38—46. Lachmann in Ersch. Encycl. III Sect. Bd. VII. p. 278. sq.), sein Evangelienbuch oder eine Harmonie der IV Evangelisten in Versen und mit Endreimen in der althochdeutschen oder fränkisch-deutschen Mundart, worin er in V Büchern die Lebensgeschichte Jesu von seiner Geburt bis zur Himmelfahrt schildert und vorzüglich wegen der Geschicklichkeit, mit der er die Schwierigkeiten, welche ihm die noch so wenig ausgebildete Sprache in den Weg legen mußte, merkwürdig (cf. Hickes. Thes. ling. septentrion. T. II. p. 5. Reichard. Vers. ein. Historie d. deutsch. Sprachk. p. 9—15. Bouterweck. Gesch. d. Poes. Bd. IX. p. 43. 75. sq. Nasser. Gesch. d. Deutsch. Poes. Bd. I. p. 13. sq. Adelung. Lehrb. d. deutsch. Sprache. Bd. I. p. 44. sq.). Dieses Gedicht begleiten vier Zueignungen, eine an Ludwig d. Deutschen (bei Schilter l. l. p. 1—9.), Lobsprüche auf diesen und Wünsche für ihn enthaltend, eine andere in lateinischer

Prosa an den Erzbischoff von Mainz Liutpert (ib. p. 10 — 12.), die Gründe, welche ihn zur Abfassung dieser Harmonie bewogen hatten, und die Grundsätze, denen er dabei gefolgt sei, entwickelnd, eine dritte an Salomo, Bischoff von Costnitz (ib. p. 13 — 18.), Danksagungen und Wünsche für diesen seinen Lehrer umfassend, und eine vierte an die beiden Mönche Hartmut und Werinbert im Kloster zu St. Gallen (ib. p. 389—400.). Ausg. sind: Otfridi Evangeliorum liber, veter. Germanor. Grammaticae, Poeseos, Theologiae praecl. monum.; Evangelien=Buch, in altfränkischen Reimen durch Ottfriden von Weissenburg, Mönch zu St. Gallen, vor sieben hundert Jahren beschrieben. Basil. 1571. 8. — Volumen Evangelior. in quinque Libros distinct. a J. Schiltero Latinit. donat. ac exim. observ. exorn. coll. c. cod. ms. Vindob. et emend. ex cod. ms. Vaticano desumt. ac not. auct. a J. G. Scherzio, in Schilter. Thes. antiq. Teuton. T. I. p. 1 — 400. — Otfrid's Krist. Das aelteste im neunten Jahrh. verfaszte, hochdeutsche Gedicht nach d. drei gleichzeit. zu Wien, München u. Heidelberg befindl. Hdschr. kritisch herausgeg. v. E. G. Graff. Koenigsberg. 1831. 4. — Proben in Wackernagel Altdeutsch. Leseb. II Ausg. p. 78. sq. — Zur Kritik: cf. Lambec. Cod. Vindob. T. II. p. 415. sq. [p. 542. sq. Koll.] Dt. von Stade. Spec. lection. antiq. Francic. ex Otfridi libris evangelior. Stad. 1708. 4. [C. F. Pezold. De laborib. Otfridian. Dt. de Stade, in Miscell. Lips. T. V. p. 56 — 66.] Seebode Krit. Bibl. 1819. p. 1025 — 1028. Aretin. Beitr. Bd. II. St. V. p. 1. Bd. I. 1. p. 51—58. Bonner Bruchstücke von Otfried nebst andern deutschen Sprachdenkmaeblern herausgeg. durch H. Hoffmann. Bonn. 1821. 4. F. H. v. d. Hagen. Bruchstücke einer Hdschr. v. Otfried's Evangelium Buch II., in s. Museum f. altdeutsch. Liter. Bd. II. — Zur Literat.: cf. Hagen Litter. Grundr. zur Gesch. d. Deutsch. Poesie. p. XXVI. sq. Aretins Beitr. Bd. IV. p. 183. Jördens Lex. Deutsch. Dicht. Bd. IV. p. 145 — 153. Hoffmann. Fundgrub. Bd. I. p. 38 — 47. Ueber das Verhältniß dieser beiden Evangelien=Harmonien zu einander: cf. Koberstein. Grundr. d. Gesch. d. Deutsch. Nationallit. §. 45 — 46. p. 69. sq. Gervinus. Gesch. d. poet. Nationallit. d. Deutsch. Bd. I. p. 67—75. Graff in Berlin. Jahrb. 1830. Septbrheft. — In althochdeutscher Prosa haben wir noch Fragmente einer Uebersetzung des Evangeliums des Matthäus um 729 abgefasst (in Endlicher et Hoffmann. Fragmenta Theotisca version. antiquiss. Evang. S. Matthaei et aliquot homiliarum. Vindobon. 1835. 8. Ein Stück bei Wackernagel l. l. p. 46. sq.), eine Auslegung des Vaterunsers (in Docens Miscell. Bd. II. p. 288. sq. und Wackernagel. p. 54. sq. cf. Docen. Denkmäl. d. althochdeutsch. Litt. p. 2. und Graff. Diutiska. III. p. 210. sq.), dann eine im Ganzen ebenfalls althochdeutsch geschriebene Uebersetzung eines Unbekannten der Tatianeischen Harmonie der IV Evangelien, wahrscheinlich älter als die Otfrieds

(Tat, harm. evang. antiquiss. vers. theotisca c. Isid. Hisp. de nativ. dom. theol. et lat. ex edit. et c. anim. J. Ph. Paltheu. Gryphisw. 1756. 4. cf. oben Bd. I. Abth. II. p. 1075. — Evang. secund. Matth. versio Francica saec. IX, nec non Gothica saec. IV quoad superest. — Das Evang. des h. Matth. im Hochdeutsch des 9. Jahrh. aus d. St. Galler Codex der Tatian. Evang. harm. m. Vergleich. d. Schiltersch. Ausg. d. Oxford. Ms. zusammengest. u. nebst d. entsprech. Rest. d. Goth. Uebers. z. Gebr. b. Vorles. herausgeg. v. J. A. Schmeller. Stuttg. 1827. 8. — Cap. VIII — XI. und LXXX — LXXXI. evang. Matth. bei Wackernagel l. l. p. 95. sq. s. a. Lachmann. Spec. ling. Franc. p. 5. sq. — cf. A. Fr. Chr. Vilmar. De Genit. casus syntaxi q. praeb. Harm. Evang. saxon. dial. sec. IX conscr. comm. Marburg. 1834. 8.), ferner eines gewissen Notker, wegen seiner großen Lippen „Labeo" genannt, eines Mönches zu St. Gallen und um 1022 n. Chr. daselbst gestorben (cf. J. Metzler. De illustr. San-Gall. L. I. c. 44. und epist. ad Goldast. X. Schröckh. Bd. XXI. p. 264. sq. B. Franck. Diss. crit. hist. de auctore Theotisc. paraphr. Psalterii, bei Schilter l. l. T. I. Beitr. z. krit. Hist. d. deutsch. Sp. Poes. und Beredts. Bd. II. St. VIII. p. 376 — 598. Bd. V. St. XVIII. p. 274. sq. Fabric. T. V. p. 145. sq. M. Ild. v. Arx. Geschicht. v. St. Gallen. Bd. I. p. 276. sq. Jördens l. l. Bd. IV. p. 86 — 92.), dem man auch noch die Uebersetzungen der Gesänge II Mos. XV. 1 — 19. I Mos. XXXII. 1 — 43. Jesaias XII. 1 — 6. XXXVIII. 16 — 20. I Samuel. II. 1 — 10. Habacuc. III. 1 — 19. [d. a. b. Wackernagel l. l. p. 127. sq. und Dess. d. alt. Hdschr. d. Basl. Univ. Bibl. p. 16. sq.] Lucas. I. 47 — 55. 68 — 79. und des Apostolischen und Athanasianischen Symbolums (in Schilter. Thes. T. I. p. 257 — 270. und Graff. Diutiska. Bd. III. p. 124 — 141.), welche letztern beiden Schriften nicht mit zwei fränkischen Uebersetzungen des 10ten Jhrhdts., die wir noch besitzen und welche mit einer prosaischen Gloria in excelsis, sowie einer Uebersetzung des Vaterunsers in Eccard Catech. theotisca. p. 17. sq. und Comment. T. II. p. 930. sq. Michaeler. T. I. p. 252. T. III. p. 215. 218. Willenbücher. Pract. Anweis. zur Kenntn. d. Hauptveränd. u. Mundart. d. Deutsch. Spr. Leipz. 1789. p. 17. sq. stehen) verwechselt werden dürfen, zuschreibt, prosaische paraphrasirende Psalmenübersetzung in altfränkischer Sprache mit bisweilen beigefügten Erläuterungen und eingestreuten lateinischen Worten und Redensarten, die zugleich aber auch übersetzt sind (Notkeri Tert. Labeonis Psalter. David. e lat. in theot. vet. ling. vers. et paraphr. illustr.; op. nunq. alius ed. e ms. cod. pervetusto Dn. de la Loubere prim. eruit et describi, dum viveret, curavit t. interpr. et not. orn. J. Schilter. Ulm. 1726. fol. u. in Schilter. Thes. T. I. p. 1 — 257. — Psalm. XVIIIus bei Wackernagel l. l. p. 124. sq. und Lachmann. Spec. ling. franc.

p. 28. sq. Psalm. CL. bei Denis. Cod. theol. ms. Vindobon. T. I. 1. p. 79—84. Ps. XLII bei Stade. Spec. lat. Franc. p. 30—33. Psalm. I—VII ex cod. Vindobon. ed. Hoffmann, in Fundgr. Bd. I. p. 49. sq. —), welche ihm aber erst neuerlich, nachdem sie Lambec. de bibl. Vindob. T. II. p. 459. sq. 757. sq. [p. 542. Koll.] dem Otfried zugeschrieben hatte, nach dem bestimmtem Zeugnisse des Eckehard. minim. vita Balbuli. c. 20. vindicirt worden ist (cf. Koberstein l. l. p. 76. sq. Ueb. e. verjüngte Notkersche Bearbeitung der Psalmen aus dem 12ten Jahrhundert: cf. Docen. Miscell. Bd. I. p. 32. sq. [als Probe. Psalm. I. und CIII. ebd. p. 35. sq. 42. sq.] und Graff. Diutiska. Bd. III. p. 459. sq.) und des Willeram (ein geborener Teutscher aus Franken, ein Schüler des Lanfrancus zu Bec und nach Crevier. Hist. de l'univ. de Paris. T. I. p. 73. sq. Professor zu Paris, wo er aber vermuthlich nur studiert hat, nach seiner Rückkehr aus Frankreich erst Scholastikus der Kirche zu Bamberg, dann Mönch im Kloster zu Fulda und um 1085 nachdem er von Heinrich III. auch zum Abt des Klosters Ebersperg in Baiern gemacht worden war, gestorben. cf. Anon. Mellic c. 78. Trithem. de scr. eccl. c. 345. Is. Pontanus. Orig. Franc. VI. 24. p. 582. Du Pin. T. VIII. p. 109. Cave. T. II. p. 148. Fabric. T. VI. p. 325. M. Schröckh. Bd. XXI. p. 149. sq. 267. sq. Beitr. z. krit. Hist. d. deutsch. Spr. Poes. u. Beredts. Bd. III. St. XI. p. 371. sq. XII. p. 650. sq. 663. Bd. I. St. II. p. 196. sq. Jördens. Bd. V. p. 499—507.) doppelte Paraphrase des Hohenliedes, die eine in lateinischer Sprache und sogenannten Leoninischen Versen oder in der Mitte und am Ende gereimten Hexametern, die andere in Fränkischer oder Alemannischer Prosa (Edit. Princ. Wilrammi, Abb. olim Ebersbergens., in Cantica Sal. mystica explan. p. Menradum Moltherum in luc. rest. Adj. est ex Spanhem. auct. vita qui sub Henrico tert. a M. 70 floruit. Hagenoae. 1528. 8. [cf. Lotter in Nov. Act. Erudit. 1733. Januar. p. 28—41.] — Willer., Abb. Merseburg., Paraphr. gemina in Cant. Cantic. quarum prior rhytm. lat. altera vet. ling. Franc. concepta est. ed. P. Merula. Lugd. Bat. 1598. 8. [cf. Eccard. Hist. stud. etymol. ling. germ. c. XIV. p. 125—140.] — Uralte Verdollmetschung deß Hohen liedts Salomonis, Aus Abt. Walrams zu Ebersperg in Baiern berühmter Teutschen Auslegung, die Er vor 550 Jahren darüber gestellt hat abgedruckt. [d. M. Freher] Worms. 1631. 8. — Will. in Cant. Cant. Paraphr. gem. ex opt. not. msc. Bibl. Rhediger. Vratislav. exhib. Acc. Var. Lect. P. Scriver. et Gotth. Voegelin; Ut et Not. Pancr. Castricomii et Fr. Junii rel.: it. integr. J. Schilter. nec. non J. Scherz. Ulm. 1726. fol. und bei Schilter. Tom. I. p. 275. sq. — Williram's Uebers. u. Ausleg. d. Hohenlied. Salom. in doppelt. Text. a. d. Breslau. u. Leiden. Hdschr. herausg. u. m. e. vollst. Wtbch. vers. v. H. Hoffmann. Breslau. 1827. 8 — Proben bei Lambec. l. l.

sius seinen Codex sacramentorum s. sacramentarium (a S. Gelasio Papa uti videtur concinn. ante a. paene M. exarat. q. Rom. 1680. luce don. J. M. Thomasi. Rom. 1681. 4. und in L. A. Muratori. Liturg. Rom. T. I. p. 485. sq.). cf. Cave. T. I. p. 464. Schröckh. Bd. XVII. p. 189. sq. Muratori. Diss. de reb. liturg. c. V. p 52. sq.; 2) Gregor I. seine oben p. 169 angeführten Schriften; 3) Isidor von Sevilla seine II libri de ecclesiasticis officiis ad episcop. Fulgentium oder de origine officiorum et ministrorum, von denen oben p. 175. gesprochen worden ist, und eine expositio missae von zweifelhafter (cf. Florez. Esp. sagr. T. III. p. 241. sq.) Aechtheit (Op. ed. Arevalo. T. VII. p. 221. sq.); 4) Leander, der Apostel der Gothen, die ihm zugeschriebene Missa Mozarabum s. Mixtarabum (so hießen diejenigen Christen, welche in Spanien unter den Arabern lebten) cf. Krazer. Liturg. vet. eccl. p. 70. sq. Florez. T. III. p. 262. sq. S. Maresius. Disp. hist. theol. de Muzarabum officio, in Ejd. Disp. sel. Groning. 1663. 4. P. II. p. 355—368. Pinius. Tractat. hist. chronol. de liturg. antiq. Hispan., Gothica, Isidoriana, Mozarabica, Toletana, mixta, in Act. SS. Antv. Jul. T. VI. p. 1—112. Flügge. Bemerk. üb. d. Mozarab. Liturgie, in Henke Magaz. IV. p. 115. sq. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 274. Ausgaben sind: Missa Mozarab. S. Leandro, Hisp. Episc., peculiar. in Hispan. usit., in Aguirre Conc. Hisp. T. III. p. 258. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 644. sq. u. Florez. l. l. App. p. 362. sq. — Missa et ordo divini officii Gothici Musarabum, exc. et in Lat. serm. conv. ex Hispan. libro de vita et reb. gest. Fr. Ximenes, S. R. E. Cardinal., bei Aguirre. T. III. p. 260. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 657. sq. und Florez. T. VII. p. 300. sq. J. Pinius. Liturgia Mozarabica, Tract. hist. chronol. de Lit. Hisp. Goth. Isidor. Mozar. Tolet. mixta et s. Rom. 1740. fol. adj. vetust. monum. c. addit. schol. et variant. lect. ad vetustiss. cod. fid. exact. cura J. M. Thomasi. ib. 1746. II Voll. fol. Auszüge sind: Orationes missales ex vetust. Msto Goth. Miss., in Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 679. sq.; 5) Gregor II. seine oben p. 135. angeführte formula missae; 6) der unbekannte Verfasser des um 730 n. Chr. geschriebenen Ordo Romanus de divinis officiis et ministeriis per totius anni circulum [in M. Hittorp. Script. de divin. offic. Paris. 1610. p. 1. sq. cf. ib. p. 19—160. Cassander. Oper. p. 97. sq. und Mabillon. Mus. Ital. T. II. p. 3. sq. — Dazu gehören noch III andere Ordines ib. p. 42. 53. 61. sq. und bei Cassander. l. l. p. 103. sq. 97. sq. 113. sq. Ordo primus et secundus [dieser auch bei Cassander. p. 108. sq.) de missa episcopali (ib. p. 64. 70. sq.), Ordo processionis si quando Episcopus festivis diebus Missam celebrare voluerit (ib. p. 70. sq. und bei Hittorp. l. l. p. 6. sq.), Ordo scrutinii ad electos (baptizandos) qualiter debeat celebrari (ib. p. 77. sq. und in J. M.

Thomasi. Codic. sacrament. 900 ann. vetustior. in quib. libri III sacrament. Rom. Eccles. Rom. 1680. 4.), de ordinatione sacrorum Ministrorum (bei Mabillon. ib. p. 85. sq.), de gradibus Rom. Eccles. (ib. p. 89. sq.), Ordo Rom. de triduo ante Pascha (ib. p. 95. sq.) —]. cf. Cave. T. I. p. 626. Fabric. Bibl. Lat. T. V. p. 512. sq. [p. 171. sq. M.] Oudin. T. I. p. 1811. sq.; 7) Karl d. Große seine epistola encyclica de baptismo ejusque ritibus ad Odilbertum, archiep. Mediolanens. (in Mabillon. Anal. T. I. p. 21. sq. [ed. II. p. 75. sq.]) und sein libellus ad Alcuinum de sacrificio Missae et ratione rituum ecclesiae (in W. Lazius. Script. de veter. eccles. ritib. Antverp. 1560. 8. p. 1—105.), sowie einige Litaniae, die aber vermuthlich nur aus seiner Zeit sind (bei Mabillon. T. II. p. 682. [ed. II. p. 170. sq.]); 8) Alcuin seine Epist. ad Carolum M. de officiis per ferias (bei Lazius l. l. p. 106. sq. u. Op. Alcuin. T. II. p. 52. sq.), sein Gedicht de divinis officiis (ib. p. 461. sq.), de baptismi caerimoniis ad Oduinum presb. epist. (in Oper. T. II. p. 127.) und Sacramentorum liber (ib. T. II. p. 1. sq.); 9) Ein uns sonst unbekannter Schriftsteller ein nur noch in einem Fragment erhaltenes Buch De ritibus et caerimoniis Eccles. Roman. a Nativitate Domini per hiemem (bei Lazius l. l. p. 132. sq.); 10) Theodulphus von Orleans, der schon oben p. 188. angeführt worden ist, sein liber de ordine et ratione rituum Baptismi ad Magnum Senonensem (Op. p. 28. sq. Oper. Sirmond. T. II. p. 679. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 8. sq.); 11) Leidradus aus Nürnberg, der Bibliothecar Carls des Gr. und Vorgänger Agobards als Erzbischoff von Lyon von 799—813 (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. IV. p. 745. [p. 253. M.] Gall. christ. T. I. p. 300. Cave. T. I. p. 643. Du Pin. T. VII. p. 158. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 433. sq. V. p. 226. Colonia Hist. litt. de Lyon. T. II. p. 71. sq.), von dem wir auch noch zwei Briefe (una consolatoria ad sororem, altera ad Carol. M. de episcopatu suo et instauratione a se facta Coenobii insulae barbarae) in Agobard. Oper. T. II. p. 125. sq. Bibl. PP. Paris. Suppl. T. II. p. 810. sq. und Lugd. T. XIV. p. 233. sq. haben, sein liber de sacramento baptismi ad Carolum M. (in Mabillon. Anal. T. III. p. 1. sq. [ed. II. p. 78. sq.] und Galland. T. XIII. p. 382. sq.) und eine epist. ad eund. de ritibus baptismi et abrenuntiationibus in eo fieri solitis (bei Mabillon l. l. p. 28. sq. [p. 85. sq.] und mit den andern II Briefen bei Galland. l. l. p. 389. sq.); 12) Maxentius Patriarch von Aquileja seine epist. de ritibus baptismi eorq. significatu ad Carolum M. Imp. (in Pez. Thes. Anecd. T. II. P. II. p. 6. sq.) und collectanea desselben Inhalts (ib. p. 12. sq.). cf. Ughelli. Ital. Sacra. T V. p. 38.; 13) Jesse, von 799—836 Bischoff von Amiens in Frankreich und zweimal Gesandter Karls d. Gr. 802 an Nicephorus, Patr. von Constantinopel, und 709

an Papst Leo III. (cf. Gall. christ. T. II. p. 94. Fabric. T. IV. p. 83. [p. 30. M.] Du Pin. T. VII. p. 157. Cave. T. I. p. 643. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 527. sq.), seine jetzt am Ende mangelhafte epistola catechetica de expositione rituum ecclesiae in baptismate (ed. Cordes. c. Hincmar. Opusc. Paris. 1615. 4. p. 664 — 683. Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 67. sq. und Galland. T. XIII. p. 397. sq.); 14) Amalarius, mit dem Beinamen „Fortunatus" von 810 — 814 Erzbischoff von Trier (cf. Moller. Homonym. p. 535. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 340. 418. Cave. T. II. p. 7. Du Pin. T. VII. p. 157. Fabric. T. I. p. 211. sq. [p. 80. sq. M.] Const. Cajetani. B. Amal. Fortun. Ord. S. Ben. Cardin. et Ep. Trevir. vita. Rom. 1612. 4.) sein früher dem Alcuin zugeschriebenes liber de ratione rituum S. Baptismatis (in Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 366. sq. [T. II. p. 543. sq. ed. II.] und Alcuin Op. T. II. p. 517. sq.); 15) Amalarius, Chorbischoff zu Metz, von dem schon oben p. 190. gesprochen worden ist, die ihm schon von Honor. de scr. eccl. IV. 3. mit Recht beigelegten (der Anon. Mellic. c. 71. schreibt sie dem vorigen zu) IV libri de divinis s. ecclesiasticis officiis ad Ludovicum imp. 827 scripti (in M. Hittorp. Scr. de div. offic. p. 305. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 934. sq. Dazu ein Supplem. in Mabillon. Anal. T. II. p. 96. sq. [Ed. II. p. 93. sq.] — Hiervon ist aber zu unterscheiden ein anderer unter Ludwig und Lothar geschriebener Ordo Romanus bei Blanchini. Anastas. Bibl. Vit. Pontif. Rom. T. III. Proleg. p. XXVIII. sq. Im Allg.: cf. Sirmond. Op. T. IV. p. 643. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 225. XX. p. 437.), sein liber de ordine antiphonarii (in Bibl. PP. Lugd. l. l. p. 1032. sq.), eclogae in canonem missae (in Baluze Capitular. T. II. p. 1352. sq.), eclogae in ordinem Romanum (in Mabillon. Mus. Ital. T. II. p. 549. sq.) und VII epistolae (in D'Achery. Spic. T. VII. p. 164. sq. [Ed. II. T. III. p. 330. sq.); 16) Agobard seine Bücher de divina psalmodia (in Oper. ed. Baluze. T. II. p. 80. sq), de correctione antiphonarii (ib. p. 85. sq.) und contra libros IV Amularii abb. (ib. p. 101. sq.); 17) Florus Magister seinen commentarius s. expositio in canonem missae (in Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 62. sq. und Martene. Monum. T. IX. p. 579. sq.) und seine Collectio ex sententiis antiquorum Patrum de electionibus et officio episcoporum (in Agob. Op. T. II. p. 254. sq.); 18) Walafridus Strabo sein liber de divinis officiis s. de exordiis et incrementis rerum ecclesiasticarum (in J. Cochlaeus. Specim. devotionis circa Missam. Mogunt. 1549. nr. II. p. 63. sq Hittorp. Script. de divin. off. p. 661. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 181. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 231.; 19) Hrabanus Maurus seine Schriften de sacris ordinibus, sacramentis divinis et vestimentis sacerdotalibus (Op. T. VI. p. 50. sq.) und de disciplina ecclesiastica libri III (ib. p. 60. sq.);

20) Isaac, mit dem Beinamen „der Gute", zuerst Diaconus des Bischoffs von Laon Pardulus, seit 853 aber Bischoff zu Langers (cf. Flodoard. Hist. Rem. III. 21. Cave. T. II. p. 52. Oudin. T. II. p. 233. Fabric. T. IV. p. 535. [p. 182. M.] Du Pin. T. VII. p. 152. Gall. christ. T. II. p. 656. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 390. sq. V. p. 528.), eine epistola de canone missae ad Joannem Pictavorum (a. 1162.) episc. (in D'Achery. Spic. T. I. p. 345. sq. [ed. II. T. I. p. 449. sq.] und in Tissier. Bibl. Cisterc. T. VI. p. 104. sq.), die ihm aber nicht zugehört, sondern von einem gewissen Abt Isaac des Cistercienserklosters de Stella in Poitou um 1149 n. Chr. herrührt (cf. Oudin. T. II. p. 1486. de Visch. Bibl Cisterc. p. 235. D'Achery. Spic. T. XIII. p. 33. 158. Fabric. T. IV. p. 182. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 190. sq.); 21) Johannes, Diaconus der Kirche zu Rom um 875 (cf. Oudin. T. II. p. 307. Cave. T. II. p. 61. Fabric. T. IV. p. 194. [p. 68. sq.]), von dem wir auch noch eine vita Gregorii I ad Joannem Papam VIII in IV Büchern (in Mabillon. Sec. I. Ord. SS. Bened. p. 398. sq. u. Act. SS. T. II. Mart. p. 137. sq.) haben, eine epistola ad Senarium de variis ritibus ad baptismum pertinentibus et aliis observatione dignis (in Mabillon. Mus. Ital. T. I. P. II. p. 69. sq.), die ihm aber von Mabillon. Diss. de reb. liturg. T. I. p. 31. abgesprochen und ins Vte Jhrhdt. n. Chr. gesetzt wird; 22) Remigius von Auxerre, von dem schon oben p. 262. sq. die Rede gewesen ist, seine expositio missae SS. (in Bibl. PP. Lugd. T. XVI. p. 883. sq.), die fast identisch mit Alcuin. de divin. offic. c. 40. zu seyn scheint; 23) Berno, anfangs Mönch zu St. Gallen, von 1004 bis 1045 aber auch Abt zu Reichenau (cf. Oudin. T. II. p. 598. Du Pin. T. IX. p. 97. Gall. christ. T. IV. p. 107. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 375. sq. Fabric. T. I. p. 641. sq. [p. 235. sq.] Cave. T. II. p. 128. Pez. l. l. Praef. p. VII. sq.), seine Schriften de quibusdam ad missae officium pertinentibus (Paris. 1518. Venet. 1572. 8. und Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 6. sq), dialogus cum Gerungo mon. de quatuor jejuniis temporum per sua Sabbata observandis ad Aribonem archiep. Mogunt. (in Pez. Thes. Anecd. T. IV. P. II. p. 65. sq.) und de quatuor Adventus Dominicis (ib. p. 41. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 535.; 24) Ivo von Beauvais seine sermones XXIV de ecclesiasticis sacramentis ac officiis, praecipuisque per annum festis (in Hittorp. Scr. de divin. off. p. 465. sq. und Op. Ivon. p. 259. sq.), die jedoch von Petrus Dam. sermo LXIX. T. II. p. 168. Op. dem Fulbert zugeschrieben werden, und nach H. Warthon. Auctar. ad Usser. de script. sacrisq. vern. p. 359. auch das früher verschiedenen andern Schriftstellern zugeschriebene u. Micrologus de ecclesiasticis observationibus (in Cassander. Oper. p. 121. sq. Hittorp. l. l. p. 434. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 469. sq. XXII cap. de officio

missae, in Cochlaeus. Spec. antiq. devot. p. 196. sq.) betitelte Buch (cf. Oudin. T. II. p. 1447. Cave. T. II. p. 155. Fabr. T. V. p. 78. sq. M.). cf. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 277.; 35) Hildebert seine expositio missae (in Oper. p. 1108. sq.) und sein Gedicht de mysterio missae (in W. Lazius. Script. de eccles. ritib. p. 112. sq. Hittorp. l. l. p. 523. sq. Hildebert. Op. p. 1135. sq.), wozu noch drei andere Gedichte de sacramento altaris, de novo sacrificio vetus abrogante und liber alter de sacra eucharistia (Op. p. 1150. 1151. 1152.) gehören; u. 26) Petrus Damiani, seine expositio canonis missae (in A. Mai. Script. class. coll. nova. T. VI. P. II. p. 211. sq.) und den größten Theil der im IVten Bande seiner Werke enthaltenen Preces, Litaniae, Lectiones, Missae, responsoria und carmina CCXXV. —

Es bleiben hier nur noch einige anonyme Liturgien anzuführen, nämlich in der griechischen Kirche: Ὡρολόγιον [Horologium, horas diurnas et officia continens. cf. Cave l. l. T. II. App. II. diss. II. p. 41. Leo Allat. De libr. eccles. Gr. p. 67. sq. Suicer. s. v. T. II. p. 1599. sq.] Venet. 1535. 1652. 8. Ἀρχιερατικόν. Liber pontificalis ecclesiae Graecae, nunc prim. ex regiis Mss. Euchologiis aliisq. probatiss. monum. coll. Lat. interpr. Not. ac Observ. antiquit. eccles. pleniss. illustr. lab. Is. Haberti. Paris. 1643. fol. Εὐχολόγιον [cf. Cave l. l. p. 18. Suicer. s. v. T. I. p. 1287. sq.] s. Rituale Graecorum, complectens ritus et ord. divin. Liturg., officiorum, Sacramentorum, benedictionum, funerum, orationum etc. cuilibet personae, statui vel tempori congruos juxta usum Orient. Eccles. c. sel. Bibl. Reg., Barberinae, Cryptae Ferratae, S. Marci Florentini, Tillianae, Allatianae, Coresianae et al. mss. et edit. excerpt. coll. interpr. lat. nec non mixobarb. voc. glossar. brevi et observ. illustr. op. J. Goar. Lutet. Paris. 1647. fol. Ed. II expurg. et accur. Venet. 1730. fol. Missa s. Liturgia Graecor. et officium eorum de mysteriis ante consecratis sanctae Quadragesimae tempore, Lat. interpr. G. Genebrardo, in Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 645 — 657. Officium Dominicae Passionis feria sexta Parasceue majoris hebdomadae, secundum ritum Graecorum n. pr. lat. edit. cura et stud. J. m. Cari. Rom. 1695. 8. Officium Quadragesimale recogn. et castigat. ad. fid. praestantiss. cod. Barberini in Lat. serm. convers. atq. Diatribis [de ecclesiast. officior. ap. Graecos antiquitate, de hymnis quadragesimalibus Graecorum eorq. auctoribus, de al. canticis quadrages. Graecor., de dominica publicani et Pharisaei, de dominica filii prodigi] illustr. cura et lab. A. M. Quirini. Rom. 1721. Tom. I. 4. In der römischen Kirche sind anzuführen: J. M. Cari. Antiqui Libri Missarum Rom. Eccles. id est: Antiphonarius S. Gregorii Papae, Comes ab Albino ex Caroli M. Imp. praecepto emend. una c. al. Lectionariis et Capitulare Evangelior. ex Mss. Codd. n. prim. ed. s. emend. Rom. 1691. 4. L. A. Muratori. Liturgia Romana vetus, tria Sacramentaria complectens, Leonianum

scilicet, Gelasianum et antiq. Gregorianum. Acced. Missale Gothicum, Missale Francorum, duo Gallicana et duo omn. vetustiss. Rom. eccles. rituales Libri. Venet. 1748. II Voll. fol. [cf. J. A. Ernesti. Antimuratorius. Lips. 1751. 8.] Antiquus Ordo Roman. ad usum monasterior. ab ann. circiter Mille accommod. ex Ms. Codice Morbacensi, in Martene. Thes. Novi Anecd. T. V. p.. 101—110. SS. Ecclesiae rituum divinorq. officiorum explicatio ab anon. saec. XII script. elucubr. ex Vatic. cod. nr. 5046. n. prim. eruta praef. et annot. a Ph. Zazzera. illustr. Rom. 1784. 8. Sacramentarium Gallicanum s. Liber sacramentorum Eccles. Gallicanae, in Mabillon. Mus. Ital. T. I. P. II. p. 273—397. Expositio antiq. Liturg. Gallicanae, in Martene Thes. Anecd. T. V. p. 85—100. Missale Ord. S. Benedicti quod Zevenae in monast. ducat. Bremens. asserv. ex Msto. ed., in Unschuld. Nachr. 1715. p. 1—14. Monumenta vet. Liturg. Alemann. coll. et digess. M. Gerbert. P. I—IV. Typ. San-Blasian. 1777—79. II Voll. 4. und Vetus Liturgia Alemannica disquisit. praev. not. et observ. illustr. ib. III Ptes. 1776. 4. J. Morinus Opera posthuma de Catechumenorum expiatione, de sacramento confirmationis, de contritione et attritione etc. Paris. 1703. 4. und Comment. histor. ac dogmat. de sacris Ecclesiae ordinationibus. Ed. II Amstelod. 1695. fol. Antiphonar. vetustiss. monaster. Benchoriens. in Hibernia, in Muratori Anecd. Lat. T. IV. p. 127—159. X. Mattei. Dissert. sopra i salmi Penitentiali e le antiche Penitenze. Milano. 1785. 12. G. Wegner. De postillis ecclesiasticis. Regiomont. 1700. 4. G. Cassander. Liturgica de ritu et ordine Dominicae Coenae celebrandae quam celebration. Graeci Liturgiam, Latini Missam appell., ex var. mon. et prob. script. coll. Col. 1558. 8. Mehrere hierh. gehör. Schrift. in Cat. Bibl. Bunav. T. III. P. I. p. 369. sq. 395. sq. 402. sq.

§. 15.

Wir kommen jetzt zu der letzten Nebenwissenschaft der Theologie, nämlich zur Katechetik, allein leider läßt sich über das während dieser langen Periode in ihr Geleistete fast nichts sagen, was schon deshalb einleuchtend ist, weil bei der allgemein eingerissenen Barbarei und Unwissenheit selbst unter den Geistlichen, wohl wie sich Jeder selbst denken kann, nur wenig oder gar nicht daran gedacht wurde, den Laien durch Catechisiren die Elemente der christlichen Religion beizubringen. Daher gehören auch des ob. p. 38. angeführten Theodorus Studites CXXXIV sermones catechetici in totius anni festa (Latine, in Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 830—901. — Die Titel von CCXVII serm. gr. et lat. bei Fabr. T. XII. ed. I. p. 275. sq. Sermo Xus. graece ib. p. 303. sq. VIIus in Müller. Diss. de Studio p. 33. sq. LXXIIus in Damasc. Op. Bas. 1575. p. 501. —), die obwohl sie ihrem Titel nach hierher zu ziehen sind, nur theilweise hierher und wir erwähnen daher hier blos im Vorübergehen, weil in capitul. II. concil Mogunt. I. in Pinii Concil. T. XXI. p. 579. ausdrücklich Catechisation der Laien und zwar in deutscher Sprache geboten wird,

die von J. E. Eccard. Monachi Weissenburgensis catechesis theotisca saeculo IX conscr. Hannov. 1713. 8. bekanntgemachte Catechese, welche, wie es denn damals gewöhnlich war, als Text derselben nur die 10 Gebote (oder dafür bisweilen auch die Aufzählung der Todsünden), das Apostolische Symbol und das Vaterunser zu wählen (cf. Eccard. Praef. l. l. p. 2. sq.), das Vaterunser nebst Erklärung, die Todsünden, das Apostolische und Athanasianische Symbol und die Formel „Ehre sei Gott in der Höhe" enthält und von Buddeus Isag. in univ. theol. p. 333. dem Hrabanus Maurus, von Eccard l. l. p. 12. sq. aber dem oben angeführten Otfried zugeschrieben wird.

§. 16.

Nachdem wir nun die christlich-theologische Literatur in griechischer und lateinischer Sprache durchgegangen haben, bleibt uns ehe wir weiter zu der Geschichte der theologischen Wissenschaften bei den nichtchristlichen Völkern des Mittelalters fortgehen, hier nur noch anzuführen übrig, was bei drei andern größtentheils die christliche Religion bekennenden Nationen in den einzelnen Fächern der christlichen Theologie geleistet worden ist. Wir sprechen aber zuerst von der theologischen Literatur der Armenier. Wir finden aber, wenn wir zuerst von den in die Dogmatik einschlagenden Schriften sprechen, zuerst anzuführen einen gewissen Mambre mit dem Beinamen „Wersanoch (d. i. der Leser)", den Bruder des Moses von Chorene, einen großen Kenner der griechischen Sprache und Literatur, die er durch viele Uebersetzungen in sein Vaterland von Constantinopel aus, wo er sich längere Zeit aufhielt, einzubürgern suchte (cf. Sukias Somal. Quadro della liter. Armena p. 28. Neumann. Armen. Liter. p. 57. sq.), wegen seinen noch jetzt erhaltenen zwei Homilien auf die Auferstehung des Lazarus und den Einzug Christi in Jerusalem (Edit. Princ. Armeniace. Venet. 1833. 8.). Neben ihm ist zu nennen David, mit dem Beinamen „der Philosoph" und „der Unbesiegte", der zu Herth in der Armenischen Provinz Duruperan geboren zuerst den Unterricht Isaaks, Mesrops und Mosis von Chorene genoß, dann aber auch auf den Schulen zu Alexandria, Athen, wo er den Syrianus hörte, und Constantinopel studierte und sich vorzüglich um 490, wie wir unten noch sehen werden, durch seine philosophischen Schriften auszeichnete (cf. Neumann. Mem. sur la vie et les ouvrages de David, philos. Arménien du Vme siècle de notre ère. Paris. 1829. 8. [cf. Berlin. Jahrb. 1829. Bd. II. p. 797. sq.] und Armen. Liter. p. 58. sq. Sukias Somal. l. l. p. 29.), wegen seiner Homilie auf das heilige Kreuz und einem Briefe an den Patriarchen Kiud von Arabess in der Provinz Daik, der ihn in einem ebenfalls noch vorhandenen Schreiben um eine Abschrift der besagten Homilie gebeten hatte (cf. Neumann l. l. p. 62. Sukias Somal.

p. 30.) Alles zusammen findet sich in „Davidis philos. Opera omn. Armeniace. Venet. 1823. 4.“. Nach diesen ist anzuführen Johannes I. aus der Familie der Montagunier von 480—487 Patriarch von Armenien, äußerst berühmt wegen einer Menge handschriftlich noch vorhandener dogmatischer und moralischer Homilien und Canones (cf. Neumann. p. 62. sq. Sukias Somal. p. 30. sq. Le Quien. Oriens christ. T. I. p. 1380.), desgleichen der Historiker Elisä, ein Schüler Mesrops und von 449—480 Secretär Wartans, des Fürsten der Mamigonier und Oberfeldherrn der Armenischen Truppen gegen die Perser (cf. Neumann. p. 63. sq. Sukias Somal. p. 31. sq.), von dem sich handschriftlich noch Commentare über die Genesis, Bücher Josua und Richter, einige Homilien über das Leiden, den Tod, die Begrabung und Auferstehung Christi und eine Schrift über die kirchlichen Kanones erhalten haben, wegen seiner Ermahnung zum Mönchleben (in Elisaei Historia Vartani. Armeniace. Venet. 1828. 8. p. 363—368.). Von den kirchlichen Schriftstellern des sechsten Jahrhunderts Abraham, einem Bischoff der Mamigonier, von Peter mit dem Beinamen „Kertoch (d. i. der Grammatiker, oder, der Dichter)“, einem Erzbischoff der Armenischen Provinz Sunik, von Kyrion, einem Schüler des Moses von Chorene und Patriarchen von Georgien, von Nerses, dem Mönche, von Komidas, dem Patriarchen von Armenien zwischen den Jahren 617—625, dessen Nachfolger Esser von 628—640 und mehreren andern bei Neumann l. l. p. 93—104. Sukias Somal. p. 36—44. genannten Schriftstellern hat sich nichts erhalten. Nun folgt Johann IV., von seinem Geburtsorte Ozim im Distrikte Daschir der Armenischen Provinz Kutark „der Oznier“ genannt und von 718—729 Patriarch der Armenischen Kirche, wegen seiner 719 zu Tuin gehaltenen Synodalrede über die Pflichten und die Lebensart der Geistlichen, seinen 32 Kanones über die Art und Weise, die letzte Oelung zu ertheilen, einem Tractat über die Menschwerdung und beiden Naturen Christi gegen die Phantastiker, einem andern gegen die Paulicianer, einer Sammlung der aus den Acten der Concilien gezogenen Kanones, von der sich aber nur die Einleitung erhalten hat, und zwei Reden über die bei einer Kirchenweihe vorzunehmenden Feierlichkeiten (Domini Johannis Philos. Ozniensis, Armenorum Catholici, Opera per R. P. J. N. Aucher. Armeniace et Latine. Venet. 1834. 8.). cf. Neumann. p. 104. sq. Sukias Somal. p. 45. sq. Die Schriften seines Zeitgenossen Stephanus, eines Erzbischoffs von Surik, der sich vorzüglich durch Uebersetzung der griechischen Kirchenväter ins Armenische ausgezeichnet hat, sind verloren (cf. Neumann. p. 109. sq. Sukias Somal. p. 47. sq.), desgleichen von Sion von Pavon, eines Patriarchen von Armenien von 767—775, 23 Kanones, die Kirchendisciplin betreffend (cf. Neuman. p. 113. sq. Sukias Somal. l. l. p. 49.). Gleichfalls verloren oder wenigstens theilweise nur in Handschriften vorhanden sind die Schrif-

ten des Zacharias I., eines Patriarchen von Armenien von 854—876, des Commentators des Evangelii Johannis Nana, des Bischoffs Wahar von Nicäa über die Mysterien der heiligen Dreieinigkeit, des Hamam, mit dem Beinamen „Arewelzi (d. i. der von Osten)" über das 38ste Kap. d. Hiob, die Sprüche Salomonis, die Propheten und Psalm. 118, des Armenischen Patriarchen Georg II. (von 876—897) über die Cärimonien der Armenischen Kirche, des Nachfolgers desselben Maschtoz moralische Briefe und Ritualschriften (cf. Neumann l. l. p. 114—121. Sukias Somal. p. 50—55.). Dasselbe Schicksal hatten die Briefe des Kakig I. des Asbruniers, eines Fürsten von Wasburagan von 908—937, über die kirchliche Lehre der Armenier, des Samuels, eines Abt des Klosters Gamerdschazer um 934 Abhandlung von der Messe und des Ananias, eines Abtes des Klosters Nareg Tractat gegen die Thontrakier, einen Zweig der Paulicianer (cf. Neumann l. l. p. 126. sq. Sukias Somal. p. 60. sq.). Dagegen haben sich von Gregor Nareg, einem Sohne Chosro des Großen und Schüler des eben angeführten Ananias (er lebte von 951—1003.) IV Reden auf die heilige Jungfrau Maria, das heilige Kreuz, die Apostel und Jacob von Nisibis (Gregor Nareg. Opera omn. Armeniace. Venet. 1827. 8.) erhalten (cf. Neumann. p. 132. Sukias Somal. p. 63. sq.), desgleichen von dem Historiker Aristakes von Bastiwerd zwei Homilien auf die Taufe und Versuchungen Christi (cf. Neumann. p. 143. sq.), ferner von dem Doctor Sisianos eine Homilie über die vierzig Märtyrer in Sebaste (cf. Neumann. p. 146.) und endlich von Paulus, dem Daronier, einem Mönche des Klosters Lazarus, wo er 1123 starb (cf. Neumann. p. 146. sq. Sukias Somal. p. 77. sq.), ein Tractat gegen Theophistos, einen griechischen Theologen (Armeniace. Constantinopoli. 1752. 8.). Andere gleichzeitige Schriften (cf. Neumann l. l. p. 139. sq.) sind verlorengegangen. Die Moral wurde größtentheils in den angeführten dogmatischen Werken mit berücksichtigt, und als besonders hierin einschlagendes Werk ist nur das Atanatir oder die Sammlung der Leben der Heiligen aus Armenischen Quellen, die von Kakig, einem Abte des Klosters Atom und dessen Diaconus Gregorius im 9ten Jhrhdt. angelegt wurde und aus der das Armenische Martyrologium, unter dem Namen „Haismawurk (d. i. die an diesen Tagen)" bekannter (Constantinopoli. 1706. fol.) hervorgegangen ist, anzuführen (cf. Neumann. p. 118. sq. Sukias Somal. p. 53. sq. Spätern Ursprungs sind: Vita di tutti i Santi del Calendario Armeno, con Annotazi e rami. Armen. Venez. 1810—14. XII Voll. 8. und Calendario Armeno. ib. 1782. 16. [und Calend. Arm. perpetuo. ib. 1782. 4.]). In Bezug auf Exegese ist das Meiste verlorengegangen und nur erhalten von Gregor Nareg ein Commentar über das hohe Lied (Ed. Princ. Armeniace. Venet. 1789. 12. und in Greg. Nareg. Oper. ib. 1827. 8.). Ebenso gering ist die Ausbeute in Bezug auf die Li-

turgik, denn wir haben nur, da das Breviario Armeno (Venez. 1793. 12.), das Messale Armeno (ib. 1686. II Voll. fol.), der Ordo divinae missae Armenorum (Armen. et Lat. Rom. 1642. 4.) und die Liturgia Armena (con rami. ib. 1823. 4. — The liturgy of the Armenian church. ib. 1730. 8. — Musica sacra, being the Prayers, Hymns and Parts of Holy Script. in use in the Armen. church. Lond. 1702. 12.) erst in weit späterer Zeit entstanden sind, wiewohl die einzelnen Bestandtheile, wie dieß auch bei den vorhin angeführten Leben der Heiligen der Fall ist, bis in diese Periode heraufreichen mögen, von Chosro dem Großen, einem Bischoffe der Armenischen Provinz Wasburagan von 963—972, dessen Erklärung der Armenischen Liturgie ebenfalls noch handschriftlich vorhanden ist (cf. Neumann. p. 128. sq. Sukias Somal. p. 61. sq.), ein Commentar über das Armenische Brevier (Armeniace. Constantinopoli. 1730. 8.), sowie von Gregor von Nareg sein Buch der heiligen Elegien, aus einer Sammlung von 95 Gebeten in Prosa bestehend (cf. Neumann l. l. p. 130. sq. — Preghiere di S. Greg. Nareghese, nel Armeno esposte ed illustrate con molte annotazioni dal Padre Gabriele Awedikeau. Venez. 1801. 8. Ed. II. ib. 1827. 8.) anzuführen übrig. Dagegen wurde fleißig an der Uebertragung der griechischen Kirchenväter ins Armenische gearbeitet, wie wir aus dem Verzeichnisse derselben in (Sukias Somal) Quadro delle Opere di vari autori anticamente tradotte in Armeno. Venezia. 1825. 8. p. 9—37., das Neumann l. l. p. 71—90. p. 110—113. abgeschrieben hat, sehen können.

§. 17.

Die zweite Nation, deren theologische Schriftsteller wir hier anführen müssen, sind aber die Syrer und wiewohl bis jetzt nur wenig von der Unzahl handschriftlich erhaltener Schriften derselben durch den Druck bekannt worden ist, so wollen wir doch die hauptsächlichsten Autoren anzuführen nicht ermangeln. In Bezug auf Dogmatik sind aber zu nennen: Jacob, Bischoff von Sarug von 519—521 und daselbst den 9ten Novbr. d. J. im 70sten Lebensjahre verstorben, ein Maronit (cf. Assemanni. Bibl. Orient. T. I. p. 283. sq. Pfeiffer. Ausz. aus Assemanns orient. Bibl. Bd. I. p. 85. sq. Cave. T. I. p. 524. sq.), wegen seinen 793 Homilien in 12 sylbigen Versen und mehreren Briefen, unter denen einer an Stephan Barsudaili von Edessa von der Ewigkeit des Paradieses und der Hölle (cf. Assemanni l. l. p. 303.) und ein anderer an den Abt Samuel von den harten Schicksalen der Kirche durch Irrlehrer von Anfang der Welt bis auf seine Zeit (cf. Assemanni l. l. p. 302. cf. Renaudot. T. I. p. 136. 533. 274.) die wichtigsten sind. Nun folgt Simeon, mit dem Beinamen „der Persische Philosoph od. d. Prediger" von 510—525 Bischoff von Betharsam oder Arsanopolis (cf. Assemanni. T. I. p. 341. sq.

Pfeiffer. p. 93. sq.), gleichfalls Maronit, wegen seinem Briefe von Barsumas, dem Bischoffe von Nisibis, und der Nestorianischen Ketzerei, der sich (bei Assemanni l. l. p. 346. sq. Deutsch bei Pfeiffer l. l. p. 95. sq.) ebensowie ein anderer von den Homeritischen Märtyrern an Simeon Abt von Gabula (bei Assemanni l. l. p. 373. sq. u. d. b. Pfeiffer l. l. p. 105. sq. cf. Chr. G. Fr. Walch. Historia rerum in Homeritide saec. VI. cum a rege Judaeo contra christianos, tum ab Habessinis ad hos ulciscendos gestarum. Gotting. 1774. 8.), erhalten hat. Da wir von Isaac von Ninive bereits oben p. 232. gesprochen haben (cf. Assemanni l. l. T. I. p. 445. sq. Pfeiffer. p. 153. sq.), so bleiben uns von den dogmatischen Schriftstellern der orthodoxen Partei der Syrischen Kirche nur noch zu erwähnen übrig Johannes Mönch von Apamea, wegen seinen zwei Reden an Eutropius und Eusebius von den Leidenschaften des Körpers und der Seele, fünf Briefen und zwanzig Hauptstücken von der christlichen Lehre (cf. Assemanni. T. I. p. 430. Pfeiffer l. l. p. 151. sq.), Johannes Saba aus Ninive, ein Mönch des Klosters Dilaita am Tigris im sechsten Jahrhundert wegen seinen 30 Reden und 48 Briefen (cf. Assemanni. T. I. p. 433. sq. Pfeiffer. p. 152. sq.), Abraham aus Nephrat wegen seinen um 630 geschriebenen 8 Reden (cf. Assemanni. T. I. p. 463. T. III. P. II. p. 81. 50. u. Pfeiffer. p. 156.), Georg, Bischoff von Tagrit um 560 wegen seinem Briefe an Leo, Bischoff von Haran, gegen die Ansichten des Johannes Philoponus und einem andern an die Mönche des Klosters Matthäi (cf. Assemanni. T. I. p. 465. Pfeiffer. p. 156. sq.), Constantin, der Schüler des Vorhergehenden und um 630 Bischoff von Haran wegen seiner Erklärung des Nicänischen und Chalcedonensischen Concils gegen die Monophysiten, einem Buche gegen Severus und einem Anagnosticon vom Trisagion (cf. Assemanni l. l. T. I. p. 466. Pfeiffer. p. 157.), Leo, um 640 Bischoff von Haran wegen seinem Briefe an Elias, worin er diesen befragt, weshalb er Monophysite geworden sei (cf. Assemanni l. l. T. I. p. 467. Pfeiffer. p. 157. sq.), und Johannes Maro, von 686—701 Patriarch von Antiochia, von dem oben p. 90. schon die Rede gewesen ist, wegen seinem Buche vom Glauben an die Libanoniten, zwei andern gegen die Monophysiten und Nestorianer und einem untergeschobenen Briefe vom Trisagion (cf. Assemanni. T. I. p. 496. sq. Pfeiffer l. l. p. 165. sq.). Von den Monophysitischen oder Jacobitischen Syrern sind aber als dogmatische Schriftsteller zu nennen: Xenajas von Mabug, auch Philoxenus genannt und um 522 Bischoff von Hierapolis, von dessen Uebersetzung der Evangelien schon oben p. 270. die Rede gewesen ist, wegen seinen III Tractaten von der Dreieinigkeit und der Menschwerdung Christi, seinen X Abhandlungen über das Thema „Einer aus der Dreieinigkeit ist Mensch geworden und hat gelitten", seinem Glaubensbekenntniß, einer Abhandlung wider die Nestorianer

und Eutychianer, einer andern über Apost. Gesch. II. 22. und mehreren Briefen (cf. Pfeiffer. p. 179 — 195. Assemanni. Tom. II. p. 10. sq.), wodurch er der eigentliche Stifter und Verbreiter der jacobitischen Lehre geworden ist. Freilich sind von seinen Schriften nur noch kurze Auszüge vorhanden, was nicht einmal der Fall ist mit den ähnlichen des Zacharias, eines Bischoffs von Melitene um 540, der auch durch Abfassung einer freilich verlorenen Kirchengeschichte merkwürdig ist (cf. Evagr. H. E. III. 2. 33. Assemanni. T. II. p. 54. 169. Pfeiffer. p. 198. sq.), während sich von Petrus des jüngern, der von 578 — 491 Patriarch von Antiochia war, IV Büchern gegen den Damianus über die Verschiedenheit der Personen und Eigenschaften in der Gottheit ebenfalls nur wenige Nachrichten erhalten haben (cf. Assemanni. T. I. p. 69. sq. 332. Pfeiffer. p. 202. sq.). Die Briefe des Elias, eines Patriarchen von Antiochia, während der Jahre 706 — 728 (cf. Assemanni. Tom. II. p. 441. Pfeiffer. p. 214.), des Cyriacus, der dieselbe Würde um 860 bekleidete (cf. Assemanni. T. II. p. 116. Pfeiffer. p. 225. sq.), des Theodosius, eines Patriarchen der Jacobiten während der Jahre 881 — 896 (cf. Assemanni. T. II. p 436. Pfeiffer p. 228.), seiner Nachfolger des Dionysius II. und Basilius (cf. Assemanni. T. II. p. 349. p. 383. cf. p. 461. Pfeiffer. p. 228. sq.), des Dionysius III. um 958 (cf. Assemanni. T. II. p. 131. Pfeiffer. p. 230.), des Johannes um 969 (cf. Assemanni. T. II. p. 132. Pfeiffer. p. 230. sq.), des Athanasius V um 976 (cf. Assemanni. T. II. p. 41. 351.), des um 1033 verstorbenen Johannes Abdon (cf. Assemanni. T. II. p. 145. sq. Pfeiffer. p. 231. sq.), des Dionysius IV. und Johannes IX. (cf. Assemanni. T. II. p. 461. 153. sq. Pfeiffer. p. 232. sq.), sowie des 1073 verstorbenen Johannes Barsusan, der auch ein freilich gleichfalls verlorenes Buch gegen die Kopten richtete, worin er den Gebrauch seiner Kirche beim Abendmahl Salz und Oel zu haben, vertheidigte (cf. Assemanni. T. II. p. 456. Pfeiffer. p. 233.) sind verloren, und ebenso des Johannes, der um 850 Bischoff von Dara war, zwei Bücher von der himmlischen Hierarchie, vier Bücher vom Christenthum und eins wider die Priesterehe (cf. Assemanni. Tom. I. p. 226. II. p. 118. sq. Pfeiffer. p. 226. sq.), sowie von Moses Barcepha aus Mozala oder Ninive um 901 nur seine 3 Bücher über das Paradieß (Mos. Barceph. III libri commentar. de paradiso ad Ignatium lat. redd. et in luc. emis. A. Masius. Antv. 1569. 8. u. in Bibl. PP. Lugd. T. XVII. p. 456. sq.) noch übrig sind, während seine Bücher über die Seele und die Menge und Verschiedenheit der Secten, seine Erklärung der Geheimnisse der Tonsur und seine Homilien auf feierliche Gelegenheiten verloren sind (cf. Cave. T. II. p. 91. Assemanni. T. II. p. 218. sq. 128. Pfeiffer. p. 229. sq.). Obgleich nun die Anzahl der Nestorianischen Schriftsteller weit stärker ist, als die der beiden vorhergehenden Par-

teien, so hat sich doch, in Vergleich mit diesen noch weit weniger erhalten, wenn wir auch die Titel ihrer Schriften durch das von Ebedjesu gelieferte Verzeichniß noch vor uns haben. Die wichtigsten sind: Barsumas von Nisibis, der Vertheidiger der Priesterehe und Verfasser vieler Trost- und Ermahnungsreden und Gesänge (cf. Assemanni. T. III. P. I. p. 66. 390. sq. 383. Pfeiffer. p. 346. sq.), Johannes von Bethraban berühmt durch seine Commentare über II – IV Mosis, Hiob, Jeremias, Ezechiel und die Propheten, sowie durch seine Schriften gegen Magier, Juden und Ketzer (cf. Assemanni l. l. p. 255. Pfeiffer. p. 348.), Mar Abas der Große, ein Uebersetzer des Alten Test. aus dem Griechischen ins Syrische und Commentator mehrerer Bücher d. Alt. u. N. Test., durch seine Synodalbriefe und Kanones (cf. Assemanni l. l. p. 75. Pfeiffer. p. 349. sq.), Babäus der Große (cf. Assemanni l. l. p. 88. sq. Pfeiffer. p. 354. sq.), Joseph, mit dem Beinamen „der Prophet", ein Lehrer an der Schule zu Nisibis (cf. Assemanni l. l. p. 100. sq. Pfeiffer. p. 357. sq.), dessen Schriften sich über 1900 belaufen haben, Jesuiab von Adiabene und Bischoff von Ninive (cf. Assemanni l. l. p. 114. sq. Pfeiffer. p. 362. sq.), und Johannes Barabgar, 905 als Nestorianischer Patriarch verstorben, dessen kirchliche Untersuchungen und Ermahnungen vom Sacramente des Altars nicht unwichtig sind (cf. Assemanni l. l. p. 232. sq. Pfeiffer. p. 391. sq.). Von alledem hat sich aber, wie gesagt, nichts erhalten und ebensowenig von der Unzahl der Commentare der Nestorianischen Schriftsteller über das A. u. N. Testam., deren so viele sind, daß es fast nicht einen Einzigen giebt, dem nicht Ebedjesu eine Menge derselben zuschriebe. Nicht viel besser steht es mit dem, was in Bezug auf Exegese von den andern beiden Parteien der Syrischen Kirche geleistet worden ist, denn mit Ausnahme des Commentars des Ephraem Syrus zu den Paulinischen Briefen, der oben p. 1083. sq. als verloren unrichtig angegeben worden ist und den wir neuerlich noch lateinisch aus einer armenischen Uebersetzung erhalten haben (S. P. Ephraemi Syri Comment. in Epist. S. Pauli Apost. opus hactenus inedit. ex antiquiss. armen. vers. n. prim. latin. don. st. ac lab. P. J. B. Aucher. Venot. 1833. II Voll. 8.), sind die wichtigen Commentare Jacobs von Edessa, wo er um 532 Bischoff war, über das A. u. N. Testam. (cf. Assemanni l. l. T. I. p. 468. sq. 476. II. p. 336. Pfeiffer. p. 158. sq.), Daniels eines Bischoffs von Salach, Erklärung der Psalmen (cf. Assemanni. T. I. p. 487. 495.), des Xenajas Auslegungen der heiligen Schrift (cf. Assemanni. T. II. p. 93.), des Maras, eines Bischoffs von Amida um 520, Commentare über die Evangelien (cf. Assemanni. T. I. p. 51. sq.) und des Moses Barcepha Commentare über das A. u. N. Test. und die Schöpfungsgeschichte (Assemanni l. l. T. II. p. 23. Le Long. Biblioth. Sacra. T. II. p. 865.) bis auf eine Erklärung der vier

Evangelien, die nach Cave. T. II. p. 91. not. c. zu Wien 1554. 8. gedruckt seyn soll, verlorengegangen. Von den in die Moral einschlagenden Schriften der Syrischen Schriftsteller, deren es vorzüglich unter den Nestorianern eine große Menge giebt, hat sich gar nichts erhalten, aber obwohl auch von den liturgischen Schriften der Nestorianer nichts mehr übrig ist (cf. E. Renaudot. Diss. de Nestorianor. Liturgiis, in Ejd. Collect. liturg. oriental. ampliss. Paris. 1716. 4. Tom. II. p. 566. sq.), so haben wir dagegen desto mehrere derselben von den andern beiden Parteien derselben zu nennen, nämlich des Jacob von Sarug Anaphora (bei Renaudot. T. II. p. 356. sq. cf. Schulting. Bibl. Eccl. T. III. p. 106. sq.), des Simeon von Betharsam Liturgia (bei Renaudot. l. l. p. 801.), des Xystus, eines Bischoffs des 5ten Jhrhdts. (cf. Renaudot. T. II. p. 398. Pfeiffer. p. 150. sq. Assemanni. T. I. p. 429. T. III. P. 1. p. 48.) Liturgie (bei Renaudot. T. I. p. 134. sq.), des Jacob von Edessa Anaphora (bei Renaudot. T. II. p. 371. sq.), des Xenajas II Anaphorae (ib. T. II. p. 310. sq. 301. sq.), des Jacobus Baradäus, eines Bischoffs um 541, nach welchem die Jacobiten ihren Namen angenommen haben (cf. Assemanni l. l. T. I. p. 424. Pfeiffer. p. 201. sq.), Liturgie (bei Renaudot l. l. T. II. p. 333. sq.), eine andere des oben p. 270. schon erwähnten Thomas von Heraclea (cf. Assemanni l. l. T. I. p. 41. T. II. p. 90. sq. Pfeiffer. p. 213. sq.) bei Renaudot. T. II. p. 389. sq., des Johannes, eines Bischoffs von Basora von 928—961 (cf. Assemanni. T. I. p. 97. 102. sq.) Liturgie (bei Renaudot l. l. p. 421. sq.), eine andere des Philoxenus, eines Bischoffs von Bagdad um 800 (cf. Assemanni. T. I. p. 123. sq. Pfeiffer. p. 227. sq.) und endlich die des Moses Barcepha ebd. T. II. p. 391. sq. abgedruckte. Noch sind anzuführen, obgleich theilweise erst später entstanden, folgende allgemeine Syrische Liturgien: Ordo communis liturgiae secundum ritum Syrorum Jacobitarum (bei Renaudot l. l. T. I. p. 1. sq.), alius Ordo generalis (ib. p. 12. sq.), Liturgia Doctorum a Johanne Magno, Patriarcha, ordinata (ib. T. II. p. 409. sq.), Liber ministerii missae juxta ritum ecclesiae nationis Maronitarum. Rom. 1596. 4., Missale chaldaicum [XIV liturg. contin.] ad usum Ecclesiae Maronitarum. Rom. 1592. 4., Breviarium syriacum S. Ephraemi. Rom. 1787. 4., Liber septem Orationum Missarum nocturnarum et diurnarum pro omni die, secundum Ordinem Maronitarum Syrianorum: impens. Gregor. XIII. Rom. 1584. 12., Horae Syriacae sumptib. D. N. Gregor. XIII Pontif. M. impr. ib. 1584. 12., Sacerdotale ecclesiae Antiochenae nationis Maronitarum, syriace. ib. 1752. 8., Officium defunctorum, Syriace. ib. 1585. 4. cf. Borgia. De cruce Vaticana cum ritu Syr. et Lat. ib. 1779. fol. u. d. Beschreibung alter handschriftlichen Syrischen Liturgien bei Assemann. Bibl. or. Medic. Laurent. p. 74—92.

Anmerkung. Noch können hier nicht übergangen werden der Aethiopier Kanon Kedaso oder Abendmahlscanon, (Aethiopice, in Nov. Test. Aethiop. Rom. 1548. 4. p. 158—164. Nicht verschieden davon ist: Missa qua Aethiopes utuntur, sub titulo Canonis universalis, Lat. in Bibl PP. Lugd. T. XXVII. p. 626. sq. Dazu: Benedictio puerperae et Ordo baptismi secundum usum Aethiopum, ib. p. 634. sq. und Ordo sacramenti confirmationis, ib p. 643. sq.), sowie die von den Nestorianern zu den Thomaschristen übergegangene Missa qua utuntur antiqui Christiani S. Thomae, episcop. Angamallensis in Montanis Malabarici regni apud Indos Orientales, ab Nestorianis erroribus expurg. ab Alex. Menesio, archiep. Goano, Indiae primate in Synodo Angamall. a. 1590, e Syriaco lat. vers. ib. p. 610. sq. Ordo chaldaicus Missae beatorum Apostol. juxta ritum Eccl. Malabar. Rom. 1774. 4. u. Ordo chald. rit. et lectionum juxta mor. Eccl. Malab. ib. 1775. 4. —

§. 18.

Wir kommen endlich zu der dritten Nation, von der sich Ueberbleibsel einer christlich-theologischen Literatur erhalten haben, nämlich zu den Deutschen. Wir erwähnen daher zuerst eine Parthie Homilien in Prosa geschrieben. Unter diesen steht oben an die althochdeutsche Uebersetzung von des Isidorus von Sevilla epistola de nativitate Domini, passione et resurrectione, regno atque judicio ad Florentinam in althochdeutscher Sprache, die schon oben p. 74. angeführt worden ist und von der sich Proben in Wackernagel. Altdeutsch. Leseb. p. 31. sq. und Lachmann. Spec. ling. Franc. p. 3. sq. finden, eine andere Uebertragung der Predigt de vocatione gentium (bei Endlicher. Fragm. vers. theot. evang. Matthaei. p. 41. sq. Ein Stück bei Wackernagel l. l. p. 47. sq.), dann die Uebersetzung einer lateinischen Exhortatio ad plebem christianam (in Docen Miscellan. Bd. I. p. 6. sq. und Eccard. Catech. theotisc. p. 74. sq. und Wackernagel. p. 51. sq.). Aehnlicher Art sind die übrigen Predigtbruchstücke aus dem 8ten Jhrhdt., die in Endlicher. Fragm. vers. theotisc. evangel. Matth. et aliquot homiliarum. Vindob. 1835. 8. mitgetheilt sind, desgleichen 6 andere aus dem 10ten Jhrhdt. bei Hoffmann Fundgruben. Bd. I. p. 59. sq., 2 andere aus dem 12ten Jhrhdt. (ebd. p. 66. sq. Eccard. Franc. Orient. p. 946. sq. Lambec. De bibl. Vindob. T. II. p. 542. sq. Graff. Diutiska. Bd. III. p. 119. sq. [II andere ebd. Bd. II. p. 379. sq.]). Desgleichen gehört hierher die Interlinearversion der Benedictinerregel durch Kero von St. Gallen um 720 (in Schilter. Thes. T. I. — Proben bei Lachmann. l. l. p. 5—11. Wackernagel l. l. p. 37. sq. Varianten dazu bei Graff Diutiska. Bd. III. p. 198. sq.), ferner die in Eccard catechesis theotisca. p. 77. sq. abgedruckte Abrenuntiatio diaboli in altsächsischer Sprache, eine Auslegung des Paternosters (in Docen Miscell. Bd. II. p. 288. sq. Wackernagel l. l. p. 53. sq. Varianten bei Graff. Bd. III. p. 210. sq.), eine professio fidei (bei Eccard. l. l. p. 78. sq.), eine dem Notker zugeschriebene expositio in orationem dominicam et confessio fidei (ib. p. 81. sq.),

eine paraphrasis symboli Athanasiani (ib. p. 86. sq.), ein symbolum veteris ecclesiae oder Chry Dir Alten Kilchrin betitelt (ib. p. 90. sq.), die confessio veteris ecclesiae oder Bigiht Thero Alten Kirichin (ib. p. 93. sq.), die formula sacrae confessionis (ib. p. 97. sq.), zwei andere confessiones peccatorum (bei Graff. Bd. III. p. 167. sq.), das Bruchstück eines Gebetes aus dem 12. Jhrhdt. bei Graff. Bd. II. p. 382., und die zu derselben Zeit gemachten Gebete und Anmerkungen zu den Psalmen, die ebd. Bd. III. p. 462. sq. mitgetheilt sind, endlich ein Brief Meister Ruodperts von St. Gallen in Goldast. Script. rer. alemann. T. II. p. 63. sq. und Wackernagel. p. 138. Als poetische Stücke gehören hierher, die Interlinearübersetzung von lateinischen Kirchenliedern des 9ten Jhrhdts. nicht gerechnet (in J. Grimm. Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca. Gotting. 1830. 4. Ein anderes Stück bei Docen. Bd. I. p. 18. sq. Graff. Bd. III. p. 170. sq. Mehrere Proben bei Hickes. Thes. T. I. p. 110. sq. Eccard. Franc. Orient. T. II. p. 948. sq. Wackernagel l. l. p. 55. sq.), das sogenannte Wessobrunner Gebet (in W. Wackernagel. D. Wessobr. Gebet u. d. Wessobr. Glossen. Berlin. 1827. 8. und in Althochdeutsch. Leseb. p. 67. sq. cf. Massmann. Erläuterung zum Wessobr. Gebet. Berlin. 1824. 8.), dann das Gedicht vom jüngsten Gericht aus dem 9ten Jhrhdt. (Muspilli. Bruchstück ein. althochdeutsch. alliterirenden Dichtung v. Ende. d. Welt. Aus ein. Hdschr. d. königl. Bibl. zu Münch. herausgeg. v. J. A. Schmeller. München. 1832. 8. und bei Wackernagel l. l. p. 70. sq.), das nicht zu verwechseln ist mit zwei andern Gedichten gleichen Inhalts aus dem 12ten Jhrhdt., nämlich „Vom Leben und Leiden Jesu, vom Antichrist und vom jüngsten Gericht (in Hoffmann. Fundgrub. I. p. 127. sq.)“ und dem „Entecrist oder De anticristo, Elia et Enoch (ebd. Bd. II. p. 106. sq.), das nicht mehr ganz vollständige Gespräch Christi mit der Samaritanerin in Fränkischen Reimen aus dem 9ten Jhrhdt. (bei Lambec. T. II. p. 383. c. Tatiano ed. Palthen. p. 419. sq. bei Schilter. T. I. p. 101—104. Michaeler. T. III. p. 160. sq. Wackernagel. p. 103. sq. Hoffmann. Fundgrub. Bd. I. p. 2. Graff. Bd. II. p. 381. sq.), ein kurzes ebenfalls gereimtes Loblied auf den Apostel Petrus (bei Docen. I. p. 4. Hoffmann. l. l. Bd. I. p. 1. und Gesch. d. Kirchenliedes. p. 16. Wackernagel. p. 103. sq.), ein Gebet (lat. u. hochdeutsch bei Schmeller in Aufseß Anzeig. f. Kde. d. deutsch. Mittelalt. 1833. Sp. 176. Wackernagel. p. 109.), der 138ste Psalm metr. übersetzt (bei Lazius. De aliq. gentium migration. p. 81. Besser b. Hoffmann l. l. p. 3.) und das Bruchstück einer Legende auf den heiligen Georg (in Lection. Theotiscar. spec. Carm. ant. de S. Georg. fragm. c. vers. lat. et not. ed. B. C. Sandvig. Hafn. 1783. 8. u. b. Nyerup. Symbol. ad liter. Teuton. p. 411—438. Wilken. Gesch. d. Heidelberg. Büchersamml. p. 547. sq. — Hymn. theot. in S. Georg. Ad fid. cod. Vatic.

ed. et suppl. A. H. Hoffmann. Vratislav. 1824. 8. u. in Fundgrub. Bd. I. p. 10. sq.). —

§. 19.

Nachdem wir nun hinreichend die theologische Literatur der Christen während der ersten Periode des Mittelalters geschildert haben, kommen wir zu der Geschichte einer neuen Religionspartei, die lange Zeit hindurch mit dem Christenthum einen Kampf auf Leben und Tod führte und noch heutzutage, die Christen, Brahmisten und Buddhisten ausgenommen, den größten Theil der Bewohner Africas, Asiens und theilweise auch Europas unter ihre Bekenner zählt. Ich meine aber den Mohammedanismus. Dieser ging aber aus Arabien hervor, wo, nachdem in den frühesten Zeiten Fetisch- und Sterndienst geblüht hatte und jeder Stamm, ja jede Familie seinen eigenen Gegenstand der Verehrung hatte, nach und nach, da es wegen seiner sichern Lage und seines fruchtbaren Bodens und gesunden Klima's von jeher ein sicherer und erwünschter Zufluchtsort für verfolgte Secten gewesen war, sich durch das friedliche Nebeneinanderwohnen von Zabiern, Juden, Christen, Jacobiten, Eutychianern, Nestorianern, Gnostikern und Heiden nach und nach jüdische und christliche Ideen in die Begriffe der Volksreligion mischten und durch das langsame, aber doch sichere Wirken einiger Strahlen griechischer Philosophie, welche schon vor Christus nach Arabien gedrungen waren, allmählig das Unschickliche und Thörigte des Gestirn- und Götzendienstes einleuchtend machte und den größern Theil des Volkes vom Daseyn eines höchsten unsichtbaren Wesens überzeugte (Sale Einl. z. Koran. p. 18. sq. Taylor l. l. p. 33. sq.). Diese Ueberzeugung aber vollkommen zu machen und ein neues Religionssystem, das mehr als eine bloße Reformirung der schon vorhandenen Volksreligion seyn sollte, aufzustellen, war aber dem Manne vorbehalten, nach welchem dasselbe noch heute seinen Namen führt. Es war aber dieser Mohammed (dieses ist die richtigere Arabische Aussprache, Muhammed die unrichtigere Türkische), der Sohn eines gewissen Abdallah und Enkel eines gewissen Abd Al Motalleb, der aus der Familie Haschem, einer der edelsten des Stammes Koreish Mecca einst tapfer gegen die Aethiopier vertheidigt hatte (cf. Hammer. Gesch. d. Assassinen Buch I. p. 8. sq.). Er verlor aber kurz nach seiner Geburt, die den 20sten April 571 (cf. S. de Sacy. Mem. de l'acad. d. inscr. T. XLVIII. p. 531.), nicht aber wie Gagnier l. l. T. I. p. 77. sq. will, 569 n. Chr. zu Mecca erfolgte, seinen Vater, der ihn und seine Mutter so arm hinterließ, daß ihr ganzes Vermögen nur in fünf Kameelen und einer Aethiopischen Sclavin bestand (Abulfeda l. l. p. 2.). Er wurde deshalb anfangs von seinem Großvater und nach dessen Tode von dem Sohne desselben, seinem Onkel Abu Taleb erzogen, der ihn in seinen kaufmännischen Geschäften unterwieß und als er 13 Jahre alt war mit

nach Syrien nahm, hierauf an eine reiche Wittwe Namens Chadidsche als Factor empfahl und dadurch auch, da diese ihn als er 25 Jahre alt geworden war, zum Manne nahm, den Grund zu seinem Reichthum legte, den er aber durch seine große Mildthätigkeit (cf. Abulfeda l. l. p. 144.) sehr bald gar sehr schmälerte. Er fing nun aber gar bald an dem Gedanken, den er schon längst gehegt hatte, eifrig nachzuhängen, nämlich eine neue Religion einzuführen, oder wie er (Koran. Sura II. 125.) selbst sagt, die allein wahre nnd alte Religion, die Adam, Noah, Abraham, Moses, Jesus und alle Propheten bekannt hätten und die in der Anbetung eines einzigen und wahren Gottes bestehe, zu ihrer frühern Einfachheit und Reinheit, aus der sie die abergläubischen Lehren der Juden und Christen verdrängt hätten, zurückzuführen. Er fing damit an, eine Höhle auf dem Berge Hara öfter zu besuchen und seinem Weibe auf deren Befragen zu gestehen, daß ihn der Engel Gabriel daselbst erschienen sei und ihn vermittelst eines Spruches (Koran. Sur. IX. v. 1—5.) zum Apostel Gottes geweiht habe. Seine Frau war auch gleich von der Wahrheit seiner Berufung überzeugt und er bekehrte alsbald außer ihr noch seinen Knecht Zeid Ebn Haretha, seinen Neffen Ali Ebn Abu Taleb, einen gewissen Abdallah Ebn Abi Kohafa Ebn Bekr und außer ihnen noch den Othman Ebn Affan, Abd'alrahman Ebn Awf, Saad Ebn Abi Wakkas, Al Zobeir Ebn al Awam und Telha Ebn Obeid' Allah, sämmtlich vornehme Leute in Mecca. Seine erste Ermahnung that er aber erst drei Jahre nachher im drei und vierzigsten Jahre seines Lebens an 40 seiner Verwandten bei einem Gastmahle, angeblich (Koran. Sura LXXIV.) weil ihn Gott dazu aufgefordert habe. Ob er nun aber gleich heftig für diese neue Lehre angefeindet wurde, so schützte ihn doch sein Oheim Abu Taleb, der zwar nicht wie sein Sohn Ali dieselbe angenommen hatte, gegen alle Angriffe und erst 619 als ersterer und seine Khadidsche gestorben waren, sah er sich genöthigt nach der Stadt Tayef zu fliehen (Abulfeda l. l. p. 28.). Nach seiner Rückkehr nach Mecca oder im zwölften Jahre seiner Sendung hatte er die Vision seiner nächtlichen Reise von Mecca nach Jerusalem und von da in die 7 Himmel auf dem Thiere Borak, das vom Engel Gabriel geleitet ward (Koran. Sur. XVII. Taylor l. l. Beilage II. p. 245. sq.). Unterdessen breitete sich seine Lehre vorzüglich durch Pilgrime weiter aus und um 621 kam sie auch nach Yaschreb (Medina), wo sie bald solchen Anhang fand, daß die dortigen Einwohner ihm ihren Schutz gegen die Koreishiten anboten. Diesen brauchte er auch sehr bald, denn er wurde 622 mit Ebn Bekr aus Mecca vertrieben und flüchtete nachdem er sich mit diesem drei Tage in einer Höhle verborgen gehalten hatte, den 16ten Juli nach Medina (cf. Koran. Sur. IX. VIII. XXXVI. Abulfeda. p. 50.) und dieses war die berühmte Hegira od. Flucht, von der die Mahomedaner ihre Zeitrechnung anfangen (cf. Abulfeda Ann. Moslem. T. I. p. 60. Pococke. Spec. hist. Arab. p. 177.

G. E. Orostander. Hegira Muhammedis. Upsal. 1694. 4 W. Marsden. On the Era of the Mahometans called the Hegra, in Philosoph. Transact. Vol. lxxviii. P. II. p. 414. sq. u. Lond. 1788. 4. Herbelot. Bd. II. p. 706. sq.). Durch die Beweise von Verehrung, die er hier erhielt, ward er zum vollständigen Schwärmer gemacht, er legte sich von nun an den Titel eines Propheten Gottes bei, lehrte öffentlich und erklärte nun, den wahren Glauben oder Islam mit dem Schwerte verbreiten zu wollen. Er fing auch damit an eine Koreishitische Karawane zu überfallen und zu plündern und überfiel auch, nachdem er in Medina selbst eine Belagerung von seinen Gegnern hatte aushalten müssen, 630 Mecca selbst, eroberte es, zwang die Einwohner den Islam anzunehmen und zerstörte alle in der Kaaba befindlichen Götzenbilder, indem er lediglich den schwarzen Stein, von dem jener Tempel den Namen hatte, unversehrt ließ (cf. Abulfeda. p. 51. sq.). Nachdem er um 631 ganz Arabien und einen Theil Syriens unterworfen hatte, kehrte er nach einer 632 nochmals nach Mecca unternommenen Wallfahrt, nach Medina 633 zurück und starb in demselben Jahre daselbst. Ueber ihn cf.: Ism. Abulfeda. De vita et rebus gestis Mohammedis, moslemicae religionis auctoris et imperii Saraceni fundatoris, ex cod. ms. textum prim. edid. lat. vert. et not. illustr. J. Gagnier. Oxon. 1723. fol. und Annales Moslemici. ed. Adler. Tom. I. Elmacin. Hist. Saracen. L. I. c. 1. Abulpharag. Hist. dynast. IX. p. 160 — 164. Fr. Sylburg. Saracenica, in quibus de Moamethe et ejus secta graece et lat. Basil. 1595. 8. [Treffliche Darstellung der handschriftlich vorhandenen und nur dem Namen nach bekannten Quellen zur Geschichte Mohammeds von Hammer, in Wien. Jahrb. Bd. LXIX. p. 5—26.] L. Maracci. Vitae rerumque gestarum Muhammedis auctoris Alcorani synopseos, in s. Coran. T. I. p. 9—32. J. Erhardt. Dissert. de illustrium ac obscurorum scriptorum erroribus scriptorum praecipue in historia Mahometi eorq. caussis. Memming. 1731. 8. H. Prideaux. The true nature of imposture in the life of Mahomed demonstrated. London. 1697. 8. Deutsch. Leipzig. 1699. 8. Hottinger. Archaeologia orientalis. Heidelberg. 1662. 8. und Historia Orientis. Tiguri. 1660. 8. de Boulainvilliers. La vie de Mahomed avec des reflexions sur la religion Mahometane et les coutumes des Musélmans. Londr. et Amst. 1730. 1731. 8. Teutsch. Lemgo. 1747. 8. Turpin. Histoire de la vie de Mahomet, legislateur de l'Arabie. Paris. 1773—80. III Voll. 12. A. d. Franz. ins Teutsche üb. Halle. 1781. 8. J. Gagnier. La vie de Mahomet, traduite et compilée de l'Alcoran, des traditions authentiques de la Sonna et des meilleurs auteurs Arabes. Amsterd. 1732. II Voll. 12. N. d. Französ. m. Anmerk. v. Ch. F. R. Vetterlein. Köthen. 1802—4 II Bde. 8. Auszug in: J. Ad. Freih. v. Rehbinder. Abul Kasem Mohammed, c. Beytr. z. polit. Menschengesch. Kopenhagen.

1800. 8. J. H. van der Palm. De Mohammede, imperii Saraceni conditore. Lugd. B. 1794. 8. Reinaud. Description des monuments Musulmans du Cabinet de M. le Duc de Blacas. Paris. 1828. II Voll. 8. Vol. II. Pastoret. Zoroastre, Confucius et Mohammed. Paris. 1788. 8. p. 202—230. 407—415. Sale Preliminary discurse l. l. p. 1—187. [und in d. Ausg. v. Arnold. p. 1—232.] S. de Sacy in Biogr. Univers. T. XXVI. p. 208. sq. Bayle Dictionn. histor. T. III. p. 1851—1867. G. Bush. The life of Mohammed. New-York. 1833. 12. Rossi l. l. p. 132—142. Pfeiffer. Crit. Sacra. p. 431—443. Walch. Einleit. in die Relig. Streitigk. außer unsr. Kirche. Bd. V. p. 580—636. Meusel. Bibl. Hist. Vol. II. P. I. p. 225. sq. Reichsanzeiger. 1794. nr. 99. 130. 151. 1795. nr. 99. Hartmann. Aufklär. über Asien. Th. II. p. 357. sq. 383. sq. Herbelot. Bd. I. p. 269. sq. [155. sq.] III. p. 437. sq. [T. II. p. 648. sq.] Obwohl nun die Natur dem Mohammed viele Talente verliehen hatte und er reich mit Scharfsinn, leichtem Ueberblick, treuem Gedächtniß, scharfem Beobachtungsgeist, einschmeichelnder und hinreißender Beredtsamkeit, großer Gegenwart des Geistes und einer kühnen, glühenden und an großen Objecten geübten Einbildungskraft ausgerüstet war, die ihn eben am Meisten zu seinen frühzeitigen theologischen Speculationen veranlasst hatte, so ging ihm doch auf der andern Seite wieder alle Schulbildung ab und nur seine Schlauheit wußte die Schande seiner Unwissenheit (im Koran. Sur. VII. heißt er selbst der ungelehrte Prophet) zum Vortheile seiner Lehre zu deuten, indem er behauptete (Kor. Sur. XXVIII. 1. sq. XVII. 89.)., daß diejenigen Schriften, welche er als Offenbarungen vorzeigte, schon darum nicht erdichtet seyn könnten, weil ein Mensch, der weder schreiben noch lesen könne, nimmermehr ein Buch, das so vortreffliche Lehren enthalte und in einem so schönen Style geschrieben sei, zu verfassen im Stande seyn werde (cf. Norberg. Diss. de ingenio Muhammedis, in Opusc. T. II. p. 1—21.). Seine ganze Religionslehre überhaupt zerfällt aber in zwei Theile, in Imam (Glaubens-) und Dir (Sittenlehre). Er nahm die Materie zu seiner Lehre aus allen ihm bekannten Religionen, nämlich aus der heidnischen Landesreligion, aus der jüdischen und christlichen. Aus ersterer nahm er den größern Theil des Cärimoniendienstes, aus jener, vorzüglich dem Talmud, seine Erzählung von den in den sieben Himmeln geschauten Wundern und seine Lehre von den Engeln, dem Gebete 2c. (cf. Abr. Geiger. Was hat Mohammed aus dem Judenthum aufgenommen? Bonn. 1833. 8.), aus letzterer endlich seine Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä (Sur. III. v. 36.) und von der göttlichen und heiligen Sendung Jesu als Propheten (Sura. IV. 169.), wiewohl er auf der andern Seite seine Göttlichkeit als Sohn Gottes (V. v. 19.) bestimmt leugnet (cf. G. L. Bauer. Was hielt Mohammed von der christlichen Religion und ihrem Stifter? München. 1782. 8. J. Chr. G. Augusti. Christolog. Koranicae lineamenta. Jen. 1799.

8. L. Warner. Compend. hist. eor. q. Muhammedani de Christo et praecip. aliquot religion. Christ. capitib. tradid. Lugd. B. 1643. 4. Hasse. De Mohammede resurrectionis Christe teste et Mohammedanis in Neo-Borussia orientali. Regiomont. 1803—4. III Ptes. 4.). Ueberhaupt sehen wir aus der Art, wie er bei der Zusammenstellung seiner Religion verfährt, ganz den sinnlichen und noch nicht hinlänglich aufgeklärten Araber hervorblicken. Denn ob er gleich von der Einheit Gottes ausgeht (Sur. CXII.) und auf das Bestimmteste die Dreieinigkeit als einen Götzendienst ansieht (Sur. V. 82. VI. 19.), so stellt er ihn doch gar sehr körperlich dar (z. B. Sur. II. v. 18. sq.) und erst in der Folge als die Philosophie unter den Arabern anfing, suchte man diese rohen und sinnlichen Begriffe von Gott zu verbessern und ihm alles Sinnliche abzusprechen. Ueberhaupt schob man den anstößigen Lehren Mohammeds bessere Begriffe unter und erklärte die auffallendsten Begriffe tropisch. Dieser einzige Gott nun hat mit seinem ewigen und unbedingten Rathschlusse das Gute und Böse vorherbestimmt, daher kann auch der Mensch an seinem Schicksale nichts ändern (Sur. IX. 53. u. XVII. 12. cf. J. Chr. Krüger. Diss. de fato muhammed. hist. crit. Lips. 1750. 4.). Es existiren gute und böse Engel. Ein gefallener, vormals guter Geist Namens Iblis (Sur. II. 34.) hat die Menschen verführt. Daher machte Gott von Zeit zu Zeit den Menschen seinen Willen durch Offenbarungen bekannt (Sur. II. 2.), allein die allerersten gingen verloren und die nachherigen, welche Moses, David und die Apostel erhielten, sind von den Juden und Christen verfälscht worden (Sur. III. u. XV.). Darum wurde dem Mohammed eine neue Offenbarung verliehen, welche die frühern Verfälschungen aufdecken sollte. Mithin ist Mohammed unter allen Propheten der größte (Sur. XLVI.). Die Welt wird einstens untergehen, die Todten werden auferstehen und den allgemeinen Gerichtstag Gottes werden die Posaunen der Engel verkündigen. Nun werden die Engel ihre großen Bücher aufschlagen, in welche sie alle Handlungen der Menschen eingetragen haben. Die Bösen werden in die Hölle zur ewigen Pein verdammt, die Guten aber gehen in das Paradieß, wo sie alle Ueppigkeiten und Genüsse, die sich die Sinnlichkeit nur vormalen kann, genießen werden (Sur. XXIII. LXXXI. XIV. VI. XVII. XVIII. L. LV.). Dieß ist der dogmatische Theil seiner Lehre, der practische empfiehlt dagegen alle Pflichten der natürlichen Religion, unter welchen Gerechtigkeit, Versöhnlichkeit, Mildthätigkeit und Leutseligkeit die vorzüglichsten sind, und wäre gar nicht so übel, wenn er nicht (Sur. IV. 3. u. XXXIII.) die abscheulichen Lehren über Polygamie aufstellte, zu denen noch einige andere laxe Ansichten kommen (cf. Chr. B. Michaelis. De Muhammedismi laxitate morali disput. Hal. 1708. 4. Augusti. Vindic. Coran. p. 44. sq.). Außerdem muß jeder Gläubige täglich fünfmal beten und sich dabei nach Mecca hinwenden (Sur. II.), den Körper zwei verschiedenen Abwaschungen unterwerfen (Sur. IV.),

sich beschneiden lassen (Pococke. p. 304. 320.), worüber jedoch nichts im Koran steht, große Almosen austheilen (Sur. II. 178. IX. 62.), sich einem bestimmten und freiwilligen Fasten unterwerfen (Sur. II. 175.) und in seinem Leben wenigstens einmal nach Mecca wallfahrten (Sur. II. 199. XXII. 25.). Alle diese Lehren sind im Koran enthalten aber nicht in systematischer Ordnung, wie das jüdische Gesetz in den Büchern Mosis und dem Talmud, sondern vielmehr ähnlich dem im Neuen Testamente gebräuchlichen Lehrstyle. Denn Mohammed theilte seine Offenbarungen nur bei bestimmten Veranlassungen mit oder wenn er aus einer gehabten Entzückung zu sich kam. Daher stoßen wir bald auf längere Reden eines Propheten, bald auf Apophthegmen eines Sittenlehrers und Philosophen, bald auf Ergießungen der Phantasie eines Entzückten und Begeisterten. Daher auch jenes Gemisch von Dichtkunst (das ist gar kein Wunder, denn einige Stellen des Korans sind aus Dichtern vor Mohammed genommen cf. Eichhorn. Monum. antiq. hist. Anal. p. 2. 4. 14.) und Beredtsamkeit in seinen Worten, daher endlich auch jene Ungleichheit des Styls, der bald erhaben und edel, bald schwülstig und höchst unpoetisch erscheint (cf. Taylor l. l. p. 254. sq.). Dennoch erklärte ihn der Zeitgenosse Mohammeds, der große Dichter Lebid für so erhabene Poesie, daß mit ihr, die nur durch besondere göttliche Inspiration so habe seyn können, kein anderes Gedicht einen Vergleich aushalten könne (cf. Herbelot. Bd. III. p. 183. sq. [T. II. p. 479. sq.] Pococke l. l p. 36.). Mohammed hat nun aber sein Religionsbuch nicht selbst niedergeschrieben, sondern seine Schüler zeichnet im reinsten Arabisch, dem Dialect der Koreishiten, seine Offenbarungen zum Gebrauche der Gläubigen (Moslemim) zu verschiedenen Zeiten, je nachdem er sie von sich gegeben hatte, auf, Ebu Bekr (cf. Abu Djaphar Tabar. in Erpen. Hist. Saracen. Elmacin. Lugd. 1625. p. 3. und Assemanni l. l. p. 442. sq.) sammelte diese im Koran (d. i. was gelesen werden soll, Schriftsammlung. Al Koran = der Koran, daher kann man nicht sagen „der Alcoran"), der auch al Forkhan (von Faraka d. i. theilen oder unterscheiden) wegen seinen Abschnitten, al Moshaf (d. i. Band, volumen), al Kitab (das Buch) und al Dikr (die Erinnerung) genannt wird, ließ ihn mit Kufischer Schrift auf Palmblätter aufschreiben (Abulfeda Ann. Moslem. T. I. p. 64.) und Osman theilte ihn in die jetzige Ordnung ein. Er zerfällt aber in 114 Abschnitte oder Capitel von ungleicher Länge, die Sowar (vom Sing. Sura d. i. Schritte, Stufen, Reihen) heißen und jedes derselben zerfällt wieder in kleinere, ebenfalls ungleiche Absätze oder Verse, die Ayath (d. i. Wunder, Zeichen) heißen. Außer diesen ungleichen Abtheilungen in Capitel und Verse, haben die Mohammedaner den Koran noch in LX gleiche Theile unterschieden, die Ahzab (von Sing. Hizb) heißen und von denen jeder wieder in vier gleiche Abschnitte zerfällt und außerdem giebt es noch eine Eintheilung des Korans in XXX Sectionen, die Aiza (vom Sing. Joz) heißen und von denen

ebenfalls jede in vier Stücke eingetheilt ist und zum Gebrauch der Leser des Korans in den Moscheen dient, deren es dreißig giebt, sodaß da jeder derselben täglich eine Section vorlesen muß, der ganze Koran jeden Tag einmal in jeder derselben vollständig durchgelesen wird. Jene Suren folgen aber nicht in chronologischer Ordnung, sondern diese ist erst durch Hammer l. l p. 82. sq. auf folgende Weise hergestellt worden: Sur. XCVI. LXXIII. LXXIV. CXI. LXXXI. LXXXVII. XCII. LXXXIX. XCIII. XCIV. CIII. C. CVIII. CII. CVII. CIX. CV. CXIII. CXIV. CXII. LIII. LXXX. XCVII. CXI. LXXXV. XCV. CVI. CI. LXXV. CIV. LXXVII. L. XC. LXXXVI. LIV. XXXVIII. VII. LXXII. XXXVI. XXV. XXXV. XIX. XX. LVI. XXVI. XXVII. XXVIII. XVII. X. XI. XII. XV. VI. XXXVII. XXXI. XXXIV. XXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. LI. LVIII. XVIII. XVI. LXXI. XIV. XXI. XXIII. XXXII. LII. LXVII. LXIX. LXX. LXXVIII. LXXIX. LXXXII. LXXXIV. XXX. XXIX. LXVIII. LXXXIII. II. VIII. III. XXXIII. LX. IV. XCIX. LVII. XLVII. XIII. LV. LXXVI. LXXXVIII. LXV. XCVIII. LIX. CX. XXIV. XXII. LXIII. LVIII. XLIX. LXVI. XLI. LXII. LXIV. XLVIII. IX. V. Da dieses nun aber eigentlich nur 114 Suren sind, so hat man das Vaterunser des Islams, welches als allgemeine Gebetformel mehrmals vom Himmel herab gesendet seyn soll, als Sura I. den andern vorgesetzt. Den Inhalt der Suren nach der gewöhnlichen Ordnung giebt Assemanni. Cod. Orient. bibl. Medic. p. 443—461. Postel. L. II. de concordia orbis. p. 125. u. Hottinger. Bibl. Orient. Lib. III. P. II. p. 184. sq. Es giebt aber im Ganzen sieben Hauptrecensionen des Koran, von denen zwei zu Medina bekannt gemacht und gebraucht wurden, die dritte zu Mecca, die vierte zu Cufa, die fünfte zu Bosra, die sechste in Syrien und die siebente der gewöhnliche Ausgabe zum Grunde liegt. Von diesen haben die erste 6000 Verse, die zweite und fünfte jede 6214, die dritte 6219, die vierte 6236, die sechste 6226, und die siebente endlich 6225. Dennoch soll jede von ihnen eine gleiche Anzahl Worte (77639. Nach Andern 99464.) und Buchstaben (323015. Nach Andern 330113.) enthalten (cf. Reland de relig. Mohammed. p. 25. Golius. Append. ad Erpen. Gramm. Arab. p. 178.). Als die ältesten Handschriften des Koran kennen wir zwei von Osman, zwei von Ali (cf. Le Moyne Var. Sacra. p. 422.) und eine von Omar (Niebuhr. Descript. de l'Arabie. p. 84.) zu Constantinopel, Damascus und Cairo (cf. Toderini. Letteratura Turchescha. T. II. p. 195. sq. [Teutsche Ausg. Bd. II. p. 136. sq.]), sowie einige sehr alte aus dem ersten Jahrhundert der Hedschra zu Kopenhagen (J. G. Chr. Adler. Descriptio codicum quorundam Cuficorum partes Corani exhibentium in bibl. reg. Hafn. et ex iisd. de script. Cufica Arab. observ. novae. Alton. 1780. 4.). Als Ausgaben sind von den in

Catal. Bibl. Bunav. T. I. Vol. I. p. 422. 830. sq. u. Schnurrer. Bibl. Arab. p. 401—445. genannten und den in J. Mantzel. Spicileg. hist. philol. hist. literar. Alcorani sistens. Rostoch. 1701. 4. J. M. Lange. Diss. hist. philol. theol. de speciminibus, conatibus variis atque novissim. successibus doctor. quor. viror. in edendo Alcorano arabico. Altorf. 1704. 4. und Diss. hist. phil. theol. de Alcorani vers. variis, tam oriental. quam occidental. impressis et hactenus ἀνεκδότοις. ib. 1704. 4. J. Buxtorf. De Alcorani edit. arab. variisque ejd. versionibus dissertatiuncula, in Bibl. Bremens. Class. VI. fasc. II. p. 271—281. beschriebenen: Edit. Princ. Alcoranus Arabice. Venet. [a. inc.] 1518. [cf. J. B. de Rossi. Diss. de corano arabico Venetiis Paganini typis impresso. Parm. 1805. 8. — 1509. nach Schnurrer l. l. p. 402. sq. u. 1530. nach Erpenius. Catal. libror. Arabicor., d. s. Rudiment. ling. Arab. Leid. 1620. p. 1.] fol. (? jetzt ist kein Exemplar mehr vorhanden cf. J. M. Lange. Diss. de Alcorani prima inter Europaeos edit. arabica. Altorf. 1703. 4. Panzer. Annal. Bibliogr. T. VI. p. 492. Ebert. Bibl. Wtbch. Bd. I. p. 945. sq. nr. 11514.) — Al-Coranus s. lex Islamitica Muhammedis (arabice) ad optim. cod. fid. ed. ex mus. Abr. Hinckelmann. Hamburg. 1694. 4. — Alcorani textus universus ex correctior. Arabum exemplar. summa fide ac pulcherim. character. descript. et ex arab. idiom. in latin. translat. appos. not. atq. refutat. Praemiss. est prodromus totum prior. tomum implens (auch Rom. 1691. IV Voll. 8.) auct. L. Maraccio. Patav. 1698. fol. — Al-Koran. Arabice. Petropoli. 1787. fol. Kasan. 1803. 4. und V Voll. 8. ib. 1809. fol. 1817. II Voll. 4. 1819. VI Voll. 12. — c. comment. arab. ad marg. arab. ib. 1819. fol. — Muzih-i. Koran. (Arab. mit Interlinearvers. in Hindostani und erklär. Noten v. Maulana Schah Abd Ulcadira Delhi) Calcutta. 1245. (1829.) II Voll. fol. — Corani textus arabicus ad fid. libr. mss. et impress. et ad praecipuor. interpr. lect. et auctorit. recens. indicesq. triginta sectionum et suratarum add. G. Flügel. Lips. 1834. 4. Ed. II. emendat. cur. C. Redslob. ib. 1837. 8. (nur Verbesserung einiger Druckfehler, keine neue Recension, wie der Corrector vorgiebt) — Uebersetzungen sind: Ed. Princ. Lat. Machumetis Alcoran (lat.) Petrus abbas Cluniacensis (a Roberto Retinense s. Ketenense Anglo a. 1143. hujusq. socio Hermanno Dalmata) ex arab. ling. in lat. transferri curav. Adjunct. s. confutat. mult. author. Haec omn. in un. volum. redacta s. op. et st. Th. Bibliandri. Basil. 1543. fol. — Mohammedis fides Islamitica i. e. Alcoranus ex idiom. arab. lat. vers. p. Maraccium. Ed. Chr. Reineccius. Lips. 1721. 8. — Edit. Princ. Ital. L'Alcorano di Macometto nel qual si contiene la dottrina, la vita, i costumi e i leggi sue. Tradotto nuovam. dall' arabo in ling. italiana. s. l. (Venez.) 1547. 4. (aus Bibliander's Uebers. nicht a. d. Arab. cf. Schnurrer. p. 425. sq.)

— Edit. Princ. Gallica: L'Alcoran de Mahomet. Translaté d'Arabe en Français p. le Sieur du Ryer. Paris. 1647. 4. — Le Coran trad. de l'Arabe accomp. de not. et précéd. d'un abrégé de la vie de Mahomet tiré des écrivains orient. les plus estimés p M. Savary. Paris. 1783. u. an. VII (1798.) II Voll. 8. Amsterd. 1786. II Voll. 12. — Le Coran trad. de l'Arabe précédé d'un abrègé de la vie de Mahomet p. Savary, nouv. edit. augm. de la doctrine et des devoirs de la religion musulmane, ainsi que de l'Eucologe musulman p. Garcin de Tassy. Paris. 1829. III Voll. 18. ib. 1836. III Voll. 12. — Edit. Princ. Angl. The Koran commonly called the Alcoran of Mohammed: translat. into English immediately from the origin. Arabic. with explanat. notes taken from the most approved commentators, to which is prefixed a preliminary discourse by G. Sale. Lond. 1734. 4. ib. 1764. 1801. 1836. II Voll. 8. [Aufs treulichste wieder ins Teutsche verdollmetscht v. Th. Arnold. Lemgo. 1746. 4.] — Edit. Princ. German. Der Türken Alcoran, Religion und Aberglauben, jetzt in d. deutsche Sprache gebracht d. S. Schweigern. Nürnberg. 1616. 1623. 4. (a. d. Italián. Uebersetz.) — D. Nerreter. Neu eröffnete Mahometanische Moschea, worin erstlich der Mahom. Relig. Anfang ꝛc. fürs andere der völlige Alkoran nach der besten Edition L. Maraccii verteutscht und kürzlich widerlegt wird. Nürnberg. 1703. 8. — Die Türkische Bibel oder des Korans allererste teutsche Uebersetzung aus der arabischen Urschrift selbst verfertigt v. D. Fr. Megerlin. Frkft. a. M. 1772. 8. — Der Koran oder das Gesetz für die Muselmänner durch Muhammed den Sohn Abdall, nebst einig. feyerl. koranischen Gebeten unmittelb. a. d. Arab. übers. m. Anm. u. e. Register vers. u. a. Verlang. herausg. v. Fr. Eb. Boysen. Halle. 1773. 8. II. verb. Ausg. ebd. 1775. 8. nach Boysen v. Neuem a. d. Arab. übers. m. ein. hist. Einl. u. Anm. von G. Wahl. ebd. 1828. 8. — Edit. Princ. Belgica.: De Arabische Alkoran, — — Uyt de Arabische Spraeke nu nieuwelijks in Hooghduytsch getranslateert — door Sal. Swigger — Ende wederom uyt het Hooghduytsch in Nederlandsche Spraeke ghestelt. Hamburgh. 1641. 4. — Mahomets Alcoran door du Ryer uit d'Arabisshe in de Fransche en door J. H. Glazemaker in de Nederlandsche Taal vertaalt. Rotterd. 1698. 8. — Zur Kritik: cf. Noojoom-ool Foorkan an arabic index to the Koran. Calcutta. 1812. 4. und J. Wilmet. Lexic. ling. Arab. in Coranum, Haririum et vitam Timuri. Roterod. 1784. 4. — Als Ergänzung des Koran kann man noch ansehen XII Gebete, die man aus einer Persischen Handschrift bekannt gemacht hat (Muhammedanus precans, id est, Liber precationum Muhammedicarum Arabicus ms. in illustri bibl. Gottorp. inventus: latin. n. don. et not. illustr. typisq. mand. et in luc. edit. auth. Henningio Henningi. Sleswig. 1666. 8. Deutsch bei Boisen l. l.) und das in späterer Zeit von einem Sunniten entworfene Glaubensbekenntniß (in H. Re-

land. De religione Mohammetica libri duo. Quorum prior exhibet compendium theologiae Mohammed. ex cod. ms. Arab. edit. Lat. vers. et Not. illustr. Posterior examinat nonnulla, quae falso Mohammedanis tribuuntur. Ultraj. 1705. 8. Ed. II auct. Traj. ad Rh. 1717. 8. Teutsch. Hannover. 1717. 8. Englisch. Lond. 1712. 8. — Das mahometanische Glaubensbekenntniß, teutsch. mit Anmerk. bei Taylor l. l. p. 89—109. — Von diesen ist zu unterscheiden ein anderes in: La Religion des Mahometans, exposée par leurs propres Docteurs avec des eclaircissements sur les opinions qu'on leur a faussement attribuées. Tiré du Latin de Mr. Reland et augm. d'une Confession Mahometane, qui n'avait point encore paru. à la Haye. 1720. 12. p. CLXXVII —CCI. und zwei andere noch handschriftlich vorhandene und mit arabischen Buchstaben geschriebene, von denen S. de Sacy. Not. et Extr. des Mss. T. IV. p. 626—647. Auszüge und Fragmente mittheilt), sowie mehrere bei der Ausbildung der Dogmatik und Liturgik des Islam hinzugekommene Gebete, unter denen sich vorzüglich der Islamitische Rosenkranz auszeichnet, der aus 99 kleinen und einer großen Kugel besteht, von denen alle mit Ausnahme der letztern, die „Gott" bedeutet, eine Eigenschaft Gottes durch ein einziges arabisches Wort bezeichnen (Sammlung derselben im: Hidayut ool Islam or the Moosulman's Common Prayer-Book, in Arabic and Hindostanee. Vol. I. Calcutta. 1804. 8. Uebersetz. des Rosenkr. bei Taylor l. l. p. 262. sq.). Endlich kommt noch zum Koran, der die vollständige Quelle der Gottesgelahrtheit (Ilmi Kelam) und Rechtslehre (Ilmi Fikh) für die Mohammedaner bildet, die Sunna oder das mündliche Gesetz (cf. Herbelot. Bd. IV. p. 305. [T. III. p. 352.]), welches die aus den durch die Tradition aufbewahrten Reden und Handlungen des Propheten geschöpften Lebensregeln für die Gläubigen enthält, frühzeitig gesammelt wurde, aber nicht von allen Mohammedanern angenommen ist, sodaß sich diejenigen, welche sie für heilig halten, von den andern durch den Beinamen der Sunniten unterscheiden. Die Zahl dieser Ueberlieferungen, bei denen natürlich manche unächte mit unterlaufen mögen, beläuft sich gegen 10000 und die sechs vorzüglichsten Werke, in denen sie gesammelt sind und die den Titel Dschami (d. i. der Sammler) oder Ssahih (d. i. der Wahrhaftige) führen, sind die des Bochara, Malek, Ebn David, Termedi, Nisa und Moslim, zu denen Einige noch den Sojuti hinzufügen. Wir haben hier nur mit ersterem zu thun, der eigentlich Abu Abdollah Mohammed ben Ismail el Dsahacfi heißt 194 Heg. (809 n. Chr.) in Arabien geboren war, 256 Heg. (869 n. Chr.) zu Samarcand gestorben ist und weil er fast sein ganzes Leben hindurch zu Bochara lebte, den Beinamen „Bochari" bekommen hat. Er hat zu Mecca alle durch Tradition erhaltenen Sprüche Mohammeds gesammelt und dieselben 7275 an der Zahl in einem Sahik (d. i. der Aufrichtige oder Lautere) betitelten Werke

niedergelegt, von dem aber bis jetzt nur die Titel und Inhalt der einzelnen Bücher und Unterabtheilungen derselben von Hammer in Wien. Jahrb. Bd. LXXV. Anz. Bl. p. 2—24. LXXVI. p. 1—15. LXXVII. p. 45—50. LXXVIII. p. 1—16. LXXIX. p. 1—16. und blos 700 dergleichen Sprüche vollständig v. Hammer in Fundgruben. Bd. I. p. 144—277. mitgetheilt worden sind (cf. Casiri. T. I. p. 513. Rossi. p. 52. Herbelot. Bd. I. p. 645. sq. [p. 410. sq.]). Da von den übrigen Allen nichts gedruckt ist, so erwähnen wir nur noch des Hussein ben Mesud von Karabagh, der im Jahre der Heg. 516 (1122 n. Chr.) gestorben ist, Sammlung von 4119 Ueberlieferungen unter dem Titel „Massabih“ (d. i. Lampen), zu der 563 Heg. (1169 n. Chr.) ein gewisser Welieddin Ebu Abdallab Mahmud einen Commentar unter dem Titel „Mischkat“ (d. i. Nische) verfasste, der in 24 Bücher eingetheilt ist und jede Ueberlieferung nach dem Grade ihrer Aechtheit oder Verdächtigkeit so ordnet, daß er jedes Hauptstück in drei Abschnitte zerschneidet, von denen der erste die bestimmt ächten, (nach Bochari und Moslim), der andere die weniger sichern (nach Ebn David und Termedi) und der dritte die mit Recht bezweifelten enthält und die überhaupt von den durch das Gesetz vorgeschriebenen Religionsübungen beginnend dann zum bürgerlichen Rechte übergehen und mit dem häuslichen Leben des Propheten und seiner Person schließen (cf. Hammer in Wien. Jahrb. Bd. XXXIV. p. 155. sq.). Dieses Werk besitzen wir in einer Uebersetzung gedruckt unter dem Titel: „Mish-cat-ul-Masabih or a collection of the most authentic traditions, regarding the actions and sayings of Muhammed, exhibiting the origin of the manners and customs, the civil, religion and military policy of the Muslemans. Translat. from the origin. arabic by A. N. Mathews. Calcutta. 1809. II Voll. 4. Mit diesen Sunnet sind aber endlich noch die Hadith, eine andere Art von Erzählungen oder Traditionen von Dingen, die Mohammed gesagt hat (cf. Herbelot. Bd. II. p. 608. sq. [p. 167. sq.] III. p. 628. [p. 21.]), die Idschman oder die Verordnungen der rechtgläubigen Imams und endlich die Kia's oder die Analogieen aus den Sunnet, Idschman und Hadith nicht zu verwechseln. Endlich ist noch das untergeschobene Werk „Testamentum et pactiones inter Mohammedem et christianae fidei cultores (Edit. Princ. Arab. et Lat. G. Siouita. Paris. 1630. 4. — Mahumed. testam. s. Pacta c. christ. in orient. inita Lat. et Th. Bibliandri apolog. pro edit. Alcorani. Rostoch. 1638. 4. — Arab. et lat. nov. recus. op. et stud. J. G. Nissel. Lugd. B. 1655. 4. — Arab. et lat. c. praef. Abr. Hinckelmann. Hamburg. 1690. 4.)“ hier der Vollständigkeit wegen mit anzuführen, obgleich es gar keinen Werth hat (cf. Th. Ch. Tychsen. Comm. qua disq. quatenus Muhammedes aliarum religionum sectatores toleraverit, cum examine libellorum, qui sub Testam. s. Pacti

Muh. c. Christ. circumscr., in Comm. soc. reg. Gotting. Vol. XV. p. 152—184.).

Stellen wir nun Alles, was hier über Mohammed und seine Lehre bemerkt worden ist, zusammen und würdigen wir unpartheiisch das im Koran Gelehrte, so müssen wir zugeben, daß sie viel Empfehlendes hat. Denn sie hat die Lehre von der Einheit Gottes zu einer Zeit vertheidigt, wo selbst unter den Christen Tritheiten auftraten, sie hat den Götzendienst in vielen Ländern verdrängt und aufgehoben und Tugenden empfohlen, die damals selbst unter den Christen selten waren. Freilich hinderte aber auch auf der andern Seite der Wahn der Unübertrefflichkeit des Koran die Geistescultur unter allen Mohammedanern und beförderte Sittenlosigkeit und bürgerlichen und geistlichen Despotismus. Dennoch aber hat sich der Mohammedanismus weiter und schneller ausgebreitet als das Christenthum, aber die Ursachen lagen nicht etwa darin, daß er besser als dieses gewesen wäre, wie einige freche Atheisten behauptet haben (z. B. J. Toland. Nazarenus or Jewish, Gentiles and Mohametan Christianity. Lond. 1738. 4. Ali-Gier-Ber. La certitude des preuves du Mahométisme. Lond. 1780. II Voll. 8. Hottinger. Hist. oriental. p. 361—396.), sondern es kam daher, daß es Religionsgrundgesetz des Islam wurde, auch durch Gewalt der Waffen den Glauben auszubreiten, daß sich der Stifter desselben den verschiedenen Religionsparteien accommodirte, daß seine Lehre zwar nicht ganz leicht, aber doch sinnlich war, daß Viele blos der Hoffnungen wegen, die er ihnen auf eine unendliche Seligkeit machte, wenn sie für ihren Glauben stürben, denselben annahmen, daß die Lage und das Klima des Landes, wo er entstand, denselben bedeutend begünstigte, daß ferner auch der Zwang viel that, indem jeder Besiegte entweder Moslim werden oder Tribut geben mußte und endlich die elende politische Lage der benachbarten Staaten und besonders des Byzantinischen Kaiserthums, die noch durch die ewigen Streitigkeiten der Geistlichkeit unter einander verschlimmert wurde, Viele veranlassen mochte, ihren ihnen so beschwerlich dünkenden Glauben mit den lockenden Vortheilen, den ihnen der Mohammedanismus bot, zu vertauschen (cf. J. White. Vergleichung der christlichen Religion mit der mohamedanischen in ihrer Geschichte, ihren Beweisgründen und Wirkungen. A. d. Englisch. mit Anmerk. v. J. G. Burkhardt. Halle. 1786. 8. W. H. Neale. Mohammedan System of Theology contrasted with Christianity. Lond. 1828. 8. Ch. Forster. Mahometanism unveiled: an inquiry in which that Archheresy, its diffusion and continuance, are examin. on a new principle, tending to confirm the evidences and aid the propagation of the christian faith. London. 1829. 8.). Endlich haben auch diejenigen weit gefehlt, welche Mohammed als einen Tyrannen und Betrüger geschildert haben (Joann. Cantacuzenus Constantinop. contra Mahomet. fidem Christiana et orhodoxa assertio. Basil. 1543. fol. Joh. Andreas

Confusio sectae Mahometanae. Frcft. 1647. 8. Clenard. Epistolae de rebus Muhamedicis. Lovan. 1561. 8. N. Cusanus. Cribrationum Alcorani libri III, bei Bibliander l. l. T. II. p. 21. sq. Machumetis Alcoran. his adj. sunt consultationes multor. Arabum, Graecorum et Latinorum una c. doctiss. Ph. Melanchthonis praemonitione op. et st. Th. Bibliandri. Basil. II Voll. 1543. fol. J. Alb. Widtmanstadt. Notationes falsarum opinionum Mahum. 1543. 8. Voltaire. Mahomet. Tragédie [dagegen lobt er ihn wieder in s. Lettre au Roi de Prusse u. Essai sur les moeurs et l'esprit des nations. Bâle. 1785. p. 355. sq.] Dagegen: cf. Ch. Humbert. Comment. sur la tragédie de Mahomet. Paris. 1825. 8. und Gibbon. The hist. of the decline of the Rom. Emp. T. X. p. 1. sq. — G. H. Cludius. Muhammeds Religion aus dem Koran dargelegt, erläutert und beurtheilt. Altona. 1809. 8. — G. E. Fahlenius [T. Esberg]. Historiola Alcorani et fraudum Muhammedis. Upsal. 1699. 8. — J. C. Schwartz. De Mohammedis furto sententiarum scripturae sacrae liber unus, in quo Mohammedana religio funditus evertitur. Lips. 1711. 8. — M. G. Schroeder. Muhammed testis veritatis contra se ipsum, Turcis verax, qui mendacia admittat, Christianis mendax, qui veritatem dicat utrinque ex locis Alcorani utrisque demonstratus. Lips. 1718. 8. u. Wahl l. l. Einl. p. LXXIV. sq.), da er nichts weiter als ein Schwärmer war, der von seiner eigener Phantasie und Einbildung getäuscht Andere unfreiwillig betrog, aber die Leidenschaften und Neigungen seiner Zeitgenossen zu seinen Zwecken gut zu benutzen wußte, da ihm kein Mittel zu schlecht und gering dünkte, wenn er nur seinen Plan ein neues Religionssystem aufzustellen und auszubreiten, durch dasselbe auszuführen hoffen durfte. Ebensowenig verdient er aber das unmäßige Lob, das ihm von Andern ertheilt worden ist (in: Muhammed Abul Casem, der große Prophet von Mekka, ein Seitenstück zur natürlichen Geschichte des großen Lehrers von Nazareth. Mecca. 1802. II Bde. 8. und L. Kohlrausch. Pragmat. Gesch. der ersten Gesch. d. Islamismus, in Stäudlin. Magaz. Bd. III. p. 19. sq. 72. sq.) und hier wie überall ist die Mittelstraße in Lob und Tadel zu beobachten, jedenfalls aber steht er und sein Codex höher als die einfältigen Cabbala und der Talmud der Juden, die sich einbilden, weil er Manches von ihnen genommen hat, daß ihr Gesetz auch dem Islam vorzuziehen sei, da doch in diesen die erhabensten Stellen gerade diejenigen sind, wo er von dem Wesen und der Größe der Gottheit handelt (A. W. Haller. Mohammeds Lehre von Gott. Altenburg. 1779. 8.), während dort keine Seite gelesen werden kann, wo man nicht den abscheulichsten Unsinn und lächerlichsten Aberglauben gepaart findet. Im Allgem.: cf. Wallich. Religio Turcica et Mahometis. Stad. 1659. 4. Kehr. Monarchiae Asiatico-Saracenicae status saec. VIII et IX. Lips. 1724. fol. und Hagareni Saraceni et Mauri. Lips. 1723. 4. Struckhusen. Syntagma hist. Saraceno-Turcicae. Helmst. 1664. 4. A.

Unge. De Muhammedismi ortu et progressu. Upsal. 1718. 8. Brequigny. Mem. sur l'établissement de la religion et de l'empire de Mahomet, in Mem. de l'acad. d. inscr. T. XXXII. p. 434. sq. [de Brequigny. Ueber Mohammed, a. d. Franz. v. F. Th. Rink. Frkft. a. M. 1791. 8.] K. E. Oelsner. Des effets de la religion de Moh., sur l'esprit, les moeurs, le gouvernement des peuples, chez lesquels cette religion s'est établie. Paris. 1817. 8. [K. J. Oelsner. Mohammed. Darst. d. Einflusses s. Glaubenslehre a. d. Völker d. Mittelalters; a. d. Französ. übers. mit Zusätz. d. Verfass. verm. v. E. D. M. Frkft. a. M. 1810. 8.] Cantemir. Systema religionis Mahumeticae. Petropoli. 1722. fol. H. Ar. Hamaker. De religione Mohammed. magno virtutis bellicae apud Orientales incitamento. Lugd. B 1818. 4. Mill's. History of Muhammedanism; comprising the Life and Character of the Arabian Prophet and Succinct Accounts of the Empires founded by the Muhamm. Arms, the present State of the Muhamm. Relig. Lond. 1818. 8. (trad. de l'Angl. en Franç. Paris. 1825. 8.) Pitt's Account of the Religion and Manners of the Mahometans. Lond. 1731. 12. W. C. Taylor. History of Mohammedanism and its sects. Lond. 1831. 12. [Teutsch. Leipz. 1837. 8.] J. Chr. G. Augusti. Vindiciarum Coranicar. periculum. Jen. 1803. 8. Mohammeds Dogmatik und Moral oder Auszug a. d. Koran. 1791. 8. Garcin de Tassy. Exposition de la foi Musulmane. Paris. 1822. 8. und Doctrine et devoirs de la religion Musulm. ib. 1826. 8. Hammer in Wien. Jahrb. 1834. Bd. LXVIII. p. 2 — 51. 1835. Bd. LXIX. p. 1 — 90. J. A. Cramer. Fortsetz. zu Bossuet. Bd. IV. p. 502. sq. Leß. Ueb. d. Relig., ihre Wahl, Gesch. rc. Bd. I. p. 456. sq. D. Millius. De religione Muhamedana ante Muhammedem, in s. Dissert. select. Lugd. B. 1741. 4. p. 1. sq. Al. Müller. Der Koran und die Osmanen im Jahre 1826. Leipz. 1828. 8. S. a. Controversial tracts on Christianity and Mohammedanism by H. Martyn, and some of the most eminent writers of Persia, transl. and explain. by S. Lee. Cambridge. 1824. 4. —

§. 20.

Dem Islam ging es nun aber bald ebenso wie es jeder von den übrigen Religionen des Erdkreises ergangen ist, nämlich es fanden sich bald Leute, denen der Koran nicht als bürgerliches und religiöses Gesetzbuch auszureichen schien, da sich bald viele Fälle zeigten, die in demselben unberücksichtigt geblieben waren und darum dachten die Khalifen bald darauf, wo möglich vermittelst der Sunna die Lücken des Korans zu ergänzen und so das geschriebene und ungeschriebene Gesetz in einen Codex zu bringen. Die Masse der nun aber zusammengebrachten Vorschriften und Lehren machte indeß bald die Scheidung des geistlichen Standes in Gesetzkundige und bloße

Priester nothwendig und von da an schreibt sich nun, da natürlich so verschiedene Gesetzausleger auch verschiedene Ansichten über das, was sie lasen und erklären sollten, haben mußten, die Entstehung mehrerer Secten unter den Moslims her, deren Verzeichniß sich in **Assemanni cod. orient. bibl. Medic. p. 251 — 286.** findet. Man kann sie aber im Allgemeinen in zwei Klassen eintheilen, nämlich in orthodoxe und in ketzerische.

Erstere bezeichnet man gewöhnlich mit dem allgemeinen Namen der Sunniten, weil sie die Autorität der oben angeführten Sunna anerkennen (cf. **Millius. p. 368. sq.** Sale l. l. p. 194. **Pococke. Spec. hist. Arab. p. 298.**). Indessen theilt man auch diese wieder in vier Unterabtheilungen ein, weil sie trotz ihrer übereinstimmenden Annahme der Glaubensartikel doch in Beziehung auf einige das bürgerliche Gesetz betreffende Punkte unter einander differiren (cf. Sale l. l. p. 194. sq. **Pococke. p. 293.**). Die erste derselben ist aber die der Hanifiten, so genannt von ihrem Stifter **Abu Hanîfa al Nomân Ebn Thâbet**, der zu Cufa 699 n. Chr. (80 Heg.) geboren war und 767 (150 Heg.) zu Bagdad im Gefängniß gestorben ist, in welches er gesetzt worden war, weil er sich geweigert hatte, das Amt eines Richters oder Kadis anzunehmen, nicht aber weil er wie Herbelot Orient. Bibl. s. v. Th. I. p. 38. sq. II. p. 659. erzählt, sich geweigert hatte, die Lehre von der unbedingten Vorherbestimmung zu unterschreiben (cf. Sale l. l. p. 195. **Pococke. p. 297. sq Assemanni. Cod. orient. bibl. Laurent. p. 284. sq. Rossi. Dizion. degli aut. Arabi. p. 9.**). Er soll während seines Lebens den Koran 7000 mal durchgelesen haben und seine Anhänger, die ursprünglich vorzüglich in Irak ausgebreitet waren und deren Lehren heutzutage das Glaubensbekenntniß der Türken und Tartaren bilden, unterscheiden sich dadurch vorzüglich von den drei übrigen orthodoxen Secten der Mohammedaner, daß sie sich etwas zu rationalistischen Ansichten hinneigen. Eine zweite errichtete **Mâleck Abu Abdallah Ebn Ans Ebn Amr Imam Dar al Hedschra**, um 708 (90 — 95 Heg.) zu Medina geboren und um 795 (177—179 Heg.) gestorben, besonders durch seine Anhänglichkeit an die Lehren Mohammeds merkwürdig (cf. **Pococke. p. 294.** Sale. p. 195. sq. **Assemanni. p. 283. Rossi. p. 126.** Herbelot s. v. Th. III. p. 266.). Wir haben von ihm noch handschriftlich ein Gesetzbuch, das **Mouatta** betitelt aber noch nicht gedruckt ist (cf. **Casiri. T. I. p. 464.**). Seine Anhänger, die Malechiten, leben vorzüglich in der Berberei und andern Theilen Africas und zeichnen sich vorzugsweise durch ihre wörtliche Interpretation aller Verbote des Korans aus. Die dritte orthodoxe Secte ist die der Schafeiten, gestiftet von **Abu Abdallah Mohammed Ebn Edris Abd al mothleb al Shâfei**, der zu Gaza oder Ascalon in Palästina am Todestage des Abu Hanifa 767 n. Chr. (150 Heg.) geboren ward, seine Erziehung zu Medina erhielt und 810 (204 Heg.) in Aegypten gestorben ist, wohin er sich fünf Jahre vorher begeben hatte (cf. **Pococke l. l.**

p. 294. 295. sq. Sale l. l. p. 196. sq. Assemanni l. I. p. 283. Herbelot l. l. Bd. IV. p. 122. sq. Rossi l. l. p. 166.). Sein System des Civil- und Canonischen Rechtes der Mohammedaner, welches er in mehreren Schriften niedergelegt hatte, kennen wir nur noch den Namen nach. Seine Anhänger leben jetzt nur noch blos in Arabien. Die vierte und letzte Secte der Sunniten führt den Namen der Hanbaliten von Ahmed Ebn Hanbal, der 780 n. Chr. (164 Heg.) zu Meru in Khorasan oder Bagdad geboren, später ein Schüler des Schafei wurde und nachdem er wegen seiner Behauptung, daß der Koran von Ewigkeit her da sey (cf. Pococke l. l. p. 220.), vom Khalifen Al Motasem ins Gefängniß gesetzt worden, aber von dessen Nachfolger wieder frei gelassen worden war, 855 n. Chr. (241 Heg.) zu Bagdad gestorben ist (cf. Sale l. l. p. 192. sq. Abulpharag. Hist. Dynast. p. 252. Assemanni l. l. p. 283. sq. Herbelot l. l. Bd. II. p. 656. sq.). Seine Anhänger, die nach seinem Tode so zahlreich geworden waren, daß sie 323 Heg. unter dem Khalifen Al Radhi zu Bagdad einen gefährlichen Aufruhr machen konnten (Abulpharag l. l. p. 301.), sind jetzt nur noch in geringer Anzahl in Arabien anzutreffen.

Der ketzerischen Secten der Moslims sind nun aber soviele, daß ihre Zahl sich auf 73 beläuft (ihr Verzeichniß nach Djordjani Comm. zu Mewakif. Constant. 1824. fol. App p. 619. v. M. J. de Hammer. Tabl. généalog. des soixante-treize sectes de l'Islam, in Journ. Asiat. 1825. T. VI. p. 321. VII. p. 22. sq. cf. Sale l. l. p. 198. sq.), allein wir wollen hier nur die Hauptschismatiker unter ihnen anführen. Es sind aber hier zu nennen: 1) die Motazaliten (d. h. Abgesonderte. Nach Abulfeda. Ann. Moslem. T. II. p. 15. 628. erhielt diesen Namen zuerst Amru Ebn Obeid 144 Heg.) gestiftet von Wasel Ebn Atas, einem Schüler des Hassan al Basri, der um 100 Heg. gelehrt hatte, daß alle ewigen Attribute Gottes zu verwerfen seien, daß es keine Prädestination gebe, daß der Mensch freien Willen habe, Gott nur Urheber des Guten sei und den Menschen im Paradiese nicht sichtbar seyn werde (cf. Pococke p. 214. 215. 216. 217. 240. Sale l. l p. 199. sq. Herbelot. Bd. III. p. 574. sq IV. p. 606. S. de Sacy. Sur la relig. d. Druses. T. I. Introd. p. XVII. sq. IX. sq. u. Chrest. Ar. T. I. p. 349. sq. Assem. l. l. p. 252.). Auch diese Secte zerfällt wieder in mehrere Unterabtheilungen, nämlich außer mehreren unbedeutendern in die Hodeilianer oder die Anhänger des Abou Hodhail Mohammed Allaf (cf. Sale l. l. p. 201. Pococke l. l. p. 215. sq. Assemanni. p. 252. Sacy l. l. p. XXXIX.), in die Jobbaianer oder die Nachahmer des Abu Ali Mohammed Ebn Abd al Wahab al Jobbâi (cf. Sale, p. 201. sq. Pococke. p. 215. 218. Sacy l. l. p. XIII.), in die Hashemianer oder Anhänger des Abu Hashem Abd al Salâm Ebn Abu Ali al Jobbâi (cf. Pococke l. l. p. 215. 242. Assemanni l. l. p. 266. Sacy l. l. p. XLIV. sq. Sale. p. 202.), in die Nodhâmianer oder die Nachfolger des Ibrahim al Nodhâm (Po-

cocke. p. 241. sq. Assemanni. p. 253. Sale. p. 202.), in die Habitianer oder Anhänger des Ahmed Ebn Habit (cf. Sacy l. l. p. XLII. Pococke. p. 218. sq. Assemanni. 263. Sale l. l. p. 202. sq.), in die Jahedhianer oder die Secte des Amru Ebn Bahr al Jahedh (cf. Sale l. l. p. 205. Pococke. p. 260. Assemanni l. l. p. 254. Herbelot. Bd. II. p. 545. [p. 125. sq.]), in die Mozdarianer oder Anhänger des Abu Mousa Isa Ebn Sabah al Mozdar (cf. Sacy l. l. p. XXXVIII. Assemanni l. l. p. 256. Sale l. l. p. 203. Pococke l. l. p. 241. 220.), in die Basharianer oder Anhänger des Bashar Ebn Motamer (cf. Assemanni. p. 253. Pococke. p. 220. Sale l. l. p. 204.), die Thamamianer oder die Secte des Thamama Ebn Bashar (cf. Assemanni l. l. p. 254. Sale l. l. p. 204.), und die Kadarianer (d. i. von Kadr = freier Wille) oder Anhänger des Mabad al Johni (cf. Pococke l. l. p. 231. 232. 235. 240. Sale l. l. p. 204. sq. Sacy l. l. p. IX. sq.); 2) die Sefatianer oder die Secte derjenigen, welche die göttlichen Attribute von dem Wesen Gottes unterscheiden, also der vorhergehenden gerade entgegengesetzt (cf. Pococke. p. 223. sq. Assemanni l. l. p. 256. Sale l. l. p. 206. sq. Herbelot. Bd. IV. p. 209. sq. [T. III. p. 286.]). Sie zerfallen wieder in die Asharianer oder die Anhänger des Abu'l Hassan al Ashari (cf. Sale l. l. p. 207. sq. Assemanni l. l. p. 263. Pococke l. l. p. 228. 230. 247. sq.), in die Moshabbeiten (oder Assimilatores, weil sie glauben daß Gott gerade so aussehe, wie ihn der Koran abbildet cf. Sale l. l. p. 213. Pococke. p. 226. Assemanni. p. 256. Herbelot. Bd. III. p. 521. [T. II. p. 703.]) und in manchen Stücken mit den Holulianern übereinstimmend (cf. Sacy l. l. p. XLV.), in die Keramianer oder Anhänger des Mohammed Ebn Keram Abu Abdallah Sedjestani, der behauptet hatte, daß Gott einen Körper habe (cf. Pococke l. l. p. 225. sq. Sale l. l. p. 213. sq. Assemanni. p. 257. Sacy l. l. p. XIX.), in die Jabarianer oder die bestimmten Leugner des freien Willens (cf. Abulpharag. Hist. dynast. p. 168. Assemanni. p. 255. 256. Sale l. l. p. 214. sq.) und in die Morgianer, einen Zweig der Vorhergehenden (cf. Sale l. l. p. 216. sq. Assemanni. p. 263. Sacy. p. XLVI.); 3) in die Kharejiten oder Abtrünnigen, welche annahmen, daß jeder Tugendhafte und Rechtschaffene das Imamat erhalten könne, wenn er auch nicht aus dem Stamme Koreish sei, und den Ali verdammten (cf. Seidel. Von den Charargiten. Helmstädt. 1749. 4. [cf. Leipz. Gel. Zeit. 1749. p. 613.] Pococke. p. 269. sq. Assemanni l. l. p. 258. Sale l. l. p. 217. sq. Sacy l. l. p. XII. LXI. sq.); und 4) in die Schiiten (d. i. Haufen, Partei) oder Gegner der Kharejiten durch ihre bestimmte Behauptung, daß Ali Ebn Abu Thaleb (cf. Herbelot. Bd. I. p. 282. sq. [p. 173. sq.] J. H. von der Palm.

Orat. de Imper. Ali, Abu-Talebi filio, Saracenorum principum maximo. Lugd. B. 1819. 4.) der rechtmäßige Khalif und Imam gewesen sei (cf. Sale l. l. p. 219. sq. Pococke. p. 262. sq. Taylor l. l. p. 133. sq. Herbelot. Bd. IV. p. 179. sq. [T. III. p. 264. sq.] Assemanni l. l. p. 265. Mehr über ihren Unterschied von den Sunniten [letztere sind jetzt alle Türken und Araber, erstere jetzt nur noch die Perser], in Stäudlin. Magaz. für Relig. Mor. u. Kirchgesch. Bd. III. p. 172. sq. und Sacy l. l. T. II. p. 587. sq.). Endlich sind noch von den vielen nach Mohammed aufgestandenen Pseudopropheten (cf. Sale l. l. p. 223. sq.) **Hakem Ebn Haschem**, auch al Mokanna oder al Borkai genannt (cf. Herbelot. Bd. II. p. 634. sq. [p. 184. sq.] Sale l. l. p. 226. sq. Sacy l. l. T. I. p. LX. sq.) und **Hamdam Ebn Aschalk al Karmati** um 278 Heg. der Stifter einer in manchen Stücken dem Christenthum ähnelnden Secte (cf. Abulpharag. p. 275. Abulfeda Annal. Moslim. T. II. p. 267. 291. 729. 730. Sale l. l. p. 229. sq. Herbelot. Bd. II. p. 117. sq. [T. I. p 508. sq.] Sacy l. l. p. XX. sq. CLXV. sq.) zu nennen, von denen wiederum die **Ismaeliten**, **Bateniten** oder **Assassinen**, gleich große Feinde der Mohammedaner und Christen ihren Ursprung haben (cf. Herbelot. Bd. II. p. 878. sq. Assemanni. p. 276. [p. 243. sq] III. p. 502. sq. sq. [T. II. p. 697.] Sale l. l. p. 231. Sacy l. l. T. I. p. LXIII u. LXXXI—CLXV. u. Rech. sur l'initiation à la Secte des Ismaéliens, in Journ. Asiat. 1824. T. IV. p. 298. p. 321. sq. Hammer-Purgstall. Gesch. d. Assassinen. Stuttg. 1818. 8. Taylor l. l. p. 148. sq. Nouv. Memoir. des missions de la compagnie de Jesus. Tom. VI. Paris. 1727. 12. p. 206. sq. de la Ravalliere. Eclaircissements sur quelq. circonstances de l'hist. du Vieux de la Montagne, Prince des Assasins, in Hist. de l'ac. d. inscr. T. XVI. p. 155—164. Falconet. Dissert. sur les Assasins, ib. T. XVII. p.127—170. De Guignes Hist. des Huns. T. I. p. 410. sq. II. p. 23. sq. III. p. 135. sq. J. Ph. B. Withof. Das meuchelmörderische Reich der Assassinen. Cleve. 1765. 8 J. B. L. J. Rousseau. Mem. sur les Ismaélis et les Nosairis de Syrie. Paris. 1812. 8. [a. in Annal. de Voyag. de Maltebrun cah. XLII.] und Extraits d'un livre des Ismaélis, ib. 1812. 8. [ib. cah. LII.). Im Allgem. cf. über die Secten der Mohammedaner: H. T. Colebrocke. On the origin and peculiar Tenets of certain Muhammedan Sects, in Asiat. Research. T. VII. p. 336. sq. (ed. Lond.) Stäudl. Mag. Bd. IV. St. 1. p. 239. sq. und G. H. Bernstein. Liber de initiis et originibus religionum in Oriente dispersarum quae differunt a relig. christiana, e cod. mss. edid. et illustr. Berolin. 1817. 4. p. 26. sq. —

§. 21.

Eine ähnliche aus dem Mohammedanismus, dem sie sich freilich später schroff entgegengestellt hat, hervorgegangene Secte ist die der **Drusen**, eines in den Syrischen Gebirgen wohnenden Volkes,

das von Einigen unrichtig von den von Herodot. I. 128. angeführten Drusiäern, von Andern noch grundloser von dem Grafen de Dreux, der 1187 nach dem Verluste von Jerusalem sich in die Gebirge von Palästina mit seinen Trupen geworfen hatte, abgeleitet wird, was schon deshalb unmöglich ist, weil Benjam. Tudelens. Itinerar. p. 34. sie dreißig Jahre vor dieser Zeit gekannt hat. Sie stammen vermuthlich von Mohammed Ebn Ismael al Darazi d. i. der Glückliche (cf. Elmacin. Hist. Saracen. p. 264.), der 1019 (408 Heg.) aus einem fernen Lande (Persien oder Türkei) nach Aegypten kam und den Khalifen Hakem-biamr-allah (d. i. Herrscher von Gottes Gnaden) aus der Dynastie der Fatimiten, einen abscheulichen, blutdürstigen Tyrannen, nachdem er dessen Namen in Hakem-Biamr-eh-illah (d. i. Herrscher aus eigner Machtvollkommenheit) verändert hatte, für eine Incarnation des unsichtbaren Imam erklärte (cf. Sacy. T. I. p. CCCXLXXXIII. sq. 99. sq.). Diese Betrügerei gefiel demselben auch recht wohl und nachdem er diese Behauptung zugegeben und sich für die zehnte Incarnation der schon in den Personen des Seth, Pythagoras, David, Jethro, Lazarus, Solimo, Salech und ächten jüdischen Messias, dem Lehrer des Jesus, erschienenen Gottheit ausgegeben hatte, wurde er $4\frac{0}{1}\frac{2}{0}$ auf Betrieb seiner Schwester auf einem Berge, den er täglich um Offenbarungen zu erhalten zu besteigen pflegte, ermordet, obgleich seine Anhänger behaupten, er sei nur verschwunden um bald wieder zu ihnen zurückzukehren (cf. Marai in Büsching. Magaz. d. Reisebeschr. Bd. V. p. 384. sq. Ibn Challican, in Lorsbach. Orient. Mag. Bd. I. p. 39. sq. P. J. Bruns. Von Hakem, Caliphen in Aegypten, a. Abulfaradsch syr. Chronik, in Eichhorn Repert. Th. XIV. p. 1—30. Adler ebd. Th. XV. p. 265—298. Paulus in s. Memorabilien. St. VIII. p. 129—157. S. de Sacy. Vie de Hakem, l. l. T. I. p. CCLXXVIII—CCCCXXIX. Extrait de Nowairi, relatif a Hakem-Biamr-Allah. ib. p. CCCCXXX—CCCCXXXVII. und Extr. de Nowairi concern. l'orig. des Khalifes Fatimis ib. p. CCCCXXXVIII—CCCCLIII. Herbelot. Bd. II. p. 631. sq.). Obgleich Hakem selbst einige Vorschriften und Briefe hinterlassen haben soll (cf. Sacy l. l. T. II. p. 192. sq.), so ist doch nichts mehr davon vorhanden, vielmehr sind die noch heute übrigen Religionsbücher der Drusen aus weit späterer Zeit. Einer der Hauptverbreiter der Lehre von der Göttlichkeit Hakems war aber außer dem eben angeführten Darazi ein gewisser Hamza Ebn Ali Ebn Ahmed al Hadi, der um 408—410 Heg. in der Nähe von Cairo dieselbe predigte und weiter ausführte (cf. S. de Sacy. T. I. p. CCCLXXXVII. sq. CCCCXXXII. 103. sq.). Er lehrte aber, daß es nur einen Gott gebe und dieser allein angebetet werden müsse, daß seine Gottheit unbegreiflich sei und nicht definirt werden könne, daß er sich mehrmals den Menschen in einer der ihrigen ähnlichen Gestalt gezeigt habe (als Ali, Albar, Alya, Moill, Kain, Moezz, Aziz, Abu-Zakaria, Mansour, Ha-

kem), daß seine letzte Incarnation die Gestalt Hakems angenommen und als solche außerordentliche, wunderbare und weise Thaten verrichtet habe, daß seit dem Augenblick, wo Hakem verschwunden sei, keine abermalige Menschwerdung der Gottheit zu erwarten sei, als bis er wieder erscheinen werde, um die Unitarier triumphiren zu lassen und die Ungläubigen zu bestrafen (cf. S. de Sacy. T. I. p. 1. sq.), daß jeder Mensch zwei Seelen, eine edle und verständige und eine unedle und unwissende habe (cf. Sacy. T. II. p. 419.), daß es eine Seelenwanderung gebe (ib. p. 429. sq.), daß jeder Mensch seinen freien Willen habe (ib. p. 451. sq.) und nach dem jüngsten Gerichte eine Auferstehung zu erwarten sei, bei welcher nur die Unitarier belohnt, die Ungläubigen und Abtrünnigen aber bestraft werden würden (ib. p. 495. sq.). In Bezug auf Moral existiren 7 Gebote, nämlich erstens stets die Wahrheit zu sagen, zweitens gegenseitig sich Schutz zu gewähren, drittens auf jede andere Religion, also auch auf die Mohammeds zu verzichten, viertens sich von dem Umgange mit Geistern und Irrgläubigen loszumachen, fünftens die Existenz der Einheit des Herrn in allen Jahrhunderten anzuerkennen, sechstens mit seinen Werken, wie sie auch seyn mögen, zufrieden zu seyn und siebentens den Befehlen Gottes im Glücke und Unglücke unbedingt zu gehorchen (cf. Sacy. T. II. p. 647. sq.). Endlich existiren noch bestimmte Gesetze über Keuschheit, Eid und Heirathen, obwohl letztere in den verbotnen Graden vollzogen werden können (cf. Sacy. T. II. p. 686. sq. 696. sq.), allein Beschneidung, Gebete, Fasten, Verbot des Weins und Schweinefleisches, Halten der Festtage 2c. sind ihnen unbekannt, wie denn Hakem bereits schon früher alle diese Gebräuche unterlassen und Mohammedaner, Juden und Christen auf gleiche Weise verfolgt hatte (cf. Sacy. T. I. p. 149. sq.). Ueberdem zerfallen alle Drusen in zwei Klassen, nämlich in Akal d. h. Geistliche oder Wissende und Dshiahhel d. i. Weltliche oder Unwissende (cf. Adler l. l. p. 114. sq.) und sind als solche bei weitem erhaben über die Teuzil (d. i. descensio, demissio: oder buchstäbliche Verehrer des Korans) und Tawil (d. i. interpretatio oder Anhänger einer allegorisch-mystischen Erklärung desselben cf. S. de Sacy. T. II. p. 487. sq. und Comm. de notione vocum Tenzil et Tawil in libris qui ad Druzorum religion. pertinent, in Comm. soc. reg. Gotting. Class. hist. T. XVI. p. 3. sq.). Daß die Drusen oder Unitarier, wie sie sich nennen, aber den Hakem unter dem Bilde eines goldnen Kalbes verehren, wie Adler l. l. p. 149. sq. glaubt, ist eine Verwechselung oder wenigstens eine später von einem Reformator seiner Lehre gemachte Neuerung (cf. Sacy l. l. T. I. p. 231. sq. und Mem. sur l'origine du culte que les Druzes rendent à la figure d'un veau, in Mem. de l'inst. nation. T. III. Literat. p. 74 — 119. Venture in Annal. de voyag. et de geogr. I Souscr. T. IV. p. 325. sq. und Appendix to the mem. of baron de Tott. p. 98. sq.). Ueber die Religionsbücher der

Drusen: cf. S. de Sacy. Sur les livres religieux des Druses, in Mem. de l'instit. T. IX. p. 45. sq. X. p. 89. sq. Not. d. Mss. des livres sacrés des Druses, qui se trouvent dans div. bibl. de l'Europe, in Journ. Asiat. 1824. T. V. p. 3—18. u. Notice des Manuscrits contenant des portions des livres religieux des Druxes, in s. Exposé l. l. T. II. p. CCCCLIV. sq. u. Observat. sur quelques pratiques superstitiensienses attribuées aux Druzes et sur la doctrine des Nosairiens, in Journ. Asiat. T. X. p. 321. sq. Hammer in Fundgrub. Bd. II. p. 409. sq. Gedruckt sind nur Examen initiandorum (arab. et Lat. ed. Adler. Mus. Cuficum Borgian. p. 116. sq.),. Instrumentum initiationis (Arab. ib. p. 134. sq.), Drusorum praecepta et dogmata (Arab. et Lat. ib. p. 136. sq.), Catechismus der Drusen (Deutsch u. Arabisch in Eichhorn Repert. Bd. XII. p. 135—224. und französisch in Büsching Magaz. Bd. XXII. p. 556. sq. Berichtigung. dazu in Gabler N. Theolog. Journ. 1800. Bd. IV. St. I. p. 354. sq.) und einige andere Stücke in Sacy Chrestom. Arabe. T. II. [Texte. p. 67 — 105. Trad.] p. 191. sq. 202. sq. 205. sq. 206. 207. 209. 211. 213. 215. 219. 224. und Mem. de l'instit. T. III. p. 91. sq. IX. p. 48. 50. 53. 54. X. p. 89. 93. 100. 109. Sur la relig. des Druzes. T. II. p. 704. sq. Venture. l. l. p. 181. sq. Pusey Catal. cod. mss. orient. bibl. Bodlej. P. II. p. 568. sq. Im Allgem.: cf. S. de Sacy. Exposé de la religion des Druses tiré des livres religieux de cette secte. Paris. 1838. II Voll. 8. Puget de St. Pierre. Hist. des Druses, peuple du Liban, formé par une colonie de Francais avec de not. politiq. et geograph. Paris. 1763. 8. Niebuhr Reisebeschr. nach Arabien. Bd. II. p. 428—455. G. A. v. Breitenbauch. Ergänz. der Gesch. von Asia und Africa. Dessau. 1783. 8. Bd. I. p. 136—159. Hyde. Histor. religion. vet. Persar. p. 491. 554. sq. Neue geograph. Ephemerid. 1818. Bd. IV. p. 275. sq. Gesenius. Anmerk. zu Burckhardt. N. Bibl. d. wichtigst. Reis. Wien. Bd. XXXIV. p. 541. sq. Assemanni. Bibl. Orient. p. 198. Rommel in Ersch. Encycl. Bd. XXVIII. p. 7. sq. J. G. Worbs. Geschichte und Beschreib. d. Landes d. Drusen in Syrien, mit ein. bisher in Deutschland unbekanntem Religionsbuche dieses Volks. Görlitz. 1799. 8. J. Mariti. Gesch. Fakkardins, Großemirs der Drusen, nebst ein. Beschreib. des Landes, der Sitten, Gebr. und Relig. der Drusen; aus dem Italián. mit Anmerk. Gotha. 1790. 8. Norberg. De Druziis, Libani incolis, in Opusc. T. II. p. 20. sq. —

§. 22.

Wir kommen jetzt zu dem was in Bezug auf Jüdische Theologie in dieser Periode geleistet worden ist und wir finden leider, daß für dieselbe im Allgemeinen nur sehr wenig durch Schriften gethan wurde, denn wiewohl eine ziemliche Anzahl von Jüdischen Lehrern an den Schulen zu Pumbeditha, Sora, Me-

hazia rc. erwähnt werden und auch schon daraus, daß diese nach der geistigen Richtung, die sie bei Erklärung des Talmuds einschlugen, in vier verschiedene Klassen, die auf einander folgten, eingetheilt werden, nämlich in die Amoräer (אֲמוֹרָאִים d. i. Sophistae, oder nach Andern Gnomologi oder Disceptantes), in die Seburäer (סְבוֹרָאִים d. i. Opinistae s. Sceptici), in die Geonäer (גְאוֹנִים d. i. excellentes, illustres) und Rabbaniten (רַבָּנִים d. i. Magistri), deren Bartolocc. Bibl. Rabbin. T. III. p. 663. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 914. sq. eine Menge anführen, gefolgert werden kann, daß das Verhältniß, in welchem die Systeme derselben mit einander stehen, kennen zu lernen nicht uninteressant seyn könnte, so geht uns doch alle Gelegenheit durch den Verlust der Schriften derselben vollkommen ab und Alles, was wir wissen, beschränkt sich auf das von Abraham ben Dior. Cabbala [ed Amstelod.) p. 37. sq. Bemerkte. Eben so schlecht steht es aber mit den andern theologischen Wissenschaften überhaupt, von deren Bearbeitung während der ersten Jahrhunderter des Mittelalters fast gar keine Ueberreste geblieben sind, was sich nur durch die Verfolgungen, welchen die Juden in Persien und später in Europa ausgesetzt waren (cf. Heinsius. Kirchenhistor. d. N. Test. Bd. II. p. 502. sq. 886. sq. 1037. sq. 1150. Bd. III. p. 169. 479. Reimann. Hist. d. jüdisch. Theologie. p. 556. 72. sq. Ueber ihre Lage in Europa: cf. Depping. Les Juifs au Moyen-Age. p. 1 — 64.), erklären läßt. Wie denn auch bei den Christen die Kenntniß und das Erlernen der hebräischen Sprache für eine höchst unnütze Mühe galt, was schon daraus folgt, daß Trithem. catal. viror. illustr. c. 124. Carl den Großen, Alcuin, Hrabanus Maurus und Hartmund, einen Abt von St. Gallen im 9ten Jhrhdt., als die Einzigen rühmt, welche hebräisch verstanden hätten und Claud. Espencaeus. Commentar. ad epistol. II ad Timoth. c. III. [Lutet. 1561. fol.] ausdrücklich sagt: „Sane hoc rudi et inficeto saeculo Graece posse suspectum, Hebraice paene haereticum fuit.“ Wir nennen aber hier nur noch den Rabbi Moseh und Chanoch Henoch, seinen Sohn, die nachdem sie als ausgezeichnete Professoren zu Pumbeditha gelehrt hatten, exilirt wurden und auf einer Seereise von Piraten gefangen genommen, von den Juden von Cordova losgekauft wurden und durch ihre Bestrebungen, das Studium des Talmud heimisch bei ihren neuen Landsleuten zu machen und die Errichtung der jüdischen Academien zu Cordova (um 948), Granada, Toledo, Barcellona rc. zu diesem Behufe die bisher nur dem Orient eigene Talmudgelehrsamkeit nach Spanien und somit nach Europa verpflanzten (cf. Depping. l. l. p. 65. sq.). Gehen wir endlich zu den einzelnen theologischen Wissenschaften fort, so nennen wir als die erste und wichtigste derselben, die Dogmatik, obgleich wir hier nicht von einer Dogmatik, wie diese bei den christlichen Völkern bestellt war, sprechen können, da die heilige

Schrift des Alt. Testam. jederzeit als einzige und ausschließliche Glaubensnorm gegolten hat, sondern von individuellen Darstellungen des in den Talmuden und der Mischna enthaltenen Lehrbegriffs nach individuellen Deductionen aus der Schrift und Ueberlieferung. Einer dergleichen, wiewohl seines hohen Alters wegen eigentlich nicht hierher gehörig, ist der die Mischna ergänzende und erläuternde Anhang Tosafta (תוספתא d. i. Additio), gewöhnlich dem Rabbi Chija, einem Schüler des Jehuda Hakkadosch zugeschrieben (cf. Rossi. Wtbch. d. jüdisch. Schriftst. p. 318. u. p. 81. Wolf. T. I. p. 366. II. p. 1450.), der in Alfasi. Talmud. minor. Venet. 1522. fol. Vol. III. vollständig und theilweise in Ugolini Thes. Antiquit. sacr. T. XVII. p. 410. sq. 620. sq. T. XVIII. p. 2. sq. 154. sq. 372. sq. 540. sq. 652. sq. 816. sq. 980. sq. 1106. sq. 1216. sq. T. XIX. p. 2. sq. 636. sq. 1270. sq. 1320. sq. 1358. sq. 1384. sq. 1404. sq. 1434. sq. T. XX. p. 2. sq. 56. sq. 80. sq. 138. sq. 206. sq. 250 sq. 492. sq. 598. sq. 798. sq. 892. sq. 970. sq. T. I. p. XXV. sq. abgedruckt steht. Der erste eigentliche Dogmatiker aber unserer Periode ist Rabbi Schimon ben Kaiira, um 748 n. Chr. zu Mechasia in Persien lebend, der die Halachot Gedolot (d. i. decisiones magnae sc. variorum casuum — Hebraice. Venet. 350. [Chr. 1545.] fol. —) nach dem Babylonischen Talmud verfasste (cf. Wolf. T. I. p. 1146. sq. II. p. 1289. sq. III. p. 1153. Rossi l. l. p. 156.). Der daraus von Rabbi Jehuda Ben Nachmani, einem Rector der Schule zu Sora um 755 verfasste Auszug unter dem Titel Hilchot Pesukoth (d. i. lectiones decisae), ist verloren (cf. Wolf. T. I. p. 449. III. p. 336. Ueber ihre Ansicht, daß der einzige nothwendige Glaubensartikel nur darin bestehe, daß man annehme, daß ein Gott sey, cf. Lambec. Prodrom. hist. litter. p. 259.). Nun folgen im 10ten Jhrhdt. Saadja Gaon, von dem schon oben gesprochen worden ist, mit seinem Sepher Haamunot oder liber de fide, dem ersten eigentlichen jüdischen, theologischen Lehrbuche (Sepher Haamunot, liber fidei; s. tract. theolog. de creatione mundi, de singularitate Dei, de praeceptis et admonitionibus, de cultu Dei et rebellione, de meritis et debitis, de natura animi, de mortuorum resurrectione, de redemptione ultima quam sibi Judaei pollicentur, de mercede et poena, de institutione vitae humanae. Arabice scriptus p. R. Saad. Gaon, Hebraice convers. a R. Juda Aben Tybbon. Constantinopoli. 1546. 4. Amstelod. 1546. 4.), worin er im 8ten Capitel den Glauben an die künftige Erlösung durch den Messias zu begründen sucht (cf. Rossi. Biblioth. Judaica antichrist. p. 98. sq. und Wörtbch. p. 100. sq. de Castro. T. I. p. 1. sq. Wolf. T. I. p. 933. sq.) und seine theologischen Beta oder Quaesita ac responsa de resurrectione mortuorum (Hebraice, hinter Medras Samuel. Constantinop. 1517. fol. — cf. Rossi. Codic. Hebr. T. III. p. 183. sq. u. Wtbch. p. 101.), sowie sein liber de sortibus oder Sepher Goralot (He-

braice. Amstelod. 1701. 8. Giess. 1714. 8.), sein Zeitgenosse Joseph Karai, der gegen des Saadia nur noch in Auszügen bei Trigland. Diss. de Karaeis. p. 120. sq. erhaltene Vertheidigung der Tradition gegen die Karaiten, eine freilich auch verlorene Gegenschrift, Maor betitelt verfasste (cf. Rossi l. l. p. 102. 159. sq.) und endlich Rabbi Scherira Gaon, von 967 bis 997 Präsident oder Gaon der Persisch-Jüdischen Academie zu Neharda (cf. Wolf. T. I. p. 1154. sq. Rossi l. l. p. 290. sq. und Cod. Hebr. T. I. p. 75. Rappoport in Bikure ha Itim. 1829. p. 79. sq.) mit seinen Teschuba oder Antworten über verschiedene Fragen über die Zeit der Mischna und ihre Abfassung, den Talmud, die jüdischen Academien und die Reihenfolge der daselbst angestellten Lehrer (Hebaice, in Juchasin. ed. Cracov. p. 107—120.). In das folgende oder eilfte Jhrhdt. fallen Rabbi Ben Jehuda Josua, ein Karait, dessen zwei Bücher über die 10 Gebote und Eheverbote aber verloren sind (cf. Wolf. T. I. p. 461. Rossi l. l. p. 155.), desgleichen Samuel Marokki mit seinem oben p. 77. sq. schon erwähnten, ursprünglich arabisch geschriebenen, aber jetzt nur noch in einer von Alphonsus Bonushomo im 14ten Jhrhdt. verfassten lateinischen Uebersetzung vorhandenen Briefe über die Erwartung des Messias (cf. Wolf. T. III. p. 1100. sq. I. p. 1099. sq. Rodriguez de Castro. Bibliot. Espan. T. I. p. 5. sq. Rossi l. l. p. 208. sq. und Delitzsch. Schilderungen und Kritik. p. 126.) und Joseph Roe, ein Karäer, dessen Zusammenstellung aller Mosaischen Ritualgebräuche und Vorschriften unter dem Titel: Sepher Mizwot Gadol leider verloren ist (cf. Rossi l. l. p. 276. Wolf. T. I. p. 564.). Aus dem 12ten Jhrhd. sind Rabbi Bechaji Ben Joseph aus Barcellona, früher als Moses Maimonides lebend (cf. Wolf. T. I. p. 235. sq. T. III. p. 143. sq. R. de Castro. T. I. p. 75. sq. Rossi l. l. p. 54. sq.), von dem wir ein ursprünglich arabisch geschriebenes, aber von Rabbi Juda Ben Tibbon ins Hebräische übersetztes Buch, Chobatha-Lebabot d. i. obligatio s. officium cordium (Edit. Princ. R Bechai filii Josephi Chovad allevavoth s. Debitum cordium. Hebraice. Neapoli. 1490. 4. [cf. Rossi Annal. Hebr. typogr. saec. XV. P. I. p. 78. sq. — Hebr. Constantinop. 1550. 4. — Ins Teutsche übers. v. Fürstenthal. Breslau. 1835. 8. —) haben, worin er in 10 Abschnitten von Gott und seiner Einheit, dem durch die Schöpfung davon gelieferten Beweis, seiner Verehrung, dem Vertrauen zu ihm, seiner Verherrlichung, der Demuth, Buße und Würde des Menschen, der Seele, dem Verlassen des Menschlichen und der Liebe zu Gott handelt, ferner Abraham Bar Chaja, auch Nasi oder Fürst genannt, Spanier und Lehrer des Aben Esra und um 1136 noch am Leben (cf. Wolf. T. I. p. 51. sq. T. IV. p. 761. R. de Castro. T. I. p. 13. sq. Rossi. Cod. Hebr. T. III. p. 85. und Wtbch. d. jüdisch. Schriftst. p. 81.), dessen Mechillat ha-Megale oder volumen voluminum, welches über die Zeit des Messias, der

Erlösung und Auferstehung der Todten handelt und die Erscheinung des Erstern 5118 J. d. W. (1358 n. Chr.) setzt, verloren ist (cf. de Rossi. Della vana aspettazione degli Ebrei. Turino. 1773. 4. p. 129.), desgleichen Haji Gaon, von 997—1038 Director der Academie zu Pumbeditha und letzter Geonim (cf. Wolf. l. l. T. I. p. 343. sq. T. II. p. 916. T. III. p. 216. sq. Rossi l. l. p. 120. sq.), dessen Bücher über Kauf und Verkauf (Mehach Vememcar l. l. ib. p. 22—47.), über den Eid (מִשְׁפְּטֵי שְׁבוּעוֹת. Venet. 1602. 4. p. 1—21.) und die Traumdeutung (Pidron chalomóth. Venet. 1623. 4.) sich ebenfalls noch erhalten haben, ferner Salomo Isaaki, oder nach einer Abkürzung seines Namens gewöhnlich Jarchi genannt (manchmal auch Raschi) 1030 in Frankreich zu Troyes geboren und im 75 Lebensjahre 1105 daselbst gestorben (nach Andern aber zu Prag oder Trier), nachdem er sieben Jahre lang Italien, Griechenland, Palästina, Aegypten, Persien und Deutschland bereist hatte und gewöhnlich mit dem Beinamen eines Auslegers des Gesetzes belegt (cf. Basnage. Hist. des Juifs. T. V. p. 1620. Bayle. Dict. histor. et crit. T. II. s. v. Jarchi und Jsaacides. p. 1630 p. 1663. Wolf. T. I. p. 1057. sq. T. III. p. 1042. sq. Zunz in Zeitschr. f. Wissensch. d. Judenth. Berlin. 1822. p. 277—384. Fabric. Hist. Bibl. T. I. p. 2. T. IV. p. 16. sq. Hist. litt. de la France. T. IX. 133. sq. Rossi. p. 125. sq. und Bartoloccius. Bibl. Rabb. T. IV. p. 378. sq. und Depping. l. l. p. 113. sq. [nach deren fälschlicher Angabe er 1105 geboren und 1180 gestorben ist]), dessen liber paradisi oder Buch Pardes, das von den Gesetzen und Gebräuchen handelt (ס nur noch im Auszuge in לִקּוּטֵי הַפַּרְדֵּס. Venet. 279. [1619] 4.), sowie ein Commentar zu den oben Bd. I. p. 1109. angeführten Buche Pirke Aboth (Venet. 1605. 4.) und ein anderer zu dem gleich anzuführenden Werke des Alphasi (in der Ausgabe desselben) noch übrig sind, desgleichen Japhet Ben Elia Levi, ein Karäer und Lehrer des Aben Esra (cf. Wolf. T. I. p. 621. sq. III. p. 534. Rossi l. l. p. 137. sq.), dessen Sefer Mizvot oder Commentar über die zwölf Glaubensartikel seiner Secte und Ozar Nechmat oder von der Reihenfolge der Hohenpriester aber leider ebenso, wie sein Commentar zu dem Pentateuch, den Richtern, Samuel, den Königen, den kleinen Propheten und Prediger verloren sind, und endlich Rabbi Jehuda Levi in der ersten Hälfte des 12ten Jhrhdts. in Andalusien lebend, Schwiegervater des Aben Esra und von 1153, als er auf einer Reise durch Palästina vor den Thoren Jerusalems das Schicksal dieser Stadt beweinte, durch den Tritt eines Pferdes, das von einem Saracenen geritten wurde, getödtet, sonst auch gleich als Dichter, Philosoph und Grammatiker berühmt (cf. Wolf. T. I. p. 449. sq. R. de Castro. T. I. p. 27. Bartoloccius. T. III. p. 60. sq.), von dem wir das berühmte Sepher Hachosari s. Li-

der Cosri oder einen 400 Jahre vorher (cf. Lib. Cosri. I. 47.) gehaltenen Dialog eines Königs der Cosaräer mit einem heidnischen und christlichen Philosophen über die wahre Religion und Ueberzeugung desselben durch einen Juden Namens Isaac Sangheri (cf. Schem Tov ספר אמונות. Porta II. c. 4.), daß diese die Jüdische sei, ursprünglich arabisch geschrieben, den wir aber nur noch in der hebräischen Uebersetzung des Rabbi Jehuda Ben Saul Tibbon besitzen (Liber Cosri continens colloquium, s. dissert. de religione habitam ante 900 annos inter regem Cosaraeorum et R. Isaacum Sangarum, Judaeum, contra philosophos e gentilibus et Karaitas e Judaeis: eam collegit, in ord. red. et lingua arabica ante 500 annos scrips. R. Judas Levita, Hisp. ex arab. in hebraic. transtul. circa illud tempus R. Judas Aben Tybbon. Hebraice Venet. [1547.] 4. — Liber Cosari c. comment. R. Jehud. Muscati, Vox Jehudae in scripto, hebraice. Venet. 1594. 4. — Hebr. et Lat. ex vers. et c. not. J. Buxtorffii filii, access. praef. in qua Cosaraeorum historia et totius operis ratio et usus exponitur et dissertationes aliquot rabbinicae. Basil. 1660. 12. Denuo edid. text. secundum edit. Venet. a. MDXLVII constituit, var. lect. ed. Venet. a. MDXCIV, item epist. R. Chasdai ben Isaac ad Regem Alchasar et Regis ad eum adjec. Is. Metz. Hamburg. 1838. 8.). cf. Rossi l. l. p. 142. sq. u. Biblioth. Jud. antichrist. p. 37. sq. Die gewöhnlich (bei Metz. l. l. und Buxtorf. l. l. Praef. f. b2. sq.) dabei befindlichen zwei Briefe, der eine des Rabbi Chasdai Ben Jitzchach Sprot, eines der im eilften Jhrhdt. aus Jerusalem nach Spanien Deportirten (cf. Wolf T. I. p. 388.) an den Chazaren-König Joseph, worin er ihn fragt, ob wirklich seine Unterthanen der jüdischen Religion zugethan seien, und der andere desselben Königs an ihn, worin er ihm antwortet, daß sie sich für Abkömmlinge des Japhet hielten und Brüder der Juden seien, sind trotz der Vertheidigung des Rabbi Isaac Ben Abraham in seinen קוֹל מְבַשֵּׂר (Offenbaci c. Peritsol. Itiner. 1720. 12.) wahrscheinlich untergeschoben cf. Buxtorf. l. l. f. e. sq. Basnage. Hist. d. Juifs. T. V. p. 1442. sq.). — Mit der eigentlichen Dogmatik ist die Liturgik in der jüdischen Theologie genau verbunden und umfasst nicht allein die Lehren von den Ritualsachen und Cärimenien, sondern auch einige Theile des Mosaisch-Talmudischen Rechts, während andere des letztern mit unter den dogmatischen Schriften aufgezählt werden müssen. Unter ihnen steht aber oben an Rabbi Achai Gaon, um 750 in Babylonien zur Würde eines Gaonen erhoben, aber nach seiner durch Samuel Ben Mori bewirkten Absetzung in Palästina gestorben (cf. Wolf. T. I. p. 135. sq. III. p. 85. sq. IV. p. 774. Rossi l. l. p. 25.), mit seinen Scheëltot oder 470 Fragen über den im Gesetz vorkommenden Ritus und die Cärimonialgesetze nach der Reihenfolge der Paraschen des Pentateuchs geordnet (Hebr. Venet. 306. [1546.] fol.),

ferner Saadia Gaon mit seinem arabisch geschriebenen, aber nur noch handschriftlich vorhandenen Commentar über die hebräische Liturgie (cf. Rossi l. l. p. 101.), desgleichen Rabbi Gerson, mit dem Beinamen Hassaken (d. i. der Aeltere), um 1070 in Frankreich gestorben und Verfasser von Takanot (Venet. 289. [1519.] fol.) i. e. constitutiones oder liber legalis (cf. Wolf. T. I. p. 284. sq. III. p. 176. Rossi l. l. p. 114. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 94.) und Jarchi mit dem eben angeführten Buche Pardes. Wichtig für beide Wissenschaften ist endlich noch Rabbi Isaac Ben Jacob Alfasi 1013 in Africa, in einem kleinen Marktflecken Kelaa chamad in der Nähe der Stadt Fez geboren, im 75sten Jahre seines Alters wegen eines Streites nach Cordova in Spanien geflüchtet, seit dieser Zeit eine der Hauptzierden der dortigen Academie und 1103 im 90sten Lebensjahre zu Lucena verstorben (cf. Bartolocci. T. III. p. 905. sq. Wolf. T. I. p. 660. sq. III. p. 568. sq. 882. Rossi l. l. p. 36. sq. Rodr. de Castro l. l. T. I. p. 4. p. 230.) durch seinen Auszug aus dem Talmud, nach ihm אַלְפָסִי genannt, bekannter aber unter dem Namen des kleinen Talmuds, den wir noch besitzen (Edit. Princ. Hebraice. Constantinop. 1509. fol. [cf. Rossi. Annal. ebr. typogr. MD — MDXL. p. 4. vid. Ann. ebr. typogr. sec. XV. p. 169.] — c. comment. Hebr. Sabionet. 1554. [314.] III Voll. [cf. Rossi. Annales typogr. Sabionet. p. 13. sq. ed. Erlang.] — Hebr. c. comment. Cracov. 1697. III Voll. fol. Amstelod. 1720. III Voll. fol. —). Als kabbalistische Schriftsteller sind zu nennen: Rabbi Hai Gaon Ben David, dessen Kol Adonai Baccoach d. i. vox domini cum robore, und Sepher Hakkemizah d. i. liber collectionis um 888 geschrieben verloren sind (cf. Wolf. T. I. p. 345. sq. Reimann. Gesch. d. Jüdisch. Theolog. p. 70. 373.), ferner Rabbi Nissim Ben Jacob, der Verfasser der von dem Rabbi Scherira beantworteten Fragen (cf. Rossi Cod. Hebr. T. I. p. 75. und Wtbch. p. 248. sq.) wegen seinem freilich nur noch handschriftlich vorhandenen Commentare zum Buche Jezirah (cf. Rossi. Cod. Hebr. T. II. p. 160. sq.), desgleichen Saadia Gaon wegen seines ursprünglich arabisch geschriebenen, aber jetzt nur noch in einer hebräischen Uebersetzung vorhandenen Commentars zu demselben Buche (in Sepher Jezirah, liber creationis, qui totus est cabalisticus, inprimis celebris, Abrahamo patr. a Cabalistis perperam, ab aliis R. Akibae rectius inscr.: adj. sunt comment. R. Saadiae, R. Elieser de Garmisa, R. Mosis Nachmon, R. Mosis Butrilli et R. Abraham filii Dior. Hebraice. Mantuae. 1562. 4. — cf. Rossi l. l. p. 101. sq.), R. Schabtai Ben Abraham Dagolo, vermuthlich der von Wolf. T. I. p. 1022. genannte Kabbalistiker, ein berühmter Arzt um 925 und zu Ores geboren, dessen Commentar zum Buche Jezirah noch handschriftlich erhalten ist (cf. Rossi l. l. p. 89. und Cod. Hebr. T. II. p. 25. Nouv. Journ. Asiat. 1831. T. VII. p. 139. sq.)

und endlich Rabbi Abraham Ben Isaac aus Montpellier und Schwiegervater des unten anzuführenden Abraham ben Dior, dessen Sepher ha-Eschkol oder liber botri die jüdischen Einrichtungen und Gebräuche in diesem Sinne erklärte, aber verloren ist (cf. Wolf. T. I. p. 62. Bartolocc. T. I. p. 32. Rossi l. l. p. 24. Hist. litt. de la France. T. IX. p. 134.). — Für die Moral wurde wenig geleistet, und wir haben hier nur zu nennen eines gewissen Benjamin, dessen Lebensumstände und Zeitalter gleich unbekannt sind, der aber vermuthlich in diese Periode fällt, Gedicht Massa Gê-Chisajon d. i. prophetia onerosa vallis visionis (Jesaias. XXII. 5.) von der Verachtung des Reichthums und dem Streben nach Weisheit und Tugend (Hebraice. Rivae Trident. 320. [1560.] 8. — cf. Wolf. T. I. p. 244. Rossi. Cod. Hebr. T. III. p. 57. u. Wtbch. p. 69. sq.), den oben schon erwähnten Haji Gaon wegen seiner ebenfalls in Versen geschriebenen goldenen Sprüche oder Musar Haskel (d. i. institutio intellectus nach Sprüchwört. I. 3. — Edit. Princ. Hebraice c. Jona Cordub. s. a. Fani Fortunae. 4. — Hebr. Constantinop. 1533. 4. [über beide Ausg. cf. Rossi. Annal. ebr. typogr. MD—MDXL. p. 63.] — Hebr. c. vers. lat. ed. J. Mercerus. Paris. 1561. 8. — Hebr. c. vers. Th. Eberti, in Ejd. Poetica Hebraica. Lips. 1628. Frcft. 1638. 4. —), ferner Rabbi Nissim Ben Jacob, Lehrer des Alfasi und Schüler des Vorhergehenden (cf. Wolf. T. I. p. 915. Rossi l. l. p. 249.) wegen seiner Chibbur japhe meajescaah (d. i. Compositio pulchrior salute. Hebraice. Ferrar. 317 [1557.] 12.), einer Sammlung moralischer Erzählungen aus der Gemara (cf. Rossi. De typogr. Hebraeo-Ferrar. p. 42.) und endlich Rabbi Schelomo Ben Gavirol ben Jehuda aus Malaga in Spanien und um 1079 in Saragossa blühend (cf. Bartolocc. T. III p. 8. sq. Wolf. S. I. p. 1044. sq. III. p. 1031. sq. IV. p. 976. Depping l. l. p. 70. sq. Rodr. de Castro. Tom. I. p. 12. p. 22. Rossi l. l. p. 108. sq.) wegen seinem 1045 geschriebenen Compendium der Ethik unter dem Titel Tikun Midot ha-Nefesch. d. i. Correctio morum animae, welches wir noch besitzen (Hebraice. Riva di Trento. 1562. 4.). Ob das sonst auch dem Rabbi Jedaja Happenini um 1298 n. Chr. zugeschriebene Buch, Mibchar ha-Peninim d. i. selectus margitarum, eine Sammlung von Sittensprüchen griechischer und arabischer Philosophen, ursprünglich arabisch geschrieben und später von Rabbi Jehuda Aben Tibbon ins Hebräische übersetzt (Edit. Princ. R. Jedajae Apennini vel R. Salom. Gavirol Mibchar appeninim seu Delectus margaritarum cum Anonymi comment. Soncini. 244. [1484.] 4. [cf. Rossi. Annal. ebr. typogr. sec. XV. P. I. p. 35. sq.] — Hebraice. Venet. 1546. Cremon. 1558. 4. — Theilweise auch in J. Dru-Apophthegm. Hebraeor. ac Arabum. Frcft. 1612. 4. und Orelli Opusc. Graecor. sentent. T. II. p. 480. sq. und in Electa Hebraea septingenta et quinquaginta e libro Rabbinico Mibchar

Happeninim excerpta, lat. redd. ac punctis insign. notq. politior. illustr. a Th. Ebert. Frcft. ad V. 1630. 4.) ihm angehört oder nicht, ist ungewiß (cf. Wolf. T. I. p. 403. sq. de Castro. T. I. p. 171. sq. Buxtorf. Bibl. rabbin. p. 363. cf. 418. Bartolocci. T. III. p. 6. IV. p. 317. Rossi. Cod. Hebr. T. I. p. 33. sq.). — Wir kommen nun zu derjenigen theologischen Wissenschaft, welche in dieser Periode bereits die fleißigste Bearbeitung unter allen andern erfahren hat, nämlich zur Exegese. Wir nehmen aber hier gleich eine Parthie von größern derartigen Arbeiten mit, die angeblich schon in die frühere Periode fallen und gewöhnlich unter dem allgemeinen Namen der Medraschim (מדרשים) oder der allegorischen Commentare des Alten Testamentes, im Gegensatze der buchstäblichen oder פירושים (Beruschim cf. Wolf. T. II. p. 1395. sq.) zusammengefasst werden (cf. Wolf. T. II. p. 1328. sq. III. p. 1199. IV. p. 1048. sq. L. Zunz. Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden historisch entwickelt. Berlin. 1832. 8. Leusden. Philolog. Hebr. Diss. XVI. und XVII. p. 110. sq.). Von diesen nennen wir als die vorzüglichsten: 1) die **Rabboth** (d. i. die Großen) oder Commentare zu dem Pentateuch und fünf Megilloth, von denen jeder einzelne nach dem ersten Worte des Buches, von welchem er handelt, genannt worden ist. Sie sind zu verschiedenen Zeiten und von Verschiedenen geschrieben und gesammelt (Edit. Princ. Hebraice. Constantinopoli. 279. [1519.] fol. — c. comment. Venet. 1561. fol. Amstelod. 1777. fol.), wiewohl sie von den Meisten dem **Rabba Ben Nachmani**, um 300 Rector der Schule von Pumbeditha zugeschrieben werden (cf. Wolf. T. II. p. 1423. sq. I. p. 1513. Rossi l. l. p. 273. sq.); 2) **Medrasch Schemuel Rabbetha** (Constantinop. 1517. Venet. 1546. fol.), ein aus den Sprüchen alter Rabbinen zusammengetragener Commentar zu den Büchern Samuels cf. Wolf. T. II. p. 1331. sq.; 3) **Medrasch Tehillim** (Constantinopoli. 1512. fol. Venet. 1546. fol.), auch **Medrasch Schocher Tov** (d. i. expositio, surgens diluculo ad bonum) genannt, ein Commentar zu den Psalmen, ähnlichen Schlages cf. Wolf. T. II. p. 1330. sq.; 4) **Medrasch Mischle**, Commentar zu den Sprüchwörtern (Hebr. hinter Medrasch Tehillim. Venet. 1546. fol.). cf. Wolf. T. p. 1330.; 5) **Mechilta** (d. i. jus et consuetudo Judaeorum — Edit Princ. Hebr. Constantinopoli. 572. [1512.] fol. — Amstelod. 472. [1712.] fol. [cf. Unschuld. Nachr. 1713. p. 777—813.] — Hebr. c. vers. lat. ed. Ugolini. Thes. Antiq. eccles. T. XIV. p. 2. sq. —), ein Commentar über mehrere Capitel des IIten Buch Mosis, und von Einigen dem Rabbi **Ismael ben Elia**, einem großen Kabbalistiker und Hohenpriester um 200 n. Chr. (cf. Wolf. T. I. p. 702. sq. Rossi l. l. p. 148. Wir haben von ihm auch eine Abhandlung von den 13 verschiedenen Arten das Gesetz zu erklären

[Hebr. et Franç. p. Phil. d'Aquino. Paris. 1629. 8.] cf. Wolf. T. II. p. 849.), von Andern aber den Söhnen des Rabbi Jehuda Hakkadosch, Chiga, Oschaja und Simon zugeschrieben wird (cf. Wolf. T. II. p. 1349. sq. Rossi l. l. p. 214.); 6) Siphra (d. i. liber), zuweilen auch Lex Sacerdotum genannt, ein Commentar über den Leviticus, gewöhnlich dem Rabbi Rav, der 241 n. Chr. als Rector der Schule zu Sora starb (cf. Wolf. T. I. p. 1013.), zugeschrieben (Edit. Princ. Hebr. c. Siphri et Mechilta. Venet. 305. [1545.] fol. — Hebr. c. comment. Abrah. ben David. Furthi 458. [1698.] fol. — Hebr. et Lat. ed. Ugolini l. l. T. XIV. p. 588. sq. —). cf. Wolf. T. II. p. 1187. sq. Rossi l. l. p. 296. 272. sq.; 7) Siphri, ein Commentar über Deuteronomium und Numeri, von Einigen dem Vorhergehenden, von Andern dem R. Ismael ben Elia, von noch Andern dem Simeon Ben Jahija im 2ten Jhrhdt. zugeschrieben (Hebr. c. Siphra. Venet. 1545. fol. — Hebr. et Lat. b. Ugolini. T. XV. p. 2. sq. 450. sq.). cf. Wolf. T. II. p. 1188. Rossi l. l. p. 296.; 8) Pesikta Rabbesi (d. i. decisio major.), ein Commentar zu Mos. III—V und aus den Erklärungen der alten Mischnischen und Gemarischen Lehrer compilirt durch Rabbi Cohana den Ersten im 3ten Jhrhdt. (cf. Wolf. T. I. p. 720. sq. III. p. 641. Rossi l. l. p. 82. sq. — Edit. Princ. Venet. 1546. fol. — Hebr. et Lat. ed. Ugolini l. l. T. XV. p. 998. sq. T. XVI. p. 2. sq.), aber wohl zu unterscheiden von der Pesikta minor des Rabbi Tobias ben Elieser, über dieselben Bücher des Pentateuchs, die aus dem Siphra, Siphri und Mechilta entlehnt seyn soll und mit erstern zusammen am angegebenen Orte abgedruckt ist (cf. Wolf. T. I. p. 391. Rossi. Cod. Hebr. T. III. p. 117. sq. und Wtbch. d. hebr. Schriftst. p. 314. sq.); 9) Jelamdenu (nach dem Anfangsworte jedes Abschnitts d. i. docebit nos) oder Tanchuma (nach seinem Verfasser Rabbi Tanchuma Bar Aba im ¾ten Jhrhdt. so genannt. — Hebr. Constantinop. 1520. und 1522. fol. [cf. Rossi. Annal. ebr. typogr. MD—MDXL. p. 24.] — Mant. 1563. fol. — Frcft. ad V. 1701. fol. —), ebenfalls ein allegorischer Commentar über den Pentateuch. cf. Wolf. T. I. p. 1159. sq. III. p. 1166. sq. Rossi l. l. p. 307.; und 10) Tosephot (d. i. Additiones) oder Zusätze und Supplemente zum Talmud und der Gemara, von vielen ältern und neuern Rabbinern verfasst und in den Ausgaben des Talmuds zur Seite des Textes abgedruckt. cf. Wolf. T. II. p. 1450. Rossi l. l. p. 318. — Die eigentlichen Exegeten dieser Periode beginnen, da die Arbeiten der beiden angeblichen Mitarbeiter des Mohammed am Koran Abdallah Ben Schalam (cf. Rossi l. l. p. 1. sq.) und Finchas (cf. Rossi l. l. p. 106.), sowie der wichtige Commentar des berühmten Wiederherstellers der Secte der Karaiten Anan Ben David (cf. Trigland. de Karaeis. p. 108. sq. Wolf. T. I. p. 954. sq. Rossi l. l. p. 42. sq.) über den Pentateuch verloren

sind, erst mit dem zehnten Jahrhundert, obwohl in dieses nur Saadia Gaon mit seinem Commentar zum Hohenliede (Hebraice. Prag. 1609. fol.) und den nur noch handschriftlich vorhandenen Erläuterungen zum Hiob und Daniel fällt (cf. Rossi l. l. p. 99. sq.). In das eilfte Jahrhundert fallen Rabbi Isaac Ben Baruch Ben Alcalaja, 1035 zu Cordova geboren, wegen seiner Gelehrsamkeit 1069 daselbst zum Oberrabbiner erhoben, später sogar zum Lehrer der Mathematik des Königs von Granada gemacht und als solcher 1094 verstorben (cf. Wolf. T. I. p. 651. sq. Rossi l. l. p. 33. R. de Castro l. l. T. I. p. 4. sq) mit seinem Kupat ha Rachelim oder Gewürzkasten, worin er mehrere schwierige Gesetze des Talmud erklärt, der aber verloren ist, ebenso wie die Commentare der Rabbi's Chananel, zu Kairwan in Tunis um 1080 und Lehrer des Alfasi (cf. Wolf. T. I. p. 384. III. p. 271. Rossi l. l. p. 75.) und Chanach Ben Schelomo, eines Arztes zu Constantinopel (cf. Wolf. T. I. p. 382. Rossi l. l. p. 75.), wie die Midrasim des Rabbi Schemuel Cohen Ben Chofni aus Cordova, Rectors der Academie zu Machasia und Schwiegervaters des Haji Gaon (cf. Wolf. T. I. p. 1096. Rossi l. l. p. 82. R. de Castro. T. I. p. 3.), wie die Commentare des Karaiten Josua Ben Jehuda (cf. Wolf. T. I. p. 461. sq. Rossi l. l. p. 155.), eines gewissen Rabbi Joseph Kara, der von Wolf. T. I. p. 558. sq. mit einem viel spätern gleichnamigen Schriftsteller verwechselt wird, Commentare zu den erstern und spätern Propheten und zum Hiob, während sich nur der zum Prediger und Klageliedern Jeremiä, wiewohl ersterer fälschlich unter Jarchis Namen (in: Job c. comment. R. Levi Gerson., Cantic. Canticor. et Ecclesiast. c. comm. R. Salomi Jarchi, Threni c. comm. R. Josephi Karae, Ruth, Esther, Daniel, Esdras, Nehemias, Paralipomena c. comment. ejd. Jarchi. Neapoli. 1487. 4. [cf. Rossi. Ann. ebr. typogr. sec. XV. p. 53.]) erhalten haben (cf. Rossi l. l. p. 157. sq. und Codic. Hebr. T. I. p. 39. sq. 149. sq. II. p. 48. sq.) und endlich ebenso wie die des Joseph Tov Alem Ben Schemuel aus Bonfils in Frankreich über den Pentateuch, die wir ebensowenig mehr besitzen als seine Antworten über Gesetzfragen (cf. Wolf. T. I. p. 530. sq. Rossi l. l. p. 314. u. Cod. Hebr. T. II. p. 192.). Ins zwölfte Jahrhundert endlich fallen Moses Darschan (d. i. der Prediger) Ben Josua aus Narbonne, der Lehrer Jarchis und Verfasser eines verlorengegangenen allegorischen Commentars über die Genesis und eines andern, ebenfalls nicht mehr vorhandenen über den Pentateuch (cf. Wolf. T. I. p. 818. sq. Rossi l. l. p. 89. sq.), ferner der oben p. 332. angeführte Karait Japhet Ben Elia Levi und ein anderer, Namens Jacob Ben Reuben, von dem sich auch noch handschriftlich ein cabbalistisches Buch Hechal Adonai d. i. atrium Domini betitelt, und eine Streitschrift gegen die christliche Religion (Milchamot Adonai d. i. Bella Domini) erhalten haben,

dessen Sepher ha-Oscher (d. i. liber divitiarum) oder Commentar zum Gesetz aber ebenfalls noch ungedruckt ist (cf. Wolf. T. I. p. 614. III. p. 527. IV. p. 871. sq. Rossi l. l. p. 139. und Bibl. Jud. antichrist. p. 36.), sodaß wir aus dieser Zeit weiter nichts mehr aufweisen können, als des Jarchi Commentare über die sämmtlichen (der über die Chronik scheint unächt zu seyn cf. Zunz in d. ob. p 332. gen. Schr. p. 320. sq.) Schriften des A. T. (Biblia sacra Hebr. c. punctis c. triplici Targum in Pentateuchum et commentariis R. Salomon Jarchi in omnes XXIV Script. libros, per Abrah. ben Eliezer. Hanov. 1611. 8. — Biblia sacra cum punctis, item cum comment. R. Salom. Jarchi et Masoretharum notis criticis. Venet. 1647 — 49. IV Voll. 4. — R. Sal. Jarchi, רש״י dicti. comment. hebr. in V libr. Mosis, nempe in Genesin, Exodum, Leviticum, Numeros, Deuteronomium, lat. vers. cum duob. vetustiss. cod. mstis membr. coll. mult. in locis auct. atq. emend. atq. not. crit. et philol. illustr. a. J. Fr. Breithaupt. Goth. 1713. 4. Dazu noch: Comm. hebr. in prophetas major. et minor. ut et Hiobum et Psalmos lat. vers. etc. ab eod. ib. 1713. 4. und Comm. hebr. in libros Josuae, Judicum, Ruth, Regum, Chronicorum; Esrae, Nehemiae et Estherae, item in Salomon. Proverbia, ecclesiast. et canticum cant. lat. vers. ab eod. ib. 1714. 4. —) und zu 23 Tractaten des Talmuds (in den verschiedenen Ausgab. dess. u. d. Mischna) cf. Rossi l. l. p. 127. sq. — Neben der Exegese wurde aber auch brav an der Verbesserung und Vervollständigung der biblischen Kritik gearbeitet, und zwar bereits im 10ten Jhrhdt. durch Rabbi Menachem Ben Saruk, einen Spanier, der das erste hebräische Lexicon unter dem Titel Machberot oder Leschon Limudim (d. i. Societas conjugationum s. syntaxeos.), das wir freilich nur noch handschriftlich besitzen, verfasste (cf. Wolf. Tom. I. p. 770. sq. III. p. 692. sq. Rossi Cod. Hebr. T. I. p. 84. sq. und Wtbch. der hebr. Schr. p. 287. R. de Castro. T. I. p. 1. sq.). Ins eilfte Jahrhundert fallen die Rabbi's R. Aharon Ben Ascher und R. Jacob Ben Naphthali, um 1034 Vorsteher von jüdischen Academien, nämlich Ersterer vermuthlich von der zu Tiberias, der Andere der einer Babylonischen, welche das erste Verzeichniß verschiedener Lesarten des Alt. Test., freilich fast nur in Bezug auf Vocale und Accente lieferten, die uns in den Ausgaben der verschiedenen Rabbinischen Bibeln erhalten sind, wiewohl die Varianten des Erstern vorzugsweise von den abendländischen Juden, die des Letztern aber von den morgenländischen befolgt werden (cf. Wolf. T. I. p. 126. sq. III. p. 79. IV. p. 773. Cappell. Crit. Sacra. L. III. p. 195. sq. Buxtorf. Anti-Crit. p. 513. Leusden Philol. Hebr. p. 117. de Wette. Einl. ins A. Test. §. 93. p. 133.). Von Ersterem existirt auch noch eine kurze Unterweisung (שַׁעַר הַנְּגִינוֹת) von den Accenten (hinter Biblia Rabbin. ed. Felix Pratensis. Venet. Bomberg. 1517. fol.). Nun folgen R.

Jehuda Ben Bileam aus Toledo (cf. Wolf. T. I. p. 418. III. p. 301. Rossi l. l. p. 62.) mit seinem Taame ha-Mikra oder von den Accenten, welche im Pentateuch, Hiob, den Sprüchen und Psalmen vorkommen (Lib. de accent. script. Sacr. Hebr. et lat. ed. J. Mercerus. Paris. 1565. 4. und Lib. de accent. Script. III metricor. libror. ib. 1556. 4.), ferner R. Jehuda Ben David Passi, mit dem Beinamen Chiug, um 1040 ein Arzt zu Fez in Africa, dessen Schriften Sepher ha-Nuach d. i. liber quietis s. de litteris quiescentibus, Sepher ha-Kefel oder von der Verdoppelung der Buchstaben, Sepher ha-Nikud oder von der Punctuation, und Sepher ha-Rikma d. i. Buch der Würze oder von der Syntax, ebenso wie sein Wörterbuch der heiligen Sprache leider verloren sind (cf. Wolf. T. I. p. 423. sq. III. p. 307. sq. Bartolocc. T. III. p. 45. Simon. Hist. cr. du V. Test. p. 153. sq. Morin. Exerc. Bibl. p. 431. sq. und Opusc. Hebraeo-Samarit. p. 15. sq. Rossi l. l. p. 73. und Cod. Hebr. T. II. p. 22. sq. l. p. 174.), desgleichen Rabbi Hillel, ein gelehrter spanischer Kritiker, dessen Zeitalter aber unbestimmt ist und von dem der berühmte Hillelsche Codex der Bibel, der im Königreiche Leon bis 1196 aufbewahrt wurde, aber von Wolf. T. II. p. 290. p. 828. lieber dem ältern Hillel zugetheilt werden möchte (wiewohl ohne Grund cf. Rossi l. l. p. 123. Cod. Hebr. T. II. p. 33. und Var. Lect. Vet. Test. T. I. p. XXIV. T. II. p. 96. Fourmont in Mem. de l'ac. T. XIX. p. 230.), ferner R. Jehuda Ben Charisch, aus Africa, dessen ursprünglich arabisch geschriebene Bücher Ab we-Em (d. i. pater et mater, h. e. liber genealogiae) über die hebräischen Buchstaben und andere Theile der Grammatik, sowie ein Brief über die Nützlichkeit der Targumischen Studien (cf. Schnurrer. Proben aus R. Jeh. Ben Kar. Anweis. das Hebräische aus dem Arabischen zu erläutern, in Eichhorn Biblioth. der biblischen Literatur. Bd. III. St. VI. p. 951 — 980.) leider verloren sind (cf. Wolf. T. I. p. 429. III. p. 311. sq. Rossi l. l. p. 162.), ferner dessen Landsmann Donasch Ben Librat, dessen Kritik über das vorhin genannte Lexicon Menachem ben Sarug's ebenfalls nicht mehr vorhanden ist (cf. Wolf. T. I. p. 332. III. p. 211. Rossi l. l. p. 183.), desgleichen endlich Schemuel Nagid aus Cordova, Schüler des Jehuda Chiug, den er in einer besondern Schrift gegen Jona Ben Gannach vertheidigte (cf. Rossi. Cod. Hebr. T. III. p. 41.), dessen Einleitung zur Gemara Mebo ha-Gemara (c. l. Halichoth Olam. Hebr. Venet. 1545. 1598. 4.) wir indeß noch besitzen (cf. de Castro. T. I. p. 73. Wolf. T. I. p. 1112. sq. T. III. p. 1114. und Rossi l. l. p. 241.). Ein vollständiges Verzeichniß der alten jüdischen Grammatiker und Kritiker geben Abn Esra in seinem Gore ha Dorot. p. 7. und Shem Tov Ben Palqira in Sefer ha Mebagesh. p. 24. a.

§. 23.

Wir kommen jetzt zu dem letzten Hauptreligionssysteme des Orients, nämlich zu dem des Buddha, dessen schon oben Bd. I. Abth. I. p. 312. sq. cf. ebd. p. 96. gedacht worden ist. Denn obwohl die Zeit seines Wirkens und Lehrens bereits in eine weit über Christi Geburt hinausgehende Periode gesetzt wird [cf. Table chronolog. des plus célèbres Patriarches et des évènements remarquables de la religion bouddhique, redigée en 1678 (trad. du mongol) comm. p. Klaproth, in Nouv. Journ. Asiat., 1831. p. 161. sq.], so kann man doch mit Gewißheit annehmen, daß die Ausbreitung seiner Religion erst in die ersten Jahrhunderte nach Christus fällt, wenigstens ist dieses in Bezug auf Thibet ziemlich gewiß, wo seine Lehre nicht früher als seit dem sechsten Jhrhdt. zur Staatsreligion erhoben worden ist und jetzt noch wenn auch etwas verändert in der Lamaischen Hierarchie fortbesteht. Derselbe Fall ist es vielleicht auch mit Ceylon, wie Turnour l. l. Introd. p. VI. sq. gezeigt hat. In noch spätere Zeit fällt die Verbreitung dieser Religion nach Sibirien, in eine frühere aber die nach China, Cochinchina, Tunkin und Japan. Da es uns zu weit führen würde, eine genaue Darstellung dieser so complicirten Lehre zu geben, die nach den verschiedenen Nationen, unter welche sie sich eingebürgert hat, verschiedene Bestandtheile angenommen hat, so wollen wir ganz kurz nur die oben bereits genannte Literatur des Buddhaismus im Allgemeinen und nach den verschiedenen Ländern, soweit sie uns bekannt ist, mittheilen. Ueber Buddha selbst und seine Lehre im Allgem.: cf. Klaproth. Leben d. Buddha, nach Mongolisch. Nachrichten, in s. Asia polyglotta. p. 385. sq. (IIte Ausg. p. 121—144. — Trad. en franç., in Journ. Asiat. 1824. T. IV. p. 9. sq. p. 65. sq.) Js. J. Schmidt. Forschung. im Gebiete d. ältern religiös. u. literär. Bildungsgesch. d. Völk. Mittelasiens. Petersburg. 1824. p. 169. sq. und Geschichte der Ostmongolen u. ihres Fürstenhauses ebend. 1829. p. 302. sq. p. 424. sq. und Ueber einige Hauptlehren des Buddhaismus. ebd. 1829. 8. Schlegel in Indische Bibl. Bd. I. p. 252. sq. Abel Remusat in Journ. de Sav. 1821. Janvier. p. 6. sq. C. Franklin. Research. on the tenets and doctrines of the Jeynes and Boodhists, conjectured to be the Brahmanes of ancient India. Lond. 1827. 4. Edw. Upham. The history and doctrine of Buddhism, popul. illustrated with notices of Kappoism or demon-worship and of the Baly or planetarly incantations of Ceylan. Lond. 1829. 4. de Guignes. Recherch. sur les philosophes appellès Samanéens, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XXVI. p. 770—804. und Rech. histor. sur la religion Indienne et sur les livres fondamentaux de cette religion qui ont été traduit de l'Indien en chinois, ib. T. XL. p. 187. sq. [Dazu: cf. Abel Remusat. Observ. sur trois Mém. de M. De Guignes insèrès dans le Tome XL. de la coll. de l'ac. d. Inscr.

et rélatifs à la relig. Samanéenne, in Nouv. Journ. Asiat. 1831. p. 241—303.] Burnouf. Essai sur la cosmographie et la cosmogonie des Bouddhistes d'après les auteurs chinois, in Journ. d. Sav. 1831. p. 597. sq. 668. sq. 716. sq. Stäudlin in Arch. für Relig. u. Kirchengesch. Bd. I. p. 88. sq. p. 312. sq. Bohlen. Alt. Ind. Bd. I. p. 312—352. Gruber in Ersch. Encycl. Bd. XIII. p. 330—336. Ueber den Buddhismus in China: cf. Memoir. concern. les Chinois. T. V. p. 58. sq. M. G. Pauthier. Chine. Paris. 1837. 8. p. 256. sq. 326. sq. J. F. Davis. La Chine. Bruxelles. 1838. 12. T. II. p. 33. sq. Hierauf bezügliche Literatur bei ihnen: cf. K. Fr. Neumann. Pilgerfahrten buddhistischer Priester von China nach Indien, a. d. Chines. übers., in Illgen Zeitschr. f. hist. Theol. Bd. III. 2. p. 114—177. u. D. Katechismus der Schamanen oder die Klosterregel der untern Klasse der buddhistischen Priesterschaft, a. d. Chines. übers. Bd. IV. 1. p. 1—70. und The catechism of the Schamans or the laws and regulat. of the priesthood of Buddha in China, transl. from the Chinese orig, with not. and illustr., in Translat. from the Chinese and Armen. by Ch. Neumann. Lond. 1831. 8. nr. II. J. Klaproth. Reise des Chinesischen Buddhapriesters Hiüan Thsang (um 630—650 n. Chr. durch Tokharestan, Afghanistan, Sind und Hindostan) durch Mittel-Asien und Indien. Vorles. in der Berl. geogr. Gesellsch. 15 Novbr. 1834. 8. und Foë Kouë Ki ou relation des royaumes bouddhiques, voyage dans la Tartarie, dans l'Afghanistan et dans l'Inde, à la fin du XIV siècle (399—414.) p. Chy Fu Hian. Trad. du Chinois et commenté p. Abel-Rémusat, ouvr. posthume révu, compl. et augm. d'eclaircissem. nouv. p. Klaproth et Landresse. Paris. 1836. 4. (cf. Burnouf in Journ. d. Sav. 1837. p. 160—176. p. 351—366.). — Ueber Tibet: cf. L. Hüllmann. Ueber die Lamaische Religion. Berlin, 1796. 8. C. Fr. Staeudlin. de religionis Lamaicae cum christiana cognatione. Gotting. 1808. 8. Ritter. Erdkde. v. Asien. Bd. III. p. 274. sq. A. A. Georgius Alphabetum Tibetanum. Rom. 1762. 4. p. 297. sq. 369. sq. A. Remusat. Sur la Succession des Trente trois premiers patriarches de la religion de Bouddha, in Melang. Asiat. T. I. p. 124. sq. und Aperçu d'un Mem. intit. Rech. chronolog. sur l'origine de la Hiérarchie Lamaïque, in Journ. Asiat. 1824. T. IV. p. 257. sq. Al. Csoma Körösi. Analysis of the Dulva, a Portion of the Tibetan work entitled the Kah-Gyur (d. i. Uebersetzung der Gebete [a. d. Sanskrit]. Dieser Theil enthält nur religiöse Disciplin), in Asiat. Research. Calcutta. 1836. T. XX. p. 40. sq. und Notices on the different systems of Buddhism, extracted from the Tibetan authorities und Enumer. of Historical and Grammat. Works to be met with in Tibet, in Journ. of the Asiat. Society of Bengale. Calcutta. 1838. February nr. 74. p. 142. sq. 147. sq. Bergmann. Exposé des princip. dogmes tibétains et mongols,

in Journ. Asiat. T. III. p. 193. sq. Ueber Ceylon: cf. M. Joinville. On the religion and manners of the people of Ceylon, in Asiat. Res. Lond. 1807. T. VII. p. 397. sq. und Mahony. On Singhala or Ceylon and the doctrines of Booddha from the Books of the Singhalais, ib. p. 32. sq. Ritter l. l. Bd. IV. Th. II. p. 228. sq. Ihre bis jetzt bekannte Literatur aus mythologischen Annalen in Versen und in der Palisprache geschrieben, die von den ältesten Zeiten bis ins 18te Jhrhdt. gehen, bestehend und zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Verfassern gearbeitet, kennen wir blos aus: The Mahâvansi, the Râjâvatnâcari and the Râjâvali, forming the sacred and historical works of Ceylan; also a collection of tracts illustrative of the doctrines and litterature of Buddhisme, translat. from the Singhalese edited by Edw. Upham. Lond. 1835. III Voll. 8. (cf. Burnouf in Journ. d. Savans. 1833. Septbr. p. 548 — 563. 1834. Janv. p. 17 — 33. April. p. 193 — 206.) The mahâwanso in Roman Characters with the Translation, subjoined and a introd. essay on Pali Buddhistical Literature by G. Turnour. Ceylon 1837. II Voll. 4. und Yakkun Nattanawa, a cingalese poem descriptive of the Ceylon system of demonology to which is apprended the practices of a Capua or devil priest as described by a Budbhist and Kolân Nattannawâ, a cingalese poem, descriptive of the characters assumed by natives of Ceylon in a Masquerade, translat. by J. Callaway. Lond. 1829. 8. (cf. Burnouf in Journ. d. Sav. 1832. p. 585. sq.). cf. Rask. Om Pali-sproget og om Pali haandskrifter i det store Kongelige Bibliothek, in Chr. Molbech. Nordisk tidsskrift saerdeles for historie, literatur og konst. Kiöbenhavn. 1827. Vol. I. P. I. und Notice sur la collection des manuscrits palis et singhalais de Copenhague, trad. du danois p. M. E. Jacquet, in Nouv. Journ. Asiat. 1830. T. VI. p. 452. sq. Le Lankâvatâram ou le livre revelé à Lanka (d. i. Ceylon), trad. p. Ab. Remusat Rech. sur les langues Tartares. Paris. 1820. 4. p. 206. sq. und Melang. Asiat. T. I. p. 181. sq. Le Radjâvali (d. i. Geschichte von Ceylons Königen) transl. by A. Johnstone, in Annals of orient. Literat. T. III. p. 383. sq. und Burnouf Essai sur le Pali. p. 42 — 72. — Ueber die Birmanen: cf. Fr. Buchanan. On the religion and literature of the Burmas, in Asiat. Research. T. VI. ed. Lond. p. 163—308. Ihr heiliges und liturgisches Werk Kammouwa findet sich in lateinischer Uebersetzung in Paulin. a St. Bartholomeo. Descript. cod. indic. mus. Borg. p. 84. sq. in englischer bei Buchanan l. l. p. 280 — 289. und in deutscher von Adler in Egger Deutsch. gemeinnütz. Magaz. Jahrg. I. Bd. I. p. 123. sq. — Ueber Siam: cf. Ritter. Bd. III. p. 1156. sq. Einige ihrer Religionsschriften sich übersetzt in: La Loubère. Du Royaume de Siam. Paris. 1691. II Voll. 12. Vol. II. p. 36. sq. u. Deutsch in Sammlung Asiat. Originalschr. Zürich. 1791. 8. Bd. I. p. 219.

sq. 255. sq. Handschriftenverzeichn. in: Burnouf. Essai sur le Pali. p. 190—213. — Ueber Nepal: cf. B. H. Hodgson. Notices on the Languages, Literature and Religion of the Bauddha's of Nepal and Bhot, in Asiat. Res. Calcutta. 1828. T. XVI. p. 409—449. (Trad. en franç., in Nouv. Journ. Asiat. 1830. T. VI. p. 81—119. 257—279.). cf. Transact. of the Roy. Asiat. Soc. of Lond. T. II. p. 240. sq. H. Wilson. Notice sur trois ouvrages bouddhiques reçus du Nepal, in Nouv. Journ. Asiat. 1831. T. VII. p. 97. sq. Ritter l. l. Bd. III. p. 126. sq. Ein Verzeichniß der ursprünglich im Sanskrit geschriebenen heiligen Bücher der Tibetanischen Buddhisten giebt Hodgson l. l. p. 419. sq. (p. 99. sq. Trad. franç.) und die Titel von 64 andern, die allein beinahe eine Million Verse enthalten, im Journ. Asiat. 1837. III Serie T. IV. nr. 21. p. 296. sq. Auszüge aus dem berühmten Sanskrit-Werke Lalila-Vistara-Purana oder Buddha-Purâna finden sich in: Csoma de Körösi. Grammar. Tibet. p. 158. 163. sq. Ward. Views of the Hindoo's. Vol. II. p. 259. sq. und R. Lenz Analyse du Lalita Vistara Purana, l'un des principaux ouvrages sacrés des Bouddhistes de l'Asie centrale, contenant la vie de leur proph. et écrit en Sanskrit. p. S. Lenz., in Bullet scientif. publ. p. l'acad. de St. Petersbourg. 1836. nr. 7—11. — Ueber den Buddhismus bei den Mongolen und Kalmücken siehe außer den oben p. 341. angeführten Schmidtschen Schriften noch: Pallas Reisen. Bd. II. p. 10. sq. und Bj. Bergmann. Nomadische Streifereien unter den Kalmücken, in d. Jahr. 1802 u. 1803. Riga. 1804—5. IV Bde. 8. — Ueber die Buddhistische Secte der Dschainas: cf. Wilson in Asiatic Journ. 1832. Vol. XII. p. 5—12. 87—91. Colebrooke in Asiat. Res. Vol. IX. p. 287. sq. Mackenzie. ib. p. 244. sq. 256. sq. Buchanan. ib. p. 287. sq. Bohlen. Bd. I. p. 352. sq. Richter in Ersch Encycl. Bd. XXVIII. p. 62. sq. u. Maxims of the Jains; by Gautama the last Jina. From the Dhermámrita Katha, a Jain work, in Asiatic Journ. 1829. Febr. p. 142. sq. — Einiges hierher Gehörige in J. Leyden. On the languages and literature of the Indo-Chinese nations, in Asiat. Research. T. X. p. 158—289. u. d. in Gabelentz. Zeitschr. für Kde. d. Morgenlandes Bd. I. p. 234. sq. angeführten Schriften. —

Anmerkung. Unter den verschiedenen Völkern Indiens, deren Religion nicht in dem Dienste des Buddha oder Brahma besteht, stehen, die Mohammedaner, von denen in der nächsten Periode die Rede seyn soll, nicht gerechnet, oben an die Parsi's oder Guebern oder Feueranbeter, ein Zweig der alten Zendtheologie (cf. W. Erskine. On the Sacred Books and Religion of the Parsi's, in Transact. of tho Bombay Society. Bombay. T. II. p. 295—336. Ritter. Bd. IV. Th. I. p. 615. sq.), dann die Malayen, früher dem Hinduglauben, seit dem 12ten Jhrhdt. aber dem Mohammedanismus zugethan und durch eine eigene geschichtliche und juridische Literatur bereits bekannt (cf. Th. Stamford Raffles. On the Malayu nation with a translation of its Maritime institutions, in Asiat. Res. Calcutta. 1816. T. XII. p. 102—153. und

On the etablishement of a Malayan College at Singapore, in Asiatic Journ. 1824. T. XVIII. p. 11. sq. und On the Padries (Schriftgelehrte) of Menang cabou in the Malacca Observer, ib. 1827. T. XXIV. p. 199. sq. Ritter. Bd. VI. 1. p. 85. sq. Malay Annals; translat. by J. Leyden, with an introduction by Th. Stamford Raffles. Lond. 1821. 4. Jacquet. Melanges Malays, Javanais et Polynesiens, in Nouv. Journ. Asiat. 1832. T. VIII. p. 1—19. T. IX. [Biblioth. malaye] p. 97—131. 1833. T. XI. p. 84—89. Th. Raffles. Malayan miscellanies, collected and chiefly written. Beuconlin. 1830. 4. G. H. Werndly. Maleiische Boekzaal, in: Maleiische Spraakkunst uit de eige Schriften der Maleiers opgemaakt unt eene voorreden en een dubbeld aanhangsel. Amsterd. 1736. 8. p. 227—357.) und endlich die Thomaschristen, ein Zweig der Syrischen Nestorianer auf der Küste von Malabar seit dem 6ten Jhrhdt. n. Chr., die noch heute die heilige Schrift in Chaldäischer Sprache besitzen (cf. Buchanan l. l. p. 128.) und brauchen, angeblich aber schon vom Apostel Thomas gestiftet cf. Gregor Naz. Or. in Arrian. 25. Hieronym. Ep. ad Marcell. 148. Cosmas Indicopl. Topogr. christ. L. XI. p. 336. Neander. Kirch. Gesch. Bd. I. Abth. I. p. 114. sq. Bohlen. Alt. Ind. Bd. I. p. 374 sq. Ritter. Bd. IV. 1. p. 601. sq. 945. sq. Assemanni. Bibl. orient Vatic. T. III. P. II. p. CCCCXXXV. sq. C. Buchanan. Christian researches in Asia. Edinburgh. III Ed. 1812. 8. p. 105. 125. sq. Swanston. Memoir of the Primitive Church of Malayala or the Syrian Christians of the Apostle Thomas, in Journ. of the Roy. Asiat. Soc. of Gr. Br. Lond 1834. 8. p. 172—192. F. Wrede. Account of the Thomé Christians on the Coast of Malabar, in Asiat. Res. T. VII. p. 362. sq (Deutsch in Stäudlin Mag. f. Relig. Phil. Bd. IV. p. 82—120. und Ehrmann Beitr. zur Kde. v. Indien. Bd I. p. 381—411. Ueber die Aechtheit der ihnen und den Juden zu Cochin durch Schare Perumal ertheilten 6 Erztafeln Privilegien enthaltend [bei Anq. du Perron. Zendavesta. T. I. p. 170. sq.], die Paulin. a St. Barthol. India orient. p. 189. für unächt ausgeben will, cf. Buchanan. p 130. Swanston. p. 177.) —

---

§. 24.

B) Poesie.

A) Griechen.

Obwohl sich bei diesen in dieser Periode ebenso wie in der folgenden noch mehrere Produkte finden, die wenigstens ihrer Form nach zur Dichtkunst gehören, so zeigt doch ihr Inhalt ohne selbst von der weit mangelhaftern Versification zu sprechen sehr bald, welcher Genius ihre Verfasser begeistert hatte. Denn mögen diese sich im heroischen Versmaaße versucht haben und als Nachahmer der homerischen Gesänge auftreten, mögen sie als Epigrammendichter, als Didactiker, als Panegyriker oder als Elegiker erscheinen, immer tritt uns dieselbe Mattheit in der Composition, dieselbe Schwäche in der Ausführung, dieselben verbrauchten Bilder und Allegorien, dieselbe verdorbene Sprache entgegen. Am Schlechtesten steht es aber mit den christlichen Dichtern bei ihnen, denn auch diese scheint der Genius gänzlich verlassen zu haben, wiewohl es ihnen leichter gewesen wäre, auf der jetzt von ihnen eingeschlagenen Bahn einfacher Hymnologie etwas Gutes und ihrem Stoffe und Zwecke angemessenes Erhabenes zu liefern. Des prächtigen Inhalts der lyrischen und späterhin auch der übrigen erzählenden Dichtungsarten ganz würdig war aber das besonders mit Michael Psellus in die Griechische Literatur eingeführte Politische (von πόλις d. i. Constantinopel, wo sie entstanden waren, so genannt) Versmaaß. Dieses besteht stets aus einem Tetrameter jambicus catalecticus mit nothwendiger Cäsur nach der zweiten Dipodie, läßt keine andern Füsse zu als einen Choriamben in der ersten und dritten Dipodie und hat daher immer funfzehn Sylben, von denen aber keine die Quantität ihrer Vocale und Consonanten besitzt, sondern deren Prosodik gänzlich vom Accent abhängig ist und nach der Sylbenzahl gemessen wird (cf. Draco Strat. de metris. p. 140. Zonoras. T. I. p. 115. Eustath. ad Iliad. ά. p. 11. Bachmann. Anecd. T. II. p. 97. sq. Gaisford. ad Hephaest. p. 247. sq. Voss. De virib. rythmi. p. 21. sq. Hermann. Elem. doctr. metr. p. 487. sq. C. L. Struve. Ueber den politischen Vers der Mittelgriechen, ein. Abhandl. verbdn. m. ein. Recens. d. neuest. Ausg. d. Tzetzes Chiliaden, abgedr. a. Seebode Krit. Bibl. 1827. [H. III. p. 241—306. IV. p. 370—436. cf. p. 551—557. und Jahrg. 1823. H. VII. p. 633. sq. 1826 H. VIII. p. 863. sq.] Hildesheim. 1828. 8. (Dazu d. Recens. in Hall. Lit. Zeit. 1830. nr. 92.) und De legibus prosodiacis et metricis, quas seriores Graecorum Jambographi secuti sunt. Regiomont. 1820. 4. und in Friedemann. et Seebode. Miscell. crit. Voll. II. p. 637—655. Hundert Variationen dieses Verses zählt auf Fr. v. Paula Lechner. Bemerkungen üb. d. politisch. Vers der Neugriechen, in s. Ausg. d. *Βατραχομυομαχία μεταφρασμένη εἰς ῥωμαϊκὴν γλῶσσαν ὑπὸ Δημητρίου τοῦ Ζήνου τοῦ Ζακυνθίου*. N. herausg. m. Erläuter. Augsburg. 1838. 8.). Die einzelnen Dichter dieser Periode sind nun

aber: 1) Tryphiodorus, ein Aegyptier, zuerst von Hesych. Illustr. s. v. Nestor Lycius. p. 42. Or., dann von Tzetzes, Chiliad. IV. 997. erwähnt und Verfasser eines epischen, Ἰλίου ἅλωσις betitelten Gedichtes in 677 Versen, einer ziemlich werthlosen Nachahmung der Ilias und der Cycliker (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 169. sq. Baillet. Jugem. d. Sav. T. III. P. II. p. 434. sq.). Ausgaben sind: Edit. Princ. Graece c. Quinto Sm. et Colutho. Venet. Aldus s. a. 8. — Graece ed. H. Stephanus, Poet. Gr. p. 401—418. Gr. et Lat. ed. Lectius, Poet. gr. heroici. T. I. p. 688—698. — Gr. et Lat. c. duplici interpr. et not. auct. N. Frischlin. Acced. castigat. L. Rhodomanni. Frcft. 1588. 4. — Graece c. metr. N. Frischlin. vers. et select. VV. DD. notis. Lacunas aliq. e mss. explev. et suas annot. adjec. J. Merrick. Oxon. 1741. 8. — Gr. et Lat. Acc. interpr. lat. A. M. Salvinii, recens. var. Mediceor. codd. lect. et sel. annot. adj. A. M. Bandini. Florent. 1765. 8. — Gr. et Lat. plur. observat. indic. et var. excurs. ill. a Th. Northmore. Ed. II emend. Lond. 1804. 4. — Graece c. J. Merrickii et G. H. Schaeferi annot. integr. alior. select. suisq. max. part. crit. et gramm. ed. Fr. A. Wernicke. Lips. 1819. 8. Zur Kritik: J. A. Nodell. in Class. Journ. nr. XIX. p. 156—163.; 2) Coluthus, vermuthlich der von Suidas s. v. Κόλουθος angeführte gleichnamige Zeitgenosse des Kaisers Anastasius († 518 n. Chr.) Verfasser von VI Büchern Καλυδωνικῶν, von Ἐγκώμια und Περσικὰ im heroischen Versmaaße, als Dichter eines Epos in 384 Hexametern, Ἑλένης ἁρπαγὴ betitelt, das bei manchen nicht ganz schlechten Stellen doch immer eine steife Nachahmung des Homer bleibt, zu sehr ins Spielende und Tändelnde fällt und vermuthlich in spätern Zeiten einige fremde Zusätze erhalten hat (cf. Th. Chr. Harles. Super Coluthi carmine de raptu Helenae IV prolusiones. Erlang. 1775—77. fol. V. E. Loescher. De Coluthi nomine, patria, aetate, stilo, imitatione, de fatis carminis Coluth., de edition. versionibq. ill. et de comment. in Coluth., in s. Stromateus s. dissert. sacri et litter. argum. Viteberg. 1724. 4. p. 1. sq. Fabricius. T. I. p. 557. VIII. p. 166. sq.). Ausgaben sind: Edit. Princ. Graece c. Quinto Sm. et Tryphiod. s. a. Venet. Aldus. 8. — Gr. et Lat. c. not. ed. M. Neander, c. Pythag. et Phocyl. carm. Basil. 1559. 4. und in Ejd. Opus aureum. Lips. 1577. 4. T. II. p. 66. sq. — Graece in H. Stephan. Poet. Graeci. p. 391—400. — Gr. et Lat. in Lectius. Poet. Graeci heroici. P. I. p. 682—687. — Graece et Lat. Recens. ad fid. codd. mss. ac var. lect. ac not. adj. D. Lennep. Acced. ejd. animadv. libri III, tum in Coluth. t. in al. auct. Leoward. 1747. 8. Edit. novior. et auctior. cur. Gf. H. Schaefer. Lips. 1825. 8. — Gr. et Lat. Acc. metr. interpr. ital. A. M. Salvinii. Recens. var. codd. mss. lect. et sel. annot. adj. A. M. Bandini. Florent. 1765. 8. — Ex graec. in lat. carm. conv. vers. hisp. et variant.

et anim. illustr. op. et st. Ph. Scio a St. Michaele. Matriti. 1770. 4. — Graece c. not. ed. Th. Chr. Harles, c. Aristoph. Pluto. Norimberg. 1776. 8. p. 215—244. — Graece ex rec. J. Bekkeri. Berol. 1816. 8. (cf. Hall. Lit. Zeit. 1816. nr. 173.) — Poème de Col. en grec revu sur les meill. edit. critiq. trad. en franç. accomp. d'une vers. lat. entièr. neuve, de not. philol. et crit. sur le texte, de III index, de scholies inédit., de la collation complète des deux Mss. de la bibl. roy. et suivi de IV vers. en latin, en anglais, en espagnol, en allemand. p. St. Julien. Paris. 1822. 8. — Zur Kritik: cf. J. Brodaeus. Annotat. in Oppiani Cyneg. Quint. Calabr. et Coluth. Basil. 1552. 8. p. 425—440. Cl. Dausquejus. Annotam. in Quint. Calabr. et Coluth. Frcft. 1614. 8. F. Graefe. Diss. phil. cr. de Colutho. Insunt observ. crit. in Tryphiodorum. Petropoli. 1817. 4. und Conjecturae in Coluth. et Musaeum ib. 1818. 8. (Beides auch in Coluth. cur. Schaefer. p. 239—260.) J. J. Immanuel. Anim. ad Coluthi carm. de raptu Helen. c. spec. vers. germ. Hamburg. 1809. 8. Gf. Hermann. Emendat. Coluthi. Lips. 1828. 4. und in Opusc. Vol. IV. p. 205—227. Loescher. Liber. sing. lectionum Coluthianarum l. l. p. 313—468. Varianten in Passow. Ausg. d. Musäus. 1810. 8. p. 168—170. und Ruperti u. Schlichthorst. Magaz. f. Philol. Bremen. 1796. 8. Bd. 1., 3) Macedonius, der Zeitgenosse des Agathias (cf. Suid. s. v. Ἀγαθίας. Fabr. T. IV. p. 481. Jacobs Cat. poet. epigr. p. 913.), wegen seinen XLII nicht unpoetischen, größtentheils erotischen Epigrammen (XLI b. Brunck Anal. Vol. III. p. 111—122. XLII bei Jacobs Anth. T. IV. p. 81—92. u. T. XIII. p. 641.); 4) Leontius mit dem Beinamen Σχολαστικός aus Constantinopel (cf. Fabric. T. IV. p. 480. VIII. p. 327. sq. Jacobs Cat. poet. ep. p. 911. Banduri. Antiq. Const. T. II. p. 837.), wegen seinen XXIV Epigrammen (XXIII b. Brunck T. III. p. 103. sq. cf. Ejd. Lect. l. l. p. 250. sq. — XXIV b. Jacobs. T. IV. p. 73. sq. T. XIII. p. 668.); 5) Paulus, von seinem Posten am Hofe Justinians Σιλεντιάριος (cf. Godofredus ad Cod. Theodos. l. 4. t. XXIII. L. VI. p. 129.) genannt, ein vornehmer und reicher, durch Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit ausgezeichneter Mann (cf. Agathias. V. 9. p. 153. Suidas s. v. Ἀγαθίας. Pagius. T. X. p. 209. sq. Hanke. Byzant. rer. script. I. 6. p. 163—172. Fabric. T. VIII. p. 581. sq. IV. p. 487. sq. Lessing l. l. p. 172—184. Jacobs Catal. poet. epigramm. T. XIII. p. 930. sq.), von dem wir auch noch LXXXIIII kleinere Epigramme haben (in Brunck Anal. T. III. p. 71—102. und Jacobs Anth. Gr. T. IV. p. 41—73.) gehört hierher wegen seinen größern Gedichten ἡμίαμβα δίμετρα καταληκτικὰ εἰς τὰ ἐν Πυθίοις θερμὰ (Edit. Princ. Graece in Florileg. divers. epigramm. in Septem Libros. Venet. Aldus. 1503. 8. L. VII. extr. f. MM iii. sq. — Graece, in Floril. divers. Epigr. Florent. Junt. 1519. 8. [in dieser Ausg. s. die Verse ohne

Ordnung unter einander gemischt cf. J. Clericus. Bibl. chois. T. VII. p. 209. sq. Millin Mag. Encycl. 1817. T. V. p. 263. sq.] — Gr. et Lat. ex emend. et interpr. F. Morell. Lutet. 1598. 8. — Griech. m. ein. Einl. griech. Scholien u. Anmerk. von G. Ephr. Lessing, in s. Merkw. z. Gesch. d. Litteratur. 1773. 8. H. I. p. 150. sq. [cf. ebd. p. 135. sq.] und Sämmtl. Werke. Bd. XIV. p. 183. sq. in Brunck Anal. l. l. p. 94. sq. Jacobs l. l. p. 41. sq. Bosch. Anthol. Graeca. Vol. III. p. 487—510. und in Boissonnade. Edit. Anacreont. carm. Paris. 1831. 12. p. 114. sq. — Zur Kritik: cf. P. D. Huet. Observat. ad Pauli carm. in therm. Pyth., in Ejd. Huetian. Ultraj. 1790. 12. p. 50—78. —), ἔκφρασις τῆς μεγάλης ἐκκλησίας ἢ τοῦ ναοῦ τῆς Ἁγ. Σοφίας (Gr. et Lat. c. comment. op. et st. C. du Fresne D. du Cange, c. Ejd. Ed. Cinnami. Paris. 1670. fol. p. 497. sq. u. in J. Bekker. Ed. Cinnami. Bonn. 1837. 8. — cf. Fr. Spitzner. Obsrrv. crit. in Pauli Sil. descript. magn. Eccl. Erford. 1823. 8.) und ἔκφρασις τοῦ Ἀμβῶνος (Descriptio ambonis. Graece recens. J. Bekker. Berol. 1815. 4. — Pauli Sil. Descr. magn. eccles. et ambonis et Joh. Gazaei Descr. tab. mundi. Ex apogr. Anthol. Gr. Goth. recens. F. Graefe. Lips. 1822. 8.); 6) Agathias, von dem als Sammler einer Anthologie schon oben Bd. I. Abth. I. p. 217. gesprochen worden ist, wegen seinen Epigrammen (Gr. et Lat. c. ejd. Hist. Lugd. B. 1594. 4. p. 169—200. ed. Niebuhr. Bonn. 1828. 8. p. 357—398. in Brunck Anal. T. III. p. 33—68. cf. Ejd. Lection. p. 240. sq. und Jacobs. Anth. T. IV. p. 3—39. T. XIII. p. 617. sq.) und seinem freilich verlorengegangenen epischen Gedichte Δαφνιακὰ in V Büchern (cf. Suid. s. v. Ἀγαθίας. Baillet l. l. p. 441. sq.); 7) Johannes von Gaza, ein sonst völlig unbekannter Mann, vielleicht ein Grammatiker des 6ten Jhdts. (cf. Fabric. T. VIII. p. 610. T. XI. p. 653.) wegen seiner in 731 jambischen und epischen Versen, die mit einander wechseln, geschriebenen ἔκφρασις τοῦ κοσμικοῦ πίνακος (Graece e cod. ms. Leid. ed. J. Rutgersius. Var. Lect. II. 7. p. 95. 98. sq. und Graefe c. Paulo Silent. l. l. p. 77. sq.); 8) Christodorus aus Koptos um 500 wegen seiner Beschreibung der Kunstwerke, welche in dem von Septimius Severus angelegten Zeuxippus-Gymnasio zu Constantinopel vorhanden waren, in 416 Hexametern (Graece in Brunck Anal. T. II. p. 456—472. u. Jacobs Anthol. T. III. p. 161—177.). cf. Fabric. l. l. T. IV. p. 248. 468. VIII. p. 44. Jacobs. Catal. poet. epigr. T. XIII. p. 871. sq.; 9) Georgius, mit dem Beinamen ὁ Πισσίδης von seinem Vaterlande, unter Heraclius, wie man aus Hexaemer. v. 1815. sq. sieht, um 630 n. Chr. Diaconus, Chartophylax und Referendar der Kirche zu Constantinopel (cf. Nicephor. XVIII. 48. Leo Allat. de Georgiis. p. 308. Cave. T. I. p. 583. Oudin. T. I. p. 1613. Pagius. T. XI. p. 98. sq. 208. Ceillier. T. XVII. p. 532. Fabric. T. VII. p. 449. sq. 472. sq. VIII. p. 612. sq. XII. p. 5. sq. Baillet l. l. p. 449. sq.) und früher ohne Grund (cf. Hen-

schen in Act. SS. Antverp. T. III. Mart. Exeg. prelim. p. VII.) als Verfasser des Chronicon Alexandrinum betrachtet, wegen seinen Gedichten *εἰς τὴν κατὰ Περσῶν ἐκστρατείαν Ἡρακλείου τοῦ βασιλέως ἀκροάσεις γ΄, ἔκθεσις τοῦ πολέμου γενομένου εἰς τὸ τεῖχος τῆς Κωνσταντινουπόλεως μεταξὺ τῶν Ἀβάρων καὶ τῶν πολιτῶν, ἐγκώμιον εἰς τὸν μάρτυρα Ἀναστάσιον, ὕμνος ἀκάθιστος εἰς τὴν ἁγίαν τοῦ Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἡμῶν ἀνάστασιν, Ἡρακλιὰς ἤτοι εἰς τὴν τελείαν πτῶσιν Χοσρόου βασιλέως Περσῶν, Ἑξαήμερον ἤτοι κοσμογραφία καὶ ἴαμβεια εἰς τὸν ματαίον βίον* [Edit. Princ. (dieser beiden Gedichte) Gr. et Lat. F. Morell. Paris. 1585. 4. in Lectii Poet. gr. her. T. II. p. 241. sq. und Bibl. PP. Paris. T. VIII. p. 387 — 435. — Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 322 — 337.] — Quae omn. vers. descr. ex mss. colleg. emend. et lat. vers. notq. illustr. J. M. Querci Florentinus, in Nova App. hist. Byzant. ad coll. Venet. A. Foggini. Rom. 1777. fol. p. 3. sq. p. 45. sq. 69. sq. 89., 123. sq. 245. sq.), *κατὰ Σευήρου* (bei Foggini. p. 271. sq.), die Fragmente einiger jambischen Senare (ib. p. 333. sq.) und carm. jambic. duplex *εἰς τὸν ἐν Βλαχέρναις ναόν* (Graece, in Du Cange Not. ad Zonar. 65. sq. — Gr. et Lat. in Banduri. Imper. Orient. L. VII. p. 177. und Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 615. sq. [Ed. I. T. VII. p. 693. sq.]). In Prosa ist sein *βίος καὶ πολιτεία καὶ ἀθλήσεις Ἀναστασίου, τοῦ μαρτυρησάντος ἐν Περσίδι* (bei Foggini l. l. p. 305. sq.); 10) Christophorus, ein sonst völlig unbekannter Mann, wegen seinem satyrischen Gedichte in 122 jambischen Versen gegen Reliquiensammler (Graece ed. Boissonnade, c. Eunapio. Amstelod. 1822. 8. p. 277. sq.); 11) Leo VI., mit dem Beinamen „der Philosoph", von dem schon ob. p. 79 u. 153. die Rede gewesen ist, von dem wir auch noch 10 Epigramme (in Brunck. Anal. T. III. p. 128. sq. cf. Ejd. Lectiones. p. 255. v. Jacobs. Anthol. T. IV. p. 97. sq.) haben, wegen seinem Gedichte in Jamben über den elenden Zustand Griechenlands (Graece, in Leo Allatius. Lib. II. de eccles. occident. et orient. consensu. Colon. Agripp. 1648. 4. p. 854. sq.), seinen XXVII versus retrogradi oder *καρκινοί* (Graece, in Leo Allat. Excerpt. Graec. Sophist. et Rhetor. Rom. 1641. 8. p. 398. sq.), seinem Canticum compunctionis ex meditatione extremi judicii (E cod. Bavarico lat. vert. J. Pontanus, c. Simeon. junior. oration. XXXIII. Ingolst. 1603. 4. p. 412. sq. in Auctar. Bibl. Paris. T. I. p. 861. sq. Bibl. PP. Paris. ed. II. T. XV. p. 861. sq. und Lugd. T. XXII. p. 763. sq.) und XVII Orakelsprüchen (Basilii Oracula XVI priora, graece n. prim. ed. c. vers. lat. G. Dousae, in Rutgers. Var. Lect. V. 8. p. 467. sq. nr. XVII de restitutione Constantinop. graece ed. J. Leunclav. c. Constant. Manasse. Basil. 1573. 8. p. 177. sq. — Leon. Orac. omn. XVII gr. et lat. c. figur. ant. Graeca paraphr. atq. al. paraphr. lat. notq. P. Lambec., c. G. Codin. Excerpt. Paris. 1655. fol. und in Ejd. Syntagma Orig. et Antiq. Con-

stantinop. ib. eod. p. 279. sq. cf. Ejd. Comm. de bibl. Vindob. Vol. V. p. 15. sq. VI. P. l. p. 93. sq. p. 167.); 12) Theodosius, um 963 Diaconus zu Constantinopel, wegen seiner ἅλωσις τῆς Κρήτης in V Acroasen (Graece et Lat. c. Georg. Pisid. ed. Foggini Append. script. hist. Byzant. p. 351. sq. in Flam. Cornelius. Creta sacra. T. I. p. 269. sq. ed. Fr. Jacobs, c. Leone Diacono ed. Hase. Bonn. 1828. 8. p. 259—306.), worin er in jambischen Trimetern, die an Nicephorus Phocas gerichtet sind, die durch dessen Siege bewerkstelligte Eroberung Cretas feiert (cf. Fabric. T. VII. p. 533. VIII. p. 79. 617.); 13) Michael Psellus wegen seiner σύνοψις νόμων (Edit. Princ. c. al. carm. gr. et lat. et not. illustr. p. Fr. Bosquet. Paris. 1632. 8. p. 1—87. und in G. Meermann. Nov. thesaur. jur. civil. T. I. p. 37. sq. Emendat. ed. L. H. Teucher. Lips. 1789. 8. Dazu C. Sieben. Spec. observ. crit., in Miscell. Observ. Vol. VI. T. I. p. 199—226.), περὶ δογμάτων (bei Bosquet l. l. p. 129—134.), περὶ νομοκάνονος (ib. p. 134—136.), περὶ ὀνομάτων (Graece ed. J. A. H. Tittmann c. Zonara Vol. I. p. CXIV—CXVIII.), ἴαμβοι εἰς ἀρετὰς καὶ κακίας, ἀναγωγὴ εἰς Τάνταλον, ἀλληγορία περὶ Σφίγγος, ἀναγωγὴ εἰς Κίρκην (Graece stud. Arsenii, archiep. Monemb., in: Praeclara dicta philos. Rom. s. a. 8. — Graece c. Heraclid. Pont. Allegor. Bas. 1544. 8. f. o2. sq.), ἴαμβοι εἰς Ἰωάννην Χρυσοστόμον (Graece ed. Leo Allat. Excerpt. gr. Soph. p. 400.), στίχοι πολιτικοὶ πρὸς τὸν βασιλέα Κωνσταντῖνον τὸν Μονομάχον περὶ τῆς γραμματικῆς (Gr. ed. Boissonnade Anecd. T. III. p. 200. sq.), αἰνίγματα (ib. p. 429. sq.), und ποίημα ἰατρικὸν ἄριστον δι' ἰάμβων (1373. Graece ib. T. I. p. 175—232.). — Wir kommen nun ohne der unbedeutendern Epigrammatisten dieser Zeit zu gedenken zu den christlichen Dichtern dieser Periode. Die wichtigsten derselben sind Johannes von Damascus, von dem wir jambische Gedichte εἰς τὴν θεογονίαν, εἰς τὰ θεοφάνια, εἰς τὴν πεντηκοστήν, εὐχὴ ἐν στίχοις Ἀνακρεοντικοῖς (Graece et Lat., in Poet. Gr. christ. Paris. 1609. 8. p. 179. sq. 187. sq. 194. sq. 203. sq. Lectius Corp. poet. T. I. p. 189. sq. II. p. 737. sq. Jo. Damasc. Op. ed. Le Quien. T. I. p. 673. sq. 676. sq. 679. sq. 691. sq. III andere εὐχαὶ ib. T. II. p. 910. sq.) und Oden εἰς τὴν κυριακὴν τοῦ Πάσχα, εἰς τὴν ἀνάληψιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. X. εἰς τὴν μεταμόρφωσιν τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ und εἰς τὸν εὐαγγελισμὸν τῆς ὑπεραγίας θεογεννήτου (Op. T. I. p. 684. 686. 688. 690. sq. und bei Lectius l. l. p. 737. 741. 743. sq.) haben, wozu man noch sein παρακλητικὸν τῆς ὑπεράγιας θεοτόκου ποίημα (Graece n. prim. edit. secund. cod. monast. της κρυπτοφερρης. 1738. 4. — Jo. Damasc. Paraclet. in S. Virg. Mar. prim. lat. don. et n. den. in luc. ed. a Cl. Majore. Patav. 1743. 12.) und den wie das vorhergehende Werk in Prosa abgefassten geistlichen Roman unter dem Titel: Ἱστορία ψυχωφελὴς ἐκ τῆς ἐνδοτέρας τῶν Αἰθιόπων χώρας τῆς Ἰνδῶν λεγομένης πρὸς τὴν ἁγίαν πόλιν μετενεχθεῖσα διὰ Ἰωάννου μοναχοῦ, ἀνδρὸς

τιμίου καὶ ἐναρέτου μόνης τοῦ ἁγίου Σάβα ἐν ᾗ ὁ βίος Βαρλάαμ καὶ Ἰωσάφ τῶν ἀοιδίμων καὶ μακαρίων (**Edit. Princ. Latine. Liber Barlaam et Josaphat Indiae regis s. l. et a. [1476.] fol. — Histo**ria Indica s. Vita et conversatio SS. Barlaami et Josaphati s. duorum militum Christi, Lat. ex vers. Georg. Trapezunt., in Oper. Jo. Damasc. ed. J. Billius. Paris. 1619. fol. p. 828—911. und in Rosweyd. Vit. Patrum Antverp. 1628. fol. p. 242—238. (ed. I. p. 186. sq.) Lipoman. Act. SS. 27. Novbr. T. V. — Ed. Princ. Graece, in Boissonnade. Anecdota. T. IV. p. 1—365. [Dazu die wichtige Recension und Variantensammlung von Schubart, in Wien. Jahrb. 1833. Bd.LXIII. p. 44—83. 1835. Bd. LXXII. p. 274—288. 1836. Bd. LXXIII. p. 176—202. — IV Parabeln daraus griech. und deutsch mit Anmerkungen v. Schmidt in Wien. Jahrb. 1823. Bd. XXVI. p. 30—45. Die Fabel vom Vogel und den drei Lehren griech. u. deutsch, in Aretin Beitr. Bd. IX. p. 1247.), der frühzeitig in die meisten der abendländischen Sprachen übersetzt worden ist (s. d. Ausgaben bei Ebert. Bibliogr. Wtbch. Bd. II. p. 138. nr. 1655. sq. und Brunet Manuel du libraire. T. II. p. 539. sq.), die Geschichte der Bekehrung des Indischen Prinzen Josaphat durch den Asiatischen Eremiten Barlaam im 4ten Jhrhdt. schildert, aber die abscheulichsten Verstöße gegen Geographie und Geschichte enthält (s. d. Inhalt in Hüllmann. Städtewesen des Mittelalters. Bd. IV. p. 195—201.) und daher trotz den Zeugnissen von seinem Nachahmer Vincent. Bellovac. Spec. histor. LXV. 1—65. cf. Petrus de Natalib. Catal. SS. X. 114. u. Martyrolog. Roman. 27. Novbr. und den Ueberschriften der Handschriften ihm von Barth. Not. ad Herm. Pastor. p. 910. abgesprochen und ohne Grund dem Anastasius Bibliothecarius zugeschrieben worden ist (cf. Oudin. T. I. p. 1750. Rosweyd l. l. p. 339. Leo Allat. Diatribe de Jo. Damasc. script. §. 44., in Le Quien. Op. Damasc. T. I. p. XXV. Huet. De orig. fabul. Rom. p. 60. Lambec. Comm. de bibl. Vind. T. VIII. p. 614—622. Dunlop. History of fiction. T. I. p. 88. sq. Schmidt l. l. p. 25. sq. Fabric. T. IX. p. 737.), rechnen kann, ferner Cosmas von Jerusalem, dessen hierher gehörige Hymnen schon oben p. 291. angeführt worden sind, desgleichen der ebenfalls oben p. 233. sq. genannte Bischoff von Creta Andreas, von dem wir einen großen Canon aus 250 Troparien bestehend haben (Graece et Lat. c. Amphiloch. et Method. ed. Combefis. p. 265. sq.), dem freilich von spätern Hymnologen Zusätze beigefügt worden sind, wie man aus p. 268. 272. 275. 280. 282. 284. 292. und 296. sieht (cf. Papebroch ad Acta SS. T. I. April. p. 70. T. II. p. 69. sq.), sowie ein carmen eucharisticum in 128 Jamben an den Archidiaconus Agatho zu Constantinopel gerichtet (Gr. et Lat. ed. Combefis. Auct. nov. Bibl. PP. T. II. p. 235—240.) und 15 canones und Idiomela auf verschiedene Heilige und Festtage (XIV gr. et lat. ed. Combefis c.

Amphiloch. p. 252. sq. 301. sq. nr. XV. gr. et lat. in Auct. Nov. T. I. p. 1363. sq.), ferner Icasia oder Cassia, eine um 829 zu Constantinopel lebende fromme Jungfrau (cf. Fabric. T. XI. p. 79. Rayaeus. Diss. prelimin. ad Act. SS. T. II. Jun. p. XXI.) wegen mehreren noch vorhandenen geistlichen Liedern (Graece et Lat., in Constant. Christ. L. IV. p. 157. Banduri Imper. Orient. T. I. p. 53. II. p. 716.), Georgius, der oben p. 152. sq. angeführte Bischoff von Nicomedia, wegen seinen III idiomela (Graece et Lat. ed. Combefis Auct. Nov. T. I. p. 1135. 1122. sq. Latine in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 711. 722. sq.), Photius, der schon oft erwähnte Patriarch von Constantinopel, wegen seinem in Act. SS. T. II. Jun. p. 969. F. enthaltenen στιχηρόν εἰς Μεθόδιον, die Kaiser Leo Philosophus und Constantinus Porphyrogeneta, deren Hymnen sich im Octoechus vorfinden, Josephus aus Sicilien und als Mönch im Kloster Studium zu Constantinopel 883 verstorben (cf. Joann. diac. Eugenius. Vita Josephi, in Act. SS. T. II. Jun. p. 788. sq. Fabric. T. XI. p. 79.) und von einem andern gleichnamigen Hymnographen zu unterscheiden (cf. Fabric. T. V. p. 60. X. p. 264. XI. p. 80.) wegen seinen noch erhaltenen Gesängen zu Ehren der Jungfrau Maria (S. Josephi Hymnogr. Mariale. Gr. et Lat. c. not. ed. Hipp. Maracci. Rom. 1662. 8.), Theodorus Studites wegen seinem freilich vermuthlich unächten κανὼν ψαλλόμενος εἰς τὴν ἀναστήλωσιν τῶν ἁγίων εἰκόνων (Gr. et Lat. ed. Baron. Annal. eccl. a. 842. T. IX. p. 919. sq. Latine in Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 898. sq.), einem andern εἰς τὴν σταυροπροσκύνησιν (Gr. et Lat. ed. Gretser. Op. de Cruce. Ingolst. 1600. T. III. p. 437. sq.), mehreren in den Menäen, Octoechus und andern Kirchenbüchern zerstreuten Kirchenliedern, und CXXIII in Sirmond Op. T. V. p. 753. 776. abgedruckten kleinen jambischen Gedichten verschiedenen Inhalts, zu denen noch drei andere gegen die Iconomachen bei J. Pasini. Cod. mss. bibl. reg. Taurin. Athenaei. Taurini. 1749. fol. Vol. I. p. 305. sq. bekanntgemachte kommen müssen, Nicetas Stethatus, von dessem Gedichte ebenfalls oben p. 126. schon die Rede gewesen ist, Johannes Mauropus (d. G. Μελανόπους cf. Lambec. T. I. p. 149. [p. 272. Kollar.]), ein Mönch und späterhin auch Metropolit von Euchaita oder Theodoripolis, einer Stadt in Kleinasien, der uns auch eine Lebensbeschreibung seines Lehrers Dorotheus hinterlassen hat (in Act. SS. Jun. T. I. p. 613. sq.) wegen seinem wie er selbst p. 43. (ed. Bust.) andeutet, unter der Regierung des Constantinus Monomachus und der Zoe abgefassten Epigrammen und Gedichten in jambischen Versen auf die Bilder und Geschichten der vorzüglichsten Feste und Heiligen (Graece c. not. cura M. Busti. Eton. 1610. 4.) und einigen ἀκολουθίαι Βασιλίου Γρηγορίου καὶ Ἰωανν. Χρυσοστ. und κανὼν εἰς Θεοτόκον, die noch erhalten sind (Gr. et Lat. ed. Nic. Rayaeus. Diss. praelim. Act. SS. T. II. Junius. p. 49 —

59. u. in Dissertat. praefat. diatrib. praef. Act. SS. Antv. Venet. 1749. fol. Vol. II. p. 572. sq.). cf. Act. SS. T. I. Jun. p. 594. sq. Fabric. T. VIII. p. 627. XI. p. 79., und endlich außer Johannes mit dem Beinamen Γεωμέτρα πρωτοθρόνος vielleicht ums Ende des 11ten Jhrhdts. fallend (cf. Fabric. T. VIII. p. 625. sq. Cave. T. II. App. II. diss. I. p. 10. sq. Oudin. T. II. p. 615.), dessen XCIX moralische vierzeilige Epigramme unter dem Titel παράδεισος schon oben p. 224. erwähnt worden sind, wegen seinen V Hymnen (Edit. Princ. Gr. et Lat. F. Morell. Lutet. 1591. 8. und Corp. poet. Graec. Colon. Allobr. 1614. fol. T. II. p. 746. sq. Binius Bibl. PP. Max. T. VIII. p. 437. sq. und Poet. Christ. graeci. Lutet. 1609. p. 213. sq.) und einem andern Gedichte περὶ τοῦ μήλου (Graece ed. Iriarte. Cod. graeci bibl. Matrit. T. I. p. 301. sq.) noch Simeon Metaphrastes, wenn auch nicht gerade wegen seinen vier von Leo Allat. de Simeon. p. 182. sq. griechisch bekanntgemachten Gedichten, von denen zwei in jambischen, die andern in politischen Versen abgefasst sind, doch wegen einem andern de Salutis nostrae mysterio et suscepti hominis sacramento ebenfalls in Jamben (Graece et Lat. ed. F. Morell. Paris. 1600. 4. und in Poet. gr. christ. p. 238. sq. und bei Lectius. Poet. gr. vet. Colon. Allobr. 1614. fol. p. 753. sq.). —

Endlich möchten hier wohl noch zwei in die Romanliteratur gehörigen Produkte zu erwähnen seyn, deren Einbürgerung in Europa um das Ende dieser Periode gesetzt werden zu müssen scheint. Ein gewisser Simeon Sethus (oder auch Sethi sc. filius) nämlich, unter dem Kaiser Michael Ducas Magister und Protovestiarius um $10\frac{7}{7}\frac{1}{8}$ im Palaste des Antiochus zu Constantinopel, dessen unter den Medicinern dieser Periode noch besonders gedacht werden muß (über ihn: cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 241. VII. p. 472. VIII. p. 79. X. p. 45. XI. p. 299. 320. sq. Leo Allatius. Diatr. de Symeon. scr. p. 181—184.), übersetzte erstlich aus dem Persischen ins Griechische die angeblich vom Callisthenes verfasste Geschichte Alexanders des Großen (cf. Fabric. T. III. p. 36.), von welcher Uebersetzung vermuthlich das noch vorhandene „liber alexandri magni regis macedonie de preliis. s. l. et a. (Ultraj. 1473.) fol. (cf. Neu. Litt. Anzeig. 1807. p. 215.)" eine abermalige Uebertragung eines Unbekannten (nach Sulzer Theor. d. Sch. Künst. Bd. II. p. 523. um 1190 durch einen gewissen Julius Valerius (?) cf. Du Cange. Glossar. s. v. Ἰβελλῖνος.) ins Lateinische ist (cf. Le Beuf. Exam. crit. de trois histoires fabuleuses dont Charlemagne est le sujet, in Mem. de l'ac. d. inscr. T. XXI. p. 136. sq.), wie denn von Ouseley in Transact. of the roy. soc. of literature. London. Vol. I. P. II. der orientalische Ursprung der sämmtlichen Sagen und Gedichte von Alexander d. Gr. dargethan worden ist, zweitens aber auch (nach Lambec. T. VI. p. 119. war es aber der Philosoph Secundus) die Indischen

Fabeln des Pidpay nach der Arabischen und unter dem Namen „Calila und Dimna" bekanntern Uebersetzung unter dem Titel *τὰ κατὰ Στεφανίτην καὶ Ἰχνηλάτην* (Spec. sapient. Indor. veter. id est. lib. ethico-polit. pervet. dict. arab. Kelilah ve Dimnah. Gr. ed. S. G. Starckius. Berol. 1697. 8. cf. J. Floder. [resp. P. Fabian. Aurivillius.] Prolegomena ad librum *Στεφανίτης καὶ Ἰχνηλάτης* e cod. ms. bibl. acad. Upsal. ed. et latine versa. Upsal. 1780. 4. Latine ed. Poussin. c. Pachymer. Rom. 1666—69. T. I. p. 545. sq.). cf. Fabric. T. VI. p. 460. sq. X. p. 324. Heumann, Act. Philol. T. II. p. 187. Sulzer l. l. p. 175. Ueb. beide Uebers. cf. Schöll. Gr. Lit. Gesch. Bd. III. p. 429—436. Ob aber auch des Michael Andreopulus Uebersetzung der Apologen (Syntip. philos. Persae fab. LXII. Graece et Lat. Ex duob. codd. Mosq. prim. edid. et anim. adj. Chr. Fr. Matthaei. Acces. schol. ined. Porphyrii aliorq. ad Iliad. Hom. *Ω*. et notit. var. codd. mss. Lips. 1781. 8. p. 1—78.) und der mit jenen von Hoffmann. Lexic. bibliogr. script. graecor. Vol. III. p. 656. aus gewohnter Unwissenheit für ein und dasselbe Buch angesehenen Sage von den sieben weisen Meistern (*Σύντιπας*. De Syntipa et Cyri filio Andreopuli narratio e codd. Paris. ed. a. J. Fr. Boissonnade. Paris. 1828. 8. [der genaue Titel, aus dem sich der Inhalt selbst ergiebt, ist folgender: *„Διήγησις ἐμφιλόσοφος, συγγραφεῖσα παρ' ἡμῶν περὶ τοῦ τῶν Περσῶν βασιλέως Κύρου καὶ τοῦ γνησίου τούτου παιδὸς καὶ τοῦ διδασκάλου αὐτοῦ Συντίπα, καὶ περὶ τῶν τοῦ βασιλέως ἑπτὰ φιλοσόφων καὶ τῆς μιᾶς αὐτοῦ πονηρᾶς καὶ ἀναιδοῦς γυναικὸς καὶ πῶς τὴν κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ βασιλέως διαβολὴν κατεσκεύασεν ἡ μητρυιὰ αὐτοῦ. Ταύτην οὖν τὴν διήγησιν προϊστόρησε Μοῦσος ὁ Πέρσης πρὸς τὴν τῶν ἀναγινωσκόντων ὠφέλειαν."*] Nachahmungen sind: Les sept Sages de Rome ou histoire de Pontianus empereur. Lyon. 1666. 8. Histoire du Prince Erastus, fils de l'empereur Diocletien. Paris. 1709. 12. cf. S. de Sacy in Not. et Extr. d. Mss. T. IX. P. I. p. 416. sq. Dacier in Mem. de l'acad. d. inscr. T. XLI. p. 546. sq. Ebert. Gesch. d. Dresdner Biblioth. p. 247. sq. und Bibliogr. Wtbch. Bd. II. p. 82. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XI. p. 342. sq. Schmidt ad Alphons. Discipl. clerical. p. 167. sq.), des Syntipas, eines angeblichen Persischen Philosophen (dieser hat nie gelebt, sondern der Name „Syntipas" ist zwar nicht, wie Ideler. Ueb. die Bedeutung der Sternnamen. p. 329. sq. glaubt, aus dem Titel des Indischen Fabelbuches „Hidopadesa", sondern wie Sacy in Not. et Extr. d. Mss. T. IX. P. I. p. 404. gezeigt hat, aus dem Indo-Persischen Roman-Buche des Sendebar oder Sendabad entstanden), die jener wie er selbst Prolog. v. 8. sq. p. 1. Boiss. (*„Ἦν καὶ Συριχοῖς τοῖς λόγοις γεγραμμένην Εἰς τὴν παροῦσαν αὐτὸς Ἑλλάδα φράσιν Μετήγαγόν τε καὶ γέγραφα τὴν βίβλον, Τῶν γραμματικῶν ἔσχατός γε τυγχάνων, Ἀνδρεόπωλος Μιχαὴλ, Χριστοῦ λάτρις, Ἔργον τεθεικὼς προστεταγμένον τόδε Παρὰ Γαβριὴλ, τοῦ μεγιστάνων κλέους, Δούκος σεβαστοῦ*

πόλεως μελωνύμου, Ὅς ἐστι Χριστοῦ θερμὸς ὄντως οἰκέτης“) sagt, aus dem Syrischen (wie ich glaube, vielmehr aus dem Hebräischen) übertrug, in diese Periode oder mit Matthaei l. l. Praef. p. VI. um 1450 zu setzen ist, ist ungewiß. —

§. 25.

B) Lateinische Gedichte.

Der Umstand, daß die lateinische Sprache, wenn auch bis zur härtesten Barbarei verderbt, die Sprache der römischen Kirche war und zugleich einzig und allein an den Höfen, in Gerichtssachen ꝛc. angewendet wurde, bewirkte es, daß sie während dieser Periode, wo das Entstehen ausgebildeter Nationalsprachen erst noch im Keimen lag, höchstens die letzten Jahrhunderte ausgenommen das Haupt-Organ der Poesie des Occidents wurde und der Reiz, den das in ihr liegende Erhabene verbunden mit dem die damals noch rohen Landesdialecte weit übertreffenden Wohllaute, machte daß sie auch späterhin immer noch die Form blieb, in welcher viele dichterische Geister ihren Gefühlen und Empfindungen Worte gaben. Freilich unterscheidet sie sich auch in Beziehung auf ihr Aeußeres gar sehr von der lateinischen Poesie älterer Zeit, denn aus den von Simonde de Sismondi. De la literature du Midi de l'Europe. Aix la Chapelle. 1837. T. I. p. 14. sq. gegebenen Beispielen von lateinischen Volksliedern aus dem 9ten und 10ten Jahrhundert verglichen mit dem, was von Näke in Rhein. Mus. Jahrg. III. p. 324—418. über die lateinische Alliteration und von Lachmann ebd. p. 419—434. über die lateinischen Leiche, von Hoffmann. Gesch. d. deutsch. Kirchenliedes p. 159. sq. über das Mischen deutscher und lateinischer Wörter und Verse in der lateinischen Hofsprache des Mittelalters, von den Verfassern der Hist. litt. de la France. T. V. p. 663. über den seit dem Ende des 9ten Jahrhdts. häufiger gewordenen Gebrauch der Trochäen, von Muratori. Antiq. Ital. med. aevi. T. III. diss. XL. p. 693. sq. über die von Notker Balbulus erfundenen Sequentiae oder gereimten Texte zu den Modulationen des Halleluja und endlich von J. Grimm. Latein. Gedichte d. X. u. XI. Jhrhdt. Götting. 1838. 8. Vorrede. p. XXIII. sq. über die verschiedenen Arten und Veränderungen des Leoninischen Verses (dieser, der aus in der Mitte und am Ende gereimten dactylischen Versen besteht, kömmt zwar selten aber doch manchmal schon in den alten classischen Dichtern vor [z. B. Virgil Pharmaceutria v. 80. Grimm l. l. p. XXIII. sq. Casaubon. ad Pers. Sat. p. 135. sq. Scaliger Poet. II. 29. Intpp. ad Juven. Sat. X. 122. G. Chr. Gebauer. Diss. pro rhythmis poeticis. p. 282. sq. dissert. antholog. p. 327. sq. und ad diss. Eliae Major. p. 334. sq. Barth. Advers. XXXI. 7. p. 1031. sq. Lachmann ad Propert. p. 22—25. 72—73. Wackernagel. Gesch. der deutsch. Hexamet. p. XXV. sq. J. M. Barbieri. Dell' orig. della poesia rimata, con annot. di Tiraboschi. Modena. 1790. 4.], wiewohl Gell. Noct. Att. XVIII. 8. durchaus gegen den Gebrauch

der ὁμοιοτέλευτα eifert, und ist vom 8ten Jhrhdt. an, wie aus der Grabschrift auf König Ludwig den Frommen hervorgeht [cf. Hist. Litt. de la Fr. T. IV. p. 587.], also nicht erst wie Papebroch. Act. SS. Jun. T. I. p. 23. [s. a. Muratori l. l. p. 664.] will, seit dem 11ten Jhrhdt. bis zum 15ten der Lieblingsvers der lateinischen Hof- und Klosterpoesie geblieben. Hieraus folgt daß der Benedictiner und Canonicus Leonius zu Paris um 1154, der in Hexametern eine historia Vet. et Novi Test. verfasst und ein Psalterium in gereimten Versen gedichtet hatte, die beide nur noch handschriftlich vorhanden sind [cf. Oudin. T. II. p. 1622. Quetif. De script. Dominic. T. I. p. 575. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. IV. p. 790. sq. [p. 268. Mansi] Hist. litt. de la France. T. XIII. p. 434. sq.], ebensowenig wie ein von Aegidius Paris. Carolin. L. V. bei Bulaeus. Hist. acad. Paris. T. II. p. 526. genannter übrigens unbekannter Dichter, Namens Leo Verfasser dieser Versart seyn [cf. Fabr. l. l. p. 775. (p. 263. sq. Mansi)], nach Andern gar endlich Papst Leo IV. (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 538. Heumann. Via ad hist. litt. p. 263—265. Pagius. Crit. Baron. T. XIV. p. 341. 392. sq. 440. sq.), dessen Zeitalter (847 n. Chr.) wenigstens passen würde, wiewohl es möglich ist daß jene dieselbe verbessert haben [cf. Roquefort. De l'état de la poésie franç. dans le XII et XIII. siècles. Paris. 1821. 8. p. 17.] und man von ihnen jenen Versen deshalb diesen Namen beigelegt hat, wiewohl mir es ebenso wahrscheinlich zu seyn scheint, den Ursprung dieser Benennung von einem dieser Mischung eines modernen und antiken Metrums durch irgend einen witzigen Kopf beigelegten, dem unter dem Namen der Leonina societas bekannten Sprüchworte [cf. L. XXIX. 32. Digest. pro Socio. Erasm. Adag. p. 256. Serz. Hdbch. d. griech. u. lat. Sprchw. Nürnberg. 1792. Bd. I. p. 62.] ähnlichen oder abgeborgten Spottnamen abzuleiten) sieht man recht deutlich, wie das Sinken des guten Geschmacks und die wirkliche Abnahme der geistigen Kräfte im Verhältniß zu den ersten Jahrh. vor und nach Christus sich sogar bis auf das Aeußere erstreckte und das rohe und ausgeartete Kirchenlatein dieser Periode sich neue Metra erdenken mußte, deren bequemen Gesetzen der Rhythmik sie sich anschließen konnte, da freilich die Horazischen Metra nur für die Zeit jenes größten aller Lyriker, nicht aber für die schweren Zungen der Scholastiker und ihrer Consorten passte. Im Allgem.: cf. P. Brumoy. Pensées sur la décadence de la poesie latine, in Mém. de Trévoux. Mai. 1722. p. 905—917. und Journ. d. Sav. 1723. Mars. p. 287. sq. P. Leyser. Diss. de ficta medii aevi barbarie, inprimis circa poesin latinam. Helmst. 1719. 4. und Historia poetarum et poematum medii aevi decem post annum a nato Christo CCCC sec. Hal. Magd. 1721. 8. Boulard. Notice sur les poëtes latins du moyen âge, tirée des not. du poëme anglais de Hayley sur la poesie épique, ins. dans le IV Vol. de ses oeuvr. impr. à Londr. 1785, in

Millin Magas. Enc. an. III. 1795. T. II. p. 47. sq. Dazu: Mercier St. Leger. Remarq. ib. T. III. p. 178. sq.

Die lateinischen Gedichte des Mittelalters zerfallen aber in verschiedene Klassen, nämlich in epische, didactische und christliche. Ersterer sind nur wenige und auch diese verdienen den Namen wirklich epischer Gedichte nicht, sondern sind eigentlich blos der erzählenden Poesie angehörig. Wir nennen hier: 1) Priscianus aus Cäsarea und unter Anastasius und Justinianus, nicht wie Trithem. de scr. eccl. c. 217. will unter Heraclius erst 620, um 515 besoldeter Lehrer der Grammatik am Hofe zu Constantinopel und vermuthlich (cf. Barth. Advers. XI. 25. p. 556. sq.) Christ (cf. Anon. Mellic. de scr. eccl. c. 18. Leyser. Hist. poet. med. aevi. p. 143. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 397. sq. und Med. Lat. T. VI. p. 30. sq. [p. 11. Mansi] Fabric. Hist. bibl. P. III. p. 495. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. p. 212—225. 253—261.), von dem wir auch noch eine Uebersetzung der Periegesis des Dionysius Periegetes in Hexametern besitzen (in Maittaire. Coll. poet. lat. T. II. p. 1632. sq. Collect. Pisaurens. omn. poem. T. IV. p. 243. sq. Priscian. Op. ed. Krehl. T. III. p. 482. sq. Wernsdorf l. l. p. 265—422. Dionys. Perieg. ed. Bernh. p. 461. sq.), die das Original nicht unpoetisch wiedergiebt und mit manchen Zusätzen bereichert (cf. Bernhardy l. l. p. 494. Wernsdorf l. l. p. 225—235.), wegen seiner Gedichte auf den 518 n. Chr. verstorbenen Kaiser Anastasius in 312 Hexametern und einer Vorrede in 22 Jamben (Prisciani gramm. de laude Anastas. imper. et de ponder. et mensur. carmina, alterum nunc primum, alterum plenius ed. et illustr. St. Endlicher. Vienn. 1822. 8. [cf. Wien. Jahrb. 1829. Bd. XLV. p. 222. sq.] p. 4—16. und in Niebuhr. Edit. Fragm. Dexippi, Eunap. etc. p. 517—526.) in ziemlich guter Sprache und ebenfalls nicht unpoetisch. cf. Bähr. Gesch. d. röm. Lit. p. 181. 189.; 2) Flavius Cresconius Corippus aus Africa um 570 n. Chr., der aber von Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 715. III. p. 714. sq. Med. Lat. T. I. p. 1225. sq. und Hist. bibl. P. V. p. 69. ohne Grund mit dem unten anzuführenden Bischoff Cresconius verwechselt wird (cf. Leyser l. l. p. 172. sq. cf. ib. p. 198.) wegen seinen IV Büchern heroischer Verse de laudibus Justini Augusti minoris (N. prim. e tenebr. in luc. ass. schol. et observ. illustr. p. M. Ruizium. Antverp. 1531. 8. — Th. Dempsterus recens. lacun. suppl. emend. expurg. comment. adjec. Access. Constant. Manass. carm. polit. in Justin. min. Imp. graece c. vers. metr. F. Morelli. Paris. 1610. 8. — Emend. op. et st. N. Rittershusii, qui et parent. sui Conradi et Ruizii not. adj. A. Goetz. recens. atq. ind. adjec. Altorf. 1743. 8. — c. not. var. ed. et recens. Jaeger. Panegyr. vet. Norimberg. 1779. 8. T. II. p. 459. sq. — Zur Kritik: cf. Vonck. Specim. crit. in var. auct. Traj. ad Rh. 1744. 8. p. 11—32. und Lect. Latin. ib. 1755. 8. L. I. c.

8 u. 10. II. c. 1 u. 6. Tydeman. Theses philol. p. 37—39.), sehr wichtig für die Kenntniß der damaligen Zeitgeschichte und des Hoflebens zu Byzanz (cf. Heyne. Cens. panegyr. vet., in Opusc. T. VI. p. 114. sq.), seinen VII Büchern Johannidos s. de bellis libycis (N. prim. ed. ex cod. Mediol. Mus. Trivult. op. et st. P. Mazzuchelli. Mediol. 1820. 4.), worin er den Krieg, welchen der magister militiae Johannes Patricius unter Justinian 550 gegen die Mauren in Africa führte (cf. Procop. de bello Vandal. II. 28.) in gebildeter Sprache und einer seinen Mustern, dem Virgil, Lucan und Claudian nicht unwürdigen Manier besingt (cf. Wien. Jahrb. 1827. Bd. XXXVIII. Anz. Bl. p. 10. sq.), aber wie man aus Lib. I. de laud. Just. praef. sieht, vor ersterem geschrieben und den in den Ausgaben obigen Gedichtes mit abgedruckten Fragmenten zweier kleinerer panegyrici in laudem Anastasii quaestoris et magistri und in laudem Justini imp. min. (zusammen in Foggini App. hist. Byz. p. 403. sq. 402. 401.) cf. Bähr l. l. p. 181. Baillet. Jug. d. Sav. T. III. P. II. p. 443. sq. Barth. Advers. L. VIII. 1. p. 358. V. 18. p. 247. LV. 2. p. 2580. sq. IX. 12. p. 436.; 3) Hilpericus, nicht der von Fabric. Bibl. lat. med. aet. T. III. p. 201. Mansi. und Ild. v. Arx. Gesch. von St. Gallen. Th. I. p. 278. u. Zus. p. 45. erwähnte gleichnamige Mönch von St. Gallen im ⁺⁄₊ Jhrhrdt. (cf. Orelli l. l. Praef. p. 8.), vielleicht aber der von Lupus. Epist. 60. p. 102. angeführte Victor Hilpericus monasterii Saligstat (cf. Fabric. l. l. T. I. p. 347. Orelli l. l. p. 16. p. 38.), nach Pertz l. l. praef. aber der unten anzuführende Angilbert, nach Massmann. Recens. p. 170. u. 202. gar ein Niederdeutscher Dichter Namens Hilperich aus der Nähe von Paderborn und Aachen, wie er aus v. 110 u. 429 folgern will, wegen seinem Carmen de congressu Caroli M. et Leonis Papae (über diese cf. Act. SS. T. II. Jun. 12. p. 578. sq.) in Hexametern, dem Vorbilde der Virgilianischen Gedichte nicht unwerth (Ed. Princ. Canis. Lect. Ant. T. VI. p. 519. sq. [T. II. p. 474. sq. ed. II.] Du Chesne Scr. Franc. T. II. p. 188. sq. Alcuin. Oper. ed. I. p. 1747. sq. Pertz. Monum. Germ. T. II. p. 391. sq. — Helperici s. ut alii arbitrantur Angilberti Karolus Magnus et Leo Papa. E cod. Turic. sec. IX. emend. J. C. Orelli. Turici. 1832. 8. [Dazu Massmann Recens. in Wien. Jahrb. 1833. Bd. LXIV. p. 168—203.] — Zur Kritik: cf. Barth. Advers. XLVI. 2. p. 2121.) cf. Leyser. p. 213. sq.; 4) Ermoldus Nigellus, vielleicht der gleichnamige Abt Ermenaldus zu Aniane (cf. Muratori l. l. Praef. cf. Baron. Annal. a. 834. nr. 4. T. XIV. p. 195. Pag.), von Ludwig dem Frommen nach Straßburg exilirt, aber 826 wegen dem gleich anzuführenden Gedichte wieder begnadigt, 834 mit einer Sendung wegen zu restituirender Kirchengüter an ihre früheren Besitzer zu seinem Sohne Pipin nach Italien geschickt und 835 endlich mit einem Privilegium für sein Kloster beschenkt (cf. Oudin. T. II. p. 78. Cave. T. II. p. 23. Fabric. T. II. p. 332. sq. [p. 108.

Mansi] Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 320. sq.), wegen seinem carmen elegiacum de rebus gestis Ludovici Pii Augusti ab a. 781. usque ad a. 826. (n. prim. prod. ex vetustiss. cod. caesar. Vindob. bibl. Acced. not. Ant. Muratori, in Ejd. Script. rer. Italic. T. II. P. II. p. 1. sq. Mencken. Script. rer. Germ. et Saxon. T. I. p. 865. sq. Bouquet. Scr. rer. Gall. T. VI. p. 1. sq. Pertz. Monum. Germ. T. II. p. 466. sq.) cf. Lambec. De bibl. Vind. T. II. p. 359. sq. Leyser l. l. p. 229. sq.; 5) Ein übrigens unbekannter Mönch aus Paderborn oder Lamspring gewöhnlich nur der **Poeta Saxo** genannt, um 899 unter Arnulf (cf. Leyser l. l. p. 268.) wegen seiner Libri V Annalium de Gestis Caroli M. imper. ab a. 771 — 814. (Edit. Princ. c. not. Reineccii. Helmst. 1594. 4. und bei Du Chesne. T. II. p. 136. sq. Pertz. T. I. p. 225. sq. Bouquet. T. V. p. 136. sq. Leibnit. Script. rer. Brunsvic. T. I. p. 120—171.), größtentheils aus Eginhards Annalen und Biographie Carls des Gr. mit einigen Zusätzen excerpirt und zwar so, daß B. I—IV in Hexametern, B. V im elegischen Metrum abgefasst ist (cf. Becker. Sächsisch. Heldensaal. Bd. II. p. 486. sq.; 6) **Roswitha** oder **Hroswitha**, auch **Helena von Rossow** genannt, aus einer vornehmen Sächsischen Familie abstammend und unter einer gleichnamigen Aebtissin Nonne zu Gandersheim, eine Schülerin der Richardis und Gerberga daselbst, der Enkelinnen des Kaisers Otto des Erlauchten, um 984 (cf. Trithem. c. 391. und de ill. Germ. c. 27. Harenberg. Hist. Gandershem. p. 1072. Cave. T. II. p. 108. Oudin. P. II. p. 502. Ziegelbaur. T. III. p. 491. Leibnit. Introd. l. l. T. II. p. 29. Fabric. T. III. p. 49. p. 829. sq. [p. 282. sq. Mansi] Bibl. lat. T. I. p. 719. sq. III. p. 342. sq. Hist. Bibl. T. III. p. 19. Leyser. p. 287. sq. Schröckh. Abbildung und Lebensbeschr. berühmt. Gelehrten. B. I. Samml. III. Leipz. 1765. 8. p. 241—250. (Büstemann) Geschichte der Roswithe, eines Stiftfräuleins von Gandersheim. Dresden. 1759. 8.) wegen ihrer Panegyris Ottonum s. de Ottonum gestis panegyricus in Hexametern an die ebengenannte Gerberga gerichtet (c. not. H. Meibom. aliorq., in J. Reuber. Script. rer. Germ. p. 221. sq. Meibom. Script. rer. German. T. I. p. 709. sq. und Hroswith. Op. ed. Schurzfleisch. p. 175. sq.); 7) Ein unbekannter Schriftsteller des 10ten Jahrhunderts (cf. Leyser l. l. p. 292.) wegen seinem panegyricus in laudem Berengarii Augusti in vier Büchern und in Hexametern geschrieben (in Leibnit. Sript. rer. Brunsvic. T. I. p. 235. sq.); 8) **Abbo**, mit dem Beinamen Cernuus oder der Niedrige aus Neustrien und von 880 bis nach 887 Mönch zu St. Germain des Près zu Paris, sonst auch durch V für die Geschichte der damaligen Kirchendisciplin nicht unwichtige Reden bekannt (in D'Achery. Spic. T. IX. p. 79. sq. [ed. II. T. I. p. 336. sq.]) und nicht mit Leyser l. l. p. 200. und Baur in Ersch Encycl. Bd. I. p. 49. mit

dem oben p. 203 angeführten gleichnamigen Abt von Fleury zu verwechseln, wegen einer hart versificirten aber geschichtlich höchst wichtigen Beschreibung der 887 geschehenen Belagerung von Paris durch die Normänner in III Büchern, von denen aber das IIIte ad Clericos rein dogmatischen und moralischen Inhalts ist und nichts historisches enthält (Obsidion. Paris. a Normannis Danisque Lib. I u. II. in P. Pitthoeus Script. hist. Francor. Frcft. 1594. p. 530. sq. c. Aimoin. Hist. ed. J. Breullius. Paris. 1603. fol. p. 406. sq. Langebeck. Script. Dan. T. II. p. 75. sq. Bouquet. T. VIII. p. 1. sq. Du Chesne. T. II. p. 499. und Normann. p. 35. sq. Pertz. T. II. p. 776. sq. und Nouvell. annal. de Paris. p. Toussaint Duplessis. Paris. 1753. 4. p. 215. sq.) und einer gekünstelten Dedication an Kaiser Otto (unvollständig in Bosco Bibl. Floriacens. p. 33. und Mabillon. Act. SS. O. Ben. rec. VI. P. I. p. 49. vollständig bei Leyser l. l. p. 302. sq.). cf. Hist. litt. de la France. T. VI. p. 189. sq. X. Add. p. LV. Boulard l. l. p. 48. sq. Cave. T. II. p. 63. Du Pin. T. VII. p. 193. Fabric. T. I. p. 3. [p. 2. M.] Mercier. St. Leger. p. 179.; 9) Ekkehardus um 1036 als Mönch im Kloster St. Gallen gestorben und von zwei andern gleichnamigen frühern Mönchen desselben Klosters wohl zu unterscheiden (cf. Leyser l. l. p. 310.) wegen der ihm vom Anon. Mellic. c. 70. zugeschriebenen Gesta Waltharii, die er jedoch nur noch nachdem ein älterer Eckehard († 973 ebendaselbst) dieselben mit Hülfe eines magister scholae Namens Geraldus, von dem auch noch ein Prolog an den Straßburger Bischoff Erckanbald (965—991) existirt (bei Grimm l. l. p. 59. sq.) gedichtet hatte, verbessert und überarbeitet hatte (cf. Grimm l. l. p. 57—63.). Es enthält die Sage von der die Liebe des Prinzen Walthars von Aquitanien zu der wie er selbst als Geißel beim Attila lebenden Burgundischen Prinzessin Hiltgund, seine Flucht mit ihr, seinen siegreichen Kampf um die mit zugleich von dort entführten Schätze, den er mit den Rittern des Fränkischen Königs Gunthars von Worms auf dem Wosgensteine in den Vogesen bestehen muß, und seine hernach folgende Vermählung und dreißigjährige glückliche Regierung (cf. Grimm l. l. p. 78. sq.). Ausgaben dieses in 1456 Hexametern geschriebenen Epos sind: Carm. de prima expeditione Attilae, R. Hunnorum in Gallias ac de rebus gestis Waltharii, Aquit. princip. Prim. ed. F. Ch. G. Fischer. Lips. 1780. 4. (Die Ergänzungen der defecten Stellen des Schlusses a. e. Karlsruher Hdschr. von Molter, in Meusel. Histor. Litt. Bd. I. p. 366—374. Daraus in:) Continuatio ib. 1782. 4. (F. Ch. J. Fischer. Sitten und Gebräuche der Europäer im V. und VI. Jahrhundert. Frkft. a. d. Od. 1784. 8.) — Vollständig in Molter. Beitr. z. Gesch u. Literat. Frkft. 1798. 8. p. 212—268. — N. VI Hdschr. vergl. m. Anm. v. J. Grimm und A. Schmeller. Latein. Ged. d. X. u. XI Jhrhdts. Götting. 1838. 8. p. 3—53. — Einige Stücke in: Du Chesne. Script.

hist. Franc. T. II. p. 223. sq. III. p. 635. sq. Muratori. Script. rer. Ital. T. II. P. II. p. 700. sq. Antiq. Ital. med. aevi. III. diss. XL. p. 964. sq.; 10) Froumundus um 1017 Mönch zu Tegernsee (cf. Pez. Diss. isagog. T. III. p. XXVII.), von dem sich noch mehrere Briefe und Gedichte in Mabillon. Anal. T. IV. p. 357. und Pez. Thes. Anecd. T. III. 3. p. 606. sq. erhalten haben, wegen eines von ihm (cf. Grimm l. l. p. 225. sq.) verfassten freilich nur noch in Bruchstücken vorhandenen (bei Grimm l. l. p. 129 — 198.) Gedichtes von den Begebenheiten eines Ritters Ruodlieb bei seinem Herren, einem Könige in Africa, auf der Rückkehr von diesem zu seiner Mutter und nachher bis zu seiner Vermählung (cf. Grimm l. l. p. 203. sq.), welches aber in sehr schlechtem, manchmal sogar mit deutschen Wörtern vermischten Latein geschrieben und in leoninischen Versen abgefasst ist; 11) Wippo, der Kapellan Heinrich's III. vor 1056, der ihn vielleicht 1053 bei der Eroberung von Burgund in seine Dienste nahm, wegen seinem in Hexametern vor 1046 geschriebenen panegyricus ad Henricum III imp. (in Canis. Lect. Antiq. T. III. P. I. p. 161. sq. [T. II. p. 190. sq. ed. I.]), seine Proverbia ad Henricum Conradi Imp. filium (in Martene Coll. ampliss. T. IX. p. 1095. sq. und Fabric. T. I. p. 1265. sq. [p. 447. sq. Mansi]) in 148 Leoninischen Versen gar nicht gerechnet (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 443. sq. Oudin. T. II. p. 644. Leyser l. l. p. 347. sq. Fabric. T. VI. p. 326. sq. M.); 12) Adelmannus, oder wie ihn Sigeb. Gembl. de scr. eccl. c. 153. nennt, Almannus, von dem schon oben p. 119. die Rede gewesen ist, wegen seinen rhythmi alphabetici de viris illustribus sui temporis (in Mabillon. Anal. T. I. p. 420. sq. [ed. II. p. 382.] und in Galeardi ed. Gaudentii sermon. Patav. 1720. 4. p. 317. sq.). cf. Leyser l. l. p. 350.; 13) Ascelinus Adalbero aus Lothringen, ein Schüler Gerberts aus der Schule von Rheims und von 977 — 1030 Bischoff von Laon (cf. Fabric. T. I. p. 12. [p. 5. sq. Mansi] Hist. litt. de la France. T. VI. p. 444. sq. VII. p. 290. sq.) wegen seinem für die Kenntniß der damaligen Zeit- und Sittengeschichte höchst wichtigen, wenn auch schlecht stylisirten und versificirten, allegorisch-satyrischen Gedichte ad Robertum Magnum (Edit. Princ. c. not. Adr. Valesii, c. p. anon. carm. de laudib. Berengar. Aug. Paris. 1663. 8. — bei Bouquet. T. X. p. 64 — 92. —), das aber mit einem nicht unähnlichen rhythmus satyricus de temporibus Rotberti regis (in Mabillon. Anal. p. 366. u. Bouquet l. l. p. 93—95.) nicht verwechselt werden darf (cf. Bouquet l. l. Praef. p. XVII. de Fontette. in Le Long. Bibl. hist. d. Fr. T. II. p. 27.); 14) Wilhelmus Apulus oder wie Boulard l. l. p. 49. sq., ich weiß nicht warum, will, Guillaume de la Pouille genannt, ein sonst unbekannter Mann, wegen seinen in Hexametern geschriebenen V Büchern de rebus gestis Normannorum in Sicilia, Apulia et Calabria, welche bis auf den Tod des Herzogs Ro-

bert Guiscard, der 1085 erfolgt ist, gehen, aber nicht vor 1088 vollendet seyn können, da, wie er selbst sagt, der Papst Urban II., der diese Würde erst in diesem Jahre erhielt, ihn zu diesem Gedicht veranlasste (Guilelmi Apul. rer. in Italia ac regno Neapol. Normannic. libri V. [ed. Jo. Terameus] Rothomagi. 1582. 4. — c. annot. in Leibnit. Scr. rer. Brunsvic. T. I. p. 578. sq. in Carusii Bibl. hist. regni Sicil. T. I. p. 19. sq. u. Muratori Script. rer. Ital. T. V. p. 245. sq.). cf. Voss. de hist. Lat. III. 6. p. 702. sq. Leyser l. l. p. 365. sq. Fabric. T. III. p. 405. [p. 138. M.] Hist. bibl. T. III. p. 30. Oudin. T. II. p. 865.; 15) Rupert, Bischoff von Bamberg, wegen des freilich von Leyser l. l. p. 763. einem Anonymus des 12ten Jahrhunderts zugeschriebenen Gedichte de bello ab Henrico IV imp. contra Saxones suscepto (in J. Reuber. Script. rer. german. p. 202. sq. und in J. Goldast. Apolog. pro Henrico IV. Han. 1611. 4. p. 20. sq.) in Hexametern; 16) Domnizo oder Donnizo, ein Benedictinermönch zu Canossa in Italien und Kaplan der Mathildis wegen seiner in II Bücher abgetheilten und in Leoninischen Versen abgefassten Vita Mathildis comitissae (in Tengnagel. Vet. monum. contra schismaticos. Hanov. 1612. 8. p. 137. sq. u. Gretser. Op. T. VI. p. 487. Leibnit. l. l. T. I. p. 629. sq. Muratori. Thes. Script. Ital. T. V. p. 335. sq.), welche freilich, da diese erst 1115 starb, besser zur nächsten Periode zu ziehen sind. cf. Fabric. T. II. p. 166. [p. 56. M.] Voss. l. l. p. 706. Ceillier. T. XX. p. 657. Oudin. T. II. p. 1080. (Aus diesem Gedichte giebt es noch einen Auszug in Prosa bei Muratori l. l. p. 389. sq. und Mabillon. Act. SS. O. B. Sec. VI. P. II. p. 459. sq.); und 17) Bernhard, Mönch zu Fleury um 1050 (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 38. 395.) wegen seinem Gedichte de excidio Trojae (Edit. Princ. C. Goldast. c. Ovid. Erotic. p. 193. sq. und Barth. Advers. XXXI. 7. p. 1432. sq.) in Leoninischen Versen. Die gewiß nicht ganz unwichtigen gesta Guilelmi Normannorum ducis et Anglorum regis, welche Guido, von 1058—1078 Bischoff von Amiens, in Versen geschildert hatte (cf. Gall. christ. T. II. p. 96. Fabric. T. III. p. 370. sq. [p. 126. sq. M.] Ceillier. T. XX. p. 477. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 29. sq.), sind verloren. — Der eigentlichen Lehrgedichte giebt es in dieser Periode nur wenige. Wir nennen daher nur den eben genannten Grammatiker Priscianus wegen seines bereits oben Bd. I. Abth. II. p. 1169. besprochenen Gedichtes de ponderibus et mensuris und einem andern epitome Phaenomenon s. de sideribus (in Bedae Oper. ed. 1563. p. 517. und Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. P. I. p. 520 —522.) betitelt, freilich nur eine trockne Aufzählung der Sterne und Planeten enthaltend (cf. Wernsdorf. l. l. p. 239. sq.), ferner den Grammatiker Rufinus aus Antiochia (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 796. 803. sq.) wegen seinen versus de pedibus oratoriis (in Endlicher Anal. Vindob. p. 522—524.), desgleichen

Walafridus Strabo wegen seines hortulus oder der Beschreibung eines von ihm selbst gebauten Gartens, der Kräuter und Blumen darin und ihres von ihm selbst erprobten Nutzens in Krankheiten (in Canis. Lect. Ant. T. VI. p. 672. sq. [T. II. p. 276. ed. II.] Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 1202. sq. Colon. T. XVI. p. 236. sq. Barth. Advers. IV. 24. p. 204. sq. XVI. 30. p. 852. sq. in Aldus. Med. Antiq. p. 247. sq. c. Aemil. Macro. ed. Choulant. p. 142. sq. — Carm. hort. ad cod. ms. recens. lect. var. notq. instr. Acc. anal. ad antiq. Floram Germ. et capita aliq. Macri nond. ed auct. F. A. Reuss. Wirceburg. 1834. 8. —), ferner Hucbaldus, ein den 20sten Juni 932 im Benedictinerkloster zu St. Amand verstorbener Mönch (cf. Sigeb. Gembl. c. 107. Hist. litt de la Fr. T. VI. p. 210. sq. Freytag. Appar. litt. T. II. p. 933. sq. Andreas. Bibl. Belgica. p. 595. Goethals. Lect. rel. à l'hist. d. scienc. en Belg. T. I. p. 1—9. Fabric Bibl. med. Lat. T. III. p. 840. sq. [p. 286. M.] Oudin. T. II. p. 417. Cave. T. II. p. 93.) wegen seinem an Karl den Kahlen gerichteten carmen s. ecloga in laudem calvorum ursprünglich in 300 Versen, von denen aber nur 151 vorhanden sind und in welchem jedes Wort mit C anfängt (Versus CXXXVI. in Aegloga de Calvis. Basil. 1516. 8. — CLI. in Barth. Advers. XLVI. 22. p. 2175—2180.). cf. Leyser l. l. p. 277. sq., ferner Johannes von Garlandia, ein um 1040 nicht unberühmter Englischer Grammatiker und Dichter (cf. Pitseus. Descript. Angl. p. 184. sq. Fabric. T. III. p. 56. sq. [p. 18. sq. M.] Leyser l. l. p. 311. sq.), von Oudin. T. II. p. 609. für eine und dieselbe Person mit einem berühmten gleichnamigen Alchymisten dieser Periode, von dem unten noch die Rede seyn wird, angesehn, wegen seinem Opus synonymorum s. multivocorum in 707 Hexametern (ex cod. Guelpherb. ed. Leyser. l. l. p. 312—338. XII vv. ined. bei Endlicher Cod. lat. bibl. Vindobon. p. 160.), mit welchen vermuthlich ein liber de aequivocis, aus welchem Leyser ebd. p. 338. sq. 9 Verse bekannt gemacht hat, sowie einem andern nach Priscian gearbeiteten de orthographia (X Verse ebd. p. 341.) zusammenhing, weniger wegen seinen Mysteria ecclesiae, aus welchen sich 23 Verse ebd. p. 339. sq. finden, und seinem Cormitus s. disticha moralia hexametra (in Morale Scholariorum. Hagen. 1489. 4.), desgleichen Marbodus, nicht wie Einige meinen, aus Wales in England, sondern um 1055 in Angers geboren, wo er anfangs Chorherr und wegen seiner großen Beredtsamkeit auch 1067 Archidiaconus wurde, von 1096 bis 1123 aber endlich auch Bischoff von Rennes und in diesem Jahre auch den 30sten Septbr. im Kloster des H. Albinus, wo er sich zur Ruhe gesetzt hatte, gestorben (cf. Sigeb. Gembl. c. 158. Trithem. c. 339. Du Pin. T. IX. p. 159. Oudin. T. II. p. 944. Gall. christ. T. III. p. 926. Ceillier. T. XXII p. 44. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 343. sq. Beaugendre l. l. p. 1378. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 86. sq. III. p. 308. sq. 880. sq. [T. III. p. 545

—547. ed. Lips.] und Med. Lat. T. V. p. 45—50. [p. 16. sq. M.] Leyser. p. 368. sq) wegen seinem Liber de gemmis (Marbodei Galli — de lapidib. pretiosis encheridion c. schol. Pictorii Vilbingens. Ejd. Pictorii de lap. molari carm. Friburg. 1531. 8. — N. prim. non modo C vers. locupl. et accur. emend. sed et schol. illustr. p. Alardum Amstelredamum. Cujus stud. add. s. et praec. gemm. lapidib. pretios. explicat. ex vetustiss. auct. coact. c. schol. Pictorii. Colon. 1539. 8. — Macri s. ut quaed. exempl. hab. Merboldi episc. aut pot. inc. auctor. de natur. lap. lib. c. annot. Jo. Cornarii, c. Macro de mat. med. Frcft. 1540. 8. — Dactyliotheca ex emend. P. Gronov. et aucta vers. XCIII, c. Abr. Gorlaei Dactylioth. Lugd. B. 1695. 4. P. II. f. Aaa 3. sq. — var. lect. et perp. annot. ill. a J. Beckmann. Add. s. observ. Pictorii, Alardi, Cornarii, Gotting. 1799. 8. [cf. Götting. Gel. Anz. 1798. nr. 181. p. 1801. sq.] — in Beaugendre. Edit. Hildebert. Op. p. 1637. sq. und Franz. ed. Plin. Hist. Nat. T. X. p. 735—762. —) in Hexametern geschrieben, von dem aber ein anderes carmen de XII lapidibus pretiosis Apocalyps. XXI. 19. (bei Beaugendre l. l. p. 1679. sq.), zu dem noch eine applicatio mystica s. moralis lapidum pretiosorum in Prosa (ib. p. 1681.) gehört, unterschieden werden muß, seinem liber ad discipulum de ornamentis verborum (ib. p. 1587. sq.) und seinen proverbia Catonis philosophi (ib. p. 1634. sq. und bei Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 51. sq. [p. 17. sq. M.] cf. dazu Heumann in Poecile. T. I. L. II. p. 266—272.), sowie endlich Hildebert von Tours wegen seinen Gedichten de urbis Romae ruina (bei Beaugendre l. l. p. 1334. Hommey. Supplem. Patr. p. 456. M. Flacius. Poemat vir. doct. de corrupto eccl. statu. Basil. 1556. p. 417. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. P. 1. p. 60. sq. cf. p. 203. sq. E. Plattner und L. Bunsen. Beschr. d. St. Rom. Bd. I. p. 249. sq.), mathematicus oder von der Nichtigkeit der Astronomie (bei Beaugendre l. l. p. 1295. sq.), dem vielleicht unächten Physiologus oder von der Natur und dem Character der merkwürdigsten Thiere (ib. p. 1173. sq.), de suo exsilio (ib. p. 1344. sq. Varianten bei Leyser l. l. p. 389.) und de excidio Trojae (bei Leyser l. l. p. 398. sq.). — Wir kommen nun zu einem Zweige der didactischen Poesie, nämlich zur Fabel, die wenn auch sparsam, doch wenigstens etwas während dieser Periode bearbeitet wurde. Denn ungerechnet der oben Bd. I. Abth. II. p. 796. sq. schon erwähnten Fabelsammlung des Romulus und seines Versificators, des sogenannten Anonymus Neveleti, der wie Lessing Beitr. z. Gesch. u. Liter. Th. V. p. 45. sq. cf. p. 58. sq. Sämmtl. Werke. Bd. XIV. p. 162. sq. XV. p. 375. sq. Schwabe ad Phaedr. T. I. p. 171—178. Docen in Jen. Litt. Z. 1812. Int. Bl. nr. 34. erwiesen hat, der ebengenannte Hildebert von Tours, nicht aber wie nach Barth. Advers. III. 22. p. 150. nach Morell. Catal. mss. Lat. ap. Nanios. p. 158. u. Marcheselli in Calogerra. N. Racca. d'opusc. scient.

T. XXIV. p. 23. sq. behauptet haben, ein gewisser Salo von Parma ist, haben wir erstlich eines gewissen Baldo oder Waldo Rhythmi fabularum, die freilich noch ungedruckt sind (cf. Lessing. Verm. Schrift. Bd. II. p. 250.), nicht zu gedenken, zu nennen die 95 Fabeln eines gewissen Bischoffs Cyrillus, die von Einigen dem oben p. 276. sq. genannten Bekehrer der heidnischen Slaven gleiches Namens (cf. Adry. Diss. s. l. fables latines qui ont été publiées sous le nom de St. Cyrille, in Millin. Mag. Encycl. 1806. T. II. p. 17. sq. Balbin. Bohemia doctr. T. III. p. 45. S. a. Dobrowsky. Cyrill. und Method. p. 61. sq.), von Andern (z. B. Jöcher. Gel. Lex. Bd. I. p. 2280.) einen von Grynaeus. Monum. Basileens. erwähnten Bischoff von Basel, Namens Cyrillus, worauf auch die von Eschenburg. Deutsch. Museum. 1783 August. nach dem Vorgange des Cornel. a Lapide in Ecclesiastic. p. 23. gemachte Bemerkung, daß sie ursprünglich lateinisch nicht griechisch geschrieben sind, hindeuten würde, aber von Dobrowsky Gesch. d. böhm. Sprache. p. 295. sq. dem in einer Handschrift als Verfasser genannten Cyrillus de Qwidenon (d. h. von Guidone aus der Provinz Lucera in Neapel), poeta laureatus, im 13ten Jahrhdt. zugeschrieben werden und abgedruckt sind in: Speculum sapientiae. s. l. et a. (Argentor. ap. Eggesteyn. cf. Lessing. Verm. Schr. Bd. II. p. 252.) fol. — Cyrilli apolog. moral. ex aut. ms. cod. n. pr. ed. p. B. Corderium. Vienn. 1630. 12. — (Andere Ausg. u. Uebers. s. b. Ebert. Bibliogr. Wtbch. Bd. I. nr. 5603. sq. p. 432. Dobrowsky l. l. p. 296. sq.), dann die beiden vermuthlich in der Mitte des 12ten Jahrhunderts von Geistlichen gefertigten Thiersagen in leoninischen Versen Isengrimus (d. i. der Wolf), in Südflandern gedichtet (cf. Grimm. l. l. Einleitung. p. LVII—LXX. — Edit. Princ. in J. Grimm. Reinh. Fuchs. Berlin. 1834. 8. p. 1—24.) und Reinardus Vulpes (Carm. epic. sec. IX et XII conscr. Ad fid. codd. mss. ed. et annot. illustr. F. J. Mone. Edit. princ. Stuttgart. 1832. 8. — cf. Grimm l. l. p. LXX—CII.), welcher eigentlich nur eine weitläufigere Verarbeitung des erstern ist und wahrscheinlich in Nordflandern zwischen den Jahren 1148—1160, wie man aus der L. III. v. 1501—1584 gemachten Apostrophe an Walther Abt von Egmond und Balduin Abt von Lisborn, und der IV. 1221. sq. gethanen Hindeutung auf den übeln Ausgang des zweiten Kreuzzugs sieht (cf. Grimm l. l. p. LXXXIII. sq. LXXXVI. sq.) und nicht erst im 14ten Jhrhdt., wie Raynouard in Journ. des Sav. 1834. Juillet. p. 405—417. will, geschrieben wurde, gewiß aber auch nur eine Umarbeitung eines ältern Reinardus ist (cf. Grimm l. l. p. CII.), welche Fabeln aber, deren Inhalt in der nächsten Periode näher besprochen werden wird, wenn auch die Zeugnisse für das Vorhandenseyn dieses Thierepos nicht über den angegebenen Zeitpunkt hinausgehen (cf. J. Grimm. Einleitung l. l. p. CXCV. sq.) dennoch in einigen Spuren sich bis ins 7te Jhrhdt. unter den Fran-

ken und bis ins 10te unter den Baiern zurückverfolgen lassen (cf. Grimm l. l. p. XLVIII. sq. und CLXXXIII. sq.), obwohl es nicht wahrscheinlich ist, daß sie aus Griechenland stammen, sondern rein deutschen Ursprungs sind (cf. Grimm l. l. p. II. sq. CCLXVI. sq.), was freilich wiederum zu der irrigen Vermuthung von Eccard. Praef. ad Leibnitz. Collectan. etymol. Hannov. 1717. p. 36—39. und Francia orient. T. II. p. 781. 782. 797—800. und von Mone im Morgenblatt. 1831. nr. 222—226. Veranlassung gegeben hat, daß unter „Reinhart" ein gewisser Herzog Reginarius, der zur Zeit des Lothringischen Königs Zwentibold gelebt habe, und unter „Isengrimm" ein gewisser Graf Isanricus, der mit König Arnulf in Streit verwickelt gewesen sei zu verstehen sei, was unhaltbar ist (cf. Grimm l. l. p. CCLI—CCLIX.), und endlich, ungerechnet der von Grimm. Latein. Ged. des X u. XIte Jhrhdts. p. 337. sq. 340. sq. 345. sq. mitgetheilten Fabeln Alveradae asina, sacerdos et lupus und gallus et vulpes, sowie einem längern Schwanke „versus de Unibove (d. i. Einochs, Spottname eines Bauers, dem es nie gelang, mehr als einen Ochsen lebend zu erhalten)" betitelt (ebd. p. 354—380.) und ebenso wie erstere in ganz kurzen gereimten Versen aus der Mitte des 11ten Jahrhunderts, noch die Ecbasis cujusdam captivi per tropologiam in 1229 Hexametern und recht leidlichem Latein (bei Grimm l. l. p. 243—285.), worin ein gewisser Malchus, ein Mönch zu Toul in Lothringen (cf. v. 124. sq.) zur Zeit der Kaiser Heinrich I. und Conrad I., der gern dem Kloster entrinnen möchte (cf. v. 583. sq. 58. 66. sq. Grimm l. l. p. 287. sq.), die Begebenheiten eines aus seinem Stalle entronnenen Kalbes auf seiner Flucht (ecbasis) und Fährnisse desselben in der Gefangenschaft des Wolfes, der v. 392—1095. die Geschichte des Ursprungs seiner Feindschaft mit dem Fuchse mittheilt, sowie dessen Rettung aus den Klauen des Wolfes schildert (cf. Grimm l. l. p. 295. sq.), die in Mabillon. Anal. T. I. p. 524. [p. 409. ed. II.] dem Alcuin beigelegten versus de gallo (in Alcuin. Op. T. II. p. 238. und bei Grimm. Reinh. Fuchs. p. 420.), des Aimoin prosaische Erzählung de leone, cervo et vulpe (bei Fredegar. Chron. III. 8. und Grimm l. l. Einleit. p. XLVIII.) und den sogenannten luparius oder de lupo, pastore et monacho, ein Werk des 11ten Jhrhdts. (cf. Grimm l. l. p. CLXXXIII. sq.), der zuerst in Flac. Illyricus. Var. doctor. piorq. viror. de corrupto eccles. statu poem. Basil. 1557. 8. p. 470. sq., dann bei Leyser l. l. p. 2093—2099., der ihn aber irrig ins 15te Jhrhdt. herabziehen will, und zuletzt bei Grimm l. l. p. 410—416. abgedruckt ist, aber nicht mit einer andern ähnlichen Arbeit, einer Sammlung von 27 Fabeln ebenfalls luparius betitelt, von der Grimm. p. 416. sq. vier Stück (lupus et monachus, vulpis cauda, aures lupi und lupus et picus.) und Einl. p. CLXXXVI. den Prolog mitgetheilt hat, verwechselt werden darf. Der bei Flac. Illyr. l. l. p. 199—214. und Grimm l. l. p. 397

—409. mitgetheilte poenitentarius (lupi, vulpis, et asini oder asinarius.) ist dagegen erst im 13ten Jhrhdt. verfasst (cf. Grimm l. l. p. CLXXXV. und Leyser l. l. p. 2042.) und ebenso gehören die in: Aesopi vita et fabulae, cum fabulis Aviani ac Dolimgani, Aldefonsi, Poggii facetiis. Lat. et Germ. Ulm. J. Zeiner v. 1480. fol. f. 144—184. abgedruckten Extravagantes Esopi (17.), sowie die bei Grimm l. l. p. 421 — 431. und Einleit. p. CLXXXVIII. sq. bekanntgemachten 9 Fabeln in Prosa, von denen 7 aus ersteren genommen sind, erst ins 14te Jahrhundert. (cf. Grimm l. l. p. CLXXXVI. sq.) — Gehen wir nun zu der dramatischen Poesie dieses Zeitalters über, so finden wir, daß diese fast gar nicht bearbeitet wurde, denn wie wir bei den Griechen nur einen einzigen Dichter, Namens Timotheus erwähnt finden, der als ein Grammatiker und aus Gaza gebürtig zur Ehre des Kaisers Anastasius eine Tragödie unter dem Titel *χρυσάργυρος* in Bezug auf das von demselben dem Volke bewilligte Geldgeschenk, *δημόσιον*, verfertigte, die aber ebenso wie seine IV Bücher von wilden und fremden Thieren verloren sind (cf. Suidas s. v. *Τιμόθεος*. Voss. de hist. Gr. II. 21. p. 319. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 325. VI. p. 380.), obwohl es an Pantomimen weder im Occident (cf. Cassiodor. Epist. I. 20. IV. 51. Hermann. Contr. chron. a. 1043. T. I. Adam. Brem. hist. eccl. II. 3.) noch in Constantinopel (cf. Procop. hist. arc. c. 9. p. 70. sq. Or. Novell. 105.) gefehlt haben mag. Freilich stand es etwas besser mit der geistlichen Dichtkunst dieser Art, denn abgesehen von den berüchtigten Eselsfesten (zur Gedächtniß der Flucht der Jungfrau Maria nach Aegypten, seit dem 9ten Jhrhdt. in Frankreich bestehend [cf. Flögel. Gesch. d. Groteskо-komischen. Liegnitz u. Leipz. 1788. 8. p. 167. sq.]. Das dabei gebräuchliche halb lateinische halb französische Lied zu Ehren des Sire Asnes bei Flögel l. l. p. 168.) und Narrenfesten (aus den alten Saturnalien entstanden, wie diese zu Neujahr gefeiert, bereits von Augustin. homil. de calend. Januarii, Op. T. V. angegriffen, auf dem Concile zu Toledo 633 verboten [Labb. Concil. T. V. p. 1703.], seit 990 auch in der griechischen Kirche durch den Patriarchen Theophylactus eingeführt [cf. Cedren. Histor. p. 639. Comment. ad Canon. lxii. synod. VI Trull., in Bevereg. Synodic. T. I. p. 230. sq.], am meisten zu Dijon unter dem Namen de la Fête de la Mère folle gefeiert [cf. Menestrier. Representations en musique, anc. et modern. p. 52.] und erst durch einen Beschluß des dortigen Parlaments 1552 völlig aufgehoben. cf. du Tillot. Mem. pour servir à l'histoire de la fête des foux qui se faisait autrefois dans plusieurs églises. Lausanne et Genève. 1741. 4. Paris. 1751. 12. [Dazu: Lettre d'un gentilhomme de Bourgogne (M. du Tillot) écrite à Mr. Moreau de Mautour au sujet des mémoires sur la fête des Foux, in Mercure de France. 1741. Juin. u. Lettre (de Mr. Boucher d'Argès) au sujet des Mem. s. la fête des foux,

ib. 1743. Janvier.] Artigny. Nouv. Mem. T. IV. p. 278 — 322. T. VII. p. 67. sq. [Dazu: Observations, in Journ. de Verdun. 1751. Octbre.] De l'origine de la fête des foux et de la mère folle de Dijon, in Variétés histor. T. III. p. 341. sq. Mercure de France 1742. Août. Zuverläss. Nachr. v. d. Zustande d. Wissensch. Th. XXXI. p. 491—524. Warton. Hist. of engl. poetry. T. I. p. 247. sq. St. Arteaga. Gesch. d. Oper. Bd. I. p. 137. sq. Flögel l. l. p. 159. sq.), so begannen theils bereits zu Ende dieser Periode die in dem nächsten Abschnitte näher zu besprechenden Mysterien, unter welchem Namen man ebenso, wie dieß früher die Griechen in Bezug auf dramatische Vorstellungen ihrer mythischen Göttergeschichte gethan hatten, die dramatische Darstellung des Lebens und der Wunder der Heiligen, gewöhnlich der Menschwerdung, des Leidens und der Auferstehung Christi, als geheimnißvoller Gegenstände, die eigentlich nur den Geistlichen verständlich wären, verstand. Diese waren vermuthlich anfangs stumm, wurden nach und nach mit einigen kurzen Reden und Gesprächen in lateinischer Sprache untermischt und machten endlich eine regelmäßige Folge zusammenhängender Gespräche, die ordentlich in Aufzüge und Scenen eingetheilt waren, aus. Fragt man aber wo diese sonderbaren Schauspiele entstanden sind, so scheint doch wiewohl Tiraboschi. Storia della letter. Ital. L. VI. a. III. nr. 57. und Jagemann. Gesch. d. freien Künste und Wissensch. in Ital. Bd. III. Th. I. p. 486. sq. behaupten, daß die erste Vorstellung dieser Art nicht vor 1243 zu setzen sei, das Chronic. Mediolan. bei Muratori Antiq. Ital. Vol. II. diss. XXIX. p. 840. 844. auf eine frühere Zeit hinzudeuten und folglich hätten wir nicht bei den Engländern die Anfänge dieser Schauspiele zu suchen, wenn wir auch die ältesten Spuren derselben lediglich bei ihnen finden. Matthaeus Paris. Hist. major rer. Anglicar. Paris. 1639. fol. T. I. p. 56. erzählt nämlich („Legit igitur apud Dunestapliam exspectans scholam S. Albani sibi repromissam, ubi quendam ludum de S. Katrina [quem Miracula vulgo appellamus] fecit"), ein gelehrter Normann, Namens Gottfried sei von der Universität zu Paris im 11. Jhrhdt. (nach Balaeus Hist. acad. Paris. T. II. p. 225. lebte dieser Geoffroi freilich zwischen 1119—1140 daselbst) nach England berufen worden, um die Aufsicht der Schule an der Abtei zu Dunstable zu übernehmen und habe dort ein Schauspiel verfertigt, welches Ludus s. Catharinae genannt und von seinen Schülern aufgeführt worden sei. Dieses hält Warton Hist. of engl. poetry Vol. I. diss. II. f. 2. für das erste Schauspiel dieser Art, welches jemals in England verfertigt und wirklich aufgeführt sei und nach Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 127. sq. wurde dieses und ähnliche gereimte Tragödien 1050 zu Limoges den Schwänken der Jongleurs entgegengesetzt. Leider ist dieses Denkmal verloren und überhaupt aus dieser Zeit nichts erhalten, obwohl Guilelmus Stephanides. Descriptio nobiliss. Civit. Londoniae, in Stow Survey of London. Lond. 1772. 4.

p. 53. ausdrücklich sagt: „Londonia pro spectaculis theatralibus, pro ludis scenicis ludos habet sanctiores, repraesentationes miraculorum, quae sancti confessores operati sunt, seu repraesentationes passionum, quibus claruit constantia martyrum", woraus man sehen kann, daß um 1160 bereits schon eine große Menge dieser Mysterien existirt haben müssen (cf. Th. Percy. Reliques of ancient poetry. T. I. p. 367. sq. Th. Hawkins. The origin of engl. drama illustrat. Tom. I. p. VIII. Flögel. Gesch. der komisch. Liter. Bd. IV. p. 192. sq. Ones. Le Roy. Etudes sur les Mystères. p. 9. Marriott. Histor. view of descript. of miracles-plays, vor sein. Collect. of engl. miracles-plays or mystèries. Basel. 1838. p. X. sq. Lardner. Liter. and scientif men of Great-Britain. Lond. 1836. T. I. p. 174. sq. Warton. T. T. II. p. 366. sq. Hone. Ancient myster. described. p. 148 — 156.). Ein dergl. scheint zu seyn: La resurrection du sauveur, fragment d'un mystère inédit publié p. la prem. fois avec la trad. franç. en regard p. Ach. Jubinal. Paris. 1834. 8. Freilich scheint dieses in Frankreich gemacht worden zu seyn, wie dieß gewiß der Fall ist mit dem freilich fast nur auf Gesang berechneten Mysterium des 11ten Jhrhdts. von den zehn weisen und thörigten Jungfrauen, aus welchem Raynouard. Poésies des Troubad. T. II. p. 139. sq. ein Bruchstück mittheilt, und einer andern Tetralogie in gereimten Prosa, die Thaten des H. Nicolaus umfassend, die in einer Handschrift des 13ten Jahrhunderts. vorhanden ist (cf. Journ. d. Sav. 1828. p. 297. sq.) und ob sich gleich trotz der vielen Mysterien, die sich aus diesem Lande in den folgenden Jahrhundert anführen lassen, weiter nichts erhalten hat, so wissen wir doch, daß Guillaume von Blois eine Tragödie de Flaura et Marco und eine Comödie, Alda betitelt, die freilich verloren sind, verfasst hat (cf. Petrus Blesens. ep. 93., in Bibl. PP. Lugd. T. XXIV. p. 1012. Hist. litt. de la France. T. IX. p. 105.) und daß Heinrich I., Herzog von der Normandie, bereits 1120 seinen Unterthanen zu Caen Schauspiele gab (Rodulph. Tortarius in Bibl. Floriac. p. 335.), woraus sich also leicht folgern läßt, daß auch diese Schauspiele älter sind, als der angegebene Zeitpunkt. Vielleicht waren sogar die sogenannten Facteurs oder Fatistes, deren Namen von ihren Gedichten oder Faits, die in kleinen Gesängen, welche von Chören und in Begleitung von Tänzen vorgetragen wurden (cf. Du Chesne. Préface s. l. Oeuvr. d'Alain Chartier. Paris. 1617. 4.) und von denen der König Chilperich eine ziemliche Anzahl an seinem Hofe unterhielt (cf. Hist. litt. de la France. T. III. p. 18. sq.), selbst eine Art Schauspieler. In Deutschland finden wir schon unter Carl d. Großen Gesetze gegen die Schauspieler (cf. Carol. M. Capitul. Lib. V. c. 388. p. 1509. ed. Heineccius: „Si quis ex scenicis vestem sacerdotalem aut monasticam vel mulieris religiosae vel qualicunque ecclesiastico statu similem indutus fuerit, corporali poena subsistat et exilio tradatur") und Flögel. Gesch. d. komisch. Lit. Bd. I. p. 280. sq. berichtet

schon, wiewohl selbst daran zweifelnd, von zwei Handschriften alter Klosterschauspiele, die 815 n. Chr. geschrieben waren (s. a. Grimm. Deutsche Mythol. p. 455.), sowie auch der Abt Angilbert zu derselben Zeit bereits Comödien in friesischer Sprache geschrieben haben soll (cf. Lebeuf. Discours sur l'etat d. scienc. sous Charlemagne. p. 57.). Erhalten hat sich freilich nur ein angeblich im 12ten Jahrhundert. abgefasster Ludus paschalis de adventu et interitu Antichristi (in Pez. Thes. noviss. anecd. Vol. II. P. III. p. 185. sq.), ganz im ultrarömischen Geiste geschrieben und vielleicht auch wirklich aufgeführt (cf. Flögel l. l. p. 285. sq.), was vielleicht nicht der Fall war mit den von der oben bereits angeführten Nonne Roswitha zur Nachahmung des Terentius, den sie aus den Händen der Christen bringen wollte, in Prosa abgefassten 6 Comödien, Gallicanus, Dulcidius, Callimachus, Abraham, Paffnucius, Fides et Spes (in: Opera Hrosvite illustris virginis et monialis germane gente Saxonica orte nuper a C. Celte inventa. Norimbergae. 1501. fol. — Opera part. sol. part. vincto serm. gen. conscr. recogn. repurg. op. et st. H. L. Schurzfleisch. Vitemberg. 1707. 4. —), die wohl nie aufgeführt worden und in keiner Beziehung ihres Musters würdig sind, ja durch die schmutzigen Gespräche, welche lüderliche Menschen darin mit keuschen Nonnen halten, uns doch vermuthen lassen, daß trotz dem daß letztere immer siegreich widerstehen und erstere bekehren, sie selbst nicht eben unbekannt mit der Sprache und dem Treiben der Wüstlinge jener Zeit gewesen seyn kann (cf. Gottsched. Vorrath z. Gesch. d. Deutsch. dram. Dichtkunst. Bd. I. p. 9. sq. II. p. 20. sq. Flögel l. l. Bd. IV. p. 281. sq.). — Den Beschluß machen nun unter den profanen Dichtungen dieser Periode eine Parthie kleinerer Gedichte, die wir ohne sie weiter zu scheiden zusammennehmen wollen. Wir nennen aber erstens drei altfränkische Heldenlieder auf Chlothars II. Kämpfe mit den Sachsen (bei Bouquet. T. III. p. 505.), auf die 841 geschlagene Dreibrüderschlacht bei Fontenay (in Maltebrun Annal. d. Voyages. Paris. 1811. T. XIII. p. 209—211.) und auf Ludwig II. Gefangenschaft zu Benevent 871 (bei Sismondi. Liter. du Midi de l'Europe. T. I. p. 16.), sämmtlich bei Grimm Altdeutsche Wälder Bd. II. p. 31. sq. abgedruckt, mit denen ein Wachlied der Modenischen Soldaten bei einer 924 durch die Ungarn gemachten Belagerung ihrer Stadt (bei Sismondi l. l. p. 18.) zu vergleichen ist, dann des oben schon erwähnten Turcius Rufius Apronianus Asterius carmen eleg. de codice Virgilii a se emendato (in Burmann. Anth. II. nr. 187. Meyer. Anthol. Lat. T. I. p. 110. sq.), des römischen Consuls um 527 Vettius Agorius Basilius Mavortius, der eine Recension des Horatius lieferte (cf. Bentley. Praef. ad Horat. p. IX.), judicium Paridis (bei Burmann I. nr. 147. Meyer. Anth. T. I. p. 111. sq.), des Priscianus Est et non betiteltes Gedicht (bei Burmann. V. nr. 139. Meyer. p. 115. sq.), des Grammatikers Phocas, der von Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 406. mit Unrecht in die Zeit

24*

nach Priscian gesetzt wird, während ihn doch Priscian. T. I. p. 490. ed. Krehl. bereits erwähnt (cf. Meyer l. l. p. XXXI. Wernsdorf l. l. p. 347. sq), Oda sapphica de historia Virgilii (bei Scaliger. App. Virgil. p. 135. Burmann. T. I. p. 362. und Wernsdorf l. l. p. 410. sq. Meyer. p. 116. sq.), wozu 111 Hexameter desselben Inhalts (bei Meyer l. l. p. 117. sq. und Burm. p. 363. sq.) kommen, und Fragm. de arte sua in 6 Distichen (bei Meyer l. l. p. 116. und Lindemann. Corp. gramm. lat. T. I. p. 321.), des Florentius, eines Zeitgenossen des nachher anzuführenden Luxorius, aus Carthago (Burm. l. l. p. 630. Gibbon. T. IX. p. 5.), wegen seinem carmen in laudem Thrasamundi regis (bei Burmann. L. VI. nr. 85. Meyer l. l. p. 120. sq.), des Flavius Felix, eines Zeitgenossen und Landsmanns des Vorigen, fünf längere Gedichte (bei Burmann l. l. III. 34—37. VI. 86. Meyer l. l. VI. p. 122. sq.) verschiedenen Inhalts (cf. Burmann l. l. VI. 86. T. II. p. 630.), des Luxorius, eines vornehmen Carthaginiensers um 522 (cf. Fabric. T. I. p. 688. sq. III. p. 284. [ed. Ernesti. T. III. p. 267. sq.] Leyser l. l. p. 84. sq. Burmann l. l. Praef. T. I. p. XLVI —LI.), Liber epigrammatum (bei Burmann. T. II. p. 579— —646. Meyer l. l. p. 124—152.), der Eucheria, einer vornehmen Gallischen Dame, carmen in servum, qui nuptias ejus ambierat (cf. Wernsdorf l. l. T. III. p. LXV. sq. IV. 2. p. 827. V. 3. p. 1458. — ib. T. III. p. 97. sq. Meyer. p. 152. sq.), des Sisebutus, um 612 n. Chr. Königs von Spanien, dessen Gelehrsamkeit Isidor. Pacens. chronic. p. 3. sehr rühmt und dessen VIII epistolae Florez. Esp. sagr. T. VII. p. 367. sq. erhalten hat (cf. Pagius Crit. Baron. T. XI. p. 146. 174. Cave. T. I. p. 575. Fabric. Bibl. lat. med. T. VI. p. 551. [p. 195. M.] Cave. T. I. p. 575. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 275. Meermann ad Anth. Lat. V. 46. T. II. p. 322—325.), carmen de eclipsibus solis et lunae (bei Burmann l. l. p. 326. sq. Meyer. p. 154. sq.), des Beda Venerabilis compositio horologii (in Pitthoeus. Epigr. et poem. vet. Paris. 1590. 12. p. 488. Burmann. L. V. nr. 116. Meyer l. l. p. 155. sq.), das aber von Fabric. T. I. p. 521. (M.) dem Wandelbert, einem Diaconus von Prüm um 850 zugeschrieben wird, carmen de anno (in Bed. Op. ed. Hervag. 1563. T. I. p. 401. Burmann. L. V. nr. 68. Meyer. p. 158.) tetrasticha cuivis mensi adscripta (Op. T. I. p. 255.) u. contentio veris et hyemis in laudem cuculi (bei Ovid. Amat. ed. Goldast. p. 190. sq. Burmann. T. II. p. 356. sq. Wernsdorf. T. II. p. 239. sq. cf. ib. p. 64. sq. T. IV. 2. p. 807. T. V. 3. p. 1450. Meyer. p. 158. sq.) und einige kleinern Gedichte (Op. T. I. p. 401. sq.), und da die Dichtungen des Julius Speratus (cf. Fabric. T. IV. p. 203. M. Meyer ad Anth. T. I. nr. 392. comm. p. 141.) und Maximianus (cf. Fontanini. Hist. litt. Aquilej. III. 4. p. 50—57. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 252. sq. 681. [III. p. 257. I.

p. 427. Lips.] Med. Lat. V. p. 179. sq. [p. 59. sq.]) schon oben Bd. I. 2. p. 626 u. 643. erwähnt sind, die anonymen Gedichte: versus ad Aeolum (in Endlicher. Cod. Vindob. lat. T. I. p 178. sq.), de philosophia et artibus liberalibus (ib. p. 179.), de calvitio (ib. p. 178.), genealogia Deorum (fragm. ib. p. 281.), de convivio caelitum (ib. p. 296. sq.), de destructione Aquilegiae (ib. p. 298. sq.), und in obitum Henrici II. (in Grimm. Latein. Ged. d. X. Jhrhdts. p. 333. sq.). — Unter den rein christlichen Dichtern dieser Periode nennen wir aber: 1) Benedictus Paulinus, mit dem Beinamen Petrocerius, Bischoff von Perigueux (Petrocorium), dessen VI Bücher de vita Martini in ziemlich elenden Versen und eigentlich nur eine poetische Verarbeitung des prosaischen Werkes des Sulpicius Severus, welche er aus Dankbarkeit dafür, daß ihn der Beistand des H. Martinus von einem Augenübel befreiet hatte, unternommen und dem Perpetuus, Bischoff von Tours um 482 gewidmet hatte, wir noch besitzen (Prim. ed. Fr. Juretus. Paris. 1585. 8. — B. Paul. Petroc. poemata et alia quaed. sacrae antiq. fragm. c. Fr. Jureti comment., C. Barth. animadv., J. Fr. Gronov. not. et necess. indic. ed. a Chr. Daumio. Lips. 1686. 8. — in Bibl. PP. Lugd. T. VI. p. 297. sq. — Zur Kritik: cf. Wopkens. Advers crit., in Miscell. Observ. Nov. T. VIII. p. 817—927.). cf Cave. T. I. p. 449. Du Pin. T. IV. p. 222. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 507. Med. Lat. T. V. p. 608. [p. 206. M.] Oudin. T. I. p. 1288. Ceillier. T. XV. p. 196. Funccius de veg. L. L. senect. III. 99. p. 294. Hist. litt. de la Fr. T. II p. 469. sq. Daum. l. l. p. 174. sq. Bähr. D. christl. Dichter und Geschichtschr. Roms §. 34. p. 67. sq.; 2) Rusticus Helpidius oder Elpidius, wie Barth. Advers. XXVI. 9. p. 1266. will, Diaconus und Arzt des Gothenkönigs Theodorich (cf. Cassiodor. Ep. IV. 24. Ennod. Ep. IX. 21. XI. 19.), „auf einer Inschrift sogar „Exquaestor" genannt (Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 462. E.) um $5\frac{0\,0}{7\,7}$ n. Chr. (für einen Zeitgenossen des Boethius und Symmachus hält ihn Casaubon. de poesi satyr. II. 3. p. 303.) wegen seinem episch-panegyrischen Gedichte de Christi beneficiis (in Fabricius Poet. christ. lat. p. 756. Bibl. PP. Paris. T. VIII. p. 707. Lugd. T. IX. p. 463. Dazu: Barth l. l. XXVI. 9. p. 1266. XLIV. 9. p. 2003.) und historiarum Testamenti Vet. et Novi Tristicha oder 24 einzelnen Abschnitten wie das vorhergehende Gedicht in Hexametern geschrieben, von denen aber jeder aus drei Versen besteht und eine biblische Lehre oder Erzählung behandelt (bei Fabricius l. l. p. 753. Bibl. PP. Paris l. l. p. 706. Lugd. l. l. p. 462. und H. Goldast. Manuale bibl. S. Enchirid. Frcft. 1610. p. 17. und in: De Christo Jesu benefic. et laud. christian. relig. vet. poetar. illustr. A. Rivinus. Lips. 1652. 8.) cf. Leyser. p. 73. sq. Bähr. §. 35. p. 69. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 283. sq. [p. 93. M.] Hist. litt. de la France. T. III. p. 165. sq. Cave. T. I. p. 466.;

p. 523. Ceillier. T. XVI. p. 356. sq. Leyser l. l. p. 146. sq. Bähr. §. 38. p. 73. sq. Lardner. Credib. of the Gospel Hist. P. II. V. XI. p. 293. sq. Mazzucchelli. Scritt. d'Ital. T. I. P. II. p. 933. sq.). Ausgaben sind: Arator. Subdiac. sacra poesis. Mediol. 1469. 8. — Hist. apostol. s. act. apostol. heroic. vers. redd. c. comment. Arii Barbosae. Salmanticae. 1536. fol. — in Bibl. PP. Lugd. T. X. p. 125. sq. und bei Fabricius l. l. p. 569. sq. — c. III. epist. edid. suasq. et alior. observ. adj. H. J. Arntzen. Zutphan. 1769. 8. und bei Galland. T. XII. p. 93. sq. — curav. J. Giles. Lond. 1835. 8. Zur Kritik: cf. Barth l. l. XIII. 20. p. 747. X. 5. p. 466. XXXIII. 3. p. 1509. —; 6) Magnus Felix Ennodius, von dem bereits oben p. 160. die Rede gewesen ist, wegen seinem Liber carminum und CLI. epigrammata (in Sirmond. Oper. T. I. p. 1091. 1114. sq. u. Ennod. Op. ed. Sirmond. p. 555. 599. sq. Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 416. sq.). cf. Leyser l. l. p. 83. sq.; 7) Helpis oder Elpis, die Gattin des Boethius (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 642. Suppl. 1712. p. 270. Rambach. Christl. Archäol. Bd. I. p. 95. sq. Leyser. p. 140. sq.) wegen einer Hymne in Trochäischen Versen de Petro et Paulo (in Cassander. Oper. ed. Paris. 1616. p. 264. sq.); 8) Benedictus der Heilige wegen einigen in seiner Regula enthaltenen Hymnen (c. schol. Cassandri. Paris. 1616. 8.). cf. Leyser l. l. p. 143.; 9) Boethius wegen den in seiner Schrift de consolatione philosophiae eingewebten Gedichten verschiedenen Inhalts und Versmaaßes (abgedruckt bei Leyser l. l. p. 105—138. Dazu: Anon. paraphrasis specimen ed. C. Barth. Advers. V. 16. p. 242.); 10) Honorius, mit dem Beinamen Scholasticus, ein übrigens ganz unbekannter Mann (cf. Leyser. p. 145. Fabric. Bibl. med. lat. T. III. p. 281. Bähr. p. 74. sq.) wegen seinem carmen elegiacum ad Jordanem episc. Ravennensem (in Mabillon. Anal. T. I. p. 364. [p. 387. ed. II.]); 11) Martinus, Erzbischoff von Braga, wegen einigen von Sirmond. Ed. Eugen. Tolet. Paris. 1619. 8. p. 57. und Op. Sirmond. T. II. p. 907. erhaltenen Versen cf. Leyser. p. 171. sq.; 12) Venantius Honorius Clementinus Fortunatus, von dessen Lebensumständen bereits oben p. 104. weitläufig gesprochen worden ist, wegen seinen LL. IV. de vita Martini Turonensis (in Bibl. PP. Paris. 1624. T. VIII. p. 752. sq. Lugd. T. X. p. 597. sq.), carmen eleg. de excidio Thuringiae ex persona Rhadegundis (in Bibl. Lugd. T. X. p. 613. sq.), hodoeporicon carm. eleg. ad Justinum juniorem, imper. Sophiam Augustam (ib. p. 614.), carm. elegiac. ad Artachin. (p. 615.), hymnus ad baptizatos (in Martene. De antiq. eccles. ritib. p. 181. und Fabric. Bibl. med. lat. T. II. p. 544. sq. [p. 181. M.]), einem andern in crucem (ib. p. 545. [p. 81. sq.] und Leyser. p. 168. sq.), dem bis auf Cassander. Oper. p. 228. früher dem Lactantius zugeschriebenen hymn. de resurrectione domini (c.

animadv. A. Buchner. Viteberg. 1627. 8.) und vielen kleinern bei Leyser l. l. p. 152 — 168. nach ihren Titeln aufgeführten Gedichten, die enthalten sind in: Ven. Hon. Clem. Fort. Opera s. Carmina epist. et expositiones add. praeter. supplem. LL. IV. de vita s. Mart. ad fid. vet. exempl. castig. et not. illustr. st. et lab. Chr. Brower. Mogunt. 1603. 4. Carm. Epist. Expos. libri XI poem. et libr. sing. aucti, nova ed. illustr. Access. Hrab. Mauri poem. sacra nunq. ed. Omn. rec. illustr. not. var. a Chr. Brower. Mogunt. 1617. 4. und in Corp. poet. lat. Aurel. Allobrog. 1640. T. II. p. 812. sq. Bibl. PP. Lugd. T. X. p. 520. sq. Maittaire. Corp. poet. lat. T. II. p. 1693. sq. — Opera stud. M. A. Lucchi. Rom. 1786. II Voll. 4. — Carm. selecta in Fabric. Poet. christ. p. 685. sq., historica in Duchesne Hist. Franc. T. I. p. 460. sq. Bouquet. T. II. p. 472. sq. — cf. Bähr. §. 40. p. 75. sq.; 13) Gregor I., von dem schon oben p. 168. sq. die Rede gewesen ist, wegen den von ihm noch erhaltenen acht Hymnen (bei Fabric. Poet. Christ. p. 783. 789. 794. 796. 797. sq. 800. sq.). cf. Leyser l. l. p. 182. sq. Bähr. §. 41. p. 78. sq.; 14) Chilperich, der 584 verstorbene König der Franken (cf. Gregor. Tur. VI. 46. VII. 7. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 338. sq. Fabric. T. I. p. 373. M.) wegen dem von ihm geschriebenen Epitaphium in S. Germanum (in Aimoin. Hist. III. 56. Act. SS. Antv. 28 Maj. T. VI. p. 787.). cf. Leyser l. l p. 175.; 15) Baudonini(vi)a, eine Nonne im Kloster zum H. Kreuz in Poitiers um 590 wegen ihrer Ergänzung der Vita S. Radegundis, welche Venantius Fortunatus bereits angefangen hatte (in Surius Act. SS. T. IV. 13 Aug. p. 636. sq. u. Mabillon. Act. SS. O. B. T. I. p. 326.). cf. Leyser l. l. p. 175. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 491. sq.; 16) Columbanus, der Heilige (über ihn s. oben p. 173. sq. und D. Lardner. Emin. liter. and scientific men of Great Britain and Ireland. T. I. Lond. 1836. p. 1—59.) wegen seiner Epistola ad Huualdum contra avaritiam in Hexametern (auch in Sirmond. Op. T. II. p. 908. [ed. Venet. p. 655.]), epist. ad Sethum (mit der Ueberschrift der vorhergeh. b. Fabric. Poet. christ. p. 779. sq.), epist. ad Fedolium im adonischen Versmaaße, welches Hexameter beschließen, epigr. de muliere, monosticha, die von Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 685. dem Aldhelmus, von Daum. ad Caton. de morib. p. 230. dem Alcuin zugeschrieben werden, und rhythmus de vanitate et miseria vitae mortalis (auch in Usser. Epist. Hibern. Paris. 1666. 4. p. 4. sq.), der ebenfalls angezweifelt wird. Sie stehen sämmtlich in: Canis. Lect. Antiq. T. T. I. App. p. 3. sq. in M. H. Goldast. Paraenet. vet. P. I. Insulae. 1604. p. 41. sq. in Caton. Distich. ed. Chr. Daumius. Cygn. 1672. p. 223. sq. Bibl. PP. Paris. 1644. T. VIII. p. 145. sq. Lugd. T. XII. p. 33. sq. cf. Leyser l. l. p. 176—181. Bähr. §. 42. p. 79. sq.; 17) Marcus, ein Schüler des

H. Benedictus und Mönch im Kloster des M. Cassino um 610 (cf. Petrus diac. de vir. ill. Casinens. c. 3. Sigeb. Gembl. c. 33. Trithem. c. 218. Leyser l. l. p. 184. sq. Fabric. T. V. p. 71. [p. 24. M.] Cave. T. I. p. 574.), wegen seiner Vita S. Benedicti im heroischen Versmaaße (in Pr. Martinengus. Poem. vet. cur. Arn. Wion. Rom. 1590. 4. T. III. Mabillon. Sec. I. O. S. Ben. p. 28. und Muratori Thes. Ital. T. IV. p. 605.); 18) Honorius I., der Römische Bischoff, wegen seinem epigr. de apostolis in Christi ad coelos adscensione obstupescentibus in elegischem Metrum (in Fabric. Comment. ad Poet. christ. p. 10. Bibl. PP. Paris. T. VIII. p. 680. Lugd. T. XII. p. 214.) und epitaphium Bonifacii V, pontif. Rom. (in Append. Inscript. antiq. nr. 20. p. 1165. und Propylaeum ad Act. SS. Maji. p. 96. B.). cf. Leyser l. l. p. 185.; 19) Isidorus von Sevilla wegen seinen II hymni in laudem S. Agathae (in Henschen Act. SS. Februar. T. I. p. 596.) und alphabetum orationis ad tentamenta adversarii repellenda et Dei gratiam promerendam (in Act. SS. April. T. I. p. 340. Beides in Isidor. Oper. ed. Arevalo. T. VII. App. p. 179. sq.), zu denen noch versus de affinitate (ib. T. III. p. 537. sq.) und einige andere verschiedenen Inhalts (ib. p. 501.) kommen müssen (cf. Gerbert. De cantu et mus. sacra T. II. p. 21. Leyser l. l. p. 186. sq.); 20) Bonus, oder wie Papebroch l. l. p. 97. E. will, Donus, der 676 zum Papst erwählte Römer gleiches Namens, ein Schüler des Honorius I. von 626 bis 638, wegen seines Epitaphium Honorii papae (in App. Inscript. antiq. nr. 11. p. 1165. und Propylaeum ad Act. SS. Maj. p. 97. C.). cf. Leyser l. l. p. 187.; 21) Braulio, Bischoff von Saragossa, wegen seinem hymnus de S. Aemiliano (in Act. O. S. Bened. T. I. p. 215.). cf. Leyser l. l. p. 187. sq.; 22) Eugenius II. (III.), anfangs Mönch bei den Gräbern der Märtyrer zu Saragossa, dann aber von 646 bis zum 13ten Novbr. 657 Bischoff von Toledo (cf. Ildefons. de vir. ill. c. 14. Cave. T. I. p. 588. Oudin. T. I. p. 1621. Fabric. Bibl. med. T. II. p. 376. sq. [p. 121. M.] Ceillier. T. XVII. p. 665. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 284. [p. 379. sq. ed. II.] Florez Esp. sagr. T. V. p. 272. sq), aus dessen Hand auch die Recension des Hexaemeron des Dracontius, wie es jetzt vor uns liegt, hervorgegangen ist (cf. Eugenius. Epist. ad Chindasvintum Regem, praef. Dracont. Lib. ed. Lips. Rivin. f. A 2 a.), wegen seinen auf uns gekommenen 24 Gedichten (Eugenii Opusc. poet. et Dracontii hexaemeron; ejd. Monosticha ad Theodosium junior.: adj. s. Martini, ep. Dumiensis, poem. quaed. Columbani abb. epist. ad Hunald. vers. scr.; Severini ep. doctrina, et Tiron. Prosp. Aquit. confessio ex ed. J. Sirmond. Paris. 1619. 8. und in Oper. Sirmond. T. II. p. 879. sq. [ed. Venet. p. 609. sq.] — c. not. varior. ex recens. A. Rivini, c. Dracontio. Lips. 1651. 8. f.

A 2. b. sq. — in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 345. sq. und Galland. T. XII. p. 759. sq. —). cf. Leyser l. l. p. 188. sq. Bähr. §. 43. p. 81. sq.; 23) Ildefonsus wegen seinen zwei epitaphia S. Isidori (in Act. SS. Antv. April. T I. p. 350.). cf. Leyser. l. p. 194. sq.; 24) Audoenus, von dem schon oben p. 178. gesprochen worden ist, wegen seinem Carmen de SS. Medardo et Gildarto (in Surius Act. SS. 8 Jun. T. III. p. 565.) cf. Leyser l. l. p. 196. sq.; 25) Lutingus um 700 Schüler Bedas des Aeltern im Kloster Lindisfarn, wegen seines Epitaphium B. Bedae presb. (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 521.). cf. Leyser l. l. p. 198.; 26) Aldhelmus, Abt von Malmesbury um 709, wegen seinem liber de laude virginum (in Canis. Lect. Antiq. T. V. p. 798. sq. [p. 713. sq. T. I. ed. II.] und Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 3. sq. Die Praefatio in J. Pitseus. De illustr. Angliae script. Paris. 1619. p. 117. Dazu: Barth. Advers. XXVI. 30. p. 1282. sq. XIV. 8. p. 768. Vonk. Lect. Latin. Traj. Viltor. 1745. 8. p. 61—71. 78—95. 174—182.), de octo principalibus vitiis (b. Canis. T. V. 2. p. 810. sq. [T. I. p. 720. sq. ed. II.] und Bibl. PP. l. l. p. 19. sq.), de laude Sanctorum (nur noch Fragmente in J. a Bosco. Bibl. Floriac. p. 292. sq.) und aenigmata profanen Inhalts (Edit. Princ. Basil. 1557. 8. not. illustr. p. M. A. Delrium. Mogunt. 1601. 12. und Bibl. PP. l. l. p. 23. sq. Dazu: Barth l. l. XXVI. 30. p. 1283. LVIII. 1. p. 2720.). cf. Leyser l. l. p. 198. sq. Bähr. p. 82. sq.; 27) Beda Venerabilis, von dem wir auch ein liber de arte metrica (in Bed. Op. T. I. p. 25. sq. Excerpta de metror. generib., in Cassander. Oper. Paris. 1616. p. 160. sq.), das wegen der vielen darin angeführten Dichterstellen merkwürdig ist, besitzen, wegen seinem carmen de Justini martyrio (Op. T. III. p. 266.), wegen seinen Hymnen (Oper. T. I. p. 476. und Cassander. Op. p. 195. 209. 239. 244. 254. 263. 266. 274. 280. 281. 293. Ein hymn. in laudem Ethelredae reginae in Feonas. hist. monast. Elgens. IV. 20. und Act. SS. Jun. T. IV. p. 516.), carm. de psalmo CXXII (in Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 223.), carm. insert. ephemeridi (Op. T. I. p. 227.), praefatio et epilogus libri de rerum natura (Op. T. II. p. 1. und p. 49.), vita S. Cuthberti (in Canis. Lect. Ant. T. V. p. 692. [T. II. p. 4. ed. II.] Bed. Op. T. III. p. 151. Act. SS. O. SS. Bened. Sec. II. p. 915.) und martyrologium (Op. T. I. p. 243. sq.), des aber gewöhnlich dem Wandelbert von Prüm (über dies. s. oben p. 225. und Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 377. sq.) zugeschrieben wird (cf. Bolland. Praef. ad Act. SS. Jan. T. I. c. IV. p. lj. sq. und Prolog. ad Mart. T. II. §. 5. sq. p. VI. sq. u. in Praef. Diatr. Tract. ex Act. SS. pet. ed. Venet. T. I. p. 42. sq. 116. sq.), wie man aus dem ib. abgedruckten Dedicationsbriefe desselben sieht, das aber mit einem andern martyrolog. ebenfalls im heroischen Versmaaße, das unter

erhaltenen Versen; 34) Karl der Große wegen einigen bei Lambec. T. II. p. 261. 265. Alcuin. op. p. 1719. sq. [Ed. II. T. II. p. 612. sq] und Fabric. l. l. T. I. p. 954. sq. [p. 344. sq. M.] abgedruckten Gedichten cf. Leyser l. l. p. 220. sq.; 35) Dagulfus, um 814 vermuthlich ein Mönch, wegen des noch erhaltenen Dedicationsgedichtes an Karl d. Gr., welches seinem mit goldenen Buchstaben geschriebenen Psalterium vorgesetzt war (bei Lambec. T. II. p. 266. Fabric. T. II. p. 6. sq. [p. 3. M.]). cf. Leyser l. l. p. 221. sq.; 36) Ethelwolf, ein in Irland geborener Angelsachse und um 820 Mönch im Benedictinerkloster Lindisfarn (cf. Cave. T. II. p. 17. Fabric. T. II. p. 112. M.) wegen seinem liber de abbatibus Lindisfarnensibus (in Mabillon. Sec. IV. O. S. Bened. P. II. p. 302.). cf. Oudin. T. I. p. 1790. Leyser l. l. p. 222. sq.; 37) Theodulphus, über welchen wir bereits oben p. 187. sq. gesprochen haben, wegen seinen Carminum elegiacorum Libri IV. (in Theodulph. Op. ed. Sirmond. p. 131. sq. Sirmond. Op. T. II. p. 738. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 28. sq. — Theod. eleg. epistolares et al. poem. c. not. A. Rivini, c. Ejd. Poet. christ. Lips. 1653. 8. —), unter welchen vorzüglich Lib. I. carm. 1. paraenesis ad s. contra judices (Edit. Princ. ex membr. Floriac. 1598. 4. — Secundo ed. et emend. op. et st. Gev. Elmenhorst. Lugd. B. 1618. 4.) Aufmerksamkeit verdient, X andern Gedichten (in Mabillon. Anal. T. I. p. 376. sq. [ed. II. p. 410. sq.]), zwei Epigrammen (in Baluze Miscell. L. I. p. 492. sq.), einem carm. de tota Vet. et N. Test. instructione (schon in Op. L. II. c. 1.) bei Goldast. Manuale bibl. p. 34. sq., einem carm. de luxuria (in Martene. Thes. nov. anecd. T. I. p. 399.) und zwei Hymnen (bei Fabric. l. l. p. 796. Cassander. Oper. p. 223. Bibl. PP. Paris. T. VIII. p. 851.). cf. Leyser l. l. p. 223. sq.; 38) Modoin um 835 Bischoff von Autun (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 459. sq. Fabric. T. V. p. 81. sq. M.), und Zeitgenosse eines als leichten Versificators sehr bekannten Bischoffs von Clermont († 825) Bernavie, von dem freilich nichts erhalten ist (cf. Act. SS. Antv. T. VI. Jun. p. 14. sq. Hist. litt. de la France. T. IV. p. 485. sq.), wegen seiner epist. eleg. ad Theodulfum Aurelianensem (in Canis. Lect. Antiq. T. V. P. II p. 881. sq. [T. II. P. II. p. 69. ed. II.] Sirmond. Op. T. II. p. 1090. und Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 48.); 39) Berthold, ein Mönch in einem Kloster bei Lyon (cf. Cave. T. II. p. 17. Hist. litt. de la France. T. V. p. 7. sq.), wegen seiner Vita S. Maximini, abb. Miciacensis (in Mabillon. Act. SS. Bened. sec. I. p. 591.). cf. Leyser l. l. p. 228.; 40) Aegil, von 818—822 Abt zu Fulda (cf. Cave. T. II. p. 15. sq. Fabric. T. I. p. 65.) wegen seinem selbst verfertigten Epitaphium (in Mabillon. Act. O S. Ben. sec. IV. P. I. p. 260.). cf. Leyser l. l. p. 228.; 41) Candidus, der Schüler des Vorigen und Mönch in

seinem Kloster, wegen seiner in Prosa und Versen geschriebenen Vita S. Aegili (in Chr. Brower. Sidera Germaniae. Mogunt. 1616. 4. und Mabillon l. l. Sec. IV. P. I. p. 226.). cf. Oudin. T. II. p. 42. Cave. T. II. p. 18. Leyser l. l. p. 228. sq.; 42) Hilderich, der Zuhörer des Paulus Diaconus und als Abt des Klosters Monte Cassino 834 verstorben (Petrus diac. de ill. Casin. c. 9. cf. Fabric. T. III. p. 268. M.), wegen seinen 41 Versen de origine, vita et institutione Pauli diac. (ed. Marus ad Petr. diac. c. 8., in Fabric. Bibl. Eccles. ed. Hamburg. 1718. p. 169.) und der ihm vermuthlich nicht zugehörigen epist. metr. ad Ludovicum II imper. (in Muratori. Scr. rer. Ital. T. II. p. 265.). cf. Leyser l. l. p. 229.; 43) Agobardus wegen seinen epitaphium Caroli M. imp. und De translatione reliquiarum S. Mart. Cypriani, Sperati et Pantaleonis ad urbem Lugdun. (in Agob. Op. T. II. p. 120. und Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 328.). cf. Leyser. p. 231.; 44) Ermanrich, der Schüler des Rudolph, eines Mönchs zu Fulda und von 845 an Abt von Elwangen in Schwaben (cf. Fabric. T. II. p. 330. [p. 108. M.] Oudin. T. II. p. 169. Cave. T. II. p. 24.) wegen der von ihm verfassten Vita S. Soli (in Canis. Lect. Ant. T. IV. P. II. p. 541. [T. II. P. II. p. 169.] und Mabillon. Act. SS. O. Ben. Sec. III. P. II. p. 429.). cf. Leyser l. l. p. 232.; 45) Jonas, der schon erwähnte Bischoff von Orleans, wegen der ihm zugeschriebenen (cf. Leyser l. l. p. 233.) Oda sapphica de Ludovico imp. (in Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 508.), die aber nicht ihm, sondern dem Theodulphus angehört (cf. Basnage ad Canis. Lect. Ant. T. II. P. II. p. 75.); 46) Eginhard, von dem noch unter den Historikern dieser Periode mehr die Rede seyn wird, wegen seinen im Trochäischen Versmaaße abgefassten Acta S. Passionis SS. Petri et Marcelli mart. (in Act. SS. Antverp. T. I. Jun. p. 174. sq.). cf. Leyser l. l. p. 134. sq.; 47) Walafridus Strabo wegen seinen 14 Gedichten geistlichen Inhalts (in Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 537. sq. [ed. II. T. II. P. II. p. 176. sq.] Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 202. sq. Bouquet. T. VI. p. 267. sq. Du Chesne. T. II. p. 338. sq.). cf. Leyser l. l. p. 235. sq.; 48) Paschasius Radbertus wegen V Gedichten, die in Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 720. sq. Mabillon. Act. SS. O. Ben. Sec. IV. P. I. p. 340. P. II. p. 134. in Pasch. Radb. lib. de sacram. euchar. ed. J. a Fuchte. Helmst. 1616. 8. p. 190. u. in II Carm. Pasch. Radb. de corp. et sang. Dom. Lips. 1652. 8. abgedruckt sind. cf. Leyser. p. 240. sq.; 49) Engelmodus, Bischoff von Soissons um 851 (cf. Fabric. T. II. p. 100. M. Hist. litt. de la France. T. V. p. 329. sq.) wegen seinem carm. ad Radbertum abb. (in Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 353.); 50) Drepanius Florus, von dem schon oben p. 106. die Rede gewesen ist, wegen seinen XXII noch vorhandenen Gedichten (IX, in Fabric. Poet. christ. p. 723. sq. c. Carm.

sacr. vatum christian. p. A. Rivinum. Lips. 1653. 8. f. A. 1. a. sq. Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 667. sq. VI in Mabillon. Anal. T. I. p. 388. sq. [ed. II. p. 412. sq.] VII in Martene. Thes. anecd. T. V. p. 595. sq.). cf. Leyser l. l. p. 243. sq.; 51) Haldoin, 849 Abt eines Benedictinerklosters bei Rheims (cf. Fabric. T. III. p. 185. M. Leyser l. l. p. 247. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 241.) wegen seinen versus in tumulum S. Remigii (in Mabillon. Anal. T. I. p. 416. sq. [p. 423. ed. II.]); 52) Freculphus, von dem unter den Chronisten dieser Periode mehr die Rede seyn wird, wegen seinem carm. ad Elichasarum (in Bibl. PP. Paris. T. XVI. p. 122. Lugd. T. XIV. p. 1062.). cf. Leyser l. l. p. 248.; 53) Hrabanus Maurus wegen seinen Gedichten verschiedenen Inhalts (Hrab. Mauri poem. de diversis c. annot. Chr. Brower. Mogunt. 1617. 4. in Oper. Rab. T. VI. p. 202. sq. Baluze. Miscell. L. IV. p. 553. und Mabillon. Anal. T. IV. p. 326. Mabillon. Act. SS. O. Ben. sec. IV. P. I. p. 260. P. II. p. 12. sq. 21. 40. Act. SS. Jun. T. I. p. 176. 491.). cf. Leyser l. l. p. 248. sq.; 54) Angelomus, von dem oben p. 262. die Rede gewesen ist, wegen seiner praefatio metrica comment. in libros Regum (bei Leyser l. l. p. 252. sq.); 55) Alvarus wegen seinem epitaphium Eulogii (in Act. SS. Antv. T. II. Mart. p. 96.). cf. Leyser l. l. p. 253. sq.; 56) Prudentius, der oben p. 108. angeführte Bischoff von Troyes, wegen verschiedenen von Nic. Camuzatus. Antiquit. Trecens. August. Trevir. 1610. 8. p. 163. sq. bekanntgemachten Gedichten, unter denen eine Elegie in Codicem SS. Evangeliorum eccles. Tricassinae (c. not. Barth. Adversar. XVIII. 11. p. 911. sq.) nicht ohne Werth ist, und einigen Hymnen, aus welchen Le Beuf. Diss. sur l'hist. eccles. et civ. de Paris. T. I. p. 338. 369. sq. Excerpte geliefert hat. cf. Leyser. l. l. p. 254.; 57) Lupus Servatus wegen seinen zwei Hymnen de solennitate S. Wigberti (in Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 59. sq.). cf. Leyser l. l. p. 254. sq.; 58) Milo, ein Mönch im Kloster St. Amand in der Diöcese von Tournay in Belgien um 840—871 (cf. Trithem. c. 280. Sigeb. Gembl. c. 105. Leyser l. l. p. 255. sq. Fabric. T. V. p. 79. sq. M. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 409. sq.), wegen seiner Vita S. Amandi im heroischen Versmaaße (in Act. SS. Febr. T. I. p. 873. sq.), II libri de laude pudicitiae et sobrietatis, von denen sich aber nur der Prolog erhalten hat (in M. Crusius. Diss. epistolica. p. 42. sq. Martene. Thes. T. I. p. 44.) und conflictus veris et hyemis (ed. Oudin. T. II. p. 326. sq.); 59) Ratpertus aus Zürich und um 870 Mönch im Kloster St. Gallen und Vorsteher der Schule daselbst (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 637. sq. Fabric. T. VI. p. 54. M. Papebroch ad Act. SS. April. T. I. p. 577.), wegen seinem in leoninischen Versen abgefassten carmen barbaricum in laudem S. Galli (vv. 1—10. in Pertz. Monum. Germ. T. II. p. 33. vv.

85. in J. Grimm und A. Schmeller. Latein. Ged. des X. u. XI. Jahrhunderts Vorrede. p. XXXI. sq.), de festivitatibus S. Galli (Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 510. sq.) und einigen andern kleinern Gedichten (in Canis. Lect. Ant. T. V. P. III. p. 736. sq. [ed. II. T. II. P. III. p. 195. 199. 200. 201.). cf. Leyser l. l. p. 257. sq.; 60) Erricus oder Herricus, um 980 Mönch in einem Benedictinerkloster zu Auxerre (cf. Sigeb. Gembl. de scr. eccl. c. 104. Fabric. T. II. p. 325. [p. 106. M.] Barth ad Claudian. I. Rufin. v. 109. p. 1115. v. 130. p. 1131. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 242. sq. Act. SS. Jun. T. IV. p. 829.) wegen seinen versus eleg. ad Hildeboldum, Antiss. episc. (in Mabillon. Anal. T. I. p. 413. [p. 422. sq. ed. I.) und Vita S. Germani Antissiod. in VI Büchern (in Act. SS. Antv. T. VII. 31. Jul. p. 223. sq. Dazu: C. Barth. Advers. XII. 11. p. 686. 18. p. 704. XIV. 4. p. 758. sq. XVI. 26. p. 848. sq. 34. p. 856. sq. XX. 12. p. 984. sq. XXXVI. 10. p. 1649. sq. LI. 17. p. 2418. sq.) und einem hymnus in S. Germanum (ib. XXXIV. 20. p. 1580. sq.). cf. Leyser. 258. sq.; 61) Angilbert, Abt des Klosters Corvey, der 880 die Bücher des H. Augustinus de doctrina christiana zum Gebrauch des Königs Ludwig abschreiben ließ (cf. Mabillon l. l. p 659. Fabric. T. I. p. 101. sq. M.) wegen den zu Anfang und zu Ende dieses Manuscripts gedichteten Versen an Ludwig (in Mabillon. Anal. T. II. p. 657. sq. [p. 425. ed. II.]). cf. Hist. litt. de la France. T. V. p. 648. sq. Leyser l. l. p. 259. sq.; 62) Hincmar von Rheims wegen seiner nur noch unvollständig erhaltenen explanatio in ferculum Salomonis ad Carol. R. (Op. T. I. p. 756. sq.) und carmen de fonte vitae (ed. Oudin. Vet. aliq. Gall. et Belg. script. opusc. sacra. Lugd. B. 1692. 8.), welches letztere aber nach Fabric. T. I. p. 147. M. dem Audradus gehört. cf. Leyser l. l. p. 260.; 63) Bernhardus wegen seinen versus de vita, obitu ac miraculis S. Benedicti (in Mabillon. Act. SS. Bened. T. I. p. 29.) und III andern kleinern Gedichten (in Pr. Martinengus. Poem. T. III. und B. Arn. Wion. Lignum vitae. 21. Mart. P. II. p. 85. sq.). cf. Leys. l. l. p. 261. sq. Hist. litt. de la France. T. V. p. 606. sq ; 64) Hartmutus, oder wie andere wollen Hartmannus oder Hartmundus (cf. Lambec. de bibl. Vindob. T. II. p. 1005.), ein Verwandter des Burgundischen Königs Rudolph, anfangs Mönch und später von 872 bis 883 Abt des Klosters zu St. Gallen (cf. Henschen in Act. SS. Antv. T. I. Maj. p. 283. Cave. T. II. p. 61. Fabric. T. III. p. 192. M. Leyser l. l. p. 262. sq. Oudin. T. II. p. 481. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 53. sq.) wegen seinen V von ihm auch in Musik gesetzten Hymnen (in Canis. Lect. Ant. T. V. p. p. 728. sq. [ed. II. T. II. P. III. p. 190.] Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 509. sq.) und einem epitaphium B. Wiboradae (in Act. SS. Antv. T. I. Maj. p. 293.); 65) Johannes Scotus Erigena wegen seiner metrischen Vorrede zu

der von ihm verfassten lateinischen Uebersetzung der Schrift des Dionysius Areopagita de coelesti hierarchia (in Usser. Epist. Hibern. Syll. p. 57.). sf. Leyser l. l. p. 264. sq.; 66) Johannes, um 875 Archidiaconus der Kirche zu Rom, von dem schon oben p. 295. gesprochen worden ist, wegen seines in Hexametern geschriebenen epilogus vitae S. Gregorii (in Act. SS. Mart. T. II. p. 211.). cf. Leyser l. l. p. 266. sq.; 67) Aimoin, ein Mönch im Kloster St. Germain des près bei Paris um 872 (cf. Henschen ad Act. SS. Maj. T. VI. p. 796. Cave. T. II. p. 60. Fabric. T. I. p. 84. [p. 34. M.] Hist. litt. de Fr. T. V. p. 641. sq. wegen seinen in Hexametern geschriebenen libri II ad Bernonem Abb. de inventione et translatione corporis B. Vincentii Lev. et Martyr. ex Valeria a. 864. c. epist. ad Theotgerum mon. et carm. vers. LX heroicor. de ead. transl. (in Breul. Aimoin. hist. Franc. scr. Paris. 1603. fol. p. 385. sq. J. a Bosco. Bibl. Floriac. p. 220. sq. Act. SS. Jan. T. II. p. 405. und Mabillon. Act. SS. O. Ben. sec. IV. P. I. p. 652.) und carmen in Germanum (Act. SS. T. VI. Mart. p. 801.). cf. Leyser. p. 267. sq.; 68) Cyprianus, um 900 Erzpriester zu Cordova in Spanien, wegen 9 ächten und 30 unächten Epigrammen, von denen aber die ächten freilich nur dem Inhalte nach bekannt sind cf. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 444. Leyser l. l. p. 269. Fabric. T. I. p. 445. M. Cave. T. II. p. 69.; 70) Angilbertus, Abt von Centula (St. Rycquier) in Gallien im 9. Jhrhdt. und Günstling Karls des Großen (cf. Fabric. T. I. p. 101. M. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 414. sq. Leyser l. l. p. 270.), wegen seinen vier noch erhaltenen elegischen Gedichten (in Act. SS. O. Bened. sec. IV. P. I. p. 110. 118. 119.); 71) Wulfajus, ein Mönch zu Valenciennes um dieselbe Zeit wegen seinen versus in confirmatione operis Milonis (s. Vitae S. Amandi) in Act. SS. Februar. T. I. p. 888. cf. Leyser l. l. p. 271. Fabric. T. VI. p. 329. M.; 72) Gerwardus, ein sonst unbekannter Mann, wegen seinen dem Leben Karls des Großen von Eginhard vorausgeschickten Versen (in Lambec. Comm. de bibl. Vind. T. II. p. 323.). cf. Leyser l. l. p. 271.; 73) Waldramus, ein Mönch im Kloster St. Gallen und später von 888 — nach 895 Bischoff von Straßburg (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 166. Fabric. T. VI. p. 312. sq. M. Leyser l. l. p. 271. sq. Barth. Advers. VI. 7. p. 268.) wegen seinen versus ad Salamonem, episc. Constantiensem (in Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 34. [T. II. P. III. p. 214. ed. II.]) und versus quos Salomon ad Dodonem mittit (in Bibl. PP. Lugd. T. XVI. p. 1304.); 74) Notker Balbulus, von dem schon oben p. 225. sq. die Rede gewesen ist, wegen seinem liber sequentiarum (in Pez. Thes. Anecd. T. I. p. 41. sq.) und mehreren geistlichen Gedichten (in Canis. Lect. Antiq. T. V. P. II. p. 828. sq. [Ed. II. T. II. P. III. p. 190. sq.] Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 508. sq. Leyser l. l.

p. 274. sq.). cf. Leyser l. l. p. 273. sq.; 75) Radbodus, ein Abkömmling der alten Friesischen und Fränkischen Könige und als Bischoff von Utrecht um 917 gestorben (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 293. Andreas. Bibl. Belg. p. 784. Sweertius. Athenae Belg. p. 650. Hist. litt. de la France. T. VI. p. 158.), wegen seines carm. alleg. de S. Suiberto (in Act. SS. Mart. T. I. p. 58.). cf. Leyser l. l. p. 275.; 76) Salomon, Baron von Ramschwag, zuerst Mönch zu St. Gallen, dann 891 Abt daselbst und von 895—919 Bischoff von Costnitz (cf. Fabric. T. VI. p. 144. M. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 164. Cave. T. II. p. 67.) wegen einigen Gedichten (in Canis. Lect. Antiq. T. I. p. App. p. 13. sq. [Ed. II. T. II. P. III. p. 235. sq.] Bibl. PP. Paris. T. XVI. p. 825. sq. Lugd. T. XVI. p. 1300. sq.). Leyser l. l. p. 276. sq.; 77) Odo, Abt von Clugny wegen seinen oben p. 115. angeführten versus et hymni de sacramento corporis et sanguinis Domini und zwei Hymnen de Maria Magdalena et Martino Turon. (in Bibl. PP. Lugd. T. XVII. p. 313. sq.). cf. Leyser l. l. p. 278. sq.; 78) Cosmas, ein sonst unbekannter Mann aus S. Maria di Leuca um 950, wegen seinen III Gedichten de passione Theopompi et Theonae (in Ughelli. Italia sacra. T. II. p. 111. sq. [p. 139. sq. ed. II.]). cf. Leyser l. l. p. 279. sq. Fabric. T. I. p. 431.; 79) Tutilo, mit dem Beinamen Itinerarius, um diese Zeit Mönch zu St. Gallen, wegen einigen Cantica s. Tropi (in Canis. Lect. Antiq. ed. II. T. II. P. III. p. 212. sq.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 671. Fabric. T. VI. p. 278. sq. M.; 80) Fridegodus, um 960 Diaconus in einem Benedictinerkloster zu Canterbury (cf. Fabric. T. II. p. 613. sq. [p. 205. M.] Cave. II. p. 102.) dem Oudin. T. II. p. 467. sq. auch das sonst dem Alcuin zugeschriebene carm. ep. de pontificibus et sanctis eccl. Eborac. zutheilen will, wegen seiner in Hexametern geschriebenen Vita S. Wilfridi (in Mabillon. Act. SS. O. B. Sec. III. P. I. p. 169. sq. Sec. IV. P. I. p. 722. sq.). cf. Leyser. p. 280. sq.; 81) Frodoardus oder Flodoardus, von dem schon oben p. 64. sq. gesprochen worden ist, wegen seiner vita S. Columbani (in Mabillon. Act. SS. O. Ben. sec. II. p. 30. sq.), carm. de S. Attala (ib. p. 427. sq.), carm. de S. Bertulfo, abb. Bobiensi (ib. p. 166. sq.), carm. octavum de S. Benedicto (ib. p. 1095.) u. LL. XV de Rom. Pontific. a B. Petro ad Leonem VII., aus denen nur noch ein Fragment a Gregor. II a. 915 — Leon. VII. a. 935 (ib. Sec. III. P. II. p. 596. sq.) vorhanden ist, und die weiter nichts als eine metrische Umschreibung des ähnlichen Buches des Anastasius Bibliothecarius (cf. Henschen ad Act. SS. T. VII. Maj. p. 773.) und identisch mit einem andern angeblich verlorengegangenen Epos desselben Verfassers „de triumphis Italic. martyrum et confessorum libri XV“ sind (cf. Fabric. T. II. p. 170. sq. M.) v. Leyser l. l. p. 281. sq.; 82) Smaragdus

wegen einem Gedichte auf den H. Benedict (in J. a Bosco. Bibl. Floriacens. p. 290.) und einigen kleinern von Fabric. Bibl. Lat. p. 717. angeführten cf. Leyser l. l. p. 284. sq.; 83) Lamfridus, um 980 Mönch im Benedictinerkloster zu Winton (cf. Oudin. T. II. p. 499. Fabric. T. IV. p. 238. M. Cave. T. II. p. 107.) wegen seinem liber de fundatione ecclesiae Wentanae, von dem aber nur zwei Verse (in Warthon Angl. Sacra. T. I. p. 192.) erhalten sind, und seinem liber de vita Swythuni Antistitis, von dem wir aber ebenfalls nur den Anfang besitzen (in Warthon. l. l. p. 203. sq. 322. sq. und Act. SS. Jul. T. I. p. 328. sq.). cf. Leyser l. l. p. 286. sq.; 84) Roswitha, von der schon mehrmals die Rede gewesen ist, wegen ihrem carmen ad Gerbergam, historia intemeratae Dei genetricis, historia nativitatis laudabilisque conversationis intactae Dei genetricis, historia ascensionis dominicae, passio S. Gangolfi, passio S. Pelagii, lapsus et conversio Theophili, historia de conversione desperati adolescentis servi Proterii per S. Basilium, hist. passionis S. Dionysii, hist. passionis S. Agnetis (in Oper. Rosw. ed. Schurzfleisch. p. 72. 73. 98. 105. 119. 132. 145. 153. 162. sq.) u. de coenobii Gandersheimensis fundatione ac primordiis (in Leibnit. Script. Brunsvicens. T. II. p. 319—330. G. Leuckfeld. Antiq. Gandersheim. Guelpherb. 1709. 4. p. 409. sq. und Chr. Harenberg. Hist. eccl. Gandersheim. Hannov. 1734. fol. p. 469. sq.). cf. Leyser l. l. p. 287. sq.; 85) Syrus, um 994 Mönch zu Clugny (cf. Act. SS. T. II. Maj. p. 668. Cave. T. II. p. 127. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 83.) wegen den vielen in seiner vita S. Majoli, abb. Cluniac. (in Act. SS. Maj. T. II. p. 668. sq. Mabillon. Act. SS. O. Ben. sec. V. p. 799. sq.) enthaltenen Gedichten cf. Leyser l. l. p. 289. sq.; 86) Wolstan um 1000 Mönch im Benedictinerkloster zu Winton (cf. Fabric. T. VI. p. 328. M. Cave. T. II. p. 125. Oudin. T. II. p. 500. Act. SS. Jun. T. I. p. 321. sq.) wegen seinem carmen in Ethelwoldum (in Wolstan. Vita Ethelwoldi Regis, in Mabillon Act. SS. O. Ben. sec. V. p. 621.) und liber de vita S. Swithuni (ib. sec. V. p. 298. sq.). cf. Leyser l. l. p. 292.; 87) Jotsaldus oder wie Barth. Advers. IV. 19. p. 196. will Gotscalcus, ein Benedictinermönch, von dem wir auch de vita et virtutibus S. Odilonis abb. LL. III besitzen (in Mabillon. Act. SS. O. Bened. T. VIII. p. 679. sq.), wegen seinem planctus de transitu Odilonis (in Du Chesne. Biblioth. Cluniac. p. 329. sq. cf. Barth l. l. IV. 18. p. 195. 19. p. 196.). cf. Fabricius. T. IV. p. 179. M. Leyser l. l. p. 292.; 88) Johannes, ein Mönch zu Valenciennes um dieselbe Zeit wegen seiner freilich nur in einem Fragmente erhaltenen Vita S. Rictrudis (in Act. SS. Febr. T. I. p. 300. sq.). cf. Leyser. p. 293.; 89) Theodulus, ein geborener Italiäner und nach längern Studien in Rom und Athen endlich auch Bischoff, aber nicht mit Trithem.

c. 185. mit einem um 490 lebenden Presbyter von Cölesyrien Theodorus zu verwechseln (cf. Honorius August. de scr. eccl. II. 90. III. 13. Sigeb. Gembl. c. 134. Fabric. Bibl. Lat. I. p. 717. Bibl. Lat. med. T. VI. p 653. sq. [p. 232. sq. M.] Leyser l. l. p. 293. sq. Freytag. App. liter. T. I. p. 497. Burmann. Traj. erudit. p. 26. Muratori Antiq. Ital. med. aevi T. III. diss. XLIV. p. 914.), wegen seiner Ecloga, qua comparantur miracula V. T. cum veterum poetarum commentis (Edit. Princ. inter Auctores octo cum glossis. Lugd. 1488. 8. — c. comment. impr. Liptz p. Conr. Kacheloven. 1489. 4. — in M. H. Goldast. Manuale biblicum. Frcft. 1620. p. 22. sq. — ad cod. mss. vetq. edit. recens. et c. lect. variet. item c. comment. crit. ed. J. G. Schwabe. Altenburg. 1773. 8. — Zur Kritik: cf. Lessing. Beitr. a. d. Schätz. d. Wolfenbüttl. Bibl. Bd. I. p. 248. sq. Mencken in Miscell. nov. Lips. T. VII. p. 711—717. Pfeiffer. Beitr. zur Kenntn. alt. Bücher. Bd. II. p. 160. sq. Vollborth. Bibl. philol. T. II. P. VI. p. 540. sq. Leyser l. l. p. 296—298. —); 90) Uffingus oder Uffo (um 1000) ein geborener Friese und Mönch im Benedictinerkloster zu Werden (cf. Andreas. Bibl. Belg. p. 843. Sweertius. Athen. Belg. p. 699. Fabric. T. VI. p. 291.), von dem wir auch noch eine in Prosa geschriebene vita S. Idae, viduae Egberti Saxon. principis (in Leibnit. Script. Brunsvic. T. I. p. 171.) haben, wegen seinem carmen de S. Ludgero (in Act. SS. Mart. T. III. p. 604.) und carm. breve in laudem monasterii Werthinensis (in Leibnit. l. l. T. III. p. 604.); 91) Gerbert wegen seinem Dodecastichon in imaginem Sev. Boethii (in Baron. Annal. T. VII. App. p. 4.) u. epitaphium Lotharii regis (in Pithoeus. Script. Franc. coaetanei. p. 525.) et Ducis Friderici (bei Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 133. [p. 46. M.]). cf. Leyser l. l. 300.; 92) Aimoin, von dem noch unter den französischen Historikern dieser Periode die Rede seyn wird, zu Villefranche in Perigord geboren, seit seiner Kindheit zu Fleury erzogen und seit 979 Mönch daselbst, später Begleiter seines Lehrers und Abts, Abbo, auf der für diesen so unheilbringenden Reise nach Reole um 1004 und dann in seinem Kloster bis nach 1008 noch am Leben (cf. Sigeb. Gembl. c. 101. Trithem. c. 305. Fabric. T. I. p. 82. sq. [p. 33. sq. M.] Cave. T. II. p. 125. Labbeus. Diss. de Aimoino, in De script. eccles. lib. T. II. p. 829. sq. Gundling's Antwortschreiben auf d. Fragstücke e. Edelmanns. p. 144. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 216. sq. Baumgarten. Nachr. v. merkw. Büch. Th. II. p. 541. sq.) wegen seiner historia metrica de translatione S. Benedicti in Galliam (in Du Chesne Hist. Franc. T. III. p. 439. sq. u. Mabillon. Act. SS. O. Ben. sec. II. p. 359. sq.) und de prima fundatione Floriacensis coenobii (bei Du Chesne l. l. p. 446. sq.). cf. Leyser l. l. p. 303. sq.; 93) Gauzbertus, Mönch im Kloster Fleury um 1005 wegen seiner im elegischen Vers-

maaße geschriebenen praefatio ad Aimoini vitam S. Benedicti (in J. a Bosco. Bibl. Floriac. p. 280. sq.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 232. V. p. 276. sq. Leyser l. l. p. 304.; 94) Heriger wegen seinen IV Büchern de vita S. Ursmari (in: La vie et les miracles de St. Ursmer et des sept autres Saints avec la chronique de Lobbes recueillie p. Gilles Waulde. à Mons. 1628. 4.). cf. Leyser l. l. p. 305.; 95) Fulbert von Chartres wegen seinem hymnus in S. Paschate (in Fabric. Poet. christ. p. 799. Cassander. Oper. p. 234. und Bibl. PP. Paris. 1644. T. VIII. p. 847.), prosa de Divo Martino jambo quaternario (c. not. ed. C. Barth. Advers. XIX 13. p. 955) und vielen andern Hymnen und Versen (in Fulbert Carm. Op ed. Villiers. p. 170. sq. Barth ad Claud. p. 1283. sq. Bibl PP. Lugd. T. XVIII. p. 1. sq. — Seine versus de uncia et partibus ejus et de scrupulo et partibus ejus bei Villiers Not. ad Fulb. ep. 113. p. 194. und Bibl. PP. l. l. p. 55. gehören nicht hierher). cf. Leyser l. l. p. 308.; 96) Angelramus, Abt des Klosters St. Ryquier in Ponthieu in der Picardie 1045 n. Chr. (cf. Act. SS. O. Bened. sec. VI. P. I. p. 507. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 137. sq. Cave. T. II. p. 108.) wegen seinen IV Büchern de vita et miraculis S. Richarii, von denen aber nur das erste (bei Mabillon sec. II. p. 301.) und vierte (ib. sec. V. p. 563.) erhalten ist cf. Leyser. p. 342. Fabric. T. I. p. 99. M.; 97) Guido, um 1045 Bischoff von Amiens, dessen Epos de expeditione Guillelmi Conquaestoris leider verloren ist, wegen seinem epitaphium sepulchro Angelrami abb. Centulensis (in Mabillon. Act. O. S. Ben. sec. VI. P. I. p. 507.). cf. Leyser l. l. p. 342. sq. Fabric. T. III. p. 370. sq. [p. 126. sq. M.] Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 93. sq.; 98) Odilo, Abt von Clugny, von dem schon oben p. 204. die Rede gewesen ist, wegen seinen IV hymni de B. Majolo (in Biblioth. Cluniac. p. 291. sq.) und II andern de assumtione et nativitate Mariae (in Bibl. Cluniac. p. 406. 408. und Bibl. PP. Lugd. T. XVII. 668.). cf. Leyser l. l. p. 343.; 99) Gonzo, um 1029—1049 Abt des Klosters zu St. Johann zu Florennes (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 491.), wegen seines prologus zu der historia miraculorum S. Gengulphi, martyris, Florinis factorum (in Act. SS. Antv. T. II. Maj. p. 648. E.). cf. Leyser. p. 344.; 100) Gauferius aus Salerno und um 1060 Mönch auf dem Monte Cassino (cf. Petrus diac. de vir. ill. Casin. c. 29. Fabric. T. III. p. 73. sq. [p. 25. sq. M.] Cave. T. II. p. 145.), wegen seinem carmen in laudem S. Secundini (in Ughelli. Ital. sacra. T. I. p. 1341.) und einem hymnus in sapphischen Versen (ib. p. 1342. sq.). cf. Leyser l. l. p. 348. sq.; 101) Metellus, ein Mönch des Klosters Tegernsee, gewöhnlich um 1061 gesetzt (cf. Leyser l. l. p. 349. sq. Barth. Advers. LIII. 12. p. 2502.), richtiger aber erst um 1160 angenommen (cf. Oudin. T. II. p. 780. Fabric. T. V. p. 219. [p.

73. M.]) wegen seinen aus 64 Oden und 10 Eclogen bestehenden Quirinalia s. Gesta S. Quirini (in Canis. Lect. Ant. T. I. App. p. 35. sq. [T. III. ed. II. P. II. p. 117. sq.]) und vielleicht auch wegen III sequentiae de S. Quirino (in Pez. Thes. Anecd. T. III. P. III. p. 590. sq.). cf. Leyser l. l. p. 349. sq.; 102) Gilbertus, um 1066 Mönch des Klosters St. Amand zu Valenciennes (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 124.), wegen seiner theils in Prosa theils in Versen geschriebenen historia miraculorum S. Amandi corpore per Franciam translato (in Act. SS. Antverp. T. I. Febr. p. 895. sq.). cf. Leyser l. l. p. 351.; 103) Fulcojus aus Beauvais und um 1070 Subdiaconus der Kirche von Meaux (cf. Hist. litt. de la France. T. VIII. p. 113. Fabric. T. II. q. 216. M. Leyser l. l. p. 352. sq. Mabillon. Act. SS. O. Ben. sec. IV. P. I. p. 658. sq.) wegen vielen Gedichten, von denen sich aber nur ein epitaphium Otgerii et Benedicti (bei Mabillon l. l. p. 664.) erhalten hat; 104) Gualdo, um 1070 Mönch des Klosters Corvey (cf. Cave. II. p. 149. Oudin. T. II. p. 619. Fabric. T. III. p. 317. sq. [p. 109. M.]) wegen seiner Vita S. Anscharii, primi episc. Hamburg. (in Lambec. Rer. Hamburg. T. I. p. 243. sq. [ed. Fabric. p. 80. sq.] Act. SS Febr. T. I. p. 427. sq. Mabillon. Act. SS. O. Ben. sec. IV. P. II. p. 115. sq. Cl. Arrhenius. Anscharius. Holm. 1677. 4. p. 156. sq. Staphorst. Hist. eccl. Hamburg. T. I. p. 134. sq.). cf. Leyser l. l. p. 355.; 105) Wolfelmus als Abt zu Brumweiller in der Diöcese von Cölln um 1001 gestorben (cf. Fabric. T. VI. p. 327. M. Mabillon. Act. SS. O. Ben. sec. VI. P. II. p. 675.), von dem wir auch noch eine epistola de sacramento eucharistiae contra errores Berengarii (in Conrad. mon. Vita Wolfhelmi, in Act. SS. Antverp. April. T. III. c. 10 u. 11. p. 89. sq.) besitzen, wegen seinen versus super utrumque testamentum (ib. p. 83.). cf. Leyser l. l. p. 357.; 106) Alphanus, anfangs Mönch im Kloster auf dem Monte Cassino, endlich von 1058 bis 1085 aber Erzbischoff von Salerno (cf. Petrus diac. de vir. ill. Casinens. c. 19. Fabric. T. I. p. 70. sq. M. Cave. T. II. p. 143. Ughelli. T. VII. p. 380. sq.) wegen seiner passio SS. mart. XII fratrum Beneventan. (in Surius. Act. SS. T. V. 1. Septbr. p. 4. sq. Act. SS. Antv. Septbr. I. p. 144. sq.) und einer großen Anzahl von Hymnen (in Ughelli Ital. Sacra. T. II. p. 1085. sq. [ed. II. T. X. p. 47. sq. Der daselbst p. 79. u. p. 80. sq. abgedruckte Sermo in Matth. Evang. IX. 9. und Passio S. Christianae virg. sind in Prosa und gehören daher nicht hierher] Martinengus. Poem. div. Graec. Latinorq. Rom. 1582. 8. T. III. Mabillon. Act. SS. O. Ben. T. I. p. 33. p. 302.). cf. Leyser. l. l. p. 358. sq.; 107) Adelferus, um 1094 Augenzeuge der von dem H. Nicolaus zu Trani verübten Wunder wegen seines carmen eleg. de S. Nicolai Peregrini, Trani in Apulia Patroni adventu Tranum et obitum ejus secutis miraculis (in Act. SS.

Antverp. T. I. Jun. p. 248.). cf. Leyser l. l. p. 364. sq.; 108) Urbanus II. wegen seines Distichon ad Anti-Papam Clementem III, welches mit dem des Letztern bei Leyser. p. 357. p. 365. abgedruckt ist, und seinem epitaphium Simonis, comit. Cresperensis (in Mabillon. Act. SS. O. Ben. sec. VI. P. II. p. 383.); 109) Hariulphus, anfangs Mönch im Kloster zu St. Ryequier in Ponthieu, endlich aber von 1104—1142 Abt zu Aldenburg bei Brügge in Flandern (cf. Cave. T. II. p. 188. sq. Oudin. T. II. p. 925. Fabric. T. III. p. 566. sq. [p. 191. sq. M.] Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 93. sq.) wegen vielen in seine Vita S. Arnulfi (in Mabillon. Act. SS. O. Ben. sec. VI. P. II. p. 522. sq.) eingewebten Gedichten, dem sich selbst gemachten epitaphium (in Mabillon. Anal. T. I. p. 431.) und seinem carmen ad Centulenses de chronico suo (ib. p. 432.). cf. Leyser l. l. p. 366. sq.; 110) Marbodus wegen seiner historia Theophili poenitentis (c. Hildebert. Op. ed. Beaugendre. p. 1507.), de septem fratribus Maccabaeis (ib. p. 1517.), de S. Laurentio (ib. p. 1519.), passio S. Victoris (ib. p. 1527.), passio S. Mauritii et sociorum (ib. p. 1530. sq.), vita S. Thaisidis (ib. p. 1541.), passio SS. Mart. Felicis et Adaucti (ib. p. 1543.), de vita B. Mauritii (ib. p. 1546.), liber Ruth carm. redd. (ib. p. 1582.), de raptu Dinae Genes. XXXIV (ib. p. 1585.), liber decem capitulorum (ib. p. 1595.), metaphrasis cantici canticorum (ib. p. 1682. sq. v. Append. f. T ttt. sq.), vita S. Alexii Confess. (in Act. SS. T. IV. Jul. 17. p. 264. sq.) und vielen kleinern Gedichten (bei Beaugendre l. l. p. 1555. sq. 1615. Hommey. Suppl. Patr. p. 419. p. 547.). cf. Leyser l. l. p. 369. sq.; 111) Petrus Damiani (s. oben p. 296.); 112) Anselmus, Erzbischoff von Canterbury wegen seinen carmen de contemtu mundi (in Ans. Op. T. III. p. 195. sq.), das man aber einem gewissen Mönch aus Bec († 1090) Roger zuschreiben möchte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 422.), de rerum vanitate und de solo Deo (ib. p. 200. sq.), hymni et psalterium de S. Virgine (ib. p. 203.) und in laudem Lanfranci (in Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 620. sq. Mabillon. Act. O. SS. Bened. sec. VI. P. II. p. 659.). cf. Leyser l. l. p. 373. sq.; u. 113) Hildebert wegen seinem Libellus de quatuor virtutibus vitae honestae (Op. p. 998. sq.), de mysterio missae, de sacramento altaris, de novo sacrificio vetus abrogante und liber alter de sacra eucharistia (ib. p. 1135. 1150 1151. 1152. sq.), vita Mariae Aegyptiacae (ib. p. 1261. sq.), de operibus sec. dierum (ib. p. 1169. sq. und bei Leyser l. l. p. 391. sq.), de ordine mundi (ib. p. 1179.), de ornatu mundi (ib. p. 1187.), in quatuor libros Regum (p. 1191.), diversorum S. Scripturae locorum moralis applicatio (ib. p. 1211. sq.), versus de S. Susanna (ib. p. 1231.), de Machabaeis (ib. p. 1235.), de S. Vincentio (ib. p. 1243.), passio S. Agnetis (ib. p. 1247.), de inventione

S. Crucis (ib. p. 1255.), de Mahumete (ib. p. 1277.), liber de querimonia et conflictu carnis et spiritus (in Hommey. Supplem. Patr. p. 421.), de concordia veteris et novi test. (ib. 441.) und einer Parthie kleinerer Gedichte (b. Hommey l. l. p. 459. sq. Beaugendre l. l. p. 1311. sq. Endlicher. Cod. lat. bibl. Vindob. p. 168. sq.). Die Cantilena in Antichristum et spirituales ejus filios (in M. Flacius. Var. vir. doct. de corr. eccl. statu testim. p. 29.) gehört ihm vermuthlich nicht. cf. Leyser l. l. p. 285—410. — Zuletzt bemerken wir noch daß einige Hymnen im Römischen Antiphonarium bald dem Sohne Hugo Capets Robert, König von Frankreich, bald dem Hermannus Contractus, bald dem Bischoff von Puy († 1098) Ademar zugeschrieben werden (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 470. sq. Ziegelbaur. Hist. litt. O. S. Bened. P. I. p. 159. sq. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 579. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 935. sq. III. p. 237. sq. M.) Endlich erwähnen wir noch, daß eine sehr vollständige Sammlung von christlichen Grab= und Inschriften nach dem freilich noch nicht ausreichenden Vorgange von Gruter. Inscript. T. II. App. christiana p. MCLXIII. sq. von A. Mai. Script. veter. coll. nova e cod. Vatican. T. V. gemacht worden ist.

§. 25.

Da wir einmal von den lateinischen und griechischen christlichen Dichtern und Hymnologen gesprochen haben, so wird es nicht unpassend seyn, hier gleich diejenigen Schriftsteller mitzunehmen, die in besondern Schriften über die Theorie der Musik gehandelt haben, insofern dieselbe lediglich auf die für den Kirchengesang zu gebenden Regeln berechnet war. Dieses hatte vorzüglich Gregor I. durch seine Regeln für denselben bewirkt, von denen wir oben p. 196. bereits gesprochen haben und seit jener Zeit war die Fähigkeit zu singen das nothwendige Erforderniß für jeden Bewerber um ein Kirchenamt, sodaß Hrabanus Maurus (de eccl. offic. III. 12.) behaupten durfte, man könne ohne Musik weder Geistlicher noch Lehrer der Philosophie und Theologie werden. Darum wurde aber auch schon auf den Schulen vorzügliche Rücksicht auf den Unterricht im Singen und die Instrumentalmusik genommen und statt ihre Zeit auf das Lesen der freilich verpönten alten classischen profanen Scribenten oder wenigstens der Kirchenlehrer zu verwenden, brachten die Klosterschüler alle Muße mit der Erlernung der Gesangregeln ꝛc. zu, wozu damals fast zehn Jahre unausgesetztes Studium nothwendig war. Dieß war auch natürlich, weil man bis auf den weiter unten anzuführenden Guido von Arezzo die sieben ersten Buchstaben des Alphabets (nämlich die 7 großen Buchstaben A. B. C. D. E. F. G. bezeichneten die sieben tiefern, a b c d e f g oder die 7 kleinern die sieben höhern Töne, wozu noch das aa als das Zeichen des 15ten Tones kam) zur Bezeichnung der Töne über die Sylben

setzte, wie man es von den Griechen und Römern ererbt hatte, wie z. B.

d c ♮ c d e d c ♮ a ♮ c d a G F G G
Sit nomen Domini benedictum in saecula

=

d c h c d e d c h a h c d a G F G G
Sit no men Do — mi — ni be ne dic tum in se — cu la.

oder:

órēmús praècèptis sálútáribús móníti ēt — aùdèmús dícèrè pátŏr nóstér, quí ēs ĭn cŏelis — Amēn.

wodurch man aber nur die Höhe und Tiefe der Töne, die Dauer derselben aber lediglich durch die Länge und Kürze der Sylben, über welche sie gesetzt waren, natürlich sehr unvollkommen bestimmte (cf. Rousseau. Dict. de Musique s. v. Note. Martini. Storia della musica. T. I. p. 178. J. Nicolai. Tractat. de siglis vet. omnib. Lugd. B. 1703. 4. p. 105. sq. Montfaucon. Palaeogr. antiq. Paris. 1708. fol. p. 356. sq. Rutgers. Var. Lect. II. 11. p. 137. sq. [d. h. die Musiknoten der heutigen Griechen] J. L. Walther. Lexicon diplomat. Ulm. 1756. fol. p. 456. sq. giebt die verschiedenen Notenzeichen des Mittelalters v. 11t. Jhrhdt. an.). Indessen hatte Ambrosius von der alten Musik nur die sogenannten modi authentici, zu denen Gregor I. noch die sogenannten modi plagii hinzufügte, behalten (cf. Gerbert. De mus. Sacr. T. I. p. 268.). Nach seiner Methode wurde nun der Kirchengesang in den Schulen zu Metz, Sens und Orleans (cf. Galvanei Manipulus florum s. chron. Mediolan., in Muratori Scr. Ital. T. XI. p. 570.), sowie auch in der Schola Palatina (cf. Bulaeus. Hist. Acad. Paris. T. I. p. 100. sq.), so vielleicht auch auf den Schulen der Nestorianer (cf. Assemanni. Bibl. Orient. T. III. P. II. p. CMXXXIX.) gelehrt und bald entstanden auch die sogenannten discantus in den einzelnen christlichen Kirchen (cf. Le Beuf. Lettre à Mr. l'Abbé Fenel. in Mercure de Fr. 1734. Ferr. p. 216.). Unter den Schulen, worin am häufigsten nach den in den Lehrbüchern des Quadrivium's enthaltenen Anweisungen gelehrt wurde, standen aber die Römischen bei weitem oben an und man ging förmlich dahin um sich dort wie auf einer Academie die Lehren der Singekunst förmlich eintrichtern zu lassen (cf. Gerbert l. l. T. I. p. 35. sq. 91. 293. sq.), obwohl die Schule zu Metz später noch berühmter wurde (cf. Gerbert l. l. T. I. p. 269. 272. 281.). In diese Zeit fallen nun aber folgende theoretische Schriften über Musik: 1) Augustinus mit seinen schon oben Bd. I. Abth. II. p. 1188. angeführten VI libri de re musica, dessen Inhalt P. Lichtenthal. Dizion. e bibliogr. della musica. Milano. 1826. T. III. p. 82. sq. angiebt; 2) Boethius wegen seinen V libri de re musica (in Boeth. Oper. omn. n. denuo p. doct. vir. recogn. H. Loritus Glareanus arithmeticam et musicam demonstrationibus et figuris auctior. redd. suo prist. nitori restituit. Basil.

1570. fol. — Boeth. Musicae libri IV cap. III c. vet. ms. J. Seldeni coll. add. var. lect., in Meibom. Antiq. Mus. script. T. II. — Dazu: Mensura Monochordi Boetii b. Gerbert. T. I. p. 345.), deren Inhalt von Lichtenthal l. l. p. 84. sq. specificirt wird (cf. Gerbert. T. I. p. 197.); 3) Cassiodorus wegen seinen Institutiones musicae s. excerpta ex ejd. libro de artibus ac disciplinis liberalium litterarum (in Oper. Cass. T. I. p. 586. sq. und in Scriptores ecclesiastici de musica sacra potissimum. Ex var. Ital. Galliae et German. codd. mss. coll. et n. prim. publ. luce don. [curav. M. Gerbert] Typis San-Blasianis. 1784. III Voll. 4. T. I. p. 14 — 19. —) und unter seinen Briefen nr. 40. cf. Gerbert. T. I. p. 197. II. p. 71. 146.; 4) Nicetius, Bischoff von Trier, von dem oben p. 162. schon die Rede gewesen ist, wegen seines liber de laude et utilitate spiritualium canticorum, quae fiunt in ecclesia christiana, seu de psalmodiae bono (bei Gerbert l. l. T. I. p. 9 — 14.); 5) Isidorus von Sevilla wegen seinen Origin. L. III. c. 1 — 9. (Oper. ed. 1577. fol. p. 71. sq. u. Gerbert. T. I. p. 19. sq.); 6) Alcuin wegen seiner kleinen Schrift de musica (bei Gerbert. T. I. p. 26.), die wohl eigentlich nur ein Capitel seines Buches de septem artibus war; 7) Aurelianus, im 9ten Jhrhdt. Mönch der Kirche zu Rheims (cf. Sigeb. Gembl. c. 110. Hist. litt. de la France. T. V. p. 97. sq. Fabric. T. I. p. 153. M.) wegen seiner musica disciplina (bei Gerbert l. l. p. 27—63. Inhalt bei Lichtenthal l. l. p. 133. sq.); 8) Remigius von Auxerre wegen seinem Musica betitelten Commentare zu dem 9ten Buche des Martianus Capella (bei Gerbert l. l. T. I. p. 63 — 94.); 9) Notker Balbulus wegen seiner Explanatio quid singulae litterae in superscriptione significent cantilenae (in Canis. Lect. Antiq. ed. II. T. II. P. III. p. 198. sq. und bei Gerbert. T. I. p. 95.); 10) Notker Labeo wegen seinem Opusculum theotiscum de musica (bei Gerbert l. l. T. I. p. 96 — 102.); 11) Hucbald, dessen neue Erfindung von Punkten mit schrägen Linien auf Parallellinien als Notenzeichen bereits 986 im Kloster zu Corvey eingeführt wurde (cf. Kircher. Musurgia. T. I. p. 213. Galilei. Dialogo della musica antica p. 36. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 216. p. 220.) und der der Erste ist, der Music. Enchir. c. 14 und 15. etwas von vielstimmiger Musik, die er diaphonia nennt, geschrieben hat, wegen seinen Schriften: de harmonica institutione, alia musica, de mensuris organicarum fistularum, de cymbalorum ponderibus, de quinque symphoniis seu consonantiis, musica enchiriadis, scholia enchiriadis de arte musica in Fragen und Antworten und commemoratio brevis de tonis et psalmis modulandis (bei Gerbert. T. I. p. 103 — 229. cf. Lichtenthal l. l. p. 134. sq.) noch erhalten sind. cf. Gerbert. De cantu. T. II. p. 33. 54. 56. 58. 112. 123.; 12) Regino, Mönch im Kloster Prüm in der Diöcese von Trier, später Abt daselbst, und seit 899,

wo er verstoßen wurde, in Trier durch den Erzbischoff Rabbodus zum Abt des Klosters zum H. Martinus gemacht und 915 n. Chr. verstorben (cf. Sigeb. Gembl. c. 111. Trithem. c. 295. Cave. T. II. p. 68. Oudin. T. II. p. 407. J. N. ab Hontheim. Hist. Trevir. diplom. T. I. p. 152. Reimmann. Hist. litt. d. Teutschen Th. II. p. 368. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 148. sq. Brucker. T. III. p. 629. Fabr. Bibl. med. Lat. T. p. 649. T. VI. p. 175. [T. I. p. 238. VI. p. 62. M.] Pagius Crit. Baron. T. XV. p. 456. sq.) wegen seiner epistola de harmonica institutione missae ad Rathbodum archiep. Trevir. (bei Gerbert. T. I. p. 230—247.). cf. Lichtenthal l. l. p. 135.; 13) Odo, Abt von Clugny, von dem sich auch sonst noch VII antiphonae de beato Martino Turonorum archiep. (in Du Chesne Bibl. Cluniac. p. 263. sq.) erhalten haben, wegen seinem Tonarius monasterii Cassinensis, liber qui et dialogus dicitur a Domino Oddone compositus, succinctim, decenter atque honeste ad utilitatem legentium collectus, musica Domini Oddonis, regulae Domini Oddonis de rhythmimachia-reg. D. Odd. super Abacum und Ejd. Odd. quomodo organistrum construatur (bei Gerbert l. l. T. I. p. 247—303.). cf. Lichtenthal l. l. p. 135. sq.; 14) Adeboldus oder vermuthlich Adelboldus, der unter den Historikern dieser Periode noch anzuführende Bischoff von Utrecht (was man aus der voranstehenden Dedication an den Papst Sylvester schließen kann), wegen seiner Musica, die aus zwei Theilen Quemadmodum indubitanter musicae consonantiae judicari possint und Monochordi Netarum per tria genera partitio (ib. T. I. p. 303—312.); 15) Bernelinus, ein sonst unbekannter Mann, wegen seiner cita et vera divisio monochordi in diatonico genere (ib. T. I. p. 312—330.); 16) Mehrere Anonymi wegen ihrer Schriften: „Monacho qua mente sit psallendum (Bibl. PP. Lugd. T. IV. P. I. p. 4. sq. und Gerbert. T. I. p. 4. sq.)“, Instituta patrum de modo psallendi sive cantandi (in Thomasi Op. T. IV. p. 353. Gerbert. T. I. p. 5. sq.)“, Musica, Tractatus de Musica, Fragmentum Musices (bei Gerbert. T. I. p. 330—344.); 17) Otker, ein Mönch von Regensburg angeblich aus ungewisser Zeit (ich glaube, es ist nur ein Fehler des Mscrpt. und man muß Notker lesen) wegen seiner mensura quadripartitae figurae (in Pez. Thes. T. VI. P. I. p. 226. sq. u. b. Gerbert l. l. p. 347. sq.); und 18) Guido von Arezzo, ein Benedictinermönch und dann Abt zu S. Croce d'Avellana bei Arezzo um 1024 (cf. Adam. Brem. II. 50. Sigeb. Gembl. c. 144.) mit seinen Schriften: Micrologus s. de disciplina artis musicae (bei Gerbert. T. II. p. 1—24.), seinen Musicae regulae rhythmi in antiphonarium seu prologum prolatae (ib. p. 25—34.), aliae regulae de ignoto cantu identidem in Antiphonarii sui prologum prolatae (p. 34—42.), epist. Guid. Michaeli monacho de ignoto cantu directa (ib. p. 43—50. bei Baron. Annal. 1022. nr. XXI.

T. XI. p. 76. sq. u. b. Pez. Thes. T. VI. P. I. p. 253.), tractatus Guid. correctorius multorum errorum qui fiunt in cantu Gregoriano in multis locis (bei Gerbert l. l. T. II. p. 50—55.) u. Quomodo de arithmetica procedit musica (ib. p. 55—61.). Mit diesem Namen beginnt für die Theorie des Gesanges eine neue Periode. Er erfand nämlich das sogenannte Liniensystem (s. jedoch Allg. Music. Zeitung. 1828. nr. 49. p. 813. sq. wo ältere Hdschr., die es schon haben, angeführt werden cf. Berichtig. e. Irrth. d. Tonschrift Gregor I. betreff. ebd. 1828. nr. 25. 26. 27.) und die Solmisation mit sechs Sylben. Auf verschiedene Linien, die er über den Text zog, setzte er Punkte statt der Buchstaben, von diesen zeigte ein jeder den Ton an und die Höhe der Linie, worauf er stand, bestimmte sodann die Höhe, ohne jedoch noch durch einen Unterschied in den Punkten die Dauer oder Geltung der Noten anzudeuten. Statt der bisherigen Griechischen Benennung der Töne nahm er lateinische an und verfertigte eine Tonleiter von 22 diatonischen Tönen, ebenso hörte er auf die Tonleiter, wie es die Griechen gethan hatten, aus Quarten oder Tetrachorden zusammenzusetzen, sondern stellte dieselbe aus 7 Heptachorden oder Septimen zusammen. Endlich wählte er, freilich hierin das Vocalsystem der Alten nachahmend (cf. über dies. Kopp. Palaeogr. crit. T. III. p. 300. sq. 342. sq. Lobeck Aglaopham. p. 935. not. p. 941. sq. Gessner. De laude Dei per septem vocales, in Comm. soc. reg. Gatting. Vol. I. p. 245. sq. Seyffarth. Beitr. zur Lit. Kunst u. Gesch. Aegypt. Bd. IV. p. 368. sq. ob. Bd. I. p. 466.), zu den musikalischen Sylben, nach welchen die Singschüler solfeggiren mußten, folgende Anfangsbuchstaben (ut, re, mi, fa, sol, la) aus dem von Paulus Diaconus verfertigten hymnus in S. Joannem:

> Ut queant laxis resonare fibris
> Mira gestorum famuli tuorum
> Solve pollutis labiis reatum
> Sancte Joannis

(cf. Weitz. Heortolog. p. 263. sq.). Was er dadurch bewirkte, sehen wir aus den Worten des Sigebert. l. l. „in hoc prioribus praeferendus, quod ignotos cantus etiam pueri et puellae facilius discant vel doceantur per ejus regulam, quam per vocem magistri aut per usum alicujus instrumenti, dummodo sex litteris vel syllabis modulatim appositis ad sex voces, quas solas regulariter musica recipit: hisque vocibus per flexuras digitorum laevae manus distinctis, per integrum diapason se oculis et auribus ingerant intentae et remissae elevationes vel depositiones earundem vocum. cf. Mercure de France. T. II. 1743. p. 1551 —1566. Mazzucchelli. T. I. P. II. p. 1007. sq. Tiraboschi. T. III. p. 339. sq. Muratori. Antiq. Ital. T. III. p. 367. Lichtenthal l. l. p. 136. sq. Sulzer. Bd. III. p. 450. sq. Fabric. T. III. p. 372. sq. [p. 126. sq. M.] T. I. p. 647. [p. 237. M.] Brucker. T. III. p. 654. sq. VI. p. 577. sq. Schilling. Lex. d. Tonkunst. Bd. III. p. 389. sq. und Hedendaagsche Vader-

landsche Letter Oeffeningen. Zesde Deel. nr. IV. p. 153—159.; (Diesem folgen:) 19) Berno von Reichenau, mit seiner Musica s. prologus in Tonarium (bei Gerbert. T. II. p. 62—79.), tonarius (ib. p. 79—91.), de varia psalmorum atque cantuum modulatione (ib. p. 91—114.) und de consona tonorum diversitate (ib. p. 114—124.). cf. Lichtenthal l. l. p. 138.; 20) Hermannus Contractus wegen seinen Opuscula de musica (ib. p. 125—153.), aus einer Explicatio litterarum et figurarum, quae in sequentibus versibus occurrunt, und versus ad discernendum cantum bestehend; 21) Wilhelm, Abt von Hirschau um 1068 wegen seiner Musica (ib. p. 154—182.). cf. Lichtenthal l. l. p. 139.; 22) Theotger, Bischoff von Metz um 1090 (cf. Anon. Mellic. c. 109. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 42. 200. sq.) wegen seiner Musica (ib. T. II. p. 182. sq. Der Prolog. bei Pez. T. IV. p. IX.); 23) Aribo, Scholasticus um 1078 (cf. Lichtenthal l. l. p. 140.) wegen seiner Musica (ib. p. 197—229.); 24) Joannes Cotto, oder Johannes Scholastikus um 1047 zu Trier als Musiker berühmt, wegen seiner Musica (ib. p. 230. sq.). cf. Lichtenthal l. l. p. 140. sq. Im folgenden Jahrhundert erfand Franco von Cölln (im 13ten Jhrhdt. n. Kiesewetter in Music. Zeit. 1831. nr. 3. 1828. nr. 48—49.) die Kunst durch Verschiedenheit der Punkte die Töne zu bezeichnen, freilich aber erst nur die Maxima, Longa u. Brevis. Die andern kamen später durch Johann de Muris hinzu (cf. Hist. litt. de la France. T. VIII. p. 121. sq. Lichtenthal. T. II. p. 65. Forkel. Literat. d. Mus. p. 112. u. Gesch. d. M. Bd. II. p. 390. sq. Gerbert. T. II. p. 58. 124. sq.). Diese waren aber die Semibrevis (= 1), Minima (= $\frac{1}{2}$), Semiminima (= $\frac{1}{4}$), Fusa (= $\frac{1}{8}$) und Semifusa (= $\frac{1}{16}$). Sie sind sämmtlich abgebildet in Koch. Musical. Lexic. p. 1072. sq. Adelung. Music. Gelahrth. Taf. I. fig. 3. nr. 1. sq. u. Lichtenthal Vol. II. fig. 112. Proben alter Noten bei Lambec. de bibl. Vind. T. II. p. 763. 783. III. p. 138. 201. 207. u. Menard. Not. ad Gregor. M. lib. sacram. p. 78. —

§. 27.

Wir gehen nun zu den poetischen Erzeugnissen der Dichter der einzelnen Staaten des Mittelalters in ihren Nationalsprachen über und zwar zuerst zu denen in Europa und hier wiederum zuerst zu der Englischen Nationalpoesie. Die Hauptschriften über die Geschichte derselben sind aber: Th. Warton. History of english poetry from the Close of the eleventh to the commencem. of the eightenth. Century. Lond. 1775—81. III Voll. 4. Edit. II carefully revised (by R. Price.). Lond. 1824. IV Voll. 8. (E. Auszug in: Kurzer Abriß der Geschichte der Englischen Poesie vom Schluß des 11ten bis Anfang des 16ten Jhrhdts., in Nachtr. zu Sulzer. Bd. III. St. II. p. 253—317.) G. Pecchio. Storia critica della poesie Inglese. Lugano. 1833—35. IV Voll. 8. F. Bouterwek. Geschichte d. Poesie u. Beredtsamkeit seit dem Ende d. XIIIten Jahrhunderts. Götting. 1801. sq. XII Bde. 8. Bd.

VII u. VIII. K. Rosenkranz. Hdbch. d. allgem. Gesch. d. Poesie. Halle. 1833. 8. Bd. III. p. 135—242. W. Wistanley. Lives of the most famous english poets from the time of K. William the Conqueror to the reign of K. James II. Lond. 1687. 8. G(iles). J(acob). The poetical register or the lives and characters of oll the english poets with an account of their writings. Lond. 1719. II Voll. 8. ib. 1733. II Voll. 8. Ch. Gildon. Historic account of the lives and writings of the eminent English Poets, whether heroic, epic, lyric, elegiac etc. ib. 1733. II Voll. 8. The Muses Library or a Series of English Poetry from the Saxons to the reign of K. Charles II cont. the lives and characters of all the Known writers in the intervall. Lond. 1732. 8. Th. Cibber (vielmehr R. Shiels.) and other hands. Lives of the Poets of Great Britain and Ireland. Lond. 1753. V Voll. 8. S. Johnson. The lives of the most eminent English Poets. Lond. 1783. IV Voll. 8. Ed. II. ib. 1816. III Voll. 8. Teutsch [d. h. Bd. I u. II.] Altenburg. 1780—81. II Bde. 8. (Darüber: cf. Remarks on Dr. Johnson's lives. Lond. 1782. 4. The art of criticism exemplified in D. Johnson's lives. ib. 1789. 8. u. A dialogue between D. Johuson and Goldsmith. ib. 1785. 4.) J. Scott. Critical Essays on some of the Poems of several English poets. ib. 1785. 8. J. Ritson. Bibliographia poetica. A Catal. of engl. poets of the XII to the XVI Centuries. Lond. 1802. 8. (Griffith.) Bibliotheca Anglo-Poetica. Lond. 1815. 8. Ueber neuere Dichter: cf. Theatrum Poetarum Anglicorum cont. the names and characters of all the Engl. Poets from the reign of Queen Elisabet by Edm. Philips, first publ. in 1675 and now enlarged by additions to every article from subsequent Biographers and Critics. ib. 1800. 8. (L. H. Langer.) Historisch-kritische Nachrichten v. d. Leben u. d. Werken ein. merkwürdiger englischer Dichter. Lübeck. 1764. 8. L. T. Kosegarten. Brittisches Odeon od. Denkwürdigkeiten a. d. Leben und den Schriften d. neuesten brittischen Dichter. Berlin. 1800. III Bde. 8. Th. Campbell. Specimens of the British poets, with biograph. and crit. notices. Lond. 1819. 8. F. J. Jacobsen. Briefe über die neuesten englischen Dichter. Altona. 1820. 8. Chr. Kuffner. Geist und Leben d. Brittischen Dichter d. XIXten Jhrhdts., in Wien. Jahrb. 1832. Bd. LVII. Anz. Bl. p. 24. sq. 1834. Bd. LXV. p. 72. sq. O. L. B. Wolff. Die schöne Literatur Europa's in d. neuest. Zeit. Leipzig. 1832. 8. p. 159—385. Sammlungen sind: The works of English Poets by S. Johnson. 1779. sq. LX Voll. 8. 1790. LXXV Voll. 12. The works of the Engl. Poets from Chaucer to Cowper, includ. the series edited with pref. biograph. and critic. by S. Johnson and the most approved translations. The additional lives by Al. Chalmers. ib. 1810. XXI Voll. 8. The works of the British Poets with biogr. and crit. pref. by R. Anderson. London and Edinburgh. 1794—96. XIII Voll. 8. Collection of Poems by several hands (by

R. Dodsley.). Lond. 1752—58. VI Voll. 12. contin. by Pearch. ib. 1768—74. IV Voll. 12. cont. by Nichols. ib. 1780—82. VIII Voll. 12. The poetical calendar. Contain. a Collect. of scarce and valuable Pieces of Poetry: with Variety of Originals and Translations by the most emin. Hands. Intended as a Supplem. to Mr. Dodsley Coll. written and select. by Fr. Fawkes and W. Woty. XII Voll. Lond. 1763. 8. The Poets of Great Britain complete from Chaucer to Churchill. Edinburgh by J. Bell. 1782. sq. CIX Voll. 8. Dazu: Bell's Class. arrangement of fugitive poetry (intended a supplem. to Bell's edit. of the poets of G. B.). Lond. 1789—97. XVIII Voll. 12. The living poets of England. Specim. of the living British poets with biogr. and critic. notices and an essay on Engl. Poetry. Paris. 1837. II Voll. 8. Th. Percy. Reliquies of ancient Engl. poetry. Lond. 1775. 1812. III Voll. 8. J. Ritson. Select coll. of Engl. songs. Lond. 1783. Ed. II. 1813. III Voll. 8. und Ancient Engl. Romances. ib. 1802. III Voll. 8. G. Ellis. Specimens of the early Engl. poets. ib. 1790. 1801. III Voll. 8. und Spec. of Romances of the XIV Cent. ib. 1805. III Voll. 8. Th. Wright. Early english poetry. ib. 1837. IV Voll. 8. Ueberh. cf. E. Guest. History of the english rhythmes ib. 1838. II Voll. 8. — Da wir aber der bessern Uebersicht wegen beschlossen haben, die Geschichte der englischen Nationalpoesie im Mittelalter im Zusammenhang, erst in nächster Periode zu liefern, in dem ohnedieß nur wenig oder nichts in die jetzige hineinfällt, so wollen wir hier blos die Uebersicht der Nationalpoesie zweier Völker von Großbritannien liefern, die bei dem einen mit diesem Abschnitt beginnt und schließt, bei dem andern wenigstens ihren Glanz- und Höhenpunkt erreicht hat. Daher sprechen wir zuerst:

α) Von der Angelsächsischen Poesie.

cf. Sharon Turner. The history of Anglo-Saxons. Second edit. corr. and enlarged. Lond. 1807. II Voll. 4. Vol. II. L. XII. Their poetry, Literature, Arts and Sciences. p. 277—429. (The fourth edit. Lond. 1823. 8. T. III. Book IX. p. 257. sq.) Ellis l. l. T. I. p. 1—13. J. F. Conybeare. Early history of English and French Poetry, in Gentleman Mag. Aug. 1817. p. 102. sq. und Illustrations of Anglo-Saxons Poetry. Edit together with additional Notes, introductory Notices etc. by his brother W. D. Conybeare. Lond. 1826. 4. Th. Wright. On Anglo-Saxon Poetry, in Fraser Magaz. for Town and Country. 1835. July. nr. LXVII.

Wie groß die Zahl der Angelsächsischen Dichtungen gewesen seyn mag, läßt sich so ziemlich durch das was Conybeare l. l. p. lxxvi—lxxxvi (an arranged Catalogue of all the exstant Relics of Anglo-Saxon Poetry) bekannt gemacht hat, übersehen und wird noch deutlicher werden, wenn wir die von Thorpe in diesem

Augenblicke dem Drucke übergebene Ausgabe des berühmten Codex Exoniensis und Durham Book (wiewohl sich dieser nur auf Biblische bezieht cf. Astle Origin of writing. Lond. 1803. 4. p. 96. Bosworth Elem. of Anglo-Sax. gramm. 1823. 8. p. 18.), in denen fast alle Ueberbleibsel der Angelsächsischen Literatur aufgenommen sind, vor uns haben werden (cf. Wright in De la Renaudière, Anglosaxonica Vol. II. p. 37. sq. und J. Stevenson, in W. Brayley. The graphical and hist. illustrator. Lond. 1834. p. 355. sq.). Wir führen natürlich hier nur die Hauptsachen an, diese sind aber außer den oben p. 284. schon angeführten metrischen Paraphrasen einiger Stücke des Alt. u. N. Test. und der metrischen Bearbeitung der biblischen Geschichte Caedmons, von der ebenfalls schon gesprochen worden ist (cf. H. Ellis. Account of Caedmon's metr. paraphr. of script. hist., an illum. ms. of tenth Century, preserv. in the Bodleian libr. at Oxford, in Archaeologia Vol. XXIV. p. 329—340. cf. Palgrave ib. p. 341. sq.), zu der aber noch ein anderes Gedicht desselben Mannes (in Hickes. Gramm. p. 187. Wanley. P. II. p. 287. J. Lingard. The antiq. of the Anglo-Sax. Church. Ed. II. Newcastle. 1810. 8. p. 522. Hermes. Bd. XXVIII. p. 336. sq. Chr. Adelung. Three philol. Essays translat. p. Viii.) bei Beda Hist. Eccl. IV. 24. p. 597. erhalten, die metrische Uebersetzung eines Ungenannten des hymnus Athanasii de fide trinitatis (in Wotton. Short view of G. Hickes gramm. crit. and archeol. Treasure. Lond. 1735. 4. p. 102—106. [Ed. II. 1737. ib. 4. p. 146.], die Bruchstücke zweier Interlinearversionen der Evangelien nach Hieronymus um 900 n. Chr. verfasst (cf. Wanley l. l. p. 250. sq.) b. Hickes. Gramm. p. 88., The lords Prayer (in J. Strutt. The chronicle of England. T. II. p. 279.), von einem andern aus dem 10ten Jhrhdt. (ib. p. 281.) verschieden, the Belief (ib. p. 282.), decalogus eccles. Anglo-Sax. sub rege Aluredo (in Schilter. Thes. Antiq. Teut. T. I. p. 76. sq.), oratio dominica (ib. p. 82.), symbolum Anglo-Sax. (ib. p. 86.) und verba S. Coenae (ib. p. 189.), sowie zwei Pater noster (in W. Camden Remains concern. Britain. Lond. 1674. 8. p. 30. sq.), das Te Deum, Jubilate und Magnificat (bei Turner l. l. T. III. p. 485. sq.) kommen müssen. In der profanen Dichtkunst haben wir Alfreds des Gr. Sprüchwörter in einem Fragmente (in J. Spelmann. Vita Aelfredi. p. 198. cf. Kemble in Gentlem. Magaz. 1836. Juni. p. 911.), seine Uebersetzung der Fabeln des Aesop auch nur noch in Bruchstücken (cf. Warton I. l. Voll. II Emend. and Addit. fol. f. cf. Esopus moralisatus. s. l. 1489. 4. praef. Freytag. App. liter. T. I. p. 63.), das Lied des Königs Canut, von welchem aber nur die ersten vier Verse erhalten sind (in J. Bentham. The history and antiquit. of the convent. and cathedr. church of Ely. Cambridge. 1771. 4. p. 94. H. J. Todd. Illustrat. of the lives and writing of Gower and Chaucer. Lond. 1810. 8. p. 289. und

Sh. Turner. Hist. of Anglo-Sax. T. III. p. 317.), die Topography of the City of Durham (in Adelung. Three philol. essays translat. p. xxii. sq.), die Ode on Athelstane's Victory at Brunanburgh (Thierry. Hist. de la conq. d'Angl. p. l. Normans. I. p. 362.) üb. Anlaf. 938. (in Ellis Spec. T. I. p. 14—31. Gibson l. l. p. 112. sq. und Warton. T. I. p. LXXXVII. sq. [Ed. II. T. I. p. lxxxvii — Ci.] Mit ein. alliterirt. Uebers. in L. E. Müller. Klopstocks ausgew. Reden z. Schulgebrauch herausgeg. Zürich. 1836. 8. Anhang), das Poem on the battle of Finsborough (in Eg. Brydges. The british bibliographer. Lond. Voll. IV. p. 260—267.), die Paraphrase des Phoenix des Lactantius (Fragmente bei Conybeare in Archaeologia. Vol. XVII. p. 193—197.), das Fragment eines Lebens der H. Margaretha (in Johnson Dictionary of the English Lang. Lond. 1818. T. I. p. xlv. u. Hickes Thes. T. I. p. 224.), ein anderes aus eines gewissen Layamon's (freilich erst um 1180; daher wird von ihm erst dort die Rede seyn) versuchten Uebersetzung des Romans von Brut (bei Johnson l. l. p xlvi. sq.) in einer beinahe vollständigen Umgestaltung des alten Angelsächsischen (cf. Ellis l. l. T. I. p. 61.), das Klagelied auf den König Edgar (in A. Taylor. The glory of regality. Lond. 1820. 8. p. 238. sq. u. Gibson. Chron. Sax. p. 122.), das in Langebek. Script. Danic. T. II. p. 413. abgedruckte kriegerische Volkslied, das ebenfalls oben p. 283. schon genannte Calendarium poeticum, das sogenannte Reiselied (um 650 gedichtet [cf. Conybeare. Illustr. p. 9—29. Exeter Ms. p. 84.] und abgedruckt in Kemble's Beowulf. p. 223—233. u. b. Leo. p. 75. sq.) und das Lied von Beowulf aus dem 7ten oder 8ten Jhrhdt. (cf. Conybeare l. l. p. 32.) das beste Heldengedicht der Angelsachsen (The Anglo-Saxon Poems of Beowulf the Travellers Song and the Battle of Finnes-Burh edited together with a Glossary of the more difficult Words and an hist. pref. by J. Kemble. Lond. 1833. 8. Ed. II. ib. 1835—37. 8. — A translation of the Anglo-Sax. Poem of Beowulf, with a copious Gloss. Preface and philol. Not. by J. Kemble. ib. 1837. 8. — De Danorum reb. gestis Sec. III et IV. Poema Danicum dial. Anglosax. Ex bibl. Cotton. mus. Brittann. ed. vers. lat. et indic. aux. Gr. J. Thorkelin. Hafn. 1815. 8. — Bjowulfs Drape. Et Gotisk Kelte Digt forrige Aar-Tusinde af Angel-Saxisk paa Danske Riim ved N. Fr. S. Grundtvig. Kiöbenhavn. 1820. 8. — Zur Kritik: cf. W. Grimm. Die deutsche Heldensage. Götting. 1829. 8. p. 13—22. Fr. J. Mone. Zur Geschichte d. deutschen Heldensage. Quedlinburg und Leipz. 1836. 8. p. 129—136. — Eine Analyse davon bei Turner l. l. T. III. p. 280. sq. und Conybeare Illustr. p. 30—167. Fr. Michel. Anglosaxonica Vol. I. p. 23. sq.), worin die Thaten Beowulfs des Geát oder Angeln, eines Anführers der Angeln in Schleswig und Jütland vor der Besitznahme Englands durch die Sachsen (cf. Kemble. Pref. p. XX.) geschildert werden, das Fragment eines Gedichtes über die Schlacht von Maldon und

den Tod des Bryhtnoth (in Th. Wright. The history and topography of the County of Essex. Lond. 1832. 4. P. XLII. Liv. II. c. XVIII. p. 655 — 657.), wahrscheinlich im 11ten Jhrhdt. von einem Kapellan des Sächsischen Fürsten Hereward, Namens Leofric, einem fleißigen Dichter, verfasst (cf. Fr. Michel l. l. p. 36. sq.), ferner das nicht unwichtige geistliche Heldengedicht Judith von einem unbekannten Verfasser (in Thorpe. Analect. p. 131. sq. Fragmente in Leo's Angelsächs. Sprachproben. p. 65. sq. Ueber dasselbe cf. Turner l. l. T. III. p. 302. sq.), mehrere Exorcismen und Zaubersprüche (in Nyerup. Symbol. ad litter. Teuton. p. 147 — 150. und Boucher Glossary of archaic and provincial words edit. by J. Hunter. Lond. 1832. 4. s. v. Awf. J. Grimm. Deutsche Mythologie. Göttingen. 1835. 8. Anhang. p. CXXVI — CXXXI.) größtentheils sonst auch in angelsächsischen Runen geschrieben (über diese: cf. W. L. Grimm. Ueber deutsche Runen. Götting. 1821. 8. p. 94 — 106. 124 — 137. 163 — 171. ib. p. 116. Runen des Beda. Hickes. Thes. T. I. p. 34. sq. Gentleman Magaz. 1833. Septbr. p. 219. sq. und Finn Magnussen. On the Ruthwell Obelisk and the Anglo-Saxon Runes, in Report adressed by the Royal Society of Northern Antiquaries to its British and American Members. Copenhagen. 1836. 8. p. 81—188.), über welche sich sogar noch einige Verse in Angelsächsischer Sprache erhalten haben (bei Hickes. Gramm. Anglo-Sax. p. 135. und Grimm. Ueber Deutsche Runen. p. 217.) und endlich eine Parthie Fragmente größerer und kleinerer Gedichte in Archaeologia Vol. XVII. p. 173. sq. 180. sq. 267. sq. S. Johnson. Diction. of the English Language. T. I. p. XXXVii—xli. p. xliv. und Hickes. Thes. T. II. p. 231. sowie endlich in B. Thorpe Appendix B. (on the Report by Ch. Purton Cooper oh the Acts of Rymer) s. l. et a. (Lond. 1838.) 8. enthaltenen Gedichte, bestehend in p. (47)—(89) The Legend of St. Andrew in 3441 Zeilen, p. (90)—(92) The fates of the twelwe Apostles, a fragment in 190 Zeilen, p. (93)—(97) The departed Soul's Adress to the Body (P. I. The condamned Soul in 249 Zeilen P. II. The blessed Soul in 80 Zeilen), p. (98)—(99) A Fragment moral and religious in 92 Zeilen, p. (100)—(104) The Holy Rood, a Dream in 310 Zeilen und endlich p. (105)—(138) The invention of the Cross in 2648 Zeilen. — Wichtig für das Verständniß der Angelsächsischen Poesie sind noch: J. Grimm. Deutsche Mythologie. Götting. 1835. 8. Anhang. p. XXIX. Angelsächsische Stammtafeln. und J. M. Kemble. Ueber die Stammtafel der Westsachsen. München. 1836. 8. (Dazu: J. Grimm in Götting. Gel. Anz. 1836. St. 36 u. 37.) und Turner l. l. T. III. p. 328 — 331. On the Anglo-Saxon Versification und Conybeare. Essay on the Anglo-Saxon Metre, in Archaeologia Vol. XVII. p. 257 — 274. und in sein. Illustrat. of Anglo-Sax. Poetry. p. Viii. sq. —

β) Die Poesie der Britischen Völker Celtischen Namens.

Wir können diese überhaupt an sich in zwei Klassen eintheilen, nämlich in die rein Celtischen Stämme oder die Iren und Schotten mit ihrer das Irische und Galische genannten Sprache (über die Geschichte derselben: cf. J. Reid. Biblioth. Scoto-Celtica. Glasgow. 1832. 8. p. XX. sq. XXXVii. sq. Adelung. Mithridates. Bd. II. p. 84. sq. Edw. Reilly. A chronolog. account of nearly four hundred Irish writers, commencing with the earliest account of Irish history, and carried down the year of our Lord 1750., with a descriptive catalogue of such of their works, as are still extant in verse or prose, consisting of upwards of one thousand separate tracts, in Transact. of the Iberno-Celtic soc. for 1820. Vol. I. p. 1—223. Campbell. Strictures on the ecclesiastical and literary history of Ireland. Lond. 1789. 8.) und die Cimbrisch- oder Germanisch-Celtischen Völkerschaften in Wales mit der Walischen und in Cornwall mit der Cornischen Sprache (cf. Adelung. Mithridates. Bd. II. p. 145. sq. Reid. l. l. p. Xi. sq. XiX. sq.). In Wales aber finden wir, da wir, wie wir gleich sehen werden, dieses Land als die erste Pflanzschule der alten Barden zuerst nennen müssen, bereits frühzeitig Poesie. Als nämlich die bereits oben p. [illegible]. u. 206. angeführten Reformatoren Germanus (Garmon) von Auxerre und Lupus (Cadwan) nach Wales gekommen waren und das dort noch bestehende Heidenthum und die Priesterschaft der Druiden aufgehoben hatten (cf. Owen. Cambr. biogr. s. v. Cadvan. Emyr. Llydaw. Garmon. Gwrtheyrn. Morgant.), so sammelten drei Barden, die vielleicht selbst zu dem Geheimbunde der Druiden gehört hatten, die Ueberbleibsel des alten Volksglaubens und bewahrten die heidnische Lehre durch die Einrichtung des Bardenordens. Es waren aber diese ein gewisser Taliesin, eine Art Walischer Orpheus und Personification der gesammten Walischen Priesterschaft, ganz fabelhaften Ursprungs (cf. Owen. l. l. s. v. Taliesin. Mone l. l. Bd. II. p. 519. sq. Davies Mytholog. p. 186. 213. 229. 238.), von dem sich ebenfalls noch einige Sprüche erhalten haben (bei Davies l. l. p. 535. sq. und Gunn. ad Nenn. hist. p. 41. sq.), und die zwei Merline, deren Thaten aber immer mit einander verwechselt und verschmolzen werden, obwohl sie bereits Galfredus Monemutens. Histor. reg. Britann. VI. c. 17 u. 18. richtig unterscheidet. Indessen läßt sich nicht leugnen, daß der zweite Merlin, gewöhnlich Merddin Wyllt, d. h. Merddin der Wilde, Merlinus Caledonius oder silvaticus genannt (cf. Schmidt zu d. Mährchen d. Straparola. p. 339. 354.) weniger wichtig als Merlin I. ist, da er nur das, was jener gestiftet und angeordnet hatte, aufrecht erhielt und verbesserte, wie dieß auch von Taliesin geschehen ist. Wir sprechen daher lieber genauer von Merlin I. Ambrosius oder wie sein wahrer Name lautet, von Merddin bardd Emrys Wledig. Dieser war zu Carmarthen (d. h. der Stadt

der 10000 [Krieger] = der Legion) geboren und wahrscheinlich der Sohn eines Römers und einer Britischen Princessin im 5. Jhrhdt., der Sage nach aber der Sprößling einer Britischen Königstochter von Dyved oder Demetia (d. i. Südwales), die aber Nonne war, und eines Alps (incubus), der sie beschlafen hatte. Er wandte seinen Fleiß und seine Zeit vorzüglich auf die Mathematik und Kenntniß der Naturwissenschaften und bewirkte dadurch, daß ihn vier Könige von England seit 480 Vortiger, Ambrosius, Uther-Pendragon und Arthur oder Artus, der auf sein Geheiß die Tafelrunde stiftete, von der in der nächsten Periode die Rede seyn wird, in jeder wichtigen Angelegenheit als Rathgeber brauchten. Er starb endlich auf der Insel Bradsey, kommt aber der Sage nach zuweilen aus seinem Grabe hervor um seine Weissagungen hören zu lassen. Wir haben von ihm noch eine Parthie Prophezeiungen über das Schicksal Englands, seine Besiegung durch die Sachsen und einstige Wiedergeburt, die aber mit dem Leben Merlins, dem ersten Romane unter denen der Tafelrunde, mit dem sie gewöhnlich zusammengedruckt sind, nicht verwechselt werden dürfen (Prophetia anglicana Merlicini, vaticinia et praedictiones, a Galfredo Monumut. lat. conversa, una cum VII libris explanat. in eand. prophet. Alani de Insulis. Frcft. 1603. 8. — Prophetia anglicana et romana h. e. Merlini vaticinia. Alani de Ins. explanat. in eandem. Add. sunt vaticiania Joachimi abb. Calabri. ib. 1608. 1649. 8. — Le premie volume de Merlin. [Am Ende: Cy fine la premiere partie du livre de merlin] Le second volume de Merlin [Am Ende: atant se taist icy et fait fin le compte de la vie merlin et de ses faiz et compte de ses prophecies]. Les prophecies de merlin [Am Ende: Cy finissent les prophecies merlin nouvellement imprimé à Paris lan mil. IIII. CCCC. IIII. XX. XVIII. (1498.) pour Anthoine Vemart. etc.] fol. — The life of Merlin, surnamed Ambrosius. His prophesies and predictions interpreted and their truth made good by our english annals. Lond. 1641. 4. — The rarities of Richmond being exact Description of the royal hermitage and Merlin's care, with his Life and Prophecies. Vol. I—IV. Lond. 1746. 8. — Merlins life, his prophecies and predictions interpreted by Th. Heywood. Lond. 1813. 8. —) Ueber ihn: cf. F. G. Freytag. Progr. de Merlino Britann. Numburg. 1737. fol. (ausgezogen in Biedermann. Act. scholast. fasc. III. p. 211. sq. und Hauber. Biblioth. magica. Bd. III. St. 31. p. 480. sq.) Pellicer. Not. in Cervant. Saav. Don Quichote de la Mancha. L. II. c. 23. (T. VI. p. 145. ed. Ideler. Berlin. 1805. 8.) Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Merlin. Owen l. l. s. v. Merddin. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 209. sq. [p. 69. sq. M.] P. Roberts. The Cambrian popular antiquities or an account of some traditions, customs and superstitions of Wales with observat. as to their Origin. Lond. 1815. 8. nr. VI. p. 61. sq. Of Merlin,

the reputed Magicien. s. a. Leipzig. Gel. Zeit. 1735. p. 648. 1736. p. 257. — Dieser Bardenorden nun nahm seinen Namen von dem Waschbecken der heidnischen Göttin Ceridwee, das man freilich unter dem christlichen Bilde des heiligen Graals des Josephs von Arimathia verbarg, besaß einen Meister vom Stuhle, der den Titel Bardd Cadair führte und bestand aus einer unbestimmten Anzahl von Barden, die gewöhnlich auch das was früher die Druiden verrichtet hatten, mitbesorgten. Sie waren daher, wie die alten Celtischen Druiden, zu gleicher Zeit auch Priester, Philosophen, Lehrer und Aerzte und nur deshalb auch Dichter, weil dem Herkommen gemäß die einzige Darstellungsart ihrer Wissenschaft Poesie gewesen war und seyn sollte. Unter sich selbst hatten die Barden verschiedene Rangordnungen nach dem Alter ihrer Lehrzeit, nach der Wissenschaft und nach den Ständen, aus denen sie hervorgegangen waren. Daher standen sie als Mitglieder eines politischen und gelehrten Instituts bei weitem höher, als die gewöhnlichen Volkssänger, deren es ebenfalls eine ziemliche Anzahl gab, die aber immer uneingeweiht blieben. Diese eigentliche alte mysteriöse Bardenzunft dauerte aber nur bis 1284, wo Wales durch Eduard I. für immer mit England verbunden wurde und das bis auf unsere Tage noch fortdauernde, nicht lange nachher gestiftete Bardencollegium in Glamorgan ist nur ein Schatten des alten Instituts, das wohl nicht einmal mehr die alten Gesetze und Einrichtungen des frühern kennt (cf. D. Williams. A Barddoniaeth Cymraeg. Dolgdlan. 1828. 8. Davies. Mythologies und rites of the British Druids. Lond. 1809. 8. p. 32. sq. Mone. Gesch. d. Heidenthums im nördl. Europa. Bd. II. p. 462. sq.). Im Allgem.: cf. Evan Evans. Diss. de Bardis. Lond. 1764. 4. Warrington. History of Wales. Lond. 1786. 4. Jones. Musical and poetical relicts of the Welsh Bards preserved by tradition and authentic Manuscr. from remote Antiquity never before published. Lond. 1784. fol. und The Bardic Museum of Primitive British Literat. and other admir. Rarities. ib. 1802. fol. W. Bingly. A tour round North-Wales performed during the summer of 1798. contain. not only the description and local history of the country, but also a sketch of the history of the Welsh Bards, an essay on the language, observat. on the manners and customs and the habitants of above 400 of the rare native plants. Lond. 1800. 8. Vol. II. Evans. Specimens of the poetry — of the ancient Welsh Bards. ib. 1764. 4. J. Walkers. Translated specimens of Welsh poetry. ib. 1782. 8. In allen diesen angeführten Werken finden sich Ueberbleibsel der alten Bardenpoesie, theils lyrischen, theils heroischen Characters und von ziemlich später Zeit bis ins 8te Jahrhundert nach Chr. hinaufsteigend. Dieses ist auch der Fall mit den sogenannten Mabinogion oder Kindermährchen, welche Erzählungen für den Unterricht der Jugend in der Mythologie der Barden bestimmt waren (cf. Owen in Archaeologia Britann. T. XIV. p. 211—219.

Mone l. l. p. 432.) und uns bald durch die auf Befehl des Englischen Gouvernements besorgte Ausgabe mehr bekannt werden dürften. Ein Hauptwerk und Quasi Universalcodex der alten Walischen Bardenliteratur ist aber: „The Myvyrian archaeology of Wales, collected out of ancient manuscripts. Lond. 1801 — 1807. III Voll. 8.“ Da dieses Buch äußerst selten und in Deutschland wenigstens gar nicht gekannt ist, so wollen wir hier das, was Mone l. l. p. 427. sq. über den Inhalt desselben sagt, mittheilen. „Der Text ist durchaus walisch, ohne Uebersetzung. Der erste Band hat folgenden wälschen Titel: Barddouiaeth, sew gwaith cynvierdd a gogynveirdd Cymru d. h. Bardenthum, ächte Dichtung der ältesten und jüngern Barden von Wales und enthält zuerst 127 Gedichte der ältesten Barden vom fünften bis zehnten Jhrhdt., sodann eine Menge Lieder von Barden d. 12ten bis 14ten Jhrhdts., in welchem der walische Staat durch Eduard I. von England unterdrückt wurde und die älteste Volksdichtung aufhörte. Die dreizehn ältesten Barden, deren Gedichte in der Sammlung stehen, sind folgende: 1) Anearin (lebte zwischen 510 u. 560 n. Chr.) zwei mythologische Lieder; 2) Taliesin (zwischen 520 — 570.) 79 Lieder, wovon die Herausgeber (Owen Jones, Edw. Williams und W. Owen) viele durch den Beisatz mystical und eulogy bezeichnen; 3) Llywarch Hen (v. 550 — 640) zwölf Lieder, meist geschichtlich; 4) Myrddin (530 — 600) sechs Gedichte; 5) Llevoed (von 900 — 940) ein Lied; 6) Golyddan (560 — 630) ein Lied; 7) Meigant (600 — 650) zwei Lieder; 8) Elaeth (640 — 700) ein Lied; 9) Tysilio (660 — 720) ein Lied; 10) Cuhelyn (500 — 560) zwei Lieder; 11) Gwyddno (460 — 520) drei Lieder; 12) Gwydio ab Don (470 — 520) ein Lied; 13) Heinyn (520—560) ein Lied. Von funfzehn andern Gedichten aus diesem Zeitraume sind die Verfasser nicht bekannt. Der zweite Band führt die Aufschrift: Hanesion cenedyly Cymry d. h. Volks- oder Urgeschichten von Wales und enthält hauptsächlich: 1) y Tri odd ynis Prydain, die Triaden [diesen Namen hat jede Rede, worin drei Gegenstände hervorgehoben werden und ist allen bardischen Ueberlieferungen eigenthümlich cf. Mone l. l. p. 429. sq.] des Eilands Britannien; 2) Bonedd saint ynis Prydain, Stammbaum der Heiligen von Britannien; 3) Brut y Breninodd ynis Pridain, Geschichte der Könige von Britannien, sammt dem walischen Texte des Gruffydd ab Arthur (Galfret von Monmuth); 4) Brut y Tywysogion, Geschichte der Fürsten; 5) Brut y Saeson, Geschichte der Sachsen. Der dritte Band: Doethineb cenedyl y Cymry, die ursprüngliche oder Volksweisheit von Wales, besteht aus den Sprüchen Catoc oder Catwy des Weisen aus dem 6ten Jhrhdt.; 2) aus den Lehren des Geraint Vardd-Glâs aus d. 10ten; 3) aus Regeln der Dichtkunst; 4) aus Sprüchwörtern; 5) aus den Gesetzen des Dyouwal Moelmud, 400 Jahre v. Chr., wie man glaubt, 6) aus jenen des Hywel Dda vom Jahre 940 n. Chr.; 7) aus Musiklehre und 8)

aus alten wälschen Musikstücken" s. a. Archiv. philosophiq. politiq. et litér. Paris. 1818. nr. IX. p. 88. sq. Einzelnausgaben sind: The heroic elegies of Llywarch Hên by W. Owen. Lond. 1792. 8. Sharon Turner. A vindication of the genuinenss of the ancient British poems of Aneurin, Taliesin, Llywarchken and Merddin, with specim. of the poems. Lond. 1803. 8. Edit. II. in Appendix to the History of Angl. Edit. IV. ib. 1823. T. III. Chronicle of the Kings of Britain, translated from the welsh copy attributed to Tysillo by Pt. Roberts. Lond. 1811. 4. — Die zweite Classe der hier zu behandelnden Gedichte sind, wie wir schon oben bemerkt haben, die dichterischen Erzeugnisse der eigentlichen Celtischen Stämme in England, oder die poetischen Producte der Irischen und Schottischen Barden. Obwohl nämlich die Zahl der Irischen (cf. Ch. O'Connor. Biblioth. ms. Stovensis: a descriptive catalogue of the manuscripts in the Stowe library. Buckingham. 1818. II Voll. 4.) und Galischen (cf. Sinclair. Edit. of Ossian. T. III. p. 566. sq. Report of the Highland soc. of Scotland. p. 285. sq.) Handschriften nicht gering ist, so sind doch die gedruckten Ueberbleibsel dieser Sprache nur in geringer Anzahl vorhanden, was vorzüglich in Bezug auf Schottland der Fall ist, da Irland wenigstens mehrere prosaische Geschichtswerke und historische Epopöen, wie wir unter der Geschichte dieser Periode sehen werden, besitzt, Schottland aber erst spät eine selbstständige Literatur bekommen hat. Gewiß läßt sich annehmen, daß seitdem die Celten Irland und das nachher sogenannte Schottland besetzt hatten, auch das alte Druideninstitut aus Gallien mit herüber gekommen war, aber erst unter den Königen Achaicus oder Eochaid Ollamh Fodla vor Chr., der den Reichstag von Tara zusammenrief und die daselbst gemachten Beschlüsse in dem sogenannten Psalter von Tara, der freilich verloren ist, niederlegte (cf. Th. Moore. History of Ireland. Lond. 1835. 8. T. I. p. 110. sq.) durch die Einrichtung einer öffentlichen Lehranstalt unter dem Namen Murollam-han, unter Tuathal Teachtmhar um 126 (cf. Moore l. l. p. 123. sq.), und am Meisten unter Cormac Ulfadha (cf. Moore l. l. p. 130. sq.) erhielt auch hier der Barden- und Druidenorden eine besondere Einrichtung, die jedoch in mancher Hinsicht von der Walischen verschieden war (cf. Moore l. l. p. 47. sq. 116. sq. Walker. On the irish Bards p. 8. 12. p. 22. sq. Mone l. l. Bd. II. p. 472. sq.). Natürlich ließ sich annehmen, daß von den Liedern und Sprüchen, die diese Barden ihrer Profession nach gewiß von sich gegeben haben müssen (cf. Freudentheil. Ueber die Celtischen Barden nach Ossian, in Nachtr. zu Sulzer Theor. d. schön. Künste. Bd. III. St. 2. p. 237. sq. Bragur. Bd. II. p. 57. Kretschmann und Anton im N. Teutsch. Mercur. 1800. Novbr. u. Decbr. p. 168. sq. p. 291. sq. Heinze im Allg. Liter. Anzeig. 1801. St. LIX. p. 562. sq.), doch vielleicht einige Ueberreste geblieben seyn könnten und daher kam zuerst ein gewisser Hieronymus Stona, ein

Schullehrer zu Dunkeld, auf den Gedanken, diesen alten Ueberresten nachzuspüren und gab Proben von seinem Funde in einer englischen Uebersetzung einiger Lieder Ossians, die er in Scottish Magazine. 1756. Jan. einrücken ließ. Obgleich er durch seinen frühzeitig erfolgten Tod an der Ausführung seines Planes verhindert wurde, so hat doch die Hochländische Gesellschaft in ihrem von ihren Präsidenten Mackenzie verfassten Report of the Committee of the Highland Soc. of Scotland, appointed to inquire into the nature and authenticity of the Poems of Ossian. Edinburgh. 1805. 8. (Dazu: cf. Edinburgh Review. T. VI. p. 429. sq. Monthly Magaz. 1805. Juni. Jenaisch. Litt. Zeit. 1808. St. 7.) Append. nr. VII. seine Originale mit der Uebersetzung abdrucken lassen. Nachdem dessen Plan ein gewisser Geistlicher zu Bouthness, Namens Pope, wieder aufgenommen, aber ebenfalls auch bald wieder aufgegeben hatte (cf. Report. App. nr. III.), so führte ihn erst ein gewisser James Macpherson, damals Hofmeister bei dem Oberst Graham, und wie jene Beiden aus Schottland gebürtig, aus. Nachdem er nämlich bereits durch eine kleine Probe „Remains of ancient poetry, collected in the Highlands of Scotland. Edinburgh. 1760. 12." die Aufmerksamkeit des Dichters John Home und des Professors Hugh Blair auf diese alten Gedichte gezogen hatte, so gab er endlich, nachdem er auf die Kosten derselben die Hochlande bereist und alle dort in dem Munde des Volks oder in Handschriften bewahrten Gesänge der alten Barden gesammelt hatte, nach seiner Rückkehr: „Fingal an ancient epic Poem. in six books, with several other poems, is compos. by Ossian, the son of Fingal. Lond. 1762. 4. Temora an ancient epic Poem in eight books etc. transl. by the Same. ib. 1763. 4. und The songs of Selma, from the Orig. of Ossian ib. 1762. 4." einzeln und vollständig: „The works of Ossian, translated from the gaelic language by J. Macpherson. To whic is subjoined a crit. dissert. on the poems of Ossian by Hugh Blair. Lond. 1765. II Voll. 4." heraus. Es bestanden aber diese Gedichte aus folgenden einzelnen Stücken: 1) Fingal, ein Epos in VI Gesängen (The works of Ossian Ed. III. Lond. 1765. T. I. p. 1 — 124.); 2) Comala, eine Art Drama (p. 125 — 135.); 3) The war of Caros (ib. p. 136 — 147.); 4) The war of Inis Thona (ib. p. 148 — 157.); 5) The battle of Lora (ib. p. 158—170.); 6) Conlath and Cuthona (ib. p. 171 — 178.); 7) Carthon (ib. p. 179 — 201.); 8) The death of Cuchullin (ib. p. 202 — 217.); 9) Dar Thula (ib. p. 218 — 240.); 10) Temora, ebenfalls episch (ib. p. 241 — 268.); 11) Carric Thura, der Name der Burg des Cathulla, eines Königs von Inis Stona (ib. p. 269 — 290.); 12) Songs of Selma (ib. p. 291 — 303.); 13) Calthon and Colmala (ib. p. 304 — 315.); 14) Lathmon (ib. p. 316 — 333.); 15) Oithona (ib. p. 334 — 343.); 16) Croma, Name einer Stadt oder Gegend (ib. p. 344 — 355.); 17) Berrathon, Name einer Insel (ib. p. 356 — 375.);

18) Temora, Name einer Residenz der Hibernischen Könige, ein Epos in 8 Büchern (ib. T. II. p. 1—206.); 19) Cathlin of Clutha (ib. p. 207—219.); 20) Sul Malla (die Tochter des Königs von Inis Stona) of Lamon (ib. p. 221—233.); 21) Cath Loda, ein aus drei Hymnen bestehendes Epos; 22) Oina Morul, die Tochter des Königs Malorchol (ib. p. 273—280.) und 23) Colna Dona, die Tochter des Königs Corul (ib. p. 281—288.). Diese Gedichte nun schrieben Macpherson. An Appendix, containing a variety of undoubled Testimonies etablishing their Authenticity, l. l. T. II. p. 445—460. und Hugh Blair. A crit. diss. on the poems of Ossian. Lond. 1763. 4. und Works of Oss. T. II. p. 311—443. einem gewissen Ossian oder Oisin, dem Sohne des Fingal oder Finn Mac Cumhal, eines Kaledonischen Helden, und der Roscrana, der Tochter des Königs von Temora, Cormac, der zuerst Barde zu Cona, dann König von Selma nach dem Tode seines Vaters gewesen sei (cf. Moore. T. I. p. 133. sq.) zu, indem sie aus dem Gedicht The war of Caros auf die siebenjährige Occupation Britanniens durch Carausius, welche von Eutrop. IX. 21. näher beschrieben wird, schlossen und somit die Entstehungsperiode um 287 n. Chr. setzten. Anfangs nahm man allerdings diese Gedichte auch mit Begeisterung auf und suchte dieselben sowohl in Bezug auf den Plan, die Ausführung und die wohlgetroffenen Charactere mit den Homerischen Gedichten zu vergleichen (cf. Sulzer. Theorie d. schön. Künste. Bd. III. p. 631. sq. Fr. Schlegel in Herder's Adrastea. Bd. V. St. III. 1803. p. 350. sq. in Schiller's Horen. 1795. Stück 10. p. 86. sq. u. Teutsch. Museum. Th. I. p. 172. sq. und Sämmtliche Werke. Bd. X. p. 73. sq. Herder's Werke z. schön. Lit. u. Kunst. Bd. VIII. p. 3. sq. XII. p. 389. sq.), was doch schon darum unhaltbar ist, weil während Homer weitläufige und ganze Völker umfassende Begebenheiten und Unternehmungen besingt, Ossian nur die Thaten einiger kleiner Volksstämme und Kriege von wenigen Tagen darstellt, während jener sogar die ganze Götterwelt mit in die Interessen und Kämpfe seiner Helden verflechtet, diese im Ossian gar keine Rolle spielen und weil während Homers Epopöen aus mehreren Gruppen von Sagen und Schilderungen besteht, die des Ossian nur immer einen einzigen Gegenstand vor Augen haben. Dagegen besteht das ganze Wesen der letztern in einem Pathos, das zuweilen sogar lächerlich erscheint und unter welchem eine gewisse geistlose Gedankenlosigkeit, ja selbst Mangel an tieferem Gefühle unter dem Bombast dunkler, anscheinend erhabener Ausdrücke und Bilder versteckt sind. Deshalb konnten freilich diese Gesänge immer ein sehr hohes Alter haben und jene Mängel ließen sich recht gut aus dem Wesen der alten Bardenpoesie erklären, wie denn auch die Poesie unserer Zeit, statt ihre trefflichen Muster, die sie vor sich hatte, zu übertreffen, zu einer Geistesarmuth und Erbärmlichkeit gesunken ist, die sich nur durch das lächerliche Streben eines Jeden nach einer gewissen ein-

fältigen Originalität auszeichnen, sonst aber auch in Bezug auf die Gedanken (denn die Form und der Styl, den jeder Dummkopf auch durch Studium bilden kann) den Jahrhunderten der mittelalterlichen Unwissenheit Ehre machen würden. In Bezug auf das von Ossian angewendete Metrum ist zu bemerken, daß die Grundlage desselben der dactylische katalectische Trimeter ist, dem gewöhnlich noch eine Sylbe von unbestimmter Länge oder eine Basis von zweisylbigen Füßen vorgesetzt wird und in dem viele Auflösungen erlaubt sind (cf. Döring b. Ersch Encycl. I. l. p. 423.). Aber man entdeckte auch gar sehr bald, daß Macpherson aus übelangebrachtem Patriotismus diese ganzen Gedichte zwar nicht gerade erfunden, aber doch zu Hochländischen Gesängen gestempelt habe, während sie doch ursprünglich Irische, und zwar aus sehr später Zeit waren. Dieß thaten Ferd. Warner. Remarks on Fingal s. l. 1762. 8. [s. dageg. Macpherson. Fingal reclamed. Lond. 1763. 8.] M. de C. Memoire sur les poëmes de Macpherson, in Journ. d. Sav. 1764. Mai — Septbr. p. 277. 408. 537. 604. sq. S. Johnson. Journey into the Western Islands of Schottland. Lond. 1775. 8. [s. dageg. Donald M. Nicol. Remarks on D. S. Johnson Journey to the Hebrides ib. 1780. 8. und J. Smith. Dissert. on the authenticity of Ossians Poems., in dess. Galic Antiquities consisting of a history of the Druids, particularly of those of Caledonia. Edinb. 1780. 4. p. 87. sq.] W. Shaw. Enquiry into the Authenticity of the Poems ascribed to Ossian. Lond. 1781. 8. Ed. II. ib. 1783. 8. [s. dageg. J. Clark. Answer to Mr. Shaw's Enquiry. Edinburgh. 1782. 8.]. Dazu s. Rejoiner. ib. 1784. 8. Malcolm Llaing. Poems of Ossian containing the poetical works of J. Macpherson Esq. in Prosa and Verses with notes and illustrations. Edinburgh. 1800. 8. und History of Scottland - with a historical and critical dissert. on the supposed authenticity of Ossians poems. ib. 1800. 8. [s. dagegen: Report on the committee etc. Edinb. 1805. 8. A. Macdonald. Some of Ossians lesser poems, rendered into verse with a preliminary discourse in answer to Mr. Laing's crit. and histor. dissert. on the antiquity of Ossians poems. Lond. 1805. 8. P. Graham. Essay on the authenticity of the poems of Ossian, in which the objections of Malcolm Laing are particularly considered and refuted. ib. 1807. 8. J. Sinclair. On the authenticity of Oss. poems. ib. 1806. 8.] und, obwohl vorzüglich Shaw und Malcolm Laing zu weit gegangen sind, da diese geradezu die ganzen Gedichte für bloße Erfindung Macphersons erklärt hatten, ist dieses neuerlich nachdem nun auch die Galischen Originale, von denen Macpherson blos ein Buch bei seiner Ausgabe der Temora hatte drucken lassen und der Report. App. nr. XII. nur den Anfang des Gedichtes Carrikthura gegeben hatte, bekannt geworden waren (The poems of Ossian [es fehlen aber nr. 3 — 5. 8. 9. 12. 14. 15. 17. 19. 20.], in the Original Gaelic with a literal translation into Latin by the late R. Macfarlan, A. M., together with a disser-

tation on the authenticity of the Poems by J. Sinclair and a translation from the Italian of the Abbé Cesarotti's Diss. on the Controversy respecting the Authenticity of Ossian, with Notes and a supplem. Essay by John M'Arthur; publish. under the sanction of the Highland Soc. of London. Lond. III Voll. 1807. 8. und Dana Oisein Mhic Fhinn, air an car amach airson maith coitcheannta muinntir na Gaeltachd. Duneidin [Edinburgh]; clo-bhuailte le Tearlach Stuibhart. 1818. 8. —) noch recht gut bewiesen und der Ursprung der Ossianischen Gedichte Irland vindicirt worden von W. Hamilton Drummond. Essay on the authenticity of Ossian's Poems, in Transact. of the Royal Irish Acad. Vol. XVI. Edw. o Reilly. Essay to investigate the Authenticity of Oss. Poems. Dublin. 1830. 8. u. Moore. History of Ireland. T. I. p. 134. sq., welche gezeigt haben wie Macpherson alle Irischen Namen und historischen Data, die in jenen Gedichten vorkamen, in Schottische verwandelt hat, ja den Namen des H. Patrik selbst unterdrückte, um den Betrug und seine Angabe, daß sie älter als dieser und Caledonischen Ursprungs seien, desto wahrscheinlicher zu machen. Im Allg.: cf. Hall. Allgem. Lit. Zeit. Erg. Bl. 1817. St. 39. p. 305. sq. u. 40. p. 313. sq. Hormayr. Archiv. 1812. St. 46 u. 47. J. G. Gurlitt. III Programme über Ossian. Magdeburg. 1802. Hamburg. 1804 u. 1805. 4. Adelung. Ueber den Ossian, in N. Deutsch. Mercur 1806. St. V p. 31. sq. u. VI. p. 116. sq. u. Mithridates Bd. II. p. 104 — 141. und Aelt. Gesch. der Teutsch. p. 392. sq. und Villemain. Cours de litérat. franç. 1828. Moy. A. P. II. VI Leçon. Döring in Ersch Encycl. S. III. Bd. VI. p. 420 — 429. Bouterweck. Gesch. der Poesie. Bd. VIII. p. 370. sq. Sehr bald fingen nun aber Andere an ebenfalls mit angeblichen Ossianischen Gedichten aufzutreten und so haben wir denn nach und nach eine sehr bedeutende Anzahl von dergleichen Gedichtsammlungen erhalten, von denen freilich manche nur Nachahmungen (z. B. Calthon et Clessamor. Paris. 1791. 8.), andere nur Mischungen von alten und jungen Gesängen sind. Wir nennen aber hier außer den von Young in Transact. of the Roy. Irish Acad. Dublin. 1787. 4. p. 43. sq. 1788. p 21. sq. bekanntgemachten vorgeblichen ächten Gedichten des Ossian im Irischen Dialecte, noch: Sean Dana, le Oisian, Orran, Ulann etc. Ancient poems of Ossian, Orran, Ullin etc. collected in the Western Highland and Isles; being the Originals of the Transactions some time published in the Gaelic Antiquities by J. Smith. Edinburgh. 1787. 4. und Dan an Deirg agus Tsomna Ghuill. Dargo and Gaul; two ancient Gaelic poems; some time ago transl. into the Gael. Antiq. and now publish. in the Orig. with Notes by J. Smith. ib. 1787. 8. Th. Ford Hill's Collection of Ancient Erse Poems. Lond. 1784. 8. (auch in Gentleman Magaz. T. LII und LIII.) Duncan Kennedy. Poems of Ossian, in Report l. l. Append. p. 313 — 342. Sean Dain Agus Orain Ghaidhealach, air an tabhaint o

Dhaoin uaisle, araid an Gaeltachd Alba do'n fhear fhoillsicheadh' Eoin Gillies, Aon Co'fhreagarrach don T-sean chuideachd Albannach ann Duneidinn, agus fear do'n t-sean chuideachd am Peairt, agus Leabhar Reic-eadair don'chuideachd-sin. Clo-bhuailt' am Peairt. 1786. 8. (A. u. d. Titel: A Collection of Ancient and Modern Gaelic Poems and Songs, transmitted from Gentleman in Highlands of Scottland to the Editor. Perth. Printed for John Gillies, Bookseller. 1786. 8.) Edm. Harold. Poems of Ossian lately discovered. Dusseldorf. 1787. 8. Reliques of ancient Irish Poetry-translated into English verses by Miss Brooke. Dublin. 1789. 4. (Die Originale sind am Ende mit Irischer Schrift gedruckt) An Original Collection of the Poems of Ossian, Orann, Ullin and other Bards, who flourished in the same age. Collected and edited by Hugh and John M'Callum. Montrose. 1816. 8. Comh-Chrainneachidh Orannaigh Ghaidhealach le Raonuill Macdomhnuil (Ronald Macdonald) ann'n Eilean Eigg. Vol. I. Duneiduinn; Clo-bhuailt' ann le Walter Ruddimann. 1776. 12. und Comh-Chruinneach Orain Ghaidhealach le Raonuill Macdhomhnuill ann an Eilein Eigg, Ath-leasaichte le Paruig Tuairneir. Glasgow. 1809. 12. An T-Aillegan; comh-chruinneachadh Dhan Oran agus Dhuanag. Le Seumas Munro, Glasghu Clo-bhuailte airson W. R. M'Phuw. 1830. 8. Cochruinneacha Taoghta de Shaothair Nam Bard Gaelach. A choice collection of the Works of the Highland Bards, collected in the Highlands and Isles by Alex. and Donald Stewart. Duneidin: Clodh-bhuailt' le T. Stivart. 1804. 8. Co Chruinneachadh Nuadh Do Dh'Oran nibh Gaidhealach. Iubhirneis (Inverness), Clodhbhuailt airson agus ra'n reic le Eoin Young Leabhar reicadair. 1806. 12. Co-Chruinneacha Dhan, Orain etc. etc. A collection of Original Poems, Songs etc. taken from Oral Recitation, in various Parts of the Highlands and Islands of Scotland, during de last twenty Years. To which are added Notes biograph. critic and explanatory. Inbhirnis Dealbh-bhuailt le Seumas Friseal. 1821. 12. A choice collection of Scotch Songs with Gaelic Translations arranged on opposite pages. Second edit. enlarged and improved. Inverness. 1829. 18. A Collection of Curious Songs in the Gaelic Language published from an Original Manuscript. Glasgow. 1780. 12. A choise Collect. of Scot. P. anc. and modern. Edinb. 1766. 12. Ancient Scottish Poems from the Manuscr. of G. Bannatyne. ib. 1770. 12. Caledoniad or a Collect. of Poems, written chiefly by Scottish authors. ib. 1775. III Voll. 12. J. Pinkerton. Select Scotish Ballads. Lond. 1783. II Voll. 8. Collection of rare scotish poems, reprinted from scarce edit. ib. 1791. III Voll. 8. und Ancient Scottish Poems from the mscrpt. coll. of S. R. Maitland. Comprising pieces written from about 1420 till 1586. With large notes, a glossary and an essay on the origin of

Scotish poetry. ib. 1786. II Voll. 8. Select Works of Scott. Poets. ib. 1786. VI Voll. 12. Ancient Scottish Poets. ib. 1792. VI fasc. 8. Ancient and modern scotish songs, heroic ballads etc. collect. by D. Herd. Edinb. 1776. II Voll. 12. Anc. scotish poems with notes aud observations by J. Callandar. ib. 1782. 8. (J. Ritson) Scotish songs. Lond. 1794. II Voll. 8. J. Sibbald. Chronicle of scot. poetry from the 13th. century to the union of the crowns, with a glossory. Edinb. 1802. IV Voll. 8. J. Finlay. Scotish histor. and romantic ballads, chiefly ancient with explanat. not. and a glossary. ib. 1808. II Voll. 8. Burns's. Select scotish songs, ancient and modern, with crit. observ. edit. by Cromek. Lond. 1810. II Voll. 8. J. Gilchrist. Collect. of ancient aud mod. Scot. Ballads, Tales and Songs. Lond. 1815· II Voll. 8. (W. Scott.) Minstrely of the Scot. Barders, consist. of histor. and romant. Ballad. collect. in the Southern countries of Scott. Kelso. 1802. II Voll. 8. Lond. 1803. III Voll. 8. Allan Cunningham. The songs of Scotland, ancient and modern. Lond. 1825. IV Voll. 8. — Wir haben schon oben angedeutet, daß in der That in Irland schon frühzeitig Nationalpoesien zu finden sind und wir lesen daher schon frühzeitig in den Irischen Annalisten Lieder (z. B. das Lied auf den Tod des H. Columba geschrieben von Dallan Feargall und aufbewahrt in den Annals of the Four Masters. [ed. O. Connor.] ad a 593.), die aus gereimten Distichen mit gleichen Intervallen in der Mitte des Verses bestehen und zum Absingen zur Harfe bestimmt sind (cf. Moore l. l. T. I. p. 312. sq.). Im achten und neunten Jahrhundert lesen wir daher schon von bedeutenden selbstständigen Arbeiten einiger alten Barden (cf. Moore l. l. T. II. p. 56. sq.) und wenigstens handschriftlich erhalten ist des Cormac, eines Königs von Munster in dieser Zeit sogenannter Psalter von Cashel oder die Sammlung aller alten Irischen Sagen (cf. O. Connor. Reflections, in s. Collectan. de rebus Hibern. Vol. III. Stillingfleet. Orig. Britann. p. 274. sq. Moore l. l. T. II. p. 58.) bis auf jene Zeit größtentheils auf die Urgeschichte des Irischen Volkes Bezug haben. Aehnlichen Inhalts sind die Gedichte der Barden Eochaidh O'Floinn und Arneth O'Artegan, die ebenfalls noch handschriftlich vorhanden sind (cf. Moore l. l. p. 135. und Transact. of the Iberno-Celtic Society ad a. 984 u. 975.). Die spätere Geschichte bis auf ihre Zeit besangen die Dichter Mac Liag, Flann und Gilla Coeman (cf. Moore l. l. T. II. p. 179.), weshalb von denselben unter den Irischen Historikern dieser Periode die Rede seyn wird. Im Allgem. s. über die Geschichte der Irischen Poesie im Mittelalter: J. Walker. Historical memoirs of the Irish Bards. Interspersed with anecdots of and occas. observ. on the Music of Ireland. Also an hist. and descr. account of the musical instruments of the ancient Irish. And Append., cont. sever. biograph. ond other papers with se-

lect Irish Melodies. London. 1786. 4. W. Beauford. Origin and learning of the Irish Druids. Dublin. 1834. 8. u. Coinam or some account of the ancient irish lamentations, in Transact. of the Irish Acad. Vol. IV. Polit lit. p. 41 — 54. M. Leoni. Memoria intorno ai Druidi e ai Bardi Britanni, in Nuovi canti di Ossian, publ. in inglese de G. Smith e recati in Ital. Firenze. 1813. 8. T. III. p. 150 — 199. Hardiman. Irish Minstrelsy. Dublin. 1835. II Voll. 8. — Ueber die freilich eigentlich ebensowenig wie die vorhin angeführten Schottischen Gedichtsammlungen in diese Periode gehörigen Schottischen Dichter cf. W. Tytler. Ueber die alten Schottischen Balladen und Lieder, übers. in Gräters Bragur. Bd. III. p. 120. sq. Al. Campbell. Introduct. to the history of poetry in Scotl. from the beginning of the XIII Cent. to the present time. Edinburgh. 1798. II Voll. 4. (Dazu dessen: Albyn's Anthology: or a select collect. of the melodies and vocal poetry peculiar to Scotland and the isles. Vol I. ib. 1816. fol.) D. Irving. Lives of the Scot. poets with prelim. Dissert. on the liter. history of Scotland and the early Scot. Drama. Lond. 1804. Ed. II. ib. 1810. II Voll. 8. W. Tytler. Dissert. on scotish music, in Transact. of the Soc. of the antiq. of Scotland. T. I. p. 469. sq. Etwas üb. d. Musik der Gaelen v. Saussüre, in Leipzig. Music. Zeitung. Jahrg. XXV. p. 133. sq. Hawkins. Storia della Mus. T. IV. p. 7. sq. —

§. 28.

γ) Deutschland.

Wir haben schon in der vorigen Periode ganz kurz die Stellen angeführt, welche bei den Alten darauf hindeuten, daß die alten Deutschen Poesie kannten und übten und wir übergehen daher hier das, was Jornandes de reb. Geticis. c. 4. 5. u. 14. und nach diesem Koberstein Grundriß. d. Gesch. d. Teutsch. Nat. Liter. p. 12. sq. über die freilich verlorenen Reste der Gothischen Poesie bemerkt haben, insofern die wichtigere kirchliche Literatur der Gothen bereits oben Bd. I. Abth. II. p. 1094. sq. und von J. Bosworth. Preface On the Origin and connexion of the Germanic tongues, vor sein. Dictionary of the Anglo-Saxon Lang. Lond. 1838. p. CXii — CXX. genauer besprochen worden ist. Wir gehen daher sogleich zu der eigentlichen Deutschen Nationalpoesie während dieses Zeitraums über. Im Allgem.: cf. G. Morhofens Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie, deren Ursprung Fortgang und Lehrsätzen. Kiel. 1682. 8. IIte Ausg. Lübeck und Frkft. 1702. 8. Cp. D. Ebeling. Kurze Geschichte d. deutschen Dichtkunst, in Hannoversch. Magaz. 1767. St. 6 — 8. 1768. St. 6 — 8. 23. 24. 26 — 29. 34. 35. Ch. H. Schmid. Skizzen e. Gesch. d. deutschen Dichtkunst, in d. Olla potrida 1780.

St. 4. 1781. St. 2. 1782. St. 1. 4. 1783. St. 1. 2. 1784. St. 1. 2. 1785. St. 2. 1789. St. 3. 1790. St. 2. 4. Ch. Meister. Charakteristik deutscher Dichter. N. d. Zeitfolge gereiht. Bd. I. II. St. Gallen. 1789. Bd. III. 1 — 5. Hft. ebd. 1787 — 93. 8. (K. A. Küttner.) Charactere Deutscher Dichter u. Prosaisten v. K. Karl d. Gr. bis a. J. 1780. Bd. I. II. Berlin. 1781. 8. J. Jrg. Plant. Chronolog. biogr. u. kritisch. Entwurf ein. Gesch. d. teutsch. Dichtkunst u. Dichter von den ältest. Zeiten bis 1782. Bd. I. Stettin. 1782. 8. J. Ad. Nasser. Vorlesungen über die Geschichte der deutsch. Poesie. B. I. II. Altona u. Leipzig. 1798 — 1800. 8. Fr. Horn. Geschichte und Kritik d. Deutsch. Poesie u. Beredtsamkeit. Berlin. 1805. 8. F. Bouterweck. Gesch. d. deutsch. Poesie u. Beredtsamkeit, in s. Gesch. d. Poesie u. Beredtsamkeit seit d. Ende d. 13ten Jhrhdts. Götting. 1812 — 19 8. Bd. IX — XI. J. D. Erdm. Preuss. Die schönen Redekünste in Deutschland. Ein histor. Grdr. Berlin. 1814 — 16. II Bde. 8. G. Reinbeck. Abriß d. deutsch. Dichtkunst u. ihr. Literatur. Essen. 1829. 8. E. Stöber. Kurze Gesch. u. Characteristik d. schönen Litter. d. Deutschen. Paris u. Straßburg. 1826. 8. F. F. Heydenreich. Gesch. d. deutschen Dichtkunst. Königsberg. 1831. 8. J. K. F. Manso. Kurze Uebers. der Gesch. der deutschen Poesie bis zum J. 1721, in: Charactere d. vorn. Dicht. all. Nation. oder Nachtr. zu Sulzer's Theor. d. schön. Künste. Leipzig. 1792 — 1808. 8. Bd. I. St. 2. p. 197 — 254. und Dess.: Uebers. d. Gesch. d. deutsch. Poes. s. Bodmers u. Breitingers krit. Bemühung. oder von 1721 — 1787. ebd. Bd. VIII. St. I. p. 5 — 180. u. St. 2. p. 185 — 259. W. Taylor. Historic Survey of German poetry interspersed with various translations. Lond. 1828. Vol. I. 8. K. Rosenkranz. Gesch. der deutsch. Poesie, in s. Hdbch. ein. allg. Gesch. d. Poesie. Bd. III. p. 274 — 394. G. Gervinus. Gesch. der poetisch. Nationalliteratur der Deutschen. Leipzig. 1833 — 38. Bd. I — III. 8. F. Rassmann. Deutscher Dichternekrolog oder gedrängte Uebers. d. meisten sowohl ält. als neuern verstorbenen deutschen Dichter nebst Angabe ihr. Schriften. Nordhausen. 1818. 8. Ueber die Deutsche Poesie d. Mittelalters allein cf. K. Rosenkranz. Gesch. d. deutschen Poesie im Mittelalter. Halle. 1830. 8. Bh. J. Docen. Versuch ein. vollständigen Literatur der ältern deutschen Poesie v. d. frühest. Zeiten bis zu Anfange des 15ten Jhrhdts., in Hagen's Museum für altdeutsche Literat. u. Kunst. Bd. I. p. 126 — 234. u. Nachtr. v. d. Hagen. ebd. p. 235 — 237. W. Grimm. Beitr. zu e. Verzeichn. d. Dichter d. Mittelalters, in N. litt. Anzeiger. 1807. p. 737 — 746. Docen. Zur Chronologie der altdeutsch. Dichter, in d. Münchner Litt. Zeit. 1821. p. 560. sq. Fr. J. Mone. Die vaterländischen (badischen) deutschen Dichter des Mittelalters, in Dess. Badisch. Archiv. Bd. I. Karlsruhe. 1826. 8. p. 48 — 104. Originalstellen z. Litterat. d. altdeutsch. Dichter, von Bh. J. Docen im Mus. für altdeutsche Lit. und Kunst. Bd.

II. p. 17—29. A. d. wälschen Gast, in Docen's Miscell. Bd. II. p. 295—300. A. Rdf. v. Ems. Wilhelm v. Orleans ebd. p. 149—157. J. J. Gottfrieds v. Straßburg Tristan, s. v. d. Hagen's A. 4619. sq. A. Hugo v. Trimberg's Renner, in Docen's Miscellan. Bd. I. p. 78. sq. A. ein. Lobgedichte an die Jungfrau Maria, in Wilken Gesch. der Heidelberg. Biblioth. p. 433. W. C. Grimm. Ueb. Entstehung der altdeutschen Poesie, in Daub u. Kreuzer Studien. Bd. IV. St. 1 u. 2. Fr. H. v. d. Hagen und J. G. Büsching. Liter. Grundriß zur Gesch. d. deutschen Poesie v. d. ältest. Zeit b. in d. 16te Jhrhdt. Berlin. 1812. 8. (Dazu d. wicht. Verbess. v. Docen in Jen. Lit. Zeit. 1812. nr. 136—137.) — Sammelwerke sind: Symbolae ad litteraturam teuton. antiquior. ex codd. manu exaratis qui Havniae asservantur editae (ab Er. Nyerup) sumt. P. Suhm. Hafn. 1787. 4. F. D. Gräter. Bragur. E. litter. Magaz. d. deutsch. u. nordisch. Vorzeit. 1—3. Bd. Leipzig. 1791—94. 8. Bd. IV—VII. (= Braga und Hermode) ebd. 1796—1802. 8. Dess. Odina und Teutona. Ein neues liter. Magaz. d. deutsch. u. nord. Vorzeit. Bd. I. Breslau. 1812. 8. Dess.: Iduna und Hermode. E. Alterthumszeitung. I. II. Jahrg. ebd. 1812. III. IV. Jahrg. Schillingsfürst u. Dinkelsbühl. 1814—15. V. Jahrg. Hall im Königreiche Würtemberg. 1816. 4. J. J. Eschenburg. Denkmäler deutscher Dichtkunst beschr. u. erläut. Bremen. 1799. 8. J. C. Freiherr v. Aretin. Beiträge zur Gesch. u. Litteratur vorzüglich a. den Schätzen der königl. Hof- und Centralbibliothek zu München. Bd. I—IX. München. 1803—7. 8. Bh. J. Docen. Miscellaneen zur Gesch. d. deutsch. Literatur, neu aufgefundene Denkmäler der Sprache, Poesie und Philosophie uns. Vorfahren enthaltend. München. 1807. II Bde. 8. Dazu: Zusätze. 1809. ebd. 8. Museum für altdeutsche Literat. u. Kunst. herausgeg. v. F. H. v. d. Hagen, Bh. J. Docen u. J. G. Büsching. Berlin. 1809—11. II Bde. 8. Sammlung für altdeutsche Literatur und Kunst. herausgeg. v. v. d. Hagen, Docen, Büsching u. Hundeshagen. Bd. I. St. 1. Breslau. 1812. 8. Ed. Weckherlin. Beiträge z. Gesch. altdeutsch. Sprache und Dichtkunst. Stuttgart. 1811. 8. Altdeutsche Wälder herausgeg. d. d. Brüder Grimm. Bd. I. Cassel. 1813. Bd. II. III. Frkft. 1815—16. 8. J. G. Büsching. Wöchentliche Nachrichten für Freunde d. Gesch., Kunst u. Gelahrtheit des Mittelalters. Bd. I—IV. Breslau. 1816—19. 8. (Ebh. v. Groote, Carové rc.) Taschenbuch für Freunde aldeutscher Zeit und Kunst. Köln. 1816. (= Zeit u. Kunst altdeutsch. Frkft. 1822.) 8. (Ch. A. Vulpius) Die Vorzeit. Ein Journ. für Gesch., Dichtung, Kunst und Litterat. d. Mittelalters. Bd. I—IV. Erfurt. 1819—20. 8. Ebh. G. Graff. Diutiska. Denkmäler deutsch. Sprache u. Literat. aus alt. Hdschr. zum erstenm. theils herausgeg. theils nachgewiesen theils beschrieben. III Bde. Stuttgart u. Tübingen. 1826—29. 8. H. Hoffmann. Fundgruben. z. Gesch. deutscher Sprache u. Litera-

tur. Breslau. Bd. I. 1830. Bd. II. 1837. 8. Fr. J. Mone. Quellen und Forschungen zur Geschichte der deutsch. Literatur. Aachen und Leipzig. 1830. B. I. 8. H. F. Maßmann. Denkmäler deutsch. Sprache u. Literat. a. Hdschr. d. 8—16. Jhrhdt. z. erst. Male herausgeg. Hft. I. München. 1828. 8. Hs. Freih. v. Aufsess. Anzeig. für Kunde des deutschen Mittelalters. I. Jahrg. München. 1832. II. Jahrg. Nürnberg. 1833. III. Jahrg. von Auffess und Mone ebd. 1834. 4. Fr. J. Mone. Anzeiger. für Kunde d. deutsch. Vorz. Karlsruhe. 1835—38. sq. IV. Jahrg. in 16 Heften. 4. Mr. Haupt und H. Hoffmann. Altdeutsche Blätter. Leipzig. 1835—38. II Bde. 8. Fr. Jacobs u. F. A. Uckert. Beiträge z. ält. Literat. oder Merkwürdigk. der herzogl. Biblioth. zu Gotha. Bd. II. H. II. oder Beschreib. d. deutsch. Gedichte d. Mittelalters, welche hdschr. in der herz. Biblioth. zu Gotha aufbewahrt werden. Leipz. 1837. 8. J. Schilter. Thesaurus antiquitatum teuton. eccles. civil. litterar. Tomis tribus. Opus diu desider. n. ex autograph. b. Auct. dat. ex Mus. J. Ch. Simonis. Ulm. 1728. fol. W. Wackernagel. Altdeutsches Lesebuch. Basel. 1835. 8. IIte Ausg. ebd. 1839. 8. Adf. Ziemann. Altdeutsches Lesebuch. M. Anm. Quedlinburg u. Lpzg. 1833. 8. (Dieses ist aus Wackernagels Buche abgeschrieben cf. W. Wackernagel. Einige Worte z. Schutz litter. Eigenthums. Basel. 1838. 8.) —

Die deutsche Verskunst bestand schon in der ältesten Zeit ebenso wie noch heut zu Tage eigentlich nur aus der größern und geringern Betonung der Wortsylben, indem zwischen einer bestimmten Anzahl stark betonter Sylben oder Hebungen andere weniger betonte oder Senkungen eingeschoben wurden. Die ältesten deutschen Verse aus dem 9ten Jahrhundert enthalten nur vier solcher Hebungen, die zu einer Langzeile verbunden werden, welche wiederum durch die Alliteration zusammengehalten wird. Letztere besteht aus dem Gleichlaut der Buchstaben, mit welchen mehrere der am stärksten betonten Wörter einer Langzeile anheben, wobei die einzelnen Vocalanlaute alle unter einander Bindefähigkeit besitzen. Gewöhnlich sind in der ersten Hälfte der Zeile ein oder zwei reimende Anfangsbuchstaben, in der zweiten einer, jene heißen die Stollen, dieser der Hauptstab, alle zusammen die Bindestäbe. Im folgen Jhrhdt treten nun aber theils neben theils statt der Alliteration Endreime als Bindemittel je zweier Verse zur Langzeile ein. Diese fallen auf die letzte Hebung jedes Verses, sind also einsylbig oder stumpf. Dabei ist zu bemerken, daß alle althochdeutschen Gedichte vor dem 11ten Jhrhdt., welche Endreime haben, aus Strophen bestehen. Gewöhnlich besteht jede aus vier Versen, jeder von diesen aber aus vier Hebungen oder zwei Langzeilen. In ihnen sehen wir auch die ersten aus der lateinischen Hofpoesie entstandenen sogenannten Leiche (d. h. Gesänge), wie denn überhaupt in früherer Zeit schon alle Volksdichtungen, also auch die epischen nicht blos gesagt (d. h. gesprochen oder vorgelesen), sondern auch gesungen wurden (cf. Koberstein §. 39. p. 61. sq. K. Lach-

mann. Ueber Singen u. Sagen. Berlin. 1833. 4. und in den Abhandl. d. Berlin. Acad. 1833. 4.). Im Allgem.: cf. Koberstein l. . §. 27—36. p. 38—44. K. Lachmann. Ueber althochdeutsche Betonung und Verskunst. Abth. I u. II Berlin. 1831—32. und in d. Abh. d. Berlin. Acad. d. Wissensch. ebd. $18\frac{31}{32}$. 4. Dessen: Ueber d. Leiche d. deutschen Dichter d. 12 u. 13ten Jahrhunderts, in Niebuhr Rhein. Museum. 1829. H. III. p. 419—434. Dess.: Ueber d. Hildebrandslied. p. 6—9. und in Ersch. Encyclopädie. Bd. III. p. 166. sq. J. Grimm. Deutsche Rechtsalterthümer. p. 6—13. J. F. Bauder. Diss. de Homoeoteleutis Germanorum poeticis. Altorf. 1759. 4. —

Das altdeutsche Volksepos muß schon frühzeitig wenigstens in mehreren einzelnen Theilen existirt haben, weil auch die Fabelkreise der folgenden Periode des Mittelalters wenigstens ihrer Entstehung nach bis in die ersten Jahrhunderte dieser Periode heraufreichen, wie Koberstein l. l. §. 33. p. 49. sq. 32. p. 46. sq. gezeigt hat. Erhalten hat sich freilich nur sehr Weniges und von dem Wenigen nur sehr Unvollständiges, wie z. B. das früher gar für einen prosaischen Ritterroman, trotz der offenbar vorhandenen Alliteration, gehaltene Lied vom Hildebrand und Hadubrand, wahrscheinlich von einem Niedersächsischen Verfasser herrührend, der sich aber bemühte, fränkisch zu schreiben (cf. W. Grimm. De Hildebrando antiquiss. carmin. teuton. fragm. Gotting. 1830. fol. [cf. Götting. Gel. Anzeig. 1830. nr. 48.] K. Lachmann. Ueber das Hildebrandslied. Berlin. 1833. 4. und in Abh. d. Berlin. Acad. 1833. 4. Koberstein l. l. §. 34. p. 51.) und vielleicht ein Stück des alten Heldenbuchs, das wir aber freilich jetzt nur noch mit einer Lücke am Ende besitzen (Teuton. et Lat. c. comment. ed. Eccard. Franc. Orient. T. I. p. 868—902. — M. deutsch. Uebers. u. Spracherläuterung v. Reinwald, im N. litter. Anzeiger. 1808. nr. 3. p. 33—47. [cf. Grimm in Hagen Museum. Bd. II. p. 313. sq.] — Die beiden ältest. Gedichte a. d. 8ten Jhrhdt.: D. Lied v. Hildebrand u. Hadubrand u. d. Wessobrunner Gebet zum erstenmal in ihr. Metr. dargest. u. herausgeg. Cassel. 1812. 4. — verbess. Text u. Erläuterung., in J. Grimm. Altdeutsche Wälder. Bd. II. p. 97. sq. — mit Varianten in Wackernagel. Altdeutsch. Lesebuch. p. 13. sq. [IIte Ausg. p. 63. sq.] —), ferner das oben p. 361. bereits angeführte carmen de prima expeditione Attilae regis Hunnorum in Gallias ac de rebus gestis Waltharii, Aquitanorum principis, das jedenfalls wie sich aus den in den Nibelung. v. 7045—51. 9490—91. Dietr. 616. sq. 575. sq. 3042. vorkommenden bestimmten Hinweisungen auf seinen Inhalt ergiebt, aus einem alten deutschen Heldenliede übertragen wurde (cf. Hagen. Grdriß. p. XXIII. sq. Lange. Untersuch. üb. d. Gesch. d. nord. u. deutsch. Heldensagen. p. 167. sq. Koberstein l. l. p. 52.), wie sich auch aus den bei Maßman. Denkmäler. Bd. I. erhaltenen Bruchstücken dieser und einer andern ächtdeutschen Sage von Ermanrich (um

885) unter dem Titel: „die deutschen Bücher" ergiebt. In größerer Anzahl waren aber noch unter dem altdeutschen Volke solche Sagen und Lieder vorhanden, die nicht, wie es bei den beiden ebenerwähnten der Fall war, zu der großen deutschen Heldensage gehörten, wiewohl freilich auch von ihnen nur wenige Reste auf uns gekommen sind (cf. Koberstein. §. 35. p. 53. sq. Brüder Grimm. Deutsche Sagen. Berlin. 1816—18. II Bde. 8. Bd. II. p. XI. sq.). Solche sind aber das berühmte Ludwigslied oder das von einem Fränkischen Geistlichen in der Otfridischen Strophe gedichtete Lied auf den Sieg eines Westfränkischen Königs (Ludwigs III.) über die Normannen (881) bei Sodalurch oder Saucourt an der Schelde (in J. Mabillon. Annal. O. Benedictin. T. III. p. 684. sq. Schilter. Thesaur. T. II. Langebeck. Script. rer. Danic. T. II. p. 71. sq. [Nachahmung in Gemmingen's Briefen. Frkft. u. Leipzig. 1753. 8. p. 60. und Dess. Poet. u. pros. Stücken. Braunschweig. 1769. p. 141. und Herder. Volkslieder. Th. II. p. 227.] Bodmer. Balladen. Th. I. p. 189. sq. — [B. J. Docen.] Lied ein. fränkischen Dichters auf König Ludwig III. München. 1813. 4. — in Dilschneider. D. teutsche Sprache. p. 15—18. Wackernagel. Altdeutsch. Leseb. p. 43. sq. Hoffmann. Fundgruben. Bd. I. p. 6—9. Lachmann. Spec. ling. franc. p. 15. sq. — N. der abermaligen Abschrift und Collation der s. 1692 fehlenden früher in der Abtei zu St. Amand vorhandenen, jetzt zu Valenciennes wiederentdeckten Hdschr. in: Elnonensia. Monuments des langues romanes et tudesques dans le IX siècles publiés p. Hoffmann et Willems. Gand. 1837. 8. p. 4. 7. 8. 31. und bei Wackernagel l. l. IIte Ausg. p. 106. sq. —), nicht ohne eigentlichen poetischen Werth (cf. Lappenberg in d. Hallisch. Lit. Zeit. 1832. Juni. p. 168. Koberstein l. l. p. 54.), und der nach 962 von einem Geistlichen geschriebene Leich auf Otto den Großen, worin dessen zweite Versöhnung mit seinem Bruder Heinrich in halb lateinischen halb teutschen Versen besungen wird (in Eccard. Vet. monum. Quaternio. Lips. 1720. p. 50. bei Maßmann. Denkmäler l. l. und v. Wackernagel in Hoffmann's Fundgrub. Bd. I. p. 340. sq.). cf. Koberstein l. l. p. 55. Andere Lieder, die sich im Munde des Volkes herumtrugen, als winiliod d. h. Lieder unter Gesellen gesungen, Teufelslieder, Zauberlieder und Spottlieder kennen wir nur noch dem Namen nach (cf. Koberstein. §. 37. p. 57. sq. Wackernagel. Das Wessobrunner. Gebet. p. 28. 25. 29.). Am bedeutendsten bleibt aber immer die geistliche und gelehrte Poesie dieses Zeitraums in Vergleich zu den übrigen Dichtungsarten, denn ohne hier des bereits oben p. 185. sq. erwähntem Heljand und der Otfridischen Evangelienharmonie nochmals gedenken zu wollen erinnern wir hier nur noch an die ebenfalls oben p. 307. sq. angeführten Reste der alten Kirchenpoesie der Deutschen, woran wir hier nur noch die Bemerkung fügen wollen, daß das ebenfalls p. 383. sq. angeführte lateinische Lobgedicht des Mönchs zu St. Gal-

len Ratpert über das Leben und zu Ehren des H. Gallus eigentlich wohl nur erst eine Uebertragung aus einem altdeutschen Originale seyn möchte (cf. Pez. Thesaur. Anecd. T. I. p. 3. Gerbert. De cantu et mus. sacra. T. I. p. 349. Hoffmann. Gesch. d. deutsch. Kirchenlied. p. 1—19.). Hier erwähnen wir nur noch das Lob der heiligen Jungfrau, ein nicht unpoetisches geistliches Lied eines unbekannten Verfassers um 1100 aus 14 sechszeiligen Strophen mit einem Refrain bestehend (in Pez. Thes. Vol. I. P. I. p. 415. m. Erläuterungen v. Kinderling und Münchhausen, in Bragur. Bd. VI. 1. p. 127—139. u. 2. p. 33—37.) und das beste derartige Erzeugniß dieser Periode, der Lobgesang auf den H. Anno, Erzbischoff von Cölln († 1075), eine ächt lyrische Dichtung mit hin und wieder eingewebten epischen Digressionen, im Fränkischen, in das Schwäbische hinüberspielenden Dialecte und von einem uns unbekannten Verfasser in 49, 880 Verse enthaltenden, Strophen von ungleicher Länge, in denen Reim auf Reim, zuweilen auch Assonanz auf Assonanz in unregelmäßigen kurzen Zeilen folgt, abgetheilt (m. Commentar d. M. Opitz. Breslau. 1639. 8. und in Dess. Sämmtl. Gedichten. Zürich. 1755. 8. p. 155—350. — lat. u. deutsch. m. Anmerk. in Schilter. Thes. T. I. P. II. — Text m. deutsch. Uebers. u. Erklär. v. Hegewisch in Deutsch. Maz. 1791. Julius p. 10—75. — m. Einleit. Uebersetz. u. Anmerk. v. G. A. F. Goldmann. Leipz. 1816. 8. — Inhalt im Bragur. Bd. II. p. 813. sq. St. II. p. 383. sq. Herder. Zerstreute Blätter. Bd. V. p. 170. sq.), dessen Abfassungszeit jedoch neuerdings nach Hoffmann Fundgrub. Bd. I. p. 251. in die Zeit um 1183 von Koberstein. §. 90. p. 147. heruntergerückt worden ist und von Wackernagel Altd. Leseb. p. 117. sq. [p. 178. sq. IIte A.] für ein Stück einer alten Weltchronik, freilich wohl zu kühn angesehen wird. Endlich erwähnen wir hier noch das einzige Denkmal gelehrter Poesie dieser Periode, nämlich die sogenannte Merigarto (d. h. Welt, mundus. — Merigarto Bruchst. ein. bisher unbekannt. deutsch. Ged. a. d. XI. Jhrhdt. herausgeg. v. Hoffmann v. Fallersleben. Prag. 1834. 8. —), eine Cosmographie, wahrscheinlich aus der Bibel, Tradition, eigener Erfahrung und aus alten Encyclopädien geschöpft, jetzt aber nur noch in einem kleinen Stücke, das von den Gewässern der Erde und einigen wunderbaren Quellen handelt, erhalten (cf. Koberstein. §. 47. p. 72. sq.). — Ueber die nordische Poesie dieser Periode im nächsten Abschnitte vollständig im Zusammenhange. —

§. 29.

e) Frankreich.

Von einer eigentlich national-französischen Poesie kann während dieses Zeitraums schon darum nicht die Rede seyn, weil sich

die Ausbildung der Nationalsprache oder ihrer beiden Dialecte der langue d'oc und langue d'oil höchstens von 1085 n. Chr. an datiren läßt, und darum können wir auch nicht von einer Geschichte der französischen Poesie im eigentlichen Sinne (über diese: cf. Histoire de la poésie française. Paris. 1706. 8. — Massieu. Histoire de la poésie française avec une defense de la poésie, ib. 1737. 12. und in Hist. de l'acad. d. inscr. T. I. p. 309. sq. — [Mervesin.] Hist. de la poésie française. Paris. 1786. 8. — Des ouvrages concernant l'hist. de la poésie française, in Goujet. Biblioth. française. T. VIII. p. 291—394. T. IX—XVIII. [b. zu Ende des 17ten Jhrhdt.] — Fr. W. Genthe. Hdbch. der Gesch. d. Abendländischen Literat. u. Sprachen, erläut. d. ein. Sammlung übers. Musterstücke. Bd. IV. Abth. I. Lpzg. 1833. 8. Französisch-prosaische Literatur. p. 1—147. — Rosenkranz. Gesch. der Poesie. Bd. II. p. 34—214. Bouterweck. Gesch. der Poesie. Bd. V—VI. —) sprechen, sondern wir können hier nur an die Vorläufer derselben denken. Wir haben aber, da von der lateinischen Poesie der Franzosen bereits mit unter den lateinischen Dichtern dieses Zeitraums gesprochen worden ist, hier blos diejenigen Producte zu nennen, welche in dem sogenannten Romanzo, der Vermittlerin der lateinischen und spätern französischen Nationalsprache, geschrieben sind. Es wurde dieses nämlich auch neben der fränkischen Sprache auf Carls des Großen Befehl, wie man aus den Worten eines Capitulare desselben bei Raynouard. Choix des poésies originales des Troubadours. Paris. 1816. T. I. p. XX. [: „ut easdem homilias quisque [episcopus] aperte transferre studeat in rusticam Romanam linguam aut theotiscam, quo facilius cuncti possint intelligere quae dicuntur"] (cf. Eichhorn. Gesch. der Cultur. Bd. I. p. 58. sq.) sieht. Das älteste auf unsere Zeit gekommene Denkmal dieses Dialects ist aber die doppelte Bundes-Eidesformel Ludwig's des Deutschen und seines Bruders Karl, des Französischen Königs bei dem Vortrage zu Verdun, vom Jahr 842, welche Nithard. De dissension. filior. Lud. Pii, in Du Chesne. Script. hist. Franc. T. II. p. 374. 382. 383. (auch bei Schilter. Thes. T. II. Leibnitz. Coll. etymol. p. 181. sq. Michaeler. T. III. p. 207—311. Raynouard l. l. T. II. p. 2—3. Orell. Altfranz. Gramm. p. 356. Genthe l. l. p. 19.), allein die Worte des Paschas. Ratbertus, Eleg. in Act. SS. Jan. T. I. p. 97. („Rustica concelebret Romana Latinaque lingua Saxo qui, pariter plangens, pro carmine dicat: Vertite huc cuncti, cecinit quam maximus ille, et tumulum facite, et tumulo supperaddite carmen"), worin er die Lateinischen und Romanischen Dichter auffordert, sich zur Leichenfeier des 826 verstorbenen H. Adhalard, Abts von Corvey, zu vereinigen, zeigen deutlich, daß wenn auch eigentliche, rein-romanische Schriftproben erst um 960 n. Chr. vorkommen (cf. Raynouard l. l. T. II. p. 40. sq.), doch bereits um jene Zeit Dichtungen in dem Romanischen Idiom vorhanden ge-

wesen seyn müssen. Freilich können wir nur eine einzige dergl. aus dem 10ten Jhrhdt. aufweisen, nämlich ein Bruchstück eines in 257 den Alexandrinern nicht unähnlichen, schlecht gereimten Versen erhaltenen Gedichtes über das Leben des Boethius (cf. Raynouard l. l. T. II. p. CXXVII. sq.), das sich bei Raynouard l. l. T. II. p. 4—39. gedruckt findet. Aehnlicher Art sind die in dem Idiome der Waldenser, das von dem Provencalischen mehr als von dem Romanischen abweicht (cf. Raynouard. T. II. p. CXL. sq), geschriebenen geistlichen Gedichte, nämlich: La nobla Legezon (La noble leçon), wie man aus demselben selbst sieht, 1100 n. Chr. geschrieben (bei Raynouard. T. II. p. 73—102.) und in 479 ebenfalls den Alexandrinern ähnelnden Versen, eine kurze Geschichte des alten und neuen Testaments enthaltend, dann la Barca, ein Gedicht über das Miserere und die Kürze des menschlichen Lebens (24 vv. bei Raynouard l. l. p. 103. sq.), in 336 Versen, Lo novel Sermon in 408 Versen (bei Raynouard l. l. p. 103. sq. jedoch mit einer Lücke), la novel Confort (der neue Beistand, Trost) in vierzeiligen zusammengereimten Stanzen, (lückenhaft bei Raynouard l. l. p. 111. sq.), Lo Payre eternal (der ewige Vater), in Strophen von drei zusammenreimenden Versen (bei Raynouard. p. 117. sq. unvollständig.), lo Despreczi del mont (die Verachtung der Welt) in 115 einfach reimenden Versen (b. Raynouard l. l. p. 121. sq.) und l'avangeli de li quatre semencz (das Evangelium von den vier Samenkörnern, die paraphrasirte Parabel vom Säemann, Matth. XIII. v. 3—8.) in Strophen von vier zusammengereimten Versen, von denen Raynouard l. l. p. 126—133. hundert Verse mitgetheilt hat. Ob nun gleichwohl, wenn die Waldenser 1150 erst wirklich durch Petrus Waldus gestiftet worden wären, was man gewöhnlich annimmt, wiewohl dieses nicht der Fall seyn kann, wie wir in der nächsten Periode sehen werden und wie die Acten der Universität Cambridge um 1100 beweisen, wo dieser Secte schon gedacht ist, diese Gedichte eigentlich erst in die nächste Periode fallen würden, so haben wir sie doch hier gleich mitzunehmen für zweckmäßig gefunden, als sie am Besten mit den Ueberbleibseln des Romanzo vereinigt werden zu können scheinen dürften (cf. Genthe l. l. p. 14. sq.). —

§. 30.

ζ) Slavische Völker.

Während Italien, immer noch das Land des eigentlich gelehrten Lebens, während dieser Periode zwar nur lateinische Schriftsteller aufzuweisen hat, aber dagegen in der spätern Nationalsprache des Italiänischen Idioms nicht vor dem 12—13ten Jhrhdt. einige Erzeugnisse hervorbringen konnte, finden wir unter rohen Nationen, wo wir am wenigsten eine Literatur, noch viel weniger eine profane

erwarten sollten, bereits einige leidliche Anfänge einer nationalen Originalpoesie. So haben wir in der Russischen Literatur das Heldengedicht: Igors Zug gegen die Polower (Slowo o polku Igora = Heldengesang vom Zuge Igors Swätosslawitsch, des appanagirten Fürsten von Nowgorod-Esäwerskj gegen die Polowzer geschr. in d. altrussisch. Sprache zu Ende des 12ten Jhrhdt. m. d. Uebertrag. in die jetzt übl. Mundart. m. Anmerk. v. Bantisch-Kamenskj. A. F. Malinofskj u. A. J. Mussin-Puschkin. Moskwa. 1800. 8. [Russisch] — N. Grammatin. Slowo o polku Igorewom. Moskwa. 1823. 8. — mit ein. böhm. Uebers. v. Hanka. Prag. 1821. 8. — ins Deutsche metr. übers. und mit Anmerk. vers. v. Cederholm. Moskwa u. Leipzig. 1825. 8.), in der Polnischen außer einigen alten verlorengegangenen Liedern (cf. Bentkowski. Hist. litt. pol. T. I. p. 162. sq.) das dem H. Adalbert (Woyciech) vor dem Jahre 1000 zugeschriebene alte Kriegslied „Boga rodzica“, eigentlich freilich ein Gebet an die H. Jungfrau mit einem sechsfachen Amen endigend, das die Polen aber, ehe sie in die Schlacht zogen, sangen, welches aber von Rakowiecki. Prawda ruska. T. II. p. 211. sq., wo es abgedruckt ist, erst in das 14te Jahrhundert gesetzt wird. In Böhmischer Sprache haben wir des eben angeführten H. Adalberts kyrie eleison oder Krlessn in 8 Versen (böhmisch u. lateinisch in Bolelucky Rosa bohemica. Prag. 1668. 8. und Dobrowsky. Gesch. d. böhm. Spr. p. 77. sq.), desgleichen zwei Fragmente größerer Gedichte, das eine eine Beschreibung einer Volksversammlung gebend, das andere das Gericht der Königin Libussa schildernd, worin der Rechtsstreit zweier Edeln entschieden und als Folge davon die Wahl des Przemysl zum König von Böhmen entschieden wird (bei Rakowiecki l. l. Prawda ruska T. I. p. 235. T. II. p. 157—169. b. Hanka l. l. p. 196. sq. u. Krok. Bd. I. Abth. III. p. 48—61.), wiewohl Dobrowsky in Wien. Jahrb. Bd. XXVII. p. 101—114. ziemlich sicher nachgewiesen hat, daß beide untergeschoben sind (s. a. Hormayr. Archiv. 1824. Aprilheft.), ferner unter den d. 16ten Septbr. 1817. von Hanka in einer Kammer an der Kirche zu Königinhof auf 12 Blättchen in 12mo und 2 schmalen Streifen entdeckten sechs alten epischen Gesängen (worunter ein Fragment) und zwei größern und sechs kleinern Liedern, die zu einer um 1290—1310 veranstalteten Sammlung alter Gedichte in drei Büchern und auf ohngefähr dreihundert Blättern [Königinhofer Hdschr. Samml. altböhm. lyrisch-epischer Gesänge, nebst andern altböhmischen Gedichten. Aufgef. u. herausgeg. v. W. Hanka, verdeutscht und mit ein. histor. krit. Einleit. vers. v. W. Al. Swoboda. Prag. 1829. 8. — Ueber den Inhalt, den folgende Gesänge bilden I. 1) Oldrich und Jaramir oder v. d. Vertreibung der Polen aus Prag. Bruchstück. ib p. 152. sq. II. Drittes Buch. 26st. Cap. 2) Benes Hermanow oder von der Niederlage der Sachsen. p. 38. sq. 3) Jaroslaw od. v. Siege üb. d. Tartaren bei Olmütz. p. 118. sq. III. Drittes Buch 17st. Cap. 4) Czestmir oder vom Siege über die Fürsten Wlas-

law unter Nekan 830 n. Chr. in 265 Versen. p. 90. sq. 5) Ludiße und Luber oder von einem festlichen Turniere. p. 108. sq. 6) Zaboj, Slawoj u. Ludiek oder vom Siege über Ludiek (entweder unter Dagobert 630 oder Ludwig d. Deutschen 849) in 279 Versen. p. 70. sq. IV. Dritt. Buch. 28st. Cap. (zwei größere Lieder). 7) Zbyhonz u. 10) den Hirsch p. 144. sq. 158. sq. (u.6 kleinere). 8) das Sträußchen. 9) die Erdbeeren. 11) die Rose. 12) der Kuckuck. 13) die Verlassene. 14) die Lerche p. 164. sq., und die Zeit, worin diese abgefasst seyn mögen cf. Meinert in Hormayr Archiv. 1819. Januarheft. Swoboda Einl. l. l. p. 1—36. Palacky in Wien. Jahrb. Bd. XLVIII. p. 138—169. Dobrowsky. Gesch. der böhm. Sprache. p. 384. sq.], gehörten, wahrscheinlich die beiden Heldengedichte Cestmir und Zaboj, desgleichen das Fragment von 76 Versen aus einer gereimten Legende von den 12 Aposteln (bei Dobrowsky l. l. p. 103. sq.), die Klage eines Verliebten an den Ufern der Moldau an die Burg Wischehrad gerichtet und in Prosa geschrieben (ebd. p. 109. sq. u. bei Hanka. p. 204. sq.) u. endlich das ebd. p. 113. sq. abgedruckte Fragment einer gereimten Leidensgeschichte unseres Herren. Endlich erwähnen wir noch, daß sich seit 1000 n. Chr. bei den Dalmatiern Spruchgedichte, Heldenlieder und geschichtliche Nationalgesänge nachweisen lassen (cf. Appendini. Notizie de Ragusei. T. II. p. 259. 292. sq.), obgleich freilich nichts Ganzes erhalten ist, während dagegen in neuerer Zeit von einem Bulgarischen Presbyter und Exarchen um 904 Johann die Vorrede und Beispiele zur Erläuterung der Auferstehung aus dessen Uebersetzung der Theologie des Johannes Damascenus, der Prolog und die erste Rede aus seinem dem Basilius und Chrysostomus nachgebildet gewesenen Hexaemeron, die Uebersetzung der Griechisch-Slawonischen Grammatik und der Philosophie des Johannes Dam. (aus dieser nur Proben l. l. p. 82.) und eine Rede auf die Himmelfahrt des Herrn in alter Slowenischer Sprache entdeckt und bekanntgemacht worden sind (in [Constantin Kalajdowitsch.] Joann eksarch bolgarsky. Moskwa. 1824. fol. [cf. Dobrowsky in Wien. Jahrb. 1825. Bd. XXXII. p. 65—77.] p. 725. sq. Beilage nr. I. III. IV. V. VIII u. IX.), woraus sich am Besten ergiebt, welchen Standpunkt schon frühzeitig die Slawischen Sprachen als Schriftsprachen einnahmen.

§. 31.

Orientalische Poesie.

A) Juden.

Wenn wir von der in dieser Periode neu aufblühenden Poesie der orientalischen Völker sprechen, so ist es natürlich, daß wir unter diesen zuerst von der Jüdischen sprechen, insofern diese schon ihres Alters wegen zuerst genannt werden muß, obgleich der Boden, auf dem sie blühte, eigentlich nur theilweise der Orient war, indem das Zeitalter der Gaonen in Persien und Babylonien gerade nur

die wenigsten Dichter hervorbrachte, sondern weit mehr Europa und hier wiederum vorzüglich Italien und Spanien. Dabei ist aber der Umstand vorzüglich wichtig, daß bereits seit 840 der Einfluß der Arabischen Literatur und das Leben der Juden mitten unter den Mauren in Spanien bewirkte, daß während diese ganze Zeit hindurch die hebräische Poesie in Italien durchweg immer noch rein gottesdienstlich blieb, sich neben dieser in Spanien auch noch eine rein weltliche entwickeln konnte. Dieselbe Verschiedenheit dieser beiden Dichterschulen zeigt sich aber auch in der Sprache und dem innern Geiste ihrer Producte und während die Italische immer noch an dem alten Geiste und Style festhält, zeigt sich bei der Spanischen deutlich ein Streben nach Besserem nnd ein dem Stande der dortigen Bildung angemessener feinerer Geschmack (cf. J. Munck. De la poësie hébraique après la bible [Influence Arabe], in Journ. Le Temps. 1835. 19. Janvier.). Leider kennen wir die Schriften der Babylonischen und Persischen Juden nur dem Namen nach, wie diese denn Delitzsch. Gesch. d. jüd. Poesie. p. 32 — 40, mit großem Fleiß zusammengestellt hat, sprechen daher hier auch nur von denjenigen Jüdischen Dichtern, von denen sich entweder etwas erhalten hat, oder welche durch ihre Dichtungen einen besondern Ruf erlangt haben. Wir nennen daher: 1) Saadja Gaon wegen einem gereimten Masorethischen Gedichte, worin er zu schildern sucht, wie oft jeder Buchstabe des Alphabets in der Bibel vorkomme (cf. Wolf. T. I. p. 935. IV. p. 936. sq. — Hebraice, in R. Jos. del Medico. Collectan. Basil. 1629. T. II. p. 190.) und zwei freilich noch nicht gedruckten längern Lehrgedichten über das Recht des Besitzes und die Eide, Tikun betitelt (cf. Rossi. Cod. Hebr. T. II. p. 86. und Wtbch. d. jüd. Schriftst. p. 101. nr. 8.); 2) Haji Gaon wegen seinen oben p. 335. bereits angeführten Musar Haskel oder goldnen Sprüchen; 3) Schemuel Nagid, von dem ebenfalls bereits oben p. 340. gesprochen worden ist, wegen seinem freilich nur noch handschriftlich vorhandenem größern Gedichte: Ben Mischlé d. i. filius proverbiorum (cf. Rossi. Cod. Hebr. T. I. p. 31. sq. Wtbch. d. jüd. Schriftst. p. 241.); 4) Schelomo ben Gavirol, dessen gleichfalls oben p. 335. sq. gedacht worden ist, wegen seinem 613 gereimte Gebote enthaltenden Lehrgedichte, Ha-Azharut betitelt (in Machsor Roman. Venet. 1626. 8. p. 239. sq.), seinen Keter Malkut (d. i. corona regni n. Esther. II. 17.), einem gereimten Gesangbuche für jeden Tag des Jahres (Hebr. et Lat. ed. Fr. Donatns. Gramm. Hebr. [תפודי זהב] Rom. 1618. 4.), und einer Parthie Hymnen und anderer kleinern Gedichte (שירים רגמירות c. carm. Aben Esr. et Judae Levit. Constant. 305. [1545.] 4.); 5) Isaac Ben Geuth, zu Elisana oder Lucena in Spanien geboren, wo er bis an seinen 1089 n. Chr. zu Cordova erfolgten Tod die Stelle eines Rabbi bekleidete, wegen seinem mit dem Commentare Abba Mari's

gedruckt vorhandenen Gedichte auf das Purimfest (in ישראל תפארת. p. 198.). cf. Wolf. T. I. p. 653. Rossi. Wtbch. p. 117. de Castro. Bibl. Ep. T. I. p. 11. 50.; 6) Jehuda Ha Levi, dessen oben p. 332. sq. schon anderweitig gedacht worden ist, wegen seiner Elegie auf die Verödung Ziens (in: Proben ein. jüd. deutsch. Uebers. d. V Bücher Moses d. H. Moses Mendelssohn, nebst rabbinisch. Erläuterung. und ein. am Ende angehängten Elegie, übers. und mit Anmerk. vers. v. Chr. G. Meyer. Götting. 1780. 8.), einem nach seinen Anfangsworten Adon Chasdecha betitelten Festgesang auf das Buch Esther (Hebr. c. comm. Ital. Venet. 369. [1609.] 8.), einem Lehrgedichte מל המרת החכמה והעשר d. i. contentio sapientiae et divitiarum betitelt (Hebr. Constantin. 503. [1543.] 8. Cracov. 306. [1546.] 8. —), einem dergl. eine Einladung zum Heirathen enthaltend, unter dem Titel יהודה מנחת d. i. oblatio Judae aus Malachia III. 4. (Hebr. Venet. s. a. 8.) und einer Parthie Hymnen, die mit denen des Schelomo Gavirol und Aben Esra in Shirim u Zemirot. Constantinop. 1545. 4. stehen cf. Wolf. T. I. p. 448. sq. Rossi l. l. p. 144.; und 6) Mose Aben Esra ben Isaac aus Granada, wo er auch 1100 n. Chr. starb, wegen seinem Sepher Anak (d. i. liber torquis), einem Bande heiliger Lieder (Hebr. Constantinop. s. a. 4.), seinem Arugat ha Bosem (d. i. areola aromatica nach Hohenlied. V. 13. —), das wir jedoch nur dem Titel nach kennen, dem sogenannten liber Tarschisch (nämlich eine Parthie Gedichte, deren Zahl dieselbe ist, als welche die Buchstaben dieses Wortes ausmachen, nämlich 1210.) und einer moralischen Unterweisung, תוכחת betitelt (d. i. disceptatio pro homine vitam spiritualem agente — Hebr. c. Jedaja Happenini. Comment. in Psalmos. Venet. 359. [1599.] 4.), die aber eigentlich unter die oben angeführten Prosawerke dieser Periode gehört (cf. R. de Castro. Bibl. Esp. T. I. p. 17. sq. Wolf. T. I. p. 884. sq. Rossi. Wtbch. l. l. p. 11.). Diese waren diejenigen Dichter, die unter den Juden Spaniens und des Orients die ausgezeichnetsten waren, soviel wir aus den erhaltenen Resten ihrer Dichtungen sehen können (cf. Delitzsch l. l. p. 43. sq.). Leider können wir über den Werth der Producte der Italiänischen Dichterschule nicht ebenso bestimmt urtheilen, da sich hier nur, wie auch von den jüdischen Dichtern Frankreichs, Namen derselben, nicht einmal die Titel ihrer Schriften erhalten haben (cf. Delitzsch l. l. p. 51. sq.). —

§. 32.

B) Araber.

Wir kommen jetzt zu der Geschichte der Poesie eines Volkes, welches sich wie in allen Zweigen der Literatur so auch hier auf

eine musterhafte Art von der Geist- und Geschmacklosigkeit der übrigen Nationen des Mittelalters auszeichnete. Die Arabische Poesie zeichnet sich durch eine große Originalität, Neuheit des Stoffes, eine erhabene und feurige Phantasie und eine gewählte und ächtpoetische Sprache aus, sodaß sie mit Recht verdient den Arbeiten der besten Griechischen Dichter an die Seite gesetzt zu werden. Ja sie ist auch darum wichtig, weil ihre Einwirkung auf die Dichter derjenigen europäischen Völker, welche mit den Arabern in Berührung kamen, bereits vor und auch nach der Zeit der Kreuzzüge von der Art war, daß auch in diesen ein höherer Schwung der Gedanken, eine größere Erhabenheit der Ideen, bessere Erfindung und tieferes Gefühl sichtbar wird, als es theils vorher der Fall war, theils bei denjenigen Nationen, höchstens die der Scandinavischen Halbinsel und Teutschlands abgerechnet, angetroffen wird (cf. Arteaga. Dell influenza degli Arabi sull origine della poesie moderna in Europa. Rom. 1791. 8. Andres. Orig. della letter. T. I. p. 311. sq. II. p. 48.).

Fragen wir nun, welche ihre hauptsächlichsten Beförderungsmittel waren, so ergiebt sich alsbald, daß diese bestanden:

a) in dem Geiste der Nation und der in demselben liegenden feurigen Einbildungskraft.

b) ihrer Lebensart als Nomaden, indem sie frühzeitig schon nicht unter bürgerlichem Drucke lebten, sondern sich in Muße dem Hirtenleben widmen konnten. Daher das stolze Gefühl ihrer Würde, darum auch die allmählige Abnahme jenes freien Geistes in der Zeit nach der Hegira.

c) die jährlichen Wallfahrten nach Mecca, wo man Gelegenheit hatte, sich gegenseitig kennen zu lernen.

d) die poetischen Wettkämpfe auf der Messe zu Okhazh und zu Mecca, wo die Gedichte der Sieger an der Kaaba aufgehängt wurden (cf. Pococke Spec. hist. Arab. p. 159. Sacy. Chrest. Arabe. T. III. ed. I. p. 51. Weil l. l. p. 17. sq.). Dergl. waren die sieben Al Moallakat (d. h. die aufgehangenen) genannten Gedichte, die weil sie auf Persische Seide mit goldenen Buchstaben geschrieben waren, auch den Namen der Al Modhahabat (d. i. der goldnen Verse) bekamen (cf. Pococke l. l. p. 381. und Not. ad Tograi Carm. p. 233. Reiske. Prolog. ad Taraph. p. XV. Kosegarten ad Amrui Moallaka. p. 66.), wiewohl nach Hengstenberg ad Amrulkeisi Moall. p. 3. „dicta sunt Moallakât (suspensa) quia, quotiescunque recitabant carmen in eorum consessibus, dicebant seniores: suspendite id, ut significarent hoc esse ex iis, quae juvaret servare". —

e) der hohe Werth, den viele Regenten Arabiens auf die Werke einzelner Dichter legten und die Belohnungen, die sie denselben ertheilten.

f) das frühzeitige Anlegen von Bibliotheken von Seiten der Fürsten und anderer reicher Privatpersonen, wie es deren in Spanien im 6ten Jhrhdt. der Hegira allein 70 öffentliche gab (cf. Casiri.

T. II. p. 71.). Alle hierher gehörigen Notizen sind fleißig gesammelt von Quatremère. Mem. sur le gout des livres chez les Orientaux, in Nouv. Journ. Asiat. III Série. Paris. 1838. nr. 31. T. VI. p. 35—78.

g) die beständigen Kriege der einzelnen Arabischen Stämme mit einander und der dadurch gegebene Stoff zum Epos und der Lyrik.

Natürlich hörte unter dem Chaliphate nach und nach durch die Strenge der Regierung das freie, geistige Streben auf und darum bemerken wir auch schon zu Ende dieser Periode eine bedeutende Abnahme der wahrhaft poetischen Ader in den Werken der in dieselbe gehörenden Dichter und eine auffallend überhandnehmende Neigung, mehr Spielendes und Unterhaltendes zu liefern, zugleich aber auch mehr Studium in Styl und Composition, mehr überdachten Plan, aber auch, wie dieß jedem geht, der sich erst genau überlegt, wie und was er dichten will, größere Mattheit der Phantasie und offenbaren Mangel an Originalität. Im Allgem.: cf. G. Jones. Poeseos Asiaticae commentariorum libri sex. London. 1774. 4. Recudi cur. J. G. Eichhorn. Lips. 1777. 8. W. Jones. Essay on the poetry of the eastern nations, in sein. Poems consist. chiefly of translations from the asiat. lang. Lond. 1772. 8. Hartmann. Ueber die Poesie von Asien, in Dess. Aufklärungen über Asien, Th. II. p. 172. sq. und Ideale weiblicher Schönheit bei den Morgenländern. Düsseldorf. 1798. 8. Reiske. Entwurf d. arabischen Dichterei, in s. Uebers. v. Thograi Lamischem Ged. Dresden. 1756. 4. und Proben d. arabisch. Dichtkunst in verliebten und traurigen Gedichten. Leipzig. 1756. 4. S. De la Torre y Miga Garzia Ascensio. Sobra la grammatica y poësia de los Arabes. Madrid. 1787. 4. Grangeret de la Grange. Defense de la poésie orientale. Paris. 1828. 8. S. de Sacy. De l'utilité de la poésie Arabe. ib. 1828. 8. u. Journ. Asiat. 1826. T. VIII. p. 321. sq. Mem. de l'acad. d. inscr. T. L. p. 247. sq. u Mem. s. l. anc. monum. de la litter. Ar. p. 103. sq. Chr. T. Tychsen. De poeseos Arabum origine et indole antiquiss., in Comm. soc. reg. Gotting. rec. T. III. p. 235. Ebeneger Pocok. Howen of the East with a sketch of oriental poetry and music. Lond. 1833. 12. Die poetische Literatur der Araber, vor und unmittelbar nach Mohammed. Eine hist. krit. Skizze v. G. Weil. Stuttg. u. Tübing. 1837. 8. Rosenmüller. Arab. Dichtkunst vor Mohammed, in Nachtr. z. Sulzer. Bd. V. St. II. p. 245—268. Rosenkranz. Gesch. d. Poesie. Bd. I. p. 139—151. Munck in Nouv. Journ. Asiat. 1835. nr. 84. p. 540. sq. G. W. Freytag. Bemerk. über die Poesie d. Araber l. l. Anh. 2. p. 272. sq. und Bemerk. über arabische Dichter ib. Anh. 3. p. 303. sq. Gesenius in Ersch Encycl. Bd. V. p. 60. sq. S. a. J. C. L. Simonde de Sismondi. Littérature des Arabes, in Dess.: De la Littéerature du Midi de l'Europe. Aix la Chapelle. 1837. T. I. p. 25—49. G. de-Rossi.

Dizionario storico degli Autori Arabi più celebri e delle principali loco opere. Parma. 1807. 8. Ch. Mills. La littérature et les sciences des Sarrasins et Turcs, in sein. Hist. du Mahometisme, Paris. 1825. 8. c. VI. p. 409—449. Specimens of Arabian poetry from the earlist time to the exstinction of the Kaliphat, with some account of th Authors by J. D. Carlyle. Cambridge. 1796. 4. (die Namen der darin vorkommenden Dichter in Eichhorn. Allgem. Bibl. d. bibl. Litter. Th. VIII. p. 177. sq.) — Der Stoff, den sich die Arabischen Dichter wählten, wird aber von den Grammatikern verschieden angegeben, indem Einige denselben in Lob, Satyre, Lob der Frauen und Lob der Todten, zu denen Andere noch Beschreibung von Gegenständen hinzusetzen, theilen, Andere Wunsch, Furcht, Frohsinn und Zorn als Ursachen der Poesie ansehen wollen (cf. Freytag l. l. p. 381. sq.). Die Form ihrer Gedichte endlich und die Metra derselben waren sehr verschieden, aber gewöhnlich den Empfindungen, welche dieselben ausdrücken sollten, ganz angemessen. Ueber die Arabische Metrik: cf. Ph. Guadagnoli. Institut. ling. Arab. Rom. 1642. p. 283—329. S. Clericus. Scientia metrica s. tractatus de prosodia Arabica. Oxon. 1661. 8. Meninski. Institut. ling. Turcicae. Vindob. 1756. T. II. p. 61—94. Jones. Comm. de poesi As. l. l. p. 24—60. Casiri l. l. T. I. p. 86—88. G. H. A. Ewald. De metris carminum Arabic. libri duo c. append. emendat. in varios poetas. Brunsvig. 1825. 8. G. W. Freytag. Darstellung d. Arabischen Verskunst mit sechs Anhängen nach handschr. Quellen bearb. und mit Regist. verseh. Bonn. 1830 8. (cf. Sacy in Journ. de Sav. 1831. p. 172—185.) — Nachdem wir diese Vorerinnerungen vorausgeschickt haben, gehen wir gleich zu den Resten der uns noch erhaltenen Arabischen Dichter über. Unter diesen stehen aber, die angeblich bis auf Salomo und Moses zurückreichenden Stammlieder in: „Monumenta vetustiora Arabiae s. specimina quaedam illustria antiquae memoriae et linguae. Ex mss. codd. Nuweirii, Mesoudii, Abulfedae, Hamasa etc. excerps. et edid. A. Schultens. Lugd. B. 1740. 4." gesammelt, und in dem Divan des Stammes Hodeilh (bei Lette ad Caab ben Zoh. p. 216. sq.) hier gar nicht weiter zu erwähnen, da es immer noch sehr problematisch seyn dürfte einen bestimmten Beweis für das hohe Alter derselben zu führen, die unter dem Namen der **Moallakah** bekannten heroisch-elegischen Preißgesänge sieben theils vor, theils zu, theils kurz nach Mohammed fallender bei jenen Wettkämpfen als Sieger gekrönten Dichter oben an. Es sind aber diese: 1) **Amru Ben Kolthun** **Ettaglebi**, eigentlich ein Fürst des berühmten Arabischen Stammes Tagleb, durch seine Tapferkeit berühmt und noch nach 588 n. Chr. am Leben, durch sein Munsita betiteltes (d. i. die theilende [Moallaka]) Gedicht, worin er vom Lobe des Weines und einer Schilderung der Geliebten ausgehend mit der Beschreibung der Tapferkeit und Macht seines Stammes schließt (in: Amrui ben-Kelthûm Taglebitae Moallakam,

Abu abd allae el Hossein ben Achmed Essaseni scholiis illustr. et Amrui ben Kelthûm vitam e libro Kitâb el agâni excerpt. e Paris. ed. in lat. transt. notq. adj. J. G. L. Kosegarten. Jen. 1819. 4. [cf. S. de Sacy in Journ. d. Sav. 1820. p. 272. sq.]) cf. Kosegarten in Ersch Encyclopäd. Bd. III. p. 416. sq. Reiske l. l. p. XXXV. sq. Rossi l. l. p. 39.; 2) **Hareth** Ben Hilleſa, in dem Stamme der Bekriten 500 n. Chr. geboren und durch sein von ihm als 80jähriger Greis gedichtetes Lied zur Vertheidigung seines Stammes gegen die von den Taglebiten erhobenen Anklagen, das wir noch besitzen (cf. Harethi Moallakah cum scholiis Zouzenii e cod. ms. arab. edid. vert. et illustr. Wyndham Knatchbull. Oxon. 1820. 8. — Har. Moall. c. schol. Zuzenii e codd. Paris. et Abulolae carm. duo ined. c. cod. Petropolit. edid. lat. vert. et comment. instr. J. Vullers. Bonn. 1827. 4. [cf. S. de Sacy. in Journ. de Sav. 1827. Juin. p. 337. sq.] —) berühmt cf. Kosegarten in Ersch Encycl. Sect. II. Bd. II. p. 269. sq. Reiske l. l. p. XL. Vullers. p. I—XV. Rossi l. l. p. 94. sq.; 3) Amru ben Alabd, gewöhnlich nach seinem später erst erhaltenen Beinamen **Tarafa** genannt (cf. Tebrizi. Comm. in Hamas. p. 201. ed. Fr.), wie die ersten Beiden unter Amru, König von Hira, anfangs bei diesem sehr beliebt, aber bereits im 26sten Jahre auf dessen Befehl, wegen seinem Hange zur Satyre hingerichtet, wegen seines Gedichtes, durch welches er vermittelst einer Schmeichelei ein Geschenk von 100 Cameelen als Ersatz für die ihm durch eine Räuberbande entführten Heerden erhielt (Taraphae Moallakah c. schol. Nahas e mss. Leidens. arab. edid. vert. illustr. J. J. Reiske. Lugd. B. 1742. 4. — Tar. Moall. c. Zuzenii schol.; text. ad fid. codd. Paris. emend. lat. vert. vitam poetae accur. expos. sel. Reiskii annot. suis substit. ind. arab. add. J. Vullers. Bonn. 1829. 8. [cf. Sacy in Journ. d. Sav. 1830. p. 538. sq.] —) cf. Reiske l. l. p. VI. sq. XIX. sq. Rossi l. l. p. 187. Johannsen in Hermes 1830. Bd. XXXIV. p. 113 — 145.; 4) **Caab ben Zohair**, der als 80jähriger Weise in einem Gedicht, welches er nach Abulfeda Annal. Moslem. T. I. p. 170. 9 Heg. oder 630 n. Chr. dem Mohammed vortrug, die nach 40jährigen wüthenden Kämpfen zwischen den Stämmen Abs und Dhobian endlich herbeigeführte Versöhnung feierte, das wir ebenfalls noch besitzen (Caab ben Zohair carm. panegyr. in laud. Mohammedis. Item Amralkeisi Moallakah c. schol. et vers. Lev. Warneri. Acced. sentent. arab. Imper. Ali et nonnulla ex Hamasa et Diwan Hadilitarum. Omnia e mss. bibl. Batavae ed. vert. notq. illustr. G. J. Lette. Lugd. B. 1748. 4. [Dazu: Reiske in Nov. Act. Erud. 1747. p. 679 — 701. und gegen diesen: Lette. Praef. ad Observat. in Deborae et Mos. cantica. Lugd. 1748. 8.] p. 2 — 45. und in Wahl. Magaz. Liefer. I. p. 77 — 89. [Deutsche Ueb. ebd. Lief. III. p. 46 — 52.] — Zohairi carmen templi Meccani foribus appensum n. prim. ex cod. Leidensi arab. ed. lat.

convers. et not. illustr. publ. erud. exam. subj. E. Fr. C. Rosenmüller. Lips. 1792. 4. Ed. II. emend. in Ejd. Analecta arabica ed. et lat. vert. ib. 1825—27. III Ptes. 8. P. II. — Caabi Ben-Sohair carm. in laudem Muhamm. dict. denuo mult. conject. emend. lat. vers. adnotatq. illustr. una c. carm. Motenabbii gratulatorio propter novi anni adventum et carm. ex Hamasa utroq. ined. ed. G. W. Freytag. Hal. 1823. 4. — Kasidah Kaab Ben Zohir; the poem of Kaab Ben Zohir, in praise of Muhammed, in the Arabic lang. Calcutta. 1820. 4. [cf. Langlès in Revue encycl. T. II. p. 357.] —) cf. Reiske l. l. p. XXVI. sq. und bei Rosenmüller l. l. p. 6—11. Rosenmüller. Praef. p. 1—5. u. Anal. l. l. p. IX. sq. Rossi l. l. p. 53. sq. 196.; 5) **Antara** ben Scheddad el absi, aus dem Stamme Abs und in der Mitte des 6ten Jahrhunderts Haupt desselben und wegen seines Heldenmuths el Fewares d. i. der Held genannt, wegen seinem noch erhaltenen Gedichte, worin er seine Liebe zu einer gewissen Abla und das Treffen Mortakeb, worin er den Dsobijaniden Dhemdhem tödete, besang (Duae Moallakat Antara et Hareth, sumt. suis ed. Al. Boldyrew. Gotting. 1808. 12. — Antarae poema arab. Moallakah c. integr. Zouzenii schol. ed. et vert. Menil, observ. ad tot. poema subj. J. Willmet. Lugd. B. 1816. 4. —) cf. Rasmussen. Histor. praecip. Arab. regnor. Havn. 1817. p. 85—88. Kosegarten in Ersch Encycl. Bd. IV. p. 250. sq. Reiske. Praef. ad Taraph. p. XXI. XXXII. sq. Rossi. p. 38. sq.; 6) **Lebid** Abn Akil (oder Okail) ben Rabiat, anfangs ein Feind des Propheten, dann aber durch die Schönheit und den poetischen Werth einiger schönen Stellen des Korans zum Mohammedismus bekehrt und in einem Alter von 120 Jahren 662 nach Chr. oder 41 Heg. zu Kufa unter der Regierung des fünften Kaliphen Moawiah gestorben, wegen seinem noch erhaltenen Gedichte, worin er seinen Muth, seine Tapferkeit und Gastfreiheit am Poetischesten unter Allen schildert (Leb. Carm. V. 1—35. arab. ed. Wahl. Magaz. IIIte Liefer. Halle. 1790. p. 53—57. — La Moallaka de Lebid en arabe et en français [avec les schol. de Souzén.], hinter S. de Sacy Calila et Dimna ou fables de Bidpai. Paris. 1816. 4. p. 287. sq. — Lebidi Moallakah arab. et sueth. ed. J. G. Billberg. Lond. Goth. 1826. 4. — Leb. Amiritae Moall. s. carm. coron. c. schol. Abi Abdall. Husseini Susenii arab. ed. vers. lat. et imit. germ. instr. C. R. S. Peiper. Vratislav. 1828. 4. —) cf. C. R. S. Peiper. De Moallaka Lebidi celeberr. vet. Arabum poetae carm. laudatiss. dissert. comment. praev. scrips. Jordanimelae. 1823. 4. S. de Sacy. Notice sur Lebid l. l. p. 111. sq. u. Moall. de L. ib. p. 130. sq. Reiske l. l. p. XXII. XXIX. sq. Rossi l. l. p. 116. sq. Herbelot l. l. Bd. III. p. 183. sq. [T. II. p. 479. sq.]; und 7) **Amri el Kais** ben Hadschr el kendi, aus dem Stamme Kendah und wie sein Vater Hadschr ben Haredh Haupt des Stammes Assad, ein Feind

des Mohammed, den er durch Spott angriff und der sich gegen ihn des Lebid, der ihn übrigens für den größten Dichter erklärte, (cf. Herbelot. Bd. III. p. 183. sq.), bediente, später aber verjagt und auf Veranlassung des Griechischen Kaisers, dessen Hülfe er in Anspruch genommen hatte, zu Amyra in Galatien durch ein vergiftetes Kleid getödet, wegen seinen zum Andenken an ein schönes Mädchen, Oneisa, die er einst durch Wegnehmen ihrer Kleider nackend aus dem Bade bei ihm vorüberzugehen genöthigt hatte, gedichtetem Liede, das wir nebst einigen andern Gedichten von ihm noch besitzen (Arab. c. schol. et vers. Lev. Warner. ed. Lette. l. l. p. 46. sq. — Amralkeisi Moallaka c. schol. Zuzenii e cod. Paris. ed. lat. vert. et illustr. E. G. Hengstenberg. Bonn. 1823. 4. [cf. S. de Sacy. Journ. d. Sav. 1823. Mars.] — Le divan d'Amrolkaïs précédée de la vie de ce poëte par l'auteur du Kitab El-Aghani accomp. d'une trad. lat. et not. p. Mac Gukin de Slane. Paris. 1837. 4. — Amrilkaisi Carm. n. prim. ed. spec. exh. A. Arnold. Hal. 1836. 4. [jedoch sind diese mit der Moall. d. A. nicht zu verwechseln]) cf. Jones l. l. p. 85. sq. Reiske l. l. p. XXIV. Pococke l. l. p. 79. Rasmussen l. l. p. 55—62. Herbelot l. l. Bd. I. p. 354. sq. [p. 217.] Rossi l. l. p. 37. sq. Kosegarten in Ersch Enc. Bd. III. p. 445. Hengstenberg l. l. p. 5—13. de Slane l. l. Pref. p. I—XXV. und p. 1—31. Dieses sind die sieben (nach Einigen Arab. Schriftstellern gehören hierher statt Hareth und Antara Al Aschi und Nabegah) Dichter, deren Gesänge den allgemeinen Namen Moallakah führten, ob wir gleich dieselben vermuthlich nicht mehr alle übrig haben, da es früher gewiß mehr gewesen sind, die aber nach Aufhören jener Messe nach Mohammed, da man sie dann nur noch durch Tradition bewahren konnte, größtentheils verlorengegangen sind (cf. Soyouti bei Pococke Spec. hist. Arab. p. 159.). Gesammtausgaben aller dieser Gedichte sind: The Moallakát or seven Arabian poëms which were suspended on the temple at Mecca; with a transl. and arguments by W. Jones. Lond. 1783. 4. u. in Jones Works. Lond. 1799. 4. Vol. IV. (hier ist der Arabische Text mit Lateinischen Lettern abgedruckt. Hiernach übers. in: A. Th. Hartmann. Die hellstrahlenden Plejaden am arabisch. poetisch. Himmel oder d. sieben am Tempel zu Mecca aufgehangenen arab. Gedichte. Uebers. erläut. u. mit ein. Einleit. vers. Münster: 1802. 12. [Dazu Erg. Bl. zur Allg. Lit. Zeit. 1806. nr. 22—23.] —) — Mualaka, t as Saba: the seven poems denominated „Suspended", written by Amriolkais, Tarafa, Zohair, Lebeid, Antara, Amru and Hāreth. Calcutta. 1823. 8. — Im Allgem.: cf. Sacy. Not. hist. d. anc. poèmes arabes connus sous le nom de Moallakas, in Millin Mag. Encycl. an. III. T. VI. p. 494—523. und in Mem. de l'acad. d. inscr. T. L. p. 373—412. und Les sept Moallakas, in Not. et Extr. d. Mss. T. IV. p. 390. sq. Rosenmüller in Nachtr. zu Sulzer. Bd. VI. Th. I. p. 5. sq. A. Th. Hartmann. Ideale weibl. Schönh. b. d. Morgenländern. p. 189—238. Rosenkranz. Gesch. der Poesie. Bd. I. p. 141. sq.

Casiri. T. I. p. 119. sq. Herbelot. Bd. III. p. 403. sq. [T II. p. 624. sq.] Gesenius in Ersch. Encycl. Bd. V. p. 61. — Es entstanden nun aber bereits schon sehr frühzeitig von Seiten der Arabischen Philologen, Grammatiker und Dichter größere und kleinere Sammlungen der alten ihnen wichtig dünkenden Gedichte und Lieder ihrer Vorfahren (s. Hammer in Ersch Encyclop. Bd. IV. s. v. Anthologie. p. 270. sq.) und von diesen besitzen wir außer einer Menge handschriftlich vorhandener noch gedruckt des **Abu Temam** Habib Ben Aus Etthaji, der im Stamme Thai 890 n. Chr. (190 Heg.) in Syrien geboren war und an dem Hofe der Khaliphen El Mamum, El Motassem und El Wathek lebte, wo er auch zu Mossul 23½ Heg. oder 84⅛ n. Chr. starb, nachdem er noch einen eigenen Divan von Gesängen hinterlassen hatte, der noch handschriftlich vorhanden ist (cf. Casiri. T. I. p. 69. p. 121.), Anthologie der ältern Arabischen Dichter in 10 Büchern und nach der Ueberschrift des ersten derselben gewöhnlich Hamâsah genannt (d. i. Tapferkeit. — L. I. de gloria armorum p. 3—365. ed. Fr. II. carmina funebria ib. p. 366—497. III. regulae de vita quotidiana instituenda p. 498—537. IV. carm. erotica p. 538—625. V. satirica p. 626—684. VI. carm. hospitalia et encomiastica p. 685—782. VII. carm. describentia p. 783—785. VIII. de itineribus et somno p. 786—796. IX. facetiae p. 797—812. X. critica feminarum ib. p. 813—824.) und ihrem Inhalte nach Gedichte aus allen Theilen der Arabischen Poesie umfassend (Hamasae carm. c. Tebrisii scholiis integris prim. edid. ind. instr. vers. lat. et comm. illustr. G. G. Freytag. P. I. contin. text. arab. et IV indices. Bonn. 1828. 4. Dazu: Sacy in Journ. d. Sav. 1830. p. 290. sq. — Fragmente daraus in: Erpenius. Gramm. arab. ed. A. Schultens. Lugd. B. 1748. 1767. 4. p. 301. sq. [cf. Reiske in Act. Erudit. 1748. p. 683—704. und gegen diesen A. Schultens. Epist. prima ad F. O. Menkenium, in qua nupera recensio Gramm. Erpen. c. praef. et access. ex Hamasa sub examen devocatur. Lugd. B. 1749. 4.] Hirt. Arab. Anthologie. Jena. 1774. 8. p. 196. sq. 31 Gedichte in J. D. Michaelis. Arab. Gramm. und Chrest. IIIte verbess. und verm. Ausg. v. G. H. Bernstein. Götting. 1817. 8. p. 157—191. [Dazu: G. H. Bernstein. Nachtr. zu sein. Ausg. d. Mich. Chrest. Erste Abth. Götting. u. Leyden. 1817. 8.] —), die wir noch besitzen (Bernstein l. l. Vorrede. p. VIII. sq. u. in s. Nachtr. p. 1. sq. über d. Hdschr. zu Leyden u. p. 3. sq. über d. Inhalt, Eintheilung, Alter und Anzahl d. Gedichte. Kosegarten bei Ersch. Bd. I. p. 227. Hammer l. l. p. 270. Schultens. Praef. l. l. p. CLXVI. sq. Rossi l. l. p. 27. sq. Herbelot. Bd. II. p. 652. sq. [T. II. p. 195.] Rosenmüller in Nachtr. zu Sulzer. Bd. V. St. II. p. 245—268. Hammer in Wien. Jahrb. 1831. Bd. LIV. p. 2. sq. — Der Nachtrag zu dieser ältern Hamasah in 174 Aufschriften von Abu Ebadah Walid Ben Obeid

Bokhteri, 206 Heg. zu Kufa geboren u. 269 Heg. zu Bagdad [835—898 n. Chr.] verstorben, gesammelt ist noch nicht gedruckt (cf. Herbelot. Bd. I. p. 647. [p. 412.] Freytag. Sel. ex hist. Halebi. p. 92. sq. Jones. p. 109. sq. Flügel zu Ettsealeb. Anm. 24. p. 11. sq.), und des Imam Abu Manssur Abdu'lmelik Ben Mohammed Ben Ismail **Esseaalebi**, 350 Heg. od. 961 n. Chr. zu Nisabur geboren und um 1037 n. Chr. oder 429 Hg. gestorben (cf. Abulfeda. T. III. p. 99. Flügel l. l. Vorrede. p. XVI. sq. XXIX. sq. Casiri. T. I. p. 90. Wüstenf. p. 15. sq. Rossi l. l. p. 185. Herbelot. Bd. IV. p. 469. sq. [T. III. p. 475.] Jones. p. 354. sq.) Jetimet totdehr fi mahassin ehlid asir d. i. die einzige Perle der Welt zum Lobe der Zeitgenossen, welches wir zwar nicht mehr haben, dafür aber „Der vertraute Gefährte des Einsamen in schlagfertigen Gegenreden" von Abu Manssur abdu'lmelik Ben Mohammed Ben Ismail Ettsealebi aus Nisabur. Uebers. berichtigt und mit Anmerk. erläut. d. G. Flügel. N. ein. Vorrede d. R. J. v. Hammer. Wien. 1829. 4. [Dazu cf. Wien. Jahr. 1829. Bd. XLV. p. 94—117. und Sacy in Journ. d. Sav. 1830. p. 593. sq.], worin er in vier Theilen größtentheils ethische Gedichte gesammelt hat (cf. Flügel l. l. p. XXI. sq.). Leider ist des Abu'lfaradj Ali Ben Hosain **Isfahani**, gewöhnlich der Secretär von Ißfahan genannt, von 284—356 (897—966 n. Chr.) am Leben, Kitab alagâni (nach Hammer in Wien. Jahrb. 1833. Bd. LXIV. Anz. Bl. p. 1. ist zu schreiben „Kitabol Oghghani") oder „Buch der Gesänge", welches die Lebensbeschreibungen von 395 Dichtern nach dem Alphabete mit einer Auswahl ihrer Gesänge enthält (cf. Abulfeda. T. II. p. 495. 496. Moeller. Catal. mss. oriental. in bibl. Goth. P. II. p. 178—215. — Quatremère. Sur l'ouvrage intitulé Kitab-alagâni c'est à dire Recueil de chansons, in Nouv. Journ. Asiat. 1835. T. XVI. nr. 95. p. 385. sq. 96. p. 497. sq. III Serie. T. VI. p. 1838. nr. 35. p. 465. sq. Sacy in Mem. de l'acad. T. L. p. 437. sq. in Moall. de Lebid. p. 111. Herbelot. Bd. I. p. 196. [p. 117.] Wüstenf. p. 9. sq. Ginguené. Hist. litt. d. l'Italie. T. I. p. 193.), bis auf die wenigen Auszüge und einzelnen Lebensgeschichten einiger in neuerer Zeit herausgegebenen Schriftsteller, die man daraus hier und da bekanntgemacht hat, noch immer nur handschriftlich vorhanden. Viel findet sich jedoch aus demselben ausgezogen, sowie ebenfalls aus des Historikers des Harun Al Raschid Abu Obeidah Mamar aus Bagdad um 825 mit vielen poetischen Stücken durchwebten Geschichte der Araber vor Mohammed, und aus des Abu Omra Ahmed Ben Mohammed Ibn Abd **Rabbihi**, eines berühmten Dichters und Philologen zu Bagdad um 246 Heg. od. 860 n. Chr. El-aliqd (oder einziges Halsband) oder Ikdolferid (d. h. der einzige Juwelenknoten), über dessen Inhalt Hammer u. Wiener Jahrbuch 1831. Bd. LIV. p. 31. sq. u. F. Fresnel. V Lettres sur l'hist. des Arabes avant l'Islamisme. Paris.

sq. 8. und Lettre II — V in Journ. Asiat. III Serie 1837. nr. 16. p. 321. sq. 19. p. 5. sq. 25. p. 45. sq. 26. p. 113. sq. 32. p. 196. sq. 30. p. 497. sq. 33. p. 225. sq. 36. p. 529. sq. Dazu: Caussin de Perceval Examen ib. 1836. T. II. Décbr. p. 497. sq. und Perron. Lett. s. l'hist. d. Ar. av. l'Isl. de l'époq. du petit Tobbà, du siège du Médine et de l'introd. du Judaisme dans l'Yaman, ib. 1838. nr. 34. p. 355. sq. 35. p. 433. sq. Wüstenfeld. U. d. Quell. d. Ibn Chall. p. 7. sq.

Wir haben schon oben bemerkt, daß die eigentliche Nationalpoesie der alten Araber am reinsten und erhabensten zu der Zeit vor Mohammed war und wiewohl sie nach dem Koran an äußern Umfang gewann, indem dann noch das religiöse Element mit hinzukam, doch an Gehalt und Werth verloren hat, insofern die drei Hauptbestandtheile derselben, Krieg, Liebe und Gastfreundschaft, zwar nur den engen Kreis eines kleinen Stammes oder einer Familie betreffen konnten, aber allemal mehr Naivität und Natürlichkeit an sich trugen, wie die nachcoranische Hof=Schul= und Religionspoesie. Dieses ist auch mit dem Koran selbst der Fall, denn dieser ist doch immer nur, wenn er auch in vieler Hinsicht die Bücher des alten Bundes an Erhabenheit, Bilderreichthum und Gedankenflug übertrifft, eine schöne poetische Prosa, keineswegs aber deshalb Muster einer auch der Form nach (mit Ausnahme des Endreims d. sich auch im Coran findet, z. B. Sura 68. 74. 96.) poetischen Dichtkunst zu nennen, wenn er dieses auch für den ungebundenen Ausdruck bleiben wird (cf. Weil l. l. p. 50. sq.). In Bezug auf den Stoff, den die Dichter nach Mohammed wählten, ist aber zu merken, daß die Lyrik immer noch vorherrschend blieb, daß aber nicht mehr blos kriegerischer Ruhm und Liebe, sondern bald auch schmutzige Gegenstände, mystische Spielereien und andere Erzeugnisse eines schlechten Geschmackes der Gegenstand derselben waren. Ein neues Feld der Dichtkunst eröffnete sich aber mit der didactischen Poesie, die wie überall so auch hier theils reines, eigentliches Lehrgedicht, theils Sprüche und Sentenzen, theils Lehren der Moral im Gewande der Fabel, theils endlich Satiren umfaſste. Endlich kam noch die romantische Poesie in ungebundener Rede hinzu, die freilich von dem Sinken des Geschmacks, von bloßer Neigung nach angenehmer Unterhaltung erzeugt, doch durch ihre Originalität, vortreffliche Erfindung und herrliche Sprache das Beste zu seyn scheint, was die nachmohammedische Zeit hervorgebracht hat. Wir nennen aber unter den Lyrikern dieser Periode, natürlich um Raum für Wichtigeres zu gewinnen, alle die übergehend, welche uns vielleicht nur einige Zeilen hinterlassen haben und die genaue Aufzählung aller derselben für unsere Bibliotheca Arabica aufsparend, 1) **Schanfara** (d. h. Großlippe) Ben Aus Ben Hodjr Alhinw Ben Azel Ben Gauth Ben Zeid Ben Cahlan Ben Saba, ein berühmter Schnellläufer und Dichter zur Zeit des Mohammed (cf. Catalog. bibl. Lugd. Bat. p. 474. Reiske Praef. ad Taraph. Moallak.

p. Xj. Sacy. Not. in Chrestom. Arabe ed. II. T. II. p. 345. sq. und in Not. et Extr. T. IV. p. 320. sq. Rossi l. l. p. 167. Assemanni. Bibl. Orient. Medic. p. 587. Casiri. T. I. p. 134.), wegen seinem Lamiyyat alarab (weil alle Verse mit dem Buchstaben Lam endigen) benannten Gedichte (Arabe., in S. de Sacy Chrest. Arabe. T. II. p. 134. sq. [Trad. franç. ib. p. 337. sq.] — Lamiyyat al-Arab, poëme de Shanfara, trad. nouv. p. Fresnel. Nouv. Journ. Asiat. 1834. nr. 81. p. 250. sq.); 2) **Nabega** (d. h. der sich in später Zeit zum Dichten gewendet hat. cf. Moeller. Cod. arab. Goth. p. 194.) Ziad Ben Moavia Dhobjani, ein alter Arabischer Dichter kurz vor Mohammed (cf. Schultens. Anthol. Arab. p. 3. Sacy in Not. et Extr. T. IV. p. 319. Reiske ad Abulfed. T. I. p. 63. Eichhorn. Monum. hist. Arab. p. 107. 195. Pococke. Spec. hist. Arab. p. 72. sq. Casiri. T. I. p. 91. Sacy l. l. Notes p. 410—424. Herbelot. Bd. III. p. 599. [p. 1.]) wegen einem aus seinem Divan gezogenen Gedichte, das Sacy l. l. Chrest. T. II. p. 143. sq. [Trad. franç. p. 404. sq.] mitgetheilt hat; 3) Abu Nasr Maimun Ben Kais, mit dem Zunamen **Ascha**, der Zeitgenosse des Vorhergehenden und um 6 Heg. oder 627 n. Chr. gestorben (cf. Eichhorn l. l. p. 130. Sacy l. l. p. 471—480. Rossi l. l. p. 41. sq. Sacy in Not. et Extr. T. IV. p. 317. sq. Casiri. T. I. p. 73. Pococke. p. 381. Flügel l. l. Anmerk. 170. p. 34. Kosegarten in Ersch Encyclop. Bd. VI. p. 51.) wegen des aus seinem Divan bis jetzt erst allein gedruckten Gedichts auf eine Sängerin Horaira (in S. de Sacy Chrestom. Ar. T. II. p. 150. sq. [Trad. franç. p. 464. sq.] und in Fundgrub. d. Orients. Bd. IV. p. 4. sq. cf. ib. p. 1. sq.); 4) **Antara**, von dem oben p. 431. schon die Rede war, gehört noch hierher wegen zwei neuerdings von Sukin de Slane in Journ. Asiat. 1838. Mai. T. V. nr. 29. III Serie. p. 445. sq. bekanntgemachten Gedichten; 5) **Tharafa**, dessen ebenfalls schon gedacht worden ist, wegen einem ebenda p. 460. sq. bekanntgemachten Liebesgedichte; 6) **Amrilkais** wegen seinem oben p. 432. schon angegebenen Divan cf. Abulfeda. T. I. p. 225. Schultens. p. 141. sq. Sacy in Mem. de l'ac. des inscr. T. L. p. 408. Boré in N. Journ. Asiat. III Série. 1837. T. IV. nr. 23. p. 468. sq; 7) **Mohalhel**, angeblich der erste Arabische Dichter, ein Menschenalter vor Mohammed, der eine Kassida dichtete (cf. Reiske ad Taraph. p. XVII.) wegen zwei neuerlich von Fresnel l. l. Lettre. I. p. 15. sq. bekanntgemachten Gedichten; 8 u. 9) Akhtal und Farazdak, ebenfalls Lyriker um die Zeit Mohammeds, die uns aber nichts hinterlassen haben cf. Caussin de Perceval. in Nouv. Journ. Asiat. nr. 76. 1834. p. 289. sq. nr. 78. p. 507. sq. Flügel l. l. Anmerk. 10. p. 6. sq.; 10) **Abu Nawwas** Abu Ali El Hassan Ben Ali El Hakami aus dem Yemenischen Stamme Hakam zu Baßra 145 Heg. oder 762. n. Chr. geboren, anfangs zu Kufa, dann aber Hofdichter zu Bagdad um

195—198 Heg. oder 810—814 als solcher gestorben, wegen den aus seinem Divan von Jones. De poesi Asiat. comm. p. 156. 95. erhaltenen Fragmenten (cf. Rommel und Kosegarten in Ersch Encyclop. Bd. I. p. 225. Rossi l. l. p. 23. Casiri. T. I. p. 75. sq. Herbelot. Bd. I. p. 74. sq. [p. 43. sq.] Flügel zu Ettsealebi. Anmerk. 159. p. 33); 11) Abubekr Mohammed Ibn Hosain Ibn **Doreid**, zu Baßra 228 Heg. od. 838 n. Chr. geboren und unterrichtet, hierauf in Persien ein Günstling des ersten Königs aus der Dynastie der Seldschukiden, zu dessen Lobe er ein gewisses Gedicht verfasste, dann um 308 Heg. oder 920 n. Chr. nach Bagdad zurückgekehrt und 316 od. 931 daselbst gestorben, sonst auch noch besonders als Geschichtsforscher und Grammatiker wichtig (cf. Abulfeda. T. II. p. 377. 755. Casiri. T. I. p. 139. Rossi l. l. p. 64. sq. Herbelot. Bd. II. p. 224. sq. [p. 578. Vol. I.] T. III. p. 220. Anm. [T. II. p. 503.] Hamaker Spec. cod. arab. bibl. Lugd. Bat. p. 35. sq. p. 241.) wegen seiner berühmten den Wechsel des Glücks und Unglücks im menschlichen Leben schildernden Elegie Maksura (Abu Becri Mohamm. Ibn Hoseini Ibn Doreidi Azdiensis Poemation ad fidem cod. ms. Ev. Scheidii. Access. var. lect. ex ejd. bin. mss. in VI. prior. Haririi consessus. Hardervici. 1768. 4. — Poem. Ibn Doreidi c. schol. arab. excerpt. Chaluwiae et Lachumaei e cod. mss. lat. conv. et observ. miscell. illustr. Cur. et edd. Agg. Haitsma. Franeq. 1773. 4. — Abu-Azdiensis Katsijda'l mektsoura s. idyllium arab. lat. redd. et breviss. schol. illustr. in us. prael. ed. Ev. Scheidius. Harder. Gelr. 1786. 4. — Arab. c. schol. integr. n. prim. ed. Abi Abdallah Ibn Heschami coll. codd. Paris. et Hafn. ed. interpr. lat. prolegom. et not. instr. L. N. Boisen. Hafn. 1828. 4. —); 12) Abu'lthib Ahmed Ben El Hassan Ben Abd'Os Ssammad El Dschofi El Kendi El Kufi, gewöhnlich unter dem Namen **Motenabbi** bekannter, 303 Heg. oder 915 n. Chr. zu Kufa geboren, der Sohn eines Arabischen Wasserverkäufers, in den Syrischen Schulen unterrichtet, dann hintereinander des Gewinns wegen Hofdichter bei mehreren Fürsten Syriens und Aegyptens und zuletzt auf der Rückkehr von dem Buidischen Sultan Azadaddaulah in seine Vaterstadt Heg. 354 od. 965 n. Chr. unterwegs von Räubern ermordet (cf. Abulfeda Ann. T. II. p. 482. sq. Hindley in Ouseley Orient. Collect. T. I. p. 1—14. Herbelot. Bd. III. p. 558. sq. [T. II. p. 727. sq.] Hammer. Motenebbi l. l. p. XVI. Rossi l. l. p. 144. sq. P. a Bohlen. De Motenabbio poeta Arabum celeberr. ejd. carminibus. Bonn. 1824. 8. p. 1. sq. S. de Sacy l. l. Notes. p. 27. sq. und Journ. de Sav. 1823. p. 690. sq.) wegen seinem von vierzig Commentatoren (cf. Hammer l. l. p. X.) commentirten Divan, der aus 181 Stücken, größtentheils Gelegenheitsgedichten bestand, aus dem auch noch mehrere erhalten und gedruckt sind (Proben der arabischen Dichtkunst in [17 ausgezogenen] verliebten und [2]

traurigen Gedichten, aus dem Motanabi, arab. u. deutsch n. Anm. Leipzig. 1765. 4. [cf. Reiske. Lebensbeschreib. p. 163.] — Einige Verse in Erpen. Gramm. Arab. 1656. App. p. 248. — Eine den See Tiberias beschreibende Elegie ed. Reiske Not. ad Abulf. tab. Syr. ed. Koehler. p. 208. sq. — Poëme en honneur de l'emir Seïf-eddaula Abou'lhasan Ali fils de Hamdan, sous le nom de Séiffyya, in S. de Sacy. Chrestom. Arabe. T. III. ed. II. p. 2—39. [Trad. franç. ib. p. 1—26.] — Motanabbi descriptio febris, arab. ed. Reiske. Opusc. medica ex medicina Arabum. Hal. 1776. 8. p. 76—80. — Carm. quo laudat Alhosainum n. prim. ed. A. Horst. Bonn. 1823. 4. — V Gedichte in Grangeret de Lagrange. Antholog. Arabe. Paris. 1828. 8. p. 1—42. [Trad. franç. ib. p. 1—24.] III andere ed. Freyt. Sel. ex hist. Hal. p. 131. 141. u. c. Caab ben Zoh. carm. p. 22. sq. — Works. Arabic. Calcutta. 1815. 4. — Motenebbi, der größte arabische Dichter. Zum erst. Male ganz übers. v. J. v. Hammer. Wien. 1824. 8. [cf. Deinhardstein in Wien. Jahrb. 1827. Bd. XXXVIII. p. 170—200. Kosegarten im Hermes 1523. Bd. XX. p. 1—63. u. Sacy in Journ. d. Sav. 1825. p. 24. sq.] —) und der mit Recht für die beste aller arabischen Gedichtsammlungen kaum mit Ausnahme der Moallakah zu gelten scheint (cf. Grangeret de la Grange l. l. p. 101. sq.); 13) Ali Ebn Abbas Ebn Al **Rumi**, ein geborener Syrer und Bewohner der Stadt Emesa, wo er auch Heg. 283 oder 896 n. Chr. gestorben ist (cf. Herbelot. Bd. III. p. 793. sq. [p. 136. sq.] Rossi l. l. p. 158. Casiri. T. I. p. 66.), wegen seines Divans, aus den Jones de poesi Asiat. p. 154. sq. 159. sq. Proben giebt; 14) Moin Alghitta Wahdin **Tantarani**, ein Schüler des Gazzali Hodjat al Islam und Professor am Collegium Nisamia zu Bagdad um 1092, vorzüglich durch seine treffenden Wortspiele berühmt (cf. Sacy l. l. Notes. T. II. p. 500—507. Rossi l. l. p. 186. sq.), wegen seinem noch erhaltenen Gedichte auf Nizan Almulk (bei Sacy l. l. p. 158. sq. [Trad. franç. ib. p. 495. sq.]; 15) **Abu'lala** Ben Soliman El Maarri Ahmed Et Tenucki 360 Heg. oder 973 n. Chr. zu Maarrat Alnoman in Syrien geboren, frühzeitig (367) durch die Pocken des Gesichts beraubt, um 398—399 in Bagdad lebend und nach seiner Rückkehr in seine Vaterstadt daselbst 449 oder 1058 n. Chr. gestorben, in Bezug auf Religionssachen starker Freigeist, sonst auch Commentator des Motenebbi (cf. Bohlen l. l. p. 40.), Bokhteri und Abu Teman (cf. Abulfeda. T. III. p. 163. sq. Chaufepié Dict. hist. T. I. s. v. Kosegarten in Ersch Encyclop. Bd. I. p. 223. Herbelot. Bd. I. p. 60. sq. [p. 35. sq.] Rossi l. l. p. 20. sq. Sacy. Not. T. II. p. 89. sq. Casiri. T. I. p. 64. Flügel zu Ettsealebi Anm. 98. p 23. sq. Wien. Jahrb. 1829. Bd. XLV. p. 114.), wegen seinen Sekthozzendi d. h. die aus dem Feuerzeug gefallenen Funken, zu dem sein Schüler Tebrizi Scholien geschrieben hat (daraus ein Gedicht in J. Fabricius. Specim. arabic. Rostoch. 1638. 4. p. 73—150. und Erpenius.

Gramm. Arab. 1656. p. 228—249. Ein zweites ib. p. 282. Ein drittes bei Sacy. T. III. p. 50—51. Ein viertes und fünftes aus einer Petersburger Hdschr. v. J. Vullers. c. Harethi Moallaca. Bonn. 1827. 4. p 35. sq. Einige Stücke b. Jones. De poesi Asiat. p. 217. sq. 317. sq. u. [?] p. 103. sq.) und einer aphoristischen Sammlung philosophischer Gedanken über Nichtigkeit der Welt und Ohnmacht menschlicher Kräfte unter dem Titel Lesum ma la jelsom d. h. Zusammenhang dessen, was nicht zusammenhängt, wovon aber noch nichts gedruckt ist; 16) **Tabbata Sjerram**, sonst auch mit dem Beinamen Ebn Elahmar, der Neffe jenes Tabbata Sjerram, dessen oft in der Hamasa gedacht wird (cf. Freytag l. l. Praef. p. 9. sq.), wegen einem Gedichte, worin er um Rache wegen dessen Tode schreit (G. W. F. Freytag. Carmen arabicum perpetuo comment. et vers. jamb. germ. Gotting. 1814. 8.); 17) **Abul Casem** Ebn Hassan Ahmed, gewöhnlich mit dem Beinamen Unsari, ein berühmter Dichter an dem Hofe Mahmud Sabuktequin, des ersten Sultans von den Gasneviden, der im Jahre der Heg. 431 starb (cf. Catal. mss. bibl. Paris. T. I. p. 300.), wegen einigen noch erhaltenen Gedichten (Arab. und Ital. in: Saggio di poësie arabiche di Abulcassen, recate in versi italiani dal prof. A. Raineri Biscia. Firenze. 1830. 8.); 18) Abou'lwelid Ahmed Ben Abdallah Ebn **Zeidun** zu Cordova in Spanien 394 Heg. oder 1003 n. Chr. geboren und zu Sevilla, wo er der Vizir des Königs Motaded ben Ebad war, 463 Heg. oder 1070 n. Chr. gestorben (cf. Casiri. T. I. p. 106. Rossi l. l. p. 191. sq. Reiske. Praef. ad Ibn Zeiduni Risalet. p. I—VI.), ein sehr berühmter Dichter, wegen einem von ihm erhaltenen und neuerlich bekanntgemachten Gedichte (Poëme Arabe d'Aboulwélid Ebn Zeidoun tiré de l'ouvr. d'Ebn Khacan, intitulé: Les colliers d'or, in N. Journ. Asiat. 1833. nr. 72. p. 500. sq. Texte ib. p. 514. sq.). cf. H. Weyers. Specim. crit. exhib. locos Ibn Khacanis de Ibn Zeidouno ex mss. codd. bibl. Lugd. Bat. et Goth. edit. lat. redd. et annot illustr. Lugd. B. 1831. 4.; 19) Abul Feradsch **Babbagha** (d. h. Papagei), ein Zeitgenosse Motenebbi's (cf. Flügel l. l. p. 32. sq. Wolff l. l. praef. p. 1. sq.) wegen einigen Gedichten (Carmin. Abulfar. Babb. specim. ex cod. Goth. n. prim. ed. lat. vert. adnotat. instr. P. G. Wolff. Acc. aliq. carm. Abu Ishaci. Lips. 1834. 8.); und 20) **Ibnol Motaas** Billah Ben Motavakkel Ben Motasem Ben Harun El Reschid, von 252—255 Khalif von Bagdad (cf. Herbelot. Bd. III. p. 571. sq. [T. II. p. 735. sq]) wegen mehrerer Gedichte, von denen Jones l. l. p. 156. sq. 161. sq. Proben mitgetheilt hat; und 21) Abu Ismail Hosain **Tograi** Ben Ai, zu Ißpahan geboren, aber zu Bagdad in großer Gunst bei den Seldschukischen Herrschern lebend und $5\frac{1}{1}\frac{3}{5}$ Heg. oder $11\frac{1}{2}\frac{2}{1}$ n. Chr. als Vizir und Gesandter des Sultans Massud an seinen Bruder Mahmud getödet (cf. Abulfeda. T. III. p. 417. Casiri. T. I. p. 79. Tiedeman

Conspect. op. Ibn Chalic. p. 152. not. 196. Pococke. Spec. hist. Arab. p. 366. Herbelot. Bd. IV. p. 488. [T. III. p. 488. sq.] Rossi l. l. p. 188. sq.) wegen seinem noch ungedruckten Divan und seiner Lamiyyat al Adjem (d. h. das von einem Ausländer gemachte) betitelten Elegie, die zu den bei den Arabern Lamiyyat bekannten Gedichten (weil sie in allen Reimen auf Lam endigen. Zum Unterschiede von dem oben angeführten Gedichte des Schanfara nennt man dieses Lamicum Arabicum, das des Tograi aber Lamicum Persicum. —) gehört, aber mehr eine klagende Elegie über den Verfall der Sitten seiner Zeit ist (cf. Herbelot. Bd. III. p. 177. sq. [II. p. 475.] — Ed. princ. arab. J. Golius, c. Proverb. Alis. Lugd. B. 1629. 8. p. 20—29. — Lamiato'l Agam, Carmen Tograi, poet. Arab. doctiss. una c. vers. lat. et not. op. Ed. Pococke. Oxon. 1661. 8. und Hirt. Institut. ling. Arab. Jen. 1770. 8. p. 400—426. und Anthol. Arab. Jen. 1774. 8. p. 119—174. — Poema Tograi c. vers. lat. J. Golii hactenus ined. q. ex ms. Goliano praef. et not. quibd. auct. ed. M. Anchersen. Traj. ad Rh. 1707. 8. — Poema Tograi ex vers. lat. J. Golii c. schol. et not. cur. H. van der Sloot. Franeq. 1769. 4. — Arab. und Schwedisch in Anders Svanborg. Oefningar: Arabiskan utgifna. Upsala. 1802. 4. p. 45—46. — Arab. and Engl., in J. D. Carlyle. Specim. of arab. Poetry. Cambridge. 1796. 4. p. 56. sq. —) cf. L. G. Pareau. Comm. de Tograi carmine. Ultraj. 1824. 4. —

Wir kommen nun zu den Lehrgedichten der Araber während dieser Periode, die größtentheils aus Beschreibungen sehr unprosaischer Gegenstände bestehen, wie wir noch außer andern ein Muster davon in der unter den Arabischen Grammatikern der folgenden Periode zu nennende Alfiyya haben und andere Beispiele von Jones. De poesi Asiat. p. 341. sq. gegeben sind, wie denn auch die in J. G. L. Kosegarten. Chrestom. Arabica ex codd. mss. coll. Lips. 1828. 8. p. 168—176. abgedruckten Epigramme auf Blumen in diese Categorie gehören. Eine andere Gattung der didactischen Poesie war aber die Satire und diese kommt häufig bei ihnen vor, jedoch hat sich keine bestimmte hierher gehörige selbstständige erhalten, ob sich wohl von Hasan Ben Thabit's Spottgedichten auf Mohammed, von Dscherir's (110 Heg. oder 710 n. Chr.) beißenden Gedichten auf dessen Freunde Achthal und Ferezdack (cf. Nouv. Journ. Asiat. nr. 79. p. 5. sq. Flügel Anmerk. zu Ettsealebi. p. 200. p. 206. Wien. Jahrb. 1829. Bd. XLV. p. 111. sq.), desgleichen von denen des Abulhassan Ali Ben Ahmed El **Bessami** († 302 Heg. 914 n. Chr. cf. Flügel l. l. p. 5. Wüstenfeld. p. 7.) oft die Rede bei den Arabischen Schriftstellern ist, wiewohl gerade aus dem fünften Buch der Hamasa, das aus lauter Spottgedichten zusammengesetzt ist, weiter nichts hervorgeht, als daß ihre ganze Satire nichts als plumpe Einfälle, grobe Schimpfreden und schmutzige Vergleiche war, obwohl die hierher gehörigen Proben bei Jones. De poesi Asiat. p. 321. sq. das Gegentheil beweisen dürften, wenn wir

nicht wüßten, daß man hier aus Vorurtheil nur diejenigen Stellen herausgesucht hat, die am wenigsten boshaft zu seyn scheinen. Besser steht es aber mit einem andern Zweige der Lehrpoesie bei den Arabern, nämlich mit der gnomischen, welche unbedingt höher steht als die Griechische, da diese ersterer unbedingt an treffendem Witz, Scharfsinn und eindringender Moral nachsteht. Es giebt eine Menge Gnomiker unter den Arabern dieser Periode und ein vortreffliches Muster derselben ist die bereits oben näher beschriebene Sunnet, wiewohl von den eigentlichen Spruchdichtern, deren Verzeichniß Hammer in Wien. Jahrbüch. 1827. Bd. XXVII. p. 293. sq. Anmerk. gegeben hat, gerade nur von den Wenigsten etwas Gedrucktes vorliegt. Die erste Sammlung solcher Gnomen ist aber die von einem gewissen Persischen († 578 od. 1182. cf. Hammer. Gesch. d. schön. Red. Poes. p. 119. sq.) Dichter Watwat angelegte Collection von vierhundert Sprüchen der vier ersten Chalifen, Ebubekrs, Omars, Osmans und Ali's in IV Büchern unter den Titeln Tohfetoss-ssidik iless-ssidik d. h. das Geschenk der Wahrhaftigen leitend zum Wahrhaftigen, Fasslol`chitab bikelami Omar Ibnol Chatab d. ist Abschnitt der Anreden in den Worten Omars, des Sohnes Chatabs, Insol lehfat d. i. die Humanität der Unbilden und Mattlub Küllin thalib li Emirol mumінim Ali Ben Ali Thalib d. i. was jeder Begehrende begehrt vom Fürsten der Rechtgläubigen Ali Ben Ebi Thalib. Davon existirt eine 1570 n. Chr. oder 978 Heg. durch Mustafa Ben Mohammed gemachte Türkische Uebersetzung, über welche v. Dietz. Denkwürdigkeiten von Asien. Berlin. 1811. 8. I. p. 4. sq. II. p. 71. sq. der auch 50 Sprüche als Probe mittheilt, nachzusehen ist (cf. Hammer l. l. nr. 3—4. und Bd. LXII. Anz. Bl. nr. 54. p. 18.). Von diesen sind aber nur die letzten hundert oder die des **Ali** Ben Abu Taleb, als vierter Chalif 40 Heg. oder 660 n. Chr. zu Cufa ermordet (cf. Kosegarten in Ersch Encyclop. Bd. III. p. 118. sq.), von dem wir auch noch sonst 10 größere und kleinere Gedichte theologischen Inhalts besitzen (Ali Ben Abi Taleb carmina arab. et lat. ed. et illustr. G. Kuypers. Lugd. Bat. 1745. 8. — Sie stehen auch bei Guadagnoli. Instit. ling. Arab. Rom. 1642. p. 329. sq. III in Fr. Agapiti a Valle Flammarum. Flores gramm. arab. idiom. Patav. 1687. 4. p. 313. 318. 319. V in Golius Ed. Erpen. Gramm. Arab. Lugd. 1656. 4. p. 169. sq.) noch jetzt erhalten (Vollständig in: Sententiae Ali Ebn Abi Talebi arab. et lat. e cod. mss. descripsit, lat. vert. et annot. illustr. Corn. van Waenen. Oxon. 1806. 4. [nämlich p. 1—43. Collectio prima 275 dictor. e cod. bibl. Leid. 1457. p. 44—127. Coll. secunda dictor. 537 e cod. Leid. 1448. p. 129—141. Coll. tertia dict. 49 e cod. ms. Meidanii. p. 143—159. Dicta alia Ali 17.] — Einzeln in: Hoc est proverbia quaedam Alis, imper. Muslimici et carmen Tograi, poet. doctiss. nec non diss. quaed. Aben Sinae. Lugd. B. 1629. 8. p. 3 —19. — Sentences of Ali, translated from an authentick arabic Ms. in the Bodleyan library at Oxford., in S. Ockley. The

history of the Saracens. The third edit. Cambridge. 1756. 8. Vol. II. p. 335—348. — Sent. arab. Imp. Ali ed. Lette c. Caab ben Zoheir. p. 90—92. — 25 sent. arab. ed. Rosenmüller. Institut. ad fundam. ling.-Arab. Lips. 1818. 4. Append. p. 366. sq. — [99] Sententiae Ali Ben Taleb arab. et persice e cod. ms. Vimar. prim. edid. atq. in usum schol. annotat. max. partem gramm. nec non glossar. instrux. J. G. Sickel. Jen. 1834. 8. — Ali's hundert Sprüche, arabisch und persisch paraphrasirt von Watwat n. e. dopp. Anhang arab. Sprüche v. H. L. Fleischer. Leipzig. 1837. 4. —) cf. Rossi l. l. p. 32. sq. Diese und andere Sprüche alter Araber, deren auch die ältere Hamasa im IIIt. Buche eine ziemliche Anzahl enthält, sind gesammelt in: H Megiser. Paroemiologia polyglottos, in Deff. Sylva vocabulorum et phrasium octo linguarum. Lips. 1605. fol. p. 709 — 770. J. Drusius. Apophthegmata Ebraeorum et Arabum. Franequer. 1612. 4. und in Orelli. Opusc. Graecor. sententiosa. T. II. p. 480—520. Proverbiorum arabicorum centuriae duae, ab anon. quod. Arab. coll. et explic. c. interpr. lat. et schol. J. Scaligeri et Th. Erpenii. Leid. 1614. 4. Ed. II. emend. ib. 1623. 8. Centuria proverbiorum Arabicorum, juxta c. interpr. lat. ed. A. Sennert. Viteberg. 1658. 4. Locmanni Sap. fabul. et select. quaed. Arabum adagia. c. interpr. lat. et not. Th. Erpenii. Lugd. B. 1636. 4. und in Golius. Arab. Ling. tyrocinium. Lugd. B. 1756. 4. und in Alb. Schultens. Ed. Erpenii Gramm. Arab. Lugd. B. 1748. 4. 1767. 4. p. 207—300. Selecta quaedam ex sententiis proverbiisque arabicis a viro summo Th. Erpenio olim ed. c. vers. lat. hic illic castig. et access. centum proverbiorum mere arabicorum. Recudi fecit atque e codd. mss. emend. Ev. Scheid. Harderv. 1775. 4. Sammlung einiger arabischer Sprüchwörter, die von Stecken oder Stäben hergenommen sind. v. J. J. Reiske. Leipz. 1758. 4. Arabum philosophia popularis, s. sylloge nova proverbiorum. A J. S. Damasceno dictata excepit et interpr. est Fr. Roostgaard. Ed. c. annot. nonnull. J. Chr. Kallius. Haf. 1764. 8. (782) Arabic Proverbs or the manners and customs of the modern Egyptians illustrated from their proverbial sayings curred at Cairo, translat. and explain. by J. L. Burckhardt. Lond. 1830. 4. [gehört nicht hierher]. Von den von Arabischen Schriftstellern selbst angelegten Sammlungen haben wir noch des **Abu Obeid** Alcassem Ben Salam, eines Grammatikers, Redners und Lexicographen (Heg. 224 oder n. Chr. 839 gestorben cf. Catalog. bibl. reg. Paris. T. I. p. 269.) El emsal es sairet d. h. die gangbaren Sprüchwörter (cf. Hammer l. l. p. 295. nr. 14.) in einigen Proben (E. Bertheau. Libri proverbiorum Abi'Obaid Elgasimi filii Salami Elchugjami lectiones duae Gotting. 1836. 8. [cf. Fleischer in Hall. Allgem. Lit. Zeit. 1838. nr. 108—110.]), ferner des Abulfadhl Ahmed Ebn Mohammed al **Meidani**, der seinen Namen

von der Gasse Meidan in der Stadt Nisabur hat, wo er geboren war, eines berühmten Grammatikers und Lexicographen, von dem sich handschriftlich noch ein arabisches Lexicon der Eigennamen und Synonymen erhalten hat (cf. Casiri. T. I. p. 175.), dessen Tod aber 51⅝ Heg oder 112⅘ u. Chr. fällt (cf. Pococke. Spec. hist. Arab. p. 369.), nicht erst 559 Heg. oder 1163 n. Chr., wie Herbelot. Bd. III. p. 368. [p. 600. T. II.] will (cf. Quatremère Mem. sur la vie et les ouvrages de Meidani, in Journ. Asiat. 1827. T. I. p. 177. sq. Rossi l. l. p. 129. sq.) Medschmaol-emsal d. i. Sammlung der Sprüchwörter, 7000 an der Zahl nach alphabetischer Aufeinanderfolge mit beigefügtem Commentare über die schwierigen Wörter und geschichtlichen Erläuterungen des Ursprungs derselben (Specimen proverbiornm [120] Meidanii ex vers. Pocockiana ed. H. A. Schultens. Lond. 1773. 4. — Meidanii proverbior. arabic. [334] pars, lat. vert. et not. illustr. H. Alb. Schultens. Opus postumum [ed. curav. N. G. Schroeder]. Lugd. B. 1795. 4. [cf. S. de Sacy in Magas. Encycl. an III 1795. nr. 10. p. 222—234. und Götting. Gel. Anz. 1796. nr. 118.] — Proverbia Meidanii centum cum scholiis. ed. E. Scheidius. [Ultraj.] s. a. et l. 4. — C proverbia sel. ex Meidanii coll. prov., in Er. Scheid. Selecta quaed. ex sentent. proverb. arab. Harderv. Gelror. 1775. 4. p. 41—64. — Proverbes arabes de Meidani publ. et trad. p. Quatremère [I—XXXIV.], in Nouv. Journ. Asiat. III Série 1837. T. IV. p. 498—543. 1838. T. V. p. 5—44. p. 209—258. und [VI] in Journ. Asiat. 1827. T. I. p. 204—233. — Meid. aliq. [31] prov. arab. c. int. lat. ed. Chr. M. Habicht. Vratislav. 1826. 8. — Arabum proverbia vocalibus instruxit, lat. vertit, comment. illustr. et sumtib. suis ed. S. W. Freytag. [Fasc. I. II.] P. I. Inest a Meidanio collect. proverbior. pars. I. Bonn. ad Rh. 1838. 8. —), desgleichen noch zweier eigentlich erst in die folgende Periode gehörigen Grammatiker, die wir aber der bessern Uebersicht halber hier sogleich mitnehmen wollen, Schriften, nämlich des Imam Abou'l Kasem Djarallah [d. h. Nachbar Gottes] Mahmud al **Zamakhschari** Ebn Omar, der zu Zamachschar, einer Burg in Chowarezmia 467 Heg. oder 1074 n. Chr. geboren war, sich längere Zeit in Mecca aufhielt, wo er seinen berühmten Commentar über den Coran, Caschaf betitelt, von dem in der nächsten Periode die Rede seyn wird, verfasste, und nachdem er eine große Anzahl von exegetischen, antologischen, grammatischen, rhetorischen, lexicographischen, prosodischen, poetischen und ethischen Schriften verfasst hatte, zu Curkendsch oder Dschordschania 538 Heg. oder 1143 n. Chr. gestorben ist (cf. Abulfeda. T. III. p. 489. Herbelot. Bd. IV. p. 628. sq. [p. 588. T. III.] Rossi l. l. p. 192. sq. Hamaker. Specim. catal. cod. mss. OO. bibl. Lugd. Bat. 1820. p. 114. Sacy. Not. in Chrest. Arabe. T. I. p. 269. sq. Wüstenf. p. 34. sq. Hammer l. l. Vorrede. p. V—X.), dessen zwei große Sprüchwörtersammlungen Sewairol emsal (d. i. die gangbaren Sprüchwörter) und Elmo-

stakssa fi emsalil aareb (d. i. das äußerste Ziel in den arabischen Sprüchwörtern) freilich verloren sind, En Newabigh d. h. die frei aufquellenden Worte, aus 285 Sprüchen bestehend, von denen zuerst 20 in Th. Erpenius. Rudimenta ling. Arab. ed. Alb. Schultens. Lugd. B. 1733. 4. 1740. 4. p. 150—184. und dann 200 in: „Al Nawabigh. Dicta clara. Anthologia sententiarum arabicarum, cum schol. Zamachsjarii ed. vert. et illustr. H. A. Schultens. Lugd. B. 1772. 4. [Alles ist von ihm, nicht blos der Commentar, wie Schultens geglaubt hat]" bekanntgemacht worden sind, und Atwak esseheb d. i. die goldenen Halsbänder aus 99 Sprüchen bestehend (Proben davon, sowie von den Nachahmung desselben in dem Gedichte des Shakruh el Ißfahani Atbacos seheb d. h. die goldenen Scheiben v. J. v. Hammer, in Fundgrub. des Orients. Bd. VI. p. 240. sq. 365. sq. — Vollständig in: Samachschari's goldene Halsbänder, als Neujahrsgeschenk. Arab. und Deutsch v. J. v. Hammer. Wien. 1835. 8. — Samachsch. gold. H. a. d. zuvor berichtigt. Texte d. v. Hammerischen Ausg. von Neuem übers. u. m. krit. u. exeget. Anmerk. begleit. v. H. L. Fleischer. Leipz. 1835. 8. — S. g. H. v. Neuem übers. m. krit. und exeg. Not. z. Erklär. d. v. H. v. Hammer mißverstandenen Stellen nebst Verbess. d. Textes nach ein. in Kahira aufgefund. Mscrpt. v. G. Weil. Stuttgart. 1836. 8. — [Ueb. letzt. beid. Ausg., die ebenso wie die Recension von erster in der Jenaischen Literat. Zeit. 1835. die schamlosesten und ungerechtesten Angriffe auf Hammer enthalten s. deren Abfertigung von Sacy in Journ. d. Sav. 1836. Decbr. p 715—724. und von Hammer in Wien. Jahrb. 1836. Bd. LXXVI. p. 204—212.] —), die in gereimter Prosa geschrieben sind, und endlich des Abu Madin, der zu Fez geboren war und 589 Heg. oder 1193 n. Chr. daselbst gestorben ist, 341 kurze gereimte Sentenzen (Ebn Medini Mauri Fessani Sententiae quaedam arab. n. prim. ed. ac lat. vert. Fr. de Dombay. Vindob. 1805. 8.), die sich vorzüglich durch ihre Schärfe und Rundung auszeichnen (cf. S. de Sacy in Millin Mag. Encycl. XIII an. Decbr. [1808.] p. 426—433.) — Wir kommen nun zu der Unterabtheilung der didactischen Poesie, nämlich zu der Fabel und wir sehen denn auch hier, daß gerade in diese Periode das Wichtigste fällt, was in das Gebiet derselben bei den Arabern gehört. Leider müssen wir aber hier gestehen, daß dieses gerade der einzige Theil ihrer Poesie ist, in welchem sie nicht ganz Original sind, den sie nur verarbeitet haben, denn er stammt unbedingt aus Indien her. Er zerfällt aber bei ihnen in zwei gleiche Hälften, nämlich in die eigentliche Thierfabel und in das Thierepos. Erstere trägt in Vorderasien den bedeutenden Namen Locmans, letzteres den Bidpai's an der Stirne, es existirt aber ein freilich etwas später erst gedichtetes Thierepos bei den Arabern, Schehr solinsan (d. i. der Adel der Menschen) betitelt und eigentlich nur die 51ste Abhandlung einer aus 51 Abhandlungen, die zu-

sammen den Titel Resail ichwan ess ssafa (d. h. die Brüder der Reinigkeit) führen, zur Zeit des Chaliphats von mehreren Gelehrten geschriebenen Encyclopädie aller menschlichen Wissenschaften ([Tohfet ol d. i. Geschenk der:] Ichwan-Oos-Suffa, in the Original Arabic, revised and edited by Shuekh Ahmud bin Moohummed Schurwan-ool-Yumunee. Calcutta. 1812. 4. —), welches in der Form eines Dramas, wo alle nur möglichen Thiere und Menschen ihre gegenseitigen Vorzüge hervorheben, den dem Menschen gebührenden Vorrang in das demselben angeborene Privilegium der Vernunft und geistigen Bildung setzt (cf. die Entwickelung des Inhalts bei J. v. Hammer in Wien. Jahrb. 1818. Bd. II. p. 87—125. cf. Dess. Gesch. d. Türk. Poes. Bd. I. p. 26. sq.). Wir kommen jetzt zu dem großen Thierepos **Kalilah ve Dimna**, welches wie wir bereits bemerkt haben, nichts als eine Umarbeitung eines Indischen Originals ist. Wir müssen aber hier gleich die Entstehung derselben und die Geschichte des Indischen Originals mit berichten und in demjenigen §., der der Geschichte der Indischen Poesie während dieser und der folgenden Periode gewidmet ist, blos hierher zurückweisen. Im Allg.: cf. A. Loiseleur Deslongchamps. Essai sur les fables Indiennes et sur leur introduction en Europe, suivi du Roman des sept sages de Rome en prose publié pour la première fois d'après un ms. de la bibl. roy. avec une analyse et des extraits du Dolopathos p. L. Roux de Lincy pour servir d'introduction Aux Fables des XIIe XIIIe et XIVe Siècles publ. p. Robert. Paris. 1838. 8. p. 6—70. Es wird nämlich in der Vorrede der gleich zu erwähnenden Pancha-tantra (cf. Wilson l. l. p. 158. sq.) erzählt, der König von Mihilaropya (Meliapour) oder von Pataliputra (so nach der Hitopadésa) habe drei Söhne gehabt, die auf gleiche Weise faul und lasterhaft gewesen seien, er habe daher seine Räthe herbeiholen lassen und sich mit ihnen über die Mittel zur Belehrung und Besserung derselben berathen. Da habe denn einer von ihnen einen gelehrten Braminen, Namens **Vischnu Sarma** zum Erzieher derselben vorgeschlagen und dieser sich auch wirklich anheischig gemacht, sie binnen einem halben Jahre in der Moral und Politik (Niti-sastra) hinreichend unterrichten zu wollen. Er habe hierauf ein Fabelbuch unter dem Titel **Pancha Tantra** d. i. die fünf Tantras oder Abschnitte, auch Panchopakhyana d. i. die fünf Geschichten genannt, in 5 Abtheilungen aufgesetzt (B. I. Mitra bhéda d. i. Bruch der Freundschaft = Cap. V. der Calilah ve Dimna [p. 82—160. ed. Sacy] und soll durch die mit 26 kleinern Fabeln durchwebte Sage von dem König Löwen Pingalaca, dem Stier Sandjivaca, seinem Vertrauten, und den zwei Hofleuten des Königs, den zwei Schakals Carataca und Damanaca, welche erstern durch ihre Verläumdung überreden, den Stier, der gegen ihn eine Verschwörung angezettelt habe, zu tödten und zu gleicher Zeit denselben durch die Einflüsterung, daß der Löwe nach seinem Leben trachte, wirklich dazu bewegen, anzeigen, wie die Könige

sich zu hüten hätten, daß sie nicht durch Schmeichler und hinterlistige Egoisten mit den ihnen wirklich treuen Freunden entzweit würden [cf. Loiseleur Deslongchamps. p. 32. sq.]; B. II. Mitraprâpti d. i. Erwerbung der Freunde = Calilah ve Dimna c. VII. p. 192 — 216. oder unter dem Bilde einer von einer Gazelle, Schildkröte und Krähe geschlossenen Verbindung zur Erreichung eines bestimmten Zweckes zu zeigen, wie bei den schwachen Kräften eines jeden Individuums die Menschen sich zu ihrem Gemeinwohle vereinigen müßten [cf. Loiseleur Deslongchamps. p. 44. sq.] Auch hier sind acht kleinere Fabeln eingewebt; B. III. Kâkolonkika d. i. Veraltete Feindschaft = Calilah etc. c. VIII. p. 216 — 288. Hier wird unter der Fabel eines Raben, der von seinem Könige abgeschickt, den Feind desselben den Uhu und sein Geschlecht unter dem Scheine des Zufluchtsnehmens zu ihnen überlistet und vernichtet habe, bewiesen, daß Niemand einem Unbekannten oder einem unter der Maske der Freundschaft kommenden Feinde trauen dürfe [cf. Lois. Desl. p. 46. sq.]; B. IV. Labdha-pranasana od. der Verlust des Erworbenen = Cal. ve Dimna c. IX. p. 258—268. Hier wird erzählt, daß als eine Frau, welche ihren Mann verließ um mit ihrem Geliebten ungestört leben zu können, an einen Fluß kam, den sie nicht mitsammt ihrem Gepäcke durchschwimmen konnte, sich ihr Geliebter erboten habe allein mit demselben hinüberzuschwimmen und sie dann nachzuholen, habe aber, als sie eingewilligt, schnell sich mit dem Raube auf dem andern Ufer verloren. Während nun die Frau weinend dagesessen habe, sei ein Schakal mit einem Stück Fleisch im Munde gekommen, habe aber, als er einen Fisch am Ufer erblickt habe, dasselbe hingelegt, um diesen zu haschen und während dieser davon geschwommen sei, habe ein Geier auch das Fleisch geraubt. Als nun die Frau über diese Begebenheit gelacht habe, habe der Schakal ihr vorgeworfen, daß sie ebenso dumm sei wie er, denn sie sitze nackend am Flusse und habe weder Mann noch Liebhaber mehr. Diese Fabel lehrt also, daß man oft aus Unklugheit verliert, was man erst mit Mühe gewonnen hat [cf. Lois. Desl. p. 50. sq.]. Gleichen Inhalts sind die übrigen 11 Fabeln dieses Abschnitts; B. V. Aparikchita-Kâritwa d. i. die unbedachtsame Aufführung = Cap. X. Cal. ve D. p. 268 — 273. Hier wird erzählt, ein rechtschaffener Indischer Geldwechsler habe durch Unglück sein Vermögen verloren und als er den Plan gefasst habe, Hungers zu sterben, sei ihm der Gott des Reichthums unter der Gestalt eines Bettelmönches aus der Secte der Dschainas im Traume erschienen und habe ihm gesagt, er werde ihm den andern Tag unter derselben Gestalt wieder erscheinen und er solle ihn dann nur auf den Kopf schlagen und werde dann statt seiner einen Goldhaufen finden. Als dieses Versprechen wirklich in Erfüllung ging, so habe ein Barbier, der es mit angesehen, geglaubt, um ein gleiches Resultat zu erhalten, brauche man nur dergl. Dschainas auf den Kopf zu schlagen, sei aber, als er dieß gethan und weiter nichts als deren Verwundung und Tod damit herbeigeführt habe,

gehangen worden. Daraus folge, daß jede Unbedachtsamkeit mit Gefahr verbunden sei [cf. Loiseleur Desl. p. 52. sq.]. cf. Wilson. Analytical account of the Pantchatantra, in Transact. of the S. As. Soc. T. I. p. 52. Bohlen. Alt. Ind. Bd. II. p. 386. sq.) und die Prinzen hätten auch wirklich nach der Durchlesung desselben seinem Versprechen alle Ehre gemacht. Von diesem Buche besitzen wir aber bis jetzt noch keine Ausgabe in der Originalsprache desselben, dem Sanskrit, sondern nur eine aus dem Tamulischen, der Telinga und Cannadasprache gemachte, nicht einmal ganz vollständige (cf. Dubois Preface l. l. p. VIII.) Uebersetzung unter dem Titel: Le Pantcha-Tantra ou les cinq Ruses, fables de Brahma Vichnu-Sarma: avantures de Paramatra et autres contes: le tout trad. p. la prem. fois sur les orig. Ind p. l'Abbé J. B. Dubois. Paris. 1826. 8. [cf. Sacy in Journ. d. Sav. 1826. Août p. 468—479.] Der Werth und das Ansprechende dieses Buches bewirkte aber, daß bereits frühzeitig im Sanskrit selbst Nachahmungen desselben erschienen. Von diesen ist die Kathâmritanidhi oder der Schatz der Götterkost der Erzählungen noch nicht gedruckt und eigentlich nur ein Auszug desselben zu nennen (cf. Celebrooke. Translat. of the roy. Asiat. Soc. T. I. p. 200.), der andere aber Hitopadésa d. i. heilsame Unterweisung bekannt genug. Letztere aber ist, wie man aus der Vorrede desselben [p. 1. ed. Wilkins.] sieht, nicht allein aus dem Pancha Tantra, sondern auch noch aus andern Werken ausgezogen. Die Entstehung desselben, sowie der Verfasser (Wischau Sarma) bleiben dieselben, der König aber heißt Sudarsana und sein Land Pataliputra. Ueberdem besteht es nur aus vier Abschnitten (B. I. Mitra-lâbha d. i. Erwerbung von Freunden = Pancha Tantra cap. II.; B. II. Souhrid-bhéda d. i. Bruch der Freundschaft = Pan. T. cap. I.; B. III. Vigraha d. i. Krieg = P. T. c. III.; B. IV. Sandhi d. h. der Friede stimmt nur in einigen Fabeln mit dem P. T. überein cf. Loiseleur Deslongch. l. l. p. 73. sq. Langlès. Contes Indiens. Paris. 1790. 12. S. de Sacy Mem. hist. p. 2. sq. Der Inhalt desselben nach der Hindostan. Uebersetz. v. S. de Sacy in Not. et Extr. des Mss. T. X. P. I. p. 261. sq.), während ersteres fünfe hat, besitzt aber dafür mehrere Fabeln, die im erstern nicht stehen. Ausgaben des Sanskrit-Orig. sind: Hitopadesa or salutary instruction in the orig. Sanscrit [ed. by Carey.] with introd. remarks in the Engl. Lang. by H. T. Colebrooke. Serampore. 1804. 4. Lond. 1810. 4. The Hitopadesha, a collect. of fables and tales in Sanscrit by Vishnu Sarma with the Bengali and Engl. transl. revis. ed. by Lakshami Nárâyan Nyáyálankar. Calcutta. 1829. 8. ib. 1832. 8. Hitopadesas id est institutio salutaris, text. codd. mss. recens. interpr. lat. et annot. crit. adjec. A. G. a Schlegel et Chr. Lassen. Bonn. 1830 —32. II Voll. 4. Hitopadesi particula. Ed. et glossar. sanscrito-lat. adj. G. H. Bernstein. Acc. V tab. Vratislav. 1823. 4. S. a. The Heetopades of Veeshnoosarma . . . translat.

from an ancient ms. in the sanskr. lang. with explan. notes by Ch. Wilkins. Bath. 1787. 8. und Hitopadesa of Vishnu-sarman, transl. by W. Jones. Works. Lond. 1799. 4. Vol. VI. p. 1—176. In der ersten Hälfte des 6ten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung sendete der Persische König, Chosroes oder Chosru Nuschirwan, der von wichtigen Werken der Indier über die Erlernung der Politik und Weltklugheit gehört hatte, einen gewissen, mit dem Persischen und Sanskrit gleich gut vertrauten Arzt Namens Barzouyeh, wahrscheinlich selbst einen Indier von Geburt ab um sich in seinem Vaterlande diese Bücher zu verschaffen und sie ihm zu überbringen, und dieser verschaffte sich unser Pancha Tantra und übersetzte es in die alte Sprache der Perser, das Pehlwi unter dem Titel Kalila ve Dimná oder das Buch des Weisen Bidpaï d. h. der dumme und der arglistige (sc. Schakal, die sich in dem Buche mit einander unterhalten) geschrieben von dem Weisen Bidpaï (d. h. Weidenfüßig) oder Pilpay (d. h. Elephantenfüßig. So Adelung. Bibl. Sanscr. p. 283. not.). Da nun aber das Wort keinen vernünftigen Sinn giebt, so hat Jones dafür Bedpay (d. i. Belobt, Beliebt) gelesen, Sacy Not. l. l. T. IX. p. 597. not. es Bidbai geschrieben und darunter richtig einen „Leser der Veda's" verstanden, Weigel in Ebert Bibliogr. Lex. Bd. I. p. 195. nr. 2401. aber darin eine Entstellung des Wortes Hitopadesa finden wollen. Zur Belohnung für das Auffinden und die Uebersetzung dieses Buches habe Barzouyeh sich nur die Gunst erbeten, daß Buzurjmihr, der Vizir des Chosru, in einer dazu zu schreibenden Vorrede eine kurze Notiz von dem Leben und den Thaten des Barzouyeh vorausschicken solle, was auch geschehen seyn muß (cf. Calila ve D. c. II. p. 31—44. ed. Sacy. und Extr. du Schahnameh concern. la miss. de Barz. dans l'Inde, in Not. et Extr. T. X. P. I. p. 140. sq.), da das cap. IV. des Cal. ve D. wirklich aus dieser Notiz besteht, das Buch selbst ist aber bei der Eroberung Persiens durch die Araber verlorengegangen (cf. S. de Sacy in Not. et Extr. d. Mss. T. X. p. 109.) und das Djawidan Khired d. h. ewige Weisheit, welches für identisch mit dem Homayunnameh, einer Türkischen Uebersetzung des Cal. gehalten wird (von Herbelot. Bd. II. p. 83. [T. I. p. 484.]), ist dieses keineswegs, sondern vielmehr eine Sammlung von moralischen Sprüchen, von den Persern ihrem König Huscheng zugeschrieben, ins Arabische von Hassan Ebn Sahel übersetzt und von Abu Ali Ahmed Ebn Mescowia mit in sein großes Werk Adab al Arab wa al Faras d. i. Lehren des Betragens der Araber und Perser eingerückt (cf. S. de Sacy. Mem. sur le Djawidan Khired, in Mem. de l'acad. des inscr. II Serie. T. IX. P. II. p. 1. sq. Loiseleur. Deslongchamps l. l. p. 10. sq.). Als nun der zweite Khaliph aus der Dynastie der Abassiden Almansor im 8ten Jhrhdt. unserer Zeitrechnung von diesem Buche gehört und endlich durch vieles Nachsuchenlassen ein Exemplar davon aufgetrieben hatte, so übersetzte ein Perser, Namens Rouzbeh, gewöhnlich Abdallah Ibn Almocaffa († 760. Von ihm finden

sich noch sechs Verse auf den Tod des Yahia ben Ziad), der vom Magismus zur Mohammedanischen Religion übergetreten war, auf Befehl Almansors den Pehlwitext ins Arabische, jedoch mit Beibehaltung des alten Titels (cf. S. de Sacy in Not. et Extr. des Mss. T. X. p. 154. sq. p. 265. sq.). Dieses ist die jetzt noch unter diesem Namen erhaltene Arabische Uebersetzung desselben (Calila et Dimna ou Fables de Bidpaj, en Arabe; précédées d'un Mem. sur l'origine de ce livre et sur les diverses traductions qui en ont été faites dans l'Orient et suivies de la Moallaca de Lebid, en Arabe et en Français p. S. de Sacy. Paris. 1816. 4. [Dazu: cf. Chézy in Journ. d. Sav. 1817. Mai. p. 259. sq.] Pars vers. arab. libri Colailah wa Dimnah s. fabularum Bidpai philos. Indi in us. audit. ed. ab H. A. Schultens. Lugd. B. 1795. 4. S. a. Kalila and Dimna, or the Fables of Bidpai's translat. from the Arabic by Wyndham Knatchbull. Oxford. 1819. 8. Calila und Dimna, e. Reihe moral. und politisch. Fabeln d. Philos. Bidpai a. d. Arabisch. übers. v. L. H. Holmboe. Christiana. 1832. 8. Die Fabeln Bidpais aus d. Arab. v. Ph. Wolff. Stuttgart. 1837. 18.). Hier ist aber noch eine Vorrede von einem gewissen Ali Ebn Alschah Faresi dazu gekommen (p. 2—31. ed. Sacy.), der sonst auch Behnoud Ebn Sahwan heißt, die aber sehr neu seyn muß, da sie weder in der Persischen Uebertragung des Nasrallah, noch in der des Simeon Seth, noch in der Hebräischen des Joel vorkommt. Hierin wird erzählt, daß als Alexander der Große auf seinem Zuge nach Indien und China einen Indischen Fürsten Four, der sich ihm nicht hatte unterwerfen wollen, abgesetzt und an seine Stelle einen seiner Generale eingesetzt hatte, dieser aber nach dem Abzuge desselben wieder vertrieben und vom Volke ein Mann aus der alten königlichen Familie, Namens Dabchelim eingesetzt worden sey, so habe dieser alsbald sein Volk tyrannisch regiert und einen weisen Braminen, Namens Bidpai, der ihn davon abhalten wollte, deshalb ins Gefängniß werfen lassen und dieser habe sodann, als er ihn aufs Neue zurückgerufen und mit der Verwaltung seines Reichs beauftragt hatte, auf seinen Befehl innerhalb eines Jahres mit Hülfe seiner Schüler ein Buch zusammengeschrieben, das die wichtigsten Weisheitslehren enthalten habe und dieß sei das Calila ve Dimna gewesen (cf. S. de Sacy. Mem. l. l. p. 16—22. Loiseleur Deslongchamps. p. 58. sq.). Sonst besteht das Buch selbst im Ganzen aus achtzehn Capiteln, von denen mehrere einen andern Ursprung als das Pancha Tantra zu haben scheinen. Von dieser Arabischen Uebersetzung gab es aber eine prosaische Nachahmung, die ein gewisser Sahel ben Harun für den Khaliphen Al Mamum unter dem Titel Thaleba und Afra verfertigte, die aber ebenso verloren ist, wie die in 14000 gereimten Versen von einem gewissen Sahel Ebn Nevbakht oder Aban Ebn Ald-alhamid Lahiki für Yahya, den Sohn des Djafar, den Barmeciden geschriebene (cf. Sacy Mem. p. 30.) und wie eine dritte, welche ein Jude Jacob Ben Schcara auf Befehl des Königs Alzafaee unter dem Titel Chelila e

Dimha d. h. Löwe und Schaf (n. d. 1st. Cap.) gemacht hatte (cf. Rossi. Cod. Hebr. T. I. p. 137. u. Wtbch. d. Jüd. Schr. p. 288. sq.), wenn diese Sage, die Aben Esra berichtet, nicht ein aus dem Worte „Abulfazl" hervorgegangenes Mißverständniß ist. Eine zweite metrische Uebersetzung von Abdalmoumin Ben Hassan unter dem Titel Dourr al hillem fi amtsal al Hind wa al Adjem d. i. die Perlen der weisen Lehren oder Fabeln der Inder und Perser existirt handschriftlich auf der Wiener Hofbibliothek (cf. Hammer. Cod. mss. orient. bibl. Vindob. nr. 252. p. 20.). Aus dem Arabischen übersetzte aber der Persische Dichter Rudeghi 914 (301 Heg.) oder 349 (331 Heg.) n. Chr. auf Befehl des Sassaniden Nasr Ebn Ahmed das Calila wieder in Versen zurück ins Persische, allein auch diese Uebersetzung ist verlorengegangen. Als endlich im 12ten Jhrhdt. unserer Zeitrechnung ein berühmter Persischer Schriftsteller, Namens Abou'lmaali Nasrallah auf Befehl des Abou'lmodhassem Bahram Schah, (von 1118 bis 1153 Sultan der Dynastie der Gazneviden) eine Uebersetzung davon in Persischer Prosa veranstaltet hatte (cf. S. de Sacy. Livre de Calila et Dimna, trad. en Persan par Abou'lmaali Nasr-allah, fils de Mohammed fils d'Abd-alhamid de Gazna, in Not. et Extr. d. Mss. T. X. P. I. p. 194. sq.), so arbeitete Hossain Ben Ali, mit dem Beinamen Al Baez (d. h. der Prediger), einer der besten Schriftsteller Persiens dieselbe nochmals um und fügte mehrere Fabeln und eine Einleitung hinzu und nannte das Buch nach seinem Beschützer, den Wizir Ahmed Sohaili um 1494 (900 Heg.) n. Chr. Anwari-Sohaili d. h. Lichter von Canopus (Anvari Soohyly: an elegant Paraphrase of the Fables of Pilpay in Classical Persian by Hussein Vaiz Kashify [edit. by Ch. Stewart and Mulli Hussein.] Calcutta. 1805. fol. 1824. 4. Bombay. 1828. lithographed fol. New edit. Calcutta. 1836. II Voll. 8. — An Introduct. to the Anvari Soohyly of H. V. K. containing the Text of the sevent Chapter, with a Translat. of the same and Analysis of all the Arabic Words by Ch. Stewart. Lond. 1821. 4. — Persian Fables from the Anvari Soheyly. Of Hussein Vaiz Kashify with a vocabul. prep. and arrang. by J. Michael. Lond. 1827. 8. S. a. Livre des Lumières ou la Conduite des roys, composé par le sage Pilpay, indien; trad. en français p. David Sahid d'Ispahan, ville capitale de la Perse. Paris. 1644. 8.). Da diese Uebersetzung aber immer noch etwas zu dunkel, zu schwülstig und zu sehr mit Arabischen Worten vermischt schien, so beauftragte der Kaiser von Delhi, Akbar, seinen Wizir Abou'lfazl eine neue Bearbeitung desselben zu unternehmen, welche auch 1590 n. Chr. oder 999 Heg. von diesem unter dem Titel des Eyari danich d. h. der Muster des Wissens vollendet und bekanntgemacht wurde (Auszüge daraus von S. de Sacy Eyari danich ou le Parangon de la science Trad. persane du Livre de Calila, faite par le Vizir Abou'lfazl, in Not. et Extr. T. X. P. I. p. 197—225. Fraser. A Catalogue of Orient. Mss., hinter s. Leben d. Nadir Schah.

p. 19.). Außer dieser giebt es aber noch eine zu unbestimmter Zeit von einem gewissen Tadj-eddin mit ziemlichen Veränderungen gemachte Uebersetzung der Hitopadesa ins Persische (s. d. Auszüge bei S. de Sacy l. l. p. 226—260.) unter dem Titel „Herzens-latwerge", von der noch eine Hindostani Uebertragung erhalten ist (Ukhlaqui Hindi or Indian Ethic translat. from a persian version of the celebrated Hitoopades or Salutary Connsel by Meer Bahadoor Ulee — under the Superintendence of J. Gilchrist. Calcutta. 1803. 4. Engrav. under the direct of Sandfort Arnot and Duncan Forbes. Lond. 1828. 4. — Aus der Uebersetz. des Aboulfazl dagegen ist gemacht: The Kirud Ufroz originally translat. into the Hindostonee Lang. by Muloree Hufeez Ood Deen Uhmud from the Eyari Danish, written by the celebr. Schuekh Ubool Fuzl, prime Minister to the illustrious Ukbur, emp. of Hindostan, revis. and compared with the origin. persian and prep. for the press by Th. Roebuk. Calcutta. 1815. II Voll. 4.). In der ersten Hälfte des Xten Jahrhdts. übersetzte aber die Version des Hossain Varz ein gewisser Ali Tschelebi, Professor zu Adrianopel, in's Türkische, die weil er sie dem damaligen Sultan Soliman I. dedicirte, davon den Namen Humayunname d. h. das kaiserliche Buch erhielt (cf. Hammer Gesch. d. türk. Poes. Bd. II. p. 229. sq. H. Fr. v. Diez. Ueb. Inhalt, und Vortrag, Entstehung und Schicksale des königlichen Buches, eines Werkes von der Regierungskunst, als Ankündig. e. Uebersetzung nebst Probe aus dem Türkisch-Persisch-Arabischen des Waasi Aly Dschelebi. Berlin. 1811. 8. [Dazu: cf. Hall. Allg. Lit. Zeit. 1811. nr. 180 u. 181.]), aber in vieler Hinsicht gar sehr von dem Persischen Originale verschieden ist, wie man aus den Fragmenten des Originals (Ein Stück mit dem gegenüberst. T. d. Anv. Soheily bei Meninski Gramm. Turc. p. 196—203. E. A. türk. u. deutsch in Fundgr. d. Or. B. II. p. 271—275. Mehr. deutsch b. Diez l. l. p. 172—214. u. Wien. Zeit. f. Kunst, Liter. rc. 1825. nr. 28. sq.) u. der daraus gemachten französischen Uebersetzung (Contes et fables indiens de Bidpai et de Lokman, traduction du Turc d'Ali-Tchélébi-Ben Saleh, commencée par M. Galland et finie par M. Cardonne. Paris. 1778. II Voll. 12.) leicht sehen kann. Lange vorher war gegen das Ende des 11ten Jhrhdt. unserer Zeitrechnung, das Buch des Calila und Dimna unter dem Titel Στεφανίτης καὶ ἰχνηλάτης d. i. der Siegbekränzte und der Aufspürer um 1081 auf Befehl der Kaiser Michael Ducas, Nicephorus Botoniates und Alexius Comnenus durch Simeon Sethus aus dem Arabischen ins Griechische übersetzt worden (s. oben p. 355.), woraus nachher des P. Possinus lateinische Uebersetzung um 1666 unter dem Titel Specimen sapientiae Indorum Veterum, die in Georg. Pachymer. Hist. gr. Mich. Pal. ed. Rom. T. I. App. p. 545. sq. abgedruckt ist, hervorging, und eine Syrische Uebersetzung des Boud Periodeuta von 510 n. Chr. scheint so alt als die Mission des Barzeuyeh nach Indien (cf. Assemanni. Bibl. Orient. Clem. Va-

tic. T. III. P. I. p. 219.) zu seyn, was bei dem zu hoffenden Abdrucke der zu Kopenhagen vorhandenen Handschrift derselben (cf. Nyerup. Catal. libros. Sanskritan. Hafn. 1821. p. 27.) am Besten die von Sacy Mem. p. 35. sq. gegen diesen Bericht erhobenen Zweifel zerstreuen dürfte. Endlich giebt es noch eine zu jetzt nicht mehr zu bestimmender Zeit von einem gewissen übrigens unbekannten Rabbi Joel nach Doni. La filosofia morale, tratta da molti antichi scrittori. Venez. 1606. [ed. I. 1552.] p. 1. aus dem Arabischen unternommene Uebersetzung ins Hebräische (cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. III. p. 350. R. d. Castro. Bibliot. Esp. T. I. p. 636. S. de Sacy. Not. d'un ms. hébreu de la bibl. imp. conten. un fragment de la vers. Hebraique du livre de Calila et Dimna ou Fables de Bidpai, le Roman intitulé Paraboles de Sendabad et divers autrrs traités, in Not. et Extr. de Mss. T. IX. P. I. p. 397. sq.); diese hat jedoch durch das Versehen des Abschreibers, der סנדבאי (Sendebai) für בידבאי (Bidpai) las, als Namen des Verfasser nicht mehr „Bidpai", sondern „Sendebai" bekommen (cf. Sacy l. l. p. 403. und Mem. l. l. p. 34. sq.). Sie ist indessen noch nicht gedruckt, und Sacy Not. l. l. p. 451. sq. hat nur das 9te Capit. desselben mitgetheilt. Aus dieser Version machte vermuthlich Johannes von Capua, ein getaufter Jude zwischen 1262 bis 1278 eine lateinische Uebersetzung (cf. Loiseleur Desl. p. 18. sq. Tiraboschi III, 3, 1. T. VIII. p. 165. ed. in 18. Wolf. Bibl. Hebr. T. III. p. 350. Marchand. Dictionn. hist. T. I. p. 312. Fabricius. Bibl. med. Lat. T. I. p. 917. sq. [p. 332.] Antonius. Bibl. Hisp. T. II. p. 222. Sacy. Not. l. l. p. 398. sq. Freytag. App. liter. T. III. p. 106.), die wir unter ihrem alten Titel (Directorium humanae vitae alias parabolae antiquorum sapientum s. l. et a. [1450. cf. de la Serna Santander. Dict. bibliogr. du XV siècle. T. II. p. 378.] fol.) noch besitzen. Nach dieser lateinischen Bearbeitung unseres Fabelbuches unternahm oder ließ unternehmen Eberhard I., Herzog von Würtemberg († d. 5. Juni 1325. cf. Biogr. Univers. T. LI. p. 271.) seine noch erhaltene Uebersetzung desselben ins Teutsche (Beispiele der alten Weisen von Geschlecht zu Geschlecht oder Buch der Weisheit. Ulm. 1482. fol. Straßburg. 1539. fol. — cf. Sacy l. l. p. 437—444. Chr. Fr. Schnurrer. Orationes academicae, ex ed. O. H. Eb. G. Pauli. Tubing. 1828. 8. p. 205—222. Kästner. Vermischte Schrift. Bd. II. p. 238. sq.), sowie daraus ein unbekannter Spanischer Gelehrte sein Exemplario contra los engannos y peligros del mundo (Burgos. 1498. Saragossa. 1531. fol.) hergestellt hat (cf. Sacy l. l. p. 402. p. 436.). Letzteres ist jedoch mit einer um 1251 auf Befehl des nachherigen Königs Alphons X. ins Castillianische von einem jetzt Unbekannten gemachten, noch handschriftlich vorhandenen zweiten Uebersetzung nicht zu verwechseln (cf. Loiseleur Deslongch. p. 20. sq. Sacy l. l. p. 433. R. de Castro. T. I. p. 637. sq.), da diese jedenfalls nach einer lateinischen aus dem Arabischen gemachten Version ear-

beitet ist. Letztere ist auch die Grundlage, auf welcher Raymond von Beziers, ein gelehrter Arzt, seine auf Befehl Johannas von Navarra, der Gattin Philipps des Schönen, Königs von Frankreich unternommene lateinische Uebersetzung dieses Fabelwerkes baute, wiewohl er selbst auf eine Spanische aus dem Hebräischen gemachte Uebertragung hindeutet, ohne jedoch dabei das Directorium humanae vitae zu übersehen (cf. S. de Sacy. Notice de l'ouvrage intitulé. Liber de Dina et Kalila, l. l. T. X. P. II. p. 3—65.). Aus Letztern stammen auch Firenzuola. La prima reste de discorsi degli animali, in Prose di M. Agn. Firenzuola. Fior. Firenze. 1548. 8. und Doni. La filosofia morale tratta de molti antichi scrittori. Venez. 1552. 4. und aus diesen wieder G. Cottier. Plaisant et facétieux discours sur les animaux. Lyon. 1556. 16. (nach Firenz.) und Deux livres de filosofie fabuleuse; le premier prins des discours de M. A. Firenz. Flor. ... le second extraict des traictez de Sandebar, Indien, phil. moral, ... p. P. de la Rivey, Champenois. Lyon. 1579. 15. Endlich ist hier noch zu bemerken, daß nach der von David Sahid aus dem Anvari Soheïli gemachten Französischen Uebersetzung (s. p. 450.) eine Neugriechische unter dem Titel: „*Μυθολογικὸν ἠθικο-πολιτικὸν τοῦ Πιλπάϊδος Ἰνδοῦ φιλοσόφου, ἐκ τῆς Γαλλικῆς εἰς τὴν ἡμετέραν διάλεκτον μεταφρασθὴν νῦν πρῶτον τύποις ἐκδοθὲν δαπάνῃ καὶ ἐπιμελείᾳ Πολυζώη Λαμπανιτζιώτη τοῦ ἐξ Ἰωαννίνων. αψπγʹ ἐν Βιεννη*. 1783. 8." gemacht worden ist (cf. S. de Sacy l. l. T. X. P. I. p. 427—432.). Nun existiren aber noch einige Uebersetzung in Indischen Sprachen, von denen jedoch noch nicht gedruckt sind eine Malaische (cf. Leyden in Asiat. Research. T. X. p. 178.) und eine in das Afghanische oder Puschto durch Melik Chuschhal (cf. Dorn. Pref. on the hist. of Afghans. T. I. p. XI.), desgleichen eine in das Mongolische von Saïdeddin Iftikhareddin Mohamed Abinassr (cf. Hammer in Nouv. Journ. Asiat. III Serie. T. I. p. 580.), dagegen gedruckt eine Mahrattische (Hitopadeshu from the Sanscrit, translat. in the Mahratta lang. print. under the superint. of Dr. Carey. Serampoor. 1805. 1814. 8. — Hitopades Maharashtri Bhashent tarjama Vaijanáth panditane Kélé. ib. 1815. 8. —), eine Dakniſche (Unwari Soheilee; a translat. into the Dukhnee tongue of the Pers-Unwari Soheilee by Mohummud Ibraheem. Madras. 1824. fol.), eine Bengalische (Hitopadesa; or salutary Instruction: transl. in the Bengalee from the Orig. Sanscrit. Serampoor. 1801. 1808. 1814. 8. — The Hitopadesha transl. into Bengali by Srí Bhavâni Chandra Vendyapádhyága; the poet. parts are given in Sanscrit also, the prose in Bengaly only; printed at the Chandrika press in Calcutta. Saka. 1745. A. D. 1824. 8. — Hitopadesa: a Collection of Fables and Tales in Sanskrit by Vishnusarmá with the Bengali and Engl. translat. Calcutta. 1830. 8. —) und endlich in das Bridsch-Bhasa (Aajniti or Admonition to the Kings, a work on morality and the principles of government, taken from

the Hidopadesa and transl. in the Brij. Dial. by Sri Lulh Lal Kab. Calcutta. 1812. 4.), sowie von dem Pancha Tantra eine in das Tamulische (Pancha Tantra Katha. Stories translat. into the Tamul Lang. by Tandaviga Mudaliyar. Madras. 1826. fol. Calcutta. 1828. fol.). Im Allg.: cf. Chezy in Hermes Bd. XXXIII. p. 101. sq. Langlès. Fabl. et Cont. ind. p. LVII—CIV. u. Catal. d. Livr. Sauskr. p. 163. — Wir kommen jetzt zu der eigentlichen orientalischen Thierfabel oder vielmehr zu der unter dem Namen des Locman als Verfasser allgemein bekannten Fabelsammlung. Es wird nämlich erzählt Locman Abu Nahor, mit dem Beinamen Al Hakem d. i. der Weise, sei als der einzige Fromme aus dem Stamme Ad, als dieser von Gott vertilgt worden sei, erhalten worden und habe, nachdem ihm Gott freigestellt habe, zu wählen, ob er so lange leben wolle, als der Dunst von sieben Gazellen in einer Gebirgshöhle dauern würde, oder als sieben nach einander folgende Geier lebten, letzteres gewählt und darauf undenkliche Jahre bis zur Zeit Davids, ja bis zu der des Propheten Jonas gelebt und habe zu Ramah bei Jerusalem gewohnt, wo er auch begraben liege. Nach Einigen war er ein Weiser, der bis auf David die Rechtskunde ausgeübt habe, nach Andern ein Prophet, nach noch Andern ein Hirt, nach Andern ein Zimmermann, nach Einigen endlich ein Sclave aus Aegypten von schwarzer Farbe, dicken Lippen und Säbelbeinen (cf. Zamachschari bei Maracc. Not. in Alcoran. p. 147. Herbelot. Bd. III. p. 193. sq. [T. II. p. 485. sq.] Pococke. Spec. hist. Arab. p. 36. p. 58. Abulpharag. hist. dynast. p. 33. p. 51.). Wie dem auch seyn mag, der Name dieses Mannes dient der 31sten Sure des Koran zur Aufschrift und daß wirklich lange vor Mohammed ein Mann existirte, der durch sinnvolle Sprüche auf seine Zeitgenossen wirkte, läßt sich nicht bezweifeln. Merkwürdig bleibt es aber immer, daß sehr viele Fabeln des Aesop [z. B. die von dem *ὄρνις χρυσοτόκος* (nr. 153. ed. Fur.) und der *γυνὴ καὶ ὄρνις* (nr. 47. ed. Fur.)] genau mit Locman [fab. XII.] übereinstimmen, und bei andern wiederum, z. B. wo von Affen und Pfauen die Rede ist, der orientalische Ursprung offenbar hervortritt. Noch merkwürdiger ist, daß des Maximus Planndes. Vita Aesopi (Gr. et Lat. c. Aesopi fab. ed. Aldus. Manutius. 1505. fol. f. 1. sq. *Αισωπου Βιος εἰς ἁπλην φρασιν. Ενετιᾳ.* 1821. 8. — v. F. G. Freytag. Diss. de Narratione Max. Plan. de insigni Aesopi deformitate. Lips. 1717. 4.) fast dieselben Notizen über das Leben des Aesop enthält, welche die Orientalen von ihrem Locman berichten (cf. Erpen. Gramm. p. 189. Maracc. Not. l. l. p. 546. sq. u. Prodrom. IV. p. 111.) und was die Arabischen Sagen von einem gewissen Weisen, Namens Heycar erzählen (Le sage Heycar. Conte trad. de l'Arabe p. Ayoub. Paris 1824. 8. und in Contes des MI nuits. trad. p. Causs. de Perceval. T. VIII.), cf. Grauert. De Aesopo p. 112. sq. Darum haben Einige angenommen es sei wahrscheinlich, daß die ganze Fabelsammlung größtentheils eine Uebersetzung aus der

des Locman seyn könne, insofern Beide eine und dieselbe Person gewesen seien (cf. Ch. A. Heumann. Abhandlung, daß Aesopus und Locmann. eine Person sei, in Dessen: Act. Philos. Vol. II. P. VIII. p. 275—280.), wogegen jedoch J. T. Hirt. Comm. inventionem fabularum Aesopo tributam in Locmanum transferens, in Act Acad. Mogunt. T. I p. 583. durch seine in s. Institut. Arab. ling. adjecta chrestom. arab. Jen. 1770. 8. p. 342 = 379. versuchte Vergleichung von 12 Fabeln des Locman mit 10 des Aesop und 2 des Phädrus genügend bewiesen hat, daß die griechischen zum Theil nur Nachahmungen der früher schon vorhanden gewesenen des Locman, welche jedoch selbst zu verschiedenen Zeiten entstanden seien, sind. Dagegen spricht nun aber freilich wieder die 16te Fabel des Locman vom Menschen und Götzenbilde, wo offenbar von Polylatrie die Rede ist und die 19te von dem zu schlachtenden Schweine und Lamme, weil daraus folgt, daß beide nicht nach Mohammed oder von einem Mohammedaner geschrieben seyn können, sondern von einem Polytheisten (letztere könnte auch von einem Christen oder Inder verfasst seyn) gedichtet seyn müssen. Indeß wäre dafür anzunehmen, daß ja gerade daraus folgt, daß sie vor Mohammed geschrieben sind, wo die Araber, wie wir oben gesehen haben, reine Götzendiener waren und dann hätte man einen Beweis mehr für das hohe Alter der Locmanschen Fabeln. Daß aber die Fabeln des Aesop auch andern Theils fremden Ursprungs sind, geht daraus hervor, daß im Pancha Tantra cap. I. fab. 20. (die Schildkröte und die beiden Gänse) mit Aesop. fab. 61. (der Adler und die Schildkröte), ferner ib. fab. 21. (den Elephant getödet durch den Sperling, Grünspecht, die Mücke und den Frosch) mit Aesop. fab. 146. (der Löwe und die Mücke) und cap. II. fab. 8. (der Elephant, welcher durch eine Ratte seiner Fesseln beraubt wird) genau mit Aesop. fab. 217. (der Ratte und Löwe), desgleichen cap. IV. fab. 2. offenbar mit Aesop. fab. 258., da in beiden die Fabel vom Esel in der Löwenhaut ohne große Verschiedenheit erzählt wird, dann ib. fab. 3. mit der Aesopischen Fabel 219. von der Beute und Schatten übereinstimmen. Dazu kommt endlich noch, daß eine merkwürdige Aehnlichkeit zwischen der Fabelsammlung des Locman und der oben angeführten des Syntipas Statt findet. So stimmen überein Locm. fab. 1. mit Synt. fab. 13., fab. III mit Synt. fab. 20., fab. IX m. Synt. 10., fab. XII m. Synt. 42. u. 27. Aesop. 24., fab. XV m. S. f. 32. u. fab. XXXVIII m. Synt. fab. 38. Hieraus ergiebt sich daß Syntipas vermuthlich unsern Locman benutzt hat, daß aber auch die Fabelsammlung Locmans nicht Original, sondern nur eine Zusammenstellung alter und neuerer Fabeln, zu verschiedenen Zeiten vermehrt, ist, der man um ihr ein Ansehen zu geben, den Namen eines berühmten Weisen, Locman, von dem allerdings auch einige herrühren können, vorgesetzt hat (so ist theilweise die Meinung von Grauert l. l. p. 96. sq. und Bohlen. Alt. Ind. II. p. 388. sq.). Derselbe Fall ist es auch mit Aesop und darum wenigstens ihren ursprünglichen Grund-

sätzen nach die Meinung derjenigen nicht ganz zu verwerfen, welche behaupten, der Name „Αἰσωπος“ sei ein Collectivname, komme aus dem Hebräischen אשף und bedeute eigentlich nichts als „carmina Asaphim“ d. h. fabulae sapientum (sc. orientalium), obwohl Harles ad Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 620. sq. not. K. dieselbe für zu skeptisch hält. Bemerkenswerth ist aber, daß auch die andern beiden Ableitungen des Wortes (von αἴθω, brennen, und ὤψ das Gesicht, oder von αἶσα d. i. Schicksal und ὤψ) auf den orientalischen Ursprung und die Sage von Locman hindeuten. Im Allgem. cf. D. Millius. Or. er. de fabulis orientalium. Traj. 1726. 4. p. 18. sq. Bernstein l. l. Vorrede. p. IV. sq. VII. sq. Von dieser Fabelsammlung des Locman, deren vollständigste Handschrift die in der Bibliothek des Vatican ist, besitzen wir, da in den frühern Ausgaben (Ed. Pr. Locmani Sap. fabulae et sel. quaed. Arabum adagia c. interpr. lat. et not. Th. Erpen. Leid. 1615. 8. Ed. II. Lugd. B. 1636. 4. und in Th. Erpen. Gramm. arab. Lugd. B. 1636. 4.) nur 37 Fabeln vorhanden waren, jetzt seit Marcel (Fables de Loqman, surnommé le Sage. Edit. arabe, accomp. d'une trad. française et précéd. d'une notice sur ce célèbre Fabuliste. Au Kaire an VIII de la republ. franç. [1799] 4. [cf. Hammer in Allgem. Lit. Zeit. 1801. nr. 18. und S. de Sacy in Mag. Encycl. an X nr. 28. T. VI. p. 353. sq. cf. a. XI. T. I. p. 382. sq.] Sec. edit. augm. de quatre fables inedites. à Paris an XI. 1803. 12. [Diese 4 Fabeln mit Fragmenten der übrigen nach einer Oxforder Hdschr. in Al. Nicoll, Biblioth. Bodlej. codd. mss. orient. catal. P. II. Vol. I. Oxon. 1821. fol. n. 111. p. 104.] — Locmanni fab. et plura loca ex cod. max. part. hist. selecta in us. schol. arab. ed. G. W. Freytag. Bonn. 1823. 8. — Locmans's Fabeln arab. in J. D. Michaelis. Arab. Gramm. und Chrestom. IIIte verb. Ausg. v. G. H. Bernstein. Götting. 1817. 8. p. 1—156. — Les fabl. de Loqman, publ. en arabe p. Caussin de Perceval. Paris. 1819. 4. [cf. Allgem. Lit. Zeit. 1829. nr. 180.] — Locmanni fab. q. circumfer. annot. crit. et glossar. expl. ab Aem. Roedigero. Add. est cod. ex Aegypto advecti coll. nova. Hal. Sax. 1830. 4. Ed. II. emend. ib. 1839. 4. — Fables de Loqman surnommé le Sage edit. arabe corr. sur un ms. de la bibl. roy. de Paris av. une trad. franç. et accomp. de remarq. et d'un vocab. arabe-franç. p. Schier. Dresde et Leips. 1831. 4. Ed. II. revue et corr. ib. 1839. 4. — Locmani sapient. fab. 40; recens. et in us. praelect. ed. Er. Rask. Hafn. 1831. 8. —) bereits 41 Fabeln, allein sie sind wirklich nicht Werth, daß sovieler Herausgeber Fleiß darauf verwendet ist, und viele andere Bücher, wie z. B. der unten anzuführende Roman des Tophail eignen sich zur Lectüre der Anfänger im Arabischen weit besser als sie.

Wir gehen nun, da das Schauspiel und Drama bei den Arabern durchaus gar keine Bearbeitung fand, was nach Denina

Ueb. d. Schicksal d. Literat. Bd. I. p. 150. daher kam, weil das weibliche Geschlecht in völliger Sclaverei und Zurückgezogenheit bei den Mohammedanern lebte und ohne das Auftreten desselben auf der Bühne jedes Schauspiel wenn auch nicht unmöglich, doch in Bezug auf Fabel und Handlung langweilig und fad wird, obwohl sich nach Casiri T. I. p. 85. einige Schauspiele in Arabischer Sprache in der Bibliothek des Escurial finden sollen und Antonio Blas Nasarre y Ferriz. Diss. sobre las comedias de Espann. vor der Ausg. d. Comöd. d. Cervantes. Madrit. 1749. 4. p. 12. zu der Herausgabe derselben Hoffnung gemacht hat, diese jedoch, wie Flögel. Gesch. d. kom. Liter. Bd. IV. p. 122. sq. richtig gezeigt hat, wenn sie alle so sind, wie die zwei von Casiri. T. I. p. 144. sq. und p. 136. beschriebenen, weiter nichts zu seyn scheinen, als aus Dialogen und Gesprächen mehrerer Personen bestehende Satiren, sogleich zu der ungereimten und ungebundenen Poesie der Araber über. Diese besteht aber, wie auch bei andern Völkern, im Romane. Ist dieser historisch, so heißt er Kussat oder Siret d. h. Erzählung oder Biographie, ist er aber rein phantastisch, so heißt er Hikajet d. i. Geschichte, oder auf Persisch Efssane d. i. Mährchen, unterscheidet sich aber wie erstere immer durchaus von der wahren Geschichte, dem Tarich. Alle diese Arbeiten verdanken aber ihre Entstehung der schon vor Mohammed gewöhnlichen Sitte der Arabischen Nomadenvölker und Beduinen sich an den kühlen Abenden mit sogenannte Musameret d. i. das Gespräch in mondoder sternenheller Nacht von eigen dazu bestellten Leuten Essamir d. i. der Liebhaber oder Führer der sternenhellen Nacht Geschichten erzählen zu lassen, welche Gewohnheit zuletzt so weit ging, daß seit Omar 39 Heg. bestimmte Erzähler, rouahs, tassars oder hassas, zu diesem Behufe gemacht wurden und noch heut zu Tage dergl. in den Kaffeehäusern unter dem Namen anatirah überall in der Türkei und Aegypten angetroffen werden. Ein Hauptgegenstand der arabischen Erzählungen waren aber die Thaten des oben p. 431. schon erwähnten Helden und Dichters Antar, des Vaters der Ritter und seine Liebe zur Abla, die allerdings bereits Mohammed den Gläubigen anstatt der Persischen Mährchen zum Vorlesen anempfahl (cf. Hammer in Wien. Jahrb. l. l. p. 235.). Da nun in diesem bis jetzt bis auf ein kleines Stück (Historia Dâdschi servi, arab. ed. Kosegarten. Chrest. arab. p. 84—97. cf. Praef. p. XIII.) nur aus Uebersetzungen bekannten Romane (Antar, a bedoueen Romance, translat. from the Arabic. By Terrick Hamilton. Lond. 1819—20. IV Voll. 8. [cf. Hammer in Wien. Jahrb. 1819. Bd. VI. p. 229—259. und Götting. Gel. Anz. 1820. nr. 199.] — Cardin de Cardonne. Extr. du rom. d'Antar [Le sabre d'Antar], in N. Journ. Asiat. 1834. nr. 75. p. 256. sq. [Dessar, episode] ib. III Série. T. IV. nr. 24. 1837. p. 566. sq. [Djéida] ib. T. IV. nr. 19. p. 49. sq. Caussin de Perceval. La mort de Zohair epis. ib. 1834. nr. 82. p. 317. sq. —) fast auf jeder Seite **Asmai** Abu Said Abdalmalech Ben

Sohaib (122—215 Heg. oder 739—830 n. Chr.), der durch seine Beredtsamkeit und Kenntniß der Coranologie berühmte Lehrer Harun Al Raschids (cf. Herbelot. Bd. I. p. 434. sq. [p. 269. sq.] Rossi l. l. p. 42. Casiri. T. I. p. 71.) auch seine Zeitgenossen **Abu Obeida** Mamar Ben Motani, ein berühmter Gammatiker aus Basora (110—209 Heg. 725—824. nach Chr. cf. Rossi l. l. p. 24. Herbelot. Bd. I. p. 76. [p. 44. sq.]) und **Dschohaina** Ben Ghailem aus Yemen als Verfasser desselben genannt werden, so hat zwar Hammer l. l. p. 242. sq. dieß für richtig angenommen, aber recht bald die Unrichtigkeit erkennend nach Abu Oseibah in Journ. Asiat. III Serie 1838. T. V. nr. 28. p. 383. sq. gezeigt, daß zwar dieser Roman bereits seinem Stoffe nach im ersten Jhrhdt. d. Hegira existirt habe, aber in seiner noch jetzt vorhandenen Gestalt erst im 6ten Jhrhdt. von einem berühmten Arzte und Dichter von Irak Etoul Moyyed **Ibn-eſſ-Ssaigh** El Antari niedergeschrieben worden sei, womit De l'Ecluse. Notice sur le roman Bédouin Antar. Paris. 1833. 8., der ihn nach dem $\frac{8}{10}$ten Jhrhdt., und Caussin de Perceval. Not. et Extr. du rom. d'Antar, in N. Journ. Asiat. 1843. nr. 68. p. 97. sq., der ihn in die Zeit nach den Kreuzzügen setzt, im Ganzen übereinstimmen. Dieser Roman, in dem auch manche auch der Form nach poetische Stücke eingeschoben sind, ist keineswegs so schlecht wie Fresnel. I Lettre sur l'hist. des Arab. av. l'Islam p. 13. n. 2. p. 41. n. 1. ihn darstellen will, sondern er zeigt überall von einer reichen und glücklichen Phantasie, durchweg von einer treuen Sittenschilderung und überall eine offenbar nur durch Abschreiber und Erzähler, was wirklich der Fall ist, erst verunstaltete Sprache (cf. Asiatic Journal. Lond. 1838. nr. CV. p. 57. sq. Jones. Comm. de poesi Asiat. p. 323. Hammer in: Uebersicht d. Wissensch. d. Orients. Bd. I. p. 260. Allg. Hall. Literat. Zeit. 1802. Intell. Bl. nr. 96. p. 777. und Cod. Orient. bibl. Vindob. nr. 169. p. 122. sq Perron in Journ. Asiat. III Série 1836. T. II. p. 503. sq.). Ein ähnliches Heldenbuch, von dem jedoch der Verfasser zweifelhaft ist, ist die zu Gotha handschriftlich vorhandene (cf. Moeller. Catalog. P. II. p. 255.) Geschichte von den tapfern Männern und berühmten Kriegern El Dsulhama und Abu Mohammed El Bathal, von der Kosegarten Chrest. Arab. l. l. p. 68—83. die Geschichte der Töderin der Helden, der Amazone Dulhimmet im Arabischen Urtexte mitgetheilt hat. Nun kämen eigentlich ihrem Inhalte nach hier zunächst an die Reihe die eigentlichen arabischen Liebesgeschichten, allein die ältesten die wir kennen sind des Richters **Abdolaſis** Ben Abdolmelek und des Koranlesers Ben Ahmed **Ibnes-ſerradsch** † 500 Heg. oder 1106 n. Chr. Massariol-usch ak fi mescha riil eschwak d. i. Todesfälle des Liebeskrampfes auf dem Wege des Sehnsuchtkampfes, gehören also eigentlich nicht hierher. Der bessern Uebersicht wegen wollen wir aber hier gleich mitbemerken, daß aus diesem und vier andern die bis z. J. 1552 n. Chr. oder 959 Heg.

heruntergehen (ihre Namen giebt Hammer in Wien. Jahrb. 1831. Bd. LIV. p. 26. sq. an) ein gewisser **El Bikai** seine eswakol-eschwak min massariil-uschuk d. i. Markthallen der Sehnsucht offen, von Liebenden, welche der Schlag getroffen, zusammenschrieb, wovon wieder der Scheich Imam Seiaeddin Dawid **Ettabib** vor 1564 einen Auszug unter dem Titel Tesjinol-eswak d. i. Ausschmückung der Markthallen verfertigte (cf. Moeller. P. II. p. 269. nr. 956.). Aus dem eswakol eschwak hat nun Kosegarten l. l. p. 22—27. die Geschichte einer Sängerin aus Bagdad, p. 28—34. die Geschichte der Ammara, p. 35—39. die Geschichte des treuen Warners des Harun Alraschid El Fodailh Ben Jjad, p. 40—45. die Geschichte zweier Freunde, p. 46—53. von den Udriten und andern durch aufrichtige Liebe berühmten Leuten, p. 54—62. von gottesfürchtigen Menschen und p. 141—150. die Sage von dem berühmten Udritischen Dichter Dschemil Ben Mamer im Originaltexte mitgetheilt. Zwei ähnliche Geschichten theilt Oberleitner Chrest. ar. T. I. p. 242—258. mit. Gehen wir jetzt zu den eigentlichen Mährchen über, so finden wir, wie Chezy im Hermes 1828. Bd. XXX. p. 158. sq. gezeigt hat, im Orient bereits sehr frühzeitig die schon Esther. VI. 1. angedeutete Sitte von Königen, sich die Langeweile und Schlaflosigkeit durch Vorlesen von Chroniken und Erzählung von Geschichten verscheuchen zu lassen. Daher bereits vor Mohammed sich eine Menge solcher Sagen vorfanden, von denen Reiske im Hamburg. Magaz. Bd. XVII. p. 584—591. p. 592—604. Bd. XVIII. p. 544—560. mehrere aus dem Arabischen übersetzt hat. Daher endlich auch die Menge von Handschriften solcher Mährchen bereits frühzeitig in den Bibliothen Europas (cf. Chezy l. l. p. 169. sq.). Daher endlich schreibt sich auch die Entstehung der unter dem Namen des Mährchen der 1001 Nacht, Elf Leila, sonst auch im Persischen Hesar Efssane d. i. die tausend Listen oder El Charafa im Arabischen, die tausend (d. h. sehr viele) Mährchen, genannt. Diese waren aber ursprünglich Persischen Ursprungs und ihr Verfasser nach der Vorrede des Schahname (bei Mr. de Wallenbourg. Notice sur le Schahname de Ferdoussi et traduct. de plus. pièces relativ. à ce poëme, ouvr. posthume. Vienne. 1810. p. 52.), der am Hofe Sultan Mahmuds des Gasneviden lebende Persische Dichter Rasti. Unter dem Khalifen Manssur wurden sie erst ins Arabische übersetzt und bekamen dann lange nachher erst von einem ziemlich später Herausgeber die 1001ste Nacht hinzugefügt und wurden vermuthlich auch sonst noch mit vielen Interpolationen von dem Originale fremden arabischen Anecdoten, Erzählungen und Sagen vermischt. Dieß ist die auf zwei Stellen des Masoudi gegründete Ansicht von Hammer in Wien. Jahrb. 1819. Bd. VI. p. 236. sq. Anm. ebd. 1826. Bd. XXVIII. p. 2. u. Vorr. zu d. Zinserlingsch. Uebers. Bd. I p. XXVIII. sq. und Journ. Asiat. 1827. Avril. Gauttier l. l. Preface. T. I. p XVIII. Dagegen sind nun Chezy im Hermes Bd. XXXIII. p. 77. sq., der aus den in den einzelnen Mährchen vorkommenden Anspielungen

auf Zeitereignisse dargethan hat, daß sie von einem Mohammedanisch-Arabischen Schriftsteller herrühren, größtentheils in Aegypten niedergeschrieben wurden und theilweise zu Ende des 6ten, während d. 8ten und 9ten und zu Ende des 13ten Jhrhdt. entstanden sind, und S. de Sacy in Journ. d Sav. 1817. Novbr. p. 678. p. 686. und umständlicher in (S. de Sacy) Recherches sur l'origine du recueil de contes intitulé les Mille et une Nuits. Paris. 1829. 4. u. Mem. de l'Inst. T. X. p. 48. sq. aufgetreten und Letzterer hat angenommen, daß sie im 15t. Jhrhdt. in Syrien entstanden seien, als Kaffee und Thee noch unbekannt waren (Dieses geschah zu Anfange d. 15ten Jhrhdts., obwohl er bereits 1258 n. Chr. entdeckt war. cf. S. de Sacy Chrest. Arabe. T. II. ed. I. p. 276. T. I. p. 191. und Sur l'époque et les Circonstances de la découverte du café debitées par les Orientaux, in Mem. de l'ac. d. inscr. T. XXIII. p. 284. sq. — Er wird erwähnt in Habicht's Uebers. Bd. XI. p. 41.), daß dann viele später, größtentheils in Aegypten hinzukamen und die in verschiedenen Handschriften berichtete doppelte Auflösung der Geschichte der Entstehung dieser Mährchensammlung von selbst auf eine doppelte Redaction derselben hindeute. Die Entstehung derselben wird nun aber so erzählt: Schehezerade, die Tochter eines Vizirs, wird von ihrem Vater mit seinem Herrn dem Khaliphen, der aber die Gewohnheit hat, alle seine Frauen, wenn er bei ihnen einmal geschlafen hatte, weil er sie für treulos hielt, umbringen zu lassen, vermählt. Sie weiß aber durch Erzählung von immer neuen Mährchen bei ihm Interesse für ihre Person und für ihre Geschicklichkeit, seinen Trübsinn und Langeweile durch Erzählen von Mährchen zu zerstreuen, zu erwecken, und bewirkt dadurch, daß da sie zugleich mit die Beweisführung von der Treue der Frauen beständig im Auge hat, sie sich nicht allein das Leben rettet, sondern ihn auch endlich nöthigt an ihre eheliche Treue zu glauben. Dieß ist die eine Auflösung. Nach der andern aber soll der Khaliph ihr zuletzt das Erzählen verboten haben, weil sie ihn langweile und nur dadurch von ihrer anzubefehlenden Hinrichtung abgehalten worden seyn, daß er sich an die mit ihr erzeugten Kinder erinnert und auch der Mutter derselben, da zu diesen kein anderer Vater als er existiren konnte, das Leben geschenkt habe (cf. Wien. Jahrb. 1826. Bd. XXVIII. p. 8. sq.). Im Allgem.: cf. (Chezy) Tausend und Eine Nacht und ihre Bearbeitungen, hist. crit. beleuchtet, im Hermes Bd. XXX. p. 157—199. XXXIII. p. 75—124. p. 309—338. XXXIV. p. 260—287. Ausgaben des Originals sind: Kitaat min ilf leile ve leile (The Arabian Nights Entertainements, consisting of one thousand and one Stories. In Arabic by Shuekh Uhmud Bin Moohummed Shurwanel ool Yummunee). Calcutta. 1814. 1818. T. I. II. 8. (cf. S. de Sacy in Journ. d. Sav. 1817. p. 677 —688. Ist unbeendet und enthält nur 200 Nächte). Tausend und Eine Nacht, Arab. n. ein. Hdschr. aus Tunis. Herausgeg. v. Max. Habicht. Breslau. 1825 — 39. Bd. I—VIII. 8. [cf. Rückert in Erg. Bl. d. Hall. Lit. Zeit. 1829. nr. 53—57. —

Noch nicht beendet.] The arabian nights entertainements, arab. complet edited by W. H. Macraghten. Lond. 1839—40. IV Voll. 8. Die Hauptübersetzungen sind, einzelne hier und da zerstreute Stücke des arabischen Originals hier nicht zu erwähnen (J. Wite. Ex cod. ms. descr. fab. Al Naschar [nox CLXII et LXIII.] et Agib. s. Collendar tertius [nox LVII. sq.] s. l. et a. et t. 4. — Al Naschar fab., in J. Richardson Grammar of the arab. lang. Oxford. 1776. 4. p. 200—209. — Nox V. in Ouseley Orient. Coll. Vol. I. nr. III. p. 248—257. und in O. G. Tychsen. Tractat. de legal. Arab. ponder. et mensur. Rostoch. 1800. App. p. 1—8. und Element. Arabic. p. 59. sq. — Introd. bei Ouseley l. l. Vol. II. nr. 2. p. 160. sq. cf. ib. nr. 4. p. 348. sq. — N. 160—163. in Bernstein. Ausg. d. Arab. Gramm. u. Chrestom. v. Michaelis. III. Ausg. p. 179—161. — N. 901. fab. 12. bei Berndt l. l. p. 17—18. — Poetische Stücke aus N. 1, 8, 9, 12, 21, 93, 174, 211, 213, 214, 221, 271, 273, 279, 280, 281, 806, 808, 821, 850. in J. Humbert. Anthologie arabe ou choix de poesies arabes inédites. Paris. 1819. 8. p. 18. sq. 8. 10. 28. 16. sq. 60. sq. 32. 36. 30. 34. 66. 38. 62. 46. sq. 54. 128. 40. 128. 32. Die Geschichte des Geldwechslers von Bagdad in Kosegarten Chrestom. Arabe. 1—21. Eine andere vermuthlich hierher gehörige Hist. du cady Moh. ben Mocatil et de ce qui arriva de la part d'un voleur qui le vainquit et lui prit ses habits, in Journ. Asiat. 1826. T. VIII. p. 193. sq. S. a. J. Humbert. Arab. anal. ined. e III mss. Genuens. Paris. 1838. [p. 1—24. XII fabulae p. 24—35. De rege Djalejade et Vezirio Chimasio. p. 36—142. XV narrationes historicae. p. 143—192. loci ex Habicht MI Noct. T. V. p. 34. sq.]), Le Mille et une nuits, contes arabes, trad. en français (p. A. Galland). Paris. 1704—1708. XII Voll. 12. Nouv. edit. corrig. ib. 1773. VIII Voll. 8. Les Mille et une Nuits, trad. en franç. p. M. Galland, contin. p. M. Caussin de Perceval. Paris. 1806. T. I—IX. 12. Les Mille et une Nuits, contes arabes, trad. en franç. p. Galland. nouv. edit. rev. accomp. de not. augm. de plus. cont. trad. p. la prem. fois, orn. de 12 grav. et publ. p. Ed. Gauttier. Paris. 1822—24. T. I—VII. 8. Les Milles et une Nuits, contes arab. trad. en franç. p. Galland. Nouv. edit. augm. de plus. cont. et accomp. de not. et d'un essai histor. sur les Mille et une Nuits p. A. Loiseleur Deslongchamps ib. 1837. 4. (Panthéon Liter.) Les Mille et une Nuits, cont. arab. trad. p. Galland. Edit. illustr. p. l. meill. artist. de France et de l'étranger rev. et corr. sur l'édit. princ. de 1704 précédée d'une diss. s. les Mille et une Nuits p. S. de Sacy. Paris. 1838—40. IV Voll. 8. Dazu: Der Tausend und Einen Nacht noch nicht übers. Mährchen, Erzählungen und Anecdoten, z. erst. Male a. d. Arab. ins Franz. übers. v. J. v. Hammer [Cont. inéd. d. Mille

et une N. extr. de l'orig. ar. p. M. de Hammer et trad. en franç. p. J. S. Trébutien. Paris. 1829. III Voll. 8. Translat. into English by Rev. G. Lamb. Lond. 1826. III Voll. 8.] und a. d. Franz. ins Deutsche v. A. E. Zinserling. Tübing. 1823 — 24. III Bde. 8. Tales anecdotes and Lettres translat. from the Arabic and Persian by J. Scott. Shrewsbury. 1800. 8. p. 1 — 198. und The Arabian Nights Enternainements, carefully revis. and occasionally correct. from the Arab. To which is added a Selection ef new Tales now first translat. from the Arabic Originals etc. by J. Scott. VI Voll. Lond. 1811. 8. Tausend und Eine Nacht. Arabische Erzählungen zum ersten Male a. ein. Tunes. Hdschr. ergänzt und vollst. übers. v. M. Habicht, F. H. v. d. Hagen u. K. Schall. Breslau. 1825. IV. A. ebd. 1836. XV Bde. 12. Ein Verzeichniß der einzelnen übersetzten Erzählungen s. in Hermes Bd. XXX. p. 174. sq. Dazu: cf. Berndt. Nonnullae in opus Arabicum, quod inscribitur: Mille et Una Noctes, animadvers. collectae. Vratislav. 1817. 4. R. Hole. Remarks on the Arab. Nights Ent. in which the Origin of Sinbad's voyage and other oriental fictions is particularly considered. Lond. 1797. 8.

Wir kommen jetzt zu einem zweiten Sagenkreise des Orients, der aber jedenfalls, wie das oben erwähnte Buch Kalilah ve Dimna Indischen Ursprungs ist, was Einige freilich auch in Bezug auf die Mährchen der 1001 Nacht, jedoch mit wenigem Erfolg zu erweisen gesucht haben (cf. Chezy l. l. Bd. XXXIII. p. 100. sq.). Dieses ist der unter dem Titel des Syntipas od. Sentabad bekannte Roman, worin erzählt wird, wie ein junger Prinz, der die unkeuschen Flammen einer der Frauen seines Vaters nicht erwiedern wollte, gegen deren aus Rache unternommene Anklage, als habe er ihr Gewalt anthun wollen, von sieben Weisen vertheidigt wird, indem diese in einer Reihe von Erzählungen die Arglist und Verkehrtheit der Frauen und die Gefahr, die ein Richter durch eine ohne Beweise angeordnete Verurtheilung laufe, darthun, was ihnen auch wirklich gelingt. Masudi in seinem freilich bis jetzt nur aus Handschriften bekannten Moroudj-al-zeheb d. i. die goldnen Wiesen spricht nun in dem Capitel, wo von den alten Indischen Königen die Rede ist, von einem gewissen Indischen Philosophen Sendabad, Zeitgenossen des Königs Courou, der das Buch der sieben Vizire, welches man gewöhnlich das Buch Sendabad nenne, verfasst habe (cf. S. de Sacy. Not. et Extr. T. IX. 1. p. 404). Nun erzählt auch der Verfasser des Persischen Werkes Modjemel altewarikh auf der Königl. Biblioth. zu Paris, das Buch Sendabad sei unter der Dynastie der Arsaciden, also zwischen 256 — 323 n. Chr. verfasst worden (cf. Loiseleur Deslongch. Fabl. Ind. p. 40. sq.) und daraus hat Sacy l. l. p. 417. mit Recht gefolgert, daß eine Persische und Arabische Uebersetzung dieses Buches bereits vor der des Bidpai existirt, aber zeitig bereits verloren gegangen sei. Eine sehr alte Nachahmung oder neue Redaction jener alten Uebersetzung dieses Indischen Romans

/?. 256 v. — 323 n.

scheint aber zu seyn der noch jetzt unter den Mährchen der 1001 Nacht vorhandene Roman „Geschichte des Königs, seines Sohnes, seiner Geliebten und der sieben Vizire (Deutsch in Habichts Uebers. Bd. XV. p. 1—56. Englisch in J. Scott. Tales anecdotes and lettres, translat. from the Arabic and the Persian. Schrewsbury. 1800. 8. Beide sind jedoch etwas verschieden), dessen Inhalt genau von Loiseleur Deslongch. l. l. p. 131—141. angegeben wird. Mit diesem ist jedoch nicht zu verwechseln der Türkische Roman von den vierzig Viziren, der unter Amurath II. 1422—1451 nach dem Arabischen Romane des Chéik-Zadé, Hikaiat arbaïn sebah wamésa d. i. Buch der 40 Morgen und 40 Abende geschrieben wurde (Zum Theil in: Pétis de La choix. La Sultane de Perse et les Vizirs. Contes Turcs. Paris. 1707. 12. und in Gauttier. Trad. des MI Nuits. T. I.). cf. Loisel. Deslongch. p. 172. sq. Indessen lag vielleicht auch diesem Roman unser Syntipas ebenso zum Grunde, als dieses der Fall ist mit der Geschichte des Prinzen Bakthyar oder der zehn Vizire, welche Arabisch (Historia decem Vezirorum et filii regis Azad Bacht insertis tredecim aliis narrationibus in us. tiron. ad cod. Ms. Cahirens. ed. G. Knoes. Gotting. 1807. 8. [die ersten 11 Seiten davon m. lat. Uebers. grammat. krit. Anmerk. u. Uebers. d. Plans und Zusammenhangs in dessen Diquisitio de fide Herodoti. Gotting. 1805. 4. p. 31—42. — Englisch in Arabian Tales. Lond. 1794. 8. T. II. p. 1—230. — Französisch in Nouveaux Contes Arabes [ou Supplément aux mille et une nuits] suiv. de melanges de litter. orient. p. M. l'Abbé *** Paris. 1788. 8. Caussin de Perceval Trad. pes MI Nuits. T. VIII. p. 221—458. Deutsch bei Habicht Uebersetz. d. 1001 Nacht. Bd. X. p. 122—267.), Persisch (Bakhtyar-nameh or story of prince Bakhtyar and the ten Vizirs. A series of persian tales from a Ms. in the collection of Sir W. Ouseley. Lond. 1801. 8. — Bakhtyar-nameh ou le Favori de la fortune, conte trad. du persan p. M. Lescallier. Paris. 1804. 8. Gauttier. Trad. d. MI Nuits. T. VI.) und Türkisch (cf. Am. Jaubert. Notice et extrait de la version turque du Bakhtyar-nameh, d'après le ms. en caractères ouigours, que possède la bibl. Bodléienne d'Oxford, in Journ. Asiat. 1827. Mars.) existirt (cf. Loisel. Desl. p. 175. sq.). Aus jener ältern Arabischen Uebersetzung wurde nun wahrscheinlich eine Syrische gemacht (cf. Abrah. Echell. Not. ad Ebedjesu p. 299.), welche dann wieder ein gewisser Andreopulos zwischen dem 11t. und 15t. Jhrhdt. in dem oben p. 355. sq. schon angeführten Griechischen Romane Σύντιπας wiedergab (cf. Keller l. l. p. 24. sq. Eine Analyse desselben von Loiseleur Deslongch. l. l. p. 93—127.), desgleichen des oben p. 452. schon angeführten Joel Mischle Sendabar (Hebr. Constantinop. 1516. 4. [cf. De Rossi Annal. typogr. hebr. a. MD—MDXL. p 12. sq.] Venet. 1608. 8. ib. [304.] 1544. 8.) oder die Sprüche des Sendebar, die noch vor

dessen Uebersetzung des Calilah ve Dimna übertragen worden seyn müssen (Loiseleur Deslongch. p. 82. sq.) und wo nur die Aehnlichkeit der Hebräischen Buchstaben ר und ס eine kleine Veränderung im Namen selbst hervorgebracht haben kann (cf. Wolf. T. I. p. 931. sq. T. IV. p. 934. sq. Rossi Cod. Hebr. T. I. p. 124. sq. III. p. 55. sq. und Wtbch. d. hebr. Schriftst. p. 151. Keller l. l. p. 19—23. Sacy l. l. T. IX. 1. p. 415. sq). Nach letzterem wurde dann vermuthlich von einem Mönche der Abtei Haute Seille im Bisthum Nancy, Namens Dam Jehans eine unter dem Titel der Historia septem Sapientum Romae (Incipit historia septem Sapientum Rome. s. l. et a. [1480.] 4. cf. Deslongch. p. 91. sq.) gemachte Uebersetzung gearbeitet, nach welcher (s. d. Analyse bei Loiseleur Desl. p. 141. sq) alsdann im 13ten Jhrhdt. ein Trouvère Hebers oder Herberts ein großes Gedicht unter dem Titel Les Sept Sages de Rome oder Dolopathos, dessen Held ein gewisser Lucinian, der Sohn des Königs von Sicilien Dolopathos ist, um 1260 n. Chr. (cf. Roquefort. De l'état de la poésie franç. aux XII et XIII. siècles. Paris. 1811. p. 172.) dichtete (cf. Cl. Fauchet. Recueil de la langue et de la poésie franç. ryme et romans, in s. Oeuvres. Paris. 1606. 4. p. 560. Loiseleur Deslongch. p. 86. sq.), das man früher nur in einem Auszuge in: Le Conservateur ou Collection de morceaux rares et d'ouvr. anc. et modern., elagués, trad. et refaits en tout et en partie. Janv. 1760. p. 178—209. gekannt hatte, jetzt aber theils in einer vollständigen Analyse von Le Roux de Lincy bei Loiseleur Deslongch. l. l. P. II. p. 111—151., theils in sehr bedeutenden Fragmenten ebd. p. 155—296. vor sich hat. Damit ist aber nicht zu verwechseln eine zweite sehr treue Uebersetzung des Lateinischen Originals ebenfalls in Altfranzösischen Versen (Les romans des sept sages, nach der Pariser Handschr. herausgeg. von H. A. Keller. Tübing. 1836. 8.), die sogar (nach Ellis. Specim. of early english metr. romances. Lond. 1811. 8. T. III. p. 16.) in Englische Verse (in H. Weber. Metrical romances of the thirteenth, fourteenth and fifteenth centuries publ. from anc. mss. with an introd. not. and glossary. Edinburgh. 1810. Vol. III. 8.) unter dem Titel: The seven wise masters (analysirt bei Ellis l. l. p. 23—101.) gebracht wurde und an welche sich wiederum der zuerst bei Loisel. Desl. l. l. P. II. p. 1—76. von Le Roux de Lincy bekanntgemachte Roman des sept Sages in Prosa schließt, von dem aber wieder eine andere Prosabearbeitung aus dem 12ten Jhrhdt., von der Le Roux de Lincy l. l. P. II. p. 79—103. Proben giebt, unterschieden werden muß, ebenso wie eine andere Bearbeitung unter dem Titel: Cassiodorius (cf. Le Roux de Lincy l. l. Descr. des Mss. p. IX. sq. und Paulin Paris. Les mss. franç. de la bibl. du Roi. 1836. T. I. p. 109. sq.). Direct aus dem lateinischen Text gehen aber aus: The Seven wise masters. Lond. 1548. 1567. 8. Les Sept Sages de Romme. Ge-

nèvre. 1492. 4. (Ein Auszug aus diesem von Le Roux de Lincy l. l. P. II. Appendices. p. 103—110.) Les Sept Sages de Rome, Hist. d'Honcianus, empereur, et de son fils unique, nommé Dyoclecian. Lyon. 1577. 12. Vielleicht aus diesem die „Histori von den syben weysen meystern (Ausburg. 1473. fol. Sehr oft gedr. cf. Loisel. Deslongch. p. 90. sq. Ebert. Bd. II. p. 82. sq. nr. 13572. sq. Daraus als unser Volksbuch unter dem Titel: „Die nützliche Unterweisung der sieben weisen Meister, wie Pontianus der König zu Rom seinen Sohn Diocletianum den sieben weisen Meistern befiehlt und wie derselbe nachher durch Untreue seiner Stiefmutter sieben Mal zum Galgen geführt, aber allezeit durch schöne Gleichnisse der sieben Meister vom Tode gerettet und ein gewaltiger Meister zu Rom ward. Sehr lustig und nützlich wider der falschen Weiber Untreu zu lesen. Ganz von neuem aufgelegt. [Nürnberg.] s. a. et l. 8." cf. Görres Deutsche Volksbücher. p. 154. sq. Struve in Abhandl. d. königl. Deutsch. Gesellsch. zu Königsberg. IIIte Sammlung. ebd. 1834. p. 94. sq. Hagen. Grundriß. p. 303. sq. Koch. Compend. D. deutsch. Lit. Gesch. Bd. II. p. 231.)", dann die holländische (Die Hystorie van die seven wise mannen van Romen. Te Delf. 1483. 4 Hier beghint de Historie van den VII wiiser mannen van Rome. Antwerp. s. a. 4. — cf. Van den Bergh. De nederlandsche Volksromans. p. 72—83.), Dänische (cf. Keller l. l. Einleit. p. 74—88.) und sogar noch eine lateinische Uebersetzung des Juristen Modius (Ludus septem Sapientum de Astrei regii, adolescentis educatione periculis, liberatione, insigni exemplorum amoenitate iconum que elegantia illustratus antehac latino idiomate in lucem nunq. editus. Frcft. s. a. 12.), der die ältere schon erwähnte nicht gekannt zu haben scheint (cf. Loiseleur Delongch. p. 91.). Dagegen sind: „Li compassionevoli avvenimenti d'Erasto, opera dotta et morale di greco tradotta in volgare. Vinegia. 1542. 1551. 1552. 12., die wieder ins Französische (Hist. pitoyable du prince Erastus, fils de Diocletien, emp. de Rome. Paris. 1565. 18.), Englische (History of prince Erastus son to the emperor Diocletian and those famous philosophers called the seven wise masters of Rome, transl. by Fr. Kirkman. Lond. 1674. 12.) und Spanische (Historia del principe Erasto hijo del emperador Diocleziano traducida de Italiano p. P. Hurtado de Vera. Amberes. 1575. 12.), übertragen wurden, nicht aus dem Griechischen, wie der Verfasser vorgiebt, sondern aus dem Lateinischen des Dam Jehams übersetzt (cf. Loisel. Deslongch. p. 92. sq.). Endlich ist hier noch zu bemerken daß mit unserm Sendabad nicht zu verwechseln sind „Die sieben abentheuerlichen Reisen des Seefahrers Sindbad", die unter den Mährchen der 1001 Nacht enthalten sind (in d. Hagensch. Uebers. Bd. II. p. 227 — III. p. 45. Arabisch in: „Les Voyages de Sind-Bad le Marin et la Ruse des Femmes, Contes Arabes. Trad. littér. accomp. du texte et de not. p. L. Langlès. Paris. 1814. 12. p. 1—103. und in Savary. Grammaire

de la langue arabe vulgaire et littérale. Paris. 1813. 4. Append.), obwohl sie eigentlich zu diesen erst später hinzugekommen zu seyn scheinen (cf. Hole. Rem. on the Arab. Nights etc. p. 18 — 250. u. Walckenaer in Nouvell. Ann. de Voyages. Paris. 1832. T. I.).

Wir kommen nun endlich zu dem weniger der Unterhaltung, als der rhetorischen Uebungen wegen halb in Prosa halb in Versen geschriebenen Macamat, d. i. Gesellschaften oder Sitzungen, die weil sie als Proben der Beredtsamkeit und zuweilen auch als academische Reden in Gesellschaften von Gelehrten vorgelesen wurden, davon ihre Namen erhalten haben, obgleich sich dieser auch ihrem Inhalte nach daher schreiben kann, weil darin dasjenige erzählt wird, was bei öffentlichen Zusammenkünften und Volksvereinen gesagt und vorgenommen worden ist (cf. Herbelot. Bd. III. p. 215. sq. [T. II. p. 500. sq.] Sacy Pref. p. IX. sq. Reiske ad Abulfed. T. IV. p. 728.). Als der Erste, der solche herausgab, wird genannt Abu'lfadhl Ahmed Ben Hosain **Hamadany**, mit dem Beinamen Bédi alzeman d. i. das Wunder des Jahrhunderts und zu Herat 398 Heg. (oder 1007 n. Chr.) gestorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 619. Sacy [Not. Chrest. Arabe. T. III. p. 259. sq. Rossi l. l. p. 93. Herbelot. Bd. II. p. 650. sq. [p. 194.]). Aus seinem Macamat Bedi Alzaman betitelten Werke sind aber bis jetzt erst die III. VII. VIII. XII. XV. XX. (Ar. in Sacy Chrestom. l. l. T. III. p. 78—94. [Trad. ib. p. 243—258.]) und die Séance de pièce d'or, du Sofy und Qui ne porte point de nom (Arabe et Fr., bei Grangeret de la Grange. Not. Anth. Ar. p. 153—163. Einige Stücke nur ib. Texte arabe nr. XXVII—XXXI. p. 105—108. und in S. de Sacy Not. Hariri Seanc. VII.) bekanntgemacht worden. Viel besser als dieses Werk sind aber des Abu Mohammed Kasem **Hariri** Basri Ebn Ali Ebn Mohammed, eines berühmten Arabischen Rhetors, der zu Bassora 446 Heg. oder 1054 n. Chr. geboren war und daselbst 515 Heg. oder 1121 n. Chr. gestorben ist (cf. Ibn. Challican. Vie de Hariri, trad. en franç. p. Sacy in s. Ausg. p. XIV—XIX. [Texte Arabe ib. p. 6. sq.] und in Chrest. Arabe. T. III. p. 173. sq. [Texte ib. p. 63. sq.] Abulfeda. T. III. p. 413. sq. Langlès in Mag. Encycl. an I. T. II. p. 276. sq. Rossi l. l. p. 95. sq. Herbelot. Bd. II. p. 662. sq. [p. 202.] Kosegarten in Ersch Encycl. II Sect. Bd. II. p. 277. sq.) 50 Sitzungen (Consessus I. arab. et lat. c. annot. ed. J. Fabricius. Spec. arab. Rostoch. 1638. 4. p. 1—72. und Golius Accession. ad Erpen. Gramm. arab. Lugd. B. 1656. 4. p. 211—225. Haririi eloquent. arab. principes tres priores consessus e cod. ms. Bibl. Lugd. Bat. pro spec. emiss. ac not. illustr. ab A. Schultens. Franeq. 1731. 4. [Einiges daraus in Vrimoet. Arabismus. 1733. Franeq. 4. p. 161. sq.] Consessus Haririi quartus, quintus et sextus e cod. ms. lat. conv. ac not. illustr. Acc. monum. vetust. Arabiae, cur. et ed. A. Schultens. Lugd. B. 1740. 4. — IX

u. VII en arabe et fr. bei S. de Sacy Chrest. ar. T. III. p 63. sq. 68. sq. — VII u. XI in Jahn Arab. Leseb. Wien. 1802. p. 221. sq. 242. sq. — XIV in Rink und Vater. Arab. Syr. und Chald. Leseb. 1802. 8. p. 128. sq. — VIII in Fundgrub. d. Orients. Bd. I. p. 20. sq. XII. ib. Bd. II. p. 52. sq. XXXIV. ib. Bd. V. p. 164. sq. XLIX. ib. Bd. IV. p. 388. sq. — XXIV in The five books of an Arab. Grammar. Calcutta. 1805. Vol. III. — Abi Mohammed El Kasim Bosrensis vulgo Har. cons. XXVI Rakda seu variegatus dictus e cod. ms. una c. schol. arab. ed. ac vert. J. J. Reiske. Lips. 1737. 4. — Abi Moh. Al Casim vulgo dicti Hariri, eloq. arab. principis, Lmus consess. Basrensis e cod. ms. bibl. Bodlej. lat. conv. a J. Ury. Oxon. 1774. 4. — XLIX beinahe vollst. in Rosenmüller. Ueber ein. arabischen Roman des Hariri. Leipz. 1801. 8. — Vollständig in: Maquamat-ool-Hureeree or the Adventures of Aboo Zyde of Sorooj, in Fifty Stories, written by the celebr. Aboo-Mohummudin-il-Kausim-ool-Hureereeyo; with a Supplement, comprising an Arabic and Persian Dictionary, compiled by Mouluvee Jaun Alee. Calcutta. 1809—12—14. III Voll. 4. — Abu — Hariri. Les cinquante séances en arabe, ou les aventures d'Etthareth et d'Abouzeïd de Seroudja publ. [en arabe] p. Caussin de Perceval. Paris. 1818. 4. [cf. Journ. d. Sav. 1819. p. 283 —287.] — Les Séances de Hariri, publ. en arabe avec un comment. choisi p. S. de Sacy. Paris. 1821—22. fol. [cf. Chézy in Journ. d. Sav. 1823. Decbr. p. p. 737. sq.] — Uebersetzungen sind: Haririus latinus s. Abu Mohamm. Alcasemi, fil. Alii, fil. Mohamm., fil. Osmani, Haririi Bazrensis, Haramensis, Narrationes consess. nomine celebratae, omnes et integrae et Arab. serm. in lat. transl. difficill. loc. ill. et ed. st. C. R. S. Peiper. Cervimont. 1831—32. III Ptes. 4. [cf. S. de Sacy in Journ. d. Sav. 1833. Septbr. p. 562 — 569.] Har. Bazr. Narrationum, consessuum nomine celebr. decas. Ex arab. serm. in lat. transt. edidq. C. R. S. Peiper. Cervim. et Lips. 1831. 4. — Fr. Rückert. Die Verwandlungen des Abu Said von Serug od. die Makamen des Hariri in freier Nachbildung. Stuttgart. 1827. IIte Aufl. ebend. 1836. 8. — Französische Uebersetzungen sind: Traduction [franç.] de la 20e Mécamé de Hariri intitulée El Ghourmoul ou le Heros au cercueil. Constantinople s. l. 4. Andere von Venture in Mag. Encycl. 1795. T. II. p. 779. sq. Garcin de Tassy in Journ. Asiat. 1822. T. I. p. 292. sq. 1823. T. III. p. 205. sq. 1824. T. V. p. 98. sq. und Munck ib. N. Journ. 1834. nr. 84. p. 556. sq. — Englisch in: L. Chappelow. Six Assemblies, or ingenious conversations of learned men among the Arabians, upon a great variety of useful and entertain. subjects; form. publish. by Schultens — english with improvements. Cambridge. 1767. 4. —), worin ein gewisser fahrender Ritter Abu Zaid aus Serudsch in Mesopotamien, ein listiger Schalk, der bei größern und kleinern Zusammenkünften und Versammlungen des Volks bald

in der Gestalt eines Blinden, bald in der eines Lahmen, bald in der eines verarmten Gelehrten erscheint, durch die Erzählungen seines Unglücks Mitleid und durch seine Fertigkeit als Dichter und Erzähler Bewunderung erregt und sich dadurch bald Lebensmittel, bald Almosen von seinen Zuhörern verschafft, dargestellt wird. Sein alter Bekannter Hareth Ebn Heman, der in dem Romane aber als Erzähler auftritt, ist zwar fast immer durch Zufall bei den Schwänken dieses Vagabunden zugegen (die 50 Novellen haben jede ihrem Namen von dem Orte, wo die Erzählung vor sich geht), allein er erkennt diesen seinen alten Bekannten doch immer erst gegen das Ende wieder. Der Beschluß ist, daß er nach vielen solchen Abentheuern seinen Sohn zum Oberhaupte einer solchen Landstreichergesellschaft bestellt und hierauf nachdem er dem Volke von Bassora seine Sünden bekannt hat, in ein Kloster zu Serudsch tritt. Dieses Buch fand aber frühzeitig schon soviel Beifall bei seinen Zeitgenossen, daß ein berühmter Jüdischer Dichter Namens Jehuda Charisi, gewöhnlich Alchofni genannt, ein Spanier während des 13ten Jhrhdts. n. Chr. es nicht allein ins Hebräische unter dem Titel Machberoth Itiël d. h. Dichtungen Ithiels (weil darin statt Abu Zeid und Hareth, Ithiel und Cheber Hakkeni auftreten) übersetzte, obwohl wir dieses Werk jetzt nur noch handschriftlich übrig haben, sondern es auch noch unter dem Titel Tachkemoni תחכמוני besonders umschrieb. Letzteres, das seinen Namen (d. h. Sapientem reddens) aus II Samuel. 33, 8. herleitet, unterscheidet sich dadurch von erstern daß hier statt Ithiel (nach Sprüchw. Salom. XXX. 1.) und Hakkeni (Richter IV. 11.) Ethan Ha Ezrachi (I König. IV, 31.) und Hakkeni auftreten. Ausgaben von diesem Buche sind: Takkemoni. Hebr. Constantinopoli 300. [1540] 4. [cf. Rossi. Annal. hebr. typogr. MD — MDXL. p. 43.] ib. 343. [1578.] 4. Amstelod. 1729. 4. — J. Ury. R. Jeh. fil. Salom. vulgo Charizi eloquent. hebr. principis primus et tricesimus consessus de latrone transfigurato nup. e cod. cod. ms. lat. conv. acced. versic. ex quinquagesimo ejd. consessu excerpti. Lond. 1773. 4. — Séance III in S. de Sacy Hariri. p. XI — XIII. Andere Auszüge von demselben in N. Journ. Asiat. 1833. nr. 70. p. 306—341. p. 341—349. [Texte] Ueber diesen Mann und seine Werke: cf. R. de Castro. Biblioth. Espann. T. I. p. 233. sq. Bartoloccius. T. I. p. 99. sq. T. III. p. 107. sq. Rossi. Wtbch. d. jüd. Schriftsteller. p. 75. sq. u. [der jedoch viel Falsches hierüber hat] Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 456. sq. III. p. 342. IV. p. 836. cf. ib. T. I. p. 139. III. p. 89. IV. p. 776. Zur Erklärung des Arabischen Originals: cf. J. Willmet. Lexicon ling. Arab. in Coranum, Haririum et vitam Timuri. Roterod. 1784. 4. — Wir wollen nun nachdem wir die beiden rhetorischen Haupt-Romane der Arabischen Literatur durchgegangen haben, gleich noch eine dritte Gattung derselben miterwähnen, welche in dem philosophischen besteht. Wir haben freilich erst in der folgenden Periode den einzigen bis jetzt gedruckten anzuführen, allein da einmal jetzt von

dergleichen Dingen die Rede gewesen ist, so wird es der Mühe werth seyn, denselben gleich hier mitzuerwähnen. Wir haben nämlich von einem gewissen Abu Dschafar Ebn **Tophail**, einem Spanischen Mauren aus Corduba (cf. Casiri. T. I. p. 203. Antonius Bibl. Hisp. Vetus. T. II. p. 252. [p. 405. sq. ed. II.]), der nach Leo African. de vir. illustr. Arab. c. 17. p. 270. [in Hotting. Bibliothecar. quadrip.; aber bei Fabric. B. Gr. T. XIII. p. 280.] Heg. 571. oder n. Chr. 1175 gestorben seyn soll, nachdem er Lehrer des Averroes gewesen (L. Twell. Vita Pocockii. p. 68.) und besonders sich auch mit der Interpretation der Aristotelischen Schriften abgegeben hatte, sich aber in seinem gleich anzuführenden Buche als einen dem Alexandrinischen Eclecticismus zugethanen Mann zeigt (cf. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 93. sq.), das Leben eines gewissen Naturmenschen Hai Ebn Jocdan (Philosophus Autodidactus, in Epistola Abi Jaafar Ebn Tophail de Hai Ebn Yokdhan, in qua ostenditur, quomodo ex inferiorum contemplatione ad Superiorum notitiam ratio humana adscendere possit. Ex arab. in ling. lat. versa ab Ed. Pocockio. Oxon. 1671. 4. [Hieraus wurde eine Holländische (De nuur lyöke Wysgeer. Rotterdam. 1708. 8. Amsterdam. 1672. 4.) und eine Englische (by G. Ashwell. Lond. 1686. 8.) gemacht.] — The improvement of human reason exhibited in the life of Hai Ebn Yokdhan: written in Arabic — newly translat. from the orig. Arabick by S. Ockley. Lond. 1708. 8. [Daraus: Der von sich selbst gelehrte Weltweise — — — in das Hochdeutsche übers. v. J. G. P(ritio). Frankft. u. Nürnberg. 1726. 8.] — Der Naturmensch oder Geschichte des Hai Ebn Joktan, ein morgenländischer Roman des Abu Dschafar Ebn Tofail; a. d. Arabisch. übers. v. J. G. Eichhorn. Berlin. 1782. 8. —), worin er nicht ohne Beweise von Selbstdenken zu geben, in einem durchdachten Plan und mit vortrefflicher Erfindungs- und Darstellungsgabe erzählt, wie ein Knabe, der von seiner Mutter ausgesetzt von den Meeresfluthen an eine wüste Insel getrieben, dort von einer Hirschkuh gesäugt worden und ohne alle menschliche Gesellschaft aufgewachsen sei, nach und nach durch eignes Nachdenken alle philosophischen Begriffe von der Gottheit, der Welt und dem Wesen der Seele (nach den Ansichten der Neuplatoniker) entwickelt habe (E. Auszug in Le Clerc. Bibl. Univers. T. III. p. 77. sq.). cf. Leibniziana. p. 30. 38. Huet. De fab. Roman. p. 12. Rossi l. l. p. 187. sq. Tennemann. Gesch. der Philos. Bd. VIII. 1. p. 411. sq. und Not. de l'ouvrage, Hai Ebn Yokdhen ou le philosophe instruit par lui-même, in Millin Mag. Encycl. XI. an 1806. T. II. p. 328. sq. Die Uebersetzungen, die aus demselben ins Hebräische (cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 13. sq. III. p. 8. sq.) und Persische (cf. Herbelot. Bd. II. p. 625. [p. 178.]) gemacht wurden, sind bis jetzt noch ungedruckt. Wir wollen nun, ebenso wie wir bei den Griechen die erotischen Briefe des Alciphron und Aristänetus zu den Romanen mitgerechnet und also auch bei der Poesie mitbehandelt haben, auch hier

noch den oben p. 439. bereits angeführten **Abu'l Walid Ibn Zeidun** noch einmal anführen, indem wir von diesem noch einen vermuthlich aus Eifersucht von ihm componirten Brief besitzen (Abi'l Walidi Ibn Zeiduni Risalet s. Epistolium arab. et lat. c. notul. edid. J. J. Reiske. Lips. 1755. 4. und in Hirt. Institution. arab. ling. Jen. 1770. p. 483—515.), worin ein vornehmes Mädchen, Namens Walladata, die Tochter des Königs Almostakfi Billa von Corduba in Spanien, ihrem abgewiesenen Freier, Ben Abdus, auf eine beißende, satirische und verächtliche, aber auch zugleich scherzhafte und witzige Weise, die Gründe, warum sie ihn nicht haben will, vorstellt und dabei eine große Parthie von Sentenzen alter Dichter, Sprüchwörter, Mährchen, Geschichten ꝛc. einmischt. Dieser Brief, welchen ein gewisser Ibn Nobathah, der in seinem Vaterlande Aegypten 768 Heg. oder 1366 n. Chr. starb, commentirt hat, heißt Zeidunia und unterscheidet sich von einem andern von einem gewissen Sofadi commentirten, Namens Gehuria, den wir auch noch besitzen, der aber nicht hierher gehört (s. bei Weyer Spec. crit. de Ibn Zeidouno. p. 19—59.). cf. Weyers l. l. p. 3. sq. —

Anmerkung I. Zum Verständniß dessen, was über die Poesie der Araber bis jetzt bereits im Allgemeinen gesagt worden ist und über die der Perser und Türken späterhin bemerkt werden wird, ist es nothwendig zu wissen, wie sie selbst, abgesehen von dem Gewande, in welches sie dieselbe einkleiden, und der Form, in welcher sie uns dieselbe vorführen, was bei der Unzahl von Versmaaßen hier weitläufig zu entwickeln und auseinanderzusetzen Unsinn wäre, da darüber in den oben p. 429. bereits erwähnten Werken genau und genügend gehandelt worden ist, ihre Dichtungen eintheilen. Merkwürdig genug geschieht das nicht dem Inhalte, sondern der Form nach. Sie theilen nämlich alle Poesien ein: 1) in Mesnewi d. i. das doppeltgereimte Gedicht, wozu sie das romantische und historische (letzteres führt jedoch wenigstens vorzüglich bei den Persern und Türken den Titel Nameh d. i. Buch, z. B. Iskendernameh), das didactische, ethische, mystische und beschreibende Gedicht rechnen; und 2) in nicht doppeltgereimte lyrische Gedichte, von denen die kürzern Ghaselen d. i. Oden, die längern Kassidet d. i. Zweckgedichte, welche letztere gewöhnlich panegyrischen oder elegischen Inhalts sind (cf. Tychsen in Comm. Gotting. recent. T. III. p. 236. sq.), heißen. Eine Sammlung solcher Gedichte nennt man einen Divan d. h. ein Rathsaal oder Geniensammlung. Dieser ist vollständig, wenn er aus ebensoviel Abtheilungen, wie das Arabische Alphabet Buchstaben hat, besteht. Jedes Gedicht besteht bei den Arabischen Dichtern höchstens nur aus 14 Zeilen oder Versen (Beit d. h. Zelt), von denen wieder jeder zwei Hemistichien enthält, die Misra d. h. Flügelthüren heißen und gleiches Metrum haben. Bei den ältern Dichtern reimen sich sehr oft auch alle Zeilen eines und desselben Gedichtes, sodaß mehrere davon ihren Namen haben, wie z. B. die Lamischen Gedichte des Thograi und Schanfara. Jede solche Abtheilung eines Divans muß nun aber wenigstens ein Gedicht enthalten, wo das Reimwort mit dem Buchstaben, der die Abtheilung bezeichnet, endigt, wobei natürlich diejenigen Buchstaben ausgenommen sind, die selten oder nie in einer Endsylbe vorkommen. Die Divane begreifen nun aber noch die Rubijat d. i. vierzeilige Strophen, die Mahammisat d. i. fünfzeilige Glossen, die Moseddesat d. i. sechszeilige Glossen, die Mosebbaat d. i. siebenzeilige Glossen, die Kitaat d. i. Bruchstücke, die Moterredat d. i. einzelne Verse, die Nameh d. i. einzelne Bücher, die Laghs d. i. Logogryphen und die Mima d. i. Räthsel. Die ge-

sammten Werke eines Dichters, also die Mesnewi und die Divans zusammen bezeichnet man gewöhnlich mit dem Namen Küllijat d. h. sämmtliche Werke. cf. Hammer in Wien. Jahrb. 1833. Bd. XXIV. Anz. Bl. p. 4. sq. u. Gesch. d. Türk. Poesie. Bd I. p. 16. sq.

Anmerkung II. Eine zweite zum Verständniß dessen, was bei den einzelnen Wissenschaften über die Literatur des Orients gesagt wird, nothwendige Bemerkung, ist aber die, daß dieselben aus einem gewissen Ahnenstolz, obwohl, höchstens bei den Türken ausgenommen, es bei ihnen durchaus keine Familiennamen giebt, sondern die Geschlechter nur durch die zwischen die Namen eingeschobenen Worte „Abu" und „Ebn" unterschieden werden, eine besondere Vorliebe für lange Namen tragen, sodaß sehr oft ihre ganze Genealogie mit darin verflochten wird und gewöhnlich ein oder mehrere Zunamen des anzuführenden Mannes dabei stehen, durch welche entweder sein Stamm, oder seine Vaterstadt, oder sein Vaterland, oder sein Gewerbe, oder auch ein körperlicher Fehler, oder eine sonstige Merkwürdigkeit an ihm bezeichnet wird. Da es nun schwer fällt, bei so langen Namen immer zu wissen, welches nun der eigentliche Name des citirten Schriftstellers ist, so habe ich für diejenigen, welche des Arabischen unkundig sind, denjenigen, nach welchem man die Einzelnen gewöhnlich citirt, wenn der Name lang war, mit auffallend fetterer Schrift vor den übrigen wie gewöhnlich gesperrten Namen auszeichnen, bei ganz kurzen Namen es aber beim einfachen Sperren derselben bewenden lassen. Für solche, die das Arabische nicht verstehen, bemerke ich nur noch daß Abu (bei den Türken Ebu) mit dem Namen eines Kindes verbunden z. B. Abu Ali, „Vater des Ali" bedeutet, und ebenso auch Ebn, Ibn oder Ben, was gleichbedeutende nur der Form nach verschiedene Wörter sind, mit dem Namen eines Vaters verbunden, wie z. B. Ebn Sina, „Sohn des Sina" bedeuten. Ebenso drückt Abd d. i. Sclave, Diener, gewöhnlich in Zusammensetzungen etwas Metaphorisches aus, z. B. Abd'allah d. i. Diener Gottes. cf. Hammer in Ersch Encycl. Bd. I. s. v. Abu. p. 210. sq. Flügel ebd. IIte Section Bd. XV. p. 19. Im Allgem.: cf. Fraehn. De titulorum et cognominum honorificorum quibus Chani hordae aureae usi sunt, origine, natura atque usu. Casani 1814. p. 4. sq. u. J. G. L. Kosegarten. Ueber die Vornamen oder die Kunje der Araber, in Ewald und v. Gabelentz. Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Bd. I. p. 297. sq.

§. 33.

C) Perser.

cf. Rewitzky. Specimen poeseos persicae. Vindob. 1771. 8. — J. Friebel. Fragmente über die Literaturgeschichte der Perser, n. d. Latein. d. v. Rewitzky. Wien. 1782. 8. — Fr. Gladwin. Dissertation on the rhetoric, prosody and rhytme of the Persians. Calcutta. 1798. Lond. 1801. 4. und The Persian mounshee. Calcutta. 1799. II Voll. 4. Lond. 1801. III Voll. 8. — J. v. Hammer. Gesch. d. schönen Redekünste Persiens mit einer Blüthenlese aus zweihundert persischen Dichtern. Wien. 1818. 4. [cf. Wien. Jahrb. 1818. Bd. I. p. 1—25.] — N. Howart. Essay on the persian poetry, in Transaction of the Plymouth institution 1830. p. 212. sq. — Eb. Pococke. Howen of the East with a sketch of oriental poetry and Music. Lond. 1833. 12. p. 1—52. — Richardson. Specimen of Persian poetry. Lond. 1774. 4. — Rosenkranz. Gesch. d. Poes. Bd. I. p. 89—139. — Verzeichniß Persischer Dichter in: The history of Nadir Shah by Fraser. Lond. 1742. Ed. II. 8. App. [A catal. of orient. mss. p.

1—40.) p. 14. sq. W. Jones. The history of the life of Nader Shah king of Persia. Append. cons. of an Essay on Asiat. poetry an the hist. of the Persian lang. Lond. 1773. 8. [Deutsch von Tähnert. Greifswald. 1773. 4. p. 457—504.] u. in A Grammar of the Persian lang. ib. 1771. 8. — S. Fr. G. Wahl. Allgem. Liter. d. morgenl. Sprachen. p. 331—337. — Sammlungen sind: Anthologia Persica s. selecta e div. Persis auctor. Exempla in Latinum translata [cur. Ign. Stürmer]. Vienn. 1778. 4. S. Rousseau. The Flowers of Persian Literature containing Extracts from the most celebrated Authors, in Prose and Verse; with a Translat. into English: being a Companion to Sr. W. Jones Pers. Gramm. To which is prefixed an Essay on the Language and Literature of Persia. Lond. 1801. 4. St. Weston: Persian Distichs, from various authors, in which the beauties of the lang. are exhibited in a small compass and may be easily remembered. Lond. 1814. 8.

Wir haben bereits oben Bd. I. p. 303. gesehen, daß die älteste Sprache der Perser, der Zend, eigentlich nur Priestersprache, die Hof und Volkssprache aber das Pehlwi war (cf. S. de Sacy. Antiq. de la Perse p. 1. sq. Hammer in Journ. Asiatiq. 1833. nr. 67. p. 20. sq. Adelung. Mithridates Bd. I. p. 267. sq.), obgleich es eine gewisse Mischung beider Dialecte, die jedoch erst ziemlich spät erfolgte, unter dem Namen Pa-Zend gab, die wir aber noch nicht genau kennen, weil die in derselben geschriebenen Bücher, deren es noch eine ziemliche Anzahl von Handschriften auf der königlichen Bibliothek zu Paris giebt, bis jetzt noch nicht gedruckt oder entziffert sind. Jene beiden ältern Sprachformen verdrängte aber während der Regierung der Sassaniden vollständig (von 211—632) das sogenannte Parsi, welches aber, nachdem es während der Herrschaft der Arabischen Chaliphen durch die Arabische Sprache, welche Hofsprache geworden war (cf. On the introduction of Arabic into Persian, in Asiat. Research. T. II. p. 207. sq.), zur bloßen Volksmundart herabgesunken war, hob sich seit 977 seit dem Ende des Khaliphats unter den Delamiten wieder und blühte bis zum Anfange des 15ten Jhrhdts., durch mannigfache Dichter und Prosaisten ausgebildet fort (cf. Büsching. Magaz. Bd. XXI. p. 409. sq.), verfiel aber nachher durch politische Verwirrung in das ausgeartete Neupersische, welches jetzt noch in Persien gebräuchlich ist und besonders aus zwei Hauptmundarten, dem Deri oder der Hofsprache und dem Valaat oder dem gemeinen Volksdialecte besteht (cf. Adelung l. l. Bd. I. p. 276. sq.). Da wir nun aus der Glanzperiode der Persischen Literatur, die nach dem, was wir von der Blüthe der Künste und Wissenschaften zu jener Zeit wissen, in die Regierung der Könige Khosru Nuschirvan († 579) und Chosru Parviz (591—628) fallen muß (cf. Hammer l. l. p. 3. sq.), nichts mehr übrig haben, aus der Periode der Arabischen Fremdherrschaft aber ebenfalls keine Ueberreste von Dichtkunst auf unsere Zeit gekommen sind, so folgt von selbst daß eine Geschichte

der Persischen Poesie nach den vorhandenen Ueberresten erst mit dem Pfleger der Dichtkunst und Gründer der Stelle eines Dichterkönigs an seinen Hofe, mit dem Sultan Mahmud von Gazna († 1030) beginnen kann (cf. Hammer l. l. p. 9. sq.). Daher ist die erste Periode der Persischen Poesie oder die, worin sie in ihrer ursprünglichen Reinheit erscheint, das epische Zeitalter oder das Zeitalter Firdewsi's oder Heg. 300—500 oder n. Chr. 913—1106. Unter den Dichtern dieser Zeit, deren Hammer l. l. p. 39. sq. eine ziemliche Menge aufzählt, sind aber die vorzüglichsten Abul Hassan **Rudegi** um 941, aus dessen Gedichten Hammer l. l. p. 39. sq. Proben mitgetheilt hat, und der von uns p. 450. schon wegen eines andern Grundes angeführt worden ist (s. a. Stürmer. Anth. P. p. 61.), ferner **Kabus** Ben Weschmgir Schems ol Maali, ein Fürst aus der Dynastie der Dilemiden († 1012), sonst auch noch als Schriftsteller berühmt, wegen seinem von seinem Enkel niedergeschriebenen sogenannten Kabusnameh, das wir noch besitzen (cf. Hammer l. l. p. 41. Herbelot. Bd. II. p. 16. sq. [I. p. 443. sq.] — S. Buch des Kabus oder Lehren des Persischen Königs Kjekjawus für seinen Sohn Ossilam Schach. Ein Werk für alle Zeitalter, a. d. Türkisch-Persisch-Arabischen übers. u. d. Abhandlungen und Anmerkungen erläutert v. H. S. v. Dietz. Berlin. 1811. 8. — v. Göthe. Westöstlicher Divan. p. 224—282.), desgleichen Anssari, der erste Dichterkönig (431 Heg. oder 1039 n. Chr. †) unter Mahmud, dessen Divan wir leider nicht mehr besitzen, indem Hammer l. l. p. 46. sq. nur eine einzige Kassida zur Probe mitgetheilt hat (s. a. Rosenkranz. Gesch. d. Poes. Bd. I. p. 93. sq.), wegen seinem ersten Persischen romantischen Epos, Wamik und Asra, freilich eigentlich nur eine Bearbeitung einer schon zur Zeit der Sassaniden im Pehlwi gedichteten Epopöe (Wamik und Asra d. i. der Glühende und die Blühende. Das älteste persische romant. Gedicht im Fünfkelsaft abgezogen von J. v. Hammer. Wien. 1835. 8.), **Menutschehr** Sissad Kelle aus Balk, der Lobredner des Anssari in seinem „die Kerze" betitelten Gedichte, aus dem Hammer p. 45. sq. ebenfalls eine Stelle mittheilt, Farruchi, der Schüler Anssari's, von dem gleichfalls noch einige Bruchstücke vorhanden sind (bei Hammer l. l. p. 47. sq.) und Essedi, der Lehrer Firdewsis (cf. Herbelot. Bd. I. p. 442. sq. [p. 274.]), aus dessen Gedichten Hammer l. l. p. 49. sq. die Gegenrede des Tages und der Nacht bekanntgemacht hat. Alle diese übertraf aber bei weitem Ishak Ibn Schereffah Abu'l Kasem **Firdewsi** (d. i. der Paradiesische) von Tus, der Sohn eines Gärtners, aber nachdem er sich durch sein glückliches Dichtertalent durch Anssari dem Sultan Mahmud zur Uebernahme und Vollendung des Schahnameh (d. i. Königsbuch), worin er die bereits länger vorhandene Reichsgeschichte Bastannameh d. i. das alte Buch (cf. Hammer in W. J. l. l. p. 75. sq.) der alten Persischen Könige in Reime bringen sollte, empfohlen hatte, über dreißig Jahre mit der Abfassung desselben beschäftigt hatte, endlich wiewohl für seine noch

unübertroffene Arbeit nicht besonders belohnt, was vielleicht eben nur darum, weil seine Geschichte etwas zu mährchenhaft und unhistorisch erscheinen mochte, geschah (cf. Stürmer. Athologia Pers. p. 85.), 421 Heg. od. 1030 in seiner Vaterstadt Tus gestorben. cf. Dewletchah. Vita Ferdusii, persice b. Vullers Fragm. l. l. p. 3—14. Sein Gedicht, das an Werth wohl kaum von den Homerischen Gedichten erreicht, nicht leicht übertroffen wird und das alle jene Vorzüge zieren, welche man in einem wahren Dichter sucht, besitzen wir noch vollständig (The Shahnamah in 8 Volumes [ed. by Lumsden]. Calcutta. 1811. fol. T. I. [cf. S. de Sacy in Millin Mag. Enc. XVII an 1813. T. V. p. 395. sq.] — The Shah Nameh, an heroic poem containing the history of Persia from Kioomurs to Yesdejird, that is, from the earlist times to the conquest of that empire by the Arabs, by Abool Kasim Firdousee, in the original Persian, carefully collated with a number of oldest and best Mss. and illustr. by a cop. glossary of obsolete words and obscure idioms, with and introd. and life of the author in english and Persian, and an appendix cont. the interpol. episod. by Turner Macan. Calcutta. 1829. IV Voll. 8. [cf. S. de Sacy in Journ. d. Sav. 1833. Janv. p. 34—47.] — Le livre de rois par Abou'lksim Firdousi, publ. trad. et commenté p. J. Mohl. Paris. 1839. fol. [Ist auch Vol. IIum der Collect. orientale. Mss. inédits de la bibl. roy. trad. et publ. p. ordre du Roi] — Stücken des Schahname finden sich in: G. E. Hagemann. Monumenti Persepolit. e Ferdusio poeta Pers. heroico illustr. Gotting. 1801. 4. St. Weston. Episodes from the Shah Nameh; or Annals of the Pers. Kings by Ferd. transl. into Engl. verse with not. and author. a verb. index pers. and engl. and some account of the whole poem. London. 1815. 8. Soohrab, a poem freely transl. from the orig. pers. of Fird. being a portion of the Shahnamu by J. Atkinson Calcutta. 1814. 8. [cf. Hammer in Wien. Lit. Zeit. 1816. nr. 5—6. S. de Sacy in Millin Mag. Encycl. 1814. an XIX. T. II. p. 412. sq.] Rostum Zaboolee and Soohrab from the hist. of Persia Shah-Nameh or the book of Kings transl. into engl. verse by W. Tulloh Robertson. Calcutta. 1830. 8. J. A. Vullers. Chrestomathia Schahnamiena; in us. schol. ed. annot. et gloss. locupl. instr. J. A. Vullers. Bonn. 1833. 8. [enthält nur III Fragmente cf. Sacy in Journ. d. Sav. 1833. Decbr. p. 720—729. 1434. Avril. p. 207—218.] — Andere Stücke stehen mit Uebersetzung und ohne dieselbe, mit und ohne Text, v. Hammer in Fundgrub. d. Orients. Bd. II. p. 421. sq. III. p. 57. sq. und Gesch. d. Pers. Redek. p. 56—76. Wilken. Chrestom. Pers. p. 187. sq. Not. et Extr. d. Mss. T. X. P. I. p. 140. sq. Vullers Fragm. aus der Relig. des Zoroaster. p. 68. sq. Ludolf in Herder. Werke Bd. I. p. 295. sq. und Fundgruben. Bd. II. p. 57. sq. Wahl ebd. Bd. V. p. 109. sq. de Wallenbourg. Not. sur. la Cha-Namé de Ferdoucy et trad. de plus. pièces

relat. à ce poëme. Vienne. 1810. 12. [cf. Wahl in Hall. Liter. Zeit. 1811. nr. 239—240] The Shah Nameh of the Pers. poet. Fird. transl. and abridg. in prose aad verse with not. and illustr. by J. Atkinson. Lond. 1831. 8. The poems of Ferd. transl. from the Persian by J. Champion. ib. 1788. 4. [unbeendet] J. Görres. Das Heldenbuch von Iran aus dem Schahname. II Bde. Berlin. 1820. 8. — Ueber den Inhalt: cf. Rosenkranz l. l. Bd. I. p. 95—111. Hammer in Wien. Jahrb. 1833. Bd. LXIV. A. Bl. p. 6—16. Ueber das Geographische u. Historische darin: cf. Görres l. l. Einleit. Bd. I. p. I—CCXVII. u. Wien. Jahrb. Bd. VIII. p. 1—83. IX. p. 210—256.) cf. Macan Introd. p. i—lvj. Biogr. Univers. T. XIV. p. 344. sq. Herbelot. Bd. II. p. 409. [p. 37.] IV. p. 131. [III. p. 230.] Hammer l. l. p. 50—56. Die Fortsetzung des Schahnameh (p. 354. Mac. p. 226. 13. Atkins Sohr.) unter dem Namen Barzounameh d. i. das Buch von Barzou, Sohn Sohrabs und Enkel Rustems, durch Ataï (cf. Anq. du Perron in Mem. de l'ac. T. XXXI. p 380.) kennen wir nur aus einem Fragmente (Fundgr. Bd. V. und Vullers. Chr. Sch. nr. IV.). cf. Sacy in Journ. d. Sav. 1834. Avril. p. 207—218.

Zusätze und Berichtigungen.

S. 22. Z. 8. v. unt. nach: „p. 31. sq." füge hinzu: cf. Fresnel in Journ. Asiatiq. III Série 1838. Juillet. T. VI. p. 79. sq. Juin. T. V. p. 511. sq. Decbr. T. VI. p. 529. sq. Rödiger in Ewald und Gabelentz Zeitschr. f. d. Kde. d. Morgenlandes. Bd. I. p. 332. sq.

- 22. Z. 5. v. u. nach: „Karmatischen" füge hinzu: (ihr Daseyn leugnet Fraehn. N. Journ. Asiat. 1828. T. I. p. 277. sq.)

- 24. Z. 11. nach: „XVI Voll. 8." füge hinzu: ib. 1832—36. XXXII Voll. 18.

- 26. Z. 10. v. unt. nach: „1680. 4." füge hinzu: G. B. Spotorno. Elogi di Liguri illustri. Ediz. II e di El. ined. accresc. Genova e Monaco. 1831. 8.

- 27. Z. 20. v. ob. nach: „1667. 4." füge hinzu: G. Bonnino. Biographia medica Piemontese. Turino. 1826—29. II Voll. 8.

- 27. Z. 28. v. ob. nach: „1787. 4." füge hinzu: Fr. A. Zacharias. Bibliotheca Pistoriensis in duos libros distributa. Aug. Taur. 1752. fol.

- 33. Z. 20. v. ob. nach: „nenn.:" füge hinzu: J. Berger de Xivrey. Rech. sur les sources antiques de la litterat. française. Paris. 1829. 8.

- 33. Z. 21. für: „Pa-pillon" lies: „Papillon".

- 34. Z. 22. v. ob. nach: „1835. 8." füge hinzu: Rouard. Notice de la Bibliothèque d'Aix précédée d'un essai sur l'histoire de cette ville etc. Aix. 1831. 8. E. Begin. Biographie de la Moselle. Metz. 1832. IV Voll. 8. Bouillot. Biographie Ardennaise. Paris. 1830 II Voll. 8. Breghot du Lut. Nouv. Melang. biograph. et litter. pour servir à l'histoire de la ville de Lyon. Lyon. 1829—31. II Voll. 8. E. et H. Daniel. Biographie des hommes remarquables du departement de Seine et Oise. Rambouillet et Paris. 1832. 8.

S. 35. Z. 26. v. ob. nach: „II Voll. 8." setze hinzu: Mezières. Hist. crit. de la litterature anglaise. Paris. 1834. III Voll. 8.
= 36. Z. 15. v. unt. nach: „1839. 4." füge hinzu: S. a. Is. d'Israeli. Curiosities of literature. XI edit. Lond. 1837. III Voll. 8.
= 37. Z. 18. nach: „1827. 8." füge hinzu: M. S. de's Gravemvert. Essai sur l'hist. de la litterature néérlandaise. Amsterdam. 1830. 8.
= 39. Z. 21. für: „aauch" lies: „auch" und füge hierauf hinzu: X. Marmier. Hist. de la litterature en Danemark et en Suéde. Paris. 1839. 8.
= 40. Z. 11. v. unt. nach: „p. 111. sq." füge hinzu: P. J. Schaffarik. Ueb. d. Abkunft der Slaven nach Lorenz Surowiecki. Ofen. 1828. 8. [Dazu die wichtige Recension v. Halling in Wien. Jahrb. 1833. Bd. LXIII. p. 118—221.]
= 40. Z. 12. v. unt. nach: „wicz" füge hinzu: de Bohusz und nach: „Sarm." setze hinzu: des Esclavons et des Slaves et sur les époques de la conversion de ces peuples au christianisme. Petersb. et Lond. 1831. IV Voll. 8.
= 47. Z. 12. v. ob. nach: „273. sq." füge hinzu: J. Melzer. Biographien berühmter Zipser. Kaschau. 1831. 8. A. a Gruber. Hist. ling. Ungaricae. Poson. 1830. 8. S. a. Origo et formatio ling. Ugoricae-Ungaricae, rectius Magiaricae dict. histor. philol. ac gramm. ded. Vienn. 1834. 8.
= 49. Z. 5. v. ob. nach: „II Bde. 8." füge hinzu: Henry et Apffel. Hist. litt. de la litterature allemande Paris. 1839. II Voll. 8.
= 52. Z. 5. v. o. nach: „II Thle. 8." füge hinzu: J. Ch. J. Spangenberg. Hdbch. d. s. beinahe 500 Jahren in Jena dahingeschiedenen Gelehrten, Künstler, Studenten rc. Jena. 1819. 8.
= 53. Z. 8. v. unt. nach: „1801. 8." füge hinzu: M. Hanke. Vratislav. erudit. propagatores 1625—1700. Lips. 1701. fol.
= 56. Z. 6. v. ob. nach: „Bde. 8." füge hinzu: J. Dunham. History of Europe during the middle age. Lond. [Larduer Cab. Enc.] 1834. IV Voll. 8 J. M. F. Frant. Annales du moyen-âge. Paris et Dijon. T. I—VIII. 1825—26. 8. Chr. Or. Des-Michels. Hist. gener. du moyen âge. Paris. 1831. II Voll. 8.
= 271. Z. 8. v. ob. nach: „1789. 8." füge hinzu: Wiseman. Horae Syriacae. Rom. 1828. T. I.
= 271. Z. 13. v. ob. nach: „So haben wir" füge hinzu: Da die älteste Bibelübertragung des Warka Ibn Naufils vor 612 nach Ch. verlorengegangen ist (cf. Hammer Purgstall. On the first translation of the Gospels into Arabic, in Journ. of the Roy. Asiat. Soc. of Great Britain and Ireland. Lond. 1837. T. IV. f. 1. nr. IX.),
= 318 Z. 6. v. ob. nach: „277" füge hinzu: „u. 300 andere in Wien. Jahrb. Bd. XL. p. 43—67."
= 356. Z. 6. v. ob. nach: „Gedichten" füge hinzu: (cf. D. Nisard. Etudes sur les poétes latins de la décadence. Paris. 1837. III Voll. 8.).
377 Z. 12. v. ob. nach: „II Voll." füge hinzu: (Dazu XXIX carm. ined. in Not. et Extr. d. Mss. T. XII. 2. p. 99—111. cf. ib. p. 79—98.
405. Z. 22. streiche: „167" und setze dafür Z. 23. nach: „Auxerre" (als Bischoff davon 448 n. Chr. zu Ravenna gestorben cf. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 256. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 139. sq. [p. 48. M.] Tillemont. T. XV. p. 71. sq. 64. 193. 883.)
= 434. Z. 2. v. u. lies statt: „Hammer u." „vergleiche man Hammer in"

Lehrbuch

einer

Literärgeschichte

der

berühmtesten Völker des Mittelalters,

oder

Geschichte der Literatur

der

Araber, Armenier, Perser, Türken, Syrer, Juden, Chinesen, Inder, Griechen, Italiäner, Engländer, Franzosen, Deutschen, Spanier, Portugiesen, Slaven und der Völker der Scandinavischen Halbinsel vom Untergange des weströmischen Reiches bis zur Zerstörung des oströmischen Kaiserthums.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Erste Abtheilung. Zweite Hälfte.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1839.

Dresden, gedruckt bei Ernst Blochmann.

Allgemeine Literärgeschichte
des
Mittelalters.

Erste Abtheilung. Zweite Hälfte.

§. 33.

C) Philosophie.

A) Araber.

cf. Ch. C. Fabricius. (resp. J. A. Nagel) De studio philosophiae Graecae inter Arabes. Altorf. 1745. 8. und in Windheim. Fragm. hist. philos. Erlang. 1753. 8. p. 57. sq. — Lakemacher. De fatis studiorum apud Arabes. Helmst. 1719. 4. — Peringer. Historia eruditionis et linguae Arabum. Upsal. 1694. 8. — Schelwig. De philosophia Turcarum. Gedani. 1686. 4. — Ludwig. Historia philos. rationalis apud Arabes et Turcas. Hal. 1699. 4. — C. Solander. Diss. de logica Arabum. Upsal. 1721. 8. — J. v. Hammer. Kurze Gesch. d. Arab. Metaphysik, in sein. Recension von Alhadeddin Al-idschi's Kitabol Mecawif in Leipz. Litt. Zeit. 1826. nr. 161—163. (cf. ib. 1813. nr. 42. sq. 1814. 197. sq. 1820. 298. sq. 307. sq.). — Heumann. Poecile. T. III. p. 302. sq. — A. Smoelders. Documenta philosophiae Arabum ex cod. mss. prim. ed. lat. vert. comm. instrux. Bonn. 1836. 8. p. 1—15. — Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 3—240. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 1—510. Buddeus. Hist. phil. p. 336. sq. Tiedemann. Geist d. specul. Phil. Bd. IV. p. 52. sq. 105. sq. Casiri. T. I. p. 178—207. —

Daß die Araber vor Mohammed keinen Gedanken an Philosophie hegen konnten, wird Jeder leicht begreifen, wenn er an ihre bürgerliche und politische Lage zu jener Zeit denkt, daß sie aber auch zu Mohammeds Zeit ebensowenig einen Begriff von ihr haben oder sich mit ihr beschäftigen mochten, folgt leicht daraus, daß ja Mohammed selbst aus triftigen Gründen seinen Anhängern alle Gelehrsamkeit und Philosophie verboten hatte, indem er einmal meinte, daß in seinem Coran alle göttliche und menschliche Wissenschaft enthalten sei und es auf der andern Seite für besser hielt, seine Gegner durch die Schärfe des Schwertes, als durch Vernunftgründe von den Vorzügen seiner Lehre zu überzeugen. Daher gelang es erst jenen Förderern des wissenschaftlichen Geistes, den Chaliphen aus der Dynastie der Abbasiden, unter denen sich vorzüglich die Chaliphen Al Mansur (cf. Abulpharag. Hist. Dynast. p. 246.), Harun Al Raschid (Abulphar. l. l. p. 236.) und Al Mamum (cf. Abulphar. p. 246. Abulfeda. Ann. T. II. p. 248. 250.

Leo. Afric. de vir. ill. int. Arab. c. 1. in Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 261.) durch den Eifer, mit welchem sie Uebersetzungen Griechischer Scribenten ins Arabische besorgen ließen (cf. Smoelders l. l. p. 10. sq.), auch zu gleicher Zeit bei ihren Unterthanen Geschmack für die griechische Philosophie, und durch Uebertragung der Aristotelischen Schriften (cf. E. Renaudot. De barbaricis Aristotelis libror. version. disquisitio, in Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 246—261.), vorzüglich für die Aristotelische zu erwecken. Dieß gelang ihnen auch besonders gut. Denn abgesehen davon, daß die Arabischen Philologen nicht immer Griechisch genug verstanden, um die eben durch ihre große Klarheit schwer zu übersetzende Diction des Aristoteles genau und richtig wiedergeben zu können, daß sie viele Schriften desselben erst aus den Händen der Neuplatoniker, also mit deren Ansichten vermischt erhielten oder erst durch die dritte Hand, nämlich erst durch Syrische Gelehrte, welche dieselben einmal weil sie auf ihren Schulen griechische Bildung erhalten hatten (cf. Tennemann. Bd. VIII. 1. p. 366. Buhle. Gesch. d. Phil. Th. V. p. 36.), andern Theils, weil die Syrische Sprache sehr gewöhnlich, sogar zu Bagdad Volkssprache war (cf. Brucker. T. III. p. 23—24. 28—29.) ihnen vorübersetzt bekamen, so hatten sie doch bald gefunden, daß seine spitzfindigen Syllogismen und Dialectik gar trefflich zur Aufklärung der ihnen dunkeln Parthien ihrer Glaubenslehre geeignet sei und so kam es, daß trotz der Hindernisse, welche ihnen das ausdrückliche Verbot Mohammeds, der Widerstand seiner orthodoxen Anhänger und ihr eigener Uberglaube in den Weg legte, sich gar bald eine Menge Gelehrte fanden, die sich mehr oder weniger mit der Erklärung und Uebersetzung der Aristotelischen Schriften befassten. Neues entdeckten sie freilich nur wenig oder nichts und welchen schlechten Geschmack sie hatten, zeigte einmal der große Tadel, den der gleich nachher anzuführende Ghasali durch sein neues System bei ihnen erfuhr, und zweitens auch die schiefe Richtung, welche die ursprünglich erhabene Idee der S s o f i s oder jener mystischen aus dem Islam selbst hervorgegangenen (? s. Hammer. Recens. v. Reschati ainol hajat, in Leipz. Litt. Zeit. 1822. nr. 252—258.) Philosophen- oder Theologenschule des Orients (cf. Graham. A treatise on Sufism, in Transact, of the literary Soc. of Bombay. T. I. p. 89. sq. On the philosophy of the Asiatics, in Asiat. Res. T. IV. p. 157. sq. Tholuck. Ssufismus s. theosophia Persarum pantheistica. Berol. 1821. 8. [cf. S. de Sacy in Journ. d. Sav. 1821. p. 717—734. 1822. p. 3—19.) und Blütensammlung aus der morgenländischen Mystik. Berlin. 1825. 8. Ueber die verwandte Secte der Rosheniahs: cf. Leyden. On the Rosheniah sect, in Asiat. Res. T. XI. p. 363. sq. Ueber ihre Terminologie: cf. Hammer in Wien. Jahrb. Bd. XXXIX. p. 120. sq. Ueber ihre Verhältnisse und Geschichte: cf. S. de Sacy. Kitabou nafanati'lounsi, min haddardti'lkondsi c. à d. Les haleines de la familiarité, provenant des personna-

ges éminents de sainteté p. Abd-alrahman Djami, in Not. et Extr. d. Mss. T. XII. P. I. p. 287—436.), welche ihren Namen nach Einigen von dem Griechischen Worte Σοφός, nach Andern von dem Arabischen Suf oder Zuph, das Wollen, der Wille, haben sollen (cf. Pococke Spec. hist. Arab. ed. White. p. 359.), ganz falsch von Reiske. Annot. hist. ad Abulf. p. 38. cf. T. I. p. 199. durch soffa d. i. Bank oder Sofa erklärt, am richtigsten aber von souf d. h. Wolle, weil sie gewöhnlich wollene Kleider trugen, abgeleitet werden (cf. Sacy l. l. p. 290. sq. u. Journ. d. Sav. 1821. p. 731. 1833. p. 113. sq. Reiske ad Abulf. T. II. p. 742. Moreri Dict. h. T. VIII. p. 327.), diesen Namen seit einem gewissen Abu Haschem aus Cufa († 150 Heg. od. 767 n. Chr.) führen und denselben darum bekamen, weil sie außer ihrer treuen Anhänglichkeit an die Sunna Gott beständig vor Augen hatten und in klösterlichem beschaulichen Leben auf eine beständige Vereinigung mit der Gottheit hinarbeiteten (cf. Djami l. l. p. 471. sq.), jetzt aber vorzüglich in Persien (cf. Chardin. Voy. en Perse. p. 453. Malcolm. Hist. of Persia. T. I. p. 399. sq. II. p. 384. sq. Jones. Mystical poetry on the Persian, in Asiat. Res. T. III. p. 165. sq.) und Indien (cf. Bernier. Voyag. Amsterd. 1799. T. II. p. 163. Elphinstone. An account of the kingdom of Caubul. Lond. 1815. p. 207.) ausgebreitet sind, genommen hat. Hätten Letztere statt ihrer abstumpfenden Ascese den Geist des Platonismus, dem sie sich, vermöge eines Ausspruchs der Sunna, anschließen durften, begreifen und anwenden können, so hätte sie bei der reinen moralischen und erhabenen Grundlage ihrer Theosophie ein schönes Socratisches Moral-System entwickeln können, während sie so, wie ihre Lehre jetzt vor uns liegt, durch nichts als ihre Frömmigkeit und strenge Tugendlehre einiges Lob verdienen. Derselbe Fall in Beziehung auf Ethik war es aber auch mit ihren Gegnern, den Anhängern der Aristotelischen Philosophie, indem auch sie nichts Bedeutendes leisteten, als vielleicht im täglichen Leben durch ihre kräftigen, nervös ausgedrückten Sentenzen manches Gute stifteten (cf. Brucker. T. III. p. 199. sq. 215. sq.). Indem sie nun aber, wie gesagt, die Aristotelische Philosophie und zwar nicht die reine, sondern wie sie von den Alexandrinischen Neuplatonikern umgeformt worden war, auf ihre Theologie anwendeten, so mußte nothwendig, da Einer das, der Andere jenes verstand oder zu verstehen dachte, bald eine gewisse Verschiedenheit der Ansichten bei den einzelnen Individuen entstehen und daher schrieb sich dann auch die Entstehung verschiedener damals erst bekannten Secten her (cf. Brucker l. l p. 50. sq.). Daraus ergiebt sich aber von selbst, daß derjenige Theil der Aristotelischen Philosophie, den sie am Meisten bearbeiteten, die Dialectik war. Mit Hülfe dieser brachten sie nun aber erstere durch ihre Distinctionen in ein System und bewirkten dadurch, daß wenn auch nicht mit J. Scaliger Epist. L. IV. p. 362. u. Patricius. Diss. Peripatet. XII p. 192. cf. p. 143. anzunehmen ist, daß ihnen der Occident allein seine

Bekanntschaft mit den Schriften des Aristoteles verdankt, so hat doch wiederum auch Heeren. Gesch. d. Stud. d. class. Liter. Bd. I. p. 183. sq. Unrecht, wenn er sagt, daß diese längst vor der Eroberung Spaniens durch die Mauren in Europa bekannt gewesen sind, und Jourdain. Recherch. sur l'âge et l'origine des trad. latin. d'Aristote et sur les commentaires grecs ou arabes employés par des docteurs scholastiques. Paris. 1819. 8. [cf. Götting. Gel. Anz. 1819. St. 142. Bd. III. p. 1409—1424.] (Deutsch mit Zusätz. v. Ad. Stahr. Halle. 1831. 8.) p. 78 — 97. (p. 79—101.) hat wohl beinahe noch zu wenig gesagt, wenn er annimmt, ein Theil der Aristotelischen Schriften hätte das Abendland in Lateinischen aus den Griechischen Originalen gemachten Uebersetzungen erhalten, die andern seien aber erst aus dem Arabischen übersetzt worden. Dem sei nun wie es wolle, gewiß ist, daß sie nicht wenig zur Fortpflanzung der Philosophie unter den christlichen Völkern des Mittelalters gewirkt haben und insofern man nicht ohne Grund annehmen kann, daß, da die Scholastiker einmal die Schriften der Arabischen Philosophen in großer Anzahl lasen (cf. Dante. Inferno. IV. 143. Smoelders l. l. p. 6. sq.), sie auch die Commentare der Arabischen Philosophen über die Aristotelischen Schriften benutzten und sich die Methode, nach welcher jene beim Lesen und Erklären derselben verfuhren, zu eigen machten, gewissermaßen für die Stifter der Scholastischen Philosophie anzusehen seyn dürften (cf. Smoelders. Not. ad Alfarab. font. quaest. c. 1. p. 87. sq. Brucker. T. III. p. 698. sq. Denina. Vicende della letter. I. c. 47. Andrès. Orig. d. letterat. T. I. p. 159. sq.), wenn man auch gestehen muß, daß der Befehl Al Mamums, alle Griechischen Originale, wenn sie übersetzt waren, zu verbrennen (cf. Leo Afr. l. l. c. 1. p. 261.), gewiß manche Unrichtigkeit der Versionen verdecken mußte. Jene arabisch-mohammedanische Scholastik aber wurde vorzüglich von den zahlreichen Commentatoren des Aristoteles (cf. Buhle. De librorum Aristotelis interpretibus arabicis eorumque commentariis, vor sein. Ausg. d. Aristot. T. I. p. 315—327.), deren jetzt noch vorhandene Schriften sich aber freilich fast einzig und allein auf Verstandes-Metaphysik und formelle Logik einlassen, und der Schule der sogenannten Medabberim (מְדַבְּרִים) d. i. die Redenden (cf. Moses Maimonides. More Nebochim. P. I. c. 71. p. 133. sq. Hegel. Vorles. über d. Gesch. d. Philos. Bd. III. p. 122. sq. 125. sq. Brucker. l. l. T. III. p. 58. sq.), die man wohl manchmal auch Rationalisten genannt hat (cf. Brucker l. l. p. 59. sq.) getrieben und diesen standen die Idealisten oder Vervollkommnungslehrer, eine Art Platoniker und gewöhnlich Orthodoxe entgegen (cf. Gesenius in Ersch Encycl. Bd. V. p. 66. sq. Hammer. Encyclop. Uebers. d. Wiss. d. Orients. p. 407. sq. 268. sq. 297. sq.), welche aber wiederum von der Secte der Assariah, den Fatalisten, die alles von Gott ableiten und von einem gewissen Abul Hassan Al Assbari († 324 Heg. oder 940. n. Chr. cf. Pococke. Spec. hist. Arab. p. 230. Leo Afric. l. l. c.

2. p. 262. sq. ed. Fabr. Herbelot. Bd. I. p. 416. sq. [257. sq.] Brucker. T. III. p. p. 74.) gestiftet worden war, unterschieden werden müssen. Gehen wir nun zu den einzelnen Männern über, die sich als Philosophen unter den Arabern auszeichneten, so stoßen uns sogleich folgende auf, nämlich: 1) Ben Meruan Ben Keraia Ben Abrahim Ben Marinos Ben Salamonos Abu'lhassan **Thabet** Ben Corrah zu Harran in Mesopotamien 221 Heg. oder 835 n. Chr. geboren, dann zu Bagdad, obwohl der Lehre der Sabier zugethan, über die er auch in Syrischer Sprache ein besonderes Werk schrieb, Astrolog des Chaliphen Motadhed und Heg. 221 oder n. Chr. 835 gestorben, sonst besonders als Erklärer der alten griechischen Mathematiker berühmt, wegen seinen freilich nur noch handschriftlich erhaltenen Uebersetzungen der Aristotelischen Schriften (cf. Abulphar. hist. dyn. p. 184. Herbelot. Bd. IV. p. 454. sq. [III. p. 464. sq.] Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 69. Buhle de int. lat. Ar. l. l. p. 327. Casiri. T. I. p. 386. Rossi. p. 181.); 2) Abu Zeid Abd'alrahman **Honain** Ben Ischak Ben Honain, zu Hira 194 Heg. oder 809 n. Chr. geboren, studirte, obwohl als Nestorianischer Christ zu Bagdad unter Mesue die Arzneikunde und erlangte dann die Stelle als Professor dieser Wissenschaft und zuletzt auch die eines Leibarztes des Chaliphen Motavakkel, als welcher er 260 Heg. oder 873 n. Chr. gestorben ist. Er ist nicht allein durch seine medicinischen Schriften, von denen weiter unten die Rede seyn wird, äußerst berühmt, sondern auch vorzüglich durch seine Uebersetzungen aus dem Griechischen und unter diesen wieder durch seine Uebertragung der Schriften des Aristoteles ins Arabische und Syrische, die jedoch bis jetzt nur aus Handschriften bekannt sind (cf. Abulfeda. T. II. p. 245. Abulphar. hist. dyn. p. 171. Herbelot. Bd. II. p. 745. sq. [p. 255. sq.] Brucker. T. III. p. 27. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 249. Casiri. T. I. p. 286. sq. 306. Rossi l. l. p. 102. Buhle l. l. p. 325.). Mit ihm ist jedoch sein Sohn Ischak Ben Honain, der ebenfalls viele Schriften des Hippocrates, Galen, Ptolemäus und Aristoteles aus der Syrischen Uebersetzung seines Vaters ins Arabische übertrug, die auch noch handschriftlich vorhanden sind, nicht zu verwechseln (cf. Casiri l. l. p. 305.); 3) Abu Baschar **Mata** Ibn Junes im 10ten Jhrhdt. n. Chr. oder gegen 320 Heg. zu Dirkana in Syrien geboren, ebenfalls Nestorianer und besonders unter der Regierung des Chaliphen Radhi durch die von ihm aus dem Syrischen des Ischak Honain gemachte Uebersetzung der Analytika des Aristoteles ins Arabische, sowie durch mehrere selbstständige in dieser Sprache verfasste Abhandlungen und Commentare über andere Schriften des Aristoteles berühmt, aber bis jetzt ebenfalls nur dem Namen nach bekannt (cf. Abulpharag. hist. dyn. p. 200. Brucker. T. III. p. 41. p. 118. Casiri. T. I. p. 242. 305. Herbelot. Bd. III. p. 340. [T. II. p. 581.] Buhle l. l. p. 326.

Assemanni. Bibl. Orient. T. III. P. I. p. 517.); 4) Abu Yusuf Ebn Ischak **Al Kendi**, von zwei andern gleichnamigen Schriftstellern zu unterscheiden (cf. Rossi l. l. p. 31. sq.), war in der vornehmen Familie Kenda zu Bassora am Persischen Meerbusen geboren, nach Einigen Jüdischer, nach Andern christlicher, nach noch Andern endlich Mohammedanischer Religion und lebte im 8ten und 9ten Jhrhdt. n. Chr. zu Bagdad unter den Chaliphen Al Mamum und Al Motassem, ausgezeichnet durch seine astrologischen, mathematischen, physicalischen und medicinischen Kenntnisse, von denen er in seinen Schriften vortreffliche Proben gegeben hat, und gehört hierher als Uebersetzer des Aristoteles und als Erklärer seines Organons, obgleich seine Arbeiten nur noch in Handschriften existiren (cf. Abulpharag. p. 179. Pococke. Spec. hist. Ar. p. 365. 78. sq. Hottinger. Bibliotheca orient. p. 219. Brucker. T. III. p. 63. sq. und Frag. a. d. Phil. Hist. Bd. V. p. 153. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 48. 54. Herbelot. Bd. III. p. 15. sq. [II. p. 363.] Buhle l. l. p. 322. Rossi l. l. p. 30. sq. Tennemann. Bd. VIII. 1. p. 374. Bayle s. v. T. I. p. 136. Casiri. T. I. p. 353. sq. J. G. Lackemacher. De Al-Kendi Arabum phil. diss. Helmst. 1719. 4. J. H. Schulzius. Observ. Alkindus sitne a Jac. Alkindo diversus et quando vixerit, in J. Chr. Franck. Bibl. Observ. et Recens. Sect. II. p. 55. sq.); 5) Ebu Hamid Mohammed Ben Mohammed Ben Ahmed El **Ghasali** (d. i. der Baumwollgespinstige, weil sein Vater mit gesponnener Baumwolle handelte) 450 Heg. oder 1058 n. Chr. zu Tus in Khorasan geboren, studirte zu Nisabur Rechtsgelehrsamkeit, Polemik, Logik und Philosophie, wurde dann Professor an der Schule Nisamije zu Bagdad 484 Heg. oder 1091 n. Chr., hielt sich dann längere Zeit zu Damascus seiner Studien wegen auf, kehrte 500 oder 1106 nach Bagdad zurück und starb daselbst 505 oder 1111 n. Chr. Er ist vorzüglich berühmt durch sein freilich nur handschriftlich erhaltenes Werk Ahia olum eddin d. i. Wiederbelebung der Religionswissenschaft und gehört hierher wegen seinen Teha futol filasifet d. h. das Uebereinanderfallen der Gebäude der Philosophen, das wir jedoch nur aus der Gegenschrift des Averroes (Destructio destructionis philosophiae Algazelis. Venet. 1497—1527. fol.) kennen und wahrscheinlich ein Supplement und Fortsetzung in dem Makassidol filasifet benannten (d. i. des die Zwecke der Philosophen) Buche erhielt und worin er die Sätze des Korans gegen die Platonische und Aristotelische Philosophie in Schutz nimmt. Noch besitzen wir indessen von seinen 99 Werken, deren wir 32 namentlich aufführen können, ein ethisches Werk Ejuha al valed d. i. O mein Sohn (O Kind! Die berühmte ethische Abhandlung Ghasali's. Arab. und Deutsch als Neujahrsgeschenk von Hammer-Purgstall. Wien. 1838. 8. [Dazu die etwas boshafte und unpassende Kritik v. Weil in Hall. Lit. Zeit. Int. Bl. 1838. Febr. nr. 7.]) und eine Art von Lehrgebäude der Logik in 5 Abschnitten

„das Richtmaaß der Wissenschaft" betitelt (Logica et philosophia Algazelis Arabis. Transl. a Mag. Dominico Archidiac. Secoviensi apud Toletum ex arab. in latin. [ed. P. Liechtenstein Coloniensis Hermanus ex oris Erwernelde oriundus] Colon. 1506. fol.), worin er sich als tüchtiger Skeptiker, aber auch als abergläubischer Supernaturalist zeigt. Im Allgem.: cf. Pococke l. l. p. 371. Leo Afric. c. 12. p. 274. sq. Brucker. T. III. p. 93. sq. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 231. sq. Hottinger l. l. p. 204. Herbelot. Bd. II. p. 454. sq. [p. 66.] Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 6. III. p. 1. sq. Casiri. T. I. p. 219. Rossi l. l. p. 80. sq. Tiedemann l. l. Bd. IV. p. 120—126. Tennemann. Bd. VIII. 1. p. 383—396. Wüstenfeld. Acad. d. Arab. p 13—19. Hammer l. l. p. IX—XVII.); 6) Mohammed Ebn Mohammed Ebn Tarchan Abu Nasr Al **Farabi**, war in der Türkischen Stadt Farabi, die nachher den Namen Otrar bekam, geboren, ging noch sehr jung nach Irak und Bagdad, wo er die Philosophie und Logik unter Abu Baschar Mata Ibn Junes studirte, lernte hierauf zu Haran von einem christlichen Philosophen Abu Hiadscha die Aristotelische Philosophie, kehrte dann nach Bagdad zurück, wo er die meisten seiner Schriften verfertigte, ging endlich nach Aleppo, wo ihn der Emir Seifeddaula mit allen möglichen Ehren überhäufte und starb endlich zu Damascus, wohin er diesen begleitet hatte, 339 Heg. od. 950 n. Chr. (cf. Casiri. T. I. p. 190.), nicht erst 343, wie Abulpharag. hist. dyn. p. 315., oder 353 nach Abulfed. Ann. Mosl. T. II. p. 457. sq. oder gar erst 388, wie Leo Afric. l. l. c. 5. p. 265. will. Von seinen Schriften ist seine große Encyclopädie oder Erklärung der Wissenschaften noch nicht gedruckt, das ihm beigelegte und unter seinem Namen in lateinischer Uebersetzung noch erhaltene (in Aristotel. Oper. ed. Venet. 1555. Vol. III.) Buch de causa, was größtentheils nur Auszug aus der Platonischen Theologie des Proclus ist und Neuplatonische Ansichten über die Principien der Dinge aufstellt, vermuthlich ebenso unächt wie sein gleichfalls nur in einer Uebersetzung vorhandenes liber de intelligentiis (c. Avicennae Logica etc. Venet. 1508. fol.) und nur seine Abhandlung über die Gegenstände, welche dem Studium der Aristotelischen Philosophie vorausgehen müssen (Text. Arab. ed. Smoelders l. l. p. 1—10. Vers. lat. ib. p. 17—25. Notae ib. p. 58—70.) und eine andere „Quellen der Fragen" betitelt (Text. arab. ib. p. 24—34. Vers. lat. ib. p. 43—56. Not. ib. p. 87—134.) rühren unbezweifelt von ihm her, woraus wir leicht beurtheilen können, mit welchem Eifer er sich in die Aristotelische Philosopheme hineingearbeitet hatte, da er sie beinahe ganz zu seinem Eigenthum machen konnte. Im Allgem.: cf. Abulphar. p. 208. Herbelot l. l. Bd. II. p. 377. sq. [p. 17. sq.] Hottinger l. l. p. 221. Gabriel Sionita de mor. Oriental. p. 16. Brucker l. l. p. 71. sq. und Fragen a. d. Phil. Hist. Bd. V. p. 177. sq. Pococke l. l. p. 372. Wolf l. l. T. I. p. 7. sq. Buhle l. l. p. 322. sq. Casiri. T. I. p. 190. sq. Rossi l. l. p. 71. sq.

Tennemann l. l. p. 374. sq.; 7) Abubekr Mohammed **Rhazi** Ebn Zaccaria † 320 Heg. oder 932 n. Chr., von dem unter den Aerzten dieser Periode mehr die Rede seyn wird, wegen seiner noch handschriftlich erhaltenen Uebersetzungen der Aristotelischen Schriften (cf. Abulpharag. p. 191. Casiri. T. I. p. 162. Buhle l. l. p. 326. sq.); u. 8) Abu Ali Al Hosain Ben Abdallah Ben Sina Al Schaich Al Raiis, gewöhnlich unter dem Namen **Avicenna** am bekanntesten, war 980 n. Chr. oder 370 Heg. zu Affsenna, einer kleinen Stadt bei Bokchara in Persien geboren, wurde daselbst frühzeitig im Koran, der Rechenkunst, der Philosophie, in welcher er sich jedoch ganz und gar nur nach Alfarabi bildete, und Geometrie unterwiesen, setzte dann seine Studien zu Bagdad fort, fing bereits seit seinem 16ten Jahre an die Arzneikunde zu üben, setzte sich als Arzt nach langen Reisen zu Ispahan und starb schon im 58sten Jahre seines Alters, allein bereits sehr durch Ausschweifungen im Trunk und der Geschlechtsliebe geschwächt, zu Hamadan 428 Heg. oder 1036 n. Chr. In seinem Commentar zu der Metaphysik des Aristoteles tritt er auch als Selbstdenker auf, indem er daselbst leugnet, daß weder von dem Dinge an sich, noch von dem Nothwendigen, Möglichen und Wirklichen eine Erklärung möglich sei. Wir haben von ihm gedruckt noch ein Gedicht über die Logik (bei Smoelders l. l. p. 11—23. Vers. lat. ib. p. 26—42. Not. ib. p. 71—87.), sein Compendium der Heilkunde oder Buch des Heils, die Principien der Logik, Physik und Metaphysik begreifend (Arab. c. Avicenn. Liber canon. Rom. 1593. fol. App. p. 1—85.), seine Rede von Gott (Arab. ed. Golius c. Ali prov. et carm. Thograi. Lugd. B. 1629. 8. p. 30—35.) und lateinisch noch liber I in logicam, X libri in metaphysicam, de anima libri V, de natura animalium libri XIX, de animalibus libri V, sufficientiae libri III, de coelo lib. I, dialecticae tractatus III und liber de divisione scientiarum (Avicennae Logica; Sufficientia; de coelo et mundo; de anima; de animalibus; de intelligentiis; Alpharabii liber de intelligentiis; Avicennae liber de philosophia prima seu metaphysica, omnia Latine. [Am Ende] Castig. et emend. p. canon. regul. Sot. Augustini, in monast. divi Johannis de Viridario commorantes. Venetiis. 1508. fol. — Compendium de anima, liber Machad I de dispositione ad quem revertitur homo; seu anima ejus post mortem; ubi inter caetera etiam de resurrectione corporis et ejus materia disserit. Aphorismi 48 de anima. Liber de difinitionibus et quaesitis, sunt autem tantum definitiones metaphysicae, et physicae nulla quaestio. Item liber de divisione scientiarum, omnia c. exposition. Arabum innomin. p. A. Alpagum coll. et Lat. ex Arab. serm. redd. Venet. 1546. 4. —), worin er sich durchaus als reinen Aristoteliker zeigt (cf. Piccart. Diss. de orig. et progr. philos. Aristotel. p. 40.) und indem er den Aristoteles bald übersetzt, bald excerpirt, bald commentirt, bald blos nachahmt,

sein Glück unter den Arabern entschied. Im Allgem.: cf. Sorsanus (d. i. Abu Obeida Al Dsohordschani), disc. Avic., Vita Avicennae, lat. scr. a N. Massa, in Avicenn. Arab. Med. Princ. Canon Medic. Venet. 1508. fol. Ph. Melanchthon. Or. de vita Avicennae, a J. Milichio recitata, in Melanchthon. sel. Declamat. Servest. 1587. 8. T. III. p. 359—370. La Vida de Avicenna por Estevan de Villa, in Dess. Vidas de doze Principes de la Medicina. Burgos. 1647. 8. p. 75—90. C. Patin. Oratio de Avicenna. Patav. 1678. 4. J. Th. Minadoi. Orat. pro Avicenna. ib. 1598. 4. Abulphar. hist. dynast. p. 230. p. 299. sq. p. 346. und Chron. Syriac. p. 236. sq. Abulfeda. T. III, p. 92. sq. Leo Afric. de vir. Arab. illustr. c. 9. p. 268. sq. Hottinger. Anal. T. I. p. 295. sq. Herbelot. Bd. IV. p. 259. sq. [T. III. p. 321. sq.] Rossi l. l. p. 172. sq. Pococke l. l. p. 362. Casiri. T. I. p. 268. sq. Buhle l. l. p. 325. Brucker l. l. p. 80. sq. u. T. V. p. 201. sq. und Frag. Bd. V. p. 201. sq. Chaufepie. T. I. s. v. Avicenna. Assemanni Cod. oriental. bibl. Laur. Medic. p. 343. Antonius. Bibl. Hisp. T. II. p. 4. Tiedemann. Bd. IV. p. 120. sq. Tennemann l. l. p. 383—396. Jourdain in Biogr. Univ. T. III. p. 113. sq.) — In Bezug auf die Ethik erwähnen wir hier nur noch eine angeblich von Aristoteles geschriebene Abhandlung, Fürstenspiegel betitelt, von der es eine Arabische vor 1040 gemachte Uebersetzung unter dem Titel Essiaset tedbirer riaset oder das Buch der Disciplinen der Leitung der Regierung in 7 Makalet genannten Reden, von denen die 7te genau dem Aristotelischen Werke περὶ κόσμου respondirt (cf. Hammer in Wien. Jahrb. 1836. B. LXXXI. p. 31. sq.), giebt und das Buch der einzigen Perlen und Halsbänder vom Emir **Kabus** Ben Weschmgir, den wir bereits oben p. 473. erwähnt haben, das aber nur noch handschriftlich vorhanden ist (cf. Hammer l. l. p. 32.). In der Mystik kennen wir außer dem ob. p. 482. angeführten Buche Ghasali's „O Kind" jetzt durch fleißige Inhaltsanzeige genauer die Hauptwerke über die Lehre der Ssofis, des Scheich Ebubekr Mohammed Ben Ibrahim El Bohari El **Kelenabi** († 380 Heg. oder 990 n. Chr.) Belehrung in der Lehre der Ssofis (cf. Hammer l. l. Bd. LXXXII. p. 49. sq.), des Ebi Thalib Mohammed Ben Ali El **Mekki** († 389 Heg. oder 999) Nahrung der Herzen in Behandlung des Geliebten (cf. Hammer l. l. p. 50. sq.), des Imam Ebilkasim Abdol Karim Ben Hewasin El **Koscheiri** († 465 Heg. oder 1072 n. Chr.) Koscheirische Abhandlung über die Mystik, den Grundpfeiler der ganzen Mystik (cf. Hammer l. l. p. 51. sq.) und des Scheich Abdallah Ben Mohammed Ben Ismail Ben **Chosari** aus Herat († 475 Heg. oder 1082 n. Chr.) Stationen der Wallenden, aus 20 Abtheilungen, von denen wieder jede in zehn Abschnitte getheilt ist, bestehend (cf. Hammer l. l. p. 53. sq.). —

§. 34.

B) Griechen.

Diese machten in dieser Periode fast gar keine Fortschritte in der Philosophie. Sie folgten blindlings den Platonischen und Aristotelischen Philosophemen, wie diese von den Alexandrinischen Schulen dieser beiden Philosophen aufgestellt und angegeben worden waren, und suchten dieselben größtentheils mit der christlichen Theologie in Einklang zu bringen. Von den einzelnen Philosophen nennen wir aber:

a) die Neuplatoniker.

Unter diesen, die seitdem Constantin der Große sich gegen sie erklärt hatte, nur in sehr kleiner Anzahl in Kleinasien und Athen existirt hatten, sind hier blos zu nennen: 1) Aeneas von Gaza wegen seinem bereits oben p. 70. sq. angeführten Werke und 25 Briefen (*Αινειου Σοφιστου επιστολαι*, Graece in Ald. Manut. Epist. coll. f. wjjjj—f. αi. und in Cujac. Epist. graecan. mut. Col. Allobr. 1606. fol. p. 424. sq.) cf. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 527. sq.; 2) Zacharias von Mitylene wegen seiner ebenfalls oben p. 71 angeführten Schrift (cf. Brucker l. l. p. 528. sq.); 3) Damascius aus Damascus in Syrien, zuerst in Alexandria in der Rhetorik unterrichtet und Schüler des Ammonius Hermeas daselbst bei seiner Erklärung der Werke des Plato und der Astronomie des Ptolemäus, dann aber zu Athen, nachdem er daselbst Mathematik unter Marinus und Philosophie unter Zenodotus und Isidorus studirt hatte, Lehrer der Platonischen Philosophie 549 n. Chr., später weil er der alten heidnischen Griechischen Religion zugethan war, nach Persien zum Chosroes geflüchtet und erst nach erlangter Erlaubniß zur Rückkehr in sein Vaterland (cf. Agathias de reb. Justin. L. II. p. 67.) wieder zu Athen, übrigens auch Verfasser eines Lebens seines Lehrers Isidorus, wovon Photius cod. CLXXXI u. CCXLII. und Suidas s. v. *Δαμάσκιος* und *Ἰσίδωρος* uns einige Fragmente erhalten haben, wegen vielen Schriften (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 483. sq. Iriarte. Cod. ms. bibl. Matrit. p. 328. sq. Brucker. T. II. p. 349. sq. T. VI. p. 379. sq. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. III. p. 869. sq.), von denen sich noch erhalten haben *ἀπορίαι καὶ λύσεις περὶ τῶν πρώτων ἀρχῶν* (Graece ad fid. mss. n. prim. ed. J. Kopp. Frcft. ad M. 1826. 8. — Excerpta, ed. J. Ch. Wolf. Anecdota. T. III. p. 195—262.), ein Commentar zum Parmenides des Plato (Gr. ed. V. Cousin. c. Procli Oper. T. VI. p. 255—322.) und Fragmente eines Buches *περὶ τοῦ γεννητοῦ* (Graece ed. Iriarte l. l. p. 330—335.) und einer *ἑρμήνεια εἰς τοὺς Ἀφορίσμους Ἱπποκράτους* (Graece ed. Kopp. l. l. Praef. p. XV. sq.); und 4) Olympiodorus, ein übrigens unbekannter Platonischer Philosoph, der aber, da er in seinem Leben des Plato den Proclus und Damascius anführt,

nach 550 n. Chr. gelebt haben muß (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 631. sq.), wegen seiner Lebensbeschreibung des Plato (Gr. et c. vers. lat. et not. J. Windeti, in Observ. VV. DD. ad Diog. Laert. Amstelod. 1692. 4. T. II. p. 582—588. — c. Platon. III dialog ed. Etwall. Lond. 1771. 8. p. 1—12. u. in Dial. aliq. Platonis ed. J. F. Fischer. Lips. 1783. 8. p. 75—82. —), die jedoch erst aus seinem Commentar zum Dialog Alcibiades I. genommen ist, und seinen Commentaren zum Phädo (Graeca quaed. in Phaedon. Plat. schol. e Ms. Olympiodori, philos. Platon., comment. in bibl. Bodlej. adserv. hinc inde descr. N. Forster primus edid., c. Ejd. ed. Plat. dialog. aliq. Oxon. 1752. 1772. 8. — c. Plat. dial. aliq. ed. J. F. Fischer. Lips. 1783. 8. p. 503. sq. — Ὀλυμπιοδωρου σχολια εἰς Φαιδωνα, in Συλλογη Ἑλληνικων ἀνεκδοτων. Venet. 1817. 8. P. IV. p. 1. sq. — [Mit diesem ist jedoch ein zweiter und dritter noch nicht herausgegebener Commentar über denselben Dialog nicht zu verwechseln. cf. Cousin. Du commentaire inédit. d'Olymp. sur le Phédon, in Journ. d. Sav. 1834. p. 321—327. p. 425—434. p. 482—491. D'un second comment., ib. 1835. p. 109—120. p. 136—151. Müller. Notit. codd. mss. bibl. Numburgo Cizens. Lips. 1807. 8. P. II.]), Gorgias (Olympiod. Schol. in Platon. Gorgiam, c. Plat dial. Euthyd. et Gorg. ed M. J. Routh. Oxon. 1784. 8. p. 561. sq. [Dazu: Cousin. Nouv. fragm. philos. p. 476. sq. und in Journ. d. Sav. 1832. p. 398. sq. 449. sq. 521. sq. 621. sq. 670. sq. 743. sq.]), Philebus (Olymp. schol. in Phileb. Plat. n. pr. ed. Stallbaum c Plat. Phileb. Lips. 1820. 1826. 8. p. 235—288. [Dazu: cf. Cousin. Nouv. fragm. phil. p. 358. sq.] —), Alcibiades I. (Olympiodori in Plat. Alcibiad. I comment. ed. Fr. Creuzer., in Dess. Initia philos. ac theolog. ex Platon. font. ducta Frcft. 1821. 8. Vol. II. [Dazu: cf. Class. Journ. nr. LIII. p. 39—47. und Cousin in Journ. d. Sav. 1826. p. 163—166.]) und Phädrus des Plato, welchen letzteren wir aber noch nicht gedruckt vor uns haben (cf. Notice du comment. inédit. ms. d'Olymp. sur le Phédre de Platon, in Millin Mag. Enc. III an 1797. T. I. p. 195. sq.). —

b) die Aristoteliker.

Unter diesen, die ebenfalls ohne etwas Wesentliches zu verändern auf der Bahn, welche ihre Vorgänger bereits in den letzten Jahrhunderten der vorigen Periode betreten hatten, fortschritten, nämlich im Ganzen zwar die Aristotelische Philosophie der Platonischen vorzogen, aber sich doch dieser nicht dabei unbedingt anschlossen, sondern indem sie beider Schulen Ansichten mit einander vermischten und wiederum in diese Mischung der Principien ganz fremdartige Bestandtheile aus der christlichen Theologie und Religionsphilosophie und der orientalischen Mystik und Theosophie hineintrugen, sich größtentheils fast nur mit der Erklärung der Schriften des Aristoteles be-

schäftigten, sind aber zu nennen: 1) Simplicius, aus Cilicien gebürtig und Schüler des Damascius und des Ammonius Hermeas in der Philosophie, mit welchem letztern er auch zu Alexandria astronomische Beobachtungen angestellt hatte (cf. Simplicius in libr. de caelo p. 113.), ging dann mit dem Damascius um 547 des bereits erwähnten Edictes des Justinianus wegen nach Persien und kehrte erst nach abgeschlossenem Waffenstillestand zwischen beiden Völkern wieder zurück (cf. Agath. L. II. p. 65.) und hat sich vorzüglich dadurch, daß er in der Absicht, die ältern Philosophen-Schulen, wie die Pythagoreische, Stoische, Platonische, mit der Aristotelischen wo möglich zu vereinigen zu suchen, die Gedanken derselben sammelte und in seinen Schriften aufbewahrte, ein außerordentliches Verdienst erworben (cf. M. Buhle. De Simplicii vita, ingenio, scriptis et mer. in ph. Arist. etc., in Götting. Gel. Anz. 1786. p. 1977. sq. u. ad Aristotel. T. I. p. 311. sq. Brucker. T. II. p. 491. sq. und Frag. a. d. phil. Hist. Th. II. p. 947. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 529. sq. und Hist. bibl. T. VI. p. 283. — Mit ihm ist nicht zu verwechseln sein gleichnamiger Zeitgenosse und Schüler des H. Benedict, über welchen Leyser. Hist. poet. med. aevi p. 172. und Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 549. nachzusehen sind). Wir haben von ihm noch *σχόλια ἀπὸ φωνῆς αὐτοῦ εἰς τὰς Ἀριστοτέλους κατηγορίας* (Graece prim. ed. Zacharias Callergus. Venet. 1499. fol. — Graece c. lat. Justi Velsii ad singulas categorias scholiis. Basil. 1551. fol.), dann *ὑπομνήματα εἰς τὰ ὀκτὼ Ἀριστοτέλους φυσικῆς ἀκροάσεως βιβλία* (*Μετὰ τοῦ ὑποκειμένου τοῦ Ἀριστοτέλους* Graece in Aed. Aldi et Andr. Asulani. Venet. 1526. fol. [Dazu: cf. P. Petitus. Miscellan. observation. Traj. ad Rh. 1682. 8. II. 8. p. 101. sq. 9. p. 104. sq.]), erst nach dem Tode des Damascius geschrieben (cf. Simplic. Comm. in Phys. p. 184.) ferner *ὑπομνήματα εἰς τὰ γ βιβλία τοῦ Ἀριστοτέλους περὶ ψυχῆς* (Gr. c. Alex. Aphrodis. et Michael. Ephes. in Aed. Aldi et Andr. Asulani. Venet. 1527. fol. — Ein fehlender Theil der Einleitung, graece ed. Iriarte. Catal. codd. Matrit. p. 181. sq. — Vollständig und nach einer andern Handschrift ist gemacht: „Simplicii commentaria in Aristot. libros de anima, interpr. Jo. Faseolo. Venet. 1543. 1549. fol.“), desgleichen *ὑπομνήματα εἰς τέσσαρα βιβλία Ἀριστ. περὶ οὐρανοῦ* (*Μετὰ τοῦ ὑποκειμένου τοῦ αὐτοῦ.*, Graece in Aed. Aldi et A. Asulani. Venet. 1526. fol.), die jedoch nicht das vom Simplicius selbst niedergeschriebene Original sind, sondern von einem Griechen des 16ten Jhrhdts. erst nach einer von Wilhelm von Moërbecka aus der ächten Handschrift des griechischen Originals, welche jetzt zu Turin ist (cf. Rivaudella. Codd. bibl. Taur. T. I. p. 91.) im 13ten Jahrhundert. gemachten lateinischen Uebersetzung, ins Griechische daraus zurückübersetzt wurden (cf. Peyron. Empedocl. et Parmen. fragm. Lips. 1810. 8. p. 8. cf. p. 4. sq.) und endlich seine *ἐξήγησις εἰς τὸ Ἐπικτήτου ἐγχειρίδιον* (Simplicii. comment. in Enchirid. Epict. c. Textu. Graece. Venet.

1528. 4. — Simplicii comm. in Enchir. Epicteti ex libr. vet. emend. c. vers. H. Wolf. et Cl. Salmasii anim. et not. quib. Philosophia Stoica passim explic. et illustr. [cur. D. Heinsius.] Lugd. B. 1640. 4. — Graece ed. J. Schweighaeuser. Philos. Epictet. Monum. T. IV = V. [Dazu: Var. Lect. emend. et not. ib. T. V. p. 175. sq] —); 2) Olympiodorus, der Jüngere, von dem vorhin erwähnten Neuplatoniker gleiches Namens wohl zu unterscheiden, indem er um 565 zu Alexandria gelebt hat (cf. Fabric. T. X. p. 627. sq.), wegen seiner ὑπομνήματα εἰς τὰ Μετέωρα τοῦ Ἀριστοτέλους (Graece c. J. Philop. in I Meteor. libr. Venet. Aldus. 1551. fol.); 3) Priscianus, aus Lydien und wahrscheinlich in das 6te Jahrhundert n. Chr. fallend (cf. Fabric. T. III. p. 186. 504.) und Begleiter des Damascius auf seiner Flucht nach Persien und Rückkehr nach Griechenland (cf. Agathias de reb. Justin. II. p. 49.), wegen seiner Μετάφρασις τῶν Θεοφράστου περὶ αἰσθήσεως καὶ φαντασίας (Graece c. Alexandri Aphrodis. Quaestion. natural. ed. V. Trincavellus. Venet. 1536. fol. in Aristotelis et Theophrasti Scripta quaed. Graece c. H. Stephani ad calcem annotat. Paris. 1557. 8. und in Theophrast. Opera omn. Graece ed. Oporinus. Basil. 1541. fol.); 4) Johannes von Damascus, der oft schon erwähnte Kirchenvater, wegen seinen nach Porphyrius περὶ πέντε φωνῶν und der Logik des Aristoteles gearbeiteten κεφάλαια φιλοσοφικά (in Joann. Damasc. Op. ed. Le Quien. T. 1. p. 1 — 74.), seiner ἔκδοσις ἀκριβὴς τῆς ὀρθοδόξου πίστεως (ib. p. 123 — 304.), einem Fragmente περὶ δρακόντων (ib. p. 471. sq.), einem andern περὶ τῶν τῆς ψυχῆς μερῶν (ib. p. 574. sq.) und theilweise auch wegen seinen ἱερὰ παραλληλά (ib. T. II. p. 275. sq.). cf. Buhle l. l. p. 305. Brucker. T. III. p. 534. sq.; 5) Johannes Philoponus, von dem bereits oben p. 71. sq. die Rede gewesen ist (s. a. P. Petit. Observ. misc. III. 18. p. 191.) und dem man auch zuweilen ein öfters auch unter dem Namen des Ammonius vorkommendes Βίος Ἀριστοτέλους (b. Buhle. T. I. p. 43 — 50) zugeschrieben hat, obwohl es vermuthlich beiden zusammen gehört (cf. Buhle l. l. p. 51. sq. und St. Croix. Exam. crit. des hist. d'Alexandre le Gr. p. 195.), wegen seiner bereits oben ebenfalls erwähnten Schrift κατὰ Πρόκλου περὶ ἀϊδιότητος κόσμου, wegen seinen σχολικαὶ ἀποσημειώσεις ἐκ τῶν συνουσιῶν Ἀμμωνίου τοῦ Ἑρμείου μετά τινων ἰδίων ἐπιστάσεων εἰς τὰ Πρότερα Ἀναλυτικὰ τοῦ Ἀριστοτέλους (Graece c. Leonis Magentini comment. in ead. et Anon. lib. de Syllogismis. Venet. 1536. fol.), seinem ebenfalls den Dictaten des Ammonius nachgeschriebenen ὑπόμνημα εἰς τὰ Ὕστερα Ἀναλυτικὰ τοῦ Ἀριστοτ. (Joann. Gramm. in Posteriora resolutoria Arist. Commentaria. Graece. Venet. Aldus. 1504. fol. [dabei auch noch p. 257. sq. der Commentar eines Anonymus über dasselbe] 1534. fol.), seinem ὑπομν. εἰς τὰ περὶ φυσικῆς τέσσαρα πρῶτα βιβλία τοῦ Ἀριστ. (Graece ed. V. Trincavellus. Venet. 1535. fol.), seinen σχόλια εἰς τὸ ά τῶν μετεώρων

τοῦ Ἀριστ. (Gr. et Lat. c. Olympiod. comment. in Aristot. Meteor. Venet. Aldus. 1551. fol.), seinem ὑπομν. εἰς τὰ περὶ ψυχῆς βιβλ. τοῦ Ἀριστ. (Joann. Gramm. Philop. Comment in libr. de anima Aristot. Graece ed. J. Fr. Trincavellus. Venet. Aldus. 1535. fol.), seinen σχόλια εἰς βιβλ. V Ἀριστ. περὶ γενέσεως ζώων (Arist de animalium generatione LL. V. c. Joann. Philop. commentariis. Graece. Venet. 1526. fol.), die man aber richtiger dem Michael von Ephesus zuschreibt (cf. Buhle ad Aristotel. T. I. p. 185.), seinen Erklärungen εἰς τὸ περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς (Graece c. Alexandr. Aphrod. comm. in Aristol. Meteorologica et libro de mixtione. Venet. 1527. fol.) und seinem aber nur in einer lateinischen Uebersetzung vorhandenen Commentare εἰς τὰ μεταφυσικὰ τοῦ Ἀριστ. (Joann. Philop. breves sed apprime doctae et utiles expositiones in omnes XIV Aristot. libros eos qui vocantur Metaphysici. Quos Fr. Patritius de graecis Latinas fecerat. Ferrar. 1583. fol.). cf. Buhle l. l. p. 303. sq. Brucker. T. III. p. 529. sq.; 6) Michael Constantinus Psellus der Jüngere, dessen ebenfalls oben p. 83. sq. schon gedacht worden ist, wegen seiner Bücher περὶ ἐνεργείας δαιμόνων (s. oben p. 84.), σύνοψις Ὀργάνου τοῦ Ἀριστ. (Synopsis Organi Aristotel. Michaele Psello Autore; Graeco-Lat. n prim. ed. a E. Ehingero. Aug. Vindel. 1597. 8.), διδασκαλία παντοδαπή s. de omnifaria doctrina capita et quaestiones ac responsiones CLVII (d. h. bei Fabric. denn Allatius de Psell. l. l. p. 51. sq. giebt die Titel von 193 an, die auch wirklich in einer Turin. Hdschr. noch vollständig vorhanden sind cf. Rivaudella. Cod. mss. Turin. T. I. p. 413. sq.) ad Michaelem Ducam, Imper. Constant., (ex apogr. Lindenbrog. q. exstat Hamburgi in bibl. S. Johannis gr. n. prim. ed. et lat. vers. a J. A. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 69. sq. ed. I. (in ed. Harles. T. X. p. 84. sq. stehen nur die Titel] cf. Harles. T. X. p. 83. sq.), περὶ δυνάμεων τῆς ψυχῆς, die Platonische und Aristotelische Lehre von den Seelenkräften enthaltend (Celebres opiniones de anima, Gr. et Lat. ex interpr. J. Tarini c. Orig. Philocalia. Paris. 1624. 4. p. 109. sq.), παράφρασις εἰς τὸ περὶ ἑρμηνείας (Graece c. Ammon. Herm. Comm. in eund. libr. Venet. Ald. 1503. fol. f. 81. sq.), εἰσαγωγὴ εἰς ἓξ τῆς φιλοσοφίας νόμους und σύνοψις πεντε φωνῶν Πορφυρίου καὶ δεκα κατηγοριῶν Ἀριστοτ. (Pselli introd. in sex phil. modos. Synops. quinque vocum ac decem categoriarum, Blemmidae de quinque vocibus libellus, Georgius Pachymerus de sex philos. definitionibus, quinque vocibus et sex categoriis. Graece c. vers. lat. J. Foscareni. Venet. 1532. 8. Paris. 1541. 12.), σχόλια εἰς τὰ μαγικὰ λόγια τῶν ἀπὸ Ζωροάστρου μαγῶν (Gr. n. prim. ed. c. Orac. Mag. Zoroastr. et schol. Plethon. st. Jo. Opsopoei. Par. 1599. 8. 1607. 8. p. 52—121.), dem nur noch in einer lateinischen Uebersetzung erhaltenen Commentare εἰς ὀκτὼ βιβλία τῆς φυσικῆς ἀκροάσεως Ἀριστ. (M. Pselli comment. in octo libros de physica auscultatione Arist. ex interpr.

J. B. Canotii. Venet. 1554. fol.), der ebenfalls nur lateinisch vorhandenen Umschreibung des IIten Buches der spätern Analytica M. Psell. Metaphr. libri II posterior. analytic. Arist. latin. p. Imm. Marguuium. Venet. 1574. 8.), 31 politischen Versen ὅτι τὰ κινήματα τῆς ψυχῆς ἐοίκασι ταῖς τῶν οὐρανίων κινήσεσι (Graece prim. ed. Boissonnade c. Psello de oper. daem. Norimberg. 1838. 8. p. 56. sq.), ἐπιλύσεις διαφόρων ἐρωτημάτων (ib. p. 63. sq.), ἐγκώμιον I καὶ II εἰς τὴν ψύλλαν (ib. p. 73. sq.), ἐγκώμιον τῆς φθειρὸς (ib. p. 83. sq.), περὶ κόρεως (ib. p. 91. sq.), περὶ τοῦ κλέμματος οὗ πέπονθε (ib. p. 117. sq.), εἰς δύο τινὰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ λογογραφήσαντας πρὸς ἀλλήλους (ib. p. 131. sq.), ὅταν ἔβρεξε καὶ οὐκ ἀνῆλθον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὴν σχολὴν (ib. p. 135. sq.), ἐπὶ βραδυνάντων τῶν μαθητῶν τῇ τῆς σχολῆς ξυνελεύσει (ib. p. 140. sq.), πρὸς τοὺς μαθητὰς βραδύναντας (ib. p. 144. sq.), ὀνειδίζει τοὺς μαθητὰς ἀμελοῦντας (ib. p. 147.), εἰς τοῦ Ἑρμοῦ τοῦ Τρισμεγίστου ποιμάνδρην (ib. p. 153. sq.), ἀντιγραφὴ πρὸς ἐρώτησιν τινος μοναχοῦ περὶ πορισμοῦ τοῦ θανάτου (ib. p. 155. sq.), ἐπιστολαὶ ἐννέα (ib. p. 170. sq.), von welchen letztern Arbeiten indessen die Mehrzahl rein rhetorische oder sophistische Uebungen sind (cf. Brucker. T. III. p. 550. sq. VI. p. 554. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. IV. p. 1427. Buhle ad Aristotel. T. I. p. 307. Iriarte l. l. p. 170. sq.); 7) Michael Parapinaceus von Ephesus, wahrscheinlich der Schüler des Psellus (cf. Leo Allat. de Psell. l. l. p. 22. Buhle l. l. p. 306. sq. Brucker. T. III. p. 543. sq. Fabric. T. III. p. 203.), wegen seinen σχόλια εἰς τέσσαρα τοῦ Ἀριστ. περὶ ζῴων μορίων (Graece c Porphyr. de non necandis ad epuland. animalibus LL. IV. Florent. Junt. 1568. fol.), εἰς τὸ περὶ μνήμης καὶ ἀναμνήσεως, εἰς τὸ περὶ ὕπνου καὶ ἐγρηγόρσεως, εἰς τὸ περὶ ἐνυπνίων, εἰς τὸ περὶ καθ᾽ ὕπνον μαντικῆς, εἰς τὸ περὶ ζῴων κινήσεως, εἰς τὸ περὶ μακροβιότητος καὶ βραχυβιότητος, εἰς τὸ περὶ νεότητος καὶ γήρως καὶ ζωῆς καὶ θανάτου, εἰς τὸ περὶ ἀναπνοῆς, εἰς τὸ περὶ ζῴων πορείας (Graece c. Simplic. comment. in III libr. Aristot. de anima. Venet. Ald. 1527. fol.), dem Commentar zu Buch V, IX u. X der Nicomacheischen Ethik zu dem großen dem Eustratius zugeschriebenen gleich nachher anzuführenden Commentar gehörig, und seiner nur lateinisch erhaltenen explicatio Aristot. libri de coloribus (Latine interpr. E. Marguuio c. Arist. Libro de color. Patav. 1575. 8.); 8) Eustratius, Metropolit von Nicäa um 1117, eigentlich erst in die folgende Periode gehörig (cf. Fabric. T. III. p. 215. 264. 493. XI. p. 622. Cave. T. II. p. 191. Brucker. T. III. p. 544.) und von dem oben p. 144. erwähnten gleichnamigen Kirchenvater wohl zu unterscheiden, wegen seinem Commentar εἰς βιβλίον δεύτερον Ἀριστ. ἀναλυτικῶν ὑστερῶν (Graece c. Joann. Gramm. comment. in post. resolutor. Aristot. Venet. Aldus. 1534. fol.) und einem andern unter seinem Namen vorhandenen εἰς βιβλία X ἠθικῶν Νικομαχείων (Eustratii et aliorum insignium peripateticorum commentaria in

libros decem Aristotelis de moribus ad Nicomachum una c. textu suis in locis adjecto. Venet. Aldus. 1536. fol.), von denen aber nur B. I—IV. VI. ihm, B. V. IX und X. dem Michael von Ephesus und B. VII u. VIII. dem Aspasius angehören (cf. Buhle l. l. p. 299.); und 9) Johannes Italos, der Schüler des Psellus, mit dem Beinamen Ὕπατος (von 1070—1090), der zwar mehrere Commentare zu den Schriften des Aristoteles verfasst hat, von denen jedoch noch keiner gedruckt ist (cf. Buhle l. l. p. 305. Fabric. T. III. p. 217. 497. 177. VI. p. 131. XI. p. 652. Brucker. T. III. p. 552. sq. Hase in Not. et Extr. d. Mss. T. IX. P. II. p. 149. sq.).

Nachdem wir nun die einzelnen Philosophen der beiden noch bestehenden Schulen hier der Reihe nach aufgeführt haben, bleibt uns weiter nichts zu thun übrig, als kurz noch das was für die Geschichte der Philosophie durch Specialarbeiten oder Sammlungen philosophischer Sentenzen gethan worden ist, hier mit zuberühren. Von ersterer Gattung haben wir indessen nur einen einzigen zu nennen, nämlich den Hesychius von Miletus um 527 oder 536 n. Chr., gewöhnlich wegen des von ihm bekleideten Staatsamtes Ἰλλούστριος genannt und zwar von Suidas s. v. Ἡσύχιος Μιλήσιος für einen Heiden gehalten, aber doch jedenfalls Christ, wie Cave. T. I. p. 518. gezeigt hat, wegen seines Ὀνοματολόγος ἢ πίναξ τῶν ἐν παιδείᾳ ὀνομαστῶν, der jedoch verloren ist und an dessen Stelle wir ein ebenfalls alphabetisch abgetheiltes Verzeichniß περὶ τῶν ἐν παιδείᾳ διαλαμψάντων σοφῶν, das jedoch größtentheils aus dem Diogenes von Laerte und vermuthlich auch aus dem ebenerwähnten Werke excerpirt ist, besitzen (Ex. Princ. Ἡσυχ. Ἰλλ. περὶ τῶν ἐν παιδείᾳ διαλαμψάντων σοφῶν. Ex bibl. Jo. Sambuci. Antverp. 1572. — — de his qui erudit. fama claruere, liber: H. Junio interpr. [c. ejd. annotat. et castigation.] ib. eod. 8. — Gr. et Lat. c. Diog. Laert. de vit. dogm. et apophthegm. clar. phil. LL. X. ed. H. Stephanus. Paris. 1593. 8. Colon. 1616. 8. — Hesych. Mil. viri Illustris Opuscula, partim hact. non ed. Jo. Meursius Gr. ac Lat. prim. simul vulg. c. not. Lugd. B. 1613. 8. und in Meurs. Oper. T. VII. p. 205—302. [Ueber d. Ausg.: cf. Leo Allatius ad Eustath. Hexaemer. p. 126.] — Hesych. Mil. Opusc. duo quae supersunt. Gr. et Lat. Recogn. not. Varior. et suis ill. J. C. Orellius. Lips. 1820. 8. p. 1—58. —). cf. Photius cod. XLIX. J. Chr. Thorschmidt. De Hesychio Illustri Christiano comment. Viteberg. 1716. 4. bei Orelli l. l. p. 261—291. u. in Alberti Ed. Hesych. Lex. Vol. I. Proleg. f. h. sq. Conjectura de Hesych. Miles., in Class. Journ. nr. XVIII. p. 585—587. Fabric. T. VII. p. 544. sq. und bei Orelli l. l. p. 256. sq. Moller. Homonymoscop. p. 478. sq. und Hand in Ersch. Encycl. S. II. Bd. VII. p. 406. — Unter den Sammlern der Sentenzen älterer Philosophen steht aber oben an Johan-

nes aus Stobi in Macedonien, von dem wir jedoch weiter nichts wissen, als daß er für seinen Sohn Epimius oder Septimius die Gemeinplätze aller Philosophen in Bezug auf Moral und natürliche Philosophie zusammenstellte und vermuthlich im 5ten Jahrhundert n. Chr. zwischen 450—500 (cf. Heeren De font. l. l. §. 3. p. 137. sq. sq.) lebte, da der letzte Philosoph, den er anführt, Themistius ist (in Stob. Florileg. ed. Gesn. p. 308. 603. 589.), indem die Citationen aus Simplicius (ib. p. 71. 93. 125.) und aus den christlichen Schriftstellern Gregorius θεόλογος (ib. p. 39. 51.), Proclus (ib. p. 389. p. 390.), Paulus σιλεντιάριος (ib. p. 2. 51. 64. 392.), Agathias (ib. p. 156.) und Agapetus διάκονος (ib. p. 6. 67. 186.) erst späterhin und sogar durch Geßner selbst hinzugefügt worden sind, woraus sich ergiebt, wieviel für den hieraus geführten Beweis, daß Joh. St. ein Christ gewesen sei, gewonnen worden ist. Wir haben aber von ihm noch zwei Werke übrig, Ἐκλογαὶ φυσικαί, διαλεκτικαὶ καὶ ἠθικαὶ in II Büchern, mehr historischen Inhalts und gewissermaßen das Material zu einer Geschichte der Philosophie enthaltend (Joa. Stobaei Eclog. Libri Duo. Quorum prior Physicas, posterior Ethicas complect. n. prim. Graece ed. Interpr. G. Cantero. una c. Gemist. Plethon. Opusc. Antverp. 1575. fol. Genev. 1609. fol. — Jo. Stobaei Ecl. phys. et ethic. libri duo Ad codd. mss. fid. suppl. et castig. annot. et vers. lat. inst. ab Ar. H. L. Heeren. Gotting. 1792—1802. II Ptes in IV Tom. 8. — Zur Kritik: cf. Anon. Observata ad Eclogas Phys. et Ethic. Stobaei, in Miscell. Observ. Vol. VII. T. II. p. 181 —196. Fr. Jacobs. Epist. cr. in Stob. Eclogas, bei Heeren l. l. T. IV. p. 221—240. — Zur Erklärung: cf. Heeren. Comm. de fontibus Eclogarum Joannis Stob. l. l. T. IV. p. 133—220. und in Götting. Gel. Anz. 1785. p. 1145. sq. — Die Auszüge aus diesem Werke sind verzeichnet bei Hoffmann. Lex. bibliogr. T. III. p. 637. sq.) und sein Ἀνθολόγιον ἐκλογῶν, ἀποφθεγμάτων, ὑποθηκῶν (Florilegium sententiarum, Sermones), gewöhnlich für die zwei letzten Bücher eines großen Gesammtwerkes Ἀνθολόγιον, von denen die ἐκλογαὶ die beiden ersten Bücher bildeten, angesehen, aber mit Recht von Heeren l. l. §. 5. p. 140. sq. für ein selbstständiges Werk, das im Gegensatze zu dem erstern rein ethisch oder νουθετικὸν seyn, also gewissermaßen die Noten und Beweise dessen, was in ersterem gesagt wäre, enthalten solle, gehalten und aus beinahe 510 poetischen und prosaischen Schriften des Alterthums componirt (Edit. Princ. Joa. Stob. Collectiones Sententiarum. Graece dilig. Fr. Trincavelli. Venet. 1536. 4. — Κερας Αμαλθειας ΙΩΑΝΝΟΥ ΤΟΥ ΣΤΟΒΑΙΟΥ ΕΚΛΟΓΑΙ ΑΠΟΦΘΕΓΜΑΤΩΝ Graece et Lat. a. C. Gesnero. Tiguri. 1543. fol. ib. 1549. 1559. Frcft. 1581. Lugd. 1608. fol. — Joh. Stob. Sermon. e Mss. codd. emend. et auct. ed. N. Schow. [P. I. Sermo I—XXVII.] Lips. 1797. 8. [Ueb. d. Ausg.: cf. N. Schow. Epist. crit. ad Heynium et ad Tychsen. Rom. 1790. 4. p. 47. sq.

und bei Gaisford l. l. Vol. I. p. lvii. sq.] — Jo. Stob. Florileg. Ad mss. fid. emend. et suppl. Th. Gaisford. 1822. Oxon. IV Tom. 8. Ed. auct. Lips. 1823. IV Voll. 8. — Gesammtausgabe ist: Joa. Stob. Sententiae ex Thesauris Graecorum delecta. Cyri Theod. dial. de Amicitiae Exilio. Opusc. Platoni adscr. de Justo. Aliud Ejd. an Virtus doceri possit. Item Loci Communes Sentent. coll. p. Antonium et Maximum Mon. atq. ad Stob. locos relati. Aurel. All. 1609. fol. Jo. Stob. Eclogar. Libri Duo. Gr. ed. int. G. Cantero. ib. 1609. fol. und Loci Comm. Sentent. ex S. Scriptura, Veter. Test. et Secular. script. coll. p. Antonium M. et Maximum Monachos. ib. 1609. III Ptes. fol. — Zur Kritik: cf. Ch. A. Beving. Remarq. crit. sur quelques passages de l'Anthologie de Stobée. Bruxell. 1833. 8. Fr. Jacobs. Emendation. in Stobaeum, b. s. Animadv. in Eurip. Tragoed. Goth. 1790. 8. p. 209. sq. und Lectiones Stobenses ad noviss. Florileg. edit. congestae. Praef. est Epist. ad A. Meinekium. Jen. 1827. 8. [Dazu: Bake in Biblioth. crit. nova. Vol. IV. p. 103—143.] und J. Rittershusii aliusque emend. atq. conject. marg. ed. Gesner. Tom. III adscr. ed. J. Th. Harles. Opusc. var. argum. Hal. Sax. 1773. 8. p. 181. sq.). Indessen ist es gewiß daß beide Sammlungen nicht in der vom Verfasser gemachten Eintheilung, was man leicht aus der häufigen Verwechslung und Verwirrung der Namen der angeführten Schriftsteller sehen kann (cf. Wyttenbach ad Plut. de S. N. V. p. 129.), und gewiß sehr interpolirt auf uns gekommen sind. Im Allgem.: cf. Photius cod. CLXVII. Suidas s. v. Ἰωάννης. Fabric. T. IX. p. 569. sq. Die ähnlichen Sammlungen des **Maximus** *κεφάλαια θεολογικὰ ἤτοι ἐκλογαὶ ἐκ διαφόρων βιβλίων τῶν τε καθ' ἡμᾶς καὶ τῶν θυράθεν* (in Maximi Op. T. II. p. 528—689.), **Antonius Melissa** und **Johannes von Damascus** (*ἱερὰ παράλληλα*) sind bereits oben p. 148. p. 235. und p. 149. erwähnt worden, und darum nennen wir hier blos die Sammlung eines Anonymus *ἀνδρῶν ἐπισήμων γνῶμαι* (Graece, in Script. aliq. Gnomic. Basil. 1521. 4. p. 144—182.), die Sammlung des übrigens unbekannten Mönchs **Georgidius** (cf. Leo Allat. de Georgiis. p. 427.) *γνωμῶν ἐκλογὴ συλλογεῖσα ἐκ τῆς θείας γραφῆς καὶ ἁγίων πατέρων καὶ τῶν ἔξω διδασκαλιῶν* (Graece ed. Boissonnade. Anecd. T. I. p. 1. sq.) und einige kleinere ähnliche Sammlungen (*ἀποφθέγματα ἁγίων θεοφόρων πατέρων* ib. p. 109. sq. *γνῶμαι διάφοροι* ib. p. 113. sq. *φιλοσόφων λόγοι* ib. p. 120. sq. *γνῶμαι σοφῶν* ib. p. 127. sq. *γνῶμαι τῶν ἑπτὰ σοφῶν* ib. p. 135. sq. *ἐννέα σοφῶν ἀποφθέγματα πρὸς Ἀλέξανδρον* ib. p. 172. sq. *γνῶμαι Μενάνδρου καὶ Φιλιστίωνος* ib. p. 147. sq. und *παραίνεσις Μενάνδρου κατὰ στοιχεῖον* ib. p. 153. sq. *στίχοι κατὰ στοιχεῖον* ib. p. 161. sq.), wahrscheinlich zu Ende dieser und zu Anfange der folgenden Periode angelegt. —

§. 36.

Γ) Philosophen des Occidents.

Nachdem das supernaturalistische System des Augustinus zwar die Hauptrichtschnur der abendländischen Dogmatik geworden war, aber durch seine Geringschätzung der Vernunft und die Beschränkung des freien Denkens und Handelns dem freien Philosophiren lästige Hindernisse in den Weg gelegt hatte, so konnten höchstens die in seinen Schriften hier und da zerstreuten Fragmente alter Philosophen und die freilich unächten, aber doch unter seinem Namen vorhandenen und darum auch ein gewisses Ansehen genießenden, oben Bd. I. p. 1105. angeführten dialectischen Schriften das Mittelalter wenigstens in Bezug auf die Aristotelische Logik und Dialectik au courant erhalten. Dieß thaten aber auch zwei bereits mehrmals erwähnte Kirchenlehrer, nämlich Boethius (s. a. Tiraboschi. T. V. p. 79. sq.) und Cassiodorius (s. a. Tiraboschi l. l. T. V. p. 6. sq.) durch ihre gleich anzuführenden Schriften, indem sie durch dieselben gewissermaßen die Grundlagen der damals gewöhnlichen Schulbildung lieferten. Ersterer, der berühmte Uebersetzer der Werke des Griechischen Alterthums (Cassiodor. Var. Epist. I. 45. „Translationibus tuis Pythagoras Musicus, Ptolemaeus Astronomus leguntur Italis, Nicolaus [leg. „Nicomachus"] Arithmeticus, Geometricus Euclides audiuntur Ausoniis. Plato theologicus, Aristoteles Logicus quirinali voce disceptant. Mechanicum etiam Archimedem latialem Siculis reddidisti et quascunque disciplinas vel artes foecunda Graecia per singulos viros edidit, uno auctore patrio sermone Roma suscepit"), theils durch selbstständige rein philosophische Schriften, wie durch seine V Bücher de consolatione philosophiae (Boethius de consolatione philos., in textu latino alamannicaque lingua refertus ac translatus c. expositione beati Thomae. Norimberg. 1473. fol. — in Oper. p. 905. sq. — B. Cons. phil. LL. V. Ejd. Opusc. sacra c. integr. not. J. Bernartii, Th. Sitzmanni et R. Vallini. Acc. P. Bertii praef. Lugd. B. 1671. 8. Lips. 1753. 8. — B. Cons. phil. libr. V. interpr. et not. ill. P. Callyus. Lutet. Paris. 1680. 4. — B. Cons. phil. LL. V. [c. var. lect. ex codd. mss. Oxon. et Glasguens.] Glasguae. 1751. 4. — cura fratrum Vulpiorum. Patav. 1721. 1744. 8. — c. not. ed. J. Eremita [Debure Saint Fauxbin] Paris. 1783. 12. — ad opt. edd. ed. Helfrecht. Cur. Regn. 1797. 8. — Zur Kritik: cf. C. Lindemann. De tribus codicibus Boethii de cons. philos. Zviccav. 1827. 4. S. Grubbe. Circa libr. V. Boethii de consol. philos. observation. Upsal. 1836. 4. Pfeiffer. Beitr. z. Kenntn. alt. Büch. u. Hdschr. Hof. 1783. St. I. p. 138. sq. St. II. p. 149. sq. 185. sq. 188. sq. 191. sq. Ueber die ältern Ausg.: cf. Panzer. T. V. p. 100. sq. III. p. 248. Harles. Suppl. ad brev. not. litt. Rom. P. II. p. 386. sq. Ebert. Bd. I. nr. 2617. p. 211. sq.), worin er in der

Form eines angeblich zwischen ihm und der Philosophie gehaltenen Dialogs sich mit der Aussicht auf eine göttliche Vorsehung tröstet und die immerwährende Vereinigung der göttlichen Güte mit der Zulassung des Uebels und der göttlichen Vorsehung mit der menschlichen Freiheit halb in Prosa halb in Versen (s. oben p. 376. die Gedichte stehen auch in Maittaire. Corp. poet. lat. Vol. II. p. 1449. sq. und sind fast als Muster der damaligen Lyrik in Geist, Inhalt und Sprache zu betrachten [cf. Wernsdorf. Poet. lat. min. T. III. p. 350.]. Wir haben davon eine griechische Uebersetzung von Maximus Planudes in: „An. M. T. Sev. Boeth. carmina gr. conv. p. Maximum Planudem. Prim. ed. C. F. Weber. Darmstadt. 1834. 4." erhalten) darstellt (cf. Le Clerc. Bibl. ch. T. XVI. p. 289. sq. Heyne. Censura Boeth. de consol. philos. Gotting. 1805. 8. u. in Opusc. Acad. T. VI. p. 143. sq. — Bertius l. l. Praef. extr. nimmt an das Werk sei nicht vollständig, was aber ohne allen Grund ist, obwohl, da der fehlende Theil gerade eigentlich die christliche Moral betrifft, dieß bei der Frömmigkeit des Boethius Manches für sich hat) und zwar so, daß dieses Buch das Lieblingsbuch der folgenden Jahrhunderte blieb, indem es nicht allein in fast alle neue Sprachen (cf. Clement. Biblioth. curieuse. T. IV. p. 428—450. Brüggemann. View. p. 769—774. Paitoni. Bibl. degli aut. volgarizz. T. I. p. 174—182. La consolation philos. de Boëce. Nouv. trad. Avec la vie de l'auteur, des rem. hist et crit. et une dedic. Massonique; p. un Frère-Masson. II T. à la Haye. 1744. 8.), sondern auch ins Angelsächsische (s. oben p. 282.), Hebräische (durch R. Samuel Ben Banschat cf. Hotting. bibl. oriental. p. 28. Bartolocc. T. I. p. 503. Wolf. T. I. p. 229. 1092. cf. p. 243. 354. 369.) und Griechische (durch Maximus Planudes cf. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 140. Lambec. de bibl. Vindob. T. VII. p. 145. sq. [p. 310. sq. Koll.]) übersetzt wurde. Einen Theil eines von einem Ungenannten dazu verfertigten Commentars (Comm. in Boeth. De Consol. philos. Lib. III. Metr. IX.) hat A. Mai. Classic. Auct. e Vatic. codd. ed. T. III. p. 331—345. mitgetheilt. Von seinen übrigen Werken (Op. ed. Princ. Venet. 1491. fol. — An. M. Sev. Boethi opera omnia, quorum alia ante impressa, n. denuo per doct. vir. recogn. alia q. hactenus latuer. n. prim. emendatiss. in luc. prod. Praeterea jam access. Jo. Murmelii in V LL. de consolatione philos. comment. et in eosd. R. Agricolae enarrat., item Gilberti Porretae in IV LL. de trinit. comm. ante nunq. ed. Praet. reliq. doctiss. vir. H. Loricus Glareanus, arithmet. et music. demonstration. et figuris auctior. redd. suo prist. nitori restit. Cui exemplar aureum venerand. vetust. fuit ex monast. S. Georgii. Et Martianus Rota opus de tota disserendi ratione, h. e. Organum — illustr. et huj. auctor. vitam c. ex aliis t. ex Boeth. monum. coll. bona fide descr. Basil. 1546. 1570. fol.) gehören aber hierher seine In Porphyrii Isagogen de praedicabilibus a Victorino translatam Dialogi II u. in eandem a se

latine versam expositio secunda libris totidem (Oper. p. 1. sq.), in Categorias Aristotelis s. praedicamenta LL. II (oder IV LL. in Oper. p. 112. sq.), in librum Aristot. de interpretatione Minorum commentariorum libri II (p. 215. sq.) Majorum s. secundae editionis libri VI (ib. p. 440. sq.), Analyticorum Aristotelis priorum et postericorum libri IV (ib. p. 468. sq.), jedoch nur Uebersetzung, da der von ihm Op. p. 603. versprochene Commentar dazu verloren ist, introductio ad categoricos syllogismos (ib. p. 558. sq.), de syllogismo categorico libri II (ib. p. 580. sq.), de hypothetico totidem (ib. p. 606. sq.), de divisione liber (ib. p. 638. sq.), Topicorum Arist. libri VIII, eine Uebersetzung (ib. p. 662. sq.), der dazu gehörige Commentar Libri VI in Topica Ciceronis (ib. p. 757. sq. — M. T. Cicer. ad C. Treb. ICtum Topica. In ead. S. Boëtii commentar. libri III. Barthol. Latomi Enarrat. Ch. Hegendorphini Scholia. Ant. Goveani comm. quib. j. praeter alior. edit. access. comment. inc. author. c. annotat. quibd. Viti Amerpachii in fine adj. Paris. 1554. 4. — edd. Baiter. et Orelli c. lect. var. in Cic. T. V. p. 270—388. — v. Comm. in Cic. Top. denuo edend. spec. L. III cont. partic. de definit. Top. Cic. c. 6. §. 9. ill. ed. Fr. N. Klein. Confluent. 1829. 4.), das jedoch nicht vollständig ist, denn das Ende des sechsten fehlte bisher nicht allein, bis es unter dem Titel: „A. M. S. Boethii de Diis et Praesensionibus ex ipsius commento in Topica Cic. fragm.“ von Hase c. Laurent. Lydo de Ostent. Paris. 1823. 8. p. 341—356. u. v. Orelli l. l. p. 390—395. bekannt gemacht wurde, sondern auch das VIIte Buch, auf das er sich Op. p. 857 u. 887. ausdrücklich bezieht, immer noch ganz und gar, de definitione liber (ib. p. 618. sq.), de differentiis Topicis libri IV (ib. p. 857. sq. — B. de differ. top. libri IV. Tres priores qui non tam metaphrasi, quam scholiis graecis, inc. auct.; quartus vero lat. saltem sed ex recogn. ad vetust. membr. Ex codd. mss. bibl. August. sic prim. editi a J. Wegelino. Aug. Vindel. 1604. 8.) und elenchorum sophisticorum libri II, nur Uebersetzung enthaltend (ib. p. 733. sq.). Seine neuerlich entdeckten rhetorischen Schriften Boethii communis speculatio de rhetoricae cognatione und Locorum rhetoricorum distinctio, die Mai l. l. p. 317—330. ebenfalls bekannt gemacht hat, gehören nicht hierher, sein liber an omne quod est, bonum sit, cum non sint substantialia bona, ein Theil seiner nach dem Muster des Varro geschriebenen Hebdomades (cf. Boeth. Op. p. 1181.) ist verloren, wenn es nicht mit Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 215. für des Alanus ab Insulis Schrift de maximis Theologiae zu halten ist, und das unter seinem Namen ziemlich bekannte und ihm allerdings bereits von Vincent. Bellov. Specul. hist. I. doctr. c. 30. zugeschriebene libellus de disciplina Scholarium (Edit. Princ. Lovan. 1485. fol. Colon. 1493. 4. und Oper. p. 1276. sq.) gehört zwar weder dem Johannes Scotus Erigena, wie

Bulaeus. Hist. acad. Paris. T. I. p. 184. will, noch dem Dionysius Carthusius, wie Labbeus de scr. eccl. T. I. p. 266. behauptet (cf. Papebroch. Act. SS. Maj. T. VI. p. 706.), nachdem Peter von Blois, wie Lael. Bisciola. Hor. subcessiv. T. II. L. IX. c. 2. annimmt, aber auch nicht unserm Boethius, da daselbst im 2ten Capitel schon die Rede von der Universität zu Paris ist, sondern dem Thomas von Cantimpré in Brabant (um 1250), von dem in der nächsten Periode die Rede seyn wird, indem dieser um seinem Werke mehr Eingang und Ansehen zu verschaffen, demselben den Namen dieses berühmten Philosophen vorsetzte (cf. J. Thomasius. Progr. XXV. De Dyscolo et auctore op. de disc. cleric., in Diss. XLIII. var. argum. Hal. 1693. 8. p. 262. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 649. sq. III. p. 217. sq.). Im Allgem.: cf. Buhle l. l. p. 333. sq. Jourdain. p. 158. sq. [p. 160. sq. d. Ueb.]. Von dem Cassiodorius können wir freilich weder Uebersetzungen philosophischer Schriften Griechenlands (indessen hatte er Commentare zu Aristoteles περὶ ἑρμηνείας und τοπικά geschrieben cf. Cassiod. Op. T. II. p. 571. 575. 580.), noch sonst philosophische Handbücher aufweisen, aber dennoch machte sein Buch de septem disciplinis (Op. T. II. p. 558. sq. Eine bisher noch fehlende Clausula inedita bei A. Mai l. l. T. III. p. 349.), eine aus guten Quellen geschöpfte Compilation gar starke Epoche in den Schulen des Mittelalters, sodaß seine darin geäußerten Ansichten und Auszüge aus alten classischen Schriftstellern wesentlich zur Erhaltung des philosophischen Studiums beitrugen. Auf ähnliche Art nützte auch Isidorus von Sevilla durch seine große Encyclopädie unter dem Titel: Origines s. Etymologiae in XX Büchern (L. I. De Grammatica. II De rhetorica, dialectica. III De arithmetica, geometria, musica, astronomia. IV De medicina. V De juris prudentia et chronologia. VI De Theologia. VII et VIII De Deo. IX De iis quae ad personas. X De quibusdam vocabulis per alphabetum distinctis. XI De homine. XII De animalibus brutis. XIII De mundo. XIV De Geographia. XV De locis publicis et privatis. XVI De metallis, ponderibus et mensuris. XVII De re rustica. XVIII De re militari et ludis veterum. XIX De iis quae ad naves, aedificia et vestes. XX De iis quae ad victum, sedes et instrumenta) die wir noch besitzen (in Op. ed. Du Breul. p. 1. sq. ed. Arevalo. T. IV. p. 1—499. V. p. 1. sq. u. in Gothofredus Auctor. Ling. Lat. p. 812—1326. — Isid. Orig. vet. Gramm. libri de Serm. lat. et Marc. Cap. de nupt. LL. IX c. var. lect. et schol. B. Vulcanii. Basil. 1577. fol. — Isid. Orig. LL. XX. recens. et illustr. F. W. Otto. Lips. 1833. 4. [ist T. III. von Lindemann Corp. Gramm. Lat.] —), indem er darin nicht allein alles für einen Schüler und gebildeten Mann seines Zeitalters Wissenswürdige zusammenfasst, sondern auch L. II. c. 24—31. die nothwendigsten philosophischen Elemente zusammengestellt hat. — Was jene für Italien und Spanien gethan hatten, das ergänzte nun aber für sein Vaterland der Angelsachse

Beda Venerabilis, indem er nicht allein die mathematischen und physicalischen Wissenschaften wieder durch seine Schriften zu heben und zu verbreiten suchte, und in seinen Büchern de rerum natura (Op. T. II. p. 6. sq.), de substantiis (Op. T. II. p. 200. sq., was dem Titel nachher hierher zu gehören scheint, handelt de substantiis monasteriorum non separandis), proverbiorum (ib. p. 185. sq.), de divinatione mortis et vitae Petosiris ad Necepsum Regem Aegypti ep. (T. II. p. 233. sq. ebenso unächt als:), Rota vitae et mortis (in A. Wion. Lign. vit. T. II. p. 827. und Possevin. Appar. T. I. p. 204.), arca Noae ecclesiae typus und de linguis gentium (Op. T. II. p. 235.) und Sibyllinorum verborum interpretatio (ib. p. 236. u. Obsopoeus Sibyll. or. p. 515.) περὶ διδάξεων s. elementorum philosophiae LL. IV. (ib. p. 206. sq.), jedoch nach Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 1145. dem in der nächsten Periode anzuführenden Wilhelm von Conchis angehörig und authoritatum generalium aliquot philosophorum tabul. (cum commentario incerti authoris) bestehend aus zwei Theilen, nämlich 1. Sententiae ex Aristotele und 2. Sententiae ex Cicerone (Op. T. II. p. 124. sq. 166. sq.), die jedoch Jourdain l. l. p. 23. sq. [p. 22.] lieber dem Boethius oder Cassiodorius zuschreiben möchte, nicht allein eine Uebersicht der Doctrinen des Aristoteles, sondern auch ein für die damalige Zeit staunenswerthes Lehrgebäude der philosophischen Wissenschaften lieferte (cf. Conring. Antiq. acad. Suppl. XXXI. p. 288. Brucker l. l. T. III. p. 577. sq.). Dieß waren also ohngefähr die Materialien, welche derjenige, der in jener finstern Zeit Philosophie studiren wollte, beisammen haben mußte, wenn er nämlich nicht zu den Originalquellen des Alterthums zurückgehen konnte oder wollte. Natürlich blieb ihm aber durch diese immer eine gewisse Richtung, der er folgen mußte, vorgezeichnet, nämlich die Aristotelische Philosophie, allein seit dem 6t. Jahrhundert kam zu diesem Systeme noch ein neues Element hinzu, nämlich die Mystik, welche sich durch die Uebersetzung der, wie bereits mehrmals angedeutet worden ist, seit dem 6ten Jahrhundert im Orient allgemein verbreiteten Schriften des Dionysius Areopagita ins Lateinische durch Johannes Scotus Erigena (cf. Bulaeus l. l. T. I. p. 182. sq.) bildete. Denn nachdem man diese Bücher als die wahrhaft positive Religionslehre neben der Bibel anzusehen sich gewöhnt hatte, so brauchte die Geistlichkeit, um die in jenen Werken enthaltenen Ansichten auch für sich selbst und den gebildetern Theil der Nationen genießbarer zu machen, ein Werkzeug und dieses war die Philosophie und vorzüglich die Aristotelische Dialectik. Sie war also mit andern Worten nicht allein theilweise mit der Theologie verschmolzen, sondern ihr sogar auch untergeordnet und ihr Wesen bestand darin, das seit Augustin als gültig aufgestellte System der Dogmatik durch aus der Logik und Metaphysik hergeholte Gründe noch mehr festzustellen und die Gültigkeit der nach der Annahme der Kirchenlehre von Gott geoffenbarten Wahrheiten durch die in den Schriften des Dionysius angeblich erhaltenen traditionellen Be-

weise derselben soviel wie möglich darzuthun. Es war also der erste Versuch, das eiserne und oft unbegreifliche Kirchendogma unter die Herrschaft bestimmter Begriffe und Ideen zu beugen und wenn auch freilich die Art und Weise wie es geschah, das Beschränken des freien Nachdenkens durch die engen Schranken der Aristotelischen Schluß- und Beweissätze gehindert wurde, ja das, was Erklärung seyn sollte, oft unverständlicher und dunkler schien, als das, was zu commentiren war, so war doch Mancher unter den philosophischen Lehrern jener Zeit, der wenn er auch mit schlechtem und schwachen Handwerkszeuge arbeitete, dennoch den Nagel auf den Kopf traf und daß dieses der Fall oftmals war, beweist recht leicht der Umstand, daß gar viele jener Lehrer mit der Römischen Curie in Zwiespalt geriethen und diese es der Mühe werth fand, sie ganz solennel widerlegen zu lassen. Man hat aber, weil man mit Recht den Ursprung dieser neuen Art einer philosophischen Theologie auf die Zeit zurückführen kann, wo zuerst Gelegenheit gegeben wurde, nach einer bestimmten Methode und an einem bestimmten Orte die freien Künste studiren zu können, nämlich auf das Zeitalter Karls des Großen, derselben, da sie vorzugsweise auf den durch diesen angelegten Kloster- und Stifts-Schulen und Universitäten, und unter diesen am Meisten zu Paris entstanden war und Nahrung fand (wir dürfen jedoch nicht vergessen, daß auch in England seit Alfred d. Gr. fast ebensoviel als durch Karl in Deutschland für Schulen gethan worden war, und daß also auch hier diese Philosophie sich theils auf diesen selbst, theils durch Einwirkung des Auslandes und vorzüglich des fremden Clerus auf die Englische Geistlichkeit bildete), den Namen der Schul- oder der scholastischen Philosophie gegeben und wenn auch damals noch nicht an einen solchen Unterschied gedacht werden konnte, wie heut zu Tage zwischen dem Geiste, der auf einer Schule und dem der auf einer Universität in Bezug auf geistige Thätigkeit weht, stattfindet, so möchte doch der Begriff, den wir jetzt dem Worte „Schulphilosophie" im eigentlichen Sinne desselben ertheilen würden, d. h. einer noch nicht reifen, selbstständigen an Form und Inhalt am Besten das Wesen derselben darstellen. Stellen wir daher das, was die scholastische Theologie und Philosophie bezweckte, nämlich die einzelnen Dogmen der christlichen Religion durch Gründe der Vernunft zu vertheidigen und zu erweisen, das zufällig entstandene Aggregat von durch die Tradition zum Kirchendogma hinzugekommenen neuen Sätzen systematisch zu ordnen und mit der Lehre der Heil. Schrift in Einklang zu bringen und die bis jetzt vorhandenen Kenntnisse durch genaue und scharfe Bestimmung der einzelnen Begriffe zu erweitern, mit dem was sie wirklich erreicht hat, zusammen, so finden wir, daß sie es war, welche bei so großen politischen und Privat-Hindernissen zuerst ein allgemeineres, edleres Streben nach wissenschaftlicher Betriebsamkeit erweckte, daß sie zuerst den menschlichen Geist wieder an Subtilität beim Nachdenken, den Verstand an Uebung und an Versuche, durch seinen Scharfsinn ontologische und theologische

Begriffe zu erklären, gewöhnte, und darum können im Vergleich mit diesen großen Wohlthaten, die das Wiederaufleben der Künste und Wissenschaften in den folgenden Jahrhunderten der scholastischen Philosophie schuldet, die Fehler und Mängel derselben, die vorzüglich in Geschmacklosigkeit, erzeugt durch die zuweitgetriebene Anhänglichkeit an die Grundsätze der Aristotelischen Dialectik, Kleinigkeitskrämerei und Nachbeterei, aus derselben Quelle entsprungen, in Aberglauben, einem Kinde wahrhafter Frömmigkeit, und in Geringschätzung und Vernachlässigung des Sprachstudiums, der Geschichte und der nicht in das Gebiet der Aristotelischen Philosophie gehörigen profanen Scribenten des Alterthums, entstanden aus der freilich einseitigen Ansicht, daß zur Erreichung ihrer Zwecke, gesunder, durch die Regeln der Dialectik geschärfter Menschenverstand besser als alle philologische und historische Bücherweisheit geeignet sei, bestehen, nicht in Betracht kommen. Eher möchte dem Gesetze Gregors I., das auch in Gratian. Decret. P. I. distinct. 37. erhalten ist, daß der Clerus sich des Lesens der heidnischen Bücher zu enthalten habe (cf. Heumann. Act. philos. T. I. p. 218. sq. 319. sq. Tribbechovius l. l. c. VI. p. 253. sq. 278. sq. Conring. Antiq. schol. p. 266. sq. 272. sq.), das allmählige Aufhören wissenschaftlicher Bildung und classischer Studien in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters zuzuschreiben seyn und wenn das sogenannte eiserne oder bleierne 10te Jahrhundert ja diesen Namen verdiente, was übrigens noch sehr die Frage ist, da auch dieses Säculum genug klare Denker und eine hinreichende Zahl gelehrter Männer in vielen Fächern hervorgebracht hat (cf. E. A. Frommann. IV Progr. Saeculum decimum prae ceteris medii aevi nomine obscuri insigniendum non esse. Coburg. 1770. 4. und in Museum Casimirianum. P. I. p. 332—367.), so lag die Ursache dieses Verfalls der Wissenschaften wahrlich in andern Ursachen, als in dem Ursprunge der scholastischen Philosophie. Im Allgem.: cf. Lambertus Danaeus. Prolegomena in Comment in libr. primum sententiarum (Petri Lombardi). Genev. 1580. 4. (Beste Quelle d. Sch. Ph. im Auszuge) L. Vives. De causis corruptarum artium, in Operib. Basil. 1555. II Voll. fol. T. I. p. 324. sq. Binder. De theologia scholastica. Tubing. 1624. 4. Niemeier. De sequioris aevi philosophis quos Scholasticos vocant. Helmst. 1675. 4. J. Prideaux. Scholasticae theologiae syntagma mnemonicum. Oxon. 1651. 4. G. L. P. Munthe. De philosophis scholasticis. Lund. 1771. 4. J. Thomasius. De doctoribus scholasticis. Lips. 1676. 4. u. Hist. sapient. et stultit. T. III. p. 225. sq. u. De titulis scholasticorum honorariis, in Heumann. Act. philos. f. XVIII. p. 921. sq. Ad. Tribbechovius. De doctoribus scholasticis et corrupta per eos divinarum et humanarum rerum scientia liber singularis. Giss. 1655. 8. Ed. II. c. praef. C. A. Heumanni. Jen. 1719. 8. J. Launoy. De celebrioribus scholis a Carolo M. instauratis. Paris. 1672. 8. und in Oper. T. IV. 1. p. 1. sq. und De varia Aristotelis fortuna in Acad. Paris. Paris. 1653. 4. u. Op. T. IV. 1.

p. 174. sq. ed. H. J. ab Elswich. Access. J. Jonsii D. de hist. peripatetica et editoris de varia Aristot. in scholis Protestantium fortuna schediasma. Viteberg. 1720. 8. (cf. b. Heumann. St. IV. p. 690. sq. cf. XIII. p. 149. sq.) Caes. Egassii Bulaei Hist. universitatis Parisiensis. Paris. 1665—73. VI Voll. fol. J. B. L. Crevier. Histoire de l'université de Paris depuis son origine jusqu'en l'année 1600. Paris. 1761. VII Voll. 8. (Nur Verarbeitung des von Bulaus gesammelten Materials) V. A. Huber. Die englischen Universitäten. Cassel. 1839. 8. Bd. I. N. Cantalupe and R. Parker. The history and antiquity of the univ. of Cambridge. Lond. 1721. 8. Wood. Historia et antiquitates universitatis Oxoniensis. Oxon. 1674. fol. und Athenae Oxonienses. Lond. 1691. II Voll. fol. Comneni Papadopoli. Historia gymnas. Patavini. Venet. 1726. II Voll. fol. Geschichte des Verfalls der Wissenschaften und Künste bis zu ihrer Wiederherstellung im 14 u. 15ten Jhrhdt. Als Einleitung zur Literärgeschichte dieser Jahrhunderte. A. d. Engl. Götting. 1802. 8. Cramer. Fortsetzung zu Bossuet Weltgeschichte. Th. V. Bd. II. p. 392 —608. Schröckh. Kirchengeschichte. Bd. XXII—XXXIV. Tiedemann. Geist d. speculat. Philos. Bd. IV u. V. Buhle. Lehrb. d. Gesch. d. Philos. Bd. V u. VI. Tennemann. Gesch. d. Phil. Bd. VIII u. IX. und Grundriß d. Gesch. d. Phil. p. 249. sq. Hegel. Vorles. über die Gesch. d. Philos. Bd. III. p. 132—212. F. Brucker. De natura, indole et modo philos. scholasticae, in sein. Hist. cr. phil. T. III. p. 709. sq. V. p. 677. sq. Institut. hist. philos. p. 492—530. Frag. a. d. philos. Hist. Bd. V. p. 1239—1326. und Hist. de ideis. p. 198. sq. W. L. G. Freiherr von Eberstein. Natürliche Theologie der Scholastiker nebst Zusätzen über die Freiheitslehre und den Begriff der Wahrheit bei denselben. Leipzig. 1803. 8. und Ueber die Beschaffenheit der Logik und Metaphysik der reinen Peripatetiker, nebst Zusätze einige scholastische Theorien betreffend. Halle. 1800. 8. C. G. Fr. Goes. Von dem nachtheiligen Einflusse der scholastischen Philosophie und Theologie auf den öffentlichen Cultus, in Dessen: Der Verfall des öffentlichen Cultus im Mittelalter. Sulzbach. 1820. 8. p. 122. sq. H. Schmid. Mystik des Mittelalters. Jena. 1824. 8. (Dazu: cf. Hermes. 1824. H. IV. p. 1. sq.) und Scholasticorum nonnulla dogmata, inprimis Alberti M., Thomae Aquinatis et Bonaventurae cum recentiori theologia et philosophia comparata. Jen. 1829. 8. v. Ammon. Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion. H. II. Abtheil. 1. Cap. 13. H. Pätsch. Christenthum, Gnosticismus, Scholasticismus. Berlin. 1832. 8. Ueber das von den Scholastikern für die Verbreitung der Aristotelischen Philosophie Geleistete: cf. Jourdain. Recherch. crit. sur l'âge et l'origine des traductions latines d'Aristote. Paris. 1819. 8. (Deutsch u. d. T. Jourdain. Forsch. über Alter und Ursprung der latein. Uebersetz. des Aristoteles und über griechische u. latein. v. d. Scholastikern benutzte Commentare. A. d. Franz. übers. u. e. Zusätz.

u. Berichtig. u. e. Namenregister v. A. Stahr. Halle. 1831. 8.) Dazu: Götting. Gel. Anz. 1819. nr. 142. Bd. III. p. 1409 —1424.

Es versteht sich nun aber natürlich von selbst, daß lange Zeit und Vorbereitung vorangehen mußte, ehe die scholastische Philosophie den Standpunkt erreichte, auf welchen sie Männer, wie Abälard, Alexander von Hales, Albertus Magnus, Thomas Aquinas, Duns Scotus und Occam stellten, und darum ist auch mit Recht die Geschichte derselben in mehrere Perioden eingetheilt worden. Diese sind aber:

1) die Zeit zwischen der Entstehung der ersten gelehrten Anstalten in England und auf dem Continente bis zum 11ten Jhrhdt. od. das Zeitalter des blinden Realismus.
2) die Periode zwischen Roscellinus und Alexander von Hales oder vom 11ten bis 13ten Jhrhdt. oder das Zeitalter von der ersten Entstehung des Nominalismus bis zum Siege des Realismus und der Vereinigung der Philosophie und Theologie im Allgemeinen.
3) die Periode von Alexander von Hales und Albertus Magnus bis auf Occam oder die Zeit zwischen dem 13t. u. 14t. Jhrhdt. oder das Zeitalter der ausschließlichen Herrschaft des Realismus und Besiegung des kirchlichen Lehrsystems durch die Arabisch-Aristotelische Philosophie und völlige Coalition der Theologie und Philosophie.
4) die Zeit von Occam bis zum 16ten Jhrhdt. oder das Zeitalter des erneuerten Kampfes zwischen Nominalismus und Realismus, dem theilweisen Siege des erstern verbunden mit dem Aufkeimen des Geschmacks am Alexandrinischen Platonismus, und der allmähligen dadurch herbeigeführten Trennung der Theologie und Philosophie von einander.

Da wir es hier natürlich nur mit der ersten Periode zu thun haben, so wollen wir ganz kurz diejenigen Männer erwähnen, die in dieselbe zu gehören scheinen. Es sind aber diese: 1) Alcuin wegen seinen noch erhaltenen 155 Briefen (Op. T. I. p. 4. sq. 122. sq.) und den vermuthlich aus seiner großen Encyclopädie de VII artibus allein noch erhaltenen Capiteln de grammatica, de orthographia, rhetorica et dialectica (Op. T. II. p. 265. sq. 301. sq. 313. sq. 331. sq.); 2) Fredegisus, der 834 n. Chr. verstorbene Schüler des Vorhergehenden wegen seiner epistola ad proceres palatii, qua probare contendit Nihilum et Tenebras esse aliquid (in Baluze Miscell. T. I. p. 403—408.), eine bereits von Benedict von Aniane versuchte (cf. Baluze l. l. p. 403.) Speculation cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 512. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. II. p. 608. sq. [p. 203.]; 3) Hrabanus Maurus wegen seinen Büchern de institutione clericali (Op. T. VI. p. 1. sq.), de Universo libri XXII. s. Etymologiarum Opus ad Ludovicum Regem (Op. T. I. p. 51. sq.), de disciplina ecclesiastica libri III (ib. T. VI. p. 60. sq.) u. de anima

et virtutibus (ib. T. VI. p. 173. sq); 4) Johannes Scotus Erigena wegen seiner Uebersetzung der Werke des Dionysius Areopagita (cf. Lambec. T. VIII. p. 183. 186. [p. 385. sq. 392. sq. Koll.]), von der wir jedoch nur einen Theil, die Coelestis hierarchia (c. comm. Hug. de S. Victore, in Ejd. Op. T. I. p. 473. sq.) übrig haben, seiner freilich noch ungedruckten Schrift de visione Dei, und endlich seinem berühmten Dialogus de divisione Naturae in creantem et increatam, creantem et creatam, non creantem et creatam ac denique nec creatam nec creantem in V Büchern (ed. Th. Gale. Oxon. 1681. fol.), worin er rationalistisch die Lehre von einer vierfachen Natur aufstellt, nämlich eine schaffende und nicht erst erschaffene d. i. Gott, eine erschaffene und schaffende d. i. Sohn-Gottes, eine erst erschaffene und nicht auch schaffende d. i. der Inbegriff der erschaffenen Wesen oder das Weltall und endlich eine weder erschaffene noch schaffende d. i. die Natur, welche identisch mit der Person Gottes ist und in dieselbe zurückgeht. Gott ist also das einzige Substantielle des ganzen Weltalls, er ist unveränderlich und ohne alles Accidens, erscheint aber immer in neuen Gestalten und diese sind die natura naturata, die daher nichts als Gott ist, aus ihm entsteht und in ihn zurückkehrt. Daher ist Gott das Wesen aller Dinge, aus dem Alles hervorgeht und in den sich Alles auflößt; wie dasselbe aber zusammenhängt, ist wie Alles, was Gott angeht, unbegreiflich. Die menschliche Natur ist aus demselben Grunde im steten Fortschreiten zum Höhern begriffen, in der sittlichen Welt waltet freier Wille ohne Nothwendigkeit. Diese Ansichten mußten natürlich zu jener Zeit allgemeines Aufsehen und Anstoß erregen und daher erklärt sich leicht die Feindschaft, der er ausgesetzt war (cf. Anselm. Paris. Diss. de Jo. Scoto, hinter s. Lib. de perpetuitate fidei. T. III. art. 1. u. T. IV. P. II. p. 229. sq. Heumann. Act. Philos. P. XVIII. p. 858. sq. Brucker. T. III. p. 521. 614. sq. Tennemann. Bd. VIII 1. p. 71. sq.; 5) Manno (oder Nanno) aus Stavern in Frießland, Vorsteher der durch Johannes Scotus (cf. Bulaeus. Hist. acad. Paris. T. I. p. 184. sq.) berühmt gewordenen Academie zu Paris, wegen seiner später als Mönch in seinem Kloster gemachten Uebersetzungen von Aristoteles Ethik und dessen Buche vom Himmel, und von Platons Republik und Gesetzen, die freilich nicht mehr vorhanden sind (cf. Hist. litt. de la France. T. V. p. 657. sq. Brucker. T. III. p. 641. sq. Crevier. T. I. p. 45. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 281. sq. [p. 93. M.]); 6) Gerbert, von dem ebenfalls bereits mehrmals die Rede gewesen ist, der nachherige Papst Sylvester II., dessen Gelehrsamkeit so groß schien, daß man ihm ein deshalb um Papst zu werden am Hofe Kaisers Otto III. mit dem Teufel geschlossenes Bündniß vorwarf (cf. Baron. Ann. eccl. a. 999. T. X. p. 949. sq.) wegen dem größten Theil seiner Briefe (bei Du Chesne. T. II. p. 789—827. u. p. 828—843.), seiner praefatio ad Ottonem III imp. in locum Porphyrii, a se illustratum (in Mabillon. Anal. T. I. p. 110. [ed. II. p. 106.]) und seinem

Buche de rationali et ratione uti (in Pez. Thes. anecd. T. I. P. II. p. 149. sq.). cf. Brucker. T. III. p. 646. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 593. sq. 559. Vielleicht übersetzte er auch des Aristoteles Rhetorik. cf. Jourdain l. l. p. 99. [p. 105.]; 7) Gunzo aus Verona, ein großer Günstling Ottos III. und um 960 Priester der Kirche von Novaria (cf. Maffei. Verona ill. T. II. s. v. Gunzo. Tiraboschi. T. V. p. 296. sq. Chr. Gatterer. De Gunzone Italo. Norimberg. 1757. 4.), von dem wir auch noch zwei Briefe haben (in D'Achery. Spic. T. I. p. 437. u. Martene. Coll. ampliss. T. I. p. 294. sq.), wegen seiner Erörterung des Streites der Platoniker und Aristoteliker über die Objectivität der Begriffe (s. Martene l. l. T. III. p. 304. sq.); 8) Constantinus, Mönch zu Fleury und Freund Gerberts (cf. Gerbert. epist. 161. Brucker. T. III. p. 641. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 38. sq.), dessen auf gründliches Studium der Classiker basirte Schriften aber verloren sind; 9) Abbo, Abt von Fleury, der Wiederhersteller der philosophischen Studien auf der unter ihm stehenden Klosterschule zu Fleury, wegen seinen freilich verlorengegangenen Schriften über Dialectik (cf. Aimoin. Vita Abb. c. 1. in Bibl. Floriac. p. 299. Brucker l. l. p. 641. sq. Bulaeus. T. I. p. 543.); 10) Othlo wegen seinen Schriften de ipsius tentationibus (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 404. [ed. II. p. 108.] und in Pez. Thesaur. T. III. P. II. p. 143.), dialogus de tribus quaestionibus (in Pez. Thes. T. III. P. II. p. 547.), de cursu spirituali (ib. p. 359.) und seinen andern bei Canis. Lect. Ant. T. IV. 2. p. 493. sq. [ed. II. T. III. p. 337. sq.] enthaltenen Werken, worin er als alleinige Richtung des Denkens das Sittliche und die Lehre der Bibel zeigt (cf. Pez. l. l. Diss. praelim. 1. p. X.); 11) Anselmus, Erzbischoff von Canterbury (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 164. sq.) wegen seinen oben p. 121. bereits angeführten Schriften (cf. Tennemann. Bd. VIII. 1. p. 115. sq. 159. Hegel l. l. p. 162. sq.), worin er den berühmten ontologischen Beweis vom Daseyn Gottes geführt hat (cf. Tiraboschi l. l. p. 288. sq.); 12) Lanfrancus, sein berühmter Vorgänger auf dem erzbischöfflichen Stuhle (cf. Tiraboschi l. l. T. VI. p. 157. sq.) wegen seinen durch Dialectik und Scharfsinn ausgezeichneten Schriften über das Abendmahl (cf. Tiraboschi l. l. p. 288.); 13) Hildebert wegen seines ebenfalls oben p. 218. bereits angeführten tractatus theologicus; u. 14) endlich fast Alle, die nur einigermaßen in Berengars Streit über die Lehre von der Transsubstantiation und in die Geschichte der Folgen von Gottschalks Bestimmungen über die Prädestination verflochten waren.

Indessen hatten, während alle Angeführten immer eigentlich nur theilweise und uneigentlich Scholastiker genannt werden können, Huboldus, Canonicus der Kirche von Lüttich, dann aber vom Ende des 10t. bis zum Anfange des 11t. Jhrhdts. Lehrer an der Pariser Academie (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 33. VII. p. 103.), Robert von Arbrisselles (cf. Bulaeus. T. I. p. 463.

Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 59.124.103.), Drogo von Paris (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 104.), Willeram oder Walram aus Deutschland (cf. Trithem. de scr. eccl. p. 209. Hist. litt. de la France. T. VII. p. 104. Seine Person hält jedoch Crevier. T. I. p. 73. sq. für eine rein von Trittenheim fingirte) und sein Gefährte im Unterrichte des Anselmus Manegold von Lutenbach (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 280. und oben p. 265.), sowie sein Zeitgenosse Anselmus von Laon (cf. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 170. sq.), welcher Letztere vermuthlich der oft genannte Doctor Doctorum bei den Scholastikern ist, sonst aber auch kurz Scholasticus heißt, in ihren Vorträgen auf dem philosophischen Lehrstuhle der Pariser Universität den Grund zu einem nun entstehenden Streite gelegt, der wie wir oben bemerkt haben, einen neuen Abschnitt der Geschichte der Scholastischen Philosophie bildet, ich meine den Streit der Nominalisten und Realisten. Es hatte nämlich der ob. p. 122. sq. angeführte Roscellinus behauptet, die sogenannten Allgemeinen oder Geschlechts-Begriffe (universalia) seien nichts weiter als Bezeichnungen oder Namen und Wörter der Dinge (nomina rerum s. flatus vocis), deren wir uns bedienen um die Aehnlichkeiten der Einzeldinge mit einem gemeinsamen Worte zu bezeichnen (z. B. Hauch, Pflanze, Thier), keineswegs aber Begriffe im Verstande und noch weit weniger Dinge außer demselben und von objectiver Realität (cf. Joh. Sarisber. Polycr. VII. 12. Metalog. II. 16. 17. Abaelard. ep. XXI. Op. p. 334. Anselm. de fide trinit. s. de incarn. verbi. c. 2. Brucker l. l. p. 673. sq. VI. p. 580. sq. Tennemann. Bd. VIII. 1. p. 162. sq. Buhle. Lehrb. der Gesch. der Philos. Bd. V. p. 184.), und nach ihm gestanden dann seine Schüler durchweg den Begriffen nur subjectives Daseyn im menschlichen Vorstellungsvermögen zu (cf. Hist. litt. de la France. T. IX. p. 358. sq. Bulaeus. T. I. p. 443. sq. Crevier. T. I. p. 90. sq. Mem. de Trevoux. 1759. Novbr.), nahmen also nur universalia post rem an, wogegen Wilhelm von Champeaux (einer kleinen Stadt in Brie) oder auch Guilelmus de Campellis genannt, Schüler des Anselmus und Manegoldus und selbst wieder Lehrer des Abälard als Vorsteher der Schule zu St. Victor und 1120 n. Chr. als Bischoff von Chalons gestorben (cf. Bulaeus. T. III. p. 8. sq. Crevier. T. I. p. 112. sq. Sammarthan. Gall. christ. T. II. p. 504. Brucker. T. III. p. 731. sq. Fabric. T. III. p. 416. sq. [p. 142. M.] Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 307. sq.), von dem wir auch noch eine Abhandlung de origine animae haben (bei Martene. Anecd. T. V. p. 881. sq.), die vermuthlich nur ein Stück aus seinem noch nicht gedruckten Werke Sententiae theologicae betitelt (cf. Oudin. T. II. p. 965.), ist, heftig auftrat und mit Rücksicht auf die Ideen des Plato und die Categorien des Aristoteles lehrte, daß das Reale das Erste oder Ursprüngliche sei, aus dem

dann erst das Ideale abgeleitet werden könne, behauptete also im Gegensatze zu Roscellin die Wirklichkeit der allgemeinen Begriffe in den Dingen selbst oder die universalia in re. cf. J. Salabertus. Philosophia Nominalium vindicata s. logica in Nominalium via. Paris. 1651. 8. Ars rationis ad mentem Nominalium. Oxon. 1678. 12. J. Thomasius. Oratio de secta Nominalium, in Dessen: Orationes. Lips. 1685. 8. C. Meiners. De Nominalium ac Realium initiis, in Comment. soc. Gotting. T. XII. class. hist. p. 12. sq. Baumgarten - Crusius. De vero Scholasticorum realium et nominalium discrimine. Jen. 1821. 4.

Anmerkung zu §. 34. Die oft von Casiri in seinem Cataloge der Arabischen Handschriften des Escurial angeführte Geschichte der Philosophen eines Anonymus gehört zwar eigentlich erst in die folgende Periode, muß aber gleich hier mit angeführt werden, indem neuerlich aus Abulfeda Hist. Anteislamica p. 154. v. Flügel. bei Fleischer. Not. ad Abulf. l. l. p. 233. sq. nachgewiesen worden ist, daß der Verfasser derselben, zwar nicht der im Catalog. bibl. oriental. Caesar. Reg. nr. 105., wo sich das Buch ebenfalls vorfindet, als solcher genannte Scheristani ist, indem Schriftsteller darin genannt werden, die später als dieser gelebt haben, aber als solcher dagegen ein gewisser Vezir zu Haleb Ali Ben Jusuf Ben Ibrahim Ben Abd El Wahid El Kofti (von 566—646 Heg.) ein tüchtiger Polyhistor (cf. Abulpharag. p. 520. 355. 452. 462. Herbelot. Bd. II. p. 159. [p. 536.] Safedi b. Flügel l. l. p. 233. sq.) anzusehen ist. —

§. 37.

D) Mathematische Wissenschaften.

A) Astronomie.

α) Araber. cf. R. Huntington. Epistolae et veterum Mathematicorum gr. lat. et arabum synopsis collectore Edw. Bernardo. Lond. 1704. 8. — Delambre. Histoire de l'astronomie du moyen âge. Paris. 1818. 4. — Beigel. Versuch über eine bis jetzt noch nicht erklärte Stelle in Abulfedà's Beschreibung von Aegypten unter dem Titel Fostat nebst Bemerkungen über die Gnomonik der Araber, in den Fundgrub. d. Orients. Bd. I. p. 409. sq. — S. Assemanni. Globus coelestis cufico-arabicus Veliterni Mus. Borgiani illustratus. Praemissa ejd. de Arabum astronomia dissertatione et adjectis duabus epistolis J. Toaldi. Patav. 1790. 4. — Weidler. Hist. astronom. p. 203. sq. und Bailly. Gesch. d. neuern Astronomie. Bd. II. p. 1—88. Gesenius in Ersch Encycl. Bd. V. p. 67. sq.

Obwohl die Araber in der reinen Mathematik nicht gerade sehr viel geleistet haben, so sind sie doch schon bereits sehr frühzeitig große Liebhaber der Sternkunde gewesen, was einmal daraus folgt, daß die alten Stämme derselben vor Mohammed unter den Sternen Sonne, Mond, Jupiter, Mercur und die Fixsterne Aldebaran, Kanopus und Sirius (cf. Abulpharag. Hist. dynast. p. 101.), vielleicht auch den Mars und die Venus verehrten (cf. Bailly l. l. p. 3. sq.), anderer Seits daraus, daß keine Nation so viele Sternnamen hat, als die Arabische, wobei noch der Umstand, daß jene Benennungen größtentheils von dem Hirten- und Nomadenleben hergenommen sind, andeutet, wie hoch bei ihnen die Kenntniß und die Beschäftigung mit dem gestirnten Himmel hinausgeht. cf. von Hammer. Ueber die Sternenbilder der Araber und ihre eignen Namen für einzelne Sterne, in Fundgrub. d. Or. Bd. I. p. 1. sq. und Ideler. Ueber die Gestirne der Araber, in Dess. Untersuch. üb. d. Ursprung und die Bedeutung der Sternnamen. Berlin. 1809. 8. p. 409. sq. und Dess. Zusätze in Fundgrub. Bd. II. p. 239. sq. Später wurde das Studium der Sternkunde sogar ein Theil der Moslemischen Theologie, insofern durch dieselbe nach Maaßgabe der Zu- und Abnahme der Tageslänge die Zeit der Gebetsstunden für das ganze Jahr genau bestimmt werden, die Sonnenuhren an den Moscheen darnach in Ordnung gehalten und in den Moscheen die Richtung des Migrab d. i. der kleinen Nische nach der Himmelsgegend von Mecca, wohin sich die betenden Gläubigen zu wenden haben, angegeben werden mußte (cf. Ebn Junis bei Caussin l. l. p. 76. sq. Beigel in Fundgr. Bd. I. p. 409. sq. Muradgea d'Ohsson. Gemälde. Bd. I. p. 326.). Zwar schlief das Studium der Astronomie ohngefähr 150 Jahre nach Mohammed gänzlich, indem die-

ser durch Aufhebung des Gestirndienstes, einen Haupthebel zu dieser Beschäftigung weggenommen hatte, allein die Abbassiden Al Mansor, dessen große Kenntnisse in der Philosophie und Astronomie uns schon Abulphar. hist. dynast. p. 160. anpreißt, Harun Al Raschid, der Karl dem Großen eine höchst künstliche Wasseruhr verehrte (cf. Chron. Turon. in Martene Coll. ampliss. T. V. p. 960. Hamberger bei Beckmann. Beitr. zur Gesch. d. Erfindung. Bd. I. p. 159. sq. Bailly l. l. p. 6. sq.) und vorzüglich Al Mamum, der große Beförderer der Künste und Wissenschaften durch die auf seinem Befehl unternommene Uebersetzung des Almagests durch Alhazen und einen christlichen Gelehrten, Namens Sergius 212 Heg. oder 818 n. Chr. (cf. Gassendi. Vita Peirescii ad a. 636. Lib. V. p. 326.) oder wie Herbelot. Bd. I. p. 322. sq. 601. [p. 198. u. 379.] will, durch Isaac Ben Honain und 827 durch Thabet Ben Corrah verbessert, dann vermittelst eines auf seinem Befehl durch mehrere Astronomen verfassten Handbuches der Astronomie, das noch in Handschriften existirt (cf. Labbeus. Bibl. nova mss. Suppl. VI. p. 256.), ferner durch die auf seinem Befehl und unter seiner Unterstützung unternommene Messung der Schiefe der Ekliptik, die er zu 23° 35′ (nach Andern zu 23° 33′) bestimmte (cf. Bailly l. l. p. 9. sq. 49. sq.) und die darnach verfertigten sogenannten geprüften oder berichtigten Tafeln (cf. Casiri. T. I. p. 364. Caussin. Not. et Extr. T. VII. p. 58. p. 56.), die nach der Straße Bagdads, wo sie verfertigt wurden, Alschemachia heißen (cf. Caussin l. l. p. 172.), sowie endlich durch die auf seinem Befehl in der Wüste Sandchar zwischen Palmyra und Racca unternommene Grad-Erdmessung (cf. Abulfeda. Ann. Mosl. T. II. p. 241. Masudi in Not. et Extr. d. Mss. T. I. p. 49. Picard. in Anc. Mem. de l'acad. d. Scienc. T. VII. P. I. p. 1. sq.). Wir wollen jetzt gleich von den Astronomen von seinem Zeitalter selbst sprechen, denn daß der Bericht von Riccioli ad Almagest. T. I. p. XXIX., der von einem Astronomen, Namens Albuter, der bereits fünfhundert Jahre vor Chr. gelebt habe, spricht, unrichtig ist, brauche ich wohl nicht erst zu sagen. Nichts ist nämlich erhalten von Ali Ebn Isa, wegen seiner Geschicklichkeit in Verfertigung der Astrolabien **Alastharlabi** genannt (cf. Caussin l. l. p. 54.), ferner **Jahia** Ebn Abumansor, einem der Hauptberechner der Schiefe der Ekliptik, in den sogenannten Zig Al Mamouni d. i. Tabulae Almamonis (cf. Casiri l. l. T. I. p. 425. Caussin l. l. p. 56.), Al Abbas Ebn Said **Alsjauhari** (cf. Casiri. T. I. p. 402.), **Send** Ebn Ali (cf. Casiri. T. I. p. 439.), Khaled Ebn Abdalmelik **Almerurudi** (cf. Caussin l. l. p. 56. Casiri. T. I. p. 430. 435.), Ahmed Ebn Abdallah Al **Habasch** Al Meruzi, der Verfertiger der Zig al Damaski d. i. Tabulae Damascenae und der Zig Almegisti d. i. tabulae Almagesti, nach den von ihm verbesserten Hypothesen des Ptolemäus gearbeitet (cf. Bailly l. l. p. 53. Caussin l. l. p. 58.

p. 98. sq.), Mohammed Ebn **Musa** Ebn Schaker, der Verfasser der berühmten Zig Al Siud Hind d. i. Tabulae Indicae (cf. Caussin I. l. p. 58. Bailly l. l. p. 53. Herbelot. Bd. IV. p. 139. [T. III. p. 236.] Montucla. T. I. p. 360.), Mohammed Ebn Isa Abu Abdallah **Almahani** (cf. Casiri. T. I. p. 431. Caussin l. l. p. 58. 102.) und Alfadhl Ebn Hatem **Almaïrizi** (cf. Caussin l. l. p. 118. sq. p. 60. Casiri. T. I. p. 421.). Erhalten sind dagegen des Juden **Mashallah** oder **Macha-Allah** (cf. Weidler. Hist. astronom. p. 209. Herbelot. Bd. III. p. 327. [T. II. p. 572.] Montucla. T. I. p. 360. Wolf. Bibl. Hebr. T. III. p. 821. Casiri. T. I. p. 434.) Schriften über die Verfertigung der Astrolabien (Mashall. de astrolabii compositione et utilitate. Latine. Basil. 1533. 4. und in Margarita philosoph. 1583. 4.), ferner über das Wesen der Planeten und der Weltjahre (Mash. de receptionibus et conjunctionibus planetarum et de revolutionibus annorum mundi. Lat. Venet. 1493. 4.), über das Wesen des Kreises und die Wirkungen der Sterne (Mash. de ratione circuli et stellarum operationibus. Lat. Basil. 1535. 4.) und über die Elemente und Himmelskreise (Mashall. de elementis et orbibus coelestibus. Lat. Norimberg. 1547. 4.) in lateinischer Uebersetzung, ferner des Ahmed Ebn Mohammed Kathir **Alfargani** aus Fergana in Transoxanien um 833 n. Chr. (cf. Voss. De artium et scient. natura. p. 120. Heilbronner. Hist. mathes. p. 426. Weidler. l. l. p. 207. Golius. Not. l. l. p. 1. sq. Christmann l. l. p. 4. Casiri. T. I. p. 409. Rossi l. l. p. 76. Herbelot. Bd. II. p. 387. [p. 23.] Bailly l. l. p. 55. sq. 14. sq. Montucla. T. I. p. 360. sq.), wegen seinen Elementen der Astronomie, die wir ebenfalls noch arabisch besitzen (Edit. Princ. Lat. Brevis ac perutilis compilatio Alfragani astronomorum peritissimi, totum id continens, quod ad rudimenta astronomica est opportunum [latine p. Johann. Hispalensem ed. Gerhard. a Sabioneta]. Ferrar. 1493. 4. Ed. II. c. praef. Ph. Melanchthon. Norimberg. 1537. 4. — Muham. Alfrag. Arabis chronol. et astronom. elementa e Palat. bibl. vet. libris versa, expleta et scholiis expolita. Add. est. comment. qui ration. calend. Rom., Aegypt., Arabici, Persici, Syriaci et Hebr. expl. et intervalla praecip. aerar. ita declar. ut ab Olympiad. et Urbe cond. usque ad nostr. memor. per annos Nabonasari, Julii Caesaris et Christi, certa temporum series constare possit aut. J. Christmann. Frcft. 1590. 8. — Mohamm. filii Ketiri Ferganensis, qui vulgo Alfraganus dicitur, elem. astronom., Arab. et Latine p. J. Golium, c. huj. notis. Amstelod. 1669. 4. —), ferner von **Thabet Ben Corrah** Al Sabi Al Harrani, der schon oben erwähnt ist (221 Heg. geb. und 282 oder 907 n. Chr. gest. cf. Abulpharag. Hist. dyn. p. 184. Casiri l. l. T. I. p. 386. Caussin l. l. p. 112. Montucla. T. I. p. 410. Weidler l. l. p. 211.) nichts weiter

als seine Bestimmungen der Abweichung der Ekliptik mit 23° 33′ 30″ (cf. Montucla l. l. p. p. 361. sq. Bailly l. l. p. 57. sq. 16.), desgleichen Mohammed Ebn Geber **Albatani**, gewöhnlich **Albategni** genannt, oder auch nach der Stadt Aracte, wo er beobachtet hat (indessen auch zu Antiochia von 264 Heg. d. i. 877 n. Chr. bis an seinen 317 Heg. oder 929 n. Chr. erfolgten Tod), lateinisch Aractensis, aus der Stadt Batan in Mesopotamien, Statthalter der Khaliphen in Syrien, der Verbesserer der Tabellen des Ptolemäus und Ergänzer derselben durch neue selbst gemachte (cf. Abulpharag. l. l. p. 161. Bailly l. l. p. 16. sq. p. 63. sq. Montucla. T. I. p. 352. sq. Voss. de scient. math. p. 174. p. 296. Herbelot. Bd. I. p. 600. [p. 378.] Casiri. T. I. p. 343. Caussin l. l. p. 154. Assemanni. Globus coelestis p. XXV. sq. Rossi l. l. p. 46. sq. Halley in Philos. Transact. 1693. nr 204. p. 913. sq.) u. 300 Heg. od. 912 n. Chr. entworfene Tafeln, die jedoch nur noch in einer lateinischen Uebersetzung erhalten sind (Mahometis Albatanii de scientia stellarum [de numeris stellarum et motibus] liber, cum aliquot additionibus Joannis Regiomontani ex bibl. Vaticana transcriptus [lat. vert. Plato Tiburtinus, ed. Bernardinus Ugulottus]. Bonon. 1645. 4.), und endlich unter dem Khaliphen Scharfeddaula eine große Menge Astronomen, von denen aber nichts als die Namen erhalten ist (bei Abulpharag. l. l. p. 214. sq. Montucla l. l. p. 365.). Unter diesen waren die wichtigsten Abulhassan **Alsuphi** Abdarrahman Ebn Omar, der der Erste ist, welcher bei den Arabern ein Sternenverzeichniß nebst den Zeichnungen der Figuren der Sternbilder lieferte, sonst auch ein Buch über die Projection der Radien verfasste und 986 n. Chr. im 82sten Lebensjahre (er war 904 geboren) gestorben ist (cf. Bernard. in Transact. phil. 1693 nr. 163. Bailly l. l. p. 67. sq. Weidler. p. 212. Caussin. l. l. p. 154. sq.), Abulhassan Ali **Amasur** Al Turki, der mit seinem gleichnamigen Bruder um 272 Heg. oder 321 n. Chr. beobachtete und eine Albedia betitelte Tafel (d. i. die wunderbare, neue) verfertigte (cf. Caussin l. l. p. 120. p. 138. 168.), Mohammed Ebn Alhossain Ebn Hamid Ebn **Aladami** wegen seiner erst nach seinem Tode von einem seiner Schüler 308 Heg. oder 920 n. Chr. bekanntgemachten Tafel (cf. Casiri. T. I. p. 430. sq, Caussin. p. 126.), Abulcasem Ali Ebn Hossain Ebn Isa Al Scherif Al Hossaini Ebn **Alaalam** 375 Heg. oder 985 n. Chr. gestorben (cf. Casiri. T. I. p. 411. Caussin l. l. p. 150.), Ahmed Al **Newahendi** um 187 Heg. od. 803 n. Chr. der Verfasser der unter dem Namen Almoshtamal bekannten Tafeln (cf. Caussin l. l. p. 156.). Alle diese Astronomen hatten nun aber selbst beobachtet, allein sich doch größtentheils nach den zu Bagdad und Damascus, sowie zu Nisabur auf Befehl Al Mamum's gemachten Messungen und vorzüglich nach den Bestimmungen der Albedia genannten Tafeln gerichtet, allein in Aegypten

kam diese bald in Vergessenheit und mußte den auf der Sternwarte zu Kahira gefundenen Bestimmungen der nach ihrem Herrn genannten Hakemitischen oder Fatimitischen Tafel weichen. Diese rührt aber her von einem gewissen Abulhassan Ali Ebn Abd Arrahman Ebn Ahmed Ebn **Junis** Ebn Abd Al Ala, Ebn Musa Ebn Maïsara, Ebn Hafes Ebn Hiyan, der die Würde eines Scheikhs und Imams bekleidend sich zuerst auf Veranlassung des Khaliphen Aziz mit astronomischen Höhenmessungen befasste, dabei die Schiefe der Ekliptik zu 23° 35′, und die Breite von Cahira zu 30° 4′ bestimmte, dann vorzüglich unter Hakem die gleich zu erwähnenden wichtigen Arbeiten vornahm und Heg. 399 oder den 31sten Mai 1009 daselbst gestorben ist (cf. Abulfeda. T. II. p. 619. Schnurrer. Bibl. Arab. p. 465. sq. Caussin l. l. p. 18. sq. Rossi l. l. p. 108. sq. Casiri. T. I. p. 363.), unter dem Titel: Kitab al Zig al Kebir al Hakemi d. i. liber magnae tabulae Hakemiticae, wovon wir noch das Vorwort, die Vorrede, ein Stück über die Irrthümer der zu den Messungen dienenden Instrumente und sechs Capitel in der Originalsprache übrig haben (Le livre de la Grande table Hakémite, observée par le Sheikh —— ebn Jounis etc. man. appart. à la bibl. de l'univ. de Leyde p. Caussin, en ar. et franç, in Not. et Extr. d. Mss. T. VII. p. 50—247.), worin man 28 Beobachtungen von Sonnen- und Mondfinsternissen zwischen den Jahren 829 — 1004, 7 B. von Nachtgleichen zwischen den Jahren 830 — 851 und 1 B. eines Sommersolstitiums vom J. 832 notirt findet (cf. Delambre l. l. p. 76. sq.). Nach ihm sind zu nennen **Abul Wefa**, ein um 998 zu Bagdad äußerst berühmter Astronom, dem die bisher grundlos dem Tycho de Brahe (1602 n. Chr.) zugeschriebene Erfindung von den Abweichungen angehört (cf. Sedillot. Nouvelles recherches pour servir à l'hist. de l'astronomie chez les Arabes, in Nouv. Journ. Asiat. 1835. nr. 95. p. 420. sq. und Note sur la découverte de la Variation par Aboul Wéfa. Paris. 1836. 4.) und aus dessen Almagest noch ein diesen Gegenstand behandelndes Stück erhalten ist (arab. et franç. ib. p. 431 sq.), ferner außer den von Bailly l. l. p. 68. sq. und Bernard Transact. philos. 1693. nr. 163. angeführten Gelehrten Arzachel oder Abraham Eizarakeel, der 71 Jahre vor Aben Esra lebte und 1080 in Spanien seine Beobachtungen anstellte, Urheber einer sehr verwickelten Methode, die Elemente der Theorie des Sonnensystems zu finden und Verfertiger der nach seiner Vaterstadt benannten Toledanischen Tafeln (cf. Weidler l. l. p. 215. Bailly l. l. p. 23. sq. 71. sq. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 391. sq. [p. 240. ed. I.] Montucla. T. I. p. 366. sq.) war, ob wir gleich seine literärischen Verdienste nur nach seiner in hebräischer Sprache abgefassten geometrischen Schrift über das Viereck (cf. Huntington Syn. vet. mathem. p. 26.) kennen, ferner Hassan Ebn Hassan Abu Ali Ebn Al Haitem, bekannter unter dem Namen **Al Hazen**, ebenfalls ein Spanier um 1038 n. Chr. oder 430 Heg. ge-

storben, von dem weiter unten noch mehr die Rede seyn wird (cf. Abulpharag. hist. dynast. p. 223. Rossi l. l. p. 98. sq. Casiri. T. I. p. 415. Assemanni l. l. p. XXXIII. sq. Bailly l. l. p. 72. sq. 25. sq. Montucla. T. I. p. 367. sq.), wegen seinem Buche von den Dämmerungen, das jedoch nur noch in lateinischer Uebersetzung existirt (Alhazen. Liber de crepusculis et nubium ascensionibus, Lat. in Fr. Rissner. Thesaurus Opticus. Basil. 1572. fol. — Alhaz. de crepuscul, Lat. in Petri Nonii lib. de crepusculis. Lisboae. 1542. 4.), Hassan Ebn **Haithem** Al Misri, von dem unten noch mehr die Rede seyn wird, wegen einigen verlorengegangenen Büchern (cf. Montucla. T. I. p. 367.) und endlich Mohammed **Geber Ebn Aphla** aus Sevilla um 1050 n. Chr. od. 425 Heg. zu Sevilla lebend, ein Verbesserer des Ptolemäus in der von ihm unternommenen Uebersetzung des Almagests (cf. Bailly l. l. p. 73. sq. Montucla. T. I. p. 368. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. 2. p. 250. [p. 403. sq.]), die wir noch in einer lateinischen Uebersetzung vor uns haben (Instrumentum primi mobilis a Petro Apiano nunc primum et inventum et editum. — Accedunt his Gebri filii Affla, Hispal. astronomi vetustissimi pariter et peritissimi, libri IX de astronomia, ante aliquot secula Arabice scripti et per Girardum Cremonensem latinitate donat. n. vero omnium primum in luc. editi industria Petri Apiani, Mathem. Norimberg. 1534. fol.). — Was endlich die astronomischen Instrumente anbetrifft, so waren diese jetzt noch sehr schlecht und mangelhaft und rührten größtentheils noch aus der Periode des Al Mamum her (cf. Hammer. Encycl. Uebers. d. Wiss. d. Or. p. 367.), allein Himmelskugeln mit cufischer Schrift hatten sie schon frühzeitig, denn die älteste die man kennt, wurde 463 Heg. also um die Mitte des 11ten Jhrhdts. gemacht und befindet sich jetzt zu Paris (cf. Nouv. Journ. Asiat. III Série. T. I. 1836. p. 191. sq.), eine zweite vom J. 622 Heg. oder 1225 H. n. Chr. befindet sich auf dem Museum Borgia zu Velletri zu Rom und ist in dem oben angeführten Werke von S. Assemanni beschrieben worden, eine dritte ohngefähr um 1250 nach Chr. durch Mohammed Ebn Muwajed El Ardi, einem Zeitgenossen und Mitarbeiter des Nasireddin befindet sich auf dem mathematischen Salon zu Dresden und ist von Beigel in Bode Astronom. Jahrb. 1808. p. 97. sehr genügend geschildert worden und eine vierte endlich besitzt das Museum der Asiatischen Gesellschaft zu London. — Ueber d. Arabisch. Uebers. d. Ptolemäus cf. Huntington l. l. p. 19. u. Fabric. Bibl. Gr. ed. I. T. II. p. 576. sq. —

Nahe verwandt mit der Astronomie ist aber bei allen alten und neuen Völkern die Astrologie und ebenso mußte das auch bei den Arabern der Fall seyn, da ihr Stern= und Steindienst (über diesen: cf. Stuhr. Die Religionssysteme der heidnischen Völker des Orients. Berlin. 1836. 8. p. 396. sq.) gewissermaßen dieselbe als nothwendiges Accidens bei sich haben mußte, wozu noch kam, daß viele Hermetische und Cabbalistische Schriften durch ge-

lehrte Juden, z. B. Jacob Alkindi, der sogar den freilich leichtgläubigen Al Mamum bethörte (cf. Elmacin. hist. Sarac. II. 8.) (s. z. B. die von ihm in Catal. mss. bibl. Cotton. p. 158. angeführten Schriften) sich unter die Arabischen Mathematiker einschlichen und so kam es daß auch sonst recht berühmte Astronomen aus dem Stande der Planeten und der Beobachtung derselben in ihrem Zuge nicht allein wichtige, sondern auch die gewöhnlichsten und trivialsten Dinge von der Welt zu ergründen suchten. Hierher gehören aber nur **Abu Maasar** Giafar Ebn Mohammed Ebn Omar zu Balkh in Khorasan 190 Heg. oder 805 n. Chr. geboren, anfangs ein fleißiger Leser des Korans und der philosophischen Wissenschaften, seit seinem 57sten Jahre aber auch Kenner der mathematischen und astronomischen Studien, von denen er in seinen Tafeln (cf. Herbelot. Bd. IV. p. 662. [III. p. 611.] Ebn Junis in Not. et Extr. d. Mss. T. VII. p. 162. ibq. Caussin.) ein Document gegeben hat, bald aber durch astrologische Speculationen verführt, ein Werk über die Conjunctionen der Planeten Ektevan al kanakeb, das sich auf der königlichen Bibliothek zu Paris befindet (nr. 133.), Medukal oder eine Einleitung in die Astronomie (Apomasaris Introductorium ad astronomiam. Venet. 1489. 4.) und Ketabal Oluf d. i. das Buch von den Jahrtausenden, von dem Ursprunge, der Dauer und dem Weltende (Apomas. de magnis conjunctionibus et revolutionibus annorum tractatus VIII. Aug. Vindel. 1488. 4. Venet. 1515. 4.), welche Werke indessen nur in lateinischer Uebersetzung existiren, verfasste, aber nur in der Absicht, den Augenblick der Entstehung der Welt und ihre Dauer zu erfahren (cf. Abulpharag. p. 178. Bailly l. l. p. 12. sq. 54. sq. Montucla. T. I. p. 404. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 4. sq. III. p. 2. Hottinger. Hist. Or. I. 8. Herbelot. Bd. I. p. 63. sq. [p. 7. sq.] Casiri. T. I. p. 351. 371. Rossi. p. 22. sq.), und Abdelrahman Ebn Omar Ebn Mohammed Ebn Soohl Abulhassan **Alsuphi** ein Freund des Buiden Adhadaidaula um 376 Heg. oder 986 n. Chr. gestorben, dessen handschriftlich erhaltene Schriften dieselbe Tendenz wie die des Abu Maasar haben (cf. Casiri l. l. T. I. p. 361.). Ueberh. cf. Norberg. De astron. Arab., in Opusc. T. III. p. 395—404. —

β) Juden.

Mit der Astronomie der Juden während dieser Zeit steht es freilich besser, als mit der Bearbeitung der übrigen mathematischen Wissenschaften unter ihnen, in denen sie gar nichts geleistet haben, allein auch hier haben wir nur zu nennen den bereits oben p. 334. angeführten Sabatai Ben Abraham Dagolo (cf. Rossi. Wtbch. d. jüdisch. Schrifft. p. 89.) und Abraham Bar Chija, einen Schüler Mose Darschans und Lehrer des Aben Ezra aus Spanien nicht schon 1105 n. Chr. gestorben (cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. IV. p. 761. cf. T. I. p. 51.), sondern 1136. (cf. Rossi. Cod. Hebr. T. III. p. 84. sq.), wegen seinen Büchern Megillat ha

Megale d. i. volumen voluminum oder über die Zeit des Messias, der Erlösung und Auferstehung der Todten, worin er die Erscheinung des Erstern 5118 (1358 n. Chr.) setzt (cf. Rossi. Della vana aspettazione degli ebrei. p. 125.), welches Buch aber freilich nur handschriftlich vorhanden ist, seinem Zurat ha arez d. i. de forma terrae oder über die Welt und Elemente (Hebr. c. vers. lat. Osw. Schreckenfuchsii et not. Seb. Munsteri una c. libris de arithmetica et Sphaera. Basil. 306. [1546.] 4.) und einigen andern ebenfalls noch handschriftlich erhaltenen astronomischen, astrologischen, arithmetischen, geometrischen und die Lehren von der Musik behandelnden Büchern (cf. Wolf. l. l. T. I. p. 52. sq. Rossi. Wtbch. d. hebr. Schriftst. p. 81. sq. und Cod. Hebr. T. I. p. 111. sq. III. p. 88. Biscioni. Cod. orient. bibl. Laurent. Medic. p. 193. R. de Castro. Bibl. Esp. T. I. p. 13. sq.). —

γ) Griechen.

Von diesen wurde in der Astronomie nur wenig geleistet, denn wenn auch die mathematischen Schulen von Alexandria (nur bis 640, wo die Stadt von den Arabern erobert wurde), zu Athen (im 5ten Jhrhdt von Proclus eröffnet) und Constantinopel (im 9ten Jhrhdt. gestiftet) bestanden, so gingen doch fast gar keine bedeutenden Männer aus denselben mehr hervor. Daher sind nur zu nennen ein gewisser Thius aus Athen wegen einigen seiner zu Ende des 5ten und zu Anfange des 6ten Jhrhdts. gemachten Beobachtungen, die uns J. Bullialdus. Astronomia Philolaica. Paris 1645. fol. erhalten hat (cf. Fabric. T. IV. p. 44.), Leontius, ein Mechaniker unter Mauritius (cf. Fabric. IV. p. 94. sq. VIII. p. 326.) wegen seines Buchs περὶ κατασκευῆς Ἀρατείας σφαίρας (in Astronom. vet. 1589. 8. p. 134. sq.), Michael Psellus wegen seinem σύνταγμα εἰς τὰς τέσσαρας μαθηματικὰς ἐπιστήμας (Arithmethik; Musik; Geometrie und Astronomie), welches wir noch besitzen (Mich. Psellus. Liber de quatuor mathematicis disciplinis gr. et lat. edid. G. Xylander. Basil. 1556. 8.) und endlich ein gewisser Johannes Laurentius, gewöhnlich nach seiner Vaterstadt Philadelphia am Tmolus in Lydien gelegen, wo er 490 n. Chr. geboren war, Λυδὸς genannt, der zuerst zu Constantinopel den Agapius, den Schüler des Proclus (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. XI. p. 396.) hörte, dann unter den Kaisern Justinus und Justinianus hohe Staatswürden bekleidete und seit 552, wo er ehrenvoll entlassen wurde, bis um 565, wo er vermuthlich starb, von Justinianus hochgehalten lebte (cf. Photius cod. CLXXX. p. 407. Fabric. T. III. p. 512. IV. p. 156. sq. 44. X. p. 729. XII. p. 709. Choiseul Gouffier. Sur les traités de Lydus, in Millin Mag. Encycl. XVIII an. 1818. T. IV. p. 344. sq.), wegen seinen Büchern περὶ μηνῶν, welche noch in zwei Auszügen, die von einem Anonymus und von Maximus Planudes gemacht sind, existiren (Joann. Laurent. Philadelph. Lydi Opusc. de mensibus e codd. mss. bibl. Barberin. et Vatic. et fargm. de

terrae motibus ex cod. bibl. Angelicae rom. gr. et var. lect. et argumenta adj. N. Schow. Lips. 1795. 8. [cf. Erlang. Litt. Zeit. 1794. p. 542. sq. Götting. Gel. Anz. 1794. Bd. II. p. 1273. sq. Leipz. Litt. Zeit. 1794. Bd. III. p. 515. sq. Jen. Litt. Zeit. Erg. Bl. J. III. Bd. I. p. 505. sq.] — Jo. Laur. Lydi de Mensibus q. exstant Exc. Text. recogn. atq. emend. e Graeco in lat. conv. et perp. c. sua t. Hasii et Creuzeri aliorq. annot. instr. ind. adj. G. Roether. Lips. et Darmst. 1827. 8. p. 1—299. [Dazu: Schulzeit. 1827. Bd. II. p. 409. sq. Hall. Liter. Zeit. 1827. nr. 275. p. 521. 529. sq. und Seebode. Crit. Bibl. 1827. H. IX. p. 969. sq. Class. Journ. nr. XXXIV. p. 211.] — Spec. ined. Op. Jo. Lydi περι μηνων, in Bibl. d. alt. Lit. u. K. Bd. VII. nr. III. Ined. p. 21—36. — Laur. Lydi de Mens. fragm. gr. et lat. ed. Hase l. l. p. 262—287. —) und noch in vier Stücken vor uns liegt, nämlich in argumenti varii excerpta, de diebus, de anno et mensibus in universum und de mensibus speciatim, und wegen einem andern mehr astrologischen oder naturwissenschaftlichen Buche περὶ διοσημειῶν oder de ostentis, einer gemischten Sammlung der Vorzeichen verschiedener Völker und Zeiten, von denen früher nur Bruchstücke bekannt waren, nämlich ἐφήμερος βροντοσκοπία τοπικὴ πρὸς τὴν σελήνην, angeblich nach dem lateinischen Originale des Nigidius Figulus gearbeitet (Laur. Lydi Diarium tonitruale et locale juxta lunam secundum P. Nigidium Figulum ex scriptis Tagetis express. ad verbum prim. ed. J. Rutgersius. Var. Lect. p. 247—260.), ferner περὶ σεισμῶν s. de terrae motibus (ed. gr. et lat. N. Schow. l. l. p. 130—134.) und ein Diarium oder Calendarium (Lat. vert. D. Patavius. Uranologion. Paris. 1630. fol. p. 94. sq.), welche jedoch mit einem vierten περὶ βροντῶν vermehrt, neuerlich zusammen vollständig herausgegeben worden sind (J. L. Lydi. De ostentis quae supersunt una c. fragm. libri de mens. et Boeth. fragm. de Diis et praesension. e codd. req. ed. graeca supplem. et lat. vert. C. B. Hase. Paris. 1823. 8. p. 1—259. [Dazu v. Heidelberg. Jahrb. 1824. H. III. p. 305. sq. Hall. Lit. Zeit. 1824. nr. 257—259. Götting. Gel. Anz. 1825. H. 79. p. 785. sq.) und allerdings recht leidliche Bemerkungen enthalten. —

δ) Lateinische Scribenten.

Wenn wir von den astronomischen Kenntnissen der Staaten des Abendlandes sprechen, so müssen wir gleich über dieselben im Allgemeinen dasselbe bemerken, was auch in Hinsicht der Bearbeitung der übrigen mathematischen Wissenschaften gilt, nämlich daß anfangs in den Kloster- und Stiftsschulen dieselben ganz allein lediglich nur in Beziehung auf Theologie, also ganz einseitig und ohne allen Einfluß auf das civilisirte Leben gelehrt wurden. Die einzelnen Disciplinen, Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Mu-

sik, wurden als die vier obern Vorbereitungswissenschaften seit Boethius unter dem Namen des quadrivium, im Gegensatz zu den drei untern, Grammatik, Rhetorik und Dialectik gelehrt und wie dieß geschah, kann man leicht begreifen, wenn man das Buch des Martianus Capella de nuptiis philologiae et Mercurii, des Cassiodorius liber de septem disciplinis und den Rest der von Boethius und Alcuin noch übrig gelassenen in unser Fach einschlagenden Schriften ansieht. Man sieht überall daß ihre ganze Mathematik in nichts als Definitionen, Distinctionen und Eintheilungen der einzelnen Begriffe besteht und so ist es auch mit den die Astronomie betreffenden Stücken aus jener Zeit. Eine Hauptaufgabe der damaligen Astronomen bestand nämlich darin, eine soviel als möglich genaue Berechnung des Kirchencalenders zu liefern, die jedoch immer deshalb unvollkommen bleiben mußte, weil es ihnen an der genauen und vollständigen Kenntniß der Elemente ihrer Kunst gebrach. Leider trug zu diesem Rückschritte in der Wissenschaft noch recht sehr mit bei, daß der größte Theil der Nationen des Occidents im Mittelalter in den Constellationen glückliche oder unglückliche Vorbedeutungen der Zukunft finden zu können hoffte und so kam es, daß man die Sternkundigen gewissermaßen nöthigte, statt Astronomen Astrologen vorzustellen und sie nicht sowohl als Physiker sondern als Wahrsager und Zeichendeuter betrachtete. Im Einzelnen sind aber hier zu nennen: 1) Cassiodorius, wegen seiner Bücher de astronomia und computus paschalis (Op. T. I. p. 590. sq. 396. sq.); 2) Isidorus von Sevilla wegen seinen Origin. L. III. c. 23. sq.; 3) Dionysius von Geburt ein Scythe, allein späterhin Mönch, oder wie Andere unrichtig sagen, Abt in einem römischen Kloster, gewöhnlich seiner kleinen Leibesbeschaffenheit wegen Exiguus genannt, sonst auch als Uebersetzer einiger Schriften des Gregorius von Nyssa, Proclus von Constantinopel und Cyrillus bekannt und jedenfalls bereits vor dem Jahre 556 gestorben (cf. Cassiodor. Inst. div. c. 23. Sigeb. Gemblac. de scr. eccles. c. 27. Trithem. de scr. eccl. c. 207. Oudin. T. I. p. 1405. Ceillier. T. XVI. p. 220. Cave. T. I. p. 513. Du Pin. T. V. p. 62. Schröckh. Bd. XVI. p. 175. sq. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 99. sq. Tiraboschi. T. V. p. 47. sq.] Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 384. sq. 451.), wegen seiner Bestimmung der Zeit der Osterfeier für die römische Kirche und die zuerst von ihm eingeführte Jahresrechnung von der Geburt unseres Herrn Jesus Christus an, welche er in das Jahr 754 nach Roms Erbauung setzt, obwohl dieselbe zwei oder drei Jahre zu spät ist (nach F. Münter. Stern der Weisen. Kopenhagen. 1827. 8. gar 7 Jahre zu zeitig), indem Christus nach Matth. II, 1. 19. einige Zeit vor dem Tode des jüdischen Königs Herodes, der 751 n. Erb. Roms erfolgte, geboren ist (cf. Süskind. Neuer Versuch über chronologische Standpunkte, für die Apostelgeschichte und das Leben Jesu, in Bengel. Archiv für die Theologie. Bd. I. St. 1. 2.), welche Zeitrechnung nach ihm den Namen der Aera Dionysiana bekom-

men hat. Er sagt selbst über denselben Epist. ad Proterium p. 60. ed. Jan. „Quia vero S. Cyrillus primum Cyclum (XCV annorum) ab Anno Diocletiani CLIII (n. Chr. 437.) coepit et ultimum in CCXLVII (n. Chr. 531.) terminavit, nos a CCCXLVIII anno ejusdem, Tyranni potius quam Principis inchoantes noluimus circulis nostris memoriam impii et persecutoris innectere sed magis elegimus ab Incarnatione Domini Nostri Jesu Christi annorum tempora praenotare, quatenus exordium spei nostrae notius nobis exsisteret et causa reparationis humanae, id est passio Redemtoris nostri evidentius eluceret. Sein Cyclus selbst, den er 525 n. Chr. aufschrieb, besteht aus 95 Jahren und geht von 532—626 n. Chr. Wir besitzen denselben noch vollständig in: Historiam cycli Dionysiani cum argumentis paschalibus et aliis eo spectantibus nunc primum ex Mss. integre editi ad disputandum proponunt Praeses J. G. Janus et Resp. B. Hoffmann. Viteberg. 1718. 4. [und Jani Opuscul. Halis. 1769. p. 79. sq] p. 76. sq. — Dazu: cf. Dom. Georgii Monitum in Cyclum Paschalem Dionysianum, cui ad oram Chronotaxis apponitur, in Baron. Annal. ed. Luc. T. XIV. p. 619—661.), allein es gehören dazu noch II Briefe ad Petronium episc. u. ad Bonifacium primicerium notariorum Bonumque secundicerium de ratione paschae, scriptae a. 525 et 526 (bei Bucher. Comment. in Can. Victorii. p. 82. 485. 489. Petav. Doctr. temp. T. II. p. 874. 876. [p. 497—499. ed. Amstelod.] und bei Janus l. l. p. 59. u. p. 105. Dazu: cf. Observation. in vet. PP. et Pontif. epist. Paschal. Amstelod. 1734. 4. p. 188. sq.). Im Allgem.: cf. Fr. M. Florentinius. Ad Martyrol. Hieronymi p. 185. sq. C. G. A. Hamberger. De epochae christianae, quae a Dionysio hoc aera Dionysiana audit, ortu et auctore. Jen. 1707. 4. A. Kobavius. Vindiciae astronomicae pro Dionisio ejq. aera. Vienn. Austr. 1653. 8. (v. d. Hagen) Dissertationes de cyclis paschalibus, Dionysii, Bedae, Ravennatensi etc. Amstelod. 1736. 4. Ideler. Hdbch. d. Chronol. Bd. II. p. 285. sq. 378. sq. und Lehrb. d. Chronol. p. 374. sq. 420. sq.; 4) der ungenannte Astronom in dem anonymen Annalisten Pipins, Karls des Großen und Ludwigs des Frommen, der in diese Annalen zu den Jahren 807. 810. 818. 820. 828. 839. 842. (in Collect. scr. german. Reuberi p. 27. sq.) merkwürdige Beobachtungen des Himmels eintrug und die ersten Nachrichten von bemerkten Sonnenflecken angemerkt hat cf. Bailly l. l. p. 220.; 5) Abbo von Fleury wegen seiner praefatio ad commentarium in Victoris Canonem paschalem (in Martene. Anecd. T. I. p. 118. sq.) und dem freilich verlorenen Werke de motibus stellarum (cf. Mabillon. Act. Bened. T. VIII. p. 35. ed. Venet. und Pitthoeus. Cod. canon. p. 393.); 6) Beda Venerabilis wegen seinen Schriften de computo dialogus (Op. T. I. p. 85.), de divisionibus temporum (ib. p. 89. cf. Mabillon. Mus. Ital. T. I. p. 69.), de argumento lunae ex Victorio Aquitano, Dionysio Graeco etc.

(ib. p. 143. sq.), computus vulgaris s. ephemeris (ib. p. 169. sq.), welches aber vermuthlich von einem spätern Schriftsteller herrührt (cf. Oudin. T. I. p. 1683.), de embolismorum ratione computus (ib. p. 215. sq.), decemnovales circuli (Dionysii Romani Exigui, B. Cyrilli et Bedae LXXXIV usque ad a 1595 cum praefatione [Abbonis Floriacensis] ib. p. 257. sq.), de cyclo Paschali (ib. p. 306. sq.), canones decemnovennalium circulorum (ib. p. 321. sq.), de mundi coelestis terrestrisque constitutione (ib. p. 323. sq.), de circulis sphaerae et polo (ib. p. 365. sq.), de planetarum et signorum ratione (ib. p. 369. sq.) ex mente Hebraeorum, Chaldaeorum, Aegyptiorum (p. 371. sq.), mensium notae (ib. p. 397. sq.), libellus de tonitruis ad Herenfridum, quem patrem Venerandum appellat (ib. p. 387. sq.), wahrscheinlich aus dem oben p. 516. angeführten Buche des Laurentius Lydus übersetzt, prognostica temporum (ib. p. 390.), mensura horologii (ib. p. 392.), de diebus Aegyptiacis (ib. p. 394.), libellus de astrolabio (ib. p. 394. sq.), de nativitate infantum (ib. p. 397.), de anno, de ratione temporum, de celebritate temporum, de variis computi regulis carmina versibus hexametris (ib. p. 401.), Dionysius de annis versibus trochaicis (ib. p. 413.), libellus de ratione computi per quaestiones et responsiones (ib. p. 418.), de duodecim signis, de aetatibus etc. carmina (ib. p. 434. sq.), liber de temporibus ad intelligendam supputationem temporum S. Script. (ib. T. II. p. 118. sq. Ein Fragment bei Colomesius. Paralipom. de scr. eccles. p. 220.), de Paschae celebratione s. de aequinoctio verno juxta Anatolium Aegyptium apud Eusebium epistola ad Wichredam Presbyt., fratrem sanctissimum (ib. T. II. p. 230. sq.) und dem vorzüglich dem (7) Wandelbert von Prüm angehörigen (cf. Fabric. T. I. p. 521.) Gedichte in hexametrischen Versen compositio horologii solaris betitelt (in P. Pithoeus. Epigr. et poem. vet. Paris. 1590. 12. p. 488. [ed. II. Lugd. 1596. p. 609.] und Meyer. Anthol. epigr. latin. T. I. p. 155. sq. — Eine von Beda verfertigte Uhr ist abgebildet in Bed. Op. ed. Hervag. 1563. T. I. p. 465.), worin er aber weiter nichts geleistet hat, als daß er uns zeigt, daß er die Schaltmonate des 19jährigen Cyclus, die Kreise der Sphäre, die himmlischen Zeichen und Planeten gekannt hat (cf. Riccioli Almagest. T. I. p. XXXI.); 8) Sisebutus wegen seines bereits oben erwähnten Gedichtes de eclipsibus solis et lunae; 9) Priscianus wegen seiner epitome phaenomenōn s. apparentium (b. Wernsdorf. T. V. 520. sq.). cf. Wernsdorf. Poet. L. M. I. l. p. 239. sq.; 10) Dungalus, von dem ebenfalls schon oben p. 140. die Rede gewesen ist, wegen seiner epistola ad Carolum M. de duplici eclipsi solari, quae dicebatur contigisse anno priori 810 (ed. D'Achery Spicileg. T. X. p. 143. sq. [ed. II. T. III. p. 324.]). cf. Hist. litt. de la France. T. IV. p. 493. sq.; 11) Gerbert wegen seiner epistola ad Constantinum, mon. Floriac. de sphaerae contractione (in Mabillon. Anal. T. II. p. 212. [ed. II. p. 102.]) und seinem freilich noch nicht

gedruckten Buche de compositione astrolabii (cf. L. a S. Jacobo. Biblioth. pontif. p. 214.), indem vermuthlich der in Pez. Anecd. T. III. P. II. p. 39. angeführte horoscopus, eine Art von Höhenmesser, ein Astrolabium mit einem geometrischen Viereck versehen beschrieben war. Als Erfindungen von ihm nennt man mehrere Himmelskugeln (cf. Gerbert. ep. 34. 48.), seine Räderuhr (cf. Guilelm. Malesb. l. l. W. Marlot. Remens. Metropolis. T. II. p. 48. S. a. Hist. litt. l. l. p. 68.), eine Uhr zu Magdeburg, welche die Stunde durch die Sterne angab und wobei ein beweglicher Tubus, mit welchem er sie vermittelst des Polarsterns richtete, indem er nach gewissen Sternen gedreht war, wahrscheinlich die Stunde in der Nacht anzeigte (cf. Dithmar. Merseb. chron. L. VI. p. 178.), obwohl Abondio Collina. Considerazioni istoriche sopra l'origine della bussola nautica. Faenza. 1728. 8. weit fehlt, wenn er darunter den ersten Compas verstehen will, und endlich eine Wasserorgel ebenfalls in der Cathedrale zu Rheims befindlich (cf. Guilelm. Malesbur. De reg. Angl. L. II. c. 10. p. 55.), welche Sachen jedoch alle ihm, obwohl er die Kenntniß derselben aus Spanien von den Mauren mitgebracht hatte, den Namen eines Zauberers in jener finstern Zeit verschafften (cf. Weidler l. l. p. 274.), wogegen ihn jedoch G. Naudaeus. De vir. illustr. magiae accusatis c. 19. sq. wacker vertheidigt hat (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 68. Brown. Fascicul. rer. expetend. et fugiend. T. II. p. 83. sq. Montucla l. l. T. I. p. 500.; 12) Hermannus Contractus, von dem unter den Historikern dieser Periode gesprochen werden muß, wegen seinen Schriften de compositione s mensura astrolabii et de ejus utilitate (in Pez. Thes. Nov. Anecd. T. III. P. II. p. 95. p. 109.) und dem verlorenen, aber von Trithem. de scr. eccles. c. 321. bereits gekannten Büchern de eclipsibus und de quadratura circuli cf Montucla l. l. p. 502.; 13) Adelbold, seit 1008 Bischoff von Utrecht, von dem gleichfalls schon gesprochen worden ist, wegen seinem Buche de ratione inveniendi crassitudinem sphaerae ad Sylvestrum II Papam (bei Pez. Thes. T. III. P. II. p. 86.). cf. Montucla l. l. p. 502.; 14) Helpericus oder Hilpericus, um 980 Mönch im Kloster St. Gallen (cf. Sigebert. Gembl. de scr. eccl. c. 145. [dieser setzt ihn um 1005 n. Chr.] Trithem. de vir. illustr. Germ. c. 42. [wo er ihn 1040 setzt] de scr. eccles. c. 325. und de illustr. Bened. II. 76. [wo er ihn gar 1096 setzt] Fabric. Bibl. med. lat. T. III. p. 598. sq. [p. 201. sq. M.] Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 397. sp.), wegen seines Buches de computo ecclesiastico (b. Pez. T. II. P. II. p. 182—222.), welches in einigen Handschriften als Ueberschrift die Worte De arte calculatoria führt (cf. Pez. l. l. T. III. P. III. p. 622.); 15) Fulbert wegen seinen versus de signis et mensibus et diebus et horis, compendium computi (Op. ed. Villiers p. 180. sq); 16) Wilhelm, Abt zu Hirschau in der Diöcese von Speier von 1668—1091 n. Chr. (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 352. de scr. Germ.

c. 57. und de illustr. Benedict. II. 102. Fabric. Bibl. med. lat. T. III. p. 442. [p. 150. M.] Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 392. sq. SS. Antv. Jul. T. II. p. 155. sq.), der auch eine Räderuhr verfertigt zu haben scheint (cf. Chronic. Hirsaug. a. 1070. p. 62. sq.), wegen seiner Anweisung zur Geometrie, Astronomie und Uhrmacherkunst, die wir noch besitzen (Guilelm. Hirsaug. Philosophicarum et Astronomicarum institutionum libri III. Basil. 1531. fol.). cf. Vossius de scient. mathem. p. 175. sq. 350. 361. 421.; 17) Die Franzosen, denen Bailly I. p. 213. sq. überhaupt von jeher eine große Kenntniß und Neigung zur Astronomie zuschreiben will, Engelbert, Mönch zu St. Lorenz in Lüttich im 11ten Jahrhundert (cf. Pez. Anecd. T. IV. P. III. p. 23. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 137.), Gilbert Maminot, Bischoff von Lisieux zu derselben Zeit (cf. Oderic. Vitalis. L. IX. p. 710. Hist. litt. de Fr. T. VII. p. 83.), Odo Scholasticus zu Tournay, von dem schon mehrmals gesprochen worden ist (cf. D'Achery. Spic. T. II. p. 360.), deren Beobachtungen aber ebenso für uns verloren sind als des Arnulf und Raimond oder Ramnulf, welche Mönche zu St. André in Avignon waren, chronologische Berechnungen (cf. Mabillon. Annal. L. LV. nr. 95. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 251. VIII. p. 477. sq.) und des Robert Lorrayne (weil er aus Lothringen stammte), den Wilhelm der Eroberer wegen seiner großen astronomischen Kenntnisse zum Bischoff von Hereford, welche Würde er von 1079 — 1095 bekleidete, gemacht hatte, Bücher de stellarum motibus, de lunari computo und tabulae mathematicae (cf. Balaeus. scr. Angl. Centur. XIII. 13. Fabric. T. VI. p. 283. sq. [p. 100. M.] Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 414. sq.). — Merkwürdig ist übrigens noch der in diese Periode fallende Streit des Bonifacius und Virgilius (über diesen: cf. Fabric. T. VI. p. 838. sq.) und Verdammung des letztern durch den Papst Zacharias, weil dieser behauptet hatte, es existire noch eine andere Welt und andere Menschen unter der Erde, eine andere Sonne, ein anderer Mond, also mit einem Worte Gegenfüßler [cf. Aventinus Annal. Bojor. III, 9, 20. sq. p. 262. (ed. Gundling. Lips. 1710. fol.) Baron. Annal. a. 748. T. XII. p. 748. ed. Pag. Montucla. T. I. p. 498. sq.] —

Anmerkung. Es ist bereits oben davon gesprochen worden, daß der Chaliph Omar um 636 nach Chr. eine neue Zeitrechnung oder Aere unter den Arabern und Saracenen eingeführt habe, die auch noch bei den Persern und Türken gebräuchlich ist, nämlich nach der Flucht Mohammeds von Mecca nach Medina. Sie beginnt mit dem 1sten Moharrem 10 Jahre 2 Monate vor Mohammeds Tode oder mit dem 15ten Juli des Jahres 622 n. Chr., obgleich diese Flucht (Hegira oder Hedschra) bereits 614 n. Chr. fällt und man die hinzukommenden Jahre auf die Zeit rechnet, welche er mit Errichtung seines Tempels und Lehrgebäudes zugebracht hat (cf. Elmacin. Hist. Sarac. I. I. 4. 26. Annal. II. 27. Pococke. Spec. hist. Arab. p. 173. 177. Abulfeda. Ann. Mosl. T. I. p. 60. Reiske. Not. ad Abulf. T. I. p. 16.).

Indessen differirt das Datum jener Flucht immer noch deshalb, weil Abulfeda l. l. T. I. p. 62. sagt, daß der Prophet 68 Tage später, nach Andern (cf. Pococke l. l. p. 180.) gar erst zwei Monate nachher seine Flucht angetreten habe. Das Jahr der Hedschra ist aber ein Mondjahr von 354 Tagen. Zur Ausgleichung des Unterschieds von 8 Stunden 48 Minuten, um welche das astronomische Mondjahr länger ist, als das bürgerliche der Araber, nahm man einen 30jährigen Schaltcyclus an, in welchem 11 Jahre, 2, 5, 7, 10, 13, 16, 18, 21, 24, 26 und 29 Schaltjahre, die übrigen 19 gemeine Jahre sind. Der Schalttag wird dem letzten Monate angehängt. Letzterer giebt es zwölf, nämlich den Moharrem (30 T.), Safer (29), Rebi el ewwel (30), Rebi el achir (29), Dschumadi el ewwel (30), Dschumadi el achir (29), Redscheb (30), Schaban (29), Ramadan (30), Schewwal (29), Dsu'lkade (30), Dsu'lhedsche (29). Ihre Woche besteht, wie bei uns, aus 7 jedoch mit den Untergange der Sonne anfangenden in 24 Stunden eingetheilten Tagen. Sie heißen Jwn el ahad d. i. der erste Tag, Sonntag, Esnain, Salasa, Erbua, Chamis d. i. der zweite, dritte, vierte, fünfte Tag, Jewm el Dschuma d. i. der Tag der Zusammenkunft (zum Gebet in den Moscheen) oder Freitag und Sebt d. i. Sabbath oder Sonnabend. Will man nun ein arabisches Datum auf eine christliche Zeitrechnung reduciren, so verfährt man auf folgende Art. Man dividirt die gegebene Zahl der verflossenen Jahre durch 30 und der Quotient wird dann die abgelaufenen Schaltcirkel und der Rest die verflossenen Jahre des laufenden geben. Man multiplicire den Quotienten nun mit 10631 (der Tagsumme eines Schaltcyclus), addire dazu die Tagsumme der in dem Reste angegebenen Jahre des laufenden Cyclus, ferner die der verflossenen Tage des laufenden Monats, wie die Tagsumme der verflossenen Monate des Jahres und zähle dann zu dieser Summe noch 227015 (die Zahl der vom 1 Jan. 1 bis 15 Juli 622 n. Chr. verflossenen Tage). Um nun die Anzahl Tage auf unsere Jahre und Monate zu bringen, so dividire man sie durch 1461, welches die Tagsumme einer vierjährigen Schaltperiode ist (jedes 4te Jahr unserer Zeitrechnung ist ein Schaltjahr), multiplicire den Quotienten mit 4, um die Jahre der verflossenen Schaltperiode zu erhalten, ziehe vom Rest der Division so oft 365 ab, als es angeht, und rechne für jeden Abzug noch ein Jahr mehr. Der Rest der letzten Subtraction wird dann den laufenden Tag des Julianischen oder alten Calenders geben, dem das gegebene arabische Datum entspricht. Will man nun für die neuere Geschichte das Julianische Datum in das Gregorianische verwandeln, so addirt man vom 5 Octbr. 1582 bis Ende Febr. 1700 zehn, bis Ende Februar 1800 eilf und weiterhin 12 Tage hinzu. Macht man den Gang dieser Rechnung rückwärts, so bewirkt man die Reduction des Julianischen Calenders auf den Arabischen. Dabei muß man aber die Verschiedenheit des Tagesanfangs bei den Christen und Mohammedanern in Anschlag bringen, wodurch, wenn die Tageszeit bekannt ist, der Fall eintreten kann, daß das christliche Datum um einen Tag früher oder das arabische um einen Tag später gesetzt werden muß (cf. Ideler. Hdbch. d. Chronol. Bd. II. p. 499. sq. und Lehrb. p. 455. sq.). Bei den Persern finden wir in dieser Periode außer der Aera der Hedschra, die bereits ziemlich gewöhnlich war, ebenfalls noch zwei besondere ihnen eigene Zeitrechnungen. Die erste derselben war die sogenannte **Tarich Jesdegird** d. i. die Zeitrechnung Jesdegirds oder **Tarich el Fars** d. i. i. die Zeitrechnung von Persien. Sie beginnt mit dem 22sten Rebi el ewwel des 11t. Jahres der Hedschra oder dem 16ten Juni 632 n. Chr. und folglich mit dem Tage des Regierungsantritts Jezdegirds, des letzten Persischen Königs aus der Dynastie der Sassaniden († 651) und besteht aus einem beweglichen Sonnen-Jahre von 365 Tagen, das aus 12 dreißigtägigen Monaten (Ferwerdie, Erdibihischt, Chordad, Tir, Murdad, Schehrjwer, Mihr, Aban, Aser, Dei, Behmen, Sipendarmed), welche mah heißen,

und 5 Ergänzungstagen (pendscheï diisdide d. i. die fünf verstohlenen. Es waren Festtage Purdegan. 1. Ahnud, 2. Aschnud, 3. Isfendmed, 4. Eschschuter, 5. Wehescht) bestand, die zwischen dem achten und neunten Monat eingeschoben wurden. Wochen haben sie nicht, dafür hat aber jeder Tag (rus) einen von dem Schutzgotte, der nach Zoroasters Ansicht den einzelnen Monatstagen vorsteht, hergenommenen (cf. Kleuker. Zend-Avesta. Bd. I. p. 15. sq. II. p. 286. sq. Hammer in Wien. Jahrb. Bd. XXXVIII. p. 27. sq.) Namen (1 Ormusd, 2 Behmen, 3 Erdibihischt, 4 Schehrjwer, 5 Sipendarmed, 6 Chordad, 7 Murdad, 8 Dei be Aser [d. h. Dei, d. i. der Genius der Feiertage, auf welchen Aser folgt], 9 Aser, 10 Aban, 11 Chor, 12 Mah, 13 Tir, 14 Gusch, 15 Dei be Mihr, 16 Mihr, 17 Suruſch, 18 Resch, 19 Ferwerdie, 20 Behram, 21 Ram, 22 Bad, 23 Dei be Die, 24 Die, 25 Arad, 26 Eschtad, 27 Asüman, 28 Semiad, 29 Marespend, 30 Emiran), der beim Datiren gewöhnlich statt der Zahl des Tages gesetzt wird. Will man diese Aere auf unsere christliche bringen, so multiplicire man die verflossenen persischen Jahre mit 365 und addire zum Produkt sowohl die Tagsumme der abgelaufenen Monate des gegebenen Jahres als die Tage des ablaufenden nebst den 230639 Tagen, die vom Anfang unsrer Aere bis auf den 16t. Juni 632, der Epoche der Persischen verflossen sind, so wird die Summe eine Anzahl Tage geben, die nach der bei der Hedschra-Berechnung angegebenen Methode auf unsere Zeit und Monate zu bringen ist. Die zweite Aere der Perser ist die sogenannte **Tarich meliki** oder **sultani** d. i. die königliche, auch die Schelaleddinische genannt, welche mit dem 15ten März 1076 n. Chr. oder den 10ten Ramasan der Hedschra oder dem 7ten Regierungsjahre des Abu'lfatah Melek Schah, mit dem Beinamen Dschelal-eddaulet we eddin d. i. Glorie des Staats und der Religion, dem dritten Sultan aus der Dynastie der Seldschukiden von Iran (v. 465—485 Heg. od. 1072—1092 n. Chr.) beginnt. Der Jahresanfang oder Newrus ist allemal der Tag der Frühlingsnachtgleiche (cf. Herbelot. Bd. III. p. 649. [p. 36.] Hammer l. l. Bd. XXXVIII. p. 41.). Die Monate behielten 30 Tage, man glich das Jahr durch Epagomenen aus und behielt auch die Namen derselben bei unb setzte nur zum Unterschiede derselben von den Altpersischen die Worte kadim d. i. alt oder dschelali hinzu, rechnete von vier zu vier Jahren 6 Ergänzungstage und ließ, da der Ueberschuß des Sonnenjahres über 365 Tage keinen vollen Vierteltag beträgt, die Einschaltung, wenn sie einigemal hinter einander auf das vierte Jahr getroffen ist, einmal auf das fünfte fallen cf. Ideler. Hdbch. d. Chronol. Bd. II. p. 524. sq. Lehrb. d. Chronol. p. 477. sq. Im Allgem.: cf. M. Fr. Beck. Ephemerides Persarum per totum annum juxta epochas celebriores orientis, Alexandream, Christi, Diocletiani, Hegirae, Jesdegirdicam et Gelalaeam. Augsburg. 1696. fol G. H. Welsch. Commentarius in Rusname Naurus s. tabulae aequinoctiales novi Persarum et Turcarum anni ib. 1676. 4. und Epochae celebriores astronomis, historicis, chronologis Chatajorum, Syrograecorum, Arabum, Persarum, Chorasmiorum usitatae ed. c. comment. J. Gravius. Lond. 1650. 4. und Astronomica quaedam ex traditione Shah Cholgii Persae ib. 1652. 4. Hyde. Histor. relig. vet. Persarum. p. 203. sq. — Andere Berechnungen derselben s. b. Scaliger. De emend. temp. p. 135. sq. 761. sq. 770. sq.

B) G e o m e t r i e.

α) A r a b e r.

Die Geometrie wurde bei den Arabern durchaus nicht vollständig bearbeitet, sondern sie hielten sich größtentheils an die alten Griechischen Geometer, die sie in Uebersetzungen lasen. So hatten sie Versionen des Euclides (cf Herbelot. Bd. I. p. 261. [p. 160.] Hammer. Encyclop. Uebers. der Wiss. des Orients. p. 329. sq.

Huntington Synops. p. 2. sq.), obwohl die jetzt noch vorhandene erst nach einer frühern Uebertragung von dem Persischen Geometer Nasireddin aus Tus [† 1273 n. Chr. oder 672 Heg] gefertigt worden ist (Euclidis Elementorum libri tredecim ex traditione doctissimi Nassireddini Tusini nunc primum Arabice impressi. Rom. 1594. fol. s. Kästner Geschichte der Mathemat. Bd. I. p. 368. Herbelot. Bd. III. p. 61. 76. [II. p. 395. 407.]), unter denen die berühmtesten die beiden Recensionen des Hegiah Ben Joseph unter Harun Al Raschid unter den Titeln Aranea (v. d. Namen Har. Al Rasch.) und Maunonea (v. d. Namen d. Al Mamum), und die die des Isaac Ben Honain, corrigirt von Thabet Ben Corrah waren (cf. Gartz. De interpretibus et explanatoribus Euclidis Arabicis. Halis. 1823. 4.), des Apollonius von Perga (cf. Herbelot. Bd. I. p. 388. [p. 233. sq.] III. p. 69. 76. 82. [II. p. 401. 405. 410.] Huntington l. l. p. 6. sq.), von dem wir sogar, da die griechischen Originale verloren sind, Mehrere nur durch aus dem Arabischen ins Lateinische gemachte Uebersetzungen kennen (s. oben Bd. I. Ath. II. p. 683.), unter denen die des Ahmed Ben Musa Ben Schacer, Thabet Ben Corrah und Abulphat Ben Mahmud Ben Al Casem Ben Alphadali Al Isfahani (1000 n. Chr.) die wichtigsten waren, des Archimedes (cf. Herbelot Bd. III. p. 41 34. 48. 71. 74. 76. 77. [II. p. 300. 375. 386. 402. 404. 405.] Huntington l. l. p. 9. sq.), von dem ebenfalls Einiges nur aus Arabischen Uebersetzungen bekannt ist, Menelaus, Theodosius und Hypsicles (cf. Herbelot. Bd. III. p. 376. [II. p. 605.] IV. p. 486. [III. p. 487.] Huntington. Syn. p. 40. sq. 17. sq.). Dagegen haben die practische Geometrie und Astronomie den Arabern es allein zu verdanken, daß der trigonometrische Calcul die bequeme und faßliche Form bekommen hat, die er jetzt noch an sich trägt. Sie brachten die Lehre von der Auflösung der Dreiecke, der geradlinigen sowohl als der sphärischen auf eine kleine Zahl leichter Sätze zurück und durch die von ihnen eingeführte Substitution der Sinus an die Stelle der Sehnen der doppelten Bogen, welche man bisher angewendet hatte, brachten sie in die Berechnungen Abkürzungen hinein, welche nur von denen, welche sich mit der Auflösung einer Menge von Dreiecken beschäftigen müssen, gewürdigt werden können. Zuerst hatte Albategnius halbe Sehnen bei halben Bogen statt der ganzen bei ganzen gebraucht (cf. Albatenius. De motu stellar. Norimberg. 1537. f. 6. und De scientia stellarum. Bonon. 1645. p. 10. cf. Kästner. Gesch. d. Math. Bd. I. p. p. 519.). Nach diesem hatte dann Geber Ben Aphla in seinen IX Büchern de astronomia (latinit. donat. p. Girardum Cremonens. c. Instrument. primi mobilis a P. Apiano. Norimberg. 1534. fol.) ebenfalls gelehrt, was Sinus sind und wie man den Gebrauch derselben einzurichten habe. Aehnliche Entdeckungen legt man dem berühmten Astronomen Abu Giafar Mohammed Ben Musa bei (cf. Rossi

l. l. p. 143. Montucla. T. I. p. 374.), von dem wir noch ein Buch über ebene und sphärische Figuren besitzen (cf. Casiri l. l. T. I. p. 417.). Außer diesen sind noch zu erwähnen ein gewisser Mohammed Al **Bagdadi**, ein sonst unbekannter Mann, wegen seines Tractats über die Geodäsie (De superficierum divisionibus, liber Machometo Bagdadino adscriptus. Ex arab. lat. vers. Pisauri. 1570. 4. [Italice. ib. 1570. 4.] —), Alkindi wegen seines freilich nur handschriftlich erhaltenen Tractats de sex quantitatibus (Montucla. T. I. p. 374.), ferner Ahmed Ben Mohammed Ben **Abd-Al** Gelid Al **Singiari**, wahrscheinlich im 11ten Jhrhdt. lebend und sonst auch durch astrologische Schriften bekannt (cf. Herbelot. Bd. IV. p. 97. [T. III. p. 205.] Montucla. T. I. p. 374. sq. Sédillot l. l. p. 128. sq.), wegen seiner Antwort auf die an ihn gestellten Fragen über die Auflösung der aus dem Buche der Lemmata des Archimedes gezogenen Propositionen (Trad. en franç. p. Sédillot, in Not. et Extr. d. Mss. T. XIII. p. 136. sq.), seinen geometrischen Regeln (ib. p. 139. sq.) und seiner Abhandlung über die Linien, welche in gegebene Kreise durch gegebene Punkte gezogen sind (ib. p. 143. sq.), desgleichen Hassan Ben **Haithem**, ein 430 Heg. oder 1038 n. Chr. zu Cairo verstorbener Geometer, wegen seiner Abhandlung über geometrische Kenntnisse (cf. Sédillot. Notice du Traité des connues géometriques de Hassan ben Haithem, in Nouv. Journ. Asiat. 1834. Mai. nr. 77. p. 435. sq. Trad. fr. ib. 438. sq.) und endlich ein sonst unbekannten Mann, ein Imam, Namens Muzhaffer Al **Isferledi** wegen seinem Mekalat oder Auszuge der Elemente des Euclid, wovon Sédillot l. l. p. 146. sq. 10 Propositionen in Französischer Uebersetzung bekannt gemacht hat.

β) Griechen.

In der Geometrie geschah auch bei den Griechen nur sehr wenig, denn Diocles, der Erfinder der Cyssoide, gehört, wie bereits ob. Bd. I. Abth. II. p. 684. gezeigt worden ist, nicht in diese Periode, wie Montucla. T. I. p. 349. sq. mit nichtigen Gründen zu erweisen sucht, daher können wir hier nur erwähnen den Eutocius, einen Mathematiker aus Ascalon, der um 500 an den Ammonius (Hermeä), einen *κράτιστος φιλόσοφος*, Commentare zu den zwei Büchern des Archimedes *περὶ σφαίρας καὶ κυλίνδρου*, dessen Schrift *περὶ κύκλου μετρήσεως* und zu dessen II Büchern *ἰσοῤῥοπικῶν* (Gr. et Lat. c. Archimed. Oper. q. exst. omn. Ed. Princ. Basil. 1544. fol. — Archim. q. supers. omn c. Eutocii Ascal. commentarii ex recens. Torelli, Veronensis c. nova vers. lat. Acc. lect. var. ex codd. Mediceo et Paris. Oxon. 1792. fol.) und den vier ersten Büchern des Apollonius von Perga *κωνικῶν* (Graece c. Apoll. Perg. Conicor. LL. VIII et Sereni Antisseus. de Sectione Cylindri et Coni LL. II. Oxon. 1710. fol. T. I.) gerichtet hatte und

vorzüglich für die Geschichte der Geometrie überhaupt die bemerkenswerthesten Materialien lieferte (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 202. sq. Götting. Gel. Anz. 1795. nr. 159. p. 1599. sq.). Nach ihm ist noch zu nennen Hero, gewöhnlich als der dritte dieses Namens angesehen, den Fortia d'Urban l. l. p. 211. sq. in das VIIte Jhrhdt. n. Chr., Ideler l. l. p. 167. u. p. 198. aber in das Xte hinunter rücken will. Wir haben von ihm noch ὀνόματα γεωμετρικὰ καὶ στερεομετρικὰ (Heron. Alex. vocabula quaedam geometrica gr. et lat. c. Euclid. Element. lib. I. ed. Dasypodius. Argentor. 1571. 8. p. 33. sq. — Heron. Alex. Definit. geometr. antehac nunq. nisi p. C. Dasypodium Arg. 1570. ed. Recens. notq. max. part. crit. adspers. C. F. F. Hasenbalg. Stralsund. 1826. 4. [cf. Hall. Lit. Zeit. 1827. nr. 50. p. 398. sq. Leipz. Litt. Zeit. 1829. p. 431. sq.] —), ferner eine lateinische Uebersetzung seiner handschriftlich im Originale noch oft vorhandenen Geodäsie (Heronis liber de machinis bellicis nec non Liber de geodaesia a Fr. Baroccio lat. versi et schol. illustr. Venet. 1572. 4.), worin er zuerst die sinnreiche Methode der Messung der Oberfläche eines rechtlinigen Dreiecks durch bloße Kenntniß einer der drei Seiten ohne die Perpendicularlinie zu suchen lehrt, und endlich aus seiner Einleitung in die Geometrie (über diese: cf. Lambec. De bibl. Vindob. T. VII. p. 339. sq. [p. 431. sq.]) einige Excerpte über die Maaße der Alten (Gr. et Lat. interpr. B. de Montfaucon. Anal. Gr. Paris. 1688. 4. p. 308. sq. Ein Stück über den Römischen Cubikfuß v. Pauker. Metrologie der alten Griechen und Römer, in Dorpat. Jahrb. 1835. Bd. V. p. 266. Traité d'Aristarque de Samos sur les grandeurs et les distances du soleil et de la lune et fragment de Heron de Bizance sur les mesures. Trad. du Grec p. la prem. fois avec le comment. et d. observat. p. Fortia d'Urban. Paris. 1833. 8.), welche jedoch einmal darum, weil Eutocius. p. 208. ed. Tor. bereits einen Heron περὶ μετρικῶν anführt, theils weil in der oben Bd. I. p. 556. 985. angeführten Schrift des Didymus von c. 13. an unsere Schrift mit eingerückt ist, richtig, was auch Hase. Paläologus p. 39. 44. dagegen sagt, durch Fortia d'Urban. Explication du système métrique de Heron d'Alexandrie et determination de ses rapports avec les autres mesures de longueur des anciens, in Wolf. Lit. Anal. Bd. II. p. 205—226. p. 213. [s. dagegen Ideler in Abh. d. Berl. Acad. d. Wissensch. 1812—13. p. 198. sq. und Buttmann ebd. 1804—11. hist. phil. Cl. p. 169. sq.] und L. Böckh: Metrologische Untersuchungen über Gewichte, Münzfüße und Maaße des Alterthums. Berlin. 1838. 8. p. 8. sq. nicht ihm, sondern dem oben Bd. I. p. 1163. angeführten Heron II. zugeschrieben worden sind. Im Allgem.: cf. Fabricius. T. IV. 232. sq. J. Blancanus. Chronolog. math. p. 54. (c. Ejd. Locis Mathemat. Aristotel. Bonon. 1615. 4.) Heilbronner. Hist. math. p. 397. Den Beschluß dieser Periode der Geschichte der Geometrie bei den

Griechen macht aber Michael Psellus durch einen Theil seines Compendiums der Mathematik, welcher zwar γεωμετρία überschrieben ist, aber fast nur kahle Definitionen enthält und mit seiner ebenso unbedeutenden ἀπόκρισις σχεδιασθεῖσα πρὸς τὸν κύριον Ἀνδρόνικον ἐρωτήσαντα περὶ τοῦ τῆς γεωμετρίας μαθήματος, ποῖον τὸ τέλος αὐτῷ (Gr. ed. Boissonnade c. Psell. de op. daem. p. 159. sq.) —

γ) Abendländische, lateinisch schreibende Mathematiker.

Auch unter diesen geschah nur äußerst wenig für diese Wissenschaft, denn alles was zu Anfange dieser Periode von Cassiodorus in seiner geometria (Op. T. II. p. 588. sq.), von Isidorus von Sevilla in seinem Origin. L. III. c. 10—13. über Geometrie gesagt wird, übersteigt kaum die ersten Elemente derselben und hätte nicht Boethius in seiner Geometria (Oper. p. 1487. sq.) wenigstens manche für die Geschichte unserer Wissenschaft nicht unwichtige Mittheilungen gemacht, obgleich das Ganze eigentlich nichts als eine Uebersetzung des Euclides ist, so hätten wir eigentlich aus den ersten Jahrhunderten des Mittelalters gar nichts aufzuweisen. Freilich mangelt es auch bei diesem immer noch an dem Zeichnen der Figuren und den so nöthigen Beweisen der gegebenen Sätze und Behauptungen. Letzteres wurde erst sehr spät bewerkstelligt durch Gerbert in seiner Geometria (bei Pez. Anecd. T. III. P. II. p. 1. sq.) und seinem Briefe Ad Adelboldum de causa diversitatis arearum in trigono et aequilatero geometrice arithmeticeque expenso (ib. p. 87.), ferner durch seinen Schüler Adelbold in der oben p. 520. angeführten Schrift, durch Franco, einen um 1150 lebenden Schüler Fulberts und Scholastikus zu Lüttich (cf. Sigebert. Gembl. c. 164. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 602. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 18. 138.) vermittelst seinen III Büchern de quadratura circuli, von denen ein specimen bei Mai. Class. auct. e Vatican. codd. ed. T. III. p. 331 — 345. bekanntgemacht worden ist, Halinard, Erzbischoff von Lyon im 11ten Jhrhdt. und berühmten Geometer (cf. D'Achery. Spicil. T. I. p. 461. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 447. sq. de Colonia. T. II. p. 183. sq.) und endlich Hugo Metel, den Schüler Ticelin's und des Anselmus von Laon, von dem wir noch eine epistola ad Gerlandum de sanctissimo eucharistiae sacramento (in Mabillon. Anal. T. III. p. 463. [ed. II. p. 475.]) besitzen, von dessen Kenntniß der Geometrie ebenfalls viel gesprochen wird (cf. Mabillon. Annal. Bened. T. III. p. 459. 463. Fabric. T. III. p. 868. sq. [p. 296. M.] Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 91. p. 138.). —

Γ) Arithmetik.

α) Araber.

Am wichtigsten bleibt jedenfalls für uns von Allem, was die Araber für die Wissenschaften gethan haben, der Dienst, den sie

uns damit leisteten, daß sie zuerst die sogenannten Arabischen Ziffern zu uns brachten. Allerdings sind nicht sie, sondern die Inder Erfinder derselben (s. oben I. p. 463.), obwohl der Name „Ziffer" von dem Arabischen Worte Zafar d. i. zählen herkommt. Allein wie bereits Maximus Planudes in seinem verlorenen Werke, *λογιστικὴ Ἰνδικὴ* oder *ψηφορία κατὰ Ἰνδοὺς* betitelt (in einem Fragmente bei Wallis Oper. T. I. p. 48. „*οἱ τῶν ἀστρονόμων φιλοσοφώτεροι, ἐπεὶ ὁ μὲν ἀριθμὸς ἔχει τὸ ἄπειρον, τοῦ δὲ ἀπείρου γνῶσις οὐκ ἔστιν, ἐφεῦρον σχήματά τινα καὶ μέθοδον δι' αὐτῶν, ὡς ἂν τὰ τῶν ἐν χρήσει ἀριθμῶν εὐσυνοπτότερον κατανοῆται καὶ ἀκριβέστερον — Εἰσὶ δὲ σχήματα ἐννέα μόνα, ἃ καὶ εἰσὶ ταῦτα καὶ τὰ ἐννέα δὲ σχήματα καὶ αὐτὰ Ἰνδικὰ εἶσιν, τιθέασι δὲ ἕτερόν τι σχῆμα, ὃ καλοῦσι τζίφραν κατ' Ἰνδοὺς σημαῖνον οὐδέν. Ἡ δὲ τζίφρα γράφεται οὕτως O.*), die Scholiasten zum Tograi Bohaeddin und Sephadi (bei Wallis l. l. T. I. p. 159. II. p. 7.) und Alkendi. Abhandlung über die Indische Arithmetik (bei Casiri. T. I. p. 353. 405. 410. 426. 433.) gezeigt haben, haben sie dieselben nur unter dem Titel rakamon hendiyon d. i. Indische Redekunst, erst von den Indiern erhalten und nach Europa verpflanzt. Daher sind alle Hypothesen, daß die sogenannten Arabischen Ziffern von den Chinesen (cf. Hager in Fundgrub. d. Orients. Bd. II. p. 65.), oder Phöniciern (cf. Eckhel. Doctrina nummor. T. III. p. 396.), Griechen (cf. Villoison Anecd. T. II. p. 152. sq. und oben Bd. I. p. 473.) oder Deutschen (cf. Beyler [M. Edler] Sprachlehre, in Crit. Beitr. Bd. V. p. 28. nr. 580. S. d. in Fabricius Gesch. d. Gelehrs. Bd. I. p. 176. angeführten Schriften) abzuleiten seien, unrichtig. cf. Kästner. Bd. I. p. 33. sq. II. p. 695. sq. Libri. Hist. de scienc. mathematiq. T. I. p. 131. Erpen. Gr. Arab. p. 12. Montucla. T. I. p. 375. sq. Lehrgebäude d. Diplomatik. Bd. V. p. 77. Heilbronner. Hist. mathes. p. 485. 737. Golius ad Alferg. p. 11. Biester. Berlin. Blätter. 1797. p. 7. sq. 111. sq. 129. sq. Diese Ziffern finden sich aber auf Arabischen Münzen zuerst 615 Heg. oder 1218 n. Chr. (bei Adler. Mus. Cufic. Borgian. P. II. nr. 76.), auf einer Georgischen Inschrift aber (cf. Brosset. Lettre sur l'emploi des chiffres arabes dans une inscriptione georgienne du XI siècle, in Journ. Asiat. III Série 1827. T. III. p. 465. sq.) und in Urkunden des 11ten und 12ten Jahrhunderts in Europa (cf. Lehrgebäude d. Diplomat. Bd. V. p. 86. Montucla. T. I. p. 360. 375. sq.), wohin sie Gerbert nach seinem eigenen Geständnisse aus Spanien mitgebracht hatte (cf. Heilbronner. Hist. mathes. p. 740.). Außerdem vervollkommneten und verarbeiteten sie die Lehre von den Gleichungen oder sie verpflanzten mit andern Worten das was Diophantus in Bezug auf die Algebra gelehrt hatte, nicht allein durch Uebersetzungen seiner Schriften (cf. Huntington l. l. p. 15. sq. Herb. II. p. 265.) in ihren Bereich, sondern sie bearbeiteten dieselbe auch durch eigene Schriften (cf. Hammer in Ersch Encyclop. Bd. III. p. 207. Anm.), unter welchen des Mohammed Ben Musa, von dem schon oben die Rede gewe=

sen ist, Algebra (The Algebra of Mohammed Ben Musa, arabic and english. Edit. and translat. by Fr. Rosen. Lond. 1831. 8.) und des Omar Ben Ibrahim Abhandlung von den Cubischen Gleichungen (vielleicht das ins Französ. v. Sedillot übersetzte Fragment eines Ungenannten Ou l'on traite des Equations cubiques, in Not. et Extr. T. XIII. 1. p. 130. sq.), die wichtigsten sind, obgleich die Behauptung von Wallis l. l. T. II. p. 4 u. 5. Morhof. Polyhistor. T. II. p. 465. daß die Araber und unter ihnen selbst Geber Ben Aphla die Erfinder der Algebra seien, bereits von Abulpharag. p. 89. Casiri. T. I. p. 370. 426. 428. Bossut. Gesch. d. Math. Bd. I. p. 294. sq. und Colebrooke. On the Algebra of the Hindus p. LXXIX. und in Asiat. Research. T. XIII. nr. 14. Montucla. T. I. p. 381. sq. Cossali. Origine della Algebra. Parma. 1797. T. I. p. 219. widerlegt worden ist.

β) Griechen.

Bei diesen findet sich in dieser Periode durchaus nichts, was auf Arithmetik Bezug hätte, als des Psellus Compendium der Mathematik, aus welchem der Theil, welcher den Titel ἀριθμητική führt, allein hierher gehört. Seine Abhandlung über die Aegyptische Methode zu rechnen, unter welcher vermuthlich die der Araber, welche damals das Land in Besitz hatten, zu verstehen ist, ist verloren (cf. Montucla. T. I. p. 343. sq.)

γ) Lateinisch schreibende Mathematiker des Occidents.

Nachdem zu Ende des vorigen Jahrhunderts Marcianus Capella in seiner Encyclopädie nicht eine Anweisung, wie man mit Zahlen umzugehen habe gegeben hatte, sondern eigentlich weiter nichts that, als daß er die Nicomachisch-Pythagoreischen Träumereien über die geheimen Kräfte der Zahlen fortpflanzte, so that auch leider Boethius, von dem man doch eigentlich etwas Besseres hätte erwarten sollen, nichts weiter, als daß er in seiner Arithmetica (Oper. p. 1295. sq.) ebenfalls den Nicomachus ausschrieb (cf. Scheibel. Astronom. Bibliogr. p. 68. sq. und Einleit. z. mathemat. Bücherkunde. St. XI. p. 330. 346.) und erst Beda Venerabilis, der bald die Mangelhaftigkeit der lateinischen Buchstaben M. D. C. L. X. V. I., der man sich zum Rechnen bediente, bei Bildung größerer Zahlen erkannte, suchte in seiner Loquela per gestum digitorum et de temporis ratione (Op. T. I. p. 127. sq.) betitelten Schrift diesem Uebelstand durch allerlei mit Biegung der Finger hervorgebrachte Kunstgriffe abzuhelfen. So ließ er um 10000 zu bezeichnen die linke Hand auf die Brust legen, sodaß die Finger nach dem Haupte gerichtet waren, bei 40000 die Hand auf den Nabel strecken und bei 100000 beide Hände fal-

ten. In seinen übrigen Schriften de arithmeticis numeris (Op. T. I. p. 72.), de diversis speciebus numerorum et mensa Pythagorica (Op. T. I. p. 75.), de computo dialogus (ib. p. 85.), de arithmeticis propositionibus s. problematibus (ib. p. 100. sq.), libellus de asse et partibus ejus et de ratione calculi (ib. p. 111. sq.), de numerorum divisione ad Constantinum (ib. p. 183. sq.), libellus de ratione unciarum (ib. p. 140.) und libellus de ratione computi per quaestiones et responsiones (ib. p. 418.) ist er aber ebenfalls nicht weiter als seine Vorgänger fortgeschritten. Erst Abbo, Abt von Fleury, um 980 soll etwas Bedeutendes in der Arithmetik geleistet haben, ob wir gleich keine Proben mehr davon übrig haben (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 177.), u. hätten wir nicht die Gewißheit, daß Gerbert einmal die Ziffern in Europa eingeführt hat (cf. Guil. Malmesb. L. II. p. 65. Wallis. Op. T. II. c. 4. p. 16.), obgleich es North Observ. on the introd. of Arabic Numerals into England in d. Archaeologia by the Society of Antiq. at London. 1792. T. X. nr. 32. p. 360. sq. leugnen will, und anderer Seits auch durch seine Schrift ad Constantinum de divisione numerorum, von der wir freilich nur den Zueignungsbrief (Epist. nr. 161.) besitzen, und seine Rythmomachia, die ihm zwar Oudin. Suppl. de Scr. Eccles. p. 315. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 131. und Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 581. als zu Leipzig mit des Herzogs August von Braunschweig Schachspiel 1616. fol. gedruckt zuschreiben, die aber, wie ich glaube, folgendes Buch ist „Rythmomachia, ein vortrefflich uraltes Spiel des Pythagorae, welches Gustavus Selenus, aus des Francisci Barozzi, eines Venedischen Edelmanns, welschem Tractätlein, ins Deutsche übersetzt, seinem vorgehenden Tractat vom König Spiele (dieweil es ebenmessig, ein scharfes Nachdenken erfordert), zugeordnet und mit nützlichen Glossen, aus dem Claudio Buxero Delphinate verbessert. Cum privilegio S. C. Majestatis. Apud Henningum Gros. Jen. 1616. fol, unbedingt auf ein bloßes Mißverständniß hin sein Werk heißt, die Wissenschaft gefördert haben mag, daß ferner Heriger, Abt von Laubes, von dem auch noch eine epistola ad Hugonem, worin er gegen des Dionysius Rechnung der Jahre Christi auftritt, existirt (bei Martene. Anecd. T. I. p. 112—118.) nicht allein (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 206.), sondern auch der Mönch Helbert von Lüttich über Gerbert's Abacus geschrieben hat (cf. Martene. Collect. ampliss. T. IV. p. 925.), so könnten wir eigentlich von der Bearbeitung der Arithmetik in dieser Periode so gut wie gar nicht reden, da auch das was Isidorus von Sevilla Orig. L. III. c. 1—9. u. in seiner Schrift de numero (Op. ed. Arevalo. T. III. p. 510. cf. T. VII. p. 397.) darüber sagt, völlig unbedeutend ist.

Δ) Mechanik und Kriegswissenschaften.

α) Araber.

Diese scheinen in dieser Wissenschaft etwas Selbstständiges nicht zu Stande gebracht zu haben, ob sie gleich von einigen Werken

des Hero und einem ungenannten Tactiker aus der Zeit Alexanders des Großen Uebersetzungen besaßen (cf. Huntington l. l. p. 11 u. 13.) und sich im Ganzen wohl größtentheils an den Euclides hielten, wenn auch die Beschreibung eines hierin einschlagenden Werks bei Herbelot. Bd. III. p. 37. [II. p. 378.] mehr erwarten läßt.

β) Griechen.

Bei diesen geschah wenigstens für die Kriegswissenschaften etwas mehr als man nach dem erbärmlichen Zustande ihrer übrigen mathematischen Kenntnisse hätte erwarten sollen, allein hier zwang sie die Noth und die immer zunehmende Schwäche und Feigheit des kaiserlichen Militärs, auf Mittel zu denken, durch welche die physische und moralische Kraft desselben möglichst ersetzt werden konnte. So schrieben außer Anthemius von Tralles, der um 532 als Mechaniker und Architect den Kaiser Justinian beim Bau der Sophienkirche unterstützte und ein in die bürgerliche Mechanik gehöriges Werk περὶ παραδόξων μηχανημάτων verfasst hatte (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 178. sq.), von dem wir noch ein Bruchstück besitzen (Fragment d'un Ouvrage Grec d'Anthemius sur des Paradoxes de Mecanique, revu et corrigé sur quatre Mss. avec une trad. française, des not. critiques et des observations et les variantes tirées d'un Ms. du Vatican p. L. Dupuy. Paris. 1797. 4. und in Hist. de l'acad. d. Inscr. T. XLII. p. 72. sq. Mem. ib. p. 392—451. und Schneider. Eclog. phys. T. I. p. 402. sq. [cf. Wyttenbach. Bibl. Crit. Vol. II. P. II. p. 126. sq. Bibl. philol. Vol. I. p. 17. sq), über diese Kunst der Kaiser Mauricius (582—602.) eine interessante Schrift in 12 Büchern über das Kriegswesen (Arriani tactica et Mauricii artis militaris libri duodecim. Omnia, nunquam ante public. Graece prim. ed. Vers. Lat. Notq. illustr. J. Schefferus. Upsal. 1664. 8.); ferner Petrus mit dem Beinamen Μαγίστρος unter Justinian ein Buch περὶ ἐπιστήμης πολιτικῆς (Gr. et Lat. ed. A. Mai. Script. class. coll. nova. T. II. p. 590—609.), dann der Kaiser Leo der Philosoph, der auch einen Pyrotelegraph verfertigt hatte (cf. Fabric. T. VII. p. 689.), einen Auszug aus ältern Schriften (cf. Con. Masolino Bisaccioni. Idea e sensi civili sopra il perfetto capitano con le considerazioni sopra la Tactica di Leone Imp. Venezia. 1642. 4. Messina. 1660. 4.) unter dem Titel τῶν ἐν πολέμοις τακτικῶν σύντομος παράδοσις (Leon. Imp. Tactica s. de Re Militari Liber. Is. Meursius Graece primus vulg. et Not. adj. [c. Vers. Lat. J. Cheri.] Lugd. B. 1612. 4. ib. c. Aelian. Tact. 1613. 4. — Gr. et Lat. ex ed. Meursii auct. ed. et lacunas e cod. Florent. suppl. J. Lamius, in Meurs. Oper. T. VI. p. 535—920. [Supplem. cap. XIX. Tacticor. s. Naumachica e cod. Gudiano ed. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 372. sq. Ed. II. T. VII. p. 707. sq. — Caput quomodo adversus Saracenos pugnare opporteat, gr. et lat. ed. Lami l. l. T. V. p. 4. — Leon. Phil. de Ungaris [ex Tactic. p. 886. sq. ed. Meurs.]

ex cod. Vindob. gr. c. vers. lat. et animadv. ed. Ad. Fr. Kollar. Histor. jurq. publ. regni Ungar. Amoenitates. Vindob. 1783. 8. Vol. I. Sect. I et II. p. 20. sq. 61. sq. 84. sq. S. a. Kaisers Leo des Philosophen Strategie und Tactik, aus dem in der K. K. Bibliothek befindl. Original übers. d. J. W. v. Bourscheid m. Anmerk. u. Abh. Wien. 1778—81. V Bde. 8. —), obwohl dieser (cf. Bandini. Catal. cod. graec. bibl. Medic. T. II. p. 234. sq.) verschieden ist von dem, was in dem Berner Codex der Griechischen Tactiker von ihm erhalten ist (s. d. Proben bei C. G. Müller. De cod. Bernensi tacticorum Graecorum, in Jahn. N. Jahrb. Suppl. 1836. Bd. IV. H. 4. p. 553—563.), ferner Heron III. aus Alexandria, von dem eben die Rede gewesen ist, wegen seiner Schrift ὅπως χρὴ τὸν τῆς πολιορκουμένης πόλεως στρατηγὸν ἀντιτάσσεσθαι (Liber de obsidione repellenda et toleranda, Graece ed. Thevenot. Script. vet. mathem. Paris. 1693. fol. p. 317—364. — Heronis Liber de machinis bellicis, nec non Liber de geodaesia, a Fr. Baroccio lat. versi et schol. illustr. Venet. 1572. 4.), desgleichen der Kaiser (von 905—959.) Constantinus Porphyrogeneta, von dem unten noch mehr gesprochen werden muß, sein βιβλίον τακτικὸν τάξιν περιέχον τῶν κατὰ θάλατταν καὶ γῆν μαχομένων (Constantini Porphyrog. Imp. Opera. In quibus Tactica [gr. et lat.] n. prim. prod. Joa. Meursius colleg. conjunx. ed. Lugd. B. 1617. 8. p. 1—52. und in Meurs. Op. T. VI. p. 921. sq.) und sein στρατηγικὸν περὶ ἔθων διαφόρων ἐθνῶν (Gr. e cod. ms. Medic. c. vers. lat. ed. Lami in Meurs. Op. T. VI. p. 1409. sq.), ferner Basilius, mit dem Beinamen „Patricius" um 930 unter dem ebengenannten Kaiser παρακοιμώμενος oder praefectus cubiculi seine von Fabric. T. VIII. p. 136—143. ed. I. bekanntgemachten ναυμαχικὰ und endlich ein unbekannter Mann unter Nicephorus II. Phocas (962—969.) sein Buch περὶ παραδρομῆς πολέμου τοῦ κυροῦ Νικηφόρου τοῦ Βασιλέως, was vielleicht andeuten könnte, daß dieser das Buch selbst geschrieben hat (de velitatione bellica), mit Bezug auf die Einfälle der Barbaren in die nördlichen Provinzen des Reiches (c. 1—25. graece ed. C. B. Hase, c. Leon. Diaconi hist. Paris. 1619. fol. p. 111—167. [ed. Bonn. 1828. 8. p. 179—258. Es ist ungewiß ob c. 26—55., welche in ed. Bonn. p. 259. sq. in einer Heidelberger Handschrift nach jenen folgen, zu dieser Schrift gehören), sowie Michael Psellus sein Schriftchen περὶ πολεμικῆς τάξεως (Ed. Boissonnade l. l. p. 120—123.). Ueber die berühmten νόμοι στρατιωτικοὶ s. Blume im Rhein. Mus. f. Jurisprud. Bd. IV. H. II. p. 226. sq. —

γ) Abendland.

Hier ist im Ganzen nur sehr wenig für die Geschichte der Mechanik zu bemerken, denn das Wichtigste, was hier anzuführen wäre, sind lediglich die Uhren, deren Geschichte in jener Zeit recht gut Hamberger. De horologiis, in Beckmann Beitr. z. Gesch. der

Erfind. Bd. I. St. 2. p. 152. sq. behandelt hat und erwähne hier nur noch daß allerdings, wenn die Worte des Cassiodor. Epist. I. 45. von künstlichen, von ihm verfertigten Automaten, die hätten sprechen können, wirklich zu verstehen sind, dieß allerdings auf einen hohen Grad von Kenntnissen in der Mechanik bei ihm voraussetzen lassen würde.

Anmerkung. Es fallen übrigens noch zwei merkwürdige mechanische Erfindungen in diese Periode, nämlich erstens die zu Constantinopel 934 n. Chr. einem gewissen Basilius, der sich für den bereits verstorbenen Constantinus Ducas ausgegeben hatte, an die Stelle der ihm abgehauenen angesetzte, künstliche, bewegliche Hand (cf. Juvenal de Carlencas. Essai sur l'hist. des belles lettres, d. sciences et d arts. Lyon. 1757. T. II. p. 388.) und zweitens die von Theodosius dem Großen oder Leo Isaurus errichtete große Säule um den Stand des Windes kennen zu lernen (cf. Beckmann l. l. Bd. IV. St. 5. p. 547. sq.).

E) Baukunst.

Daß diese bei den Arabern bedeutend bearbeitet worden ist, zeigen die noch jetzt erhaltenen Baudenkmäler derselben (cf. Coste. Architecture Arabe. Paris. 1737. sq. XIV Livr. fol.), u. das bei Herbel. Bd. III. p. 47. [II. p. 385.] angeführte theoretische Werk dauber; bei den Griechen verfiel sie seit Theodosius dem Großen, der große Belohnungen für tüchtige Architekten ausgesetzt hatte (cf. Codex Theodos. Lib. XIII. Tit. 4. leg. 1.) immer mehr, ob wir gleich aus dieser Zeit ein technisches Werk des Procopius von Cäsarea, von dem unter den Historikern dieser Periode mehr die Rede seyn wird, *περὶ κτισμάτων τοῦ δεσπότου* (*Ἰουστινιανοῦ*) in VI Büchern übrig haben (Graece prim. ed. Beatus Rhenanus e cod. ms. C. Peutingeri, c. Procop. De reb. Goth. Vandalor. etc. Basil. 1531. fol. p. 1—46. — Gr. et lat. in Procop. Oper. Paris. 1661—63. fol. T. II. —), und im Occident entstand unter den Einfällen der Gothen jener solide Baustyl, der von diesen Herren des damaligen Italiens im Allgemeinen der Gothische genannt worden ist.

Z) Optik.

In dieser Wissenschaft haben wir fast nur allein die Araber anzuführen und unter diesen blos, da die hierin einschlagenden Schriften des Al Farabi, Ibn Haithem und Al Kindi verlorengegangen sind, den bereits oben angeführten Al Hazen, der VII freichlich nur noch in einer lateinischen Uebersetzung vorhandene Bücher von der Optik verfasst hat (Opticae Thesaurus. Alhazeni Arabis libri septem n. prim. ed. Ejd. de crepusculis et nubium ascensionibus. Item Vitellonis, Thuringopoloni Libri X. Omnes instaur. figur. illustr. et aucti adjectis etiam in Alhazenum commentariis. A Fr. Risnero. Basil. 1572. fol.) und ebd. L. V. prop. 39. sq. die Aufgabe versuchte, bei krummen Spiegeln diejenige Stelle zu finden, auf welche von einem gegebenen Gegenstande

ein Strahl fallen muß, um in ein gegebenes Auge zu fallen, welche Frage unter dem Namen der Aufgabe Alhazens berühmt ist (cf. Kaestner in Nov. Comment. Soc. Reg. Gotting. 1776. T. VII. p. 92. sq. 1777. VIII. p. 96. sq). cf. Priestley. Gesch. der Optik. p. 12. sq. Kästner. Gesch. d. Mathem. Bd. II. p. 255. sq.

η) Astrologie.

Da von den Arabischen Astrologen bereits oben mit unter den Astronomen derselben gesprochen worden ist, da ebenfalls Bd. I. Abth. II. p. 1185. schon einige Griechische Astrologen angeführt worden sind, bleibt uns hier nur noch ein im 9t. oder 10t. Jhrhdt. geschriebener Dialog eines christlichen Verfassers über die Astrologie zu erwähnen übrig (Hermippi, incerti auctoris christiani dialogus s. de astronomia libri II. Graece. Ex apographo cod. Vaticani, quod inter libros Ms. Fabricianos exstat in bibl. univers. Havn. n. prim. edid. O. D. Bloch. Hafn. 1830. 8. D. Praef. b. Schneider. Proleg. ad Theophr. Hist. T. I. p. XXV. sq. u. Mehr. Fabr. Bibl. Gr. ed. I. T. XII. p. 261. sq. cf. T. IV. p. 154. 159. ed. Harl.) und bemerken nur, daß auch im Occident die Träumereien der Astrologen sehr groß gewesen seyn müssen, da Hildebert in seinem bereits ob. p. 365. angeführten und Mathematicus betitelten Gedichte dieselben weitläufig widerlegt hat und daß endlich daher auch der sogenannte Narrenzins oder die Narrensteuer (d. h. weil Narren sie um Rath gefragt hätten), welche die Astrologen zu Alexandria entrichten mußten (cf. Lansius. Memor. Harpprecht, in Witten. Mem. ICrum. Decad. III. p. 227.), seinen Ursprung haben mag.

θ) Musik.

Daß die Araber auch die Musik getrieben haben, ist gewiß, denn es existiren darüber noch handschriftlich Schriften des Avicenna (cf. Golius. Catal. libr. impress. et mss. bibl. Lugd. Bat. nr. 1060. p. 453. Huntington l. l. p. 37.) und Al Farabi (cf. Golius l. l. nr. 1063. p. 453.) und ein gewisser Cemaleddin Abu'lfadl Giaphar Ben Thaleb **Aladphavi** hat in einer Handschrift vom Jahre 679 Heg., die im Escurial vorhanden ist, gar eine kräftige Widerlegung der strengen Rechtgläubigen verfasst, welche nach dem Coran die Musik verbieten wollen (cf. Casiri. T. I. p. 483.). Unter den Griechen haben wir weiter Niemanden zu erwähnen als den Michael Psellus, der in seinem Compendium der mathematischen Disciplinen einen Theil *περὶ μουσικῆς* überschrieben hat, obgleich der Inhalt nur mathematisch ist (Graece. Venet. 1532. 8. — Pselli de Mus. compend. exactissimum interpr. Lamp. Alardo, hinter sein. Buche De veterum musica. Schleusing. 1636. 8. p. 177 — 203. — Psellus vollständiger kurzer Inbegriff der Musik, a. d. Griech. ins Deutsche übers. mit Xylanders und Mizlers Anmerkungen, in Deß. Musical. Biblioth. Bd. III. p. 171 — 200.). Das Fragment ei-

ner Klage über den Verfall des Kirchengesanges, welches unter dem Titel *Γεροντικον* **S. Pambonis, Abb. Nitriae sec. IV.** neugriechisch geschrieben und von **Gerbert. Scr. eccles. de musica sacra T. I. p. 1—4.** ins Lateinische übersetzt ist, scheint nur nicht über das $\frac{11}{12}$te Jhrhdt. hinauszugehen. Von den Schriftstellern über Musik in lateinischer Sprache s. oben **p. 392. sq.**

Anmerkung 1. Nachdem wir bereits bei der letzten Periode der Geschichte der alten Literatur die Chinesen in Bezug auf ihre Leistungen in der Astronomie nicht erwähnt hatten, so bemerken wir hier nur noch beiläufig, daß seit dem 3ten Jhrhdt. n. Chr. vorzüglich durch Buddhapriester Indische Kenntniß der Sterne nach China versetzt wurde und im 8ten Jhrhdt. ein Indisches Werk über die Eintheilung des Jahres in sechs Zeiten und des Thierkreises in zwölf Zeichen und 360 Grade in das Chinesische überging, wodurch die astronomischen Kenntnisse der Chinesen eine ebenso bedeutende Umwälzung erfuhren, als dieß in neuerer Zeit bei ihnen durch das Eindringen der Missionäre aus der Gesellschaft Jesu der Fall gewesen ist (cf. Stuhr. Untersuch. üb. die Ursprünglichk. u. Alterth. d. Sternkunde bei den Chinesen u. Indiern. Berlin 1831. 8. p. 46—53. Bailly. Gesch. d. Astronomie. Bd. **II. p. 98. sq. 126. sq. Montucla. T. I. p. 465. sq.**).

Anmerkung 2. Die Zwistigkeiten, welche die Griechische und Römische Kirche mit einander hatte, betrafen, wie wir oben gesehen haben, auch die Zeit der Feier des Osterfestes und so haben wir denn außer einigen verlorenen Schriften, welche **Photius Myriobibl. cod. CXV u CXVI.** recensirt, vorzüglich noch anzuführen des Maximus Confessor *ἐξήγησις κεφαλαιώδης περὶ τοῦ κατὰ Χριστὸν τὸν θεὸν ἡμῶν σωτήριον πάσχα τὸ διαγραφὲν κανόνιον ἑρμηνεύουσα* um 641 n. Chr. geschrieben (**Excerpta graece ed. Scaliger. De emend. temp. L. VII. p. 736 sq. cf. L. II. p. 163. sq. — Gr et Lat. interpr. De Petavio, in Ejd. Uranologion. Lutet. Paris. 1630 fol.** p. 313. **sq.**), des Andreas von Creta *μέθοδος πῶς δεῖ εὑρεῖν τὸν κύκλον τοῦ ἡλίου, φιλοπονηθεῖσα ἀκριβῶς χάριν τῶν φιλομαθῶν* (**Gr. et Lat. ed. Petav. l. l. p. 393. sq. [ed. Antv. 1703. p. 211. sq]**) und das Fragment eines Unbekannten *περὶ πάσχατος* (**Gr. et Lat. ib. p. 396. sq.**). In lateinischer Sprache gehört hierher noch vorzüglich Dionysius der Kleine (s oben **p. 517. sq.**), Beda wegen seinem Buche **de cyclo paschali, de temporum ratione** und andern ob. p. 518. sq erwähnten Schriften (cf. **Bedae. Opuscula de temporum ratione diligenter castigata [p. J. Noviomagum i. e. Bronchorst] Colon 1537. fol.**), Isidorus von Sevilla wegen seinen **Etymolog. L. VI. c. 17., de cyclo paschali syn. Caes.** (Op. ed Arev. T. III. p. 513. sq) u. de indictione (ib p. 511. sq. cf. Ideler. Lehrb. d. Chronol. Bd. II. p. 290. sq.), das Buch eines Anonymus **Liber de computo** betitelt aus dem 9ten Jhrhdt. und eigentlich nur Auszüge aus frühern Bestimmungen enthaltend (in **Muratori Anecd. ex Ambros. Biblioth. Codd. T. III. p. 109 sq.**) und ein hundertjähriger Paschacyclus eines Ungenannten (ed. **Bucher. Doctrina temporum p. 408.**), über welche letztere nachzusehen sind. **v. d. Hagen. Observationes in Prosperi Aquitani chronicon integr. ejq LXXXIV annorum cyclum et in Anonymi cyclum LXXXIV annorum a Muratori editum nec non in Anonymi laterculum paschalem centum annorum a Bucherio editum. Amstelod. 1733. 4.** und Ideler. Lehrb. d. Chronol. **p. 368. sq.** Hdbch. Bd. **II. p. 245. sq.**

Anmerkung 3. Hier ist auch noch zu bemerken, daß in dieser Periode das Schachspiel in Europa bekannt wurde, dessen Erfindung man zwar dem Palamedes zugeschrieben hat (cf. Martin Polon. Chron. L. I. p. 23. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 199.), das ihm aber nicht angehört (cf. Hyde l. l. L. II. p. 58. 111. sq. I. p. 31.), sondern vielmehr anderer Nachrichten nicht zu gedenken in Indien angeblich von einem Braminen Namens Sissa erfunden wurde (400 n. Chr.), der dem König Schechram durch dieses Spiel die Lehre geben wollte, daß ein Monarch ohne den Beistand und die Anstrengungen seines Volks nichts sei. Zu den Chinesen kam es 537 n. Chr. unter Vouti (cf. Freret l. l. p. 377.), zu den Arabern über Persien zugleich mit dem Buche Calila ve Dimna 600 n. Chr. unter Nuschirvan (cf. Wallis. Op. T. I. p. 159. Hyde l. l. p. 33. 36. 39. 40 47.) unter dem Titel Schahtrengh oder Schahtrak d. i. Spiel des Königs (cf. Herbelot. Bd. IV. p. 125. sq. [III. p. 226.]) und machte so viel Aufsehen, daß sich bereits 186 Heg. Schriftsteller über dasselbe finden (cf. Herbelot l. l. Bd. III. p. 57. [II. p. 392.]) und von diesen kam es dann vermuthlich vor dem 12ten Jhrhdt. nach Constantinopel zu den Griechen, die demselben den verstümmelten Namen ζατρίκιον gaben (cf. Anna Comnena. Alexias. L. XII. p. 360.) und früher bereits zu Karl dem Großen, welchem der Chaliph Harun Al Raschid dasselbe übersandt hatte und dessen prächtige Figuren sich noch jetzt auf dem Pariser Museum vorfinden. Im Allgem.: cf. Th. Hyde. De ludis orientalibus libri II, quorum prior histor. Schahiludii continet. Oxon. 1694. II Ptes 8. und in Ejd. Syntagma dissert. ex rec. G. Scharpe ib. 1765. 4. II Vol. II. Vol. p. 1—157. Ruy Lopes de Segura. De la invention del juego del Axedres. En Alcala 1661. 4. D. Tarsia. Dell' inventione degli Scacchi. Venez. 1670 8. Freret. L'origine du jeu des echecs, in Hist. de l'ac. d. inscr. T. III. p 375. sq. (ed. in 8.) G. F. G. Wahl. Geist und Geschichte des Schachspiels bei den Indiern, Arabern, Türken, Sinesen, den Deutschen und andern Europäern. Halle. 1798. 8. und Das Schachspiel histor. erläut. mit ein. kurz. Anleitung verf. n. Figuren von Zinn. ebd. 1812. 8. — Ueber das Indische Schachspiel, das im Sanskrit Tschaturangam oder Aksha Kridâ Viseshah heißt: cf. W. Jones. On the Indian Game of Chess, in Asiat. Journ. 1818. Febr. p. 121. sq. u. Some partic. positions at Chess from the Sanscrit, ib 1819. Octbr. p. 347. Lewis. Orient. Chess. Lond. 1817. II Voll. 12. Asiat. Journ. 1831. Vol. V. p. 85. v. Bohlen. D. alte Indien. Bd. II. p. 67. sq. —

§. 38.

E) Naturwissenschaften.

a) Naturgeschichte.

Diese lag im Mittelalter überhaupt gar sehr im Argen, was bei der geistigen Richtung desselben überhaupt nicht zu verwundern war, denn Alles was hierin geleistet wurde, ging nicht über Auszüge aus ältern Schriften hinaus und das Wenige was erhalten ist, verdient nur wegen der merkwürdigen Schwärmerei und Leichtgläubigkeit, die darin herrschen, keineswegs aber etwa wegen der für uns noch nützlichen oder wissenswerthen Notizen Erwähnung. Bei den Griechen schrieb zwar Timotheus von Gaza unter Anastasius vier Bücher von vierfüßigen Thieren, Indianischen, Arabischen, Aegyptischen und Libyschen wilden Thieren, von fremden Vögeln und von Schlangen (cf. Suidas s. v. Τιμόθεος Γαζαῖος. Fabr. Bibl. Gr. T. II. p. 325. VI. p. 380.), allein diese mögen wohl eben soviel Fabelhaftes enthalten haben als die Brevis historia animalium scripta ab Anonymo qui saec. XI sub Constantino Monomacho floruit (Gr. et Lat. ed. Matthaei. Inedita. Mosq. 1811. 8. p. 1—60.) und der tractatus ineditus de monstris et belluis, von einem Christen nach Anastasius geschrieben (cf. ib. de monstr. c. 15. und de belluis c. 6. v. Berger de Xivrey Proleg. p. XXVI. sq.), den Berger de Xivrey. Traditions tératologiques ou récits de l'antiquité et du moyen âge en Occident sur quelques points de la fable, du merveilleux et de l'hist. naturelle d'après plusieurs mss. inédits, grecs, latins et en vieux français. Paris. 1836. 8. p. 1—330. herausgegeben hat und sind daher hier eigentlich nur deshalb, weil sie einmal da sind, zu erwähnen (cf. Berger de Xivrey. Prolegom. sur les auteurs anciens qui ont traité de la Tératologie animale l. l. p. I—LXXV. Naudet in Journ. d. Sav. 1836. p. 223. sq.). Besser als diese sind unstreitig des unten anzuführenden Historikers Theophylactus Simocatta ἀπορίαι φυσικαὶ, in denen manche leidliche Nachrichten vorkommen, die vom Studium der alten Physiker und Philosophen zeigen (Theophylacti Simocattae Quaestiones physicae et Epistolae. — Cassii Jatrosoph. Quaestiones medicae et Problemata de animalibus et quadrupedibus. Omnia graece. Lugd. B. 1596. 12. — Theophyl. Simoc. Quaestiones phys. nunq. antehac ed. Ejd. Epistolae. Cassii quaestiones medicae. Juliani Imp. Galli Caes. Basilii et Gregorii Naz. Epist. aliquot n. prim. ed. omnia graece cura. B. Vulcanii. ib. 1597. 12. — Theoph. Simoc. Quaest. physic. et epist. ad codd. recens. vers. Kimedonciana et not. instr. J. Fr. Boissonnade. Paris. 1835. 8. [cf. Hase in Journ. de Sav. 1835. Aout. p. 874—981.] —). Einfache Naturkunde und Physik lehrten zwar Simplicius in seiner oben p. 488. angeführten Schrift und Johannes von Stobi in seinen

schon erwähnten ἐκλογαὶ φυσικαί, allein auch sie stifteten keinen Nutzen für die Wissenschaft, sondern sie referirten nur das, was sie in alten Schriften Griechischer Philosophen gelesen und aus denselben excerpirt hatten. Für Mineralogie und die daraus zu machende Anwendung auf die Heilung des menschlichen Körpers findet sich noch eine Schrift des Michael Psellus περὶ δυνάμεως λίθων (Sapientissimi et Excellentissimi Pselli de lapidum virtutibus libellus. Ph. J. Maussacus prim. vulgav. lat. vert. et emend., c. Plutarch. De fluvior. et mont. nominib. Tolos. 1615. 8. p. 335—360. — Gr. et Lat. c. not. Ph. J. Maussaci et J. St. Bernardi. Acc. fragm. de colore sanguinis ex doctrina medica Persarum, n. prim. e cod. mss. bibl. Lugd. B. ed. ib. 1745. 8.). Ueber Wetterkunde haben wir die oben p. 516. erwähnte Schrift des Laurentius Lydus und des Psellus Buch über Lufterscheinungen (cf. Aretin. Beitr. Bd. V. p. 367.). Die Araber leisteten indessen auch in dieser Wissenschaft nicht viel mehr und scheinen eigentlich weiter nichts gethan zu haben, als die Griechen zu übertragen und was sie darin Brauchbares gefunden hatten, zu verarbeiten. So hatten sie eine Uebersetzung der Thiergeschichte des Aristoteles (cf. Herbelot. Bd. III. p. 59. [II. p. 384.]) und viele Titel naturhistorischer Werke finden sich von Casiri. T. I. p. 318. II. p. 348. sq. angeführt und Beseke. Versuch e. Gesch. d. Naturgesch. Mitau. 1802. 8. p. 39. sq. führt einige Schriftsteller, unter andern auch ein Werk des Avicenna von den Thieren, welches von einem gewissen Michael Botus in lateinischer Uebersetzung bekanntgemacht seyn soll (?) an, von denen sich aber nichts mehr hierher Gehöriges erhalten hat. Im Occidente geschah ebenfalls nur wenig oder eigentlich gar nichts für unsere Wissenschaft, denn Aberglauben und Leichtgläubigkeit verhinderten jedes ernstere Nachdenken und Forschen nach den Ursachen der bemerkten Naturerscheinungen. Dieß ist auch der Grund warum wir bei den alten Chronisten durchgängig genaue Berichte über ungewöhnliche auf der Erde, im Meere und der Luft bemerkte Erscheinungen, über Seeungeheuer, Mißgeburten und Kämpfe zwischen Thiere und andere dergl. Dinge finden; aber fast nie lesen wir auch zu gleicher Zeit ein vernünftiges Raisonnement über diese Gegenstände und noch weniger hören wir die Referenten natürliche Ursachen des Gesehenen oder Gehörten angeben, sondern ihr frommer Wahnglaube verbietet ihnen beständig, nur im Geringsten ihrer Vernunft oder Nachdenken freies Spiel zu lassen. Ja wir müssen leider gestehen, daß, wenn ja einmal einer diese Vorurtheile bestritt, er wegen seiner bessern Einsicht in die Natur bald als Zauberer oder Necromant angeklagt wurde, wie dieß mit Gerbert, der seiner Zeit soweit vorgeeilt war, wie wir oben gesehen haben, wirklich der Fall war. Leider bleiben uns aus dem angeführten Grunde hier fast nur Wenige zu nennen übrig. Diese sind Isidorus von Sevilla wegen seinem Buche de natura rerum ad Sisebutum regem (Op. T. VII. p. 2. sq.), vorzüglich wegen

den darin enthaltenen Fragmenten alter Römischer Autoren wichtig und wegen seinen Origin. L. XI. de homine et portentis, XII de animalibus, XIII de Mundo et partibus, XIV de terra et partibus u. XVI de lapidibus et metallis, Walafridus Strabo wegen seinem oben p. 365. schon angeführten hortulus, Marbod wegen seines ebenfalls p. 365. schon erwähnten Gedichtes de gemmis (61) und ihren Wirkungen, von dem es noch eine gleichzeitig gemachte (Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 109.) altfranzösische Uebersetzung (in Beaugendre. Op. Hildeb. p. 1638. und Beckmann. Ed. Marbod. p. 97. sq.) giebt (cf. Lessing. Werke. Bd. XIV. p. 191. sq. cf. p. 174. sq. XV. p. 256. sq. Choulant. Jahrb. Jhrg. 1839. p. 117. sq.), ferner Agobardus, der zuerst eine epidemische Epilepie seiner Zeit aus natürlichen Ursachen erklärt und Besessene für natürliche Kranke angesehen hatte (cf. de Colonia Hist. litt. de Lyon. T. II. p. 93. sq. Act SS. Jun. T. I. p. 748. sq.) wegen seinem Buche de grandine et tonitruis (T. I. p. 145. sq. Op.), worin er durch theologische und physische Gründe die abergläubischen Ideen seiner Zeit über diese Naturerscheinungen zu zerstreuen suchte, und einer andern de judaicis superstitionibus (Op. T. I. p. 66. sq.), worin er die Verwerflichkeit und Thorheit der Ordalien darzuthun sucht, und endlich Hildebert mit seinem ebenfalls bereits genannten und Physiologus betitelten Gedichte, worin er die Natur und den Character der gefürchtetesten Thiere schilderte. Alle diese Sachen waren aber lateinisch geschrieben und es freut uns sagen zu können, daß wir auch in unserer Muttersprache zwei hier einschlagende Bücher zu nennen haben, nämlich den oben p. 420. schon erwähnten Merigarto und die Uebersetzung eines alten Lateinischen Physiologus (indessen könnte dieser auch deutsch geschriebenes Original seyn) aus d. 11ten Jhrhdt. unter dem Titel „Ditze Buoch Redenot Unde Zellit Michilen Wistuom Uon Tieren Unde Uon Fogilen", welches von Hoffmann Fundgrub. f. Gesch. d. deutsch. Sprache u. Litt. Bd. I. p. 23. sq. und Wackernagel. Altdeutsch. Lesebuch. p. 162. sq. bekanntgemacht worden ist. Es fehlt hier nur noch zu bemerken, daß nach meiner Ansicht in dieser Periode oder vielleicht noch später unter andern Briefen Alexanders des Großen (Alex. M. Epist. brevis ad Aristotelem. Graece in Ald. Manutius. Collect. Epist. Gr. 1499. 4. und Cujacius Collect. Epist. Gr. p 316. sq. — II Briefe desselben an den Darius, Griechisch in Not. et Extr. d. Mss. T. XIII. P. II. p. 249. sq. — Alex. Epistol. VII, Lat. in G. Cognatus. Farrago Epist. Laconic. Basil. 1554. 12. p. 441. sq. und J. Buchler a Gladbach. Thes. Epist. Lacon. Cl. 1607. 12. p. 611. sq. — Alex. M. Ep. VIII. Latine in Epist. Procerum mundi, Regum, Principum etc. Argentin. 1593. 8. [Unächt cf. Reinesius. Epist. XXXVIII. p. 312.] der πρὸς τὴν μητέρα αὐτοῦ Ὀλυμπιάδα über einen verzauberten Palast und andere merkwürdige Dinge, die er in Indien erfuhr (Graece ed.

Berger de Xivrey in Not. et Extr. d. Mss. T. XIII. 2. p. 253. sq.) und ein größerer früher nur lateinisch bekannter De situ et mirabilibus Indiae (Edit. Princ. Alex. M. de Situ Indiae, cui adjecta aliq. Jac. Colinei Catalan. Aenigmata. s. l. et a. 4. Venet. 1499. 8. — Alex. M. Epistola de Situ Indiae et Itiner. in ea vastit. ad Aristotelem, praeceptorem suum scripta. Ex interpr. Cornelii Nepotis n. denuo recens. et anim. novis hinc inde inspers. cura A. Paulini. Giess. 1706. 8. —), der aber jetzt auch im Griechischen Original existirt (Graece ed. Berger de Xivrey. Traditions tératologiques p. 331 — 376.), welche im Mittelalter zu manchen Mißverständnissen und Irrungen in Beziehung auf Indien Anlaß gegeben haben mögen, gerade wie die nur noch lateinisch vorhandenen Epistolae mutuae Dindimi regis Bragmanorum et Alexandri (ed. Bisseus c. Pallad. de Bragman. p. 85. sq. und in Alcuin. Oper. ed. Froben. T. II. p. 600.). — Wir wollen bei dieser Gelegenheit, da diese Wissenschaft gewissermaßen wenigstens in die Physik einschlägt, noch mit dazu nehmen die Mythographie. Von dieser haben wir nur noch in lateinischer Sprache übrig den Fabius Planciades Fulgentius, einen Christen und auf den Titel seiner Schriften Vir Clarissimus genannt, vermuthlich, wie man aus seinem barbarischen Style und der Zueignung seines Buches an einen gewissen Presbyter Catus, der in den Handschriften Carthaginiensis heißt, schließt, aus Africa gebürtig und um 512 n. Chr. lebend, jedoch nicht etwa mit Bolland. Act. SS. Antverp. Jan. T. I. p. 972. mit dem Spanischen oft erwähnten Bischoff Fulgentius zu verwechseln (cf. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 237. Funccius. De inerti ac decrep. L. L. senect. VIII. §. 18. sq. IV. §. 28. sq. Müller. Einleit. in d. Les. d. latein. Schriftst. Bd. V. p. 132. sq. Muncker. De Fulgentio, bei Oudendorp. Mythogr. Lat. f. ††††† 2. sq. und in Muncker. Mythogr. Lat. f. *5. sq. u. T. I. p. 601. n. 13. Mercer. Edit. Nonii Marc. Lips. p. X. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 369. sq. II. p. 11. sq. ed. Lips. Med. Lat. T. II. p. 660. Tiraboschi. T. IV. p. 333. sq. Pope Blount. p. 315. sq. Bähr. Röm. Lit. §. 362. p. 733. sq.) wegen seinem Mythologicôn s. Mythologiarum libri tres ad Catum presbyterum (ed. Oudendorp. l. l. p. 595 — 734. ed. Muncker l. l. p. 1 — 134.) und seinem Buche De expositione Virgilianae continentiae (bei Oudendorp l. l. p. 735 — 766. und bei Muncker l. l. p. 135—166.) oder de allegoria librorum Virgilii, ferner ein gewisser Lactantius Placidus, ein sonst unbekannter Grammatiker um 550 n. Chr. (cf. Müller l. l. Bd. V. p. 139. sq. 166. Fabric. T. II. p. 338. sq. und Med. Lat. T. IV. p. 843. sq. Muncker b. Oudendorp. Praef. f. ††††† 4. und p. 785. sq. Bähr l. l. p. 734.) wegen seinen in Prosa abgefassten Narrationes fabularum quae in Ovidii Nasonis Libris XV Metamorphoseon occurrunt (bei Oudendorp l. l. p. 787

—895. und bei Muncker l. l. p. 189—300.), vielleicht auch (cf. Mai Class. auct. l. l. Praef. p. VI. sq. und bei Bode l. l. p. VII. sq. S. a. Bode. ib. p. XVII.) wegen eines Auszugs aus dem ältern Hyginus aus einer Vorrede und 225 Capiteln bestehend (Prim. ed. A. Mai. Class. Auct. e Vatic. codd. ed. Rom. 1831. 8. p. 83—160. und in Scriptores rerum mythicarum Latini tres Romae nuper reperti. Ad fid. cod. mss. Guelpherb. Gotting. Gothani et Paris. integrior. ed. ac schol. illustrav. G. H. Bode. II Voll. Cellis. 1834. 8. I. p. 74—151.), ferner der in den Handschriften Hyginus genannte Verfasser, dessen Zeitalter nach Orosius (cf. c. 219.) und Servius, welchen Letzterer c. 74. copirt hat, fällt (cf. Mai l. l. p. IV. sq. [VI. sq. ed. B.] und Bode l. l. p. XIV. sq.) einer in drei Bücher abgetheilten und 234 Mythen referirenden Fabelsammlung (bei A. Mai l. l. p. 1—82. und Bode. T. I. p. 1—73.), desgleichen der oben schon erwähnte Martin, Erzbischoff von Braga, wegen seinem Opusculum de origine idolorum (bei A. Mai l. l. p. 379—384.), ferner ein gewisser Leontius, ein catholischer Christ (cf. III, 9, 7. p. 237.), der noch den Johannes Scotus Erigena und Remigius von Auxerre (cf. III, 4. p. 158. sq.) benutzt hatte und ins 10te Jahrhundert fallen mag (cf. Mai l. l. p. X. sq. und bei Bode p. X. sq. Bode l. l. p. XX.) wegen seinem Buche de Diis gentium et illorum allegoriis (bei Mai l. l. p. 161—277. und bei Bode l. l. p. 152—256.), welches mit Unrecht in den Handschriften einem gewissen Abricus (d. i. Albricus) zugeschrieben wird, welcher sonst auch verschieden Albricus, Albericus und Alfricus genannt wird und 1217 zu London lebte und uns ebenfalls ein mythologisches Werk De origine et imaginibus Deorum überschrieben, in Handschriften auch poetarium betitelt (Edit. Princ. c. Fenestella. De Romanor. magistr. Rom. 1517. 4. — c. Hygino. Basil. 1549. 1570. fol. — c. annot. Th. Munckeri [in Ejd. Mythogr. p. 301—328.] et van Staveren, in Oudendorp. Mythogr. Lat. p. 896—938. —), das größtentheils aus Fulgentius excerpirt ist (Muncker ad II Fulg. c. IV. p. 670. n. g. v. Barth. ad Claudian. I. Rufin. 285. p. 467.), hinterlassen hat (cf. Tanner. Bibl. Britann. Hibern. s. v. Albericus. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 309. sq. [T. II. p. 8. ed. Ern.] Bibl. Med. Lat. T. I. p. 98. 138. sq. und Muncker bei Oudendorp l. l. Praef. †††††† u. p. 896. sq. Jacobs Abhandl. in Zimmermann. Zeitschr. f. Alterth. 1834. nr. 132—133. p. 1057—1066. und Bardili ib. 1835. nr. 84. p. 679.), und endlich der anonyme Verfasser von XV tractatus de duodecim coeli signis (bei A. Mai. p. 375—379.), theilweise auch in die Astrologie und Astronomie hinüberspielend. Unter den Griechen gehören nur hierher des ob. Bd. I. Abth. 2. p. 753. sq. schon erwähnten jüngern Nonnus mythologische Schriften und der Eudocia, mit dem Beinamen Makrembolitissa, welche nachdem sie 1067 nach dem Tode ihres

Gemahls Constantinus X. Ducas mit ihren Söhnen allein die Regierung des Byzantinischen Kaiserreichs verwaltet, aber bald darauf von ihrem zweiten Mann und Mitkaiser Diogenes verstoßen und ins Kloster gesteckt worden war (cf. Fabric. T. VIII. p. 55. sq. Wolf. Catal. femin. sap. artib. et scr. illustr. p. 588—602. Montfaucon. Palaeogr. gr. I. p. 98. 109. 110.), wegen ihrem darin geschriebenen historisch-mythologischen Wörterbuche, unter dem Titel: Ἰωνία ἤτοι συναγωγὴ θεῶν, ἡρώων τε καὶ ἡρωΐνων γενεαλογίας, καὶ τῶν περὶ αὐτοὺς μεταμορφώσεων, μύθων τε καὶ ἀλληγορίων τῶν παρὰ τοῖς παλαιοῖς εὑρισκομένων, ἐν ᾗ καὶ περὶ διαφόρων σοφῶν πρὸς τὸν φιλόχριστον καὶ εὐσεβέστατον βασιλέα Ῥωμάνον τὸν Διογένην, νικήτην τροπαιοῦχον (e cod. ms. ed. Villoison. Anecd. T. I. p. 1. sq. Dazu: cf. H. Friesemann. Collectanea critica. Amstelod. 1786. 8. Gl. Ch. Harless. Pr. quod. complectitur in Eudociae Violarium Observ. Specim. Erlang. 1785. fol. Alb. Ch. Meineke. Observ. in Eudoc. Violar., in Bibl. d. A. Lit. u. Kunst. Th. V. p. 26—48. VI. p. 25—44. D. Wyttenbach. Supplem. ad Eud. Violar. [nur Littera A] in Ejd. Bibl. Ch. Vol. II. P. III. p. 2. sq. Heyne ad Apollod. T. II. p. 62. 14. 75. 116. 158. 164. 175. 120. 295. 300.), ferner Macarius mit dem Beinamen Χρυσοκέφαλος, sonst aber von von unbekanntem Zeitalter und Herkunft, wegen seinem ebenfalls aus alten Autoren ausgezogenen ähnlichen Wörterbuche unter dem Namen ῥοδωνιά (Fragm. ed. Villoison. l. l. T. II. p. 9. sq.) und endlich Nicetas, Bischoff von Serrä im 11ten Jhrhdt., der ebenfalls schon erwähnt worden ist, wegen seiner Schrift εἰς ὀνόματα τῶν θεῶν 12 (Graece c. not. ed. Fr. Creuzer. Meletem. e discipl. antiq. Lips. 1817. 8. P. I. p. 14. sq.).

β) Oekonomie.

Bei den Griechen ist für diese nicht viel gethan worden, denn wir haben bei ihnen nur anzuführen die oben Bd. I. Abth. II. p. 1219. schon erwähnten Ἱππιατρικά, ferner des Michael Psellus Schrift περὶ γεωργικῶν (Ed. J. F. Boissonnade. Anecd. Gr. T. I. p. 242—247.) und endlich eines gewissen Cassianus Bassus, mit dem Beinamen σχολαστικός aus Maratonymus in Bithynien (Geopon. V. 6.), der auf Befehl des Constantinus Porphyrogeneta aus einer Menge alter Schriftsteller über den Landbau (cf. Geop. I. 1. Haller. Biblioth. Botan. P. I. p. 127—145. II. p. 634.) zwanzig Bücher Γεωπονικῶν zusammentrug, die wir noch jetzt besitzen (Ed. Princ. ΓΕΩΠΟΝΙΚΑ. De Re Rustica selectorum Libri XX Graeci Constantino quidem nuncupati, ac jam non libris sed thesauris annumerandi. J. Alex. Brassicani op. in luc. ed. c. Aristot. LL. II de plantis. Basil. 1539. 8. — Gr. et Lat. Graeca c. Mss. contul. Proleg. Notul. et Ind. adj. P. Needham. 1704. 8. — Gr. et Lat. p. P. Needhami curas ad mss. fidem denuo recens. ac illustr. a J. N. Niclas. Lips. 1781. IV Voll. 8.). In lateinischer Sprache haben wir

fast gar nichts zu bemerken, als daß handschriftlich noch eine früher als die eben erwähnten Griechischen Ἱππιατρικά existirten, aus den Werken alter Veterinärärzte gemachte Uebersetzung aus dem $\frac{6}{8}$t. Jhrhdt. vorhanden war, von der sich Fragmente finden in Wien. Jahrb. 1824. Bd. XXVI. Anz. Bl. p. 25. sq. und daß allerdings auch des Walafridus Strabus eben angeführter hortulus in unser Fach zu gehören scheint. Bei den Arabern stand es im Ganzen um nicht viel besser, denn ob sie wohl frühzeitig Uebersetzungen von Griechischen Werken über Landwirthschaft besaßen (cf. Herbelot. Bd. III. p. 67. sq. [II. p. 399. sq.]), so haben sie doch nicht ebenso gleichzeitig selbstständig gearbeitet, sondern erst Abu Zacaria Jahia Aben Mohammed Ebn Ahmed **El Awam** aus Sevilla im $\frac{1}{1}\frac{1}{2}$ten Jhrhdt. schrieb meistens aus Columella (cf. El Awam I. 7. p. 234. cf. p. 358.) ein großes Werk über Ackerbau (Libro de Agricultura su autor el Doctor excellente Abu Zacaria — El Awam Sevillano. Traduc. al Castellano y anotado por Don J. A. Banqueri. Madrid. 1802. II Voll. fol.) zusammen, welches auch sonst noch größtentheils aus alten Römischen und Griechischen Originalen excerpirt und gesammelt ist (cf. Conde de Campomanes. Censura de la obra de Abu Zacc. Sev. llamado vulgermente Ebn El Awam y de la version Castellana, hecha por D. J. Banqueri, ib. T. I. p. [1] — [4]. Banqueri. Discurso preliminar ib. p. 5 — 60. Casiri. T. I. p. 323. sq. Mohedano Hist. litt. de Esp. T. VIII. p. 565. sq. Moniteur. 1804. 10 Juillet. nr. 291.). Die Schrift des Abu Hanifa **Eldaimuri** († 905 n. Chr.) aus der Stadt Daimur in Irak über Landwirthschaft und Thierarzneikunde kennen wir nur aus Handschriften (cf. Casiri l. l. T. I. p. 323. Bochart. Hierozoic. I. p. 709. 873. 874. 1014. 1047. II. p. 45. 46. 331. Wahl zu Abdallatifs Denkw. v. Aegypt. p. 121.). Ueberhaupt scheinen die Spanischen Mauren sich weit fleißiger mit dem Ackerbau beschäftigt zu haben, als ihre Stammväter, daher erklärt sich auch von selbst die Menge der Arabischen Schriftsteller über den Feldbau. Ueber diesen: cf. Reynier. Die Landwirthschaft d. alt. Völker. Heidelberg. 1833. 8. p. 70—88. Rössig. Gesch. d. Oeconomie. Leipz. 1798. 8. p. 142. sq.

γ) Chemie.

In dieser haben die Araber mehr geleistet, als alle andere gleichzeitige Nationen, denn sie allein erhoben sich über die alchemistischen Grillen ihrer Zeitgenossen und wurden dadurch die Väter einer vernünftigen Chemie und vorzüglich viel hat ihnen die Arzneimittellehre zu verdanken und ebenso gebühren ihnen mehrere der wichtigsten Entdeckungen im Gebiete der Chemie und Metallurgie. Freilich haben wir nur einen einzigen Schriftsteller zu nennen, nämlich einen Abu Musa **Dschaber** Ben Haion Al Sofi, gewöhnlich Geber, Giaber oder Dscheber († 765) genannt (cf. Herbelot. Bd. II. p. 532. [p. 117.]) wegen seiner Summa perfectionis magisterii, liber trium verborum und liber investigationis magisterii (c. Epist. Alex. M. Anon. Carm. s. l. et a.

[1470.] 4. und Manget Bibl. Clem. T. I. p. 519. 558. sq.), testamentum (bei Manget l. l. p. 562. sq.), de inventione veritatis s. perfectionis metallorum und de fornacibus construendis (Nurnburg. 1541. 4.), liber qui flos naturarum vocatur (s. l. 1473. 4.), worin freilich auch etwas Alchemie mit untergelaufen ist (cf. Beckmann. Beitr. z. Gesch. d. Erfind. Bd. V. p. 271. sq. Gmelin. Gesch. d. Chemie. Bd. I. p. 15. sq. Casiri. T. I. p. 441. sq.). Bei den Griechen haben wir nur einen gewissen Callinicus zu nennen, der aus Heliopolis stammte und ins 7te Jhrhdt. gesetzt wird, weil man diesem die Erfindung des berühmten, nicht zu löschenden und auch durch neuere Versuche nicht wieder zu verfertigenden (cf. Nordische Biene Bd. II. 1802. St. 53.) Griechischen Feuers (cf. Hanovius. Disquisitiones argumenti potissimum metaphysici. Dantisci. 1750. 4. nr. V. Joly de Maizeroy. Diss. sur. le feu grégois, hinter sein. Tract. de la Tactique de l'emp. Leon. Paris. 1786. 8. Watson. Theatr. var. rer. II. 56. Hoyer. Gesch. d. Kriegskunst. Göttingen. 1797. 8. Bd. I. §. 7. sq.) zuschreibt (cf. Beckmann. Beitr. zur Geschichte der Erfind. Bd. IV. p. 441. sq.). Von dieser seiner Erfindung haben wir eine von einem gewissen Marcus Gräcus im $\frac{1}{1}\frac{1}{2}$ten Jhrhdt. gefertigte Theorie, jedoch nur freilich blos in lateinischer Uebersetzung (Marci Graeci liber ad comburendos hostes prim. ed. La Porte du Theil. Paris. 1804. 4.), aus der man aber immer noch nicht viel lernen kann, als höchstens daß er das Pulver noch nicht kannte, welches als von den Arabern zu Feuerwerken gebraucht der englische Mönch Roger Baco bereits im 13ten Jhrhdt. in Arabischen Hdschr. entdeckte (cf. Koch. Tableau d. revolutions de l'Europe. 1833. T. I. p. 241.). cf. Schöll. Griech. Lit. Bd. III. p. 447. sq.

δ) Alchemie.

In dieser einfältigen Wissenschaft geschah merkwürdig genug ziemlich viel während dieser Periode und so werden genannt ein gewisser christlicher Philosoph Theophrastus aus der Mitte des 5. Jhrhdts. wegen seines in 265 Verse abgetheilte Gedichtes περὶ τῆς θείας αὐτῆς τέχνης διὰ στίχων ἰάμβων, wovon einige Proben bei Fabric. Bibl. Gr. T. XII. ed. I. p. 763. und Bernard. Glossae chemicae, hinter s. Ausg. von Palladius de febribus. Lugd. 1745. 8. stehen, ferner Stephanus von Alexandria oder Athen, gewöhnlich οἰκουμενικὸς φιλόσοφος d. i. Polyhistor genannt, um 640 wegen seinen IX πράξεις s. lectiones περὶ Χρυσοποιΐας (Stephani de arte chemica lectiones lat. interpr. Dom. Pizimentio c. Democrit. de arte magna. Patav. 1573. 8. — Lectio prima περὶ χρυσοποιΐας gr. et lat. c. not. crit. prim. ed. Ch. Gf. Gruner. Jen. 1777. 4. — cf. Fabric. l. l. T. XII. p. 693. sq. 769. Lambec. l. l. p. 381. sq. Schneider. Gesch. d. Alchemie. p. 72. sq.), Pappos und Hierotheus, beide Christen um dieselbe Zeit, ersterer wegen seines μυστήριον χημικόν, letzterer wegen seines aus 230 Jamben bestehenden Gedichtes περὶ

ἱερᾶς τέχνης, von denen jedoch nur wenige Fragmente von Fabric. l. l. T. XII. p. 763. 766. mitgetheilt worden sind, ein Anonymus mit seinem Ἀνεπίγραφος oder περὶ θείου ὕδατος τῆς λευκώσεως betitelten Buches, das jedoch nur noch handschriftlich vorhanden ist (cf. Fabric. l. l. p. 765. sq. Lambec. T. VI. p. 398. sq. Koll. Schmieder l. l. p. 75. sq.), ein Anderer περὶ εὐσταθείας τοῦ χρυσοῦ, wovon Bernard l. l. Fragmente mitgetheilt hat, desgleichen ein Dritter περὶ χρυσογραμμίας (bei Fabric. T. XII. p. 772. sq. und Montfaucon Palaeogr. p. 5.), ferner Michael Psellus wegen seines Briefes an den Patriarchen von Constantinopel Johannes Xiphilinus περὶ χρυσοποιΐας (Lat. c. Democr. Phys. et Mystica ed. D. Pizimentius. Patav. 1573. 8.) und endlich die anonymen Verfasser einer ἑρμηνεία τῶν σημείων τῆς ἱερᾶς τέχνης καὶ χρυσούλου βίβλου, die von Du Cange zu seinem Glossarium T. II. App. p. 8. sq. u. Montfaucon l. l. p. 375. benutzt worden ist, sowie das λεξικὸν κατὰ στοιχεῖον τῆς ἱερᾶς τέχνης, πρῶτον ἑλληνιστὶ, über welches Ameilhon in Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 365. sq. u. p. 374. sq. nachzusehen ist. Bei den Arabern gehört vorzüglich hierher der vorhin angeführte Geber, obgleich Schmieder, der p. 87. sq. weitläufig von ihm handelt (cf. Lengl. du Fr. l. l. T. I. p. 72. sq.), noch einen zweiten Geber, den Sohn eines ältern annehmen will. Seine alchemistischen Entdeckungen finden sich übrigens in den ebenfalls bereits angeführten chemischen Schriften desselben angeführt und zerstreut. Nach diesem gehört hierher Al Kindi wegen seinem Buche, worin er diejenigen widerlegt, die mit der Kunst, Gold und Silber zu machen prahlen (cf. Casiri. T. I. p. 356. Schmieder l. l. p. 94. sq.) und endlich Avicenna wegen seinem tractatus de alchemia (in Ars Aurifera. Vol. I. nr. 26. und bei Manget Biblioth. chem. T. I. p. 626. sq.), de conglutinatione lapidis (in Ars Aurifera. T. I. nr. 15. und Manget l. l. p. 636. sq.), de tinctura metallorum (Edit. Princ. Frcft. ad M. 1530. 4. und in Opuscula complura de alchemia. Frcft. 1550. 4.), de re recta ad Hassan regem epistola (in Theatr. chemic. T. IV. nr. 131.), declaratio lapidis filio suo Abu Ali (ib. T. IV. nr. 132.), porta elementorum (Basil. 1572. 8.), de mineralibus (Dantisci. 1682. 8.) und interpretatio epistolae Alexandri Magni (in Ars Aurif. T. I. nr. 16.), welche Schriften aber alle untergeschoben zu seyn scheinen (cf. Schmieder l. l. p. 97. sq. Lengl. l. l. p. 98. sq.). Im Occident wird vorzüglich der bereits oben p. 403. angeführte Merlin wegen seiner freilich untergeschobenen allegoria de arcano lapidis (in Ars Aurifera. Basil. 1572. 8. Vol. I. nr. 13. und Manget. Bibl. chem. T. II. p. 191. sq.) gerühmt (cf. Schmieder l. l. p. 115. sq.), ferner der berühmte Bischoff von Halberstadt Haymo wegen einem ebenfalls unächten Briefe de lapidibus philosophicis (in Theatr. chemic. T. VI. nr. 192.), den wir auch noch besitzen (cf. Schmieder l. l. p. 116. sq.), desgleichen Johannes von Garlandia, gewöhnlich Hortulanus genannt und wohl mit dem oben p. 364. angeführten lateinischen Dichter nicht eine und dieselbe Person wegen

seinem commentarius in Hermetis Tabulam smaragdinam (in Volumen tractatuum scriptorum rariorum de Alchemia, Norimberg. 1541. 4. nr. 9 u. 10. — Il Commentaires, in Salmon Biblioth. d. aut. chimiq. T. I. nr. 1.) und seinen III Büchern Compendium chemiae, Dictionarium Alchemiae und De metallorum tinctura ejq. praeparatione (ed. J. Heroldus. Basil. 1560. 1571. 8.), die wir ebenfalls noch vor uns haben (cf. Schmieder l. l. p. 117. sq.), und zwei Männer, welche Namen Griechischer Philosophen führen, nämlich ein gewisser Aristoteles, ein Schüler des Avicenna um 1050 wegen seinem tractatus de lapide philosophico (in Ars Aurif. Vol. I. nr. 14. Theatr. chem. T. V. nr. 158.), practica lapidis philosophici (in De Alchemia opusc. complura veterum philosoph. Frcft. 1550. 4. nr. 9. und bei Manget l. l. T. I. p. 658. sq.) u. tractatus de perfecto magisterio (in Theatrum chemicum T. III. nr. 50. und bei Manget. T. I. p. 658. sq.) und ein gewisser Plato, Zeitgenosse des Vorhergehenden (cf. Schmieder l. l. p. 120. sq.) wegen seinem liber quartorum (c. commento Hamech. Arabis, in Theatr. Chem. T. V. nr. 148.) und endlich ein gewisser Morienes aus Rom, wo er auch den Grund zu seinen alchemistischen Studien legte, dann aber bei dem Araber Adfar Schüler zu Alexandria und zuletzt Eremit zu Jerusalem zu Ende des 11ten Jahrhunderts. (cf. Schmieder l. l. p. 121. sq. Lenglet du Fresnoy. Hist. de la philos. hermet. T. I. p. 86. sq.) wegen seiner Unterredung mit dem Aegyptischen König Calid de transmutatione metallorum s. de compositione Alchemiae, die ursprünglich arabisch niedergeschrieben, jetzt nur noch in lateinischer Uebersetzung existirt (Morienus s. Morienes Romanus Eremita Hierosolymitanus, De transfiguratione metallorum et occulta summaque antiquorum philosophorum medicina libellus s. Dialogus Morieni cum Calid rege de lapide philosophorum. Paris. 1559. 4. u. Art. Aurifera. T. II. p. 1. sq. Manget l. l. T. I. p. 519. sq.).

Anmerkung. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir noch, daß alle diejenigen, welche theils durch mündlichen Unterricht, theils durch Bücher die Araber studirt hatten oder auf den Universitäten derselben gewesen waren, gewöhnlich Arabisten genannt werden und man sich unter diesen immer solche Leute zu denken hat, die eigentlich von denselben mehr annahmen, als sich mit ihrem guten Christenthume vertragen wollte und darum auch gewöhnlich in dem Verdacht, Zauberer und Ketzer geworden zu seyn, gerathen sind.

§. 39.

F) Medicin.

A) Araber.

cf. Reiske. Observationes aliq. miscell. medicae ex Arabum monimentis. Disp. inaug. Lugd. B. 1746. 4. — Reiske et J. Ern. Fabri. Opuscula medica ex medicina Arabum et Ebraeorum. Iter. recens. praef. vit. auct. ind. rer. adj. Ch. G. Gruner. Halis. 1776. 8. — Norberg. De medicina Arabum. Lund. 1791. 4. und in Opusc. T. III. p. 404 — 420. — Niebuhr. Beschr. von Arabien. p. 129 — 139. Cardonne. Gesch. von Africa und Spanien unter der Herrsch. d. Araber übers. v. Fäsi. Zürich. 1770. 8. p. 71. sq. Sprengel. Gesch. d. Medicin. Bd. II. p. 337 — 472. und in Ersch Encycl. Bd. V. p. 69. sq. Alex. Russel. Natürliche Geschichte von Aleppo. IIte Ausg. übers. v. J. Fr. Gmelin. Götting. 1798. 8. Bd. II. p. 1. sq. Casiri. T. I. p. 234. sq. — J. Amoreux. Essai histor. et litter. sur la medicine des Arabes. Montpellier. 1815. 8. — S. Aronstein. Diss. inaugur. Quid Arabibus in arte medica et conservanda et excolenda debeatur? Berol. 1824. 4. — H. Choulant. Handbuch d. Bücherkunde für die ältere Medicin. Leipzig. 1828. 8. p. 145—178.

Bei den Arabern wurde, was nicht zu leugnen ist, die Arzneikunde am Besten von den übrigen Nationen dieser dunkeln Zeit bearbeitet und sie allein sind die Pfleger und Erhalter des medicinischen Studiums in dem Mittelalter, wenn wir auch nicht in Abrede stellen können, daß ihre Kentnisse in derselben nicht Original sind, indem sie einmal als Quellen derselben die Schulen der Nestorianer und vorzüglich die zu Dschondisabur, wo auch die ersten Apotheken existirten (cf. Assemanni. Bibl. Or. T. III. P. II. p. DIII. Sprengel in Ersch Encycl. Bd. IV. p. 469. und Gesch. d. Med. Bd. II. p. 361.) und wo bereits zur Zeit Mohammeds ein von diesem sehr gerühmter Arzt Hareth Ebn Kaldath studirt hatte (cf. Abulpharag. p. 158.), brauchten (cf. Sprengel l. l. Bd. V. p. 70. und Gesch. d. Med. Bd. II. p. 340. sq.) als auch durch diese direct und indirect nach der Zerstreuung der Lehrer an der Schule zu Edessa und der Vertreibung der Athenienſischen Philosophen unter Justinian die Bücher der griechischen Aerzte in ihre Hände bekamen. Mohammed selbst war freilich eigentlich kein großer Freund der Medicin, denn auf der einen Seite sind die Bemerkungen, die er selbst über einige Gegenstände der Arzneikunst macht, unbedeutend (cf. Gesenius bei Ersch. Bd. V. p. 70. Anm. 84.), theils hinderte er auch die Vervollkommnung dieser Wissenschaft besonders dadurch, daß er die Anatomie untersagte (cf. Reiske. ed. Gruner l. l. p. 32. sq. Maracci in Sur. Corani 8. p. 300. cf. Sura 47, 27. p. 655. und Prodrom. III ad refut. Alcor. p. 90. Sprengel. Gesch. d. Med. l. l. p. 358. sq.), allein

dafür geschah wiederum ungemein viel von den Chaliphen, die wir bereits als Unterstützer jeglicher Wissenschaft unter den Arabern genannt haben. So legte Al Mansor zu Bagdad nicht allein eine Arzneischule, ein öffentliches Krankenhaus und eine Apotheke an, sondern er setzte sogar eine Prüfungscommission für angehende Aerzte nieder (cf. Abulpharag. Chron. Syr. p. 184. Hist. dynast. p. 320. Abulfeda. T. III. p. 374. Sprengel l. l. Bd. III. p. 345. sq.). In seine Fußtapfen trat der Reformator dieses medicinischen Collegiums Mostanser, der noch dazu eine medicinische Bibliothek anlegte und den Lehrern eine feste Besoldung auswarf (cf. Abulpharag. l. l. p. 482. sq. Sprengel l. l. p. 346.). Ebensoviel thaten die Nachfolger derselben, vorzüglich Al Mamum durch die auf seinen Befehl unternommenen Uebersetzungen griechischer Autoren, obwohl sie strenger als ihre Vorfahren gegen die christlichen Gelehrten waren (cf. Sprengel l. l. p. 346. sq.). Am Meisten geschah jedoch wenigstens in Bezug auf das Abendland durch den Chaliphen Al Hakem, indem der Ruhm der von ihm zu Cordova angelegten Academie und ihrer Bibliothek so groß war, daß von allen Seiten Wißbegierige darin zusammenströmten und also von daher erst eigentlich die Kenntniß der Arabischen Medicin in Europa sich herschreibt, wenn gleich Constantinus Afer durch seine Studien in Bagdad und die dort in ihm angeregte Lust, die Arabischen Aerzte lateinisch zu übersetzen, was er auch besonders für Salerno that, das Seinige gethan hatte (cf. Casiri. T. II. p. 38. sq. 202. Sprengel l. l. p. 349. sq. Petr. Diacon. de vir. illustr. Casinens. p. 369.). Was nun die einzelnen medicinischen Wissenschaften anbetrifft, so leisteten sie, wie gesagt, in der Anatomie und Chirurgie nur wenig oder nichts, mehr dagegen in Beziehung auf Chemie, Botanik und Pharmacie oder Arzneimittellehre, indem sie theils zuerst die Europäer mit manchen Pflanzen bekannt machten, theils auch einfachere Mittel verordneten (z. B. Manna cf. Fabri l. l. p. 109. sq. cf. p. 81. sq.), die Chemie zur Medicin benutzten und Arzneimittel aus Metallen zogen. Auch sind sie es, die uns die erste genaue Nachricht von den Pocken und ihrer Heilung gaben (cf. Aharun b. Rhazes. Contin. L. XVIII. c. 8. f. 382. d. u. 384. c.). Ihre berühmtesten Aerzte sind aber: 1) Ahrun oder Aharon, ein Priester oder Bischoff zu Alexandria, der um 610 das älteste medicinische Werk, welches die Araber in Händen hatten, verfasst hatte, nämlich πανδεκταὶ aus 30 Büchern bestehend, zu denen jedoch ein gewisser Sergius aus Ras—ain noch einige hinzugefügt hatte (cf. Abulpharag. hist. dyn. p. 264. Casiri. T. I. p. 325.), ursprünglich zwar griechisch geschrieben, aber von einem Juden Maserdschawaih Ebn Dschaldschal aus Basra ins Syrische übertragen (cf. Abulpharag. p. 158. 198.), aber nur noch in wenigen Fragmenten beim Rhazes vorhanden, aus denen Sprengel l. l. p. 365. sq. seine Ansichten zusammengestellt hat; 2) Jahia Ebn Serapion junior oder Janus Damascenus (d. h. Ja-

hia v. Damascus, manchmal auch Mesue senior genannt, ein Syrer aus Damascus im 9ten Jhrhdt. n. Chr., und ohne Grund oft mit dem ältern Mesue verwechselt, wegen seinem syrisch geschriebenen sogenannten „Sammler" oder Aggregator, der von Musa Ben Ibrahim Al Hhodaithi und Ben Bahlul ins Arabische übersetzt wurde, eigentlich nichts weiter als eine Sammlung der Ansichten der griechischen Aerzte über Krankheiten, vorzüglich aus Aetius, Paulus und Alexander genommen und mit den Dogmen der Arabischen Mediciner vermehrt und bereichert ist und gegenwärtig nur noch in einer lateinischen Uebersetzung existirt (Ed. Princ. Joa. fil. Serapionis opera s. breviarium etc. et [Serapionis junioris] liber aggregatus in medicinis simplicibus ex transl. S. Januens. interpr. Abraam Judaeo Tortucensi. Venet. 1479. fol. — Practica Jo. Serapionis. Index Operum in hoc volumine contentorum. Practica Joannis Serapionis, aliter breviarium nuncupata. Liber Serapion. de simplic. medic. sumpta a plantis, mineralibus et animalibus. Liber Galeni ad Papiam de virtute centauree. P. a. Jo. Platearii medici excellent. Liber de simplic. medicina ejd. Platearii vulgar. circa inst. dictus. Thesaurus pauperum ab Jo. XX. pontif. max. qui ante Petrus Hispanus dicebatur, multa continens a diversis auctoribus medicinae scriptus nunquam antea impress. Lugd. 1525. 4. — Practica ab Andrea Alpago in Latinum translata. Ejd. de simplicium medicamentor. temperamentis comment. Abrahamo Jud. et Sim. [a Cordo] Genuensi interpr. Venet. 1550. fol. —) und einigen Aphorismen über die Medicin (in Al. Benedict. Anatom. Argentor. 1528. 8. und in Alex. Aphrodisiens. de febribus. Basil. 1542. 8.), von denen es aber zweifelhaft ist ob sie nicht dem jüngern Serapion oder auch dem Mesue gehören. Im Allgem.: cf. Choulant l. l. p. 151. sq. Fabric. T. XIII. p. 299. Casiri. T. I. p. 261. Hensler. Vom abendländ. Aussatz. p. 4. Haller. Bibl. med. pract. T. I. p. 343. Assemanni. Bibl. Orient. T. II. p. 307. Sprengel. Gesch. d. Med. Bd. II. p. 379. sq.; 3) Jahia Ebn **Masawaih** aus Damascus, der Hofarzt des Chaliphen Harun Al Raschid zu Bagdad und Lehrer der die Medicin studirenden jungen Araber daselbst bis zu seinem 857 n. Chr. oder 243 Heg. erfolgten Tod (cf. Abulpharag. hist. dynast. p. 237. 255. Casiri. T. I. p. 315. sq. Assemanni. T. III. p. 501. Rossi l. l. p. 131.) hat uns von seinen Schriften nur Fragmente bei Rhazes hinterlassen, aus denen Sprengel l. l. p. 372. sq. einige seiner Ansichten mittheilt. cf. Hensler l. l. p. 3. Anmerk. 1. und J. G. Hahn. De veris Mesue scriptis, bei s. Buche De variolar. antiquit. Brigae. 1733. 4; 4) **Honain** Ebn Ishak, gewöhnlich Johannitius genannt, ein Nestorianischer Christ 194 Heg. oder 809 n. Chr. geboren und nach mehreren Reisen durch Persien und Griechenland erster Arzt des Chaliphen Motawakel, Schüler des Vorhergehenden, dabei fleißiger Uebersetzer des Hippocrates und Galen

(cf. Casiri. T. I. p. 785. 789. 791. 792. 793. 794.) und 260 Heg. oder 893 n. Chr. gestorben (Abulfeda T. II. p. 245. Abulpharag. p. 171. Rossi l. l. p. 102. Casiri. T. I. p. 286. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. nr. 636. p. 383. Assemanni. T. III. P. II. p. MCCVI. T. II. 435. Sprengel l. l. p. 373. sq. Choulant l. l. p. 152. sq.) wegen seinem besondern in Rücksicht auf die Physiologie und der Medicin zu seiner Zeit bei den Arabern wichtigen Buche über die Einführung in die Arzneikunst, gewöhnlich Isagoge genannt, das noch in lateinischer Uebersetzung existirt (Johannitii isagoge in tegni Galeni primus liber medicinae. Impressa Lyptzk per Baccalaureum Monacens. 1497. 4. Auch in Turisani plus quam commentum in Galeni artem. Venet. 1557. fol. Utilissimus liber perstringens isagogas Johannitii ad tegnas Galeni. 1508. 4.); 5) Jacub Ben Ishak Ben Alsabah Abu Jusuf **Alkindi**, ein schon mehrmals erwähnter Philosoph und Mathematiker und Verfasser von beinahe zweihundert Schriften (cf. Casiri. T. I. p. 353. sq.), sonst aber auch wegen seiner tiefen Einsichten für einen Magier ausgeschrieen (c. Naudé Apologie pour les grands hommes qui ont été accusé de la magie. à la Haye. 1679. c. 14. p. 275.), wegen seinem Buche von den zusammengesetzten Arzneien, worin er nach mathematischen Grundsätzen die Lehre von den vier Qualitäten und Graden der einfachen Arzneimittel auch auf die Zusammensetzungen derselben anwendet (cf. Sprengel l. l. p. 383. sq. Choulant l. l. p. 153. sq.). Wir besitzen dieses Buch ebenfalls noch in einer lateinischen Uebersetzung (Alchindi de medicinarum compositarum gradibus, hinter Mesue Opera ed. Marinus. Venet. 1562. fol. — c. Tacuin Sanitatis Elluchasem Elimithar et Albenguefit de virtut. medicin. et cib. Argentor. 1531. fol. — in Opuscula medicor. illustr. de dosibus. Patav. 1556. 1564. Venet. 1579. Lugd. 1584. 8. —); 6) Aben Guefit, auch Albenguefit genannt, der Zeitgenosse des Rhazes, zuerst von dem jüngern Serapion angeführt, wegen seinem ebenfalls nur in lateinischer Uebersetzung erhaltenen Buche über die Kräfte der Arzneien und Nahrungsmittel (Abenguefith de simplicium medicinarum et ciborum virtutibus, c. Mesue Oper. l. l. f. 467. d. u. c. Tacuin Sanit. etc. Argentor. 1531. 8.). cf. Choulant l. l. p. 154. Sprengel l. l. p. 388. sq.; 7) Thabet Ben Corrah, von dem schon mehrmals die Rede gewesen ist, und sein Sohn Senan Ebn Thabet wegen einer großen Menge nur handschriftlich erhaltener medicinischer Schriften (cf. Casiri. T. I. p. 386. sq. Sprengel Bd. I. p. 387. sq. Eloy. Dictionn. de la medic. T. IV. p. 373.), sowie auch die ganze Nestorianische Arztfamilie Baktischwah, die ursprünglich Indischer Abkunft seit 772 an dem Hofe der Chaliphen zu Bagdad bedeutende Epoche machte (cf. Abulpharag. hist. dynast. p. 222. 235. 262. Sprengel l. l. p. 370. sq. Eloy l. l. T. I. p. 235. Abu Oseibah V. Gabriel. B. lat. ed. Freind. Hist. medic. Ap. p. 1. sq.), aber uns ebenfalls nichts Schriftliches hinterlassen haben;

8) **Mohammed Ebn Zachariah Abu Bekr Arrasi**, gewöhnlich latinisirt Rhazes genannt, ein Perser zu Rai in Irak 860 n. Chr. oder 246 Heg. geboren, später Lehrer zu Bagdad und Aufseher des Krankenhauses daselbst und des zu Rai um 320 Heg. n. Chr. 932 oder Heg. 3$\frac{10}{11}$ d. i. nach Chr. 9$\frac{22}{23}$ gestorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 346. Abulphar. p. 292. Rhazis Leben a. d. Abu Oseiba in Gruner Almanach. f. 1784. Rossi l. l. p. 155. sq. Casiri. T. I. p. 262. sq. Leo African. c. VI, bei Fabric. T. XIII. p. 266. sq. Hottinger. Anal. p. 296. sq. Wolf. T. I. nr. 11. p. 6. Fabric. T. XIII. p. 46. XII. p. 692. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 370. sq. [p. 504. sq. ed. II.] Freind l. l. p. 219. sq. Haller ad Boerhav. meth. stud. med. p. 835. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 77. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 591. Eloy. T. III. p. 56. Choulant l. l. p. 155. sq. Sprengel l. l. p. 390. sq. Haller. Bibl. med. pract. T. I. p. 364.), wegen seinem Buche von den Pocken und Masern (liber de variolis et morbillis), unrichtig auch das Buch de pestilentia genannt, das früher nur lateinisch aus einer vorhergegangenen Griechischen Uebersetzung vorhanden war (Edit. Pr. Rhazae, cognom. Experimentatoris, de pestilentia liber ex vers. G. Vallae. Paris. 1498. 1528. 4. — [c. Alex. Tralliano.] Libellus de pestilentia ex Syrorum Lingua in Graecam translatus c. J. Goupyli in eandem castigationibus. Lut. Paris. Exc. Rob. Stephanus. 1548. fol.), wiewohl man auch das Syrische und Arabische (ex Arab. lat. vers. p. S. Negri et J. Gagnier revid. Th. Hunt. ed. Mead. Lond. 1747. 8. u. in Mead. Opusc. Paris. 1751. 8. p. 351. sq.) Original kannte, das aber jetzt auch vollständig im Urtexte existirt (Rhazes de variolis et morbillis, arab. et latine; c. aliis nonnullis ejd. argum. cura et impens. Joh. Channing. Lond. 1766. 8. [Darüber: cf. Russel l. l. Bd. II. p. 19.] Daraus die lat. Uebers. in Haller. Art. Med. Princip. Lausann. 1772. 8. Tom. VII.) und seinen übrigen freilich blos in lateinischen Uebersetzungen vorhandenen Schriften, als welche sind Ketab Almansuri d. i. liber ad Almansorem, wie er selbst Antidotar. prolog. f. 78. b. ed. Gerard. Cremon. sagt, so genannt nach dem Namen des Statthalters von Khorasan Almansor Ebn Ishak, dem Brudersohne des Chaliphen Moktasi, oder 10 Bücher einer Uebersicht der Medicin nach Griechischen und Arabischen Quellen, von denen Buch I II die Physiologie, II—VI die Diätetik, Cosmetik und Lebensart der Reisenden, B. VII die Chirurgie, B. VIII die Lehre von den Giften, B. IX die Aufzählung und Lehre aller einzelnen Krankheiten (nach letzterem wurde fast auf allen Universitäten von den Professoren vorgetragen [cf. Eloy. l. l. p. 59.] und es wurde als wichtigstes Lehrbuch der Arabischen Pathologie und Therapie im Mittelalter häufig commentirt s. den Inhalt bei Reiske. Op. med. p. 64—71.) und B. X die Lehre von den Fiebern enthält (Opera parva Abuberti filii Zachariae filii Arasi, quae in hoc parvo volumine continentur, sunt Liber

ad Almansorem, decem tractatus continens aut nonnullis interlinearibus Gerardi Cremon. nusquam antea impressis. Tractatus de egritudinibus juncturarum. De morbis puerorum. Aphorismorum ejd. libri sex. Parvum antidotarium ipsius. Tractatus de praeservatione ab egritudine lapidis. Liber introductorius parvus in medicinam. De sectionibus et cauteriis ac ventosis. Sinonyma ejusdem. Liber divisionum, cum novem capitibus in fine additis et ab aliis impressoribus semper obmissis: quibus operibus additus est Constantini Monachi Viaticus. Lugd. 1510. 8. — Abubetri Rhazae Mahomethi — opera exquisitiora, quibus nihil utilius ad actus practicos exstat, omnia enim penitus quae habet aut Hippocrates obscuriora aut Galenus fusiora, fideliss. doctissimeque expon. et in luc. profert. Per Gerard. Toletanum medic. Cremonensem, Andr. Vesalium Bruxell., Albanum Torinum Vitoduranum, latinitate donata ac jam primum quam castigatiss. ad vetust. cod. summo stud. coll. ac restaur., sic ut e medicinae candidatis intelligi possint. Basil. 1544. fol.), dann das Kateb elchaawi d. i. liber contineus s. comprehensor, ein Lehrgebäude der practischen Medicin, welches ziemlich unordentlich und interpolirt die Ansichten Griechischer und Arabischer Aerzte über die Heilung der einzelnen Krankheiten aufstellt (Edit. Princ. Liber Elhavi seu totum continentis Bubikir Zacharie Errasis filii, traducti ex arab. in latinum per Mag. Ferragium medicum Salerni. Brixiae. 1486. II Voll. fol. — Continens Rasis Ordinatus et correctus p. Cl. Mag. Dr. Hieronymum Surianum, nunc in Camalduensi ordine Deo dicatum s. l. et a. fol. Venet. 1509. fol. —), obwohl dieses Buch nur ein dem Originale später nachgearbeitetes seyn mag (cf. Abulpharag. Chron. Syr, p. 172. Sprengel. Bd. II. p. 392. sq.) und die kleinern Schriften Aphorismorum libri VI s. Director, von denen das IIIte de casibus quae ipsi Rhazae acciderunt, von großer Einsicht seines Verfassers zeigt, de intensione et remissione commentarius de rebus sublimioribus methaphysicis, de arte medendi compendiosa introductio, liber divisionum, eigentlich ein Auszug aus dem Almansor, de affectibus juncturarum, de morbis infantum, antidotarius, de praeservatione ab aegritudine lapidis, de sectionibus, cauteriis et ventosis, de facultatibus partium animalium, synonyma de simplicibus (dieses steht auch in O. Brunfelsius. Volum. insign. medicor. Argent. 1531. fol.), de febribus, de pestilentia, welche zusammen in den Gesammtausgaben seiner Werke stehen; 9) **Ali Ebn Abbas**, mit dem Beinamen Al Maguisi d. i. der Magier, ein Perser, Schüler des Musa Ebn Jaffer und in Diensten des Emir von Bagdad Adhaddeddaulat aus dem Geschlechte der Buiden bis an seinen 994 n. Chr. oder 384 Heg. erfolgten Tod, wegen seinem Al meleki d. i. das Königliche (Buch — So genannt nach dem eben angeführten Emir, dem er es gewidmet hatte), worin in streng wissenschaftlicher Ordnung der ganze medicinische Cursus gelehrt wird, welches bis auf Ebn Sina's Canon für den Codex der Grundlehren

der Arabischen Medicin galt und, freilich aber in lateinischer Uebersetzung, noch erhalten ist (Edit. Princ. Liber artis medicine, qui dicitur regalis dispositio Hali filii Abbas [ex arab. lat. vers. p. Stephanum Antiochen. a. Chr. 1127 revid. Ant. Vitalis Piranensis et Domin. Candifeltrensis.] Venet. 1492. fol. — Liber totius medicinae necessaria continens, quem Haly filius Abbas edidit regique inscripsit, unde regalis dispositionis nomen assumpsit. Lugd. 1523. —), zwar aus Griechischen und Arabischen Quellen excerpirt, doch viel eigenthümliche bei beständigen in den Hospitälern gemachten Beobachtungen erzeugte Bemerkungen enthält, und wenn auch theoretisch dem Canon des Avicenna nachstehend, doch practisch demselben vorzuziehn ist (cf. Abulpharag. hist. dynast. p. 316. Casiri. T. I. p. 260. Choulant l. l. p. 157. sq. Sprengel l. l. p. 412. sq.); 10) **Ishak Ebn Soleiman**, wahrscheinlich im 10ten Jhrhdt. n. Chr. oder 360 Heg. gestorben (cf. Herbelot. Bd. III. p. 37. [II. p. 377.]) und mit einem andern gleichnamigen Juden aus Guadalaxara im 15ten Jahrhundert nicht zu verwechseln (cf. Fabric. T. XIII. p. 202. Casiri. T. I. p. 295.), aber eben so wenig mit dem Commentator des Avicenna und Lehrer zu Cordova, dem Juden Harun Ben Ishak (cf. Casiri l. l. T. I. p. 286.) identisch, wegen einer nur lateinisch erhaltenen Schrift de diaetis universalibus et particularibus (Edit. Princ. Eximii Isaac medicine monarce de particularibus dictis libellus. Paduae. 1487. 4. — Isaac Salomonis Arabiae Regis filii adopt. Opera omn. Acced. Constant. Africani X libri Theorices et X Practices, 5 tr. de gradibus medicinarum, viaticum Isaac, l. de oculis, l. de stomacho, l. virtutum de simplici medicina, compendium Megatechni Galeni, l. de oblivione; ex rec. A. Tarini. Lugd. 1515. fol. — Isaaci Judaei de diaetis universalibus et particularibus libri II, h. e. de victus salubris ratione et alimentorum facultatibus V tractatus ex Arab. in Lat. conversi a Jo. Posthio sedulo castig. et editi. Basil. 1570. 1590. 8.). cf. Choulant l. l. p. 158. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. III. p. 561. I. p. 665. Bartolocc. T. III. p. 924. Sprengel l. l. p. 442. sq.; 11) Abu Ali Al Hossain Ebn Abd'allah Ebn Sinah, von dem unter dem Namen **Avicenna** mehrmals die Rede gewesen ist, wegen seinem Liber canonis medicinae aus V Büchern (I von Anatomie und Physiologie nach Galen; II die Arzneimittellehre; III die Krankheiten vom Kopf an bis zu den Füßen; IV die Fieber; V die Lehre von den zusammengesetzten Arzneien), Ketab, von denen wieder jedes in mehrere Abschnitte (fen), von diesem wieder jeder in mehrere Tractate (taalim), Summen (dschomlat) und Capitel (fasl) abgetheilt ist, bestehend, worin er ein folgerechtes und gerundetes System der Medicin lehrt (Avicennae Canon. Arabice. Rom. 1593. fol. — Einzelne Stücke sind: Liber secundus de Canone Canonis a filio Sina studio, sumpt. ac typ. arab. P. Kirsten ex Asiat. et Afric. exempl. mss. Caesar. arab. ed. et

ad verbum in lat. transl. notq. text. concern. illustr. Breslae. 1609. fol. — G. H. Welsch. Exerc. de vena Medinensi ad mentem Ebn Sinae s. de dracunculis veterum. Spec. exh. nov. vers. ex Arab. c. comment. uberiori. Cui accedit altera de vermiculis capillaribus infantium. Aug. Vindel. 1774. 4. — Interpretatio loci arab. ex opere Avicennae de superfoetatione c. J. S. Wittich. Viteberg. 1803. 8. [p. 575. ed. Rom.] Die Erläuterung dieser Stelle (Ketab III. fen. 21. taal. 1. fasl. 17.) ist besser gegeben in Leipz. Litt. Zeit. 1804. St. 94. p. 1498. Ein Stück a. d. Ket. I. fen. 1. dschomlat. 1. 2. arab. und deutsch mit Anmerk. in K. Sprengel. Beitr. zur Gesch. d. Medic. Halle. 1794—96. III St. p. 105. sq. — Ein Stück de melle arab. b. Fabri et Reiske Opusc. med. ex med. Arab. p. 112. sq. — Zur Erklärung dienen: In I Fen Libri I. expositio Jacobi Foroliviensis. Papiae 1512. Venet. 1518. 1547. fol. Hug. Bencii expositiones. Venet. 1523. fol. c. Jac. de Partibus annotationibus. Venet. 1517. fol. c. castigatione Joa. Talentini. ib. 1515. fol. B. Paterni posthumae explanationes. ib. 1596. 4 Oddi de Oddis. Expositio dilucidissima. ib. 1575. 4. Patav. 1612. 4. B. Garciae Carrero. Disputationes medicae et commentaria in Fen 1 primi Libri. Compluti. 1612. 1617. fol. und Comment. in Fen 2. Libri IV. Burdigal. 1628. fol. J. B. Montani. Explanatio. Venet. 1554. 8. J. B. Montani in Fen II. Libri I. Lectiones de causis, aegritudinibus, accidentibus, pulsibus et urinis a Fr. Regolato editae. ib. 1557. 8. Sirasi vel Serusi comment. in Fen 2 et 3. Libri I. ib. 1547. 8. J. de Partibus. Expositio in Fen 3. Libri I. Doctr. 2. ib. 1518. fol. Dini de Garbo. Commentarius in Fen 4. libri I. ib. 1514. fol. Marsilii de Sancta Sophia. Expositio. Lugd. 1517. 4. Venet. 1514. fol. A. Mar. Bersi. Explanationes. Bonon. 1491. fol. Stephan. Commentarii et Paraphrasis in Fen 9. Libri III et in Fen I. Libri IV. Venet. 1649. 12. 1653. fol. Matth. de Gradibus. Comment. in Fen 22. Libri III. Mediol. 1494. fol. Gentilis Fulginatis Expositiones. Venet. 1496. 1513. 1552. fol. Joa. Arculani. Comment. c. Symphoriani Campegii annotationibus. Lugd. 1518. Venet. 1560. fol. Ebenesi. Commentarii in quintum Canonem. Ticini. 1547. fol. Symphoriani Campegii In omnia Avic. Opera castigationes. Lugd. 1522. 4. Ejd. Cribratio, lima et annotationes in Galeni, Avicennae et Conciliatoris Opera. Paris. 1516. 12. Petri Ant. Rustici Expositio. Papiae. 1521. fol. J. P. Mongii Annotationes. Venet. 1594. fol. Jul. Palamedis Index in Avicennam. Venet. 1584. fol. Gilberti Philareti Conciliatio Avicennae cum Hippocrate et Galeno. Lugd. 1541. 4. Sanctorius Sanctorinus. Comment in primam Fen primi libri Canonis. Venet. 1646. 4. V. F. Plemp. Avic. cān. L. I et II ex Arab. in lat. transl. c. comm. Lovan. 1658. fol. — Von diesem Buche existiren eine große Menge lateinischer Uebersetzungen, ja sogar eine hebräische [Avicennae Canon ab Anonymo hebr. translatus. III

Voll. Neapoli. 252. Chr. 1491. fol. v. Rossi. Annal. Hebr. typogr. sec. XV. p. 86. sq.], worüber nachzusehen sind Choulant l. l. p. 160. sq. Haller. Biblioth. Botan. T. I. p. 187. sq. II. p. 645. sq. und Bibl. med. pract. T. I. p. 383. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 8. sq. III. p. 6. sq. IV. p. 747. sq.) und welche bis ins 17te Jhrhdt. zur Grundlage der medicinischen Vorlesungen auf den Universitäten gedient hat (cf. Eloy l. l. T. I. p. 225. sq.), und wegen seinen übrigen kleinen Schriften de viribus cordis et medicamentis cordialibus, de removendis nocumentis quae accidunt in regimine sanitatis, de syrupo acetoso, Canticum s. Cantica de medicina s. liber de medicina in compendium reducta (Liber canonis, de Medicinis cordialibus et Cantica. His accesserunt Avicennae de removendis nocumentis quae accidunt in regimine sanitatis, et Tractatus de syrupo acetoso. Ex vers. Ger. Cremonensis ex Arabico serm. in Latinum c. emendat. Alpagi Bellunensis et indice Ben. Rinii Veneti. Venet. 1544. 1555. Basil. 1556. fol. a Jo. P. Mongio Hydruntino et Joa. Costaeo Laudensi recogn.; quibus access. eorumdem in libros Canonis annotationes. Venet. 1564. II Voll. fol.), die jedoch weit weniger bedeutend sind als sein Canon (cf. Freind. Hist. medic. p. 242. sq. Henßler. Ueber d. Aussatz. p. 16. sq. Gruner. Praef. ad Reiske Op. med. p. XI. sq. Sprengel l. l. p. 418—441.); 12) **Abdorrahman** Mohammed Ebn Ali Ebn Mohammed Al Hanifi, ein übrigens ganz unbekannter Arzt aus Siut oder Asioth in Aegypten aus dem 10ten Jhrhdt., wegen einer die materia medica angehenden ziemlich abergläubischen Abhandlung über die Kräfte der Thiere (und des Menschen), der Pflanzen und der Steine (Habdarrahmani tract. triplex de proprietatibus ac virtutibus medicis animalium, plantarum et gemmarum n. prim. ex arab. idiomate latinit. donat. ab Abr. Echellensi, Maronita. Paris. 1647. 8.). cf. Choulant l. l. p. 154. sq.; 13) Ebn **Serapion** der jüngere, später als Ishac Ben Soleiman, den er de simplic. c. 50. f. 130. a. citirt, vielleicht auch noch jünger als Constantin (von Africa?), den er ebenfalls c. 341. f. 177. d. nennt, also jedenfalls gegen das Ende des 11ten Jhrhdts. zu setzen oder um 1070 n. Chr., wegen seines Buches über einfache Arzneimittel, de simplicibus medicinis oder de temperamentis simplicium, welches wir noch in einer lateinischen Uebersetzung besitzen (Edit. Princ. Liber Serapionis aggregatus in medicinis simplicibus, translatio Simonis Januensis interpr. Abrahamo Jud. Tortucensi de arab. in latin. Mediol. 1473. fol. — Serap. de simplic. medicam. historia libri VII. Nic. Mutono interpr. Venet. 1552. fol.), größtentheils aus Griechen und ältern Arabern zusammengestellt (cf. Choulant l. l. p. 165. Eloy. T. IV. p. 254. sq. Freind l. l. p. 165. sq. 215. Sprengel l. l. p. 443. sq.); 14) **Masawaih** Ebn Hamech, geboren zu Maridin am Euphrat, Schüler des Avicenna, den er Op. p. 194. a. citirt und

als Arzt des Chaliphen Al Hakem zu Cahira 1028 n. Chr. gestorben, jedoch ohne Grund von J. G. Halm. Epist. ad J. A. Fabricium de veris Mesuae Syri scriptis non deperditis sed sub Jani Damasc. nomine conservatis, c. Ejd. Variolarum Antiquit. Brig. 1733. 4. und Eloy l. l. T. III. p. 283. sq. mit dem bereits oben erwähnten Mesue senior, von dem man ihn durch den Beinamen junior unterscheiden muß, verwechselt (cf. Leo Afric. de vir. illustr. Arab. c. 1. p. 273. Fabric. T. XIII. p. 256. 259. Haller ad Boerhave meth. stud. med. p. 835. Assemanni. Vol. III. p. 504.), wegen seinen canones generales de eligendis et corrigendis medicamentis laxativis, manchmal auch de simplicibus oder de consolatione simplicium betitelt, seinem Antidotarium s. Grabaddin medicaminum compositorum, lange als der wichtigste Canon der Pharmaceutik betrachtet, und der freilich ebenfalls nur in lateinischer Uebersetzung, aber auch obendarein nur unvollständig erhaltenen Practica medicinarum particularium, dem Liber de appropriatis oder von der Heilung der einzelnen Krankheiten, wozu man noch zwei Fortsetzungen Petri Apponi additio u. Fr. de Pedemontium complementum hat (Ed. Princ. s. l. [Venet.] 1471. fol. — Opera omnia, nempe de medicament. purgantium delectu et castigatione, Libri duo quorum priorem Canones universales, posteriorem de Simplicibus vocant. Grabadin, hoc est, Compendii secretorum medicamentorum Libri duo, quorum prior Antidotarium, posterior de Appropriatis vulgo inscribitur, ex duplici translatione, altera antiqua, altera nova Jacobi Sylvii, c. annotat. Menardi et ejd. Sylvii. C. addition. Petri Apponi, Fr. de Pedemontio. Venet. 1558. fol. Adj. s. Andreae Marini annotationes in simplicia, cum imaginibus et Volumine supplementorum in Mesuem ib. 1581. fol. c. Mundini Manardi et Sylvii in tres priores libros Observationibus, his accessere plantarum in Libro Simplicium descriptarum imagines atque item Joannis Costaei annotationes c. Mundini et G. de Honestis aliorq. observationibus. ib. 1602. fol. — Dazu: cf. Crassi Annotationes in J. Mesuen de simplicibus. Venet. 1588. 8.) cf. Freind l. l. p. 200. 215. sq. Choulant l. l. p. 168. sq. Sprengel l. l. p. 445. sq.; 15) Jahia Ebn Dschesla, ein christlicher Arzt aus Bagdad, der aber später zur mohammedanischen Religion übertrat um des Unterrichts des Abu Ali Ebn Walid in der Dialectik zu genießen und 473 Heg. oder 1080 n. Chr. gestorben (cf. Abulfeda. T. III. p. 324. Abulpharag. hist. dynast. p. 365. Casiri. T. I. p. 297. Assemanni. T. III. p. 548.) wegen seines takvim al abdân d. i. rectificatio corporum, eigentlich eine tabellarisch angelegte Encyclopädie der Medicin nur noch in der von einem Juden, Namens Farraguth, angelegten Lateinischen Uebersetzung vorhanden (Tacuini aegritudinum et morborum fere omnium corporis humani cum curis eorundem, Buhahylyha Byngezla auctore. Argentor. 1532. fol.)

und wohl von einem später erst entstandenen Buche, Tacuin sanitatis Elluchasem Ellimithar, das eine ebenfalls tabellarisch gearbeitete Diätetik enthält (Tacuini sanitatis Elluchasem Elimithar, medicine Baldath de sex rebus non naturalibus, earum naturis, operationibus et rectificationibus. Argentor. 1531. fol.), zu unterscheiden cf. Choulant. p. 166. Freind l. l. p. 110. sq. Sprengel l. l. p. 448.; und 15) Chalaf Ebn Abas **Abu'l Kasem Alzahravi** ein Spanier, geboren zu Alzahra oder Zahera bei Cordova und in letzterer Stadt 500 Heg. oder n. Chr. 1106 verstorben, obwohl ihn Freind l. l. p. 120. sq. ohne Grund in weit spätere Zeit setzt, wegen seiner großen Collectio oder Altasrif, wovon wir noch zwei Theile Liber theoricae nec non practicae Alzaharavii über theoretische (Anatomie, Physiologie und Diätetik) und practische Medicin, größtentheils aus dem Rhases genommen und nur in lateinischer Uebersetzung vorhanden (Liber theoricae nec non practicae Alsahararii, qui vulgo Açaracius dicitur, jam summa diligentia et cura depromptus in lucem [p. S. Grimm] Aug. Vind. 1519. fol.) haben und dem noch im Urtext erhaltenen einzigen chirurgischen Werke des arabischen Alterthums tractatus de operatione manus s. de chirurgia (Ed. Princ. c. cyrurgia parva Guidonis, tract. oculis Jesus Haly et tract. de oculis Canamusali, ex interpr. Ger. Cremonens. Venet. 1500. fol. — Albucasis methodus medendi cum instrumentis ad omnes fere morbos depictis. Basil. 1541. fol. — Albucasis de chirurgia, arab. et lat. cura Jo. Channing. II Voll. Oxon. 1778. 4. —). Ob das noch in lateinischer Uebersetzung vorhandene liber servitoris s. XXVIII. Abulcasis von der Zubereitung der einfachen Arzneimittel (Venet. 1471. 4.) ihm zu gehört oder nicht, ist ungewiß. Im Allgem.: cf. Sprengel l. l. p. 449. sq. Casiri. T. II. p. 133. sq. 136. Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 201. Chirurg. T. I. p. 231. Murr. Annot. ad Biblioth. Hallerianas. Erlang. 1805. 4. p. 3. p. 49. Casiri bei Channing. T. I. p. I. sq. Rossi l. l. p. 159. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 194. IV. p. 787. Rossi. Cod. Hebr. T. III. p. 149. Choulant l. l. p. 166. sq. Endlich erwähnen wir als nr. 16) noch den Sohn des oben genannten Ali Abbas, Namens Jesus Ebn Ali wegen seinem recht leidlichen Buche über Augenkrankheiten, das noch lateinisch vorhanden ist (Yesus Haly. De cognitione infirmitatum oculorum et curatione eorum. Venet. 1499. fol. u. c. Guidon. Cauliaci et al. Script. Chirurg. ib. 1500. fol.). — Einige arab. u. pers. Werke üb. Veterinärkunde beschr. Hammer in Wien. Jahrb. Bd. LXVII. p. 38. sq. Anz. Bl.

β) Perser.

Bei diesen scheint ebenfalls Einiges für Medicin gethan worden zu seyn, was sich schon aus der bei ihnen bestehenden Academie von Gandisapora annehmen läßt. Auch besitzen wir noch einige Werke darüber in Persischer Sprache. Diese sind: Liber fundamentorum pharmacologiae aut. Abu Mansur Mowafik ben Ali Al Herni (Epit. cod. mss. Persici bibl. Caesar reg. Vienn. ined.

prim. Latio donav. R. Seligmann. P. I. Vindobon. 1830. 8. P. II. Acced. not. ex codd. mss. persicis ined. auctore Nureddin Muhammed Abdullah Schirasio et auct. Ali seu Hussain el Ansari nec non ex lexico persico Burhani Kati aliisque. ib. 1833. 8.) und einige andere unbedeutende Stücken (s. R. Seligmann. Ueber drei höchst seltene Persische Handschriften. Ein Beitr. z. Litteraturgesch. d. oriental. Arzneimittellehre. Wien. 1833. 8. — Pselli de lapidum virtutibus gr. et lat. c. not. Ph. J. Maussaci et Joa. St. Bernardi. Acced. fragm. de colore sanguinis ex doctrina medica Persarum, n. prim. ex cod. ms. bibl. Lugd. Bat. ed. ib. 1745. 8. [letzteres hat jedoch Psellus wahrscheinlich aus Stellen Persischer Schriftsteller oder mündlichen Nachrichten niedergeschrieben]), aus denen jedoch soviel hervorzugehen scheint, daß sie alle ihre Wissenschaft den Arabern verdankten. —

γ) Juden.

Von der Bearbeitung der Arzneikunde unter den Juden kann eigentlich schon darum keine Rede seyn, weil sie kein selbstständiges Volk mehr ausmachten, sondern im Orient und Occident zerstreut lebten, indessen wollen wir wenigstens drei Männer unter ihnen erwähnen, deren ärztliche Wissenschaft gepriesen wird. Der erste ist der oben p. 334. schon genannte Dagolo, dann Jarchi wegen seinem Buche über Arzneikunde, welches sich handschriftlich in der Oppenheimerschen Bibliothek befindet (cf. Catalog. bibl. Oppenheim. p. 655.) und dann der schon unter den Arabern mit genannte Jacob Suleiman Ben Isaac Israeli, aus Kairowan in Africa und 330 Heg. oder 940 n. Chr. gestorben, von dem wir freilich nur noch in lateinischer Uebersetzung die ursprünglich arabisch geschriebenen Bücher de diaetis universalibus et particularibus, de urinis, de febribus und das ins Griechische durch Constantinus Africanus übersetzte sogenannte Viaticum (cf. Lambec. T. VI. p. 118. [p. 285. Koll.] oder Liber de medicamentis besitzen (Isaaci Opera. Latine. Lugd. 1516. fol.), obwohl sich vom größten Theile derselben, sowie von andern freilich nur handschriftlich erhaltenen Schriften auch hebräische Uebersetzungen vorfinden (cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 665. sq. III. p. 581. sq. Rossi. Cod. Hebr. T. III. p. 86. sq. 46. I. p. 134. II. p. 38. 162. u. Wtbch. d. Jüd. Schriftst. p. 131. sq.).

δ) Griechen.

Obwohl wir auch hier noch einige recht treffliche Aerzte antreffen, so beschränkte sich doch die Mehrzahl derselben eigentlich nur auf Auszüge und Verarbeitungen der Meinungen der alten Griechischen Aerzte, ja sogar nicht Wenige scheinen ihren Vortheil in einer gewissen Charlatanerie und Anregung des Aberglaubens gefunden zu haben. In dieses Gebiet gehört auch Alles, was über die Thaten der beiden Märtyrer und Aerzte Cosmas und Damianus und über ihre Leistungen als Chirurgen unter Diocletian, unter dem sie in dessen Christenverfolgung getödet wurden und wes-

halb ihnen Justinian 582 eine Kapelle errichtete (Theodoret. Epist. 135. Procop. de Aedif. L. II. c. 11. XI. 6. Surius. Act. SS. 27 Jul. T. VI. p. 958. sq. 27 Septbr. T. V. p. 365. sq. 1 Octbr. T. V. p. 6. sq. Fabric. T. IX. p. 68. sq. XIII. p. 128. [ed. Harl. T. III. p. 162.] F. Boerner. Diss. de Cosma et Damiano artis medicinae diis tutelaribus. Helmst. 1747. 4.) gefabelt wird. Es sind aber zu nennen: 1) Palladius, mit dem Beinamen ἰατροσοφίστα, weil er in Alexandria als Lehrer der Medicin auftrat, von Einigen ins IVte, von Andern richtiger ins VIIte Jhrhdt. n. Chr. gesetzt, da er den Aetius ausgeschrieben hat, wegen seinen σχόλια εἰς τὸ περὶ ἀγμῶν Ἱπποκράτους s. scholia in librum Hippocratis de fracturis (Gr. et Lat. ed. Foes c. Hippocr. sect. VI. p. 196. sq. [p. 917. sq. ed. Genev. 1657.] und Chartier c. Galeno. T. XII. p. 270. sq.), εἰς ἕκτον τῶν ἐπιδημιῶν ὑπόμνημα s. in sextum (Hippocratis) epidemicorum librum commentarius (Lat. ed. Junius P. Crassus, int. Medic. antiq. Graec. Junio P. Crasso interpr. Basil. 1581. 4. p. 151. sq. — Graece prim. ed. F. Rh. Diez. Collect. schol. in Hippocr. et Galen. Vol. II. Regiom. 1834. p. 1—204.) und περὶ πυρετῶν σύντομος σύνοψις s. de febribus concisa synopsis und trotz dem, daß einige Handschriften dieses Buch dem Theophilus oder Stephanus zuschreiben, wie man aus s. Comment. in libr. VI. Hipp. epidem. VI. 6. sieht, für ächt zu halten (Pallad. de febr. interpr. Chartier. gr. et lat. Paris. 1646. 4. — Gr. et Lat. c. not. J. St. Bernard. Acced. Glossae chemicae et excerpta ex poetis chemicis. Lugd. B. 1745. 8.). cf. Fabric. T. X. p. 112. sq. Choulant l. l. p. 82. sq. Freind l. l. p. 203. Bernard. Praef. l. l. Sprengel l. l. p. 305. sq.; 2) Aetius aus Amida in Mesopotamien gebürtig, ein Christ und nachdem er längere Zeit zu Alexandria studirt hatte (Aet. Tetrabibl. 1. serm. 1. col. 23. serm. 2. c. 3. col. 63.) Leibarzt am Hofe zu Constantinopel in der Mitte des 6ten Jhrhdts. mit dem Character eines Obersten der Leibwache (Comes obsequii), wegen seiner im Geiste des Oribasius angelegten Sammlung alles dessen, was in medicinischen Schriften Merkwürdiges aufgezeichnet war, unter dem Titel βιβλία ἰατρικὰ ἑκκαίδεκα oder libri medicinales sedecim, welche in manchen Handschriften, deren Cornarius in s. Ausg. gefolgt ist, in vier τετραβίβλους, von denen jedes wieder vier Bücher (λόγους oder sermones) enthält, eingetheilt sind und sich auch bis auf unsere Zeit erhalten haben, jedoch so daß wir nur B. I—VIII. vollständig griechisch (Ἀετίου Ἀμιδηνοῦ βιβλίων ἰατρικῶν τόμος α, τουτέστι βιβλία ὀκτὼ τὰ πρῶτα. Venet. Ald. 1534. fol.), vom IXten einige Stücke griechisch (Aet. Amid. Libri IX. c. 25. graece ed. J. C. Horn. Lips. 1654. 4. — Aet. Amid. Ἀνεκδ. libri IX cap. 28. exhib. tenuioris intestini morbum quem ileon et chordapsum dicunt, una c. veter. super hac aegrotatione sentent. ed. J. E. Heberstreit. Lips. 1757. 4. [Dazu: cf. J. J. Hebenstreit. Tentamen philolog. med.

super Aetii Amid. synopsis medicor. vet. libris octo, post illos octo, quos Aldus Manutius Venet. 1534. evulgav. qui supersunt nond. edit. ex Ms. Gunzii, sistens libri s. sermonis noni aliq. cap. gr. et lat. Lips. 1757. 4. und in Nov. Act. Erud. 1757. Septbr. P. I. p. 505. sq.] — J. Magnus a Tengstroem [praes. Gb. Bonsdorff.] comment. Aetii Amid. med. ἀνεκδ. spec. prim. sist. Libri IX. cap. 41. περὶ ἀσπαρίδων gr. lat. Aboae. 1817. 4. — Αετίου λόγος ἔννατος περὶ τῶν κατὰ τὸ στόμα τῆς κοιλίας παθῶν καὶ αὐτῆς τῆς κοιλίας καὶ ἐντέρων, gr. ed. Mustoxyd. Anecd. Vindob. 1816. 8. fasc. I. p. 1. sq. —) und die übrigen Bücher nur in lateinischer Uebersetzung haben (Aetii Amid. Quem alii antiochenum vocant, Med. Clariss. librorum XVI Tomi duo, primus videlicet et tertius, nuper a Johanna Baptista Veronensi medico latinitat. donati, quos in eorum gratiam, qui secundum jam habent, seorsim impressimus. Add. est index copiosiss. Basil. 1533—35. III Voll. fol. — Auch in Stephan. Med. art. princ. T. II. P. II. p. 4. sq. — Dazu: cf. Proscius. Annotationes in Interpretes Aetii Medici una c. ind. Basil. 1640. 4. und H. Solerius. Scholia in Aetium. Venet. 1549. 8. —). Obwohl nun freilich das Meiste aus Galen genommen ist, so kann man doch dem Werke selbst einige Selbstständigkeit nicht absprechen cf. Photius Myriobibl. cod. CCXXI. Fabric. T. IX. p. 227. sq. C. Weigel. Specim. Aetianarum exercitationum. Lips. 1791. 4. p. 3. sq. Freind l. l. a. 500. p. 21. sq. [p. 144. sq.] Haller ad Boerhave meth. stud. med. p. 830. Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 158. sq. II. p. 637. Götze. Merkw. d. Dresdner Bibl. Bd. II. S. 2. p. 182. sq. Saxe. Onom. litt. T. II. p. 33. sq. Eloy l. l. T. I. p. 45. sq. Sprengel l. l. p. 277. sq. Choulant l. l. p. 83. sq.; 3) Alexander, zu Tralles in Lydien geboren, später als Aetius, den er ausdrücklich L. XII. c. 8. p. 779. anführt, und nach mehreren Reisen durch Italien, Gallien und Spanien (ib. I. 15. p. 80. 81. 82.), ein sehr gesuchter Arzt zu Rom (Agathias L. V. p. 149.), wegen den von großer Umsicht und selbstständiger Erfahrung zeigenden βιβλία ἰατρικὰ δυοκαίδεκα, in welchen er alle Krankheiten vom Kopf an bis zu den Füßen durchgeht (Alex. Trall. Med. Lib. XII. Rhazae de Pestilentia libell. ex Syror. ling. in Graec. translat. J. Goupyli in eosd. castigation. ex bibl. Regia. Lutet. 1548. fol. — Alex. Trall. Med. Libri duodecim, gr. et lat. multo q. ante auctior. et emendat. J. Guinterio Andernaco interpr. et emend. Adject. sunt per eund. var. exemplar. lect. Observat. c. Jac. Goupyli Castigationibus. Access. etiam rer. et verbor. toto op. memorab. index. Basil. 1556. 8.) und einer kurzen in Form eines Briefes abgefaßten Abhandlung περὶ σκωλήκων oder de lumbricis oder von den Würmern im menschlichen Körper (Gr. et Lat. interpr. H. Mercuriali, hinter sein. Variae Lectiones. Venet. 1571. 4. und hinter s. Abhandl. De Morbis puerorum. Frcft. 1584. 8. — Gr. ed. Fabric. Bibl. Gr.

T. XII. ed. I. p. 602. sq.) und vermuthlich auch wegen der ihm noch zugeschriebenen, bereits oben Bd. I. Abth. II. p. 1212. angeführten Schrift des Alexander von Aphrodisias ἰατρικὰ ὑπομνήματα καὶ φυσικὰ προβλήματα betitelt. Im Allgem.: cf. Sprengel l. l. p. 288. sq. Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 160. sq. und ad Boerhav. meth. stud. med. p. 580. 831. sq. Freind. p. 157. sq. Fabr. T. XII. p. 593. sq. Alb. Torinus. Paraphrasis in libros omnes Alex. Tralliani. Basil. 1533. fol. 1541. fol. u. Edw. Milward. Trallianus reviviscens or an account of Trallianus one of the greek authors who florished after Galenus, schewing that these authors are far from deserving the imputation of mere compilators. Lond. 1734. 8.; 4) Severus, ein von Aetius oft citirter Arzt (cf. Fabric. T. XIII. p. 394.) um 590 n. Chr. in den Handschriften ἰατροσοφίστα genannt, wegen seines Tractats über die Anwendung der Klystiere (Severus Jatrosoph. de clysteribus liber ad fid. codd. mss. un. Florent. prim. graece ed. a Gr. A. Diez. Regimont. 1836. 8.); 5) Theophilus, der auch zuweilen Philaretus oder Philotheus genannt wird, war vermuthlich anfangs Mönch, dann aber auch vielleicht früher schon nebenbei mit Arzt und unter Heraclius Vorsteher der kaiserlichen Leibwache oder πρωτοσπαθάριος (cf. Du Fresne Gloss. graec. med. et inf. T. II. p. 1416.) und hat uns das nach ältern Anatomen nicht übel geschriebene teleologische Buch περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς (Edit. Princ. Graece p. G. Morelium. Paris. 1555. 8. u in Fabric. Bibl. Gr. T. XII. ed. I. p. 783. —), dann ein die Semiotik angehendes Buch περὶ οὐρῶν (Jatrosophistae de urinis liber unus, Graece Latine, interpr. F. Morello. c. ejd. not. Paris. 1602. 12. — Gr. et Lat. ed. Charterius. c. Galeno. T. VIII. p. 352. sq. — Theoph. de Urinis libell. Th. Guidotius Anglo-Britannus innum. quibus hacten. scatuit, mend. sustul., hiulca supplevit, luxata restituit, de novo vertit et not. adjec. una c. Proleg. in quib. de potulentorum transitu ad Renes et recto Uroscopiae usu disseritur, castigatur textus et chasmata supplentur ad exempl. ms. integri fidem coll. al. mss. Graec. Lugd. B. 1730. 1731. 8.), eine kleine semiotische Schrift περὶ διαχωρημάτων s. de excrementis alvinis über Darmausleerung (Gr. et Lat. ed. Guidotius c. Theoph. de urin. p. 237—271.), und zwei andere nur noch lateinisch erhaltene de pulsibus (Philareti de pulsuum scientia libellus, item Theophili de exacta retrimentorum vesicae cognitione commentariolus. Lat. p. A. Torinum. Basil. 1533. Argentor. 1535. 8. Lat. in Stephan. Coll. med. princ. l. l. p. 844. sq. — Ueber eine Altorf. Hdschr.: cf. J. A. Nagel. Progr. sistens memor. donationis Trewianae. Altorf. 1788. 4.) und commentarii in aphorismos Hippocratis (Philoth. commentaria in Aphorismos Hippocratis n. prim. in lat. serm. conversa L. Corrado interpr. Venet. 1549. 8. Spir. 1581. 8.), welche im Ganzen aber sämmtlich wenig Selbstständiges bieten (cf. Choulant l. l. p. 87. sq. Sprengel l. l. p. 302.

sq. Freind l. l. p. 204. Eloy. T. III. p. 637. sq. Fabric. T. XII. p. 648. Haller ad Boerhave meth. stud. medic. p. 678.; 6) Paulus, von der Insel Aegina im Saronischen Meerbusen gebürtig, der zu Alexandria gebildet (cf. Paul. Aeg. IV. 48. p. 153. VII. 17. p. 286.) und wegen seinen vielen Reisen ziemlich zu derselben Zeit wie der vorher Genannte mit dem Beinamen περιοδεύτα oder ἰατροσοφίστα (cf. Labbeus. Bibl. mss. nova p. 126. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 225.) in Handschriften belegt, wegen seinen ἐπιτομῆς (ἰατρικῆς) βιβλία ἑπτα (Pauli Aegin. medici libri septem. Graece. Venet. Ald. 1528. fol. ib. 1534. fol. — Graece. Omnia hac collat. vetustiss. exemplar. magna fide ac diligentia emend. restit. nec non aliquot locis aucta; ut hic liber plane nunc prim. e tenebr. erut. in luc. prodiisse dici possit. Basil. 1538. fol. — The medical works of P. Aeg. translat. with a various commentary, containing a comprehensive view of the Knowledge possessed by the Greeks, Romans and Arabians, on all subjects connected with medicine and surgery by Frc. Adams. Lond. 1834. Vol. I. 8. — Dazu: cf. Seb. Austrii s. Rubeaquensis de secunda valetudine in Pauli Aegin. libr. explan. Argentor. 1538. 4. H. Gemusaei Annotationes in libros Pauli Aegin. omnes. Basil. 1553. fol. Ch. Oroscius Annotationes in interpretes Pauli Aeg. Venet. 1536. 4. C. G. Kühn. Pr. de additamentis quibusdam, q. in cod. ms. Pauli Aeginetae a Scaligero reperta fuerunt, num ad hujus medici secund. edit. ab auctore ipso factam, concludi possit? Lips. 1828. 4.), worin zwar der Hauptsache nach das Meiste aus ältern Aerzten, vorzüglich aus Oribasius compilirt ist, aber doch vorzüglich im 6ten Buche über Chirurgie und Geburtshülfe vielerlei sich vorfindet, was dem vorhergehenden Zeitalter unbekannt gewesen seyn muß (cf. Fabric. T. XII. p. 575. sq. Freind l. l. p. 179. sq. Haller ad Baerhave stud. med. p. 716. 828. Sprengel l. l. p. 307. sq. Haller. Bibl. Chirurg. T. I. p. 108. sq. u. Bibl. Botan. T. I. p. 161. II. p. 37. sq. Götze. Merkw. der Dresdner Biblioth. Th. II. S. 2. p. 166. sq. R. A. Vogel. Da Pauli Aeg. meritis in medicinam inprimisque in chirurgiam prolusio I. II. Gotting. 1768. 4. H. Eggeling. Disputat. qua quanta ex lect. Pauli Aeg. utilitas speranda sit, declarat. Frcft. ad V. 1541. 8. Choulant l. l. p. 89. sq. Eloy l. l. T. III. p. 494. sq.; 7) Johannes aus Alexandria im 7ten Jhrhdt. wegen seines Commentars über B. VI. der Epidemika des Hippocrates (Lat. ex vers. Arab. c. Joannicii Arabis articella s. in artem parvam Galeni. Venet. 1483. fol. und in Articella. Venet. 1507. 8.). cf. Fabric. T. XII. p. 687. sq.; 8) Stephanus von Athen, zu derselben Zeit Schüler des Theophilus und sonst auch χημικός genannt (mit diesem Namen verband man damals stets den Begriff eines Philosophen und Arztes cf. Observat. Halens. Pars. VI. Observ. 22. sq.), wie wir oben p. 544. gesehen haben, we-

gen seiner theoretischen Commentare zu des Galenus Therapeutik (Steph. Athen. explanat. in Galeni librum priorem Therapeuticorum ad Glauconem. Graece. Venet. Aldus. 1536. 8. — Latine interpr. Aug. Gadaldino Mutinensi. ib. 1554. 8.). cf. Fabr. T. IX. p. 693.; 9) ein Anonymus wegen seines *βίβλος Διοσκορίδου καὶ Στεφάνου Ἀθηναίου τοῦ φιλοσόφου, περιέχουσα φαρμάκων ἐμπειρίας, κατ' Ἀλφάβητον σαφῶς ἐκτεθεῖσα* (cf. Fabric. l. l. p. 693.), das aber nur noch lateinisch vorhanden ist (Alphabetum empiricum s. Dioscoridis et Stephani Atheniensis de remediis expertis liber Lat. ed. G. Wolf. Tiguri. 1581. 8.); 10) Ein Anonymus, vermuthlich ebenfalls aus dem 7ten Jhrhdt. wegen seiner alphabetischen *ἑρμήνεια πρόχειρος ὀνομάτων βοτανῶν καὶ ἑτερῶν εἰδῶν ἰατρικῶν ἀπὸ διαφόρων βιβλίων συλλεγεῖσα* (Gr. ed. Boissonnade Anecd. T. II. p. 394. sq.); 11) Meletius, ein phrygischer Mönch aus Tiberiopolis, wahrscheinlich ins 8te oder 9te Jhrhdt. n. Chr. fallend (cf. Fabric. T. VIII. p. 405. sq. ed. I. [T. IX. p. 305. sq. ed. Harl.] cf. ib. T. X. p. 415.), ungewiß ob mit einem gleichgenannten Commentator des Hippocrates identisch (cf. Fabric. ed. I. T. XIII. p. 328. sq.), wegen seines Buches *περὶ φύσεως ἀνθρώπου* (Meletii Phrygii liber de natura hominis, Polemonis naturae signorum interpretatio, Hippocratis de hominis structura opus, Dioclis de tuenda valetudine epistola, Melampi de naevis corporis tractatus, omnia lat. interpr. N. Petrejo Corcyraeo. Venet. 1552. 4. — Ed. Princ. Graece. Meletius de natura homin. comment. e cod. Cracov. edi coeptus a Ritschl. Vratislav. 1836. 4. — Dazu: cf. L. Bachmann. Quaestio de Meletio graece inedito ejq. latino interpr. N. Petrejo. Rostoch. 1833. 8. —), weil es nach Art der Arbeit des Nemesius behandelt, und jedenfalls mehr theologisch und sophistisch, als wissenschaftlich bearbeitet ist; 12) Mercurius, ein sonst unbekannter, wahrscheinlich im 10ten Jhrhdt. in Süditalien lebender griechischer Mönch (cf. Choulant l. l. p. 93.) wegen seiner ganz empirisch gearbeiteten *ἀναγκαιοτάτη διδασκαλία περὶ σφυγμῶν* oder höchstnöthige Belehrung über die Pulse (Gr. et Lat. c. proleg. et comment. ed. Salvator Cyrillus. Neapoli. 1812. 8.), den jedoch Sprengel l. l. p. 560. sq. seine Lehre aus Chinesischen Quellen herleiten läßt und ihn auch noch überdieß erst ins 13te Jahrhundert setzt; 13) Theophanes Nonnus, wahrscheinlich nicht erst unter Constantinus Ducas, wie Jer. Martius l. l. Praef. will, sondern vielmehr früher um 959 (um 915 wird ein gleichnamiger Protovestarch von Cedren. p. 625. erwähnt) wegen der von ihm auf Befehl des Kaisers Constantinus Porphyrogeneta vorzüglich aus Oribasius, Aetius, Alexander von Tralles und Paulus von Aegina gemachten *ἐπιτομὴ τῆς ἰατρικῆς ἁπάσης τεχνῆς*, worin in 277 Capiteln hauptsächlich die materia medica, weniger die Ursachen der Krankheiten und noch weniger die Chirurgie behandelt wird (Noni de omnium particularium morborum curatione, sic ut febres quoque et tumores praeter naturam complectatur, Liber gr. et lat.

n. prim. in luc. ed. et summa dilig. conv. p. H. Martium, Argentor. 1568. 8. — Theoph. Nonni epit. de curat. morb. gr. ac lat. ope codd. mss. recens. notq. adj. J. St. Bernard. Goth. et Amstelod. 1794—95. II Voll. 8. —) und die man mit Unrecht dem Michael Psellus zuschreibt (cf. Leo Allat. de Psell. §. 71. p. 50. Bernard. Praef. ad Synes. de febr.). cf. Choulant l. l. p. 93. sq. Freind l. l. p. 206. Fabric. T. XII. p. 685. Sprengel l. l. p. 315. sq.; 14) Simeon Seth, der zu Constantinopel zu Ende des 11ten Jhrhdts. lebte und daselbst das Amt eines πρωτοβεστιάρχης oder Garderobemeisters im Pallaste des Antiochus bekleidete, daher sein Titel Magister Antiochiae, der zu der irrigen Ansicht als stamme er aus Antiochia, Veranlassung gegeben hat, wegen seines um 107½ an den Kaiser Michael Ducas gerichteten Buches σύνταγμα περὶ τροφῶν δυνάμεων oder einer alphabetischen Aufzählung der eßbaren Dinge und ihrer Eigenschaften nach den Meinungen der griechischen, persischen, agarenischen (arabischen) und indischen Aerzte (Simeon. Sethi Magistri Antioch. syntagma per liter. ordinem de cibariorum facultate Gr. et Lat. Lilio Gyraldo interpr. Basil. 1538. 8. — ex duob. bibl. Mentel. codd. emend. auct. et lat. vers. donat. c. difficil. locor. explic. Amartino Bogdano, Drisna Marchico. Lutet. Paris. 1658. 8. —), die wir noch besitzen cf. G. G. Gl. Kühn. De Simeon. Sethi F. libro de alim. facultatibus, in sein. Moschi Antiquitates. Lips. 1833. 4. p. 8. sq. Fabric. T. XI. p. 319. sq. ed. I. Leo Allatius de Simeon. script. p. 181. sq. de Psellis c. LI. p. 33. sq. Choulant l. l. p. 94. sq. Sprengel l. l. p. 324. sq. Eloy l. l. T. IV. p. 276. Haller. Bibl. Bot. I. p. 165. sq. T. II. 638. sq.; 15) Michael Psellus wegen seiner nur noch lateinisch erhaltenen Schrift de victus ratione oder περὶ διαίτης von den Nahrungsmitteln (Ed Princ. c. Niceph. Blemm. Logica. Venet. 1498. fol. — interpr. G. Valla. Erford. 1499. 4. — Pselli de victus ratione libri II. Rhezae de Pestilentia liber, c. interpr. G. Vallae Placentini, nec non Joa. Manarti Ferr. Exposit. in artem medicin. Galeni. Basil. 1529. 8. — Dazu: cf. Interpretamentum leve in Psellum de natura ciborum communium. s. l. et a. 4. —), dem oben p. 558. angeführten Werke, wegen einer Art Lexicon der Namen der Krankheiten, περὶ ὀνομάτων τῶν ἐν νοσήμασιν betitelt (Gr. ed. Boissonnade Anecd. T. I. p. 233—241.) und einem Lehrgedichte in 1373 Versen πόνημα ἰατρικὸν betitelt (Gr. ed. Boissonnade I. I. p. 175—232.). cf. Choulant l. l. p. 95; 16) Nicetas, vermuthlich ein zu Ende des 11ten Jahrhunderts lebender Arzt des Comnenus, an den des Theophylactus Simocatta 55ster Brief gerichtet ist wegen seiner größtentheils aus verlorenen Schriften gezogenen συλλογὴ χειρουργικῆς, von dessen Inhalt sich in Graecorum chirurgici libri; Sorani unus de fracturarum signis, Oribasii duo de fractis et de luxatis. E collectione Nicetae ab antiquiss. et optimo cod. Florent. descript. conv. atq.

editi ab A. Cocchio. Florent. 1754. fol. p. 1. sq. eine Uebersicht zusammengestellt findet. cf. Eyring. Synops. a. 1075. p. 274. Fabric. Bibl. Gr. ed. I. T. XII. p. 778. sq.; 17) Synesius, ein sonst unbekannter Mann, da die Rückseite der Leydner Handschrift nichts als seinen Namen enthält, wegen einer kleinen Abhandlung über die Fieber, die nicht ursprünglich griechisch geschrieben, sondern eine Uebersetzung aus dem Arabischen ist, gezogen aus dem Arabischen des Abu Giaffar Ahmed Ebn Ibrahim Ebn Abu **Chaled** aus Algazirah in Mesopotamien († 1080) ins Lateinische durch Constantinus Africanus übersetzten Viaticum peregrinantium (Synesius de febribus, quem n. prim. ex cod. ms. bibl. Lugd. Bat. edid. vert. notq. illustr. J. St. Bernard. Acced. Viat. Constantino Afric. interpr. lib. VII pars. Amstelaed. 1749. 8.). cf. Sprengel l. l. p. 328. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 904. ed. Harl. Choulant l. l. p. 96. Bernard. Epist. ad Reiske, in Dess. Lebensbeschr. Leipz. 1783. 8. p. 242. sq. 247. sq. 252. sq. 257. 266. u. Praef. ad Syn. f. ** 3. sq. —

e) Occident.

Hier war das Studium der Arzneikunst in sehr schlechten Händen, denn bereits sehr früh fingen die Mönche und unter diesen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 165.) vorzüglich die Orden der Antonsbrüder zu Vienne (cf. Helyot. Gesch. d. Mönchsord. Bd. II. p. 128. J. Erh. Kapp. Diss. de Antonianis s. Fratribus S. Antonii. Lips. 1737. 4. Schelhorn. Ergötzl. a. d. K. H. Bd. I. p. 237. II. p. 699. III. p. 221.), die Alexianer (cf. Kramer Fortf. z. Bossuet. Bd. V. 1. p. 497.), die Begharden (cf. Mosheim de Begh. et Beguin. p. 130.), die schwarzen Schwestern (cf. Rivius. Hist. monast. occident. c. 70. p. 104.), seit 1070 die Verbindung der hospitalarii sancti spiritus zu Montpellier zur Verpflegung der Kranken (cf. Gaultier. Abrégé de l'hist. des frères hospitalites de l'ordre du St. Esprit. Paris. 1653. 8.) und seit 1092 auch die Orden der Lazarusritter und Johanniter (cf. de Vertot. Hist. des chevaliers. hospitaliens de St. Jean de Jérusalem. Paris 1726. IV Voll. 4. ib. 1761. VII Voll. 8. Baudouin. Hist. des chevaliers de l'ordre de St. Jean. Paris. 1659. fol. Moehsen. De medicis equestri dignitate ornatis. Berol. 1768. 4.) an, sich anfangs rein aus christlicher Liebe, dann aber aus weniger lauteren Gründen mit der Heilung des menschlichen Körpers abzugeben und seit Karl dem Großen wurde nicht allein die Arzneikunst selbst von den Mitgliedern seiner Academie geübt (cf. Alcuin. carm. 228. T. II. p. 228. Op.), sondern er befahl auch in dem 805 zu Thionville gegebenen Capitulare, daß auch die Medicin in den Klosterschulen gelehrt werden solle (cf. Baluze. Capitul. reg. Franc. T. I. p. 421. Lindenbrog. Cod. leg. antiq. p. 1015.), was denn auch seit dieser Zeit und zwar so geschah, daß sie als ein Theil des Quadriviums unter dem Namen der Physik gelehrt wurde (cf. Anon. Vita Meinwerci, c. 52., in Leibnitz. Script.

Brunsv. Vol. I. p. 546.). Leider mag aber wohl die ganze Ausübung derselben nicht viel über die Manier unserer heutigen Charlatans hinaus gegangen seyn, wenigstens spielen Wunderkuren, wie man deren genug aus den Lebensbeschreibungen der Heiligen und Märtyrer zusammen tragen kann, immer die Hauptrolle in der Mönchischen Praxis (s. Hist. litt. de la France. T. VII. p. 134. sq. Sprengel l. l. p. 475. sq.) und die Anrufung ihres Schutzpatrons des H. Matthäus und die Einwirkung der Reliquien der H. Märtyrerinnen Archelais, Thecla und Susanna scheint sogar zu Salerno sicherere Erfolge geliefert zu haben, als alle Doctrin und Erfahrung, obwohl Gerbert. ep. 15. p. 832. andeutet, daß die Mönche sogar den Celsus gelesen haben und Cassiodor de stud. div. litt. c. 31. den Mönchen des von ihm erbauten Klosters Viviers sogar die Uebersetzungen des Galen und Hippocrates, die Werke des Cälius Aurelianus und die Excerpte aus andern medicinischen Schriftstellern, die sich in seiner Bibliothek finden würden, zum fleißigen Studium anempfiehlt. Ja es finden sich hier und da in Kirchengesetzen jener Zeit bereits Andeutungen auf die Heilkräfte einzelner Naturkörper (cf. Wilkins. Concil. Ang. T. I. p. 123.). Ueberhaupt mag Gerbert seine practischen Erfahrungen in Bezug auf Augenheilkunde wohl nicht seinen Zeitgenossen, wohl aber den Spanischen Mauren verdankt haben (cf. Gerbert bei Du Chesne. Scr. rer. Franc. T. II. p. 831. Labbeus. N. bibl. mss. T. II. p. 226. Mabillon. Ann. L. V. p. 36. 37.) v. Sprengel l. l. p. 473. sq.. Natürlich mußte bei so bewandten Umständen auch die Zahl derjenigen, welche die Arzneikunde theoretisch und schriftlich behandelten, äußerst gering seyn. Darum fällt es auch Sprengel l. l. p. 485. sq. schwer genug ein Dutzend derselben zusammen zu bringen. Wir haben nur anzuführen den Isidorus von Sevilla, der im IVten Buche seiner Origines mit gewohnter Albernheit auch die einzelnen Theile der Arzneikunde abfertigt und einen gewissen Benedictus Crispus aus Amiternum, der aber 735 als Erzbischoff von Mailand verstorben ist (cf. Toppius. Bibl. Neapol. p. 42. Argelat. Bibl. Mediol. T. I. P. II. p. 136.) wegen seinem erst neuerlich bekanntgemachten commentarium medicinale (Princ. ed. A. Mai. Coll. Vatic. T. V. Rom. 1833. 8. — c. vita auct. ed. V. Ulrich. Kizing. 1835. 8. —). Mit der Ausübung und dem Studium der Chirurgie stand es gleichfalls nicht viel besser, denn obgleich in Kirchengesetzen (s. Martene et Durand. Coll. T. VII. p. 1282.) und andern profanen Staatsrechten (cf. Sprengel l. l. p. 489. sq. 483.) von chirurgischen Opperationen die Rede ist und obgleich noch im 12ten Jahrhundert Petr. Abaelard. Epist. Vol. I. p. 155. [Paris. 1616. 4.] die Nonnen des Klosters des Paraclit auffordert, sich mit der Ausübung der Wundarzneikunst zu befassen, so scheinen doch ihre Bemühungen nur schlechten Erfolg gehabt zu haben, wenigstens wurde auf dem Concile zu Rheims 1131 und 1139 auf dem zweiten Lateranischen Concile den höhern Geistlichen nicht allein die Aus-

übung der Arzneikunde unter Androhung des Banns gänzlich untersagt (cf. Mansi. Concil. XXI. p. 459. u. p. 528.), sondern ihnen sogar auch auf der Kirchenversammlung zu Montpellier 1162 das Lehren dieser Kunst verboten (cf. Mansi l. l. T. XXI. p. 1160.), was gewiß aus keinem andern Grunde geschah, als wegen der Verachtung, welche man gegen die Geistlichen als Aerzte hegte, und wohl, weil die Kirche selbst schmerzlich fühlen mochte, in welche unwissende Hände öfter der Kranke fallen konnte, wurde auf dem Concile zu Le Mans 1247 (Cenomanense) auch der niedern Geistlichkeit jede chirurgische Operation, vorzüglich das Brennen und Schneiden verboten (cf. Mansi l. l. T. XXIII. p. 756.), obgleich einmal die guten Honorare, welche eine glückliche Hand davon tragen konnte und zweitens auch die Unentbehrlichkeit der Chirurgie, mit der sich ja sonst auch Niemand weiter abgab, bewirkten, daß diese sich oft über jene Verordnung hinwegzusetzen wagte (cf. Essai histor. sur la medecine en France. p. 72. Tiraboschi T. III. p. 356. ed. in 4. [T. VII. p. 355. sq. ed. in 16.]). Indessen fing die Arzneikunde an eine bessere Gestalt anzunehmen, seitdem die Benedictiner im Neapolitanischen sich vorzugsweise mit derselben beschäftigt und zwei berühmte Schulen auf dem Monte Cassino und zu Salerno errichtet hatten. Dieß hatte am erstern Orte bereits der Stifter dieses Ordens, der H. Benedict gethan, indem er seinen Mönchen aufgegeben hatte, Kranke durch Gebet und christliche Beschwörungen zu heilen (cf. Leo Ostiens. chron. Casin., in Muratori Scr. Ital. T. IV. p. 247. Petr. Diac. de vir. ill. Casinens., in Graev. et Burmann. Thes. Ital. Vol. IX. P. I. p. 341.). Indeß war ihnen lediglich die Praxis ihrer Kunst anbefohlen, alles mündliche Lehren, Disputiren und Schreiben darüber aber ausdrücklich verboten (cf. Ugon. de dignit. et praestant. reip. Casinens., in Graev. et Burm. Thes. Ital. Vol. IX. P. I. p. 327.), allein so genau scheinen sie es mit diesem Befehle nicht genommen zu haben, indem bereits der oben p. 262. angeführte Abt dieses Klosters Bertharius (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 37. sq.) zwei Bücher über die Medicin verfasste, worin viele Mittel gegen verschiedene Krankheiten verzeichnet waren (cf. Leo Ostiens. l. l. p. 309.). Darum strömten aber auch schon frühzeitig fremde Mönche in dieses Kloster, um daselbst Medicin zu studiren (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 123.) und darum konnte auch Desiderius oder Dauferius von Benevent, der von 1058—1086 Abt daselbst war, und von 1086—1087 unter dem Namen Victor III. den Stuhl St. Petrus zu Rom innehatte (cf. Jacob a S. Carolo. Bibl. Pontif. p. 219. Mabillon. Act. SS. Benedict. sec. VI. p. 586. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 202. 421.) in seinem oben p. 213. sq. angeführten Buche, die vom H. Benedict gethanen Wunder an Kranken so weitläuftig beschreiben (cf. Petr. Diac. l. l. p. 361. Leo Ostiens. p. 416.). Berühmter ward dieses Kloster aber erst durch einen gewissen Constantinus aus Carthago in Africa, der, nach-

dem er zu Babylon studirt und auf vieljährigen Reisen alles, was der Orient an philosophischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen besaß, sich angeeignet hatte, nach 39 jähriger Abwesenheit in seine Vaterstadt zurückgekehrt war, aber durch seine Weisheit statt Ehre und Ruhm nur Verdacht und Anfeindung auf sich gezogen hatte, deshalb sich mißmuthig zum Herzog Robert nach Salerno begeben und die Stelle eines Secretärs angenommen hatte, aber wegen der am Hofe herrschenden Unruhen und Cabalen sich nach 1086 in das genannte Kloster zurückgezogen hatte, wo er auch gestorben ist (cf. Petrus diac. l. l. c. 23. und Chronic. Casin. L. III. c. 35. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 614. T. XIII. p. 123. und Bibl. med. lat. T. III. p. 1191. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 331. sq. Voss. de philos. c. 14. p. 117. sq. Cave. T. II. p. 150. Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 216.). Seine literärische Betriebsamkeit beschränkt sich eigentlich nur auf Uebersetzungen arabischer Aerzte (cf. Tiraboschi l. l. p. 333. sq.) und er ist jedenfalls der Erste, der die Griechische und Arabische Medicin nach langer Barbarei im Abendlande wieder bekanntmachte und somit auch den Hauptgrund zu der nachher anzuführenden schola **Salernitana** legte. Von seinen Büchern, deren indessen einige noch ungedruckt sind und von denen sein Schüler Atto oder Hatto, Capellan der Kaiserin Agnes mehrere in Knittelversen in die romanische Sprache übersetzte (cf. Petrus diac. l. l. p. 369. Tiraboschi l. l. T. VI. p. 343.), werden aber von Petr. diac. l. l. folgende Titel genannt: Pantegnum, Practica, Libri XII graduum, diaeta ciborum, liber febrium, liber de urina, de interioribus membris, de coitu, Viaticum, de simplici medicamine, de gynaecia, de pulsibus, prognostica, de experimentis, chirurgia und liber de medicamine oculorum. Ausgaben der vorhandenen sind: Constantini Afric. Pantechni X libri Theorices et Practices, Tractatus de gradibus medicinarum, Viaticum Isaac, Liber de oculis, Liber de stomacho, Liber virtutum de simplici medicina, Compendium Megatechni Galeni, Liber de oblivione ex recens. A. Tarini, c. Isaac. Salom. Arab. B. fil. Oper. Lugd. 1515. fol. — Const. Afr. de Morborum cognitione et curatione Libri VII de remediorum et aegritudinum cognitione Lib. I, de Urinis Lib. I. de Stomachi naturalibus et non naturalibus affectionibus Lib. I de victus ratione variorum morborum Lib. I. de Melancholia Libri II de coitu Liber I de animae et spiritus discrimine Lib. I. de incantatione et adjuratione collique suspensione Epistola I. de mulierum morbis Lib. I. de Chirurgia Lib. I. de gradibus simplicium Lib. I. Basil. 1536. fol. — Const. Afr. Locorum communium theoreticorum Libri X item Antonii Gaizonis de Somno ejq. Necessitate. ib. 1539. fol. — Const. Afr. de humana natura liber I. de elephantia lib. I. de remediorum ex animalibus materia lib. I., c. Albucasis Meth. medendi. Basil. 1541. fol. — Const. Afr. de remed. ex animalibus, c. Pictorii ζωοτρο-

φιῶν 1560. 8. und in A. Rivinus. Vet. quor. bon. script. libri et reliq. singul. de mat. et med. Lips. 1654. 8. und in J. Ch. G. Ackermann. Parabil. medicam. script. antiqui. Norimberg. et Altorf. 1788. 8. p. 113—124. — Const. Afr. Therapeutica, c. Champier. Med: Galeni specul. 1517. 8. — Const. Afr. Breviar. dictum Viaticum, c. Rhaz. Oper. parv. Lugd. 1510. 8. (Ein Stück ed. et ill. Bernard. c. Synes. de febr. Amstel. 1749. 8. App. p. 3—56) Im Allg.: cf. Choulant l. l. p. 134. sq. Freind. p. 283. Sprengel l. l. p. 492. sq. Eloy. T. 1. p. 699. sq. — Seit diesem Manne nun fing das Kloster zu Salerno an in Aufnahme zu kommen und vorzüglich die gesunde Lage der Stadt bewirkte daß von nun an dasselbe von vielen Kranken zum Aufenthaltsorte gewählt wurde. Als solcher wird aber zuerst der Erzbischoff von Verdun Adalbero genannt, der 984 sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit dahin begab (cf. D'Achery. Spicil. T. II. p. 238.), allein auch hier gab man sich anfangs viel mit Wunderkuren ab, denn durch die Reliquien des H. Matthäus (cf. Romuald. chron. Salern., in Muratori Scr. rer. Ital. Vol. VII. p. 162.), des Schutzpatrons dieses Klosters (cf. Mazza. Urb. Salern. hist., in Graev. et Burm. Thes. Ital. Vol. IX. P. IV. p. 17. 18.), sowie durch die der Märtyrerinnen Thecla, Archelais und Susanna (cf. Mazza. ib. p. 32.), ja sogar durch die der Benedictineräbte Berengar und Wirnton zu Formbach (cf. Pez. Thes. anecd. Vol. I. P. III. p. 411. sq.) wurden Kranke geheilt, ja noch im 12ten Jhrhdt. wurde der H. Bernhard, Abt von Clairvaux nach Salerno eingeladen um Wunderkuren an solchen Kranken zu versuchen, die bereits von den Aerzten aufgegeben waren (cf. Fleury Hist. eccles. Vol. XIV. p. 481.), allein man muß eingestehen, daß dabei von Seiten der Mönche daselbst auch das Studium der griechischen und arabischen Aerzte nicht vernachlässigt wurde (cf. Sprengel l. l. p. 494.). Am berühmtesten ward aber diese Schule erst seit den Kreuzzügen und vorzüglich nachdem Robert, Prinz von England, ein Sohn Wilhelms des Eroberers, auf seiner Rückkehr aus Palästina dahin gekommen war um sich eine Armwunde, die ihm ein vergifteter Pfeil gemacht hatte, und die durch schlechte Behandlung zu einer Fistel geworden war, heilen zu lassen. Als nun die dortigen Aerzte als einziges Mittel das Aussaugen des Giftes aus der Wunde empfohlen hatten, so soll seine Gattin, die Tochter Rogers, eines Herzogs de la Pouille, Sibylla dieß heimlich des Nachts gethan haben, aber kurze Zeit nachher gestorben seyn (cf. Guil. Malmesbur. L. IV. p. 153. Matth. Paris. Hist. Angl. a. 1100. p. 55. sq. Conring. Antiq. Academ. diss. III. §. XXII. sq. p. 102. sq. Morelli Proleg. l. l. c. 2.). Freilich scheint diese ganze Geschichte gar sehr an das Gebiet des Fabelhaften zu streifen. Indessen möchte wenigstens etwas an dieser Geschichte schon darum wahr seyn, weil die gesammte Schule von Salerno ein Lehrgedicht, das eine Sammlung von diätetischen Vorschriften enthält

und in lateinischen, bisweilen gereimten, also leoninischen Hexametern geschrieben ist und nach den zwei Anfangsversen (Anglorum Regi conscripsit Schola sollemnis ad Regimen vitae praesens hoc Medicinale) den Titel Regimen Sanitatis Salernitianum bekommen hat, vermuthlich demselben dedicirte. Nun ist aber noch nicht bestimmt, wer denn eigentlich unter diesem Rex Anglorum zu verstehen ist. Daher haben Pagius Crit. Baron. a. 1087. nr. XIII. T. XVI. p. 620. und Muratori Antiq. Ital. T. III. p. 935. behauptet, daß damit Eduard der Bekenner gemeint und dieses Gedicht demselben bereits 1066 zugeschickt worden sei. Dagegen haben Voss. de philos. c. XII. §. 37. p. 105. und de poet. lat. c. VI. p. 72. Conring. de ant. acad. l. l. p. 104. und de Script. XVI. p. C. N. Saecul. XIII. c. IV. p. 127. Linden Manud. ad medic. p. 89. sq. Linden renov. p. 638. sq. Stolle. Hist. d. Med. p. 9. 117. 891. Freind l. l. p. 147. nicht ganz ohne Grund unter demselben jenen eben genannten Robert, der zwar 1100 nicht wirklicher König von England war, allein doch diesen Titel sich gegen seine Brüder Wilhelm und Heinrich anmaßte, verstanden. Ebenso ungewiß ist der Verfasser jenes Gedichtes, denn Andry in Journ. d. Sav. 1724. hat zwei Weiber, Namens Tosa und Rebecca Guerna für die Verfasserinnen davon angesehen, allein man kann ebenfalls mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit annehmen (nach Ant. Mazza. Hist. urb. Salern., in Burmann. Thes. Ital. T. IX. P. IV. p. 60.), daß ein insignis Versificator Salernitanae scholae, Namens Johannes von Mailand, ein Schüler des Constantinus und nach 1090 Mönch auf dem Monte Cassino (cf. Petrus diac. de ill. Casin. c. 35. Ackermann l. l. p. 41. sq. 91. sq. Argelati. Bibl. Med. T. II. p. 739. sq. Z. Silvius l. l. Praef. c. 3.) der Dichter dieses für die Geschichte der Medicin jener Zeit höchst wichtigen Buches ist. Die ältesten Ausgaben mit dem Commentar von Arnold von Villanueva († 1363) haben nur 364 Verse und da dieser Mann im 14t. Jhrhdt. bei dem damaligen Herrn von Salerno lebte, also gewiß die richtigsten Abschriften dieses Gedichtes vor Augen haben konnte, so mögen die diese Anzahl in den Handschriften übersteigenden Verse, die manchmal bis 373, ein anderes Mal 664, oder gar 1096 und 1239 gezählt werden, wahrscheinlich später hinzugefügt worden seyn. Wir besitzen dieses Gedicht noch heut zu Tage in vielen Ausgaben und Uebersetzungen (s. Ebert. Bd. II. p. nr. 20596. sq. p. 735. sq. Choulant l. l. p. 135. sq.), von denen die wichtigsten sind: Edit. Princ. Regimen sanitatis Salernitanum a magistro Arnaldo de Villa nova Catalano veraciter expositum ac noviter correctum et emendatum per doctores Montipessulani regentes anno 1480 predicto loco actu moram trahentes. s. l. et a. 4. — Regim. sanitatis Salernitanum cum expositione magistri Arnoldi de Villa nova. Argentor. 1491. 4. — De conservanda bona valetudine opusculum scholae Salernitanae ad Regem Angliae versibus conscriptum. Cum Arnaldi Novicomensis medici et philosophi celeberr. breviss. ac utiliss. enarrationibus op. et stud.

J. Curionis et J. Crellii. Frcft. 1545. 8. [erste Ausgabe mit mehr Versen im Text und dem Commentar Arnalds interpolirt.] — ed. Renatus Moreau. Paris. 1611. 8. — Schola Salern. hoc est de valetudine tuenda opus nova methodo instructum, infinitis versibus auctum, comment. Villanovani, Curionis, Crellii et Constansoni illustr. Adjectae s. anim. nov. et copios. R. Moreau. Paris. 1625. 1672. 8. — Schola Salern. s. de conservanda valetudine praecepta metrica, auct. Joanne de Mediolano, cum Arn. Villanovani exegesi, ex rec. J. Silvii. Roterod. 1649. 12. Ratisb. 1711. 12. — ed. Regner. Bruitsma. Lovan. 1635. 1641. 8. — ed. var. lect. J. Ad. Schier. Athen. ad Elmum. 1703. 8. — Regim. sanit. Salern. ed. J. Ch. G. Ackermann. Stendal. 1790. 8. p. 155.—178. — c. vers. Angl. antiq. introd. et not. ed. Al. Croke. Oxon. 1830. 12. — Im Allgem.: cf. Ackermann. De studio med. Salernit., de regiminis sanit. Salernit. auctore, librisque script. et editis, de versibus rhythmicis et carmine leonino, v. s. Ausg. p. 1. sq. 91. sq. 137. sq. Tiraboschi l. l. T. VI. p. 328. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 871. sq. III. p. 882. sq. Warton. Hist. of engl. poetry. T. I. p. 442. sq. Haller. Bibl. Botan. T. II. p. 216. sq. 657. Eloy. T. IV. p. 162. sq. Hensler. Von der Lustseuche. Altona. 1783. 8. Th. I. (Mit dieser Schrift ist aber nicht zu verwechseln ein im Ganzen mit derselben ziemlich übereinstimmendes Regimen sanitatis Anglorum regi ex Parisiensi gymnasio missum [Lat. et germ. Lips. 1508. 4. Brunswig. 1509. 4.], dessen Verfasser sich aber nicht genannt hat [cf. V. Placcius Theatr. Anonym. nr. 1015.] und noch weniger ein von einem unbekannten Arzte in deutscher Prosa für Rudolph, Graf von Hohenburg verfertigtes Regimen sanitatis zu teutsch das buch von der ordnūg der gesuntheyt. Nürnb. s. l. fol. [nur 3 Theile] Augspurg. 1472. fol. [4 Theile enthaltend]). Aus dieser Schule haben wir aber nur in dieser Periode noch zwei Aerzte zu nennen, nämlich einen gewissen Gariopontus, einen Zeitgenossen des Petrus Damiani (cf. Petr. Damian. ep. V. 6.) wegen seinem passionarius de aegritudinibus a capite usque ad pedes in IV Büchern, zu denen jedoch noch zwei andere de febribus atque earum symptomatis kommen müssen (Basil. 1531. 4. 1536. 8.) größtentheils aus Paulus Aegineta, Alexander von Tralles, Theodorus Priscianus und Galenus gezogen, unter welches Letzteren Namen es auch in der Ausgabe von Lugd. 1516. u. 1526. 4. gedruckt worden ist, und der ihm erst durch Reines. Var. Lect. III. 12. p. 528. vindicirten II Bücher de Dynamidiis s. propriis remediorum facultatibus, zwar größtentheils aus Aetius genommen, die aber doch zuerst den Gedanken zu enthalten scheinen, daß man die Kräfte und Wirkungen der Simplicium nicht allein aus dem Geruche und Geschmacke, sondern auch aus der Farbe und äußerlichen Gestalt der Materialien herleiten könne, und deshalb ebenfalls ohne Grund dem Galen, unter dessen Schriften sie sich gedruckt vorfinden (Galen ed.

Charter. T. X. p. 669. sq.), früher zugetheilt, die wir beide noch besitzen (cf. Sprengel l. l. p. 496. sq. Fabric. Bibl. med. lat. T. III. p. 52. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 343. Reines. l. l. III. 2. p. 359. cf. p. 510. 514. 643. 690. und Defens. p. 76. 145.) und dann ein gewisser Cophon, vermuthlich ebenfalls ein Arzt zu Salerno, der den Gariopontus bereits citirt (Ars medendi p. 76.), aber von Nicolaus Praepositus. Antidotar. parv. p. 381. a. wiederum angeführt wird, wegen seiner anatomia porci (c. Joh. Dryandri anatomia infantis. Marpurg. 1737. 4.) und seinem Buche de arte medendi (Cophon de medicina practica introd. Argentor. 1534. 8. — Bernhold. Initia doctrinae de ossibus et ligamentis. Acced. opusc. rariss. Cophonis, ars nempe medendi et anatome porci. Norimberg. 1794. 8.), die wir ebenfalls noch besitzen (cf. Sprengel l. l. p. 497. sq. Eloy. T. I. p. 628.). Ob und von welchem der beiden unter den Namen Alphanus bekannten Erzbischöffe von Salerno (von 1057—1085 und 1085—1121 (cf. Petrus diac. de vir. ill. Casin. c. 19. u. 20. Ackermann l. l. p. 89. sq. Mazzucchelli. T. I. p. 473. Tiraboschi. T. VI. p. 236. sq. u. oben p. 390.) das unter dem Titel „Franciscus Alphanus de peste, febre pestilentiali et maligna. Neapoli. 1577. 4. Hamburg. 1618. 8." bekannte Buch verfasst ist, oder ob es einem andern Salernitanischen Arzte jener Zeit angehört, läßt sich nicht ermitteln, wohl aber daß das unter dem Namen einen gewissen Trotula bekannte, sonst auch dem Eros, einem Freigelassenen der Julia, der Tochter des Kaisers Augustus (cf. H. Junius Anim. L. VI. c. 1.) zugeschriebene liber de remediis muliebribus (Argentor. 1544. 8. u. in Aldus Medici antiqui. Venet. 1547. fol. p. 71.), weder diesem noch der Trotula de Rogierio, einer Hebamme zu Salerno, gehört, später aber als Cophon, der p. 103. citirt wird, geschrieben seyn muß, daher wohl mit Haller. Bibl. med. pr. T. I. p. 430. Anat. T. I. p. 142. einem Arzte von Salerno, Namens Eros aus dem 13ten Jhrhdt. zuzutheilen ist (cf. Gruner. Progr. Neque Eros neque Trotula sed medicus Salernitanus auctor est libri qui de morbis mulierum inscribitur. Jen. 1772. 4. Sprengel l. l. p. 502. Eloy. T. IV. p. 438. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 867. sq. III. p. 879.). Ob der von Reimann. Hist. Lit. der Deutsch. Bd. II. p. 468. so gerühmte Bischoff von Hildesheim Bernward (weil er sich zuerst unter allen Teutschen auf das studium chemicum gelegt und darin etwas Besonderes geleistet habe) nicht der wegen seinen kirchenrechtlichen Sammlungen berühmte Bernhard, der von 1130—1153 Bischoff daselbst war (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 630.), seyn muß, möchte ich fast mit Gewißheit annehmen.

Nachdem wir nun in allgemeinen Umrissen die Geschichte der Medicin im Occident und Orient geschildert haben, bleibt uns nur noch übrig mit wenigen Worten zu berühren, was für die wichtigste Hilfswissenschaft der Medicin die Botanik geleistet worden ist. Allerdings findet sich bei den Arabern mancher gewichtige

Namé in Bezug auf diese Wissenschaft erwähnt, indem bereits ein Nestorianer im 8ten Jhrhdt. n. Chr. Abu Saher nach großen Reisen durch viele Länder ein Werk von Pflanzen, denen er sogar Abbildungen beigefügt hatte, verfasste, das sich handschriftlich auf der Bibliothek zu Paris vorfindet (cf. Catal. bibl. Paris. nr. 968.) und im folgenden oder 10ten Jhrhdt. bearbeitete ein gewisser Abul Fadli aus Schierziah bereits das Werk des allerdings bereits früher schon den Arabern bekannten (cf. Herbelot. Bd. II. p. 265. [p. 606.]) Dioscorides so, daß er demselben nach eigenem Ermessen Erklärungen hinzufügte (wie dieß noch aus den interessanten Auszügen, welche Ol. Celsius davon in seinem Hierobotanicou geliefert hat, hervorgeht und überdem hatten auch die übrigen Aerzte, wie Sprengel Gesch. d. Botanik. Bd. I. p. 208. sq. gezeigt hat, größtentheils in ihren Werken die Botanik, in soweit sie in Verbindung mit den Gegenständen, über welche sie zu schreiben gedachten, stand, mitbehandelt und ebenfalls ließ sich auch aus den Berichten der Arabischen Reisenden und Geographen manche nicht unwichtige Notiz herausnehmen (cf. Sprengel l. l. p. 205. sq.), allein dennoch ist die Zahl derjenigen Pflanzen, welche die Araber besser kannten als die Griechen und Römer, nicht gar zu groß und auch hier muß man mit großer Vorsicht zu Werke gehen (cf. Sprengel l. l. p. 211—225.). Noch wollen wir gleich hier mit erinnern, daß Kircher. Lexic. Coptic. c. 8. und Ign. Rossi. Etymolog. Aegypt. Rom. 1804. 4. p. 22. von einem Kräuterbuche in Koptischer Sprache sprechen, aus dem auch Sprengel die wichtigsten Pflanzen im Auszuge mitgetheilt hat, das aber vielleicht das bereits oben p. 1102. sq. angeführte Koptische Buch über materia medica ist und allerdings recht gut geeignet scheint, die so dunkeln ägyptischen Namen, die in den nothis des Dioscorides vorkommen, erklären zu helfen. Nicht besser bestellt war aber die Pflanzenkunde bei den Griechen, denn mit Ausnahme dessen was in der christlichen Topographie des Cosmas Indicopleustes (cf. Sprengel l. l. p. 187. sq.), was in den Geoponicis des Cassianus Bassus (cf. Sprengel l. l. p. 191. sq.) und in dem angeführten Werke des Simeon Sethus nebenbei (cf. Sprengel l. l. p. 192. sq.) mit hierüber erinnert wird, ist nirgends etwas diese Wissenschaft Betreffendes bei ihnen zu lesen. In lateinischer Sprache hat die Botanik fast eine noch unbedeutendere Bearbeitung erfahren, denn nehmen wir das XVIIIte Buch der Origines des Isidorus aus, wo allerdings von den Kunstausdrücken des Ackerbaues, also auch von den Pflanzen die Rede ist (cf. Sprengel l. l. p. 189. sq.), so haben wir weiter nichts anzuführen als das berühmte Capitulare de villis Karls des Großen (in Eccard. Comm. de reb. Franc. Or. T. II. a cod. Helmstad. corr. ed. P. J. Bruns, Beitr. z. d. teutsch. Recht. d. Mittelalters a. d. Hdschr. u. alt. Drucken der acad. Biblioth. zu Helmstädt. ebd. 1799. 8. p. 1—54. — Des Kaisers Karls des Großen Capitul. de villis zum Belege seiner

Staats- und Landwirthschaftskunde übersetzt und erläutert von J. H. Reß. Wolfenb. u. Helmst. 1794. 8. [cf. Götting. Gel. Anz. 1796. nr. 190. Kinderling in Leipz. Allg. L. Anz. 1797. März. nr. 99. Reinwald ebd. 1797. nr. 121. p. 1242. sq. Anton ebd. 1798. nr. 52. p. 537. sq. und Gesch. d. deutsch. Landwirthsch. Th. I. p. 175. sq.] —), welches ob es wohl nebst seinem Breviarium rerum fiscalium (bei Bruns l. l. p. 55 — 79. cf. Anton l. l. p. 266. sq. Ueber beide: cf. Kinderling. Gesch. d. teutsch. Landwirthsch. v. d. ältest. Zeit. b. z. Ende des XV. Jhrhdts. Görlitz. 1799. 8.) eigentlich die Hauptquelle aller unserer Kenntnisse über die Oeconomie des Karolinischen Zeitalters enthält, doch nebenbei auch recht wichtige Nachweisungen über die in Gärten zu ziehenden Pflanzen, Bäume und Sträucher liefert (cf. Sprengel l. l. p. 195. sq. Haller. Biblioth. Botan. T. I. p. 214.). Einen ähnlichen Inhalt hat auch das Verzeichniß der zu Karls des Großen Zeiten gangbaren Arzneimittel, welches Eccard l. l. T. II. p. 989. sq. liefert (cf. Sprengel l. l. p. 197. sq.) und dieses, sowie das kleine Gedicht des Walafridus Strabo hortulus, sowie die nach Sprengel p. 199. sq. erst im 11. Jhrhdt. entstandenen schon im ersten Bande unserer Literärgeschichte durchgegangenen Bücher des Apulejus (wie unwerth dieser Mann des Namens jenes großen Philosophen von Madaura ist, der zwar die größten Kenntnisse in den Naturwissenschaften besaß, aber doch nimmermehr solche Sachen geschrieben haben würde, wie wir dort lesen, zeigt Stahr. Aristoteles bei den Römern. p. 138—163. Uebrigens ist neuerlich über einen Pseudo-Apulejus, der eine fast ganz aus Plinius, der überhaupt im Mittelalter nicht ohne Verehrer war, wie dieß Sillig Ueb. d. Ansehn d. Naturgeschichte des Plinius im Mittelalter, in Allg. Schulzeit. 1833. Abth. II. nr. 52—53. recht gut auseinandergesetzt hat, excerpirte Schrift de remediis salutaribus verfasst hatte, wichtige Aufklärung gegeben worden von J. Sillig. Quaestionum Plinianarum specimen primum. Dresd. 1839. 8. —), Plinius Valerianus oder Aemilius Macer wäre, wenn sich letztere Meinung überhaupt so beweisen ließe, wie man dieß von einer so kecken Behauptung fordern muß, Alles, was uns über die Behandlung der Botanik im Occident während dieser Periode übrig geblieben ist.

§. 40.

G) Jurisprudenz.

I) Eigentlich sogenanntes Römisches Recht.

A) Griechen.

Wenn irgend eine Wissenschaft in dieser Periode eine fleißige Bearbeitung erfuhr und gewissermaßen erst zu einem Ganzen ausgebildet wurde, so war es gewiß die Rechtswissenschaft. Als man nämlich dringend das Bedürfniß empfand, eine Sammlung derjenigen kaiserlichen Verordnungen zu besitzen, welche in den bereits vorhandenen drei Collectionen, dem codex Gregorianus, Hermogenianus und Theodosianus, enthalten wären und zu gleicher Zeit das nicht mehr Gültige ausscheiden und das Fehlende ergänzen wollte, so kam der Kaiser Justinian, der zu Constantinopel sogar die Rechte selbst studirt hatte (cf. Brunquell l. l. p. 178. §. 9. Pagius. Crit. Baron, v. 523. T. IX. p. 390.), auf den Gedanken, das alte Römische Recht zwar nicht wiederum ganz neu zu schaffen, aber doch wenn irgend möglich seinem Aeußern nach besser einzurichten. Wie dieß von ihm ausgeführt worden ist, darüber herrscht nur eine Stimme des Lobes (Ueb. ihn: cf. Th. Rivius. Imper. Justiniani defensio contra Alemannum. Lond. 1625. Frcft. 1628. 8. G. Trivorius. Observ. apologet. adversus quosdam ICtos et Procopii anecdota. Paris. 1631. 4. und in Otto Thes. T. I. p. 197. sq. J. Eichel. Ἀνέκδοτα s. Historia Arcana Procopii Caesar. plerisque in locis falsitatis convicta. Helmst. 1654. 4. J. G. Heineccius. Defensio Justiniani, Triboniani et Corporis Juris, vor s. Corpus Jur. Civ. Rom. Lips. 1735. 4. p. VI. sq. u. in Opusc. Min. T. VII. p. 218. sq. J. Arn. Corvius. Imp. Justinianus Catholicus. Mogunt. 1662. 12. C. S. Schurzfleisch. Justinianus orthodoxus. Vitemberg. 1603. 4. Fr. Hotomannus. Vita Justiniani, vor s. Comment. ad Institutiones. Lugd. 1588. fol. Aeg. Perrinus. de vita Justiniani. Paris. 1576. Jen. 1720. 8. H. Gifanius. Comm. de imp. Iustiniano. Ingolst. 1571. 8. Fr. Guinetus. Justinianus magnus. Paris. 1628. 8. J. Chifflet. Diss. apologet. de juris utriusque architectis, Justiniano, Triboniano, Gratiano et Raymondo. Antverp. 1651. 4. und in Otto. Thes. T. I. p. 161. sq. C. Trib. Rango. De vita Justiniani M. imper. Frcft. ad Viadr. 1661. 4. G. H. Brückner. Pr. an Justinianus imp. recte usurpaverit titulos Germanici Alemannici. Jen. 1709. 4. Jo. P. de Ludwig. Vita Justiniani M. et Theodorae Augustorum, nec non Triboniani. Hal. 1731. 4. Abr. Wieling. Sched. de Justiniano et Theodora. Franeq. 1729. 4. Pagan. Gaudentius. Exerc. I et II. de Justinianaei seculi moribus nonnullis. Florent. 1637—38. II Ptes. 4. cura J. O. Taboris. Argentor. 1654. 8. und in Meermann. Thes. Jur. Civil. T. III. p. 679. sq. Don V. Mut. El principe en la guerra y en la paz: copiado de la vida del Emp. Justin. Madrid. 1640. 4. Ph. Invernizzi.

De rebus gestis Justiniani M. Rom. 1783. 8. C. v. Eck. De parentibus Justiniani. Frcft. 1688. 4. F. G. Grebel. Defensio Justiniani contra obtrectatores. W. 1748. 4.), und wenn ja einige böswillige Neider und Tadler aufgetreten sind (Fr. Hotomann. L'Anti Tribonien ou Discours sur l'étude des lois. Paris. 1567. 8. Lat. in Hoffmann. Hist. jur. Vol. I. P. II. p. 33—38. C. Thomasius. Praef. naevorum jurispr. rom. antejustin. Lib. Halis. 1707. 4. Bottone di Castelmonte. Saggio sopra la politica e la legislazione romana. Firenze. 1770. 4.), so sind doch ihre Stimmen gar bald von den schlagenden Gründen ihrer Gegner übertäubt worden (G. Maran. Disc. polit. de l'établissement et conservation des lois de la justice contre les mocqueries et cavillations de l'Anti-Tribonien déguisé et de ses sectateurs. Tolos. 1621. 4. C. Tebaldi. De praestantia et nobilitate juris civil. rom. Lib. III. Patav. 1689. 4. Ulr. Huber. Eunomia romana s. censura censurae juris Justin. Franeq. 1700. Amstelod. 1724. 8. J. G. Heineccius. Praef. defensio compilationis jur. rom., vor s. Corp. juris. Lips. 1735. 4. p. XXXV. sq. u. in Oper. T. III. P. II. p. 126—170. G. Groen van Prinsterer. De juris Justin. praestantia ex rationibus ejus manifesta. Lugd. B. 1823. 8. J. C. Haehnel. Justinianus in definiendo jure naturae et distinguendis juribus summus artifex. W. 1733. 4. H. R. Stoeckhardt. De jur. Justinian. in generis humani cult. insign. meritis or. Adj. est Juschkowii Or. Jus Justinian. c. noviss. jur. Rossici cod. comp. Petropoli. 1834. 8. Savigny. Gesch. d. Röm. Rechts in Mittelalt. Bd. I. p. 12. sq.). Daß ihm auch seine von Procop. hist. Arcana. c. 9. so geschändete Gattin Theodora mit ihrem Scharfsinne bei dieser Riesenarbeit zur Seite gestanden hat (cf. J. F. Jugler. Diss. de eruditione Theodorae Augustae. Hamburg. 1742. 4. Gundling. Observ. ad rem. litt. spect. T. I. nr. 8. p. 202. sq.), läßt sich schon aus der von ihm in seinem Codex gezeigten auffallenden Milde und Nachsicht in Bezug auf das weibliche Geschlecht abnehmen (cf. G. H. Brückner. Pr. an Justin. Imp. fuerit uxorius. Jen. 1705. 4. C. G. Knorr. Observ. ad Prooem. Just. Hal. 1748. 4. Obs. II. III. V u. VI. Boecler. Diss. de Justin. favore erga feminas. Argentor. 1819. 4.). Um diesen Zweck nun zu erreichen, so ernannte der Kaiser Justinian den Tribonianus (dieser Mann war zu Side in Pamphylien geboren, war der Sohn eines gewissen Macedonianus und ward später wegen seiner Gelehrsamkeit vom Justinianus zum magister officiorum, quaestor sacri palatii, und endlich sogar zum consul gemacht. Nachdem er aber durch allzu große Strenge in dieser Würde eine Empörung veranlasst hatte, wurde er abgesetzt, erhielt indessen bald seine vorige Stelle wieder und starb 545 n. Chr. cf. Procop. de B. Pers. L. I. c. 25. p. 71. 75. sq. Hesych. Miles. p. 54. ed. Or. Suidas. s. v. *Τριβωνιανὸς Μακεδονιανοῦ*. Gravina de ortu et progr. juris c. 137. Brunquell. Hist. jur. Rom. P. II. c. 1. §. 27. c. 2. sq. p. 1—36. Terrasson. Hist. de la

Jurispr. Rom. p. 302. Ch. G. Hoffmann. Hist. jur. Rom. Justin. Vol. I. L. II. c. 2. Bach. Hist. jurispr. Rom. L. IV. 1. 4. p. 625. J. A. Helvigius. Diss. de Paganismo Triboniani. Gryphisw. 1728. 4. Ludwig. Vita Triboniani, c. Ejd. Vita Justiniani. Hal. 1731. 4. p. 175. sq. Schulting. Jurispr. Antej. p. 881. sq. Conring. de scr. saec. VI. c. 3. p. 98. sq. Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 412. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 811. sq. T. III. p. 790. und Hist. Bibl. T. II. p. 242. Zimmern l. l. p. 393. Heinecc. Hist. jur. L. I. c. 6. §. 388. 389. 399. [c. annot. J. Mart. Silberrad. p. 494. sq.] und [gegen die Angriffe von Fr. Ramos. Tribonianus s. Errores Trib. de poena parricidii in §. Alia deinde lex 6 instit. de publicis judiciis acad. analecta. Lugd. B. 1727. 4. cf. Leipz. Litt. Zeit. 1728. p. 129. sq.] H. Cannegieter. Observ. Rom. Jur. p. 293—325. J. B. Feronce. praes. Chr. F. G. Meister. De principio cognoscendi emblemata Triboniani. Gotting. 1745. 4. [cf. Leipz. Litt. Zeit. 1746. nr. 5. p. 44.] Glück l. l. Th. I. p. 238. sq.) nebst neun andern Gehülfen eine Sammlung der constitutiones principum anzulegen, welche das jus novum ausmachen sollten. Diese Arbeit wurde innerhalb eines Jahres vollendet und VII Id. April (d. 7ten April) 529 n. Chr. von dem Kaiser publicirt und bekräftigt und zwar so, daß hiermit die ältern Sammlungen aufgehoben waren (cf. v. Löhr. Justinians Compilation, in Hugo. Civil. Magaz. Bd. III. p. 176. sq. Die Leges restitutae des Justinianeischen Codex verzeichnet und geprüft. Breslau. 1830. 8. Zimmern. Röm. R. G. Bd. I. p. 113. Haubold. Lin. jur. p. 184. sq.). Da nun in diesem Codex alle spätern Verordnungen Justinians fehlten und gleichwohl in den Pandecten berücksichtigt waren, da wohl auch sonst der Codex nicht ganz zu den Pandecten passen mochte, so folgte 534 der sogenannte codex repetitae praelectionis (cf. B. H. Reinold. Observationes interpretationi Codicis praemissae. Frcft. 1716. 4. und in Ejd. Opusc. juridica ed. J. Fr. Jugler. Lugd. B. 1755. 8. p. 381. sq. Th. Seger. De antiqua et nov. Cod. discipl. Lips. 1765. 4.), obwohl noch Constitutionen aus demselben bezugsweise in den Institutionen vorkommen (cf. J. G. Schaumburg. De constitution. Imperat. antiquis, iis speciatim, quae in Institution. citantur et in Codice repet. praelect. omissae sunt. Lemgo. 1755. 8. v. Savigny. Authenticae in den Institutionen, in Hugo Civil. Magaz. Bd. III. nr. XIV. p. 290. sq.). Diese Sammlung geht von Hadrian bis auf Justinian (cf. J. Papirii Massonis. Justinianei Caesares, quorum nomina et constitutiones Justinianus in codicem retulit, in Dess. Elogiis. Paris. 1638. T. I. p. 145—230. Beck. Prodromus Judicis Codicum et edit. Juris Justinianei. Lips. 1822. 8.); alle Constitutionen vor Constantin sind Rescripte, seit Constantin Edicte (cf. Savigny l. l. p. 9. v. Löhr. Constitutionen. Giess. 1811. 8. Bd. II. p. 10.), Griechische Constitutionen nahm man in dieser Sprache auf (cf. Walch ad Eckhard. Herm. jur. 1. §. 115. p. 213—217.) und behielt dabei auch die In- und Subscriptionen mit bei

(cf. H. Reinold. Or. de inscriptionibus leg. Digest. et Codicis. Duisburg. 1712. 4. u. Opusc. p. 549. sq. c. annot. in Wieling. Jur. rest. p. 176—209. Candidi Adisnira Grananesii (d. i. Diego Vinzenzo Vidania) Inscriptiones et subscr. Just. cod. a typographorum incuriis vindicatae. Neap. 1714. 4. u. in T. Jans ab Almeloveen. Fast. rom. Consul. p. 637—686. ed. II. und H. G. van Vryhoff. Observat. jur. civ. c. 17. p. 80—94.). Diese zweite Sammlung scheint aber einen weit größern Umfang gehabt zu haben, denn sie mußte aus beinahe zweitausend Bänden von Schriften älterer Rechtslehrer das Brauchbare auswählen, das Ueberflüssige und Veraltete weglassen und die etwaigen Widersprüche beseitigen, dabei aber auch die Ordnung des Edictum perpetuum und der Constitutionen beobachten um ein auch zum Unterrichte brauchbares practisches Recht zu gewinnen. Man verfuhr hierbei so, daß man die auszuziehenden Schriften in drei Abtheilungen brachte, und dann in jeder Abtheilung wiederum die Bücher in einer bestimmten Ordnung auszog, wie sich das aus der Zusammensetzung der einzelnen Titel ergiebt (cf. Blume. Die Ordnung der Fragmente in den Pandectentiteln, in Savigny's Zeitschr. für gesch. Rechtswissensch. Bd. IV. p. 257. sq.). Diese so zu Stande gebrachte Sammlung führt nun den Namen **Digesta** (von digerere, zertheilen, auseinander legen, schon bei Cic. de Orat. I. 41 u. 42. II. 19. vom Rechte gebraucht cf. Tertullian. ad Marcion. IV. 3. Dann soviel wie „eintragen" cf. Hugo. Ursprüngl. Bedeutung des Wortes Digesta, in sein. Civilist. Magaz. Bd. VI. H. II. p. 148. sq. und Beitr. z. Bücherk. Bd. I. p. 461. Conjecture sur le sens et l'origine du signe ff. in Thémis T. V. p. 47. sq. Spangenberg l. l. p. 43. sq.) oder **Pandectae** (von *πᾶν* alles und *δέχεσθαι* aufnehmen d. i. das worin Alles aufgenommen wird und a. werden kann) und enthält im Ganzen in 7 Theilen 50 Bücher, 4$\frac{3}{1}\frac{2}{0}$ Titel und $\frac{9}{8}\frac{1}{1}\frac{2}{3}\frac{2}{4}$ Gesetze, jedes mit dem Namen seines Urhebers versehen (cf. Schweppe l. l. p. 235.). Die Publication dieser Sammlung, bei welcher Tribonian und sechzehn Gehülfen (nämlich zwei Professoren von Constantinopel, Theophilus und Cratinus, zwei von Berytus, Dorotheus und Anatolius und 12 Advocaten, unter denen Stephanus der bekannteste ist [cf. Reitz. Theophilus. T. II. p. 1239—1243.] cf. Zimmern l. l. p. 397. sq.) drei Jahre lang beschäftigt gewesen waren (cf. Hugo. Beitr. z. Bücherk. Bd. II. p. 448. Zimmern l. l. p. 225. sq.) erfolgte im Jahre 533 n. Chr. und setzte von nun an alle früheren Constitutionen und Gesetzbücher außer Kraft. Schriften zur Erläuterung oder Berichtigung der Pandecten, oder mit andern Worten eigentliche Commentare dazu waren verboten, und nur Uebersetzungen ins Griechische oder Verweisungen auf das, was anderswo über irgend ein Gesetz gesagt worden war, sowie Nachweisung der Parallelstellen, der sogenannten *παράτιτλα* (cf. Zimmern l. l. p. 219. sq. 223. Leunclav. De priscorum Paratitlorum usu praef., vor s. Tres antiquor. paratitl. libri. Frcft. 1593. 8. f.) : (ij. sq. Menage. Amoen. Jur. Civ. c. XV. G. G. Kirchmaier. Opusc.

VI. de latinitate Digestorum et Institutionum coll. et praef. est S. Madihn. Hal. 1772. 8.) allein gestattet, damit durchaus nicht etwa noch einmal eine Meinungs- oder Erklärungs-Verschiedenheit eintreten könne (cf. Bach l. l. p. 596. sq. Schweppe. Röm. Rechtsgesch. p. 231.). Der aufgenommenen Schriftsteller sind 39 an der Zahl (cf. J. K. Stiglitz. Fontes juris civilis rom. sec. ordin. Pandect. coll. et comment. illustr. Sp. I. ad titul. de just. et jure. Lips. 1756. 8. Haubold l. l. §. 194 u. 195.), besonders aus dem zweiten Jahrhundert bis zum Ende des dritten. Ein Drittheil der ganzen Sammlung kommt fast allein auf Ulpian und davon über die Hälfte auf sein Werk zum Edict, sodaß er ebenso die Grundlage zu den Pandecten heißen kann, als man dem Gajus diese Ehre in Bezug auf die Institutionen des Justinian zutheilt. Nächst ihm war ohngefähr ein Sechstheil aus Paulus und der achtzehnte Theil aus Papinian, dann aber immer weniger aus den übrigen Juristen, wie man dieß am Besten aus Hommel. Palingenesia librorum juris veterum s. Pandectarum loca ad modum Judicis Labitti et Abr. Wielingii oculis expos. et ab exemplo Taurelii Flor. desc. Lips. 1767. 8. sehen kann (cf. Haubold l. l. p. 181. n. 128. Spangenberg l. l. p. 48.). Die Stellen aus Griechischen Schriften blieben, wie schon gesagt wurde, griechisch (cf. L. A. Guadagni. Diss. de graec. Pandect. Pisis. 1786. 4.) und eine jede Stelle erhielt eine Inscription d. h. eine Angabe des Juristen, der Schrift und der Zahl des Buches, wahrscheinlich um die einzelnen zu citirenden Fragmente besser neben einander stellen zu können (cf. J. S. Brunquell. De utilitate ex diligenti comparatione omnium ejusdem inscriptionis in Digestis capitum capienda deque hujus artificii inventoribus et promotoribus. Jen. 1724. 4. u. Opusc. T. I. p. 221. sq. J. J. Clotterbooke. De inscriptionibus legum D. eorq. magna in interpretationis legibus utilitate. Lugd. B. 1766. 4. Haubold l. l. §. 227. Die jetzige Numerirung der einzelnen Theile der Pandecten und der darin vorkommenden Fragmente schreibt sich aber erst aus dem 16ten Jahrhundert her (cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 666.). Die Eintheilung der Pandecten in Digestum vetus (B. I. bis B. 23. Tit. 2.), in Infortiatum (bis mit B. 38. — Soll von der Eintheilung in tres partes seinen Namen haben, wie Ballhorn in Hugo's Civil. Mag. Bd. III. p. 183. sq. behauptet, allein richtiger nimmt Savigny. Rechtsgesch. Bd. III. p. 402. und Schweppe l. l. p. 277. an, daß durch das Wort Infortiatum ein verstärktes Digestum bezeichnet werden soll, wie jeder zweiter Theil ein verstärktes Buch ist), worin wiederum der Schluß von den Worten Tres Partes an (B. 35. Tit. 2. Lex 32 med. b. B. 38.) einen besondern Abschnitt bildet, welcher wohl erst später mit der andern Hälfte vereinigt wurde, und endlich in Digestum novum (B. 39. b. 50.) ist wahrscheinlich ebenfalls erst nach 1100 entstanden (cf. Savigny l. l. Bd. III. p. 390. sq. 449. sq. 463. sq. 478. sq. [IIte Ausg. p. 422. sq.] Hugo. Ueber die Bücher-

zahl im ff. vetus, infort. et novum, in sein. Civilist. Magaz. Bd. IV. p. 85. sq. und Vers. die Eintheilung der Pandecten in drei Bände aus Justinians Methodologie und den Angaben über Tres Partes, As u. s. w. zu erklären, ebd. Bd. V. p. 1. sq. XXXI. sq. cf. ib. p. VI. sq. und Nachtr. p. 475. sq. Bd. VI. p. 34. sq. 388. Beitr. z. Bücherk. Bd. II. p. 245. 344. 122. 282. C. G. Heyne. Notatio corp. juris gloss. ms. bibl. Gotting., in Opusc. T. II. p. 319. sq. Spangenberg l. l. p. 117 — 128. Haubold l. l. §. 398. p. 389. Eichhorn. Deutsche Rechtsgesch. Bd. II. §. 267. p. 235. sq.). Erhalten haben sich aber für uns die Pandecten in einer bei der Plünderung der Stadt Amalfi gefundenen, seit 1135 zu Pisa, seit 1406 aber bis jetzt zu Florenz befindlichen alten Handschrift des 7ten Jhrhdts. (cf. H. Brenckmann Historia Pandectarum s. Fatum exemplaris Florentini. Traj. ad Rh. 1722. 4. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 835. sq. III. p. 815. sq. Hoffmann. Hist. jur. p. 308. sq. Heineccius. Hist. Jur. I. 6. p. 413. sq. [ed. Silberrad. p. 576. 581. sq.] Bach l. l. p. 695. sq. Saxe. Onom. Lit. T. II. p. 228. sq.) und man hat behauptet (nämlich Augustin. Emend. I. 1. Taurellus. ed. Pandect. Dedic. Brenckmann l. l. p. 216. sq. u. L. A. Guadagni. De Florentino Pandectarum exemplari an sit Imp. Justiniani archetypum et an ex eo caeteri, qui supersunt, Pandectarum libri manaverint, diss., in Gori. Symb. Litt. Decas. Rom. 1752. 8. T. IV. p. 1. sq. und De Flor. Cod. omnium, quae extant, Pandectarum exemplorum parente, disq. ex ed. Walch. Jen. 1755. 8.), daß aus dieser Handschrift alle übrigen gemacht seien, was jedoch mit Recht von C. G. Schwarz. An omnia pandectarum exempla, quae adhuc exstant e Florentino manaverint. Altorf. 1733. 4. und in Schwarz. Exercit. acad. ed. Harles. Norimberg. 1783. 8. p. 181. sq. [s. dagegen: H. Brenckmann. Epist. ad Fr. Hesselium. Traj. ad Rh. 1755. 4. und in Schwarz. Exerc. acad. l. l. p. 366. sq.] Wieling. Praef. ad Lect. jur. Civ. p. XXX. f. *8—**3. Muratori. Diss. XLIV. in Antiq. Ital. Med. Aevi. T. III. p. 886 — 893. widerlegt worden ist (cf. Savigny. Zeitschr. f. hist. Rechtsw. Bd. V. nr. 4. Cramer. de V. S. Kilon. 1811. 8. praef. p. 12. Savigny. Gesch. d. Röm. R. l. l. p. 86. sq. 410. sq. Forster in Savigny's Zeitschr. Bd. II. nr. 9.). Denn ein fast ebenso hohes Alter haben nicht allein die zu Neapel entdeckten vier Blätter einer alten Handschrift der Pandecten (cf. Gaupp. Diss. de quatuor foliis antiquissimi alicujus Digestorum codicis rescriptis Neapoli nuper repertis nunc primum ed. Vratislav. 1825. 4.) und auch andere sehr alte Handschriften enthalten Ergänzungen des Florentiner Codex, was allein schon hinreichend ist darzuthun, daß sie andere Quellen vor sich gehabt haben müssen als diesen (cf. Schweppe l. l. p. 240. Dergl. Handschr. s. besprochen in Pfeiffer. Progr. praes. Klüber de Cod. Erlang. Dig. Vet. Erlang. 1791. fol. und Terrasson

Hist. de la jurispr. Rom. p. 376. sq. Spangenberg l. l. p. 497 — 532.). Im Allgem. s. über die Gesch. der Pandecten: J. Jensius. ad Justin. Caes. Cod. ac Pandectas stricturae. Roterod. 1737. 1749. 4. J. Ramus. Comm. ad Epistolas Pandectis praemissas. Suinfurt. 1607. 8. [bezieht sich auf die voranstehenden ersten drei Constitutionen, nämlich Constit. de Conceptione Digestorum Deo Auctore: Constit. Omnem ad Antecessores et Constit. ad Senatum Tanta de confirm. Digestor.] Chr. Waechtler. Διασπ. de veteri jure enucl. Argentor. 1684. 12. und in Oper. Ultraj. 1733. 8. p. 337. sq. Niconotes αὐτοδίδακτος Epist. ad Waechtlerum. Veron. 1686. 12. J. G. Hoffmann. Comm. ad Constit. Pandectis praefix. quadrigam, in Melet. acad. ad Pandect. Frcft. ad V. 1735. 4. f.)(2. sq. L. T. Gronov. Hist. Pandectarum authentica s. Justin. de Pandect. epist. III cura Conradi. Hal. 1730. 8. J. Bouricius. Panegyricus ad Pandectas juris civilis earumque auctores et praecipue ad Ulpianum. Leovard. 1613. 4. Adr. Beier. O. de manu Triboniani. Jen. 1694. 4. H. E. Kaestner. Diss. de jurisprudentia platonizante. Rintel. 1713. 8. J. Chr. Schroeter. Diss. de jure novo Hadrianeo in parte prima Digestorum comprehenso. Jen. 1726. 4. J. Fr. Ludewig. Historia Pandectarum et J. H. Rother. Comm. litt. in Historiam Pandect. Ludovicianam. Lips. 1743. 8. Wieling. Repet. instit. jur. civil. cur. Richter, Lips. 1784. 8. Hugo. Röm. Rechtsgesch. p. 1051. sq. Schweppe l. l. p. 230. sq. Bach l. l. p. 591. Zimmern l. l. Bd. I. p. 219. sq. Bähr. Röm. Lit. Gesch. §. 382. p. 765. sq. Ueber die Bezeichnung des Wortes Pandectae mit ff (= Digestum vetus): cf. A. G. Cramer. Prol. de sigla Digest. ff. Chilon. 1796. 4. und in Hugo Civ. Magaz. Bd. III. p. 110. sq. Ueber die Latinität: cf. G. H. Brückner. Prol. de latinitate corp. jur. civ. an pura satisque probata sit. Jen. 1719. 4. J. A. Kettenbeil. Index Florentinus barbariei e medio aevo ad nos transmissae ἀποῤῥοῆς. Frcbus. 1755. 4. D. G. Morhof. De latinitate in Digestis. Hamburg. 1696. 4. Ueber die Aufeinanderfolge der einzelnen Gesetze: cf. J. C. Koch. Diss. de ordine legum in Pandect. Giess. 1784. 4. G Hufeland. Diss. de legum in Pandectis interpretandarum subsidiis ex earum nexu et consecutione pet. Jen. 1785. 4. J. Valckenaer. Diss. de duplici legum quarundam in Pand. interpretatione. Lugd. B. 1781. 4. Themis. T. III. p. 278 — 286. Hugo. E. Beitr. zu Ehrenrettung Tribonians, in Dess. Civilist. Magaz. Bd. III. p. 84. sq. Gothofredus. Series Pandect. s. Digestorum, in sein. Manuale jur. p. 215. sq. Bluhme. Ueber die Ordnung der Fragmente in den Pandecten, in Savigny's Zeitschr. Bd. IV. H. 6. p. 257—472. [cf. Götting. Gel. Anz. 1821. p. 257 — 472.] Reimarus. Bemerkungen über Hypothesen und die Inscriptionenreihen und Pandectenfragmente. Götting. 1830. 8. Ueber die Vulgate der Pandecten: cf. L. E. Püttmann. Miscellan.

Lips. 1795. 8. c. XXII. p. 196. sq. und Von dem Begriff der lectio vulgata in Rücksicht der Pandecten, in Meurer's Jurist. Abhandl. nr. VII. Ueber den Einfluß des Citirgesetzes auf die Pandecten: cf. Hugo in sein. Civilist. Magaz. Bd. VI. p. 176. sq. Ueb. d. Eintheilung d. Pandectenausgaben in vulgatae, noricae (welche der Recension Haloanders folgen) u. Florentinae: cf. Thibaut. Versuche Bd. I. p. 265. sq. Spangenberg l. l. p. 426. und p. 940. Meurer. Hist. jurist. Abhandl. und Beobacht. Samml. I. nr. 7. p. 191 — 206. Ueber die Ausgaben selbst: cf. Haubold l. l. p. 376. sq. J. A. L. Seidensticker. Notitia liter. corporis juris civilis, in sein. Corp. jur. civ. in chrest. contr. Gotting. 1798. 8. nr. I. p. 1 — 74. Spangenberg l. l. p. 645. sq. 940. sq. Brenckmann. Hist. Pand. L. III. c. 4. p. 260. sq. u. c. 5. p. 290. sq. und Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 359. sq. Die wichtigsten sind: Digestorum Opus. Venet. p. N. Jenson. 1477. fol. [cf. Saubert. Bibl. Noriberg. p. 131.] ib. 1485. p. fratres Forlivienses. fol. [cf. Brenckmann l. l. p. 263.] — Digest. Volumina tria, ex castig. L. Blaublommii, Gaudensis. 1533. 4. [cf. Brenckmann l. l. p. 265. 290.] — Digest. s. Pand. Jur. Civ. volumina quinque. Paris. off. R. Stephan. 1527. 8. — Dig. s. Pand. libri quinquaginta. Editi Noremb. p. Greg. Haloandrum. ib. 1529. 4. [cf. Brenckmann l. l. p. 325.] — Dig. s. Pand. Jur. Civ. LL. L. n. prim. ad fid. Pand. Florent. sexcentis locis emend. supra Gr. Haloandri edit. cur. J. Ventimillio. Item Codex et Novellae. Paris. 1549. IX Voll. 8. [cf. Brenckmann l. l. p. 268. 293.] — ex Flor. Pand. repraes. [p. Laet. Taurell.] Florent. 1553. fol. [cf. Brenckmann l. l. p. 350. und A. Augustin. Epist. Parm. 1804. 8. p. 157. Dazu: cf. A. Augustin. De nomin. propriis του πανδεκτου Florentin. Tarracon. 1579. fol. u. in Otto. Thes. Jur. Rom. T. I. p. 14 sq.] — Pand. Justin. in novum ord. digestae c. legib Cod. et Novellis quae Jus Pand. confirmant, explicant aut abrogant. Praef. est Ind. Titulor et Division. omn. quo tot. oper. spec. quodd. et quasi mater. app. exhib. Subj. quoque tabula qua nominatim Leges omnes cum suis Paragraphis et Versiculis ord. Digest. restituuntur. Tom. I. cont. Proleg. s. Praef. et viginti duos priores libros. Paris. 1778. T. II. a L. 23—38. Capiti huj. vol. adj. s. Fragm. legis XII tab. et Edicti perp. Cum ind. ib. 1749. III. cont. a libro triges. nono ad 50. Cum spec. tract. Tituli de Reverb. signif. in mod. ind. verb. et rer. alphab. et Tituli de Regulis juris, in breve sentent. omn. jur. comp. Capiti huj. Volum. adj. s. Notit. varior. auct., quor. nomina passim in toto op. laud. item Tabula gener. legum Codicis quae propr. suo verb. tenore in has Pandect. transl. sunt. ib. 1752. fol. [cf. Relation. de libr. nov. fasc. X.] — Pand. Justin. in nov. ord. digest. c. leg. Codic. et Novell. quae Jus Pand. confirm, explic. aut abrogant. Cum proleg. fragm. leg. XII tabul. et edicti

perp. Acc. tract. tituli de verb. signif. Ed. Pothier. Paris. 1748 — 52. III Voll. fol. Lugd. B. 1787. Paris. 1818—20. III Voll. fol. [cf. Moreau de Montalin Analyse des Pand. de Pothier en franç. serv. aussi de table analyt. et alphab. d. matières égalem. applicable au Digeste. Paris. 1824. 1827. II Voll. 8.] — Les cinquante livres du Digeste ou les Pand. de Justinien. Trad. p. Hullot et Berthelot avec le texte latin. Metz 1803 — 1805. VII Voll. 4. — Trad. p. M. de Bréard de Neuville. Paris. 1807—11. XXVII Voll. Ed. II. rev. p. le texte et la Trad. p. Moreau de Montalin. ib. 1818—24. XXIV Voll. 8. — Einzelnausgaben sind: Digesti vet. lib. XXIV cum glossa. Perusiae. 3 cal. Maj. 1476. fol. — Digestum infortiatum cum glossa. Rom. 1475. fol. — Digest. nov. s. Pand. lib. 39—50 c. glossa. s. l. [Basil.] et a. fol. Rom. 1476. fol. — Zur Kritik und Erklärung: cf. P. Brossaeus. Interpr. Digest. ex Miscellaneorum scriptoribus. Ed. II auct. Lugd. 1590. 4. und Cod., Novell. et Instit. ex Misc. script ib. 1590. 4. J. H. Boehmer. Exercitationes ad Pandectas. Hannov. et Gotting. 1745—64. VI Voll. 4. A. Schulting Notae ad Digesta s. Pandect. c. animadv. N. Smallenburg. Lugd. B. 1804—20. III. 8. J. Voetius. Comment. ad Pand. Ed. V. Hag. Com. 1731. II Voll. fol. Hal. 1780. VI Voll. 8. W. F. Clossius. Comm. juridico-litteraria, sistens codd. quorund. Mss. Digesti vet. Stuttgart. et Tubing. accurat. descript. eordq. et inter se et cum Florentina, vulgata aliorq. codd. lect. compar. c. praef. Ed. Schraderi. Vimar. 1818. 8. A. G. Cramer. De Verborum significatione tituli Pandect. et Cod. c. var. lect. appar. Kil. 1811. 8. C. T. Kreyssig. De auctorum et commentatorum verbis in Digestorum interpr. distinguendis observat. Lips. 1817. 4. P. Labittus. Index leg. omn. q. in Pandectis continentur. Item locor. omn. quibus ICti in Pand. et Justinianeo cod. et Institut. libris et Novell. constitut. citant. Paris. 1557. 4. c. not. G. Schmuccii. Lips. 1616. Lugd. B. 1674. 8. c. praef. Gundlingii. Frcft. et Lips. 1724. 8. A. Augustinus. Emendat. Opinion. Venet. 1543. 4. und in Otto. Thes. T. IV. p. 1425. sq. J. G. Sammet. Recept. lect. ad Jauchium. Lips. 1750. 4. und in Opusc. p. 113—210. J. C. Rücker. Observ. Lugd. B. 1749. 8. p. 79—151. A. G. Cramer. Lectiones membranae Florentinae. Kilon. 1785. 4. Th. Gronov. Emendationes Pandectarum. Lugd. B. 1685. 8. Gebauer. Narr. de H. Brenckmanno, de Mss. Brencmannianis et de suis in Corp. Jur. Civ. conatibus et laboribus. Gotting. 1764. 4. und Mspti cujd. Brencmann. de orthographia Pandect. Spec. I—III. Gotting. 1767—72. 4. und in Exercit. Acad. Vol. II. p. 707—734. J. C. Stiglizius. Spec. I. ad titul. de Justitia et Jure. Lips. 1756. 8. Varianten bei Savigny. Gesch. des Röm. R. im Mittelalter. Bd. III. IIte Ausg. p. 719—760. Blume. Zur Pandectenkritik, in Rhein. Mus. f. Juris-

prudenz. Jahrg. II. H. III u. IV. Hugo. Ueber d. Versetz. von 82 Stellen gegen d. Ende d. Pandecten, in sein. Civilist. Magaz. Bd. V. p. 257. sq. G. Best. Ratio emend. leges Pandect. Florent. auctoritate. Ultraj. 1707. 8. rec. e recens. et c. not. J. Wendelini Neuhaus. Lips. 1745. 8. — Nun hatte aber Justinian den 16 Novbr. 534 dem Tribonian und vier Gehülfen auch die Durchsicht und Vervollständigung der oben erwähnten und 6 Jahre vorher veranstalteten Sammlung der kaiserlichen Verordnungen übertragen, da sich eine Menge von Fällen ergeben hatte, wo der Widerspruch der ältern Rechtslehrer unter einander eine Berufung auf die Autorität des Kaisers nöthig machte. Dieses war der Ursprung der sogenannten Quinquaginta Decisiones oder Entschließungen des Kaisers über die einzelnen ihm während jener Zeit zur Entscheidung vorgelegten Rechtsfälle (cf. Hugo. Gering. Einfluß d. Streitigkeiten d. Sabinianer und Proculejaner auf die funfzig Entscheidungen, in sein. Civil. Magaz. Bd. V. p. 11. sq. sq. Schweppe l. l. p. 246. sq.). Sie sind aufgenommen in den sogenannten Codex (repetitae praelectionis), der nach dem Vorbilde der 12 Tafeln aus 12 Büchern besteht, aber unter den darin erhaltenen Constitutionen auch einige neuere Verordnungen enthält, die zum Theil vom Kaiser Friedrich herrühren, zum Theil nur Summarien von solchen Novellen sind, durch welche in den Constitutionen, worin sie stehen, eine Abänderung gemacht wird. Sie werden ebenfalls nach den so genannten Novellen Authenticae genannt, haben verschiedene Verfasser und sind ohne Zweifel durch den Accursius mit den Glossen zu gleicher Zeit in den Codex gekommen. Wir besitzen ihn noch vollständig, obwohl in den ältesten Handschriften und Ausgaben die drei letzten Bücher gewöhnlich getrennt sind und mit den Institutionen und Novellen das sogenannte Volumen parvum bilden (Edit. Princ. In nomine Domini nostri Jhesu Christi Codicis Justiniani sacratiss. princ. perp. Augusti, Repetitae Praelectionis incipit Constitutio de novo Codice faciendo. Mogunt. 1475. p. P. Schoyffer de Gernszheym. fol. [cf. Götze. Merkw. d. Dresd. Bibl. p. 171. sq. u. J. D. Reuß. Beschr. merkw. Büch. a. d. Univ. Bibl. zu Tübingen. ebd. 1780. 8. p. 59. sq.] — Cod. libri IX cum glossis perp. Boni Accursii, ex recens. A. Rumel. Nurenb. Andr. Faisner. 1475. fol. — Codicis Dn. Justiniani sacratiss. princ. ex repetita praelect. libri XII ex fide antiq. exempl. quoad fieri potuit, a Gr. Haloandro diligentiss. purgati recognitique. Adjecta s. in fine op. haec: Catal. Codd. cum ad discernenda constitut. tempora necessar. tum ad univers. Roman. hist. cognosc. mir. in mod. util. Eod. Auth. Summulae quaedam Novell. Constitut. Justiniani princ., quas Authenticas vulgus appellat, sparsim per IX Cod. libros a poster. insertae. Excerpta Constitution. Fridericus Imp., quae sub certis alioqui titulis Cod. leg. appos. Notae litter. prout per hosce Codic. libr. legendae sunt. Variantes subinde lection. et

notae recogn. oper. Nurmberg. 1530. fol. — Just. Codex ad vetustior. exempl. fid. recogn. c. glossa. Paris. 1532. II Voll. 4. —); cf. G. Ludwell. Diss. de Quinquaginta Decisionibus, in sein. Exercit. ad Institutiones. Altorf. 1662. 4. Er. Merillius. Comment. ad Just. Codic. repet. Prael. Prooem. Paris. 1618. 4. und Oper. Neapoli. 1720. 4. P. II. p. 1. sq. Zimmern l. l. Bd. I. p. 176. sq. Bach l. l. p. 601. sq. Haubold l. l. p. 192. Schweppe l. l. p. 225. sq. K. Witte. Die Leges restitutae des Justin. Codex. Breslau. 1830. 8. F. C. Biener und L. G. Heimbach. Beitr. zur Revision des Justinian. Codex. Berlin. 1833. 8. Biener. Vorschläge zur Revision des Justinian. Codex in Hinsicht seiner Integrität, in Savigny Zeitschr. Bd. VII. p. 115. sq. 243. sq. Cramer. Ueber d. Sprache des Codex und seine Herausgeber ebd. Bd. II. p. 289. sq. Heimbach. Ungedruckte Constitutionen d. Justinian. Codex aus der Coislinischen Handschr. d. Basiliken, ebd. Bd. VIII. p. 81. sq. Klenze. Ungedruckte angeblich Justinianische Constitut., ebd. p. 238. sq. Ueber einen Auszug des Codex, der handschriftlich zu Perugia existirt: cf. Niebuhr. Nachrichten von einem Breviarium des Justinian. Codex, ebd. Bd. III. p. 389 — 396. Ueber die Ordnung der Materien im Codex: cf. Giphanius. Oecon. juris. p. 24 — 93. Gothofredus. Ordo s. series Cod. Justin., in s. Manuale Juris p. 385. sq. Wieling. Jurispr. restit. p. 144. sq. cf. Savigny l. l. Bd. III. p. 486. sq. Spangenberg. p. 69. sq. 464. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 366. sq. 404. sq. — Ehe noch die Pandecten vollständig ausgearbeitet worden waren und somit das große Lehrgebäude der Justinianeischen Jurisprudenz fertig geworden war, ließ er aber noch ein Werk aufsetzen, welches gewissermaßen eine Art von Propädeutik des Rechtsstudiums vorstellen und die Elemente und Grundlehren des Römischen Rechts enthalten sollte. Er ließ nämlich eine Art von Handbuch desselben durch den oben angeführten Tribonianus, und zwei Professoren Dorotheus von Berytus (cf. Bach l. l. p. 630. Fabric. T. XII. p. 428. Reitz. l. l. p. 1234. sq. u. Fr. Walch. ICtus Antecessor, ex var. jur. civil. locis descr. Jen. 1755. 8. p. 68. sq.) und Theophilus aus Constantinopel aufsetzen, von welchem Letzteren wir noch eine griechische Paraphrase dieses Werkes besitzen, die vermuthlich aus den von ihm über dieses Buch gehaltenen Vorlesungen entstanden seyn mag (Obgleich Einige [cf. Terrasson. Hist. de la jurispr. Rom. p. 305. 356. sq.] den Paraphrasten mit dem Redacteur der Institutionen nicht für eine und dieselbe Person gehalten haben und Ersterem den Namen eines gewissen Theophilitzes, der 1000 n. Chr. gelebt habe, beilegen, so ist dieß doch schon darum unrichtig, weil der Paraphrast von dem Kaiser Justinian und der Theodora als seinen lebenden Oberherrn spricht. Außerdem wird er auch von dem Rechtslehrer Stephanus, einem Zeitgenossen des Justinian, in der Fragmenten, die sich von diesem in den libris Basilicôn finden, μακαρίτης genannt und darum ist kein Zweifel, daß er wirklich jener alte Rechtslehrer ist [cf.

Mylius l. l. p. 4—31. Reitz. Praef. ad Theoph. p. XXV—XXVII. und in Consectariis et Porismatibus ad Exc. XX de Memorabil. ex Schol. Basilicorum p. 1242. Praef. ad IV libr. Basilicor. Novi Thes. Jur. Meermann. T. V. p. 1. u. D. Ruhnken. Praef. ad Thalelaei ceterorq. Graecor. ICrum fragm., in Meermann Thes. T. III. f. 12. u. in Oper. T. II. p. 566. sq.]. Da er diese also vor den Novellen verfertigt haben muß, da er durchaus keiner neuen Constitution aus dem Codex repetitae praelectionis gedenkt, da er nun in diesem Codex auch vom Justinian nicht genannt wird, während er doch beim ersten Codex, den Pandecten und Institutionen mit zur Redaction derselben gebraucht worden war, so kann man annehmen, daß er 534 n. Chr. gestorben ist. Im Allgem.: cf. Panciroll. de clar. Leg. interpr. L. I. c. 80. Fabric. T. XII. p. 353. sq. und Bibl. Lat. T. III. p. 811. sq. Bach l. l. p. 626. sq. Haubold. Lineam. l. l. p. 191. sq. Zimmern l. l. Bd. I. p. 396. sq. Hugo l. l. p. 1011. sq. Brunquell. hist. jur. p. 298. Schweppe l. l. p. 263. sq. Hoffmann. Hist. jur. Vol. I. p. 631. sq. Irving l. l. p. 57—61. Silberrad ad Heinecc. hist. jur. p. 551. sq. N. H. Gundling. Unterricht v. Theophili paraphrasi Institutionum graeca, in d. Gundlingian. St. II. p. 105. sq. und lat. c. not. G. O. Reitzii, in Ejd. Edit. Theoph. T. II. p. 1027. sq. J. H. Mylius. Theophilus v. de graecarum juris institutionum earumdemque auctoris historia, aetate, fatis, dotibus, naevis lib. singul. Lugd. B. 1733. 8. und c. not. G. O. Reitz. in Ejd. Edit. Theoph. T. II. p. 1034. sq. und mit Dessen Spec. Vindiciarum Theoph. Lips. 1731. 4. Opusc. acad. ad illustrandam atque vindicandam Theoph. paraphrasin et Inst. p. Just. potissimum facientia c. praef. C. A. Jenichen. Lugd. B. 1738. 8. J. G. Sammet. Conjecturae de Theophili vita et ἑρμηνείᾳ Inst. Lips. 1750. 4. und in Opusc. var. arg. p. 211—220. Degen. Bemerkungen über das Zeitalter und d. Paraphrase des Theophilus. Lüneburg. 1808. 8. Spangenberg l. l. p. 585. sq. Zachariae. Del p. 25. sq. — Ausgaben dieses noch erhaltenen Buches sind: *Ινστιτουτα Θεοφιλου Αντικηνσωρος* Inst. Jur. Civ., in Graec. Ling. per Theophil. Antecess. olim trad. ac fusissime planissimeque expl. n. vero prim. in luc. restit. et recogn. cura et st. Viglii Zuichemi. Basil. 1534. fol. — Graece c. Justin. Imp. Institution. LL. IV. Paratitla et Notae ad eund. Theoph. Graecum Latinumque ipsis Institut. Latin. *ἐκ παραλλήλου* conjunctum commissumque. Graeca Titulorum de Verborum significatione et de regulis juris fragm. hinc et inde collecta. D. Gothofredo authore. Lugd. 1587. 4. Access. Theoph. Benedictorum et perperam ab eodem admissorum libri IV aut. J. Gothofredo J. C. ib. 1620. 4. — Theoph. Antecess. Institut. Libri IV. C. A. Fabrotus Antec. Aquinat. ex trib. mss. Codd. Bibl. Reg. recens. et schol. Graec. Titulor. de Verb. signific. et de Reg. Jur. fragm. e Reg. codd. mss. eruta ejd. stud. et cura. Paris. 1638. 4. Ed.

II. c. not. ib. 1657. 4. — Theoph. Antec. Paraphr. Gr. Institut. Caesar. Cum not. integr. P. Nannii, J. Curtii, D. Gothofredi, H. Ernestii, et C. A. Fabroti ac lectis quamplur. erud. observat. cum editis tum ined., lect. variet. ex primariis et Pithoeano ms inseruit, nov. vers. κατα ποδας concinn. suasq. anim. et επικρισεις add. G. O. Reitz. qui et Fragm. Theophilina u. prim. coll. et titul. Graec. de V. S. ac de R. J. denuo recogn. nec non XX excursus var. argum. cum Glossario Theophilino atque copiosiss. tum rerum quam auct. ind. subjunx. Hag. Com. 1751. 4. [cf. Degen l. l. p. 65—72. Götting. Anz. Bd. I. H. II. nr. 3. p. 312—348. u. Nov. Act. Erud. 1752. Septbr. p. 481. sq.] — Des Theophilus Paraphras. über die Justinianischen Institutionen übers. mit Anmerk. v. K. Wüstemann. Berlin. 1823. 8. — Dazu: cf. Fr. Edm. Ch. de Beaurieux. Divi Fl. Just. Institutionum ex Theophili paraphr. illustr. Libri IV. Queis non solum textus, una serie interpositis Theoph. luminibus, in usum tam docent. quam discent. genuine interpr. dilucid. sed insimul ad obtin. aliquando jus certum planiss. via hac ex parte sternitur. Frcft. et Lips. 1746. 8. D. Galtier. Theophilus renovatus. Tolos. 1677. 4. G. Wernsdorf. Observatio de familiae emtore ipso herede in testamento per aes et librum condito, in qua Theoph. ab inscitia aut juris vind. Viteberg. 1780. 8. Blume. Ueber d. Messinaer Hdschr. d. Theophilus, in Savigny Zeitschr. Bd. VII. H. III. p. 370. sq. — Ueber die Ausg. d. Theoph.: cf. Reitz l. l. p. 1110. sq. I—XX. 1061—1065. — Die Fragmente von des Theophilus Commentationes ad priores tres Digestorum partes hat Reitz l. l. p. 944. sq. gesammelt. cf. Heimbach Basil. T. II. p. 19. 102. sq.), was sich aus dem durch schlechtes Nachschreiben hervorgegangenen lückenhaften Uebergehen ganzer Institutionen leicht erklären läßt. Es besteht aus vier Bücher, hat zu seiner Grundlage die Institutionen von Gajus, dann noch dessen res quotidianae, auch des Mucianus Institutionen und ganze Stellen der Pandecten, wodurch Parallelstellen entstehen. Es wurde den 21. Novbr. 533 n. Chr. publicirt und erlangte den 30sten Decbr. desselben Jahres seine Rechtsgültigkeit (cf. Spangenberg l. l. p. 56.). Auch dieses Werk besitzen wir noch, natürlich ebenfalls in lateinischer Sprache. Ausgaben sind (cf. Haubold. App. I. p. 476. sq. Spangenberg l. l. p. 645. sq. 931. sq.): Justiniani Institutiones cum glossa. Mogunt. p. Schoyffer de Gernsheym. 1468. fol. [cf. Maittaire. T. I. p. 280.] 1476. fol. [cf. Reuß l. l. p. 78. sq.] — Instit. L. IV. c. Theoph. Graec. trad. e reg. lat. plur. loc. emend. (p. P. Neidhart.) Basil. 1544. 8. — Institut. s. Exposit. in Justin. Institut. libros IV. in tres partes digestae auct. Fr. Broeo. Paris. 1622. 4. — Institut. s. element. libri IV ex edit. J. Cujacii. In eosd. Jani a Costa comm. Acced. annot. et not. Th. Marcilii et M. Ant. Mureti ut et M. Tatii Alpini Diss. de furto per lancem et licium concepto. Adj. s. var. ind. cur. J. van de Water. Ed. II. Lugd. B. 1744. 4. —

Edm. Merillii in quatuor libr. institut. imperial. comm. princip., instit. a. 1636. aetat. auct. LVIII Profess. XXXVI. quib. adj. est earund. Institut. synopsis per definit. et divis., in qua tot. ear. artific. expansum est. Ex mente et mss. ejd. E. Merillii op. et st. Cl. Mongin concinn. c. praef. C. H. Trotz. Traj. ad Rh. 1739. 4. — Instit. s. Elem. libri quatuor. Not. perp. multo quam hucusque diligentius illustr. cura ac stud. Arn. Vinnii et additam. ex usu pract. Jur. Caes. ac Saxon. noviss. ut et tabulis ad sing. libr. general. it. hist. jur. civ. et mater. success. ab intest. succincto continent. locupl. op. Joh. Ern. Norici. Lips. 1667. 12. — Just. Inst. Jur. Civ. LL. IV. J. Fr. Ludovici recens. et annot. praec. ex hist. Rom. illustr. Giess. 1723. 8. — Instit. LL. IV. s. legit. scient. prima elem. J. Henning. Boehmer recens. ex cod. opt. not. emend. adnotat. illustr. atque Theoph. paraphr. subjunx. c. dupl. ind. Secunda edit. auct. atq. emend. Hal. Magd. 1728. 4. — Just. Inst. Jur. Civ. s. Ever. Ottonis ad Fl. Just. Inst. s. Elem. LL. IV. a Cujacio emend. not. crit. et comment.; in quo Juris Rom. princ. rationes, progress. et meth. interpr. judic. Traj. ad Rh. 1734. 4. — Just. Inst. ex Theoph. paraphr. illustr. LL. IV. queis non solum textus una serie interpos. Theoph. lumin. genuina interpr. dilucid. sed insimul ad obtin. aliq. jus certum planiss. via hac ex parte stern. Frcft. et Lips. 1746. 8. — Just. Inst. s. elem. LL. IV. ex ed. J. Cujacii. In eosd. Jani a Costa comm. Acc. annot. et not. Th. Marcilii et M. A. Mureti cur. J. van. de Water. Ultraj. 1714. Lugd. B. 1719. 4. — Just. Inst. LL. IV. The four books of Just. Inst. tractat. into Engl. with notes by G. Harris. Lond. 1756. 4. — Cl. J. Ferrière. Nouv. trad. des instit. de Just. av. d. observat. Paris. 1870. VII Voll. 12. — Instit. de l'emp. Just. trad. sur le texte de Cujas p. A. M. Ducaurroy, augm. 1. de la Nouvelle CXVIII et de la CXXVII^e, 2. de plus. extr. d. autr. constit. qui modifient les instit. avec le texte en regard. IV. edit. Paris. 1832. 8. — Inst. de Just. nouv. explic. ou Leçons élément. de Droit Romain faites sur le texte des Instit. ib. 1822—27. 1832. III Voll. 12. — Im Allgem.: cf. Zimmern l. l. Bd. I. p. 174. sq. Hugo l. l. p. 993. sq. Schweppe l. l. p. 243. sq. Bach. p. 603. sq. P. Leyser. Observ. diplom. hist. de iis quae Justin. Imp. in Inst. imperite supposita. Helmst. 1727. 4. J. H. Mylius. Diss. 1. 2. qua Just. Imp. in prooem. Inst. suppos. perperam creduntur vindicata. Hal. 1731. 4. C. G. Schwarz. Diss. schol. philol. ad Prooem. instit. jur. Altorf. 1731. 8. und in Exercit. ej. ed. Harles l. l. p. 125. sq. G. C. Gebauer. Proleg. praem. ordini Inst. Just. Gotting. 1752. 8. C. F. Walch. Introd. in lect. instit., vor J. Hopp. Comm. succ. ad Inst. Just. a Walch ed. Frcft. ad M. 1772. 8. Fr. Freiesleben. De vitiis methodi Inst. et Pandect. Lips. 1722. 8. Berthelot. Series Inst. Just.,

in Dess. Manuale juris Gothofr. ed. Paris. 1806. 8. G. T. L. Marezoll. Comm. de ordine Institut. Gotting. 1814. 4. Dirksen. Anzeige von 5 Handschriften d. Institut. zu Königsberg, in Savigny Zeitschr. Bd. I. p. 350. sq. Göschen. Ueber die Anzahl der Bücher, in welche die Institutionen abgetheilt sind, ebd. Bd. II. p. 1. sq. Hugo. Exeget. Vorles. bes. über d. Text d. Institut., in sein. Civilist. Magaz. Bd. II. p. 251. sq. Buchholz. Ueber das Verhältniß der res quotidianae des Gajus zu den Instit. von Gajus und von Justin. ebd. Bd. IV. p. 228. sq. cf. ib. p. 262. sq. Savigny. Authenticae in den Institutionen, ebd. Bd. III. p. 282. sq. J. Chr. Koch. III Pr. de cod. Ms. Institut. Justiniani Imper. ad mare Balticum reperto. Giess. 1772. 4. Cujac. Observ. II. 38. Wieling. Jurisp. Rest. p. 189. D. F. M. Ruffat. In quatuor libros Inst. Justin. comm. acad. Tolos. 1832. 8. Ueber einige altdeutsche Uebers. d. Institut.: cf. Beitr. z. Krit. Hist. der deutsch. Spr. Leipz. 1734. Th. IX. p. 115—164. — Nachdem nun der zweite Codex (repetitae praelectionis) publicirt worden war, so erließ Justinian noch eine ganze Reihe von Verordnungen unter dem Namen der Novellen (cf. Haubold l. l. p. 195. sq. Biener l. l. p. 85—120.), worin er das bereits bestehende Recht verbesserte, erweiterte, bestätigte oder auch theilweise wieder aufhob. Sie heißen Νεαραὶ Διατάξεις und fallen zwischen die Jahre 535 bis 565 n. Chr., jedoch so daß bis zum Jahre 539 die meisten erschienen sind, die wenigsten aber vom J. 545 an, dem Todesjahre des Tribonianus (cf. Zimmern l. l. Bd. I. p. 179. sq. Biener l. l. p. 7. sq.). Sie sind fast durchweg Griechisch (cf. J. F. Hombergk zu Vach. Praef. vers. nov. lat. Marburg. 1717. 8. Hommel. Conject. de textu nov. origin. b. Zepernick l. l. p. 267. sq. und A. L. Hombergk. Diatr. de Novell. — lingua origin. bei Zepernick l. l. p. 283. sq. Spangenberg l. l. p. 73.), selten Lateinisch, noch seltener aber Griechisch und Lateinisch zugleich (cf. Biener l. l. p. 13.). Die Rubriken und Capitelabtheilungen sind wohl nicht vom Justinian selbst, reichen aber beinahe bis an seine Zeit hinauf (cf. Biener l. l. p. 57. A. Fr. Payenus. Prodromus Justin. Paris. 1665. 12. P. II. §. 1. Sect. IV.). Indessen ist die Sprache worin sie geschrieben sind, sehr schlecht und auch die Weitschweifigkeit und die willkührliche Behandlung des Rechts zeichnet sie gar nicht zu ihrem Vortheile vor den übrigen auf Justinians Befehl verfassten Gesetzsammlungen aus (cf. H. Agylaeus. Lib. sing. ad ea quae in Novell. Just. constitut. jus civile attingunt. Colon. 1558. und bei Zepernick l. l. p. 1—176.). Ihre Anzahl in dem Corpus juris ist 168. (cf. Biener l. l. p. 85—119. Heimbach Ἀνέκδοτα. T. I. p. 209.), die ursprüngliche Sammlung umfasst aber nur 134, das sogenannte Liber Authenticorum (cf. Bach l. l. p. 611. Biener l. l. p. 38—61. p. 90. p. 243. sq. Zachariae. Ἀι ῥοπαὶ l. l. p. 75. sq. Heimbach. T. I. p. LXXVI. sq. Krit. Jahrb. für Deutsche

Rechtswiss. 1838. p. 391. sq.), davon hat aber Julianus nur 125 excerpirt (Dieser Mann war ein Rechtslehrer zu Constantinopel, der mit Unrecht mit jenem Patricius und Exconsul Julianus und demjenigen Julianus, welchem Priscianus seine Bücher gewidmet hat, verwechselt wird, hat um 570 n. Chr. die Novellen aus dem Griechischen in zwei Büchern übersetzt und in die Kürze zusammengezogen. Dieser Auszug ist im Mittelalter von den Wiederherstellern des Rechts viel gelesen worden und wurde vom Ambrosius Camaldulensis zu Mantua unter dem Namen Joannis Cons. de variis quaestionibus wieder aufgefunden. Wir besitzen noch folgende Ausgaben: Edit. Princ. Leges Longobardorum et Justin. Nov. interpr. Jul. anteeess. Lugd. 1512. 4. [cf. Aretin. Beitr. l. l. Bd. I. p. 102.] — Imp. Justin. novellae constit. interpr. Jul. Patricio ac Antecess. urbis Constant. hactenus desid. inter quas exstant multae, quae in Graeco archetypo non habentur, quibus access. scholia s. not. inc. auct. in aliq. Constit. His subjunx. ips. etiam Justiniani, Justini jun., Tiberii Constitut. nonnull. antehac typis non excusas cur. L. Miraeus. Lugd. 1560. 8. Brugis. 1565. 4. — Imp. Justin. Novell. constit. p. Julian. antecess. Constant. de graeco transl. N. prim. ad codd. mss. Petri et Franc. Pithoei fratrum restit. et emend. c. not. eor. et Augustini, nec non scholiis et lect. variis, c. Pithoeor. Observ. ad Codicem. Paris. 1689. fol. p. 403—650. — Außer dieser Uebersetzung existirt als selbstständige Arbeit des Julian (?) auch noch: Dictatum pro consilariis und lectio de tutelis, welche in Pithoeus. Collatio leg. Mosaic. et Roman. Heidelberg. 1556. 8. p. 99. 105. sq. u. in P. Pithoeus. Oper. 1609. 4. p. 120. sq. stehen. Im Allg.: cf. Fabric. T. XII. p. 398. und Bibl. Lat. med. T. IV. p. 568. Terrasson l. l. p. 145. sq. Bach l. l. p. 633. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 558. Gothofredus. Bibl. jur. civil. Rom. c. 4. in Diss. Man. Jur. p. 75. sq. Hoffmann. Hist. Jur. Rom. Justin. I. L. II. c. 2. §. 13. p. 612. sq. Brunquell. Hist. Jur. Rom. Germ. P. II. c. 12. p. 279. sq. Spangenberg l. l. p. 592. sq. Biener l. l. p. 234. 241. Savigny. Bd. I. p. 137. 191. Bd. III. p. 490. sq. Haubold Beitr. zur Gesch. d. Novellenauszugs v. Just., in Savigny Zeitschr. Bd. IV. p. 133. sq. 491. sq. Biener. Nachricht über eine ungedr. Stücke in der Wien. Hdschr. v. Julians Novellenauszug ebd. Bd. V. p. 338. sq. Hänel. Nachtr. dazu ebd. Bd. VIII. p. 358. sq. Hugo. Beitr. z. Bücherkenntniß. Bd. II. p. 400. 582. Haubold Instit. lineam. p. 113. Menage Amoen. jur. c. 24. p. 131—136. Schweppe l. l. p. 249. sq. Hugo. Rechtsgesch. p. 106. 355. Diese Sammlung geht zwar nur bis zum Jahre 556, ist aber bis zu dieser Zeit ziemlich vollständig. Nach dieser Zeit bricht die Sammlung ab und zeigt also, daß, da darin Justinian imperator noster und Constantinopel haec civitas heißt, sie kurz nach dieser Zeit zu Constantinopel verfasst worden ist), die alten Glossa-

toren haben gar nur 97 commentirt (cf. Biener l. l. p. 263. sq.) und die andern sind aus verschiedenen Handschriften von Gelehrten späterer Zeit hinzugefügt worden. Nicht alle Novellen indessen rühren vom Justinian her, sondern einige auch von Justinus dem jüngern und Tiberius und etliche sind gar erst aus den libris Eparchicis entnommen, in welchen die Edicte des Praefectus praetorio enthalten waren. Der Griechische Text war lange verlorengegangen und ist erst im 16ten Jahrhundert wieder zum Vorschein gekommen, befindet sich daher auch nur in wenigen Ausgaben des Corpus Juris. Man bediente sich dafür einer alten wörtlichen Uebersetzung, die noch jetzt im Gebrauch ist und bisher noch nicht hat verdrängt werden können. Da man nun die Novellen selbst von jenem Auszuge des Julian, der, ehe man die Novellen selbst gefunden hatte, im Gebrauch gewesen war, unterscheiden wollte, so haben die Glossatoren dieselben Authenticae genannt und überdieß dieselben noch in neun Collationes eingetheilt. Von Ausgaben (über diese: cf. Spangenberg l. l. p. 949. sq. u. A. F. J. Thibaut. Ueb. u. wid. d. gewöhnl. Begr. in Ans. d. verschied. Ausg. d. Pand. u. Nov., in s. Vers. über einzelne Gegenstände der Theorie des Rechts. Jena. 1798. 8. Th. I. nr. XIV. p. 265—323. Hoffmann. Lex. Bibliogr. T. II. p. 645. sq.) sind zu nennen: *Νεαρων Ἰουστινιανου βασιλεως των ἐν τῳ νυν εὑρισκομενων και ὡς ἑυρισκονται, βιβλιον. Προστιθεινται δε και οἱ κανονες των ἁγιων Ἀποστολων δια Κλημεντος ἀθροισθεντες.* Gr. et Lat. Greg. Haloandro interpr. Norimberg. 1531. fol. (ex cod. Bonon. cf. Biener l. l. p. 341—348. Heimbach l. l. p. 330.) — *Αυτοκρατορων Ιουστινιανου, Ιουστινου, Λεοντος νεαραι διαταξεις. Ιουστινιανου εδικτα.* Imper. Justiniani, Justini, Leonis Novellae Constitutiones, Justiniani Edicta. Graece. Ex bibl. Huld. Fuggeri etc. Justin. quidem opus ed. sed n. prim. ex vetust. exempl. stud. et dilig. H. Scrimgeri Scoti restit. atque emend. et viginti tribus constitutionibus, quae desiderabantur, auctum. Cui et edicta ejd. imper. non prius edita tamquam corollarium accesserunt. Justini autem et Leonis Constitutiones (quae et ipsae in antiquis codicibus novellae cognominantur) nunquam autem in lucem prolatae. (Genev.) 1558. fol. [ex cod. Palatino cf. Heimbach l. l. p. 336. Biener l. l. p. 367—372.) — Auth. s. novellae constitutiones D. Justiniani c. vet. tralatione Graecis n. prim. Ant. Contii J. C. opera apposita. Ac. etiam G. Haloandri versio coll. cum Graeco Scrimgeri exempl. et plures, quae hactenus desiderabantur, add. s. constitutiones. Antverp. 1575. fol. Just. Imp. edicta: item Justini, Tiberii ac Leonis aliorumque imperatorum constitutiones. H. Agylaeo et Enimundo Bonefidio J. C. interpretibus. ib. 1575. fol. — Imp. Novellae Constitut. Graeco-Latinae a C. Labbaeo multis in loci restitutae auctae et emend. ope Mss. Reg. et illustr. Paris. 1606. 8. — Novellarum Justin. apotelesma tripartitum, cujus pars prima compl. Novellas graecas, cinctas utrimque latina tralatione gemina vet. interpr. et Haloandri. Post Ritterhusii mortem ed. Frcft. 1615.

4. Dazu: Ritterhusii expositio methodica. Argentor. 1615. 4. — Ausgaben der alten lateinischen Uebersetzung (cf. Ch. Rau. Observat. jur. civil. de Nov. Justin. vers. lat. vulgatis auct. atque aetate. Lips. 1813. 4. sind: Novellae, codicis ll. 3 posteriores et libri feudorum, cum glossis. Venetiis. 16 Jan. 1477. fol. — Nov. authenticae, consuetudines feudorum et codicis libri 3 posteriores, cum glossis. Mogunt. Pt. Schoeffer. 12. cal. Septbr. 1477. fol. (And. ält. Ausg. sind besprochen in Götting. Gel. Anzeig. 1800. p. 267 — 270. Panzer. T. III. p. 356. — Eine neue Uebersetzung aus griechischen Hdschr. ist: Novellae Constitutiones Dn. Justiniani Sacratiss. princ. ex graeco in lat. conv. et not. illustr. a J. F. Hombergk zu Vach. Acc. T. Pithoei glossarium; item Ant. Augustini quorundam verborum Juliani interpr. ejd. paratitla, nec non Cujacii et Agylaei observationes de dierum adnotatione. Marburgi Cattor. 1717. 4. — Im Allgem.: cf. Cramer. Beiträge zur Gesch. der Novellen, in Hugo. Civil. Magaz. Bd. III. p. 26. sq. 113. sq. Savigny. Beitr. zur Geschichte des latein. Novellentextes nebst einigen ungedruckten Novellen (Novell. 21. de Senatoribus, 104. de Praetore Siciliae und 5. de Monachis ib. p. 122. sq.), in sein. Zeitschr. Bd. III. p. 100. sq. Heimbach. Ueb. d. Hdsch. d. Novellen Justinians ebd. Bd. VIII. p. 316. sq. Witte. Ueber d. Novellen der Byzantinischen Kaiser, ebd. p. 158. sq. und Dazu: Nachtr. v. Biener. ebd. p. 263. sq. F. A. Biener Gesch. der Novellen Justinians. Berlin. 1824. 8. J. F. Breithaupt. Prodromus novae versionis novellarum. Goth. 1701. fol. J. Cujacius. Constitutionum Imp. Justiniani expositio. Ejd. tractatus quinque ad diversas leges Africani. Observationum libri tres. Lugd. 1560. Colon. 1570. 8. Weis. Progr. historiae Novellarum literar. P. I. Marburg. 1800. 4. A. Wieling. Index chronolog. novell. Justiniani, in Dess. Jurisprud. Restit. T. II. p. 167 — 174. J. K. L. Münter. Index Novell. Detmold. 1788. 8. C. F. Zepernick. Delectus scriptorum novellas Justin. Imper. earumque historiam illustrantium. Halis. 1783. 8. und Praef. de difficultatibus ac impedimentis conscribendi histor. sing. Just. novell. ib. p. I — XXII. Aem. L. Hombergk zu Vach. Sched. de collectione Novellarum a Justin. facta. Marburg. 1741. 4. u. b. Zepernick l. l. p. 295. sq. [Dazu: cf. C. G. de Winckler. Analecta ad hoc Schediasma, in sein. Animadv. Jur. ant. VII. Lips. 1788. 4. und in Dessen: Opusc. Minor. Dresd. et Lips. 1792. 8. Vol. I. P. II. p. 413. sq. und A. G. Cramer. pr. ad histor. litter. Novellar. Just. Imp. analecta litter. Chilon. 1794. 4.] G. L. Mencken. Diss. de Novell. glossatarum et non glossatarum auctoritate juris. Lips. 1707. 4. und bei Zepernick l. l. p. 311. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 372. sq. Bach l. l. p. 609. sq. Schweppe l. l. p. 248. sq. Ueber die Authentiken: cf. C. Fr. Zepernick. Biga libellorum authent. cod. rep. prael. earumque historiam illustrantium. Hal. 1788. 8.

J. J. Scherz. Diss. de authenticarum auctoribus et auctoritate. Argentor. 1733. 4. C. van Bynckershoek. Diss. de auctore auctoribusve Authenticarum, in Oper. Min. VIII. p. 179. sq. und Cont. litter. c. Al. Arn. Pagenstecher de auctore auctoribusve Authenticarum ib. nr. IV. p. 221. sq. Gesch. d. Streitigkeiten über die Verfasser der Authentiken, in Nettelblatts Hall. Beitr. Bd. II. p. 395—359. und Biener. Historia authenticar. cod. rep. prael. et institutionibus Just. insertarum. Lips. 1807. 8. Bach l. l. p. 608. sq. Schweppe l. l. p. 272. sq. [diese Schriften beziehen sich meistens auf d. Anth. im Cod. rep. prael.]. — Bei der Publication des zweiten Codex gegebene, aber nicht gehaltene Versprechen einer zweiten Sammlung der künftigen Novellen cf. Biener l. l. p. 38. sq. Ueber die Handschr. der Novellen: cf. Biener l. l. p. 85—88. 551—571. 617—621. und Heimbach in Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. VIII. p. 317. sq. Ueber die noch zu den Novellen hinzugekommenen XIII Edicte des Justinian: cf. Kind. De XIII Justin. edictis Spec. I—III. Lips. 1793—1811. 4. Biener l. l. p. 114—116. Rhein. Mus. für Jurispr. Bd. IV. p. 238. Haubold l. l. p. 197. sq. Ueber des Justinianus Novellae extravagantes: cf. Biener l. l. p. 482. sq. — Ueber die von den unter den Kaisern erst entstandenen praefecti urbi und praefecti praetorio (cf. Schweppe l. l. 365. sq.) erlassenen Edicte, gewöhnlich formae oder τύπος s. τύποι γενικοὶ — ἐπαρχικῶν genannt (cf. Cujacius Observ. VI. 10. Bouchaud. Rech. hist. sur les edits des Magistr. romains, nr. VI. in Mem. de l'acad. d. Inscr. T. XLV. p. 439. sq. Cramer in Hugo Civil. Magaz. Bd. III. p. 158. sq. Bach l. l. p. 534. sq. Schweppe l. l. p. 133.), von welchen sich noch einige Titel bei Zachariae. Hist. jur. Graeco. Rom. App p. 105. sq. erhalten haben (cf. Zachariae. *Ο προχειρος νομος* p. 236. sq. 331.). cf. Biener l. l. p. 28. 619. sq. 98. sq. Heimbach bei Savigny l. l. Bd. VIII. p. 341—356. — Alle diese bis hierher genannten auf Justinians Veranlassung oder von demselben selbst angelegten Sammlungen und Gesetzbücher, denen man noch Libri feudorum, das Lehenswesen der Longobarden betreffend, hinzugefügt hat, bilden zusammen das ganze System des Römischen Rechts, das wir jetzt unter dem Namen Corpus Juris Civilis begreifen, eine Benennung welche sich zwar bald nach Wernerius aus dem Anfang des XIIten Jhdts. findet (cf. Sarti. De claris archigymnas. Bonon. Prof. T. I. P. II. p. 214. Schweppe l. l. p. 276. Hugo. Rechtsgesch. p. 106. 355.), wenn auch natürlich nicht als Titel von Ausgaben, die man ja damals nicht hatte, allein vor Dionysius Gothofredus (1589) sich auf dem Titel keiner Ausgabe findet und daher erst seit dessen Ausgabe als Titel der Sammlung allgemein geworden ist cf. Chr. Fr. Koch. De ord. legum in Pandectis. Giess. 1784. 8. R. C. B. de Senkenberg. Mantissa VI. de Gothofredianis Corp. Iur. edit., in sein. Meditat. max. part. jurid. V. c. mantiss. quib. Wetzlar. 1789. 8. Von Ausgaben (cf. Glück. Ausführl. Erläut. d. Pan-

decten nach Hellfeld. Erlang. 1797. 8. Th. I. p. 242. sq. 313. sq. Panzer. T. V. p 268—272. G. Hugo. hinter Jul. Pauli sent. repet. Berol. 1795. 8. Walch ad Eckhard. Hermen. jur. L. I. c. 2. §. 83. p. 100. sq. 123. sq. 135. sq. 140. Spangenberg l. l. Th. V. p. 645. sq. 930. sq. J. L. Rücker in Siebenkees N. Jurist. Magaz. Anspach 1784. Bd. I.) sind zu nennen als Unglossirte: D. Justin. PP. A. Instit. juris civilis libri quatuor. Comp. p. Tribon. V. Magn. et Exquaest. s. Pal. et Theophilum et Dorotheum VV. ill. et antecess. Antea ab Haloandro contra vetust. fid. castig. n. vero ex antiquiss. exempl. (quibus ille se defectum questus est) repraes. p. A. Contium Argumentis, paratitlis et not. breviss. ab eodem adj. part. ad marg. adscr. port. s. alphab. ex ord. litter. ad calces titul. subj. et his quae ad verbum ex Digestis sumta sunt a reliq. Just. verbis proprio signo dist. Paris. 1560. 8. Dazu: Digest. s. Pandect. libri quinquaginta: Ex Pand. Florent. nup. in lucem emiss. quoad ejus fieri potuit, repraes. et in septem partes ex Just. sententia dist. Adj. brev. Fr. Hotomanni summar. P. I—VII. Paris. 1562. 8. Index rerum et verborum, quae in Pandectis tract., copiosiss. R. Auberto coll. ib. eod. 8. Cod. Dn. Just. repet. praelect. LL. XII Ant. Contii emendat. repurg. et annot. illustr. ib. 1562. 8. Novell. Const. D. Just. volumen quod Authenticon vocant, Gr. Haloandro interpr. ad Scrimgerian. edit. dilig. coll. ac sedulo emend. Cui access. Canones Apost. Feudorum libri duo. Constitut. Lotharii III et Friderici II Imp. Extravagantes Henrici VII Imp. Tractatus de pace Constantiae. Et nunc recens Just. Edicta H. Agylaeo interpr. ib. eod. 8. Enchiridion titulorum juris. ib. 1560. 8. — D. Sacrat. princ. Just. PP. A. Juris enucl. ex omni vet. jure coll. Digest. s. Pandect. libri quinquaginta: C. breviss. doctiss. quorund. ICrum annotat. in marg. adscr. quib. plerique loci vel. restit. vel dilig. explic. op. et dilig. L. Charondae. Antverp. 1575. fol. Dazu: Cod. D. Just. repet. prael. lib. XII. Permultis Graec. Latinq. Constitut., inscript., leg. contrar. et obscur. interpret., argumentis s. summar., ut vocant, praeter al. locuplet. op. et dilig. L. Charondae. Access. Chron. canones, fasti reg. et consul. usque ad Iust. mortem exort. auctor. coll. A. Contio. Antverp. 1575. fol. Authenticae s. Novellae Constit. D. Just. c. vet. translat. Graecis n. prim. A. Contii op. appos. Access. etiam G Haloandri vers. coll. c. Graeco Scrimgeri exempl. et plures q. hact. desider. add. s. constit. ib. eod. fol. Just. Imp. Edicta. Item Justini, Tiber. ac Leonis aliorq. Imp. const. H. Aegylaeo et Emin. Bonefidio interpr. ib. 1575. fol. Dn. Just. PP. A. Institut. (juris) libri IIII. Compositio per Tribonianum V. magn. et Exquaestorem sacri palatii et Theoph. et Doroth. VV. ill. et antecess. ib. 1595. fol. — Corpus juris civilis, Pandectis ad Florentinum archetypum expressis, Institutionibus, Codice et Novellis, add. textu Graeco, ut et in Digestis et

Codice, Legibus et Constitutionibus Graecis, cum optimis quibusque Editionibus collatis. Cum not. integris repetitae quintum praelectionis D. Gothofredi J. C. Praeter Inst. Edicta Leonis et alior. Imp. Novellas, ac Canones Apostolorum, Graece et Latine, Feudorum libros, Leges XII Tabularum et alios ad jus pertinentes Tractatus, Fastos Consulares, indicesque Titulorum et Legum; et quaecunque in ultimis Parisiensi vel Lugdunensi editionibus continentur. Huic edition. nove accesserunt Pauli receptae sententiae cum selectis not. J. Cujacii et sparsim ad universum Corpus Antonii Anselmi observationes singulares, Remissiones et Notae juris civilis, canon. et noviss. ac in praxi recepti differentiam continentes; denique Lectiones variae et Notae selectae Augustini, Bellonii, Goveani, Cujacii, Duareni, Russardi, Hottomanni, Contii, Roberti, Raevardi, Charondae, Grotii, Salmasii et aliorum. Op. et stud. S. van Leeuwen. Amstelaed. 1663. II Voll. fol. Lugd. Bat. 1726. fol. [s. textu gr. et c. not. Fr. Modii] Frcft. ad M. 1663. 1688. 4. Lips. 1720. 1726. 1740. 4. (cf. Allerneueft. Nachr. v. juriftifch. Büchern. Bd. II. p. 12. sq.) — Just. Corpus juris civilis Authore D. Gothofredo. Genev. (Lugd.) 1583. 4. Paris. 1627. II Voll. fol. Acc. Fragm. jurisprudentiae Antejustinianeae. Venet. 1819. 4. — Just. corpus juris civilis. Ed. nova prioribus correctior. Amstelod. Elzevier. 1664. II Voll. 8. 1681. II Voll. 8. — Just. corpus juris civ. academ. Auct. Cp. H. Freiesleben. Altenburg et Lips. 1721. 4. — Just. corpus jur. civ. Codic. vett. mss. et opt. quibusque edit. coll. recens. G. Ch. Gebauer et post ejus edit. cur. G. A. Spangenberg. Gotting. 1776—97. II Voll. 4. (cf. Neu. Kiel. Deutfch. Bibl. 1800. Bd. L. Th. I. H. II. p. 63—88.) — Corpus jur. civil. recogn. brevibq. adnot. crit. instrux. edid. C. J. A. et Maur. Krigelii fratres. Lips. 1829. 8. — Inst. Corp. jur. civ. recogn. et brevi annot. instr. ed. J. L. G. Beck. Lips. 1825—36. IV Voll. 4. — v. Prodromus corp. J. C. a Schradero, Clossio, Tafelio edendi. Berol. 1822. 8. — Ausgaben mit Gloffen find: Digestorum s. Pandectarum T. I—III. Paris. 1548—50. Codex ib. 1550. Authenticor. libr. ib. 1550. Institut. ib. 1550. [curav. et recens. L. Miraeus] VI Voll. 4. — Univ. jur. civil. in quatuor Tomos distrib. corpus una cum Veterum et Neotericorum Jurisc. Glossis, Facti speciebus s. Casibus, Additionibus, Observationibus, Argumentis, var. lectionibus, aliisque perutilibus Notis et locupletiss. ind. Noviss. recogn. et illustr. op. et s. P. ab Area Baudoza. Genev. 1563. 4. Lugd. 1600. 4. — Corp. jur. civ. Just. c. comm. Accursii, scholiis Contii et D. Gothofredi lucubrationibus ad Accursium, in quibus Glossae obscuriores explicantur, similes et contrariae afferuntur, vitiosae notantur. Access. J. Cujacii Paratitla in Pand. et Codic. ejdq. notae, observat. et emend. singul. in Pandect. libros L. Cod.

Libros XII Novell., Consuetudines feudorum et Justin. Institutiones. Item Chronici canones ab universo orbe cond. usque ad urbem cond., ab urbe vero cond. Fasti regii et consulares usque ad Just. mortem eod. Contio auct. Praeterea Remissiones P. Brossei, quae antea Sextum volumen efficiebant, opportunius unicuique tomo subjectae. Nunc vero Sextum volum. eff. Index locuplet. a Steph. Daoyscompilii Repertor. omn. aut Thes. hucusque edit. util. et aptior. Noviss. accrev. Tabulae Jul. Pacii a Beriga, ejdq. indices aliqui utiliores: nec non loci comm. alior. cur. fida. Ex Hug. a Porta et vet. exemplar. collat. a lacunis et mendis, q. prior. edit. a quinquaginta annis inerant, repurg. et perp. Not. illustr. st. et op. J. Fehi. Lugd. 1627. fol. — Nicht unwichtig als Uebersetzungen sind: Justin. Corps de droit civil Romain, en lat. et en franç. Metz. 1803—1810. XIV Voll. 4. (nämlich: Les institut. trad. p. Hullot. 1807. 4. Digeste trad. p. Hullot et Berthelot. 1803—5. VII Voll. 4. Code trad. p. Tissot. 1807—10. IV Voll. 4. Novelles trad. p. Berenger fils 1810—11. IV Voll. 4. Dazu: Le tresor de l'ancienne jurisprud. Rom. ou collect. des fragm. qui nous restent du droit Romain anterieure à Just. trad. p. Tissot et Daubenton. Metz. 1811. 4. [an d. Institut. geb.] Nouv. constitution de l'emp. Leon trad. p. Dunoyer de Segonzac. ib. 1811. 4. [an d. 22. Bd. d. Novell. geb.] La clef des loix Rom. ou dictionnaire analyt. du corps de droit p. Fieffé Lacroix. ib. 1809. II Voll. 4.). Das Corpus juris civilis ins Deutsche übers. v. e. Verein Rechtsgel. v. L. Ed. Otto, Schilling und Sintenis. Leipzig. 1830. sq. 8. Die Institutionen des K. Justinian in 4 Büch. ins Deutsche üb. v. W. M. Rossberger. Berlin. 1829. 8. Im Allg.: cf. J. H. Hermann. Historia corporis juris Justin. oder histor. Nachricht von den Institutionen, Pandecten, Codex u. Novellen. Jen. 1731. 8. König. Lehrbuch d. allgem. juristisch. Literatur. Bd. I. Halle. 1785. 8. E. Spangenberg. Einleit. in d. Röm. Justinian. Rechtsbuch oder Corp. jur. civ. rom. handelnd von dessen Quellen, Entstehung, Plan, Verbreitung, gesetzlichen Kraft in Deutschland, Verhältniß zu d. übrig. Deutsch. Rechtsquellen, Ausleg., exeget. und krit. Bearb. Uebers. Hdschr. u. Ausg. Hannover. 1817. 8. Ch. L. Neuber. D. jurist. Classiker; e. Beitr. zu e. civ. Biogr. n. e. vorläuf. Abh. üb. d. Quellen d. Pandecten. Berlin. 1706. Th. I. 8. Hugo. Ueber die Art d. Corpus juris zu citiren, in s. Civil. Magaz. Bd. IV. p. 212. sq. Schrader. Ein. Bemerk. über Berichtigung d. Textes d. z. Corpus juris gehörig. Rechtsbücher, ebd. p. 407. sq. Hach in Savigny Zeitschr. Bd. V. p. 131. sq. Glück. Ausführl. Erläut. der Pandect. Th. I. §. 35. sq. p. 227. sq. 313. Haubold l. l. p. 183. sq. D. Irving. An introduction to the study of the civil law. IV ed. Lond. 1837. 8. p. 51—56. Abr. Wieling. Jurisprud. restit. s. index chronol. in totum Jur. Just. corpus (Arnstad. 1727.) suppl. aucta a K. F. Ch. Wenck. Lips. 1811. 8.

Nach dem Tode des Justinianus wurden zwar von einigen Kaisern noch hin und wieder einige Novellen hinzugefügt, allein nur die wenigsten haben sich davon bis auf unsere Zeit erhalten (cf. Bonefidius. Jur. Or. lib. I. p. 1 — 12. Assemanni. Bibl. jur. orient. T. II. p. 241—248. Witte in Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. VIII. p. 161. sq.). Die meisten sind freilich nur noch in Handschriften vorhanden (cf. Biener l. l. p. 117. sq. 480. sq. 553. sq.), allein einige finden sich auch in der Sammlung der 168 Novellen noch vor (cf. Biener l. l. p. 93—98. 480.). In chronologischer Ordnung (cf. Biener l. l. p. 526. sq. Zachariae l. l. p. 8. sq.) werden aber als Verfasser von Novellen genannt: Justinus wegen 7 Novellen (nämlich Nov. 148. u. 144. b. Haloander. Nov. 140. 148. 149. b. Scrimger. E. a. b. Cujac. Observ. IV. 28. und in Imp. Just. Nov. p. Julian. Basil. 1576. fol. p. 240.), Tiberius (zwischen 574—582) wegen 6 (cf. Zachariae l. l. p. 9. sq.), Mauricius (582—602) wegen drei (cf. Zachariae l. l. p. 10. sq.), von denen sich die letzte erst bei Zachariae Ined. p. 108. findet, Heraclius wegen 4 Constitutionen und Novellen (cf. Zachariae l. l. p. 11. sq.), die von Leunclav. Jus Gr. Rom. T. I. p. 73—86. u. Voell. et Justell. Bibl. jur. can. T. II. p. 1361 — 1376. bekannt gemacht worden sind, und außerdem noch mehrere von Kaisern, deren Namen uns unbekannt geblieben sind (cf. Zachariae l. l. p. 12. sq.). Bald darauf verfassten die Kaiser Leo der Isaurier und Constantinus Copronymus eine *ἐκλογὴ τῶν νόμων ἐν συντόμῳ γενομένη ἀπὸ τῶν ἰνστιτούτων, τῶν διγέστων, τοῦ κώδικος, τῶν νεαρῶν τοῦ μεγάλου Ἰουστινιανοῦ διατάξεων καὶ ἐπιδιόρθωσις εἰς τὸ φιλανθρωπότερον ἐκτεθεῖσα ἐν μηνὶ μαρτίῳ ἰνδ. θ´ ἔτει ἀπὸ κτίσεως κόσμου στομή*, die also 740 n. Chr. publicirt wurde, aber nur noch handschriftlich vorhanden ist (cf. Zachariae. *Ὁ πρόχ. νόμ.* p. XXIV. XLIII. XL. sq. XXIII. sq. Witte in Rhein. Mus. für Jurispr. Bd. III. p. 48 — 59. Krit. Jahrb. für deutsche Rechtswiss. 1837. p. 1057. sq. Heimbach. *Ἀνεκδ.* p. XXX. p. 270. sq. Zachariae. Jur. Rom. Gr. delin. p. 14. sq.). Obgleich diese Sammlung selbst, wie gesagt, nicht mehr existirt, so sind doch noch Anhänge derselben vorhanden, nämlich die sogenannten *νόμοι γεωργικοί, νόμοι στρατιωτικοὶ νόμοι Ῥοδίων ναυτικοὶ* (Edit. Princ. Leges georgicae et Nov. J. Just. gr. et lat. interpr. et schol. Fr. Balduino. Lovan. 1542. 4. — Eustath. olim Constantinop. Antecessoris liber de varia temporum in jure civili observ. Item leges Rhodiorum navales, militares et georgicae Justiniani. Gr. et Lat. op. et st. S. Schardii. Basil. 1561. 8. p. 140—269 und in Leunclav. Jus Gr. Rom. T. II. p. 249—247. — Leges navales gr. et lat. ed. Pardessus. Coll. des lois marit. T. I. p. 231 — 259. ed. Laurentius in Peck. Comm. ad tit. D. et C. ad rem naut. pertin. Amstel. 1668. p. 188—297.), welche größtentheils aus dem Justinianeischen Rechte entnommen und vermuthlich im 8ten Jhrhdt. aufgesetzt worden sind (cf. Heimbach de Basil. p. 137. sq. 140. 142. Isambert. Not. sur les lois marit.

des Rhod., Thémis. T. I. p. 401—417. Pardessus l. l. T. I. p. 21. sq. p. 209—260. Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. VIII. p. 199. sq. Zachariae. Delin. jur. gr. rom. p. 31. sq. Bach l. l. p. 637. sq. Fabric. T. XII. p. 490. Pastoret. Quelle a été l'influence des lois maritimes des Rhodiens sur la marine des Grecs et des Romains et de l'influence de la marine sur la puissance de ces deux peuples? Paris. 1784. 8. Bynckershoeck. Op. T. I. p. 229.—234. Schweppe l. l. p. 136. sq. Leunclav. Diss. de re militari seu de quibusdam legibus rom. ad utramque militiam, sacram scilicet ac profanam pertinentibus, in Meermann. Thes. Suppl. p. 531. sq). Als nun, wie gesagt, von den meisten Kaisern nach Justinian neue Novellen hinzugefügt, durch viele Rechtsgelehrte, wie wir weiter unten sehen werden, weitläufige Commentar zu den Justinianeischen Rechtsbüchern aufgesetzt worden waren und natürlich dadurch auch zugleich eine bedeutende Ungewißheit und Unsicherheit in der Ausübung des Civilrechts motivirt worden war, so dachte der bereits mehrmals erwähnte Kaiser Basilius der Macedonier (v. 867—886.) ernstlich daran, auf welche Weise wohl diesem Uebel am Besten abzuhelfen seyn möchte. Darum gab er einen sogenannten πρόχειρος νόμος s. Manuale juris um 878, während seine Söhne Constantin und Leo Mitregenten waren, der neuerlich erst ganz bekanntgemacht worden ist (Ὁ πρόχειρος νόμος. Impp. Basilii, Constantini et Leonis Prochiron. Graece prim. ed. Zachariae. Heidelberg. 1837. 8. — Spec. vers. gr. lat. c. not. ed. Püttmann. Mem. Mascov. Lips. 1771. 8. p. 119. sq. —), aus einer Vorrede und 40 Titeln bestehend, die größtentheils aus den Uebersetzungen und Gesetzsammlungen des Justinian entlehnt sind (cf. Bach l. l. p. 656. sq. Lambec. T. VI. p. 19. Zachariae l. l. Proleg. p. LIV—LXV. XCIV.), heraus, zu dem 885 eine ἐπαναγωγὴ τοῦ νόμου oder repetita praelectio Prochiri hinzukam, als seine Söhne Leo und Alexander Kaiser waren, ganz in derselben Eintheilung und Form wie das eigentliche Manuale, nur daß wir es nicht mehr vollständig, sondern blos die Vorrede und ein Verzeichniß der Titel, sowie endlich noch X Titel vollständig vor uns haben (Praef. et titul. ind prim. ed. Witte, in Rhein. Mus. für Jurispr. Bd. II. p. 282. III. p. 28. sq. 47. sq. Tituli IX prior. et tit. XI. ed. Leunclav. Jus Gr. Rom. T. II. p. 82—89. — cf. Zachariae l. l. Proleg. p. LXVI—LXXXIV. XCIV.). Indessen ist erst neuerlich gegen Reitz in Meermann Thesaur. T. VIII. p. X. Biener. Gesch. d. Nov. p. 131. u. de coll. canon. p. 26., welche das Prochiron und die Epanagoge dem Basilius und seinen Söhnen, die vorhin p. 597. angeführte Ecloga aber Leo dem Weisen und seinem Sohne zuschreiben, gegen Zepernick ad Beck. de novell. Leon. p. 373—390. Heimbach de Basilic. p. 93—118. und Witte. Ueber einige Byzantinische Rechtscompendien des 9. u. 10. Jhrhdts., im Rhein. Mus. f. Jurispr. Bd. II. p. 275—291. III. p. 25—79., welche die Ecloga dem Basilius, Constantin und Leo, den Prochiros aber

Leo dem Weisen und seinem Sohne Constantin zutheilten, dadurch daß man in einer Aufschrift der Ecloge den wahren Verfasser entdeckte, auch der Prochiros seinem ächten Verfasser vindicirt worden (cf. Biener. Revis. d. Justin. Codex. p. 224. sq. Fragm. leg. Rotharis p. 27. Allgem. Lit. Zeit. 1837. p. 468. sq. Heimbach. Anecd. T. I. p. XXXII. sq. 271. Zachariae. Ὁ πρόχ. νόμ. p. XVIII. sq. und Delin. jur. gr. Rom. p. 39. sq.). Neben diesen beiden Recensionen seines Handbuches hat er aber nicht allein noch auf andere Weise durch Novellen und Constitutionen, welche in die Basiliken übergegangen sind, gesorgt (cf. Bach l. l. p. 656. sq. Assemanni. Bibl. jur. Or. T. II. p. 248—252. Zachariae. Delin. p. 50. nr. 1.), sondern auch noch besonders eine ἀνακάθαρσις τῶν παλαιῶν νόμων zu Tage gefördert, von der jedoch nur noch der Name und einige kurze Andeutungen darüber übrig ist (cf. Heimbach de Basil. p. 3—7. Biener. Gesch. der Novell. p. 128. Anm. 21. und in Tübing. Krit. Zeitschr. Bd. II. p. 52—56. Heimbach. Anecd. T. I. p. XXXIX—LXII. Zachariae. πρόχ. νόμ. p. LXXXIV—XCIV. und Delin. jur. Gr. Rom. p. 42. sq. Ritter ad Heinecc. Hist. jur. T. I. p. 404.). Die von Basilius begonnene neue Bearbeitung der Römischen Rechtssammlungen fing nun aber sein Sohn Leo der Philosoph († 911) an fortzusetzen und brachte die Sammlung der kaiserlichen Verordnungen (τῶν βασιλικῶν διατάξεων) zu Stande, wobei ihm der Hauptmann der Leibwache, Sabbatius oder Symbatius an die Hand gegangen war und welche dann späterhin von seinem Sohne Constantinus Porphyrogeneta von Neuem durchgesehen wurde. Sie sind aus den damals vorhandenen griechischen Uebersetzungen der Institutionen, Pandecten, des Codex und der Novellen, aus den Commentaren der griechischen Juristen, aus den Kirchenvätern, den Concilienacten und andern kaiserlichen Verordnungen zusammengetragen und bestehen aus sechs Bänden (τεύχη) und sechzig Büchern, daher sie bald ἑξηκοντάβιβλος, bald ἑξάβιβλος genannt werden. Sonst führten sie auch noch den Titel ἀνακάθαρσις τῶν παλαιῶν νόμων, meistens heißen sie aber τὰ βασιλικά (sc. νόμιμα). Ob nun wohl vermuthlich noch alle Bücher in den Handschriften griechisch vorhanden zu seyn scheinen (cf. über der Hdschr. u. Ausg.: Biener. Uebers. d. vorzügl. bekannten Hdschr. d. Basiliken, in Hugo Civil. Magaz. Bd. VI. p. 56—74. Hoepfner. Praetermissa quaedam de Βασιλικῶν Libris. Giess. 1774. 4. und Deutsch bei Hugo l. l. Bd. II. p. 383—422. Ueber die von Cujas benutzten Handschriften: cf. Biener in Thémis. T. VII. Livr. IV. p. 165—187. VIII. p. 321. sq. X. p. 161. sq. Hugo. Civil. Magaz. Bd. III. p. 251. Heimbach de Basil. p. 50—64. Heidelberg. Jahrb. 1835. p. 1051—1078.), so haben wir doch gedruckt keineswegs alle mehr übrig. Ausgaben sind aber: Libri VIII [L. XXVIII. XXIX. XLV—XLVIII.] Βασιλικων' διαταξεων, id est, Imperialium Constitutionum, in quibus continetur totum

Jus Civile a Const. Porphyrogeneta in LX libros redactum, Gentiano Herveto interpr. Lutet. Paris. 1557. fol. — Liber LX. Βασιλικων, jus criminale continens, lat. interpr. est J. Cujacius. Lugd. 1568. 1598. 1606. fol. — Libri VIII Βασιλικων διαταξεων i. e. Imperialium Constitutionum, in quibus continentur totum jus civile et criminale a Const. Porphyr. in LX libros redactum Gentiano Herveto interpr. Acc. liber LX J. Cujacio interpr. c. additam. et emend. ed. Dion. Godefroi. Hanov. 1598. 1606. fol. — Βασιλικων libri XXXVII et XXXIX, quibus Juris Civ. tituli XXXI. tutelas, curationes et testamenta continentes, veterum Graecorum ICrum Scholiis explic. [ed. C. Labbaeus] Paris. 1609. fol. — Των Βασιλικων βιβλια ξ'. Βασιλικων libri LX in VII Tomos divisi. C. Ann. Fabrottus Antecessorum Aquisextiensium Decanus Latine vertit et Graece edidit ex bibl. reg. Christian. Paris. 1647. VII Voll. fol. (eigentlich nur XX—XXX, 1. XXXVIII—XLII. XLV—XLVIII. LX. vollständig griechisch, die übrigen Bücher hat er aus der Synopsis Basilicorum etc. zusammengetragen) Dazu noch: Operis Basilici Fabrot. Supplem. cont. libros quatuor Basilic. XLIX. L. LI. LII. N. prim. ex cod. ms. Paris. gr. et lat. c. not. suis et alior. G. O. Reitz. Acced. Thalelaei, Theodori et al. ICt. graec. comment. nova ex cod. ms. Bibl. Lugd. B. edid. lat. vert. et cast. D. Ruhnken. Lugd. B. 1765. fol. und in Meermann. Thesaur. T. V. p. 1—104. (cf. Millin. Mag. Encycl. Vol. I. p. 267. sq.) — Basilicor. titulus de diversis regulis jur. antiqui, n. demum integer e cod. Coislin. ed. C. Witte. Vratislav. 1826. 4. [cf. Tübing. Krit. Zeit. f. Rechtswiss. Bd. II. 1. p. 56. sq.] — Basil. L. LIII ed. et restit. Pardessus Coll. d. loix marit. T. I. p. 155. sq. — Anecdota Basilic. gr. et lat. ed. C. G. E. Heimbach, in Savigny Zeitschr. für Rechtswiss. Bd. VIII. 1. p. 81. sq. — Basilicorum libri LX. Post Ann. Fabroti curas ope Codd. Mss. a G. F. Heimbach aliisq. collat. integrior. c. schol. edid. edit. denuo recens., deperd. restit. translat. lat. et annot. crit. adj. C. E. Heimbach. Lips. 1833—39. II Voll. 8. (enthält L. VIII. XI—XIV. XX—XXX, 1. XXXVIII—XLII. XLV—LII, 1. LX.) — Im Allgem.: cf. Pagius. Crit. Baron. T. XV. p. 418. sq. Fabric. T. XII. p. 407—414. Struvius. Bibl. Jur, p. 55—59. Bach l. l. p. 658. sq. Terrasson. p. 358—362. Spangenberg in Ersch. Encycl. Bd. VIII. p. 32. sq. Schweppe l. l. p. 266. sq. Haubold l. I. p. 148. sq. Irving l. l. p. 62—70. Hugo l. l. p. 1102. sq. J. M. Suaresius. Notitia basilicorum. Rom. 1657. 8. und in Basil. ed. Fabrot. T. I. f. *** iij. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 467. sq. in Gothofredus. Manuale juris. Amstelod. 1663. 12. c. suppl. Reitz. Lugd. B. 1765. und c. observat. C. F. Pohlii. Lips. 1804. 8. Zepernick ad Beck. de Novell. Leon. Hal. 1779. 8. p. 286—294. Assemanni. Bibl. jur. Orient. T. II.

p. 309—434. Witte. Die leg. restit. p. 30. sq. Biener. Gesch. der Novell. Justin. p. 127. sq. 134. sq. 582. sq. und Revis. des Justin. Codex. p. 39. sq. und Ueber die Basiliken und die Scholien ders., in Savigny Zeitschr. Bd. VII. 2. p. 153. sq. 3. p. 352. sq. Zachariae l. l. p. 43. sq. J. Jensius. Libr. basilic. ulterior notitia, vor d. Strict. ad Rom. jur. Pand. et Cod. p. LII—LXX. C. G. E. Heimbach De basilicor. origine, fontibus, scholiis atque nova edit. adorn. Lips. 1825. 8. und Basilicor. c. Jure Justin. collat. Spec. I. Jen. 1828. 4. Ch. Gl. Haubold. Manuale Basilicorum, exhibens collationem juris Justin. c. jure graeco Postjustinianeo ac titulos Basilicor. cum jure Justinianeo et reliq. monum. jur. graeci Postjustin. compar. Lips. 1819. 4. Ueber die Ordnung der Basiliken: cf. Hugo in Civil. Mag. Bd. II. p. 402—409. — Außer dieser großen Arbeit hatte aber der Kaiser Leo noch eine Parthie Novellen bekanntgemacht (zwischen den Jahren 887—891 cf. Zepernick l. l. p. 294—305.), die sich größtentheils auf seine Basiliken beziehen (cf. Zepernick l. l. p. 62—67.) und unter dem Titel der *αἱ τῶν νόμων ἐπανορθωτικαὶ καθάρσεις* erhalten sind (Imper. Justiniani, Justini, Leonis Novellae constit. stud. H. Scrimgeri. Genev. 1558. fol. S. a. Girand. Constitutiones anecdotae Leoni Sopho adscriptae, in Wolowski. Revue de legislation et de jurisprud. Paris. 1836. T. III.). cf. C. A. Beck. Diss. de novellis Leonis philos. Imp. earumque usu et auctoritate. Jen. 1726. c. animadv. et mantissa comment. cura F. Zepernick. Hal. 1779. 8. J. T. Seger. Diss. de Leonis Novell. auctoritate. Jen. 1726. 8. Zachariae l. l. p. 50. sq. Ueberdieß existiren noch handschriftlich von ihm eine *Ἐκλογὴ τῶν νεαρῶν Λέοντος τοῦ εὐσεβοῦς βασιλέως ἐν κεφ. ντ'* (cf. Zepernick l. l. p. 364. sq. Bandini. Catal. Cod. T. I. p. 351. sq.) und einige Novellae extravagantes (bei Leunclav. T. I. p. 88—102. und Zachariae l. l. Ined. p. 116. sq.). cf. Zachariae l. l. p. 51. sq. Von den folgenden Kaisern finden sich noch mehrere Novellen gedruckt bei Bonefidius. T. I. p. 15—126. Leunclav. Synops. Basilic. App. p. 6—83. u. Jus Gr. Rom. T. I. p. 102—178. T. II. p. 139—192. (X bei) Labbaeus hinter s. Observat. et Emendat. in Synops. Paris. 1606. 8. p. 1—148. Heidelberg. Jahrb. 1836. p. 867. sq. Wolowski l. l. p. 392. 460—465. IV. p. 147—153. Coteler. Monum. Eccles. Gr. T. II. p. 178. sq. Zachariae. Ined. p. 108. sq. 119. sq. cf. Assemanni. T. II. p. 272. sq. 495. sq. Fabric. T. XII. p. 416. sq. Witte in Savigny Zeitschr. Bd. VIII. p. 153—224. Biener ebend. p. 263—279. Heimbach ebd. p 320—322. Zachariae *Ὁ πρόχ. νόμ.* p. CLXXXIII. sq. und Delin. Hist. Jur. Gr. R. p. 53. sq. — Nachdem wir nun im Zusammenhang über das gesprochen haben, was von Seiten der Byzantinischen Kaiser für die Jurisprudenz theils durch neue Gesetze, theils durch fleißige Sammlungen und Verbesserungen der bereits bestehenden geleistet worden ist, bleibt

uns hier blos noch übrig diejenigen Juristen aufzuführen, welche während dieses Zeitraums theils durch Mitwirkung bei den Arbeiten der genannten Kaiser, theils durch Commentare zu den Werken derselben, theils endlich durch selbstständige Arbeiten die Jurisprudenz gefördert haben. Die wichtigsten derselben, welche Zachariae l. l. p. 21. auf das Genaueste zusammengestellt hat, sind aber: Cyrillus (cf. Heimbach. Basil. T. I. p. 739. und de Basil. p. 31. sq. Bach l. l. p. 631.), von einem etwas weniger ältern gleichnamigen Advocaten wohl zu unterscheiden (cf. Basilic. ed. Heimbach. T. I. p. 583. 646.), Petrus aus Berytus (cf. Heimbach de Basil. p. 66—73. und Ἀνεκδ. T. I. p. 203—205. Reitz ad Theoph. p. 1235. sq. 1241. sq. Witte in Krit. Jahrb. für deutsche Rechtswiss. Bd. I. p. 13—15. Zachariae l. l. p. 21. nr. e.), Stephanus aus Constantinopel (cf. Heimbach de Basil. p. 28—31. Reitz l. l. p. 1232. sq. Bach. l. l. p. 629. sq. Zachariae l. l. p. 24. 27.), Athanasius von Emisa (cf. Heimbach. Ἀνεκδ. T. I. p. 1. sq. Bach l. l. p. 632. Fabric. T. XII. p. 477.), Dorotheus (cf. Heimbach de Basil. p. 34. Reitz l. l. p. 1234. sq. Bach l. l. p. 630. Zachariae l. l. p. 27.), Isidorus (cf. Reitz l. l. p. 1236. sq. Bach l. l. p. 632.), Anatolius aus Berytus (cf. Bach l. l. p. 630. Reitz. l. l. p. 1234.), Theodorus (cf. Reitz l. l. p. 1241. Biener. Novell. d. Just. p. 66. Schweppe l. l. p. 265. n. 3. Dieser Commentator der Pandecten ist aber wohl zu unterscheiden von einem gewissen Theodorus von Hermopolis, der eine σύνοψις ἐρωτηματικὴ κώδικος geschrieben hatte cf. Reitz in Meermann. Thesaur. T. VI. p. 861. sq. und ad Theoph. p. 1240. sq.), Thaleläus von Constantinopel (cf. Reitz ad Theoph. p. 1240. Zachariae l. l. p. 27. 28. Bach l. l. p. 628. sq.), ohne Ausnahme in die Zeit Justinians fallend und ohne Ausnahme äußerst berühmt, ob sich gleich fast weiter gar nichts von denselben erhalten als einige Stücke aus ihren Commentaren zu den Digesten (Thalelaei, Theodori, Stephani, Cyrilli aliorq. ICrum Graecor. Commentarii in Titul. Digest. et Cod. de Postulando s. de Advocatis. Ex Codice Ms. Bibl. Lugd. Bat. prim. ed. lat. vert. et castig. D. Ruhnken, in Meermann. Thes. T. III. p. 1. sq. und Thalelaei, Theodori, Stephani, Cyrilli aliorq. ICrum Graecor. Commentarii in Tit. Digest. et Cod. de Procuratoribus et Defensoribus, ib. T. V. p. 105. sq.). cf. Fabric. T. XII. p. 358. Hoffmann. Hist. jur. T. I. p. 628—631. Silberrad ad Heinecc. hist. jur. p. 557. Schweppe l. l. p. 265. Erhalten hat sich blos noch von dem oben angeführten Athanasius, eine ἐπιτομὴ τῶν μετὰ τὸν Κώδικα νεαρῶν διατάξεων κατὰ (XXII.) τίτλους συγκειμένη μετὰ καὶ τῶν ἑκάστου παρατίτλων (Gr. prim. ed. Heimbach. Ἀνεκδ. T. I. p 1—184.). cf. Biener. Gesch. d. Nov. p. 70. 126. 187. sq. Heimbach l. l. T. I. p. III—LV., ferner von dem ebenfalls bereits genannten Theodorus, einem Scholasticus von Hermopolis (cf. Biener. Gesch.

der Novell. p. 64—69. Heimbach l. l. T. I. p. 201—210. 218—223.) Fragmente aus seinem σύντομος τῶν νεαρῶν διατάξεων σὺν παραπομπαῖς τῆς κειμένης ὁμοίως διαιρέσεως πῆ μὲν ἐν τῷ κώδικι πῆ δὲ ἐν αὐταῖς ταῖς νεαραῖς (Prim. Gr. ed. Heimbach l. l. p. 224—259.). Als nicht nothwendig zu dem Kreiße des Justinianeischen Codex gehörig sind aber zu nennen ein gewisser Anonymus wegen seines μονόβιβλος περὶ ἐναντιοφανειῶν, wovon jedoch nichts mehr erhalten ist (cf. Heimbach de Basilic. p. 76—79. Zachariae l. l. p. 30. nr. 2.), dann die ἀπορίαι καὶ λύσεις, ἐρωτήσεις καὶ ἀποκρίσεις mehrerer berühmten Juristen, die leider dasselbe Schicksal erfahren haben (cf. Zachariae l. l. p. 30. n. 3.), ferner die sogenannten γλῶσσαι ῥωμαϊκαὶ s. Glossae nomicae (Graece in C. Labbaeus. Veter. glossae verborum juris. Paris. 1679. 8. und in Labbaei Glossar. Lond. 1816. fol. p. 44. sq. ed. A. Schulting. in Otto Thes. jur. Rom. Vol. III. p. 1697. sq. Dazu: cf. M. Roeverus. Observ. et Emend. in Glossas Vet. Verb. Juris, bei s. Fragm. Vet. ICti de Juris Speciebus. Lugd. B. 1739. 8. p. 41. sq. P. L. Struchtmeyer. Epist. crit. in Glossas nomicas. Traj. ad Rh. 1769. 8. [cf. Nov. Act. Erud. 1770. April. p. 187—192.]). cf. Fabric. T. VI. p. 230. sq. Bach l. l. p. 677. sq., desgleichen eines gewissen (Pseudo) Eusthathius Αἱ ῥοπαὶ s. liber de temporum intervallis (cf. Biener. Gesch. der Novell. p. 124. sq. und Revision des Justin. Codex. p. 30. sq. Heimbach. Anecd. T. I. p. 211.), welches wir gleichfalls noch besitzen (Αἱ ῥοπαὶ oder die Schrift über die Zeitabschnitte, welche insgemein dem Eusthathius Antecessor zugeschrieben wird, herausgeg. u. m. e. rechtsgesch. Einleit. Uebers. u. Anmerk. vers. v. L. E. Zachariä. Heidelberg. 1836. 8.), ferner eines Ungenannten libellus de actionibus, gewöhnlich Αἱ ἀγωγαὶ genannt (cf. Zeitschr. für geschichtl. Rechtswissensch. Bd. VIII. p. 204. Αἱ ῥοπαὶ. p. 72. 87. Heimbach. Observ. jur. Rom. Spec. I. Lips. 1830. 8.), der obenerwähnte Symbatius wegen einem Fragment de peculiis (bei Heimbach. Anecd. T. I. p. 261. sq. cf. Heimbach in Savigny Zeitschr. Bd. VIII. p. 317—330.), ein Anonymus, unter dem man bisher ohne Grund den oben angeführten Athanasius verstehen wollte (cf. Heimbach. Anecd. T. I. p. 188. sq.), wegen seinem noch erhaltenen Büchelchen περὶ διαφόρων ὑπαγνωρισμάτων (Gr. prim. ed. Heimbach l. I. p. 191—198.) und dann die um 920 bekanntgemachte ἐκλογὴ νόμων τῶν ἐν ἐπιτόμῳ ἐκτεθειμένων καὶ εἰς ν' τίτλους διηρμοσμένων, πῆ μὲν τῶν χρηματικῶν τίτλων μ', πῆ δὲ τῶν ποιναλικῶν τίτλων ι, ὑπὸ δὲ τοῦ δυοδεκαδέλτου, τῶν διγέστων Ἰουστινιανοῦ καὶ ἰνστιτούτων καὶ τῶν καλουμένων νεαρῶν σὺν τῇ ἐκλογῇ τοῦ ἐγχειριδίου, καθὼς ὑποτέτακται μετὰ τοῦ καθιστορικοῦ προοιμίου (cf. Heimbach de Basil. p. 116—118. Zachariae. Ὁ πρόχ. νόμ. p. 306—308. und Delin. Jur. Gr. Rom. p. 61. sq.), welche wir noch in einem Fragmente besitzen (Praef. et titul. I. gr. ed. Zachariae. Ὁ πρόχ. νόμ. p. 287—305.). Nun folgen die Menge der Scholien und

Glossen zu den Basiliken, welche fast gleichzeitig mit der Abfassung derselben selbst fallen und sich in den Ausgaben derselben, die Cujacius und Fabrotus besorgt haben, mit aufgeführt finden (cf. Zachariae l. l. p. 62. sq. Assemanni. Bibl. Jur. Or. T. II. p. 386. sq. Heidelberg. Jahrb. 1835. p. 1077. sq. S. a. Vet. Glossae verbor. juris quae passim in Basilicis reperiuntur c. not. C. Labbaei, J. Scaligeri, A. Schultingii et al. in Otto Thes. T. III. p. 1697. sq. u. C. Labbaeus. Vet. Gloss. verb. juris quae pass. in Basil. reper. ex var. Mss. bibl. Reg. Paris. 1606. 8.), desgleichen die um 969 bekanntgemachte ἐκλογὴ καὶ σύνοψις τῶν βασιλικῶν ἑξήκοντα βιβλίων σὺν παραπομπαῖς κατὰ στοιχεῖα (24 und wieder in 348 Titel eingetheilt), eigentlich nur Excerpte aus den Basiliken in alphabetischer Ordnung mit der Anführung der Parallelstellen enthaltend und dann noch mit einem Anhang versehen, worin eine Auswahl und Auszug der nach den Basiliken herausgegebenen Novellen enthalten ist (cf. Assemanni. T. II. p. 434. sq. Heimbach de Basil. p. 120. sq. Witte. Die Leges restit. p. 36. sq. und in Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. VIII. p. 164—180. 184—195. Biener ebd. p. 264—271. Zachariae Αἱ ῥοπαί. p. 32—40. und Delin. Jur. Gr. Rom. p. 64. sq. Witte in Allg. Lit. Zeit. 1837. p. 462. sq. Bach l. l. p. 679. sq.). Auch diese besitzen wir noch heute (LX librorum Βασιλικων, id est, Universi Juris Rom. auctoritate principum Rom. Graec. in ling. trad. Ecloga s. Synopsis hactenus desiderat. n. edita p. J. Leunclav. Ex Joa. Sambuci bibl. Item Novellarum antehac non public. liber. Adj. s. et annot. interpr. quib. mult. leg. multaq. loca jur. civ. restit. et emend. Basil. 1575. fol. Dazu: cf. C. Labbaei. Observationes et Emendationes in synopsin Basil. ex Mss. bibl. Reg. ed. Paris. 1607. 8.). In dieselbe Zeit fällt auch ein freilich bis auf seine Angabe der sämmtlichen Titel der sechzig Bücher der Basiliken verlorengegangenes Repertorium der Basiliken, Τιπούκειτος betitelt (cf. Assemanni. T. II. p. 502—547. Heimbach de Basil. p. 189. sq. und Anecd. T. I. p. 219. sq. Zachariae l. l. p. 66. [Für den Namen eines Mannes hält dieses Buch:] Hugo. Civ. Mag. Bd. VI. p. 73. sq.) und einige andere Rechtsquellen jener Zeit, von denen die bedeutendsten sind eines Anonymus μελετὴ περὶ ψιλῶν συμφώνων s. Meditatio de nudis pactis (cf. Leunclav. jus Gr. Rom. T. II. p. 192—202. Heimbach. Obs. Jur. Gr. Rom. p. 34. sq.), ψήφισμα πολιτικῶν δικαστῶν περὶ συγγενείας, ὅτε δυὸ διεξαδέλφας εἰς γάμου κοινωνίαν ἠγάγετο τις (cf. Leunclav. l. l. T. I. p. 287. sq.) und des Eustathius Patricius (Quästor unter Nicephorus Phocas und Magister unter Basilius Bulgaroctonus cf. Heimbach de Basil. p. 79. sq. Zachariae l. l. p. 58.) ὑπόμνημα περὶ δύο ἐξαδέλφων λαβόντων δύο ἐξαδέλφας (cf. Leunclav. T. I. p. 414—424.), sowie das nach seinen handschriftlichen Bemerkungen aufgesetzte βιβλίον ὅπερ παρὰ μὲν τινων ὀνομάζεται πεῖρα παρὰ δὲ τινων διδασκαλία ἐκ τῶν πράξεων τοῦ μεγά-

λου κυροῦ Εὐσταθίου τοῦ Ῥωμαίου (cf. Zachariae l. l. p. 66. sq.). Desgleichen fallen in diese Periode noch außer mehreren kürzeren Rechtscompendien, von denen sich jedoch nur noch die Namen und unbedeutende Andeutungen über ihren Inhalt erhalten haben (cf. Zachariae l. l. p. 68. sq.), des Juristen Garidas unter Constantinus Ducas (cf. Basil. ed. Fabroti. T. VII. p. 693. Heimbach de Basil. p. 73. sq.) alphabetische Arbeit περὶ ἀγωγῶν oder de actionibus, welche leider verloren ist, und seine Relation de homicidis ad Imp. Constantinum Ducam, die noch in Basil. ed. Fabrot. T. VII. p. 693. erhalten ist (cf. Zachariae l. l. p. 70.). In dieselbe Zeit fällt auch der oft schon erwähnte Michael Psellus der Jüngere, welcher um 1070 auf Befehl des Kaisers Michael Ducas in politischen Versen eine σύνοψις τῶν νόμων verfasste, die wir noch besitzen (Michaelis Pselli Synopsis legum, versibus iambicis et politicis [Carm. polit. de dogmate, Carm. de Nomocanone. Tractatus de septem sacris synodis oecumenicis] N. prim. gr. ed. lat. interpr. et not. ill. p. Fr. Bosquet. Paris. 1632. 8. — Gr. ed. lat. interpr. et not. illustr. op. et st. Fr. Bosquet. Adj. s. h. observ. C. Sibenii [Mich. Ps. Carm. pol. de dogm. Carm. de Nomocan. Graece] in G. Meermann. Nov. Thes. jur. civ. et can. T. I. p. 37. sq. — M. Pselli Syn. leg. vers. jamb. et polit. c. lat. interpr. et not. Fr. Bosqueti Narbonn. ICti selectq. observ. C. Sibenii. Emend. ed. L. H. Teucher. Lips. 1789. 8. und in Kuinoel. Auctor. graeci min. ib. 1796. 8. T. II. p. 1. sq. Dazu: cf. C. Sieben. Spec. observ. crit. in Pselli syn. leg., in Misc. Observ. Vol. VI. T. I. p. 199—226. und bei Meermann l. l. p. 79. sq.), die aber leider von Fehlern keineswegs frei ist (cf. Bach l. l. p. 681. sq. Hoffmann. Hist. Jur. T. I. p. 714. sq. Heimbach de Basil. p. 127. sq. Zachariae l. l. p. 70. sq.). Noch unbedeutender sind aber seine andern kleinen juristischen Arbeiten πρὸς τοὺς μαθητὰς περὶ τῶν ὀνομάτων τῶν δικῶν (Gr. ed. prim. Boissonnade c. Psello de opera daemon. p. 95—109.), περὶ καινῶν δογμάτων καὶ ὅρων, τῶν νομικῶν ῥωμαϊστὶ λεγομένων λέξεων (Graece ed. Boissonnade l. l. p. 110—116.) und seine epistola de novellis Justiniani (Tanneberg. Pselli de Justiniani libr. ed. Berger. Lips. 1836. 8.), wiewohl ihm letztere Arbeit geradezu von Witte in Richter's Krit. Jahrb. 1827. Mai p. 392. sq. als unächt abgesprochen wird. Noch gehören in diese Zeit Michael Attaliata, der die Stelle eines Proconsuls und Richters unter demselben Kaiser bekleidete und an denselben auch 1073 ein ποίημα νομικὸν, das in 37 (bei Leunclav. aber 95) Titel eingetheilt ist, richtete (cf. Bach l. l. p. 682. Ritter ad Heinecc. Hist. jur. T. I. p. 406. Zachariae l. l. p. 71. sq. Heimbach de Basil. p. 125. sq. Fabric. T. XII. p. 469. sq. 489. Cave. T. II. p. 151. Terrasson. p. 362. Hoffmann. Hist. jur. T. I. p. 711. sq.), welches wir ebenfalls noch besitzen (Gr. et Lat. ed. Leunclav. l. l. T. II. p. 1—79.), und Eustathius, ein An-

tecessor zu Constantinopel, und wohl von dem vorhin erwähnten gleichnamigen Römer zu unterscheiden, von dem handschriftlich noch ein Buch περὶ ὑποβόλου existirt (cf. J. G. Sammet. Disp. de hypobolo. Lips. 1746. 4. und in Opusc. var. argum. p. 29. sq. und Supplem. Thes. Meerm. p. 375. sq. Zachariae l. l. p. 80. nr. 4.), wegen seines Buches περὶ χρονικῶν διαστημάτων s. de temporum intervallis s. de diversis temporalibus praescriptionibus (cf. Bach l. l. p. 682. sq. Heimbach. Anecd. T. I. p. 211. Fabric. T. XII. p. 477. [ed. Harles. T. IX. p. 150. 152.]), welches wir ebenfalls noch besitzen (Eustath. olim Const. Antecess. liber de varia temporum in jure civili observatione. Item leges Rhod. nav. milit. et georg. Justin. Gr. et Lat. st. et op. S. Schardii. Basil. 1561. 8. — Gr. et Lat. c. not. ed. Leunclav. Jus Gr. Rom. T. II. p. 207—248. — auct. ed. Cujacius Oper. q. vivus fecit de jure. T. I. p. 305. sq. [ed. Fabrot. p. 553. sq.] — ed. P. Lindenberg. Lib. de numerorum praecip. tam in sacris, quam in ethn. script. nobilitate, mysterio et eminentia, c. Chr. Woldenberg. De numeris utrq. juris. Frcft. et Lips. 1671. 4. p. 559. sq. — Gr. et Lat. Rostoch. 1671. 4. — Eust. Antecess. de intervallis et praescr. s. de varia temp. in jure civili observ. libell. gr. et lat. c. schol. et not. emend. ed. L. H. Teucher. Lips. 1791. 8. —).

Um endlich noch mit einigen Zügen im Allgemeinen die Geschichte des Rechtsstudiums in Griechenland zu entwickeln, bemerken wir nur noch, daß unter Justinian noch die Rechtsschulen zu Berytus, Alexandria, Athen, Cäsarea (cf. Const. Omnem reipubl. §. 7. 9. 10. Biener. Gesch. der Novell. p. 44. 581. sq.) und Constantinopel (cf. Cedren. p. 513. sq.) bestanden, daß aber daselbst bei gänzlicher Unkunde des Lateinischen nur noch nach griechischen Uebersetzungen und Commentaren gelehrt wurde (cf. Dirksen. Abh. Th. I. p. 59.), daß jedoch bis ins 12te Jhrhdt. als Grundlage aller Rechtsstudien und Vorträge die Justinianeischen Rechtsbücher (cf. Biener. Gesch. der Novell. Justin. p. 128. sq. 147. 150. sq. Heimbach. Observ. p. 21—28.), die Eclogen des Leo und Constantin (cf. Zachariae ὁ πρόχ. νόμ. p. XLVII. sq.), und die Basiliken (cf. Biener l. l. p. 129. sq. 143. sq. Heimbach l. l. p. 29. sq.) gewählt wurden, daß aber seit jener Zeit und vorzüglich seit der Eroberung Constantinopels durch die Lateiner diese Elementarbücher einer vernünftigen Jurisprudenz den sogenannten Handbüchern des Rechts, nach welchen von nun an allein das Recht gelehrt und studirt zu werden pflegte, weichen mußten (cf. Biener l. l. p. 156. sq.). cf. Zachariae l. l. p. 20. sq. 56. sq.

Im Allgemeinen s. über die Geschichte des von nun an nicht mehr allein rein Römischen, sondern Griechisch-Römischen Rechts: Platner. Historia juris scientiae civilis Romanae et Byzantinae. Lips. 1760. 8. Chr. G. Hoffmann. Historia juris Rom. Justinianei. Lips. 1718. 4. ib. 1726. II Voll. 4. Fabric. Bibl. Gr.

T. XII. p. 317. sq. C. E. Zachariae. Historiae Juris Graeco-Romani delineatio. Cum appendice ineditorum. Heidelberg. 1839. 8. C. H. Geisler. De antiquitatibus juris publ. ex discipl. Byzant. repetendis. Marburg. 1779. 4. —

B) Abendland.

cf. Fr. L. v. Savigny. Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter. Heidelberg. 1826—31. VI Bde. 8. IIte verb. Ausg. 1834. ebd. Bd. I—III. 8.

Obgleich man wohl hätte annehmen können, daß als die Germanische Herrschaft in Italien die Römische verdrängt hatte, zugleich auch das alte Römische Recht möchte mit verdrängt worden seyn, so war das doch, ob es gleichwohl ein eigentliches Germanisches Recht gab, keineswegs der Fall. Denn die Geistlichkeit, welche letzteres, sowie das canonische Recht erst eigentlich geschaffen hat, konnte das alte Römische Recht gleich anfangs gar nicht entbehren, indem in ihrem Wirkungskreise oft Fälle vorkommen mußten, die weil sie noch kein eigentliches canonisches Gesetzbuch hatten und die Gesetze der Concilien ebenfalls nicht darauf angewendet werden konnten, nicht anders als nach den Gesetzen des alten Römischen Rechtes entschieden werden konnten. Daher hörte die Geistlichkeit nicht auf, in den verschiedenen Ländern des Occidents, wo die Regierung wenigstens mittelbar in ihren Händen lag, nämlich in den Germanischen Reichen, wo das Römische Gesetz gegolten hatte, in Italien, Frankreich und Spanien, nach demselben sich nicht nur im Allgemeinen zu richten, sondern auch in ihre eigene Gesetzgebung vielerlei Stücken, vorzüglich was das Personen- und Sachenrecht anging, aus demselben aufzunehmen. Ja als man endlich aus den Kirchengesetzen und Concilienacten ein geistliches Gesetzbuch zusammenzutragen begonnen hatte, so mußten natürlich auch viele Constitutionen der Römischen und Griechischen Kaiser in dasselbe übergehen. Indessen kam endlich auch noch durch Justinians Eroberungen das Justinianeische Recht nach Italien (cf. Sanct. Pragm. pro petit. Vigilii. a. 554. c. 11. hinter d. Corp. Jur. 1571.) und erhielt sich daselbst durch die daselbst gewöhnliche Gerichtsverfassung unterstützt (cf. Savigny. Bd. I. p. 330. sq.), fast das ganze Mittelalter hindurch in fortwährendem Gebrauche. Freilich gingen dabei auch ganze Theile des alten Römischen Rechts beinahe ganz verloren und in Spanien, Frankreich und den Germanischen Ländern ging es bald in deren eigene Volksgesetze mit über oder wurde rein aus blos secundären Quellen studirt. Ehe wir jedoch zu den fremden Bearbeitungen des Römischen Rechtes übergehen, wollen wir die wenigen juristischen Arbeiten durchgehen, welche während der ersten Periode des Mittelalters und zwar vor dem Beginne der Arbeiten der Glossatoren im 12ten Jahrhundert in Italien niedergeschrieben worden sind. Es werden aber genannt erstlich der oben erwähnte Julianus wegen eines auf den Codex und die

Griechischen Constitutionen basirten Dictatum de Consiliariis et collectio de legibus (ed. P. Pithoeus. Fragm. quaed. Papiniani. Lutet. 1573. 4. p. 59—65.), welche aber bis jetzt eigentlich noch keinem bestimmten Verfasser haben vindicirt werden können (cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 187—191. [IIte Ausg. p. 196. sq.] Biener. W. d. Novell. d. Just. p. 234. 241. u. Hist. authentic. codici insert. Lips. 1807. p. 14—20. Spangenberg. Das Justin. Rechtsb. p. 593.), ferner die sogenannte Turiner Glosse zu den Institutionen, welche im 10ten Jhrhdt. gemacht worden ist (cf. Schrader. Prodromus. p. 55—57. p. 229—230. p. 232. p. 238. Savigny l. l. Bd. III. p. 665. sq. [Bd. II. p. 200. sq. IIte Ausg.]) und die uns Savigny l. l. p. 671. sq. [IIte Ausg. Bd. II. p. 429—476.] erhalten hat, ferner eine bis jetzt ungedruckte Schrift der Wiener Bibliothek (cf. Biener. Gesch. der Nov. p. 233. 234. 241. und in Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. V. p. 345—351.), dann die ungedruckten Scholien zu Julians epitome in einer Handschrift zu Vercelli (cf. Biener l. l. p. 229. 230.) und andere zu demselben Buche, welche Miraeus ed. Jul. 1561. p. 176. sq. zuerst bekanntgemacht hat, desgleichen die um 900 gemachte Lombardische Umarbeitung des Breviarium Alaricianum unt. d. Titel: Lex Romana Utinenis (bei Canciani. T. IV. p. 463. sq. u. Walter. Corp. jur. Germ. T. III. p. 691—755. abgedruckt), deren Zeitalter und Geist erst durch Savigny l. l. Bd. I. p. 363. sq. [p. 426. sq. II A.] II. p. 227. sq. [p. 240. sq.] ordentlich bestimmt und erörtert worden ist, ferner die Lombardischen Monita et quaestiones (bei Muratori Script. Ital. rer. T. I. P. II. p. 163—165. und bei Canciani. T. I. p. 221—224.), wahrscheinlich um 1000 n. Chr. aufgesetzte Bemerkungen aus verschiedenen Germanischen Rechten und dem Römischen enthaltend (cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 231. sq. [p. 244. sq. II A.]), dann eines gewissen unbekannten Mannes, Namens Petrus, der wahrscheinlich in der Gegend von Valence in Frankreich lebte, da er sein Buch dem Odiloni, Valentinae civitatis Magistro magnifico d. h. Vicario zugeeignet hat und bestimmt erst nach 878 fällt (cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 130. sq. III. p. 662. sq. [Bd. II. p. 134. sq. IIte A.] Schweppe l. l. p. 272. n. 2.), Exceptiones (d. s. Auszüge) Legum Romanarum (Edit. Pr. Exceptiones Legum Romanarum c. tractatu actionum earundemque longinquitate. Argent. 1500. 4. und in Savigny. Gesch. des Röm. Rechts. Bd. II. p. 298. sq. [IIte Ausg. p. 321—428.]), eine systematische Darstellung des Rechts, und zwar meist des Römischen enthaltend in 4 Büchern (1. Personen. 2. Contracte. 3. Delicte. 4. Proceß.) und größtentheils aus den Institutionen, Codex, Pandecten und Novellen gezogen (cf. Savigny l. l. p. 149. sq.), aber gewiß nicht mit Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 341. sq. weder dem Petrus von Chartres noch dem Petrus Damiani zuzuschreiben: Endlich gehört in diese Zeit noch eine Umarbeitung der Justinianei-

schen Institutionen unter dem Titel des Brachylogus juris, welche wir ebenfalls noch jetzt besitzen (Edit. Princ. unter dem Titel: Corpus legum per modum institutionum, bei Justin. Institutiones. Lugd. 1549. fol. — Corpus legum ..... Isagoge D. Joannis Apelli in quatuor libros Just. Lovan. 1551. 8. — Brachylogus totius juris civilis s. corpus legum c. Cajo et Ulpiano. Lugd. 1553. 8. — Enchiridium juris instar imperialium institutionum etc. c. praef. Boniati. Heidelberg. 1570. 8. — c. Institut. Just. c. gloss. Lugd. 1585. fol. p. 499—543. — Brachylogus Juris Civilis s. Corpus legum post. Justin. conscr. pandens totum Juris Justinianei ambitum Senckenberg. c. not. perp. L. Pesnoti, Pardulphi Prateji et N. Reusneri edid. praef. est, emend. c. sex Append. et Ind. gemino. Frcft. et Lips. 1743. 4. — Instit. s. Element. jur. civ. enucl. libri IV. cura N. Reusneri. Frcft. 1585. 1590. 8. — Corpus legum s. Brachylogus juris civilis ... ed. Ed. Boecking. Berol. 1829. 8. —), welches zuerst von Apell. l. l. Isagoge per Dialogum in IV Libros Instit. D. Just. Imper. (ib. p. 120—181.) p. 127. 155. 168. näher beschrieben worden, aber ebendarum von Saxe Onom. Litter. T. II. p. 537. sq. Püttmann. Miscell. c. VII. p. 28. sq. und Siebenkees in Allg. Lit. Anz. Leipz. 1798. p. 1217. sq. für ein von Apel selbst untergeschobenes Werk, also erst ins sechzehnte Jahrhundert gehörig angesehen worden ist. Allein ganz ohne Grund. Denn daß es in Italien wirklich verfasst ist, erhellt aus einem darin (Lib. IV. Tit. 4. §. 18. ed. Boecking.) angeführten Gesetz Ludwigs des Frommen (L. Long. Ludov. Pii. 4.), welches Citat sich auch in allen bis jetzt bekannten Texten unserer Schrift wiederfindet (cf. Weiz. Progr. de aetate Brachylogi. Marburg. 1808. 4. Cramer. Dispunctiones jur. civ. Suerini et Wismar. 1792. 8. c. XII. p. 96. sq. Böcking. Ueber den Titel des Corpus Legum oder des sogen. Brachylogus juris civilis im Rhein. Mus. f. Jur. Jahrg. IV. H. 1. p. 142—164. Cramer. in Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. I. p. 313. sq. Savigny. Bd. II. p. 238. sq. [p. 251. sq. IIte A.] Bach l. l. p. 634. sq. Spangenberg l. l. p. 578. Schweppe l. l. p. 275.). In der Ausg. von Boecking l. l. p. 243. sq. ist noch der Text eines selbstständigen Compendiums des Röm. Rechts mitgetheilt, das vielleicht älter als der Brachylogus ist, wenigstens wissen beide nichts von einander. Endlich würde man nicht mit Unrecht die Formeln und Glossen mit hierherrechnen können, welche sich aus der Zeit Heinrichs II. in einer Veroneser Handschrift der Lombardischen Gesetze finden (Auszüge daraus bei Canciani. Vol. II. p. 463—471. V. p. 54. sq.). cf. Savigny l. l. p. 249. sq., wie denn auch Schweppe l. l. p. 275. sq. die oben Bd. I. 2. p. 1317. angeführte, Ulpianus de edendo betitelte Schrift (Incerti Auctoris Ordo Judiciorum [Ulp. de edendo] E codd. ed. emend. gloss. aux. annot. cr. instr. G. Haenel. Lips. 1838. 8.), die ihren Namen daher hat, weil, da ihr Inhalt sich

eigentlich auf den Proceß bezieht, die erste an ihrem Rande bemerkte Stelle von Ulpian aus dem Titel de Edendo war (cf. Hugo. Civ. Mag. Bd. I. p. 135. sq. V. p. 319. sq.), mit in diese Zeit herüberziehen will. — Gehen wir nun zu denjenigen Gesetzbüchern der Römischen Jurisprudenz über, welche bei fremden Völkern im Geiste derselben gearbeitet worden sind, so stößt uns zuerst auf das von dem Ostgothischen König Theodorich 500 n. Chr. publicirte und nicht blos für seine Römer bestimmte Edictum, welches in 150 Abschnitten größtentheils Dispositionen des Römischen Rechts enthält und hauptsächlich aus des Paulus Sententiae entnommen ist (cf. Canciani l. l. p. 1. C. F. Rohn. Comm. ad ed. Theodorici regis Ostrogothorum. Halis. 1816. 8. G. Biener. Hist. leg. Visigothorum in regno Hisp. vet., de legibus Theodorici et Cod. Alariciano. Lips. 1783. 8. und Comm. de origine et progressu legum juriumque German. P. I. p. 251 — 261. J. H. Slevogt. Pr. de juris prud. roman. fortuna, in Italia Ostrogothis, in Gallia et Hispania Visigothis regnantibus non adeo iniqua. Coburg. 1774. 4. Schweppe l. l. p. 212. sq. Eichhorn. Deutsche St. u. R. Gesch. Bd. I. p. 277. sq. Savigny. Bd. I. p. 11. sq. II. p. 164. sq. [p. 172. sq. II A.] Haubold l. l p. 200. Bach l. l. p. 562. sq. Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 2. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 680 — 684. Hoffmann. Hist. jur. T. I. p. 468. sq), sich aber ebenfalls noch jetzt in unseren Händen befindet (Prim. ed. P. Pithoeus. c. Cassiodori Oper. Paris 1579. fol. App. p. 1—19. Lindenbrog. Cod. Leg. Antiq. p. 239. sq. Georgisch. Corp. jur. germ. ant. p. 2199. sq. Canciani. Leg. Barb. T. I. p. 3 — 14.). Neben demselben ist aber zu nennen das berühmte Breviarium Alarici oder Aniani. Dieses hat seinen Namen von dem Westgothischen König Alarich, der in den ihm unterworfenen Provinzen ein Breviarium legum Romanarum bekanntgemacht hatte, um dasselbe gewissermaßen seiner Zeit und den Verhältnissen derselben anzupassen und zugleich dabei Alles, was damals bereits dunkel, unverständlich oder nicht mehr anwendbar schien, abzuändern. Es war dabei vorzüglich der Codex Gregorianus, Hermogenianus und Theodosianus zu Grunde gelegt worden und man hatte dabei zugleich nicht versäumt gehörige Rücksicht auf des Theodosius Novellen, die Institutionen des Gajus, die Receptae Sententiae des Paullus, die Regulae des Ulpianus und die Bücher des Papinianus zu nehmen, indem man die Gothische Uebersetzung derselben hinzufügte; die Herausgabe 506 n. Chr. besorgte der Königliche Referendar Anianus, das Patent dazu aber wurde von dem Comes palatii Gojarich vollzogen, wie man dieß aus dem voranstehenden Commonitorium näher ersehen kann (bei Savigny l. l. p. 38. sq.). Dasselbe Gesetzbuch trägt auch unbestimmt noch den Namen Lex Romana oder Mundana (cf. Biener. Comm. de orig. et progr. leg. P. I. p. 283 — 292. Savigny. Bd. I. p. 108. 112. Hugo l. l. p. 963. 965. sq.). Auch dieses Gesetzbuch ist noch in unsern Händen (Edit. Princ. vor der Summa legum ed. P. Aegidius. s.

l. 1517. fol. — vor d. Codex Theodos. ed. Tilius. Paris. 1550. 8. ed. Sichard. Basil. 1528. fol. ed. Cujacius. Lugd. 1566. fol. ed. Gothofredus. N. edit. aucta a J. D. Ritter. Lips. 1736 — 45. fol. T. I. und in Jus Civile Antejustin. Berol. 1815. 8. p. 277. sq. und Schulting. Jurispr. Antejust. Lips. 1737. fol. die Handschr. ein. Gothisch. Mscrpt. zu Udine s. b. Canciani. T. IV. p. 461. sq.) und schon frühzeitig haben sich Bearbeiter desselben gefunden. Von solchen rühren her die sogenannten Summae legum (Summae s. argumenta legum diversorum Imperatorum, ex corpore Divi Theodosii, Novellis Divi Valentiani Aug. Martiani, Majoriani, Severi, praeterea Cai et Julii Pauli sententiis nunc primum diligentiss. excusa Caesarei Juris studiosis utilitatem allatura non medicorem, ex antiquiss. archetypo [p. Petrum Aegidium] s. l. [Antverp.] 1517. fol. — cf. Kämmerer. Beitr. zur Gesch. u. Theorie d. Röm. Rechts. Bd. I. p. 227—235. Savigny l. l. Bd. II. p. 59. sq.), ferner der Auszug des Breviarium in einer Wolfenbüttler Hdschr. (cf. T. C. Conradi. Parerga praef. p. XXVIII. p. 100. sq. Spangenberg in Savigny's Zeitschr. Bd. V. p. 280. sq. Savigny l. l. p. 60.), ein anderer durch einen Mönch auf Befehl seines Abtes gemachter (cf. Savigny l. l. p. 61.), wovon sich noch die Vorrede bei Gothofred. Proleg. Cod. Theodos. p. CCXXXIV. erhalten hat, ferner die vorhin angeführte Lex Romana Utinensis und die von Guilielmus Malmesburiensis († 1142) als Anhang zu seinem fortgeführten Auszuge der Geschichte des Haymo von Fleury hinzugefügte Bearbeitung (cf. C. Witte. Guilelmi Malmesbur. cod. Leg. Rom. Wisigoth. Vratislav. 1831. 8. Haubold. Opusc. Voll. II. praef. p. CXXXV.), die jedoch nicht von ihm selbst herrühren, sondern die er nur in einer Handschrift aufgefunden haben soll (cf. Hänel in der Leipz. Litter. Zeit. 1828. nr. 42. p. 332. n. 12.). Im Allgem.: cf. Savigny. Bd. II. p. 36. sq. [37. sq. II. A.] Eichhorn l. l. Bd. I. p. 279. sq. Haubold l. l. p. 200. sq. Hugo l. l. p. 958. sq. Zimmern. Th. I. p. 14. sq. 408. sq. Aschbach. Gesch. der Westgothen. Frkft. 1827. 8. Beil. I. p. 335. sq. Bähr. Gesch. d. Röm. Lit. p. 761. sq. Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 57. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 819. 833. III. p. 803. [ed. Lips. T. III. p. 493.] und Bibl. Med. Lat. T. I. p. 290. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 693. sq. Bach l. l. p. 563. sq. Hoffmann. Hist. jur. T. IV. p. 393. sq. Schweppe l. l. p. 213. sq. Bouchaud. Mem. sur. le Code Alaric, in Mem. de l'inst. nat. d. scienc. T. IV. p. 76—112. u. Not. de II mss. de la bibl. nat. sur le Code d'Alaric, in Not. et Extr. d. Mss. T. VI. p. 256. sq. Haubold. Praetermissa ad breviarium Alaricianum pertinentia. Lips. 1822. 4. u. in s. Opusc. acad. ed. Wenck et Stübel. Lips. 1829. Vol. II. p. 897—932. cf. ib. Praef. p. LXXXIV — CLXVII. Biener. Progr. hist. Legum Visigothicarum spec. I. Lips. 1783. 4. Hufeland. Ueber d. Schätze d. Würzburg. Biblioth. [besonders d. Rechtsbuch Alarichs und erste Ausbeute aus dem letztern]. Würz-

burg und Bamberg. 1805. 4. Dieses Breviarium nun, welches sonst auch unter dem Namen der Lex Romana oder Theodosiana nicht allein bei den Westgothen in Spanien bis nach 650, sondern auch bei den Franken unter den Merovingern in Kraft (cf. Gothofred. Proleg. I. I. c. VII. p. CCXXVI. sq.) war, darf aber durchaus nicht etwa verwechselt werden mit der noch jetzt ebenfalls vorhandenen Sammlung von Westgothischen Gesetzen in XII Büchern, die nach Materien geordnet sind und von denen die ältesten vom König Gundemar († 612), die spätesten vom König Egica († 700) sind, obwohl die meisten von dem König Chindaswind († 652) und dessen Sohne Reccswind (672) herrühren, woraus man nicht ohne Wahrscheinlichkeit geschlossen hat, daß letztere Beiden auch die eigentlichen Urheber dieser Sammlung gewesen sind, wenn gleich noch einige Gesetze aus späterer Zeit herstammen, insofern letztere vermuthlich später erst nachgetragen worden sind (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 810. p. 837. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. p. 684. sq. Franckenau. Sacra Themidis Hispanae arcana. Hannov. 1703. 4. Sect. I. p. 4. sq. Canciani Vol. IV p. 47. sq. F. Rühs. Ueber die Gesetze der Westgothen. Greifswald. 1801. 8. Legrand d'Aussy. Sur l'ancienne legislation de la France, comprenant la loi Salique, la loi des Visigoths, la loi des Bourguignons, in Mem. de l'inst. des scienc. mor. et polit. T. III. Paris an. IX. p. 382—466. Arevalo. Isidoriana c. 92. Op. Isid. ed. T. II. p. 219. sq. Guizot in Revue franç. 1828. Novbr. nr. VI. p. 202—244. Türk. Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte. Ist. Heft. Ueb. das Westgothische Gesetzbuch. Rostock. 1829. 8. Savigny l. l. Bd. II. p. 67. sq. Eichhorn. Bd. I. p. 233. sq. Biener. Comm. de ortu et progr. Leg. Germ. T. I. p. 110. Bähr. Röm. christl. Theologie. p. 497. sq.). Auch diesen Codex, der nebenbei noch den Namen Forum Judicum führt, besitzen wir noch (Codicis legum Wisigothorum libri XII ed. P. Pithoeus. Paris. 1579. fol. [cf. P. Pithoeus Oper. p. 710. sq.] — in Fr. Lindenbrog. Cod. Leg. Antiq. Frcft. 1613. fol. p. 6. sq. u. Georgisch Corp. jur. Germ. ant. p. 1845. sq. Walter. Corp. jur. Germ. T. I, p. 415. sq. — Forus antiquus regum Hispaniae, olim liber Judicum, hodie fuero juzgo nuncupatus, XII libros continens ad vetustiss. fidem exempl. excuss. atque comment. illustr. Acced. brevis eorundem historia auct. Alph. a Villadiego. Madrit. 1600. fol. — Fuero Juzgo en latin. y castellano [diese Uebers. ist aus dem 13ten Jhrhdt.] contejado con los mas antiguos y preciosos codices por lo real Acad. Espannola. Madr. 1815. fol. [cf. Eichhorn in Götting. Gel. Anz. 1820. nr. 92.] — cf. G. Haenel. Diss. in qua inest. legis Roman. Visigoth. partic. c. codd. Monac. et Philipp. imag. lapide expr. Lips. 1838. 4. und J. D. Ritter. Pr. de foro antiquo gothor. regum Hispaniae, hodie fuero juzgo. Viteberg. 1770. 4. Zur Kritik: cf. Don Rodr. Scarey. Lecturae in leges fori Hisp. Salmant. 1556. 4. Senkenberg v. lebhaft. Gebr. der Deutschen

Rechte. p. 239. sq.). Ob nun gleich darin das alte Römische Recht eigentlich ausdrücklich verboten war, da jene Könige eigentlich eine ganz neue Gesetzgebung und ein sowohl für die ältern Landesbewohner als für die Gothen gemeinsam bindendes Recht hatten gründen wollen, so konnten sie doch trotz der eigentlich rein Germanischen Grundlage es nicht verhindern, daß sich auch hier Römische Rechtsansichten einschlichen. Der Inhalt der zwölf Bücher, in welche nach den Materien die Verordnungen der Gothischen Könige nach Art der Constitutionen der Griechischen und Römischen Kaiser untergebracht sind, behandelt im ersten Buche die allgemeinen Pflichten eines Gesetzgebers und das Wesen und die Handhabung der Gesetze im Allgemeinen, im zweiten die Lehre von dem Verfahren vor Gericht, im dritten die Lehre von der Ehe, im vierten die von der Erbfolge, im fünften die von den Verträgen, im sechsten, siebenten und achten die von den Verbrechen und in den vier letzten die vom öffentlichen Rechte. Wir kommen nun zu einem dritten Werke dieser Art, das jedenfalls auch aus denselben Quellen geschöpft ist, die dem Breviarium Alricianum zum Grunde gelegt waren, nämlich zu der Lex Romana Burgundionum. Nachdem nämlich in der Vorrede der eigentlich Burgundischen Gesetze den Römischen Unterthanen im Burgundischen Reiche ein eigenes Rechtsbuch versprochen worden war, so scheint diese Lex Rom. Burg., wie man aus der auffallenden Aehnlichkeit in der Ordnung der Titelfolge mit den ächt Burgundischen Gesetzen sehen kann (cf. Heinecc. Antiq. jur. Germ. T. I. p. 310—319.), allerdings dasjenige zu seyn, was, wie gesagt, vom Könige Gundobald seinen Römischen Unterthanen zugesagt worden war. Nun besitzen wir denn auch dasselbe wahrscheinlich noch unter dem Titel Papiani Liber Responsorum oder Papiani Responsum (Edit. Princ. Cujacii c. Cod. Theodosiano. Lugd. 1566. p. 694—707. [ed. Paris. 1586. P. II. p. 138—152.] — In Leges Novellae V. Anecdotae Impp. Theodosii jun. et Valentiniani III . . . . tandem Lex Romana s. Responsum Papiani . . . . op. et st. J. Chr. Amadutii. Rom. 1767. fol. p. 131. sq. — in Schulting Jurispr. Antejust. p. 827—854. Biener. Jus Civ. Antejust. T. II. p. 1499—1541. u. Hugo Jus. Civ. Antej. T. II. p. 1501 sq. — Lex Romana Burgundionum ed. A. Fr. Barkow. Gryphiswald. 1826. 8. [cf. A. F. Barkow. Spec. edit. leg. Rom. Burg. vulgo Pap. lib. respons. ex font. jur. rom. illustr. Berol. 1817. 4.) und es fragt sich nur woher der letztere Titel kommen möge. Derselbe schreibt sich aber nach Savigny Bd. II. p. 25. daher, weil jedes vollständige Breviarium Alaricianum mit der kleinen Stelle aus Papiniani lib. I Responsorum (b. Schulting l. l. p. 810.) schließt, da nun in den Handschriften eine beständige Verwechselung der Namen Papinianus und Papianus stattfindet und Cujacius ein vollständiges Breviarium in einer Handschrift entdeckte, hinter welchem ohne alle Zeichen eines neuen Werkes und ohne Titel unser soge-

nannter Papian geschrieben war, so war nichts natürlicher als daß Cujacius dieses für die Fortsetzung und Ergänzung des Citats aus des wahren Papinianus liber I. responsorum hielt, bei welchem es ohnehin auffallend ist, daß es aus so wenigen Zeilen besteht, und nun den handschriftlichen Namen Papianus vorzog, indem er das ganze Werk einem unbekannten Juristen Papianus, da es dem berühmten Papinianus zuzutheilen schon der Zeit wegen unmöglich war, zuschreibt. Da nun also erstlich eine ungemeine Uebereinstimmung der eigentlichen Burgundischen Gesetze und des Responsum Papiani stattfindet (cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 14. sq.), da ferner Papian ausdrücklich das Gesetz des Königs als Quelle anführt, da ferner endlich einige Titel des Papian wörtlich und nur mit geringen Abweichungen in den ersten Nachtrag der Burgundischen Gesetze übergegangen sind (Papian. Tit. 17. in L. Burgund. Addit. I. Tit. 1. und Papian. Tit. 44. in L. Burg. Add. I. Tit. 19.), so kann kein Zweifel seyn, daß unser Papian eben jenes den römischen Unterthanen des Burgundischen Königs Gundobald versprochene Gesetzbuch ist, obwohl Amadutius Praef. p. XLIX. sq. aus den Worten „Dominus noster Theodericus lex Francorum", die zwar in keiner Hdschr. unseres Werkes stehen, aber dafür in einem Excerpte (a. d. Titel 2.) dieser Stelle, die lange ehe der Papian selbst bekannt war, von Sichard hinter einer Novelle des Valentinian abgedruckt worden war (fol. 96. und in Novell. Valent. Tit. III. p. 108. ed. Ritter.), hat abnehmen wollen, daß dieses Buch nicht Burgundischen sondern Fränkischen Ursprungs ist. Die Zeit seiner Abfassung fällt, wenn wir die Aufsetzung der eigentlichen Burgundischen Gesetze unter König Sigismund 517 n. Chr. annehmen, zwischen 517 und 534, also in dieselbe Zeit, in welche die Nachträge der ächten Burgundischen Gesetze fallen. Was den Umfang des Werkes angeht, so hat es in der ältesten Ausgabe, wo die Stelle des Papinian noch für den ersten Titel galt, 47 Titel, in den folgenden Ausgaben, wo dieß natürlich wegfiel, nur noch 46, in der Ausgabe von Amadutius aber 48, weil zwei neue Titel hinzugekommen sind, von denen jedoch nur der 26ste eigentlich ächt ist, der 48ste aber (de colonis migrantibus) vermuthlich erst spät hinzukam. Als Quellen kann man annehmen das Westgothische Breviarium, den ächten Codex Theodosianus, die dazu gehörigen Novellen, die Institutionen des Gajus, des Paullus Sententiae, den Gregorianischen und Hermogenianischen Codex und endlich die Burgundischen Gesetze (cf. Barkow. Praef. p. XXXIX — LIV.). Im Allgem.: T. C. Conradi. Observ. de Pseudo-Papiano Burg. Lib. I, in s. Parerg. nr. 5. p. 96 — 112. J. C. Amadutius. Praef. leg. nov. V. Anecd. Imp. Theod. jun. et Valentiniani III §. 16 — 26. p. XLIX — LXXV. Schweppe l. l. p. 216. sq. Savigny. Bd. II. p. 9. sq. Bach l. l. p. 565. sq. Gothofred. ad Cod. Just. Proleg. p. CCXXVI. Zimmern l. l. Bd. I. p. 411. sq. Haubold. l. l. p. 201. Hugo. p 967. Abgesehen

nun davon, wer der eigentliche Verfasser oder wenigstens Urheber dieses Codex gewesen ist, ob der Burgundische König Gundobald (so Conring. De orig. jur. Germ. c. 20.) oder dessen Nachfolger Sigismund (so Eichhorn l. l. Bd. I. p. 281. sq.) oder ob er von einem Römer unter Burgundischer Herrschaft zu seinem Privatgebrauche gemacht wurde (so Biener. Comm. de origine et progr. leg. jur. Germ. Vol. I. P. I. p. 295. sq.), was mir wenigstens nicht unwahrscheinlich scheint, ist doch das als Grundlage einer Hypothese über den Ursprung desselben festzuhalten, daß die Aehnlichkeit desselben mit den eigentlichen Leges Burgundionum sehr groß ist, in welchen letztern ebenfalls indessen unläugbare Spuren von Kenntniß und absichtlicher Befolgung des Römischen Rechts vorkommen. Dieses sogenannte **Lex Burgundionum**, auch **Lex Gundobalda** oder **Loi Gombette** genannt, besteht aber aus einer geschlossenen Sammlung von Gesetzen in fortlaufenden Titeln, zwei verschiedenen Vorreden und zwei Nachträgen (Additamenta) derselben. Alle stammen aus der Zeit vor der fränkischen Herrschaft und zwar nach Savigny's Ansicht (l. l. Bd. II. p. 1. sq.) so, daß man annimmt, daß König (467 — 515) Gundobald bereits zwar eine Sammlung von Gesetzen angelegt hatte, wozu die erstere Vorrede gehört und die ohne Zweifel die größere Hälfte der jetzigen Sammlungen enthielt, König Sigismund, sein Nachfolger aber (von 517 — 523) habe dann neue Zusätze gemacht und somit sei sodann 517 die gegenwärtige Sammlung, auf welche sich die zweite Vorrede mit der Unterschrift der 32 Grafen bezieht, entstanden, wie denn auch in derselben ausdrücklich gesagt wird, daß die Sammlung, wozu die Vorrede gehöre, theils aus ältern, theils aus gegenwärtig erst gegebenen Gesetzen bestehe. Die beiden Nachträge seien dann entweder von Sigismund oder von dessen Nachfolger Godemar (524 — 534) hinzugefügt worden. Nach Gaupp. Gesetz der Thüringer. p. 7 — 14. Untersuchungen aber dürften fast alle Titel in die Regierungszeit Gundobalds fallen, dagegen von Sigismund allein nur keineswegs alles auf den 42sten Titel Folgende, wie man angenommen hatte, sondern allein die zweite Vorrede, die beiden Anhänge und eins oder das andere eingeschobene Gesetz stammen. Wie wichtig übrigens noch Karl dem Großen dieses Gesetzbuch mag erschienen seyn, sieht man daraus, weil er ein besonders darauf bezügliches Capitulare de justitiis faciendis ex Lege Salica, Romana et Gundobalda (b. Georgisch l. l. p. 775. u. Pertz. Monum. Germ. T. III. P. I. p. 187.) erlassen konnte. Auch dieses Gesetzbuch besitzen wir noch (Antiquae Burgundionum Leges. Lugd. 1611. 4. — Ed. Princ. c. Leg. Sal. ed. princ. in Libellis decreta a Chlodowaeo et Childeberto et Chlotario prius ed. ac postr. a Carolo lucide emend. auctaq plur. s. l. et a. — in Herold Libri origin. et antiq. p. 151. sq. Lindenbrog. Cod. leg. antiq. p. 261. sq. Georgisch. Corp. jur. germ. p. 333. sq. Bouquet. Rer. Gall. scr. T. IV. p. 253. sq.

Walter. Corp. Jur. Germ. T. I. Canciani l. l. T. IV. p. 11. sq.). Im Allgem.: cf. Greg. Tur. Hist. Fr. L. I. c. 12 —13. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 265. Bähr. Christl. Röm. Theol. p. 496. sq. Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 8. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 673—679. Hoffmann. Hist. jur. T. I. p. 471. sq. Biener. Comm. de orig. Jur. Germ. T. I. p. 98. sq. Hist Litt. de la France. T. III. p. 81. sq. — E. Verzeichniß der Tabulae negotiorum solennes, die sich bei Terrasson App. p. 1. sq. abgedruckt finden, giebt Haubold. Inst. Jur. Rom. litt. p. 289. sq. —

II) Das Germanische und übrige Occidentalische Recht.

cf. G. A. Stenzel. Grundriß und Litteratur zu Vorlesungen über Deutsche Staats= und Rechtsgeschichte. Breslau. 1832. 8. F. L. J. Fischer. Litteratur des germanischen Rechts. Leipzig. 1782. 8. H. Conring. De origine juris Germanici. 1643. 4. Jen. 1719. Op. T. VI. Chr. G. Hoffmann. Specimen conjecturarum de origine et natura legum Germanicarum. Lips 1765. 8. H. Chr. L. B. de Senkenberg. Visiones diversae de collectionibus legum Germanicarum. Lips. 1765. 8. J. G. Heineccius. Historia juris Civilis Romani ac Germanici aucta observationibus Ritteri et Silberradii. Argentor. 1751. 1765. 8. und Antiquitates Germanicae jurisprudentiam patriam illustrantes. Hafn. et Lips. 1772 — 73. III Voll. 8. J. A Kopp. Historia juris scientiae rom. feud. priv. et publ. Marburg. 1741. c. not. ed. J. G. Estor. Giessen. 1767. Marb. 1769. Frcft. ad. M. 1779. 8. J. H. Ch. de Selchow. Elementa hist. juris univ. per Germaniam obtin. in us. aud. adorn. Gotting. 1758. 8. und Geschichte der in Deutschland geltenden fremden und einheimischen Rechte. Göttingen. 1767. IVte A. 1789. 8. Chr. Ep. Dabelow. Geschichte sämmtl. Quellen d. germ. deutsch. positiven Rechts. Halle. 1792. 8. H. Ch. v. Senkenberg. Abhandl. v. d. jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten bürgerlichen und Staatsrechtes in d. Reichsgesch. u. Gewohnh. Frkft. 1751 8. F. Ep. J. Fischer. Entwurf ein. Gesch. des deutsch. Rechts. Leipzig. 1781. 8. Ch. G. Biener. Comment. de origine et progressu legum juriumque german. Pars I. leg. et jura populor. teuton. antiqua compl. P. II. leg. et jura pop. teuton. media compl. Vol. I. II. Lips. 1787—95. III Tom. 8. Walch. Geschichte der in Deutschland geltenden Rechte. Jena. 1780. 8. K. Gl. Rössig. D. Gesch. d. deutschen Privatrechts v. d. Geschichte der übrigen in Deutschland geltenden Privatrechte abgesondert u. in ein. Entwurf zu Vorlesungen dargestellt. Leipz. 1801. 8. K. J. A. Mittermaier. Einleitung in d. Studium der Geschichte des germanischen Rechts. Landshut. 1812. 8. J. F. Reitemeyer. Encyclopädie u. Gesch. der Rechte in Deutschland. Götting. 1785. 8. und Das gemeine Recht in Deutschland, vor der Aufnahme des Römischen Rechts. ebd. 1804. 8. (a. Bd. II. s. W. Deutschland

vor und nach dem Lüneviller Frieden.) K. F. Eichhorn. Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Götting. Bd. I. 1808. Bd. II. 1812. IIte verb. A. 1818.) III. 1819. (Bd. I—III. m. Zus. u. Verb. 1821.) IV. ebd. 1823. IVte Ausg. ebd. 1834. IV Bde. 8. H. Zöpfl. Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte compendiarisch dargestellt. Abth. I. Heidelberg. 1834. 8. S. a. L. A. Tittmann. Geschichte d. deutschen Strafgesetze. Leipzig. 1832. 8. Fr. Majer Allgemeine Gesch. des Faustrechts in Deutschland. Berlin. 1799. Bd. I. 8. und Geschichte der Ordalien, insbes. d. gerichtl. Zweikämpfe. Jena. 1795. 8. L. Zwicker. Ueb. d. Ordale. E. Beitr. z. deutsch. Rechtsgesch. Götting. 1818. 8. J. Grimm. Deutsche Rechtsalterthümer. Götting. 1828. 8. G. Philipps. Deutsche Geschichte. Berlin. 1832. Bd. I. 8. L. G. Homeyer. Verzeichniß deutscher Rechtsbücher des Mittelalters und ihrer Handschriften. Berlin. 1836. 8. Sammlungen der deutschen Rechte sind: J. Sichard. Leges Riboariorum Bajuvariornmque. Item Alemanuorum leges. Basil. 1530. 8. — Aurei venerandeque antiquitatis libelli Salicam legem continentes a Clodovaeo, Childeberto et Clotario christianiss. reg. prius ed. et postr. a Carolo M. emend. et aucti. Item Leges Burgundionum. Alamannorum. Saxonum. Bajuvariorum. Ripuariorum. E. vet. libr. emendat. et auct. [p. S. Tilium] Paris. 1573. fol. [Ueb. d. A. cf. Eichhorn. Bd. I. p. 222. sq] — Originum ac Germanicarum Antiquitatum Libri, Leges videlicet Salicae, Ripuariae, Alamannorum, Bajoariorum, Saxonum, Vuestphalorum, Angliorum, Vaerinorum, Thuringorum, Frisionum, Burgundionum, Langobardorum, Francorum, Theutonum. Opera — Basilii Joannis Herold, ac collatione exemplariorum, quae vetustiss. nec non ante septing. annos depict. charact. expressa erant, descripti, emendati, editi. Basil. s. a. [1557.] fol. — Fr. Lindenbrog. Codex legum antiquarum in quo continentur Leges Wisigothorum, Edictum Theodorici R. L. Burgundionum, L. Salica, L. Alamanorum, L. Bajuvariorum. Decretum Tassilonis D., L. Ripuariorum, L. Saxonum, Angliorum et Werinorum, Frisionum, Langobardorum, Constitutiones Siculae etc. una cum glossario. Frcft. 1613. fol. — Corpus juris German. antiqui consilio J. G. Heineccii adorn. P. Georgisch. Hal. 1738. 4. — Barbarum leges antiquae cum notis et glossariis — collegit — J. P. Canciani. Venet. 1781—92. V Voll. fol. — S. F. Walter. Corpus juris Germ. antiqui. Berol. T. I—III. 1824. 8. —

Daß in dem noch rohen Deutschland ein so in allen seinen Theilen abgeschlossenes, deutlich ausgesprochenes Recht nicht existiren konnte, wie dieß im römischen Reiche der Fall war, muß Jedem einleuchten, der den geistigen Zustand der Einwohner beider Länder mit einander vergleicht: daß aber auch hier, sobald einmal aus der reinen Monarchie, worin früher die einzelnen Deutschen Staaten lebten, wo natürlich auch nur der Wille und Beschluß eines Einzigen gelten konnte, also eigentlich keine dringende Nothwendigkeit

existirte, ein besonderes Gesetzbuch zu besitzen, eine Art von monarchischer Aristokratie hervorgegangen war, d. h. als sich der Begriff des Adelswesens und der Vasallen in seinen Beziehungen zum König und dem Staate deutlich entwickelt hatte und nebenbei sich auch der Klerus eine bedeutende Wirksamkeit in der Administration der Staatsangelegenheiten zu erwerben gewußt hatte, es nöthig wurde die Verhältnisse und Pflichten der einzelnen Stände gegen einander näher festzustellen, lag theils in der Analogie anderer Nationen begründet, theils verlangte es gewissermaßen die auf allen Seiten zu ihrer Entwickelung fortgeschrittene Geistesbildung. Natürlich kann hier nur von wirklich geschriebenem Rechte die Rede seyn, denn daß Volksrechte existirten, die jedoch nur im Munde der Einzelnen lebten, davon kann sich Jeder leicht überzeugen, der die altdeutschen Gedichte dieser und der folgenden Periode fleißig lesen wird, insofern da unzählige Andeutungen vorkommen, aus denen man leicht sehen kann, wie umfassend schon damals das Feld der Deutschen Rechtspflege war und wie schwerlich ein Rechtsfall in den neuern Rechtsbüchern behandelt wird, für den nicht bereits früher schon rein nationelle Strafen und Bestimmungen bestanden hätten. Natürlich ist es aber nicht die Sache des Literarhistorikers, sondern vielmehr desjenigen, der die geistige und moralische Entwickelung der Deutschen zum Zweck seiner Forschungen gemacht hat, diesen Gegenstand genauer abzuhandeln, wie dieß denn auch mit bewunderungswürdigem Erfolge von Grimm in dem vorhin erwähnten Abrisse der Deutschen Rechtsalterthümer geschehen ist und darum beschränken wir uns hier lediglich darauf, das Wissenwürdigste über diejenigen Gesetze der Germanischen Völker zu bemerken, die sich schriftlich erhalten und im Zusammenhange, nicht blos hier und da zerstreut auf uns gekommen sind.

Daß diese noch erhaltenen Rechtsbücher durchgängig, wenn sie nämlich frei von Plagiaten aus dem alten Römischen Rechte, welche zu begehen diesen Völkern um so eher zu verzeihen war, als sie als Sieger auf einer weit niedern Stufe geistiger Bildung standen, als die von ihnen besiegten einstigen Unterthanen des großen Weströmischen Kaiserthums, genannt werden können, was jedoch bei keinem von ihnen beinahe der Fall war, wie Savigny's (Bd. I. p. 185—288. u. p. 289—458.) herrliche Vergleichungen dargethan haben, fast einzig nur auf Gewohnheitsrechte beschränkt waren, läßt sich begreifen, obwohl auch manche neue Bestimmungen hinzugekommen seyn mögen. Natürlich muß uns Vieles in Bezug auf die Geschichte dieser alten Gesetze dunkel bleiben, da wir dieselben nicht mehr in der Gestalt, welche sie bei ihrer Entstehung gehabt haben mögen, vor uns haben, sondern da sie wohl manche verschiedene Recensionen, Redactionen und anderweitige Umarbeitungen erfahren haben mögen, und da wir ferner auch nur wenig oder nichts an gleichzeitigen Nachrichten über die Veranlassung und Zeit ihrer Entstehung besitzen und die noch vorhandenen Vorreden nur eine sehr dürftige Aushülfe

gewähren können. Der allgemeine Name für alle ist das lateinische Wort „Lex“, woraus dann das niedersächsische „Lage“, das schwedische „Laga“ und das Angelsächsische „Lagu“ von „legen“ abgeleitet hergenommen ist (cf. Ramshorn. Synonym. der latein. Sprache nr. 773. Th. II. p. 125. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 228. sq.). Er bezeichnet, wie schon das Wesen der rechtlichen Zustände jener Zeit lehrt, eine Sammlung schriftlich aufgezeichneter Rechte, vorzüglich der sogenannten Gewohnheitsrechte. Um nun eins von dem andern besser unterscheiden zu können, so pflegte man noch den Namen desjenigen Volkes, für welches es gegeben war und bei welchem es gesetzliche Kraft hatte, hinzuzusetzen. Daß sie sämmtlich mit Ausnahme der Angelsächsischen und der erst später aufgesetzten nordischen Gesetze, in lateinischer Sprache abgefasst waren, lag natürlich darin, weil einmal die einzelnen Volkssprachen noch der nöthigen Abgeschlossenheit und Abrundung ermangelten, natürlich also auch nur mündliche Dialecte waren, keine Schriftsprachen, und weil auf der andern Seite damals noch die lateinische Sprache, wiewohl das Sprachidiom der Besiegten, auch noch unter den Siegern wenn auch nicht gerade Landessprache aber doch gewiß höhere Umgangssprache und Geschäftsstyl blieb und natürlich also vorzüglich da sie auch Kirchensprache war und die Geistlichkeit natürlich schon ihrer höheren Bildung wegen eine bedeutende Rolle bei einem so wichtigen Geschäfte, als doch gewiß die Sammlung alter und Aufsetzung neuer Rechte und Gesetze seyn mußte, spielen mußte, auch für das zu einem solchen Zwecke allein passende Idiom angesehen wurde (cf. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 230. sq.). Was im Allgemeinen den Inhalt dieser alten Germanischen Rechtsbücher angeht, so ist zu bemerken, daß sie fast durchgängig einander sehr ähnlich sind und daß am Genauesten bestimmt bei ihnen sich finden die bei den verschiedenen Vergehungen sowohl an den Beleidigten, als an den Richter und Regenten zu entrichtenden Buß- und Strafgelder, und daß nebenbei das Sachen-Eigenthums- und Personenrecht, sowie auch das Familien- und Erbrecht nicht ganz leer ausgegangen sind.

Was nun die einzelnen Denkmäler der altgermanischen Rechtspflege angeht, so haben wir kein älteres aufzuweisen als die berühmte **Lex Salica** oder das Rechtsbuch der Salischen Franken (so hießen nämlich diejenigen Franken, welche an der Sale [Yssel] wohnten, zum Unterschiede von denjenigen Franken, welche auf dem Striche zwischen der Lahn und der Fossa Drusiana wohnten und Ripuarier d. i. Uferbewohner, Rheinbewohner, Rheinfranken hießen. Beide bildeten zusammen den Stamm der eigentlichen Alt-Franken im Gegensatz zu den Ost-Franken d. i. Hessen, Rugiern), versehen mit einer Vorrede, die in manchen Handschriften ganz fehlt, in jüngern aus Karls des Großen Zeit stammenden Manuscripten aber in einer kürzern Recension erhalten ist, obwohl eine noch spätere Umschreibung der besagten kürzern Vorrede existirt (beide s.

vergl. d. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 244. sq.), und dann auch noch von einem Epilog begleitet, der jedoch auch in verschiedenen Handschriften verschieden gearbeitet ist (s. den Vergl. bei Eichhorn l. l. p. 247. sq.) und vermuthlich wie jene in der Merovingischen Zeit oder zu Ende des 6ten bis gegen den Anfang des 7ten Jahrhdts. abgefasst ist. Vermuthlich wurde das ganze Gesetz von Chlodwig zwar vor seiner Bekehrung zur christlichen Religion aufgesetzt, aber doch nach seinem Uebertritt nochmals einer fleißigen Revision unterworfen (cf. Eichhorn l. l. p. 240. sq.). Natürlich können wir nicht erwarten, daß die Gestalt dieses Rechtsbuch, in welcher es jetzt vor uns liegt, diejenige ist, welche ihm Chlodwig gegeben hatte, vielmehr finden sich gar viele Stellen darin, die offenbare Zusätze aus späterer Zeit seyn müssen und leicht möglich ist es daher, daß diejenige Recension, welche wir davon noch jetzt vor uns haben, aus dem 7ten Jhrhdt. stammt, wo auf Karls des Großen Autorisation eine sogenannte Lex Salica emendata s. reformata ausgearbeitet wurde (cf. Eichhorn l. l. p. 259. sq. 610. sq. Feuerbach l. l. p. 47. sq. Savigny. Zeitschr. für gesch. Rechtswiss. Bd. I. p. 181. V. p. 295. sq. Ueber die Zusätze späterer Kaiser und Könige zu diesem Gesetzbuche, die sich bei Eccard l. l. p. 171. sq. 183. sq. finden: cf. Biener l. l. p. 138. sq.). Letztere Redaction ist fast in allen Handschriften in 70 Titel eingetheilt, in einigen hat sie jedoch nur 65, in andern dagegen wieder 80 bekommen, indessen werden in Handschriften noch als dazugehörige Anhänge angetroffen eine Verordnung Childeberts II., eine Verordnung Chlotars II., beide um 595 gesetzt, und eine Convention Beider über die Beobachtung mehrerer von ihnen festgesetzten Bestimmungen aus d. J. 593 (diese stehen bei Walter. T. II. p. 9. 11. u. 8.). Was den Inhalt angeht, so bezieht dieser sich fast lediglich auf Criminalrecht, enthält nur eine undeutliche Hinweisung auf das alte Römische Recht (Tit. XIV. §. 2.), dagegen aber zuerst jenen so berühmten Satz von der Ausschließung des weiblichen Stammes von der Erbfolge im Allodium (Tit. LXII. §. 6.), der seinen Grund in der ältesten Verfassung der Germanischen Staaten zu finden scheint (cf. Eichhorn l. l. p. 94. sq.). Im Allgem.: cf. J. Fr. Weidener. De natali solo Legis Salicae disquisitio. Viteberg. 1736. 4. G. Wendelin. Leges Salicae illustratae, illarum natale solum demonstratum cum glossario Salico vocum Aduaticarum. Antverp. 1649. fol G. St. Wiesand. De origine et natura legis Salicae. Lips. 1760. 4. H. Cocceji. De lege Salic. [Heidelberg.] s. a. 4. E. Pufendoerff. De legibus Salicis. Lips. 1651. 4. Vertot. Discours sur l'origine des loix Saliques et si c'est precisément en vertu de l'article LXII que les filles de nos rois sont exclues de la succession á la Couronne, in Mem. de l'acad. d. inscr. T. III. p. 355—380. [ed. à la Haye.] T. D. Wiarda. Geschichte und Auslegung des Salischen Gesetzes. Brem. u. Aurich. 1808. 8. F. Ortloff. Von den Handschriften und Ausgaben des

Salischen Gesetzes. Coburg und Leipz. 1819. 8. K. Türk. Forschung. a. d. Gebiete der Geschichte (1829—30) Heft. III. p. 159. sq. E. A. Feuerbach. Die Lex Salica und ihre verschiedenen Recensionen. Erlangen. 1831. 8. Pertz. Archiv. Bd. V. p. 206. sq. J. G. Eccard ad G. G. Leibnitz. Disq. de orig. Francor. §. XVIII. p. 256. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 402. sq. [p. 142. sq. M] Silberrad ad Hist. jur. Heinecc. p. 661—673. Bähr. Röm. christl. Theol. p. 491. sq. Philipps l. l. p. 569. sq. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 238—254. Biener l. l. T. I. p. 30—45. Ausgaben sind: Aurei venerandique antiquitatis libelli, Salicam legem continentes a Clodoveo, Childeberto et Clotario christianiss. Regibus prius ed. et postremum a Carolo M. emend. et aucti. item Leges Burgundionum, Alemannorum, Saxonum, Bajuvariorum, Ripuariorum, ex veter. libris emendatiores et auctiores [cur. P. Tilius]. Paris. 1573. 12. — Leges Francorum Salica et Ripuariorum cum additionibus Regum et Imperatorum variis ex Mss. codic. emend. auct. et not. perp. illustr. op. et st. J. G. Eccard. Frcft. et Lips. 1720. fol. — Antiquiss. legis Salicae textus vetustior ex bibl. Paris. descriptus recens. Jo. Schiltero. Adj. est accurata subnotatio variationum insignium tum ex edit. Bas. Jo. Heroldi, tum ex alia vetusta quam ex cod. Guelferbytano eruit Jo. Ge. Eccardus; accessit Pactus legis Salicae textus recentior ex edit. St. Baluzii atque H. Bignonii not. textui ubique subj., in Schilter. Thes. Antiq. Teut. Vol. II. p. 1. sq. — in B. J. Herold. Origin. ac German. antiq. Libri. p. 1. sq. Lindenbrog. Cod. leg. antiq. p. 309. sq. Georgisch. Corp. jur. Germ. p. 1. sq. Goldast. Constitut. Imper. T. III. p. 2. sq. Canciani. Vol. II. [Pactum leg. Sal. antiquior. ex ed. et c. not. J. G. Eccard.] p. 9—20. und [Leg. Sal. reform. c. not. Bignon. et Eccard.] p. 121—176. T. V. [ex cod. Paris] p. 378. sq. [ex cod. Guelpherb.] p. 393. sq. Feuerbach l. l. Walter. T. I. p. 1. sq. cf. p. 160. sq. — Lex Salica synoptice edid. E. A. Th. Laspeyres. Hal. Sax. 1833. 4. — Zur Kritik: cf. Muratori. Antiq. Ital. T. II. p. 286. sq. Baluze. Capitular. T. II. p. 682. sq. 826. sq. — Nun folgen mehrere Gesetzbücher, deren Zusammenhang mit dem Salischen durchaus deutlich aus ihnen hervorleuchtet, nämlich:

1) Die Lex Ripuariorum.

Die Geschichte dieses und der übrigen Deutschen Rechtsbücher geht ganz vorzüglich aus dem Prologus Legis Salicae (p. 8. ed. Eccard.) hervor, denn dort heißt es: „Theodoricus Rex Francorum cum esset Cathalaunis, elegit viros sapientes, qui in regno suo legibus antiquis eruditi erant; ipso autem dictante, jussit conscribere Legem Francorum, Alemannorum et Bajuvariorum et unicuique genti, quae in ejus potestate erat, secundumcon suetudinem suam: addiditque addenda, et improvisa et incomposita resecavit; et

quae erant secundum consuetudinem paganorum, mutavit secundum consuetudinem Christianorum. Et quidquid Theodoricus Rex propter vetustissimam paganorum consuetudinem emendare non potuit, posthaec Childebertus Rex inchoavit corrigere, Chlotarius Rex perfecit. Haec omnia Dagobertus Rex gloriosissimus per viros illustres Claudio, Chadointo, Magno et Agilolfo [über diese Männer: cf. Fredegar. chron. c. 28. 78. 90.] renovavit; et omnia veterum legum in melius transtulit; unicuique quoque genti scriptum tradidit. Factae autem sunt leges, ut earum metu humana exerceretur nequitia, tutaque sit inter improbos innocentia; et in ipsis improbis formido suppliciorum; et ut refraenentur nocendi facultates.“ Man sieht also hieraus daß die Gesetze der Ripuarier unter Theoderich, dem Sohne Chlodwigs, Könige von Austrasien (511—534) mit dem Rechte der Bajuvarier und Alemannen aufgesetzt, aber erst unter Dagobert (622—638) ganz vollendet worden sind (nach Philipps l. l. p. 572. sollen unter diesen erst Tit. 57—91. dazu gekommen seyn). In den ersten 33 Titeln ist jedoch die Lex Salica nicht benutzt, dann sind aber bis zum Ende theils viele Bestimmungen aus dem Salischen Gesetze aufgenommen (cf. Titul. XXXI, 3.), theils finden sich auch Andeutungen auf die Verbindung der Alemannen, Burgunder, Baiern, Friesen und Sachsen zu einem Gesammtvolke unter den Fränkischen Königen (XXXVI, 1—4.), die auf ihren spätern Ursprung deuten, folglich als Zusätze und Nachträge erscheinen. Auch findet sich zweimal (Tit. LVIII. u. LIX.) eine Andeutung, daß dem Verfasser unseres Gesetzbuches das Römische Recht nicht unbekannt war, wenigstens enthalten jene beiden Titel etwas, das dem Germanischen Rechte völlig fremd ist. In Bezug auf den Inhalt so stimmt es ziemlich mit dem Salischen Rechte überein, obwol es keineswegs mehr als eine Fortbildung desselben erscheint, dabei aber Personen-, Sachen- und Erbrecht bestimmter als dieses behandelt, und bereits schon (Tit. XXXVI.) Vieles zum Vortheile des Clerus festsetzt, und zuerst schon die Ordalien und gerichtlichen Zweikämpfe aufzustellen scheint (Tit. XXXII, 4. LIX. LXVII, 5. Canciani. T. II. p. 291. sq.). Zur Vervollständigung desselben setzte Karl der Große 803 ein besonderes Capitulare auf (bei Baluze. T. I. p. 395. Canciani. II. p. 320.). cf. C. A. Rogge. Observationes de peculiari Legis Ripuariae cum Salica nexu. Regiom. 1823. 4. Bähr l. l. p. 493. Eichhorn l. l. p. 267—273. Biener l. l. p. 45—51. Ausgaben sind: J. Sichard. Leges Ripuariorum, Bajoariorum et Alamannorum. Basil. 1530. 8. — bei Herold l. l. p. 39. sq. Lindenbrog l. l. p. 445. sq. Georgisch l. l. p. 145. sq. Baluze. Capitular. T. I. p. 25. sq. Eccard de Lege Sal. p. 205—280. Canciani. Vol. II. p. 296—320. Walter. T. I. —

2) Die Lex Alamannorum.

Das Gesetz der sogenannten Alemannen, d. h. desjenigen Germanischen Volksstammes, welcher eigentlich zwischen dem Rheine

Main und der Donau wohnte, und von Chlodwig besiegt dann unter den fränkischen Königen den Landstrich von der Lahn an bis an die Rhätischen Alpen inne hatte, war nach einer alten in Handschriften vorkommenden Vorrede („Incipit lex Alemannorum quae temporibus hlodharii regis una cum principibus suis id sunt triginta tribus episcopis et triginta quatuor ducibus et LXXII comitibus vel cetero populo constituta est") unter Chlotar II., mithin zwischen 613—628 n. Chr. aufgezeichnet worden. Revidirt wurde es dann, wie wir vorhin gesehen haben, unter Dagobert und wie man aus einer andern Vorrede in einer St. Gallener Hdschr. (cf. Pertz. Archiv. Th. V. p. 213. 219. sq.) sieht („In Christi nomine incipit Lex Alamanorum qui temporibus lantrido filio godofrido renovata est." —) erneuert im 8ten Jhrhdt. unter Herzog Lanfrid. Der größte Theil desselben (Tit. I—XXXV.) handelt von den Rechten der Geistlichkeit und des Herzogs und ist vermuthlich erst unter Chlotar II. dazugekommen, das Uebrige fast desselben Inhalts, wie die übrigen deutschen Rechte, nämlich Straf- und Bußgesetze umfassend, einige privatrechtliche und gerichtliche Bestimmungen, sowie ein Römisches Gesetz (Tit. XXXIX. findet sich auch in der Lex Bajuvariorum Tit. VI, 1.) mit begreifend scheint ältern Ursprunges zu seyn cf. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 273. sq. Bähr l. l. p. 494. Hefele. Gesch. d. Einführung des Christenth. in Würtemberg. Tübing. 1837. 8. p. 211. sq. 221. sq. Biener. l. l. P. I. p. 51. sq. Abgedruckt ist dieses Gedicht bei Sichard l. l. Goldast. Scr. Rer. Alemann. T. II p. 1. sq. Schilter. Thes. Antiq. Teut. T. II. Baluze. Capitul. T. I. p. 54. sq. Herold l. l. p. 61. sq. Walter. T. II. Canciani. T. II. p. 321. sq. Lindenbrog. p. 357. sq. Georgisch. p. 189. sq.

3) Die Lex Bajuvariorum.

Das Baierische Volksrecht zugleich mit dem Rechte der Ripuarier und Alemannen entstanden, aber doch wohl erst dann aufgezeichnet, als die Baiern bereits mit dem Fränkischen Reiche vereinigt waren (cf. Lex Bajuvar. Tit. II. c. 20. §. 3. Dux — qui praeest in populo, ille semper de genere Agilolfingorum fuit et debet esse, quia sic Reges antecessores nostri concesserunt eis.), darum vermuthlich erst unter Dagobert (622—638) verfasst, indem es durchaus keine Zeichen einer Revision an sich trägt und durchweg nach dem Muster der Lex Alamannorum gearbeitet und wie dieses auch die auf die Verhältnisse des Herzogs und der Kirche bezüglichen Gesetze und Bestimmungen vorausschickend (Tit. I. II.), aber durch die von Herzog Thassilo II. im Concilium Aschaimense a. 763. und Concilium Bavaricum apud Dingolvingen a. 772 (bei Canciani. T. II. p. 391. sq. Letzteres auch bei Walter. T. I. p. 293. sq.) hinzugefügten Verordnungen über das kirchliche, öffentliche und bürgerliche Recht, weit vollstän-

diger als dieses hat jedoch von den spätern Fränkischen Königen noch einige Zusätze erhalten, worauf das 788 zu Regensburg gegebene Capitulare Bajuvariorum hindeutet. cf. F. M. Wittmann. Die Bojoarier und ihr Volksrecht. München. 1837. 8. von Justi in Abh. d. Kurbaiersch. Acad. d. Wissensch. Bd. IV. p. 5. sq. R. Ziernsgibl. in N. hist. Abh. d. Baiersch. Acad. d. Wiss. Bd. I. 1774. 4. p. 1. sq. Sterzinger in Abh. d. Baiersch. Acad. d. Wiss. Bd. I. p. 97. sq. Savigny. Gesch. d. Röm. R. im Mittelalt. Bd. II. p. 83—94. Bähr l. l. p. 494. Bieuer l. l. p. 58. sq. Eichhorn l. l. p. 275. sq. Das Gesetz selbst findet sich bei Sichard l. l. Lindenbrog l. l. p. 391. sq. Georgisch l. l. p. 249. sq. Canciani. T. II. p. 356. sq. Baluze. T. I. p. 91. sq. Herold. p. 85. sq. und ist besonders herausgegeben und erläutert in: Mederer. Leges Bajuvariorum oder ältestes Gesetzbuch der Bajuvarier nach einer alten Handschrift der Bibliothek zu Ingolstadt, ins Deutsche übersetzt mit Anmerkungen begl. u. m. fünf andern Codd. Mscpt. verglichen. Ingolst. 1793. 8. u. in Dess. Beitr. z. Gesch. v. Baiern. St. V. H. C. Senkenberg [W. J. W. Kreuser]. De legibus gentis Bavaricae. Gotting. 1742. 4. A. Geyder. Observat. de quibusdam composition. a legibus vetustiss. Alemannorum et Bajuvariorum praeceptis. P. I. Basil. 1832. 8.

4) Die Lex Frisionum.

Das Gesetzbuch des alten Frieslandes ist jedenfalls eher aufgesetzt worden, als dieses durch die seinen Bürgern 733 durch Pipin widerfahrene Niederlage mit dem Fränkischen Reiche vereinigt wurde und am Richtigsten mag wohl Siccama Praef. l. l. p. 4. annehmen, daß es während Dagobert I. in Austrien König war († 638) niedergeschrieben wurde. Es unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Deutschen Gesetzsammlungen, indem darin der König nur primus inter pares ist und von einem Successionsrechte keine Rede zu seyn scheint (cf. Tit. I. u. XV.), weil ferner die Rechte des Clerus nur äußerst gering sind und darin der christlichen und heidnischen Religion auf gleiche Weise Schutz zugesichert wird (cf. Fris. Tit. V, 1. v. Wulemar. Tit. XII.). Indessen scheint diejenige Lex, welche wir noch jetzt vor uns haben (Lex Frisionum s. antiquae Frisionum leges a reliquis veterum Germanorum legibus separatim editae et not. ill. a Sibr. Siccama Icto. Acced. Statuta Opstalbomica a. 1323. rogata. Franeq. 1617. Recens. accuratius et ordinatius edid. D. C. W. Gaertner. Lips. 1730. 4. — Lex Frisionum recens. introd. et annotat. instr. E. Th. Gaupp. Vratislav. 1832. 8. — bei Herold l. l. p. 131. sq. Lindenbrog. l. l. p. 487. sq. Georgisch. p. 409. sq. Canciani. T. III. p. 1. sq.), nicht das eigentliche alte Original zu seyn, sondern vielmehr, wie man aus zwei Stellen desselben (Tit. VII, 2. XVII, 3.) annehmen kann, eine auf Karls des Großen Veranlassung und Befehl veranstaltete Umarbeit-

unz (cf. Canciani. T. III. p. XI.). Zu dieser Lex mögen aber wenig später noch Supplemente hinzugekommen seyn, welche das Mangelhafte ergänzen, das Fehlerhafte verbessern und das Fehlende hinzufügen sollten, nämlich die sogenannten Additiones Sapientum Wulemari et Saxamundi, die wir ebenfalls noch besitzen, sowie noch die als dritter Theil der Lex Frisionum betrachteten sogenannten Leges Obstalbomicae (daher so benannt, weil die alten Gewohnheitsrechte der Friesen auf der Generalversammlung der Friesischen Stände zu Upstalsbom 1323 in einen Band gesammelt wurden cf. Wiarda. Von den Landtagen der Friesen in den mittlern Zeiten bei Upstalsboom. Bremen. 1777. 8. IIte Ausg. Leer. 1818. 3.), die Lateinisch 14 Artikel enthalten (bei Gaertner l. l. p. 143 — 154.) und Friesisch 35 umfassen (bei Wiarda l. l. p. 173. sq. [IIte A. p. 190. sq.]), überdieß noch in Ordnung und Inhalt von einander abweichen und sich besonders von der alten Lex Frisionum dadurch auszeichnen, daß sie vorzüglich viele vortheilhafte Bestimmungen über die Verhältnisse des Clerus enthalten, was sich durch die Theilnahme desselben an der Gesetzgebung derselben leicht erklären läßt („Tit. I. In nomine Dei amen. Anno nativitatis Domini MCCCXXIII altera Die Lamberti nos Grietmanni, Judices, Praelati, et clerus terrarum Oestergoe et Westergoe cum caeteris Zelandiis Frisiae ad concordiam et reformationem constitutionum Opstalsboem constitutarum, ordinamus, diversitates litterarum sub hac forma singulis articulis reformatis et conscriptis, nunc et perpetuo valituris“ cf. Wiarda l. l. p. 167. sq.). Im Allgem.: cf. Eichhorn l. l. p. 620. sq. Biener l. l. p. 67. sq. Wiarda l. l. p. 24. sq. Friccius in Dreyer. Samml. verm. Abh. Th. III. nr. 2. p. 1325. sq.

5) Die Lex Saxonum.

Daß die alten Sachsen schon zur Zeit Adams von Bremen gute Gesetze hatten, erhellt aus seiner Hist. Eccles. Lib. I. c. 5., wo er sagt: „Legibus etiam ad vindictam malefactorum optimis utebantur et multa utilia atque secundum legem naturae honesta in morum probitate studuerunt habere“, allein es fragt sich, wie diese beschaffen waren. Nun findet sich aber im Capitulare de Partibus Saxonum c. 33. eine ausdrückliche Andeutung einer lex Saxonum de perjuriis (Lex Sax. Tit. II, 8. 9.) und in dem Capitul. Saxon. a. 797 c. 3. 7. 10. wird ausdrücklich eine Ewa Saxonum erwähnt, worunter Eichhorn l. l. p. 618. sq. am Liebsten Gewohnheitsrechte verstanden wissen will. Daher geht man am sichersten, wenn man annimmt, daß zwar in der That ein altes Volksrecht der Sachsen existirt hat, daß dieses aber unter Karl dem Großen in die noch jetzt vorhandene Lex Saxonum übergegangen ist, unter dem zu dem alten beibehaltenen Gewohnheitsrechte der Sachsen noch die Bestimmungen über peinliche Strafen u. dgl. hinzugekommen seyn mögen.

Dieses Gesetz erhielt sich auch noch nach dem Untergange der Carolinger fortdauernd unter den Sachsen, wenigstens erzählt Wippo. Vita Conradi Salici, in Pistorius SS. rer. Germ. Tom. III. p. 430.: „reversus Rex de Ripuariis ad Saxoniam venit, ibi legem crudelissimam Saxonum secundum voluntatem eorum constanti auctoritate roboravit". Sie stehen bei Tilius l. l. Herold p. 121. sq. Lindenbrog l. l. p. 471. sq. Georgisch l. l. p. 453. sq. Leibnit. Scr. Rer. Brunsvic. T. I. p. 77. sq. Canciani. T. III. p. 37. sq. Walter l. l. C. W. Gaertner. Saxonum leges tres, quae extant antiquissimae aetate Caroli M. confectae. Acc. Lex Frision c. not. Sibr. Siccamae. Lips. 1730. 4. [cf. J. G. Müller praes. Einert. Fragm. observat. ad veterem Legem Saxonicam. Lips. 1779. 4.] Die dazu gehörigen Capitulare s. b. Fürstenberg. Monum. Paderborn. p. 320. Couring. De orig. jur. Germ. p. 339. sq. Baluze. Capit. T. I. p. 250. II. p. 139. v. A. Meinders. De statu religionis et reipubl. sub Carolo M. ac Ludovico Pio in veteri Saxonia. Lemgov. 1711. 4. Fr. A. Leo. De legum criminalium Saxonicarum antiquar. et medii aevi ingenio. Lips. 1786. 4. Im Allgem.: cf. Biener l. l. p. 76—88. Eichhorn l. l. p. 621. sq. Spangenberg. Beitr. zu d. deutsch. Recht. d. M. A. p. 179. sq. E. Th. Gaupp. Recht und Verfassung der alten Sachsen mit einer kritischen Ausg. dess. Breslau. 1837. 8. —

6) Die Lex Angliorum et Werinorum Hoc est Thuringorum.

Das dritte Gesetz, welches Karl der Große auf dem 802 gehaltenen Reichstage revidiren, übersetzen und niederschreiben ließ, war vermuthlich das Gewohnheitsrecht der Thüringer, zu welchem noch einige Gesetze der alten Variner und Angeln [über diese beiden Volksstämme: cf. Ruperti ad Tacit. Germ. c. 40. T. IV. p. 171.] gekommen seyn mögen, und umfasst in seinen 17 Titeln mit Ausnahme des 6ten de alodibus und des 13ten, der blos die Worte „libero homini liceat hereditatem cui voluerit tradere" enthält, blos Compositionen mit Uebergehung aller peinlichen Strafen. Ob man aus der Ueberschrift des 5ten Titels „Haec judicia Vulemarus dictavit" auf den Verfasser oder Redacteur dieser Gesetze schließen darf oder nicht, bleibt einer genauern Untersuchung überlassen, obgleich es nicht unwahrscheinlich ist, daß er mit dem bei dem Gesetzbuche der Friesen erwähnten gleichnamigen Manne eine und dieselbe Person ist. Daß aber Lex Angl. Tit. X, 9., wo von einer regia potestas die Rede ist, Niemand anders gemeint seyn kann, als Karl der Große, ergiebt sich schon daraus, weil dieser nach dem Tode des Dänischen Königs Gottfried von 808 an über die Angeln und Variner geherrscht hat. Das Gesetz selbst steht bei Leibnit. Script. Rer. Brunsvic. T. I. p. 81. sq. Herold l. l. p. 127. sq. Linden-

brog l. l. p. 479. sq. Georgisch l. l. p. 445. sq. Canciani. T. III. p. 31. sq. Walter l. l. u. in E. Th. Gaupp. Das alte Gesetz der Thüringer oder die lex Angliorum et Werinorum hoc est Thuringorum in ihrer Verwandtschaft mit der Lex Ripuaria dargest. u. m. erklär. Anm. herausgeg. Vorausg. e. Abh. üb. d. Familien d. altgermanischen Volksrechte. Breslau. 1834. 8. Dazu: v. C. G. Rössig. Comm. ad titulos sex priores legis Angliorum et Verinor. adj. observ. jur. publ. feod. civ. Erlang. 1785. 4. Im Allgem.: cf. W. F. Kraut. Ueb. d. Lex Angliorum et Werinorum, in Falk's Eranien IIIte Lief. Heidelberg. 1828. 8. p. 122. sq. Eichhorn l. l. p. 623. sq. Philipps. Bd. II. p. 278. sq. Biener l. l. p. 89. sq. —

7) Die Lex Anglosaxonum.

Ob die Angeln und Sachsen bei ihrem Einfalle in England auch alle Gesetze mit hinüber gebracht haben, läßt sich nicht bestimmen, daß aber fast allein Gewohnheitsrechte von den Königen Aethelbert (zwischen 501 — 604), Ehlotar (um 678), Eadrich (um 685), Ina (688) und Withrad in Angelsächsischer Sprache aufgezeichnet und gesammelt wurden, zeigt das ganze Wesen und der Inhalt der noch jetzt vorhandenen Rechte, wenigstens unterscheiden sie sich von den altgermanischen fast in keinem Punkte cf. Dreyer. De usu gemino juris Anglo-Saxonici in explicando jure Cimbrico et Saxonico. Kilon. 1747. 4. W. Blackstone. Comment. on the law of England. Oxford. [1764. IV Voll. 4. Ed. XIV. with not. by Ed. Christian. Lond. 1803. Ed. XV. ib.] 1809. IV Voll. 8. V. I. p. 64. sq. IV. p. 410. sq. C. H. S. Gatzert. De jure communi Angliae. Gotting. 1765. 4. G. Philipps. Diss. de Anglo-Sax. re judiciaria. Gotting. 1825. 4. u. Vers. e. Darstell. d. Angelsächs. Rechts. ebd. 1825. 8. Sharon Turner. The history of the laws of the Anglo-Saxons, in sein. Hist. of the Anglo-Sax. Lond. 1823. III Voll. 8. App. III. Vol. II. p. 480 — 517. und On the manners of the A. S. after their occupation of England. ib. T. III. p. 1 — 143. und On the government and constitution of the A. S. ib. p. 144 — 256. R. Schmid. Angelsächsisches Recht, im Hermes 1828. Th. XXXI. p. 221—265. 1829. Th. XXXII. p. 232—264. u. v. s. Ausg. Th. I. p. LXXVIII. sq. Biener l. l. p. 94. sq. Canciani l. l. p. 211. sq. Ausgab. sind: Ἀρχαιονομία s. de priscis Anglorum legibus libri, sermone Anglico, vetustate antiquiss. aliquot abhinc saeculis conscr. atque nunc demum magno Jurispr. et amant. antiq. omnium commodo e tenebris in lucem vocati a G. Lambardo. Lond. 1568. 4. Ed. II. emend. cur. Abr. Wheloc. Cantabrig. 1644. fol. — Leges Anglo-Saxonicae ecclesiasticae et civiles. E codd. mss. contulit, not. vers. et glossar. adj. D. Wilkins. Lond. 1721. fol. — Die Gesetze der Angelsachsen in der Ursprache mit Uebersetzung und Erläuterung. von

R. Schmid. Th. I. Leipzig. 1832. 8. — **Leges Anglosox., Lat.** b. Canciani. T. IV. p. 225. sq. — Die Gesetze des Königs Ina in 76 Cap., b. Leo Altd. u. Angels. Chrest. p. 39. sq.

8) Die Gesetze der alten Einwohner von Wales.

Auch diese gehören in den Kreis der in diese Periode fallenden Rechtsbücher, denn ob sie gleich zu Theil aus heidnischer Zeit stammen und also auch einen ihrer Religion entsprechenden Inhalt haben müssen, so sind sie doch erstens wegen ihres Alters, zweitens wegen ihrer Originalität und drittens wegen ihrer Einfachheit höchst merkwürdig. Sie bestehen aber aus zwei Theilen, nämlich aus dem Gesetzbuche des **Dyouwall Moelmud** 400 v. Chr. angeblich und dem darauf gegründeten Codex des **Hywel Dda** 940 n. Chr. Sie stehen im Original in: The Myvyrian archaeology of Wales. Lond. 1807. Vol. III. nr. 5 u. 6. und in: Cy Freith Jeu **Hywel Dha** ac Erail i. e. Leges Wallicae (edd. G. Wotton et G. Clarke). Lond. 1730. fol. und in Englischer Uebersetzung in Probert. Ancient laws of Cambria. Lond. 1823. 8. p. 1. sq. p. 29. sq. cf. Gervinus. Gesamm. Schriften. Bd. VII. p. 489. sq.

Anmerkung. Ueber die Gesetze, welche die Nordischen Gothen seit ihrem fabelhaften Gründer und ersten Gesetzgeber Zamolxis gehabt haben sollen: cf. Lugdius. Zamolxis primus Getarum legislator. Upsal. 1687. 4. J. O. Stiernhoock. De jure Sueconum et Gothorum vetusto. Holm. 1682. 4. J. Messenius Leges Suecorum Gothorumque per Raynaldum Jngemundum latae. Holm. 1614. 4. J Loccenius. Sueciae regni leges provinciales. 1671. fol. u. J. J. Netzel. De fatis litteraturae juridicae in Suecia comment. Upsal. 1770. 4. Ueber die Gesetze der Scandinavischen Halbinsel, die allerdings bereits in dieser Periode ihren Ursprung hatten, aber in der folgenden erst aufgezeichnet wurden, wird auch erst in der zweiten Abtheilung dieses Werkes die Rede seyn.

9) Die Leges Longobardorum.

Die Longobarden hatten lange ehe Karl der Große sie überwand, bereits geschriebene Gesetze und noch ältere ungeschriebene Gewohnheitsrechte, welche nach **Paulus Diac. L. IV. c. 44.** („Hic Rotharis, Rex Longobardorum, leges quas sola memoria et usu retinebant, scriptorum serie composuit, codicemque ipsum edictum appellari praecepit") zuerst ihr König Rotharis 643 unter dem Namen **Edictum** gesammelt hatte und welche dann durch die Gesetze seiner Nachfolger Grimoald (um 668), Luitprand (zwischen 713—724), Rachis (um 746) und Aistulf (um 754) vermehrt worden waren. Bis zu Karls des Großen Zeit waren sie indessen noch nicht zu einem systematisch gearbeiteten Gesetzbuche gediehen, allein nach diesem, nachdem dieser und seine Nachfolger bis auf Lothar II. († 1137), oder da das ihm zugeschriebene Gesetz (Lomb. L. III. S. 40. L. 2.) in den meisten Handschriften fehlt und vermuthlich erst später hinzugesetzt wurde, da auch die Glossen sich

nicht auf dasselbe erstrecken (cf. Savigny l. l. p. 211.), bis auf Heinrich II. (III. † 1056) herab Nachträge geliefert hatten (s. b. Canciani. T. I. p. 148—239. Walter. T. III. p. 666. sq.), wurde sie zu Ende des 11ten oder zu Anfange des 12ten Jhrhdts von einem unbekannten Verfasser, den man mit Goldast. Collectio leg. et consuet. imperial. Frcft. 1613. fol. T. III. p. 11. früher für Paulus Diaconus, wiewohl ohne Grund (cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 212. sq.), gehalten hat, zu einer Sammlung, die unter dem Namen **Lombarda** bekannt ist, vereinigt und nach den Materien in drei Bücher eingetheilt, in welcher Gestalt sie lange Zeit fortdauerte. Ihrem Inhalte nach enthält sie größtentheils rein deutsches Recht, obwohl auch zuweilen dem Römischen eine Stelle eingeräumt worden ist (cf. Savigny l. l. p. 219. sq. I. p. 123. sq. 129. sq. 154. sq.). Im Allgem.: cf. Mariae Lupi Codex diplomat. civitatis et eccles. Bergomatis notis et animadvers. illustr. Vol. I. 1764. fol. K. Türk. Die Longobarden und ihr Volksrecht. Rostock. 1835. 8. M. J. Gerstner. De comituali juris comm. Longobard. investitura. Ingolst. 1831. 8. Blume in Pertz Italiänische Reise. Hannover. 1824. p. 222—301. Biener l. l. p. 125—152. Tiraboschi. T. V. p. 228. sq. Savigny l. l. Bd. II. p. 209. sq. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 625. sq. II. p. 223. sq. Bähr l. l. p. 499. sq. Ausgaben sind: Leges Longobardorum c. Capitulari divi ac sacratissimi Caroli M. Imp. et francie regis ac novelle constitutiones dni Justiniani imp. cum praefatiuncula et annotationibus in ipsas LL. et constitutiones novellas per clariss. et spectabilem virum Dom. Nicolaum Boherii. 1512. Lugd. 8. — Leges Longobardorum cum acutissimis glossis D. Caroli de Tocco Sicculi multis marginalibus Postillis decorate. Una cum capitulari Car. M. Addita fuere insuper in easdem leges luculentiss. Commentaria eminentiss. Dr. D. Andree de Barulo nec non annotat. Cl. Jur. utr. interpr. Nicolai Boerii. Venet. 1537. 8. — (chronologisch bei:) Herold l. l. p. 159. sq Muratori. Scr. Rer. Ital. T. I. P. II. p. 1. sq. Georgisch l. l. p. 945. sq. Canciani. T. I. p. 57. sq. cf. p. 240. sq. Walter. T. I. p. 670. sq. (systematisch bei:) Goldast l. l. p. 11. sq. und Lindenbrog l. l. p. 509. sq. — Einige Stücke einer im $\frac{8}{10}$ten Jhrhdt. verfassten griechischen Uebersetzung der Gesetze Rothars sind herausgegeben in: Fragmenta versionis graecae legum Rotharis, Longobardorum Regis. Ex cod. Paris. gr. 1384. primus edid. C. E. Zachariae. Heidelberg. 1835. 8. —

10) Die Capitularia der Fränkischen und Deutschen Könige.

Nachdem schon unter den Merovingern eine Art von Reichsgesetzgebung durch Verordnungen begonnen hatte, welche die Könige mit Beistimmung des Adels und der Bischöffe zu erlassen pflegten,

und als dergleichen verschiedene Arten unter dem allgemeinen Namen von Präceptionen, Constitutionen, Decretionen, Edicten und Pactionen aufgeführt werden, so fangen dieselben unter den Carolingern und vorzüglich seit Karl dem Großen an sehr häufig zu werden, ob sie gleich jetzt einen besondern Namen erhalten, nämlich den der **Capitularia**, worunter man zwar eigentlich jedes in Capitel eingetheilte Werk versteht, das sich dann vorzüglich auf die Form der Berathung (auf den Reichstagen) und die Abfassung bezieht, aber zugleich auch bezeichnet, daß eine solche Verordnung nur mit dem Rathe der Reichsstände abgefasst werden könne, obwohl man deshalb noch nicht annehmen darf, daß alle Capitularien, welche wir haben, darum auch die auf den Reichstagen verfassten Originalverordnungen sind, sondern auch unter diesem Namen alle Auszüge mit begriffen werden, welche der König aus Synodalbeschlüssen und Originalcapitularien oder welche ein Privatmann zu seinem eigenen Gebrauche etwa ausziehen ließ (cf. Baluze. Praef. ad Capit. c. 2. sq. Tom. I. Eichhorn l. l. p. 627.). Waren nun einige dergleichen Capitulare deshalb aufgesetzt um die Gesetze der einzelnen Völker zu ergänzen und zu verbessern, so ließ man das Volk zusammenrufen, las sie vor und wenn dasselbe seine Zustimmung ertheilt hatte, so trug man sie in das dem Volke eigenthümlich angehörige Gesetzbuch ein, wo sie dann nicht mehr Capitularia, sondern eigentliche Leges waren (Capitul. III. 803. c. 19.). Geschrieben und in die Reichsarchive deponirt wurden sie in der lateinischen Sprache, die ja seit Chlodwig im Fränkischen Reiche einmal zum Geschäftsstyl recipirt war, allein mußten sie dem Volke selbst vorgelesen werden, so übersetzte man dieselben erst ins Deutsche und trug sie demselben auch in dieser Sprache vor (Fel. Faber. Hist. Suec. c. 7. bei Goldast. Scr. Rer. Suev. p. 58.). Da nun die Menge derselben immer mehr zunahm, indem fast alle Kaiser dergleichen herausgaben und ebendeshalb es schwierig war sie bei eintretender Noth in den Archiven gleich zusammen zu finden, so unternahm es ein gewisser **Ansegisus**, der aber mit dem gleichnamigen Bischoff von **Sens** nicht verwechselt werden darf, in der Gegend von Lyon geboren war, dann im Kloster Fontanelle als Mönch lebte, dann von Karl dem Großen zur Aufsicht über die königlichen Gebäude und zu verschiedenen andern Verrichtungen gebraucht, mit der Abtei zu Flais im J. 807 und zuletzt von Ludwig dem Frommen mit der zu Luxeu und Fontanelle belohnt wurde, an welchem letztern Orte er auch 833 n. Chr. verschieden ist (Ansegisi vita, auctore chronogr. Fontanellensi c. not. nonn. in Act. SS. O. Bened. Sec. IV. P. I. p 630. sq. und c. comment. praev. et not. P. Bosch. in Act. SS. Antv. Jul. T. V. p. 90. sq. Cave. T. II. p. 19. Ceillier. T. XVIII. p. 539. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 509. sq. Pagius. Crit. Baron. T. XIV. p. 323. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 85. sq. [XII. p. 252. sq. ed. Harl.] und Bibl. med. Lat. T. I. p. 294. sq.), 827 eine Sammlung derselben anzulegen, welche mit Uebergehung der ältern Gesetze in

vier Büchern und drei Anhängen nur die Capitularien Karls des Großen und Ludwigs des Fr. bis auf seine Zeit enthält und dem Inhalte nach Buch I. Kirchliche, Buch II. Weltliche Verordnungen Karls des Gr., B. III. Kirchliche und B. IV. Weltliche Verordnungen Ludwigs des Frommen begreift und zwar so, daß der App. I Nachträge zum ersten, der App. II Nachträge zum zweiten und der App. III Nachträge zum dritten und vierten Buche hinzufügt. Die Fortsetzung dieses Werkes unternahm ein Diaconus aus Mainz Benedictus, mit dem Beinamen Levita (cf. Hist. litt. de la France. T. IV. p. 389. sq.) um 845 auf Veranlassung des Erzbischoffs Otgar, indem er dasselbe mit drei Büchern vermehrte und darin diejenigen Verordnungen aufnahm, die jenem entgangen waren. Indessen enthalten seine drei Bücher nicht blos Capitularien, sondern auch Canones, Decretalia, Stellen aus der H. Schr. und den Kirchenvätern, den Gesetzen Deutscher Völker, vorzüglich der Baiern, der Lex Romana, Julians Novellen und dem Codex Theodosianus (cf. Savigny. Th. II. p. 100. sq. cf. p. 96. sq.). Zu dieser Sammlung sind aber nach Benedict von einem Ungenannten noch 4 Zusätze oder Additiones gekommen, von denen der erste das vollständige Concilium Aquisgranense a. 817 enthält, der zweite fast allein aus dem Concil. Paris VI. a. 829 besteht, und die beiden letzten aus verschiedenen meist kirchenrechtlichen, oft aber auch unächten Quellen zusammengetragen sind. Ausgaben dieser Sammlungen sind: Caroli M. Capitula cum annotat. Viti Amerpachii. Ingolst. 1545. 8. — Leges Francicae per Ansegisum Lobiensum abbatem collectae, bei Herold. Orig. et antiq. Germ. libr. p. 263. sq. — Karoli Magni et Ludovici Pii capitula s. Leges eccles. et civiles ab Ansegiso Abb. et Benedicto Levita collectae libris septem, adjectis etiam aliis eorundem regum et Karoli Calvi capitulis. Glossar. s. significatio rerum et verborum obscuriorum, quae in iisdem Capitulis leguntur. Editio altera auctior et emendatior. Ex bibl. Pithoeana. Paris. 1653. 8. und bei Fr. Lindenbrog. Cod. leg. antiq. p. 823. sq. — Capitular. Karoli M. et Ludovici Pii libri VII. Coll. ab Ansegiso Abb. et Benedicto Levita ante annos octingentos. Nunc primum prodeunt integri et emendati ope XIX antiq. exemplar. mss., in St. Baluze. Capitular. Reg. Fr. T. I. p. 693. sq. var. leg. instr. in P. Georgisch. Corp. jur. germ. ant. p. 1285. sq. p. 465. sq. u. Canciani. T. III. p. 127. sq. T. V. p. 15. sq. [Zur Kritik: cf. Fr. Pithoeus. Glossar. ad libros Capitular. bei Baluze l. l. T. II. p. 706. sq. u. J. Sirmond. Not. ad Capitul. ib. p. 760. sq.] — Gleichzeitig mit der von Benedictus Levita angelegten Sammlung ist der auf Befehl Lothars für sein Königreich Italien 847 (hier galten sie nämlich in dem der Fränkischen Herrschaft unterworfenen Theile. cf. C. 9. D. X. [Leo IV. a. 847.]) angelegte Auszug aus den Capitularen Karls des Großen und Ludwigs des Frommen, welcher bei Goldast. Collectio consuetudinum et legum imperialium. Frcft. ad M. 1513. fol. p. 102. sq. und Walter. T. III. p. 583. sq.

abgedruckt ist. cf. Tiraboschi. VI. p. 362. Die Capitularien seit Ludwig dem Frommen sind nicht besonders gesammelt, sondern wir haben dieselben blos einzeln. Neuere Sammlungen aber sind: Capitularia Regum Francoru, madditae sunt Marculfi mon. alioriq. formulae veter. coll. St. Baluzius. Paris. 1677. Venet. 1772. II Voll. fol. Nova edit. auctior et emendatior ad fidem autogr. Baluzii qui de novo textum purg. notq. castig. et adjecit; access. vita Baluzii partim ab ipso scripta, catalogus operum hujus viri clariss. c. animadv. hist. et index var. oper. ab illo illustr. cur. P. de Chiniac. Paris. 1780. II Voll. fol. — Walter. T. II. und Pertz. Monumenta Germaniae. T. II u. IV. — Die Fragmente der Vor-Karelingischen Constitutionen und Perceptionen s. bei Baluze. T. I. p. 5. sq. Walter. T. II. p 1—18. — Im Allgem.: cf. Jamet. De la legislation des Capitulaires, in Wolowski Revue de legislat. et de jurispr. Paris. 1836. T. III. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 626—634. Biener l. l. P. I. 160—226. Struve. H. J. VI. p. 9—13. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 375. sq. —

11) Die alten Formelbücher.

Obwohl eigentlich nicht ihres Zweckes, wohl aber ihrer Form wegen gehören auch die von den Schreibern kirchlicher und anderer Urkunden bei rechtlichen Ausfertigungen jeder Art und jedes Inhalts angewendeten Muster oder Formulae mit hierher. Die Hauptsammlung derselben sind des schon eben p. 179. erwähnten Marculphus Formularum libri duo, welche vermuthlich 660 n. Chr. verfasst wurden (cf. Bignon b. Baluze. Capit. T. II. p. 862.) und auch bei Canciani T. II. p. 177. sq. und Walter. T. III. p. 285. sq. abgedruckt sind. Zu diesen gehört noch der zuerst von Bignon in Marculfi aliorq. formulae. Paris. 1613. 8. ib. 1665. 4. p. 375. sq. und dann bei Baluze l. l. T. II. p. 434. sq. bekannt gemachte Appendix, worin sich Formeln bis auf Ludwig den Frommen herab vorfinden (cf. Bignon bei Baluze. T. II. p. 863.) und eine zweite Zusammenstellung der Formeln des Marculphus mit andern aus den Sirmondschen, Bignonschen und übrigen Sammlungen mit unterlaufenden, gewöhnlich nach ihrem ersten Herausgeber die Lindenbrogschen genannt (bei Lindenbrog. Cod. leg. antiq. l. l. p. 1213. sq. Baluze l. l. p. 519. sq. Canciani. T. III. p. 481. sq. Walter l. l. p. 412. sq.). Ferner gehören hierher diejenigen Formeln, die, weil sie sich vorzugsweise auf die Stadt Angers beziehen, formulae Andegavenses heißen (cf. Hist litt. de la Fr. T. III. p. 321. sq.), die wohl nicht von einem Verfasser herrühren, noch weniger bereits um 519 fallen, sondern ins achte Jhrhdt. gehören und ebenfalls noch erhalten sind (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 234. sq. [Ed. II. p. 388. sq.] Canciani. T. III. p. 468. sq. Walter. T. III. p. 497. sq.), desgleichen die von Baluze bekanntgemachten Formelsammlungen, die man durch die Namen

Formulae Baluzianae majores (b. Baluze Capitul. T. II. p. 557. sq. Canciani. T. III. p. 451. sq. Walter. T. III. p. 458. sq.) und minores, oder weil sie größtentheils auf Auvergne Bezug haben, auch Formulae Arvernenses genannt hat (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 694. sq. — Bei Baluze Miscell. L. VI. Paris. 1713. p. 546. sq. Canciani. T. III. p. 464. sq. Walter. T. III. p. 488. sq.), ferner eine von Sirmond aufgefundene und zuerst bei Bignon gedruckte Sammlung (bei Baluze. T. II. p. 467. sq. Bignon l. l. p. 291. sq. Canciani. T. III. p. 434. sq. Walter. T. III. p. p. 373. sq.) unter dem Titel der Formulae Sirmondicae oder Formulae veteres secundum Legem Romanam bekannter und von einem ungenannten Verfasser aus der Gegend von Tours zusammengetragen, der später als das Breviarium Alaricianum in Gebrauch kam, gelebt haben muß, da er auf dieses sowohl als auf das Römische Recht vorzügliche Rücksicht nimmt, desgleichen die zuerst von Bignon aufgefundenen und nach ihm Formulae Bignonianae genannten aus der Carolingischen Zeit stammenden und auf das Salische Gesetz basirten Formeln (bei Bignon l. l. p. 195. sq. Baluze. Capit. T. II. p. 495. sq. Canciani. T. II. p. 296. sq Walter l. l. T. III. p. 399. sq.), ferner die sogenannten Formulae Alsaticae aus dem 9ten Jahrhundert stammend größtentheils das Helvetische Alemannien betreffend und für den Gebrauch der Canzlei eines Prälaten eingerichtet (Primus ed. Le Pelletier, in Ejd. Edit. Dionysii Codic. Canon.-eccles. Rom. Paris. 1687. fol. p. 433. sq. Eccard ad Leg. Salic. p. 732. sq. Canciani. T. II. p. 401. sq. Walter. T. III. p. 523. sq.), desgleichen die sogenannten Formulae Alemannicae, auch nach dem, der sie der Vergessenheit, welcher sie vermuthlich im Archive des Klosters St. Gallen, wo er sie fand, anheimgefallen wären, Formulae Goldastinae genannt, aus dem 8ten Jahrhundert stammend und größtentheils deutsches Recht betreffend (bei Goldast. Scr. Alem. T. II. P. I. p. 300. sq. und Canciani. T. II. p. 414. sq.), ferner die sogenannten Formulae rituales (z. B. Formulae rit. s. liturgia ferme ante sexcentos annos in Mediolanensi Imper. Henrici coronatione usurpatae bei Muratori. Anecd. T. II. und Canciani. T. I. p. 277. sq.; Preces ritusque in purgatione vulgari adhibiti, bei Canciani l. l. p. 282. sq. und Ordo probandi homines de crimine suspectos per ignitos vomeres, candens ferrum, aquam ferventem vel frigidum olim usitatus ebd. Vol. II. p. 453. sq. exorcismi bei Lindenbrog l. l. p. 1299. sq.), zu denen auch das obenerwähnte Liber diurnus u. a. dgl. Bücher gehört, und endlich die in den verschiedenen Handschriften der Lex Longobardorum zur Erklärung beigefügten Formeln und Glossen, bekannt unter dem Namen der Formulae Longobardicae (bei Muratori. Scr. Ital. T. I. P. II. p. 1. sq. Canciani. T. I. p. 57. sq. Walter. T. I. p. 670. sq. Andere bei Canciani. T. II. p. 465. sq. 472. sq. V. p. 54. sq. Walter. T. III. p. 547—558.). Im Allgem.: cf. J. A. L. Seiden-

sticker. De Marculfinis similibusque formulis. Cap. I et II. Jen. 1815 — 16. II Ptes. 4. Savigny. Bd. II. p. 125. sq. Bähr l. l. p. 500. sq. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 652 — 660. Biener l. l. p. 303. sq. Butenschoen in Millin Mag. Encycl. VIII an. 1803. T. V. p. 374. sq.

12) Die Gesetze des Königreichs Jerusalem oder Les Assises et bons Usages du R. de Jérusalem.

Obgleich die Abfassung derselben eigentlich erst in die folgende Periode gehört, so fällt doch die eigentliche Entstehung derselben bereits in diese, denn noch jetzt besitzen wir eine Sammlung von gesetzlichen Verordnungen und Bestimmungen, die nach dem Muster des Französischen Rechts, vorzüglich in Bezug auf das Lehenswesen eingerichtet waren, deren Redaction zwar bereits 1099 von Gottfried von Bouillon veranstaltet und durch Philipp von Navarra besorgt war, die aber erst unter spätern Königen vervollständigt und dann durch Jean d'Ibelin († 1263) aus Ueberlieferungen (1250) wiederhergestellt und wahrscheinlich von einem Cyprischen Gelehrten nach 1369 in diejenige Gestalt, in welcher wir dieselben noch jetzt vor uns haben, gebracht worden seyn mag. cf. Taillandier. Diss. sur les Assises de Jérusalem, in der Thémis. T. VII. Livr. 38. Pardessus. Diss. sur les Assises de Jerus. Paris. 1829. 8. Schmid im Hermes. Bd. XXX. p. 315. sq. Wilken. Gesch. d. Kreuzzüge. Bd. I. p. 307. sq. 325. sq. und Beyl. p. 17. sq. 24. sq. 34. sq. 37. sq. Hist. Litt. de la Fr. T. VIII. p. 612. sq. XIII. p. 94. sq. Canciani. Leg. Barb. T. V. p. 109. sq. II. p. 481. sq. Ausgaben sind (Französische): Assises et bons usages du Royaume de Jerusalem par Jean d'Ibelin avec des notes par G. Thaumas de Thaumasière. Paris. 1690. fol. und Assises du Roy. de Jerus. (textes français et italiens) conféreés entre elles ainsi qu'avec les lois des Francs, les capitulaires, les établissements de St. Louis et le droit romain, suivis d'un précis histor. et d'un glossaire publ. s. un Ms. de la biblioth. de St. Marc de Venise p. V. Foucher. Paris et Rennes. 1839. II Voll. 8. — (Lateinische, wenigstens angef.) Prim. integra ex genuin. depromt. codd. mss. adj. lect. var. et praef. c. glossar. notq. edid. H. Kauster et J. C. Bludtscht. Stuttgart. 1830. 8. — (Neugriechisch) Ἀσίζα τῶν Ἱεροσολύμων, prim. gr. ed. Zachariae, Hist. Jur. Gr. Rom. Delin. Ined. p. 137 — 190. — (Italiänische) Assise e bone usanze del reame de Hyerusalem. Venezia. 1525. fol. Superior Curia. Scripturae Sepulchri seu Assisiae et Consuetudines regni Hierosolym. ab inclito Duce Godfrido Bullionaeo, primo in Regem electo, inst. inde vero emend. et auctae, a Johanne de Ibelin Comite Joppe et Ascalonae, Domino Ramae etc. restitutae et Sereniss. Reip. Venet. auct. in Ital. Ling. transl. Joa. de Nores Comite Tripolis, Franc. Attario, Aloys.

Cornetro, Regni Cypri Baronibus, vers. praefect. Add. assisiarum Breviar. duo Textus expressi nuncup., vetus feudale Decretum Venetum spectans ad Cretense regnum [p. 124. sq.] et alia nonn. Monum. bei Canciani. T. V. [L'Alta Corte] p. 128. sq. [L'Alta Corte. Le Assise e bone Usanze del Reame de Hyerusalem] p. 133. sq. u. T. II. p. 484. sq. —

13) Das Seerecht von Oleron.

Die am Ausflusse der Charente liegende Insel Oleron war seit dem 11ten Jahrhundert wegen der von ihren Bewohnern betriebenen Schiffahrt, sehr berühmt. Sie gehörte den Herzögen von Aquitanien und kam durch Eleonore, die Tochter des letzten Herzogs, die nachdem sie zwar 1137 mit dem Könige von Frankreich Ludwig verheirathet, aber bald wieder verstoßen worden war, den König Heinrich II. von England geheirathet hatte, an England. Unter ihr sollen die freilich längst bereits der That nach existirenden Seegesetze, Roole d'Oleron oder Roole des Jugements d'Oleron, vermuthlich noch dem Muster des auf den Levantischen Meeren gültigen Consolato del mar (dieses war eine alte Sammlung von Gewohnheitsrechten, welche sich von Italien aus für den Handel mit Indien und dem Mittelmeere gebildet hatte und seit dem 13ten Jahrhundert gesammelt für alle Häfen des Mittelalters als Hauptgesetz galt. cf. Azuni. Origine et progrès du droit et de la legislat. marit. avec les observ. sur le Consulat de la mer. Paris. 1810. 8. Anderson l. l. Bd. I. p. 220. sq. Ausgaben in catalonischer Sprache sind: Leys e Ordinacions de Actes maritimas mercantiles. Barcelona. 1502. 4. 1529. 4. — Il Consolato del mare colla spiegazione di G. M. Casaregi. In questa prima Veneta impressione oltre tutto che s'attrova nell' edizione di Fiorenza e di Lucca aggiuntovi molte Leggi della Sereniss. Rep. di Venezia; in questa nuova impress. ricorretta degli errori delle precedenti edizioni, accresciuto de note a ciascum capitulo de Consolati di Barcelona, Venezia et Genova ed arrichio per la prima volte di citazioni di Autorita e Decisioni moderne. Bassano. 1788. 4. Andere Ausg. u. Uebers. s. b. A. Mirus. Das Seerecht und die Flußschiffarth. Leipz. 1838. 8. p. 41. sq. Das in Bezug auf dieses Seerecht von Barcellona gegebene Capitulare Nauticum pro Emporio Veneto a. 1255. Duce Raynerio Zeno [cf. Canciani l. l. p. 341. sq.] findet sich bei Canciani. T. V. p. 347. sq.), welchen sie auf ihrer Fahrt nach Palästina kennen gelernt haben mochte, aufgezeichnet werden und durch ihren Sohn Richard I. um 1194 corrigirt und verbessert worden seyn. Wie dieses Recht auf das Seerecht der meisten Schiffahrt treibenden Nationen in der Folge eingewirkt hat, wie im Allgemeinen die Leges Rhodiae navales sowohl auf dieses als somit auch auf alle andern Seegesetze, werden wir in der Folge sehen, hier genügt zu be-

merken, daß es in (Clairac) Us et coutumes de la Mer. Bourdeaux. 1661. 4. p. 1—160. und in J. M. Pardessus. Collection des lois maritimes anterieures au XVIIIme siècle. Paris. 1828—39. V Voll. 4. [cf. Daunou in Journ. d. Sav. 1829. p. 3. sq. 1831. p. 164. sq. 290. sq.] Vol. I. p. 323—354. abgedruckt ist. (Deutsch in Engelbrecht. Corp. juris naut. Lübeck. 1790. 4. Th. I. p. 39—76. cf. Andersen. Gesch. des Handels. Bd. I. p. 265. sq. Beckmann. Beitr. z. Gesch. d. Erfind. Bd. I. p. 208. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 96. sq. Hallam. L'Europe au Moy. Age. T. IV. p. 157. Meyer l. l. p. 44. sq. M. Pöhl. Darstell. des Seerechts. Hamburg. 1830. Bd. I. p. 10. sq. Spangenberg in Ersch Encyclop. III Sect. Bd. III. p. 51. sq. Ueber die Geschichte des Seerechts überhaupt: cf. H. Wedderkopp. Introductio in jus nauticum. Flensburg. 1757. 4. E. Meyer. De historia legum maritimarum medii aevi celeberrimarum. Halis. 1824. 4. —

14) Slavisches Recht.

Unter den Slaven kann von einem geschriebenen Rechte während dieser Zeit nur in Bezug auf Rußland die Rede seyn, denn dieses hatte wirklich bereits jetzt ein ausgearbeitetes Nationalrecht, ob es gleich nicht eigentlich Originaleigenthum des Landes, sondern fast ganz von den Normannen entlehnt war. Wir kennen es seit 1738, wo es von Tatitscheff im Nowgorodischen Annalisten gefunden und in dem genannten Jahre der Russischen Academie der Wissenschaften vorgelegt worden ist. Es ist dieses nämlich das von Jaroslaw (1018—1054) eigentlich blos für Nowgorod bestimmte Stadtrechts-Gesetzbuch, das aber nach und nach eine für das ganze Russische Reich gleiche Gültigkeit unter dem Namen Prawda ruskaja d. i. Russisches Recht erlangt hat. Es besteht aus 90 Artikeln und gewöhnlich fügt man noch hinzu Igors Tractat mit den Griechischen Kaisern 945 geschlossen, in 14 Artikeln, Olegs Tractat mit ebendenselben 912 geschlossen in 11 Artikeln und endlich Mstislaws, Fürsten von Smolensk, Tractat mit der Stadt Riga und Gothland 1228 n. Chr., von denen jedoch Maciejowski. Bd. I. p. 327. sq. nur das letzte Stück für ächt hält. Alles dieses besitzen wir noch heute: Prawda Ruskaja etc. Russisches Recht vom Großfürsten Jaroslaw und seinen Söhnen im IXten Jhrhdt. gegeben. Herausgeg. v. A. L. Schlözer. St. Petersburg. 1767. 8. — in der Fortsetz. d. alten Russ. Biblioth. 1786. Bd. I. (nach Tatitscheffs Handschr.) und ebd. Bd. III. (und n. ein. Handschrift des Kirchenrechts) — Prawda ruska etc. Das russische Recht des Großfürsten Jaroslaw, die Tractate Olegs und Igors mit den Griechischen Kaisern nach der Boltinschen Ausg. mit ein. polnischen Uebers. viel. Anmerk. Erläuter. e. vorausgesch. Abhandl. über die Kultur der alten Slaven ꝛc. Warschau. 1820—22. II Bde. 4.

[cf. Wien. Jahrb. 1824. Bd. XXVII. p. 88—119.] — Im Allgem.: cf. J. P. G. Ewers. Das älteste Recht der Russen. Hamburg. 1826. 8. Neumanns Entwicklung des Russischen Rechts nach der 1sten bis zur 2t. Prawda. Aus den Studien zur gründlichen Kenntniß der Vorzeit Rußlands mitgetheilt v. J. Ph. G. Ewers. Dorpat. 1820. 8. R. Schmid. Aeltestes Russisches Recht, im Hermes. 1830. Bd. XXXIV. p. 244—259. Maciejowski l. l. Bd. I. p. 230. sq. Karamsin. Hist. de Russie. T. II. p. 52. sq. Nun existirt bei den Russen aber auch noch ein altes Kirchenrecht, das natürlich aus der Zeit nach ihrer Bekehrung zum Christenthume stammt, aus verschiedenen hintereinander hinzugefügten Bestandtheilen und Nachträgen besteht und zuerst in einem Codex des Jahres 1280 zu Moskau existirt, obgleich das Vorhandengewesenseyn eines Stammcanons der Russischen Kirche bereits durch die Verordnungen Wladimirs und Jaroslaws bekräftigt wird. Daß die Abfassung der jetzigen Redaction aber vom Patriarchen Nicon um 1653 herrührt, möchte noch gar sehr eines Beweises bedürfen. Auch dieses haben wir noch jetzt vor uns: Kormcuaja [d. h. eigentlich: Steuerruderbuch] Kniga. St. Petersburg. 1653. 1787. 1804. fol. Moskau II Voll. fol. Im Allgem. s. die Analyse des Inhaltes in Wien. Jahrb. 1823. Bd. XXIII. p. 220 — 274. Ph. Strahl. Beitr. zur Russischen Kirchengeschichte. Halle. 1827. Bd. I. p. 12. sq. und Gelehrt. Rußl. p. 74. sq. Biener de coll. can. p. 60 — 72. Rosenkampff. Obozrjenije Kormcsej Knigi. Mosk. 1829. 8. Walter. Kirch. R. p. 134. sq. — Es versteht sich von selbst, daß der Ursprung dieses Codex des Slavischen Kirchenrechts in Griechenland zu suchen ist, was schon die Aehnlichkeit des Titels mit der Ueberschrift eines ähnlichen Griechischen Kirchenrechts, *πηδάλιον*, das freilich erst in neuerer Zeit gesammelt wurde, leicht ergiebt. Der Titel lautet aber folgender Weise: *Εἰς δόξαν Πατρὸς, Υἱοῦ, καὶ ἁγίου Πνεύματος, τοῦ ἑνὸς θεοῦ ΠΗΔΑΛΙΟΝ τῆς νοητῆς νηὸς, τῆς μιᾶς, ἁγίας, καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς τῶν Ὀρθοδόξων ἐκκλησίας ἤτοι ἅπαντες οἱ ἱεροὶ καὶ θεῖοι Κανόνες, τῶν τε ἁγίων καὶ πανευφήμων Ἀποστόλων, τῶν ἁγίων οἰκουμενικῶν Συνόδων, τῶν τοπικῶν καὶ τῶν κατὰ μέρος θείων πατέρων. Ἑλληνιστὶ μὲν, χάριν ἀξιοπιστίας, ἐκτιθέμενοι, διὰ δὲ τῆς καθ' ἡμᾶς κοινοτέρας διαλέκτου πρὸς κατάληψιν τῶν ἁπλουστέρων ἑρμηνευόμενοι παρὰ Ἀγαπίου ἱερομονάχου καὶ Νικοδήμου μοναχοῦ. Καὶ μετ' ἐπιμελείας ἀνακριθέντες καὶ διορθωθέντες, ψήφῳ τοῦ παναγ. καὶ τῆς ἱερᾶς καὶ ἁγίας Συνόδου, παρὰ τοῦ σοφολογιωτάτου διδασκάλου καὶ ἱεροκήρυκος κυρίου Δωροθέου. Ἐν Λειψίᾳ. Αω* (1800.) fol. (cf. Wien. Jahrb. l. l. p. 220. sq. Anm. u. Bd. XXV. p. 152. sq.). Ebenfalls nach dem Griechischen ist der dritte Slavische Kirchencodex geschrieben, der in Wallachischer Sprache unter dem Titel: „Richtschnur des Gesetzes mit Gott. Enthalt. die ganze Entscheidung, oberhirtliche und kaiserliche, von allen geistlichen und weltlichen Angelegenheiten. Die Kanonen der H. Apostel, die der sieben Concilien und aller Particularsynoden. Nebst diesen auch der H. Weltlehrer, Basil des Großen, Timo-

theus, Nikon, Nicolaus. Die Theologie der göttlichen Gottesgelehrten. Geschrieben worden und geordnet auf Befehl und Anweisung des gottseligen Kaisers, Herrn Johann Comnen, vom gelehrten Diacon der großen Kirche Gottes und Gesetzwardein, Herrn Alexius Aristenus. Nun aber zuerst alles übers. a. d. Griechisch. in die rumanische Sprache, durch die Bemühung, den Eifer und die gänzliche Kostenbestreitung des überheiligen Mannes Christi, Herrn Stephan von Gottes Gnaden Metropoliten von Tergowischte, Exarchen des Grenzdistriks und ganz Ungrarlachiens. Tergowischte im J. d. W. 7160 (Christi 1652) fol.", über welches ebenfalls die Wien. Jahrb. 1824. Bd. XXV. p. 158. sq. nachzusehen sind (cf. Walter. Kirch. R. p. 135. sq.). Im Allg.: cf. W. A. Macieiowski. Hystoria Prawdawsto Slawianskich. Warszawiéi Lipska. 1831—35. IV Voll. 8. A. d. Polnisch. übers. u. m. Anmerk. begleit. v. F. J. Buss und M. Nawrocki. Stuttg. u. Leipzig. 1835—36. I. u. II. Thl. 8. At. v. Reutz. Versuch üb. d. geschichtliche Ausbild. d. russ. Staats- und Rechtsverfassung. Mitau. 1820. 8. —

Nachdem wir nun im Allgemeinen gezeigt haben, was in den christlichen Staaten des Occidents für die schriftliche Behandlung des Rechtsstudiums geleistet worden ist, bleibt uns hier nur noch mit wenigen Worten anzuführen übrig, in welchem Zustand der eigentliche Rechtsunterricht und das wissenschaftliche Studium des Rechts unter denselben Nationen sich befunden hat. Nun kennen wir aber leider nur eine einzige eigentliche Rechtsschule im Occident und diese war die zu Rom bereits seit der vorigen Periode bestehende, oben Bd. I. Abth. II. p. 1321. erwähnte Academie für Juristen. In Frankreich wird die Rechtswissenschaft mit unter den Disciplinen des Triviums und Quadriviums genannt, die man im 7ten Jahrhundert in der Kathedralschule zu Klermont in Auvergne lehrte (cf. Act. SS. Antv. Januar. T. I. p. 1070.) und zu Toul studirte man nach zurückgelegtem ersten Cursus (dem Trivium) im eilften Jahrhundert auch die Jurisprudenz (cf. Mabillon. Act. SS. Bened. T. III. p. 79.). Bereits Wippo Paneg. ad Henric. III. in Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 167. rühmt es an den Italiänern seiner Zeit, daß sie die Jugend in der Kunde des Rechts unterwiesen und Milo Crisp. Vita Lanfr. c. V. sagt ausdrücklich vom Lanfrancus „ab annis puerilibus eruditus est in scholis liberalium artium et legum Saecularium ad morem suae patriae". In England nennt Alcuin. Poema de pontif. et sanct. eccles. Eborac. v. 1433. sq. die Rechtswissenschaft als ein neben Grammatik und Rhetorik auf der Schule zu York vorgetragenes Lehrfach, wiewohl Aldhelm. Epist. in Wharton Angl. Sacra. P. II. p. 6. nicht wenig über die Schwierigkeiten, die sich dem gründlichen Erlernen dieser Wissenschaft entgegenstellten, klagt. In Germanien blieb die Kenntniß des Rechts ausschließlich Eigenthum der Magistrate und das Erlernen derselben hörte, sobald überhaupt die Gerichtsverfassung nicht mehr Eigenthum des Volkes war, auf, dem Volke nützlich zu

seyn. Jene gingen aber, weil ihr eigenes Nationalrecht nicht ausreichte und das Römische beständig zu Hilfe genommen werden mußte, nach Italien und vorzüglich späterhin nach Bologna, es ist aber nicht ausgemacht ob jene oft bei **Damian. Epist. L. VIII. ep. 7—10.** erwähnten Italiänischen Rechtsgelehrten, wenn man sie mit dem Namen der **Legis Doctores** bezeichnet findet (cf. **Fattorini. De archigymnas. Bonon. p. 7. Fantuzzi. Scr. Bologn. T. VI. p. 29.**), Rechtslehrer sind, oder was der Ausdruck „**Legem docere**" gewöhnlich bedeutet, dieses soviel als „das Recht weisen, zeigen, sprechen" bedeutet (über alles dieß. cf. Savigny. Bd. II. p. 459—478. Falck. Jurist. Encycl. p. 133. sq.). Indessen ist es gewiß, daß sowohl für die Römer, als die Germanen die Kenntniß und das Studium des Rechts von Niemand mehr gefördert wurde, als durch die sogenannten **Notarii**, im Exarchat auch **Tabelliones** genannt, welche eigentlich blos mechanisch die Besorgung außergerichtlicher Geschäfte, das Aufsetzen von Verträgen, Urkunden, Testamenten rc. nach gewissen bestehenden Formeln besorgten, die wir in den oben schon beschriebenen Formelbüchern noch heute vor uns haben (cf. Savigny l. l. p. 478. sq. **Hugo de prima scrib. orig. p. 507. sq. 537. sq.** Schweppe l. l. p. 419.). Diese sind es auch, in deren Händen, da sie dort meistens Geistliche waren, somit in denen des Clerus die ganze Rechtsbildung in den Staaten der Slavischen Nationen lag, wie Maciejowski l. l. Bd. I. p. 258. sq. genügend gezeigt hat. —

III) Canonisches Recht.

A) Griechen.

Daß das Canonische Recht in dieser Periode fleißig bearbeitet wurde, läßt sich leicht aus der Menge der dogmatischen Schriften abnehmen, die wir in der Geschichte der Theologie dieses Bandes mitgetheilt haben und wenn man diese und die nächste Periode mit Recht das Zeitalter des orthodoxen Kirchenglauben im Gegensatze zu den Spaltungen nennen kann, welche einen so großen Theil der Gläubigen von der Mutterkirche in dem ersten Jahrhdt. der neuen Geschichte losriß, so ist dagegen auch wiederum nicht zu leugnen, daß auch bereits in diesen für das Gedeihen der kirchlichen Macht so geschickten Jahrhunderten im Schooße der Kirche selbst manche ungläubige Ketzer und Irrlehrer auftraten, deren Lehren aber freilich immer nur bei Wenigen Anklang fanden und leicht wieder unterdrückt werden konnten. Indessen ist nicht zu leugnen, daß sie es vorzüglich mit waren, welche eine so hohe und ausgedehnte Ausdehnung des Kirchenrechts herbeiführen halfen, wozu jedoch natürlich auch das zwischen der Morgen- und Abendländischen Kirche eingetretene Schisma das Ihrige mit beigetragen hat. Natürlich mußte immer zuerst, ehe man an eine besondere Bearbeitung des Kirchenrechts

nach seinen einzelnen Bestandtheilen gehen konnte, darauf gesehen werden, eine möglichst vollständige Sammlung der von den einzelnen Synoden festgestellten Kirchengesetze zu haben und darum setzte die IVte Constantinopolitanische, sogenannte Trullanische Synode 692 gehalten (in Labb. Concil. T. VI. p. 1123. sq. cf. 1317. sq. und Bevereg. Pand. Canon. T. I. p. 151. sq. cf. T. II. p. 126. sq.) in ihren canon 2. folgendes fest: "Ἔδοξε . . . τῇ . . . συνόδῳ . . . ὥστε μένειν ἀπὸ τοῦ νῦν βεβαίους . . . τοὺς . . . παραδοθέντας ἡμῖν ὀνόματι τῶν ἀποστόλων πέ κανόνας (LXXXV). ἐπειδὴ δὲ ἐν τούτοις τοῖς κανόσιν ἐντέλλεται, δέχεσθαι ἡμᾶς τὰς τῶν αὐτῶν ἁγίων ἀποστόλων διὰ Κλήμεντος διατάξεις, αἷστισι πάλαι . . . . . νόθα τινὰ καὶ ξένα τῆς εὐσεβείας παρενετέθησαν . . . „ τὴν τῶν τοιούτων διατάξεων προσφόροις ἀναβολὴν πεποιήμεθα . . . . . . ἐπισφραγίζομεν δὲ καὶ τοὺς λοιποὺς πάντας κανόνας τοὺς ὑπὸ τῶν ἁγίων καὶ μακαρίων πατέρων ἡμῶν ἐκτεθέντας, τουτέστι τῶν τε ἐν Νικαίᾳ συναθροισθέντων τιή (CCCXVIII) θεοφόρων πατέρων, καὶ τῶν ἐν Ἀγκύρᾳ, ἔτι μὴν καὶ τῶν ἐν Νεοκαισαρείᾳ ὡσαύτως καὶ τῶν ἐν Γάγγραις πρὸς τούτοις δὲ καὶ τῶν ἐν Ἀντιοχείᾳ τῆς Συρίας, ἀλλὰ μὴν καὶ τῶν ἐν Λαοδικείᾳ τῆς Φρυγίας. προσέτι καὶ τῶν ρν' (CX) τῶν ἐν ταύτῃ τῇ θεοφυλάκτῳ καὶ βασιλίδι συνελθόντων πόλει, καὶ σ' (CC) τῶν ἐν τῇ Ἐφεσίων μητροπόλει τὸ πρότερον συναγηγερμένων καὶ τῶν ἐν Καλχηδόνι τῶν χλ' ἁγίων καὶ μακαρίων πατέρων ὡσαύτως καὶ τῶν ἐν Σαρδικῇ, ἔτι μὲν καὶ τῶν ἐν Καρθαγένῃ προσέτι γε μὴν καὶ τῶν αὖθις ἐν ταύτῃ τῇ θεοφυλάκτῳ καὶ βασιλίδι πόλει συνελθόντων ἐπὶ Νεκταρίου τοῦ τῆς πόλεως προέδρου καὶ Θεοφίλου τοῦ γενομένου Ἀλεξανδρείας ἀρχιεπισκόπου ἀλλὰ μὴν καὶ Διονυσίου ἀρχιεπισκόπου γενομένου Ἀλεξανδρείας μεγαλοπόλεως, καὶ Πέτρου γενομένου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ μάρτυρος, καὶ Γρηγορίου ἐπισκόπου γενομένου Νεοκαισαρείας τοῦ θαυματουργοῦ, Ἀθανασίου ἀρχιεπ. Ἀλεξ., Βασιλείου ἀρχ. Ἀλεξ., Γρηγορίου ἐπισκόπου Νύσσης, Γρηγορίου τοῦ θεολόγου, Ἀμφιλοχίου τοῦ Ἰκονίου, Τιμοθέου ἀρχιεπ. γενομένου Ἀλεξ. τὸ πρότερον, Θεοφίλου ἀρχιέπ. τῆς αὐτῆς Ἀλεξ. μεγαλοπόλεως, Κυρίλλου ἀρχιεπ. τῆς Ἀλεξ. καὶ Γενναδίου πατριάρχου γενομένου τῆς θεοφυλάκτου ταύτης καὶ βασιλίδος πόλεως ἔτι μὴν καὶ τὸν ὑπὸ Κυπριανοῦ τοῦ γενομένου ἀρχιεπ. τῆς Ἄφρων χώρας καὶ μάρτυρος καὶ τῆς κατ' αὐτὸν συνόδου ἐκτεθέντα κανόνα . . . . . Hiermit wurde also eine neue Sammlung der Kirchensatzungen festgesetzt, sie sollte also enthalten die VIII Bücher der von Clemens gesammelten Apostolischen Constitutionen, die 85 Canones der Apostel, die Satzungen der Concilien von Nicäa (325), Ancyra (314), Neocäsarea (315), Sardica (347), Gangra (340), Antiochia (341), Laodicäa (367), Constantinopel (381), Ephesus (431) und Chalcedon (451), dazu sollten kommen die Beschlüsse der Synode von Carthago (419), auf welcher die Canonen aller vom J. 394 an gehaltenen Africanischen Synoden wiederholt wurden, einer andern zu Constantinopel 304 gehaltenen, dann die canonischen Entscheidungen verschiedener Patriarchen und Häupter der orthodoxen Kirche und endlich noch ein Canon einer unter Cyprian 256 n. Chr. zu Carthago gehaltenen Synode. Dazu

kamen noch die 102 Canones, welche die Trullanische Synode selbst erließ und die 22 Canones der VIIten öcumenischen Synode oder des IIten Nicänischen Concils von 787. Alle diese Canones zu einer Sammlung zusammengesetzt bilden den Codex des Orientalischen Kirchenrechts bis gegen die Mitte des 9ten Jhrhdts. (cf. Biener de coll. Canon. p. 1 — 5. Zachariae. Jur. Gr. Rom. delin. p. 16. sq. F. Walter. Lehrbuch des Kirchenrechts aller christlich. Confessionen. VIIte völlig umgeänd. Aufl. Bonn. 1836. 8. p. 110 — 119.). Eine solche Sammlung der angegebenen einzelnen Bestandtheile enthält aber „Decreta Apostolorum et sanctorum conciliorum ex editione Joa. Tilii. Paris. 1570. 4." und „Apostolorum et SS. Conciliorum decreta e canonicorum Divi Hilarii Pictaviensis et Augustana bibl. gr. et lat. ed. a M. El. Ehingero. Viteberg. 1614. 4." S. a. Bevereg. Pand. Can. T. II. p. 1 — 508. Indessen darf man sich ja nicht verleiten lassen, jenen Canon des Trullanischen Concils so zu verstehen, als wenn dieses die erste Sammlung der kirchlichen Satzungen gewesen sey. Vielmehr existirten schon lange vorher ähnliche Sammlungen, obgleich dieselben längst verloren sind, und wir dieselben nur aus der Benutzung, die davon in den orientalischen Sammlungen gemacht worden ist, kennen (cf. Ballerini de antiq. collect. canon., bei Galland. De vetust. canon. Syll. T. I. p. 284. sq.). Die erste Sammlung scheint nur die Canonen von Nicäa, Ancyra, Neocäsarea und Gangra enthalten zu haben, zu denen später die der Synode von Antiochia hinzukamen und aus einer solchen Sammlung wurden Stellen auf den Concile zu Chalcedon verlesen. Daß aber die Sammlung, welche Chr. Justell. unter dem Titel „Codex canonum ecclesiae universae. Paris. 1610. 8. [und in Justell. Bibl. jur canon. vet. T. I. p. 29. sq.] ed. G. Th. Mejer. Helmst. 1663. 4." herausgegeben hat, etwa wie dieser Mann behauptet hat eine besondere von dem Chalcedonischen Concile angelegte Sammlung gewesen ist, dieß anzunehmen verbietet uns das völlige Stillschweigen der Concilienacten hierüber und der in dem Buche selbst liegende Beweis, daß er sich seinen Codex aus den verschiedensten Handschriften selbst zusammengesetzt hat (cf. Ballerini l. l. p. 244 — 248. Spittler. Gesch. d. Canon. R. p. 84. sq.). Jenen fünf Concilien fügte ein anderer Sammler die Canonen von Chalcedon und Constantinopel bei und stellte die Concilien von Ancyra und Neocäsarea vor das Nicänische. Nach einem solchen Codex ist im Occident diejenige Uebersetzung gemacht worden, die man jetzt die Prisca nennt. Ein dritter Sammler nahm hinter den Canonen von Antiochia die von Laodicäa und Constantinopel auf und eine solche Sammlung lag dem Dionysius Exiguus vor, als er gegen das Ende des Vten Jhrhdts. seine Uebersetzung anfertigte (cf. Dionys. Exig. Praef., bei Justell. T. I. p. 101. Eichhorn. Kirchenrecht. Bd. I. p. 87. sq.). Endlich fügte noch ein vierter Sammler den bisher schon vorhandenen V Canones noch die von Laodicäa,

Constantinopel und Chalcedon hinzu und nun folgte erst jene große Sammlung, von der wir vorhin gesprochen haben. Im Allgemeinen ist über die Sammlungen der Canones der Concilien nachzusehen: P. Constant. De antiquis canonum collectionibus, in s. A. d. Epistolae Romanor. Pontificum. Tom. I. Paris. 1721. fol. p. 1—150. und bei Galland. Syll. de vetust. can. collect. Venet. [1778. fol.] Mogunt. 1790. 4. T. I. p. 3—167. P. de Marca. De veteribus collectionibus canonum, in Ejd. Opusc. ed. Baluze. Paris. 1680. p. 201. sq. und in Ejd. Op. de concordia. ed. J. H. Boehmer. Frcft. p. 343. sq. und bei Galland. T. I. p. 172—231. P. Pithoeus. Synopsis hist. vir. claror. qui praeter Gratianum canones et decreta eccles. colleg., in Ejd. Corp. Jur. canon. Paris. 1687. Lips. 1705. f. b. sq. C. Berard. De variis sacrorum canonum collectionibus ante Gratianum, in Dess. Gratiani canones genuini ab apocryphis discreti. Tom. I. Taur. 1752. 4. p. IV—XXXVI. und bei Galland. l. l. T. I. p. 687—722. P. et H. fratres Ballerini. De antiquis tum editis tum ineditis collectionibus et collectoribus canonum ad Gratianum usque, in Leon. M. Oper. Venet. 1753—57. III Voll. fol. V. III. Proleg. p. I—CCCXX. u. d. Galland l. l. T. I. p. 233—684. P. J. Riegler. De collectionibus juris ecclesiastici antiqui. Vienn. 1757. 8. A. Theiner. Disquis. crit. in praecip. canon. et decretalium collect. s. sylloges Galland. diss. de vetust. canon. collect. continuatio. Rom. 1836. 4. T. A. Biener. De collectionibus canonum eccles. Graec. Berol. 1827. 8. Sammlungen sind: Biblioth. juris canon. vet. opera et stud. G. Voelli et H. Justelli. Lutet. 1661. II Voll. fol. (Blos für die oriental. Samml.) Συνοδικὸν sive Pandectae canonum SS. Apost. et conciliorum ab eccles. Graeca receptorum. G. Beveregius recens. Oxon. 1672. II Voll. fol. und J. G. Assemanni. Biblioth. juris orientalis canonici et civilis. Rom. 1762—66. V Voll. 4.

Was nun die von einzelnen Gelehrten angelegten Sammlungen der Canones angeht, so ist zu bemerken, daß da des Stephanus von Ephesus κανονικὴ σύνοψις bis jetzt noch ungedruckt ist (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 183. Assemanni. Bibl. jur canon. T. III. p. 347. Biener. de coll. can. p. 32. sq.), wir hier zuerst anzuführen haben den Johannes von Antiochia und nachdem er daselbst das Amt eines Presbyters und σχολαστικὸς versehen hatte, seit 557 auch Patriarchen von Antiochia wegen seiner συναγωγὴ κανόνων εἰς ν΄ τίτλους διῃρημένη, die wir noch besitzen (Gr. in Voell. et Justell. Bibl. can. T. II. p. 499—502. Varianten bei Assemanni l. l. T. III. p. 354—421. — Vid. Assemanni. T. III. p. 319. sq. 349. sq. Spittler. Gesch. d. canon. R. p. 94. sq. Biener l. l. p. 12. sq.), ferner wegen seiner zwischen 565 und 576 verfassten συναγωγὴ τῶν νεαρῶν τῶν περὶ ἐκκλησιαστικῆς διοικήσεως εἰς κεφάλαια πζ΄ διῃρημένη, die noch erhalten ist (bei Assemanni l. l. p. 450—474. cf. Biener. Gesch. d. Novell.

Just. p. 167. sq. 584. sq.), seiner *διατάξεις νόμων πολιτικῶν ἐκ τῶν νεαρῶν τοῦ Ἰουστινιανοῦ βασιλέως, συνηγοροῦσαι καὶ ἐπικυροῦσαι τοὺς τῶν ἁγίων πατέρων ἐκκλησιαστικοὺς κανόνας*, wahrscheinlich nicht von ihm herrührend und ebenfalls nicht mehr vorhanden (cf. Biener l. l. p. 173. sq. 597. sq.), dem ihm ohne Grund zugeschriebenen (cf. Assemanni l. l. p. 351. sq. 422. sq. 150. sq. Spittler l. l. p. 103. sq. Biener l. l. p. 194. sq.) Nomocanon titulorum L (Gr. in Voell. et Justell. Bibl. T. II. p. 603—672. Varianten bei Assemanni. T. III. p. 423—450.), zu dem noch ein vor der Trullanischen Synode abgefasster und von einem Ungenannten herrührender Nomocanon XIV titulorum hinzukommen muß, der aber auch blos handschriftlich existirt (cf. Biener de coll. p. 22. sq. und Revis. des Justin. Codex. p. 34. sq. Heimbach. Anecd. T. I. p. XLVII. sq.), und der *συναγωγὴ τῶν εἰρημένων ἐν τῷ κώδικι καὶ τοῖς διγέστοις καὶ νεαραῖς διατάξεσιν*, die wie man aus dem Eingange derselben sieht, von demselben Verfasser herrührt, der den Nomocanon L titulorum geschrieben hatte, also dem Johannes nicht gehören kann und nach Biener. Gesch. der Nov. Just. p. 179. sq. 601. sq. und Revis. d. Justin. Cod. p. 26. sq. 37. sq. zu Ende der Regierung des Heraclius, nach Heimbach l. l. T. I. p. XLIV. sq. aber zu Ende der Regierung Justins II. geschrieben ist. Auch diesen besitzen wir noch (Latine in: Paratitla ed. J. Leunclav. Frcft. 1593. 8. und Otto. Thes. T. III. p. 1473. sq. Gr. et Lat. ed. Voell. et Justell. T. II. p. 1223—1376.). Im Allgem.: cf. Fabric. T. XII. p. 193. sq. 215. sq. Zachariae l. l. p. 32. sq. Walter l. l. p. 121. sq. Eichhorn. Kirchenrecht. Bd. I. p. 92. sq. Biener. Gesch. d. Nov. p. 193. sq. 166. sq. und de coll. can. p. 12. Nun folgt der Patriarch Photius wegen seinem Nomocanon oder Syntagma canonum (Phot. Nomoc. et Synt. canon. c. comment. Balsam. lat. ed. G. Hervetus. Paris. 1561. Basil. 1562. 4. — Nomoc. Photii Patr. Constant. c. comment. Th. Balsamon. Chr. Justellus ex bibl. Palatina n. prim. Gr. edid. Access. ejd. Photii, Nili Metrop. Rhodi, et Anonymi tractatus de synodis Oecumenicis ex bibl. Sedan. ab eod. Justello n. prim. Gr. ed. Lutet. Paris. 1615. 4. — Nomocanon. Photii c. comment. Th. Balsamonis ex edit. Chr. Justelli an. 1615. et interpr. Lat. H. Agylae in multis emend. et Graeco textui accomm. Huic edit. praef. s. ej. Photii in suum Nomocan. prolegom. hactenus non ed. Gr. et Lat. quib. access. Photii, Nili et Anon. tract. de Syn. Oecumen., in Voell. Bibl. jur. can. T. II. p. 785—1165. —), den wir ebenfalls noch besitzen (cf. Walter l. l. p. 123. sq. Biener. Gesch. der Novell. l. l. p. 202. sq. und de coll. can. p. 21. sq. Revis. d. Just. Cod. p. 34. sq. 222. Heimbach l. l. p. XLVII. sq. Spittler l. l. p. 167. sq.). Ob indessen derselbe im Ganzen genommen ein und dasselbe Buch mit dem ebenfalls noch vorhandenen Codex canonum ecclesiae orientalis (Canones SS. Apostol., Con-

cil. general. et provincialium, SS. Patrum Epistolae canonicae. Praefixus Photii Nomocanon. Omnia cum comment. Th. Balsamonis. E bibl. J. Tilii. Lutet. Paris. 1620. fol.) ist, läßt sich nicht bestimmt angeben (cf. Spittler l. l. p. 170. sq.). Noch gehören hierher Elias, Metropolit von Creta um 787, von dem sich auch noch Commentare zu den Reden des Gregor von Nazianz erhalten haben (Lat. ex J. Billii vers., hinter Dess. Ausg. d. Opera Gregor. Naz. Paris. 1583. 1609. 1630. fol.), wegen seinen Responsa ad Dionysii mon. Interrogata VIII circa difficiles quosdam conscientiae casus (Gr. et Lat. ed. Leunclav. Jus Gr. Rom. L. V. p. 335. sq.), die wir noch besitzen (cf. Cave. T. I. p. 641. Oudin. T. II. p. 1066. sq. Fabric. T. VI. p. 338. VIII. p. 394. 430. 679. IX. p. 525. X. p. 53. XI. p. 615.), Nicephorus, der um 811 lebende, mehrmals erwähnte Patriarch von Constantinopel, wegen seinen canones breviculi 17 (Gr. et Lat. b. Leunclav. l. l. L. III. p. 315. sq. und Labbeus Concil. T. VIII. p. 1297. sq.), andern 37 canones (Gr. et Lat. c. not. ed. Coteler. Monum. Eccles. Gr. T. III. p. 445. sq.) und einer epistola interrogationes de re canonica 17 ac totidem responsiones continens (ib. Gr. et Lat. p. 453. sq.), ferner Leo der Philosoph wegen seiner Dispositio ordinis quem tenere debeant throni ecclesiarum patriarchatui Const. subjectarum (Gr. et Lat. ed. Leunclav. l. l. L. II. p. 88.), desgleichen Simeon Logothetas um 967, von dem noch unter den Historikern dieser Periode gesprochen werden wird, wegen seinen Scholien zu seiner ἐπιτομὴ κανόνων (bei Justell. T. II. p. 710. sq. cf. Bevereg. Praef. ad Pand. can. §. 27. Fabric. T. XII. p. 202. 216. 222.), ferner Alexius, anfangs Abt des Klosters Studium und endlich von 1025 — 1043 Patriarch von Constantinopel (cf. Cave. T. II. p. 129. Fabric. T. XI. p. 558.) wegen seinen Decreta de diversis causis ecclesiasticis (in Leunclav. Jus Gr. Rom. L. IV. p. 230. sq.), Michael Cerularius, ein unter den Theologen dieser Periode mehrmals erwähnter Mann, wegen seiner Decisio Synodica de Nuptiis in septimo gradu (Gr. et Lat. ed. Leunclav. l. l. L. III. p. 206.), fragmenta aliquot de matrimonio prohibito (ib. L. IV. p. 263.) und de Sacerdotis uxore adulterio polluta (Gr. et Lat. ed. Coteler. Not. ad Herm. p. 55.), Michael Psellus wegen seinem Gedichte de Nomocanone (b. Meermann. Nov. thes. T. I. p. 75 — 78. cf. Fabric. T. XII. p. 210. sq. —), Constantinus Lichudes, von 1058—1066 Patriarch von Constantinopel (cf. Cave. T. II. p. 144.), wegen seinen II Decreta synodalia de servo criminali et de sacerdote caedis reo ac deposito (bei Leunclav. L. IV. p. 264.), Johannes Xiphilinus wegen seinen Decreta II. de sponsalibus und Decretum de nuptiis prohibitivis (bei Leunclav. L. III. p. 211. IV. p. 266.), Nicetas Serron wegen seinen responsa canonica ad interrogationes episcopi cujusdam Constantinop. (Gr.

et Lat. ed. Leunclav. l. l. L. V. p. 310.), Johannes Scylitzes, dessen noch mehr bei den Historikern dieser Periode gedacht werden muß, wegen seiner suggestio ad Alexandrum Comnenum Imp. de ambiguitate quadam in edicto de Sponsalibus recens promulgato tollenda (bei Leunclav. T. I. p. 132.), Nicolaus, mit dem Beinamen Grammaticus, von 1084 — 1117 Patriarch von Constantinopel (Fabric. T. XI. p. 285. Cave. T. II. p. 156.), wegen seinen Decreta synodalia duo de Nuptiis patrui avunculive (bei Leunclav. L. III. p. 215.), de praestatione canonicorum (ib. L. IV. p. 269.), epist. synodalis ad Alexium Comn. probans ex sacris canonibus et legibus non esse fas, ut episcopatus a metropolibus auferantur (ib. p. 271. sq.) und responsiones synod. ad var. quaestiones a quibusdam monachis extra urbem commorantibus sibi propositas (Gr. et Lat. in Th. Balsamon. Oper. Paris. 1620. p. 227. sq. und bei Bevereg. Pand. can. T. II. p. 189. sq.), und endlich Petrus, Chartophylax und Diaconus der Sophienkirche zu Constantinopel um 1092 (cf. Cave. T. II. p. 261. Fabric. T. XI. p. 334.), wegen seinen Responsa brevia ad interrogata de diversis casibus (Gr. et Lat. ed. Leunclav. L. VI. p. 395.). Eigentliche Commentare über die Canones finden sich in dieser Periode noch nicht, wenigstens wird nur einer der zu Ende des 8ten Jhrhdts. von einem gewissen Theodorus Prodromus geschrieben worden war, erwähnt und dieser ist verlorengegangen (cf. Fabric. T. XI. p. 45. sq. Walter l. l. p. 126. n. 9.), mehr bediente man sich der Auszüge aus den Canonensammlungen, allein als Muster davon haben wir auch nur, da des Stephanus von Ephesus Arbeit, wie bemerkt worden ist, verloren ging, nur noch die ebenerwähnte Schrift des Simeon Logotheta (cf. Biener de coll. canon. p. 32 — 36. Bickell in d. Jahrb. d. gesammt. deutsch. jurist. Lit. Erlang. 1829. Bd. X. p. 164 — 169.). —

B) Occident.

Im Occident hatte man ursprünglich nur die Canones von Nicäa und Sardica und überdieß waren letztere den erstern noch unter demselben Namen angehängt (cf. Ballerini bei Galland. T. I. p. 303—323.), später lernte man aber nach und nach die Acten der andern Concilien durch Uebersetzungen kennen. So hatte der in Spanien gebräuchliche Codex die Canonen von Nicäa, Ancyra, Neocäsarea und Gangra enthalten und diesen fügte man dann die Canones von Sardica aus dem Original und etwas später aus einem vermehrten Griechischen Codex die Uebersetzung der Canones von Antiochia, Laodicäa, Constantinopel und Chalcedon bei (cf. Ballerini l. l. p. 274. sq.) und dieß war die in Spanien im Vten Jahrhundert gebräuchliche Sammlung, die man auch, weil sie Isidor in die seinige aufnahm, die Isidorische genannt hat (cf. Bal-

lerini l. l. p. 327. sq. C. de la Serna Santander. Praef. hist. crit. in veram et genuinam collect. canon. veter. canon. eccles. Hisp. Bruxell. an. VIII. 8. C. Cenni. Diss. de antiquitate ecclesiae Hispanae. Rom. 1741. Tom. I. G. Dom. Lop. Barrera. Exerc. hist. de antiquo canonum cod. eccles. Hispanae. Rom. 1758. 4. — V. Collectio canonum eccles. Hispanae. Madriti. 1808. fol. —). In Italien existirte gleichfalls nach der freilich etwas unsichern Andeutung des Dionysius Exiguus. Praef. T. I. p. 101. (quamvis clarissimus frater noster Laurentius assidua et familiari cohortatione parvitatem nostram regulas ecclesiasticas de Graeco transferre pepulerit, confusione credo priscae translatione offensus: nihilominus tamen ingestum laborem tuae beatitudinis consideratione suscepi.") eine alte übersetzte Canonensammlung und man unterscheidet sie darum von den spätern durch den Beinamen Prisca. Sie enthält die in schlechtem Latein übersetzten Canones von Ancyra, Neocäsarea, Nicäa, Gangra, Antiochia, Chalcedon und Constantinopel, wozu die Canonen von Sardica, jedoch aus einem lateinischen Original stammend kommen (cf. Walter l. l. p. 113. sq. Ballerini bei Galland. T. I. p. 330. sq. und in Edit. Op. Leon. T. III. p. CVII. sq. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 107. Sie steht bei Justell. T. I. p. 277. sq. und in Ballerini Ed. Op. Leon. M. T. III. p. 481—564. Mansi. Concil. T. VI. p. 1105. sq. In wiefern aber die alte Prisca genau mit dem Codex canonum ecclesiae Romanae (ex codd. Oxon. dupl. ac Thuanëo prim. vulg. Paschas. Quesnell, c. Leon. M. Op. Paris. 1675. 4. Lugd. 1700. fol.), welchen Quesnell. Diss. de cod. canon. eccles. Rom. bei Galland. T. I. p. 725. sq. für die älteste Römische Canonensammlung ausgiebt, wofür aber Galland. Observ. ib. p. 783. lieber den Ursprung derselben nach Gallien versetzen möchte (cf. Fabric. T. XII. p. 223. sq.), übereinstimmt, läßt sich nicht genau nachweisen. Von einer dritten alten Lateinischen Version, die nach einer bei der Alexandrinischen Kirche entstandenen Griechischen Sammlung verfertigt wurde, finden sich noch Bruchstücke in einer alten Italischen Collection (cf. Ballerini l. l. p. 408. sq.). Nun machten aber für den Umfang der Italischen Uebersetzungen der Canonensammlungen im Verhältniß zu dem ihrer Originale, eine wesentliche Aenderung die abweichenden Ansichten der abendländischen Kirche in Bezug auf die den verschiedenen Concilien zu zollende Achtung und Verehrung (cf. Walter l. l. p. 136. sq.) und sowohl daher als aus den jetzt im Abendlande als neue Rechtsquellen entstandenen Briefen der Päpste über Gegenstände der Kirchenzucht (Epistolae Roman. Pontificum et quae ad eos scriptae sunt a S. Clemente usque ad Innocentium III quotquot reperiri potuerunt — studio et lab. D. P. Constant. Tom. I. ab a. Chr. 67 ad a. 440. Paris. 1721. fol. — Pontif. Rom. a. S. Clem. I. usque ad S. Leonem M. epist. genuinae et quae ad eos scriptae sunt, quotquot hactenus reperiri pot. duob. volumin. com-

preh. Ex recens. et c. not. P. Coustant et fratrum Balleriniorum. Cur. C. Fr. G. Schoenemann. Tom. I. cont. epist. a S. Clemente I. usque ad S. Xystum III. Gotting. 1796. 8.), deren Gewicht am Besten schon damals den Sieg der Römischen Curie in Bezug auf das Primat darthaten (cf. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 65. Ballerini. Proleg. ad Leon. M. T. III. p. CCXXVII. sq. [dagegen] Walter. p. 139. sq.), motivirte sich bald eine bedeutende Differenz der römischen Canonensammlungen mit den griechischen. So kam es denn, daß mittlerweile bereits drei alte, freilich jetzt nur handschriftlich erhaltene derartige Collectionen nicht blos Concilienbeschlüsse, sondern auch päpstliche Decretalen aufnahmen (cf. Ballerini b. Galland. T. I. p. 379. sq. 389. sq.) und daß der oben p. 517 bereits erwähnte Dionysius Exiguus seiner auf Veranlassung des Bischoffs Stephanus von Salona in Dalmatien gefertigten (cf. Cassiodor. de divin. lect. c. 23.) Sammlung der Kirchengesetze, welche bei ihrer zweiten Umarbeitung die 50 Apostolischen Canones, die 20 des Nicänischen, die 24 des Ancyranischen, die 14 des Neocäsareensischen, die 20 des Gangrensischen, die 25 des Antiochenischen, die 59 des Concils von Laodicäa, die 3 des von Constantinopel, die 27 des von Chalcedon, die 21 des von Sardica und die 128 des von Carthago enthielt, noch eine zweite Abtheilung, welche die Decrete der Römischen Bischöffe, soweit er diese auffinden konnte, umfasste, beifügte. Beide Sammlungen besitzen wir noch (in Voell. et Justell. Bibl. can. T. I. p. 101. sq. 183. sq.), allein von einer dritten, welche Dionysius noch auf Antrieb des Papstes Hormisdas veranstaltete und welche blos die griechischen Concilienbeschlüsse, jedoch so daß in gespaltenen Columnen Text und Uebersetzung neben einander gestellt waren, enthalten sollte, ist blos die Vorrede in einer Handschrift zu Novara wieder aufgefunden worden (cf. G. Andres. Lettera al Sig. Abb. Morelli sopra alcuni codici delle biblioteche capitolari di Novara e di Vercelli. Parma. 1802. 8.). Im Allgem.: cf B. G. Hennig. Diss. de collectione canonum et decretorum Dionysiana, dominationis pontificiae fautrice. Lips. 1669. 4. Van Espen. Diss. de codice Dion. Exig., in Deff. Op. T. VI. p. 116. sq. P. Quesnell. Diss. de primo usu codicis canonum Dion. Exig. in Gallicanis Regionibus, bei Galland l. l. p. 851. sq. Ballerini. De collectionibus Dionysiana et caeteris quae a Dionys. profecerunt, bei Galland l. l. p. 471. sq. und De antiquis versionibus canonum synodorum graecarum ante Dionys. lucubratis, ib. p. 323. sq. und Proleg. ad Leon. M. T. III. p. CLXXX. sq. Eichhorn l. l. p. 110. sq. Fabric. T. XII. p. 157. sq. 225. sq. Schröckh. Kirchengesch. Bd. XVII. p. 382. sq. Assemanni. T. I. p. 57. sq. Spittler l. l. p. 123—149. Walter l. l. p. 141. sq. Dieser erste Versuch nun, die Decretalen (eigentlich = öffentliches Schreiben cf. Liber diurnus Rom. Pontif. ed. Garner. p. 56.) der Römischen Bischöffe als ebenbürtige Rechtsquellen der Kirche den Beschlüssen der

Concilien an die Seite zu stellen, ward aber von der Römischen Kirche so gut aufgenommen, daß zwei andere gleichzeitige Sammlungen (cf. Ballerini l. l. p. 403. sq. 449. sq.) ganz von der des Dionysius verdrängt wurden und der Papst Hadrian I. Karln dem Großen ein Geschenk mit einem Exemplar der Dionysischen Sammlung machte, in der Hoffnung, sie würde von diesem, was übrigens auch in vielen Stücken geschah, bei seiner Reformation der gallischen Kirchen befolgt werden (cf. J. Chr. Rudolph. De cod. canonum, quem Hadrianus P. Carolo M. obtulit. Erlang. 1754. 4. und Nova comm. de codice canonum, quem Hadrianus I. P. R. Carolo M. dono dedit. ib. 1777. 8.). Indessen waren mit diesen Sammlungen vielerlei Veränderungen vorgegangen, wie man dieß aus der Vergleichung des Textes der Sammlüg des Dionysius in Hartzheim. Concil. Germ. T. I. p. 131—235. u. Amort. Elementa juris canon. veter. et moderni. Ulm. 1757. III Voll. 4. Vol. II. p. 75—235. mit dem eben erwähnten Urtexte leicht erkennen kann (S. a. Canones Apostolorum, vet. concil. constitutiones, decreta pontificum antiquiora ed. Jo. Wendelstein. Mogunt. 1525. fol. — Codex Canon. vet. eccles. a Fr. Pithoeo ad vet. Mss. codd. restit. et not. illustr. Ex bibl. Cl. le Pelletier. Paris. 1687. fol.) und sogar eine Compendiosa traditio canonum hat sich noch erhalten (in H. Canisius. Lect. Antiq. T. VI. p. 413. sq. [Ed. II. T. II. p. 266. sq.] und Labbeus Concil. T. VI. p. 1800. sq. Harduin. Concil. T. III. p. 2033. sq.). cf. Fabric. l. l. p. 226. sq. Ballerini l. l. p. 488. sq. Spittler l. l. p. 155. sq. Später wurde aus vielerlei bei Dionysius nicht vorkommenden ächten und unächten Decretalen eine eigene Sammlung gebildet und diese der Dionysischen Sammlung, wie sie im 8ten Jahrhundert im Umlaufe war, angehängt (cf. Ballerini l. l. p. 491. sq. Sie steht bei Justell. Bibl. Canon. T. I. p. 249. sq.). Außer dieser giebt es aber noch eine andere alte Sammlung aus dem 7ten Jahrhdt., welche nach dem Schreiben des Dionysius an Stephanus und den apostolischen Canones die Statuten der Römischen Bischöffe von Linus an enthält, ob sie gleich von den Constitutionen der ältern Päpste bis auf Siricius den Inhalt nach den im Römischen Pontificalbuche vorhandenen Notizen angiebt. Sie ist gedruckt in Zaccaria. Dissert. varie ital. a storia ecclesiast. appartenenti. Rom. 1786. 8. Tom. II. Diss. IV. und Galland. T. II. p. 682—743. Während dieser Zeit hatte sich aber das Canonische Recht auch in Africa einen eigenen Codex ausgebildet, denn obgleich die Africanische Kirche allein nur die Satzungen des Concils von Nicäa recipirt hatte, so waren doch die vielen einheimischen Concilien bereits hinreichend gewesen, eine eigene Sammlung von Kirchengesetzen zusammenzubringen (cf. Ballerini bei Galland. T. I. p. 334—378.) und besonders hatten die Acten der Synode von Carthago beinahe allein eine abgeschlossene Sammlung des Africanischen Kirchenrechts gebildet (Codex canonum eccles.

Africanae gr. et lat. ed. Chr. Justell. Lutet. Paris. 1615. 8. u. in Bibl. Jur. Can. T. I. p. 305—408. und Mansi. Concil. T. III. p. 699—844.). Dieß war jedoch noch nicht genug, denn bald entstanden auch noch hintereinander drei besondere Canonensammlungen, die jedoch bis auf ein Fragment der dritten, welches mit in die Sammlung des Isidorus übergegangen und von Ballerini ad Leon. M. T. III. p. 653. sq. und Mansi. T. III. p. 945. VII. p. 893. unter dem Titel Statuta ecclesiae antiqua und Statuta ecclesiae orientis abgedruckt ist, verlorengegangen sind (cf. Ballerini ad Leon. M. T. III. p. CVI. Eichhorn. Bd. I. p. 101. sq.). Dagegen haben sich zwei von Geistlichen dieser Kirche angelegte systematische Sammlungen oder Zusammenstellungen der kirchlichen Canones erhalten. Die erste derselben ist des Fulgentius Ferrandus, von dem mehrmals schon die Rede gewesen ist, aus 232 Capiteln bestehende Breviatio canonum, ein materienweise geordnetes Excerpt fast aller griechischen und africanischen Concilienbeschlüsse (cf. Ballerini bei Galland. T. I. p. 571—578. und Proleg. ad Leon. M. T. III. p. CCXLVI. sq. Fabric. T. XII. p. 228. sq. 214. Schröckh. Bd. XVII. p. 391. sq. Spittler l. l. p. 179. sq. — Ausgaben sind: Fulg. Ferr. Breviatio canonum et Cresconii index repetitionis Breviarii canonici n. prim. ed. ex bibl. Eccles. Tricassensis [p. Fr. Pithoeum]. Paris. 1588. 8. und in Fr. Pithoeus. Cod. can. vet. Eccl. Rom. Lutet. Paris. 1609. 8. 1687. fol. — Fulg. Ferr. et Cresconii Afri breviarium canonum: seu indiculi eccles. canonum: cum not. et animadv. Fr. Fr. de Hautesere a Salvaizon. Augustoriti Pictorum. 1630. 4. — und in Fulg. Ferr. Op. ed. Chifflet. p. 1. sq. Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 738. sq. Justell. Bibl. jur. can. T. I. p. 418. sq. und Meermann. Thes. T. I. p. 133. sq. —). Die zweite rührt von einem gewissen Cresconius her, der um 690 das Amt eines Bischofs in Africa bekleidete und eine Concordia libri canonum s. breviarium canonicum ad Liberinum episcopum in 300 Titeln, ebenfalls materienweise geordnet und früher thörigter Weise immer für zwei verschiedene Werke gehalten, hinterlassen hat (bei Justell. Bibl. T. I. p. 458. sq. cf. App. p. 33. sq. Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 486. sq. c. Fulg. Ferr. Oper. ed. Chifflet. p. 24. sq. sq. P. Pithoeus. Cod. Canon. eccles. Rom. p. 316. sq. Meermann. Thes. T. I. p. 150. sq. [Ueber die Wolfenbüttler Hdschr. Dess.: cf. Schönemann. Syst. d. Diplom. Th. II. p. 105. sq.] — Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 600. Du Pin. T. VI. p. 50. Oudin. T. I. p. 1667. Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 387. XII. p. 155. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 229. sq. 214. sq. und Bibl. med. Lat. T. I. p. 1222. sq. [p. 433. sq. ed. Mansi] Constant bei Galland. T. I. p. 115. Ballerini ib. p. 582. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 96. sq. Walter l. l. p. 146. sq. Ballerini Proleg. ad Leon. T. III. p. CCLIV. sq. Spittler l. l. p. 150. sq. H. P. C. Henke. Diss. de Cresconii concordia canonum ejusque codd. mss. Helmstad. 1788. 4. und in

Henke. Opusc. acad. p. 165. sq.). Mittlerweile hatte in Spanien jene alte Sammlung aus dem 5ten Jahrhundert, von der bereits oben die Rede gewesen ist, beständig ihr Ansehen zu erhalten gewußt, war auch im folgenden Jhrhdt. in andere Sammlungen aufgenommen und bedeutend vermehrt worden (cf. Ballerini ad Leon. T. III. p. CXCVI. sq. unt bei Galland. T. I. p. 327. 594. Eichhorn l. l. p. 116.) und der Bischoff Martin von Braga, von dem gleichfalls oben schon gesprochen worden ist, machte um 572 einen Auszug aus den Acten der griechischen Concilien, die er zu diesem Ende selbst neu übersetzte. Er besteht aus 84 Capiteln, die in drei Bücher eingetheilt sind, wovon sich das erste auf die Bischöffe und den Clerus, das zweite auf die Laien bezieht (cf. Schröckh. Bd. XVII. p. 392. sq. Fabric. T. XII. p. 215. 230. sq. Quesnell. bei Galland l. l. T. I. p. 752. sq. u. Ballerini ib. p. 578. sq. cf. p. 799. und ad Leon. T. III. p. CCLI. sq. Spittler l. l. p. 182. sq.) und ist noch erhalten unter dem Titel Capitula 84 collecta ex graecis synodis et versa ad Nitigisum episc. Lucensem (in Aguirre Concil. Hisp. T. II. p. 327. sq. Labb. Conc. T. VI. p. 902. sq. Harduin. T. III. p. 391. sq. Mansi. T. IX. p. 846. sq. Garsia a Loaysa Concil. Hisp. p. 173. sq. und Justell. Bibl. Jur. Can. T. I. App. p. VII. sq.), ob sie gleich vom Gratian fälschlich nur unter dem Namen „ex synodo Martini II Pap. Rom., ex concilio Martini Papae, ex synodico“ citirt werden. Bald darauf, also noch im Laufe des 7ten Jahrhunderts. entstand noch eine zweite größere Sammlung zum Gebrauch der Spanischen Kirche (cf. Ballerini ad Leon. T. III. p. CCLIX. und bei Galland. T. I. p. 578. sq. Eichhorn l. l. p. 119.). Sie zerfällt, wie die des Dionysius, in zwei Theile. Der erste enthält die griechischen Concilien nach der alten Spanischen Version, jedoch mit dem Ephesinischen Concilium oder den beiden Briefen des Cyrillus vermehrt, ferner acht africanische Concilien aus der vorhin erwähnten Sammlung, hierauf zehn Gallische, dann funfzehn Spanische Concilien, unter welchen sich auch die Capitel des Martin von Braga befinden und endlich Sentenzen, die man gewöhnlich dem 506 gehaltenen Concile von Agde (506 n. Chr. bei Ballerini ad Leon. T. III. p. 631. sq.) zuschreibt. Der zweite Theil ist ganz dem zweiten Theile der Dionysischen Sammlung nachgebildet, nur daß einige Decretalen, welche in dieser fehlen, hier unter diejenigen Päpste, von denen sie herrühren, eingeschaltet sind. Die Sammlung selbst scheint nach dem Concile von Toledo, das 633 stattfand, gemacht zu seyn, da sie noch die Canones desselben enthält, allein doch noch vor 636, in welchem der Bischoff Isidorus von Sevilla gestorben ist, da dieser auf dieselbe VI. Orig. c. 16. hinzudeuten scheint, welche Stelle man ohne Grund benutzt hat um ihm die ganze Sammlung zu vindiciren (cf. Ballerini ad Leon. T. III. p. CCIV. CCLVII. CCLXII. Eichhorn. p. 116. Arevalo. Isidoriana., Op. Isid. T. II. c. XCI. p. 155. sq. Fabric. T. XII. p. 231. sq.). Später hat

man in den ersten Theil desselben noch das zweite Concil von Constantinopel und mehrere Gallische und Spanische Concilien an die Stelle, wo die frühern Concilien gleiches Namens standen, eingeschaltet. Der zweite Theil, der mit den Briefen Gregors I. schließt, hat indessen nur einen Zusatz erhalten (cf. Spittler l. l. p. 185. sq.). In dieser Gestalt haben wir sie vor uns in: Collectio canonum eccles. Hisp. ex probatiss. et pervetustiss. codic. n. prim. in luc. ed. a publica Matritensi biblioth. Matrit. 1808. fol. und Epistolae decretales ac rescripta Rom. Pontificum. ib. 1821. fol. Aus dieser größern Sammlung hat man gegen das Ende des 7ten Jahrhunderts bereits einen systematischen Auszug gemacht, der aus zehn Büchern besteht, von denen wieder jedes in mehrere Titel zerfällt, worin die kirchliche Disciplin mit kurzen Sätzen bezeichnet und auf die entsprechenden Stücke der größern Sammlung nach ihren Nummern verwiesen wird (cf. Ballerini b. Galland. T. I. p. 594. sq.). Auch dieser ist noch unter dem Titel: Index sacrorum canonum, quibus ecclesia praesertim Hispana regebatur ab ineunte saeculo sexto usque ad initium octavi (in Aguirre. Coll. Concil. Hisp. T. III. p. 1—50. u. Mansi. T. VIII. p. 1179—1260. — Codex veterum canonum ecclesiae Hispanae ope Caj. Cenni. Rom. 1739. 4. —) erhalten und Walter l. l. p. 149. nimmt an, daß die ganze große Sammlung nach der systematischen Ordnung des Compendiums umgeschrieben war und dieses selbst nur das Register dazu vorstellte, was er vorzüglich daraus zu beweisen sucht, weil bereits 1049 n. Chr. ein gewisser Presbyter Vincentius eine arabische Uebersetzung der so geordneten spanischen Sammlung lieferte, die noch heute handschriftlich vorhanden ist (cf. Casiri. T. I. nr. 1618. p. 541.). In Britannien war indessen das Christenthum schon seit der Römischen Herrschaft, in Schottland und Irland seit 430 verbreitet worden, allein eine Sammlung der Kirchengesetze kannte man daselbst nicht. Allerdings wurde die kirchliche Disciplin nach den Satzungen der Provinzialsynoden eingerichtet und diese selbst harmonirten genau mit den ökumenischen Concilien (cf. Eichhorn. Bd. I. p. 140. sq. Philipps l. l. p. 22. p. 211. sq.). Indessen sorgten auch die Könige der Angelsachsen durch Verordnungen, welche sie auf den Reichstagen zum Wohle des Clerus festsetzten, für das Gedeihen der christlichen Kirche und dergl. haben wir noch in denen Alfreds (Anglosax. et Lat. ed. Abr. Wheloc. c. Bedae Hist. Eccl. Angl. App. p. 15. sq. und Wilkins Conc. Britann. T. I. p. 186. 191. sq.) und einiger andern Fürsten, welche von D. Wilkins. Leges Anglo-Saxonicae ecclesiasticae et civiles. Lond. 1721. fol. gesammelt sind. Eigentliche Sammlungen unternahmen erst Theodorus, Bischoff von Canterbury in seinem oben p. 179. schon angeführten 169 capitula (auch bei Mansi. T. XII. p. 25. sq.), ferner Egbert, Erzbischoff von York in dem ihm vielleicht mit Unrecht zugeschriebenen, um 1040 vom Diaconus Hucarius herrührenden Auszuge, der den Titel hat Excerptiones e

dictis et canonibus SS. PP. concinnatae et ad ecclesiasticae politiae institutionem conducentes (bei Mansi. T. XII. p. 411. sq. — S. oben p. 184. Ballerini bei Galland. T. I. p. 605. sq. Walter I. l. p. 150. sq.) und ein Anonymus des 8ten Jhrhdts. in einer für Irland in 65 Titeln abgefassten Sammlung (cf. Ballerini l. l. p. 609. sq. Fabric. T. XII. p. 256.), von der jedoch nur einzelne Stücken in D'Achery. Spicil. T. I. p. 492. sq. [ed. II.] Martene. Thes. Nov. Anecd. T. IV. p. 2. sq. und Mansi. T. XII. p. 118. sq. gedruckt sind. Noch kann man hierher mit rechnen die vorzüglich in Britannien Mode gewordenen Pönitenzbücher, wie wir denn dergleichen unter des Theodorus von Canterbury Namen oben angeführt haben und wie dem Beda eins dergleichen bei Mansi. T. XII. p. 498. sq. und zwei andere bei Spelmann. Conc. Britann. T. I. p. 281. sq. Mansi. T. XII. p. 489. sq. und Martene. Thes. Nov. Anecd. T. IV. p. 22. sq. zugeschrieben werden, die aber eigentlich von dem genannten Egbert herrühren, dem man noch zwei andere, die jedoch allerdings nur aus seinem Zeitalter stammen mögen (1 bei Mansi. T. XII. p. 431. sq. Wilkins. T. I. p. 113. sq. Von dem andern finden sich nur noch einzelne Stücken bei Spelmann. T. I. p. 276. sq. u. Mansi. T. XII. p. 459. sq.), zuzutheilen pflegt (cf. Ballerini bei Galland l. l. T. I. p. 602. sq.). In Gallien war die Kirchenverfassung bereits im 5ten Jhrhdt. soweit ausgebildet (cf. Eichhorn l. l. p. 122. sq. Ballerini. Proleg. ad Leon. M. T. III. p. CXXX. sq. CXXXVII. sq.), daß schon unter Gelasius eine große Sammlung angefertigt wurde, welche ohne viel Ordnung Concilienbeschlüsse und Decretalen zusammen enthielt (cf. Coustant bei Galland. T. I. p. 75. sq. Ballerini ad Leon. M. T. III. p. 753. sq. und bei Galland. T. I. p. 783. sq. 400. sq. Walter I. l. p. 152. Ihr Inhalt bei Eichhorn l. l. p. 113. sq.) und bei Ballerini ad Leon. Op. T. III. p. 1—472. abgedruckt ist. Aus dieser Sammlung, die auch unter den Franken im Gebrauch blieb und den Dionysischen Sammlungen, die sich bis hierher verbreiteten, entstanden nun aber eine Anzahl von Sammlungen der Canones aller möglichen Concilien und, was wohl die Nähe Roms verursachen mochte, der päpstlichen Decretalien, die wir jedoch fast nur aus Handschriften beurtheilen können (cf. Ballerini bei Galland. T. I. p. 409. sq. 68. sq. 387. sq. 587. sq. 420. sq.), da bis jetzt nur eine einzige dergl. Sammlung aus dem achten Jhrhdt. gedruckt ist (bei Amort. Elementa jur. canon. vet. et mod. T. II. p. 273—594.). Zugleich kam seit Karl dem Großen auch die Sammlung des Dionysius, wie sie in der vom Papste Hadrian demselben verehrten Recension beschaffen war, in Gallien in Gebrauch (cf. Hartzheim. Conc. Germ. T. I. p. 131. 549.), obgleich man späterhin auch Stücke aus jener großen, dem Isidorus fälschlich zugeschriebenen Sammlung mit hineinsetzte (cf. Ballerini bei Galland l. l. T. I. p. 526.), welche letztere anfangs ganz rein auf Befehl des Bischoffs Rachion

von Straßburg um 787 abgeschrieben worden war (cf. Koch. D'un Code de Canons écrit par les ordres de l'évêque Rachion de Strasbourg en 787. et déposé à la bibl. centrale du depart. du Bas-Rhin, in Not. et Extr. d. Mss. T. VII. p. 174. sq.), aber nach und nach mit eigenthümlichen Zusätzen von der Französischen Kirche recipirt wurde (cf. Ballerini bei Galland l. l. T. I. p. 517. sq.). Nebenbei entstanden aber zum Gebrauche der einzelnen Diöcesen noch besondere kleine Gesetzsammlungen, welche Auszüge aus den vorhandenen Rechtsquellen und eigene Verordnungen der zu ihnen gehörigen Bischöffe enthielten. Dergleichen haben wir noch von dem H. Bonifacius, Erzbischoff von Mainz um 745 (bei D'Achery. Spicil. T. IX. p. 63. sq. [ed. II. T. I. p. 507. sq.] und Mansi. T. XII. p. 383. sq.), von den Bischöffen Theodulphus von Orleans um 767 (in Sirmond. Op. T. II. p. 922. sq. und Mansi. T. XIII. p. 993. sq.), Haytho oder Hatto von Basel (cf. oben Bd. II. p. 189. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 523. sq.) um 920 (bei Mansi. T. XIV. p. 393. cf. D'Achery. Spicil. T. VI. p. 961. [T. I. p. 584. sq. ed. II.] Labbeus. Concil. T. VII. p. 1522.), vom Erzbischoff Herard von Tours (s. oben p. 198.), von Walther von Orleans (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 325. Oudin. T. II. p. 328. sq.) um 871 (bei Labbeus. T. VIII. p. 637. sq. Harduin. T. V. p. 459. sq. und Mansi. T. XV. p. 505. sq.) und vom Erzbischoff Hincmar von Rheins (bei Mansi. T. XV. p. 475 — 501.). cf. Spittler l. l. p. 256. sq. Zu diesen Sammlungen kamen nun noch besonders die Capitularien der Fränkischen Könige, welche viel in das Kirchenrecht Einschlagendes enthielten (cf. St. Baluze. Diss. de capitularium regum Francorum nomine, dignitate, auctoritate et usu tam in rebus ecclesiasticis, quam politicis, nec non de eorundem collectionibus et editionibus, bei Galland l. l. Tom. II. nr. XI. p. 615. sq.) und einige nach Titeln und Materien systematisch geordnete Sammlungen, von denen die eine aus 92 Titeln bestehend und aus ältern Sammlungen, größtentheils aus der des Dionysius, jedoch nicht in der Redaction Hadrians, geschöpft, in der zweiten Hälfte des 8ten Jhrhdts. verfasst, aber nur noch in einigen Fragmenten (in Theodori Cantuar. Liber poenitentialis c. not. J. Petiti. Paris. 1679. II Ptes. 4.) übrig die andere ähnliche aus 72 Capiteln bestehend nur durch Handschriften zu unserer Kenntniß gekommen ist (cf. Ballerini l. l. p. 611. sq. 616. sq.). Eine dritte Sammlung aus der Spanischen und der Dionysisch-Hadrianeischen Collection im 8ten Jahrhdt. entstanden und in drei Bücher, von denen das erste von der Buße und den Büßenden, das zweite von den Accusationen und das dritte von der Weihe und dem Stande der Kleriker und Bischöffe handelt (cf. Ballerini l. l. p. 619.), eingetheilt, findet sich bei D'Achery. Spicil. T. I. p. 509—564. [ed. II.]. Noch gehören hierher das oben p. 191. erwähnte Pönitenzbuch des Halitgar, desgleichen die nach dem-

selben gearbeiteten zwei ähnlichen Schriften des Hrabanus Maurus (s. oben p. 196. Sie stehen 1.] bei Rhab. Maur. Op. T. VI. p. 125. sq. u. 2.] Canis. Lect. Ant. ed. Basnage. T. II. P. II. p. 293. Reginon. Prum. Libri II. ed. Baluze. p. 465—519. Hartzheim. Concil. Germ. T. II. p. 290. sq.), desgleichen das dem Beda ohne Grund zugeschriebene (in Martene. Thes. nov. Anecd. T. IV. p. 31. sq. Mansi. T. XII. p 498. sq. — cf. Ballerini l. l. p. 604.), ein anderes dem Papst Gregor III. beigelegt (bei Mansi. T. XII. p. 287—296.) und endlich noch ein anderes, welches in einer Admonition des Bischoffs von Orleans Theodulphus an die Geistlichkeit um 797 gehalten, mit aufgenommen ist (b. Mansi. T. XIII. p. 1009—1022.). cf. Spittler. p. 292. sq. Nun kam aber im 9ten Jahrhundert im Fränkischen Reiche eine neue Sammlung zum Vorschein, welche besonders deshalb unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen muß, weil sie außer mehreren unächten Documenten, die schon früher in mehrere Privatsammlungen übergegangen waren (d. Verzeichn. ders. giebt Walter l. l. p. 158. Anm. u.), noch eine Menge neuerer Verfälschungen enthält. Sie zerfällt nach dem ältesten von ihr bekannten Codex (cf. Camus. Notice de Mss. contenant des Collections des Canons et de Decretales, in Not. et Extr. des Mss. T. VI. p. 265—301. p. 621—623. Ballerini bei Galland. T. I. p. 542. sq.) in drei Theile, von denen der erste eine Vorrede, die größtentheils aus der oben angeführten Spanischen, dem Isidorus zugeschriebenen Sammlung entnommen ist, einige einleitende Stücke, die Canonen der Apostel und 59 erdichtete Briefe und Decrete der dreißig ältesten Päpste von Clemens bis Melchiades († 313), der zweite die falsche Schenkungsacte Constantins, nebst einer Einleitung und zwei Stücken, von denen das eine aus der Vorrede der erwähnten Spanischen, das andere aus der Gallischen Sammlung des 5ten Jahrhunderts genommen ist, und endlich die Griechischen, Africanischen, Gallischen und Spanischen Concilien nach der um 683 gelieferten vermehrten Recension der Spanischen Sammlung, und der dritte endlich außer einer aus der Spanischen Sammlung abgeschriebenen Vorrede in chronologischer Ordnung die Decrete der Päpste von Sylvester († 335) bis Gregor II. († 731), worunter sich aber freilich auch 35 falsche Decrete und mehrere unächte Concilien finden, enthält. Auf dem Titel der Hdschr. finden sich nun die Worte „Incipit praefatio S. Isidori episcopi libri hujus. Isidorus Mercator (Var. Lect. „peccator“) servus Christi lectori conservo suo et parenti in domino fidei salutem“ und daraus und aus zwei Stellen des Hincmar von Rheims (Opusc. XLVIII. c. 22—25. Op. T. II. p. 703. „Scriptum namque est in quodam sermone sine exceptoris nomine de gestis S. Sylvestri excepto, quem Isidorus, episc. Hispalensis, collegit cum epistolis Romanae sedis pontificum a S. Clemente usque ad B. Gregorium, eundem S. Silvestrum decrevisse, ut nullus laicus crimen clerico audeat inferre“ und Opusc.

contra Hincmar. Laudun. c. 24. Op. T. II. p. 476. „De libro collectarum epistolarum ab Isidoro, quem de Hispania allatum, Riculphus, episcopus Moguntinus in hujusmodi sicut et in capitulis regiis studiosus, obtinuit et istas regiones ex illo repleri fecit. In cujus praefatione idem Isidorus dicit de Apostolorum canonibus, quod a quibusdam dicantur apochryphi, et plures eos recipiant et sancti Patres eorum sententias synodali auctoritate roboraverunt et inter canonicas constitutiones posuerunt, quod de quibusdam sententiis verum est“) hat man nun geschlossen, daß der Verfasser dieser Sammlung der berühmte Isidorus von Sevilla sei (cf. Aguirre. App. ad Conc. Hisp. P. I. s. exam. aut scrutinium hist. crit. chronol. Praef. et collect. Isidorian., in Concil. Hisp. T. I. p. 42—116. und in Recueil de pièces d'hist. et de litter. Paris. 1731. T. II. p. 182—208.). Da nun der Betrüger, welcher diese Sammlung zusammenschrieb, vorzüglich im Auge hatte, die Würde und das Ansehen der Kirche und der Römischen Hierarchie festzustellen, und zugleich diejenigen Theile der Kirchenzucht, welche damals am Meisten bedroht waren, zu schützen (cf. Möhler in Tübing. Theol. Quart. Schr. Jahrgang 1829. H. III.), so darf man sich nicht wundern, daß diese falschen Decretalen nicht allein von Nicolaus I. in seinen 865 an die Französischen Bischöffe erlassenen Schreiben als ächt anerkannt (bei Mansi. T. XV. p. 695—696.), sondern auch fortwährend mit neuen ächten und unächten Stücken vermehrt im Fränkischen Reiche, Italien und England verbreitet wurden. Wenn und wo sie nun aber fabricirt worden sind, läßt sich nicht genau bestimmen. Spanien ist das Vaterland derselben nicht (cf. Ballerini l. l. T. I. p. 541.), ebensowenig Italien oder gar Rom, wie Febronius. De statu eccles. Ed. Bullion. a. 1765. T. I. p. 673. Eichhorn l. I. p. 147. sq. 158. und Schröckh. Bd. XIX. p. 597. aus der in Hadrian epist., in Cenni Monum. domin pontif. Rom. 1760—61. 4. T. I. p. 352. angeführten Donatio Constantini, die wie gesagt in der Sammlung des Pseudo-Isidorus aufgenommen ist, beweisen wollen, vermuthlich das westfränkische Reich (cf. Walter l. l. p. 164. sq.) und ihr Zeitalter fällt gewiß vor 857, wenn nicht ihr Verfasser gar der oben p. 631. angeführte Diaconus Benedict von Mainz selbst ist (cf. Walter l. l. p. 165. sq.). Diese Sammlung, die übrigens in verschiedenen Handschriften verschieden erscheint (cf. Ballerini l. l. p. 233—243.) ist gedruckt in J. Merlin. Concil. Paris. 1523. fol. Vol. I. f. 1—CCXCII. Im Allg.: cf. [gegen F. Turrianus. Pro canonibus Apostolorum et Epistolis decretalibus pontificum apostolicorum, adversus Magdeburgenses Centuriatores (Tom. II. cap. 7. T. III. c. 7.). Defensio in quinque libros digesta. Lutet. 1573. Colon. 1575. 8.] D. Blondel. Pseudo-Isidorus et Turrianus vapulantes. Genev. 1628. 4. Cl. J. Voorda Or. pro decretalibus Pontificum Romanorum epistolis. Traj. ad Rh. 1735. 8. C. Blasci. De collectione Canonum Isidori Mer-

catoris Commentarius, in quo de Collectionis Origine et fatis disseritur, fraudes item impostoris deteguntur ex eoque ortam occasionem fingendae fabulae de Johanna Papissae suadetur. Neapoli. 1760. 8. und bei Galland. T. II. p. 1 — 150. J. A. Theiner. De Pseudo-Isidoriana canonum collectione. Vratislav. 1827. 8. F. H. Knust. De fontibus et consilio Pseudo-Isid. collect. Gotting. 1832. 4. Van Espen. De collectione Isid. Merc., in Oper. Omn. Lovan. 1753. Tom. VII. p. 192. sq. Mosheim. Inst. hist. eccl. L. IV. Helmstad. 1755. 4. p. 328. sq. Buddeus. Isag. in theol. T. II. p. 762. sq. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. IV. p. 561. sq. [p. 191. sq. M.] Coustant bei Galland. T. I. p. 122. sq. 141. sq. Ballerini ib. p. 500. sq. und Proleg. ad Leon. T. III. p. CCXV. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 159. sq. 232. sq. Silberrad ad Heinecc. hist. jur. p. 898 — 905. Cave. T. II. p. 21. sq. Oudin. T. II. p. 46. sq. Florez. Esp. Sagr. T. VIII. p. 50. sq. Eichhorn. Kirch. R. Th. I. p. 147 — 168. Spittler l. l. p. 201 — 254. Walter l. l. p. 159. sq. Um dieselbe Zeit mögen denn nun auch nach Spittler l. l. p. 213. sq. und D. Entdeckung des wahren Verfassers der Angilramischen Capitel, in Meusel's Geschichtsforscher. Th. IV. p. 92. sq. und Ballerini bei Galland. T. I. p. 533. sq. Blasci l. l. p. 221. sq. und bei Galland. T. II. p. 151. sq. von einem ähnlichen wenig spätern Betrüger, den Einige (cf. Doujat. Praenotat. T. II. p. 65.) für den vorhin angeführten Riculphus Bischoff von Mainz (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 35. 56. sq.), Andere richtiger für denselben Benedict halten, jene LXXX noch erhaltenen capitula de episcoporum juribus (in Binii Concil. T. III. p. 436. sq. Labbeus. T. VI. p. 1828. sq. Harduin. T. III. p. 2061. sq. Hartzheim. T. I. p. 249. sq. Mansi. T. XII. p. 903. sq.) herrühren, die der Papst Hadrian I. 785 nach Chr. dem Abt Angilram von Metz übergeben oder, nach Andern, von diesem überreicht bekommen haben soll (cf. Hincmar. c. Hinc. Laud. c. 24. Eichhorn l. l. p. 156. Ballerini ad Leon. p. CCXIX. und bei Galland. p. 533. sq. Walter. p. 184. sq. Fabric. T. XII. p. 228. Ceillier. T. XVIII. p. 224. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 73. Camus l. l. p. 294. sq.), desgleichen auch die dem Remedius, Bischoff von Chur in Rhätien zugeschriebenen (Ballerini bei Galland. T. I. p. 540. Walter l. l. p. 185. sq.) Alamannicae ecclesiae veteris canones, ex pontificum epistolis excerpti jussu Caroli M. regis Francorum et Alamannorum (in Goldast. Script. Alam. T. II. p. 119 — 133. Hartzheim. T. II. p. 414 — 426.). Uebrigens ist auch nahe verwandt, wie schon gesagt, die Sammlung der Capitulare, welche wir von Benedict, dem Leviten, noch übrig haben, die, ehe sie mit der des Ansegisus vereinigt wurde, als besondere Sammlung gebraucht und citirt wurde, sodaß der Bischoff Isaac von Langres sogar 859 einen besondern Auszug daraus für seine Diöcese in 11

Titeln anfertigen konnte (er steht bei Baluze. Capitular. T. I. p. 1233—1283.), mit den Pseudo-Isidorischen Sammlungen und darum das, was vorhin in Bezug auf den Verfasser der letztern bemerkt wurde, um so begründeter (cf. Walter l. l. p. 183. sq.). Wir kommen nun zu den einzelnen Sammlungen der Decretalien (cf. Richter. De inedita decretalium collectione. Lips. 1836. 4. Theiner. Comm. de RR. PP. epistol. decretalium antiquis collectionibus. Lips. 1829. 4. und Recherches sur plusieurs collections inedites de décretales du moyen âge. Paris. 1832. 8. Salmon. De l'étude des conciles et de leurs collections. Paris. 1724. 8. Ballerini bei Galland. T. I. p. 625—676. Savigny. Gesch. d. Röm. Rechts. Bd. II. p. 286—317. IV. p. 472—476. — S. a. A. L. Richter. Corpus juris canonici. Post J. Henningii Boehmeri curas [Halis. 1747. 4.] brevi annot. instr. ad exempl. rom. Lips. 1839. P. I. Decretum Gratiani. P. II. Decretalium collectiones [XII. cf. Praef. p. II. sq.] continens. ib. 1839. 4.). Wir finden aber, wenn wir hierin Walter l. l. p. 188. sq. folgen, zuerst eine ungedruckte Sammlung in 341 Capiteln, einen chronologischen Auszug aus der Dionysischen und der verfälschten Spanischen Sammlung enthaltend (cf. Theiner. Ueber Ivo. p. 9. sq), eine zweite in zwölf Theilen mit Zueignung an den Archipräsul Anselmus zwischen 883 und 897 geschrieben, die Concilienbeschlüsse und ächten und falschen Decretale enthaltend (cf. A. L. Richter. Beiträge zur Kenntniß der Quellen des canonischen Rechts. Leipz. 1334. 8. p. 36—75. Lebeuf. Sur le temps ou l'on a commencé dans l'église à former un corps de Canons et de loix civiles, rangès par ordre de matières, in Hist. de l'ac. d. inscr. T. XVIII. p. 346. sq. [T. IX. p. 590. ed in 8.] Theiner l. l. p. 10—14. Savigny l. l. Bd. II. p. 289. sq.), eine dritte ungedruckte Sammlung aus dem 9t. Jhrhdt. Bruchstücke der Decretalen von Clemens bis Gregor II. Excerpte aus den Concilien und Capitel aus den Satzungen der heiligen Väter enthaltend (cf. Theiner l. l. p. 15. sq.), die Sammlung des Regino (dieser Mann war Mönch im Kloster Prum im Trierschen Kirchensprengel, später Abt daselbst, aber, nachdem er 899 verstoßen worden war, zu Trier vom Erzbischoff Ratbodus zum Abt des Klosters des H. Martin gemacht, als welcher er 915 gestorben ist cf. Sigeb. Gembl. de scr. eccl. c. 111. Trithem. de scr. eccl. c. 295. Pagius. Crit. Baron. T. XV. p. 456. sq. Fabr. Bibl. med. Lat. T. I. p. 649. VI. p. 175. Foppens. Bibl. Belg. T. II. p. 1056. sq. Oudin. T. II. p. 406. sq. Cave. T. II. p. 68. J. N. ab Hontheim. Hist. Trevir. diplom. T. I. p. 152. Reimmann. Hist. lit. d. Teutsch. Th. II. p. 368. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 148. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 242. sq. S. de Rotenhan. Epist. de Reginone, mit s. Ausg. v. Regin. Chronic. Mogunt. 1521. fol. J. Hildebrand. Vita Reginon., vor sein. Ausg. d. Lib. de disc. eccl.) unter dem Titel:

De disciplinis ecclesiasticis et religione christiana libri duo, von denen das erste aus 443 Capiteln bestehend, über Kirchensachen und Kleriker, das zweite aus 446 Capiteln, zu denen aber noch ein von einem Fremden verfasster Anhang kommt, zusammengesetzt über das Leben der Laien handelt und bei jedem Buche mit einer Inquisitio oder einem Verzeichnisse von Fragpunkten versehen ist, welche der Bischoff bei der Kirchenvisitation zu thun pflegt (cf. Ballerini ad Leon. T. III. p. CCLXXXIX. sq. und bei Galland. T. I. p. 631. sq. Pertsch. Kurze Hist. d. canon. Rechts. p. 189. sq. Walter l. l. p. 189. Spittler. p. 298. sq. — Regin. de disc. eccles. veterum praesertim Germanorum libri duo, quorum alter clericos, alter laicos informat, ante octo infra dimidium secula scripti, sed hactenus nondum quod constet, editi. Nunc prim. ex vetusto membr. Ms. Bibl. Juliae typis excusi op. et st. J. Hildebrand. Helmaest. 1659. 4. — Reg. libri II de eccles. discipl. et relig. christ. St. Baluze ad fidem vetustiss. cod. emend. n. prim. in Gallia ed. et not. illustr. Acc. Rhabani Mauri epist. ad Heribaldum, Ep. Autissiod. Paris. 1671. 8. iterum edend. cur J. A. Rieger. Vindob. 1765. 4. und in Hontheim. Hist. Trevir. Prodr. p. 350. sq. Hartzheim. Concil. Germ. T. II. p. 438—582. —), die Sammlung des Abbo von Fleury aus 52 Capiteln bestehend (cf. Spittler l. l. p. 299. Walter. p. 190. Ballerini l. l. p. 632. sq.), welche unter dem Titel Canones Domni Abonis Abbatis et Regis Hugonis et Rotberti filii ejus, Francorum regis, excerpti de aliis canonibus von J. Mabillon. Analecta. T. II. p. 248. sq. [ed. II. p. 133. sq.] herausgegeben worden ist, die Sammlung des Burchard (dieser Mann, der auch zuweilen Brochard genannt wird, stammte aus einer adlichen Familie in Hessen, trat in den Mönchsstand im Kloster Laubes in der Diöcese Lüttich und hatte daselbst den nachmaligen Abt zu Gemblours Albertus, an den er auch einen noch vorhandenen Brief richtete [Burch. epist. ad Alpertum Metensem, c. Alpert. lib. de divers. tempor. p. 91.], zum Lehrer, gelangte durch dessen Zuthun 996 zum Bisthum Worms und starb daselbst 102⅝. cf. Sigeb. Gembl. de scr. eccl. c. 141. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. I. p. 827. sq. [p. 302. sq. M.] Oudin. T. II. p. 525. sq. Cave. T. II. p. 115. sq. Du Pin. T. VIII. p. 104. Schannat. Hist. Episc. Wormat. p. 331. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 595. sq.) unter dem Titel Decreta, welche er aus den Concilien, den Briefen der Päpste und den Kirchenvätern zusammentrug und in zwölf Bände brachte, jedoch dabei ohne alle Urtheilskraft ächte und unächte Decretalen auf gleiche Weise benutzte, oft ohne die Quellen nachzuschlagen, aus dem Gedächtnisse hinschrieb und aus den eben angeführten Büchern des Regino und der Collectio Anselmo dedicata, ohne diese Quellen jedoch jemals zu nennen, Vieles erborgte, sich aber dabei noch der Unterstützung des Bischoffs Walther von Speier, seines Probstes Brunicho und seines ehemaligen Lehrers

Albert, Abts von Gemblours bediente. Indessen haben wir nicht die ganze Sammlung mehr übrig, sondern nur zwanzig Bücher, von denen das 19te Corrector, weil er darin den Priester unterrichtet, wie er einer jeden Person zu Statten zu kommen habe, das 20ste aber Liber speculationum betitelt ist; das Ganze führt zwar gemeiniglich die Aufschrift: Magnum Canonum volumen, allein man nennt es auch nach dem Verfasser Brocardica oder Brocardicorum opus und weil darin oft ganz kurze Sätze und Regeln vorkommen, so sind nachher alle dergl. in den Rechten vorkommenden kurzen Lehrsätze, Maximen und Sprüchwörter ebenfalls Brocardica genannt worden (cf. Pertsch. p. 194. sq. Mastricht. Hist. jur. eccles. p. 280. Savigny. Bd. III. p. 567. sq. Ballerini bei Galland. I. l. p. 633. sq. ad Leon. T. III. p. CCXCI. Schott. Not. ad Doujat. T. II. P. I. p. 79. Fuchs. Biblioth. d. Kirchenv. Bd. I. p. 329. sq. Schröckh. Bd. XXII. p. 414. sq. Walter l. l. p. 190. sq. Spittler l. l p. 299. sq. Theiner l. l. p. 13. sq.). Ausgabe ist: D. Burchardi Wormacensis ecclesiae episcopi Decretorum Libri XX ex Consiliis et orthodoxorum patrum Decretis, tum etiam diversarum nationum synodis, seu loci communes congesti, in quibus totum Ecclesiasticum munus brevitate et veteres Ecclesiarum observationes complectitur. Opus nunc primum excusum, omnibus Ecclesiasticis ac Parochis apprime necessarium [ed. Bert. Questenburg] Colon. 1548. 1560. fol. Hieraus ist entnommen Statuta canonum de officio Sacerdotum incerto collectore, in Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage T. III. p. 397. sq. Nun folgt die größtentheils in die des Gratian übergegangene Sammlung des bereits oben erwähnten Anselmus von Lucca in VII Büchern unter dem Titel Collectio regularum et sententiarum sanctorum patrum et auctorabilium conciliorum, freilich nur handschriftlich bis auf einige in Holsten. Collect. rom. bip. vet. monum. Rom. 1662. 8. P. I. p. 215. P. II. p. 214. bekanntgemachte Stücken erhalten, wenn nicht, was jedoch die Ballerini l. l. p. 644. gewiß mit Recht leugnen, die diesem Manne zugehörige Schrift Libri II contra Guibertum anti-papam pro Gregorio IV et collectanea ex variis auctoribus, ecclesiae facultates non esse in potestate regis aut Caesaris (in Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 202. sq. [T. III. p. 369. ed. II.] Bibl. PP. Colon. Suppl. T. I. p. 725. sq. Lugdun. T. XVIII. p. 602. sq.) mit Oudin. T. II. p. 719. sq. für einen Auszug davon zu halten ist (cf. Anselmi Epistola nunc primum vulgata, acc. in decretum ms. Anselmi animad. M. A. Monsacrati. Lucae. 1821. 8. Sarti. De clar. profess. Bonon. T. I. P. II. p. 191—194. Richter. De emend. Gratiani. p. 4—8. Pertsch. p. 200. sq. Ballerini ad Leon. T. III. p. CCXCIV. und bei Galland. T. I. p. 640. sq. Schröckh. Bd. XXVII. p. 10. sq. Savigny l. l. Bd. II. p. 295. sq. Spittler. p. 306. sq. G. van Mastricht l. l. p. 301. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 115. M. und Bibl. Gr. T. XII. p. 254. sq.). Aus derselben Zeit stammen auch

noch ungedruckte Sammlungen, unter andern eine in IV Theilen aus dem 11ten Jahrhundert, deren Inhalt Sarti l. l. T. I. P. II. p. 189—191. mitgetheilt hat, dann ebenfalls eine nur noch handschriftlich erhaltene Sammlung in 13 Büchern, größtentheils aus den Collectionen des Anselmus und Burchard gezogen (cf. Theiner l. l. p. 58—62.), desgleichen eine ebenfalls ungedruckte, um 1086 vom Cardinalpriester Deusdebit oder Deodatus, einem um 1099 verstorbenen eifrigen Anhänger Gregor's VII, unter dem Titel: Libri quatuor de Verbis ecclesiasticis ad Victorem III. angelegte Sammlung (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 74. [p. 25. M.] Gr. T. XII. p. 272. Tiraboschi. T. VI. p. 405. Oudin. T. II. p. 765. sq. Ballerini. T. I. p. 646. sq. Zaccaria de duab. antiq. canon. coll. P. II. bei Galland. T. II. p. 743—763. Pertz. Ital. Reis. p. 86—88. Spittler l. l. p. 310. sq. Walter l. l. p. 191. sq. Einige Stücken bei Baron. Annal. a. 1059. nr. XXX. sq. a. 1080. nr. XXXI. und 1081. nr. XXII. sq. T. XVII. p. 158. p. 501. 528. sq.), desgleichen die ebenfalls noch ungedruckte Sammlung des Bischoffs Bonizo von Sutrium in zehn Büchern, bald nach 1080 verfertigt (s. oben p. 211. Ballerini l. l. p. 657. sq. Camus. Not. biogr. sur la Vie et les Ouvrages de Bonizon, évêque, d'abord de Sutri et ensuite de Plaisance, in Not. et Extr. d. Mss. T. VII. p. 50. sq. 74. sq. Spittler l. l. p. 311. sq.) unter dem Titel Decretale s. Syntagma Decretorum Ecclesiasticorum, dann zwei ungedruckte Sammlungen, die eine in sechs, die andere in 15 Büchern, im 11ten Jahrhundert entstanden und nach den Orten, wo man sie entdeckt hat, die Sammlungen von Tarragona und Saragossa genannt (cf. Ballerini l. l. p. 673. sq. Savigny. Bd. II. p. 299. sq.), ferner eine andere gleichzeitige Sammlung, die jedoch nicht nach den Materien, sondern nach den Quellen geordnet, größtentheils aus der verfälschten spanischen Sammlung und aus Burchard gezogen ist (cf. Theiner l. l. p. 17—26. p. 63—80. Savigny l. l. p. 301. sq.), und in drei Abtheilungen, von denen die erste die Decretalen in chronologischer Ordnung, die zweite Concilienbeschlüsse, die dritte Stellen der Kirchenväter und des Römischen Rechts in systematischer Ordnung enthält, übrigens auch noch handschriftlich in einem Auszuge existirt (cf. Theiner l. l. p. 48. sq.), ferner eine ebenfalls ungedruckte des 11ten und 12ten Jahrhunderts, von der jedoch noch das erste Capitel des ersten Buches De primatu ecclesiae Romanae bei Mansi. Concil. T. I. p. 71—77 erhalten ist (cf. Ballerini l. l. p. 669. sq.) und endlich des oben p. 200. erwähnten Ivo von Chartres Panormia s. liber Decretorum in VIII Büchern, irrig für einen Auszug aus der zweiten Sammlung, den ein Bischoff Hugo von Chalons gemacht habe, von Vincent. Bellov. Spec. hist. XXVI. 84. angesehen, obgleich allerdings eine sogenannte Summa decretorum Ivonis vorhanden war, die Theiner l. l. p. 50. sq. zwar für jenes Werk des Hugo ausgeben möchte, die aber nach Albericus trium Fontium

ad a. 1151 in Leibnit. Access. histor. T. II. p. 320. ein gewisser Haimo, Bischoff von Chalons geliefert hatte (Ivonis Pannomia id est, Summa Decretorum VIII partibus a S. Brandt edita. Basil. 1499. 4. — Ivon. Pannormia s. Decretum D. Ivonis Carnotensis episc., correctum diligentia Melch. a Vosmediano art. ac sacr. theolog. Dr. Lovan. 1557. 8.) und eine auf diese folgende größere Sammlung in XVII Büchern, gewöhnlich kurz Decretum genannt, sonst auch unter dem Namen Collectiones canonum, Excerptiones regularum ecclesiasticarum, Liber canonum, Decreta Ivoniana vorkommend (Ivonis Decretorum opus s. liber XVII partitionibus e Decreto Burchardi excerptus et a Jo. Molinaeo editus. Basil. 1499. 4. — Decretum beati Ivonis — septem ac decem tomis seu partibus constans, omnium quotquot extant hujus argumenti voluminum, amplissimum: ut non immerito Thesaurus totius ecclesiasticae disciplinae appellari possit. Opus cum laboranti ac afflictae ecclesiae plurimum serviens tum omnibus sacrarum ac pontificiarum rerum studiosis, comprimis necessarium: scriptum quidem concinnatumque ante annos amplius quadringentos, sed antehac nunquam editum: nunc vero demum divulgatur cura ac studio Jo. Molinaei. Lovan. 1561. fol. — und in Ivon. Carnot. Episc. Opera omnia. Paris. 1647. fol. P. I. II. —), und ohne Grund von Einigen dem Hildebert von Mans zugeschrieben, größtentheils aus Burchard, der Pannormia und der Sammlung in drei Abtheilungen entlehnt, weshalb auch Theiner. Ueber Ivo's vermeintliches Decret. Mainz. 1832. 8. p. 39—48. es dem Ivo, wiewohl ohne Grund absprechen möchte (cf. Savigny. Bd. II. p. 303—311.). Im Allgem. cf. L'esprit d'Yve de Chartres dans la conduite de son dioecese et dans la cour de France et de Rome. Paris. 1701. 12. Journ. de Sav. 1701. p. 540. sq. Ballerini ad Leon. T. III. p. CCXCV. b. Galland. T. I. p. 586. sq. Berard ib. p. 721. sq. Pertsch l. l. p. 206. sq. 209. sq. Schröckh. Bd. XXVII. p. 13. sq. 20. sq. 170. 225. XXVI. p. 22. 56. sq. XXVIII. p. 277. 279. Fabricius. T. XII. p. 246. sq. Spittler l. l. p. 312. sq. Walter l. l. p. 193. A. G. Camus. Lettres sur la profession d'avocat ed. p. Dupin. Paris. 1818. 8. II. nr. 1712. Handschriftlich existiren noch ein Excerpt der Panormie und des Decrets, welches letztere vielleicht den genannten Hugo von Chalons zum Verfasser hat (cf. Theiner l. l. p. 50. sq. 55. sq. Savigny l. l. Bd. II. p. 305.). Nicht Letzterer, dessen Zeit vor 1100 zu fallen scheint (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 848. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 215. sq.), sondern Haimo von Chalons († 1153. cf. Fabric. T. III. p. 541. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 38. 215. sq.) machte auch aus einer Umarbeitung der Pannormie in 10 Büchern, die der genannte Hildebert von Tours mit Beihülfe der Sammlung in drei Abtheilungen und des Burchard gemacht hatte (cf. Ballerini l. l. p. 675. Theiner l. l. p. 31—39.), einen abermaligen Auszug (cf. Theiner l. l. p. 51.

sq. Savigny l. l. p. 305. sq.). Endlich gehören hierher noch eine ungedruckte Sammlung in vier Theilen, aus Burchard und dem Decrete Ivo's zusammengetragen (cf. Theiner l. l. p. 62. sq.), dann die ungedruckte Sammlung des Spanischen Priesters Gregorius aus dem zweiten Viertel des 12ten Jhrhdts., in acht Bücher eingetheilt, und aus der oben angeführten, aus Burchard gezogenen Sammlung in 13 Büchern geschöpft und mit dem Namen Polycarpus belegt (cf. Ballerini l. l. p. 666. sq. Pertsch l. l. p. 215. sq. Theiner l. l. p. 62. sq.) und des in der nächsten Periode anzuführenden Algerus von Lüttich Libri III de misericordia, justitia et de illis, qui extra ecclesiam (in Marteue, Thes. Anecd. T. V. p. 1020—1138.), aus denen Gratian vorzüglich geschöpft hat (cf. Richter. Beitr. p. 7—17.). Im Allgem. s. über die Benutzung des Römischen Rechts von Seiten des Clerus: Savigny. Bd. II. p. 274. sq. und C. de Reisach. De jure civili Romano, quod in antiquis canonum collectionibus aliisque ecclesiasticis monumentis occurrit. Landeshut. 1829. 8.

Anmerkung. I. In dieser Periode findet sich auch die erste Entstehung und Ausbildung der Idee eines göttlichen Rechts, zwar nicht schon in den Novellen Justinians, da die Stellen (Nov. VI, 1, 8. LXXXIII, f. CXXXI, 1.), welche man auf dasselbe gedeutet hat, sich lediglich auf die in der Kirche allgemein anerkannten Concilienbeschlüsse beziehen (cf. Eichhorn. Kirchenrecht. Bd. I. p. 48), allein in des Benedictus Levita Sammlung der Capitularien lesen wir als Ueberschrift der ersten 53 Capitel des VIten Buches der ganzen Collection „Incipiunt nonnulla capitula legis divinae“ (in Baluze. Capitular. T. I. p. 926—932. und Georgisch. Corp. jur. Germ. p. 1511—1513.) und Alfred der Große hat seinen Gesetzen gar viele Stellen aus dem Mosaischen Rechte als Vorschriften vorangesetzt, welche an und für sich verbindliche Kraft haben sollten (in Wilkins. Leges anglo-saxonicae p. 28—32. den Anfang machen die 10 Gebete und am Schlusse heißt es: „Haec sunt leges quas omnipotens Deus loquebatur ad Mosen et jussit custodiri.“). cf. Brunquell. Opusc. T. II. p. 1040. sq. —

Anmerkung II. Eine merkwürdige Notiz über einen Spanischen Mönch Petrus de Grannon, der um 1000 n. Chr. ein Buch über Römisches und Gothisches Recht geschrieben haben soll, findet sich bei N. Antonius. Bibl. Hisp. L. VI. c. 14. §. 350. T. I. p 518., die wir hierher setzen wollen, obgleich ich recht gern die ganze Sache für eine Mystification ansehen möchte. Es heißt nämlich: Ante annum millesimum aut circiter, dominus Petrus de Grannon coenobita erat in S. Aemiliani ut vocant monasterio . . . . — Reliquisse hunc Petrum in eo monasterio nuntiatum nobis est volumina duo, Leges Gothorum et Regum inscripta, quorum prius LXIII, posterius vero LXVII capitibus absolvitur. In principio elogium posuit auctor XII tabularum, quas omnes carmine latino comprehendit; deinde Imperatorum Romanorum, tandemque Gothorum Regum leges, quod Forum judicum vulgo appellant, adjecit. Codex prae nimia vetustate aliquot jam foliis non legitur . . . . Habemus id totum ex relationibus ad nos missis ab eodem monasterio. cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 81. sq. [p. 77. sq. I. A.] —

IV) Lehenrecht.

Ob sich gleich von dem Lehen- oder Feudalrecht, über dessen allmählige Entwickelung in den Europäischen Staaten eine sehr gute Abhandlung von Hallam. L'Europe au moyen âge. T. I. p. 145 —319. v. D. Winspeare. Storia degli abusi feudali. Neapoli. 1811. T. I. 8. geliefert worden ist, wie wir schon oben p. 3. bemerkt haben, die ersten Spuren in den Constitutionen Conrads II. oder des Saliers, Heinrichs III., Lothars II. und Friedrichs II. finden, so haben wir doch von wirklichen Arbeiten über das Feudalrecht nichts als angeblich aus dem 10ten Jhrhdt. das Buch eines Anonymus de Beneficiis (Vetus Auctor de Beneficiis, prim. ed. Fr. Duarenus ad Consuetud. feudal. ed. II Colon. 1569. p. 369—460. — ed. Chr. Thomasius. Selecta feudalia. Hal. 1727. 8. T. I. p. 71—122 [cf. Summarische Nachr. a. d. Thomas. Bibl. Bd. II. p. 1009.] — ed. Senkenberg. Corpus jur. feudal. p. 238. sq. u. Corp. germ. jur. T. II. p. 189—232. —), welches aber wie gegen Struve. Hist. J. VIII. 9. sq. Stolle. H. d. R. p. 266. und J. G. Schaumburg. Nova conjectura de auctoris veteris de beneficiis vetustate. Rintel. 1735. 4. G. Wernsdorf. Pr. de aetate libelli, qui jura beneficialia tradit et cujus auctor plerumque veteris auctoris de benef. nomine insignitur. Viteberg. 1789. 4. von Eichhorn. Deutsche St. u. R. Gesch. Bd. II. p. 294. sq. gezeigt worden ist, entweder die rhythmische Bearbeitung (so nach Zachariä. Chursächs. Lehnrecht. Leipz. 1823. p. 19. sq.) oder wenigstens der lateinische Urtext des Deutschen Lehnrechts, und zwar nicht vor dem 13ten Jhrhdt. niedergeschrieben seyn mag (S. a. Biener. Comm. de orig. jur germ. P. II. Vol. II. p. 300. P. I. p. 308.). Dagegen läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß in Frankreich bereits vor 1028 das Feudalwesen Gegenstand schriftstellerischer Bearbeitung gewesen ist, da Fulbert, Bischoff von Chartres, in seiner Epistola ad Ducem Aquitanum de forma fidelitatis inter dominum et fidelem, von der sich ein Fragment in Gratian. Decretum. c. 18. C. 22. Quaest. 5. und II Feud. 16. findet, welche man auch sonst für die älteste Schrift über das Lehenswesen erklärt hat, ausdrücklich sagt, er schreibe „ex librorum auctoritate."

Anmerkung. Lehenrecht hat man später den Inbegriff von Rechten und Verbindlichkeiten genannt, welche durch Reichsgesetze und Reichsgewohnheiten, den Lehenscontract und gute Gewohnheit des Lehenshofes, der Verleihung eines Gutes zum lehenbaren Eigenthum oder Lehen entspringen. Unter Lehen (von „Leihen") wird aber ursprünglich ein Grundstück verstanden, welches der Eigenthümer (dominus) oder Lehensherr gegen das Versprechen besonderer Treue und Leistung gewisser Dienste, welche früher sich gewöhnlich auf den Krieg bezogen, später aber durch gewisse Abgaben vertreten wurden, Jemanden zu dessen Nutznießung überläßt, der dann im Verhältniß zu ihm Vasall oder Lehensträger (liber miles, homo, vasallus) genannt wird. Der Gegenstand jenes Verhältnisses heißt nun aber in den alten Gesetzen Beneficium, seit dem zehnten Jahrhundert aber, bis zu welcher Zeit sich jener alte Name beinahe ver-

loren hatte, feudum, welches Einige von den Altdeutschen Worten fee (d. i. Lehn) und od (d. i. Land), Andere aber auf das Lombardische Lehnrecht II F. 3. §. 4. „Cum a fidelitate feudum dicatur vel a fide) fußend richtiger von fides abgeleitet haben (cf. Buri. Ausf. Erl. d. Lehenrechts. p. 36. sq.) Diesem Worte steht aber immer das Wort alodium, das volle, ererbte Eigenthum eines Freien (von „al" ganz und „od" Gut) schroff entgegen (cf. Eichhorn. Bd. I. p. 354. sq.).

V) Staatsrecht.

An dieses wurde in dieser Periode des Mittelalters fast gar nicht gedacht, wenigstens finden wir keine Spur davon und auch des Eutropius eines Longobardischen Presbyters um 900 tractatus de juribus ac privilegiis imperatorum in Imperio romano, welcher sich in M. Flacius Catal. test. veritatis. p. 292. sq. und Goldast. Op. de monarch. imperii. P. I. p. 8—11. findet, gehört nur theilweise in diese Branche. —

VI) Jurisprudenz der Völker des Orients.

Wir können hier im Allgemeinen nur zwei Völker im Sinne haben, nämlich die Juden und Araber, da von den übrigen Nationen keine so weit gediehen war, daß sie jetzt schon eine Art von Rechtscodex gehabt haben sollte. Bei erstern galt während dieser Periode zwar das Mosaische Recht unter ihnen selbst noch als Richtschnur des innern und äußern Lebens, allein neben diesem erlangte doch auch die Mischna und Gemara (cf. Wenk. Encyclopädie. p. 165 — 172. Lips. Ueber die künftige Stellung der Juden in den Deutschen Bundesstaaten. Erlangen. 1819. p. 141. sq.), obgleich Justinian. Novell. CXLVI. 1. ausdrücklich ein Verbot gegen den Gebrauch der δευτέρωσις in den Synagogen erließ (cf. Lackmann. De controversia nata ex sacrarum literarum lectione in synagogis judaicis, composita per Justinianum Imper. Kilon. 1752. 4.) und sie auch früher schon in allen bürgerlichen Verhältnissen nach dem Römischen Rechte beurtheilt zu werden pflegten (cf. J. Gothofredus. ad L. X. Cod. Theod. de jurisdictione. Op. Tom. I. p. 101. Schweppe l. l. p. 386. sq.), bei den rabbanitischen Juden (denn die Karaiten verwerfen den Talmud als mündliche Ueberlieferung oder rabbanitische Tradition und erkennen blos das alte Testament an cf. Jost. Gesch. d. Juden. Bd. VIII. p. 135. sq. und Register s. v. Karaiten) canonisches Ansehen und wurde dem mosaischen Gesetze gleichgestellt, nur daß bei eintretenden Widersprüchen das Ansehen der Babylonischen Gemara überwiegt (cf. Löwe. Der erste Abschnitt des ersten Tractats vom Babylonischen Talmud ins Deutsche übersetzt. Hamburg. 1836. Einl. p. XXXVI.). Im Allgem.: cf. Dohm. Ueber die bürgerliche Verfassung der Juden. Berlin. 1780. II Bde. 8. Fischer. De statu et jurisdictione Judaeorum secundum leges romanas,

germanas et alsaticas. Argentor. 1763. 8. und de Loewenstern (Trendelenburg). De Judaeis eorumque diversa conditione. Bützow. 1768. 8. — Bei den Arabern, wo die Alm Alcalam d. i. die Theologie und Alm Al Fekah d. i. die Rechtskunde unzertrennlich verbunden waren, wie wir oben gesehen haben, und zugleich die Unterrichtsgegenstände in den Schulen so ausmachten, daß neben der Coranologie auch die Rechtsgelehrsamkeit, deren einzige Quelle der Coran war, gelehrt wurde, haben zwar die einzelnen Secten wegen ihrer verschiedenen Ansichten in Bezug auf die Erklärung der Worte des Propheten viel geleistet, aber schriftliche Arbeiten Einiger von ihnen aus dieser Zeit sind bis jetzt nicht bei uns bekannt geworden cf. Muradgea d'Obsson. Tableau général de l'empire Ottoman, divisé en II parthies, dont l'une comprend la legislation Mahometane, l'autre l'histoire de l'empire Othom. Paris. 1787. II Voll. 8. Teutsch. m. Abkürz. Anm. u. Zusätz. v. C. D. Beck. Leipzig. 8. C. F. Hommel. Bibliotheca juris rabbinica et Saracenorum arabica. Lips. 1752. 8. u. Ueber Belohnung und Bestrafung nach Türkischen Gesetzen. ebd. 1770. 8. Stahl. Mem. sur la legislation Arabe, in Nouv. Journ. Asiat. 1830. T. VI. p. 120. sq.

---

§. 41.

H) Geschichte.

A) Griechen.

Bei diesen blühten zwar in dieser Periode mehrere Geschichtschreiber, aber mit wenig Ausnahmen können sie was den nach und nach immer schlechter werdenden Styl angeht, theilweise auch in Hinsicht des Bombasts und der wenigen Glaubwürdigkeit in der Darstellung eher als Modelle dienen, wie eine Geschichte nicht geschrieben werden soll, als für Muster einer gesunden und guten Historiographie angesehen werden. Die wichtigsten unter ihnen sind immer noch die Byzantinischen Geschichtschreiber, welche uns zusammen eine ziemlich vollständige Geschichte des Griechischen Kaiserthums geliefert haben, und zwar nicht etwa blos abgerissen, sondern im Zusammenhange vom 6ten Jahrhundert an bis zum Untergange ihres Vaterlandes. Sie zerfallen ihrem Inhalte nach in verschiedene Klassen, denn einige von ihnen haben die allgemeine Geschichte einer großen Zeitperiode in einer fortlaufenden und zusammenhängenden Erzählung, andere bloße Chroniken, noch andere nur die Geschichte einzelner Regierungen oder die Biographien einzelner Kaiser, andere wieder das Leben einzelner Heiligen geschrieben, noch andere endlich schränken sich blos auf Alterthümer, Verfassung und innere Geschichte ihres Vaterlandes ein. Darin liegt auch der Grund der Ungleichheit des Werthes der einzelnen Geschichtschreiber, darin auch die Ursache, warum die Arbeiten vieler von ihnen ohne Plan und Ordnung gearbeitet, mit Fabeln und unrichtigen Daten, mit albernen und abergläubischen Episoden durchzogen sind; sodaß sich allerdings die griechischen Kirchenhistoriker sehr zu ihrem Vortheile vor ihnen auszeichnen. Sie sind gesammelt in: **Historiae Byzantinae scriptores [ed. A. Fabrotti, Ph. Labbeus, C. du Fresne] Paris. 1648—85. XXXVIII (XLVII** oder **XXIII) Voll. fol.** (Nachdruck) **Byzant. historiae scriptores in unum corpus redacti, gr. et lat. Venet. 1729—33. XXVII (XXXV** oder **XXIII) Voll. fol.** (den Inhalt s. bei Ebert. Bibl. Lex. Bd. I. p. 251. sq. und **Hoffmann. Lex. Bibliogr. T. III. p. 541. sq. Osmont. Dict. bibliogr. T. I. p. 146 — 153.** [am Besten bei:] Schöll **l. l. p. 292. sq.) Corpus scriptorum historiae Byzant. Editio emendatior et copiosior, consilio B. G. Niebuhrii C. F. instituta opera ejd. Niebuhrii, C. Bekkeri, L. Schopeni, G. Dindorfii aliorq. philolog. parata. Bonn. 1828. sq. 8.** Auszüge sind gemacht in: **Histoire de Constantinople, depuis le regne de Justin jusqu'à la fin de l'Empire, traduite sur les originaux grecs. p. L. Cousin. Paris. 1672—74. 4.** und **J. G. Stritter. Memoriae populorum, olim ad Danubium, Pontum Euxinum, Paludem Maeotidem, Caucasum, mare Caspium, et inde magis ad septemtriones incolentium, e scriptoribus historiae Byzantinae erutae et**

digestae. Petropoli. 1771—79. IV Voll. 4. Im Allgem.: cf. M. Hanke. De Byzantinarum rerum Scriptoribus graecis liber. Autorum quinquaginta, qui de Constantinopolitanis aliisque tam civilibus, quam ecclesiasticis Antiquitatibus Monumenta nobis reliquerunt, Vitas, scripta, de scriptis judicia distinctiorem in modum recenset. Access. sex indices. Lips. 1677. 4. Ph. Labbeus. Protrepticon de Byzantinae historiae scriptoribus ad omnes per urbem eruditos. Paris. 1648. fol. (Ein Verzeichn. aller u. d. zu ihn. gehörig. Schriften giebt) Meusel. Bibl. Hist. T. V. P. I. p. 108—169. Hamburgische Bibl. Hist. Cent. IX. p. 1—185. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 435. sq. p. 518. sq. VIII. p. 1. sq. Schöll. Griech. Lit. Gesch. Bd. III. p. 229—302. (der ungedruckten) J. Iriarte. Catal. Codic. Matrit. Vol. I. 1769. fol. p. 352. sq. 481. sq. p. 1. sq. S. a. K. Morgenstern. Ueber das Studium der Byzantinischen Geschichte, in Mem. present. à l'acad. de Petersbourg. T. IV. 1837. Livr. II. 4. J. de Hammer. Comment. de Byzant. hist. ultimis scriptoribus ex historia Osmanica elucidandis et corrigendis, in Comment. recent. soc. Gotting. class. phil. hist. Vol. VI. p. 233. sq. H. Ar. Hamaker. Or. de Graecis Latinisque historicis medii aevi ex Orientalium fontibus illustrandis. Leovard. 1806. 4. Ph. Krug. Kritischer Versuch zur Aufklärung der Byzantinischen Chronologie, mit besonderer Rücksicht auf die frühere Geschichte Rußlands. St. Petersburg. 1810. 8. K. D. Hüllmann. Geschichte d. Byzantinischen Handels bis zu Ende der Kreuzzüge. Frkft. a. d. Oder. 1808. 8. Zur Erklärung: C. Dufresne Dui du Cange. Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis. Paris. 1682. II Voll. fol. Lugd. B. 1688. II Voll. fol. — Theilen wir nun die Byzantinischen Historiker in die oben angedeuteten Classen ein, so haben wir erstlich zu nennen:

α) als solche, die längere oder kürzere Zeitabschnitte der Byzantinischen oder Römischen Kaisergeschichte beschrieben haben: 1) Candidus aus Isauria, schrieb zu Ende des 5ten Jhrhdts. die Geschichte der Jahre 457—491 in III Büchern von Leo bis Zeno, wovon sich noch Fragmente in Ph. Labbaeus. Eclog. histor. p. 17—20. und in Niebuhr. Ed. Dexipp. p. 472—477. finden cf. Photius cod. LXXIX. Fabric. T. VII. p. 543. VIII. p. 81. X. p. 521. 703. Hanke l. l. II. 3. p. 543. sq.; 2) Malchus, der Fortsetzer der Geschichte des Priscus, aus Philadelphia in Syrien, der aber dann als christlicher Sophist zu Constantinopel lebte, wegen seinen VII Büchern *Βυζαντιακῶν*, die die Zeit von 474—480 umfassen, wovon uns aber nur zwei Fragmente in Excerpta de legation. p. 77—91. und Dexipp. ed. Niebuhr. p. 229—278. erhalten sind, und vielleicht auch wegen einem zweiten Geschichtswerke, welches die Zeit von Constantin dem Großen bis zur Thronbesteigung des Anastasius 491 n. Chr. schilderte, aber verloren ist cf. Photius

cod. LXXVIII. Fabric. T. VII. p. 540. Voss. l. l. p. 318. sq. Hanke l. l. II. 2. p. 671. sq. Niebuhr l. l. Proleg. p. XXX. sq.; 3) Petrus mit dem Beinamen Patricius, aus Thessalonice in Macedonien und deswegen von Procop. Hist. Goth. I. 3. p. 316. ein Illyrier genannt, ein Christ, Rhetor und Sachwalter zu Constantinopel und wegen seiner Beredtsamkeit zweimal zu Gesandtschaften verwendet, nämlich einmal 554 an die Amalasuntha, die Tochter Theodorichs des Gothenkönigs (Cassiod. Var. X. 19.), und 552 an den Perserkönig Chosroes (Procop. Bell. Goth. II. 22. IV. 11.), sonst auch als Magister officiorum, Patricius, Exconsul und Referendar erwähnt, dem übrigens Suidas s. v. *Πέτρος* ein Buch *περὶ πολιτικῆς καταστάσεως* zutheilt, welches A. Mai in dem von ihm unter dem Titel *περὶ πολιτικῆς ἐπιστήμης* in Script. Vet. nova coll. T. II. p. 574. sq. bekanntgemachten wiedererkennen will, wogegen sich jedoch Niebuhr l. l. p. XXIV. sq. erklärt, indem er die einzelnen Theile desselben in dem Cärimonialbuche des Constantinus Porphyrogeneta wieder zu erkennen meint, wegen seinen *ἱστορίαι*, die wie aus zwei in der bei Bekker. Anecd. T. I. p. 117. sq. abgedruckten Schrift *περὶ συντάξεως* erhaltenen Stellen hervorgeht, schon mit der Zeit des Augustus und des letzten Triumvirats begannen. Fragmente davon finden sich Exc. de legat. p. 22 — 30. und Dexipp. ed. Niebuhr. p. 119—136. cf. Hanke l. l. I. 40. p. 188—191. II. 40. p. 322—327. Niebuhr l. l. Praef. p. XXI. sq. Voss. l. l. p. 325. Fabric. T. VII. p. 538. sq.; 4) Hesychius Illustrius, von dem oben schon die Rede gewesen ist, wegen seinem *χρονικὸν διάστημα* in VI Büchern von den Assyrischen König Belus an bis auf den Tod des Kaisers Anastasius, von welchem Werke aber nur der Anfang des VIten Buches, der von dem Ursprunge und den Alterthümern der Stadt Constantinopel handelt (*πάτρια Κωνσταντίνου πόλεως*), und zwar anfangs gar unter dem Namen des Codinus auf uns gekommen ist (Georg. Codini selecta de originibus Constantinopolitanis, nunc primum in lucem edita interpr. G. Dousa. Heidelberg. 1596. 8. — Hesych. Illustr. res patr. Constant. gr. c. J. Meursii vers. et not., in Eclog. Hist. de reb. Byzant. Paris. 1647. fol. p. 24 — 30. und in Hesych. Mil. ed. Orelli. p. 60 — 83. Zur Kritik: cf. Bast. Epist. Crit. p. 51—59.). cf. Voss de hist. Gr. p. 521. sq. Hanke. I. 4. p. 142 — 145.; 5) Theophanes aus Byzanz um 565 wegen seinen X Büchern *ἱστοριῶν*, worin er die Zeitbegebenheiten von 566 — 576 darstellt (Fragm. Gr. et Lat. ed. Niebuhr. c. Dexippo. p. 483 — 486.). cf. Photius cod. LXIV. Hanke. II. 4. p. 674. sq. Fabric. T. VII. p. 543. Voss l. l. p. 327. sq; 6) Nonnosus, ein Zeitgenosse des Justinian, der seine an die Aethiopier, (Ho-) Ameriten und Saracenen übernommene Gesandtschaft in einem besondern Werke schilderte, von welchem sich noch Fragmente bei Niebuhr. ad Dexipp. p. 479 — 482. vorfinden. cf. Fabric. T. VII. p. 543. sq. Photius cod. III.

Hanke. I. 3. p. 141. sq.; 7) **Procopius** aus Cäsarea in Palästina, Lehrer der Beredtsamkeit und Sachwalter in Constantinopel, vermuthlich Christ, unter Justinus dem ältern Geheimschreiber und Rathgeber des Belisarius auf dessen von ihm auch beschriebenen Feldzügen, unter Justinian mit dem Ehrentitel Illustris und der Würde eines Senators beehrt, und im 36sten Regierungsjahre desselben 562 n. Chr. zum praefectus urbanus daselbst erwählt, welche Würde er aber später wieder verloren hat, wegen seinen VIII Büchern *ἱστοριῶν*, von ihm selbst in zwei Tetraden, *Περσικὰ* und *Γοτθικὰ* betitelt, eingetheilt, obgleich nur die beiden ersten Bücher die Händel mit den Persern von 408—529, die zwei folgenden die Kriege mit den Vandalen und Mauren in Africa von 395—545 und die vier letzten allein die Geschichte der Gothischen Händel von 487—554 umfassen (Histor. Procopii Caes. Libri VIII. N. prim. Graece editi. Access. lib. de aedif. Just. fere duplo quam antea auctior. op. D. Hoeschel. Aug. Vind. 1605. fol. — Operum Procopii Caesar. Tomi duo. Access. Nicephori Bryennii commentarii. Gr. et Lat. interpr. Cl. Maltreto. A quo suppl. aucti sunt Vaticanis et in locis aliquot emend. Paris. 1662—63. fol. — Procop. Caes. Opera gr. et lat. Venet. 1729. fol. — Procopius. Gr. et Lat. ex recens. G. Dindorf. Bonn. 1833—38. III Voll. 8. —). Zu diesen kommen noch als IXtes Buch die sogenannten *Ἀνέκδοτα* oder die Historia arcana, worin er vieles wieder zurücknimmt, was er Rühmliches vom Belisar und Justinian gesagt hatte, und sie in einem sehr häßlichen Lichte erscheinen läßt (Procopii *Ἀνέκδοτα* s. Arcana Historia Nic. Alemanno defensore primum ex Bibl. Vaticana prolata, nunc plerisque in locis *συγχρόνων* testim. falsit. convicta a Jo. Eichelio. Helmst. 1654. 4. [die in den meisten ältern Ausgaben fehlende Stelle von der geilen Lebensweise der Theodora, giebt aus einer Handschr. des Vatican B. Monnoye in Menagian. Paris. 1715. 12. T. I. p. 347. sq.] — Procop. Caes. Anecdota s. Historia arcana, graece, recogn., emend., lacun. suppl., interpr. latin. N. Alemanni, ejdq. Cl. Maltreti, P. Reinhardi, J. Toupii et alior. annot. crit. et histor. suasq. animadv. adj. J. C. Orelli. Lips. 1827. 8. — Dazu: cf. B. Baldi. Difesa di Procopio contro le calunnie di Fr. Biondo. Urbino. 1627. 4. N. H. Gundling. Observ. in rem litt. spect. T. I. p. 202—234. J. Richter. Or. de arcanis aulae Justin., vor sein. Epist. select. p. 1. sq. cf. p. 50. sq. Ritter. Observ. histor. Viteberg. 1742. 8. p. 18. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 495. sq. Huschke. Analecta literar. Lips. 1828. 8. p. 65. 70—76. 362. Levesque de la Ravalière. Reflexions contre l'idée générale, que Procope est l'auteur de l'histoire secrète de Justinien, in Mem. de l'ac. d. inscr. T. XXI. p. 73. sq.). Noch existirt von ihm eine Lobrede auf Anastasius, Gr. in Villoison. Anecd. T. II. p. 28. sq. Im Allgem.: cf. Evagr. IV. 12. Nicephor. Call. XVI. 10. Photius cod. LXIII. Voss. de hist. Gr. p. 322. sq.

Hanke. I. 5. p. 145. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 553. sq. und Hist. Bibl. T. V. p. 237. sq. Meusel l. l. p. 225—233. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 28—36. Cave. T. I. p. 510. J. P. Reinhard. Leben des Procopius, v. d. Uebers. sein. Geschichte. Erlang. und Leipzig. 1753. 8.; 8) Agathias aus Myrina in Aetolien, der Sohn eines Lehrers der Beredtsamkeit Memnonius, vielleicht ein Christ, obgleich man dieß wegen einer Stelle III. 5. bezweifelt hat, Advocat, nachdem er zu Alexandria studirt hatte, zu Constantinopel, wegen seinen V Büchern ἱστοριῶν oder περὶ τῆς Ἰουστινιανοῦ βασιλείας, einer Fortsetzung der Geschichte des Procopius von 553—559, zwar gleich nach dem Tode des Justinians geschrieben, aber nicht vor 594 bekanntgemacht (Agathiae Scholastici de imperio et rebus gestis Justin. Imper., libri quinque. Ex bibl. et interpr. B. Vulcanii [Edit. Princ. Lugd. B. 1594. 4.] c. not. ejd. Access. ejd. Agath. epigr. c. vers. lat. Paris. 1660. fol. Venet. 1729. fol. — Agath. Myr. Histor. libri V. c. vers. lat. et annot. B. Vulcanii, B. G. Niebuhr. recens. Acc. Agath. epigr. Bonn. 1828. 8. [cf. Hase in Journ. d. Sav. 1829. p. 715. sq.]). cf. Agathias. Prooem. Hist. Oudin. T. I. p. 1452. Fabric. T. VII. p. 566. sq. IV. p. 424. sq. 459. Pagius. Crit. Baron. T. X. p. 80. sq. 347. Hanke. I. 7. p. 172. sq. Niebuhr de vita Agath. et ejd. libr. praef., in sein. Ausg. p. XIII. sq. Voss. l. l. p. 323. sq. Ueber seine Epigramme s. ob. Bd. I. 1. p. 217. Bd. II. p. 349.; 9) Menander aus Byzanz, und gewöhnlich wegen der Würde, die er bekleidete, mit dem Beinamen Protector belegt, hatte, wie Suidas s. v. Μενάνδρος Προτίκτωρ erzählt, unter dem Kaiser Mauricius angefangen, die Wissenschaften lieb zu gewinnen und eine Geschichte in acht Büchern geschrieben, von der Zeit an, wo Agathias aufhört, von 569 bis zu dem 582 erfolgten Tode des Tiberius II. Davon sind jedoch nur noch wenige Fragmente bei Hoeschel. Exc. de legation. p. 97—175. Barth. Advers. XVI. 18. p. 841. A. Mai. Script. vet. nova coll. Vol. II. p. 352—366. und Niebuhr. ed. Dexippi. p. 279—444. übrig. cf. Hanke. I. 8. p. 184. sq. Fabric. T. VII. p. 540. sq. Niebuhr. Praef. p. XXII. Voss. l. l. p. 329.; 10) Theophylactus, mit dem Beinamen Simocatta, ein geborener Aegyptier (cf. Theoph. Hist. VII. 16. Praef. Quaest. Nat. p. 2.), Verwandter des dortigen Statthalters Petrus um 602 (Hist. VIII. 13.), selbst von Photius. p. 27. B. ἀπὸ ἐπάρχων genannt, wegen seiner auf Veranlassung des Patriarchen von Constantinopel unternommenen ἱστορία οἰκουμενική in VIII Büchern, welche die Geschichte des Kaisers Mauricius von 582—602 enthält und die, als er sie nach dem Tode des Phocas öffentlich vorlas, durch die Erzählung von den bei der Hinrichtung des Phocas vorgefallenen Ereignissen das zuhörende Volk bis zu Thränen rührte (cf. Hist. VIII. 12.). Da er darin des Endes des Persischen Krieges (III. 12. sq.) in dem zweiten Jahre vor dem Tode des Königs Heraclius gedenkt, so muß er noch 629 an derselben

gearbeitet haben (Theophyl. Simocattae omnia. Graece ex bibl. A. Schotti c. praef. J. Gruteri. Heidelberg. 1599. Eadem ex vers. lat. ac castigat. J. Kimendoncii ib. 1598. 8. — Theoph. Simoc. historiae Mauricii Tiberii Imp. lib. VIII. Item Georgii Phranzae Chronicor. de ultimis orient. Imperii temporibus, de Sultanorum Osmanidarum origine, successione, rebus gestis, usque ad Mahometem II de rebus denique Peloponnesiacis ante et post captam Constantinopolim libri III. Epistola Georgii Trapezuntii, quo Johannem Palaeologum Imp. hortatur, ut ad Synodum in Italia celebrandam proficiscatur. Omnia ex bibl. Ser. Maximil. utrq. Bavariae principis depromta, in latin. conversa et not. illustr. a J. Pontano. Access. ind. copios. Ingolst. 1604. 4. — Theoph. Simoc. historiarum libri VIII interpr. J. Pontano. Editio priore castig. et Gloss. Gr. Barbaro auct. st. et op. C. A. Fabrotti. Paris. 1647. Venet. 1729. fol. — Gr. et Lat. recogn. J. Bekker. Acc. Genesius ex recogn. C. Lachmann. Bonn. 1834. 8. [cf. Bernhardy in Berlin. Jahrb. 1836. nr. 56—59.] — Die Excerpta ex Theoph. Hist. gr. et lat. in Exc. de legat. p. 176—190.). cf. Boissonnade Praef. ad Theoph. Sim. Quaest. Phys. p. I—XXXIV. und Not. ib. p. 165. 169. 166. Photius cod. LXV. Hanke. I. 9. p. 186. sq. Fabric. T. VII. p. 582. sq. Hamburg. Bibl. Hist. T. IX. p. 26. sq. Pagius. T. X. p. 36. sq. Cave. T. I. p. 575; 11) Johannes aus Epiphania, der um 591 eine Geschichte des Persischen Krieges verfasste (572—591.), von der nur der Anfang erhalten ist (Gr. et Lat. ed. Hase, c. Leon. Diac. p. 169. sq.). cf. Hase Praef. ad Laur. Lyd. de Mag. p. XVII. und in Not. et Extr. T. VIII. P. II. p. 259. sq. Not. (1) Voss. p. 329.; 12) Johannes von Jerusalem wegen seiner oben p. 141. angeführten Geschichte der Iconoklasten; 13) Theodosius, ein Mönch des 10ten Jhrhdts n. Chr. wegen seines Briefes an Leo Diaconus, worin er ihm die Eroberung von Syracus durch die Araber 880 n. Chr. meldet (ed. Hase c. Leone Diac p. 179. sq.). cf. Fabric. T. X. p. 389.; 14) Georgius Pisides wegen seiner oben p. 349. sq. schon erwähnten Gedichte, welche die Zeitgeschichte von 610—641 umfassen; 15) Constantinus Porphyrogenneta, wegen seiner Lebensbeschreibung seines Vaters Basilius des Macedoniers (Const. Porph. Basilius Macedo s. historia de vita et rebus gestis Basilii Imp. Gr. et Lat. Leone Allatio interpr., in Ejd. *Συμμικτα*. Colon. Agr. 1653. 8. L. II. p. 1. sq. — Gr. et Lat. c. nova interpr. Fr. Combefis, inter Scriptores post Theophanem. Paris. 1685. fol. p. 132—216.). cf. Hanke l. l. p. 471. sq. Meusel l. l. p. 247. sq.; 16) Joseph Genesius aus Byzanz, wegen seinen auf Befehl des Kaisers Constantinus Porphyrogenneta geschriebenen IV libri de rebus Constantinopolitanis ab Leone Armeno ad Basilium Macedonem (Josephi Genesii de rebus Const. a Leone Armeno ad Bas. Mac. LL. IV nunc

primum editi [Gr. et Lat. c. animadv. St. Bergler.] Venet. 1733. fol. — Theoph. Simoc. Historiae recens. J. Bekker. — Genesius, ex recogn. C. Lachmann. Bonn. 1834. 8. —) von 813—867 n. Chr. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 530. sq. Harles introd. in hist. litt. Gr. T. II. p. 476. sq. Meusel l. l. p. p. 163. sq. Saxe. Onom. Litt. T. II. p. 149. sq.; 17) Leontius der Jüngere, wegen seiner ebenfalls auf Veranlassung des Kaisers Constantinus Porphyrogenneta verfassten Geschichte der Ereignisse unter Leo dem Armenier und seinen Nachfolgern von 813—867 (unter dem Titel: *χρονογραφια συγγραφεισα εκ προσταγματος Κωνσταντινου του Φιλοχριστου και Πορφυρογεννητου Δεσποτου, υιου Λεοντος του σοφωτατου Δεσποτου και Αυτοκρατορος*, Gr. et Lat. ed. Combefis. Scriptores post Theoph. p 1—131.) in IV Büchern. cf. Voss. l. l. p. 350. Fabric. T. VIII. p. 318. sq. Cave. T. II. p. 94. sq.; 18) Leo Diaconus um 950 in der Stadt Caloe in Asien geboren begleitete den Kaiser Basilius von 981 an als Diaconus in den Bulgarischen Krieg und beschrieb auch die zwischen 59—77 geführten Kriege auf Creta, in Asien und Russland (Leon. Diac. Caloensis Historia, scriptores alii ad res Byzant. pertinentes, quorum Catalog. proximum folium indic. E bibl. reg. n. prim. in luc. edid. vers. lat. et not. illustr. C. B. Hase. Paris. 1819. fol. — Leonis Caloensis Diac. Libri decem et liber de Velitatione bellica Nicephori Augusti, ex recens. C. B. Hasii. Add. ejd. vers. lat. atque annot. ab ipso recogn. Acc. Theodosii Acroases de Creta capta, e recens. F. Jacobsii et Luitprandi legatio cum aliis libellis, qui Nicephori Phocae et Johannis Tzimiscis historiam illustr. Bonn. 1828. 8. [Bernhardy in Berlin. Jahrb. 1832. Bd. II. p. 121—132.] — Leon. Diac. Hist. L. VIus gr. et lat. ed. Hase, l. l. P. II. p. 274—296. — Einige Stücke wurden früher schon lateinisch übersetzt von Combefis in Pagius. Crit. Baron. T. IV. p. 22. sq.). cf. M. C. Hase. De l'histoire composée par Leon Diacre et contenue dans le Ms. Grec de la bibl. imper., coté 1712. Texte et trad. lat. du VI livre de cette Hist., in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. P. II. p. 254. sq. Fabric. T. VII. p. 716. VIII. p. 79. XI. p. 665.; 19) des ungenannten Continuators des Constantinus Porph. *Βασιλεια Λεοντος αυτοκρατορος* (Gr. et Lat. ed. Combefis. Script. post. Theoph. p. 217—232.), *Αλεξανδρου υιου Βασιλειου* (ib. p. 233—234.), *Κωνσταντινου υιου Λεοντος* (ib. p. 235—245.), *Βασιλεια Ρωμανου* (ib. p. 246—270.), *Αυτοκρατορια Κωνσταντινου* (ib. p. 271—292.) und *Βασιλεια Ρωμανου υιου Κωνσταντινου του Πορφυρογεννητου* (ib. p. 293—300.), welche zwar zusammen ein Ganzes bilden, aber doch zuletzt p. 300. incomplet sind (cf. Hase l. l. p. 265. n. 1.); 20) Johannes Cameniata, von dem auch eine Erzählung der Begebenheiten des H. Demetrius existirt (Gr. et Lat. ed. Combefis. ib. p. 314—316.), wegen seines Berichts über die 904 erfolgte Einnahme seiner Vaterstadt Thessalonice durch

die Araber (Gr. et Lat. ib. p. 317—383.). cf. Hanke. I. 22. p. 403. sq. Fabric. T. VII. p. 525. 683. VIII. p. 100.; 21) Michael Psellus wegen seiner Geschichte, welche die Zeitereignisse von 975—1039 umfasste, aber bis jetzt nur außer einigen Andeutungen bei Zonaras Ann. XVIII. 15. u. Michael Glycas Ann. II. p. 171. 183. sonst noch weiter nicht bekannt ist (cf. Fabric. T. VII. p. 684. 724. sq. Hanke. I. 26. p. 478. sq. Voss. l. l. p. 353. sq. Hase in Not. et Extr. l. l. p. 256. sq.), jedoch mir wenigstens eher zu den Chroniken dieser Zeit zu gehören scheint.

β) als solche, welche von dem 8ten Jhrhdt. an sich damit beschäftigten, historische Compilationen, die vorzüglich auf Zeitbestimmungen größerer und kleinerer Perioden berechnet waren, zu verfassen: 1) Georgius, ein Mönch und Arzt zu Constantinopel und des dasigen Patriarchen Tarasius Syncellus d. h. derjenige Geistliche, welcher bei dem Bischoffe in dessen Zimmer sich mit aufhielt um ein Zeuge des Lebenswandels desselben und dessen Beistand in seinen geheimsten Angelegenheiten zu seyn, unternahm es eine Chronik vom Anfange der Welt bis auf das Jahr 800 zu schreiben, wurde aber durch den Tod verhindert, diese weiter als bis auf die Zeiten des Diocletianus fortzuführen (bis 284). Er bediente sich dabei der Bücher des Eusebius, Berosus, Manetho und Julius Africanus, weicht aber zuweilen aus gegründeten Ursachen von ihnen ab (Georgii Monachi et Tarasii patriarchae C. P. quondam Syncelli Chronographia ab Adamo usque ad Diocletianum. Et Nicephori Patr. C. P. breviarium chronograph. ab Adamo ad Michaelis et ejus F. Theophili tempora. Georgius Syncellus e bibl. reg. n. prim. adj. ver. lat. edit. Niceph. breviar. ad varias edit. recens. His tabulae chronolog. et annot. additae cura et st. J. Goar. Paris. 1652. Venet. 1729. fol. — Georgius Syncellus et Nicephorus. Ex recens. G. Dindorf. Bonn. 1829. II Voll. 8. —). cf. Richer du Bouchet. L'Apologie de Moise contre Apion convaincu d'imposture par le texte de Manethon, dont il appuye faussement les calomnies qu'il a debitées contre Moise, suivi d'un Examen d'un Ms. antique de Syncellus, in Biblioth. raisonnée. T. XLVII. P. II. p. 282. sq. B. Bredow. Ad F. A. Wolf. Epist.de Georg. Sync. Chronogr. e codd. Paris supplenda et emendanda, in Deff. Epist. Paris. Lips. 1812. 8. p. 153. sq. u. bei Dindorf l. l. T. II. p. 3—49. Welser. Epistolae de G. Syncello, in sein. Opera. Norimberg. 1682. fol. p. 795. sq. Fabric. T. VII. p. 457. sq. Pagius. Crit. Baron. T. XIII. p. 254. J. Scaliger. Not. ad Graeca Euseb. p. 401. Leo Allatius de Georg., bei Fabric. T. X. p. 630—641. ed. I. [XII. p. 24. sq. ed. II.] Cave. T. I. p. 641. Oudin. T. I. p. 1932. Ceillier. T. XVIII. p. 259. Voss. l. l. p. 339. sq.

Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 51—55. Meusel l. l. p. 146. sq.; 2) Johannes Malelas aus Antiochia, von Einigen in das Zeitalter des Justinian gesetzt (cf. Pagius. Crit. Baron. T. I. p. 145. Cave. T. I. p. 568.), von Andern aber mit Recht bis 900 n. Chr. heruntergerückt (cf. Hody. Proleg. ad Malel. §. XIV—XXIX. Oudin. T. II. p. 408.), wegen seiner *χρονογραφία* von Adam an bis 566 oder bis zur Regierung des Kaisers Justinian. Leider ist sie am Ende verstümmelt, sodaß man mit Gewißheit nicht sagen kann, wie weit ihr Verfasser sie fortgeführt hat, was eben auch zu dem Versehen in Bezug auf das Zeitalter desselben Veranlassung gegeben hat. Auch der Anfang fehlt bis auf den Tod des Vulcanus, der mit den Excerpten eines Ungenanten (p. 1—24.) ausgefüllt worden ist. Uebrigens hat das Werk selbst wegen der vielen in ihm vorkommenden Fabeln, Unrichtigkeiten und elenden Styl gar keinen Werth (Joann. Antioch. cognomento Malalae Historia chronica. E Ms. Cod. Bibl. Bodlej. n. prim. ed. Cum interpr. et not. Edm Chilmeadi, et triplici indice rerum, et vocum barbararum. Praem. Diss. de autore per Humfred. Hodium. Acced. Epistola R. Bentleji ad Jo. Millium c. ind. script. qui ibi emend. Oxon. 1691. 8. Venet. 1733. fol. — Malalas. Chronographia, e recens. L. Dindorf. Bonn. 1831. 8. —). cf. Fabric. T. VII. p. 446. sq. 683. Hodius Proleg. b. Dind. p. XVII. sq. cf. p. IX. sq. Voss l. l. p. 458. Burmann. Ann. ad Syllog. Epist. T. V. p. 244. Moller. Homonymoscop. p. 491. sq. Buddeus. Proleg. ad Hist. Eccl. V. T. §. XIV. p. 31. Bentley. Opusc. p. 453. sq. u. b. Dindorf. p. 679. sq. Meusel l. l. p. 166. sq; 3) Theophanes, nach seinem Vater, dem er im Jahre 784 geboren wurde, Isaacius genannt, war anfangs Mönch, dann Erbauer und Abt des Klosters Ager, wurde aber weil er ein so eifriger Vertheidiger des Bilderdienstes war, mit dem Beinamen Confessor belegt, dafür jedoch auch durch Leo den Armenier auf die Insel Samothrace 815 verwiesen, wo er auch 81$\frac{7}{8}$ verstorben ist. Er hat das Werk des Syncellus von 285 bis 813 fortgesetzt und dabei wie er selbst in der Vorrede sagt, eine solche Auswahl aus den Historikern und Logographen getroffen, daß so geordnet wie möglich die Ereignisse eines jeden Jahres ihre gehörige Stelle haben, und dadurch den Lesern die Uebersicht alles Dessen, was sich in jedem Jahre eines Regenten im Kriege, in der Kirche und im Staate zugetragen hat, geboten wird. Das Werk selbst besteht aus zwei Stücken, nämlich aus der Geschichte selbst und chronologischen Tabellen (canonia), welche den einzelnen Jahren vorgesetzt sind und die Zahl des jedesmaligen Jahres der Welt, des nach Christi Geburt, eines Römischen Kaisers, eines Persischen Königs, eines Beherrschers von Palästina, eines Papstes, eines Patriarchen von Constantinopel, von Jerusalem, von Alexandria und von Antiochia angeben, sich aber in einer solchen Verwirrung befinden, daß man sie nicht ohne Grund einem spätern Schriftsteller zuschreiben könnte (cf. Henschen. Exeg. praelim. ad Acta SS. Antv. T. III. Mart.

p. X.). Ausgaben sind: Theophanis Chronographia, Leonis Grammatici vitae recentiorum Imperatorum J. Goar latine redd., Theophanem notis illustr. var. lect. multipl. codd. collat. adj. Fr. Combefis iterum recens., not. posterior. Theophanem, integris Leonem Gr. discussit, exque fide codd. aux. emend. Paris. 1655. Venet. 1729. fol. C. Fragm. Theoph. de Bulgaror. origin., graece in Annot. ad Niceph. ed. 1616. p. 14. und p. 75. ed. Paris. coll. Byz. — Im Allgem.: cf. Theophanis Vita s. laudatio a Theodoro Studita scripta aut alio coaevo, Gr. et Lat. vor s. Chronographia und Lat. c. comm. praev. et not. in Act. SS. Antverp. Mart. T. II. p. 218. sq. Theoph. vita auct. Simeone Metaphr. Gr. et Lat. Ex Ms. gr. Bibl. Sfortian. Rom. c. adj. not., in Act. SS. Antv. Mart. T. II. p. 224. sq. 700. sq. J. Stilting. De S. Theoph. notitia ex Fastis graecis, ib. Septbr. T. III. p. 327. sq. Pagius. Crit. Baron. T. XIII. p. 499. sq. 520. sq. 554. sq. Cave. T. I. p. 641. sq. Hanke l. l. l. 11. p. 200—223. Fabric. T. VII. p. 459. sq. und Bibliogr. Antiq. p. 172. Oudin. T. II. p. 19. Ceillier. XVIII. p. 260. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 60. sq. Tenzel. Exercit. select. p. 315. Mensel l. l. p. 148. sq. Ob aber unser Theophanes derselbe ist mit einem andern Theophanes aus Byzanz, aus dessen X Libri historiarum, die Zeit von 567—577 umfassend Photius cod. LXIV. Excerpte mitgetheilt hat, von denen oben p. 668. schon gesprochen worden ist, läßt sich nicht entscheiden, und Mensel l. l. p. 241. und Fabric. T. VII. p. 459. XI. p. 219. leugnen es geradezu; 4) Johannes Scylitzes, ein Thracesier, anfangs Protovestiarius, dann Magnus Drungarius Vigiliae und Curopalata am Hofe zu Constantinopel noch im Jahre 1081. Als Protovestiarius schrieb er eine ἐπιτομὴ ἱστοριῶν von des Kaisers Nicephorus Tode oder d. J. 811 an bis zum Anfang der Regierung des Isaac Comnenus im J. 1057. Er bearbeitete dieselbe zweimal und zwar haben wir die erste Recension, deren sich Cedrenus bedient hat, nur noch lateinisch (Joannis Curopalatae Scillizzae historiarum compendium, quod incipiens a Niceph. Imp. a Genicis obitu ad Imperium Isaaci Comneni pertinet. [Lat. ed. J. B. Gabius] Venet. 1570. fol.), von der zweiten Recension aber, die er bis auf den Alexius Comnenus oder bis 1081 fortgeführt hat, ist der letzte Theil von Isaac Comnenus und den Zeitereignissen an, mit denen die erste Ausgabe und Cedrenus endigt (Excerpta ex breviario histor. Joa. Scylitzae Curopalatae. Gr. et Lat. interpr. J. B. Gabio et c. not. Jo. Goari, c. Georg. Cydren. Compend. hist. Paris. 1647. fol. Vol. II. p. 807. sq.), sowie der Prolog (Prologus in Hist. Byzant. Joa. Scylitz. ex cod. Ms. Coislin. Gr. et Lat. ed. B. Montfaucon Bibl. Coislin. p. 207.) auch im Urtexte vorhanden (Zur Kritik: cf. Kollar. Supplem. I. ad Lambec. Comm. de bibl. Vindob. T. I. p. 613—626.). Sonst haben wir von ihm noch ein juristisches Buch, No-

taria et consultatio de sponsalibus discindendis ad imp. Alex. Comnenum (Gr. et Lat. ed. Leunclav. Jus Gr. Rom. Frcft. 1796. fol. L. II. p. 132. sq.), das eigentlich unter die oben angeführten juristischen Schriften gehört, übrig cf. Fabric. T. VII. p. 722. sq. Hauke. I. 7. p. 487. sq. Cave. T. II. p. 155. Oudin. T. II. p. 745. Pagius. T. XIII. p. 473. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 83. sq. Meusel l. l. p. 150. sq. Voss. l. l. p. 354—357.; 5) Leo, vermuthlich eine und dieselbe Person mit dem Leo Car (d. i. von Carien) oder Asianus (cf. Hase in Not. et Extr. T. VIII. P. II. p. 269.), ein Sprachlehrer zu Byzanz, weshalb er auch den Beinamen Grammaticus erhalten hat, wegen seiner *χρονογραφία τὰ τῶν νεῶν Βασιλέων περιέχουσα*, welche die Zeit vom Anfange der Regierung Leo's des Armeniers 813 n. Chr. bis auf den Tod des Romanus Lecapenus durchgeht (Leon. Gramm. Chronographia s. vitae recentiorum imperatorum, Gr. et Lat. J. Goar interpr. et c. not. Fr. Combefis, c. Theoph. Chronogr. Paris. 1655. p. 443. sq. Dazu: Variae lectiones e codd Monac. Theodosii Meliteni et Georgii Hamartoli ad edit. Venet., in Neu. Lit. Anz. Tübing. Jahrg. III. Th. I. nr. 5—7. 9—12. 14. 16. 18. 19—25.). cf. Cave. T. II. p. 128. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 65. sq. Meusel l. l. p. 151. sq. Hauke. II. 7. p. 678—680. Fabric. T. VII. p. 513. sq. Voss. l. l. p. 351.; 6) Georgius Monachus, ein Zeitgenosse des Vorigen, wegen seiner *Βίοι τῶν νεῶν βασιλέων*, den Zeitraum von 813 bis 944 umfassend (Gr. et Lat. ed Fr. Combefis, Script. post. Theoph. Paris. 1685. 8. p. 499—594.). cf. Fabric. T. VII. p. 685. sq. XII. p. 120. Pagius. T. XIII. p. 475. p. 500. Cave. T. II. Diss. I. de script. eccles. inc. aetat. p. 9.; 7) Nicephorus, Patriarch von Constantinopel, von dem oben schon mehrmals die Rede gewesen ist, wegen seiner *χρονογραφία σύντομος* von Adam an bis auf seine Zeit 828 n. Chr., welche Chronik von einem anonymen Verfasser bis gegen das Ende des 9ten oder etwas in das 10te Jahrhundert hinein fortgesetzt worden ist (Niceph. Constantinop. Chronographia brevis, Gr. et Lat. c. J. Goar. notis, c. Georg. Syncell. Paris. 1652. p. 393. sq. — Niceph. Chronogr. Graece ed. J. Scaliger, in Ejd. Thesaur. tempor. Amstelod. 1658. fol. p. 301. sq. — Nic. Chronol. secundum Graecorum rationem temporibus expositis, conversa in latinam ling. et illustr. a Joa. Camerario. Add. est ejd. narratio de synodo Nicaena et access. nova enumer. synod. oecumen. Basil. 1561. fol. — Nic. Chronol. ex vers. Anastasii c. comment. A. Contii, in Ejd. Oper. Neap. 1725. fol. p. 326. sq. und Bibl. PP. Max. Lugd. T. XIV. p. 72. sq. — e recens. Gr. et c. not. J. Goar ed. G. Dindorf, c. Syncell. Bonn. 1829. 8. Vol. I. p. 737. cf. V. II. p. 549. sq. — Niceph. Chronogr. brevis. Graece c. vers. lat. et not. crit. ed. C. A. Credner. Giess. 1832—39. II Ptes. 4. — cf. Lambec. T. II. p. 580. sq.), u. s.

ἱστορία σύντομος oder breviarium historicum, von des Kaisers Mauricius Tode an 602 bis auf Constantinus Copronymus oder bis 770 n. Chr. (Niceph. Breviarium historicum, de rebus gestis ab obitu Mauricii ad Constantinum Copronymum. Nunc prim. vulg. ac lat. redd. op. D. Petavii c. ejd. not. chronolog. Access. et alia insuper Fragm. Theophanis, Nicephori Greg., Pachymerii et aliorum nondum in hanc diem edita. Paris. 1616. 8. — Gr. et Lat. interpr. D. Petav. c. ejd. Not. Paris. 1648. fol. — cf. Hanke. I. 12. p. 223. sq. Fabric. T. VII. p. 462. sq. 603. sq. Voss. p. 341. sq. Hamburg. Biblioth. Hist. Cent. IX. p. 56—60. Meusel l. l. p. 155. sq.; 8) Georgius, mit dem Beinamen Ἁμάρτωλος oder der Sündige, ein Mönch und Archimandrit, wegen seiner Chronik von Erschaffung der Welt an bis auf 842, von der jedoch nur einzelne Stücke gedruckt sind (Georgii Mon. de legationibus Romanorum ad Gentiles, Gr. et Lat. F. Morello interpr. Paris. [1616.] 4. Georg. Hamart. prooemium Chronici, gr. et lat. ed. A. Fabric. Bibl. Gr. ed. I. T. X. p. 644. sq. — Narr. de inventa Cruce ed. Gretser de Cruce. T. II. p. 1140. —). cf. Lambec. T. II. p. 588. VIII. p. 462. Leo Allatius de Georg. p. 329. sq. Fabric. T. VII. p. 463. sq. XII. p. 30. sq. Hardt. Catal. Mss. cod. bibl. reg. Bavar. T. II. p. 103. cod. 139.; 9) Johanes aus Sicilien schrieb im 9ten Jahrhundert eine Chronik von Erschaffung der Welt bis auf das Jahr 866, welche noch ungedruckt ist. In einer Handschrift auf der Hofbibliothek zu Wien befindet sich an derselben eine anonyme Fortsetzung bis 1222 cf. Fabric. T. VII. p. 471. VIII. p. 79.; 10) Simeon Metaphrastes oder Logothetes wegen seiner χρονογραφία oder Chronicon ex diversis decem historicis collectum, von denen Leo Grammaticus und Michael Psellus die letzten sind. Es fängt von Erschaffung der Welt an und erstreckt sich bis auf den Regierungsantritt des Constantinus Ducas 1061 n. Chr. Es ist jedoch davon nur das Stück von Leo dem Armenier bis zum Nicephorus Phocas oder bis 963 n. Chr. gedruckt (Simeon. Metaphr. Annales a Leone Armeno ad Niceph. Phocam Gr. et Lat., ed. Fr. Combefis. Script. p. Theoph. p. 400—499. — Theophanes continuatus, Joannes Cameniata, Symeon Magister, Georgius Monachus. Ex recens. J. Bekker. Bonn. 1838. 8. —). Sein Chronicon von Anfang der Welt bis auf Constantinus Porphyrogeneta ist gänzlich verloren. cf. Fabric. T. VII. p. 471. sq. 683. sq. Voss. l. l. p. 345. sq. Hanke l. l. I. 24. p. 418. sq.; 11) Julius Pollux, ein sonst völlig unbekannter Mann, vermuthlich aus dem 10t. Jahrhundert wegen seiner ἱστορία φυσική (d. h. von Erschaffung der Welt) καὶ χρονικὸν ἐφεξῆς, die bis jetzt nur bis auf die Regierung des Kaisers Valens oder bis 377 herausgegeben ist (Anonymi Scriptoris Historia Sacra ab Orbe condito ad Valentinianum et Valentem imperatores e veteri cod. Graeco [Medio-

lan.] descripta, J. B. Bianconi latine vert. et nonnulla adnotav. Bonon. 1779. fol. — Jul. Poll. historia physica, seu chronicon ab origine mundi usque ad Valentis tempora. Nunc primum gr. et lat. edit. c. lection. var. et not. ab Ign. Hardt. Monach. et Lips. 1792. 8. [cf. Allg. Lit. Anz. 1798. p. 1853. N. Allg. Teutsche Bibl. Bd. VI. p. 130.] —), obwohl dieselbe in einer Pariser Handschrift bis 963 oder bis zum Tode des Romanus des Jüngern fortläuft (cf. Hase in Not. et Extr. l. l. p. 265. n. [1]). cf. Fabric. T. VI. p. 144.; 12) Hippolytus aus Theben, ein Zeitgenosse des Simeon Metaphrastes, den er erwähnt, wegen seines Chronicon von der Geburt Christi an bis 996, wovon jedoch nur noch ein Auszug existirt (Collectio hist. chronogr. ex Anonymo, qui sub Alexandro M. Severo vixit, collectore Gallo quodam Caroli M. temporibus, in Canis. Lect. Antiq. T. III. p. 579. sq. — Chronicon de divisionibus et generationibus gentium, emendatius et auctius, in Ph. Labbeus. Bibl. nova Mss. T. I. p. 298. — in Du Cange. Ed. Chron. Pasch. p. 413—421. [gehört aber richtiger dem ältern Hippolytus.] — Gr. et Lat. auctius ed. E. Schelstraten. Antiquit. eccles. illustr. Rom. 1692. fol. p. 510. sq. — Gr. et Lat. c. var. lect. codd. Vatic. ac Vindob. et edit. Canis., in Fabric. Ed. Hippolyti Port. T. I. p. 46. sq. cf. T. II. p. 57. sq. — Gr. et Lat. ed. Canis. Lect. Antiq. T. III. p. 26. sq. [35. sq. ed. II.] — Hipp. Theb. fragm. varia XII gr. et lat. ed. Galland. Bibl. PP. T. XIV. p. 106—119. —). cf. Fabric. T. VII. p. 198. sq. Voss. l. l. p. 348. sq; 13) Der Verfasser des Chronicon Paschale, wie es richtiger heißt, da man es früher auch Chronicon Alexandrinum, Constantinopolitanum, Antiochenum, Casaubonianum, auch Fasti Siculi genannt und bald dem Maximus Monachus, bald dem Georgius Pisides, bald dem Cosmas Indopleustes, bald dem Georgius, Bischoff von Alexandria, dem Biographen des Johannes Chrysostomus um 620 (Gr. et Lat. in Chrys. Op. ed. Savilius T. VIII. p. 157—265. cf. Photius cod. XCVI. Hanke. l. 10. p. 194. sq. Fabric. T. X. p. 707. T. XII. p. 16. Oudin. T. I. p. 1596. sq. Cave. T. I. p. 376. Voss. l. l. p. 331. sq.) zugeschrieben hat, da es eigentlich zwei Verfasser hatte, von denen der eine den Abschnitt von Erschaffung der Welt bis zum 17ten Jahre Constantin's des Großen 354 n. Chr., der andere den von diesem Jahre an bis zum zwanzigsten Regierungsjahre des Heraclius oder bis 629 (die Jahre von 601—629. fehlen aber) bearbeitet hat. Von einem dritten rührt endlich das Verzeichniß der Kaiser bis auf den Constantinus Monomachus 1042 n. Chr. (bei Rader. p. 438. sq. und Du Cange l. l. p. 410. sq.) her. Unter dem Titel: Ἐπιτομὴ ἀπὸ Ἀδὰμ τοῦ πρωτοπλάστου ἀνθρώπου ἕως κʹ ἔτους τῆς βασιλείας Ἡρακλείου τοῦ εὐσεβεστάτου καὶ μετὰ ὑπατείαν ἔτους ιθʹ καὶ ιηʹ ἔτους τῆς βασιλείας Ἡρακλείου νέου Κωνσταντίνου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ ἰνδικτίωνος γʹ

ist es in Scaliger. Edit. Euseb. p. 277. sq. u. in Georg. Alex. Chronicon Alexandrinum vulgo Fasti Siculi dictum, graece et lat. c. not. ed. M. Raderus. Monach. 1615. 4. — Πασχάλιον seu Chronicon Paschale a mundo condito ad Heraclii Imp. annum vicesimum. Opus Hactenus Fastorum Siculorum nomine laudatum, deinde Chronicae temporum Epitomes, ac denique Chronici Alexandr. lommate vulgatum nunc tandem auctius et emendatius prodit c. nova vers. lat. et not. Chron. et Histor. cura ac st. C. du Fresne, D. du Cange. Paris. 1688. fol. p. 1—430. Venet. 1729. fol. — Chronicon Paschale ad exemplar Vatican. recens. L. Dindorf. Bonn. 1832. II Voll. 8. herausgegeben (Ein Fragment steht griech. und lat. in Mai. Collect. nova Auct. vet. T. I. P. II. p. 222. sq.). Im Allgemeinen: Du Cange. Praefatio. bei Dindorf. T. II. p. 7—58. Fabricius. T. VII. p. 449. sq. Voss. l. l. p. 332. J. Markland. Observ. c. Editore Britanno communicatae, in Miscell. Observ. Vol. II. T. II. p. 172—183. Roesler. diss. II de Chronicis (XII) post Eusebium atque Hieronymum, in sein. Chron. med. aevi. Tubing. 1798. 8. Tom. I. c. 7. p. 108. sq. Hierzu kann man noch hinzurechnen die χρόνων ἀρίθμησις καὶ ὁμάς oder Temporum putatio compendiaria per Patriarchas et reges et summa ab Adamo usque ad Constantinum et Romanum scripta a. 960 (in Scaliger. De emend. temp. p. 742. sq. Petav. Uranolog. p. 190. Du Cange l. l. p. p. 404—408. und Dindorf l. l. Vol. II. p. 534. sq.; und 14) Georgius Cedrenus, ein griechischer Mönch, von dessen Lebensumständen sonst aber keine Nachrichten mehr übrig sind, wegen einer von ihm verfassten Chronik von Anfange der Welt an bis 1057 n. Chr., die allerdings wenig Werth hat, da er nur geringe Kenntniß der alten Geschichte und fast gar keine Beurtheilungskraft zeigt, übrigens auch sehr Viel von Andern entlehnt und besonders die neuere Geschichte fast ganz aus Johannes Scylitzes abgeschrieben hat (Georgii Cedreni Annales ab orbe condito ad Isaacium Comnenum. Gr. et Lat. a G. Xylandro, cum notis. Basil. 1566. fol. — Georgii Cedreni Compendium Historiarum, ex vers. G. Xylandri, cum ejd. annotationibus. Acced. h. edit. praeter lacunas tres ingentes et alias expletas, Notae in Cedrenum P. J. Goar et C. A. Fabroti Glossar. ad eundem Cedrenum. Item Joa. Scylitzes Curopalates excipiens, ubi Cedrenus desinit, nunc primum Graece editus, ex bibl. Regia. Paris. 1647. fol. — Georgius Cedrenus, Joa. Scylitzae ope a J. Bekkero suppl. et emend. Bonn. 1838. II Voll. 8. —). cf. Fabric. T. VII. p. 464. sq. Leo Allatius de Georg. p. 334. sq., b. Fabric. T. X. ed. I. p. 650. sq. ed. II. T. XII. p. 32. sq. Voss. l. l. p. 351. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 83. sq. Boecler. Bibliogr. Crit. p. 184. sq. Cave. T. II. p. 143. sq. Oudin. T. II. p. 1130.

γ) als solche, welche Nachrichten von dem Zustande, der Verfassung, den Sitten, Gewohnheiten, Einrichtungen, Gebäuden ꝛc. der Byzantiner geliefert haben. 1) Procopius von Cäsarea wegen seines oben p. 533. angeführten Werkes; 2) Paulus Silentiarius wegen seiner ebenfalls oben p. 349 angeführten Beschreibung der Sophienkirche; 3) Joannes Laurentius Lydus, von dem gleichfalls oben p. 515. sq. schon die Rede gewesen ist, wegen seinen III Büchern περὶ ἀρχῶν τῆς Ῥωμαίων πολιτείας (Joannis Laur. Lydi Philadelpheni. De Magistratibus Reip. Rom. libri III nunc primum in lucem editi et vers. not. indicibusq. aucti a J. D. Fuss. Praefatus est C. B. Hase. Paris. 1812. 8. [cf. Leipz. Litt. Zeit. 1812. nr. 60. p. 2073. und J. D. Fuss. Ad C. B. Hase epistola, in qua J. Laurentii Lydi de Magistratibus Reip. Rom. Opusc. textus et versio emendantur, loci difficiliores illustrantur. Leod. 1821. 8.] — Laur. Lydi Fragm. de Rheno et Danubio ex libro Ms. περὶ ἀρχ. πολιτ. gr. ed. Bredow. Epist. Paris. p. 66. sq. —). cf. C. J. Ch. Reuvens. Collectanea literar. Lugd. B. 1815. 8. p. 20—87. A. W. Heffter. Zu Johannes Laurent. Lydus de magistratibus, in Rhein. Mus. f. Jurisprud. 1828. p. 117—124. und Schrader. Laurentius Lydus in rechtsgeschichtlicher Hinsicht, in dess. Tübing. Zeitschr. 1826. Bd. II. p. 146. sq.; 4) Hesychius Illustrius wegen seiner vorhin p. 668. angeführten Schrift über die Alterthümer von Byzanz cf. Ch. G. Heyne. Comment. de Antiquitatibus Byzant. (in Comm. Soc. Reg. Gotting. Rec. 1811. T. I. p. 1. sq.) Pars quae ad Hesychium illustrandum spectat, in Orelli Edit. Hes. III. p. 336. sq. Dazu: Excurs. I. ib. De fonte et auctoritate eorum qui de antiquitatibus Constantinopolitanis scripserunt ib. p. 360. sq. und Exc. II. De Byzantii originibus fabulose vel fabulis admixtis tradita, ib. p. 360. sq. und Serioris artis opera quae sub Imp. Byzant. facta memorantur, in Comment. soc. reg. Gotting. T. IX. p. 39. sq. und Artes ex Constantinopoli nunquam prorsus exulantes usque ad instauratas in Occidente artium officinas, ib. T. XIII. p. 3. sq. und Priscae artis opera quae Constantinopoli exstitisse memorantur. ib. T. XI. p. 3. sq. u. De interitu tum antiquae tum serioris artis op., quae Constantinopoli fuisse memorantur, ib. T. XII. p. 273. sq. 306. sq. und Priscae artis opera ex epigrammatis illustrata, in Comment. Soc. reg. Gotting. T. X. p. 80. sq. S. a. v. Rumohr. Ital. Forsch. Th. I. p. 291. sq. III. p. 186. sq.; 5) Constantinus Porphyrogenneta wegen seinen II Büchern περὶ θεμάτων (d. h. diejenigen Truppenabtheilungen, die an die Stelle der frühern Legionen [τάγματα] getreten waren) s. de praefecturis imperii orientalis (Sapientiss. Regis Constantini Porphyr. de Thematibus. Sive de Agminibus militaribus per Imperium Orientale distributis Liber, nunquam antehac editus. Ex bibl. et vers. B. Vulcanii. Cum not. ejd. Lugd. B. 1588.

8. — Const. Porphyr. de thematibus occiduae partis Orientalis imperii libri duo, graece nunc primum e bibl. reg. editi, a F. Morello recensiti, lat. versi et illustr. Lutet. Paris. 1609. 8. — Const. Porphyr. de thematib. imp. orient. et occident. libri II. Graece c. vers. et not. A. Bandurii, in Ejd. Imperium Orientale. Paris. 1711. fol. T. I. p. 1. sq. und Meurs. Op. T. VI. p. 1421. sq. —), worin er von den Gouvernements, in welche in den letztern Zeiten das orientalische und occidentalische Reich eingetheilt war, ihrem Ursprung und den Völkern, aus welchen sie bestanden, handelt, ferner wegen seinen II Büchern σύνταγμα oder ἔκθεσις τῆς βασιλείου τάξεως oder von den Gebräuchen, welche am Hofe, in der Kirche, im Feldlager uud bei öffentlichen Festlichkeiten und Spielen beobachtet zu werden pflegten (Const. Porphyr. libri duo de caerimoniis aulae Byzantinae. Prodeunt nunc primum graece cum latina interpr. et comment. Curar. J. H. Leich. et J. J. Reiske. Lips. 1751—54. II Voll. fol. [cf. Relation. Gotting. de libr. nov. Vol. I. f. IV. p. 390. sq. III. f. I. p. 249. sq. Zuverl. Nachr. v. d. Zust. d. Wissensch. Th. CXLII. p. 597—621. und Acta Erud. Lips. 1752. Febr. p. 49. sq. 1755. Febr. p. 49. sq.] — Gr. et Lat. e rec. J. J. Reiskii c. ejd. comm. integr. Bonn. 1829—30. II Voll. 8. — Dazu: cf. C. F. A. Nobbe. Spec. reliquiar. Reiskian. in schol. Nicolait. bibl. asserv. adnot. in Const. Porph. op. de caer. aul. Byz. compl. Pr. Lips. 1829. 8.), an welchen jedoch sein Enkel Constantinus Antheil gehabt zu haben scheint, und von denen auch L. II. c. 52. über die Gebräuche bei den kaiserlichen Gastmählern, 900 n. Chr. von dem Protospathar und Triclinius Philotheus geschrieben, und L. II. c. 54. ein Verzeichniß der Sprengel der Patriarchen und Metropoliten enthaltend und von dem Erzbischoff von Cypern Epiphanius verfasst, besondere Abschnitte bilden (cf. J. G. Schelhorn in Commera. Uffenbach. epistol. select. P. I. p. 6—22. Gesner in Relat. Gotting. l. l. Vol. I. f. IV. p. 390. sq. Meusel l. l. p. 292. sq. Reiske in Zuverläss. Nachr. Th. CCXV. p. 837. sq.) und endlich wegen seinem oben p. 236. schon erwähnten Buche über die Staatsverwaltung, weil er darin die wichtigsten Nachrichten über den Ursprung, die Sitten und die Unternehmungen der Petschenegen, Russen, Chazaren, Araber, Türken, Bulgaren, Dalmatier, Slaven und anderer barbarischen Völker, mit denen das Römische Reich damals zu kämpfen hatte, mittheilt. Endlich gehört hierher noch die Bemerkung, daß, sowie er auch in andern Wissenschaften, wie wir gesehen haben, Sammlungen oder Auszüge alter Scribenten hatte anlegen lassen, er so auch Excerpte aus den Geschichtsschreibern, κεφαλαιώδεις ὑποθέσεις betitelt, nach dem Inhalte eingetheilt und jedes mit besonderem Titel versehen, zusammentragen ließ. Von allen diesen Büchern kennen wir bis jetzt nur noch 3, nämlich das 27ste Buch, ἐκλογαὶ περὶ πρεσβειῶν betitelt und Fragmente des Polybius, Dionysius von

Halicarnassus, Diodorus, Appianus, Dio Cassius, Dexippus, Eunapius, Priscus, Malchus, Petrus, Menander und Theophylactus enthaltend (Theilweise in: Ex libris Polybii Megalop. Selecta de Legationibus. Et alia quae sequenti pagina indicantur: nunc prim. in luc. edita ex Bibl. F. Ursini. Antv. 1582. 4. und Theilweise in: Excerpta de Legationibus ex Dexippo Athen., Eunapio Sardiano, Petro Patricio et Magistro, Prisco Sophista, Malcho Philadelph., Menandro Protectore, Theophylacto Simocatta. Omnia e codd. mss. a D. Hoeschel., edita interpr. C. Cantoclaro, c. ejd. Notis. Acc. Not. et Anim. H. Valesii. Paris. 1648. fol. [Zum Theil mit aufgenommen in: J. Bekker. et B. G. Niebuhr. Dexippi Eunapii etc. quae supersunt. Bonn. 1829. 8.]), dann das 50ste, wenigstens den ersten Theil noch, περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας, Bruchstücke aus Polybius, Diodorus, Appianus, Nicolaus Damascenus, Dionysius von Hal., Dio Cassius und Johannes von Antiochia enthaltend, gewöhnlich weil sie durch Peirescius zuerst bekannt wurden, die Excerpta Peiresciana oder Valesiana benannt (Polybii, Diodori Sic., Nicolai Dam., Dionysii Halic., Appiani Alex., Dionis et Joannis Ant. Excerpta ex Collectaneis Constantini Aug. Porph. H. Valesius nunc prim. Graece edid. Lat. vert. Notq. illustr. Paris. 1634. 4.) und ein drittes περὶ γνωμῶν oder de sententiis, ebenfalls Fragmente des Polybius, Diodorus, Appianus, Dio, Jamblichus, Dexippus, Eunapius und Menander enthaltend (Ex cod. Vatic. gr. et lat. ed. A. Maji. Vet. Scr. Coll. nova. Rom. 1827. T. II. [Z. Th. a. b. Niebuhr l. l.] —). Ob aber das erste Buch περὶ βασιλέων ἀναγορεύσεως, de imperatorum regumve renuntatione, in das Caerim. Byz. L. I. c. 91 — 95. übergegangen oder diese Cap. vielmehr Stücken aus des Petrus Magister Schrift περὶ καταστάσεως πολιτικῆς sind (c. 84—95.), muß erst eine genauere Untersuchung feststellen. Im Allgem.: cf. Voss. l. l. p. 349. sq. Hanke. l. 25. p. 461 — 478. Fabric. T. VII. p. 534. sq. VIII. p. 7. sq. Schöll l. l. Bd. III. p. 281. sq.; 6) Alexius Comnenus, von 1081 bis 1118 Griechischer Kaiser, wegen des auf seinen Befehl verfertigten Verzeichnisses der Staatseinkünfte, unter dem Titel λογαρικὴ παλαιὰ καὶ νέα (Antiquum Rationarium Augusti Caes. et Novum Rationarium Alexii Comn. Imp., Gr. et Lat. in Montfaucon Anal. Gr. Paris. 1688. 4. p. 316. J. F. Gronov. Lib. de Sestertiis. Lugd. B. 1681. 4. p. 709. sq. u. Coteler Monum. Eccl. Gr. Vol. IV. Paris. 1692. 4. p. 367. sq.), nach dem Muster einer ähnlichen Arbeit des Kaisers Octavianus cf. Fabric. T. VII. p. 728. Hoffmann. Hist. Jur. T. I. p. 701. sq. Ch. Fr. Wolle. De rationario imperii Romani. Lips. 1733. 4.; und 7) ein Ungenannter (Michael Psellus?) wegen seinen IV Büchern Patria s. Origines urbis Constantinopolit. ac descriptio aedis Sophianae (in Banduri Imp. Orient.

Vol. I. P. III. p. 1—80.), die wie ein vorgesetztes Epigramm zeigt, dem vorhergehenden Kaiser dedicirt, aber fast ganz aus Hesychius gezogen waren, wozu man noch die ebendaselbst p. 81—106. Lambec. ad Codin. Not. p. 85—106. und in Breves demonstrationes chronographicae. Gr. et Lat. ed. Combefis. Paris. 1664. 4. stehenden παραστάσεις σύντομοι χρονικαὶ eines Ungenannten, des Patriarchen Photius Descriptio ecclesiae Dei Genitricis in Palatio exstructae a Basilio Mac. Imper. (ib. p. 117—121. und Lambec. l. l. p. 185. sq.), ferner eines Anonymus Buch περὶ τῶν τάφων τῶν βασιλέων in Templo Constant. SS. Apostolorum (bei Banduri l. l. p. 121—124.) und andere Excerpta de Antiquitatibus Constantin. (ib. p. 124—134.) rechnen kann (cf. Fabric. T. VIII. p. 43. Banduri. Praef. T. I. p. VII. sq. und Commentar. L. I. p. 453. Heyne bei Orelli l. l. p. 365. sq.). —

und δ) in diejenigen Schriftsteller, welche die Leben der in diese Periode fallenden Heiligen und Märtyrer beschrieben haben. Leider ist hier freilich zu bemerken, daß so groß auch die Zahl derselben ist, doch die Ausbeute, die man aus ihnen ziehen kann, immer nur als äußerst gering erscheint, indem Wunder und fabelhafte Begebenheiten immer die Hauptsache in derselben bilden, das politische Element aber stets nur zu sehr in den Hintergrund tritt, als daß sie im Allgemeinen für Quellen der politischen Geschichte betrachtet werden könnten. Ja sie sind selbst im Durchschnitt für die Kirchengeschichte nur von geringem Werth, da mit Ausnahme der in den Bilderstreit verwickelten Märtyrer die übrigen Lebensbeschreibungen fast durchgängig von so geringem Belang sind, daß sie gelesen oder nicht gelesen zu haben zur Kenntniß der politischen Geschichte jener Zeit wenig oder nichts beiträgt. Wünschenswerth bleibt es aber immer, wenn ein chronologisches und ethnographisches Register der einzelnen Lebensbeschreibungen angefertigt würde, was hier zu entwerfen der enge Raum unseres Buches verbietet, aber eine der Gelehrsamkeit und des Fleißes der frommen Väter der Gesellschaft Jesu, der Sammler der berühmten Acta Sanctorum angemessene Arbeit seyn würde. Nicht ganz unwichtig jedoch sind die Vita S. Theoduli, urbis Constantinop. praefecti post monachi Stylitae a. 450. (in Act. SS. Antverp. Maj. T. VI. p. 755. sq.), Vita S. Sampsonis, Xenodochi Constantinop. a. 530. (ib. Junius. T. V. p. 261. sq.) und Vita S. Anthusae, virg. filiae Const. Copronymi (ib. April. T. II. p. 492. sq.), allein auch diese sind in Rücksicht auf die angeführten Historiker ebenso leicht zu entbehren, als die bereits oben unter der Theologie dieser Periode mit angeführten Lebensbeschreibungen der einzelnen Patriarchen.

Anmerkung. Nicht unwichtig als historisches Denkmal ist die zu Constantinopel dem Kaiser Theodosius II. vom Arcadius errichtete Säule, de-

ren Zeichnung wir noch besitzen (Description de la belle et grande collonne historiée, dressée à l'honneur de l'emper. Theodose, dessinée par G. Bellin, expliq. p. Menestrier. Paris. 1702. fol.) und die unter dem Namen der Columna Theodosiana historiata bekannt ist (cf. Act. Erudit. Lips. Nov. 1759. p. 74. sq.). —

§. 42.

B) Occident.

Auch hier ist die Masse derer, welche sich mit Aufzeichnung historischer Begebenheiten beschäftigten, wie die Folge zeigen wird, sehr groß, allein es trifft sie fast Alle ohne Ausnahme derselbe Vorwurf, den Catulus bei Cic. de Orat. II, 12, 51. sq. den Römischen Historikern im Vergleich zu den Griechischen macht, wenn er sagt: „Si, ut Graeci (sc. historici) scripserunt, summi (sc. opus erat): si ut nostri, nihil opus est oratore: satis est non esse mendacem. — Erat enim historia nihil aliud, nisi annalium confectio: — hanc similitudinem scribendi multi sequuti sunt, qui sine ullis ornamentis monumenta solum temporum, hominum, locorum, gestarumque rerum reliquerunt — non exornatores rerum, sed tantummodo narratores fuerunt.“ Denn daß man unter dergleichen Arbeiten allein die historischen Studien verstand, zeigen schon die Titel derselben Annales, Annalia, Chronica, Chronicae (cf. Roesler. Chron. Med. A. p. 6.). Mit einem Worte vorzüglich die Arbeiten der Annalisten und Chronikenschreiber, die doch eigentlich den Hauptbestandtheil der mittelalterlichen Historiographie ausmachen, trifft der verdiente Vorwurf, fast nichts als unkritische Geschichtstabellen vorzustellen, in denen oft nicht einmal Ordnung herrscht, sondern worin Wahres mit Falschem bunt durch einander gemischt ist. Und ist ja bei Einigen der Wille da, eine ordentliche Geschichte zu liefern, da möchte man ihnen wiederum Alles, was nicht in ihre Zeit fällt, schenken, denn man weiß wirklich nicht, ob man sich über die grenzenlose Unwissenheit, mit der sie vorzüglich die alte Geschichte erzählen (cf. Muratori. Rer. Ital. Script. T. V. p. 644.), und den Aberglauben, der sich, wie z. B. beim Marianus Scotus, überall durch ihre Bücher hinzieht, mehr ärgern als über denselben lachen soll. Am besten ist natürlich noch das Fach der Zeit- und Specialgeschichte bei ihnen bestellt, wenn auch da die Sicherheit ihrer Berichte gar oft auf sehr schwachen Füßen steht und ihre Glaubwürdigkeit zuweilen gar sehr zweifelhaft erscheint. Alle leiden jedoch fast ohne Ausnahme an den Fehlern einer verdorbenen und barbarischen Latinität, welche Sprache ihnen als die gelehrte aber immer noch als die beste Manier sich auszudrücken erschien und es natürlich auch wegen des Mangels an gehöriger Ausbildung der Nationalsprachen seyn musste. Daher muß es uns freuen, wenn sich auch zu Ende dieser Periode schon einige Männer vorfinden, die wenigstens einen Gedanken an historische Kritik fassten, obgleich es immer noch wunderbar genug bleibt,

wie Niemand vorher auf einen ähnlichen Gedanken kommen konnte, da derselbe ihnen gewissermaßen auf der Hand lag, wenn sie die ungeschickt aus ältern Chroniken ausgezogenen und noch ungeschickter umgearbeiteten, oft ganz erdichteten Legenden der Heiligen lasen (cf. Hist. litt. de la France. T. XIII. p. 593. sq.), deren Verfertiger oft so blind sind, daß sie bei der Erzählung der Wunder mehrerer ganz verschiedener Heiligen oft nicht blos in Bezug auf ihre Thaten, sondern auch in den Worten genau übereinstimmen, was sich durch ihr gedankenloses Abschreiben gut genug erklären läßt (cf. Hist. litt. de la France. T. V. p. 626. VI. p. XXIII. p. 259. sq. 419. 556. sq. VII. p. 193. sq. XIV. p. 627. XV. p. 621.), aber dabei auf das krebsartige Zurückgehen der Geistesbildung nicht wenig Einfluß hatten (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 629. sq.). Leider war aber das Bemühen Herigers, des berühmten Abtes von Laubes (um 1007), der das fromme Lügensystem in diesen Büchern aufdeckte (cf. Act. SS. Antv. Maj. V. p. 38. Martene. Thesaur. Anecd. T. I. p. 117. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 116. sq.), ebenso unwirksam als der 1095 zu Auxerre festgesetzte Grundsatz, die Abfassung der Chroniken von Seiten der Geistlichen unter eine gewisse Aufsicht zu stellen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 413. sq.), denn wir sehen eben nicht, daß die folgende Zeit wahrheitsliebendere Christen hervorgebracht hätte, und der fromme Eifer des Abtes von Corvey Marquard, der 1097 verordnet hatte, jeder ihm untergebene Vorsteher eines Klosters solle Chroniken sammeln und einsenden (cf. Leibnitz. Script. Brunsvic. T. II. p. 306. cf. p. 308. Roesler. p. 9.), verdient zwar seines guten Willens wegen Lob, verräth aber doch eine nicht geringe Kopflosigkeit, wenn man bedenkt, wie er so ohne die Fähigkeiten dieser Männer zu prüfen, ihnen gleich ohne Weiteres eine so ernste und Aufmerksamkeit erfordernde Arbeit übertragen konnte. Im Allgem.: cf. F. Roesler. De annalium medii aevi conditione. Tubing. 1788. 4. De arte critica in annalibus med. aevi diligentius exercenda ib. 1789. 4. und De annal. med. aevi interpretatione. ib. 1793. 4. und vor Deff. Chronica med. aevi colleg. Ch. F. Roesler. ib. 1798. Tom. I. 8. p. 3—72. J. S. Semler. Versuch den Gebrauch der Quellen in der Staats- und Kirchengeschichte der mittlern Zeit zu erleichtern. Halle. 1781. 8. M. Freher. Directorium Historicorum medii potissimum aevi, vor Deff. Edit. Script. Germ. 1660. fol. Post M. Freherum et iteratas J. D. Koeleri curas, recogn. emend. aux. G. Chr. Hamberger. Gotting. 1772. 4. J. P. Fincke. Ind. in coll. script. rer. Germ. Lips. 1734. 4. — Italiänische: cf. A. Zeno. Dissertazione Vossiane, cioe giunte ed osservazioni intorno agli storici Italiani che hanno scritto latinamente, rammentati dal Vossio nel III Libro de histor. Latin. II Voll. Venez. 1752 — 54. 4. Bibliografia storica delle città e luoghi dello stato pontificio; con supplem. Roma. 1792—93. 4. D. Moreno. Bibliographia storica — ragionata della Toscana. Firenze. 1806. II Voll. 4. C. Sigonius. Judicium de historicis, qui res

romanas scripserunt ab urbe condita ad Caroli M. tempora, in B. Bonifacius. Excerpta de quadraginta Romanae hist. scriptoribus. Helmst. 1674. 4. A. Zeno. Degl' istorici delle cose Veneziane. Venez. 1718. 4. cf. Galeria di Minerva. T. I. P. V: p. 165. sq. Spanische G. E. de Franckenau. Bibliotheca Hispanica historico-genealogico-heraldica. Lips. 1724. 4. de Mondejar. Noticia y judicio de los mas principales historiadores de Espana. Madrid. 1784. 8. Portug. J. J. Schmauß. Verzeichniß deren Scribenten, insonderheit derer historicorum von Portugal, in s. B. Der neueste Staat von Portugal. Halle. 1714. 8. Cap. XIX. Th. II. M. Telles da Sylva. Recensio scriptorum praecipuorum historiae Lusitanae, lingua Lusitana, in s. Historia acad. Reg. Lusitanae. Lisboae. 1727. 4. Franz. A. Duchesne. Bibl. des auteurs qui ont écrit l'histoire et la topographie de la France. Paris. 1618. 1667. 8. J. A. Fabricius. Isagoge in Notitiam scriptorum historiae Galliae, qua continentur 1. A. Duchesne Biblioth. script. regni Francici; 2. C. Gryphii script. sec. XVII. de rebus gallicis; 3. H. D. Meibom. de gallicae historiae periodis et scriptor. diss. Hamburg. 1708. 8. P. de la Mare. Historicorum Burgundiae conspectus ex bibl. Philiberti. Divione. 1689. 4. J. Lelong. Bibliothèque historique de la France, contenant le catalogue de tous les ouvrages tant imprimés que manuscrits qui traitent de l'hist. de ce royaume ou qui y ont rapport. Paris. 1759. fol. Avec des not. hist. et crit. Nouv. edit. augm. p. Fevret de Fontette et autres historiens. Paris. 1768—78. V Voll. fol. Catalogue analyt. d. archiv. de Mr. de Joursanvault, conten. une préc. collect. de Mss. Chartes et Docum. origin. au nombre de plus de 80000 conc. l'hist. gener. de France, l'hist. particul. des provinc., l'hist. de la noblesse et de l'art heraldique avec un grand nombre de chartes Anglo-Franç. et de pièces hist. sur la Belgique, l'Italie et quelques autres états de l'Europe. Paris. 1838. 8. II Voll. 8. J. G. Meusel. Biblioth. Historica. Vol. VI. P. II. — Vol. X. P. I. Deutsche Buder. Bibliot. Script. rer. germ. easdem universim illustrant., vor sein. Ausg. d. Corpus hist. Germaniae. ed. Struve. Vol. III. K. G. Weber. Literatur der deutschen Staatengeschichte. Th. I. Leipzig. 1800. 8. Stenzel. Grundriß und Litteratur zu Vorlesungen über Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Breslau. 1832. 8. F. C. Dahlmann. Quellenkunde der Deutschen Geschichte. Götting. 1830. 8. IIte verb. Aufl. ebd. 1838. 8. J. C. Adelung. Directorium d. i. chronologisches Verzeichniß der Quellen der südsächsischen Geschichte (bis 1536). Meissen. 1802. 4. H. D. Meibom. Or. de genuinis historiae german. fontibus. Helmst. 1701. 4. C. Sagittarius. Diss. de praecipuis historiae German. scriptoribus. Jen. 1763. 4. B. G. Struve. Bibliotheca Saxonica Scriptores rerum Saxonicarum, Misnensium, Thuringiacarum — exhibens. Hal. 1736. 8. B. G. Weinart. Versuch einer Literatur der Sächs. Geschichte und Staatskunde. Dresden u.

Leipz. 1805. II Bde. 8. J. N. de Vogel. Specim. bibl. German. Austriacae s. notitia scriptorum rerum Austriacarum quotquot auctori innot. Digess. auxitque L. Gruber, cur. J. Wendt de Wendenthal. Vienn. 1779. 8. Dazu: Hermes. Bd. XXVI. p. 302. sq. J. L. F. von Aretin. Literar. Handbch. für d. Baiersche Geschichte und alle ihre Zweige. München. 1810. 8. Dazu: Hermes. Bd. XXIX. p. 1. sq. 181. sq. B. Erber. Notitia illustris regni Bohem. scriptorum geograph. Vienn. 1760. fol. Frz. Palacky. Würdigung der alten Böhmischen Geschichtschreiber. Prag. 1830. 8. und die böhmischen Geschichtschreiber des ersten Zeitraums, in Wien. Jahrb. 1821. Bd. XXIII. Anz. Bl. p. 27. sq. XXIV. Anz. Bl. p. 1. sq. F. E. Brackmann. Epistola de scriptoribus rerum Hungaricarum, in sein. Epist. itinerariae. Guelpherb. 1742. 4. nr. 100. Catalogus scriptorum, qui res Hungariae, Transsilvaniae, Valachiae, Moldaviae, Croatiae, Dalmatiae, vicinarumque regionum illustrant et in bibl. M. Schmeizelii asserv. Hal. 1744. 8. D. Czwittinger. Biblioth. scriptorum qui exstant de rebus Hungaricis, in sein. Spec. Hungar. litter. Frcft. et Lips. 1711. 4. p. 1—80. G. Haner. Adversaria de scriptoribus rerum Hungar. et Transsilv. scriptisq. eorum alphabet ordine digest. Vienn. 1774. 8. A. Horanyus. Biblioth. scriptor. qui extant de rebus Hungariae ipsiusque provinciis, in Dessen Memor. Hungar. et provincial. script. edit. not. Poson. 1775—77. III Voll. 8. T. III. p. 643—696. Ch. L. Kreyssig. Historische Biblioth. v. Ober-Sachsen und einigen angrenzenden Ländern, nach allen Theilen der Historie gesammelt. Leipzig u. Görlitz. IIte verm. Ausg. 1749. 8. G. G. Küster. Biblioth. hist. Brandenburg. scriptor. rerum Brandenburg. maxime Marchinar. exhibent. inque suas classes distributa. Vratislav. 1743. 8. Dazu: Accessiones. Berol. 1768. II Ptes. 8. C. Hartknoch. Diss. de scriptor. histor. Prussicae, in P. de Dasburg. Chronic. Prussiae. Frcft. et Lips. 1679. 4. und Vorrede von Preussischen Schriftstellern, in Dess. Altes u. Neues Preußen. ebd. 1684. fol. J. E. Beger. Scriptorum March. Brandenburg. brev. delineatio, in sein. Diatribe de libr. rarior. Berol. 1729. 4. p. 17. sq. M. Lilienthal. Diss. de rerum Prussicar. scriptoribus manuscr. par. atque impressis, in Select. hist. et litter. contin. Regiom. et Lips. 1719. 8. p. 85—126. und Acta Borussica oder sorgfält. Sammlung allerh. z. Gesch. d. Landes Preußen gehörig. Nachr. Schrift. u. Documente. Königsb. u. Leipz. 1730—32. III Bde. 8. E. N. Plarre. Schediasma scriptor. rerum Marchico-Brandenburgensium. Berolini. 1706. 8. D. E. Baring. Succincta notitia scriptorum rerum Brunsvicensium ac Luneburgensium quotquot hactenus innotuerunt et in lucem editi sunt. Hannover. 1729. 8. J. F. Bertramus. Parerga ostfrisica, quibus continentur diss. de rerum in ecclesia et republica Frisiae Orient. gestarum scriptoribus. Brem. 1735. Aucta dissert. ib. 1740. 4.

Historische Bibliothek vom Fürstenthum Halberstadt oder Verzeichniß der den ältern und neuern Zustand dieses Landes betreffenden Schriften. Halberst. 1818. 4. A. U. Erath. Bibliotheca Brunsvico-Luneburgensis, in sein. Consp. hist. Luneburg. ib. 1745. fol. p. 1—115. J. J. Hombergk. Bibliotheca rerum Hassicarum. Frcft. 1739. 8. G. C. Joannes. Praef. de scriptoribus, ad historiam remque Palatinam noscendam facientibus, in D. Pareus. Hist. Bavar. Palat. Frcft. ad M. 1717. 4. p. 1—148. und Emendat. et addit., in G. C. Joannes. Misc. hist. Palat. Frcft. 1715. 4. p. 197—218. Mecklenburgische Scribenten-Bibliothek oder catalogus derjenigen Schriften, welche zur Erläuterung der Historie Mecklenburgs dienen, in Mecklenburg. Gel. Lexicon. Rostock. 1729. 8. Th. V u. VII. D. Richter. Bibl. hist. de rebus Mecklenburg. Sciagraphia et spec. II. Rostoch. et Gustr. 1733. 4. H. Nettelbladt. Succincta notitia scriptor. t. edit. t. anecdot. ducat. Megalopolit. Hist. litter. explic. Rostoch. 1745. 4. J. J. Moser. Biblioth. scriptorum de rebus Suevicis oder kurze Nachricht von mehr als tausend gedruckten und ungedruckten Schriften, welche Schwaben ganz oder zum Theil angehen, in M. Crusius. Schwäbisch. Chronik. Frkft. 1733. fol. p. 1—95. C. G. Preziger. Bibl. Suevo-Wirtembergica s. recensio praecipuorum scriptorum rerum Suevicarum et Wirtembergicarum ordine alphab. adorn, in Dess. Suevia et Wirtemberg. Sacra. Tubing. 1717. 4. p. 439. sq. 565. sq. J. J. Moser. Würtemberg. Bibliothek oder Nachricht von allen bekannten gedruckten und ungedruckten Schriften v. Würtemberg. Heilbronn. 1780. 8. J. B. Carpzov. Von denen Oberlausitzischen Histor. und deren Schriften, in sein. Ehrentempel d. Oberlausitz. Leipzig. 1719. fol. p. 350—380. S. Grosse. Nachricht v. denen vornehmsten Scribenten zur Ober- und Nieder-Lausitzischen Historie, in s. Lausitz. Merkwürd. Leipz. 1714. fol. J. B. Lauenstein. Einleit. in die Scriptores rerum Hildesiensium, in s. Hildesheimsch. Kirch. u. Reform. Historie. Hildesheim. 1736. 8. Th. XII. Nachrichten von denen zur Schlesischen Historie gehörigen Schriften. 1746. 4. C. Rungius. Notitia historicor. et histor. gentis Silesiacae. P. I. Vratislav. 1775. 8. L. Schöttgenius. Einleit. zur Kenntniß der Pommersch. Historien Schreiber, in sein. Alt. u. Neu-Pommerland. Stargard. 1721. 8. St. I. §. 1—25. H. C. Senkenberg. Praef. de scriptor. rerum Francofurt., in s. Select. jur. et hist. Anecd. Tom. I. Frcft. ad M. 1734. 8. P. F. Weddigen. Handbuch d. histor. geograph. Literat. Westphalens. Dortmund. 1801. Th. I. 8. C. G. Wilisch. Prodromus hist. Annabergensis, ubi recensio scriptor. rerum in Misnia montan. exhib. Annaeberg. 1725. 4. G. A. Will. Bibliotheca Norica oder krit. Verzeichn. aller Schrift., welche die Stadt Nürnberg angehen, zur Erläuterung der Gesch. Altdorf. 1790. 8. S. de Wind. Bibliotheek der Nederlandsche geschiedschryvers, of oordeekundigoverzigt der inlandsche ge-

schiedschryvers der Nederlanden van de vroegste tyden of tot den jare 1815. Middelburg. 1836. II Bde. 8. Catalog. var. de rebus Suecicis scriptor. ordine alphab., in Holmia literata. Holm. 1707. 4. N. P. Sibbern. Biblioth. hist. Dano-Norvegica s. de scriptoribus rerum Dano-Norvegic. Hamburg. et Lips. 1716. 8. C. G. Warmholz. Biblioth. histor. Sueo-Gothica, eller forsteknig uppae saval tryckte om handskrifne Boecker, tractater och skrifter hvil Kahandla om Svenska Historien. Stockholm. 1782. sq. XV Voll. 8. G. B. Depping. Introduction à l'hist. de Normandie. Rouen. 1836. 8. Mallet. Introd. à l'hist. de Danemark. Copenhague. 1755. 4. J. C. Beck. De usu historiae Helvetic. praecipuisque ejus scriptoribus. Basil. 1742. 4. G. J. von Haller. Conseils pour former une biblioth. histor. de la Suisse. Berne. 1771. 8. und Biblioth. d. Schweizergesch. u. all. Theile, so dahin Bezug haben. ebd. 1785 — 87. VII Bde. 8. G. J. Jaenisch. Scriptores rerum Helvetic., in sein. Biblioth. P. V. p. 124. sq. (J. R. Sinner) Verzeichn. all. geschrieb. Werke, w. d. Schweiz angehen u. a. d. öffentl. Biblioth. in Bern. befindl. sind. Bern. 1769. 8. H. J. Meibom. Progr. de anglic. histor. periodis et praecip. scriptoribus Helmstad. 1702. 4. D. Braun. Catal. et judicium de scriptoribus Poloniae et Prussiae histor. Colon. 1723. 4. N. de Chwalkowski. Catal. brev. scriptorum de rebus Polonicis, in sein. Jus publicum regni Poloniae. Regiom. 1684. 4. S. Hoppius. De scriptor. hist. Polon. sched. litterar., in. sein. A. v. J. Dlugoss. Hist. Polon. Lips. 1711. Tom. I. J. A. Zaluski. Progr. litt. ob exempl. varit. ex Polon. in Latin. serm. translatum recudi ac Hist. Liter. Polon. Lithuan. Pruss. et Curoniae ill. car. G. P. Schultz. Dantisci. 1743. 4. Praczenowski. Nachr. v. d. ältesten Polnischen Geschichtschreibern, in Ossolinski's Winc. Kadlubek. üb. v. Linde. Warschau. 1822. 8. p. 301. sq. und Lelewel ebd. p. 383. sq. S. Starovolscius. Centum elogia illustrium Poloniae scriptorum. Vratislav. 1733. 4. B. A. Celle. Schediasma lit. de scriptor. qui hist. politico-eccles. Russiae scriptis illustr. Reval. 1738. 8. R. A. Nolten. Diatr. liter. de genuinis hist. Russiae fontibus. Lips. 1739. 4. J. G. Buhle. Vers. ein. krit. Literat. d. Russisch. Gesch. Th. I. d. Liter. d. ält. allgem. nord. Gesch. Moskau. 1810. 8. Abhandlungen von Liefländischen Geschichtschreibern. Riga. 1772. 8. Ueber die Deutsche Gesch. s. a. A. L. Wedekind. Noten zu ein. Geschichtschr. d. deutschen Mittelalters. Hamburg. 1827 — 31. Bd. I. H. I — IV. B. II. H. I — III. 8. Hegewisch. Charactere und Sittengemälde a. d. deutschen Gesch. d. Mittelalters. Ite Samml. Leipzig. 1786. 8. G. A. Stenzel. Zur Kritik d. Quell. d. Gesch. Deutschlands unter d. Fränkisch. Kaisern, in Dess. Gesch. Deutschl. unter d. Fränk. Kaisern. Leipz. 1827 — 28. II Bde. 8. Bd. II. p. 1 — 112. Archiv der Gesellschaft für ält. deutsche Geschichtskde., z. Beförderung ein. Gesammtausgabe d. Quellenschr. deutsch. Gesch.

des Mittelalters. Frkft. 1820. Bd. I—III. herausgeg. v. Büchler u. Dümge. Bd. IV. v. Fichard. 1822. Bd. V. v. Pertz. Hannover. 1824—25. Bd. VI. H. V—VI. ebd. 1838 Bd. VII. 1839. 8. Sammlung mehrerer ins Mittelalter fallenden Schriftsteller im Allgemeinen sind: Ph. Labbeus. Nova bibliotheca Manuscriptorum. Paris. 1657. II Voll. fol. H. Canisius. Lectiones Antiquae. Ingolst. 1604—8. VI Voll. 4. Dazu: Ejd Promtuarium ecclesiast. ib. 1608. 4. und Thesaur. monument. eccles. et historicor. s. lect. antiq. Ed. J. Basnage. Antverp. (Amstel.) 1725. VII Ptes. IV (V) Voll. fol. L. d'Achery. Spicileg. veter. aliquot scriptorum qui in Galliae biblioth. latuerunt Paris. 1655—77. XIII Voll. 4. Ed. II emend. et auctior p. L. J. de la Barre. Paris. 1723. III Voll. fol. J. Mabillon. Vetera analecta s. collectio veterum aliquot operum et opusculorum omnis generis (Paris. 1675—85. IV Voll. 8.) cum itinere Germanico (ed. A. Fabricius. Hamburg. 1717. 8.) adnotat. et aliquot. disquisition. J. Mabillon. Nova edit. cui access. Mabillonii vita et aliquot opuscula (cura L. Fr. J. de la Barre.). Paris. 1723. fol. und Museum Italicum s. collectio vet. scriptorum ex biblioth. Italicis eruta a J. Mabillon et M. Germain. Paris. 1687—89. 1724. II Voll. 4. E. Martene et U. Durand. Veterum scriptorum et monument. ecclesiast. et dogmatic. ampliss. collectio. Paris. 1724—33. IX Voll. fol. und Thesaurus Anecdotorum novus s. collectio monumentorum et diplomatum. Paris. 1717. V Voll. fol. L. A. Muratori. Anecdota ex Ambros. Bibl. codd. nunc primum eruta. T. I. II. Mediol. 1697—98. T. III. IV. Patav. 1713. 4. St. Baluze. Miscellanea s. Collectio veterum monumentorum, quae hactenus latuerant in var. codic. et biblioth. VII. Tom. Paris. 1678—1715. 8. Novo ord. digesta et non paucis monumentis inedit. aucta ope et st. J. D. Mansi. Lucae. 1761. IV Voll. fol. B. Pez. Thesaurus anecdot. novissimus s. vett. monument. praecipue ecclesiast. ex Germanicis potissimum biblioth. adorn. coll. novissima. Aug. Vind. et Graecii. 1721—29. VI Voll. fol. J. P. a Ludewig. Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum ac monumentorum ineditorum. XII Tom. Frcft. et Lips. 1720—41. 8. H. Chr. de Senkenberg. Selecta juris et historiarum tum anecdota tum jam edita. Frcft. 1734—81. V Voll. 8. A. Miraeus. Opera diplomatica et historica. Ed. II. aucta notq. illustr. a J. Fr. Foppens. Bruxell. (Lovan.) 1723. IV Voll. fol. S. Hahn. Collectio monument. vett. ac recentium ineditor., antiquitates, geographiam, historiam omnem etc. illustrantium. Brunsvig. 1724—26. II Voll. 8. V. Fr. de Gudenus. Sylloge diplomatum monumentorumque. Frcft. 1728. 8. F. D. Haeberlin. Analecta medii aevi. Norimb. 1764. 8. Sammlungen der Französischen Historiker sind: Annalium et historiae Francorum ab a. 708—990 scriptores coaetanei XII. Ex bibl. P. Pithoei. Paris. 1588. Ed. II. Frcft. 1594. 8. Historiae

Francorum ab a. 900—1285 scriptores veteres XI. Ex bibl. P. Pithoei. Frcft. 1596. 8. (M. Freher.) Corpus Francicae historiae veteris et sincerae. Hanov. 1613. fol. A. du Chesne. Historiae Normannorum scriptores antiqui. Paris. 1619. fol. und Histor. Francorum scriptores coaetanei. Paris. 1636 — 49. V Voll. fol. D. M. Bouquet. Recueil des historiens des Gaules et de la France, accomp. de sommaires, de tables et de notes (contin. p. Ch. Haudiquier, J. Précieux, Fr. Clement, Poirier, M. Brial, Daunou et Naudet). Paris. 1738—1832. XIX Voll. fol. (gehen bis 1226.) Collection des mémoires relatifs à l'histoire de France depuis la fondation de la monarchie française jusqu'au 13e siècle; avec une introd. de supplem de notic. et d. not. p. Guizot. Paris 1823—27. XXIX Voll. 8. Collection des Chroniques nationales françaises écrites en langue vulgaire du treizième au seizième siècle avec des notes et éclaircissements p. J. A. Buchon. Paris. 1824—29. XLVII Voll. 8. Collection complète des mémoires relatifs à l'histoire de France depuis le regne de Philippe-Auguste jusqu'au commencement du 17e siècle, avec des notices sur chaque auteur et des observations sur chaque ouvrage p. M. Petitot (l'ainé et M. A. Petitot et quelques-unes p. Monmerqué) Paris. 1819—27. LII (LIII) Tom. 8. Collection de mémoires relatifs à l'hist. de France depuis l'avènement de Henry IV jusqu'à la paix de Paris, conclue en 1763 avec des notices sur chaque auteur et des observations p. MM. Petitot et M. Monmerqué. Paris. 1820—29. LXXIX Voll. 8. Collection des mémoires relatifs à la révolution française avec des notices sur leurs auteurs et des éclaircissements historiq. p. MM. Berville et Barrière. Paris. 1820 — 26. LVI Voll. 8. Collection des meilleures dissertations, notices et traités particuliers, relatifs à l'hist. de France, composée en grande partie de pièces rares ou qui n'ont jamais été publiées séparément, p. C. Leber, J. B. Salgues et J. Cohen. Paris. 1826. sq XVIII Voll. 8. — Niederländische: Annales s. historiae rerum Belgicarum a diversis auctoribus conscriptae. T. I. II. Frcft. ad M. 1580. fol. Historia Belgica s. rerum in Belgio memorabilium scriptores aliquot (ed. A. Freytag) Frcft. 1583. 8. Batavia illustrata et scriptores varii ex museo P. Scriverii. Lugd. B. 1609. 4. Rerum Belgicarum annales chronici et historici, opera Fr. Sweertii. Frcft. 1620. II Voll. fol. A. Matthaeus. Veteris aevi analecta. Lugd. B. 1698. X Voll. 8. Ed. II. Hag. Com. 1738. X Voll. 4. C. P. Hoynck von Papendrecht. Analecta Belgica. Hag. Com. 1743. VI Voll. 4. G. Dumbar. Analecta s. vetera aliquot scripta inedita. Daventr. 1719—22. III Voll. 8. — Böhmische: M. Freher. Rerum Bohemicarum antiqui scriptores aliquot insignes. Hanov. 1612. fol. G. Dobner. Monumenta historica Boemiae. Prag. 1764—86. VI Voll. 4. ,Scriptores rerum Bohemicarum

(ed. Fr. M. Pelzel et J. Dobrowsky) Prag. 1783—84. II Tom. 8. Dazu: Tom. IIIus. Annales patrio sermone scripti. ib. 1829. 8. — Polnische: Polonicae historiae corpus ex bibl. J. Pistorii. Basil. 1582. III Voll. fol. Al. Guagnini. Rerum Polonicarum tomi III. Frcft. 1584. 8. Scriptores rerum Polonicarum ex recentioribus praecipui, quotquot extant latini. Amstel. (Gedani) 1698. III Voll. 4. Scriptorum rerum polonicar. et prussicar. collectio nova. Dantisci. 1753. XV Voll. 4. Fr. Mitzler de Kolof. Historiarum Poloniae et magni ducatus Lithuaniae scriptorum collectio. Varsav. 1761—69. IV Voll. fol. — Ungarische und Siebenbürgische: Rerum Hungaricarum scriptores varii (ed. J. Bongarsius) Frcft. 1600. fol. M. Belius. Apparatus ad historiam Hungariae. Poson. 1735. fol. J. G. Schwandtner. Scriptores rerum Hungaricarum veteres ac genuini. Vindob. 1746—48. III Voll. fol. M. G. Kovavich. Scriptores rerum Hungar. minores. Budae. 1798—99. II Tom. 8. Dazu Dess. Sammlung kleiner noch ungedruckten Stücke, in welchen gleichzeitige Schriftsteller einzelne Abschnitte der Hungar. Geschichte aufgezeichnet haben. Bd. I. Ofen. 1805. 8. J. Ch. ab Engel. Monumenta Ungrica. Vindob. 1809. 8. Scriptores rerum Transsilvanicarum ed. J. C. Eder. T. I. (Schesaei ruinae Pannonicae) T. II. P. I. II. (Simigiani hist. rerum Ungaric. et Transsilvan.) Cibin. 1797. 1800. 1839. 8. — Dänische und Schwedische: Scriptores rerum Danicarum medii aevi cura J. Langebeck et P. F. Suhm. Havn. 1772—1834. VIII Voll. fol. F. M. Fant. Scriptores rerum Suecicarum. Tom. I. II. Upsal. et Holm. 1818. fol. — Englische: Rerum Britannicarum i. e. Angliae, Scotiae vicinarumque insularum ac regionum scriptores vetustiores ac praecipui. Heidelberg. et Lugd. 1587. fol. Rerum Anglicarum scriptores post Bedam praecipui (ed. H. Savilius). Lond. 1596. fol. Ed. II. Frcft. 1601. fol. Historiae Angliae scriptores X (ed. R. Twysden) Lond. 1652. fol. Rerum Anglicanar. scriptores veteres. Tom. I. (ed. G. Frelman, jussu J. Fell) Oxon. 1684. fol. Historiae Anglicanae scriptores quinque nunc primum editi a T. G. (Th. Gale). Oxon. 1691. fol. Historiae Anglicanae scriptores varii (cura J. Sparke) Lond. 1723. fol. Historiae Britannicae, Saxonicae, Anglo-Danicae scriptores XV opera Th. Gale. Oxon. 1691. fol. Britannicarum gentium histor. antiq. scriptores tres, Ricardus Corinensis, Gildas Badonicus, Nennius Banchorensis. Recens. notq. auxit C. Bertramus. Havn. 1757. 8. Th. Hearne. Scriptores varii de historia Anglicana. Oxon. 1709—1735. LXIV Voll. 8. C. O'Connor. Rerum Hibernicarum scriptores veteres. Buckingham. 1314. sq. III Voll. 4. S. a. Hollinhed's. Chronicles of England, Scotland and Ireland. Lond. 1807—8. VI Voll. 4. Hall's. Chronicle. ib. 1809. 4. Grafton's Chronicle of England. Lond. 1800. II Voll. 4. Fabyan's Chronicles of England and

France by Ellis. Lond. 1811. 4. Rostell's Chronicles of divers realms more especially England. ib. 1811. 4. — Italiänische: Italiae illustratae s. rerum Italicarum scriptores (ed. A. Schott.) Frcft. 1600. fol. J. G. Graevius. Thesaurus antiquitatum et historiarum Italiae. Lugd. B. 1704—1723. XXX Voll. fol. und Thesaurus antiquitat. et historiar. Siciliae, Sardiniae, Corsicae etc. ib. 1723—25. XV Voll. fol. L. A. Muratori. Rerum Italicarum scriptores praecipui. Mediol. 1723—51. XXV (XXXVIII oder XXIX) Voll fol. und Antiquitates italicae medii aevi post declinationem Rom. imperii ad a. 1500. Mediol. 1738—42. VI Voll. fol. (J. M. Tartini.) Rerum Italic. scriptores. Florent. 1748—70. II Voll. fol. J. B. Mittarelli. Ad scriptores rer. Italic. Muratorii accessiones histor. Faventinae. Venet. 1771. fol. J. S. Assemanni. Italicae historiae scriptores. Rom. 1751—53. IV Voll. 4. Istorici delle cose Veneziane. Venez. 1718—22. X Voll. 4. D. M. Manni. Cronichette antiche di varii scrittori. Firenze. 1733. 4. (D. Jordani) Delectus scriptorum rer. Neapolitanar. Neapoli. 1735. fol. Raccolta di tutti i più rinomati scrittori dell' istoria generale del regno di Napoli. Nap. 1769. XXI Voll. 4. Rerum Sicularum scriptores (ed. Th. Fazellus). Frcft. ad M. 1579. fol. J. B. Carusii Biblioth. histor. regni Siciliae. Panormi. 1723. II Voll. fol. Rosarii Gregorii Bibliotheca scriptorum, qui res in Sicilia gestas sub Aragonum regno retulere. Panormi. 1791 — 93. II Voll. fol. und Rerum Arabicar. q. ad historiam Siculam spectant, ampla collectio. ib. 1790. fol. G. Tiraboschi. Memorie storiche Modenesi col codice diplom. illustr. Modena. 1793. sq. IV Voll. 3. C. A. F. Frisi. Memorie storiche di Monza esaminate. Milano. 1794. III Voll. 4. (M. Fantuzzi.) Monumenti Ravennati. Venez. 1801—04. VI Voll. 4. — Spanische: Rerum Hispanicar. scriptores aliquot ex bibl. R. Beli. Frcft. 1579—81. III Voll. fol. A. Schott. Hispania illustrata. ib. 1603—1608. IV Voll. fol. Historias de Idacio, Isidoro, Sebastiano, Sampiro y Pelagio, recogidas por Prudencio de Sandoval. Pamplona. 1515. (1634.) fol. Coleccion de Cronicas de los reyes de Castilla, D. Petro, D. Enrique II, D. Juan I, D. Enrique III por P. Lopez Ayala con las enmiendas del Zurita y las correcciones y notas annadidas por D. E. de Llaguno Amirola. Madrid. 1779—87. VII Voll. 4. Cronicas de Espanna. Madrit. 1791 — 94. XVI Voll. 4. — Portugiesische: Collecçao das documentos e memorias da academia real da historia portugueza. Lisboa. 1722—36. XV Voll. fol. Documentos arabicos para a historia portugueza copiados e vertidos em portuguez por Fr. Joao de Sousa. ib. 1790. 4. Collecçao de libros ineditos de historia portugueza (publicados por Jose Correa d' Serra) Lisboa. 1790 — 93. III Voll. fol. S. a. J. de Ferreras. Synopsis histor. chronolog. de Espanna. Madrit. 1700—27. XVI Voll.

Voll. 4. (Dazu: Reparos historicos sobre los doce primeros aunos del tomo VII de la hist. de Esp. Alcala. 1723. 4. Anti-Ferreras, de sagrarios de Fernan Gonzales conde de Castilla por Diego Martinez de Cisneros. Madrid. 1724. 4. Ferreras convencido con critico desenganno en el tribunal de los doctos por Fr. de Braganza. Madr. 1729. 4.) — Deutsche: Witichindi rerum ab Henrico et Ottone I gestarum libri III una cum aliis quibusdam diversorum auctorum historiis. Basil. 1532. fol. Germanicarum rerum quatuor chronographi (Turpinus, Rhegino, Sigebertus Gembl. et Lambert. Schafnaburg. ed. S. Schardius). Frcft. ad M. 1566. fol. Ottonis Frisingensis chronicon De gestis Friderici I. Radevicus de ejd. Friderici gestis. Guntheri poeta Ligurinus (cura P. Pithoei). Basil. 1569. fol. Historicorum opus in II tomos divisum, auct. S. Schardio. Basil. 1574. fol. Ed. II. Giess. 1673. fol Reineri Reineccii Scriptores rerum Germanicarum. Frcft. ad M. 1577—81. fol. J. Pistorius. Illustres veteres scriptores, qui rerum a Germanis gestarum historias vel annales posteris reliquerunt. Frcft. ad M. 1583—1607. III Voll. fol. Ed. II. T. I. II. Hannov. 1613. T. III. Frcft. 1653. III Voll. fol. Ed. III cur. B. G. Struvio. Ratisbon. 1726. III Voll. fol. J. Reuberi veterum scriptorum qui Caesarum et imperatorum Germanic. res literis mandarunt, tomus unus. Frcft. 1584. fol. Ed. II. Hannov. 1619. fol. Ed. III cur. G. Ch. Joannis. Frcft. ad M. 1726. fol. Chr. Urstisii Germaniae historicorum illustrium tomi II. Frcft. 1585. fol. Ed. II. ib. 1670. fol. M. Freheri Rerum Germanicarum scriptores aliquot insignes. Frcft. ad M. 1600—11. III Voll. fol. Ed. II. ib. 1624—37. III Voll. fol. Ed. III cur. B. G. Struvio. Argentor. 1717. III Voll. fol. M. Goldasti rerum Alamannicarum scriptores aliquot vetusti. Frcft. 1606. fol. Ed. II. Frcft. 1661. fol. Ed. III cura H. Ch. Senkenberg. Frcft. et Lips. 1730. fol. Aeneae Sylvii historia rerum Friderici III. Subjuncti alii ad german. historiam pertinentes scriptores. Cum praef. J. G. Kulpisii. Argentor. 1685. fol. [auch unter d. Titel: J. Schilteri Scriptores rerum Germanicarum Argentor. 1702. fol.] H. Meibomii Rerum Germanicarum tomi III. Helmstad. 1688. III Ptes. (II Voll.) fol. Ch. Fr. Paulini. Rerum et antiquitatum Germanicar. syntagma. Frcft. ad M. 1698. 4. Gf. G. Leibnitii Accessiones historicae. Hannov. 1700. II Voll. 4. J. M. Heineccii et J. G. Leuckfeldii Scriptores rerum Germanic. Frcft ad M. 1707. fol. J. G. Eccardi. Veterum monumentorum quaternio. Lips. 1720. fol. und Corpus historicum medii aevi. Lips. 1723. II Voll. fol. J. J. Schannat. Vindemiae litterariae h. e. vett. monumentor. ad Germaniam sacram praecipue spectantium collectio. I. II. Fuld. et Lips. 1723—24. fol. G. H. Pertz. Monumenta Germaniae inde ab a. 500 usque ad a. 1500. Hannov. 1826—38. Vol. I—V. fol. G. Krause

Scriptores Marchiae. Brandenburg. 1729. fol. Scriptores rerum Marchiae Brandenburg. Frcft. ad V. 1742 — 53. IV Voll. 4. F. V. de Sommersberg. Silesiacarum rerum scriptores aliquot. Lips. 1729 — 32. III Voll. fol. G. A. Stenzel. SS. RR. Silesiac. Bd. I. Th. I. Bresl. 1835. 4. G. W. Leibnitz. Scriptores rerum Brunsvicensium. Hannov. 1707 — 11. III Voll. fol. Fr. Eb. Boysen. Monumenta ined. rerum German. praecipue Magdeburg. et Halberstadiens 1762. 4. Chr. G. Hoffmann. Scriptores rerum Lusaticarum antiqui et recentiores. Lips. et Budiss. 1719. IV Ptes (II Voll.) 4. H. Pez. Scriptores rerum Austriacar. veteres ac genuini. Lips. et Ratisbon. 1721 — 45. III Voll. fol. A. Rauch. Rerum Austriacar. scriptores. Vindob. 1790 — 94. III Voll. 4. J. Pt. de Ludewig. Scriptores rerum episcopatus Bambergensis et Germanicarum. Frcft. et Lips. 1718. II Voll. fol. A. F. Oefele. Rerum Boicarum scriptores. Aug. Vindel. 1763. II Voll. fol. Monumenta Boica. Monach. 1769. sq. XXVII Voll. 4. Collectio nova. Vol. I — IV. P. II. ib. 1829 — 37. 8. E. J. de Westphalen. Monumenta inedita rerum Germanicarum praecipue Cimbricarum et Megapolensium. Lips. 1739 — 45. IV Voll. fol. C. Chr. Joannis. Scriptores rerum Moguntiacarum. Frcft. ad M. 1722 — 27. III Voll. fol. J. B. Mencken. Scriptores rerum German., praecipue Saxonic. Lips 1728 — 30. III Voll. fol. Ch. Schoettgen. et G. Cp. Kreissig. Diplomataria et scriptores historiae german. (saxonicae) medii aevi. Altenburg. 1753 — 60. III Voll. fol. E. Lindenbrog. Script. rerum German. septentrional. vicinorumque populorum diversi. Frcft. 1609. (1630.) fol. Ed. II. c. praef. J. A. Fabricii. Hamburg. 1706. fol. G. Fabricius. Origines Saxonicae ed. J. Fabricius. 1598. 1606. 4. M. Goldast. Rerum Suevicarum scriptores aliquot veteres. Frcft. 1605. 4. Ed. II. Ulm. 1727. fol. R. Wegelini Thesaurus Rerum Suevicarum. Lindaug. 1756 — 60. IV Voll. fol. J. P. Ludewig. Geschichtschreiber von dem Bischoffthume Würzburg. Frkft. 1713. fol. Ign. Groppii Collectio noviss. scriptorum et rerum Wirceburg. Frcft. et Lips. 1741 — 44. II Voll. fol. P. J. Eckhard. Scriptores rerum Juterbocensium. 1734 — 35. II Voll. fol. J. E. Reinhard. Beiträge zur Historie Frankenlands. Erlangen. 1773. 8. Thesaurus historiae Helveticae (cura J. Cr. Füslini) Tiguri. 1755. fol. Scriptores rerum Basiliensium minores. Vol. I. Basil. 1752. 8. S. a. C. G. Hoffmann. Nova scriptorum ac monumentorum collectio. 1731 — 32. Lips. 4. J. C. Harenberg. Monumenta historica adhuc inedita. Brunsvig. 1758 — 62. III Ptes. 8. Fr. C. J. Fischer. Noviss. script. et rerum Germanic. collectio. Hal. 1781. II Voll. 4. C. W. F. Walch. Monumenta medii aevi ex bibl. reg. Hannov. Fasc. I — V. ib. 1757 — 61. 8. F. Ph. Kuchenbecker. Analecta Hassiaca, partim ex Mss. eruta partim typis jam excusa sed rarius obvia. Marburg. 1728 — 42. XII

Voll. 8. F. L. Schminke. Monimenta Hassiaca. Cassel. 1747 — 64. IV Thle. 8. A. Fr. Kollar. Analecta omn. aevi Vindobonensia. ib. 1761. II Voll. fol.

Sehr wichtig für die politische Geschichte sind aber die alten Urkunden und Diplome, deren nicht allein die ältesten hier und da abgedruckt zu finden sind (s. D. E. Baring. Clavis diplomatica. Ed. II. Hannov. 1754. 4. p. 57. sq. 69. sq. Pütter. Liter. d. Staatsrechts. Bd. II. p. 461. sq. J. W. Hofmann et H. Oberkamp. De re diplom. Lips. 1758. 4. p. 125. sq. J. L. Gatterer. Pract. Diplomatik. 1799. 8. p. 199 — 259. Schönemann. System d. Diplomatik. Bd. I. p. 234 — 254. Martens. Manuel diplomatique. Paris. 1822. p. 579. sq. Namur. Bibliographie Paleogr. Diplom. Bibliolog. génér. Liège. 1838. Tom. I. p. 58. sq. 107. sq. Eichhorn. Deutsche St. u. R. Gesch. Bd. I. p. 13. sq.), sondern von denen auch vollständige Sammlungen existiren. Die hauptsächlichsten sind: J. C. Lünig. Deutsches Reichsarchiv. Leipzig. 1710 — 22. XXIV Bde. fol. und Codex Germaniae diplomaticus. ebd. 1732 — 33. II Bde. fol. V. F. de Gudenus Sylloge diplomatum monumentorumque. Frcft. 1728. 8. G. Chr. Joannis. Tabularum literarumque veterum spicilegium. II Voll. 1724 — 26. 8. P. Schunck. Codex diplom. exhib. chartas hist. med. aevi illustr. Mogunt. 1797. 8. M. Fr. v. Freyberg. Sammlung histor. Schrift und Urkunden. Stuttg. und Tübing. 1827 — 31. III Bde. 8. L. F. Höfer. Auswahl der ältest. Urkdn. deutsch. Spr. im Königl. Arch. zu Berlin. Hamburg. 1835. 4. C. W. Leibnitz Codex juris gentium. Hannov. 1693. Mantissa doc. ib. 1700. II Voll. fol. Ed. II. Guelpherb. 1742. II Voll. fol. J. du Mont. Corps universel et diplomatique du droit des gens. à Amsterd. et à la Haye. 1726 — 31. (v. J. 800 — 1731.) VIII Voll. Dazu V. Supplém. p. Roussel. ib. 1739. fol. (b. 1739.) Fr. A. Wenck. Codex juris gentium recentissimi. III Voll. Lips. 1781 — 96. 8. (v. 1735 — 1772.) G. F. de Martens. Recueil de principaux traités cont. p. Fr. Murhard. Gotting. T. I — VII. 1791 — 1802. 8. (Ed. II. T. I — IV. 1817.) Supplément. Tom. I — XIII. ib. 1802 — 1837. 8. (von 1761 — 1835.) Dazu: Table génér. chronol. et alphabet. P. I. II. ib. 1838. 8. und Nouv. Supplém. au Recueil de Traités et d'autres actes remarquables, servant à la connaissance des relations étrangères des Puissances et Etats dans leurs rapports mutuels, depuis 1761 jusqu'à present. Suivis d'un Appendice cont. des Traités et actes publics importants d'une date antérieure, qui ou n'ont pas encore vu le jour ou du moins ne se trouvent pas dans une collection générale quelconque de Traités et d'autres publics. p. Fr. Murhard. ib. T. I. (1761 — 1829.). 1839. 8. P. Georgisch. Regesta chronolog. diplomatica, in quibus recens. omnis generis monumenta et documenta. Hal. 1760. sq. Vol. I — IV. fol. L.

G. O. F. de Brequigny et Mouchel. Table chronol. des diplômes, chartes, titres et autres actes imprimés, touchant l'hist. de France (jusqu'en 1179) Paris. 1769 — 89. III Voll. fol. Vol IV. (depuis 1180 — 1213.) Paris 1837. fol. Bonamy. Mem. hist. sur le trésor des chartes et sur son état actuel, in Mem. de l'acad. d. inscr. T. III. p. 697. sq. Catalogue des Rolles gascons, normans, et français conservés dans les archives de la tour de Londres. Londr. et Paris. 1743. II Voll. fol. Catalogue d'une collection précieuse de lettres autographes et de chartes, faisant partie du cabinet de Mr. Monmerqué. Paris. 1837. 8. Catalogue singulier et curieux d'antiquités françaises hist. antérieures à l'imprimerie, de chartes, de cartulaires, de lettres signées p. plusieurs de nos Rois, de particularites peu ou point connues de notre hist jusqu'au siècle dernier. ib. 1832. 4. A. de Foy. Choix des diplômes, des chartes et des actes relatifs à l'hist. de France, qui se trouvent imprimés et indiqués dans les ouvrages diplomat. rangés dans l'ordre chronol. depuis l'année 23 de Jesu-Christ — 841. Paris. 1765. Tom. I. fol. L. G. Oudard Feudrix Brequigny et de la Porte Dutheil. Diplomata, chartae, ep. et alia documenta ad res francic. spectantia. Paris. 1791. III Tom. fol. J Papiri diplomatici raccolti ed illustrati dall Abb. G. Marini. Rom. 1805. fol. A. Fumagalli. Cod. diplom. Ambrosiano. Milano. 1805. 4. Codex diplom. civitatis et eccles. Bergom a M. Lupo digestus. Bergom. 1784. fol. J. Muratori. Delle antichità Estensi ed Italiane. P. I — III. Neap. 1776. 4. G. Tiraboschi. Storia dell' Aug. Badnia di S. Silvestro de Nonontola. Modena. 1784 — 85. II Voll. fol J. Fr. Boehmer. Regesta chronolog. diplom. Karolorum; die Urkunden sämmtlicher Karolinger in kurzen Auszügen, mit Nachweisung der Bücher, in welchen solche abgedruckt sind. Frkft. 1833. 4. und D. Urkunden der römischen Könige und Kaiser von Conrad I. bis Heinrich VIII. in kurzen Auszügen Frkft. 1831. 8. (Dazu: cf. K. H. v. Lang. Sendschreiben an H. Böhmer als d. Herausgeber d. Kaiserregesten mit Beiträgen u. Ergänzungen ders. Nürnberg. 1833. 8.) C. H. de Lang. Regesta s. rerum Boicarum autographa (974 — 1390.) Monaci. 1822 — 24. IV Voll. 4. cont. M. de Freyberg. ib. 1837. Vol. V. et VI. 4. J. F. Moser. Verzeichn. Würtembergischer Urkunden. Stuttgart. 1755. 8. C. Schoettgen. Inventar. diplom. hist. Saxoniae superior. (500 — 1741) Hal. 1747. fol. L. A. Schultes. Direct. dipl. od. chronolog. geordnete Urkundenauszüge sämmtlicher über die Geschichte Obersachsens vorhandenen Urkunden (704 — 1229.) Altenb. 1821 — 25. II Bde. 4. Verzeichniß Oberlausitzer Urkunden (965 — 1803) Görlitz. 1799 — 1838. II Bde. 4. J. G. Worbs. Diplomatorum inventarium Lusatiae inferioris — Verzeichn. u. wesentlicher Inhalt der bis jetzt über die Nieder-Lausitz aufgefundenen Urkunden. 873 — 1620. Lübben. 1834. 4. A.

B. Walther. Silesia diplomatica oder Verzeichniß der gedruckten, zur Schlesischen Historie und Rechtsgelehrsamkeit gehörigen Urkunden und Nachrichten. Breslau. 1741 — 42 II Bde. 4. P. G. Hempel. Inventar. diplomat. historiae Saxoniae inferioris (786 — 1525) Hannov. 1785 — 98. IV Voll. fol. J. Quistgaard. Index chronol. sistens foedera a Regibus Daniae et Norwegiae inita cum gentibus intra et extra Europam. Gotting. 1772. 8. G. Fejer. Codex diplomat. Hungariae eccles. et civilis, VI Tomi in XIII Voll. c. ind. et de avit. Magyar. ac Chunnorum, Jasonumque Hungariae accolar., sedibus et init. disq. Bud. 1829 — 30. (bis in das 14te Jhrhdt.) 8. A. Fr. Riedel. Codex diplom. Brandenburg. Novus oder Geschichte der Städte, Klöster und geistlicher Stiftungen, adeligen Familien, Burgen und Schlösser der Mark Brandenburg, durch e. Sammlung neu aufgefundener Urkunden erläutert. Berlin. 1838. Bd. I. 8. P. W. Gercken. Fragmenta marchica. Guelpherb. 1755—1763. VI Voll. 8. und Diplomataria veteris Marchiae Brandenburg. Salzwedel. 1765 — 67. II Voll. 8. und Codex diplom. Brandenburg. ib. 1769 — 85. VIII Voll. 4. G. W. v. Raumer. Samml. ungedr. Urkunden zur Brandenburg. Gesch. Berlin. 1831. 8. und Cod. diplom. Brandenburg. ib. 1833. II Voll. 4. F. de Dreger. Codex Pomeraniae vicinarumque regionum diplomaticus (ed. J. Ch. Oelrichs.) Tom. I. Berol. 1768. fol. Oelrichs. Verzeichn. d. v. Dregerschen Sammlung Pommerscher Urkunden. Stuttgart. 1794. fol. G. A. Tschoppe u. G. A. Stenzel. Schlesisch-Lausitzische Urkundensammlung zur Geschichte d. Ursprungs der Städte u. d. Einführung u. Verbreitung deutscher Rechte in diesen Ländern. Hamburg und Berlin. 1832. 4. Origines Guelficae (edd. Ch. L. Scheid et Jung.) Hannov. 1750—81. V Voll. fol. Jacobi. Landtagsabschiede und andere d. Verfass. des Fürstenth. Lüneburg betreff. Urkunden. Hannover. 1794. II Bde. 8. J. C. Harenberg. Hist. eccles. Gandershem. diplomat. ib. 1734. fol. A. U. ab Erath. Codex diplom. Quedlinburgens. Frcft. 1768. fol. F. A. Rudloff. Codex diplom. histor. Megapolit. Suer. 1789. 4. L. G. N. Gesterding. Chronol. Verzeichn. der bisher in Sammlungen oder sonstigen Beyträgen und Aufsätzen abgedruckten Pommerschen und Rugianischen Urkunden. Greifswald. 1781. 8. Hempel. Inventarium diplomat. hist. Saxonicae inferioris et omnium ditionum Brunsvico-Luneburg. Hannov. 1785. sq. IV Voll. fol. C. Schoettgen. Inventar. diplom. Hist. Saxoniae superioris. Hal. 1747. fol. Verzeichn. Oberlausitzischer Urkunden. Görlitz. 1797 — 1800. H. I — IV. 4. und Verzeichn. Oberl. Urkund. N. Nachträgen v. J. 1490 — 1803. Görlitz. 1826. II Bde. 8. Ph. Haeber. Austria ex archivis Melliceus. illustr. Vienn. 1743. fol. Ch. Hanthaler. Fasti Campililienses. Linz. 1747 — 54. II Voll. fol. J. Resch. Annales eccles. Sabionensis nunc Brixiensis. Aug. Vind. 1760 — 67. fol. J. Chmel. Materialien zur österreichischen

Geschichte. Linz u. Wien. 1832—38. Bd. I. Abth. I—III. 4. J. v. Hormayr. Diplomatische Beitr. zur Geschichte Tyrols im Mittelalter. Wien. 1802—5. IV Bde. 8. W. Hund. Metropolis Salisburg. ed. Chr. Gewoldus. Ratisbon 1719. III Voll. fol. M. Hansiz. Germania Sacra. Aug. Vindel. 1727—29. T. I. II. (Passau und Salzburg) T. III. 1754. Vindob. (Regensburg betreff.) fol. C. Meichelbeck. Historia Frisingensis. Aug. Vind. 1714—29. II Voll. fol. Th. Ried. Cod. chron. diplom. episcop. Ratisbon. ib. 1816. II Voll. 4. J. T. Neugart. Episcop. Constantiensis. P. I. T. I. S. Blas. 1803. 4. und Cod. diplom. Alemanniae et Burgund. Transjuranae intra fines dioecesis Constantiensis. ib. 1790. II Voll. 4. A. Eichhorn. Historia episcopatus Curiensis. ib. 1797. 4. J. D. Schoepflin. Alsatia illustrata. Colmar. 1751—61. II Voll. fol. und Alsatia diplom. Mannhem. 1772—75. II Voll. fol. P. A. Grandidier. Hist. de l'église et des évêques de Strassburg. 1776—78. II Voll. 4. Schoepflin. Hist. Zaringo-Badensis. Carlsruh. 1753—66. VII Voll. 4. C. G. Dümgé. Regesta Badensia. Carlsruhe. 1836. 4. M. Gerbert. Hist. nigrae silvae. S. Blas. 1783—90. III Voll. 4. Chr. Besold. Documenta rediviva monasterior. praecipue in ducatu Wirtenbergico sitorum. Tubing. 1636. 4. Vienn. 1726. fol. C. F. Sattler. Allgem. Gesch. v. Würtemberg. Frkft. 1757. 4. Dessen: Gesch. Würtembergs unter den Grafen. Ulm. 1765—68. V Bde. 4. (Bd. I—IV. IIte Ausg. 1777—78.) und Gesch. W. unter den Herzogen. ebd. 1764—68. XIII Bde. 4. G. W. Zapf. Mon. anecd. hist. German. illustr. Aug. Vind. 1785. 4. C. L. Tolner. Hist. Palatina cum cod. diplom. Frcft. 1709. fol. J. H. de Falckenstein. Antiquitates Nordgaviae. Schwab. et Neust. 1734—89. IV Voll. fol. Cod. diplomat. Nordgav. ib. 1733. fol. V. F. de Gudenus. Cod. diplom. anecdotorum res Moguntinas, Francicas, Trevirenses finitimarumque regionum illustrantium. Frcft. et Lips. 1743—58. V Voll. 4. St. A. Wuerdtwein. Dioecesis Moguntina. Mannhem. 1768—76. X Voll. 8. und Subsidia diplom. ad selecta jur. eccles. et historiae capita. Heidelberg. 1772—80. XIII Voll. 8. u. Nova subsidia diplom. ib. 1782—92. XIV Voll. 8. und Monasticon palatinum. Manhem. 1793—96. VI Voll. 8. und Diplomataria Mogunt., pagos Rheni, Moeni, Novaeque Wetteraviae, Hassiae, Thuringiae, Eichsfeldiae, Saxoniae etc. illustr. Mogunt. 1788. II Voll. 4. J. F. Boehmer. Cod. dipl. Moeno-Frcftsis. ib. T. I. 1836. 4. A. Lemey. Codex principis olim. abbatiae Laurishem. dipl. Mannhem. 1768—70. III Voll. 4. J. F. Schannat. Hist. episcop. Wormaticensis. Frcft. 1734. fol. und Corp. traditionum Fuldensium. Lips. 1721. fol. und Historia Fuldensis. ib. 1729. fol. J. N. ab Hontheim. Hist. Trevirensis diplomatica. Aug. Vind. et Herbip. 1756—57. III Voll. fol. W. Guenther. Codex dipl. Rheno-Mosellanus. Coblenz. 1822—26.

V Voll. 4. A. Calmet. Hist. de la Lorraine. Nancy. 1728. III Voll. fol. Ed. II. Paris. 1745. sq. VII Voll. fol. J. Bertholet. Hist. eccl. et civ. du duché de Luxembourg et du comté de Chini. Lux. 1743. VIII Voll. fol. J. M. Kremer. Origines Nassovicae. Wisb. 1779. II Voll. fol. Gallia christiana ed. D. Sammarthanus. T. I — XIII. Paris. 1716 — 85. fol. Histoire génér. de Languedoc par deux Religieux Benedictins (Cl. de Vic et J. Vaissette). Paris. 1730 — 45. V Voll. fol. H. B. Wenck. Hessische Landesgeschichte. Darmst. und Gießen 1784 — 1803. III Bde. 4. A. Ussermann. Episcopatus Wirceburgensis. S. Blas. 1794. 4. und Episcopatus Bamberg. ib. 1802. 4. (Schultes) Diplomatische Geschichte des gräfl. Hauses Henneberg. Leipz. 1788 — 89. II Bde. 4. J. G. A. v. Schultes. Coburg. Landesgeschichte d. M. A. Coburg. 1815. 4. N. Schaten. Annales Paderbornenses. Neuhus. 1793 — 98. II Voll. fol. J. F. Falcke. Codex tradition. Corbeiensium. Guelpherb. 1785. fol. W. Teschenmacher. Annales Cliviae, Juliae, Montium. ed. J. C. Dithmar. Frcft. et Lips. 1721. fol. J. Chapeauville. Gesta Pontificum Tungrensium, Trajectensium et Leodiensium. Leod. 1612 — 16. III Voll. 4. N. Kindlinger. Münsterisch. Beiträge. Münster. 1787 — 93. III Bde. 8. F. H. J. Niesert. Beitr. z. Münsterschen Urkundenbuche ebd. 1824. 4. und Münstersche Urkundensammlung. Crefeld. 1826 — 29. III Bde. 8. J. H. Jung. Hist. com. Benthemiensis acc. Cod. diplom. Hannov. 1773. 4. H. F. Otto. Thuringia sacra. Frcft. 1737. fol. St. A. Wuerdtwein. Thuringia et Eichsfeldia m. a. eccles Mannhem. 1790. 4. J. Wolf. Eichsfeldisches Urkundenbuch. Götting. 1819. 4. J. G. L. Wilcke. Ticemannus s. vita Theodori junioris Thuringiae Landgrav. et Lusatiae March. acc. diplomata. Lips. 1754. 4. J. C. Beckmann. Historie d. Fürstenth. Anhalt. Zerbst. 1710. VII Bde. fol. S. Lentz. Barmannus enucleatus. Coethen. 1757. fol. J. de Beka et W. Heda. De episcopis Ultraject. recogn. ab A. Buchelio. Ultraj. 1643. fol. P. Bondam. Charterboek der Hertogen van Gelderland en Graaven van Zutphen. I D. Afd. 1 — 3. Utr. 1783 — 93. fol. (bis 1271.) Groot Plakaat en Charterboek van Vriesland verz. door G. F. Baron thoe Schwarzenberg. Leuwaarden. 1768 — 93. V Voll. fol. (bis 1686) (H. F. van Heussen) Historia episcopatuum foederati Belgii. Antverp. 1755. II Voll. fol. A. Kluit. Historia comitatus Hollandiae. Medioburg. 1777 — 82. II Voll. 4. und Index chronol. sistens foedera ab OO. Belgii foederati inita cum gentibus intra et extra Europam ab a. 1276 — 1789. Lugd. B. 1789. 8. Groot Charterboek der Graaven van Holland, van Zeeland en Heeren van Vriesland door fr. van Mieris. Leid. 1753. sq. IV Voll. fol. (M. Dogiel.) Codex diplomaticus Poloniae et magni ducatus Lithuaniae. T. I. Vilnae. 1758. T. IV. 1763. T. V. 1759. fol. — Traktaty miedzy. Warschaw. 1778. VI Voll. 8. Sobranie grsand.

arstrennigkh gramot i dogoworoschwanchaschtchiichsia co'gosaudarstvennoi Kollegii inostrannich del Moskwa. ib. T. I. 1813. II 1818. fol. Michaljo Tschulkow. Istorictsheskoe Opisanie Rossiiskoi Kommertzii (St. Petersb. 1781—87. XXI Tom. 8.) T. I. IV. u. VIII. Ind. corp. hist. diplom. Livon., Esthoniae, Curoniae. Riga u. Dorpat. 1834. Th. I. fol. Vic. de Santarem. Noticia dos manuscriptos pertenentes ao direito publico externo diplomatico de Portugal. Lisboa. 1827. 8. Colleccion de las tratados de Paz, alianza, commercio etc. hechos por los pueblos reyes y principes de Espanna por A. M. J. da Zuniga y la vidua de Peralta p. D. J. A. de Abreu y Bertodano. Madrid. 1740—52. T. I—XII. fol. Dazu: Prontuario de los Tratados de Paz, Alianza e Commercio, hechos con los pueblos reyes, republicas y dinas-potencias de l'Europa. ib. 1749. VIII Voll. 8. Colleccion de los Trad. de Paz, Alianza, Commercio etc. ajustados por la corona de Espanna con las potencias estrangeras des de el Reynado del S. Don Felipe V hasta al presente publicase por disposicion del S. Principe de la Paz. ib. 1791—1801. III Voll. fol. J. Ayloffe. Calendar of antient charters and of the scotsh and welsh Rolls, treatice of peace etc. Lond. 1772. 4. L. Cibrario e Cas. Promis. Documenti, sigilli e monete appartenente alla storia della monarchia di Savoia. Torini. 1833. 8.

Nachdem wir nun im Allgemeinen die Hülfsquellen, deren wir uns bei der Darstellung der geschichtlichen Literatur des Occidents bedienen müssen, angeführt haben, gehen wir jetzt zu den Geschichtswerken dieser Periode selbst über. Wir theilen dieselben aber ebenso ein, wie wir es bei den Griechen gethan haben, nämlich:

1) in Chronisten.

Es versteht sich von selbst, daß zu diesem Geschäfte niemand besser geeignet war, als die Mönche und Geistlichen und so finden wir denn auch meistens unter ihnen Fortsetzer des Chronicon des Hieronymus. Unter diesen steht aber oben an Idacius, der nach Einigen aus Lamego in der Provinz Beira, nach Andern aus Lemica oder Ponte de Lima in Gallicien gebürtig, als Knabe nach Jerusalem kam und den Hieronymus etliche Jahre vor seinem Tode sah, sowie den Johannes von Jerusalem, Eulogius von Cäsarea und Theophilus von Alexandria. Im J. 427 wurde er Bischoff von Lemica, obwohl Andere richtiger dafür den Namen Aquae Flaviae oder Chaves setzen, weil er daselbst 462 von den Sueven gefangen genommen worden ist (cf. Appendix ad Ildefons. c. 8. Sigebert. Gembl. de scr. eccl. c. 18. Trithem. de scr. eccles. c. 140. Voss. de hist. Lat. L. II. c. XVII. p. 216. sq. Pagius. T. VIII. p. 295. Cave. T. I. p. 438. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 79. sq. [T. IV. p. 29. sq. Mansi] Basnage in Canis. Lect. Ant. T. II. p. 149. sq. Du Pin. T. IV. p. 232.

Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 193. [p. 256. sq. Ed. II.] Ceillier. T. XV. p. 13.). Wir besitzen unter seinem Namen ein Chronicon, das eigentlich eine Fortsetzung des Hieronymus von 379 bis 468 ist, wo es wahrscheinlich durch den Tod seines Verfassers unterbrochen wurde, aber früher nur in einem zur Zeit Karls des Großen gemachten Auszuge existirte (Excerpta ex Chronico Idat. c. contin. ad a. 500, in Canis. Lect. Antiq. T. II. p. 183. [p. 165. ed. II.] Scaliger. Thes. temp. p. 17. und Schott. Hisp. illustr. T. IV. p. 160.), bis es vollständiger gedruckt worden ist (Idacii Episc. chronicon. Ed. Lud. S. Laurentio [San Llorente] Rom. 1615. 4. — Id. Chron. et Fasti Consul. Ex edit. et c. not. J. Sirmond. Lutet. Paris. 1619. 8. und in Sirmond. Oper. T. II. p. 230. sq. [p. 291. sq. ed. Ven.] Du Chesne. Hist. Franc. T. I. p. 183. sq. Bibl. PP. Lugd. T. VII. p. 1231. Aguirre. Concil. Hisp. T. II. p. 168. [T. III. p. 158. ed. II.] Bouquet. T. I. p. 611. sq. Galland. Bibl. PP. T. X. p. 323. sq. Florez. Esp. Sagr. T. IV. p. 345. sq. Roncalli. Vetust. lat. scr. chron. T. II. p. 1. sq.). Nicht von ihm rührt her ein zweites kleineres Chronicon, das mehr als Auszug des ersten erscheint (bei Florez l. l. p. 414. sq.) und die unter seinem Namen bekanntgemachten Fasti Consulares oder ein chronologisches Verzeichniß der Römischen Consuln von 245 n. Erb. Roms bis 468 n. Chr. (in Labbeus. Nova bibl. mss. T. I. p. 3. sq. Aguirre. T. II. p. 179. sq. [T. III. p. 69. sq. ed. II.] Du Cange. Chron. Pasch. p. 439. sq. Graevius. Thes. Antiq. Rom. T. XI. p. 241. sq. Sirmond. Op. T. II. p. 245. sq. Bibl. PP. Lugd. T. VII. p. 1238. sq. Gallandi. T. X. p. 331. sq. Roncalli. T. II. p. 55. sq. Florez l. l. T. IV. p. 466. sq.), welche jedoch vermuthlich erst einem Spanier des 6ten Jhrhdts n. Chr. gehören. cf. Roncalli l. l. Praef. p. XVI. sq. XXIII. sq. Roesler. Proleg. ad Chron. Med. A. p. 84. sq. 100. sq. Florez. l. l. p. 287. sq. 455. sq. Bähr. D. Chr. Dicht. u. Geschichtschr. Roms. §. 54. sq. p. 102. sq. Notic. et Extr. d. Mss. T. V. p. 233. sq. Nun folgt das sogenannte Chronicon Cuspinianum, eine Art Fortsetzung der Chronik des Prosper Tiro oder ein Verzeichniß Römischer Könige und Consuln bis zu d. J. 493 n. Chr. mit eingewebten historischen Notizen, wahrscheinlich gegen das Ende des 5ten Jahrhdts. von einem unbekannten Schriftsteller aus Ravenna verfasst und jetzt unter dem angeführten Namen bekannt, weil Cuspinianus in seinen Commentaren zu Cassiodor's Chronicon zuerst einzelne Stücken dieses vorher unbekannten Zeitbuchs veröffentlichte, die späterhin A. Panvinius. De Fastis. Venet. 1558., hinter Prosperi Chron. p. 53. sq. zusammenstellte und dann theilweise von Eccard. Corp. hist. med. aevi. T. I. p. 34. und Acta SS. Jun. T. VI. P. II. p. 186., vollständig aber von Roncalli l. l. T. II. p. 104. sq. 137. sq. herausgegeben worden sind. Nicht verschieden davon, wiewohl minder vollständig sind

die in H. Noris. Epistola consularis, in qua collegia LXX Consulum ab a. Christ. Epochae XXIX, imp. Tiberii Aug. XXIX usque ad a. CCXXIX, imperii Alex. Severi VIII in vulg. Fastis perperam descripta corriguntur, supplentur et illustrantur. Bonon. 1683. 4. Noris. Oper. Ver. 1729. T. II. p. 854. sq. Graev. Thes. T. XI. p. 335. sq. cf. p. 365. abgedruckten Fasti Consulares (cf. Bähr l. l. §. 57. p. 106. Roncalli l. l. Praef. p. XXIX. sq. Roesler l. l. p. 203. sq.). Nun folgt ein gewisser Marcellinus, vermuthlich aus Rom, der bei dem Kaiser Justinianus Kanzler und nachmals comes Illyrici war (cf. Cassiodor. Instit. div. c. 17. Anonym. Mellic. c. 56.) wegen seinem Chronicon vom Kaiser Theodosius an bis auf das Consulat des Magnus oder von 379 bis 518 mit einigen, jedoch größtentheils nur das Oströmische Reich betreffenden Zusätzen und einer erst später hinzugefügten und zuerst von Panvinius l. l. p. 58. sq. bekanntgemachten die Zeit zwischen 518—534 begreifenden Fortsetzung (Chronicon Marcellini Comitis [cur. A. Schonhoven.] Paris. 1546. 8. Marcell. Chron. multo quam antea emendatius et auctius op. J. Sirmond. Lutet. Paris. 1619. 8. und Oper. ed. Ven. T. II. p. 269. sq. [ed. Paris. T. II. p. 349. sq.] Bibl. PP. Lugd. T. IV. p. 517. sq. Galland. T. X. p. 343. sq. Scaliger. Thes. Temp. p. 22. sq. Roncalli. T. II. p. 266. sq.). cf. Cave. T. I. p. 514. Du Pin. T. V. p. 37. Ceillier. T. XVI. p. 179. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. V. p. 58. sq. [p. 20. sq. ed. M.] Roncalli l. l. Praef. p. XLII. sq. Bähr. §. 58. p. 107. Roesler l. l. p. 94. sq. Nun folgt des oft schon erwähnten Cassiodorus oder Cassiodorius (s. Manso. Gesch. der Ostgothen. p. 85. u. o.) auf Befehl Theodorichs verfasstes Chronicon, welches die Begebenheiten der Jahre vom Anfang der Welt bis 519 nach Chr. ziemlich ungenau und in schwülstiger Sprache angiebt, übrigens auch zum größten Theil aus Eusebius, Hieronymus, Prosper u. A. ausgeschrieben ist (cf. Pontacus App. ad Hieronym. T. VIII. p. 18. ed. Vall. Bähr l. l. §. 59. p. 107. sq. Voss. de hist. Lat. II. 57. p. 258. Roncalli. Praef. p. XXXVII. sq. Roesler l. l. p. 105. sq.). Es steht in J. Sichard. Chronica. Basil. 1529. fol. p. 155. sq. Cassiodor. Op. ed. Garet. T. I. p. 380. sq. Roncalli. P. II. p. 161. sq. Fr. Sylburg. Hist. Rom. Scr. Frcft. 1588. T. I. p. 591. sq. N. Blancard. Hist. Rom. epitome. Lugd. B. 1648. 12. p. 599. sq. Unbedeutend und in den letzten Lebensjahren des Cassiodor um 562 (cf. Garet de vita Cass. §. 51. T. I. p. 29.) zur Belehrung der Mönche geschrieben ist sein Computus paschalis s. de indictionibus, cyclis Solis et Lunae (b. Cassiod. Op. ed. Garet. T. I. p. 396.), gehört also eigentlich nicht hierher. Dafür nennen wir hier einen gewissen Victor Tunnunensis d. h. aus Tunnunea oder Tunis in Africa, wo er Bischoff, aber zugleich ein eifriger Vertheidiger der Tria Capitula war, wofür ihn Justinian anfangs nur aus seinem Bisthum

verwieß, aber als er 564 nach Constantinopel gerufen abermals in Gegenwart des genannten Kaisers und des Bischoffs Eutychius laut bei seiner Behauptung beharrt hatte, in ein Kloster daselbst stecken ließ, wo er bald nach des Justinian Tode gestorben zu seyn scheint (cf. Isidor. de vir. ill. c. 25. Trithem. de scr. eccl. c. 214. Cave. T. I. p. 528. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. VIII. p. 90. Gundlingiana. St. XIX. p. 297. Ceillier. T. XVI. p. 541. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 815. sq. [p. 293. sq. M.] Pagius. T. X. p. 245. sq. Das ihm noch zugeschriebene Liber de poenitentia [in Ambros. Op. T. II. App. p. 589. sq.] gehört nicht ihm, sondern einem Bischoff von Cartenna in Mauritanien Victor um 460 [cf. Gennad. c. 77. Oudin. T. I. p. 1182. Tillemont. T. XVI. p. 611. Cave. T. I. p. 448. Du Pin. T. IV. p. 121.], von dem auch noch ein Liber de consolatione in adversis [in Basil. M. Op. Paris. 1638. T. III. p. 613.] existirt). Wir haben von ihm ein Chronicon, das, wie aus den Anfangsworten desselben hervorgeht, nicht vom Anfange der Welt, wie dieß Isidor l. l. behauptet, sondern von dem 18ten Consulate des jüngern Theodosius 444 n. Chr., wo Prosper seine Chronik geschlossen hatte, anhebt und bis zum ersten Regierungsjahre des K. Justinus II. oder bis 566 fortgeführt ist und zwar mit Ausnahme der beiden letzten Jahre, nach den Consuln (cf. Bähr l. l. §. 60. p. 109. Roncalli. Praef. p. XLIV. sq. Roesler l. l. p. 121. sq. Florez. l. l. T. VI. p. 382. sq. Voss. de hist. Lat. III. 3. p. 678. sq. Basnage. Animadv. ad Prosp. Chron. in Canis. Lect. Antiq. T. I. §. XVII. sq. p. 261. sq. P. Wesseling. Diss. ad Victorem Tunnunensem, hint. sein. Diatr. de Judaeor. archontib. Traj. 1738. 8. p. 110. sq.). Es ist herausgegeben unter dem Titel: Chronicon Victor. episc. Tunnunensis. Chron. Joa. Biclariensis, Ep. Gerundensis. Legatio Luitprandi Ep. Cremonensis ad Nicephor. Phocam Graecor. Imper. nomine Othon. M. J. A. Synodus Bavarica sub Tassilone Bavariae. duce tempore Caroli M. Omnia n. prim. in luc. ed. st. et op. H. Canisii. Ingolst. 1700. 4. und in Canis. Lect. Ant. ed. II. T. I. p. 321. sq. Schott. Hisp. illustr. T. IV. p. 117. sq. P. Pithoeus. Opusc. p. 397. sq. Scaliger. Thes. temp. P. II. p. 1. sq. Galland. T. XII. p. 223. sq. Roncalli. P. II. p. 337. sq. Eine Fortsetzung davon ist eines gewissen Gothen, Namens Johannes, der in Lusitanien geboren 7 Jahre zu Constantinopel studiert hatte, dann Abt zu Scalabis oder Santarem wurde, hierauf aber unter dem Arianischen Könige Leuvigildus exilirt nach Barcellona ging, wo er am Fuße der Pyrenäen das Kloster Biclaro, von wo er seinen Namen Biclarensis hat, baute und dann unter dem Gothenkönige Reccaredus Bischoff von Gironne wurde, welche Stelle er von 592 bis 620 bekleidet haben soll, Chronicon, die Zeit von 566 bis 590 umfassend (cf. Isidor. de vir. ill. c. 31. Cave. T. I. p. 541. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. VIII. p. 92. Ceillier. XVII. p.

121. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 296. [p. 298. sq. ed. II.] Voss. II. 23. p. 246. Pagius. T. X. p. 245. 464. 523. sq. Fabric. T. IV. p. 160. sq. [p. 57. sq. ed. M.] Basnage l. l. T. I. p. 262. Bähr l. l. p. 109. sq. Roncalli l. l. Praef. p. XLV. sq. Roesler l. l. p. 124. sq. Florez. T. VI. p. 372. sq.). Es steht bei Scaliger l. l. p. 12. sq. Schott. T. IV. p. 117. sq. Canis. ed. Basnage. T. I. p. 319. sq. Aguirre. T. II. p. 421. Florez. T. VI. p. 382. sq. Galland. T. XII. p. 363. sq. Eine Fortsetzung eines Anonymus über die Jahre 601 — 721 findet sich bei Florez l. l. p. 430. sq. Der Zeit nach folgt nun ein gewisser Marius, der 532 zu Autun geboren 575 in seinem 48sten Jahre zum Bischoff von Avanches (Lausanne) erwählt wurde und als solcher nicht vor 596 n. Chr. gestorben ist. Man hat von ihm ein Chronicon, in welchem er das des Prosper von 455 — 581 n. Chr. fortgesetzt hat, wozu noch ein kurzer Anhang eines Ungenannten die Zeit von 581 — 614 umfassend hinzugekommen ist (Chron. Marii Aventicensis, ed. Du Chesne. Scr. rer. Franc. T. I. p. 210. sq. Bouquet. T. II. p. 12. sq. Roncalli. T. II. p. 399. sq.). cf. Cave. T. I. p. 538. Ceillier. T. XVII. p. 78. Pagius. T. VIII. p. 180. X. p. 370. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 94. sq. Roncalli. Praef. p. XLVI. sq. Roesler. p. 126. sq. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 40. sq. Bähr l. l. §. 61. p. 110. sq. de Zurlauben. Mém. sur Marius Evêque d'Avenche, Auteur de la plus ancienne Chronique de France, in Hist. de l'acad. d. inscr. T. XXXIV. p. 138 — 147. Ein wenig verschieden von den bisher angeführten Chroniken sind aber die zwei folgenden angelegt, indem sie die Zeitereignisse nicht nach Jahren der Kaiser und Consuln, sondern in kleinern Abschnitten und nach den Regierungen der Kaiser zusammenstellen. Das erste gehört dem Isidorus von Sevilla an, führt den Titel Chronicon ab origine rerum usque ad annum quintum Heraclii und geht bis zum vierten Jahre des Sisebutus oder bis 627 n. Chr. Es ist vergeblich von Pagius. Crit. Baron. a. 614. nr. XLI. T. XI. p. 147. cf. a. 567. nr. VII. T. X. einem gewissen Mellitus zugeschrieben worden, denn dieser war wie Florez l. l. p. 441. sq. 448. sagt, nicht einmal ein Spanier und höchstens der Epitomator des Isidorus, während Letzterer zu Ende Origin. L. VI. c. 44. ausdrücklich darauf hindeutet, daß ein solches Werk von ihm verfasst sei, wovon das ebenda c. 39 — 44. gegebene Chronicon de sex aetatibus mundi gewiß nur Auszug war (cf. Roesler l. l. p. 111. sq. Roncalli. Praef. p. XLVII. sq. Bähr l. l. p. 111. sq.). Es ist herausgegeben in: Isid. Hisp. historia s. Chronicon Gothorum, Vandalorum, Suevorum, cum scholiis Garciae de Loaisa. Taurin. 1593. 4. und steht in Isidor. Op. ed. du Breul. Paris. 1601. fol. p. 374. sq. Colon. p. 260. sq. ed. Madrit. 1778. T. I. P. II. p. 123. sq. ed. Arevalo. T. VII. p. 63. sq. (Meliti s. nom. Isid. chronic.) Schelstrate Antiq. Eccles. T. I.

p. 585. sq. (c. Melliti chronic. et prologo ad laud. Spaniae ad edit. Madrit. coll. c. edit. Grot. et Labbei) Florez. Esp. Sagr. T. VI. p. 453. sq. 469. sq. Schott. Hisp. Illustr. T. III. p. 847. sq. Labbeus. Bibl. nova ms. T. I. p. 61. sq. Aguirre. T. II. p. 183. sq. [ed. II. T. III. p. 70. sq.] H. Grotius. Collectio rer. Goth. Amstelod. 1652. 8. p. 707. sq. Roncalli. P. II. p. 419. sq. Auf ähnliche Weise abgefasst ist seine Historia de regibus Gothorum von 176—628 und die noch kürzere Historia Vandalorum et Suevorum, welche sich in: Florez. T. VI. p. 477. sq. cf. T. XXXVIII. p. 129. sq. und Isid. Op. ed. Arev. T. VII. p. 138. sq. cf. p. 188. findet, wozu dann noch ein kürzeres Chronicon regum Wisigothorum, das jedoch vermuthlich einem andern Verfasser gehört, in Jornand. hist. Goth. ed. Vulcanius p. 235. und Arevalo l. l. p. 185. sq. hinzugekommen ist. cf. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 335. Ch. F. Roesler. Diss. Isidori historia Goth. Vandal. Suevor. Tubing. 1803. 4. [d. Text] u. Ejd. Diss. Observ. ad Isid. Hist. Vandal. ib. 1804. 4. Fortsetzungen dieser Chronik der Spanischen Könige lieferten Isidorus um 754 n. Chr. Bischoff von Badajoz (cf. Fabric. Bibl. Lat. med. T. IV. p. 563. sq. Oudin. T. I. p. 1793. Pagius. T. XII. p. 607. sq. Cave. T. I. p. 630. sq. Antonius. T. I. p. 328. sq. ed. I.) von 610—714 (bei Florez. T. VIII. p. 282. sq.), Alphonsus III. von 841—862 König von Spanien (cf. Cave. T. II. p. 28. sq. Florez. p. 466. sq. Antonius. T. I. p. 560. sq. Fabric. T. I. p. 73. M.) von 672—866 (b. Florez. T. XIII. p. 477. sq.), obwohl man es auch einem gewissen Sebastian, Bischoff von Salamanca, zuschreiben will (cf. Fabric. T. VI. p. 435. Oudin. T. I. p. 1794.), ferner Sampirus, Bischoff von Astorga um 1020 (cf. Fabric. T. VI. p. 414. sq. Antonius. T. II. p. 1. sq. Oudin. T. I. p. 1794. sq. Florez. p. 432. sq. Cave. T. II. p. 127.) von 866—985 (bei Florez. T. XIV. p. 452. sq.) und endlich Pelagius, um 1109 Bischoff von Oviedo (cf. Cave. T. II. p. 190. sq. Antonius. T. II. p. 8. sq. Flor. p. 472. sq. Fabric. T. V. p. 662. sq. [p. 233. Mansi]) von 98? bis 1109 (b. Florez. T. XIV. p. 480. sq.). Nicht unwichtig sind für die damaligen Zeitereignisse die gegenseitigen Briefe des Isidorus und Braulio, welche Florez l. l. T. XXX. p. 319. sq. bekanntgemacht hat. Obige Chr. stehen zusammen in: Historias de Idacio Obispo, que escrivio poco antes, que Espanna se perdiese: De Isidoro, Obispo de Badojoz, que escrivio en los tiempos, que se perdió Espanna, treynta y ocho annos despues: De Sebastiano Obispo de Salamanca, que escrivio desde el Rey don Pelayo, hasta don ordonno Primero des te nombro: De Sampiro Obispo de Astorga, que escrivió desde el Rey Don Alfonso el Magno, Tercero deste nombre: De Pelagio Obispo de Oviedo etc. Recogidas por don Fray Prudencio de Sandoval. Pamplona. 1634. 4. Eine Zusammenstellung der Chroniken der meisten dieser ältern Chronisten

in chronologisch-synoptischer Manier (nämlich a. Beda, Cassiodor., Cuspin. Chr., Idatius, Fredegar., Isidor., Marcellin., Marius, Chron. Pasch., Prosper und Victor.) versuchte Ch. Fr. Roesler. Chronica Medii Aevi argum. general. auctor. celebriora, usu communiora p. Euseb. atq. Hieron. res Saec. IV. V. et VI. expon. coll. digess. comm. appar. instr. Tubing. 1798. T. I. p. 131—341. [von 379—455 n. Chr.] und J. F. C. Manso. Chronica Prosperi, Idatii aliorq. per annos digesta inter se connexa et in unum corp. redacta c. brevi annot. ed. J. F. C. Manso. P. I. II. (bis 421 n. Chr.) Vratislav. 1825. sq. 8. Das letzte hierher gehörige Chronicon ist des Beda Venerabilis, von dem schon so oft die Rede gewesen ist und dessen Leben und Schriften neuerdings besprochen worden sind in: H. Gehle. De Bedae Venerabilis, presbyteri anglo-saxonis, vita et scriptis. Lugd. B. 1839. 8., Chronicon s. liber de sex aetatibus mundi vom Anfange der Welt bis 4680 J. d. W. oder 726 n. Chr. (I aetas ab Adam ad Noë; II a Noë ad Abraham; III ab Abraham usque ad David; IV a David usque ad transmigrationem Babylonis; V quasi senilis aetas a transmigratione Babylonis usque in adventum domini Salvatoris; VI quae nunc agitur aetas nulla generationum vel temporum serie certa est, sed ut aetas decrepita, ipsa totius saeculi morte consummanda), welche Eintheilung, die jedoch nicht die erste ist, da Isidorus in der oben angeführten Stelle seiner Origines eine ähnliche befolgt hat (I aetas ab Adam ad Noe; II Noe usque ad Abraham; III ab Abraham ad David; IV a David ad Hebraeor. captivitatem in Assyria; V a Hebr. captiv. usque ad Octavian. Aug.; VI ab Octav. Aug. usque ad Heraclium), fast alle spätern Chronographen gefolgt sind. Uebrigens hatte Beda bereits c. 10. de temporum ratione etwas über diesen Punkt gesprochen. Unser Chron. steht in Bedae Oper. T. II. p. 103. sq. und Bed. Op. hist. ed. Smith. Cantabrig. 1722. fol. p. 1—34., ist aber nicht mit Roncalli. Praef. T. I. p. L. zu verwechseln mit dem von diesem T. II. p. 463. sq. herausgegebenem Auszuge und einem andern bis 810 fortgeführten in Du Chesne. Hist. Franc. T. III. p. 125—129. (cf. Bähr l. l. p. 112. sq. Roesler l. l. p. 114. sq.). Als Chronisten sind aber nun noch zu nennen: Jordanes, wie er richtiger (cf. Muratori. Scr. Rer. Ital. T. I. p. 188.) oder noch besser Jordanis (cf. Waitz in Gött. Gel. Anz. 1839. nr. 78. p. 772.) statt Jornandes heißt, ein Gothe aus dem Geschlechte der Alanen (cf. Th. S. Bayer. Epist. ad La-Croze, in Thesaur. Lacrosianus. T. II. p. 281.), bei deren Könige Candaces sowohl sein Vater, als er selbst vor seiner Bekehrung zum Christenthum die Stelle eines Notars bekleidete (Jorn. de reb. Get. c. 50.), keineswegs aber später um 550 noch Bischoff von Ravenna, wie Pagius. T. X. p. 78. behauptet, da er diese Stelle wohl trotz dem Zeugniß des Sigeb. Gembl. de scr. eccl. c. 35. nie bekleidet hat (cf. Beweis, daß Jordanus oder wie er gewöhnlich genannt wird, Jornandes, kein Bischoff gewesen sei, in Altonaisch. Gel. Zeit.

1748. p. 74—79. Mansi ad Fabric. Bibl. med. Lat. T. IV. p. 178.), jedenfalls aber in diese Zeit fällt (cf. Trithem. c. 204. Vossius. II. 20. p. 226. sq. Cave. T. I. p. 526. Fabric. T. T. IV. p. 521. sq. [p. 177. sq. M.] und Bibl. Lat. T. I. p. 660. sq. III. p. 251. de Buat. Abhandl. v. Jornandes und von seinem Buch de rebus Geticis, in Abh. d. kurbayr. Acad. d. Wiss. Bd. I. p. 97—108. D. G. Moller. Diss. de Jornande. Altorf. 1690. 4. Tiraboschi. T. V. p. 76. sq.), wegen seinem vorzüglich was die frühere Zeit angeht, fast gänzlich aus Florus, den er jedoch nicht nennt, entnommenen liber de origine mundi et actibus Romanorum caeterarumque gentium, auch anderwärts unter dem Titel de regnorum et temporum successione oder de gestis Romanorum angeführt, um 550 geschrieben, wie man aus p. 240. ed. Muratori („Justinianus regnat jam jubente domino annos XXIV“ Justinianus kam 526 zur Regierung, folglich muß es das J. 550 seyn) sieht, und die Geschichte der Welt von Adam bis auf Justinian oder 550 n. Chr. umfassend (Jornandis, quem nonnulli Jordanum vocant, liber de origine rebusque Gothorum. Ejd. de regnorum ac tempor. success. lib. n. prim. in luc. edit., c. Procopio ed. Beatus Rhenanus. Basil. 1531. fol. p. 642. sq. — Jorn. de Getarum s. Gothorum origine et rebus gestis. Isidori Chron. Gothor., Vandalor., Suevorum et Wisigothorum. Procop. Fragm. de priscis sedibus et migration. Gothorum, Gr. et Lat. Acc. et Jornandes de regnor. et temp. success. omnia ex recogn. et c. not. B. Vulcanii. Lugd. B. 1597. 8. P. II. p. 1. sq. — recens. Fr. Lindenbrog et observ. illustr., in Divers. gent. hist. antiq. script. III. Hamburg. 1611. 4. p. 1. sq. Fr. Sylburg. Hist. Rom. scr. Frcft. 1588. fol. p. 633. sq. Hist. Rom. Scr. ed. J. Gruter. Hanov. 1611. fol p. 1049. sq. Bibl. PP. Max. Lugd. T. XI. p. 1074. sq. — juxta exempl. edit. ex mus. N. Blancardi, in L. A. Muratori. Script. Ital. rer. T. I. p. 222. sq. —). cf. Bähr l. l. §. 74. p. 135. sq. Nun würde eigentlich der ebenfalls bereits mehrmals erwähnte Gregor, Bischoff von Tours (cf. C. G. Kries. De Gregorii Turon. Episcopi vita et scriptis. Vratislav. 1839. 8.) folgen, allein wir ziehen es vor ihn bei der Französischen Geschichte mitzunehmen. Vielmehr gehört hierher Freculfus, gewöhnlich für einen Mönch des Benedictinerklosters zu Fulda angesehen, ob sich gleich darüber nichts Bestimmtes nachweisen läßt, 824 aber als Bischoff von Lisieux von Ludwig dem Frommen, in dem Bilderstreite nach Rom gesendet und 835 von ihm auch zum Hüter des rebellischen Bischoffs Ebbo von Rheims bestellt, aber vor 855 gestorben (cf. Trithem. c. 259. Sigeb. Gembl. c. 90. Fabric. T. II. p. 603. sq. Cave. T. II. p. 18. Ceillier. T. XVIII. p. 683. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 77. sq), wegen seiner Chronik in II Theilen (Chronicorum tomi duo), von denen der erste in VII Bücher eingetheilt und seinem Lehrer Elisacharus gewidmet ist und die Zeit

von Adam bis zu Christi Geburt oder d. J. d. W. 5129 umfasst, der andere in V Bücher geschieden und der Kaiserin Judith, der zweiten Gemahlin Ludwigs des Frommen gewidmet, die ihn zum Unterricht ihres Prinzen verlangt hatte, die Weltbegebenheiten von Christi Geburt an bis auf Bonifacius III. 607 n. Chr. schildert (Freculphi Ep. Lexov. Chronic. Tomi II. Quorum prior ab initio mundi, usque ad Octaviani Caes. tempora et Servatoris nostri Christi nativitatem: Posterior dehinc usque ad Francor. et Longobardor. rerum gestar. historiam continet. Opus insigne, utpote historiar. vel omnium epit. luculentiss. N. prim. typ. excus. Colon. 1539. fol. Heidelberg. 1597. 8. — Frec. Chron. ab O. C. usque ad a. Christi 606, in Bibl. PP. Paris. T. XVI. p. 122. sq. Lugd. T. XIV. p. 1061. sq.) Sonst haben wir von ihm noch einen Brief an den Hrabanus Maurus (was allerdings auf seine zu Fulda mit demselben geschlossene Bekanntschaft schließen ließe), worin er denselben um seinen Commentar über die V Bücher Mosis ersucht (in Rab. Maur. Op. T. I. p. 296. sq.). Nun folgt des oben p. 226. bereits erwähnten Ado, Erzbischoffs von Vienne, Chronicon de sex aetatibus mundi, von Anbeginn der Welt bis 874 n. Chr., jedoch so daß es in den erstern vier Zeitaltern sehr kurz, in den folgenden weitläufiger, indessen dabei sogar in den auf seine Kirche sich beziehenden Nachrichten voller Fehler ist. Es existirt noch eine Fortsetzung bis 879 n. Chr., die jedoch von einer andern Hand herrührt (Adon. sex aetates mundi s. Commentarii usque ad Carolum Simplicem, Francorum regem, c. Gregor. Tur. Paris. 1522. fol. f. CXLIX—CLXXXII. — Ad. Brev. chron. ab orig. mundi ad sua usque tempora a. D. 880. ex re[illegible]ens. G. Morelii, hint. Gregor. Tur. Paris. 1561. 8. p. 1—247. — Basil. 1568. 8. — in Bibl. PP. Lugd. T. XVI. p. 778. sq. Paris. de la Bigne Ed. II. T. VII. p. 1009. sq. — Excerpta b. Bouquet. T. V. p. 190. sq. VII. p. 54. sq.). Der Zeit nach müssen wir nun zuerst des oben p. 657. bereits erwähnten Regino Chronicon (Regin. mon. Prumiens. Annales non tam de Augustorum vitis, quam aliorum germanor. gestis et docte et copiose disserentes, ante sexagintos fere annos editi (Chron. a C. N. usque ad 967 editum a S. de Rotenhan). Mogunt. 1521. fol. — Regin. Chron. in Schard. Chronol. IV. Frcft. 1566. fol. p. 14. sq. — in Pistorius Scr. rer. Germ. ed. Struve. T. I. p. 1. sq. u. Pertz. Monum. Germ. T. I. p. 613. sq. —], welches von Christi Geburt an bis 907 fortgeht und von einem Anonymus, den Voss. II. 39. p. 318. für einen gewissen Romerius gehalten wissen will (cf. Pagius. Crit. Baron. a. 964. nr. IV. T. XVI.), bis 967 fortgesetzt worden ist (cf. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. II. p. 74. J. Burckhardt. Analecta. p. 81. J. G. Schelhorn. Ergötzlichkeiten. Bd. II. p. 522. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 163. sq.). Hierher gehört ferner Hermannus, der wegen seinem krüppelhaften Körper den Beinamen Contractus führte und 1013 als Sohn eines ge-

wissen Grafen von Vehringen Wolfrad in Schwaben geboren frühzeitig in das Kloster Reichenau gethan würde (cf. J. Ego. De vir. ill. Augiae div. P. II. c. 27.), wo er, und nicht zu St. Gallen, wo er nach J. Metzler. De vir. ill. mon. S. Gall. c. 47. ebenfalls Mönch gewesen seyn soll, was sich jedoch durchaus nicht beweisen läßt, nach dem Zeugnisse des Trithem. de scr. eccles. c. 321. und de scr. Germ. p. 41. Bücher griechischer Philosophen und arabischer Astrologen ins Lateinische übersetzt haben soll und vermuthlich auch die oben p. 520 erwähnten mathematischen Schriften aufgesetzt hat. Sein Todesjahr fällt 1054 n. Chr. (cf. Elogium Herm. Contr. a familiari quodam conscr. 1054, in Muratori. Antiq. Ital. med. aevi. T. III. p. 933. sq. Cave. T. II. p. 132. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 647. sq. III. p. 705. sq. [p. 238. M.]). Wir haben von ihm ein Chronicon de VI mundi aetatibus usque ad a. 1054. (Herm. Contr. Chr. de VI mundi aet. ab O. C. ad a. C. 1054., in J. Sichard. Chron. vet. Basil. 1529. fol. p. 167. sq. und Pistorius Scr. Rer. Germ. T. I. p. 85. sq. ed. I. — locuplet. et emend. ex cod. bibl. S. Georg. in Hercynia Sylva, in Urstis. Scr. Rer. Germ. T. I. p. 229. sq. — Herm. Contr. Chron. a vulgato illo et ab eo etiam, quod Urstisius ed., longe divers. et locupl. A Canisio ex mss. cod. Augustani mon. SS. Afrae Udalrici edit., in Canis. Lect. Antiq. T. III. P. I. p. 91. sq. [ed. I. T. I. p. 429. sq.] u. Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 348. sq. — coll. textu Urstis. et Canis. ed. Struve in Pist. Scr. Germ. T. I. p. 113. sq. — V. Spicileg. lect. var., in Oefele Scr. Rer. Boicar. T. I. p. 642. sq.), welches zwar im Ganzen dem ähnlichen Werke des Beda nachgeahmt ist, aber doch in chronologischer Hinsicht demselben weit vorzuziehen seyn dürfte (cf. St. H. Gundling. Nachr. v. Herm. Contr., ingleichen von den variis editionibus seines Chronici, in Gundling. T. I. p. 51. sq. und Wegelin. Thes. Rer. Suev. T. II. nr. 8. Ussermann. Diss. de Herm. Contr. chron., huj. codd. editionq., l. l. T. I. p. I—XXXVI. J. S. Semler. Vers. d. Gebrauch d. Quell. in der Staats- und Kirch. Gesch. d. mittl. Zeiten zu erleichtern. Halle. 1761. 8. p. 132. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. III. p. 71. sq. Voss. II. 44. p. 347. sq. Gerckens Reisen. Bd. I. p. 163. sq.). Auch existirt von dieser Chronik eine Fortsetzung von dem oben p. 210. schon erwähnten Presbyter von Costnitz Bertholdus oder Bernoldus, was zu einer Verwechselung Anlaß gegeben hat, indem man (so Wachler. Bd. II. p. 301. nach Ussermann l. l. T. I. Praef. p. XXXII. sq.) unter letzterem Namen den genannten Presbyter von Costnitz (✝ 1101), unter ersterem einen Mönch von Reichenau (✝ 1088) verstanden hat, welchem letzteren man die Continuatio Chron. Herm. Contr. usq. ad a. 1066 (in Script. rer. Germ. Urstis. T. I. p. 336. sq. Ussermann. T. I. p. 251. sq. Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage. T. III. p. 274. sq. Pistorius. T. I. p. 146. sq. [ed. Struve. T. I. p. 397. sq.]) zu-

geschrieben hat, während doch dieses sowohl als das ersterem beigelegte Chronicon rerum gestarum post Herm. Contr. obitum ab a. d. 1054 usque ad ejus seculi finem, Henrico Quarto imperium Romanum gubernante annis continuis quadraginta sex (in Chr. Urstisius. Germ. hist. illustr. T. I. p. 339. sq. u. Usserm. T. II. p. 1—182.), vermuthlich nur einem Einzigen zusammen angehören (cf. Voss. II. 47. p. 365. sq. Mansi ad Fabr. T. I. p. 239. S. a. Erfurt. Gel. Zeit. 1793. nr. 41. Götting. Gel. Anz. 1796. nr. 6. p. 58. sq. Stenzel. Gesch. d. Fränk. Kais. Bd. II. p. 99. sq. Pertz. Arch. Bd. III. p. 3—16.). Zusammen sind sie herausgegeben in: Chronicon Herm. Contr. ex ined. hucusque cod. Augiensi una c. ejus vita et continuatione a Bertholdo ej. discipulo scripta — ed. A. Ussermann. S. Blas. 1790—92. II Voll. 4. Nach diesem ist zu nennen, obwohl er eigentlich mehr der Deutschen Geschichte angehört, Lambertus von Aschaffenburg im Würzburgischen, ein Mönch im Kloster Hirschfeld, der 1058 eine Reise nach dem heiligen Grabe zu Jerusalem that, und nach seiner Rückkehr 1059 sein Chronicon historicum apud Germanos s. de rebus gestis Germanorum ([Ed. Princ. s. nom. auct.] Quisquis et Gloriae Germaniae et majorum studiosus hoc utare ceu magistro libello [ed. Cp. Churreus]. Tubing. 1525. 8. — Germanor. res praeclare olim gestae. Itemque rerum aliarum fere memoratu digniss. perbrevis et admodum secunda quaedam annotatio ab exordio mundi primum nascentis repetita. Lamberto Schafnaburg. auth. cujus nomen hactenus delituit. Habes etiam scriptoris hujus vitam et rerum praecip. indic. ib. 1533. 8. — Chron. hist. apud Germ. ubi auspicia, commenta imperatorum, successio et res memorabiles bello et pace gestae ab Henrico IV Imp. breviter referuntur, auth. monacho quodam Herveldensi. [ed. S. Grynaeus.] Basil. 1569. fol. — Lambert. de reb. gest. Germ. ex pervet. ms. libro corr. a Jo. Pistorio c. app. Mon. Erphesford. Acc. Not. B. G. Struvii, in Ejd. Ed. Pistorii Script. Rer. Germ. T. I. p. 301. sq. [ed. I. p. 149. sq.] u. S. Schard. Script. rer. Germ. Basil. 1573. fol. T. I. p 694. sq. u. IV cel. chron. p. 168. sq. —) verfertigte, welches von Anfange der Welt an bis 1041 ganz kurz in Auszügen aus Beda und ähnlichen Chronisten, von da an aber genauer und in ziemlich reiner Sprache bis 1077 die neuere Geschichte ganz selbstständig vorträgt (s. Lamberti Schafnaburg. Annales rerum in Germania a. 1039—1077 gestar. denuo edid. notul. indicbq. instr. J. Chr. Krause. Hal. 1797. 8. [cf. N. Allgem. Teutsch. Bibl. Bd. XLV. Th. II. H. V. 1799. p. 404. sq.] — cf. Fr. C. T. Piderit. De Lamb. Schafnab. Hersfeld. 1828. 4. Frisch. Compar. crit. Lamb. Schafn. annal. auct. Monach. 1830. 8. Stenzel l. l. Bd. II. p. 101. sq. Voss. II. 47. p. 366. Cave. T. II. p. 153. Pope Blount. p. 366. sq. Fabric. T. IV. p. 699. sq. Semler l. l. p. 140. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IV. p. 165. Reimmann. Hist. litt. d. Teutsch. Bd. II. p. 386. sq. Hegewisch. Char. aus der Deutsch.

Gesch. d. M. A. p. 93—200. Schröckh. Bd. XXIV. p. 474 —476.). Von dieser Chronik hat ein Mönch aus Erfurt Nicolaus de Sighen eine Fortsetzung von 1068—1372 geliefert, welche bei Pistorius ed. I. T. I. p. 253. sq. [ed. Struve. T. I. p. 425. sq.] abgedruckt ist (cf. Motschmann. Erford. litter. Th. I. p. 39. sq). Wir kommen jetzt zu einem gewissen Marianus, der in Irland oder Schottland 1028 geboren, 1052 in den Mönchsstand eintrat, 1056 nach Deutschland ging, zu Cöln in ein Kloster trat, 1059 zu Würzburg die Priesterweihe erhielt und nach Fulda geschickt wurde, wo er bis 1069 blieb, nach welchem Jahre er sich nach Mainz in ein Kloster begab, wo er auch 1086 sein Leben beschlossen hat (cf. Anon. Scoti Mon. Ratisbon. Vita Mariani c. comm. praev. et annot. J. Bolland. in Act. SS. Antverp. Febr. T. II. p. 361. sq. Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Marianus. Sigeb. Gembl. c. 159. Trithem. c. 340. Cave. T. II. p. 144. Oudin. T. II. p. 698. Fabric. T. V. 83. sq. Hartzheim. Bibl. Colon. p. 232. sq. Mackenzie. Lives of the Scotish writers. T. I. p. 99. sq. Reimmann. Hist. litt. der Teutsch. Bd. II. p. 389. sq.). Wir haben von ihm ein Chronicon, das nach den sechs Weltaltern eingerichtet ist und aus drei Büchern besteht, von denen aber das letzte unbedingt das wichtigste ist, indem es die Geschichte der Karolingischen Kaiser bis auf Heinrich IV. oder bis 1082 n. Chr. darstellt. Es wurde von Dodechinus, einem Abte des Klosters des H. Dysibodus bei Trier (cf. Voss. II. 55. p. 415. Fabric. T. II. p. 130.) bis 1200 n. Chr. fortgesetzt (Dodechini Abb. ad Chron. Mar. Scoti contin. hist. append., in Pistorius Scr. Rer. Germ. T. I. p. 457. sq. ed. I. ed. Struve. T. I. p. 657. sq.) und von Wernerus Rolwinck (1494 n. Chr.) in seinem fasciculus temporum vollständig ausgebeutet worden ist. Indessen haben wir jetzt nur noch (Mariani Scoti poetae, mathematici, philosophi et theologi eximii, mon. Fuldensis, histor. probatiss. Chronica: ad Evangelii veritatem, post Hebraicae sacros. scripturae, et septuaginta interpretum variationem, magno judicio discuss. et corr. certa enumer tempor. conscr. Adjec. Martini Polon. — ejd. argum. Histor.: cujus inter Pontificios script. a multis jam annis ob singul. fidei opinion. magnus fuit usus atque frequens memoria. Omn. n. prim. in luc. ed. Adj. etiam rer. memor. Indic. [ed. J. Heroldi] Basil. 1559. fol. — in Pistorius Scr. rer. Germ. T. I. p. 441. sq. [ed. I. p. 266. sq.] —) vielleicht einen bloßen Auszug der ächten Chronik übrig (cf. Wharton. Anglia sacra. T. I. p. 24.), welchen ein gewisser Robert Lorrayne, von 1079—1095 Bischoff von Hereford unter dem Titel Defloratio Mariani, opus de annis domini s. Excerpta ex chronicis Mar. verfasst hatte (cf. Fabric. T. VI. p. 283. sq. [p. 100. sq. M.]). Im Allgem.: cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 414. sq. Stenzel in Pertz. Archiv. Bd. V. p. 768. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. VI. p. 1. sq.

Semler l. l. p 142. C. R. Hausen. De antiquiss. cod. Mar. Scoti Schottiano ad edend. parato. Frcft. ad Viadr. 1782. 4. In dem Stifte Niedermünster zu Regensburg finden sich von ihm auf Pergament geschrieben Symbolae coll. ex SS. PP. ad Psalmos Davidis und in der Bibliothek des Schottenklosters daselbst ein Tractatus asceticus (cf. Kobold. Baiersch. Gel. Lex. p. 430.). Uebrigens brachte er auch eine von ihm selbst geschriebene Abschrift der Notitia dignitatum utriusque imperii, orientis scilicet et occidentis mit nach Deutschland (cf. Hamburg. Bibl. hist. Cent. IX. p. 178.). Nun folgt Sigebertus, um 1030 in Brabant geboren, und seit 1048 n. Chr. Mönch im Kloster Gemblours, um 1050 unter dem Abt Fulcuin, seinem Mitschüler zu Gemblours, nach Metz an die Klosterschule zum H. Vincenz berufen (cf. Calmet. Bibl. Lorraine. T. III. p. CCVII.), nicht aber bereits 980 n. Chr., wie Calmet. Bibl. Lorraine. p. 892. und Add. p. 159., ich weiß nicht warum, behauptet hat, wo er sich auch bis an seinen den 5ten October 1112 erfolgten Tod berühmt durch seine Kenntniß der griechischen und hebräischen Sprache aufgehalten hat (cf. Sigebert. de scr. eccl. c. 171. und Gesta abbat. Gemblac. ad a. 1112. Trithem. de scr. eccl. c. 358. Cave. T. II. p. 186. Du Pin. T. IX. p. 153. Oudin. T. II. p. 942. Ceillier. T. XXI. p. 370. Foppens. Bibl. Belg. T. II. p. 1096. Fr. Sweertius Athenae Belg. p. 673. sq. Voss. de scient. mathem. 35, 16. p. 76. de hist. Lat. II. 48. p. 371. sq. Fabric. T. VI. p. 508. sq. [p. 180. M.] Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 535. sq.). Er gehört hierher weniger wegen seinem liber de scriptoribus ecclesiasticis in 174 Capiteln, in deren letzten er von sich selbst spricht (in Suffrid. Petrus. De scriptor. eccles. Colon. 1580. 8. — c. Schol. A. Miraei, in Ejd. Bibl. Eccles. Antverp. 1639. fol. p. 131. sq. und Fabric. Bibl. Eccl. Hamb. 1718. fol. p. 93. sq.) und wegen seiner Vertheidigungsschrift der Kirche von Lüttich gegen den Papst, der diese wegen ihrer Anhänglichkeit gegen den Kaiser Heinrich angefochten hatte (Epistola Leodiensium contra Epistol. Paschalis II P. M. Robertum Com. Flandr., in Hist. Eccles. Magdeburg. Centuriat. XII. p. 1110. sq. M. Goldast. Apolog. pro Imp. Henrico IV. Hanov. 1611. 4. p. 188. sq. Labbeus. Concil. T. X. p. 630. sq. Harduin. Concil. T. VI. P. II. p. 1769. sq. Edw. Brown. Append. ad Fascic. rer. fugiend. et expetend. Lond. 1690. fol. p. 176. sq. Martene et Durand. Coll. vet. monum. T. I. p. 587. sq.), sondern vorzüglich wegen seinem Chronicon ab a. 381 usque ad a. 1112. (Sigeb. Gembl. Chronicon ab a. 381 ad 1113. c. insertion. ex historia Galfridi et additionibus Roberti Abbatis Montis, promovente G. Parvo Doctore Confessore regio n. prim. in lucem emissum [p. Ant. Rufum]. Paris. H. Stephanus. 1513. 4. — Chronographia, in Schard. IV Chronogr. celebr. Frcft. 1566. fol. p. 59. sq. u. Pistorius Scr. rer. Germ. Tom. I p. 477. sq. u. L.

de la Barre. Hist. christ. vet. PP. Paris. 1583. fol. p. 401. sq. — Sigeb. Gembl. chron. ad autogr. veteresq. mss. compar. Acc. Anselmi Gembl. Abb. Chronicon, cum auctar. Gemblacensi, Affligenensi, Valcellensi et Aquicinctino prim. typ. n. edit. st. A. Miraei. Antverp. 1608. 4. und in A. Miraeus. Chronic. toto orbe gestor. ib. 1608. 4. und Pistorius ed. Struve. T. I. p. 689. sq. —), worin er bei manchen chronologischen Fehlern und häufigen Fabeln, die von arger Leichtgläubigkeit zeigen, Manches berichtet, was wir gewiß ohne ihn nicht wissen würden (cf. Semler l. l. p. 144.). Diese Chronik wurde in der Folgezeit vielfach benutzt, und zwar hauptsächlich von Albericus des trois fontaines (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 623.), fortgesetzt bis 1135 von Anselmus, seit 1113—1137 Abt zu Gemblours, nachdem er früher den Schulen zu Hautevilliers und Lagin vorgestanden hatte und zu Gemblours sich vorzüglich durch seine Bemühungen, die dasige Bibliothek zu vermehren, auszeichnete (cf. Voss. Add. ad Hist. Lat. p. 837. Oudin. T. II. p. 1131. Foppens. T. I. p. 66. — Die Continuatio findet sich bei Struve ad Pistor. T. I. p. 943. sq. —) und von Robertus de Torincio (d. h. de Torigny), sonst auch, weil er bis an seinen 1184 erfolgten Tod Abt im Kloster S. Michaelis de Monte in periculo maris, welches heutzutage Mont St. Michel heißt, in der Normandie war, de Monte genannt, was zu einer Verwechselung Veranlassung gegeben hat, indem Pistorius zwei verschiedene Personen darunter verstanden wissen wollte, bis J. B. Sollerius. Disquis. in Supplem. chronolog., quod Chron. Sigeb. Gembl. subjungi solet, sub nomine Roberti de Monte in Mss., in Act. SS. Antverp. T. VII. Jun. p. 171. sq. diesen Irrthum aufgeklärt hat (cf. Voss. de hist. Lat. II. 55. p. 417. Cave. T. II. p. 285. Fabric. T. VI. p. 296. sq. [p. 105. Mansi] Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 362. sq.) und drei Unbekannten mit einem vierfachen Anhang (nr. I—III. ed. D'Achery. App. ad Guiberti de Novigento Opera. Paris. 1651. fol. p. 717. sq. nr. IV. in Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 390. sq. nr. V u. VI. bei D'Achery l. l.) versehen, die so mit einander zusammenhängen, daß nr. I. von 1113—1155 von einem Prämonstratensermönche aus Lüttich, nr. II. von 1155—1186 von unserem Robert, nr. III. von 1186—1210 von einem Mönche aus Gemmeticum herrührt (nr. I—III. führt den Titel Continuatio Chronici Sigeb. Gembl.), nr. IV. aber bis 1162 vielleicht auch unserem Robert, und endlich auch nr. V u. VI. (ein Appendix gemina ad Sigeb. ab a. 876—1100 und ab a. 1101—1186) ebendemselben angehören dürfte (cf. Hamberger ad Freher. Direct. hist. med. A. p. 204. sq.). Wir nennen noch Hugo, den Sohn eines gewissen Raineruds und der Clotilda, der Schwester Conrads des Saliers, der 1077 in die Abtei St. Vannes zu Verdun trat, dann mit seinem Freunde, dem dasigen Abte zu S. Benignus, Jareton 1095

nach England ging und 1097 auf dessen Empfehlung Abt zu Flavigny wurde, welche Stelle er aber 1101 verlor, dafür jedoch 1111 die Abtei S. Vannes erhielt, die er auch bis an seinen nach 1115 erfolgten Tod besessen hat (cf. Hugo Chronic. p. 247. sq. Cave. T. II. p. 185. Oudin. T. II. p. 886. Ceillier. T. XXI. p. 403. Calmet. Bibl. Lorraine. p. 517. und Hist. eccl. et civ. de Lorraine. T. II. p. 389. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 73. sq. Roussel. Hist. de Verdun. Paris. 1745. 4. Préf. p. XII. Fabric. T. III. p. 859.). Wir haben von ihm ein Chronicon in II Büchern, von denen das erste von der Geburt Christi an bis 1002, das zweite von 1002 bis 1102 geht und vorzüglich in seiner ersten Hälfte nur planlose Compilation, im zweiten Buche aber reich an Urkunden und die Französische Kirchengeschichte betreffenden Notizen ist, daher auch vorzüglich wichtig für dieselbe seyn muß. Es führt nach seinen Wohnorten die Namen Chronicon Verdunense oder Flaviacense und steht in (Chronicon Virdunense, a quibusdam dictum Flaviacense, hist. eccles. undecimi praesertim saeculi thesaurus incomparabilis auct. Hugone primum mon. S. Vitoni Virdun., tum Abbate S. Petri Flaviniacensis in Burgundia. Ex ipso autor. autogr. Ms. quod serv. in Bibl. Colleg. Clarom. Paris. Soc. Jesu n. prim. prodit.,) in Ph. Labbeus. Nova bibl. ms. T. I. p. 75. sq. (Dazu: Series abb. Flaviniacensis coenobii, quantum describi potuit ex schedis max. part. vetust. detritis, q. praemitt. ejd. chron. ex cod. Ms. Coll. Paris. Soc. Jesu ib. p. 791. sq. — Acta Greg. VII ex chron. Virdun., c. annot. C. Janning., in Act. SS. Antv. Jun. T. VI. p. 166—198. — Vita Ven. Richardi, abb. Virdunens., ex Virdun. Chron. c. comm. praev. et not. D. Papebroch., ib. Jun. T. II. p. 974. und Act. SS. O. Ben. Sec. VI. P. I. p. 537. sq.) und stückweise in Bouquet Rec. d. hist. de la Fr. T. III. p. 353. sq. V. p. 372. sq. VI. p. 230. sq. VII. p. 246. sq. VIII. p. 286. und Préf. p. 31. Den Beschluß der allgemeinen Chronisten dieser Periode macht aber ein gewisser, sonst völlig unbekannter Benedictinermönch im Kloster Fleury Hugo de Sancta Maria, der bis um 1135 gelebt haben muß, wegen seinem Chronicon von Ninus bis 855 n. Chr. Wir haben jedoch dieses Werk nicht mehr in seiner ursprünglichen Recension vor uns (Hugon. Floriac. ord. S. Bened. mon. Chronicon, quingentis abhinc annis et quod excurrit, conscriptum. Hactenus a multis desider. et n. prim. ex membr. antiq. in lucem datum ac not. brev. illustr. a B. Rottendorf. Monaster. 1636. 4. — Einige Stücke in Du Chesne. Hist. Franc. T. I. p. 16. [b. Rottend. p. 90. sq.] und Lambec. de bibl. Vind. T. II. p. 857. sq. [p. 179. sq. ed. Rott.] —), denn in manchen Handschriften soll sich das Werk bis 1034 erstrecken, obgleich aus p. 36. hervorgeht, daß es seine Absicht war, sein Werk nur bis Ludwig den Heiligen oder bis 840 auszudehnen und es in drei Bücher einzutheilen, während es doch in vielen Handschriften in VI Bücher zerschnitten ist, obgleich Rottendorf l. l. nur V unterscheiden läßt,

da zu dem VIten der Prolog fehlt, der p. 143. stehen müßte. Dem ersten und zweiten Buche (p. 27.), welche eigentlich nur eine Einleitung zu dem eigentlichen Chron. sind, das als drittes Buch p. 33. anfängt und mit einem prologus beginnt, wo der Verfasser den Zweck seines Buches auseinandersetzt, steht ein Prologus ad Ludovicum Regem und ein Brief an den Bischoff Ivo von Chartres, weshalb man es diesem Letztern auch zugeschrieben hat (Ivon. Carnot. ep. Excerpta chron. de gestis quorundam regum et imperatorum usque ad Ludovicum Pium, in M. Freher Corp. hist. Franc. p. 1. sq. [von Ninus bis Constantinus p. 1—91. Rott.]), voran, p. 68. mit der Regierung des Domitian beginnt in den Handschr. das IVte Buch und p. 89. fängt das Vte Buch von der Zeit an zu laufen, wo die Kirche unter christlichen Kaisern zu stehen begann. Durchweg wird darin die Kirchengeschichte genau neben der politischen mit Angabe der Aufeinanderfolge der Kaiser und häufig eingestreuten geographischen Notizen behandelt, woher es für eine der wichtigsten Quellen für dieselbe angesehen werden kann (cf. Rottendorf. Praef. l. l. Cave. T. II. p. 206. Oudin. T. II. p. 1076. Ceillier. T. XXII. p. 72. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 285. Voss. II. 47. p. 365. Fabric. T. III. p. 860. sq. Götze. Merkw. d. Dresd. Bibl. St. III. p. 477. Freytag. Anal. p. 472.).

II) Specialgeschichte.

a) Fränkische oder Französisch-Deutsche.

Für die Hauptquelle der ältern Französischen Geschichte unter den Merovingern ist mit Recht von jeher die oben p. 61. sq. bereits angeführte Historia ecclesiastica Francorum des Gregorius von Tours angesehen worden (cf. Meusel. Bibl. Hist. T. VII. P. I. p. 266. sq. de Fontette l. l. T. II. p. 85. sq. Launoy. Oper. T. I. P. II. p. 131. sq.), da wir aber wie gesagt, schon in anderer Hinsicht davon gesprochen haben, so genügt es hier blos eine Fortsetzung derselben zu nennen, nämlich diejenige, welche ein gewisser Fredegarius, ein sonst völlig unbekannter Mann, auf dessen Stellung im Staate aber sein Beiname Scholasticus hindeutet und den man gewöhnlich für einem geborenen Burgunder aus der Stadt Avanches hält (cf. Papillon. Bibl. d. aut. de Bourgogne. T. I. p. 226.), unternommen hat. Wir haben von ihm ein Chronicon ab O. C. usque ad annum secundum Clodovei II a. C. 641., an welches er jedoch noch etwas später Hand angelegt haben muß, da er einer Begebenheit gedenkt, die sich erst 638 ereignet hat. Es besteht aus fünf Büchern, von denen die drei ersten bis 561 n. Chr. gehen, den Titel Collectio historiae chronographicae führen, und größtentheils aus Julius Africanus und Hippolytus (L. I.) und Idacius (II. III.) genommen sind (Fredeg. Schol. LL. III priores, ed. Canis. Lect. Antiq.

T. II. p. 569. sq. [p. 154—194. ed. Basn.] — L. I. emend. ed. Labbeus. Bibl. N. Mss. T. I. p. 298. sq. — Praefat. et postr. cap. L. III. ed. Lambec. Catal. Bibl. Vindob. T. II. p. 850. sq. —), das vierte ist ein Auszug und eine Ergänzung des Gregorius von Tours bis 584 n. Chr. gehend (in Freher. Scr. Rer. Franc. T. I. p. 90. sq. Du Chesne. T. I. p. 722. sq. Ruinart ed. Greg. Tur. p. 541. sq. und Canis. ed. Basnage. T. II. p. 195—217.) und das fünfte endlich eine Fortsetzung desselben von 584—641 (L. [IV et] V. c. Gregor. Turon. p. Matth. Flacium. Basil. 1568. 8. — Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 815. sq. Freher. T. I. p. 117. sq. Du Chesne. T. I. p. 740. sq. Ruinart l. l. p. 585. sq. — a c. 110 — ad fin. ed. Canis. T. II. p. 708. sq. [p. 219. sq. ed. II.]), aus 118 Capiteln bestehend, von denen aber nur 90 unserem Fredegar gehören (cf. Henschen. Act. SS. T. I. Febr. p. 214.), denn 91—96., die Zeit von 641—680, gehört einem anonymen Fortsetzer, c. 97—108. die Zeit von 736—752, und c. 109—119. die Zeit von 736—752 umfassend einem Austrasischen Verfasser, der auf Befehl des Grafen Childebrand, wie er selbst sagt, schrieb, und c. 118. die Zeit von 752—768 einem andern Anonymus, der dieselbe auf Befehl des Sohnes Childebrands Nibelungus hinzusetzte. Gesammelt findet sich Alles bei Bouquet. T. II. p. 39—464. cf. Cave. T. I. p. 628. Oudin. T. I. p. 1798. Ceillier. T. XVII. p. 667. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 605. sq. Bähr. p. 146. sq. Pagius. T. XI. p. 553. sq. Roesler l. l. p. 118. sq. de Fontette. T. II. p. 88. sq. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 586. sq. Meusel l. l. p. 272. sq. Valesius. Gesta Franc. T. II. p. 443. sq. de Vertot. Apologie de l'hist. de Frédégaire, qui concerne l'hist. de France, in Mem. de l'ac. d. inscr. T. I. p. 302. sq. de Brequigny. Observ. s. un ancien Ms., qui contient un Recueil des Chroniques attribué communément à Frédégaire, ib. T. XXXVI. p. 119. sq. Nun folgt Aimoin, zu Villefranche (ad Francos) in Perigord geboren, aus einer adligen Familie stammend, aber frühe schon zu Fleury erzogen und unter Abbo von 979—1008 Mönch daselbst (s. oben p. 388.), wegen seiner seinem Lehrer gewidmeten Historia Francorum (Annonii mon. de regum procerumque Francorum origine gestisque usque ad Phil. Augustum libri V. Paris. Ascens. 1514. fol. — Aimoini Mon. qui antea Annonii nomine editus est, Hist. Francor. L. V. Ex vet. exempl. multo emendat. c. ind. locupl. qui etiam loc. commun. ac epitomes vices supplet. Paris. 1567. 8. — Aim. Mon. L. V. de gestis Francorum. Ejd. Aim. LL. II de invent. et translat. corp. S. Vincentii et Mart. nunq. antea impressi. Abbonis disc. Aimoini Libri duo de obsessa a Nortmannis Lutetia. Chronicon Casinense Leonis Marsicani — — — Inventio SS. corp. Placidi Abb. ac sociorum ejus martyrum. Liber miraculorum B. Mauri Levitae et Abb. hactenus praelo typogr. ignotus. Bene-

dictina à Bened. Papa XII nomen sortita et alia plura. Omnia aut. stud. et op. Fr. J. du Breul. Paris 1603. fol. u. [ohne dieses] in J. a. Bosco. Biblioth. Floriacens. p. 79. sq. 316. sq. — Freher. Corp. hist. Franc. T. II. p. 247. sq. [nur bis L. IV. c. 41.] Du Chesne. T. III. p. 1. sq. Bouquet. T. III. p. 21. sq.), welche bei vielen Verstößen gegen Geographie und Geschichte in IV Büchern ganz kurz und unkritisch die Geschichte der Franken bis 6$\frac{50}{60}$ oder bis zum Ursprunge des Klosters Fleury darstellt, aber in einer Handschrift des Klosters St. Germain des Près vom 42sten Cap. an noch 75 und ein Vtes Buch von 57 Capiteln, worin die Geschichte bis 1165 fortgeführt ist, sowie viele Zusätze und Einschaltungen in den ersten vier Büchern, die in dem Originale des Klosters Fleury mangeln und das Werk uns unbekannter Mönche (5 nach G. Ranchinus Var. Lect. Paris. 1597. 4. L. I. c. 15. und in J. H. Schmincke. Synt. crit. Marpurg. Cattor. 1717. 4. p. 27. sq.) des vorhin genannten Klosters seyn mögen, erhalten hat (cf. Voss. II. 34. p. 290. sq. Le Cointe. Annal. Eccles. T. I. p. 781. 849. T. II. p. 705. T. III. p. 401. 753. IV. p. 117. Ph. Labbeus. Bibl. Eccl. T. II. p. 829. sq. de Fontette. T. II. p. 90. sq. Meusel l. l. p. 275. sq.). Er aber und seine Redactoren haben zu ihrem Geschichtscompendium ein sehr altes Geschichtswerk benutzt, welches theilweise aus Gregor von Tours entnommen, die Geschichte der Fränkischen Monarchie bis auf Theoderich IV († 637) unter dem Titel Gesta Regum Francorum schildert (bei Freher l. l. T. I. p. 57. sq.) und nebst einem bis 752 gehenden Anhange von Du Chesne. T. I. p. 690. sq. und Bouquet. T. II. p. 539. sq. [E. merkw. Stück s. a. b. Mone Anz. z. Kde. Deutsch. Vorz. 1835. p. 10. sq.] in die Sammlungen der Französischen Historiker mit aufgenommen worden ist (cf. Mensel l. l. p. 279. sq. de Fontette. T. II. p. 93. sq.), jedoch nicht verwechselt werden darf mit eines gewissen Rorico, eines um dieselbe Zeit im Kloster Moissac bei Quercy lebenden Mönches und nachherigen Priors des Klosters St. Denys zu Amiens ähnlichem, auch Gesta Francorum betiteltem Buche (bei Du Chesne. T. I. p. 799. sq. Bouquet. T. III. p. 1. sq.), welches die Geschichte der Franken vom Ursprunge derselben an bis auf Chlodwig I. in IV Büchern schildert (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 352. sq. de Fontette. T. II. p. 82. Lebeuf. Rech. crit. sur le temps où vivoit l'Historien Roricon et sur l'autorité que doit avoir cet écrivain, in Mem. de l'ac. de inscr. T. XVII. p. 228. sq. [T. XXVI. p. 369. sq. ed. à la Haye] le Gendre de St. Aubin. Diss. sur le temps et l'authenticité de Roricon, in Mercure de France. 1741. Octbr. p. 2188. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 186. sq.). Endlich betreffen das Zeitalter der Merovinger noch eines gewissen Erchambert, eines Zeitgenossen Karl Martells (cf. Le Cointe. T. IV. p. 176. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 65. sq.) Fragmente seines Breviarium Regum Francorum et Majorum Domus die Jahre von 613—737 umfassend (bei Freher. T. I. p.

167. sq. Du Chesne. T. I. p. 780. sq. Bauquet. T. II. p. 690. sq. Gregor. Tur. ed. Ruinart. p. 1352. sq. u. b. 827 u. v. 840 — 881 von einem Weissenauer Mönch fortgesetzt bei Ussermann. Chr. Herm. Contr. T. I. p. XLI. sq. u. Pertz. T. II. p. 327. sq.), ferner ein Chronicon breviss. a Theodorico I Rege usque ad Childericum, cui successit Pipinus (bei Du Chesne. T. I. p. 81. sq. Bouquet. T. II. p. 691. sq und Martene et Durand Coll. vet. script. T. V.), ein Fragment eines andern Geschichtswerks von Dagobert I. an bis auf Pipin (bei Du Chesne. T. I. p. 781. sq. u. Bouquet. T. II. p. 692. sq.), ferner die Prosapia Francorum Regum ad Dagobertum jam filium Childeberti II (bei D'Achery. Spicil. T. II. p. 800. sq. und Bouquet. T. II. p. 697. sq.), zwei Genealogiae Regum Francorum a Pharamundo ad Pipinum und A Merovaco usque ad unctionem Pipini (bei Pertz. II. p. 304. sq. Du Chesne. T. I. p. 793. u. 794.), Historica quaedam Excerpta ex veteri stemmate genealog Regum Franciae u. Genealogia Regum Francorum primae stirpis (bei Labbeus. Bibl. nova mss. T. I. p. 331. sq. und Bouquet. T. II. p. 665. sq. 695. sq.), sowie endlich die Fragmente der diesen Zeitraum der Französischen Geschichte betreffenden Lebensbeschreibungen der Heiligen, welche aus denselben von Du Chesne l. l. T. I. p. 620. sq. und vollständiger von Bouquet. T. III. p. 368 — 376. mitgetheilt worden sind. — Als rein specielle Data dieser Geschichte erläuternd führt Meusel l. l. p. 293. sq. noch einige Briefe und Lebensbeschreibungen einzelner Merovinger an, welche hier mitzutheilen zu weit führen würde. — Ueber das Zeitalter der Karolinger haben wir als allgemeine Quellen eine große Anzahl alter Zeitbücher oder Annales, die seit dem Ende des VII. u. VIII. Jhrhdts. wahrscheinlich zuerst in Belgien auf dem Rande alter Osterfesttafeln geschrieben wurden, dann Jahrhunderte hindurch von Andern fortgeführt und in andere Kirchen und Klöster, vorzüglich Frankreichs und Deutschlands übergetragen, mit Zusätzen vermehrt und in ihrem Umfange erweitert wurden, obgleich sie eigentlich wenig Werth haben, da sie nur kurze Andeutungen merkwürdiger Zeitereignisse enthalten. Sie sind sämmtlich mit einander verwandt, zerfallen aber, wie Pertz. Mon. T. I. p. 1. sq. und Archiv. Bd. VI. p. 258. sq. erst gezeigt hat, in mehrere Familien. Diese sind: 1) Annales S. Amandi von wenigstens vier Verfassern, nämlich von 687 — 740 (bei Pertz. Monum. Germ. T. I. p. 6 — 8.), von 741 — 770 (bei Pertz. l. l. p. 10 — 12.), von 771 — 791 (bei Pertz l. l. p. 12.) und von 792 — 810 (ebd. p. 14.). Dazu gehören die Annales S. Amandi breves von 742 — 855 (bei Pertz. P. II. p. 184.), ferner die Annales Tiliani von 708 — 740 und von 741 — 808 ein Auszug der Petavianischen und der Laurissenses majores (bei Du Chesne. T. II. p. 11 — 20. Bouquet. T. II. p. 642. sq. V. p. 17. sq. Pertz. T. I. p. 6. 8. 219 — 224.), desgleichen die Annales Tiliano-Petaviani, aus zwei Theilen bestehend, nämlich der erste von 687 — 740, nebst einer Fortsetzung von 741 — 770, der

zweite von 771—800 und 804 (bei Pertz. Mon. Germ. T. I. p. 7. 9. 11. 13. 15—18. Du Chesne. T. II. p. 6—10. Bouquet. T. II. p. 641. T. V. p. 13.), und endlich die Annales Laubacenses, aus drei Theilen bestehend, von denen der erste von 687—740 geht und zwei Fortsetzungen von 741—770 und 771—791 hat, der zweite die Zeit von 796—887, der dritte die Begebenheiten zwischen 887—926 umfasst, in letzterm Theile aber mit den Alamannischen übereinkommt, während die ersten selbstständig gearbeitet sind (bei Pertz. T. I. p. 7. 9. 10. 12. 13. 15. 52—55.), 2) Annales Alamannici oder Oberrheinische Annalen, ursprünglich im Kloster Murbach im Elsaß entstanden, dann abgeschrieben in Alamannischen und Fränkischen Klöstern und in Lamberts von Aschaffenburg Chronik übergegangen, aus 4 Sectionen bestehend, nämlich α) Annales Laureshamienses, aus zwei Theilen bestehend, nämlich von 703—768 u. 768—803 (b. Usserm. l. l p. LXXV. sq. u. Pertz. T. I. p. 22—30. 30—39.), β) Annales Alamannici von 703—768 mit einer Fortsetzung von 769—789, einer andern zu Murbach von 790—800, zu Reichenau von 801—859, und zu St. Gallen gemachten, welche letztere aus drei Theilen besteht, nämlich von 860—876, von 877—881 und 882—912. 926 (bei Pertz. T. I. p. 22—30. 40—44. 47—48. 49—50. 50—51. 51. 52—60.), γ) Annales Guelpherbytani, aus zwei Theilen bestehend, von denen der erste von 741—769 769—790, der zweite von 791—805 817 823 geht (bei Pertz. T. I. p. 23—31. 40—44. 45—46.), δ) Annales Nazariani (d. i. in monasterio S. Nazarii juxta Rhenum scripti), aus zwei Theilen bestehend, nämlich von 708—768 und von 769—791 (bei Freher l. l. T. I. p. 86. sq. Du Chesne. T. II. p. 3. sq. Vollständiger in B. G. Struve. Ed. Script. Germ. Freheri. T. I. p. 77. sq. Bouquet. T. II. p. 639. sq. V. p. 10. sq. Pertz. T. I. p. 23—31. p. 40—44.); 3) die Annalen der Klöster St. Gallen, Reichenau und Weingarten, theils aus den Annalen von St. Amand, theils aus den Alamannischen geflossen, bestehend aus, α) Annales San-Gallenses Baluzii, aus zwei Theilen bestehend, von denen der erste von 691—764 Auszug der Annalen von St. Amand, der andere von 768—814 selbstständig ist (bei Pertz. T. I. p. 63.), β) Annales San-Gallenses breves, die Zeit von 708—815 umfassend (bei Pertz l. l. p. 64. 65.); γ) Annales Weingartenses, ebenfalls aus zwei Theilen bestehend, nämlich von 708—787 und 792—936 und aus den Alamannischen gezogen (bei Mabillon. Anal. T. IV. p. 476. [p. 368. ed. II.] Pertz. T. I. p. 64—67.), δ) Annales S. Maximini Trevirenses, von 708—987 Quelle der Fortsetzung der Rheginoschen Chronik von 923 an (bei Pertz. P. II. p. 212.); ε) Annales Xantenses, von 640—829 und von 831—871 (bei Pertz. P. II. p. 217. sq.); ζ) Annales Augienses, von 709—858 aus den Alemannischen, von 860—954 aus den Wein-

gartenschen und St. Galler Annalen, wenigstens größtentheils gezogen und von dem Fortsetzer Rheginos und Hermannus Contractus benutzt (cf. Pertz. Praef. T. I. p. 61. sq. — bei Pertz. T. I. p. 67—68. 68—69. cf. P. II. p. 238.); η) Annales San-Gallenses brevissimi, von 768—889 (bei Pertz. T. I. p. 69.), von andern derselben Art, welche die Zeit von 814—961 enthalten, zu unterscheiden (bei Pertz l. l. p. 70.) und von historischen Anmerkungen, die Zeit zwischen 806—1262 umfassend (b. Pertz. p. 70. 71.) begleitet; ϑ) Annales San-Gallenses majores, gewöhnlich ohne Grund dem Hepidanus zugeschrieben, in zwei Theilen, von denen der erste von 709—918 aus den Alamannischen entnommen, der andere von 919—1056 selbstständig, aber von verschiedenen Verfassern ist (cf. Pertz. Praef. T. I. p. 72. — ebd. T. I. p. 73—78. und 78—85.); 4) Baiersche Annalen. Auch diese zerfallen in mehrere Aeste, nämlich: α) in die Juvavenses majores (cf. Pertz. Praef. p. 86.) von 550—835 (bei Pertz l. l. p. 87—88.) und minores von 742—814 (ebd. p. 88—89.); β) in die Annales Salisburgenses von 499—1048 (bei Pertz l. l. p. p. 89—90.); γ) in die Annales St. Emmerani Ratisbonenses (cf. Pertz. Praef. l. l. p. 91. sq.) Majores von 784—823 und Minores von 732—1062 (bei Pertz l. l. p. 92. sq. 93. sq.); δ) in die Annales Fuldenses Antiquiores, aus zwei Theilen bestehend, nämlich von 651—838 (bei Pertz. P. II. p. 237. sq.) und 753—822 (P. I. p. 95.); ε) in die Annales Wirceburgenses, von 684—1102 (bei Pertz. P. II. p. 247.); ζ) in die Annales Colonienses s. Brunsvilarienses (cf. Pertz. Praef. T. I. p. 96.) Minores von 814—870 (bei Pertz. T. I. p. 97) und Majores von 776—1028 (bei Pertz l. l. p. 97—99.); η) in die Annales Brunsvilarienses von 1000—1125 (bei Pertz l. l. p. 99—101.), mit einer Fortsetzung bis 1149 (ib. P. II. p. 216.); und ϑ) in die Annales Weissenburgenses von 763—846 (bei Pertz l. l. p. 111.); 5) Annales Laurissenses minores, von 680—741 aus Fredegar entlehnt, von 741—817 aber in die Hildesheimischen und Fuldischen Annalen übergegangen und von Marianus Scotus benutzt (bei Pertz. T. I. p. 112. 123. 630 cf. T. II. p. 196.) und ihre beiden Zweige, die Annales S. Columbae Senonenses, von 708—1218 (bei Pertz. T. I. p. 102—109.) und Annales Lugdunenses, von 769—841 (bei Pertz. T. I. 110. 530.); 6) in größere Jahrbücher. Zu diesen gehören die Annales Laurissenses et Einhardi Majores (cf. Pertz l. l. Praef. p. 124—133.) von 741—788 von verschiedenen Verfassern herrührend (bei Pertz. P. I. p. 134—174), von 788—829 mit einer Fortsetzung von Einhard versehen (bei Pertz l. l. p. 174—218. cf. Hist. Litt. de la Fr. T. IV. p. 365—423.), ferner die Annales Bertiniani, vom Tode Karl Martells an bis 892 (von 471 an), aus fünf verschiedenen Theilen bestehend, von denen der

erste bis 814 gehend aus den Ann. Laurissens., der zweite bis 830 aus den Eginhardschen Annalen abgeschrieben ist, der dritte bis 835 ziemlich selbstständig zu seyn scheint, der vierte bis 861 von Prudentius, Bischoff von Troyes verfasst ist (cf. Levesque de la Ravalière. Doute proposé aux Savants au sujet des Auteurs des Annales des Rois de France, connues sous le nom de St. Bertin, in Mercure de Fr. 1736. Decbr. Lettre touchant le Doute précédent, ib. 1737. Mai. p. 837—849. und Reponse à l'auteur de la suite de la différence de l'église de Troyes [Paris. 1738.] sur ce qu'il a écrit contre l'Auteur du Doute précédent. ib. 1738. Octbr.) und der fünfte endlich bis 882 gehend dem Bischoff Hincmar von Rheims beigelegt wird (cf. Lebeuf. Examen crit. des trois dernières parties des Annales de St. Bertin avec les preuves demonstratives que Prudence de Troyes est Auteur de la penultième partie et Hincmar de Rheims Auteur de la dernière in s. Dissert. sur l'hist. de Paris. [ib. 1739—43. III Voll. 8.] T. I. 432—497.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 594. sq. Lebeuf. Notice rais. d'un Ms. des annales de S. Bertin, que Du Chesne n'a pas connu, in l'hist. de l'ac. d. inscr. T. XVIII. p. 274. sq. und de la Ravalière. Lettre à M. M. Lebeuf, au sujet de la nouv. Diss. sur les annales de S. Bertin, laquelle est à la fin de son nouveau volume de la présente année, in Mercure de Fr. 1739. Decbr. Vol. II. p. 2976. sq. de Fontette. T. II. p. 118. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 658. sq. Ihr Name schreibt sich daher, weil sie in einer alten Handschrift des Klosters des H. Bertin gefunden worden sind. Sie stehen bei Du Chesne. T. III. p. 150—261. Muratori. Script. Rer. Ital. T. II. P. I. p. 491. [hier aber mit einer Fortsetzung eines Ungenannten über die Jahre 833—900] Bouquet. T. VI. p. 192—203. T. VII. p. 57—124. T. VIII. p. 26—37. und Pertz. T. I. p. 419. sq. P. II. p. 193. Eine Fortsetzung davon bilden gewissermaßen die Annales Vedastini von 824—900, so genannt nach der Abtei S. Vaast zu Arras (cf. Lebeuf. Not. rais. des Annales Vedastines, Man. du X siècle, où sont renfermées des details curieux sur l'hist. de France de la fin du IX siècle, in Mem. de l'ac. d. inscr. T. XXIV. p. 687—736.), welche sich bei Bouquet. T. VIII. p. 79—93. und Pertz. P. I. p. 516. sq. P. II. p. 196. sq. finden, sowie die Annales Lobienses, die Zeit von 741—870 und 900—982 umfassend, im Ganzen mit den Bertinischen Annalen übereinstimmend (bei Pertz. P. II. p. 194. sq.). Noch gehören in diesen Kreis die Annales Metenses, welche von Rhegino sclavisch befolgt werden, die Zeit von 687—904 umfassend (bei Du Chesne. T. III. p. 262—333. Bouquet. T. II. p. 676. T. V. p. 335. T. VI. p. 212. T. VII. p. 184. T. VIII. p. 61. Pertz. T. I. p. 314—336.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 599. Semler l. l. p. 22. sq. 72. sq. de Fontette. T. II. p.

121. sq. Desgleichen gehören die größern Annales Fuldenses, aus fünf Theilen bestehend, von denen der erste die Zeit von 680—838 begreifend von Einhard (bei Pertz. T. I. p. 343—361.), der zweite von 838—863 von einem gewissen Rudolph (bei Pertz l. l. p. 361—375.), der dritte von 863—882 vielleicht von einem gewissen Meginhard (bei Pertz l. l. p. 375—395.), der vierte von 882—887 von einem Fuldischen Mönch (bei Pertz l. l. p. 395—405.) und der fünfte endlich von 882—901 gehend von einem Baierschen Mönch verfasst ist (bei Pertz l. l. p. 395—415.). cf. Pertz l. l. Praef. p. 337—342. und Meusel l. l. p. 320. sq., wo die frühern unvollständigen Ausgaben derselben angeführt werden (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 424. sq. de Fontette. T. II. p. 121.). Desgleichen gehören hierher das Chronicon Moissiacense vom IVten Jahrhundert (395) an — 813 und 840 (bei Du Chesne. T. III. p. 130—147. Bouquet. T. II. p. 648—656. Martene. Coll. Ampl. T. V. p. 887. sq.), die Annales Labbeani von 726—796 (bei Labbeus Bibl. N. Mss. T. II. p. 733. sq.), die Annales Laurissenses auch Loiseliani und Plebeji genannt von 741—814 (bei Du Chesne. T. II. p. 24—49. und Bouquet. T. V. p. 32—62.) und schon oben p. 712. genannt; hier aber mit zu erwähnen, weil sie von den Verfassern der Bertinischen Annalen benutzt worden sind (cf. Semler l. l. p. 69. sq.), ferner das Chronicon Monasterii S. Benigni Besuensis, von Pharamund bis auf Karl den Großen gehend und eigentlich nur die Zeit von 600—1174 genauer umfassend und von einem Mönch dieses Kloster, Namens Johannes geschrieben (cf. Papillon. in Des Molets. Mem. de literat. T. IV. p. 224. sq. — Es steht bei Pertz. T. II. p. 247. sq. und in D'Achery. Spicil. T. I. p. 489. sq. [ed. II. p. 400. sq. T. II.]), ferner das Chronicon mon. S. Michaelis Virdunens. über die Geschichte Karls des Großen und Ludwigs des Frommen (in Mabillon. Anal. T. II. p. 350. sq.), ferner die Annales veteres Francorum 670—840 umfassend (bei Martene und Durand. Coll. Vett. Scr. T. V. p. 883. sq.), desgleichen die Annales Regum Francorum, Pipini, Caroli et Ludovici, nach Einigen dem gleich nachher zu erwähnenden Eginhard, nach Andern einem Mönche aus Lorsch, nach noch Andern einem Benedictiner Adelmus oder Ademar, nach Andern endlich einem Astronomen Ludwigs des Frommen zuzuschreiben. Sie haben jedenfalls Manches von Eginhard, wenn man auch nicht geradezu sagen kann, daß sie ihm ganz angehören. Sie umfassen die Zeit von 741—829 und sind recht eigentliche Karolinische Annalen. Sie befinden sich bei Reuber. Scr. vet. p. 15. sq. [ed. II. p. 27. sq.] Freher. Corp. hist. Franc. p. 381. sq. P. Pithoeus. Script. p. 1. sq. Du Chesne. T. II. p. 233. sq. Heinecc. Script. Germ. rer. p. 144—176. Bouquet. T. V. p. 196—215. T. VI. p. 174—189. Pertz. T. I. p. 135—218. (cf. de Fontette. T. II. p. 110.) Noch gehören hierher

die Chronica Tiliana Regum Francorum eines Anonymus vom Ursprunge der Fränkischen Monarchie an bis auf Karl den Kahlen 855 n. Chr. (bei Du Chesne. T. I. p. 797. sq. — Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 330. sq. Bouquet. T. II. p. 642. T. V. p. 17. sq.), desgleichen ein Fragm. Chronici Laureshamensis monasterii von 764 — 920 (in Freher. Scr. Rer. Germ. T. I. p. 56. sq. [ed. Struve. p. 83. sq.] Du Chesne. T. III. p. 490 — 503. [ausgezogen bei] Bouquet. T. V. p. 381. sq.), das Chronicon breve M. St. Galli von 748 — 926 (bei Du Chesne. T. III. p. 466 — 470.), sehr ähnlich den Annalen des Hepidanus und andern kürzern bei Du Chesne. T. II. p. 8. sq. (cf. Semler. l. l. p. 75. sq.), das sogenannte Chronicon Aquitanicum, aus einem Codex des Klosters Limoges entnommen und von 837—1025 gehend (in Labbeus. Bibl. Ms. T. I. p. 291. sq. Pertz. II. p. 252. sq. u. Melange curieux au Tome II de l'Abrégé chronol. Paris. 1664. p. 478. sq. und Chiflet. Hist. de l'Abbaye Roy. et de la ville de Tournus. Dijon. 1664. 4.), ferner des oben p. 64. angeführten Frodoardus Annales oder Chronicon von 919 — 966, wozu aber noch das Jahr 877 gehört, welches er nebst dem Tode Karls des Kahlen mitschildert, desgleichen zwei Anhänge, der eine von 966 — 978, der andere von 977 — 990 (in Freher. Script. XII coaetan. p. 109 — 213. Du Chesne. T. II. p. 590 — 623. p. 626. sq. Bouquet. T VIII. p. 176 — 214.), dann das Chronicon Engolismense von 814 — 991 (bei Labbeus. Bibl. Mss. Nova. T. I. p. 323. sq. Bouquet. T. VII. p. 222. VIII. p. 222.), das Chronicon Remense von 830—999 (bei Labbeus l. l. p. 362. sq. Bouquet. T. IX. p. 39. sq. X p. 118.), das Chronicon auct. inc. von 688 — 1015 (ex cod. A. Petav., ed. Du Chesne T. III. p. 349 — 353.), ferner des Ademar oder Adelmus (zu Chabanois in der Diöcese von Limoges 988 n. Chr. geboren, der Sohn eines Grafen und in dem Kloster S. Eibard zu Angouleme, dann im Kloster zum H. Martial zu Limoges erzogen, zuletzt Priester daselbst und nach 1029 auf einer Reise zum heiligen Grabe verstorben cf. Labbeus. Bibl. N. Mss. T. II. Syllab. SS. Cave. T. II. p. 129. Du Pin. T. VIII. p. 108. Oudin. T. II. p. 586. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 300. sq. Fabric. T. I. p. 35. sq. Bouquet l. l. Préf. T. VI. p. XII. T. X. p. XXIV. und p. 144. de Fontette. T. II. p. 126.) wegen seinem Chronicon Aquitanicum vom Ursprung der Fränkischen Monarchie bis zum Palmsonntag 1029 (Adem. Chron. a princ. Mon. Franciae ad a CIↃXXIX Ph. Labbé descr. ex Mss. cod. antiquiss. Bibl. Thuan. et cont. c. Ms. exempl. H. Valesii, Colleg. Claromont. Paris. S. J. aliisq., in N. Bibl. Ms. T. II. p. 151. sq. T. IV. p. 80. sq. [hier fehlt jedoch Alles bis 720, mit Ausnahme von Fragm. a. Cap. XII, XVIII, XXX, XXXIII, XL und LI., weil dieß schon in den oben angeführten Gesta Regum Francorum

epitomata, welche sich auch in Ussermann. Ed. Herm. Contr. Chr. T. I. p. XCIII. sq. finden, enthalten war; auch die Lebensbeschr. Karls des Großen und Ludwigs des Frommen s. abgekürzt. — Stückweise bei Bouquet. T. VI. p. 233. VII. p. 225. VIII. p. 232. X. p. 144. — E. Fragm. v. 877—1028 b. Pithoeus. Scr. Coaet. XII. p. 517. sq. und Script. vet. Hist. Franc. XI. p. 79. sq. Du Chesne. T. II. p. 632. T. IV. p. 80—83.), von dem man auch einen Auszug von Pharamund an bis 1029, nebst einer Fortsetzung bis 1652 hat (Hist. Francor. s. Chronici Ademari Epit. st. P. a St. Romualdo. Paris. 1625. 12.), desgleichen das Chronicon Lemovicense, nach der Osterrechnung eingerichtet von 687—1060 (b. Labbeus. T. II. p. 332. sq. Martene. Thes. Anecd. T. III. p. 1399. sq. Pertz. II. p. 251. sq. Bouquet. T. I. p. 611.), ferner die Auszüge aus dem Chronicon Mon. S. Vincentii prop Vulturnum fluvium in provincia Capuana von 727—1071 (bei Du Chesne. T. III. p. 672—702.), und die Excerpte aus den Lebensbeschreibungen der Heiligen, die in diese Periode fallen, bei Bouquet. T. V. p. 424—482. T. VI. p. 272—332. T. VII. p. 323—382. T. VIII. p. 106. sq. und Du Chesne. T. III. p. 374—438., sowie endlich eines gewissen Diaconus von Auxerre Lothar (cf. de Fontette. T. II. p. 632.) Karl dem Kahlen gewidmetes Carmen de origine atque primordiis gentis Francorum stirpis Carolinae (Carm. auth. incerti, qui Caroli Calvi, cui inscr. est, aetate vixit; c. not. histor. Acc. dissert. de Aristitensis Episcop. nom. op. et st. Thom. Aquinatis a S. Joseph. Paris. 1644. 4. und in Bouchet. Preuves de la veritable origine de la Mais de France. Paris. 1646. fol. p. 32. sq. Chiflet. Vindic. Hispan. Antverp. 1650. fol. App. c. I. und Bouquet. T. III. p. 677. sq.). Den Uebergang von Clothar II. bis auf Pipin's Tod bildet ein kurzes Chronicon, die Jahre von 584—768 umfassend (bei Du Chesne. T. I. p. 781. sq. Bouquet. T. II. p. 691. sq.) und mit diesem beginnt eigentlich die Geschichte des Karolingischen Hauses. Der erste von den Geschichtschreibern desselben, der hierher gehört, ist aber Eginhard oder Einhard, von Geburt ein Teutscher aus dem Odenwald, anfangs mit den Söhnen Karls des Großen erzogen, dann Capellan, geheimer Secretär, Kanzler und Oberaufseher der königlichen Gebäude des Kaisers, angeblich auch Eidam desselben, da er nach einer recht romantischen Geschichte (Relatio de Eginharti et Emmae, Car. M. filiae, amoribus, ex Archivo Mon. Seligenstad. ed. Hocker. Catal. Bibl. Heilsbronn. Noriberg. 1731. fol. p. 240. sq.) die Tochter desselben, Emma, zur Frau gehabt haben soll, was sich wenigstens in Rücksicht ihrer Abkunft nicht beweisen läßt, später Mönch und Erzieher Lothars, des Sohnes Ludwigs des Frommen, und erster Abt des Klosters Seligenstadt, welches er selbst gestiftet hatte und wo er auch 839 verstorben ist (cf. A. du Chesne. Diss. de Eginhardo, in Scr. Hist. Franc. T. II. p. 91. sq. J. H.

Schmincke. Diss. hist. de vita et scriptis Eginharti, vor sein. Ausg. Eg. Vitae Car. M. Traj. ad Rh. 1717. 4. J. Weinckensius. Eginhardus illustratus ac vindicatus. Frcft. ad M. 1714. fol. Pagius. Crit. Baron. T. XII. p. 101. sq. Cave, T. II. p. 13. sq. Fabric. Bibl. Hist. T. V. p. 170. und Med. Lat. T. II. p. 254. sq. [p. 88. M.] Hagenbuch. Or. Carol. p. 6—8. N. H. Gundling. Reflexion über Eginh. Leb. Karls d. Gr., in sein. Otia. Frkft. u. Leipz. 1706. Th. II. p. 102. sq. Camusati ad Ciaccon. Bibl. p. 985—994. Ceillier. T. XVIII. p. 575. sq. Birken. Sächs. Heldensaal. Nürnberg. 1734. 8. Bd. II. p. 481. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 550—567. Acta Erudit. 1711. p. 529. sq. de Fontette. T. II. p. 104. sq. Meusel l. l. p. 337. sq. Semler. p. 54. sq. Hegewisch. Charactere u. Sittengem. p. 1—16.). Er gehört weniger hierher wegen seinem Chronicon breve a mundi exordio usque ad a. Chr. 810 (ex vet. cod. Ms. Bedae de rat. tempor. ed. Du Chesne. T. III. p. 125. sq. Breviar. chronol. s. Abbreviatio Chron. ex Beda ab O. C. usque ad Chr. 809, in Lambec. Comm. de bibl. Vindob. T. II. p. 395. sq.), als wegen seiner Vita Caroli M. (Vita et gesta Karoli cognom. M., Francor. reg. fortiss. et Germaniae suae illustratoris, authorisque optime meriti, per Eginhartum illius quandoque alumnum atque scribam adjuratum, Germanum. Annales regum Francorum Pipini, Karoli, Ludovici, ab a. post Chr. n. DCCXLI. usque ad LXXXVIII coll. p. quend. Benedictinae religionis monach., qui ipsas res gestas dilig. accur. scriptis commend. At ill. nomen, quia hactenus nobis exploratum non fuit, Lector. ad Hist. verit. remitt. duximus quae auth. vel incognito fidem facile impetrabit [ed. Hermanno a Nuenare]. Colon. 1521. 4. — Eginh. de vita Car. M. animadv. illustr. q. praes. Fr. Bessel. publ. erud. cens. expon. J. Fr. Reinhard. Helmst. 1667. 4. — Eginh. de vita et gestis Caroli M. c. comm. J. Fr. Bessel et not J. Bollandi. Access. M Hamenvettonis Goldasti animadv. ined. c. var. diss. cur. J. H. Schminckio. Traj. ad Rh. 1711. 4. — in Reuber. Scr. rer. Germ. p. 1. sq. [ed. Joannis. Frcft. 1726. fol. p. 1. sq.] Freher. Corp. hist. Franc. p. 433. sq. Du Chesne. T. II. p. 93—106. Heineccius. Scr. rer. Germ. p. 123—145. Bolland. Act. SS. 28. Januar. T. II. p. 877. sq. Bouquet. T. V. p. 88. sq. Pertz. T. I. p. 426—436. — ex recens. Pertzii in usum sch. Hannov. 1830. 8. — Dazu cf. J. H. a Seelen. Hypomnemata ad Eginh. vitam Caroli M. Lubec. 1740. 4. und in Schroeter. Collect. diss. hist. Imp. Rom. Germ. illustr. Vienn. et Lips. 1777. 8. T. II. p. 196—187. —), worin er in zwei Theilen, die auch in einigen Handschriften existiren, und von denen der erste die Kriege Karls des Großen, der zweite sein Privatleben schildert, das Leben dieses großen Kaisers so schön dargestellt hat, daß weder in Bezug auf Darstellung und Styl, in welchem er freilich den Sueton etwas zu sehr copirt hat (cf. Eginh. Vita Car. c. 22. m. Sueton. Caes. 45. Aug. 79.

— v. Just. Schneegass. De Latinitate Eginharti. Jén. 1759. 4.), noch auf Glaubwürdigkeit und Unpartheilichkeit (s. gegen [Le Noble.] Esprit de Gerson. Londr. 1710. 12. L. Chr. Hofacker. Abh. über die historische Glaubwürdigkeit Eginhards, des Verf. der Lebensbeschr. Karls des Großen, in Gatterer Histor. Bibl. Bd. XIV. p. 3 — 18.) für sein Zeitalter vorzüglich nichts zu wünschen übrig bleibt. Sonst haben wir von ihm noch LXIII epist. (LXI ex cod. Ms. Laud. ed. Du Chesne. T. II. p. 695. sq. Bouquet. T. VI. p. 369. sq. — Ep. LXIII in Germania praelo hactenus nunquam subj. ed. Weinckens l. l. p. 83. sq.), für die Zeitgeschichte wichtig, aber bis jetzt noch unvollständig bekanntgemacht, ferner Libri duo de translatione SS. Mart. Marcellini et Petri (in Act. SS. Antv. Jun. T. I. p. 176. sq.) und Acta SS. Marcell. et Petri carm. trochaico (ib. Jun. 2. T. I. p. 174. sq. und Surius. Act. SS. T. III. p. 36. sq). Dagegen sind seine Gesta Saxonum, aus denen Adam Brem. einige Stücke angeführt hat, verloren, sonst aber noch zweifelhaft, ob der Plan des Klosters St. Gallen, den Mabillon als Probe seiner architectonischen Kenntnisse anführt, ihm wirklich zugehört oder nicht. Als weitere Quellen dieser Geschichte sind aber zu nennen die Annales Francorum Lambeciani von 790 — 803, welche aus einem Codex aus dem Zeitalter Karls d. Großen Lambec. Comm. de bibl. Vindob. T. II. p. 377 sq. Muratori. Scr. Rer. Ital. T. II. P. II. p. 110. sq. Bouquet. T. II. p. 645. sq. T. V. p. 63. sq. Kollar. Anal. Vindob. T. I. p. 571. sq. bekanntgemacht haben, sowie die Fragmente anderer Annalen von 769 — 806, die sich bei Du Chesne. T. II. p. 21. sq. Bouquet. T. V. p. 26. sq. finden, und die Auszüge aus denjenigen heiligen Legenden, welche in das Zeitalter Pipins und Karls des Großen fallen (bei Bouquet. T. V. p. 424. sq.), desgleichen eines St. Galler Mönchs, vielleicht des Notker Balbulus um 888 (? cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 614. sq. Pertz. p. 730.) Libri II de gestis Caroli M. ad Carolum Crassum, Imp. ejd. pronepotem, scripti a quodam S. Galli mon. ex relationibus Adelberti militis patris, qui Hunico, Saxonicoque et Slavico Caroli bello interfuit et Werinberti [86 n. Chr.] sacerdotis, filii ejus (in Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 358. sq. [ed. II. T. II. P. III. p. 57. sq.] Du Chesne. T. II. p. 107 — 135. Bouquet. T. V. p. 106 — 135. Hahn. Coll. monum. T. II. p. 584. sq. Pertz. T. II. p. 726 — 763.). Nun würde der Zeit nach Johannes Turpinus oder Tulpinus folgen, der aus einem Mönche zu St. Denys 753 n. Chr. Erzbischoff zu Rheims wurde und als solcher im großen Ansehen stehend 800 n. Chr. daselbst verstorben ist (cf. Flodoard I. 5. II. 17.). Denn wir haben unter diesen Namen eine Historia de vita Caroli Magni et Rolandi, ejus nepotis (in Schard. IV celebr. Chronogr. Frcft. 1566. fol. p. 1 — 13. Reuber. ed. I. p. 67. sq. und ed. II. Joannis. p. 97. sq. [hier sind die Supplemente mitgedruckt, die Lambec. Bibl. Vind. L. II. p. 334. sq. u.

Kollar. Anal. Vindob. T. I. p. 479. sq. nachgetragen hatten] — De vita Caroli M. et Rolandi historia J. Turpino vulgo tributa, ad fid. cod. vetust. emend. et observ. philol. illustr. a Sb. Ciambi. Florent. 1822. 8. — Cronique et histoire faicte et composee par reverend pere en dieu Turpin archevesque de Reims lung des pairs de fräce. Contenant les prouesses et faictz darmes advenuz en son temps du tres magnanime Roy Charles le grät, autremēt dit Charlemaigne: et de son nepueu Rolād. Paris. 1527. 4. — History of Charles the great and Orlando ascribed to Turpin, transl. from the latin in Spanheims lives of ecclesiastical writers by Th. Rold. Lond. 1812. II Voll. 8. — Deutsch von Hufnagel, im Rhein. Taschenb. 1822. p. 97. sq. —), die Thaten derselben gegen die Saracenen enthaltend. Allein diese Chronik ist, obwohl sie sogar der Papst Calixt II. nach Chronic. Belgic. M. a. 1122. p. 150. für authentisch erklärt hat, nichts weniger als echt, dabei aber des Namens einer Geschichte unwürdig und nichts als ein lügenhaftes ultraromantisches Mährchen, welches zur Zeit der Kreuzzüge um 1100 n. Chr. (cf. Schminck ad Eginhard. p. 81.), vielleicht schon 1092 von einem Mönch des Klosters zu St. Andreas in Vienne (cf. Allard. Biblioth du Dauphiné. p. 124.) aufgesetzt wurde, um unter dem Schutze der Autorität des Namens eines Turpin die Fabel von dem Besuche der heiligen Oerter Palästinas von Seiten Karls des Großen, welche sich c. 20. findet, schmackhaft und genießbar zu machen und Andere durch das Beispiel dieses großen Mannes zur Nachahmung aufzufordern. Im Allgem.: cf. Eichhorn. Gesch. d. Kult. u. Litt. d. mittl. Europas. p. 38. sq. [Erläuter.] Cave. T. I. p. 635. Voss. II. 32. p. 281. sq. Boecler. Bibliogr. crit. p. 317. sq. Leyser. Hist. poet. med. aevi p. 471. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. IV. p. 471 — 474. VI. p. 778. Meusel l. l. p. 349. sq. de Fontette. T. II. p. 100. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 205 — 216. Lebeuf. Exam. crit. de trois Hist. fabuleuses, dont Charlemagne est le sujet, in Mem. de l'acad. d. inscr. T. XXI. Hist. p. 136. sq. de Foncemagne. Examen de la tradition hist. touchant le Voyage de Charlemagne à Jerusalem, ib. p. 149. sq. [Hist. T. X. p. 236. sq. 260. sq. ed. à la H.] Huet de Froberville. Diss. crit. sur deux ouvrages intitulés chronique de Turpin. Orleans. 1785. 12. (und in Millin. Mélang. de la litt. étrang. T. IV.) Bredow. Karl d. Große. Altona. 1814. p. 200. sq. Mélanges tirés d'une grande Biblioth. T. V. p. 78. sq. Dunlop. Hist. of fiction. T. I. p. 368 — 390. Uhland in de la Motte Fouqué und Neumanns Musen. Berlin. 1812. IIIt. Quartal. p. 90 — 95. Schmidt. Ueber die italiänisch. Heldengedichte. Berlin. 1820. 8. p. 43 — 72. und Wien. Jahrb. 1825. Bd. XXXI. p. 103. sq. Dagegen gehören besser hierher die beiden oben p. 359. sq. angeführten Gedichte des Poeta Saxo eines Mönchs aus Paderborn (cf. Baumgarten. Nachr. v. e. Hall.

Bibl. Th. VI. p. 58. de Fontette. T. II. p. 105. sq.), und des Helperich, desgleichen eines Anonymus Vita Caroli M. ex annalibus plebejis s. Loiselianis composita auct. anonymo, sed coaetaneo (cf. Semler l. l. p. 49. sq. — bei Du Chesne. T. II. p. 50—67), welche zu unterscheiden ist von einer andern gleichartigen Arbeit, welche unter dem Titel Carol. M. vita descripta, ut videtur, magna ex parte a Monacho coenobii Engolismensis S. Eparchii, ex vita et annalibus plebejo et rustico sermone compositis bei Pithoeus Scriptor. XII coaet. p. 230—282. Du Chesne. T. II. p. 68—87. Scr. Germ. Schilter. p. 45—66. Bouquet. T. V. p. 186. sq. [nur Excerpte] abgedruckt, aber größtentheils aus den Tilianischen und Loiselianischen Annalen entlehnt ist (cf. Semler l. l. p. 53. sq. de la Curne de St. Palaye. Not. d'un Ms. intitulé Vita Caroli M., in Hist. de l'ac. d. inscr. T. II. p. 280. sq. [T. IV. p. 437. sq. hist. ed. à la H.]), sowie endlich zwei um 867 geschriebene Genealogien Karls des Großen, von denen die eine bei Canis. Lect. Antiq. T. V. p. 687. sq. [ed. II. T. I. p. 372. sq] Bouchet. Preuves de la veritable origine de la Maison de France. p. 87. sq. und Chifflet. Lumina nova App. c I., die andere in D'Achery. Spicil. T. II. p. 800. sq. [ed. II. T. II. p. 493. sq.] u. Kollar. Anal. p. 468. sq. Pertz. II. p. 311. sq. (cf. Pertz. Arch. Bd. III. p. 352. sq.) abgedruckt ist. E. Verz. der Quellen überh. s. bei Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 959. sq. Hummel. Zus. u. Verbess. z. d. Bibl. d. teutsch. Alterth. p. 137. sq. Pertz. Arch. Bd. I. p. 475. sq. Die Geschichte seines Nachfolgers Ludwigs des Frommen hat am besten geschildert Theganus, ein Chorbischoff zu Trier unter dem Bischoff Hettius, sonst aber wenig wegen der Sorgfalt um seine Kirche berühmt, wie man aus der Vorrede des Walafridus Strabo sehen kann und vor 849 gestorben, wenigstens kennt Walafr. Strabo Carm. in Theganum l. l. bereits sein Todesjahr, obgleich er es nicht nennt. Er war dem Kaiser Ludwig dem Frommen aufs Aeußerste ergeben und beschrieb desselben Thaten von 813—835, oder nach dem Anhang, den Lambec. de bibl. Vind. T. II. p. 391. sq. und Kollar. Anal. Vindob. T. I. p. 595. sq. mitgetheilt haben, bis 837. Letzteres Anhanges gedenkt jedoch Walafridus Strabo, der das Werk in 58 Capitel eingetheilt und mit Inhaltsanzeigen versehen hat, nicht. Sonst hat man auch von ihm noch eine freundschaftliche Epistola ad Hattonem, Episc. Basileens., Ducem et Consulem (in Martene. Coll. Ampliss. T. I. p. 84. sq.). Sein historisches Stück ist gedruckt unter dem Titel Opus de gestis Ludovici Pii Imp. cum praefatione Walafridi Strabonis abb. Augiensis, in P. Pithoeus Script. XII coaetan. p. 93. sq. Du Chesne. Hist. Franc. T. II. p. 273. sq. Schilter. Scr. Rer. Germ. p. 67. sq. und [c. append. duor. annor. et annot.] bei Bouquet. T. VI. p. 37 —86. und Pertz. T. II. p. 585. sq. 603. sq. cf. Chr. Brower. Observ. de Thegano, in sein. Annal. Trevir. Leod. 1670. fol.

Voss. de hist. Lat. II. 33. p. 287. Cave. T. II. p. 24 Fabric. T. VI. p. 621. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 647. Le Gendre. Nouv. Hist. de France. T. VI. p. 251. sq. Hist. Litt. de la Fr. T. V. p. 45. sq. Reimmann. Hist. litt. d. Teutsch. Th. II. p. 363. sq. de Fontette. T. II. p. 112. Meusel l. l. T. VII. P. I. p. 1. sq. Gleichen Inhalts ist eines Zeit- und Hausgenossen des erwähnten Kaisers, der unter dem Namen Astronomus vorkommt, Vita et Acta Ludovici Imp., Karoli M. filii von 776 an beginnend und fälschlich für das VIte Buch des Aimoin gehalten (bei Pithoeus. P. II. p. 157. sq. Reuber. p. 15—96. Freher. Corp. hist. Franc. p. 445—476. Du Chesne. T. II. p. 286—319. Bouquet. T. VI. p. 85—125. Pertz. T. II. p. 604—648.). cf. Voss. l. l. p. 505. sq. Le Gendre l. l. p. 33. sq. Bouquet l. l. Préf. p. V. sq. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 49. sq. Meusel l. l. p. 3. sq. Desgleichen gehören hierher die ob. p. 360. sq. schon erwähnten im elegischen Versmaaße abgefassten IV Libri de rebus gestis Ludovici Pii Augusti ab a. 781—826. (cf. de Fontette. T. II. p. 112. sq. Meusel l. l. p. 4. sq.), sowie mehrere bei Meusel l. l. p. 6. sq. angeführte seine Zeit betreffende Documente. Die Streitigkeiten seiner Söhne unter einander, zu deren Reichstheilungsvertrag in Wedekinds Noten. Bd. II. nr. 80. p. 433. sq. die Präliminarien mitgetheilt sind, schildert am Besten Nithardus, ein Enkel Karls des Großen von seiner Prinzessin Bertha, der Gemahlin des Angilbertus, der als Abt von St. Riquier gestorben ist. Er war Ludwig dem Frommen und dessen Sohne Karl dem Kahlen eifrig ergeben, wurde daher von dem Letztern in den Streitigkeiten mit seinen Brüdern häufig gebraucht und scheint auch $85\frac{8}{9}$ an einer, in einer Schlacht gegen die Normänner erhaltenen Wunde gestorben zu seyn. Er ist vermuthlich seinem Wunsche gemäß im Grabe seines Vaters zu St. Riquier beerdigt worden, woraus die irrige Meinung entsprungen ist, daß er Abt daselbst gewesen sei. Wir haben eine von ihm auf Befehl Karls des Kahlen verfasste Geschichte, die unter dem Titel de dissensionibus filiorum Ludovici Pii ad annum usque 843 Libri quatuor ad Carolum Calvum Francorum regem, in P. Pithoeus. Scr. XII coaet. p. 433. sq. Du Chesne. T. II. p. 351. sq. Schilter l. l. p 83. sq. Bouquet. T. VI. p. 67. sq. VII. p. 10. sq. und Pertz. T. II. p. 649—692. abgedruckt ist, von denen jedoch das vierte Buch nicht mehr ganz vollständig zu seyn scheint, und die Vieles enthalten, was in die allgemeine Geschichte gehört, dabei aber eine genaue Aufzählung der während dieser Zeit wahrgenommenen Sonnen- und Mondfinsternisse und sonstigen meteorologischen Ereignisse geben (cf. P. Petavius. De Nithardo, Car. M. nep., breve Syntagma. Paris. 1613. fol. und bei Du Chesne. T. II. p. 351—358. und Bouquet. T. VII. p. 1—9. Voss. II. 34. p. 288. sq. Cave. T. II. p. 31. sq. Fabric. T. V. p. 409. sq. Le Gendre l. l. p. 205. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 786. sq. Reimmann l. l. p. 364. sq. Hist. litt. de la Fr.

T. V. p. 204. sq. Meusel l. l. p. 10. sq. Sonst schlagen in diese Zeit auch noch ein des oft schon erwähnten Agobardus Flebilis epistola de divisione imperii Francorum inter haeredes Ludovici Pii a. 833 (in Goldast. Constitut. Imper. L. I. p. 1. sq. Du Chesne. T. II. p. 329. sq. und Agobard. Op. T. I. p. 42. sq.), des Drepanius Florus, eines Diaconus zu Lyon, Querela de divisione imperii post mortem Ludovici Pii Imper. (in Mabillon. Anal. p. 388. sq. und Bouquet. T. VII. p. 301. sq.), des Ebbo, der von 822—835 Erzbischoff von Rheims war, dann von Ludwig abgesetzt, 840 von Lothar wieder eingesetzt wurde und 841 als Bischoff von Hildesheim gestorben ist, bereits oben p. 191. angeführter Apologeticus (bei Bouquet. T. VII. p. 281. sq.), sowie des Paschasius Radbertus Vita S. Adalhardi, abb. Corbeiens. (in Act. SS. Antverp. Jan. T. I. p. 95. sq. Mabillon. Acta O. SS. B. IV. Sec. P. I. p. 306. sq. u. Pertz. T. II. p. 524. sq.) und Epitaphium Arsenii S. Vita ven. Walae, abb. Corbeiensis, duobus libris scripta dialog. modo (bei Mabillon l. l. Sec IV. P. I. p. 453—569. u. Pertz. p. 533. sq.), welche letzteren besonders deshalb merkwürdig sind, weil ihr Verfasser aus Furcht vor Ludwig dem Frommen erdichtete Namen braucht. Ueber die Regierung Karls des Kahlen findet sich indessen, ebenso wie bei seinen unmittelbaren Nachfolgern nichts Allgemeines vor, sondern nur Notizen kleinere Abschnitte und Episoden seiner Regierung berührend, vorzüglich schon hin und wieder Stücke der Normännischen Geschichte enthaltend. Unter andern von Meusel l. l. p. 12. sq. angeführten Sachen gehört hierher Fragmentum ex Chronico S. Sergii Andegavensis de bello Britannico inter Rainaldum, Caroli Calvi Ducem, et Lambertum Comitem et de direptione urbis Nanneticae per Normannos a. 843 oder Fragm. hist. Britannicae Armoricae (in Du Chesne. Coll. rer. Normann. p. 20. und Script. rer. Francic. T. II. p. 386. sq. Martene. Thes. T. III. p. 830. sq. Bouquet. T. VII. p. 46. sq.), dazu die Narratio de morte Bernardi Septimaniae Ducis a. 844 (bei Bouquet. T. VII. p. 286. sq.), die jedoch unächt zu seyn scheint (cf. Bouquet. T. VII. p. XIII.), historia eversionis monast. S. Florentii veteris a Britonibus et Normannis, translat. ejd. Sancti, fundat. et Abbat. monast. Salmuriensis (in Martene. Thes. Anecd. T. III. p. 843. sq.), vorzüglich die Zeit von 843 — 853 umfassend, narratio clericorum Remensium, qualiter Ebbo, Rem. archep., quod in Ludovicum Pium Imp. conspiraverat, ab Episcopis depositus est a. 835 et post ips. Ludovici mortem sedi suae restitutus est ac deinde iterum dejectus (bei Du Chesne. T. II. p. 340. sq. Bouquet. T. VII. p. 277. sq.), desgleichen das Chronicon Fontanellense s. S. Wandregisili von 841 — 859 (bei D'Achery. Spicil. T. III. p. 185. sq. [ed. II. T. II. p. 263. sq.] und Pertz. T. II. p. 301. sq.) um 872 geschrieben und nicht mit dem Gesta abbatum Fontanellens. (bei Pertz l. l. p. 270—300.) zu verwechseln (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 517. sq.), des Erzbi-

schoffs Hincmar Opusc. de divortio Lotharii Reg. et reginae Teutbertae, a. 860 scriptum (in Hincmar Op. T. I. p. 586. sq.), fragm. de incursu Normannorum in Wasconiam et de provinciae ejus Ducibus tempore Caroli Calvi a. 864 (b., Du Chesne. T. II. p. 400. sq.), Divisio regni Lotharii facta a. 870 inter Reges Carolum et Ludovicum fratres (bei Du Chesne. T. II. p. 453. sq. und Baluze. T. II. p. 221. sq.), qualiter Normanni civitatem Andegavensem ceperunt et ab ea per Carolum Calvum expulsi sunt a. 872 (ex Chron. S. Sergii Andeg. ed. Du Chesne. T. II. p. 400. sq.), exactio Nortmannis constituta tempore Karoli Calvi reg., ut ab ipsius regno recederent a. 872 (ib. p. 460. sq.), fragm. hist. Francicae a morte Ludovici Pii a. 840 ad Regem Ludovicum II. s. ad a. 877 (ib. p. 401. sq.), ferner der oben p. 421. schon erwähnte Bundeseid Ludwigs des Teutschen und Karls des Kahlen (cf. Bonamy in Mem. de l'acad. d. inscr. T. XXVI. p. 638. sq. Grandidier. Hist. de l'egl. de Strassbourg. T. II. p. 156. sq. und Cod. diplom. p. CCXVII. sq.), fragm. de rebus Ludovici III et Carlomanni Regum, Ludovici II filiorum, a. 881 et 882 (ex sermone de tumulatione SS. Martyrum Quintini et Victorini et S. Cassiani confess. (b. Du Chesne. T. II. p. 483. sq.), ferner das oben p. 360. sq. schon angeführte Gedicht des Abbo (cf. Voss. l. l. p. 334. Le Gendre l. l. p. 1. sq. de Fontette. T. II. p. 119.), fragm. ex chronico Regum Francorum, auctore anonymo, qui sub Conrado III vixit (bei Bouquet. T. VIII. p. 231. sq.), de gestis Carolomanni, Caroli Simplicis et successorum ab a. 887—896 (bei Du Chesne. T. III. p. 429. sq.), Chronicon de gestis Normannorum in Francia ab a. 833—896 (bei Du Chesne. T. II. p. 524. sq. Bouquet. T. VIII. p. 94. sq.), des Petrus mit dem Beinamen Bibliothecarius, von dem wir durchaus gar nichts wissen, Historia Francorum abbreviata ab a. C. 715—898 (bei Du Chesne. T. III. p. 540. sq. Bouquet. T. V. p. 325. T. VI. p. 205. T. VII. p. 158. Pertz. T. I. p. 416. sq.), jedoch eigentlich nur ein werthloses Excerpt der Annales Fuldenses, fragmentum libri de diversis casibus coenobii Dervensis (Montier en Der) um 919 (bei Bouquet. T. IX. p. 6. sq. — cf. Préf. ib. p. X.), duae narrationes de Barcinone capta a Saracenis a. 985—986 (bei Bouquet. T. IX. p. 1. sq.), fragm. hist. Francorum a Ludovico II, Caroli Calvi filio usque ad Hugonem Capetum (bei Pithoeus. T. II. p. 407. sq. Du Chesne. T. II. p. 630. sq.), sowie endlich die Auszüge aus verschiedenen Lebensbeschreibungen der Heiligen während dieser Zeit (bei Bouquet. T. VII. p. 340. sq. IX. p. 106. sq.). Für die Geschichte der Capetinger nennen wir als Hauptquelle die Schrift eines gewissen Odorannus, eines Mönches im Klosters St. Pierre le Vif zu Sens, der 985 geboren, frühzeitig in das erwähnte Kloster eintrat und sich daselbst nicht allein durch große Kenntniß der Wissenschaften, sodern auch der mechanischen Künste, vorzüglich der Goldschmiedekunst hervorthat und

einen Brunnen daselbst anlegte, den man für ein Meisterstück in damaliger Zeit ansah. Wegen seines eingezogenen Lebens von den übrigen Mönchen verfolgt und bedrückt, begab er sich nach St. Denys bei Paris und hat bis 1045 n. Chr. gelebt. Wir haben von ihm ein sehr kurz abgefasstes Chronicon über die Zeitbegebenheiten von 675—1032 (nur von 675—982 bei Pithoeus XII scr. coaet. p. 4. sq. vollständig bei Du Chesne. T. II. p. 636. sq. Bouquet. T. III. p. 236. sq. X. p. 165. sq.). Sonst hat man von ihm noch eine Historia translationis S. Saviniani, Potentiani et Abtini in Senonense coenobium (in Mabillon. Act. SS. O. Ben. Saec. VI. P. I. p. 254. sq.), sowie einen Apologeticus (in Mabillon. Annal. SS. O. Ben. L. LV. nr. 4.). Im Allgem.: cf. Fabric. T. V. p. 469. sq. Le Gendre l. l. p. 207. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 356. sq. Mensel l. l. p. 23. sq. Ferner gehört hierher eine Brevis historia Turonensis S. Juliani monasterii (in Martene. Coll. vet. monum. T. V. p. 1072. sq.), die Zeit von 570—1040 umfassend, desgleichen das Chronicon monasterii Conchensis s. nomina Abbatum Conchensium, qui fuerunt post destructionem Saracenorum (ib. T. III. p. 138. sq.), von 817—1050 gehend, und Breve chronicon Tornacense (ex Ms. S. Martini Tornacensis, ib. T. III. p. 1453. sq.), über die Zeit von 449—1099. Endlich gehören als ganz speciell noch außer den von Bouquet. T. X. p. 326. sq. 118. 387. sq. XI. p. 1. sq. gemachten Auszügen aus den Lebensbeschreibungen gleichzeitiger Heiligen und alter Chronisten hierher ganz vorzüglich, insofern die vorzüglich auf Frankreich bezügliche Geschichte der Karolinger im zehnten Jahrhundert durch Richerius (vielleicht der gleichnamige Abt eines Klosters des H. Martin bei Metz, der ein ebenfalls noch ungedrucktes Buch im elegischen Versmaaß de vita S. Martini Episc. Turonensis geschrieben hatte cf. Fabric. T. VI. p. 254.) um 997, welche Trithem. Chronic. Hirsaug. T. I. p. 62. als eine seiner Hauptquellen angeführt hat, noch nicht gedruckt ist (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 503. Pertz. Archiv. Bd. VI. p. 702. und Götting. Gel. Anz. 1835. Octbr. nr. 163. p. 1619.), Aimoin wegen seiner Vita Abbonis, Abb. Floriacensis (in Surius. Vit. SS. 13 Novbr. p. 322. sq. Mabillon. Act. SS. O. Ben. Sec. VI. P. I. p. 30. sq.), wenigstens vorzüglich wegen des bei Du Chesne. T. IV. p. 125—134. gedruckten Abschnittes, welcher auf die Jahre 990—1000 ziemlich viel Licht verbreitet, ferner die fragm. chronici coenobii Massiacensis in Biturigibus a. 910—1013 (bei Bouquet. T. VIII. p. 230. sq. — cf. Préface. ib. p. XIX.), ferner eines gewissen Helgald oder Helgaud, der um 1050 Mönch zu Fleury war (cf. Fabric. T. III. p. 587. sq. Le Gendre l. l. p. 128. sq. Bouquet. T. X. Préf. p. XVIII. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 407. sq. de la Curne de St. Palaye. Mém. sur la vie de Moine Helgaud, sur l'épitome de

la Vie du Roi Robert et sur trois fragmens, qui sont imprimés à la suite de cet Epitome dans la Coll. de l'hist. de France, in Mem. de l'ac. d. inscr. T. X. p. 553. sq. [T. XV. p. 309. sq. ed. à la Haye]) höchst partheiische Epitoma vitae Roberti Regis, filii Hugonis Capeti, ex alterius Monachi scriptis (in Pithoeus. Hist. Franc. Script. XI. p. 59. sq. Du Chesne. T. IV. p. 59. sq. 80. sq.), sowie zwei oben p. 362. bereits erwähnte, diese Zeit betreffende Gedichte. Die Regierung Heinrichs I. betrifft vorzüglich des Radulphus Glaber, eines Französischen Mönches, der nach vielen Wanderungen von einem Kloster seines Vaterlandes zum andern zuletzt nach St. Germain d'Auxerre und Clugny kam, an welchem letztern Orte er auf Antrieb des Abts Odilo die gleich zu erwähnende Geschichte geschrieben hat, historiarum sui temporis libri quinque ab electione potissimum Hugonis Capeti in Regem ad annum usque 1046 (in Pithoeus. Franc. Hist. Scr. vet. XI. p. 1. sq. Du Chesne. T. IV. p. 1—58. Bouquet. T. X. p. 1—63.), welche jedoch wegen seines darin an den Tag gelegten Mangels an Wahl und Ordnung, seines schlechten Geschmacks und Hanges zum Aberglauben fast ganz unbrauchbar sind. Etwas besser gerathen ist seine Vita Wilhelmi I., Abbatis S. Benigni Divion. rerum gestarum liber (in P. Roverius. Reomaeus. s. hist. monast. S. Joannis Reomaensis. Paris. 1737. p. 121. sq. Acta SS. Antverp. Jan. T. I. p. 57. sq. Mabillon. Act. SS. O. Ben. Sec. VI. P. I. p. 320. sq.). cf. de la Curne de St. Palaye. Mém. concern. la vie et les ouvrages de Glaber, Historien du temps de Hugues Capet, in Mém de l'ac. d. inscr. T. VIII. p. 549. sq. [T. XII. p. 274. sq. ed. à la H.] Fabric. T. III. p. 190. [p. 65. M.] Voss. l. l. II. 44. p. 345. Cave. T. II. p. 134. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 399. sq. Bouquet. l. l. Préf. p. XIII. Niceron. T. XXVIII. p. 146. sq. Hist. d'Auxerre. T. II. p. 484. Le Gendre l. l. p. 99. sq. Meusel l. l. p. 44. sq. Desgleichen gehört hierher das Chronicon Floriacense von 615—1060 (in Baluze. Miscell. T. II. p. 303. sq. [ed. Mansi. T. II. p. 121. sq.]), verschieden von den Annales Floriacenses v. 626 u. 849—1060 (b. Pertz. II. p. 255. sq.), u. das sogenannte Chronicon Andegavense, auch Vindocinense genannt (in Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 283.), welches die Jahre 678—1057, wozu noch eine Fortsetzung bis 1251 später gekommen ist, umfasst (cf. Liron. Bibl. Chartain. p. 31. de Fontette. T. II. p. 129.) und endlich auch Ivo von Chartres wegen seinem Chronicon de Regibus Francorum a Pharamundo ad Philippum I. (in Ivon. Carnot. Op. Paris. 1647. p. 305. sq. Freher. Corp. hist. Franc. p. 55. sq.), welches man jedoch ebenfalls dem oben p. 715. angeführten Hugo de Sancta Maria zugeschrieben hat (cf. de Fontette. T. II. p. 129. Meusel l. l. p. 45. sq.), sowie eines Unbekannten Historia de Henrico I Rege, filio Philippi, wovon jedoch ein Fragment bei Du Chesne. T. IV. p. 148. sq. erhalten ist. Auf seinen Nachfolger Philipp I., mit dem

diese Periode schließt, haben nur Bezug die Arbeiten zweier sonst unbekannter Mönche von Fleury, nämlich ein Fragmentum historiae Francicae a Ludovico Pio Imp. ad mortem Philippi I Regis, die Zeit von 840—1108 schildernd (bei Du Chesne. T. IV. p. 97. sq.) und Exceptum chronici veteris ab a 986 usque ad a. 1109 (ib. p. 96. sq.), wozu noch eine Ordo qualiter Philippus in Regem consecratus est a. 1059 (ib. p. 161. sq.) kommen muß.

β) Gothische.

Ob wir gleich über die Geschichte dieses in den ersten zwei Jahrhunderten des Mittelalters so wichtigen Volkes nur zwei Quellen anführen können, von denen überdieß noch die eine, nämlich des Magnus Aurelius Cassiodorius Libri XII de rebus gestis Gothorum (cf. Cassiod. Op. T. I. p. 203. sq.) gänzlich verloren sind und seine XII Libri Variorum doch eigentlich nur bedingt hierher gehören, insofern doch darin nur sehr specielle Materialien für einzelne Episoden ihrer Geschichte vergraben liegen, und die zweite eigentlich auch kein selbstständiges Werk, sondern nur ein Auszug der größern Schrift Cassiodors ist (cf. Jornand. de reb. Get. c. 15. u. c. ult.), so ist doch diese von der Art, daß sie wahrlich wenig zu wünschen übrig läßt. Ich spreche nämlich von des Jornandes Buche De Getarum s. Gothorum origine et rebus gestis, welches er selbst in der Vorrede seines oben angeführten Buches de regnorum ac temporum successione unter dem Titel de origine actuque Geticae gentis anführt, und das er auf Veranlassung seines Freundes Castalius, wie er selbst in seiner Vorrede mit den Worten „ut non mentiar, ad triduanam lectionem dispensatoris ejus (Cassiodori) beneficio libros ipsos antehac relegi. Quorum quamvis verba non recolo, sensus tamen et res actas credo me integre tenere. Ad quas nonnulla ex historiis graecis ac latinis addidi convenientia, initium finemque et plura in medio mea dictatione permiscens“ sagt, um 552 n. Chr., wie man aus c. 19., wo er von einer Pest sprechend, die 543 sich ereignet hat, die Worte hinzufügt „ut nos ante hos novem annos experti sumus“, was auf das Jahr 55$\frac{2}{1}$ paßt, geschrieben und bis 551 geführt (cf. Albericus. Chronic. p. 42.) hat. Jedenfalls ist es früher, als sein oben erwähntes Liber de regnorum et temporum successione geschrieben, denn er sagt ausdrücklich in der diesem vorangehenden praefatio ad Vigilium „jungens ei aliud volumen de origine actuque Geticae gentis, quod jamdudum communi amico Castalio edidissem“, ob er gleich auch bereits an dieses Hand gelegt hatte, was man aus den Worten seiner Praef. de reb. Geticis sieht, wo es heißt „relicto opusculo, quod intra manus habeo i. e. de breviatione chronicorum suades, ut nostris verbis duodecim Senatoris volumina — coartem“. Ausgaben dieses Buches sind: Edit. Princ. Jorn. de rebus Geticis, c. Paulo Warnefrido, de gest. Longobardorum. Aug. Vindel. 1515. fol.

— in Procop. ed. Beatus Rhenanus. Basil. 1531. fol. p. 593. sq. Lindenbrog. Divers. gentium hist. antiq. Hamburg. 1611. 4. H. Grotius. Historia Gothor. Lugd. B. 1755. 8. P. I. p. 1. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XI. p. 1074. sq. Muratori. Script. rer. Ital. T. I. p. 187. sq. und Cassiod. Op. ed. Garet. T. I. p. 379. sq. Im Allgem.: cf. S. Freudensprung. Comm. de Jornande s. Jordane ejq. libellorum natalibus. Monach. 1837. 4. R. de Sybel. De fontibus libri Jord. de origine actuque Getarum diss. inaug. Berol. 1838. Waitz in Götting. Gel. Anz. 1839. nr. 78. sq. p. 771. sq. de Buat. Versuch ein. Anmerk. über d. Jornandes einzelnes Buch de rebus Geticis oder de actibus vel actis Getarum, wie er es selbst nennt, worin der Eingang und die ersten zwei Capitel begriffen sind, in Abhandl. der Kurbayr. Acad. der Wissensch. Th. I. p. 109—134. Bähr. Chr. Röm. Dichter und Gesch. §. 73. p. 131. sq. Mensel l. l. T. V. P. II. p. 45. sq. Sonst gehört hierher noch Isidor von Sevilla wegen seinen oben p. 705. angeführten Chronicon s. Historia Gothorum, welchem aber wegen zu großer Kürze wenig Wichtigkeit zuzutheilen ist (cf. Florez. T. VI. p. 477. sq.). Sonst könnte man als Specialquelle hier noch des Ennodius, des berühmten Bischoffs von Pavia, von dem übrigens schon manchmal die Rede gewesen ist, Panegyricus Theodorico Regi Ostrogothorum dictus und vermuthlich 50$\frac{7}{8}$ zu Mailand oder Ravenna im Namen der Römischen Kirche gehalten, hinzurechnen (in Panegyrici vet. ed. Gruter. T. II. p. 648. sq. J. Cochlaeus. Vita Theodorici regis edita a J. Peringskiold. Stockholm. 1699. 4. p. 201. sq. c. Cassiodori Varia. Paris. 1589. fol. Ennod. Op. ed. Schott. Tornaci. 1619. 8. p. 291. sq. in Sirmond. Op. 1728. T. I. p. 959. sq. u in Manso. Gesch. d. Ostgoth. Reichs. p. 433. sq.). cf. Manso l. l. p. 436. sq. —

γ) Longobardische.

Auch die Quellen für die Geschichte dieses für Italien so wichtigen Volkes sind nicht eben in großer Anzahl vorhanden, wiewohl wir auch für dieses eine Universalgeschichte nennen können. Diese verdanken wir angeblich einem gewissen Paulus, der gewöhnlich nach seinem Vater Warnefridus Warnefridi (sc. filius) genannt wird. Er war von Geburt selbst ein Longobarde aus Forli (cf. Paulus Warnefr. de gest. Longob. L. IV. 34.), angeblich (nach Leo Ostiens. Chron. Cas. L. I. c. 16. und Chronic. Volturn., in Muratori. Scr. Rer. Ital. T. I. P. II. p. 355) später Diaconus (deshalb auch Paulus Diaconus genannt) daselbst oder zu Aquileja und Notar oder Kanzler bei dem Longobardischen Könige Desiderius, mit welchem er auch, als dieser von Karl d. Gr. gefangen worden war, nach Frankreich gekommen sei. Er habe sich auch bei dem Kaiser in Gunst zu setzen gewußt, sei aber wegen seiner zu großen Anhänglichkeit an seinen König bei demselben ver-

läumdet und darum auch verwiesen worden. Da diese Geschichte aber von den angeführten Quellen mit so vielen fabelhaften und romantischen Nebenumständen verziert ist, daß man ihr kaum Glauben beimessen kann, so ist eine andere Notiz hierüber vorzuziehen, nach welcher man annimmt, er sei an den Hof Karls des Großen gekommen um die Freiheit seines in dem Kriege desselben mit den Longobarden gefangenen Bruders auszuwirken. Dieses geht aus einem Briefe unseres Paulus an einen gewissen Abt des Klosters Monte Cassino, Theudemarus, den Lebeuf l. l. p. 415. mitgetheilt hat, und aus der von demselben l. l. p. 414. aufbewahrten lateinischen Elegie, worin er über die Gefangenschaft seines Bruders trauert und um die Aufhebung derselben bittet, deutlich hervor. Er war damals, wie man aus dem angeführten Briefe sieht, bereits Mönch auf dem Monte Cassino und sehnte sich vom Hofe wieder in sein Kloster zurück, was ihm jedoch nicht gleich gelang, da er vom Kaiser hochgeehrt viele Gunstbezeigungen genoß und diejenigen Hofleute desselben in der Griechischen Sprache unterrichten mußte, welche seine Prinzessin Retrude nach Constantinopel begleiten sollten (cf. Anon. Salernit. in Muratori. Scr. Rer. Ital. Vol. II. P. II. p. 185.). Die Zeit seiner Rückkehr in das genannte Kloster läßt sich genau nicht bestimmen, obgleich Mabillon. Ann. Bened. Vol. II. L. 24. n. 73. das Jahr 787 annehmen will, gewiß ist es aber, daß er 799 gestorben ist. Wie groß sein Ruf als Gelehrter war, sieht man aus den von Lebeuf l. l. p. 404. sq. mitgetheilten Versen des **Petrus** von Pisa [dieser war der Lehrer Karls des Gr. in der Grammatik (cf. Eginhard. Vita Caroli M. c. 25. Tiraboschi. T. V. p. 248. sq.), dichtete für ihn (cf. Tiraboschi. ib. T. VI. p. 74.) und wird von Bulaeus. Hist. univ. Paris. T. I. p. 626. für den Gründer der schola Palatina und Pariser Universität gehalten] „Graeca cerneris Homerus, Latina Vergilius: In Hebraeis quoque Philo, Tertullus in Artibus, Flaccus crederis in metris, Tibullus eloquio“ und seiner ebenda mitgetheilten bescheidenen Antwort „Graecam nescio loquelam, Ignoro hebraicam: Tres aut quatuor in scholis Quas didici syllabas, Ex mihi est ferendus Manipulus adorea.“ Er gehört hierher wegen seiner in der Zeit seines spätern Lebens im Kloster entstandenen Historia s. de gestis Longobardorum libri sex, worin er die Geschichte seiner Landsleute von ihrem Ursprunge, ihren frühern Wohnsitzen, ihrer Niederlassung in Italien und Gründung ihres Reiches daselbst bis zur Zerstörung desselben 773 n. Chr. in fast dichterischem Style, bei welchem auch wunderbare Sagen nicht fehlen, aber mit großer Genauigkeit, Wahrheitsliebe und Präcision, vielleicht mit Benutzung der um 612 vom Bischoff **Secundus** von Trient verfassten ältern Geschichte der Longobarden (Paul. Diac. Hist. Long. III. 29. IV. 42. Tiraboschi. T. V. p. 222. sq.) dargestellt hat. Der seit Lindenbrog zu seiner Geschichte hinzugekommene Zusatz (VI. c. 59. — 61.) ist wenn gleich aus einer alten Handschrift genommen doch

vermuthlich erst später von einer fremden Hand hinzugefügt (s. d. Muratori l. l. p. 398.). Dieses Werk ist herausgegeben in: Pauli Warnefridi Longobardi filii, diaconi Forojuliensis, de gestis Longobardorum libri VI ad Ms. et vet. cod. fidem editi. (a Fr. Lindenbrog.) Antverp. 1595. 8. und aufgenommen in: Fr. Lindenbrog. Divers. gent. hist. antiq. script. Hamburg. 1611. 4. Gruter. Scr. hist. August. p. 1122. sq. Grotius. Hist. Goth. P. II. p. 1. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 160. sq. Muratori. Thes. Ital. Scr. T. I. P. I. p. 391. sq. (Fragm. Longobard. hist. Paulo Diac. trib., ib. T. I. P. II. p. 181.), sowie übersetzt in: Paul Warnefrid. Geschichte der Longobarden. Zum erstenmale nach ein. Codex der königl. Bibl. zu Bamberg a. d. 10t. Jhrhdt. übers. und mit Anm. vers. v K. v. Spruner. Hamburg. 1838. 8. (S. a. Excerpta ab historia Pauli Warnefridi de gestis Longob. c. annotat. Horatii Blanci Romani et prolusione et animadv. Fr. M. Pratilli, in C. Peregrini. Hist. princip. Langobard. Neapoli 1749. T. I. p. 1. sq. cf. Pertz. Arch. Bd. III. p. 138. sq. 226. sq.). Außer diesem und seiner gleich weiter unten anzuführenden Historia miscella haben wir noch von ihm ein Liber de numero et ordine episcoporum in civitate Metensi (in Freher. Corp. hist. Franc. p. 171. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 329. sq. Calmet. Hist. civ. et eccles. de Lorraine. T I. Preuves. p. 51. sq. Pertz. T. II. p. 260. sq.), welche er auf Veranlassung des dasigen Bischoffs Angilramus (cf. de gest. Longob. II. 16.) vermuthlich um 783 verfasst hat (cf. Calmet l l. p. 531.). Im Allgem: cf. D. G. Moller. Diss. de Paulo Diac. Altorf. 1686. 4. Petr. Diac. de vir. illustr. Casin. c. 8. Sigeb. Gembl. de scr. eccl. c. 80. Paul. diac. Hist. Long. IV. 39. und Praef. ad libr. de gest. Longob., bei Muratori l. l. T. I. P. I. p 397. Voss. II. 3. p. 226. sq. Cave. T. I. p. 635. sq. Oudin. T. I. p. 1923. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 239. sq Le Beuf. Diss. sur l'hist. eccl. et civ. de Paris. T. I. p. 372. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. II. p 63. sq. Hagenbuch. Oratio Carol. p. 12. sq. Fabric. T. V. p. 620. sq. [p. 210. sq Mansi] Pagius. T. XIII. p. 105. sq. 419. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 7. sq. Liruti. Letter. del Friuli. T. I. p 163. sq. Meusel l. l. T. V. P. II. p. 81. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 66. sq. Jagemann. Gesch. d. Wiss. in Italien. Bd. III. Th. I. p. 56. sq. Bähr. Christl. Röm. Dichter und Gesch. p. 151. sq. 155. sq. Von dieser Geschichte haben wir zwei Fortsetzungen, nämlich eine von einem sonst unbekannten Schriftsteller, über die Jahre 776—825 (bei Du Chesne. T. II. p. 206. sq. Bouquet. T. V. p. 190. sq.) und eine andere von einem gewissen Erchembert oder Herembert, der von dem oben p. 718. sq. angeführten Erchambert, dessen Breviarium regum Francorum sich auch bei Ussermann. Chron. Herm. Contr. T. I. p. XLI. sq. findet, unterschieden

werden muß, selbst Longobarde und Diaconus zu Monte Cassino war (cf. Petrus Diac. de vir. ill. Casin. c. 14. Leo Ostiens. Chr. L. I. c. 46. Cave. T. II. p. 65. Oudin. T. II. p. 341. Fabric. T. II. p. 319. sq. [p. 104. M.] Voss. II. 11. p. 744. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 72. sq.), unter dem Titel Chronicon s. Historia Longobardorum, die aber nur noch in einem Auszuge unter dem Titel Historia Langobardorum Beneventi oder de gestis Principum Beneventanorum, die Zeit von 774—889 umfassend (Heremperti — historiae de gestis Principum Benevent. epitome chronolog. ed. A. Caracciolo, c. ejd. Propylaeis, in Ejd. Chronologi antiqui quatuor. Neapoli. 1626. 4. und c. Excerptis ex fusione histor. ejd. Heremperti, in Muratori. Script. Rer. Ital. T. V. p. 1. sq. — c. castigat C. Peregrinii et annotat. Fr. M. Pratilli, in Ejd. Hist. princip. Langobard. Neapoli. 1794. 4. T. I. und Muratori. T. II. p. 223. sq. Burmann. Thes. Italiae. T. IX. P. I. und Eccard. Corp. hist. med. aevi. T. I. p. 49.), erhalten ist (cf. Pertz Arch. Bd. VI. p. 300. sq.). Sonst kann man noch eines gewissen Salernitaners Aribert Historia Principum Langobardorum von 760—973, sonst gewöhnlich als Anonymi Salernitani chronicon aufgeführt (cf Tiraboschi. T. VI. p. 93. sq.) bei Muratori. T. II. sq. P. II. p. 259. sq. cf. p. 1097. sq.) mit hinzurechnen, darf jedoch diese nicht mit einer ähnlichen Arbeit in „Series Principum, qui Langobardorum aetate imperarunt, ex vetustis sacri coenobii Trinitatis Carae tabularii membranis eruta, eorum annis ad annos aerae Christ. relat. a vulg. a. 840. ad a. 1077, p. Salv. M. de Blasio. Neapoli: 1785. fol.“ verwechseln.

δ) Italiänische.

Auch die Zahl der blos die Geschichte von Italien behandelnden Schriftsteller ist auffallend gering und daher schreibt sich auch die Ursache, warum die Geschichte der Italiänischen Staaten während der ersten Jahrhunderte des Mittelalters noch so wenig gekannt ist und überhaupt noch von vieler Dunkelheit umgeben zu seyn scheint. Wir nennen aber hier den vorhin angeführten Paulus Diaconus wegen seiner Historia Miscella, einer allgemeinen Geschichte von Italien, welche er für die Herzogin von Benevent Adelberga verfertigt hat. Die ersten XI Bücher sind nichts weiter als des Eutropius Geschichte, die er jedoch hier und da interpolirt hat, in den folgenden fünf von XII—XVI führt er die Geschichte vom Kaiser Julianus bis auf Justinianus I. fort und die nun kommenden Bücher, XVII—XXIV die folgenden Zeitereignisse bis 807 schildernd sind durch den Landulphus Sagax hinzugekommen, sowie auch von demselben ein bei Muratori l. l. p. 179. sq. abgedrucktes Additamentum ad historiam Miscellam herrühren soll. Letzterer war aber zu Ende des 13ten und Anfange des 14ten Jahrhunderts Canonicus

zu Chartres, heißt eigentlich Randulphus de Columna und wird in der nächsten Periode noch näher erwähnt werden. Weil aber nicht allein in den letzten VI Büchern Alles fast wörtlich aus dem Anastasius Bibliothecarius und Theophanes Isaacius entlehnt ist, sondern auch in den frühern dem Paulus gewöhnlich zugeschriebenen Büchern Mehreres aus des Anastasius Buche genommen ist, mithin also von dem bereits 799 verstorbenen Paulus Diaconus durchaus nicht herrühren kann, so hat Bähr l. l. §. 85. p. 152. sq. cf. Muratori l. l. Praef. p. 72. sq. und Mansi ad Fabric. T. IV. p. 339. sq. nicht mit Unrecht angenommen, daß die Historia miscella von einem weit später fallenden Verfasser aus Florus, Suetonius, Victor, Eusebius, Orosius, Jornandes, unseres Paulus Longobardischen Geschichten und der Kirchengeschichte des Anastasius compilirt worden ist. Von Ausgaben sind außer einigen ältern bei Ebert Th. II. p. 324. nr. 16032. angeführten zu nennen: Historiae miscellae a Paulo Aquilejensi diacono primum collectae, post etiam a Landulpho Sagaci auctae productaeque ad imperium Leonis III, id est annum Christi 806, libri XXIV [ed. P. Pithoeus]. Basil. 1569. 8. — Pauli Diac. histor. miscellae — libri XXIV nunc ex variis mss. illustr. et ed. ab H. Canisio. Ingolst. 1603. 8. und in Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 201. sq. Gruter. Scr. Hist. August. p. 771. sq. — Hist. miscella ab incerto auctore consarcinata, complectens Eutropii historiam Romanam, quam Paulus diaconus multis additis a Valentiniani imperio usque ad tempora Justiniani deduxit, et Landulphus Sagax s. quisquam alius continuavit usque ad a. Chr. 806. N. prim. exacta et castig. ad mss. codd. Ambros. Biblioth. add. not. et var. lect. H. Canis, in Muratori Script Rer. Ital. T. I. P. I. p. 1. sq. [Dazu: J. D. Mansi. Observationes, in A. Zaccaria. Iter litt. per Ital. Venet. 1762. 4. p. 19—23.] — Nun ist zu nennen ein gewisser Andreas Presbyter zu Bergamo (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 91. sq. Mazzucchelli. T. I. P. II. p. 691) wegen seines ziemlich kurzen Chronicon ab a. 568. s. ab adventu Langobardorum in Italiam usque ad mortem Ludovici II Imp. usq. ad a. 874 (in Mencken. Script. Rer. Germ. T. I. p. 89. sq. und Muratori. T. I. p. 40 — 52.), desgleichen Johannes Diaconus zu Neapel um 909 (cf. Soria. Memorie degli Storici Napoletani. T. I. p. 299.) wegen seinem Chronicon episcoporum Neapolitanae ecclesiae ab a. 1 — 872 (bei Muratori. T. I. P. II. p. 285. sq.), wozu ein gewisser Subdiaconus in derselben Stadt, Namens Petrus als Anhang die Lebensbeschreibungen zweier Neapolitanischen Bischöffe Athanasius I. und II. geliefert hat (bei Muratori. T. II. p. 1045. sq.). cf. Tiraboschi l. l. T. VI. p. 45. sq. Ferner gehört hierher das Chronicon breve Casinensis monasterii ad a. DCCCLVII excurrens (bei Muratori. T. I. P. II. p. 345. sq), gewöhnlich ohne Grund dem Anastasius Bibliothecarius zugeschrieben, und wohl zu unterscheiden von

der Historia Monachi Casinensis rerum a Longobardis gestarum in Cis-Tiberina Italia ab a. 840—875 (in C. Peregrinus. Hist. Pr. Longob. T. I. Muratori. T. II. p. 221. sq.), desgleichen das Opusculum de fundatione celeberrimi monasterii Nonantulani in agro Mutinensi sub novissimis regibus Longobardis auctore monacho Nonantulano (bei Muratori. T. I. p. 185. sq.), ebenso das nicht mehr ganz vollständig erhaltene um 1061 geschriebene (cf. Fabric. T. V. p. 426. Tiraboschi. T. VI. p. 218.) Chronicon Novalliciensis Monasterii Ord. Bened. ad radices montis Cimisii in Segusina Italiae valle (bei Muratori. T. II. P. II. p. 694. sq. und Antiq. Ital. Med. A. T. III. Diss. XLIV. p. 963. sq.) und das Chronicon monast. S. Vincentii Vulturnensis, von dem dasigen Mönche Johannes geschrieben und 1108 dem Papste Paschalis überreicht, also eigentlich in die folgende Periode gehörig (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 218. — bei Muratori. T. I. P. II. p. 319. sq.). Besser fällt in diese Zeit Agnellus oder Andreas, Presbyter zu Ravenna und Abt zu St. Maria ad Blachernas und St. Bartholomäus daselbst, der um 805 geboren gegen 842 ein Liber pontificalis oder Vitae pontificum Ravennatensium vom H. Apollinaris bis zum Petronaccius und Georgius, der diesem 836 gefolgt ist, geschrieben und in dieser Geschichte die Fehler der Geistlichkeit seiner Zeit nicht allein nicht geschont, sondern sogar die Rechte des Römischen Bischoffs angegriffen hat (cf. Versiculi Latini, Agnelli vitam illustr. c. animadv. P. Bacchini, in Muratori. Scr. Rer. Ital. T. II. p. 17. sq. Bacchini. De vita Agnelli, l. l. Ginanni Scritt. Ravenn. T. I. p. 20. sq. G. L. Amadesi. Sulla serie degli Arcivescovi di Ravenna. Faenza. 1783. III Voll. 4. Tiraboschi. T. VI. p. 38. sq. Mazzucchelli l. l. T. I. P. I. p. 196. sq. Cave. T. II. p. 22. Oudin. T. II. p. 56. Voss. III. 44. p. 688. sq. Fabric. T. I. p. 75. sq. Mencken. Bibl. vir. mil. et scr. illustr. p. 85.). Sein Buch de bello Totilae (Rossi Hist. Ravenn. III. p. 171.) ist verloren. Ausgaben dieses Liber Pontificalis sind: Agnelli, qui et Andreas, Abb. S. Mar. ad Blach. et S. Barth. Rav. Liber Pontif. s. Vitae. pontif. Ravenn. D. B. Bacchinius ex Bibl. Estensi eruit, diss. et observ. nec non append. monum. illustr. et aux. Modena. 1708. 4. (rursus coll. emendat. et aucta, in Muratori l. l. T. II. P. I. p. 1. sq.). cf. Journ. d. Sav. 1710. Novbr. p. 562. sq. Nun gehören hierher noch ein gewisser Arnulphus, wie er selbst I. c. 7. sagt, ein Urenkel des Bruders des Erzbischoffs Arnulphus zu Mailand, der unter dem Kaiser Otto dieser Kirche vorgestanden hat (cf. Argelati. Bibl. Scr. Mediol. T. I. P. II. p. 101. sq. T. II. p. 1948.), wegen seinem Chronicon Rerum Gestarum Mediolanensium, vom J. 925—1076 n. Chr., obgleich er erst von 1012 an aus eigener Erfahrung schreibt und zuletzt auch IV. 13. das, was er früher gegen das Verbot des Cölibats geäußert hatte, zurücknimmt und auch für die älteste Braunschweigische Geschichte

voll Werth ist (Arnulphi Gesta Mediolanensium, in Leibnitz. Script. Rer. Brunsvicens. T. III. p. 728. sq. — Hist. Mediolan. qua continentur Gesta quorund. Ital. Reg. ab a. CCCCXXV usque ad MLXXVI libri quatuor, Ed. noviss. acc. edita et ind. aucta, in J. Burmann. Thes. Italiae. T. IV. — Arn. Rer. sui temp. LL. V. Olim a G. Leibnitio editi, nunc vero ad fidem antiquiss. cod. Estens. et duor. bibl. Metropolit. Mediol. castig. adjectq. lect. var. et hist. not. illustr., in Muratori. Scr. Rer. Ital. T. IV. p. 1. sq.). cf. Leibnitz l. l. Praef. p. 717. sq. Gundling. Nachr. v. d. Mayl. Hist. Arnulpho, in Gundling. St. XIX. p. 367. sq. Mazzucchelli. T. I. P. II. p. 1114. sq. Argelati l. l. p. 102. Oudin. T. II. p. 704. sq. Fabric. T. I. p. 375. sq., sowie der ältere Landulphus, Presbyter zu Mailand im 11ten Jahrhundert, ein eifriger Verfechter der den Klerikern zustehenden Erlaubniß zu heirathen, wegen seiner bereits im hohen Alter aus alten Actenstücken (cf. L. III. c. 1. u. Rhythmica Orat. ad Deum, hinter d. L. I.) zusammengeschriebenen Mediolanensis Historiae Libri IV bis auf den Tod Gregors VII. oder bis 1085 gehend (Land. Hist. Mediolan. Hist. L. IV. n. prim. ed. ex Mss. codd. Eccl. Metrop. Mediol. a me coll. c. recens. et not. Hor. Blanci, c. praef. L. A. Muratori, in Ejd. Scr. Rer. Ital. T. IV. p. 49. sq). cf. Argelati. T. II. p. 777. sq. Oudin. T. II. p. 702. sq. Fabric. T. IV. p. 705. Tiraboschi. T. VI. p. 248. sq. Endlich gehört hierher eines Ungenannten Chronicon breve Nortmannicum von der Niederlassung der Normänner in Calabrien bis zum Tode Robert Guiscards oder von 1041 bis 1085 (bei Muratori. T. V. p 278. sq.), das eben p. 362. sq. schon erwähnte poema de rebus Normannorum in Sicilia, Apulia et Calabria gestis usque ad mortem Roberti Guiscardi Ducis des Wilhelm de la Pouille (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 239. sq.), eines Anonymus Chronicon Barense von 605—1043 (bei Muratori. Antiq. Ital. T. I. p. 29. sq. u. Pratilli. Hist. princ. Long. T. IV. p. 348. sq.), opusc. de situ civit. Mediolani et vitis prior. archiep. Med. (b. Muratori. Scr. It. T. I. p. 197. sq.), rhythmica descr. urb. Veronae a. 790. facta (ib. T. II. P. II. p. 1093. sq.), Mutinens. urb. descr. (ib. p. 683. sq.), und des Gaufredus de Malaterra, eines Normännischen Mönches um 1098 geschriebene Historia Sicula in IV Büchern, worin in einfachem, hier und da mit Versen untermischten Style die Geschichte der Eroberung Calabriens, Apuliens und Siciliens durch Robert Guiscard und seine Brüder erzählt wird (in Schott. Hisp. Illustr. T. III. p. 282. sq. Carusius. Bibl. Hist. regni Sic. T. I. p. 40. sq. Burmann. Thes. Antiq. Sicil. T. V. [c. prior. edit. coll. et mult. mend. expurg] in Muratori Scr. Rer. Ital. T. V. p. 537. sq. [praemissa arbore geneal. Princip. Normann. Acc. App. ex cod. Marchionis Jarratanae ad ult. cap. L. IV. hist. Gaufr. Mal.] p. 603. sq.). cf. Carus. de Malat. et ej. hist. brev. notitia, l. l. p. 193. sq. und bei Mu-

ratori l. l. p. 541. Burmann l. l. T. I. Praef. p. (23)—(24). Voss. II. 47. p. 365. III. 6. p. 703. (der aber zwei verschiedene Personen aus ihm macht) Fabric. T. III. p. 26. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 253. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 481. —

ε) Spanische.

Hier ist über die Geschichtsquellen dieser Periode wenig zu sagen, denn Alles was noch vorhanden ist, ist fast allein nur chronikenartige Specialgeschichte. So haben wir zu nennen das gewöhnlich einem gewissen Bulsa, nach Andern einem gewissen Julianus Lucas, der 717 Diaconus zu Toledo war, ob er gleich von Geburt ein Grieche aus Thessalonice seyn soll (cf. Fabric. T. IV. p. 573.), nach Florez l. l. p. 169. aber einem unbekannten Canonicus zu Toledo gehörige Chronicon regum Visigothorum (bei Florez l. l. T. II. p. 177. sq.), ferner das sogenannte Chronicon Albedense von Erbauung Roms bis 883 n. Chr. gehend (Edit. Princ. Dulcidii presb. Tolet. Chron. c. not. ed. J. Pellicer. Barcinon. 1663. 4. — Chron. Emilianense, in Berganza. Audiguedades de Espanna. Madrid. 1721. p. 548. sq. — c. not. J. del Saz. Madrid. 1724. 8. — in Ferreras Hist. de Esp. T. XVI. App. p. 66. sq u. Florez. T. XIII. p. 433. sq. —), dessen Verfasser aber ebenfalls unbekannt ist, da der Presbyter von Toledo Dulcidius, der seit 883 auch Bischoff von Salamanca war (cf. Fabric. T. II. p. 199. sq.), schwerlich der Verfasser ist (cf. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 365. Florez l. l. p. 426. sq.), obgleich ein Anhang dazu, den ein gewisser Mönch Vigilas von 676—905 verfasst hat, sonst noch bei Ferreras l. l. p. 88. erhalten ist, ferner des schon mehrmals erwähnten Julianus, Bischoffs von Toledo, Historia de Wambae s. Wambanis regis Gothorum Toletani expeditione gegen den rebellischen Herzog Paulus von Narbonne um 674 (bei Du Chesne. T. I. p. 821. sq. Bouquet. T. II. p. 707. sq. Florez. T. VI. p. 542. sq. cf. p. 537. sq.), das Chronicon Ovetense, die Zeit von 409—850 umfassend (bei Ferreras. T. XVI. App. p. 59. sq.), eines Anonymus Res gesta Samsonis abbatis Cordubensis † 890 (bei Florez T. XI. p. 300. sq.), die Vita Desiderii, Vienn. Episc. (bei Florez. T. VIII. p. 328. sq. cf. p. 250. sq.), des Sisebutus VIII epistolae (ib. p. 307. sq.) und endlich das sogenannte Chronicon Iriense, welches von 563 (oder 601) beginnt u. bis 1020 geht (bei Ferreras. T. XVI. App. p. 89. sq. Florez. T. XX. p. 598. sq.).

ζ) Englische, Schottische und Irische.

Hier ist bereits eine recht vollständige Geschichtsliteratur in dieser Periode sichtbar und man kann den Verlauf der einzelnen Begebenheiten in den noch auf uns gekommenen Quellen recht leidlich übersehen. Wir nennen zuerst Gildas wegen seines oben p. 239. angeführten Buches de excidio Britannia (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 279. sq.), Beda wegen seiner p. 63. bereits erwähnten Historia Eccles. gentis Anglorum, seiner epitome s. brevia-

rium Historiae Anglorum bis 766 gehend (Op. T. III. p. 147 sq.), auch in die Sassenchronik aufgenommen und mit einer neuen Bearbeitung versehen im Chronicon S. Crucis Edinburgensis (bis 735) und fortgesetzt von 1064—1163 (bei Wharton l. l. p. 152. sq.), seiner Vita Cuthberti, episc. Lindisfarnensis, ad Edfridum Episc. et fratres Lindisfarnensis insulae (ib. T. III. p. 151. sq. Act. SS. Antv. Mart. T. III. p. 93. sq. Mabillon. Act. SS. O. Ben. Sec. II. p. 877. sq.), welches von einer andern von ihm in Versen geschriebenen (Canis. Lect. Antiq. T. V. P. II. p. 692. sq. [T. II. p. 1. sq. ed. II.] Mabillon l. l. p. 915. sq.) und einer dritten in Prosa von einem gleichzeitigen Mönche des Klosters Lindisfarn verfassten (in Act. SS. Antv. T. III. Mart. p. 117. sq.) wohl zu unterscheiden ist, seiner Vita Felicis Confessoris (Op. T. III. p. 186. sq. und Act. SS. Antv. 14 Januar. T. I. p. 943. sq.) und seinen Vitae quinque Abbatum priorum Weremuthensium et Girvicensium in II Büchern (in Bedae Op. quaed. Theol. n. prim. ed. nec non histor. antehac semel. ed. st. et lab. H. Wharton. Lond. 1693. 4. p. 221—240). Ferner gehört hierher Eddius oder Heddius, mit dem Beinamen Stephanus um 720 Mönch zu Canterbury (cf. Cave. T. I. p. 622. Oudin. T. I. p. 1671. Fabric. T. II. p. 243.), wegen seiner Vita Wilfridi, episc. Eboracensis (bei Mabillon. Sec. Bened. IV. P. I. p. 671. sq. P. II. p. 550. sq. Gale. Scr. Hist. Angl. T. III. p. 40. sq.), desgleichen Nennius, ein Britannier, Schüler des Elbodus oder Elvodugus und um 620 Abt des Klosters Bancher aber nicht mit dem Gildas Hibernicus oder Dinothus zu verwechseln (cf. Oudin. T. II. p. 70. sq. Fabric. T. V. p. 293. Cave. T. I. p. 577. sq. Voss. II. 25. p. 250. Neu. Büchersaal, 39ste Oeffnung p. 210. sq. Hummel. Bibl. v. seltnen Büchern. Bd. III. p. 313. sq.), wegen seinem Eulogium Britanniae s. historia Britonum, die in einigen Handschriften bis 845 fortgeführt ist (bei Gale l. l. T. III. p. 93. sq. — The historia Britonum, commonly attributed to Nennius, from a Ms. lately discovered in the library of the Vatic. pal. at Rome, edited in the 10th. century by Mark the Hermit, with an engl. version, facsimile of the origin., not. and. illustr. by W. Gunn. Lond. 1819. 8. —), ferner Asserius aus Südwales gebürtig, in dem Kloster S. David (Menevia) unter Joh. Patricius erzogen, wegen seiner Gelehrsamkeit von Alfred 880 an seinen Hof berufen und zum Bischoff von Sherburn gemacht, welche Würde er aber nur seit 883 dem Namen nach beibehielt und sich bis 910, wo er starb (cf. Chronic. Saxon. a. 910.), nachdem er noch vorher zum Bischoff von S. Davids ernannt worden war, an dem Hofe dieses Königs aufhielt (cf. Chaufepié. Dict. hist. T. I. s. Asser. Cave. T. II. p. 66. sq. Voss. II. 39. p. 317. Fabric. T. I. p. 380. sq. Pagius. T. XV. p. 405. sq. 471. sq. Oudin. T II. p. 405.), wegen seinen Annales rerum gestarum Aelfredi M. Regis (Edit. Princ. c. Th. Walsingham. Hist. Angl. Lond. 1574. fol. —

Cambden. Angl. Rer. Script. p. 1. sq. Hearne l. l. p. 1. sq. — recens. Fr. Wise. Oxon. 1722. 8. —), und den unter seinem Namen bei Gale. T. III. p. 141. sq. zwar abgedruckten, aber seiner ganz unwürdigen (cf. Biograph. Britann. T. I. s. v. Ayserius) Annales s. Chronicon fani S. Neoti, von Julius Cäsars Einfall in England bis auf seine Zeit gehend, und mit der Fortsetzung eines Ungenannten bis 910 versehen. Nun kann man hierher ziehen eines Anonymus Gesta Normannorum in Francia ante Rollonem Ducem ab a. 837 ad a. 896 (bei Du Chesne. Hist. Normann. Scr. antiq. p. 1. sq.), ferner Annalium in Fuldensi monast. scriptorum excerptum de Danis et Normannis von 808—891 (ib. p. 14. sq.), dann eines Anonymen, aber gleichzeitigen (um 950) Presbyters Vita S. Dunstani (in Act. SS. Antv. XIX Maj. T. IV. p. 346. sq. Davon verschieden Vita S. Dunstani auct. Osberno Cantuar. mon. sec. XI. ib. p. 359. sq. und bei Wharton. Angl. Sacra. T. II. p. 88. sq. und Surii. Act. SS. XIX Maj. p. 231. sq. Alia vita auct. Eadmero Ep. saec. XII, in Wharton. Angl. Sacr. T. II. p. 211. sq.), desgleichen eines gewissen Dudo um 990 Canonicus und Decanus zu St. Quintin in der Normandie (cf. Fabric. T. II. p. 197. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 63. VII. p. 236. sq. Cave. T. II. p. 114.) wegen seinen an den Bischoff von Laon Adalbero gerichteten III Büchern de moribus et actis primorum Normanniae Ducum vom Dänischen Könige Hasting und dem ersten Herzoge der Normandie Rollo an bis zum Tode Richards I. von 912—996 (bei Du Chesne l. l. p. 49. sq.), desgleichen eines unbekannten aber gleichzeitigen Verfassers Encomium Emmae, Anglorum Reginae, Richardi I, Ducis Normannorum, filiae (bei Du Chesne. T. I. p. 161. sq.), ferner des Gulielmus, wegen seines Geburtslandes Poitou Pictaviensis genannt, der späterhin um 1090 Archidiaconus zu Lisieux wurde (cf. Cave. T. II. p. 160. Fabric. T. III. p. 479. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 83. VIII. p. 192. sq.), und von dem sich auch noch einige leoninische Verse auf Clemens III. in Usser. Sylloge epist. Hibern. p. 188. finden, zu Anfange und zu Ende nicht mehr vollständig vorhandenen und um 1066 geschriebenen Gesta Guilelmi II, Ducis Normannorum, Regis Anglorum I (bei Du Chesne l. l. p. 178—213.), desgleichen mehrere Verzeichnisse von Aebten, Bischöffen ꝛc. (in Hickes. Antiq. litt. septentrion. liber alter s. H. Wanley. Libr. vet. septentrion. qui in Angl. bibl. extant, catal. Oxon. 1705. p. 215. sq. 212.) und die dazu gehörigen Obituaria derselben zum Behufe der abzuhaltenden Seelenämter (ib. p. 249. sq. u. Wharton l. l. Praef. T. I. p. XXI), ferner des, da die älteste Angelsächsische Chronik um 737 bei Wanley l. l. p. 238. wenig oder nichts bedeutet, nicht unwichtigen Ethelwerd oder Elwerd, eines Urenkels des Königs Ethelred I., und wie er sich selbst auf der seinem Werke vorausgeschickten epistola ad Mathildam consobrinam nennt, eines Patricius Consul Fabius Quaestor (cf. Cave. T. II. p. 107. Oudin. T. II. p. 499. Fabric. T. II. p. 343. Voss.

II. 47. p. 365.), breves quatuor libri Chronicorum de rebus Anglicis, von denen das erste von Christi Geburt bis 592, das zweite von der Ankunft Augustins in England bis 787, das dritte bis 860 und das vierte bis zum König Edgar 973 n. Chr. geht (bei Savilius. Scr. Angl. Lond. 1596. p. 472. sq. [ed. Frcft. 1601. fol. p. 831. sq.]), und endlich Ingulfus (zu London 1030 geboren, seit 1051, nachdem er zu Westmünster und Oxford studiert hatte, Schreiber Wilhelms des Eroberers, und nachdem er 1064 das gelobte Land besucht hatte, von 1076—1109 Abt von Croyland cf. Cave. T. II. p. 152. Oudin. T. II. p. 869. Fabric. T. IV. p. 90.), wegen seines wenigstens zu Anfange größtentheils aus eines Mönches seines Klosters Ajo Chronicon de rebus memorandis Monasterii Croilandensis et de statutis Turketuli Abbatis ab a. 664 ad 974 entlehnten (cf. Fabric. T. I. p. 86.) historia s. descriptio Abbatiae Croylandensis ab a. 664 usque ad a. 1019 (bei Savile l. l. p. 484. sq), wozu noch eine Fortsetzung des Petrus von Blois (bei Fell. Scr. Angl. I. l. p. 1. sq.) hinzugekommen ist. — Was nun Schottland und Irland angeht, so ist die Geschichte des erstern Landes noch dunkler als die des andern, beide aber fast nichts als sagen- und mährchenartige Chronographie, sogar in den Lebensbeschreibungen des H. Patricius (cf. Moore. Hist. of Ireland. Paris. 1835. T. I. p. 217. sq.) und Columba (cf. Lives of the most eminent liter. and scientif. men of Great Britain. Lond. 1836. 8. T. I. p. 1—59. J. Smith. The life of St. Columba. Lond. 1798. 8.) sichtbar, und liest man erst die alten Chroniken von Island, so begreift man wirklich nicht, wie solche unwahrscheinliche Dinge niedergeschrieben werden konnten, welche sich nur durch den bekannten Patriotismus der Irländer und ihren Eifer ihren Ursprung so hoch wie nur möglich in die graue Vorzeit hinauszurücken, entschuldigen lassen. Wir nennen hier nur als Muster davon Chronicles of Eri being the history of the Gaul Sciot Iber or the Irish people, translated from ancient Ms. in the phenician dialect of the Scythian language by O'Connor. Lond. 1822. 4. und: die Schriften des Eolus und die Jahrbücher von Gael—ag aus den Chronicles of Eri von O'Connor ins Deutsche übersetzt, in Aelteste und Alte Zeit. Hannover. 1838. 8. Fragm. II., welche allerdings, vorausgesetzt nämlich daß sie ächt sind, viele Aehnlichkeit mit den Erzählungen des Sanchuniathon und Berosus zeigen (cf. ebd. Fragment. I. p. 1—121.). Desgleichen gehören hierher die Annales Tigernachi (Abt zu Cloine) von 305—1088 (Irice et lat. ed. O'Connor. Rer. Hibern. Scr. T. II.) und Annales Inisfallenses von 250—1088 (Irice et Lat. ed. O'Connor l. l. T. II.). cf. Moore l. l. p. 162. sq. 170. sq.

Anmerkung. Nicht unwichtig ist das um 1080 auf Befehl Wilhelms des Eroberers entstandene und die Civil- und Localverhältnisse des Englischen Volkes ordnende (Land- und Grundbuch) Domesday book (s. lib. censualis Wilhelmi I. Reg. Angl. inter arch. regni in domo cap. Westmonast. asserv. Lond. 1783. II Voll. fol. Index. 1818. fol. — Illustr. by R. Keltham. Lond. 1788. 4.), welche Urkunde noch jetzt in

der Englischen Schatzkammer aufbewahrt wird (cf. Rehm. Gesch. d. Mittelalters. Bd. III. p. 597—601.). —

η) Scandinavische.

Für diese ist in dieser Periode noch sehr wenig oder nichts geschehen, denn alle jene Hauptquellen der alten Scandinavischen Geschichte sind die berühmten Sagas und diese fallen wenigstens der Zeit ihrer Composition nach in den folgenden Abschnitt. Daher kommt es, daß wir als Quelle der Dänischen Geschichte dieser Periode (cf. G. L. Baden. Dansk norsk historik bibliothek. Odensee. 1815. 8.), wenigstens in so weit sie mit der Einführung des Christenthums daselbst zusammenhängt, die Vita S. Anscharii archiep. Hamburgensis (801 geb., seit 822 Vorsteher der Klosterschule zu Corvey und seit 826 in Dänemark und Schweden Verkündiger des Christenthums, seit 831 Erzbischoff von Hamburg und 865 gestorben. cf. Münter. Kirchengesch. v. Dänem. u. Norweg. Bd. I. p. 266. sq. Neander. Denkwürdigkeiten. Bd. III. St. II. p. 125. sq. E. Chr. Krause. St. Anschar. Altona. 1823. 8. F. A. Krummacher. St. Ansgar, die alte und die neue Zeit. Zur Gesch. der christl. Kirche, der Hierarchie und Reliquien. Bremen. 1828. 8. H. Reuterdahl. Ansgarius oder die Gründung d. Christenthums in Schweden [Th. I. f. Gesch. d. Schwedisch. Kirche a. d. Schwedisch. übers. v. E. Th. Mayerhoff.] Berlin. 1837. 8. und in Theol. Stud. u. Krit. 1834. p. 1025. sq.) auct. S. Remberto ej. discipulo et successore (in Act. SS. Antverp. Febr. T. I. p. 391. sq Mabillon. Act. SS. Ord. Bened. Sec. IV. P. II. p. 75. sq. Lambec Origin. Hamburg. 1706. fol. p. 28—40. 45—78. Staphorst. Hamb. Kirch. Gesch. Th. I. Bd. I. p. 79—133. Pertz. Monum. Germ. T. II. p. 683—725. Langebeck. Scr. Rer. Danic. T. I. p. 427. sq.) und Vita alia metrica auct. Gualdone, monacho Corbeiae veteris (in Act. SS. Antverp. l. l. p. 427—445. Lambec. l. l. p. 79—144. Mabillon l. l. p. 115—121. Staphorst l. l p. 133—220. Langebeck l. l. p. 561. sq. — Vita gemina S. Anscharii, una orat. prosa per S. Rembertum, altera orat. metr. per Gualdonem scripta; nec non prioris vitae versio vetus Suecica S. Nicolai, Lincop. Episc. una c. not. P. Lambecii. Junctim n. ista adj. s. excerp. chronol. indicibq. prim. in Suecia ed. Cl. Arrhenius. Holm. 1677. 4. — Dazu: cf. Langebeck. Genealogia stirpis regiae Daniae aevo Ansch. in Jutia austr. regnantis, l. l. p. 496. sq.) und außer des Adam von Bremen bereits angeführten Hist. eccles., noch eines ungenannten Verfassers Historia archiep. Bremensium a tempore Caroli M. ad Carolum IV (bei Fabric. et Lindenbrog. Scr. Rer. Septentrion. p. 69. sq.), welche letztere freilich erst in die nächste Periode gehört. Derselbe Fall ist es auch mit dem für die Geschichte Dänemarks höchst wichtigen Buche de vita et passione S. Canuti, Regis Daniae (c. Anon. de pass. S. Caroli, Com. Flandr. ej. filii. Joa. Meursius ex Cod. Bibl. Hafn. descrips. et not. add. Hafn. 1631. 4. c. comm. praev. et not. J. B. Sollerii,

in Act. SS. Antv. Jul. T. III. p. 118—143. — Davon zu unterscheiden eine Vita S. Canuti auct. Saxone Gramm., l. l. p. 143—149.), welches um 1120 von einem Englischen Mönch aus Canterbury Aelnoth zu Odensee geschrieben wurde (cf. Cave. T. II. p. 188. Fabric. T. I. p. 68.). Die Norweger haben nur einen einzigen Annalisten in Lateinischer Sprache, den wir ebendeshalb, obgleich er mit in die nächste Periode gehört, hier erwähnen wollen. Es ist dieß nämlich ein gewisser Mönch Theodoricus, der um 1160 zu Drontheim lebte und eine kurze Geschichte der Norwegischen Könige von Harald Harfagur 861 bis 1136 zu Sigurd II. geschrieben hat (cf. J. Chr. Murray. Von dem ältesten Norweg. Geschichtschreiber, dem Mönche Theoderich, in Deutsch. Schrift. d. Königl. Götting. Acad. Bd. I. p. 267. sq.), die noch vorhanden ist (Theodorici, Monachi Nidrosiensis, Comment. de regibus vetustis Norvagicis cum annot. J. Kirchmanni ed. a. B. C. Kirchmann. Amstelod. 1684. 8. Langebeck. Scr. Rer. Dan. T. V. p. 311. sq.). —

9) Slavische.

Für die Geschichte der Slavischen Literatur fehlt es uns ebenfalls fast ganz an Quellen und nur ein Land dieses Namens hat einen Annalisten, der diesen Namen verdient, und dieses ist Rußland. Hier ist nämlich eines gewissen Nestor, der 1056 zu Bjelo-Osero (?) geboren mit seinem 17ten Jahre in das Kiewsche Höhlenkloster kam, daselbst Diaconus wurde und um 1115 starb, Geschichte vom Babylonischen Thurmbau bis 1093, oder nach Andern bis 1115 n. Chr., die von dem Hegumenos desselben Klosters Sylvester von 1111—1116, von Niphontes, Hegumen des Wolinschen Klosters von 1116—1157, von einem Unbekannten von da bis 1208, von Simeon, Bischoff von Dusdal in Westrußland († 1226) und Johann, Popen von Novgorod, und dann von vielen Andern, jedoch ganz werthlos bis 1676 fortgesetzt worden ist, wie sich das in den verschiedenen Abschriften derselben deutlich herausstellt (cf. Schlözer. Nestor. Bd. I. p. 95. 97. 106. 107. II. Vorbericht. p. 1. sq.). Ausgaben sind: Ruskaja Lêtopis po Nikonowa spisku. Annales Russici e cod. Niconiano. Ed. cur. Acad. Scient. Petropolit. T. I. [cur. A. L. Schloezer] Petropoli. 1767 [bis 1094] T. II. [cur. Baschilov.] 1768. [bis 1237] T. III—V [b. 1534 cur. auct. anon.] ib. 1786—90. 4. [Darnach: Nestors und der Fortsetzer desselben älteste Jahrbücher der russischen Geschichte von 858—1203 n. d. zu St. Petersburg in Slavischer Sprache n. d. Königsberg. Handschr. gedruckt. Ausg. übers. u. m. Bemerk. vers. v. J. Bd. Scherer. Leipzig. 1774. 4.] — Nestor Russ. Annal. in ihr. slavon. Grundspr. Vergl., von Schreibfehl. und Interpolationen möglichst gerein., erklärt und übers. v. A. L. Schlözer. Götting. 1802—9. V Bde. 8. [unvollendet nur bis 980. Dazu: d. Recens. in Wilna. Lit. Zeit. 1806. nr. 24. sq. S. a. J. Mül-

ler. Altrussische Geschichte nach Nestor. Berlin. 1812. 8.] — Letopiss Nestorova. Moskwa. 1811—24. II Voll. 4. — Chronique de Nestor, trad. en franç d'après l'édit. impér. de Petersbourg accomp. de not. p. L. Paris. Paris. 1834—35. II Voll. 8. [cf. Journ. d. Sav. 1835. Decbr. p. 732—740.] — Sonst haben wir von ihm noch Leben der gottesfürchtigen Männer des Kiewschen Höhlenklosters, welche sich theilweise noch ausgezogen [denn immer wird von ihm in der dritten Person darin gesprochen] im Patericon. Kiew. 1635. und Moskwa. 1759. fol. T. I. finden. Im Allgem.: cf. A. L. Schlözer. Probe Russischer Annalen. Bremen und Götting. 1768. 8. Allgem. Lit. Zeit. 1806. May. p. 223. sq. Allgem. Deutsche Bibl. Bd. X. St. II. p. 45. sq. Bd. XXV. p. 533. sq. Otto. Gesch. d. Russ. Lit. p. 230. sq. Strahl. Gel. Russl. p. 21—32. Was nun die Polnische Geschichte anbetrifft, so ist zwar neuerlich in der Kronika polska l. l. p. 247. sq. eine bedeutende Anzahl alter polnischer Geschichtschreiber angeführt worden und aus Kadlubeck. Chron. IV. 4. p. 384. „Longe aliud messoris est munus, aliud officium agricolae; spinetis occupetur agricola, nostra sudoris, spicas, licet sparsas unam in messem colligere" geht hervor, daß allerdings bereits vor diesem Polnische Historiker existirt haben, aber etwas Bestimmtes läßt sich hierüber nicht ermitteln und jene Notiz scheint ebenso verdächtig zu seyn, als die Chronik aus der sie entnommen ist, es selbst ist, ich meine nämlich des Benedictinermönches und Erzbischoffs von Krakau († 986) Procosch Chronicon Slavo Sarmaticum von 2000 v. Chr. bis 992 n. Chr., welches auch in einer polnischen Uebersetzung existirt (Chronicon Slavo — Sarmaticum cum Procosii sec. X script. atque de origine Toparcarum [eorumque militaribus armis] ex libris Zolavi [canon. Cracov. a. 1067.] Kagnimiri [comit. de Gora. Hist. polon. regum christ. a. 992—1070] sec. XI script. Varsav. 1827. 8. — Kronika polska przez Prokosza w wieku X. napisana, z dodatkami z kroniki kagnimira, pisarza wieku XI d. i. polnische Chronik von Prokosch — im zehnten Jahrhdt. geschrieben m. Zusätz. a. Kagnimirs Chronik, ein. Schriftstellers des 11ten und mit krit. Anmerk. e. Commentators d. 18ten Jahrhdts. Warschau. 1825. 8.), aber gänzlich untergeschoben ist (cf. Wien. Jahrb. 1825. Bd. XXXII. p. 77. sq.). Für die Böhmische Geschichte sind für diese Periode nur einige Leben von Heiligen zu nennen, nämlich Wenceslai, Ducis Boh., vita ab anon. tempore Ottonis II scripta (in Dobner. Monumenta Histor. Bohem. T. I. cf. Pertz. Archiv. Bd. V. p. 135. sq. VII. p. 286. Abh. der Gesellsch. d. vaterl. Mus. in Böhmen. 1825. H. II. p. 75. sq. Palacky. Würdig. d. Böhmisch. Geschichtschr. p. 294. Dobrowsky. Wenzel und Boleslav. Prag. 1819. 8.), Vita S. Adalberti auct. mon. coaevo (in Act. SS. Antv. April. 23. T. III. p. 178. sq. Alia vita ib. p. 187. sq. Dobner. T. II. p. 4—59. Canis. Lect. Ant. T. III. p. 45. sq. [ed. I. T. V. 2. p.

832. sq.]), von einem gewissen Erzbischoff von Gnesen Gaudentius um 999 geschrieben (cf. Voigt. Gesch. von Preußen. Bd. I. p. 650. sq. Palacky l. l. p. 296. sq.) und endlich das der Herzogin Ludmila (Martyr. Ludomillae, Ducissae Bohem., in Sur. Act. SS. 16. Septbr. p. 170. sq. cf. Dobrowsky. Ludmilla u. Drahomir. Prag. 1809. 8.). In Bezug auf Ungarische Geschichte fallen in diese Periode auch nur zwei Quellen, von denen es übrigens noch zweifelhaft genug ist, ob sie nicht besser in die folgende Periode zu ziehen sind. Es sind diese aber eines gewissen Chartuitius, der um 1100 Bischoff in Ungarn gewesen seyn soll (cf. Fabric. T. I. p. 1034. Czwittinger. Hung. litt. p. 100.) vita S. Stephani, Reg. Christ. Hungar. primi ([unvollständig] Surius. Act. SS. 20 Aug. p. 243. sq. [besser in:] Act. SS. Antverp. Septbr. T. I. p. 456—575. Bongarsius. Scr. Rer. Hungar. p. 268—280. Schwandtner. T. I. p. 413. sq.) und eines gewissen P[etrus]. Anonymus Belae regis notarius, der also entweder von 1060—1063 unter Bela I. oder später unter Bela II. von 1131—1141 gelebt haben kann und wegen seiner unwahrscheinlichen Erzählungen in Bezug auf die ältere Ungarische Geschichte von Schlözer. Krit. Unters. zur Gesch. der Teutsch. in Siebenbürg. Götting. 1796. St. II. 8. u. Nestor. Th. III. p. 130. mit Recht heftig angegriffen und vergeblich von Chr. Engel. Vindiciae anonymi Belae regis notarii, ed. Budae. 1802. 4. vertheidigt worden ist, historia Hungar. de VII primis ducibus Hungar. von 819—931 (in Schwandtner. Scr. Rer. Hung. T. I. p. 1. sq.). —

ι) Deutsche.

Es ist schon oben bei der Fränkischen Geschichte mit bemerkt worden, daß diese und die Deutsche in Betreff ihrer Quellen größtentheils wenigstens dem ersten Abschnitte nach durchgängig mit einander harmoniren, insofern ja das Fränkische und Deutsche Reich ursprünglich unter einem und demselben Gewalthaber stand und daß sich also eigentlich erst später eine rein Französische und rein Deutsche Geschichte gebildet hat. Um aber die Quellen der Deutschen Geschichte gewissermaßen vollständig beisammen zu haben und von den mehr Französischen zu scheiden, so wollen wir sie hier ungeachtet des uns vielleicht zu machenden Vorwurfs der unnöthigen Wiederholung nochmals auch ihrer ersten Hälfte nach so aufzählen, wie dieß neulich Pertz im Archiv. Bd. VII. p. 228—718. gethan hat. Er nennt aber als solche Prosperi Chronicon (cf. Waitz. ib. p. 228. sq.), des Victor von Vita historia persecutionis Vandalicae (ib. p. 236. sq.), des Ennodius Panegyricus in Theodoricum Regem (s. oben p. 736.), dessen vita B. Epiphanii episc. und vita B. Antonii Lirinensis (in Act. SS. Antv. T. II. Jan. p. 364. sq. u. Op. ed. Sirmond. p. 358. sq. 416. sq. — cf. Pertz l. l. p. 237. sq.), eines Ungenannten aus Fredegar und den Gesta Pontif. Rom.

bearbeitete, aber noch nicht gedruckte Vita Theodorici regis (cf. ebd. p. 241. sq.), die Vita S. Remigii Rem., bis jetzt nur in zwei unbedeutenden Bearbeitungen (bei Surius. 1 Octbr. p. 11. sq. u. 13 Jan. p. 185. sq.) vorhanden (cf. ebd. p. 242. sq.), des Jordanis Res Geticae (s. p. 243. sq.), die Vita S. Vedasti nur in einer verdorbenen und interpolirten Recension in Act. SS. Febr. T. I. p. 792. sq. vorhanden (s. p. 245.), ferner die Vita S. Radegundis, Reginae, post monialis Pictavii, auct. Fortunato Venantio Ep. Pictav. et Baudonivia, moniali aequali (bei Mabillon. Act. SS. O. B. Sec. I. p. 319—334. u. Act. SS. Antv. Aug. T. III. p. 67. sq.), die für die älteste Geschichte Oestreichs und Baierns höchst wichtige Eugippii Vita S. Severini (n. prim. ed. c. schol. M. Velser. Aug. Vindel. 1595. 4. und Oper. p. 629. sq. Act. SS. Antv. T. I. Januar. p. 483. sq. cf. ib. p. 1098. sq. Pez. Scr. Rer. Austr. T. I. p. 62. sq. — cf. Pertz. Bd. V. p. 47.), des Gregorius von Tours Historia eccl. (cf. Pertz. Bd. V. p. 50. sq. VII. p. 246. sq.), die Vita S. Columbani (s. p. 249.), des Isidorus von Sevilla Chronicon (s. p. 250. sq.), die Vita S. Arnulfi (cf. p. 251. und Catal. Bibl. Bunav. T. III. V. II. p. 645.), des Fredegar Chronicon (cf. p. 252.), die Vita S. Emmerani, sonst vielfach verfasst (cf. Bunav. Bibl. Cat. l. l. p. 731. sq.), jetzt aber noch in einer andern Bearbeitung des Aribo entdeckt (s. p. 259.), die vita S. Goaris (Act. SS. Antv. Jul. T. II. p. 327. sq. 337. sq. Pertz l. l. p. 259. sq.), die vita S. Bavonis (in Act. SS. Octbr. T. III. p. 294. sq. April. T. I. p. 875. Mabillon l. l. Sec. II. p. 394. sq. 449. sq. s. Pertz l. l. p. 261.), die schon von Struve zu Ekkardus Uraugiensis benutzten Gesta Dagoberti (bei Du Chesne. T. I. p. 572. sq. Struve. Act. Litt. Jen. 1703. 8. p. 45. sq. Bouquet. T. II. p. 577. sq. — cf. Pertz l. l. p. 262.), die Vita S. Remacli. Ep. Traject. (bei Mabillon l. l. p. 488. sq. Act. SS. Antv. Septbr. T. I. p. 669. sq. 721. sq. — cf. Pertz l. l. p. 262.), die Vita S. Gertrudis, Abb. Nivellensis (in Act. SS. Antv. Mart. T. II. p. 592. sq. Mabillon l. l. p. 462. sq. — s. Pertz l. l. p. 263.), die Vita S. Leodegarii Episc. Augustod. (bei Du Chesne. T. I. p. 600. sq. Mabillon l. l. p. 679. sq. 698. sq. — s. Pertz l. l. p. 264.), die Vita S. Amandi (Act. SS. Antv. Febr. T. I. p. 848. sq.), von den oben p. 719. erwähnten Annales S. Amandi wohl zu unterscheiden (cf. Pertz l. l. p. 265. sq.), die Vita S. Lamberti Ep. Traject. (Canis. Lect. Antiq. ed. II. T. II. p. 135. sq. Mabillon. Sec. III. P. I. p. 66. sq. — cf. Pertz l. l. p. 266.), die Gesta regum Francorum (ebd. p. 267. sq.), die Annales Fuldenses und Laurissenses (s. ebd. p. 278), des Paulus Diaconus Historia Romana, wohl von seiner Historia miscella zu unterscheiden (s. ebd. p. 278. sq.) und Historia Longobardorum (cf. Bethmann ebd. p. 274—358.), die Gesta pontificum Ro-

manorum (s. Pertz. Bd. V. p. 68. sq. VII. p. 358. sq.), ferner Angilberts carmen de Carolo M., Eginhards Vita Caroli M., Theganus Vita Ludovici Pii und des Anonymus Vita Ludovici Pii (cf. Pertz l. l. Bd. VII. p. 363. sq.), die Annales Masciacenses (in Pertz. Monum. Germ. T. V. cf. Labb. Bibl. Nova Mss. T. II. p. 733. Archiv. Bd. VII. p. 374.), die Annales Auscienses, nach und nach bis 1215 fortgesetzt von Christi Geburt an und rein chronologisch (cf. Pertz l. l. p. 375. sq.), die oben p. 747. angeführte Vita Anscharii (cf. Pertz l. l. p. 376.), die Vita S. Willibaldi archiep. auct. Willibaldo presb. (in Pertz. Monum. Germ. T. II. p. 331 — 353.), mit einem Appendix auctore presbytero Moguntino (ib. p. 354 — 357.), Vita S. Lebuini, presb. in Anglia auctore Hucbaldo, mon. Elnon. (in Surius. Act. SS. 12 Novbr. p. 277 — 282. Pertz Mon. l. l. p. 360. sq.), besonders wichtig für die Kenntniß der ältesten Verfassung der Sachsen, Eigilis Vita S. Sturmi, primi abbatis Fuldensis (Surius 17 Decbr. p. 284. sq. Mabillon Act. SS. O. Bened. Sec. III. P. II. p. 267. sq. Pertz l. l. p. 365 — 377.), Auskarii vita S. Willehadi, primi episc. Bremensis (Mabillon. Sec. III. P. II. p. 401 — 418. Pertz. ib. p. 378 — 390.), des Alfridi, episc. Mimigardefordensis s. Monaster. in Westphalia ab a. 839 — 849 (cf. Fabric. T. I. p. 182. sq. Cave. T. II. p. 24. sq. Oudin. T. II. p. 169.), Vita S. Liudgeri Mimig. episcopi I. (in Act. SS. Antv. Mart. 26. T. III. p. 626. sq. Mabillon. Sec. IV. P. I. p. 15. sq. Leibnitz. Scr Brunsvic. T. I. p. 85. sq. Pertz l. l. p. 403. sq. [ib. p. 419. sq. Ausz. aus 3 and. vitae]), Vita S. Idae, auctore Uffingo mon. Werthinensi (um 1000 cf. Fabric. T. VI. p. 808.), viduae Herzfeldii in Ducatu Monast. (in Surius. Vit. SS. 4 Septbr. p. 62. sq. Leibnitz. T. I. p. 171. sq. Act. SS. Antv. Septbr. T. II. p. 255. sq. Pertz l. l. p. 569. sq.), Historia translationis S. Viti et fundationis Novae Corbeiae (bei Pertz l. l. p. 576 — 585. und Act. SS. Antv. Jun. T. II. p. 1029 — 1037.), Translatio S. Alexandri, auctoribus Rudolpho (um 865 † gestorben, Theilnehmer an den Annales Fuldenses und Verfasser einer hier eingerückten Historia Saxonum, sonst auch Verfertiger der Lebensbeschreibung seines Lehrers Rhabanus Maurus [b. Schannat. Cod. prob. hist. Fuld. p. 117. sq. Mabillon. Sec. IV. P. II. p. 1. sq. Act. SS. Antv. T. I. Febr. p. 500. sq.] cf. Fabric. T. VI. p. 365. sq. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 285. Pertz. Bd. VI. p. 290. sq.) et Meginhardo (um 880 cf. Fabric. T. V. p. 200. stark von Adam von Bremen benutzt cf. Hamburg. Nachr. a. d. Reiche der Gelehrs. 1758. p. 428 — 430.) Fuldensibus (bei Pertz l. l. p. 673 — 681. und Scheidt. Bibl. Hist. Gotting. 1758. nr. I. p. 1 — 18.) nach Wildeshausen 857 n. Chr., mit der als Anhang dazu gehörigen Vita S. Pusinnae ad Hervordiam (Act. SS. Antverp. April. T. III. p. 165 — 173.

Leibnitz. T. I. p. 181. sq. Pertz l. l. p. 681. sq.), die Vita S. Rimberti archiep. Hammaburgensis (ib. p. 764—775. Act. SS. Antv. Febr. T. I. p. 554. sq. Mabillon. Sec. IV. P. II. p. 471. sq.), das ungedruckte Chronicon eines gewissen Benedictus, mon. S. Andreae ad Soracten, vorzüglich für die Römische Stadtgeschichte im $\frac{9}{10}$ten Jahrhundert wichtig (cf. Pertz. Bd. V. p. 147. sq.), des Ado Chronicon (cf. Pertz l. l. Bd. VII. p. 376. sq), der Monachus San-Gallensis (s. oben p. 727. Pertz l. l. p. 379.), der Poeta Saxo (cf. Pertz l. l. p. 379. sq.), Petrus Bibliothecarius (s. p. 380. sq.), Annales Fuldenses (s. p. 381.), des Regino Chronicon (cf. Pertz. Bd. VII. p. 381. sq. II. p. 229. sq. III. p. 291. sq. IV. p. 555. sq.), die Annales Mettenses (s. Pertz. Bd. VII. p. 385. sq.), Heriger von Laubes, von dem oben p. 204. schon die Rede gewesen ist und der uns auch noch eine Vita S. Landoaldi archipr. (Act. SS. Antv. Mart. T. III. p. 34. sq.), die früher ohne Grund dem Bischoff Notker von Lüttich zugeschrieben wurde (cf. Act. SS. 19 Mart. p. 45. nr. 15.), und eine Vita S. Berlendis Virg. (in Act SS. Febr. T. I. p. 377. sq. Mabillon. Sec. III. P. I. p. 16. sq.) hinterlassen hat, wegen seinen Gesta pontificum Tungrensium, Trajectensium et Leodiensium, a beato Materno primo Leodiensium episc. usque ad beatum Remaclum episc. vigesimum septimum (c. Aegidii, Aureae vallis relig. contin. a domino Theoduino usque ad Henricum III [— 1048] ed. J. Chapeaville. Auct. de gest. pontif. Leod. p. 1. sq.), wozu ein Liber secundus auct. Alexandro e Canon. S. Lamberti apud Leodium [653] bei Martene et Durand. Monum vet. coll. T. IV. p 837. sq. hinzukommen muß, eines gewissen Raynald, eines Archidiaconus zu S. Mauritius in Angers Chronicon breve von 320 — 1085 (in J. Durant. Recueil d'anc. Actes. T. II. p. 24. sq.), des Presbyter Bertarius Historia brevis episcoporum Virdunensium von 332 bis 887 (in D'Achery. Spicil. T. XII. p. 251. sq. [ed. II. T. II. p. 234. sq.] Calmet. Hist. de Lorraine. T. II. Preuves. p. 2. sq.), mit einer Fortsetzung eines Monachus Abbatiae S. Vitoni von 922 (bei D'Achery. T. XII. p. 262. sq. [ed. II. T. II. p. 237. sq.] Calmet l. l. p. 11. sq.), einer andern eines gewissen Laurentius de Leodio, ebenfalls Benedictinermönches von 1047 (bei D'Achery. T. XII. p. 274. [ed. II. T. II. p. 241. sq.] Calmet l. l. p. 18. sq.) und einer andern von 1144—1250 von einem ebenfalls unbekannten Mönch des Klosters Vitoni Virdunensis (bei D'Achery. T. XII. p. 333. sq. [ed. T. II. p. 257. sq.] Calmet l. l. p. 55. sq.), ferner des Witikindus, eines geborenen Niedersachsen, der frühzeitig im Kloster Corvey, später zu Hirschau studierte und nach seiner Rückkehr in ersteres Stift Vorsteher der daselbst bestehenden Schule war, übrigens auch als der erste und älteste Sächsische Geschichtsschreiber gilt und 1004 gestorben ist (cf. Trithem. de scr. eccles. c. 301. Meibom. Vita Wi-

tekindi l. l. und Introd. in Hist. Saxon, Infer. p. 92. sq. Ch. Fr. Paulin. Theatr. illustr. viror. Corbeiae Saxon. p. 96. Cave. T. II. p. 99. Oudin. T. II. p. 478. Ziegelbaur. Hist. litt. O. S. B. T. I. p. 224. Birken. Sächs. Heldens. Bd. II. p. 487. sq. Fabric. T. VI. p. 907. sq. und Hist. Bibl. P. II. p. 19.), Annales de rebus Saxonum gestis oder De rebus gestis Henrici Aucupis et Ottonis M. in drei Büchern von 449 — 937 und der Tochter Ottos, der Aebtissin Mechtildis zu Quedlinburg dedicirt (Witichindi Sax. rerum ab Henrico et Ottone I Imp. gestar. libri III. una cum aliis quibusdem raris et antehac non lectis diversorum auctorum historiis, ab anno salutis DCCC usque ad praesentem aetatem [ed. M. Freher.] Basil. Hervag. 1532. fol. p. 1. sq. — Wit. Annales, ed. de fide cod. ms. et e publicato exempl. alicubi aucti. Add. est brevis app. de familia et rebus gestis Palatinorum Saxoniae, e Chronico Gozecensi. Item historia Henrici Leonis, Ducis Saxon. et Bavariae, excerpta de Annalibus Helmoldi, Arnoldi et Saxonia Krancii St. et Op. Fr. Reineccii. Frcft. ad M. 1577. fol. — Wit. Ann. Libri III emend. et auct. quam antea ed. c. luculentis notis quae instar justi comm. esse possunt. Op. et st. H. Meibom. Frcft. 1621. fol. und Meibom. Scr. Germ. T. I. p. 621. sq. — Summa capitum ex quibus constant tres libri Widukindi Corbeiensis Mon. quales leguntur in cod. ant. Bibl. Casinensis, in Leibnit. Scr. Rer. Brunsvic. T. I. p. 208. sq. Var. Lect. ex Widukindi cod. archivi elect. Dresd. ib. p. 211. sq. Historia Witichindi ed. Basil. ap. Jo. Hervag. a. 1532. coll. c. eod. Ms. Bibl. Casin. ib. p. 221. sq. bei Pertz. Mon. T. V. — Excerpta bei Bouquet. T. VIII. p 217. sq. — cf. Brincken. De Wit. Corb. vita et scriptis, et nova edit. adorn., in Acta societ. Jablonov. Nova. T. III. p. 128—187. Voss. II. 41. p. 328. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. I. p. 259. IX. p. 260. Pertz. Archiv. Bd. VII. p. 370. und Bd. V. p. 144. sq. —), Baldericus aus Cambray von 1051 Canonicus und Secretär der dortigen Bischöffe, von 1083 — 1095 aber Cantor der Kirche zu Teruanne und oft mit dem oben p. 218. angeführten Bischoff von Noyon verwechselt (s. oben p. 218. und Fabric. T. I. p. 440. sq. Voss. II. 47. p. 363. Le Glay l. l. p. I — XXX.), wegen seinem Chronicon Cameracense et Atrebatense s. Historia utriusque ecclesiae III libri ab hinc DC fere annis conscripta (n. prim in luc. ed. et not. ill. p. G. Colvenerium. Duaci. 1615. 8. Chronique d'Arras et de Cambrai p. Balderic, chantre de Térouanne au XI. siècle, revue s. div. Mss. et enrich. de deux supplém. av. comment., gloss. et plus. ind. p. Le Glay. Paris. 1834. 8.) auf Veranlassung des Bischoffs Gerard II. von Cambray geschrieben, in III Bücher, von denen jedoch jetzt das letzte unvollständig ist, eingetheilt und die Zeit von Clodwig bis zum Tode des H. Liutbert schildernd († 1076), dessen Leben von einem Andern ge-

schrieben (bei D'Achery. T. IX. p. 675. sq. [ed. II. T. II. p. 138. sq.]) man gewöhnlich mitdazurechnet (cf. Pertz. Bd. VII. p. 439. sq.), sowie auch die ebenfalls von unserem Balderich herrührenden Acta S. Gaugerici in III Büchern, aber mit dem Anhange einer fremden Feder versehen (ex vetustiss. Ms. D. Preudhomme Can. Camerac. usque ad librum tertium; inde ex aliis non inferior. not. cod. Mss. c. not. et comm. praev. P. Boschii, in Act. SS. Antv. 11 Aug. p. 675. sq.), desgleichen eines Anonymus Altahensis breve Chronicon Bavariae (bei Oefele. Scr. Rer. Boic. T. I. p. 337. sq.), die Zeit von 614—998 umfassend, der bereits oben p. 68. sq. erwähnte Luitprand wegen seiner Historia rerum ab Europae imperatoribus et regibus gestarum libri VI, die Zeit von 891—946 umfassend (das IIIte Buch ist Antidosis betitelt, weil er darin gegen den Berengar auftritt.), von denen aber die 6 letzten Capitel des dritten Buches von einem andern Verfasser herrühren (Ed. Princ. Luitpr. Rer. per Europ. gest. ll. VI. Paris. Ascens. 1514. fol. — in Reuber. Scr. Rer. Germ. p. 127. sq. [ed. Joann.] Du Chesne. T. III. p. 562. sq. c. Witich. Sax. Basil. 1532 fol. p. 218—314. Muratori. T. II. P. II. p. 423. sq. Dazu: Var. Lect. ib. p. 1079. sq. — Luitprandus. Opera quae exstant. Chronicon et adversaria n. prim. in lucem exeunt. Hi. de la Huguera et L. Ramirez de Prado not. illustr. Antv. 1640. fol. — Zur Kritik: cf. Pertz. Arch. Bd. VII. p. 391. sq. Aretin. Beitr. Bd. VII. p. 230. sq.), ferner wegen seiner Legatio ad Nicephorum Phocam Imp. (c. not. H. Canis. [c. chron. Victor. Tunnun. Ingolst. 1600. 4.] ed. Muratori l. l. p. 479. sq.), von Trithem. de scr. eccl. c. 302. für das VIIte Buch seiner Geschichte gerechnet und dem Kaiser Otto und der Kaiserin Adelheid gewidmet, und den beiden untergeschobenen Werken (cf. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 585. sq.) Chronicon ab a. 606 ad 960 (Chronicon ad Tractemundum Illiberitanum in Hispania episc., a multis hactenus desideratum, nunquam editum ex bibl. D. Th. Tamaio de Vargas. Access. ejd. not. et fragmenta Luitprando attrib. Mantuae Carpetanorum. 1635. 4.) und Adversaria, eine planlos niedergeschriebene und ungeordnete Sammlung von historischen Notizen (bei Ramirez l. l.), deren Verfasser sich aber selbst p. 473. 483. 484. 490. einen Bibliothecarius zu Fulda nennt und worin p. 464. ein Chronicon ad Heronium Bracarensem Episc. nebst einer epistola an denselben angezogen ist, unserm Schriftsteller also nicht gehören kann (cf. Reuber. Elog. Luitpr. l. l. p. 128—134. Muratori praef. l. l. p. 419—422. Fr. Bivarius. Censura Oper. Luitprandi, bei Ramirez l. l p. XXV. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 165. sq. L. D. A. Martini. Ueber den Geschichtschr. Luitpr., bes. über Dess. hist. Glaubwürdigkeit, in d. Schr. d. Münchn. Acad. 1809 — 10. Hist. Kl. p. 3. sq. und Wilken in Heidelberg. Jahrb. 1813. p. 1241. sq.), die Annales Sithienses, aus der ehe-

maligen Abtei Sithieu, nachher St. Bertin, zu St. Omer stammend und von 536—823 gehend, eigentlich nur Auszug von Enhards Fuldischen Annalen (bei Mone Anzeig. zur Kde. Deutsch. Vorz. 1836. p. 5. sq. — cf. Waitz in Pertz. Archiv. Bd. VI. p. 739. sq.), die sogenannten Annales Einsiedlenses, früher nur in zwei Sectionen bekannt, von denen die eine von 957—994 (bei Mabillon. Anal. T. IV. p. 478. [ed. II. p. 768.]), die andere von 972 bis 1025 ging (ib. p. 479. [p. 368.]), jetzt aber noch in einer dritten nebst den vorigen, wiewohl auch diese daselbst anders abgetheilt sind, bei Perfz. Monnm. T. V. bekanntgemacht (cf. Pertz. Arch. Bd. VII. p. 388. sq. IV. p. 286. sq.), ferner die Vita S. Galli hucusque inedita (bei Pertz. Mon. Germ. T. II. p. 1—21.) um 771 geschrieben, wozu Gozberti diac. continuatio in II Büchern de miraculis S. Galli per Walafridum emendata (ib. p. 21—31.), ein prologus vitae metricae ined. S. Galli von Rihpert (ib. p. 31.), Ermenrici coenobitae Augiensis Tentamen vitae S. Galli adornandae in prosa et metro zwischen 850 und 870 geschrieben (ib. p. 31. sq.), die Genealogia S. Galli (ib. p. 34.), die episcopi Constantiensis ecclesiae (ib. p. 37. sq.), die vita S. Othmari abbatis Sangallensis (ib. p. 40—53.), des Walafridus Strabo Vita S. Othmari (p. 54. sq.), Ysonis de miraculis S. Othmari (l. l. p. 56. sq.) und die Casus S. Galli zu ziehen sind, welche letztere aus mehreren Theilen bestehen, nämlich aus den Casus Ratperti von 600—883 (ib. p. 59—74.), Casuum continuatio I. auctore Ekkehardo IV († 1036) bis 970 (ib. p. 74—147. und Goldast. Scr. Rer. Alem. T. I. P. I. p. 35. sq. [ed. Senkenberg. p. 11. sq.]), Casuum continuatio II von 972—1203 durch einen um 1300 lebenden Geistlichen, Nameas Burkard angelegt (ib. p. 110. sq [p. 65. sq.] u. bei Pertz. p. 148—163.) und Casuum continuatio III auctore Conrado de Fabaria von 1203—1233 (ib. p. 163—183.), ferner die beiden Chronica Ebersspergensia, beide von 900—1045 gehend (bei Oefele l. l. T. II. p. 1. sq. 11. sq.), desgleichen Frodoardus wegen seiner oben p. 64. sq. angeführten historia ecclesiae Remensis und seinem Chronicon von 919—966 mit einem Anhange bis 978 (bei Pithoeus. Scr. XII. coaetan. p. 109. sq. Du Chesne. T. II. p. 590. sq. cf. Pertz. Arch. Bd. VII. p. 405. sq.), die oben p. 360. schon genannte Roswitha (cf. Hoffmann. De Rosw. vita et scriptis diss. Vratislav. 1839. 8.) wegen ihrer daselbst angeführten panegyris Othonum von 919—964 (cf. Pertz. Bd. VII. p. 410. sq.) und ihrem Gedichte in Hexametern de primordiis et fundatoribus coenobii Gandersheimensis (in Leuckfeld. Antiq. Gandersheim. p. 409. sq. Leibnitz. Scr. Rer. Brunsvic. T. II. p. 319. sq. Harenberg. Hist. Gandersheim. dipl. p. 469. sq.), desgleichen das chronicon monasterii Mesomensis (in D'Achery. Spicil. T. VII. p. 623. sq. [ed. II. T. II. p. 561. sq.]) von 971—1033 lau-

fend, Albertus oder Alpertus, um 1018 Mönch in dem Kloster des H. Symphorianus zu Metz (cf. Sigeb. Gembl. c. 143. Calmet. Bibl. Lorraine s. v. Albert. p. 39. sq. Fabric. T. I. p. 123. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 248. sq.) wegen seinen II Libri ad Burchardum episc. Wormat. ab Imp. Ottonis III obitu usque in a. 1018 (e cod. Ms. R. Verboekhorst Praepos. S. Ludgeri Helmstad. ed. Eccard. Corp. hist. med. aevi. p. 91. sq.), Wippo wegen seinem oben p. 362. angeführten Gedichte und seinem Buche de vita Conradi Salici (in Pistorius Scr. Rer. Germ. p. 421. sq. [ed. Struve. p. 457. sq.] — cf. Stenzel. Gesch. d. Fränkischen Kaiser. Bd. II. p. 41.), Hepidanus, ein Mönch im Kloster St. Gallen um 1072 (cf. Cave. T. II. p. 150. Oudin. T. II. p. 619. Semler l. l. p. 77. sq. Fabric. T. III. p. 695. sq. und Hist. Bibl. T. III. p. 4.) wegen seinen oben p. 721. schon angeführten, ihm nicht zugehörigen Annales breves rerum in Alemannia gestarum von 709 — 744 (in Goldast. Scr. Rer. Alemann. T. I. P. I. p. 6. sq. [ed. II. f. *2. sq.] Du Chesne. T. III. p. 471. sq. Bouquet. T. III. p. 316. X. p. 193. sq.), ferner die sogenannten Hersfelder Annalen aus zwei Hälften bestehend, von denen die erste die Annales Hildesheimenses von 714 — 1137 (bei Du Chesne. T. III. p. 504. sq. Leibnitz. T. I. p. 710. sq.), bis 818 jedoch nur Wiederholung der Annales Laurissenses minores (cf. Gundlingiana P. XX. p. 420. Semler. p. 87. s. Pertz. Arch. Bd. VII. p. 415. sq.), Quedlinburgenses von 364 — 1025 für die frühere Zeit unbedeutend, für die mittlere übereinstimmend mit dem Chronogr. Saxo, sodaß beide von einer Quelle abgeschrieben zu haben scheinen, für die gleichzeitige Geschichte aber ausgezeichnet (bei Leibnitz. T. II. p. 272. sq. Mencken. Scr. Rer. Germ. T. III. p. 169. sq. — cf. Lappenberg in Pertz. Arch. Bd. VI. p. 635. sq.), Weissenburgenses (Pertz. Monum. T. I. p. 111. sq. cf. Arch. Bd. VII. p. 416. sq.) und Lambert von Aschaffenburg (cf. Semler l. l. p. 90. Stenzel. Bd. II. p. 102. sq.), der zweite die Annales Fuldenses, Lobienses (bei Martene. Thes. T. III. p. 1410. sq.), Monasterienses (im Elsaß im Gregorienthal — bei Martene. Thes. T. III. p. 1434. sq. Grandidier Hist. de l'egl. de Strassbourg. T. I. Preuv. p. XXI. sq.), aus zwei Stücken bestehend, von denen das erste von 736 bis 815 geht, das andere erst von 1065 anhebt, und Marianus Scotus (cf. Semler l. l. p. 88.) enthält (cf. Waitz. Ueber d. Hersfelder Annalen, in Pertz. Arch. Bd. VI. p. 663 — 699.), des Dithmar, eines Sohnes des Grafen Siegfried zu Walbeck (um 976 geboren, hierauf drei Jahre lang Mönch im Kloster Bergen zu Magdeburg, dann Propst zu Walbek und Capellan Heinrichs II., endlich von 1008 — 1018 Bischoff zu Merseburg. cf. Dithmari. Vita e Chronico Antistit. Merseburg. c. Dithm. Magdeb. p. 255. Reineccius. Vita Dithm. ib. p. 263. sq. und bei Leibnit. T. I. p. 427.

sq. Cave. T. II. p. 126. Leibnitz. Praef. T. I. n. XXIX. Oudin. T. II. p. 538. Reimmann. Hist. litt. der Deutsch. Th. II. p. 375. Leyser. Hist. Poet. med. aevi. p. 306. sq. Fabric. T. II. p. 114. sq. u. Hist. bibl. P. III. p. 29. Pertz VII. p. 421. sq. Birken. Sächs. Heldens. Bd. II. p. 497. sq.), theilweise aus den Annales Quedlinburgenses gezogenen (cf. Waitz in Pertz Archiv. Bd. VI. p. 689. sq.), jedoch nicht mit einem alten handschriftlich vorhandenen Calendarium Merseburgense, an dem er wahrscheinlich Mitarbeiter war (cf. Hesse in Pertz. Archiv. Bd. IV. p. 276. sq.), zu verwechselnden VIII libri Chronicorum, sonst auch Chronicon Martisburgense genannt, und von 876—1018 die Thaten der Kaiser Heinrich I., Otto I—III. und Heinrich II. so schildernd, daß B. I. II. aus Widekind genommen, III. IV. voller Uebertreibungen, V—VII. Heinrichs II. Geschichte sehr vollständig und VIII. voll apocalyptischer Träumereien sind (Dithmari Merseb. Ep. Chronicorum libri septem ab a. 876 usque ad a. 1018 ed. Reinero Reineccio. Frcft. ad M. 1580. fol. — Dithm. Libri IIX quinque Imper. Saxonic. Henrici I, Ottonum trium ac Henrici II res gestas complexi. C. not. marginal., tab. genealog. et ind. cop. ed. J. J. Maderus. Helmst. 1667. 4. — Dithm. Restitutus s. Dithm. Mers. libri IIX. Toto pene ejus contextu ex Mss. emend. et lacun. ingent. expl. redintegr. ed. Leibnitz Scr. rer. Brunsvic. T. I. p. 323. sq. — Dithmars, Bisch. zu Merseb., Chronik in acht Büchern, nebst deff. Lebensbeschr. a. d. Latein. in die deutsche Spr. übers. u. m. Anmerk. erläut. v. J. Fr. Ursinus. Dresden. 1790. 8. [Noten dazu v. Kinderling in Leipz. Allgem. Lit. Anz. 1800. nr. 178. Novbr. p. 1753. sq. 1801. nr. 11. p. 97. sq. nr. 165. p. 1586. sq. nr. 77. p. 737. sq.] — Dithmarus ep. Mers. Chronic. ad fid. cod. Dresd. denuo rec. J. F. Ursini, J. F. A. Kinderlingii, A. A. Chr. Wedekindi passim et suas adj. not. J. A. Wagner. Nurnburg. 1807. 4. [cf. Ebert in Pertz. Archiv. Bd. II. p. 58. sq.] —), aber im Ganzen genommen den scharfen Tadel von Hegewisch. Charat. a. d. Mittelalter p. 43. sq. nicht verdiente (cf. J. E. Wuestmann. Or. de primis in Saxonia philos. originibus et de Dithmaro Merseburg. philos. Viteberg. 1760. 4.), desgleichen der sogenannte Chronographus Saxo, den Semler l. l. p. 107. sq. fälschlich für eine und dieselbe Person mit dem Annalista Saxo hält und der gewöhnlich um 1188 n. Chr. gesetzt wird, obgleich es ziemlich gewiß ist, daß er vor Dithmar geschrieben hat (cf. Kinderling in Allgem. Lit. Anz. 1801. nr. 11. p. 100. sq. und bei Pertz. Archiv. Bd. II. p. 72. sq.), was angeblich schon daraus folgt, daß er das Chronicon Quedlinburgense so genau (?) benutzte (cf. Lappenberg in Pertz. Archiv. Bd. VI. p. 646. sq.), sodaß also vermuthlich sein Chronicon von Christi Geburt erst später von einem Ungenannten bis 1188 fortgesetzt worden ist (es steht in Leibnitz. Access. hist. Vol. I. p. 1. sq.), keineswegs aber mit dem viel spätern Chronicon Magdeburgense ver-

wechselt werden darf (cf. Kinderling in Meusel. Hist. litt. bibliogr. May. St. V. p. 46—74.), des Domnizo, eines Mönches im Benedictinerkloster zu Canossa um 1120 (cf. Fabric. T. II. p. 166. [p. 56. M.] Leibnitz l. l. T. I. §. XL. Oudin. T. II. p. 1080. Ceillier. T. XX. p. 657. Tiraboschi. T. VI. p. 242.) halb in Hexametern, halb in leoninischen Versen geschriebene Vita Comitissae Mathildis, wahrscheinlich erst nach ihrem Tode 1115 verfasst, in II Büchern (in S. Teugnagel. Vet. Monum. pro Gregorio VII. Hanov. 1612. 4. p. 117. sq. und Op. Gretser. T. VI. p. 487. sq. Leibnitz. Scr. Rer. Brunsvic. T. I. p. 629. sq. Muratori. Scr. Rer. Ital. T. V. p. 385. sq.), von einem etwas spätern Anonymus auch in Prosa umschrieben (bei Leibnitz l. l. p. 689. sq. Muratori l. l. p. 387. sq.), eines Ungenannten Vita B. Mathildis, uxoris Henrici Aucupis (bei Leibnitz. T. I. p. 192. sq. — cf. Pertz. Bd. VII. p. 407. sq.), Vita S. Brunonis, episc. Coloniensis auct. Rotgero s. Ruotgero Benedictino (in Surius. Act. SS. 11 Octbr. p. 163. sq. Leibnitz l. l. p. 273. sq.), die Vita S. Udalrici, Episc. Aug. Vindel. (in Velser. Oper. p. 505. sq. Mabillon. Sec. V. p. 415. sq. cf. p. 472. sq. Act. SS. Antv. Jul. T. II. p. 73. sq.), von mehreren Verfassern vorhanden (cf. Pertz l. l. p. 411. sq.), die Annales Augustani (in Pertz. Monum. T. V.) die Zeit von 973—1104 begreifend (cf. Pertz. Bd. VII. p. 404.), die Annales S. Vincentii Mettensis von Christi Geburt bis 1157 und dann bis 1284 fortgesetzt (bei Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 344. sq. Pertz. Monum. T. V. — cf. Pertz. Archiv. Bd. VII. p. 413. sq.), die Annales Flaviniacenses et Lausonenses (bei Pertz. Monum. T. V.), Annales S. Bonifacii brevissimi von 936—1011 gehend (bei Pertz l. l. T. V.), die Annales Mosomagenses (bei Pertz. T. V.) von 969—1452 gehend, des Richer (s. Archiv. Bd. VII. p. 417. sq.) historiarum libri IV, des Adalberti, primi archiep. Magdeburgensis, vita (in Mabillon. Act. SS. O. B. Sec. V. p. 573. sq. Act. SS. Antv. T. IV. Jun. p. 30—37. — cf. Pertz. Archiv. Bd. VII. p. 418.), eines Ungenannten Schrift de generatione Arnulfi (in Herm. Contr. Chr. ed. Ussermann. T. I. p. LIII. sq.), des Odilo von Clugny Vita S. Adelheidis, conjugis Ottonis I Imp. (in Surius. Vit. SS. 16 Decbr. p. 278. sq. Leibnitz. T. I. p. 262. sq. — cf. Pertz l. l. p. 418. sq.), des Adalbero, eines Bischoffs von Würzburg, Vita auct. mon. Laubacensi (bei Mabillon. Sec. VI. P. II. p. 661. sq. Pez. Scr. Rer. Austr. T. II. p. 1—38.), wohl zu unterscheiden von der vita des gleichnamigen Bischoff von Metz (cf. Pertz. Arch. Bd. VII. p. 419—421.), die Vita S. Bernwardi, Episc. Hildesheimensis, auct. Tangmaro [cf. Fabricius. T. VI. p. 612. Hegewisch l. l. p. 60. sq.] presbytero aequali (in Brower. Sidera ill. Viror. Germ. Mogunt. 1616. 4. und Surius. Vit. SS. 20 Novbr. p. 444. sq. Mabillon. Sec. VI. P. I. p. p. 201.

sq. und Leibnitz. T. I. p. 441. sq. cf. Pertz l. l. p. 423. sq.), die Vita S. Heriberti, archiep. Coloniensis (cf. Pertz l. l. p. 430. sq.) auctore Lamberto Tuitiensi (in Act. SS. Antv. Mart. T. II. p. 464. sq.) und auctore Ruperto Tuitiensi (bei Surius 16 Mart. p. 185. sq. und Act. SS. Antv. l. l. p. 475. sq.), die Vita S. Cunigundis imperatricis (bei Surius 3 Mart. p. 42. sq. Gretser. Op. T. X. p. 551. sq. Act. SS. Antverp. Mart. T. I. p. 266. sq. Mabillon. Sec. VI. P. I. p. 451. sq.), des Adelbold (aus einer angesehenen Familie im Lüttichischen stammend, studierte auf der Klosterschule zu Laubes, dann zu Lüttich auf der Notkers und dann unter Gerbert zu Rheims, wurde wegen seiner großen Kenntnisse Kanzler oder Proconsul beim Kaiser Heinrich II. um 1004, trat 1010 in die Stelle des Bischoffs Ansfridus zu Utrecht und starb 1027 n. Chr. cf. Sigebert. Gembl. c. 138. W. Heda. Hist. Episc. Ultraject. p. 109. Sammarthanus Gall. christ. T. I. p. 482. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 252. sq. Oudin. T. II. p. 540. Cave. T. II. p. 126. sq. Fr. Sweertius Athen. Belg. p. 91. Fabric. T. I. p. 30. sq. und Hist. bibl. P. III. p. 29. Burmann. Traject. erud. p. 1—3. Foppens. Bibl. Belg. T. I. p. 6. sq. Goethals. Lect. rel. à l'hist. d. scienc. en Belgique. T. I. p. 10—15.), von dem man auch noch eine Vita S. Walburgis (in Act. SS. Antverp. Febr. T. III. p. 542. sq.) hat, Vita Imper. Henrici II, aber nur bis jetzt mit dem Anfange allein gedruckt, der die beiden ersten Regierungsjahre dieses Kaisers enthält (in Gretser. Divi Bambergenses. Ingolst. 1611. p. 1. sq. und Ludewig. Scr. Rer. Bamberg. p. 790. sq. Leibnitz. Scr. Rer. Brunsvicens. T. I. p. 430. sq. Act. SS. Antverp. 14 Jul. p. 744. sq.) und nicht zu verwechseln (cf. Pertz. Bd. VII. p. 432.) mit einer andern um 100 Jahre jüngern Lebensbeschreibung eines Anonymus aus II Büchern bestehend (Incerti auct. Vita et Res gestae S. Henrici I Imp. ex membr. Ms. monast. Wirdberg. in Bavaria, in Canis. Lect. Antiq. T. III. P. II. p. 23. sq. Gretser l. l. und Act. SS. I. l. p. 574. sq.), ferner Ademar wegen seiner oben p. 724. angeführten historia Francorum (cf. Pertz. Archiv. Bd. VII. p. 432. sq.), die Annales Mettenses brevissimi (in Pertz. Monum. Germ. T. V. p. 155. sq.), die Vita S. Meinwerci, episc. Paderbornensis (n. prim. ex Mss. auth. publ. et schol. illustr. st. nav. Chr. Brower. Acc. Vita S. Meinulphi. Mogunt. 1616. 4. Surius 5 Jun. p. 84. sq. Act. SS. Antv. Jun. T. I. p. 508. sq. Leibnitz. T. I. p. 517. sq.), S. Godehardi, episc. Hildeshem. vita brevis auct. Wolfero, ejus discipulo (bei Surius 4 Maj. p. 55. sq. Act. SS. Antv. Maj. T. I. p. 501. sq. Mabillon. Scr. VI. P. I. p. 395. sq. Leibnitz. T. I. p. 482. sq.), B. Heimeradi presb. et conf. vita auct. Egberto Heresfeld. (Act. SS. 38 Jun. T. V. p. 386. sq Leibnitz. T. I. p. 565. sq.), ein noch ungedrucktes Chronicon Luxoviense breve von Adam an bis 1039 (cf. Pertz l. l. p. 443. sq.), Ansel-

mus, aus einer vornehmen Lüttichischen Familie stammend, später Dechant an der Kirche zu Lüttich und Namur (cf. Cave. T. II. p. 135. Oudin. T. II. p. 611. Fabric. T. I. p. 306. Goethals. III. p. 1. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 473. sq.), wegen seiner auf Befehl seiner Obern um 1056 unternommenen Geschichte der Bischöffe von Lüttich in II Büchern, von denen das erste die Geschichte der 27 ersten Bischöffe, wie sie Heriger beschrieben hat, der zweite die der folgenden bis auf den Bischoff Wazon, seinen Gönner, enthält, hier aber vorzüglich die Geschichte eines andern Chorherrn von Lüttich, Namens Alexander, benutzt (Anselmi Canon. Leod. Gesta Pontificum Trajectensium et Leodiensium a beato Theodoro, immediato S. Remacli successore usque ad Wasonem quinquagesimum secundum Ep. Leodiensem, in Chapeavill. Auct. praecip. de gest. Pontif. Leod. T. I. p. 99. sq. [unvollständig] — Ans. Gesta Pontif. Trajectens. et Leodiens. a S. Remaclo ad Vazonem ex Mss cod. Andagin. monast. S. Huberti ante a. 600 exar., in Martene Coll. ampl. T. IV. p. 837. sq. —), des Berno Vita S. Meginradi (in Act. SS. Antv. 21 Jan. p. 516. sq. Mabillon l. l. Sec. IV. P. II. p. 63. sq.), Adam von Bremen wegen seiner historia archiep. Bremensium (cf. J. Asmussen. Comm. de fontibus Adami Bremensis. Kilion. 1834. 4. Lappenberg. B. d. Quellen, Handschriften und Bearbeitungen des Ad. v. Br, in Archiv. Bd. VI. p. 106 — 892. S. ebd. Waitz. Bd. VII. p. 448 — 455.), die Annales S. Germani Pratensis von 1 n. Chr. — 1063 gehend (bei Pertz. Monum. T. V. p. 166. sq.), die Annales S. Albini Andegavenses von 929 — 1099 (bei Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 275. ausgezogen bei Pertz l. l. T. V. p. 168.), die Annales S. Petri Catalaunensis von 1009 — 1208 (bei Pertz. T. V.), verschieden von dem Chronicon bei Labbeus l. l. T. I. p. 296. (cf. Pertz. Arch. Bd. VII. p. 444.), Lambert von Aschaffenburg (cf. Pertz. l. l. p. 455. sq.), die Vita S. Annonis archiep. Coloniensis (bei Surius 4 Decbr. p. 128. sq. cf. Pertz l. l. p. 459. sq.), das Chronicon Watinensis monasterii (in Martene. Thes. T. III. p. 798—830.), das Chronicon des Marianus Scotus (cf. Pertz l. l. Bd. VII. p. 461. sq.), des oben p. 211. schon angeführten Bonizo, eines Bischoffs von Sutri, liber ad amicum s. de persecutione ecclesiae libri novem (in Oefele Scr. Rer. Bavar. T. II. p. 780. sq.), die Zeit von 312 — 1085 begreifend (cf. Pertz l. l. p. 462. sq.), des dritten Nachfolgers des Bischoffs von Lucca, Anselmus, Ranger metrische Lebensbeschreibung des erstern und Geschichte des Investiturstreites, die aber bis auf 40 von Donnizo Vita Mathild. III. 2. T. I. p. 666. ed. Leibn. mitgetheilte Verse noch nicht gedruckt ist (cf. Fabr. VI. p. 136. Pertz l. l. Bd. VII. p. 463 — 467.), das oben p. 710. sq. schon angeführte Chronicon (cf. Pertz. Bd. VII. p. 467. sq.) des Bernold oder Bertoldus (oder wie ihn Gerbert. De Rudolfo Suev. praef. p. 25. nennt Bernold v. St. Blasien — Seine p. 210. schon genannten

Schriften bestehen vollständig aus folgenden Stücken: „de damnatione clericorum [in Ussermann. Chr. Herm. Contr. T. II. p. 185. sq.], de sacramentis excommunicatorum [ib. p. 229. sq.], de coelibatu sacerdotum [ib. p. 237. sq.], apologia pro decretis Gregorii VII [ib. p. 270. sq.], de vitanda excommunicatorum communione, lapsorum reconciliatione et concilior. ac canon. auctoritate [ib. p. 311. sq.], apologia ration. contra schismaticos [ib. p. 356. sq.], de obedientia Papae praestanda [ib. p. 367. sq.], epistolae II de vitandis excommunicatis [ib. p. 370. sq], epistola de emtione eccles. ib. p. 374. sq.], apologia pro Gebhardo III Const. Episc. [ib. p. 378.], de presbyteror. officio tractatus [ib. p. 383. sq.], de solutione juramentorum [ib. p. 390. sq.], tractatus de reordinatione vitanda et juramentis schismaticorum [ib. p. 397. sq.], tractatus de prudenti dispensatione eccles. sanctionum [ib. p. 405. sq], de sacramentis morientium infantum [ib. p. 411. sq.] und collectio canonum de divers. eccl. discipl. capitibus [ib. p. 414. sq.]), ferner eines gewissen Bruno, eines Deutschen Mönches, historia belli Saxonici von 1073—1082 (in Freher. Scr. Rer. Germ. T. I. p. 99. sq. [ed. Struve. p. 171. sq], worin er eine abscheuliche Schilderung des Kaisers Heinrichs IV. entwirft (cf. Stenzel. Gesch. d. Fränk. Kaiser. Bd. II. p. 55. Hegewisch. Char. p. 200. sq. Reimmann. Hist. litt. d. Teutsch. Bd. II. p. 390. sq. Fabric. T. I. p. 795. Voss. II. 47. p. 364.), Otbert, anfangs Chorherr zu S. Lambert in Lüttich, dann, nachdem er einige Zeit am Hofe Heinrichs IV gelebt und sich immer als großen Anhänger desselben gezeigt hatte, von 1091 bis zum 31. Jan. 1111 Bischoff von Lüttich, aber fälschlich von Einigen für den Herzog von Bouillon gehalten, dessen Schloß nebst den dazu gehörigen Ländereien er ihm nur bei dessen Zuge in das gelobte Land abgekauft hatte (cf. J. Chapeaville. Gesta pont. Leod. T. II. p. 40. Goldast. diss. de auct. l. l. p. 34. Gallia christ. T. III. p. 865. Reimmann l. l. Th. II. p. 384. Fabric. T. V. p. 535. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 258. sq.), wegen seiner epistola de vita et morte Henrici IV (Ed. Princ. Henrici IV. Caes. Aug. Ducis vero Bojorum septimi vita Ejd. epist. inv. a. J. Aventino. August. 1518. 4. [Hier ist der Verfasser nicht genannt und bei Pertz. Arch. Bd. IV. p. 260. sq., wo sich Varianten dazu finden, gilt er für den presbyter. Guido Casinensis, dem Petr. diac. de vir. ill. Casis. c. 41. eine historia Henrici IV imp. zuschreibt] — Vita Henr. IV. Imp. a quodam ej. temp. scripta, c. Witekindo. Basil. 1532. fol. p. 53. sq. und Fascic. Rer. Expetend. et fug. Ortwini Gratii. Colon. 1535. 4. p. 45. sq. [Lond. 1690. T. I. p. 89. sq.] — Historia de vita Imp. Caes. Henrici IV Aug. Hiltebrandi P. R. cognom. Gregorii VII circa ea tempora, quibus uterque vixit, conscripta [ed. R. Reineccius]. Frcft. 1581. fol. u. Reuber. Corp. Scr. p. 181. sq. [ed. Joannis. p. 252. sq.] Urstis. Corp. hist. Germ. T. I. p.

379. sq. — Otberti, ep. Leod. epist. parentatoria de vita et obitu Henrici IV imp., in M. Goldast. Apol. pro Henr. IV. adj. Replic. pro S. Caes. Maj. Hannov. 1611. 4. p. 204. sq.), des Benzo, eines Dominicanners und Bischoffs von Alba in Italien um 1061 (cf. Fabric. T. I. p. 566. sq.), in Prosa und leoninischen Versen geschriebene VII libri commentariorum de rebus Henrici III (IV) oder Panegyrici in Henricum IV Imp. (in Mencken. Scr. Rer. Germ. T. I. p. 958—1074. und Ludewig. Reliq. T. IX. p. 271—416), eines Anonymus, den man aber gewöhnlich für Robert, Propst zu Goßlar und Bischoff zu Bamberg hält (cf. Heinecc. Antiquit. Goslariens. L. I. p. 90.) im heroischen Versmaaße geschriebene III libri de historia belli Saxonici imperante Henrico IV versibus scripti (in Reuber. Scr. Rer. Germ. p. 181. sq. [ed. II. p. 283. sq.] u. Goldast. Apol. pro Henr. IV. p. 20. sq.), des Bruno eines Deutschen und Cardinals durch Clemens III. von 1085 bis nach 1098 (cf. Cave. T. II. p. 156. Eggs. Purp docta. L. I. p. 31. Reimmann l. l. Th. II. p. 391. Fabric. T. I. p. 62. sq.) wegen seiner Schrift de rebus gestis et vita Gregorii Pii VII (in Orth. Gratius. Fascic. rer. expetend. et fugiend. Colon. 1535. p. 39. sq. Wolf. Lect. Memor. T. I. p 290. sq. Goldast. l. l. p. 1. sq.), worin er sich als wüthenden Gegner dieses Kirchenfürsten zeigt (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 107.), Walramus, oder wie er sich selbst auf einer noch nicht bekanntgemachten Charte des Archivs zu Zeiz nennt (cf. J. J. Mascov. Comment. de reb. imp. S. Henr. IV. et Lips. 1748. 4. §. XXXIII * p. 119.), Walleramus von 1090—1110 Bischoff von Naumburg und eifriger Anhänger Heinrichs IV (cf. Fabric. T. VI. p. 873. sq), wegen seiner epistola ad Ludovicum, Thuringiae Landgravium (bei Goldast l. l. p. 51. Leuckfeld. Antiq. Halberstad. p. 693.), de unitate ecclesiae conservanda et de schismate inter Imperatorem et Pontificem (prim. ed. Ulr. Hutten. Mogunt. 1520. 4. und bei Goldast l. l. p. 53. sq), libellus de investitutura episcoporum per imperatores facienda (in Schard. Coll. de jurisdict. imperialis nr. 14. und bei Goldast. p. 226. sq.) und III Briefen de S. Leonardo confessore (bei Martene Coll. ampliss. T. I. p. 635.), ad Anselmum Cantuariensem (in Ans. Caut. Op. p. 137. sq.) und ad ecclesiam Bambergensem (in Eccard. Corp. scr. mod. aevi T. II. p. 263.), u. Vita Bennonis ep. Osnabrug. auct. Norberto abb. Iburgensi a. 1118 (in Eccard. Corp. med. aevi. T. II. 2162—2194.). —

Als Beiwerke der Geschichtsquellen der Deutschen können noch die Briefe des Bonifacius, Eginhard, Servatus Lupus, Hincmar von Rheims (letztere auch bei Mansi. Conc. T. XV. XVI. XVII. und Bouquet. T. VII. p. 518. sq.) und Alcuin aufgeführt werden, allein von diesen ist sämmtlich oben schon weitläufig bei der Theologie gehandelt worden.

Die Geschichtschreiber der Kreuzzüge, welche in dieser Periode bereits zu schreiben beginnen, werden in der nächsten im Zusammenhange aufgeführt werden.

Anmerkung. Obgleich schon oben bei Gelegenheit der Geschichte der Astronomie von der Chronologie mitgesprochen worden ist, so wollen wir doch hier die Hauptchronologen nochmals durchgehen. Wir nennen also als solche, die lateinisch schrieben, den Cassiodor wegen seinem Computus paschalis, s. de paschate, indictione, Epacta etc. inveniendis tractatus (Op. T. I. p. 396. sq.), den Dionysius Exiguus, den Martinus von Braga wegen seinem noch nicht gedruckten liber de Paschate (cf. Aguirre. Not. Conc. Hisp p. 92.), Victor von Capua wegen seinen Cycli Paschales gegen den Victorius gerichtet, aber nur noch in Fragmenten bei Beda de tempor c. 49. und de aequinoct. vernali. Op. T. II. p. 232. erhalten, den Papst Johann IV. wegen seiner epist. ad Scotos episc. de Paschate more Romano celebrando et haeresi Pelagiana exstirpanda (in Labb. Concil. T. V. p. 1757. sq.), den Schotten Adamannus wegen seinem verlorenen liber de paschate legitimo (cf. Waraeus. De scr. Hibern. I. 3. p. 35.), Ceolfrid (s. oben p. 180.) und Beda Venerabilis, dessen hierher gehörige Schriften bereits oben p. 518. sq. erwähnt worden sind. Unter den Griechen gehören hierher Johannes Philoponus, von dem auch neuerlich noch eine Schrift über den Gebrauch des Astrolabiums bekanntgemacht worden ist (Joannis Alex. cognom. philoponi de usu Astrolabii ejusque constructione. E codd. ms bibl. Paris. ed. H. Hase. Bonn. 1839. 8.), wegen seiner disputatio de Pascha (c. Ejd. LL. VII de mundi gener Gr. et Lat. ed. B. Corderius. Vienn. 1630. 4. und in Gallandi Bibl. PP. T. XII. p. 260. sq.), Andreas, Erzbischoff von Creta wegen seinem Computus paschalis (Gr. et Lat. ed. Petavius Doctr. temp. T. III. p. 393. sq.) und Maximus der Bekenner wegen seiner nach P. III. c. 9. 641 nach Chr. geschriebenen *ἐξήγησις κεφαλαιώδης περὶ τοῦ κατὰ χριστὸν τὸν θεὸν ἡμῶν σωτήριον πάσχα, τὸ διαγραφὲν κανόνιον ἑρμηνεύουσα* (unvollständig in Scaliger. L. VII de emend. temp. p. 736. sq. vollständig bei Petav. l. l. p. 313. sq.). —

§. 43.

I) Orient.

a) Syrer.

Bei diesen finden wir in dieser Periode ein bedeutendes Geschichtswerk, nämlich das sogenannte Chronicon Edessenum von 129 v. Chr. bis 540 n. Chr. gehend (Syriace et Lat. ed. Assemanni. Biblioth. orient. Vatic. T. I. p. 388—417. Ein Auszug in Michaelis Syrischer Chrestomathie. Götting. 1768. 8. Deutsch in Pfeiffer. Auszug d. Assemanni. Bd. I. p. 126. sq.), dagegen sind aber von des Josua Stylites (aus Edessa um 507) Chronik vom Persischen Kriege zwischen dem K. Anastasius und dem Persischen König Corvades von 490—509 nur Auszüge bei Assemanni l. l. T. I. p. 260. sq. und Pfeiffer l. l. p. 65. sq. erhalten, welches nebst einigen Capiteln aus der Geschichte des Bischoffs Johannes von Asia (cf. Assemanni. T. II. p. 85. sq.)

und des Simeon, Bischoffs von Betharsan, unter Justinian, Briefe von den Homeritischen Märtyrern (bei Assemanni l. l. T. I. p. 345. sq. und Pfeiffer l. l. p. 105. sq.), die einzigen Ueberbleibsel der Syrischen Historiographie bilden, indem wir auch von des Dionysius, eines Jacobitischen Patriarchen von 775—845, Chronik von Anfang der Welt bis aufs gr. J. 1086 nur kurze Auszüge bei Assemanni l. l. T. II. p. 987. sq. und Pfeiffer l. l. p. 215. sq. vor uns haben.

β) Samaritaner.

Von diesen kennt man zwei Chroniken in arabischer Sprache; die eine aus unbekannter Zeit stammend fängt mit der hebräischen Geschichte kurz vor Mosis Tod an und geht bis auf die Zeit des Römischen Kaisers Alexander Severus herab und wird nach ihrem Anfange nur der falsche Josua genannt (cf. Golius. Cat. bibl. Lugd. Or. p. 411. nr. 781.). Die andere, welche eigentlich in die folgende Periode gehört, ist von Abu'l Phatach oder **Abulfath** Alsamar (n. Chr. 1355 Heg. 756 cf. Eichhorn. Repert. f. bibl. und morgenl. Lit. Bd. IX. p. 45. sq.) aus alten und neuen hebräischen und arabischen Schriftstellern zusammengeschrieben und uns aus einigen Proben, die von Schnurrer in Paulus N. Repertor. für bibl. u. morgenl. Lit. Th. I. p. 117—159. und Memorabil. Bd. II. p. 54. sq. mitgetheilt worden sind, bekannt. Sie selbst geht von der Schöpfung bis 322 Heg. od. 933 n. Chr. und die von Sacy. Chrest. Arabe. T. II. p. 209. und 482. ed. I. noch daraus gegebene Notiz über die Secte der Dositheaner darf nicht verwechselt werden mit einer dieselbe Sache betreffenden Stelle einer andern (?) Arabisch-Samaritanischen Chronik, die sich auf der Bibliothek des Card. Mazarin befand, und aus der Abr. Echellens. Not. ad Ebed Jesu Catal. p. 161. jene Stelle mitgetheilt hat (cf. Rossi. Dizion. degli aut. arabi p. 13. s. a. Sacy l. l. ed. II. T. I. p. 334. sq.). Die „Carmina samarit. e cod. Londin. et Gothan. edid. et interpr. lat. c. comment. illustr. G. Gesenius. Lips. 1824. 8." beziehen sich lediglich auf ihre religiösen Dogmen.

§. 44.

γ) Araber.

cf. J. J. Reiske. Prodidagmata ad Hagji Chalifae librum memorialem rerum a Muhammedanis gestarum, exhibentia introd. gener. in historiam sic dictam orientalem, in Abulfedae tab. Syriae — ed. J. B. Koehler. Lips. 1766. 4. p. 215—240. und in Meusel. Bibl. Hist. T. II. P. II. p. 107—204. J. B. Köhler. Nachrichten von einigen arabischen Geschichtschreibern, in Eichhorn. Repert. für bibl. u. morgenl. Litter. Th. I. p. 40. sq. Th. II. p. 25. sq. Th. III. p. 261. sq. Reinaud. Extraits des historiens arabes relatifs aux guerres de Croisades. Paris.

1829. 8. (ist T. IV. s. Bibl. d. Croisades). Meusel I. l. p. 205. sq. Schnurrer. Bibl. Arab. p. 113. sq. Berington. Hist. litt. des Sarrazins. p. 67. sq. Casiri. T. II. p. 14. sq. S. a. J. G. Eichhorn. Monumenta antiquiss. historiae Arabum. Goth. 1775. 8. Ed. Pococke. Specimen histor. Arabum. Oxon. 1650. 4. A. Schultens. Historia imp. vetustiss. Joctanidarum in Arabia Felici. Lugd. B. 1750. 4. —

Wir kommen jetzt zu den Arabischen Geschichtschreibern und es thut uns allerdings recht leid, wenn wir sehen, wie im Ganzen doch nur sehr wenige derselben zu unserer Kunde gekommen sind, da Hadschi Chalifa in seinem bibliographischen Wörterbuche über zwölfhundert anführt und auch Herbelot. Or. Bibl. Bd. IV. s. v. Tarikh. p. 354. sq. [T. III. p. 411. sq.] hat viel mehrere genannt, als wir bis jetzt kennen. Im Allgemeinen muß man freilich zugestehen, daß die eigentliche Historiographie nicht eben sehr hoch in die ersten Jahrhunderte der Hedschra hinausgeht, denn wie überall so waren auch hier die ältesten Denkmäler der Arabischen Geschichte in Versen abgefasst und höchstens einige Geschlechtsregister, Ansab genannt (cf. Herbelot. Bd. I. p. 372. sq. [p. 228. sq.]), abgerechnet, auf deren Verfertigung und Erhaltung der arabische Stolz nicht wenig hielt, waren jene alten lyrisch-epischen Gesänge, deren oben bei der Geschichte der arabischen Poesie gedacht worden ist, die einzigen Quellen über die ersten Züge ihrer Voreltern und die Kämpfe der einzelnen Stämme und Helden mit einander. Proben beider Quellen finden sich bei Eichhorn l. l. der p. 59—148. genealogische Tabellen und p. 172—177. aus Nuweiri die Geschichte der Syrischen Könige aus dem Geschlechte der Joctaniden (s. a. Ex Nuweirii historia regum Arabiae et praesertim regum Joctanidarum; acced. hist. diluvii Sabaei, Arab. et Lat. ed. Schultens. Hist. vetust. imp. reg. Jeman. p. 47—99.) geliefert hat, eine ächte Probe der alt-arabischen Sagengeschichte. Nach Mohammed, als die Geschichtschreibung eine Lieblingsbeschäftigung der Arabischen Schriftsteller wurde, fängt sie nun natürlich auch an geregelter zu werden, allein sie leidet merkwürdig genug an denselben Gebrechen, welche die abendländische Historiographie so offen zur Schau trägt, nämlich was die ältere Zeit angeht, an fast wörtlicher Wiederholung der alten Quellen, aus denen sie schöpften, wie wir das noch aus den ihren Werken immer vorausgeschickten Geschlechtsregistern abnehmen können. Sie nennen jedoch diese fast immer aufs Gewissenhafteste, in der Schilderung der Begebenheiten, welche sich ihrem eigenen Zeitalter entweder nähern oder wohl gar in dasselbe fallen, erzählen sie zwar selbstständig, allein sie können sich doch von ihrer Gewohnheit aus Mangel an Kritik und Urtheilskraft Wichtiges und Unwichtiges zu mischen, nachlässig zu schreiben und wo irgend möglich Anecdoten und unwahrscheinliche Begebenheiten anzumerken, wie denn überhaupt ihr Hang zum Wunderbaren und ihr Wahnglaube überall deutlich hervortritt, nicht

losmachen und erst vom eilften Jhrhdt. an fangen sie an etwas aufgeklärter zu werden, suchen sich gewählter auszudrücken, die einzelnen Ereignisse besser zu ordnen, mit einem Worte kritischer zu werden, allein zu einer solchen Stufe der historischen Literatur, auf welcher die Griechen und Römer standen, können sie sich nicht erheben und ihre Anstrengungen, pragmatisch zu schreiben, vereitelt auch immer wieder ihre rhetorisirende Schreibart, welche durch eingewebte poetische Floskeln, oft auch durch Wechsel von Prosa und Versen jeder wesentlichen Verbesserung ihres Styls schon im Keim den Untergang bereitet. Alle zeichnen sich aber durch einen religiösen Sinn und eine theokratische Ansicht der Weltbegebenheiten, sowie durch ihren großen Fleiß in die politische Geschichte auch die Geschichte der Gelehrsamkeit mit genauen Nachrichten über das Leben und die Werke ihrer Schriftsteller, von denen sie, vorzüglich was die Dichter betrifft, häufig Proben geben, zu verweben, vortheilhaft aus. Was endlich die Art und Weise der historischen Darstellung bei ihnen angeht, so ist zu merken, daß sie gewöhnlich die Weltgeschichte nach Dynastieen eintheilen, wo immer die der Hebräischen Patriarchen und Könige von Israel die ersten bilden. Gehen wir nun zu den eigentlichen Arabischen Schriftstellern, von denen die wichtigsten (so auch Persischen und Türkischen) in Bezug auf Universalgeschichte von Hammer in Wien. Jahrb. 1835. Bd. LXIX. p. 5. sq. angegeben sind, so finden wir zuerst einen gewissen Orwa ben **Sobeir** (geb. 742 gest. 711 cf. Abulf. I. p. 445.), dessen Werk über die Religionskriege unter Mohammed und seinen Nachfolgern aber noch nicht gedruckt ist, ferner Hescham Ebn Abdalmelic Ebn **Mervan** (cf. Abulfeda. T. I. p. 457.) wegen seiner 113 Heg. oder 731 n. Chr. gemachten Uebersetzung einer Persischen Geschichte der Sassaniden ins Arabische (cf. Massudi in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. P. I. p. 165.), ferner Abu Abdallah Watib Ebn Munebbeh El **Jamani** um 7$\frac{28}{34}$ wegen seinem Werke über die mit der Persischen Krone geschmückten Himjarischen Könige und einem zweiten über die Israeliten, die aber beide verloren sind, Abul Monder Hescham Ben Mohammed Ben El Saib El **Kelbi** aus Kufa, Lehrer zu Bagdad, nach Chr. 819 oder Heg. 204 gestorben, wegen dem von ihm verfassten ersten großen Werk über die Arabischen Gschlechtsnamen Tafric oder distinctio betitelt (cf. Herbelot. Bd. I. p. 372. [228.] III. p. 8. [II. p. 358.] Köhler. II. p. 25. sq. Wüstenfeld Ueb. d. Quellen d. Ibn Challican. p. 2. sq.), Abu Zaid Omar Ben Schabbah el **Namairi** aus Basra, geb. 173 u. 263 gestorb., wegen seinen ebenfalls noch ungedruckten historiae Basrae (cf. Herbelot. Bd. III. p. 706. [p. 75.] Wüstenfeld l. l. p. 3.), Mohammed Ebn Omar Al **Wakedi**, aus dem Geschlechte Waked stammend, Kadi im östlichen Theile von Bagdad und sehr angesehen beim Chalifen Al Mamum, 822 n. Chr. oder 207 Heg. gestorben, wegen seiner Geschichte der Eroberung Syriens und Damascus unter Abu Becr und Omar unter dem Titel Fotuh alscam,

die beinahe ganz übergegangen ist in S. Ockley. The conquest of Syria, Persia and Egypt by the Saracens: containing the lives of Abubekr, Omar and Othman, the immediate successors of Mahomet. Lond. 1708. 8. (einige Stücke in Grangeret de la Grange. Anthol. Arabe. Paris. 1828. 8. nr. XII—XV. p. 97—104. [Trad. franç. ib. p. 52—63.]), leider aber ein Muster einer fabelhaften und unkritischen Geschichte ist (cf. Rossi. Dizion. degli aut. Arabi. p. 190. sq. Grangeret de la Grange l. l. Not. p. 136—140. Moeller l. p. 77. sq. Biogr. Univ. T. L. p. 49. sq. Herbel. Bd. IV. p. 595. sq [III. p. 563. sq.] Köhler in Eichhorn Repert. für bibl. u. morgenl. Lit. Bd. I. p. 62. sq.) und einem andern Buche über die Eroberungen von Aegypten Al Fothhat al Mesriah betitelt, das etwas besser zu seyn scheint (Incerti auct. liber de expugnatione Memphidis et Alexandriae vulgo adscr. Abou Abdallae Mohammedi, Omari filio, Wakidaeo Medinensi. Text. arab. ex cod. L. B. descrips. plurimisque vit. purg. et annot. adj. H. A. Hamaker. Lugd. B. 1825. 4.), ferner **Abu Obeidah** Mamar Ebn Almathani aus Bagdad 209 Heg. oder n. Chr. 824 im 99sten Jahre seines Alters verstorben, sonst auch als Grammatiker und Dichter bekannt wegen seiner Geschichte der Kriege vor Mohammed, welche in dem oben p. 434. angeführten Werke von Fresnel stark benutzt worden ist (cf. Abulfeda Ann. Mosl. T. II. p. 145. Herbelot. Bd. I. p. 76. sq. [p. 44. sq.] Köhler in Repertor. für morgenl. Lit. Th. II. p. 26. sq.), desgleichen Abu Mohammed Abdalmalek Ibn Hescham **Alhomairi Almessri**, aus dem Stamm Homair aus Mesr oder Fosthat in Aegypten n. Chr. 828 oder Heg. 213 gestorben wegen seinem Siret al resul betitelten Leben Mohammeds aus den Nachrichten von dem Geschlechte und den Königen der Homairiden (cf. Köhler l. l. Bd. I. p. 31. sq. Hammer l. l. p. 15. Stücke d. b. Sacy. Mem. de l'ac. d. inscr. T. XLVIII. p. 703. 712. 727. sq), welches erstere vollständiger war als seines Meisters Mohammed Ebn **Ishak** (gest. 767 = 150) von Hadschi Chalfa als erste Geschichte der Frohnkämpfe der Propheten angeführte Vorarbeit, sowie als des Ibn **Aban** († 194 = 809) Geschichte der kriegerischen Streifereien Mohammeds unter dem Titel Mughâz resûlah (cf. Flügel in Ersch. Encyl. Sect. II. Bd. XV. p. 19. sq), ferner Abu Mohammed Abdallah Ebn Moslem Ebn **Koteibah** Addainawari, geboren zu Bagdad oder Kufa 213 Heg. oder 828 n. Chr., Lehrer der Traditionen am erstgenannten Orte, eine Zeitlang Kadi von Dinawar, einer Stadt bei Carmisin in der Provinz Dschebel, und 276 zu Bagdad gestorben (889 n. Chr.), sonst auch Verfasser vieler Schriften (cf. Wüstenfeld l. l. p. 3. sq. Hamaker. Spec. catal. Lugd p. 2. sq. Flügel l. l. p. 25. sq. Casiri l. l. T. I. nr. 570. p. 167. Rossi l. l. p. 114. sq. Reiske bei Meusel l. l. p. 179. sq Köhler l. l. Th. I. p. 65. sq. Biogr. Univ. T. XI. p. 148. sq. Hammer in Wien. Jahrb. Anz. Bl. Bd. LXVIII. p. 51 sq. Herbelot. Bd. III. p. 217. sq. [I. p. 574. sq.]), unter denen auch seine Unterweisung für Schreiber

und Secretäre Addbal Cateb (cf. Hammer l. l. Bd. LXII. Anz. Bl. p. 15. sq.) und seine Classen der Dichter (cf. Herbelot. Bd. IV. p. 447. [III. p. 459.]) oder Thabacat al Schoora (cf. Hammer l. l. Bd. LXXXVI. A. B. p. 48. sq.) und sein Leben des Mohammeds (cf. Hammer l. l. Bd. LXIX. p. 15.) genannt zu werden verdienen, wegen seinem Maarif d. i. Kunden betitelten Buche, wovon der Inhalt vollständig bei Moeller. Catal libr. Goth. I. nr. 316. p. 97. sq. Arab. App. p. 21. sq. angegeben ist u. wornach herausgegeben sind bei Eichhorn. Monum. hist. Arab. p. 59—148. tabulae genealogicae, die historia regum Gassaniorum ib. p. 149—171. und die historia regum Hirtensium ib. p. 177 — 263. (in Fundgrub. des Or. Bd. II. p. 359. sq. III. p. 21. sq. VI. p. 221. sq.). Lassen Rasmussen. Hist. praecipuor. Arabiae regnorum ante Islamismum. Hafn. 1817. 4. u. Ejd. Additamenta excerpta ex Ibn Nabatah, Nuveirio atque Ibn Koteiba. ib. 1821. 4. p. 78. sq. 72. sq. (cf. Köhler in. Allgem. Teutsche Bibl. Bd. XXX. p 141 — 154.), desgleichen Abu Dschafer Mohammed Ebn Dscherir **Ettaberi** oder **Tabari**, zu Amol in Tabaristan 224 Heg. oder 838 n. Chr. geboren und nachdem er sich sein ganzes Leben hindurch als Erklärer des Korans, Traditionslehrer und Historiker ausgezeichnet hatte 310 Heg. oder 922 zu Bagdad gestorben, wegen seinem Tarikh Djafari oder einer Universalgeschichte von Schöpfung der Welt an bis 300 Heg. oder 912 n. Chr., die von allen spätern Geschichtschreibern ihren Werken zu Grunde gelegt und von Elmacin gar theilweise ausgeschrieben (cf. Rossi l. l. p. 180. sq. Köhler l. l. Bd. I. p. 69. sq.), aber früh schon 961 n. Chr. durch den Vezier Belami ins Persische übersetzt wurde, und aus diesem zurück ins Französische (Chronique d'Abou-Djafar Mohammed Tabari, fils de Djarir, fils de Yézid, trad. sur la vers. Persane d'Abou Ali Mohammed Belami fils de Mohammed fils d'Abdallah, d'après les Mss. de la bibl. du Roi. Paris. 1836. T. I. 4. Dazu: Sacy in Journ. d. Sav. 1837. p. 280 — 291. [enthält 28 Fragen an Mohammed über den Ursprung der Welt, die Geschichte des A. und N. Testam., die von Persien unter den Pischdadiern und Cajaniden, Geschichte der Sassaniden, die Geschichte Mohammeds, die der Chalifen bis Moawia 684 n. Chr. und bis Moktader 907 n. Chr.), obwohl auch neuerlich das Arabische Original, von dem man bisher nur Fragmente kannte (Hist. evers. imp. Joctanidarum ex libro Chronici regum eorq. rebus gestis auct. Abu Giafar Mohamed Ibn Yezyd Taberita, Arab. et Lat. ed. Schultens. Hist. imp. Joctan. p. 101 — 137. — Historia Omari ben Hafs a. 151 de prov. Sindia demoti, Arab. ed. Kosegarten. Chrest. Arab. p. 98. sq. Andere b. Sacy in Mem. de l'ac. T. XLVIII. p. 735. sq.), herausgegeben worden ist (Taberistanensis id est Abu Dschafari Mohammed ben Dcherir Ettaberi Annales regum atque legatorum dei ex cod. ms. Berol. arab. ed. et in lat. transt. J. G. L. Kosegarten. Gryphiswald. 1831 — 38. II Voll. 4. [Dazu: cf.

Hall. Lit. Zeit. 1837. p. 244. sq. 249. sq. Sacy l. l. 1832. p. 532. sq. 598. sq.), ferner Abu'l Hassan Ali Ebn El Hasain **Masudi** in Irak und wahrscheinlich zu Bagdad geboren (cf. Sacy. Chrest. Arabe. T. I. p. 354. 341. sq.) und nachdem er Heg. 803 zu Persepolis die alten Persischen Schriften studiert, Indien, Ceylan, das Chinesische und rothe Meer, Taberistan, 314 auch Palästina, hierauf Aegypten und Syrien bereist hatte, zu Kairo 957 n. Chr. oder 345 gestorben (cf. Herbelot. Bd. III. p. 338. sq. [II. p. 580.] Rossi l. l. p. 128. sq. Wüstenfeld l. l. p. 8. sq. Quatremère. Not. sur la vie et les ouvrages de Masoudi, in Nouv. Journ. Asiat. 1839. T. VII. p. 5. sq. Kosegarten l. l. Praef. p. XV.) wegen seinen 943 geschriebenen Moroud Eddhheb v Maadin Aldjewahir d. i. die goldnen Wiesen oder die Bergwerke der Edelsteine, betiteltem Werke in II Theile getheilt und historischen und geographischen Inhalts, von denen der erste von der Schöpfung der Welt bis zur Geburt Mohammeds, der zweite von der Geburt des Propheten bis auf seine Zeit geht, bis jetzt nur in Fragmenten bekannt (Histor. eversi regni Joctan. ex libro inscr. Prata auri et fodinae gemmarum, auct. Mesoudio, ed. Schultens l. l. p. 139—183. — F. B. Charmoy. Relation de Masoudy et d'autres auteurs Musulmans sur les anciens Slaves, in Nouv. Mem. de l'acad. d. scienc. de Petersbourg. VI. Série. T. II. nr. 6. — Expeditio Munasi a Heg. 320. contra Bagdadum suscepta atque interfectio El Moktedini chalifae, Arab. ed. Kosegarten l. l. p. 105. sq. — de terra Sina Ar. ed. Reiske ad Abulfedam. T. II. p. 713. Auch Fragmente bei Sacy. Mem. l. l. p. 681. sq. cf. de Guignes. in Not. et Extr. d. Mss. T. I. p. 1—67.), einem größern Werke in dreißig Abschnitten, wovon das genannte eigentlich nur ein Auszug ist, unter dem Titel Akhbar alzeman d. i. historiae temporis sui und sich handschriftlich zu Constantinopel befindet (cf. Burckhardt Travels in Nubia. p. 527.) und seinem Kitab altanbih oualischraf oder das Buch der Anzeigen und Erinnerungen, einer Art von Ergänzung seiner Geschichtswerke, historischen, physicalischen und geographisch-statistischen Inhalts mit einer Vorrede versehen, die bis 345 Heg. genau die Geschichte seiner literärischen Arbeiten liefert (cf. S. de Sacy. Le livre de l'indication et de l'admonition ou l'Indicateur et le Moniteur d'Abou'lhasan Ali fils de Hosaïn fils d'Ali Masoudi auteur du Maroudj aldhahab, in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. p. 132—199.), desgleichen Ibnol **Hamza** Ebn Hassan Isfahani aus Ispahan in Persien wegen seiner Tarikh al Oman d. i. Zeitgeschichte der Völker, welche bis 334 Heg. oder 936 n. Chr. ging (cf. Köhler. T. III. p. 263. sq. Herbelot. Bd. II. p. 656. sq. [p. 197.] Rossi l. l. p. 94. Reiske l. l. p. 177. sq.), aber nur in einigen Fragmenten (E libro chronol. gentium, conscr. ab Hamza Ibn Elhasan Ispahanensi caput octavum, exhib. ser. chronol. Homeritarum, regum Arabiae felicis, Arab. et Lat. ed. Schultens l. l. p. 15—45. Dazu: Reiske. Ani-

madv., in Eichhorn. Monum. l. l. p. 205—215. Andere Stücken bei Reiske. Not. ad Abulf. T. II. p. 702. sq. 748.) erhalten ist, Achmet Ben Jadja **Belasori** (†. 892), wegen seinem handschriftlich zu Leyden erhaltenen Buche der Eroberungen der Länder (cf. Hamaker. Spec. catal. p. 7. 239. sq.), Abul Hassan Ali Ebn **Besami** († 915) wegen seiner von Fr. v. Dombay. Gesch. der Könige von Mauritanien. Agram. 1794. 8. benutzten Geschichte, Ibn **Miskeweih** († 421 Heg. oder 1030 n. Chr.) wegen seinem Tedscharübol anem we teakubol himem fit tarich d. i. Prüfungen der Völker und der Reihenfolgen der Leiden (cf. Hammer l. l. p. 6.), wohl derselbe mit dem von Wüstenfeld. p. 14. angeführten El Emir El Muchtan Ezz El Mulk Mohammed Ben Abul Casim Abdallah El **Musabbihi**, El Harani, dessen Geschichte von Aegypten bis 414 Heg. sehr gerühmt wird (cf. Herbelot. Bd. III. p. 333 [II. p. 576.] IV. p. 405. [III. p. 426.]) und Abu Abdallah Möhammed Ben Salama El **Kodhaai** (als Schafeitischer Kadi zu Misr † 454 Heg. oder 1062 n. Chr. cf. Abulf. III. p. 189. Wüstenfeld l. l. p. 20. sq. Herbelot. Bd. I. p. 153. sq. [p. 532.]) wegen seinem Ujuuol maarif oder Quellen der Kunde, ein Abriß der Geschichte von der Schöpfung der Welt bis 411 Heg., welcher nicht verwechselt werden darf mit seiner Geschichte von Aegypten (cf. Herbelot. Bd. III. p. 139. [II. p. 449.] IV. p. 421. [III. p. 438.]), wie jenes noch nicht gedruckt, ferner Said Ebn **Batrik** zu Fosthat in Aegypten 263 Heg. oder 876 n. Chr. geboren und nachdem er tüchtige Studien in der Medicin und Theologie gemacht hatte 321 Heg. oder 932 zum Patriarchen von Alexandrien gemacht (seit dieser Zeit nennt er sich Eutychius), welche Stelle er bis an seinen 328 Heg. oder 932 n. Chr. erfolgten Tod bekleidete (cf. Herbelot. Bd. IV. p. 34. sq. [III. p. 162. sq.] Rossi l. l. p. 47. sq. Renaudot. Hist. Patriarch. Alex. Jacobit. p. 346. sq. Cave. T. II. p. 96. Le Quien Oriens Christ. T. II. p. 476. Eutych. Vita ex Ebn Ali Oseiba hist. medicorum, Arab. et Lat., vor sein. Annales ed. Pococke), wegen seinem Nahdem al dschauahir d. i. Perlenschnur, einer allgemeinen Geschichte von Schöpfung der Welt bis zum J. d. Heg. 328 oder 937 n. Chr. (Contextio gemmarum s. Eutychii Alex. Patriarchae Annales ill. J. Seldeno chorag. Interpr. Edw. Pococke. Oxon. 1658—59. II Voll. 4. [Einzelne Stücke enthalten: Eutychii Aeg. Patriarchae Orthod. Alex. scriptoris Ecclesiae suae origines. Ex ejd. Arabico n. prim. typis exprim. ac vers. et comm. aux. J. Seldenus. Lond. 1642. 4. u. Op. T. II. p. 410. sq. — Eutychius Patr. Alex. vindicatus et suis restitutus Orientalibus s. responsio ad Joa. Seldeni Origines in duas trib. partes auct. Abrah. Echellensi. Rom. 1661. 4. — Vitae Patriarch. Alex. quinque. Arab. et lat. vert. notq. adj. J. Fr. Rehkopf. Lips. 1758—59. III Spec. 4. — cf. Schnurrer. Bibl. Arab. P. 144. sq.) und dem nicht ihm, dem es ohne Grund zugeschrieben wird, sondern einem jüngern Araber aus

Sicilien zugehörigen Chronicon Saracenico-Siculum ab a. Chr. 827. ad a. 963 (Arab. et Lat. e cod. Cantabrig. ed. J. B. Carusius. Bibl. Sicula. T. I. p. 1—16. — Arab. et Lat. ad fid. textus arab. accur. excus. ed. Rosarius Gregorius. Rer. Arabic. q. ad histor. Sicul. spectant, ampla coll. Panorm. 1790. fol. p. 31—51. — Lat. ed. Muratori. Scr. Rer. Ital. T. II. P. II. p. 742. sq. —), Abu Jshak Jbrahim Ebn Hilal **Harâni** († 994 n. Chr. 384 Heg.) wegen seiner noch nicht gedruckten Geschichte der Dilemiden unter dem Titel Tadschi (cf. Abulfed. T. II. p. 554. Flügel in Ersch. Encycl. II Sect. Bd. XV. p. 44.), Jbn Doreid (s. ob. p. 437. Köhler III. p. 261. sq. Flügel l. l. p. 29. sq.) wegen seinem Kitab al Ischtikaki Camel oder vollständiges etymologisches Wörterbuch, worin er die arabischen Stämme, Familien und berühmten Männer namentlich durchgeht und dabei zeigt, von welcher Wurzel ihre Namen kommen, dabei auch die abgeleiteten Wörter mitberührt (cf. Reiske l. l. p. 881. sq.), Ebn **Hayyan** 377 zu Ceuta geboren und 469 zu Cordova gestorben wegen seinen noch ungedruckten Geschichten der Sabis oder Begleiter des Propheten und Spaniens (cf. Casiri. T. II. p. 153. 41. 46. 208. Sacy. Chr. T. I. p. 408. sq. 508.) und endlich eines gewissen Petrus Abusshiaker Ebnarraheb **Abilcara** sogenanntes Chronicon orientale, welches nicht wie Fabric. Bibl. antiq. p. 247. sagt bis 1058 n. Chr. geht, sondern bis Heg. 681, od. J. d. Märtyrer 955 od. 1239 n. Chr., da sich von dem Verfasser, dem Diaconus an der Kirche zu Alt-Kahira um 1281 war, noch ein eigenhändig geschriebenes Liber demonstrationis in L Fragen findet (cf. Assemanni. Bibl. Or. T. I. p. 626. II. p. 510.), aber nur in einer lateinischen Uebersetzung vorhanden ist (Chronicon Orientale. N. prim. latinitate donatum ab Abrahamo Echellensi Syro Maron. Cui access. ejd. Supplem. hist. orientalis. Paris. 1651. fol. c. vers. nova J. S. Assemanni. Venet. 1729. fol.). cf. Assemanni. Diss. in chron. orient. f. b. sq. Rossi l. l. p. 155. —

δ) Juden.

Bei diesen gehört hierher nur das sogenannte Chronicon breve oder Seder Olam Suta, welches zwar die Geschichte der Welt nur bis 522 n. Chr. führt (Chronic. Hebr. majus et minus Lat. vert. et comment. perp. illustr. J. Meyer. Amstelod. 1699. 4. p. 95. sq.), aber dessen Verfasser doch gewiß nicht viel früher als 1124 n. Chr. gelebt haben mag (cf. Meyer l. l. Diss. p. 242. sq. Basnage. Hist. des Juifs. T. III. p. 333. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 491. sq.).

Δ) Hülfswissenschaften der Geschichte.

1) Literaturgeschichte.

Für diese haben wir bei den Griechen zwar nur ein Werk zu nennen, allein dieses ist von der Art, daß es allein eine Menge anderer in der folgenden Periode zu erwähnenden ähnlichen Arbeiten in lateinischer Sprache aufwiegt. Es ist dieses nämlich des mehrmals erwähnten Photius Μυριοβίβλον oder nach seiner eigenen

Ueberschrift *ἀπογραφὴ καὶ συναρίθμησις τῶν ἀνεγνωσμένων ἡμῖν βιβλίων, ὧν εἰς κεφαλαιώδη διάγνωσιν ὁ ἠγαπημένος ἡμῶν ἀδελφὸς Ταράσιος ἐξητήσατο, ἐστὶ δὲ ταῦτα εἴκοσι δεόντων ἐφ' ἑνὶ τριακόσια* (280.) oder wie er selbst Epist. ad Tarasium. 279. sagt: *„ταῦτα δὲ ἐστι πεντεκαιδεκάτῳ μέρει τῶν τριακοσίων ἐφ' ἑνὶ καὶ οὐ πλεῖον ἀπολείποντα"* nur 279. und wie er selbst in seinem Briefe an den Tarasius (in Phot. Myriob. p. 892.) erzählt, zur Zeit seiner Gesandtschaft in Assyrien, ehe er noch Patriarch wurde, verfasst. Es enthält wie aus jenen Worten hervorgeht, blos Nachrichten von denjenigen Büchern, welche er während jener Zeit entweder selbst gelesen hatte oder ihm vorgelesen worden waren, und soll seinem Bruder Tarasius, da dieser nicht zugegen gewesen war, die verlangte Auskunft durch ziemlich vollständige Auszüge über den Inhalt derselben geben. Natürlich kann kein Plan und Ordnung hierbei stattfinden, allein was die Auswahl und das den Notizen beigegebene gesunde und scharfe Urtheil betrifft, so wird es immer, abgesehen davon, daß wir ohne dasselbe eine Menge von Schriften, die bis auf die darin erhaltenen Notizen völlig verloren sind, gar nicht kennen würden, ein Muster einer kritischen Büchergeschichte für uns bleiben (cf. Chr. Juncker. Sched. hist. de diariis eruditorum. Lips. 1692. 12. p. 72. sq. C. Wolf. Diss. de Photio ephemeridum eruditarum inventore. Viteberg. 1688. 4. [cf. Leipz. Allgem. Lit. Anz. 1800. nr. 133. p. 1303. sq.] J. H. Leich. Diatribe in Photii bibliothecam. Lips. 1748. 4. Fabric. Bibl Gr. X. p. 678. sq. XI. p. 1. sq.). Ausgaben sind: *ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ ΤΟΥ ΦΩΤΙΟΥ.* Libror., quos legit Photius Patriarcha Excerpta et Censura. Quatuor mss. coll. D. Hoeschel. primus ed. Notis, in quib. multa vet. fragm. antehac ined. illustr. Aug. Vindel. 1601. fol. — Graece ed. D. Hoeschel. et not. illustr. Lat. vero redd. et schol. aux. A. Schottus. Hac ult. edit. recogn. locq. aliquot suae integrit. restit. Rothomagi. 1653. fol. — Graece ex rec. J. Bekker. Berol. 1824. II Ptes. 4. — Die beiden andern hierher gehörigen Schriftsteller, welche die Literaturgeschichte in ihren Werken nebenbei mitbehandeln, Johannes von Stobi und Suidas sind ebendarum hier nicht mit zu rechnen, sondern bei der Geschichte der Wissenschaften, in welche ihre Schriften fallen, anzuführen. — In lateinischer Sprache hat sich gar kein in dieses Fach einschlagendes Werk erhalten, dagegen bei den Arabern die älteste Literaturgeschichte, um 377 Heg. oder 988 n. Chr. von einem gewissen Fihrist verfasst, aus welcher Sacy das Wichtigste in seiner Hist de l'écriture parmi les Arabes (in Mem. de l'ac. d. inscr. T. L. p. 247. sq.) und Frähn. Abhandl. über die Slavischen im Fihrist enthaltenen Schriftproben, in Mem. de l'ac. d. scienc. de Petersbourg. VI Série. T. III. genommen haben.

2) Geographie.

In dieser Wissenschaft haben wir bei den Griechen, da von der hierher gehörigen christlichen Topographie des Cosmas Indi-

kopleustes schon oben gesprochen worden ist (s. a. Merleker. Gesch. der Geogr. Darmstadt. 1839. 8. p. 48. sq.), hier nur zu nennen einen gewissen Hierocles mit dem Beinamen Grammaticus, der vermuthlich der gleichnamige Verfasser der von Tzetzes. Chil. VII. 144. erwähnten λόγοι φιλίστορες ist, vermuthlich unter Justinian um 530 n. Chr. lebte und unter dem Titel συνέκδημος d. i. Reisegefährte, uns eine Beschreibung der Provinzen und Städte des Byzantinischen Reiches (Hieroclis Synecdemus s. Enumeratio provinciarum LXIV et urbium DCCCXXXV, quae Constantino Imp. subsunt. Gr. et Lat., in Notitiae antiq., hinter Car. a S. Paulo. Geogr. Sacra. Paris. 1641. p. 18. sq. — Gr. ab L. Holsten. e cod. ms. Vatic. descr. in fine suppl. ex alio cod. ms. Altemsiano et latin. donat., in App. ad Antiq. illustr. E. Schelstraten. Rom. 1692—97. fol. T. II. p. 621. sq. Banduri. Imp. orientale. T. I. P. I. p. 31. sq. und P. Wesseling. Var. Rom. itiner. Amstel. 1735. 4. p. 631—734.), welches zuerst von Constantin. Porphyr. Them. Orient. imp. L. II. th. 1. namentlich aufgeführt wird (cf. Wesseling l. l. Proleg. p. 621—630. Fabric. T. VIII. p. 35.), hinterlassen hat. Sonst finden sich auch in den oben angeführten Byzantinischen Geschichtschreibern recht leidliche Nachrichten über Geographie und Topographie ihrer Zeit. In lateinischer Sprache haben wir als Verfasser von eigentlichen geographischen Compendien nur zu nennen einen gewissen Irländer Dicuil, der angeblich um 810 ein Liber de mensura orbis terrae (ex duobus codd. mss bibl. Imper. n. prim in luc. ed. a C. Ath. Walckenaer. Paris. 1807. 8. [cf. Millin. Mag. Encycl. an XIII. 1808. T. II. p. 437. sq.] — Récherch. géograph. et crit. sur le livre de mensura orbis terrae par Dicuil, suivies du texte restit. p. A. Letronne. Paris 1814. 8. [cf. Millin l. l. an XIX. 1814. T. III. p. 180. sq. u. Bredow. Epist. Paris. p. 105—108.] —), welches noch erhalten und nicht ohne Werth ist, und eines gewissen Guido, der im $\frac{9}{10}$ten Jahrhundert Presbyter zu Ravenna war, obgleich die Auffindung dieses Namens eigentlich dem Beritti diss. in Muratori. Scr. Ital. T. X. p. X. gebührt, da in den Handschriften dieser Name nicht genannt wird, sondern er selbst IV. 31. in den Worten „Ravenna Nobilissima, in qua, licet idiota, ego hujus Cosmographiae expositor, Christo adjuvante genitus sum" nur auf seine Vaterstadt hindeutet, weshalb man auch viel über die Zeit seines Lebens gestritten hat, indem Oudin. Trias dissert. II. p. 113. III. p. 48. 53. sq. daraus, daß dieser Geographus Ravennas, wie er in den Handschriften genannt wird, p. 9. einen gewissen Athanasius de paradiso citirt, der angeblich erst 1300 n. Chr. gelebt habe, was doch darum nicht möglich ist, da diesen auch schon Johannes Damasc. de imagin. p. 366. 383. anführt, auf sein spätes Zeitalter schließen will, wogegen ihn Gatterer in Comm. Soc. Reg. Gotting. T. XIII. p. 130. sq. wieder zu weit heraufrückt, wenn er ihn dem 7ten Jahrhundert zutheilt, indem er ja selbst IV. 13. mit den Worten „Dania Nordmanno-

rum dicitur patria" auf das 9te Jahrhundert hindeutet, und Wesseling. Praef. ad diss. de Jud. Archont. f. * 5. sq. die von ihm zuerst Praef. ad Antonini Itiner. f. *** 3. sq. gebilligte Meinung Berettis von Neuem angreift und mit Astruc. Mem. pour l'hist. de Languedoc. T. I. p. 193. abermals unsern Geogr. Rav. von dem genannten Guido unterschieden wissen will, V libri de geographia (ex mss. cod prim eruit et not. ill. Pl. Porcheron. Paris. 1688. 8. — hinter A. Gronov. Edit. Pomp. Melae. Lugd. B. 1722. 8. p. 737—811. — Zur Kritik: cf. Heumann. Poecile. T. II. p. 217. u. J. L. Frisch in Miscell. Berol. Contin. III. T. IV. P. II. nr. 31. p. 191. sq.), die zwar in einer sehr verderbten Textrecension auf uns gekommen sind und offenbar unkritisch, ohne Plan, Urtheil und Ordnung zusammengeworfen zu seyn scheinen, aber demohngeachtet zur Ergänzung der Peutingerschen Reisecharte und hauptsächlich wegen ihren Nachrichten über Indien, Persien und Aegypten wichtig sind (cf. Fabric. Bibl. Lat. ed. Lips. T. II. p. 82—86. und Med. Lat. T. III. p. 299. sq. VI. p. 151. sq. [p. 54. ed. M.] Mannert. Introd. ad tab. Peutinger. p. 41. sq. Ginanni. Scr. Ravenn. T. I. p. 428. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 98. sq. Sprengel. Gesch. d. geogr. Entdeckungen. p. 218.). Für Specialgeographie geschah in dieser Periode ebenfalls bereits etwas mehr, denn abgesehen davon was von Seiten der von der abendländischen Kirche abgesandten Missionarien angemerkt wurde, wie wir denn dergleichen Berichte noch in einigen Briefen des Bonifacius, der freilich in seinem oben p. 521. schon besprochenen Streite mit Virgilius über die Antipoden nicht eben die glänzendsten Kenntnisse verrieth (cf. Reimmann. Hist. litt. d. Teutsch. Bd. II. p. 162.), z. B. ep. 19. und 143. übrig haben und es übrigens auch bekannt ist, daß die wichtigen Nachrichten, welche Adam von Bremen über den ganzen Norden, vorzüglich Jütland, von dem innern Schweden und den Ostseeinseln giebt (s. die oben p. 66. angeführten Schriften), und welche Alfred der Große in Bezug auf Germanien, Indien und die Slavischen und Scandinavischen Länder in seine Uebersetzung des Orosius eingestreut hat (cf. Dahlmann. Forschungen. Bd. I. p. 405. sq.), fast nur aus den von denselben an ihre Obern über die Erfolge ihrer Sendung eingeschickten Nachrichten geflossen sind. Geringeren Nutzen brachten die Reisen der Pilgrime ins gelobte Land und der Wallfahrer nach Rom und andere heilige Oerter, indem diese meistens unwissende Leute waren und aus Frömmigkeit, manchmal wohl auch aus Scheinheiligkeit der Mittheilung geographischer Nachrichten die Erzählung von Wundern und Abentheuern vorzogen und dadurch zuerst den Grund zu den in der folgenden Periode entstandenen Mirabilia mundi legten. Solcher Art sind die oben p. 265. angeführten III Bücher des Adamannus de locis terrae sanctae, ferner des Willibald, des 700 in Devonshire in England geborenen und 782 verstorbenen Bischoffs von Eichstädt, der von dem gleichnamigen Biographen des Bonifacius zu unterscheiden ist (cf. Fabric. T. VI. p. 905. Hist.

litt. de la Fr. T. II. p. 167.) ähnliche Arbeit um 730 verfasst (in Mabillon. Act. SS. O. Ben. T. II. p. 272.), worin er unter dem Titel hodoeporicon die mit seinem Bruder Wunibald 720 nach Rom und Jerusalem unternommene Reise darstellt (cf. Vita S. Winibaldi, in Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 695. [ed. II. T. II. p. 117. sq.] Oudin. T. I. p. 1802. Cave. T. I. p. 629. sq.), ferner des oben p. 189. schon erwähnten Bischoffs von Basel Hatto Beschreibung seiner Reise nach Constantinopel od. hodoeporicon, von der sich jedoch nur eine kurze Notiz bei Mabillon l. l. p. 455. erhalten hat, und endlich des Englischen Mönches Bernhard mit dem Beinamen Sapiens (cf. Pitseus de scr. Angl. p. 827.) gegebene Beschreibung seiner 970 ins gelobte Land unternommenen Reise (in Mabillon. Act. SS. O. B. T. I. p. 523.). Weit mehr geschah aber für Geographie durch die bereits seit längerer Zeit unternommenen Seefahrten der Normänner, die früher nur auf die Beschiffung der nordischen Küsten nach Dänemark herab beschränkt, gegen das Ende der Regierung Karls des Großen auch England, Deutschland, Frießland, Flandern und Frankreich gefährlich wurden. So gründeten sie das Herzogthum der Normandie in Frankreich, die Königreiche England (1066) und Neapel (1016), sie zogen Preußen, Pommern und Finnland (cf. Mohnike l. l. p. 535. sq. 541. sq.) aus der auf diesen Ländern ruhenden Dunkelheit, gingen häufig nach Constantinopel, wo sie unter dem Namen „Wäringer" seit dem 9ten Jahrhundert als Miethstruppen dienten (cf. Reiske. Not. ad Constant. Porphyrog. de caerim. aul. Byzant. T. II. p. 152. Ihre. Glossar. Sueo-Gothic. s. v. Waeringar. Abr. J. Penzel. Diss. de Barangis in aula Byzant. milit. praes. J. A. Klotz. Hal. Sax. 1771. 4. J. Ihre [praes. resp. M. Ol. Beronio] Diss. Peregrinationes gentium septentrionalium in Graeciam. Upsal. 1758. 4. Schlözer. Allgem. Nord. Gesch. c. VII. p. 541.) und gründeten unter Rurik vermuthlich auch 800 ein neues Reich zu Nowgorod (cf. Arv. Moller. Diss. de Waregia. Lond. 1731. Viteberg. 1734. 4. Algoth Scarinus. Diss. de orig. priscae gentis Varegorum. Resp. et auct. Helsingius. Aboae. 1754. 4. und Diss. de armigeris Rom. a Septentrione. ib. 1756. 4. Th. S. Bayer. De Varagis, in Comm. Acad. F. Sc. Petropol. T. IV. 1753. p. 275 — 313. und in Bayer. Opusc. ed. Klotz. Hal. 1770. 8. p. 339. sq. G. Fr. Müller. Origines Russicae, in Allgem. Hist. Biblioth. Halle. 1768. 8. Th. V. und Abh. v. d. Völk., welche v. Alters in Russland gewohnt haben, in Büsching. Mag. für d. neue Hist. u. Geogr. Bd. XVI. Halle. 1782. p. 327. sq. Schlözer. Nestor. Th. I. p. 92.), desgleichen besuchten sie bereits gegen das Ende des 7ten Jahrhunderts Irland und errichteten daselbst einige Staaten, entdeckten 861 die Faröer, unter einem Seeräuber Naddal in demselben Jahre Island, 892 die Hebriden, 964 die Shetländischen Inseln, unter dem Norweger Erik Nauta oder Eirik dem Rothen (cf. Th. Torfaeus. Gronlandia an-

tiqua. Havn. 1706. 4. p. 9. sq. B. Th. Thorlacius. De Erico Rufo Groenl. Sec. X. inventore, in sein. Opusc. acad. T. II. p. 116—132. Mohnike. Anmerk. z. d. Saga Olaf Tryggewesons. c. 93. p. 508.) 97⅔ Grönland, wozu 1001 der Isländer Biörn Heriolfsson, der auf einer Reise nach Grönland durch widrige Winde südwärts an eine waldige Küste getrieben worden war, die nordamerikanische Küste bis an den Ausfluß des St. Lorenzstromes, und die Auffindung eines Theils von Nordamerika, den Einige für Neufoundland, Andere für Carolina gehalten wissen wollen (cf. Humboldt. Ueber d. Gesch. d. nautisch. Entdeck. Th. I. p. 350. 370. 388. sq.), fügte, wie denn der Sohn jenes Eriks, der Grönland entdeckt hatte, durch die Nachricht von Björn's Reise gelockt, denselben Weg verfolgte, den Küsten, welche jener gesehen hatte, vorbeisegelte, eine Straße erreichte, welche eine große Insel vom Festland trennte, sich daselbst mit seinen Begleitern Höhlen baute, in denselben überwinterte und diesem Lande nach den daselbst gefundenen wilden Weinstöcken den Namen Winland gab. Nach seiner Rückkehr folgte ihm sein Bruder Thorwald, der zwei Jahre daselbst blieb und das ganze Land genau untersuchte, aber im dritten Sommer in einem Gefechte, welches er mit den Skrälingar (d. i. Männlein), den Eingeborenen daselbst hatte, fiel. Bald darauf kam ein reicher Isländer Thorfin ebendahin, der eine förmliche Niederlassung daselbst gründete und bedeutenden Handel zu treiben anfing. Hier soll jedoch das Heidenthum lange fortgedauert haben und noch nach 1056 ein Sächsischer oder Irländischer Bischoff, Namens Johann das Bekehrungsgeschäft geübt (Islendinga Sögur. I. p. 259. Mohnike l. l. p. 519.), sowie 1121 der erste Bischoff von Grönland Eirik dahin eine Missionsreise unternommen haben (cf. A. Jonae Spec. Island. histor. Amstel. 1643. 4. p. 148.), wofür die Nachricht bei Münter. Kirch. Gesch. v. Norweg. Bd. I. p. 563. spricht, daß französische Missionäre bei den Gaspesiern, einem Volke auf der Küste des nordamerikanischen Festlands das Kreuz angetroffen hätten (cf. Humbold l. l. p. 544. sq.). Auf diese Nachricht, die man am Besten in den acht Capiteln von den Fahrten der Normänner nach Winland, welche aus der Skalholter Ausgabe der Olaf Tryggwesonssaga (c. 105—112.), von Schöning und Peringskjöld ihren Ausgaben der Heimskringla (auch bei Mohnike l. l. p 285. sq.) einverleibt worden sind (s. a. Adam. Brem. de situ Daniae. c. 246.), antrifft, fußend, hat man nun in Verbindung mit der Nachricht (cf. Finn. Magnusen in Nord. Tidskr. l. l. p. 129.), daß Columbus 1477 sich auf Island aufgehalten und daselbst vermuthlich die Bekanntschaft des damaligen Bischoffs von Skaltholt Magnus Eyolfsson, der natürlich alle jene alten Berichte über Winland kannte, gemacht habe, gefolgert, daß diesem nicht, sondern vielmehr den Normännern die Ehre Amerika entdeckt zu haben, gebühre, und ihm höchstens nur das Verdienst, die neue Welt in dauernde Handelsverbindung mit der alten gebracht zu haben, zugestanden werden könne, was aber schon darum ungerecht

zu seyn scheint, weil bereits damals als Columbus auf Island war, die Lage jenes Eilandes selbst in Island und Norwegen gänzlich unbekannt, ja der Name desselben beinahe verschollen war (cf. Th. Thorfaeus. Historia Vinlandiae antiquae. Havn. 1705. 8. F. X. A. Deuber. Geschichte der Schiffahrten im Atlantischen Ocean, zum Beweise daß Amerika schon lange vor Columbus ist entdeckt worden. Bamberg. 1814. 8. J. H. Schroeder. Om Skandinavernes Fordna Upptaecktsresor till Nord-Amerika, in d. Zeitschr. Svea. Haeftet. I. 1818. p. 197. sq. M. Wormskiold. Gammelt og Nyt om Groenlands, Viinlands og nogle fleere af Forfaedrene Kiendte Landes formeentlige Beliggende, in Det skandinaviske Litteraturselskabs Skrifter. 1814. Aargang. X. p. 293. sq. 387. sq. Humboldt l. l. Bd. I. p. 152. sq. Forster. Gesch. der Entdeck. und Schiff. im Norden. Frkft. an der Oder. 1784. 8. p. 111. sq. Mohnike. Zu den Fahrten der Normänner nach Winland, in sein. Uebers. d. Heimskringla. Stralsund. 1837. 8. p. 515. sq. C. Chr. Rafn. Narichten betreffend de ohtdekking van Amerika in de tiende euw, naar het deensche door M. Heltema. Leeuwarden. 1839. 8. Antiquitates Americanae, eller Samling af de i Nordens, Oldskrifter in deholdte Efterretninger an de gamle Nordboers Opdagelsesreiser til Amerika fra det 10 til det 14 Aarhunderte udgiven fra det kgl. nordiske Oldskrift-Selskab. Met 18 grav. Tavler. Kjöbenhavn. 1839. 4. Finn Magnussen. Groenlands historiske Mindesmaerker med Indbegreb af samtlige gamle Efterretninger om Skandinavers aeldste Opdagelse af Amerika udgiven af det kgl. Nordiske Oldskrift-Selskab. Kjöbenhavn. Vol. I. und II. 8.). Außer dieser Entdeckung von Winland kommt im Landnámabók. P. II. c. 22. p. 133. Island. Sögur. I. 100. noch die Notiz von der Auffindung eines Landes der weißen Männer, Hortramannaland, vor, allein es ist ungewiß, welches Land man darunter zu verstehen hat. Eine dergleichen Reisebeschreibung haben wir aber jetzt noch übrig, nämlich die oben p. 281. sq. bereits angeführte Uebersetzung Alfreds der von Other und Wulfstan in Nacheiferung Othins, der unter verschiedenen Namen 42 Reisen um Umgang mit den Sterblichen zu pflegen, gemacht hatte, nach dem Nordkap und dem finnischen Busen unternommenen und beschriebenen Reisen (a. deutsch bei Forster I. 1 p. 71. sq. cf. 46. sq. cf. Rask in Skandin. Selsk. Skrifter. 1815. Porthan in Kongl. Vitterkets-Akademiens Handlingar. 1800. Bd. VI. nr. 3. Sprengel. Gesch. v. Großbritt. Bd. I. p. 220. sq.), sowie sich auch noch von Adam von Bremen ein Buch de situ Daniae et reliquarum trans Daniam regionum natura, deque gentium istarum gestis, temporibus, moribus, religionibusque, welches vorzüglich in den letzten sieben Capiteln für die nordische Geographie wichtig und als Anhang seiner Hist. eccles. in den Ausgaben derselben von Lindenbrog. Lugd. B. 1595. 4. u. Mader. Helmst. 1670. 4. abgedruckt ist (cf. Dreyer. Vermischte Abhandl. Rostock. 1754—63. Bd. I. p. 107—138. L. Giesebrecht. Ueber

die Nordlandskunde des Adam von Bremen, in d. Hist. u. litt. Abhandl. d. Königl. Deutsch. Gesellsch. zu Königsberg. 1834. III Samml. 1834. p. 168. sq.), vorfindet. Im Allg. s. üb. die Reisen und Fahrten der alten Normänner: G. B. Depping. Hist. des expéditions maritimes des Normands et de leur établissement en France, au Xe siècle. Paris. 1826. II Voll 8. B. H. Raymond. Essai sur les invasions des Normands dans les Gaules, suivi d'un aperçu des effets, que les établissements des hommes du Nord ont eu sur la langue, la litterature, les moeurs, les institutions sociales. Paris. 1823. 8. Bonamy. Mem. sur l'état de l'empire français lorsque les Normands y firent des incursions, in Mem. de l'ac. de. inscr. T. XV. p. 639—655. cf. ib. p. 656. sq. 672. sq. und Mém. sur l'état du Roy. de France pendant le regne de Charles le Chauve et sur les causes de la facilité, que les Normands trouvèrent à le ravager, ib. T. XVII. p. 245. sq. und Mém. sur les incursions que les Normands firent dans la Neustrie par la Seine, ib. p. 273. sq. Er. Pontoppidan. Gesta et vestigia Danorum extra Daniam. Lips. 1740. T. I—III. 8. Jo. Eelking. Diss. de Belgis sec. XII. in Germaniam advenis. Gotting. 1770. 4. Pt. F. v. Suhm. Abh. v. d. Handlung und Schiffahrt der Dänen und Norweger in den heydnischen Zeiten, in Hist. Abh. der Königl. Gesellsch. der Wiss. zu Kopenhagen übers: von Heinze. Bd. III. L. v. Hollberg. Seegeschichte Dänemarks und Norwegens, ebd. Bd. III. Jo. Erici. Disquisitiones duae hist. antiq.; prior de veterum Septentrionalium, inprimis Islandorum peregrinationibus; in qua ex antiq. Islandorum peregrinandi studio, eorumque de peregrinationum usu et necessitate sententiis, politi populi mores adstruuntur et Histor. Islandicorum auctoritas vetust. Mss. fide vindicatur. Lips. 1755. 8. L. L. Zahrtmann. Ueber die Reisen der Venetianer Zeni, in Nordisk Tidskrift för Oldkyndighed. Bd. II. H. I. p. 1. sq. J. Fr. Neikter. De terris ad mare album, quae in Sagis Islandorum memorantur. Upsal. 1794. 4. J. Lassen Rasmussen. De orientis commercio cum Russia et Scandinavia medio aevo. Hafn. 1825. 8. und deutsch v. Giesebrecht in d. Neu. Pommersch. Provinz. Bl. Bd. II. H. II. Stettin. 1827. p. 325. sq. Geijer. De colonia Suecorum in Helvetiam deducta. Upsal. 1828. 4. und Geschichte Schwedens. Bd. I. p. 45. sq. K. A. Nicander. Minnen fran Södern. Oerebro. 1831. 8. T. I. Om Biarmaland, in der Zeitschr. Iduna. Heft. IV. Stockholm. 1818. p. 78. sq. J. F. Neikter. De situ Reidgothiae. Upsal. 1794. 4. A. Fryxell. De situ Reidgothiae. Upsal. 1821. 8. Werlauff. Ueber die Bekanntschaft der Skandinavier mit der Pyrenäischen Halbinsel, in Det Scandinaviske Litteraturselskab Skrifter. 1814. p. 93. sq. Finn Magnusen. Om de Engelskes Handel paa Island, in Nordisk Tidskrift for Oldkyndighed. Kjöbenh. 1833. Bd. II. H. I. S. a. Boucher de la Richarderie. Bibliothèque des Voyages.

Paris. 1808. VI Voll. 8. V. I. p. 43. sq. Das Fragmentum Islandicum historico geographicum bei Langebeck. Script. Rer. Danic. T. II. p. 25—37., die alte noch ungedruckte Isländische Chorographie Gripla (cf. Mohnike I. I. p. 518. 566.), sowie eine aus einer Handschrift der Annalen Nestors, in A. L. Schlözer. Geschichte von Litthauen. p. 17—19. u. in Dess. Nestor. Th. III. p. 354. sq. abgedruckte Geographie von Rußland im Mittelalter (s. dazu: T. S. Bayer. Geographia Russiae vicinarumque nationum circiter a. Chr. 940 ex Constantino Porphyrog., in Comment. Acad. Scient. Petropolit. T. IX. p. 367. sq. [Dazu: J. G. Gärber's Anmerkungen, in Müller S. R. G. Bd. IV. p. 148. sq.] u. ex scriptoribus septentrionalibus, ib. T. X. p. 371. sq.) fallen wahrscheinlich sämmtlich erst in die folgende Periode.

Wie bekannt sind als Quellen der historischen Geographie von jeher Topographieen betrachtet worden, allein diese waren bis zum eilften Jahrhundert noch äußerst selten. Als nun aber nach und nach die Besitzungen der Geistlichkeit und Klöster so gewachsen waren, daß bei ihrer großen Ausdehnung leicht dieses oder jenes Grundstück hätte in Vergessenheit kommen oder übersehen, oder gar wohl streitig gemacht werden können, so kam man auf den Gedanken die Grundstücke und Besitzungen eines jeden Klosters ꝛc. in besondere Bücher einzutragen, welche man Lagerbücher oder Polyptycha (seit Veget. de re mil. II. 19. Cassiod. Var. V. 14. und 30. cf. Hugo. De prim. scrib. orig. p. 401. sq) nannte. Ein solches unter dem Titel Congestum Arnonis von 798 findet sich in Kleinmayer's Nachrichten von Juvavia oder Salzburg. ebd. 1805. fol. Diplom. Anh. p. 18. und über andere aus späterer Zeit geben die Verfasser der Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 120. sq. Nachricht (s. auch Wehner. Observat. practicae s. v. Bücher. L. Hugo. De statu regionum. p. 97.). Eine ähnliche Bewandtniß hatte es mit denjenigen Büchern, welche ein Verzeichniß der zu liefernden Steuern und Gefälle enthielten, wie wir dieß aus einem als Muster noch jetzt erhaltenen „Polyptychum Irminonis abb. s. liber censualis antiquus mon. S. Germani Pratensis (état des terres, revenus et de serfs sous le regne de Charlemagne) publ. d'après le ms. de la bibl. roy. av. de proleg. et de comment. p. M. B. Guérard. Paris. 1836. 4." sehen können, wie denn auch das oben p. 746. sq. angeführte Domesdaybook Wilhelms I. von England, in welchem zur genauen Uebersicht seines Reiches, zur richtigern Hebung der Lehnsgefälle und zur Richtschnur bei Lehnsstreitigkeiten ganz England, wo jedoch Wales und die Grafschaften Northumberland, Cumberland, Westmoreland und Durham ausgeschlossen bleiben, nach allen angebauten und unangebauten Districten, Aeckern, Wiesen und Holzungen, nebst seinen freien und leibeigenen Einwohnern und ihren verschiedenen Dienstleistungen aufgeführt wird, gerade wie die altdeutschen Heberollen, von denen wir ein Beispiel in der Fre-

ckenhorster Heberolle in Dorow. Denkmälern alter Sprache und Kunst. Berlin. 1824. Bd. I. H. 2. u. 3. cf. Hermes. Bd. 28. p. 40. sq. vor uns haben (cf. Pertz. Monum. Germ. T. III. p. 175. Guérard. Essai sur le système des divisions territoriales de la Gaule. Paris. 1832. 8. J. R. Engau. Tr. de librorum quos Gränz-Lager-Bücher, Flurläufer, Erbbücher und Heberegister dicere solemus, forma, continuatione, renovatione, fideque varia. Jen. 1756. 4.) und die sogenannten Landbücher, deren es in den fränkischen Fürstenthümern des brandenburgischen Hauses bereits 1398 und 1444 über einzelne Aemter und 1499 bis 1502 bereits vom ganzen Lande gab (cf. Lang. Gesch. v. Baireuth. Bd. I. p. 48.), wie wir denn ein Muster derselben noch jetzt im „Landbuch d. Kurfsth. u. d. Mark Brandenburg, welches Kaiser Karl IV. im J. 1375 verfertigen lassen, wie auch die Register des Landschosses einiger Kreise der Kurmark v. J. 1451 (aus d. in den Brandenburg. Landesarchive befindl. Origin. herausgeg. u. m. Anmerk. erläutert [v. Ew. Fr. Gr. v. Hertzberg.]. Berlin. 1781. 4. cf. Eichhorn. Deutsche Rechtsgesch. Bd. II. p. 455.) vor uns haben, in diese Kategorie gehören.

Gegen das Ende dieser Periode fängt aber die Bearbeitung der Geographie im Allgemeinen an besser zu werden, denn abgesehen davon, was, wie bemerkt, Adam von Bremen leistete, so hat Aimoin von Fleury seiner Geschichte von Frankreich bereits eine Beschreibung des Landes selbst vorangeschickt, Dithmar von Merseburg in seinem p. 758. angeführten Werke Nachrichten von Böhmen, Polen, Ungarn ꝛc. geliefert und ein Mönch von Montfaucon um 980 durch die Zeitereignisse bewogen recht instructive Briefe über die Ungarn und Slaven hinterlassen (in Harduin. Concil. T. IX. p. 244. 498. D'Achery. Spicil. T. XII. p. 349. Martene. coll. vet. monum. T. I. p. 230.).

Dazu kam noch, daß auch nicht gänzlicher Mangel an Landcharten herrschte (cf. Sprengel. Gesch. d. Geogr. Entd. p. 221.), da sich erstlich eine künstlich gearbeitete Weltcharte angeblich vom H. Gallus gearbeitet um 640 schon in dessen Kloster vorfand (cf. Radbert. de cas. monast. S. Galli. c. 10.), Karl der Große drei silberne Tafeln besaß, auf denen eine Abbildung der Welt (diese hat später nach Annal. Bertin. bei Du Chesne. T. III. p. 199. Lothar zerstückelt) der Stadt Rom und Constantinopel dargestellt war (cf. Eginhard. Vita Car. M. Colon. 1521. p. 41. Reimman. Hist. litt. d. Teutsch. Bd. II. p. 171. 425.), da sich ferner auf der Bibliothek zu Turin in einem 787 geschriebenen Commentar über die Apocalypse eine Weltcharte findet, die zur Erläuterung des Anonymus Ravennas benutzt werden kann (in Passini. Catal. cod. bibl. Tauriu. T. II. p. 29.) und auf den von Mone Anz. z. Kunde Deutscher Vorzeit. 1836. Bd. II. Taf. I u. II. cf. p. 38. sq. u. 113. sq. mitgetheilten Weltcharten aus dem Mittelalter sich nicht allein dergl. aus dem 12—14ten Jhrhdt., sondern auch aus dem 9ten finden.

Im Orient haben wir es jedoch nur mit den Arabern zu thun, über deren geographische Werke nachzusehen sind: de Guignes. Extrait d'un Mem. intitulé: Idée générale de tous les Mss. Arabes, qui sont à la biblioth. du Roi concernant la géographie, lue à la Séance publique de l'ac. d. Inscr. le 17 Avril 1792, in Journ. d. Sav. 1792. Juillet. und Deutsch in Brunn's und Zimmermanns Reposit. für die neueste Geographie. Bd. II. p. 376. sq. J. v. Hammer. Uebersicht der Quellen arabischer, persischer und türkischer Geographie, in d. Hertha. Bd. III. p. 47—93. und in Wien. Jahrb. 1827. Bd. XXXIX. p. 15. sq. LXXXIV. p. 156. sq. Daß die Araber in der Geographie in dieser Periode bereits Treffliches leisten konnten und mußten, darauf deutet schon der Umstand hin, daß sie bereits frühzeitig in Handelsverbindung mit andern Völkern des Ostens, Nordens und Westens traten (cf. Fr. Stüve. Die Handelszüge der Araber unter den Abassiden durch Africa, Asien und Osteuropa. Berlin. 1836. 8. J. L. Rasmussen. De orientis commercio cum Russia et Scandinavia medio aevo. Hafn. 1825. 8. und Ueber die Bekanntschaft und den Handel der Araber und Perser im Mittelalter mit Rußland und Scandinavien, in Molbech's Athene. Bd. II.), sodaß sich sogar bei Ibn Batuta. p. 112. ed. Lee. bereits die Nachricht findet, daß einige Araber im 8ten Jahrhundert der Chr. Zeitrechnung an der Küste von Malabar landeten und das so lange fortdauernde freundschaftliche Verhältniß dieses Landes mit den Anhängern des Islams begründeten (cf. Ritter. Asien. Bd. IV. 1. p. 583. sq.). Zuerst trat aber als eigentlicher geographischer Schriftsteller auf: Samah Ebn Malek Chulani, der als Statthalter von Spanien 721 n. Chr. für den Khaliphen Jezid II. aus der Dynastie der Ommajaden eine ganz genaue topographisch-statistisch-physicalische Beschreibung von Spanien aufsetzte, die noch handschriftlich erhalten ist (cf. Casiri. T. I. p. 137.), bald darauf ließ Al Mamum 833 n. Chr. die oben p. 509. bereits besprochene Gradmessung vornehmen, die Geographie des Ptolemäus wurde unter dem Titel Resm alroba almamur (cf. Herbelot. Bd. I. p. 601. [p. 179.] II. p. 562. [p. 137.] III. p. 774. [p. 123.] Frähn. p. XVII.) übersetzt und man begann die geographischen Beschreibungen nach der Eintheilung der Erde in sieben Klimate zu ordnen. So nennen sie nämlich die sieben Landstriche der nördlichen Halbkugel vom Aequator nordwärts gezählt, die sich von China bis an das atlantische Meer in die Länge erstrecken und von verschiedener Breite sind. Sie richten sich nach der Verschiedenheit der Tag- und Nachtlänge an den verschiedenen Orten und zwar so, daß der Unterschied von einem Klima zum andern immer eine halbe Stunde beträgt. Die Siebenzahl ist übrigens analog mit der Zahl der sieben Himmel des Islam gewählt und es ist zu bedauern, daß wir die über diesen Gegenstand geschriebene Abhandlung des Abul Kasem Mohammed Ben Mohammed Al Samani Al Eraki nicht mehr besitzen (cf. Herbelot. Bd. III. p. 37. [II. p.

877.]). Nun begannen auch förmliche Reisebeschreibungen ausgearbeitet zu werden, von denen nach Masudi bei de Sacy in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. p. 195. die älteste verfasst wurde von Moslem Ebn Moslem **Horrami**, der im J. 231 Heg. od. 845 n. Chr. aus griechischer Gefangenschaft befreit eine Beschreibung Griechenlands und der angrenzenden Länder verfasste. Auf diesen folgt der Dollmetscher Sellam, der in Begleitung von funfzig Personen von Sermenrai in Chaldäa aus 228 Heg. oder 842 n. Chr. auf Befehl des neunten Khaliphen aus der Dynastie der Abassiden auszog, um zu untersuchen, ob etwas Wahres an der Sage von dem berühmten Walle des Gog und Magog sei, den vormals Alexander der Große gezogen haben soll, um die barbarischen Völker des Nordens durch denselben von ihren Einfällen in Asien abzuhalten. Er gelangte über Armenien gehend bis an die Nordküste des Kaspischen Meeres und brachte dadurch zuerst bessere Nachrichten von dem nordöstlichen Asien in Umlauf (cf. Herbelot. Bd. II. p. 785. sq. [II. p. 281. sq.] Bayer in Comm. Petropol. T. I. p. 438. sq. Bredow in Geogr. Ephemer. 1802. März. p. 212.). Nun folgt die Beschreibung zweier Reisen, von denen die erste 237 Heg. oder 851 n. Chr. von Ebn **Ouahab** oder **Wahab** Al Koreschi durch Indien und China, und die andere einige Jahre später von einem gewissen Abu **Zeid** Hassan Sirafi in denselben Gegenden gemacht worden war. Diese ist aus einer sehr alten Handschrift unter dem Titel Salselet al taouarikh ou al belad ou al bonhour ou anoua al asma d. i. historische Kette der Gegenden, Meere und Fische, einem vielleicht den goldnen Wiesen Masudis ähnlichen Werke, von Renaudot. Anciennes Relations des Indes et de la Chine, de deux voyageurs Mahométans qui y allèrent dans le neuvième siècle, trad. de l'Arabe avec des remarques sur les principaux endroits de ces relations. Paris. 1718. 8. übersetzt und bekanntgemacht worden (cf. de Guignes in Not. et Extr. des Mss. T. I. p. 156 — 163.). Nun folgt der Philolog Abu Othman Amr Ben Behr **Dschahis** (Heg. 255 oder 869 n. Chr. gestorben) mit seinem Kitabol emssar d. i. Buch der Länder und größern Städte (cf. Sacy. Chrest. Arabe. T. III. p. 495. Hammer in der Hertha l. l. nr. 13.), ferner Ibnul Abbas Ahmed Ebn Mohammed **Et-Tajib** Ebn Sarchasi († 286 Heg. oder 899 n. Chr.) mit seinem Mesalikol memelik d. i. Straßen der Reiche, betitelten, von Spätern häufig benutzten Werke (cf. Hammer l. l. nr. 1. Casiri. T. I. p. 406. Sacy in Magas. Encycl. an VII. T. VI. p. 40. Masoudi in Not. et Extr. T. VIII. p. 157.), Ahmed Ben Jahia **Belasori** († 279 oder 872 n. Chr.) wegen seinem Ketab al Boldan d. i. Buch der Länder, ihrer Eroberungen und Gesetze (cf. Herbelot. Bd. I. p. 618. [391.] III. p. 40. [II. p. 380.] Rossi. p. 51. Hammer l. l. nr. 49.), Abul Kasim Obeid Allah Ben Abd Allah, gewöhnlich Ibn **Khordabbeh** genannt aus Khorassan

(† 912 n. Chr.), sonst auch als Verfasser eines großes historischen Werkes berühmt (cf. Herbelot. Bd. III. p. 126. [II. p. 440.]) wegen seinem Mesalikol memalik d. i. Straßen der Länder (cf. Hammer l. l. nr. 25. Masudi l. l. p. 157. Frähn l. l. p. XXI.), Abu Ishak Ibrahim Ben Ahmed El **Anbari** (312 Heg. oder 924 n. Chr. verstorben) wegen seinem Ketab alnavagi fi akhbar al boldan d. i. Buch der Districte und Geschichtskreise in den Kunden der Länder (cf. Herbelot. Bd. III. p. 83. [II. p. 410.] Hammer l. l. nr. 17.), Abu Abdallah Mohammed Ben Ahmed **Dscheihani** († 330 Heg. oder 940 n. Chr.), der Wessir der Samaniden, wegen seinem mesalikol memalik (cf. Masudi l. l. p. 157. Frähn l. l. p. XXII. Hammer l. l. nr. 6.), desgleichen Ahmed Ben **Fotzlan** mit der Beschreibung seiner in den Jahren 309 und 310 (921—922) als Gesandter des Khaliphen Muktedir an den König der Bulgaren unternommenen Reise, welche wir jedoch nicht mehr im Originale, sondern in der von Jakuti in seinem geographischen Wörterbuche unter dem Artikel Rus aufgenommenen Recension besitzen (cf. Foßlan's und anderer Araber Berichte über die Russen älterer Zeit v. L. M. Frähn. Petersburg. 1823. 4.), ferner Abul Faradsch Kadama Ibn **Dschaafer** († 337 oder 948 cf. Hammer l. l. Bd. LXXXIV. p. 160.), mit seinem Tezkeret oder Andenken (cf. Hammer in der Hertha nr. 96.), desgleichen Abul Kasem Mohammed Ibn **Haukal** aus Bagdad und dann Kaufmann zu Mossul, der zwischen 931—960 Asien, Africa und Europa bereiste und das, was er gesehen und erfahren hatte, in einem ebenfalls Mesalikol memalik betiteltem Werke niederschrieb (cf. Herbelot. Bd. II. p. 690. [219.] Köhler in Repert. Bd. II. p. 34. Hartmann ad Edris. Africam. p. 107. Frähn l. l. p. XXIV. Hammer l. l. nr. 11. Biogr. Univ. T. XIX. p. 490. sq. Rossi l. l. p. 99. Wuestenfeld l. l. p. 75. sq.), welches angeblich aus einem persischen Auszuge ins Englische übersetzt herausgegeben wurde von W. Ouseley. The oriental geography of Ebn Haukal an Arabian traveller of the tenth century. Translated from the orig. Ms. in his own possession: collated with one preserved in the library of Eton College. Lond. 1800. 4. (cf. S. de Sacy in Millin. Mag. Enc. an VII. nr. 21. p. 33. sq. 151. sq. 307. sq. an VIII. 1802. T. I. p. 555. sq. Ein Stück arabisch b. Uylenbroeck. p. 3—8.), ihm aber nicht gehören kann, da dieser sein Werk zwischen 9$\frac{76}{78}$ vollendete, das hier übersetzte aber weit älter seyn muß, weshalb J. Uylenbroeck. Iracae Persicae descriptio; acced. diss. de Ibn Haucalo. Lugd. B. 1822. 4. p. 60. sq. es lieber dem genannten Ibn Chordabbe (üb. ihn s. a. Wuestenf. De fontib. Abulfedae, in Ejd. Edit. 1835.8. p. 74. sq.), und Hammer l. l. Bd. XXXIX. p. 17. Anmerk. u. Charmoy. Relation de Masoudy l. l. p. V. gar einen gewissen Istakhri oder wahrscheinlich (? cf. Herbelot. Bd. I. p. 44. [p. 28.]) Abu Ishak Faresi, der auch ein Buch der Klimata unter dem Titel

Kitabol ekalim d. i. Buch der Erdgürtel hinterlassen hat (cf. Yakuti in Not. et Extr. d. Mss. T. II. p. 424. Möller l. l. p. 94. sq. Kosegarten. Ibn Batuta. p. 25. sq), zuschreiben wollten, obgleich es, wie jetzt von Hammer l. l. Bd. LXXXIV. p. 157. sq. bewiesen worden ist, dem vorhin angeführten Dscheihani gehört. Endlich ist hier noch zu nennen Mohammed Ben Ahmed Al **Mokadessi** d. i. der von Jerusalem gebürtige († 444 Heg. oder 1042) wegen seinem Ahsenet takasim d. i. schönste der Eintheilungen (cf. Frähn. p. L.), Hassan Ibn Ahmed **Mohellebi** wegen seinem für den Fatimitischen Khaliphen Assisbilla zwischen 365—386 Heg. oder um 975 verfassten mesalikol memalik (cf. Hammer l. l. nr. 8.) und Abu Obeida El **Bekri** († 487 oder 1094) wegen dem von ihm verfassten und Yakutis Werke zu Grunde gelegten geographischen Wörterbuche (cf. Frähn. p. XLIII. Hammer l. l. Bd. LXXXIV. p. 160.) und Abu Rihan Mohammed **Alkhowarezmi** oder **Al Biruni** aus Persien († 430 Heg. od. 1038 n. Chr.) wegen seinem Assarol bakijet min kurunil chalijet d. i. Uebrige Denkmäler verflossener Jahrhunderte, einer häufig von Abulfeda gebrauchten Geographie, und vielen astronomischen Werken (cf. Abulpharag. p. 338. Rossi l. l. p. 25. sq. Casiri. T. I. p. 322. Sacy. Chrestom. I. p. 345. Herbelot. Bd. I. p. 640. [p. 407.] Hammer l. l. nr. 18. Moeller. Catal. App. p. 8. Wuestenfeld l. l. p. 77.). —

Ueber die im Fache der Geschichte und Geographie gemachten Leistungen der Armenier und Chinesen wird in der nächsten Periode, ebenso wie von ihren übrigen literärischen Producten während der Jahrhunderte des Mittelalters im Zusammenhange die Rede seyn. In der altdeutschen Literatur finden sich nur geographische Namen a. e. Hdschr. d. 8ten Jhrhdts. in Graff Diutiska. Bd. II. p. 368., im Merigarto v. 49. die Erzählung von einem Bischoff Reginpert, der auf Island gewesen sei und andere merkwürdige Notizen v. 37. u. 21, und überhaupt spielen die Wunder des Orients, vorzüglich Indiens nach Plinius in alten Weltchroniken eine große Rolle (s. Graff. Diutiska. Bd. I. p. 48. sq. Hagen. Einl. zu Herz. Ernst, im Altd. Mus. Bd. II. p. 245. sq.). —

§. 43.

I) Philologie.

A) Grammatik und Lexicographie.

A) Griechen.

Wiewohl Griechenland in dieser Periode bei weitem nicht so reich an Grammatikern ist, als in der vorigen, so repräsentiren doch immer noch einige Gelehrte dieser Art durch ihre Schriften das Fach der Philologie bei ihnen und verhüten somit auch, daß dasjenige Land, welches mit Recht die Mutter der Künste und Wissenschaften genannt zu werden verdient, wenigstens nicht eher, als die Eroberungen der Barbaren es dazu zwangen, den Anbau derselben aufgegeben zu haben scheint. Wir nennen zuerst aber die Lexicographen und Glossatoren, über welche im Allgemeinen J. A. Ernesti. De Glossariorum graecorum vera indole et recto usu in interpretatione disput. Lips. 1742. 4. und in Ejd. Opusc. var. argum. Lips. 1793. 8. p. 61—93. nachzusehen ist, und unter diesen vor allen einen gewissen Cyrillus aus Alexandria (angeblich der bekannte gleichnamige Kirchenvater, wie aber Mittarelli. Catal. bibl. Venet. S. Michael. p. 306. sq. gezeigt hat, ein gewisser Grammatiker, dessen Lebenszeit gegen 1200 n. Chr. zu fallen scheint cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 492. sq. VI. p. 631. sq. 199. sq.) wegen seiner *συναγωγὴ τῶν πρὸς διάφορον σημασίαν λέξεων κατὰ στοιχεῖον* (Cyrilli opusc. de dictionibus, quae variato accentu mutant Significationem secundum ordinem alphabeti c. interpretatione latina, Ed. Princ. in Dictionar. graecum. Venet. Aldus. 1497. fol. — Gr. ex rec. H. Stephani ed. B. Vulcanius. Thesaurus utriusque linguae. Lugd. B. 1700. fol. p. 363. sq. — Gr. et Lat. ed. Ph. Labbeus. Cyrilli, Philoxeni aliorq. glossaria. Paris. 1697. fol. Lond. 1826. fol. 17. sq. — A. s. großen ungedruckten Glossarien sind: Specimen ex Ms. Lexico Cyrilli Alex. complectens omnia, quae a littera ad *Φ* finem leguntur, Gr. ed. F. Matthaei. Glossaria graec. Mosquae. Vol. I. p. 11—50.“ und Excerpta ex Cyrilli Gloss. bei Tittmann ad Zonar. T. I. p. XCVIII. sq.“ und „Einige Proben [die Buchstaben *M* und *N*] a. d. noch ungedruckten Lexicon des Cyrillus zur Vergleich. m. andere Handschr. mitgetheilt, v. B. J. Docen, in B. v. Aretin Beitr. zur Gesch. und Litter. München. 1807. 8. Bd. IX. p. 1253—1278.“ cf. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 238. und p. 603. Paulus. Bibl. von Anz. Bd. III. p. 3. —), die wir noch besitzen, nun folgt Philoxenus, ein Grammatiker zu Rom aus Alexandria (cf. Suidas s. v. T. III. p. 606.), ob der gleichnamige Consul zu Rom, ist ungewiß (cf. Fabric. T. VI. p. 376. sq. Osann. De Philoxeno Gramm. ejusque scriptis, in Dess. A. d. Philem. Lex. Technol. p. 309—320.), wegen der ihm zugeschriebenen *γλῶσσαι* (Gr. et

Lat. ed. H. Stephanus. Glossaria duo e situ vetustatis eruta. Paris. 1573. fol. p. 364. sq. — in B. Vulcanius. Thes. utrq. linguae. Lugd. B. 1600. fol. c. Cyrill. Glossar. ed. Labbeus l. l. Paris. 1679. fol. Lond. 1826. fol. p. 188. sq. — Dazu: cf. Rutgers. Notae, in Miscell. Observ. Voll. IX. T. I. p. 140. sq.), ferner der berühmte Photius wegen seiner συναγωγὴ λέξεων (Photii Lexic. ed. G. Hermann. Acced. Jo. Albertii Index suppl. et auctus. Lips. 1808. 4. [T. III. des Zonaras] Dazu: cf. Blomfield in Edinb. Review. 1813. nr. XLII. p. 735—750. — Graece e cod. Galeano descripsit R. Porson. Cantabrig. 1822. Lips. 1823. II Voll. 8. Dazu die Recens. in Hall. Litt. Zeit. 1825. nr. 77—78. und Recension ein. Recension d. Dobreeschen Photius. Leipzig. 1825. 8. — Phot. Lex. Spec. ed. J. A. Fabric. Bibl. Gr. ed. I. T. IX. p. 566. sq. — Spec. Lex. a Photio conscr. divers. a Phot. Herm. Gr. ed. Sturz. Etym. Gudian. p. 593—596. — Ueberhaupt: cf. J. C. Harenberg. De Photii Etymol. Magno ad N. Barkey. diatr. epist., in Bibl. Brem. nova T. V. Class. V. fasc. II. nr. V. p. 290. sq. Alberti. Ind. scriptor. in Photii lex. inedito laudat., in sein. Glossarium in sacros N. T. libros. p. 322—373. cf. Praef. f. * 7. sq. und Opistogr. f. * *. sq. Burgess Notae, in Class. Journal. nr. XV. p. 38—46. Morelli. Var. Lect., in Ejd. Biblioth. mss. T. I. p. 315. sq. J. F. Schleusner. Libell. animadv. ad Photii lexicon. Lips. 1810. 4. und Curae noviss. s. App. not. et emendat. in Photii lex. Lips. 1812. 4. N. Schow. Spec. nov. edit. lex. Photiani ex apogr. Reiskiano, quod in R. Bibl. Havniensi adservatur, c. L. Ancherii suisque animadv. Hafn. 1817. 8.), nicht aber wegen des ihm ohne Grund von Einigen zugeschriebenem Ἐτυμολογικὸν μεγά, wahrscheinlich um 990 (cf. Saxe. Onom. litt. T. II. p. 159. sq.) von einem jetzt unbekannten Gelehrten verfasst und bis auf Eustathius herunter vermehrt, bis es die jetzige Gestalt erhalten hat (cf. Osann. Proleg. ad Philem. p. XII. sq. Quarterly Rev. 1820. nr. XLIV. p. 307. sq. Ritschl in Ersch Encyclopäd. Sect. III. Th. V. p. 281. sq. S. a. Harenberg. Epist. ad L. Kulenkamp de Etymolog. quibusd. Graecis, in Bibl. Brem. Nov. T. VI. Class. VI. f. III. p. 278. sq.) und für uns in lexicographischer, grammatischer, historischer und mythologischer Hinsicht äußerst wichtig (Edit. Princ. *ΕΤΥΜΟΛΟΓΙΚΟΝ ΜΕΓΑ ΚΑΤΑ ΑΛΦΑΒΗΤΟΝ ΠΑΝΥ ΩΦΕΛΙΜΟΝ.* [ed. Z. Kalliergus] Venet. 1499. fol. — Magnum Etymolog. Gr. Ling. nunc. recens summa adh. dilig. excusum et innum. paene diction. locuplet. Venet. Aldus. 1549. fol. — Gr. sup. edit. variorq. auct. collat. repurg. perp. not. illustr. tribq. indic. adauct. op. Fr. Sylburgii. Heidelberg. 1694. 4. — Graece. Venet. 1710. fol. — Gr. Ed. nova correct. cura et op. Gf. H. Schaefer. Lips. 1816. 4. — [Nach dem weit bessern Codex Gudianus] Etymolog. Graec. Ling. Gudianum et Alia Gramm. scr. e codd. mss. n. prim. edita. Acc. not. ad Etymol. M. ined. E. H. Bar-

keri, J. Bekkeri, L. Kulenkampii, Am. Peyroni aliorq. q. digess. et una c. suis ed. Fr. G. Sturz. Lips. 1818. 4. — Dazu: cf. Animadv. in Etym. M. auct., in Miscell. Observ. Vol. I. P. III. p. 413—420. Vol. II. P. II. p. 118. sq. p. 289—295. V. III. P. II. p. 267. sq. IV. 1. p. 142. sq. J. Chr. Biel. Excerpta e litteris Bielii de Etymologo graeco inedito in Bibl. Guelpherb. hodie adservato, in Supplem. Acta Erudit. T. VI. Sect. VI. p. 253—261. L. Kulenkamp. Spec. emendat. et observat. in Etymol. Magnum max. part. petitarum ex cod. Gudiano qui Guelpherbyti asservatur. Gotting. 1765. 4. und in Bibl. Bremensi Nova. Class. VI. fasc. 1. 1766. p. 133—186. P. H. Larcher. Remarq. crit. sur l'Etymol. Magn., in Mem. de l'ac. des inscr. T. XLVII. p. 105. sq. (hist.) und in Etym. Orion. ed. Sturz. p. 192—235. Perger in Seebode N. Arch. für Phil. u. Pädag. Jahrg. I. H. IV. p. 66—72. Runkel ib. 1827. H. I. p. 119—122. Saxe. De Etymol. ined. bibl. Ultraj. ejq. fatis et historia, in sein. Onomasticon. Vol. II. p. 161. sq. und p. 552. sq. Tittmann. Spec. var. lect. Etym. Ms. in cod. August., in dess. Zonaras. T. I. p. CXXI. sq. C. Segaar. Epist. crit. ad Valckenarium de Etymol. Msto. Ultraject. 1766. 8. F. G. Sturz. Novae annotat. in Etymol. M. Lipsiae editum. Lips. 1828. 4. Mitscherlich. Ueber das ungewisse Zeitalter d. Verf. d. Etymol. M. und über d. Mscr. zu Utrecht, in Leipzig. Litt. Anzeig. 1800. nr. 157. — Ueber d. Etymol. M. und Gudianum und ihre Verschiedenheit cf. Ritschl. De Oro et Orione. p. 15. sq.), und Suidas (Σουίδας) ein sonst völlig unbekannter Mann, wahrscheinlich um 975 n. Chr. zu setzen, weil er s. v. Ἀδάμ, wo er von den verschiedenen Zeitrechnungen spricht, die seinige bis 975 oder bis zum Tode des Kaisers Zimisces führt und s. v. Κωνσταντινούπολις, wo er eine Zeitrechnung von der Erbauung Constantinopels an beginnt, auch nur bis Basilius und Constantinus Πορφυρογεννητας fortgeht, sodaß also die Meinung des Oudin. De scr. eccl. T. II. p. 1454. von selbst in sich zerfällt, der aus Suidas s. v. Ἄβαξ. Ἀναίμονες. Ὑπαγορεῦσαι. Καταπέλτης. Ἐξαπάτη. Νοθεύει. Ἀλκαία., wo ein gewisser Λογοθέτης angeführt wird, folgert, daß dieß der Metochita Logothetes aus dem 14ten Jahrhundert sei, während es doch der bekannte Simeon Metaphrastes Logothetes aus dem 10ten Jahrhundert ist, wie Bentley. Diss. de Phalar. Epist. p. 25. (Opusc. p. 159.) gezeigt hat, und ebenso wenig ausrichtet, wenn er daraus, daß Suidas s. v. Γεώργας. Δίερδρου und Ἡγήτορες. den Michael Psellus nennt, seine Meinung unterstützen will, indem man daraus, daß diese Stellen in manchen Handschriften fehlen, leicht sieht, daß sie spätere Zusätze sind, wie sich dergleichen mehrere in seinem Wörterbuche auffinden lassen. Allein ebenso wenig hat L. Gyraldus. Dial. III. de hist. poetar. Op. T. II. p. 155. sq. Recht, wenn er ihn für den alten von Strabo. Lib. VII. p. 227. Stephanus Byz. s. v. ἄμυρος und Δωδώνη. citirten (s. a. die Stel-

len des Scholiast. ad Apoll. Rhod., in Brunck. Ed. T. II. p. 646.) Historiker hält, jedenfalls läßt sich nicht leugnen, daß ihn Niemand vor Eustath. ad Iliad. *Α*. p. 834. und Odyss. *Π*. p. 1571. *Σ*. p. 1851. *Λ*. p. 1403. u. 1406. *Ε*. p. 1528. u. 1538. *Ζ*. p. 1554. *Γ*. p. 1469. *Β*. p. 1441. (cf. Il. *Γ*. p. 378. wo er sein Lexicon anonym anführt und lobt), der ihn übrigens häufig auch ohne ihn zu nennen ausschreibt (cf. Kuster ad Suidam s. v. *Πύνδαξ*), wie dieß Michael Apostolius auch zu thun pflegt (cf. Kuster l. l. s. v. *Ῥοδίων Χρησμός*), namentlich anführt. Sein uns hinterlassenes Lexicon ist in jeder Beziehung für uns wichtig, weil es, obwohl aus den verschiedensten Schriftstellern compilirt (vorzüglich aus dem Scholiasten zum Aristophanes), fast über jeden Theil des Alterthums die kostbarsten Notizen enthält, die freilich oft aller Ordnung in der Zusammenstellung ermangeln und häufig grobe Verwechselungen in Bezug auf Ort und Zeit, Personen und Sachen uns zu rügen zwingt, was jedoch wohl größtentheils auf die Rechnung derjenigen, welche sein Wörterbuch interpolirten und vermehrten, zu setzen ist (cf. Kuster. Diss. de Suida, c. observ. J. A. Fabricii, in Ejd. Bibl. Gr. T. IX. p. 621. sq. [ed. II. T. VI. p. 389. sq.] J. Chr. G. Ernesti. Epist. ad Schleusnerum de Suidae usu ad crisin et interpretationem librorum sacrorum. Lips. 1785. 8. L. Neocorus [Kusterus]. Diatr. de Suida, in qua varia ejus auctoris loca partim mutila supplentur partim corrupta emendantur: nonnulli interpretis errores notantur. Cantabrig. 1701. 4.). Die von dem Bruder des Nicephorus Gregoras Macarius Hieromonachus auf Patmus gemachte Ecloga e Lexico Suidae giebt Tittmann ad Zonar. T. I. p. XCI. sq. Ausgaben sind: Suidae lexicon, gr., ed. Dem. Chalcondyla. Mediolani. 1499. fol. — Suidas. Graece. Venet. Aldus. 1514. Basil. 1544. fol. — Suidae Lexicon, gr. et lat. Text. gr. c. mss. codd. collat. a quam plurimis mendis purgav. notq. perpet. illustr. vers. lat. Aem. Porti corr. indicq. auctor. et rerum adjec. L. Kusterus. Cantabrig. 1705. III Voll. fol. (Hier fehlen alle Artikel, die Kustern interpolirt schienen, cf. Classic. Journ. III. p. 268. [J. Gronov.] Recensio brevis mutilationum, quae patitur Suidas in edit. nupera Cantabrig. Lugd. B. 1713. 8. und [L. Kuster] Diatribe Antigronoviana, in qua editio Suidae Cantabrig. defenditur. Ed. II emend. et auct. Amstelod. 1712. 8.) — Suidae Lexic. post L. Kusterum ad codd. Mss. recens. Th. Gaisford. Oxon. II Voll. fol. — Suidae Lex. gr. et lat. ad fidem opt. libror. exact. post. Th. Gaisford. recens. et annot. crit. instr. Gf. Bernhardy. Hal. 1834. sq. III Voll. 4. — Suidae et Phavorini Glossae sacrae graece. Cum Spicil. gloss. sacr. Hesychii et Etymol. M. Congess. emend. et not. illustr. J. Chr. G. Ernesti. Access. diss. de glossis sacris Suidae et Phavorini. Lips. 1786. 8. — Zur Kritik: cf. Observ. Miscell. Vol. I. T. III. p. 314—316. Vol. II. T. I. p. 8—13. (J.

Alberti.) ib. Vol. II. T. I. p. 126—134. V. IX. T. I. p. 143 — 156. und in Ejd. Miscellanea critica, hinter sein. Glossar. graecum in Sacros N. F. libros. Lugd. B. 1735. 8. p. 267—294. Monthly Magaz. 1797. Mart. p. 175. sq. Classic. Journ. nr. XIV. q. 456. Barker. ib. nr. LVIII. p. 370. sq und in Friedemann et Seebode Miscell. crit. Vol. III. P. I. p. 53. sq. Chardon de la Rochette in Mag. Encyclop. an II. 1796. T. VII. p. 92. sq. IX. p. 483. sq. und in Dess. Melang. de Critiq. et Litterat. Paris. 1812. 8. T. I. p. 92—120. Breqnigny in Notic. et Extr. des Mss. T. V. p. 5. sq. Sallier in Mem. de l'ac. des inscr. T. V. Hist. p. 105. sq. [ed. in 8. T. III. Hist. p. 154. sq.] Sevin. ib. T. V. Hist. p. 224. sq [ed. in 8. T. III. p. 335. sq.] F. L. Abresch. Notat. mss. ad Suidam collectanea, in Act. litt. Soc. Rheno-Traject. T. I. p. 213—257. L. Bos. Animadv. ad script. quosd. Graecos. Franeq. 1715. 8. p. 139. sq. Th. Reinesius. Observationes in Suidam. Enotav. digess. notq. suis adspers. ed. Chr. G. Müller. Lips. 1819. 8. (vorher schon, wiewohl im Einzelnen etwas verschieden herausgegeben [unter dem Titel G. Olearii Not. ad Suidam] in J. A. Ernesti. Observat. Philol. Crit. in Arist. Nubes et Fl. Josephi Antiq. Jud. Lips. 7195. 8. p. 187—322. — cf. Ch. G. Müller. De Suida observat. Th. Reinesii ornato. Lips. 1796. 8.) J. Schweighaeuser. Emendat. et observationes in Suidam. fasc. I. II. Argentor. 1789. 8. und Lettre à Mr. Millin sur quelques passages de Theophraste, Suidas et Arrien. Paris an XI. 1803. 8. J. F. Schleusner. Pr. I—IV. Auctarium observat. in Suidam et Hesychium et alios lexicographos graecos. Vitemberg. 1810—11. 4. J. L. Schulze. Spec. observat. miscell. in Suidam c. prolusione crit. de Glossarii Suidae indole et pretio. Hal. 1761. 4. F. A. Stroth. Animadv. in Suidam, in Dess. Ἐκλογαὶ s. Chrest. Graeca. Quedlinburg. 1776. 8. Trendelenburg. Notae ad Suidam ed. Kusteri ed. Meinecke in Seebode N. Arch. für Phil. u. Pädag. 1826. H. IV. p. 79. sq. J. Toup. Emendationes in Suidam. Lond. 1760—67. III Voll. 8. [cf. Klotz. Act. Litt. Vol. I. P. IV. p. 397. V. V. P. III. p. 339. Markland in Class. Journ. nr. XXXIV. p. 458. und Act. Erudit. Lips. 1771. Januar. p. 19. sq.] und Curae novissinae s. Appendicula Notar. et Emendat. in Suidam. ib. 1775. 8. [cf. Biblioth. Philol. T. III. P. V. p. 458—473.] und zusammen in: J. Toup. Opuscula critica Ed. II. emendat. [cura F. H. Starcke] Lips. 1780—81. II Voll. 8. und in J. Toup. Emendationes in Suidam et Hesychium et alios lexicographos graecos [ed. R. Porson. S. Noten stehen ib. T. IV. p. 431. sq.]. Oxon. 1790. IV Voll. 8. — Aus derselben Zeit schreibt sich her eine Συναγωγὴ λέξεων συλλεγεῖσα ἐκ διαφορῶν βίβλων τῆς παλαιᾶς τε φημιγραφῆς καὶ τῆς νέας καὶ αὐτῆς δήπου τῆς θύραθεν, welche in vielen Stücken mit Suidas übereinstimmt, ihn aber fast noch an

Reichhaltigkeit, vorzüglich in grammatischer Hinsicht übertrifft, jedoch noch nicht gedruckt, sondern nur beschrieben ist von Rochefort in Notic. et Extr. des Mss. T. I. p. 131—155. Den Beschluß der Griechischen Lexicographen macht nun aber eigentlich Johannes Zonaras, der anfangs unter Alexius Komnenus zu Constantinopel die Stelle eines Obersten der Leibwächter und ersten Staatssecretärs bekleidete (μεγὰς δρουγγάριος τῆς βίγλης καὶ πρωτοασηκρῆτις), dann aber aus Kummer über den Tod seiner Gattin Mönch wurde und in einem Alter von 89 Jahren auf dem Berge Athos nach 1118 verstorben ist, seiner andern Schriften wegen aber in der nächsten Periode genauer zu erwähnen (cf. C. Du Fresne. Praef. ad Edit. Zon. Annal. Venet. 1729. fol. T. I. f. ā sq. Cave. T. II. p. 201. Oudin. T. II. p. 983. Ceillier. T. XXI. p. 544. Fabric. T. VII. p. 465. sq.), wegen seines Lexicon, das er vermuthlich (cf. Tittmann l. l. T. I. Proleg. p. LXIII. sq.) zu Ende dieser Periode verfasst hat (Johannis Zonarae Lexicon ex tribus codd. mss. n. primum edid. observ. illustr. et instr. J. A. H. Tittmann. Lips. 1808. II Voll. 4. Dazu: cf. E. H. Barker. Epist. ad Gf. H. Schaefer. De quibusdam lexicograph. Vet. Gloss., in Class. Journ. nr. LVIII. p. 382. sq. und F. G. Sturz. Zonarae Glossae sacrae N. T. illustratae. Grimmae III Pr. 1818—20. 4.). Sonst kann man hier noch anführen das Specimen lexici Graeci ined. ex cod. August. (ed. Tittmann l. l. T. I. p. LXXVII. sq.), die Fragmente eines alten Lexicons bei Sturz. Etymolog. Gudian. p. 617—631. p. 631—642. p. 642—648., mit dem man die Excerpte grammatischen Inhalts ib. p. 660—668. verbinden kann, eines gewissen Benedict von Fleury Glossar. lat. graec. (in Steph. Gloss. duo. p. 237. sq.), ferner des Michael Psellus λεξικὸν ἰατρικὸν (in Boissonnade. Anecd. T. I. p. 233. sq.), womit die von Tittmann l. l. p. CXVII. sq. bekanntgemachten Scholia in librum medicum zu verbinden sind, ferner die ἐκλογαὶ διαφορῶν λέξεων συνειλεγμένων ἔκ τε τῆς γραφῆς καὶ τῶν θύραθεν πραγματειῶν (in Cramer. Anecd. T. II. p. 427—487.), die Γλῶσσαι εἰς Παῦλον ἐπιστολὰς (c. Cyrilli Glossar. ed. Matthaei. T. I. p. 59. sq.) verbunden mit den ἑρμηνεῖαι λέξεων τῶν ἐν τῷ ἀποστόλῳ Παύλῳ ἐμφερομένων (in Boissonnade Anecd. T. III. p. 339. sq.), die ὀνόματα μηνῶν (bei Matthaei l. l. p. 86.) und δίκων ὀνόματα (in Bekker. Anecd. T. I. p. 488.), sowie die Συναγωγὴ τῶν πρὸς διαφορὰν σημαινομένων λέξεων κατὰ στοιχεῖον (Gr. c. not. ed. Boissonnade in Not. et Extr. des Mss. T. XIII. P. II. p. 133—161.) und die παροιμίαι δημώδεις κατὰ στοιχεῖον ex cod. Bodlejano (Gr. prim. ed. Th. Gaisford. Paroemiographi Graeci. Oxon. 1836. 8. p. 1—120.) und ex cod. Coislin. (ib. p. 121—154.) größtentheils aus dem Suidas excerpirt (cf. Gaisford l. l. Proleg. p. III. sq.). — Für Grammatik, sowie für Metrik geschah verhältnißmäßig in dieser Periode noch weniger, wenigstens findet sich kein so ergiebiger Grammatiker, wie der oben Bd. I. p. 726. sq. erwähnte Herodian, von dem neuerdings wieder von Cramer. Anecd. Gr. T. III. zwei Schriften

περὶ τῶν ζητουμένων κατὰ πάσης κλίσεως und *περὶ διχρόνων* bekanntgemacht worden sind. Wir nennen hier zuerst einen gewissen Theodosius aus Alexandria, einen Byzantinischen Grammatiker und nicht mit dem berühmten gleichnamigen Grammatiker unter Constantin dem Großen zu verwechseln, welchem er nur nachgeahmt hat (cf. Goettling. Proleg. p. III. sq. Jenaisch. Litt. Zeit. 1825. nr. 35—37. Fabric. T. VI. p. 308. 350. 380. X. p. 569. Osann l. l. p. XIII. sq. p. 302. sq.) wegen seiner *γραμματική*, die eigentlich nur ein Commentar der des Dionysius Thrax ist (Theodosii Alex. Grammatica. E cod. mss. edid. et not. adj. C. G. Goettling. Lips. 1822. 8. — Fragm. gr. ed. Osann. c. Philemone. p. 303. sq. —), aber später von den Byzantinischen Grammatikern erklärt und ausgezogen worden zu seyn scheint, was sich schon aus dem noch vorhandenen *λεξικὸν τῆς γραμματικῆς*, welches dazu gehört und in Bachmann. Anecd. T. I. p. 423—450. bekanntgemacht worden ist, sowie aus den neuerlich von Cramer. Anecd. T. III. bekanntgemachten Scholien des Gregorius Chöroboscus dazu (dieß würde also beweisen, daß dieser Grammatiker, den wir Bd. I. p. 729. auf das Zeugniß von Villoison. Anecd. T. II. p. 103. um 400 n. Chr. gesetzt haben und von dem neuerlich Cramer. Anecd. T. II. p. 167—281. eine *ὀρθογραφία* herausgegeben hat, später als unser Theodosius gelebt haben müsse) ergiebt, seiner noch ungedruckten Schrift *περὶ προσῳδιῶν* (cf. A. Peyron. In Theodos. Alex. de Prosodia comment. Taurini. 1817. 4. und in Memorie della Reale Acad. delle Scienze di Torino. T. XXIII. P. II. p. 183. sq. und c. Etymol. Orion. ed. F. G. Sturz. Lips. 1820. 4. p. 236—242.) und *εἰσαγωγικοὶ κανόνες* in 8 Abschnitten, von denen zwei herausgegeben sind von J. Bekker. Anecd. T. III. p. 975—1061. (cf. Theodosii Gr. Alex. Canones de declinatione nominum et conjugatione verborum, e cod. ms. Paris. descr. atque edid. J. Bekker. Berol. 1821. 8.), ferner einen gewissen Theognostus unter Leo dem Armenier (cf. Fabric. T. VI. p. 350. 380.) wegen seinen *κανόνες* (in Cramer Anecd. T. II. p. 1—165.) und seiner *ὀρθογραφία* (s. Villoison. T. II. p. 127.), desgleichen den Johannes Philoponus, von dem schon oft die Rede gewesen ist, wegen seiner *τονικὰ παραγγέλματα* (*Ἰωαννου Ἀλεξανδρινου τονικα παραγγελματα. Αἰλιου Ἡρωδιανου περι σχηματων.* Ed. G. Dindorf. Lips. 1825. 8.) und *περὶ διαλέκτων* (Joannis Grammatici de idiomatibus, in Aldi Thesaurus Cornucopiae. 1496. fol. f. 235. sq. u. Aldi Dictionarium Graecum. 1524. fol. f. 78. sq. Labbaeus. Glossar. Paris. p. 629. sq. ed. Londin. p. 433. sq.) und *συναγωγὴ τῶν πρὸς διάφορον σημασίαν διαφόρως τονουμένων λέξεων*, welche Schrift man auch dem Cyrillus beigelegt hat (Prim. ed. Er. Schmidius. Viteberg. 1615. 8. Lugd. B. 1751. 8. und in Labbaei Glossaria ed. Lond. p. 433. sq.). Nun folgen vielleicht die Verfasser der Schrift *περὶ ποσότητος* (bei Cramer. Anecd. T. II. p. 283—318.), der *ἐπιμε-*

ῥισμοὶ κατὰ στοιχεῖον γραφικὰ (bei Cramer l. l. p. 331—426.), der Schrift περὶ συντάξεως τῶν ῥημάτων πρὸς τὰ ὀνόματα (Gr. ed. Hermann. De emend. rat. Gramm. Graecae. Lips. 1801. p. 353. sq.) und zweier ebenfalls anonymen Aufsätze über die Buchstaben und ihre Etymologie (ed. Iriarte. Catal. cod. bibl. Matrit. p. 315. sq.), Johannes Γραμματικὸς ὁ Χάραξ mit seinem Buche περὶ τῶν ἐγκλινομένων μορίων (Graece in Aldus. Dictionar. graecum. Venet. 1524. fol. — ed. Iriarte l. l. p. 316. sq. und Bekker. Anecd. T. III. p. 1149. sq.), Theodoritus mit dem Beinamen Patricius mit seinem Buche περὶ πνευμάτων (cf. Fabric. T. VI. p. 320. p. 350. p. 380.), wovon sich ziemlich vollständige Auszüge finden in L. C. Valckenaer. Edit. Ammon. de differ. verborum. Lugd. B. 1739. 4. Lips. 1822. 8. p. 205—242., dann ein gewisser Polybius aus Sardes (cf. Fabric. T. VI. p. 349. p. 377.) wegen seinen Abhandlungen περὶ σολοικισμοῦ und περὶ ἀκυρολογίας (bei Iriarte l. l. p. 147. sq. 373. sq.) und περὶ βαρβαρισμοῦ καὶ σολοικισμοῦ (bei Boissonnade Anecd. T. III. p. 229. sq.), eines gewissen Marcellus, ich weiß nicht ob des bekannten Rhetors und Biographen des Thucydides Marcellinus, der manchmal auch Marcellus heißt, um 427 (cf. Fabric. T. II. p. 827. cf. T. VI. p. 132.) Abhandlung περὶ τῶν παρ' Ἕλλησι παροιμιῶν (Gr. ed. Gaisford. Paroemiogr. Gr. p. XXii. sq.), desgleichen ein gewisser Michael Syncellus im 8ten Jahrhundert (cf. Fabric. T. VI. p. 345. 372. X. p. 199. p. 220. XI. p. 81. 186. XII. p. 203.), dessen μέθοδος περὶ τῆς τοῦ λόγου συντάξεως noch nicht herausgegeben ist, wegen der ihm von Einigen beigelegten, aber wohl dem Georgius Lecapenus angehörigen Schrift περὶ συντάξεως τῶν ῥημάτων (Ed. Princ. Georgii Lagapeni de Constructione verborum. Graece, c. Theodori Grammatices introduct. Florent. 1515. 1520. 8. und Venet. Aldus. 1525. 8. p. 171. sq.), ein anderer Georgius (Chöroboscus) Diaconus (cf. Fabric. T. VI. p. 338. sq. XII. p. 18. 20. 22.) wegen seinem Buche περὶ τρόπων (Georg. Choerob. de figuris poetarum, oratorum et theologorum; Gr. n. prim. ex bibl. F. Morelli c. ej. Lat. vers. et Procli de poet. diss. Paris. 1615. 12.), eine Schrift περὶ ἐπιῤῥημάτων (bei Boissonnade. T. I. p. 404. sq.), eines gewissen Cocondrius Schrift περὶ τρόπων (ib. T. III. p. 288. sq.), eines gewissen Zonäus, von dem Suidas s. v. erotische Briefe anführt (cf. Fabric. T. I. p. 697. VI. p. 353. VIII. p. 161.) Abhandlung περὶ σχημάτων τῶν κατὰ λόγον (bei Boissonnade l. l. T. III. p. 307. sq.), eines Anonymus Schrift πῶς διαιρήσομεν ὀρθῶς τοὺς γραφομένους ἐν βιβλίοις τῶν γραμματικῶν στίχους, τοὺς Σηλυβρίας ἤγουν τοῦ Χορτασμίου (ib. p. 354. sq.) und eines andern πάθη τῶν λέξεων (ib. p. 321.), Michael Psellus wegen seinen Abhandlungen περὶ τῶν Ἀθηναϊκῶν τόπων καὶ ὀνομάτων (ed. Boissonnade, c. Psell. de op. daemon. p. 44—48.), περὶ χαρακτήρων συγγραμμάτων τινῶν (ib. p. 48—52.), ἀλληγορία τοῦ παρ' Ὁμήρῳ Ἰθακησίου ἄντρου

(ib. p. 52—56.), ἑρμηνεία τῶν δασέων καὶ ψιλῶν καὶ μέσων στοιχείων (ib. p. 69—72.), dem nur lateinisch erhaltenem nomenclator gemmarum (Pselli Nomencl. gemmarum quae magis in usu sunt, nunquam antehac editus a Cl. Anchantero ex graeco. Acced. Anchanteri in hunc libellum notae. 1594. 8.) und der eigentlich unter seine Gedichte (über diese: cf. Henrichsen. Ueber die sogenannt. Polit. Verse bei den Griechen. Leipzig. 1839. 8. p. 98. sq.) gehörigen στίχοι πολιτικοὶ πρὸς τὸν βασιλέα Κύριον Κωνσταντῖνον τὸν Μονομάχον περὶ τῆς γραμματικῆς in 483 Versen (ed. Boissonnade. Anecd. T. III. p. 200—228. Ein Theil früher schon bei Tittmann. ad Zonar. T. I. p. CXIV. sq.), Nicetas, Bischoff von Serrá wegen seinen drei in politischen Versen abgefassten ungedruckten Abhandlungen περὶ αὐθοποτάκτων (einige Verse daraus in Bekker. Anecd. T. III. p. 1088. sq.), περὶ συντάξεως und ἕτεροι στίχοι εἰς τὸ πόνημα (cf. Tittmann l. l. Proleg. p. XVI. Henrichsen l. l. p. 103.) und den noch erhaltenen στίχοι περὶ γραμματικῆς (bei Boissonnade. T. III. p. 323. sq.) und τὰ συστέλλοντα καὶ φυλάσσοντα τὸ ω τῆς εὐθείας καὶ τῆς γενικῆς (ib. p. 328. sq.) und endlich ein gewisser sonst völlig unbekannter Mann Nicolaus von Smyrna, mit dem Beinamen „Artabasda" (cf. Fabric. T. V. p. 648. T. XI. p. 287. 295.) wegen seiner zu der oben Bd. I. p. 73. sq. erwähnten, von den Alten oft besprochenen (cf. Schöll. Gesch. d. Griech. Litt. Bd. III. p. 345. sq.) Methode des Rechnens vermittelst der Finger geschriebenen Erklärung unter dem Titel ἔκφρασις τοῦ δακτυλικοῦ μέτρου (Nicolai Smyrn. Artabasdae ἔκφρ. numerorum notationis per gestum digitorum. Graeca n. prim. prodeunt. Item vener. Bedae de Indigitatione et Manuali Loquela liber. F. Morell. recens. attica lat. vert. et illustr. Lutet. 1614. 4. — Gr. et Lat. in P. Possinus. Catena patr. graec. in Marcum. Rom. 1763. fol. p. 449. sq. — gr. ed. J. G. Schneider. Eclog. Phys. p. 477—480.).

B) Lateinische Scribenten.

Auch hier treten uns, wenn wir damit dasjenige in Verbindung bringen, was schon oft über das fleißige, freilich nur materielle Studium der Grammatiker im Mittelalter bemerkt worden ist, im Verhältniß dazu nur wenige Grammatiker entgegen, indem Mehrere, die noch in diese Periode gesetzt werden, wie Comminianus, Flaccus Sosipater Charisius und Diomedes, wie neuerlich erst von Osann. Zur Gesch. der Lateinisch. Grammat., in sein. Beitr. zur Griech. u. Röm. Lit. Gesch. Bd. II. Cassel u. Leipz. 1839. 8. p. 317. sq. 319. sq. 341. und von uns oben Bd. I. p. 745. sq. gezeigt worden ist, gar nicht hierher zu ziehen sind. Daher nennen wir hier nur einen gewissen sonst unbekannten Rufinus aus Antiochia, wahrscheinlich vor Priscianus fallend (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 417. Osann l. l. p. 307.) wegen

seinem commentarius in metra Terentiani (in Putsch. Gramm. Lat. corp. p. 2706. sq. A. in: Scriptores Latini rei metricae [Marius Victorinus, Atilius Fortunatianus, Servius de centum metris, Rufinus, Censorinus, Priscianus de metris comicorum, Diomedis Lib. IIIus, Mallius Theodorus, Apospasmatia.] Mss. Codd. ope sub. refinxit Th. Gaisford. Oxon. 1837. 8.) und versus de pedibus oratoriis (in Endlicher. Anal. Gramm. p. 522. sq.), ferner Cassiodor wegen seinen Büchern de orthographia, de arte grammatica ad Donati mentem nur noch fragmentarisch erhalten und de artibus ac disciplinis liberalium litterarum, einer früher viel gelesenen und aus guten Quellen geschöpften Compilation (Op. ed. Garet. p. 605. sq. 592. sq. 558. sq. und bei Putsche l. l. p. 2275. sq. 2322. sq.), den oben p. 358. bereits angeführten Grammatiker Priscianus, dessen Zeitalter jetzt gegen das ausdrückliche Zeugniß des Paul. Diac. de gest. Long. I. 25., der ihn einen Zeitgenossen des Kaisers Justinianus nennt, von Osann. Ueber die Lebenszeit des Priscianus, l. l. p. 147—161. in die erste Hälfte des fünften Jahrhunderts, also noch vor 450 aus wirklich nicht zu verachtenden Gründen gesetzt worden ist, wegen seinen Commentariorum grammaticorum libri XVIII ad Julianum Cons. et Patricium (wahrscheinlich den Uebersetzer der Novellen) oder de octo partibus orationis earumdemque constructione (in Prisciani Opera. s. l. 1470. [1469. Venet.] fol. — Prisciani Gramm. Commentarii Ruffini de metris. Prisciani translatio Dionysii de situ orbis. s. l. [ib.] 1472. fol. — Priscianus. Venet. 1476. fol. — Prisc. libri omnes. De octo partibus orationis XVI deque earumdem constructione IV. De duodecim primis Aeneidos librorum carminibus. De accentibus. De ponderibus et mensuris. De praeexercitamentis rhetoricae ex Hermogene. De versibus comicis. Rufini item de metris comicis et oratoriis numeris. Quibus omnibus ad suum decus restituendis quantum adhibuerimus diligentiam facile cognosces, si hanc nostram editionem conferes non modo cum caeteris editionibus, sed etiam cum ea, quae proxime Florentiam [ap. haer. Juntae 1525. 4.] ante hanc nostram facta est et omnes imprimis locos, ubi graecum, quod deerat, restituimus, in illis etiam, sed in multis aliis tantam differentiam depreheudes inter hanc et illam, ut illud musicorum sis dicturus *δὶς διὰ πασῶν*. Vale. Venet. Aldus. 1527. 8. Basil. 1568. 8. — Prisciani Caes. Grammat. Opera. Ad vetustiss. Codd. n. prim. coll. fid. recens. emacul. lect. var. not. et ind. adj. A. Krehl. Lips. 1819. 8. Vol. I. p. 3—646. Vol. II. 1820. p. 1—271. — bei Putsche l. l. p. 534—1214.), seinem Hauptwerke und den kleinern Schriften (Prisciani Op. minora c. not. ed. Fr. Lindemann. Lugd. B. 1818. 8.) partitiones versuum XII principalium oder de duodecim vers. Aeneidos principalibus liber (bei Putsche l. l. p. 1215. sq. und Krehl l. l. p. 274. sq.), de accentibus (bei Krehl. p. 361. sq. Putsche l. l.

p. 1285. sq.), de figuris numerorum et de numis vel ponderibus (bei Krehl l. l. p. 385. sq. und Putsche l. l. p. 1343. sq.), de metris Terentii aliorumque comicorum (bei Putsche l. l. p. 1319. sq. und Krehl l. l. p. 403. sq.), theilweise aus dem Griechischen Grammatiker Heliodorus aus Alexandria, der bereits vom Hephästion oft angeführt wird (cf. Fabric. VI. p. 368. cf. p. 344. VIII. p. 126. Ritschl. Ueb. die Alex. Biblioth. p. 138. sq.) genommen, de declinatione nominum (bei Krehl l. l. p. 462. sq. und Putsche l. l. p. 1300. sq.) und seinem liber de praeexercitamentis rhetoricae ex Hermogene (bei Putsche l. l. p. 1330. sq. und Krehl l. l. p. 422. sq.), seinen Schüler Eutychius oder Eutyches, einen öffentlichen Lehrer zu Constantinopel (cf. Fabric. T. III. p. 412. Spengel in Allgem. Schulz. 1832. nr. 35. p. 276. Osann. Eutychius l. l. p. 162. sq.) wegen seinen II libri de discernendis conjugationibus ad Craterum discipulum suum (in Lindemann. Corp. grammat. T. I. p. 153. sq. und Putsche l. l. p. 2143. sq.), den Atilius Fortunatianus, den bereits Cassiodor. de Sept. artib. p. 563. 566. 565. anführt (cf. Fabric. T. III. p. 417.), wegen seiner ars et de metris Horatianis betitelten Schrift (bei Putsche l. l. p. 2671. sq.), ferner zwei sonst gänzlich unbekannte Grammatiker Marius Plotius und Cäsius Bassus, ersterer mit einem Buche de metris (bei Putsche l. l. p. 2623. sq.), letzterer mit einer Ars de metris (ib. p. 2663. sq.), desgleichen Phocas, der zu Constantinopel Grammatik lehrte, aber nicht wie Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 406. und Lindemann l. l. p. 319. wollen, nach Priscianus, sondern da ihn dieser X. p. 889. ed. P. [p. 490. Kr.] bereits anführt, vor demselben zu setzen (cf. oben p. 372.), mit seiner Ars de nomine et verbo und de aspiratione (bei Putsche l. l. p. 1683. sq. 1687. sq. Lindemann l. l. p. 317. sq. 321. sq.), dann ein gewisser Asper junior, wohl später als Priscian zu setzen (cf. Lindemann l. l. p. 308. Fabric. l. l. p. 406.) mit seiner Ars (bei Putsche l. l. p. 1726. sq. und Lindemann l. l. p. 308. sq.), dann der oben Bd. I. p. 740. bereits genannte Arusianus Messius, der wohl erst in diese Zeit zu setzen ist (cf. Osann l. l. p. 349. sq.), ferner der oben p. 540. angeführte Grammatiker Fabius Planciades Fulgentius wegen seiner expositio sermonum antiquorum ad Chalcidium grammaticum (cf. Mercer. Not. ad Fulgent. p. 778. — bei Gothofredus Auct. Lat. Ling. p. 801. sq. c. Nonio Marc. ed. Mercerus. [die hier fehlende epistola praef. in Labb. Bibl. Mss. T. I. p. 668. Fabric. T. I. p. 768. sq. ed. I.] in Mythogr. Lat. ed. Muncker. p. 167—184. und ed. Oudendorp. p. 767—783.), desgleichen ein gewisser L. Cäcilius Minutianus Apulejus, nicht etwa der von Sueton. de illustr. gramm. c. 3. angeführte alte Grammatiker gleiches Namens, sondern ein späterer, der nach Cassiodor um 575 gelebt haben mag (cf. Osann. Proleg. ad Apulej. p. X—

XIII.) wegen seinem Buche de orthographia (in Juris Civilis et Symmachi Partt. C. Jul. Victoris ars rhetorica. L. Caecilii Minut. fragm. curav. A. Majus. Rom. 1823. 8. App. II. p. 127 —140. — L. Caec. Minut. Apul. de orthographia fragm. et Apuleji minoris de nota aspirationis et de diphthongis libri duo ed. et animadv. aux. Fr. Osann. Darmstadt. 1826. 8. —), wozu noch zwei kleinere Arbeiten, vielleicht im 10ten Jahrhundert von einem gleichnamigen Autor aufgesetzt (cf. Osann l. l. Proleg. p. XXI. sq. und in Jahns Jahrb. I. I. p. 350. sq.), hinzukommen, freilich bereits früher schon gedruckt (Guarinus Veronensis de diphthongis. Apulejus de nota aspirationis et de diphthongis. Venet. [Mediolani] $\frac{1475}{1480}$. 8. cf. Weber in Allgem. Schulzeit. 1828. nr. 138. Sillig in Jahn Jahrb. 1831. Bd. III. 2. p. 245. sq.), aber von J. N. Madoig. De Apuleji fragmentis de orthographia commentatio. Havn. 1829. 4. p. 13. sq. 27. und vorzüglich im Abdruck dieser Schrift in sein. Opuscul. Acad. p. 1— 28. für eine absichtliche Betrügerei eines Gelehrten zu Ende des 15ten Jahrhunderts erklärt, wegegen jedoch Osann in der Recension des Madvigschen Werkes in Jahn Jahrb. 1830. Bd. XIII. 3. p. 306—337. aufgetreten ist, und mit jener Behauptung ziemlich übereinstimmend von dem Recensenten der Osannschen Ausgabe in Allgem. Schulzeit. 1827. Lit. Bl. II. nr. 37. (cf. Allgem. Lit. Zeit. 1827. nr. 275.), ebenso wie die Schrift des ältern Apulejus für Arbeiten eines und desselben Kopfes, der aber nicht vor 1327 n. Chr. gelebt haben könne, angesehen, gegen welche Ansicht jedoch ebenfalls wieder Osann. Ueber das Zeitalter d. Grammatikers Apulejus, in Allgem. Schulzeit. 1827. Abth. II. nr. 81—82. seine Pflegbefohlenen vertheidigt hat (cf. Bähr. Röm. Lit. Gesch. §. 363. p. 734. sq.), desgleichen Isidorus von Sevilla wegen seinen bereits mehrmals erwähnten XX libri Originum s. Etymologiarum (s. a. De la Porte du Theil in Not. et Extr. d. Mss. T. III. p. 159. sq.), vorzüglich der letzten 10 Bücher wegen, seinen III libri de differentiis s. proprietate verborum (in Isidor. Op. ed. Arevalo. T. V. p. 1. sq. T. VII. p. 426. sq. Isid. Op. ed. Colon. 1617. p. 179. sq.), größtentheils aus Agrötius genommen, und kleineren hierin einschlagenden Arbeiten, wie inventicula de pedibus (bei Arevalo. T. III. p. 501. sq.), secunda orthogr. et glossem. de distinctione verborum (ib. p. 502. sq.), de variis vocabulis (ib. p. 519.) und dem liber glossarum ex glossario Isid. collectus (bei Arevalo l. l. T. VII. p. 443. sq. ed. Colon. 1617. p. 618—631. c. Glossar. graec. ed. Vulcanius. Lugd. B. 1600. fol. L. de la Cerda. Adversaria sacra. Lugd. 1626. fol. p. 317. sq. Gothofred. auct. Lat. L. App. p. 1. sq. M. Martini. Lexic. philol. ed. III. Traj. ad Rh. 1698. fol. — Dazu: J. S. Semler. Spec. emendationum, in Miscell. Lips. Nov. Vol. VII. P. IV. p. 717 —730. und J. E. J. Walch. Not. et Emend., in Act. Soc. Lat. Jenens. Vol. III. nr. X. p. 252—266.), nicht zu verwech-

sein mit seinen glossae in S. Scripturam (bei Arevalo T. VII. p. 407. sq.); desgleichen fällt in diese Zeit (cf. Huschke. Proleg. l. l. p. XII. sq.) der ungenannte Verfasser (cf. Bähr l. l. p. 737.) einer Schrift über die Magistratsämter und Priesterwürden Roms (Incerti auctoris magistratuum et sacerdotium P. R Expositiones ineditae c. comm. ed. Ph. E. Huschke. Vratislav. 1829. 8.), ferner der ebenfalls oben p. 540. angeführten Mythograph Lactantius Placidus wegen der ihm zugeschriebenen Glossae (in Mai Class. Auct. Vatic. T. III. p. 427—503. und in Jahn N. Jahrb. 1833. Suppl. Bd. II. 3. p. 439. sq. 4. p. 485. sq.), ferner ein gewisser Grammatiker Virgilius Maro, der wahrscheinlich ins 6te Jhrhdt. (cf. Mai. Proleg l. l. p. XII. sq.) oder, wie Osann. Virgilius Maro, der Grammatiker, in sein. Beitr. z. Gr. u. Röm. Lit. Gesch. p. 125—126. sehr scharfsinnig bewiesen hat (s. a. Osann in Allgem. Lit. Zeit. 1836. Erg. Bl. nr. 48. p. 377. sq.), unter Karl dem Großen zu setzen ist, wegen seinen VIII epistolae ad Diaconum Julium Germanum de octo partibus orationis und sogenannten Epitomae XV ad Fabianum (ed. A. Mai. Auct. Class. T. V. Rom. 1833. 8. p. 1—95. und p. 96—149.), von welchen letztern aber nur die drei ersten vollständig, die übrigen aber blos in einem Auszuge erhalten sind, aber besonders dadurch merkwürdig, daß alle angeführten Schriftsteller und Grammatiker erdichtete Namen tragen, deren Entdeckung auf die Geschichte des grammatischen Studiums im Mittelalter ein besonderes Licht werfen würde, ferner ein gewisser Pompejus, wohl ins 6te Jahrhundert zu setzen (cf. Osann. Beitr. l. l. p. 311. sq.) wegen seinem commentum Artis Donati und In Librum Donati de Barbarismis et Metaplasmis commentariolus (N. prim. ed. Fr. Lindemann. Lips. 1820. 8. — Ein anderes Stück a. d. Comm. b. Endlicher. Anal. Vindobon. p. 510—511.), Beda Venerabilis wegen seinen Schriften de orthographia und de metrica ratione liber unus (bei Putsche l. l. p. 2327. sq. p. 2350. sq. und Oper. T. I. p. 53. sq. 25. sq.), cunabula Grammaticae artis Donati restituta und de octo partibus orationis (Op. T. I. p. 1. sq. 14. sq.), Alcuin wegen seinen Abhandlungen de grammatica (Op. ed. Froben. T. II. p. 265. sq.), de orthographia (ib. p. 301. sq.), de rhetorica (ib. p. 303. sq.) und de dialectica (ib. p. 351. sq.), Smaragdus von Verdun wegen seiner Grammatica major s. commentariorum in Donatum libri XIV, wovon jedoch nur der Prolog in Le Cointe. Ann. Fr. a. 824. nr. 75. abgedruckt ist (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 445.), ein gewisser Mönch Ermanricus aus Reichenau um 829—850 (cf. Cave. T. II. p. 41. Oudin. T. II. p. 150. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 330. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 327. sq.), von dem sich auch noch ein dialogus de vita et miraculis B. Hariolphi (in Pez. Thes. Anecd. T. IV. P. III.) findet, wegen seines liber de grammatica ad Grimoldum archicapellanum, aus welchem ein fragmentum de viris illustribus S. Galli in Mabil-

lon. Anal. T. IV. p. 329. [ed. II. p. 420. sq.]) herausgegeben worden ist, Johannes Scotus Erigena, der berühmte Uebersetzer und Erklärer der Werke des Dionysius Areopagita (cf. Mai l. l. Proleg. T. V. p. XLVI.), wegen seiner Excerpta de differentiis et societatibus Graeci Latinique verbi, aus dem gleichnamigen Werke des Macrobius entlehnt (s. oben Bd. I. p. 744.), Hrabanus Maurus, von dem sich auch ein Glossarium Latino-Theotiscum in tota Biblia sacra vet. et novi testamenti (in J. G. Eccard. Comment. de reb. Francor. Wirceburg. 1729. T. II. p. 977. sq. vorfindet (cf. Lambec. De bibl. Vindob. T. II. p. 416.), das aber keineswegs verwechselt werden darf mit der gleichartigen Arbeit eines sonst unbekannten Verfassers (monachi Luuaelucensis) unter dem Titel Glossarium latino-theotiscum in Biblia (in Pez. Thes. Anecd. T. I. p. 317. sq.), sowie eine der oben p. 794. angeführten Schrift des Nicolaus von Smyrna ähnliche Arbeit, liber de computo digitorum betitelt (in Baluze Miscell. T. I. p. 1. sq.), wegen seiner excerptio de arte grammatica Prisciani (Op. T. I. p. 28. sq.), de Universo libri XXII. s. Etymologiarum Opus ad Ludovicum Regem a. 844. (Op. T. I. p. 51. sq.), glossae latino-barbarae de partibus corporis humani (ib. T. VI. p. 331. sq.) und de inventione linguarum ab Hebraea usque ad Theotiscam (ib. T. VI. p. 333. sq.), Abbo von Fleury wegen seinen quaestiones grammaticae (in A. Maï. Class. Auct. T. V. p. 329—349.), worin sich bereits der Versuch einer Kritik des Textes eines Virgilianischen Verses findet (cf. Osann in Hall. Liter. Zeit. 1836. Erg. Bl. nr. 49. p. 387.), ferner Aldhelmus wegen seiner Schrift de septenario et de re grammatica et metrica ad Acircium (Alfredum) regem Northumbriae (bei Mai l. l. p. 501—599. — Ein Stück früher schon daraus in Bibl. PP. Colon. T. VII. p. 26. sq.), desgleichen Aelfric wegen seinen oben p. 283. schon angeführten Werken in Angelsächsischer und Lateinischer Sprache (cf. Cave. T. II. p. 110.), ferner Paulus Diaconus wegen seiner epitoma XX Verrii Flacci librorum de verborum significatione a Sexto Pompejo Festo in breviorem formam redactorum (s. oben Bd. I. p. 742.), ferner ein gewisser Magno wegen seinen ebenfalls Karl dem Großen gewidmeten Notae juris (bei Gothofredus Auct. L. L. p. 1481. sq. und Putsche l. l. p. 1542. sq.), desgleichen Ratherius von Verona wegen seiner noch nicht bekanntgemachten Grammatik unter dem Titel Servadorsum oder Sparadorsum (von „sparen", quia puerorum dorsis consulat), welche zu seiner Zeit einer ziemliche Berühmtheit genossen zu haben scheint (cf. Sigebert. Gembl. c. 127. Mabillon. Sec. Bened. V. p. 485. Lebeuf. Diss. T. II. p. 28.), ferner Papias, ein um 1053 in der Lombardei lebender nicht ungelehrter und äußerst frommer Sprachlehrer (er sagt von sich in der Vorrede: Id solum ab omnibus peto remunerationis, ut cum ad legendum hunc librum susceperint, nostri quoque cum charitate meminerint, et pro me Papia multiplicibus

obsito peccatis ad humanatum pro nobis Deum exorent: ut perfecta omnium delictorum meorum venia percepta, divini spiritus gratia purificatus et ejusdem ardentissimo amori inseparabiliter copulatus deum deorum in Syon videre et in Hierusalem perpetuo laudare uno in corpore cum ipsis omnibus orthodoxis conjunctus valeam. Amen.), wegen seinem zur Kenntniß der lateinischen Sprache des Mittelalters höchst wichtigen und viele ältere Notizen enthaltenden, obwohl wie er in der vorausgeschickten und an seine Söhne gerichteten Vorrede selbst sagt („ex omnibus quas invenimus scripturis electum atque compositum opus" und „opus quidem a multis aliis jam pridem elaboratum, a me quoque nuper per spatium circiter decem annorum prout potui, adauctum et accumulatum") aus ältern gleichartigen Werken compilirten Vocabularium oder Elementarium (Papiae Vocabularium. Mediolan. 1476. fol. — Papias. Venetiis. 1485. fol. — Papias Vocabulista. Venet. 1496. fol. — Notarum veterum explicatio ex Papiae Glossario, in Putsche. Gr. Vet. p. 1666. sq. —), ehedem häufig gebraucht, jetzt aber fast ganz in Vergessenheit gekommen (cf. Oudin. T. II. p. 621. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 576. [p. 194. sq. Mansi] und Bibl. Lat. T. I. p. 786. T. III. p. 737—739. und Hist. bibl. T. III. p. 495. Muratori. Antiq. Ital. med. Aevi. Diss. XLIV. T. III. p. 913. Tiraboschi. T. VI. p. 228. sq. [T. III. p. 263. ed. in 4.]), ein gewisser Petrus, Diaconus unter Conrad I. wegen seinem liber ad Conradum Imp. Rom. primum de notis litterarum more Romano (in Gothofred. Auct. L. L. p. 1407. sq.) und Johannes von Garlandia wegen mehrerer von ihm handschriftlich vorhandenen Wörterbücher und grammatischen Gedichten (cf. Fabric. T. III. p. 57. sq.), wohl aber nicht wegen der ihm zwar zugeschriebenen, aber wohl nur aus einem Mißverständnisse mit einem von ihm verfassten und Cornutus betitelten Gedichte zugetheilten (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 83. sq.), unter dem Namen des Cornutus vorhandenen Scholien zu Persius und Juvenalis. E. Stück a. f. Dictionarium b. Mone. Anzeig. z. Kde. Deutsch. Vorz. 1835. p. 495. sq.

Anmerkung. In diese Periode fällt ein merkwürdiges Erzeugniß der mittelalterlichen Latinität, eine Art von Encyclopädie des menschlichen Wissens, welche neuerdings von Mai. Class. Auct. Vatic. T. V. p. 479—500. unter dem Titel Hisperica famina bekanntgemacht worden ist und in einem so beispiellos (denn auch die sonderbar genug geschriebene oratiuncula, welche uns Dünzer im N. Rhein. Museum. Bd III. 3. p. 471. sq. mitgetheilt hat, dürfte schwerlich hiermit verglichen werden können) unverständlichen, barbarischen und bombastischen Style geschrieben ist, daß Mai. Proleg. p. XLVIII. sq. sie für Hesperisch-Lateinisch, Osann in Allgem. Lit. Zeit. 1836. Erg. Bl. p. 395. aber gar für eine dem Style und der Sprache Ossians ähnliche Arbeit erklären konnte. Mir scheint es aber eher ein mit irgend einem noch nicht ausgebildeten Provincialdialect des Italiänischen gemischtes Küchenlatein zu seyn und dem guten Latein ebenso nahestehend, als die lingua Romana dem alten Römischen und dem jetzigen Französischen und Italiänischen verwandt ist. Eher könnte man vielleicht das in einigen der ob p. 616. angeführten tabulae negotiorum solemnes angewendete Latein damit in Vergleich bringen. —

C) Araber.

Auch bei diesen wurde bereits nicht lange nach Mohammed schon viel Fleiß auf das Studium der Grammatik verwendet; man beschäftigte sich fleißig damit Gesetze für die Schriftsprache zu erfinden, gab Regeln für den Versbau (s. die Menge der Arabischen Metriker, welche von Freytag. Arab. Verskunst. p. 34 — 41. aufgeführt werden), verfertigte Commentare und Scholien und suchte durch reiche Citate anderer Autoren und gelehrtes Etymologisiren, Kenntniß der Sprache und ihrer Geschichte und Literatur allgemeiner zu machen, woher sich recht gut erklären läßt, wie Casiri. T. I. p. 63. sq. u. p. 166. sq. eine so große Menge philologischer und grammatischer Werke anführen konnte (s. a. Jenisch. De fatis ling. oriental. p. 32. sq. Hottinger. Archaeologia orientalis. Heidelberg. 1662. 4.). Als der erste, der eine Arabische Grammatik verfasst habe, wird aber genannt: Dhalim Ebn Amru Ebn Djandal Ebn Sofyan Ebn Kenana Abul Asnad Al **Duli** († 69 Heg. cf. Eichhorn. Monum. hist. Arab. p. 73. Sacy. Mém. sur la litt. des Arabes. p. 78. [Mem. T. L. p. 320. sq.] u. Anthologie Arab. p. 218. sq.), der auf den Wunsch Zaids, des Statthalters der beiden Iraks um der Fehlerhaftigkeit des Volksdialects der Arabischen Sprache ein Ende zu machen, die Regeln derselben in einem besondern Buche zusammenfasste, sonst auch als der erste Punctator des Koran genannt wird (cf. Herbelot. Bd. I. p. 276. [p. 179.] Sacy in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. p. 307. und Mem. de l'acad. T. L. p. 339.) und Abu Abd Arrahman **Chalil** Ebn Ahmed Al Azdi Al **Farahidi** aus Basra (geb. 100 Heg. und † 175 Heg. oder 791 n. Chr. cf. Rossi l. l. p. 73. sq.), der die erste Metrik, sowie das erste Wörterbuch unter dem Titel Kitab al Ain oder auch Buch des Auges genannt verfasste (cf. Casiri. T. I. p. 166. nr. 566. u. 567. Köhler in Eichhorn. Repert. Bd. II. p. 25. sq. Freytag l. l. p. 18. sq. Herbelot. Bd. I. p. 231. [p. 140.] III. p. 104. [II. p. 425.] Sacy ad Macrizi. Traité des poids. p. 50. Anthologie Arabe grammaticale. Paris. 1829. 8. p. 38.), Abu Said Abd Al Melek **Asmai** Ebn Koraïb, geboren 12⅔ Heg. und zwischen 2$\frac{1}{1}\frac{4}{7}$ zu Basra gestorben, der Sammler und Herausgeber der Moallakat (cf. Casiri. T. I. p. 71. Rossi l. l. p. 42.), wegen mehreren leider noch nicht gedruckten grammatischen Werken (cf. Abulf. T. II. p. 153. Herbelot. Bd. I. p. 434. sq. [269. sq.] Sacy. Anthol. Arabe. p. 138. sq. und Chrestom. T. I. p. 34. ad Hariri. V. p. 51. XXV. p. 258. Köhler l. l. p. 28.), Abul Hareth Gaïlar **Dhoulromma**, ein ebenfalls sehr berühmter Grammatiker um 117 Heg. gestorben (cf. Sacy. Anthol. Arabe. p. 146. ad Hariri XXVII. p. 280.), Hammad Ebn Harem Abu **Leïla**, der 158 Heg. verstorbene und als Sammler der Moallacat berühmte Grammatiker (cf. Sacy. Anth. Gramm. p. 149.), Isa Ebn Omar **Sakefi**, ein um

149 Heg. lebender berühmter Philolog (cf. Abulfeda. T. II. p. 23. 630. Sacy l. l. p. 434. sq.) und Verfasser von mehr als 70 Schriften (cf. Frähn. Ibn Foßlan. Vorr. p. XII.), Abu Ali Mohammed Ebn Mostenir Al **Kotreb** zu Basra 206 H. verstorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 141. Sacy l. l. p. 44. und ad Hariri. p. 534. 579.), Abul Abbas Mohammed **Mobarred** Ebn Yezid, ein um 28⅚ zu Bagdad, wo er auch 207 Heg. oder 822 geboren war, verstorbener Grammatiker (cf. Abulfeda. T. II. p. 283. Herbelot. Bd. III. p. 409. [II. p. 628. sq.] Sacy l. l. p. 59.), Abul Abbas Ahmed Thaleb Ebn **Yahya** um 200 zu Kufa geboren und 291 zu Bagdad verstorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 293. Sacy l. l. p. 123. Hamaker. Spec. catal. p. 167.), Abu Ishak Ibrahim Ebn Mohammed Ebn Seri **Zaddjadj**, der Verfasser eines Tractats über die im Koran vorkommenden Redefiguren, der fleißig im Kaschaf Samachscharis benutzt worden ist, und 3$\frac{10}{11}$ Heg. verstorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 347. Sacy l. l p. 126. sq. 130.), Abu Baschar Amru Ebn Othman Ebn Kanbar **Sibawaih** Al Farsi aus Esthektar in Persien, Schüler des Khalil und der berühmteste Grammatiker bei den Arabern, um 161 —194 zu Basra oder Schiraz verstorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 73. p. 648. Sacy l. l. p. 40. sq. 152. 381. sq. Rossi l. l. p. 171. sq. Casiri. T. I. nr. 308. p. 75. Herbelot. Bd. IV. p. 250. sq. [III. p. 315. sq.]) wegen seinem Ketab Jomal, über die Fundamente, Wurzeln und Aeste der Arabischen Sprache, aus welchem Auszüge von Sacy. Anth. Arabe. p. 152—166. (Trad. franç. p. 361—380. und Notes. p. 381—407.) mitgetheilt worden sind, sein Schüler und Bewunderer Abu Othman Ebn Habib **Mazeni** aus Basra um 249 Heg. verstorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 207. p. 701. Herbelot. Bd. III. p. 352. sq. [II. p. 589.] Sacy. Chrest. Ar. T. I. p. 405. sq.), Mohammed Ebn Ziyad **Ebhalarabi** aus Kufa und 231 Heg. verstorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 181. Sacy l. l. p. 129.), ferner Abu Jusuf Jacub Ebn Ishak Al Adib Ebn Al **Sakit**, einer der berühmtesten Grammatiker und Rhetoriker Arabiens, aber 244 auf Befehl Motavakkels, dessen Söhne er informirt hatte, hingerichtet (cf. Herbelot. Bd. II. p. 780. [p. 278.] IV. p. 46. [III. p. 170.] Abulfeda. T. II. p. 203. Sacy l. l. p. 137. sq.), Abu Bekr Mohammed Azdi Ebn Hasan Ebn **Doreid**, von dem bereits mehrmals die Rede gewesen ist, wegen seinen zwei Wörterbüchern Djemhera und Kitab al Ischtikah (cf. Golius Catal. Lugd. Bat. orient. cod. nr. 1770. u. 1364. Abulfeda. T. II. p. 377. 755. Hamaker l. l. p. 35. sq.), Abul Fath Othman **Mausili** Ebn Djnni zu Mosul vor 330 geboren und 392 Heg. verstorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 609. Sacy. Anthol. p. 41.), Abu Dschafar Mohammed Ebn Abd Al Melik Ebn Al **Zeyyat**, sonst auch als Dichter be-

rühmt und 233 Heg. getödtet (cf. Abulfeda. T. II. p. 185. Herbelot. Bd. IV. p. 624. [III. p. 585.] Sacy. Anthol. p. 138.), Abu Bekr Mohammed Ebn Kasem Ebn Al **Anbari**, geboren 271 Heg. und 328 Heg. oder 940 n. Chr. gestorben, wegen mehreren grammatischen Werken (cf. Herbelot. Bd. I. p. 342. [p. 210.] p. 363. [p. 222.] p. 595. [p. 374.], unter denen eins Amali betitelt (d. h. Lectionen oder Dictate, welche einem Lehrer nachgeschrieben sind cf. Sacy l. l. p. 136. sq.) das berühmteste ist (cf. Abulfeda. T. II. p. 409. Hamaker. p. 167. Sacy l. l. p. 142.), Abul Fadhl Abbas **Riaschi** Ebn Faradsch um 257 zu Basra verstorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 241. Sacy l. l. p. 136.), Abu Hatem Sahel Djoschani **Sedjestani**, ein berühmter Grammatiker und Koranlehrer zu Basra und 246 Heg. verstorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 379. Herbelot. Bd. IV. p. 213. [T. II. p. 288.] Sacy l. l. p. 143. sq.), Abul Hosain Ahmed Razi Ebn **Faresi** Al **Lagani**, ein gleichberühmter Dichter und Philolog um $\frac{375}{390}$ Heg. oder $100\frac{4}{0}$ n. Chr. gestorben (cf. Rossi l. l. p. 75. Abulfeda. T. II. p. 603. Herbelot. Bd. II. p. 355. [p. 22.] Hamaker. p. 124.), von einem gleichnamigen Grammatiker Abu Mohammed Abdallah Faresi, der zwischen 258—378 zu Bagdad lebte (cf. Abulfeda. T. II. p. 467. Sacy l. l. p. 190.) wohl zu unterscheiden, wegen seinem Modjmil betitelten noch ungedruckten Wörterbuche, Abul Kasem Ismael Kafi Ebn **Ebadi**, Vezir unter den Buidischen Khalifen Moviat Eddoulat und Faker Eddoulat 336 Heg. geboren und 383 gestorben, sonst auch wegen einer Geschichte der Wizire berühmt, wegen einem Arabischen Wörterbuche (cf. Abulfeda. T. II. p. 245. 711. Sacy. Anthol. p. 147. und Chrestom. T. II. p. 448. Herbelot. Bd. II. p. 286. sq. [p. 619. T. I.] IV. p. 24. [III. p. 158.] Rossi. p. 66.), die beiden Syrischen Priester Abul Hassan Josua **Bar Bahluli** um 963 n. Chr. und Josua **Bar Ali** um 883 n. Chr. mit ihren noch erhaltenen Syrisch-Arabischen Wörterbüchern (cf. Gorius. Catal. Ms. bibl. Florent. T. I. p. 407. Hottinger. Bibl. Orient. p. 595. Assemanni. Bibl. Or. Vatic. T. III. P. I. p. 257. G. Gesenius. De Bar Alio et Bar Bahlulo, lexicographis Syro-Arabicis ineditis comm. liter. philol. Lips. II Ptes. 1823 — 39. 4.), Elias **Bar Sina**, Metropolit von Soba oder Nisibis im 11. Jahrhundert wegen seinem bis jetzt erst anonym herausgegebenen Arabisch-Syrischen Wörterbuche (Thesaurus arabico-syro-latinus. R. P. F. Th. a Novaria. Rom. 1636. 8. — cf. Gorius l. l. p. 420. Assemanni l. l. T. III. P. I. p. 412.), Abu Bekr Ahmed Ebn Ali Ebn **Wahschiyyeh**, ein großer Sprachkenner, der 291 Heg. oder 903 n. Chr. eine Abhandlung über den Nabatäischen Landbau aus dem Syrischen übersetzte (cf. Abulfeda. T. II. p. 723. Casiri. T. I. p. 325. Flügel in Ersch Encycl. S. II. Bd. XV. p. 32. sq. Sacy ad Abdallatiph. Descr. de

l'Eg. p. 484. nr. 55. Quatremère. Mem. sur les Nabatéens, in N. Journ. Asiat. T. XV. nr. 87. Mars. 1835. p. 231. sq.) wegen der ihm zugeschriebenen Erklärung der Aegyptischen Hieroglyphen (Ancient Alphabets and Hieroglyphic Characters explained, with an Account of the Egyptian priests, their classes, initiation and sacrifices, in the Arabic language, by Ahmed Bin Abubekr Bin Wahshih and in English by J. Hammer. Lond. 1806. 8.), welcher aus dem Tractate eines gewissen Agathodämon (wahrscheinlich der gleichnamige Mechaniker aus Alexandria, der die Charten zu der Geographie des Ptolemäus zeichnete [cf. Fabric. T. V. p. 272.] und sich sonst auch als Alchymist hervorgethan hat cf. Fabric. ed. I. T. XII. p. 764. 767. 770. 771. 776.) über die geheimen Dinge geschöpft zu haben versichert, welches Werk ihm jedoch von S. de Sacy in Millin Mag. Encycl. 1810. Novbr. p. 145. sq. völlig abgesprochen und für eine ganz moderne Arbeit erklärt worden ist, wogegen sich jedoch mit Recht de Goulianof. Essai sur les Hiéroglyphes d'Horapollon. Paris. 1827. 4. p. 39—42. aus wichtigen Gründen erklärt hat, Abu Amru Othman Ebn Said Ebn Othman **Mokri** 371 od. 981 n. Chr. in Persien geboren und 417 oder 1026 zu Cordova gestorben (cf. Casiri. T. I. p. 504. II. p. 510. 138. 145.) wegen des von ihm über die Kenntniß der Orthographie des Koran gelieferten Buches unter dem Titel Ketab al mokni fi marifat khatt masahif alamsar allati djomiat fii zeman Othman ben Affan (cf. S. de Sacy. Notice du Ms. Arabe nr. 239. de la bibl. impér. conten. un Traité sur l'orthogr. primitive de l'Alcoran, in Not. et Extr. des Mss T. VIII. p. 290. sq. cf. Mem. de l'acad. T. L. p. 247. sq.), worin er zu zeigen sucht, wie man den Koran den Gesetzen gemäß, welche Zeid ben Thabet, als er auf Befehl Abu Bekrs den Koran sammelte und aufschrieb für die Orthographie desselben aufgestellt hatte (cf. Sacy in Mem. l. l. p. 327. sq.), zu schreiben habe, was so wichtig schien, daß der Scheikh Kasem Ben Ferri Abu Mohammed Roaïni **Schatebi** Mokri Dharir, der zu Xativa 538 Heg. oder 1143 n. Chr. geboren zuletzt nach manchen Reisen und Wallfahrten 590 Heg. oder 1193 n. Chr. in Aegypten starb (cf. Herbelot. Bd. IV. p. 160. [III. p. 250.] Sacy Not. l. l. p. 334.) ein Gedicht Raïyya oder Akila und ein zweites unter dem Titel Harzalamani darüber verfertigte (cf. Sacy in Mem. l. l. T. L. p. 327. sq. Ein Stück Text des erstern ebendaselbst. p. 419—434.), über welches erstere dann wieder ein Koranleser zu Damascus Alem Eddin Abul Hassan Ali Ebn Mohammed Ebn Abd Alsamad **Sakhawi** Schafei (cf. Abulfeda. T. IV. p. 482. 715.), dessen Tod 643 Heg. oder 1245 n. Chr. fällt, einen Commentar unter dem Titel Scharh alraiyyat oder Kitab alwasilat ila caschf ala Kilat verfaßte (cf. S. de Sacy. Comment. sur le Poème nommé Raïyya par le Scheïkh — Schafei, in Not. et Extr. T. VIII. p. 333. sq.), Abu Nasr Ismail Ibn Hammad

El **Dschauhari** El Farabi zu Farab in Persien geboren, und nachdem er das Arabische in Aegypten gelernt und zu Nisabur in Khorassan im Schreiben Unterricht ertheilt hatte, 392 Heg. oder 1001 n. Chr. verstorben, wegen seinem oft ergänzten, vermehrten und verbesserten Lexicon unter dem Titel Sihah allogat d. i. Reinigkeit der Sprache (Hiernach ist gearbeitet: J. Golius. Lexicon Arab. latinum, contextum ex probatioribus orientis lexicographis, acc. index copiosiss. qui lexici latino-arabici vicem explere possit. Lugd. B. 1653. fol. Eine Türkische Bearbeitung ist: [Lugati Wankuli] Jauharius. Dictionarium s. Lexicon Arab. Al Sahal dictum, in compendium relatum et Turcice explicatum a Mohammede filio Mustaphae Vanense. Constantin. 1729. II Voll. fol. [cf. Schnurrer. Bibl. Arab. p. 63. sq.] Ein Stück in: Abu Nasri Ismaelis Ebn Hammad Al Gieuharii Farabiensis prioris sermonis arabici thesaurus, vulgo dictus liber Sihah, s. Lexicon arabicum. Part. I. e codd. mss. summa fide edid. ac vers. lat. instr. Eberh. Scheid. Harderv. Gelrorum. 1776. 4. — Im Allgem.: cf. Catal. Mss. bibl. Reg. Paris. T. I. p. 283. sq. 241. Rossi l. l. p. 82. sq. Pococke. Spec. hist. Arab. p. 364. Abulfeda a. 398. T. II. p. 619. Casiri. nr. 582. T. I. p. 170. 168. sq. Herbelot. Bd. III. p. 567. [II. p. 140. sq.]), Abu Ali Hassan Ebn Reschik Al **Kairowani** 456 Heg. verstorben (cf Sacy. Anthologie l. l. p. 442.), Abu Mohammed Abdallah Ebn Ali Ebn Ishak Al **Saimiri**, gewöhnlich auch Sabth Al Khajath genannt, der noch vor Heg. 502 ein grammatisches Werk Tabserat al mobladi v tedhkerat al montahi d. i. exemplar rudiorum et memoriale eruditorum hinterließ, das sich handschriftlich auf der Pariser Bibliothek befindet (cf. Catal. bibl. Paris. codd. mss. T. I. p. 237, Herbelot. Bd. IV. p. 41. [III. p. 167.]), Abu Mohammed Kasem **Hariri** Ebn Ali, von dem schon unter den Dichtern dieser Periode die Rede gewesen ist (s. a. Sacy l. l. p. 132. sq.), wegen seinem Buche, welches den Titel führt „die Perle des Tauchers" und worin von den Sprachfehlern gehandelt wird, in welche die wohlerzogenen Leute verfallen (Arab. bei Sacy l. l. p. 25—72. Trad. franç. ib. p. 63—121. Not. p. 122—154.) und einem andern unter dem Titel „Grammatische Erholungen", aus welchem sich ebenfalls noch Auszüge erhalten haben (b. Sacy l. l. p. 145—151. p. 360. Trad. franç. p. 348—355. Notes. p. 356—360.), ferner Meidani, der bekannte Sprüchwörtersammler, wegen seinem noch handschriftlich erhaltenen Arabisch-Persischen Wörterbuche (cf. Catal. mss. bibl. Paris. T. I. p. 241.) und Zamachschari, von dem ebenfalls oben schon unter den Sprüchwörtersammlern die Rede gewesen ist (s. a. Hamaker l. l. p. 114. Sacy l. l. p. 269.), wegen seiner Syntax, die eigentlich nur ein Auszug eines größern Mofassal d. i. das Detaillirte betitelten Werkes war, und von welcher das IIIte Capitel, welches von den Partikeln handelt, mit dem Commentare eines gewissen Djemal

El Mila Ouedin Mohammed Ardebili Ebn Schemseddin **Abd Elgani** (über diesen: cf. Casiri. T. I. p. 40. Hamaker l. l. p. 164. 165. Sacy l. l. p. 270.) von Sacy l. l. p. 99—118. (Trad. franç. p. 240—268. Notes. p. 269—280.) herausgegeben worden ist, und seinem berühmten Commentar über den Koran unter dem Titel Caschaf d. i. der Enthüller, der vielfach von Beidhawi in dem seinigen benutzt wurde, und von dem sich Auszüge in L. Warner. Compendium eorum, quae Mahomedani de Christo et praecipuis religionis christianae capitibus tradiderunt. Lugd. B. 1643. 4. p. 39—56. und Sacy l. l. p. 129—133. (Trad. franç. p. 281—300. Not. p. 301—314.) vorfinden. Ungedruckt ist sein Essdol helaghat d. i. die Grundfeste der Beredtsamkeit und sein Mokadile metol edeb d. i. die Prolegomenen der Philologie, welche von dem Molla Ahmed Chareddin († 1717) unter dem Titel Aksa elereb fi terdschümeti mokaddemetit edeb in das Türkische übertragen wurden (cf. Hammer. Vorr. z. Samachschari Goldn. Halsb. p. V.). —

D) Deutsche.

Die Deutsche Philologie läßt sich recht gut in zwei Theile zerlegen, nämlich erstens in diejenigen Studien, welche durch Uebersetzungen classischer Werke Licht unter den Deutschen selbst zu verbreiten strebten und in solche, welche durch Erklärung schwerer lateinischer Wörter, durch sogenannte Glossen, theils die lateinische Sprache selbst mehr dem Laien und Unstudierten zugänglich machen oder die Deutsche Sprache durch neue Wörter bereichern oder durch richtigen Gebrauch der schon vorhandenen reinigen wollten. Zu ersterer Gattung gehören die oben bei der Theologie bereits erwähnten Uebersetzungen und Paraphrasen biblischer Schriften, Kero's Interlinearversion der Benedictinerregel (bei Lachmann. Spec. Ling. Franc. p. 5—11. und Wackernagel. Deutsch. Leseb. p. 38. sq. cf. Graff. Diutiska. Bd. III p. 198. sq.), ferner Notkers von St. Gallen, der wie man aus seinem erst neuerlich von Grimm. Gött. Gel. Anzeig. 1835. nr. 92. bekanntgemachten Briefe ersieht, vielerlei aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt hatte, wie z. B. Virgils Bucolica, die Andria des Terenz und den Hiob, Uebersetzung und beigesetzte Erläuterung der Aristotelischen Abhandlungen *περὶ ἑρμηνείας* und *κατηγορίαι* (cf. Althochdeutsche Uebersetzung und Erläuterung der Aristotelischen Abhandlungen *κατηγορίαι* und *περὶ ἑρμηνείας*, herausgegeben von Graff. Berlin. 1837. 4. Stücke daraus bei Wackernagel l. l. p. 131. sq.), der Abhandlung des Boethius de consolatione philosophiae (Althochdeutsche d. Anfang des 11. Jhrhdt. angehörige Uebers. u. Erläuterung d. v. Boethius verf. 3 B. d. cons. ph. Zum erstenmale herausgeg. v. E. G. Graff. Berlin. 1837. 8. — Stücke dar. b. Wackernagel l. l. p. 138. sq. und Lachmann. Spec. Ling. Franc. p. 25. sq. 27. sq.), und

der berühmten Schrift des Martianus Capella de nuptiis philologiae et Mercurii (Althochd. d. Anfang d. 11. Jhrhdt. angehörige Uebers. u. Erläut. d. v. Mart. Cap. verf. II B. de nupt. M. et Ph. Zum erstenm. herausg. v. E. G. Graff. Berlin. 1837. 8. — Stücke dar. bei Wackernagel l. l. p. 150. sq. und Lachmann l. l. p. 20. sq.), bezeichnend genug für die Richtung seiner Studien, um ihm auch die Sangaller Rhetorik, von der sich Auszüge von Docen in Aretins Beitr. H. VII. p. 290. sq. und Wackernagel l. l. p. 110. sq. finden, die in einer ebendaselbst gefundenen Hdschr. befindliche Abhandlung de syllogismis aus Isidor. Orig. II. 9. u. 28. gezogen (bei Wackernagel l. l. p. 111. sq.) und eine andere de partibus logicae, aus der sich noch einige Sprüchwörter bei Wackernagel l. l. p. 123. sq. erhalten haben, zuschreiben zu können. Zu der zweiten Klasse der Glossographen, über welche im Allgemeinen viel Gutes bei J. Docen. Miscellaneen z. Gesch. der deutsch. Liter. Bd. I. p. 153. sq. und Hoffmann. Einleitung l. l. p. IV — XLVIII. zu lesen ist, gehören aber zuerst als biblische Glossen die Erklärungen des Hrabanus Maurus zum alten und neuen Testamente, von denen bereits oben p. 799. gesprochen worden ist (cf. Hoffmann l. l. p. IV — VI.), sowie die von Walafridus Strabo unternommenen Abkürzungen der nachgeschriebenen Erklärungen seines Lehrers Hrabanus Maurus (cf. Denis. Codd. theol. Mss. bibl. Vindob. T. I. 1. p. 268. Hoffmann l. l. p. VI. sq.). Einem von Beiden gehören also nothwendig die aus dem sogenannten Codex Boxhornianus abgedruckten Glossare in M. Zuerin. Boxhorn. Hist. Univ. Lugd. B. 1652. p. 451. Schilter. Thesaur. T. III. p. 903. sq. Th. Tanner. Catal. libr. mss. Angl. et Hibern. Oxon. 1697. I. 1. p. 249. sq. Nyerup. Symbolae. p. 147 — 260. J. Diecmann. Specimen Glossar. Latino-Theotisci, quod Rabano M. inscribitur, illustrati. Brem. 1721. 4. und in Eccard. Franc. Orient. T. II. p. 950 — 976. und Graff. Bd. II. p. 371. sq. In das 10te Jahrhundert gehören die Glossen bei Braun. Not. de codd. mss. in bibl. Monast. ad SS. Udalr. et Afram Aug. exstant. II. Vol. August. 1792. 4. p. 117 — 127. und die sogenannten Glossae Monseenses (bei Pez. T. I. 1. p. 319 — 400. Schilter. Thes. T. III.). Ferner kann man hierher rechnen die sogenannten Glossae Salomonis, ein großes nicht biblisches Werk, mehr einer Encyclopädie ähnlich und gewöhnlich einem gewissen Bischoff Salomo III. von Kostnitz und St. Gallen im 9ten Jahrhundert (cf. Fr. Neugart. Episc. Constant. I. p. 166. Ild. v. Arx. Gesch. des Kantons St. Gallen. Bd. I. p. 83 — 125.), von dem schon unter den Lateinischen Dichtern dieser Periode gesprochen worden ist, zugeschrieben, und vermuthlich das von Trithem. de vir. illustr. Germ. p. 7. angeführte lexicon de septem artibus liberalibus, jedoch wie Hoffmann l. l. p. XX. sq. und Graff. Bd. III. p. 411. sq. bewiesen hat, nur auf seine Veranlassung von seinem Leh-

rer Iso († 871.) und dessen Schülern Notker Balbulus und Tutilo († 912) und Ratpert († 897) niedergeschrieben (benutzt von M. Goldast. Not. ad Paraenetici veteres. Lindav. 1604. 4. Auszüge in Sinner. Catal Mss. bibl. Bern. I. p. 387—395. und Gerbert. Iter Alemann. App. p. 109—135. — Gedruckt in einem alten Druck von 287 Bl. in gr. fol. ohne Sign. u. Cust. u. dopp. Columnen, wo man col. a. fol. 1. liest: Epistola prelibatica in sequentis | operis commentationem brevi—|bus absoluta incipit foeliciter | col. b. Salemonis ecclesie Constantiensis | eppi glossa ex illustrissimis collecte | auctoribus incipiunt feliciter. : . [cf. Hummel. Neue Bibl. v. seltn. Büch. Bd. II. p. 334—351.] s. l. et a. [Augsburg. 1472—74] —). Sonst finden sich noch als Glossae zu des Isidor. Etymol. verzeichnet bei Hoffmann l. l. p. XXVII. sq. Glossae Trevirenses aus dem 12ten Jhrhdt. bei Hoffmann. Althochdeutsche Glossen gesamm. u. herausgeg. Breslau. 1826. 4. p. 1—19. und andere in Gerbert. Iter. Alemann. App. p. 15—108. Einige Länder- und Städte Namen in Pez. Thesaur. I. p. 417. Monum. Boica. T. VII. p. 373. sq. Andere bei Hagen Denkmäler. Bd. II. p. 35. sq. und Graff. II. p. 368. sq. E. Vocabularius ebd. p 37. sq.. Die Namen der Winde bei Eginhardt. Vita Car. M. c. 29. bei Hoffmann l. l. p. XXX. und Wackernagel l. l. p. 68., verschieden von den bei Hoffmann l. l. p. 57., ein Nomenclator bei Denis l. l. p. 144—150. und Hoffmann l. l. p. 57—59. Namen von Kirchengeräthschaften bei Denis l. l. I. 1. p. 115. Glossen über Haus- und Ackergeräthschaften ebd. II. p. 1545., naturhistorische Glossen bei Pez l. l. p. 414., Ruodepert's († 1022 im Kloster St. Gallen) Erklärungen einiger grammatischen Ausdrücke (in Goldast. Script. Rer. Alemann. T. II. p. 65. und in Braga u. Hermode. Bd. II. 1. p. 43—45.), Fischnamen bei Denis. II. p. 738., Glossen zu ein. Recepte gegen Gift und Schlangenbiß bei Eccard l. l. T. I. p. 980—981., Namen einiger Kräuter und Arzneibestandtheile bei Gerbert. l. l. App. p. 10—15., andere derselben Art bei Hoffmann l. l. p. 20—25. Andere derselben Art über Naturgeschichte bei Denis. I. p. 357. sq. Aretin. Beitr. Bd. II. p. 92. Gerbert. p. 136—141. und Graff. Bd. II. p. 192. sq. Als Lexica werden genannt bei Hoffmann l. l. p. XXXIV. sq. der vom H. Gallus selbst geschriebene Vocabularius (in Lachmann. Spec. Ling. Fr. p. 1. sq. und Wackernagel l. l. p. 27. sq. Graff. Althochd. Sprachsch. p. XV. Greith. Spic. Vatic. p. 33. sq.) Einige andere aus dem 8ten Jhrhdt. bei Eccard. I. p. 853. sq. Greith. p. 31. sq. Nyerup. p. 193. sq. 233. sq. Die Glossae Florentinae bei Eccard l. l. T. II. p. 981. sq. aus dem 9ten Jahrhundert, die Glossae Lindenbrogianae ib. p. 991. sq. und das Glossarium Latino-theotiscum bei Docen l. l. p. 197. sq. Sonst führt Hoffmann l. l. p. XXXIX. sq. noch eine Menge einzelner Glossen, welche an den Rand lateinischer Schriftsteller geschrieben waren, an. Sonst kann man auch noch anführen die Glossae Bonnen-

ses bei Hoffmann l. l. p. 30. sq., die aus zwei Handschriften des 8ten Jhrhdts., welche sich zu Paris und Karlsruhe befinden, von Arx in Graff. Diutiska. Bd. I. p. 128—280. mitgetheilt sind, die den Deutschen Gesetzen beigefügten Glossen bei Graff l. l. p. 529—542., die von Beneke ebd. p. 490—533. mitgetheilte Altdeutsche Uebersetzung einzelner Wörter und Sätze der Bibel, andere ebd. Bd. II. p. 40. sq. mitgetheilte, die Zusammenstellung zweier zu Karlsruhe und St. Gallen befindlichen Glossensammlungen gleichen Inhalts ebd. p. 167. sq., andere Glossae Florentinae aus dem 11ten und 12ten Jahrhundert ebd. p. 231. sq., Mainzer Glossen aus dem 8ten Jahrhundert ebd. p. 282. sq., Glossen zu Boethius und Prudentius ib. p. 302. sq. 308. sq. und die ebd. Bd. III. p. 115. sq. und. p. 267. 285. sq. 422. sq. 433. eq. 450. sq. mitgetheilten althochdeutschen Glossen. Sonst finden sich noch Glossae Augienses (in Mone Anzeig. zur Kde. Deutsch. Vorz. 1835. p. 82. sq.), Lipsienses (ib. p. 93. sq.), sogar musicalische Glossen (ib. p. 254. sq.), Farbenrecepte aus dem 11ten Jahrhundert (ebd. 1836. p. 90. sq.), Glossae San-Petrinae (ebd. p. 229. sq. cf. Graff l. l. II. p. 168. sq.), Glossarium Niger-Abbas (bei Mone l. l. p. 234. sq.), a. e. Vocabularius ex quo (ebd. p. 238. sq. 1837. p. 214. sq. 338. sq.), Zwiefalter Glossen a. dem 11ten Jahrhundert (ebd. p. 462. sq.), Bopparter Glossen a. dem 10ten Jahrhundert (ebd. p. 464. sq.) und mehrere andere ebd., die aber in die nächste Periode fallen. Ein vollständiges Verzeichniß der Deutschen Glossen findet sich in Graff Althochdeutsch. Sprachschatz. p. XXXIII. sq. — Auch Angelsächsische Glossen finden sich in Th. Wright and J. O. Halliwell. Reliq. antiquae. Lond. 1839. 8. nr. I. p. 8. sq. und Mone. Quell. und Forsch. z. Gesch. d. Deutsch. Lit. u. Sprache. Aachen und Leipzig. 1830. Bd. I. 1. p. 310. sq. 312 .sq. (zur Naturgeschichte) p. 323. sq. 442. sq. 443. sq. —

B) Klassische Studien.

cf. A. G. L. Heeren. Geschichte der klassischen Literatur im Mittelalter. Göttingen. 1822. II Bde. 8. u. Meiners. Histor. Vergl. d. Mittelalt. Bd. I. Absch. IX. Ueb. d. Zustand d. Gelehrsamk. v. 6—11ten Jhrhdt. p. 298—955. (Beide unzureichend). —

a) Griechenland.

Obwohl wir für die alte Literatur von den zu Constantinopel und Athen und Alexandria rc. gemachten Studien nur oberflächlich gesprochen haben, indem ja die vielen literärischen Producte aus jener Zeit uns dieser Mühe überhoben haben, da sie ja schon genug für dieselbe sprechen, so wollen wir doch hier etwas genauer darüber handeln. Zuerst ist aber anzumerken, daß sich durch das ganze Mittelalter hindurch der Titel σχολαστικός zieht (cf. Barth. ad Zachar. Schol. c. I. Longol. ad Plin. Epist. II, 3, 5. Coray ad Plut. Cicer. c. 5. und Epist. de Hierocle. p. 22. Petav. ad Synes. p. 85. Clericus ad Sulp. Sever. Dial. I. 9. Rader

Isag. ad Scalam Jo Climaci c. 2. Upton ad Arrian. Diss. I, 11, 39.), welcher gar vieles bedeutet und unter andern auch oft einen Rechtsgelehrten bezeichnet, also im Widerspruche mit dem spätern Gebrauche dieses Wortes steht. Vor allen Dingen ist aber zu wissen nöthig, daß als unter Basilius die berühmte Handschrift des Homer mit der übrigen Kaiserlichen Bibliothek vom Feuer verzehrt worden war (cf. Zonaras XIV. 41. Cedren. p. 351.), unter Zeno abermals eine neue Büchersammlung angelegt worden zu seyn scheint (cf. Du Cange. Constantinop. christ. T. II. p. 50.), neben welcher noch eine Kirchenbibliothek, βιβλιοθήκη Πατριάρχείου in dem Θωμαΐτης genannten Saale aufgestellt bestand (cf. Du Cange l. l. p. 143.), daß aber auch unter Zeno Geld auf Grammatiker verwendet wurde, zeigt Suidas s. v. Παμπρέπιος. Sonst wurde auch für poetische Studien durch öffentliche Vorlesungen gesorgt (cf. Themist. Or. XXVI. p. 377.), allein die Philosophie, welche man fast nur aus mystischen Büchern trieb, motivirte recht gut den oben bereits angeführten Befehl Justinians, daß alle Philosophen aus Athen, ihrem Hauptsitze auszuwandern hätten (cf. Bernhardy. Grundriß der Griech. Litter. Bd. I. p. 462. sq.). Nun begann das kaiserliche Institut zu Constantinopel, bestehend aus zwölf Lehrern und einem Οἰκουμενικος an der Spitze, auf der Basilika angelegt (cf. Zonaras. XV. p. 104. Bernhardy l. l. p. 472. sq.). Als Gegenstände, welche den Uebergang zum theologischen Studium bildeten, werden aber genannt Grammatik, Rhetorik, Mathematik und Musik von Ignatius. Vita Nicephori, in Act. SS. Mart. T. II. p. 707. §. 14—16., jedoch ist es unsicher, ob man aus Epigr. gr. in Anthol. Palat. IX. nr. 660. auch auf für Juristen gehaltene Vorträge schließen kann. Für die Frage, was für Tragiker damals gelesen wurden, findet sich eine Lösung in der Notiz des Suidas s. v. Εὐγένιος, wo er ein Werk dieses Grammatikers (aus Augostopolis unter Anastasius cf. Fabric. T. VI. p. 367.) unter dem Titel „κωλομετρία τῶν μελικῶν Αἰσχύλου Σοφοκλέους καὶ Εὐριπίδου ἀπὸ δραμάτων ιέ" anführt. Sonst läßt sich ohngefähr aus dem Alter der noch vorhandenen Manuscripte (cf. Bernhardy. Grundl. z. Encycl. d. Philologie. Halle. 1832. 8. p. 137.), welche seit dem siebenten Jahrhundert häufiger Accente angewendet zeigen (cf. Montfaucon. Palaeogr. p. 217. sq.), bestimmen, welche Autoren vorzugsweise gelesen wurden. Sonst führen Bernhardy. Griech. Lit. p. 473. und vorzüglich der Sammler des 13ten Jahrhunderts in Walz. Rhet. Gr. T. III. p. 521. 526. noch diejenigen an, deren Studium einen Hauptbestandtheil der damaligen gelehrten Bildung ausmachte. Indessen scheinen doch nach und nach die klassischen Studien gar sehr in Verfall gekommen zu seyn, denn Zonar. XVI. p. 126. behauptet, daß ihr bereits sehr sichtbar gewordenes Sinken lediglich durch das von Bardas im Palast Magnaura gestiftete gelehrte Institut (cf. Hammer. Constantinopel. Bd. I. p. 197. sq.) und die nebenbei durch ihn bewirkte

Wiederherstellung der Schulen in den einzelnen Städten des Griechischen Reiches verhindert worden sei. In diesem Geiste arbeitete Constantinus Porphyrogenneta und Leo Philosophus (cf. Zonar. XVI. p. 140.) fort und Ersterer, dessen Privat- oder Hand-Bibliothek, wie man aus seiner eigenen Beschreibung derselben (de caerim. aul. Byzant. Lib. I. App. p. 467.) sieht, freilich fast allein aus practischen Werken bestand, suchte durch seine oben p. 681. sq. angeführten *κεφαλαιώδεις ὑποθέσεις* nach Möglichkeit zur Erweiterung der wissenschaftlichen Bildung beizutragen, wenigstens macht ihm die in Excerpta Legationum. Prooem. befindliche Notiz über seine Bemühungen (*ὁ τῆς πορφύρας ἀπόγονος Κωνσταντῖνος — ἔκρινε βέλτιστον εἶναι καὶ κοινωφελές τῷ τε βίῳ ὀνησίφορον πρότερον μὲν ζητητικῇ διεγέρσει βίβλους ἄλλοθεν ἄλλας ἐξ ἁπάσης ἑκαστοχοῦ οἰκουμένης συλλέξασθαι, παντοδαπῆς καὶ πολυειδοῦς ἐπιστήμης ἐγκύμονας. ἔπειτα τὸ τῆς πλατυεπείας μέγεθος καὶ ἀκοὰς ἀποκναῖον . . . δεῖν ᾠήθη καταμερίσαι τοῦτο εἰς λεπτομέρειαν, ἀνεπιφθόνως τε προθεῖναι κοινῇ τὴν ἐκ τούτων ἀναφυομένην ὠφελείαν, τῆς τηλικαύτης οὐ συνόψεως ἀληθέστερον δ' εἰπεῖν οἰκειώσεως*) alle Ehre (cf. Bernhardy l. l. p. 490. sq.). Wie er denn auch Schulen für Philosophie, Rhetorik, Geometrie und Astronomie angelegt haben soll (Contin. Anon. Const. P., in Scr. p. Theoph. p. 278.). Ob aber die Lateinische Sprache zu seiner Zeit noch fleißig zu Constantinopel getrieben worden ist, was Harris. Philolog. Inquiries. p. 298. sq. (und Hist. litt. du Moy. Age. p. 59. sq.) aus einer Stelle des Constant. Porphyr. de aul. Byz. caerim. II. 52. cf. I. 23. 30., wo erzählt wird, daß wenn der Kaiser Gastmähler zu geben gepflegt habe, allemal einer seiner Hofleute während der einzelnen Gänge die Worte gesungen habe, „*Κωνσέρβετ Δέους ἡμπέριουμ βέστρουμ — βήβητε, Δόμηνι, ἡμπεράτωρες ἐν μούλτος ἄννος — Δέους ὀμνηποτὲνς πρέστεθ — ἐν γαύδιῳ πρανδεῖτε Δόμηνι*", die doch offenbar lateinisch sind („Conservet Deus Imperium vestrum — Bibite, Domini Imperatores, in multos annos, — Deus omnipotens praestet — In Gaudio praudete Domini) behaupten will, möchte trotz dem, daß man dafür noch die als blos mit Griechischen Buchstaben geschriebenen eigentlich lateinischen Titel der Byzantynischen Hofämter anführen könnte, noch sehr zweifelhaft seyn, denn sie sind jedenfalls nur Trümmer jener Zeit, wo Priscianus zu Constantinopel lehrte, Capito den Eutropius übersetzte (cf. Suidas s. v. *ἀμύσσειν*) und Griechisch-Lateinische Colloquia (vergl. sind erhalten in: J. Verwey. Meth. doc. graeca. Gandae. 1702. 8. p. 331. sq. und Labbaei Gloss. ed. Lond. p. 423. sq. [ed. Paris. p. 237. sq.] Aehnlichen Schlages ist auch die Altercatio Hadriani Aug. et Epicteti phil., in Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. ed. I. p. 557. sq. und Orelli. Opusc. gr. sentent. T. I. p. 231 — 240., sowie die *ὅροι κατὰ στοιχεῖον* ib. T. XIII. p. 545. sq. und die disputatio Pippini cum Albino Schol. [bei Fabric. l. l. p. 579. sq. Alcuin. Op. T. II. p. 352. sq.]), angestellt wurden, um den künftigen Juristen die Erlernung des Lateins zu er-

leichtern (cf. Jo. Laur. Lyd. de magistrat. III. 68. Boecking. Praef. ad Dositheum. p. XVI. sq. C. F. Weber. De Latine scriptis quae Graeci in linguam suam transtulerunt. P. I. Cassel. 1835. 4.). Dazu kommt auch, daß auch die Büchervorräthe des Serails zwar sehr wichtige Handschriften in Griechischer, fast nichts aber in Lateinischer Sprache enthielten (cf. Villoison in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. P. II. p. 3—31. Banduri. Imp. Orient. I. p. VI.), daß also die oft besprochene Fabel von einem daselbst befindlichen vollständigen Livius (cf. Toderini. Litterat. d. Türken. Bd. II. p. 46. cf. p. 40. sq.) in sich zerfällt. Dasselbe läßt sich auch über die in der Bibliothek des Berges Athos befindlichen literärischen Schätze behaupten (cf. Walpole. Memoirs relating to European and Asiatik Turkey. Lond. 1817. 4. p. 198—230. Jo. Comnenus in Montfaucon. Palaeographia L. VII. p. 433. sq. Villoison. Proleg. ad Hom. p. XLVIII. Matthaei. Notit. codd. Mosquensium. Mosq. 1776. fol. Lips. 1804—5. III Ptes. 8.), sowie von den andern noch bestehenden Klosterbibliotheken Griechenlands (cf. Villoison l. l. p. 23. sq.). Ueber den literärischen Zustand des eilften Jahrhunderts findet sich eine Notiz in der Alexias der Anna Comnena L. V. p. 144., wo es heißt: „*καὶ γὰρ ἀπὸ τῆς αὐτοκρατορίας Βασιλείου τοῦ Πορφυρογεννήτου μέχρι αὐτῆς τοῦ Μονομάχου βασιλείας ὁ λόγος, εἰ καὶ τοῖς πλείοσιν ἐῤῥαθύμητο, ἀλλ᾽ οὖν γε πάλιν οὐ καταδεδυκὼς, ἀνέλαμψε καὶ ἀνέθορε, καὶ διὰ σπουδῆς τοῖς φιλολόγοις ἐγένετο ἐπὶ τῶν χρόνων Ἀλεξίου τοῦ αὐτοκράτορος*“ und aus der Neigung der damaligen Grammatiker, als Encyclopädisten aufzutreten, wie wir dergleichen eigentlich schon im Suidas, mehr noch in des unbekannten Josephus oben p. 80. angeführten V Büchern *ὑπομνηστικῶν*, freilich eigentlich nur für Theologen bestimmt, am Besten in der *διδασκαλία παντοδαπὴ* des Michael Psellus, wo sogar die Kochkunst nicht vergessen ist, vor uns haben. Indessen zeigte doch der Letztere auch mehr Sinn für die wirklich klassischen Schriftsteller, denn in Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 769. ed. I. wird von ihm erzählt, daß er vier und zwanzig Lustspiele des Menander commentirt und erklärt habe. Endlich fällt in diese Zeit noch das Institut der sogenannten *σχεδογράφοι* oder *σχεδογραφία*, von welcher Theodor. Prodromus in einem von De la Porte Du Theil in Not. et Extr. d. Mss. T. VII. P. II. p. 247. mitgetheilten Gedichte v. 9 u. 10. sagt „*ἐμελψάμην σε δεύτερον σχεδουργίᾳ τῷ γραμματικῷ λαβυρινθώδει νόμῳ*“ und welches von Anna Comnena Alexias. L. XV. p. 365. sq. so sehr angegriffen wird, wenn sie sagt: „*τοῦ δὲ σχέδους ἡ τέχνη εὕρημα τῶν νεωτέρων ἐστὶ καὶ τῆς ἐφ᾽ ἡμῶν γενεᾶς* (also eigentlich erst in die folgende Periode gehörig) . . . . *Ταῦτα δὲ λέγω ἀχθομένη διὰ τὴν παντελῆ τῆς ἐγκυκλίου παιδεύσεως ἀμέλειαν. Τοῦτο γάρ μου τὴν ψυχὴν ἀναφλέγει, ὅτι πολὺ περὶ ταῦτα ἐνδιατέτριφα. Κἂν ἐπειδὰν ἀπήλλαγμαι τῆς παιδαριώδους τούτων σχολῆς καὶ εἰς ῥητορικὴν παρήγγειλα καὶ φιλοσοφίας ἡψάμην καὶ μεταξὺ τῶν ἐπιστήμων πρὸς ποιητάς τε καὶ συγγραφέας ἡ-*

ἐξα καὶ τῆς γλώττης τοὺς ὄχθους ἐκεῖθεν ἐξωμαλισάμην, εἶτα ῥητορικῆς ἐπαρηγούσης ἐμοὶ, κατέγνων τῆς τοῦ πολυπλόκου τῆς σχεδογραφίας πλοκῆς". Als solche aber welche sich diesem Studium am Meisten hingaben und den größten Unfug damit trieben, nennt sie l. l. p. 485. D. „Στυλιανούς τινὰς καὶ τοὺς λεγομένους Λογγιβάρδους." Die letzten Worte würden also bedeuten, daß Lombarden, die sich wirklich zu Constantinopel freilich anderer, mehr ergiebiger Gründe wegen aufhielten, zu Byzanz das Geschäft der Schedographen verrichteten und nach De la Porte l. l. p. 251. not. (1). soll sich auf der Bibliothek des Vatican allerdings auch eine Schrift unter dem Titel „Λογγιβάρδου τοῦ σοφοῦ παρεκβόλαιον σχεδογράφοις" handschriftlich vorfinden, was also wenigstens mittelbar beweisen würde, daß die Lateinische Sprache auch in Constantinopel immer noch durch gelehrte Lombardische Grammatiker gesprochen und erhalten, wenn auch nicht gerade gelehrt worden sei. Indessen hat man bisher diese Arbeiten immer noch unrichtig erklärt, bis die Entdeckung einer σχεδογραφία (in Boissonnade. Anecd. T. III. p. 330. sq.) und eines λεξικὸν σχεδογραφικὸν in 907 politischen Versen an die Anna Comnena gerichtet (in Boissonnade. Anecd. T. III. p. 366—412.) zu der richtigen Erklärung Bernhardy's l. l. p. 504. sq. führten, daß nämlich diese berüchtigen σχέδαι weiter nichts sind, als die Classification der ἐπιμερισμοὶ (die, wie wir oben gesehen haben, hingeworfene Notizen der Grammatiker über schwere Stellen und Probleme der Autoren nach der Folge des Textes waren) nach dem antistöchischen Alphabete.

β) Orient.

Hier wurden frühzeitig Klassische Kenntnisse und Griechische Wissenschaft durch die in Syrischer Sprache gemachten Uebersetzungen Griechischer Schriftsteller heimisch. Diese unternahmen aber theils Griechen, welche nach Syrien im 5ten Jahrhundert geflüchtet waren und sich dort die Landessprache angeeignet hatten, theils auch geborene Syrier, welche ihrer religiösen Verbindungen mit dem griechischen Reiche wegen die Griechische Sprache studiert hatten. So kam es, daß die ersten Bücher, welche sie übersetzten, theologischen, die nächsten medicinischen und die nun folgenden philosophischen Inhalts waren (cf. Assemanni. De scholis et litterarum studiis in Oriente, in Bibl. Clem. Vatic. T. III. P. II. c. XV. p. CCXIX. sq. cf. T. III. P. I. p. 85.). Aus diesen, und dieß ist wohl ein Hauptgrund, warum es weit weniger Handschriften Syrischer Uebersetzungen aus dem Griechischen, als Arabischer giebt, gingen nun nach und nach andere in der Arabischen Sprache hervor, schwerlich aber von Arabern gefertigt, die noch sehr weit damals in der Kultur zurück waren, sondern vermuthlich ebenfalls von Syrischen Christen auf den Schulen zu Antiochia, Berytus, Edessa und Nisibis gemacht. Denn bei den Arabern selbst sah es vor Mohammed und kurz nach ihm noch jämmer-

lich genug mit ihrer Kenntniß und Bearbeitung der Wissenschaften aus, denn kurz vor dem Propheten hatte erst ein gewisser Moramer aus Anbar die Schreibekunst zu Hira erfunden und nachher erst war sie in den Stamm Koreisch gekommen (cf. Sacy in Mem. de l'acad. d. inscr. T. L. p. 299.) und doch war Mohammed selbst nicht einmal so weit gekommen, daß er diese Kunst hätte erlernen können, denn er brauchte dazu erst den Othman und Ali (cf. Coran. S. XCVI. v. 1 — 3. cf. S. XLIX. v. 45. 47. Sacy l. l. p. 295. sq. und Abulfeda. Annal. T. I. p. 195.). Auch war sie nach Tarafa Moall. p. 78. zu der Zeit dieses Dichters fast allein nur bei denjenigen christlichen Arabern Mesopotamiens und andern, welche mit den Griechen in Verbindung standen, gebräuchlich (cf. Sacy l. l. p. 296. und p. 306. sq). Obgleich Zaid, dem Mohammed seinen Coran dictirte, Griechisch verstanden haben soll (cf. Sale. Prel. disc. on the Kor. p. 142. sq.). Natürlich hat daher auch H. Fr. Wuestenfeld. De scientiis et studiis Arabum ante Mohammedem et de fabulis Locmanni diss. Gotting. 1831. 8. p. 1—22. nur Weniges und Dürftiges über ihre literärische und wissenschaftliche Thätigkeit zusammenbringen können und es darf uns nicht befremden, wenn erst später zwei grammatisch-philologische Schulen, die eine zu Kufa, die andere zu Basra entstanden, welche über manche Gegenstände der Sprache mit einander im Streite lagen (cf. Herbelot. Bd. I. p. 596. [p. 378.] Zu letztern gehörten der Erfinder der Grammatik Nasr Ben Asem und Yahia Ben Yamen Odwani Waschcki (um 127 Heg. † cf. Sacy l. l. p. 321.). Freilich entstanden auch sie erst unter den Khaliphen, deren Verdienste um die Wissenschaften man allein mit dem, was Karl der Große für dieselben gethan hat, vergleichen kann, ich meine das Zeitalter der Abbassiden von 754—833 n. Chr. Denn nicht genug, daß sie bereits frühzeitig daran dachten für das allgemeine Beste durch Anlegung von Gebäuden zur Aufnahme von Reisenden bestimmt (cf. Abulpharag. p. 315. sq.), durch Errichtung von Brunnen, Quellen, Schleußen und Meilensteinen (cf. Abulfeda ed. Reiske. p. 154.), durch Posten und Couriere (cf. Abulfeda. p. 157. u. p. 283.), durch Errichtung neuer Tempel und Wiederherstellung der alten (cf. Abulfeda. p. 125. Abulpharag. p. 210. 315. 316.), durch Ansammlung einer für jene warmen Regionen so wichtigen Provision von Schnee und Eis (cf. Abulfeda. p. 154. Abulpharag. p. 261. Bohadin. p. 70.), durch Anlegung von Hospitälern (cf. Abulpharag. p 210. und p. 343. Leo Afric. l. l. p. 262. 263.), durch Sternwarten und öffentliche Schulen (cf. Abulpharag. p. 216.), durch gelehrte Gesellschaften (Abulpharag. p. 217. Abulfeda. p. 181. sq. p. 210. Bohadin. p. 25.), ja selbst durch mechanische Kunstwerke (cf. Abulfeda. p. 237.) zu sorgen, so ließ auch der Khaliph Harun Al Raschid alle Schätze griechischer Wissenschaft durch Uebersetzungen, zu deren Unternehmung er bereits durch ausgesetzte Belohnungen aufgefordert hatte (cf. Abulpharag. p. 99.), seinen Unterthanen zugäng-

lich machen (cf. Abulpharag. l. l. p. 160.) und Al Mamum überall, wo Griechische Literatur heimisch war, zu demselben Zwecke Griechische Handschriften aufkaufen und nach Bagdad bringen (cf. Abulpharag. p. 246. Elmacin. p. 139. sq. Eutych. p. 434. sq. Leo Afr. p 248.). Ob aber die Sage bei Leo l. l. p. 248., das derselbe Al Mamum alle Bücher, von denen Uebersetzungen seien angefertigt worden, dann gleich habe verbrennen lassen, wahr sei, dieß anzunehmen verbietet die Unvernunft eines solchen Befehls von selbst. Freilich wurde diese Wohlthat zuweilen schlecht benutzt, da man weiß (aus Abulpharag. p. 61. und bei Renaudot in Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 298. ed. Harles.), daß sie sehr oft die Griechischen Originale nicht übersetzten, sondern nur die bereits vorhandenen Versionen aus dem Syrischen darnach corrigirten, was freilich dieselben nicht besser machen konnte. Freilich müssen wir aber zugeben, daß auch späterhin nur solche Bücher übersetzt zu werden pflegten, welche irgend einen practischen oder augenscheinlichen Nutzen gewähren zu können schienen, andere aber, die eine solche Hoffnung nicht erregten, mochten sie nun auch ihrem innern, rein geistigen Werthe nach weit über jenen stehen, ganz übersehen wurden. Dieß ist der Grund, warum nirgends von Uebersetzungen Griechischer Historiker, Redner und Dichter die Rede ist, denn auch jene Notiz des Abulpharag. p. 148. u. Theoph. Chr. p. 376. daß zur Zeit des Khaliphen Mohammed Mahadi (775—784 n. Chr.) ein Christlicher Maronit auf dem Libanon, Theophilus, zwei Bücher der Iliade des Homer in das Syrische übersetzt habe, gehört eigentlich nur bedingungsweise hierher und die Stelle des Leo African. de vir. illustr. Ar., in Hottinger. Bibl. Trip. p. 248., wo er auch von Chronica spricht, die Al Mamum habe übersetzen lassen, ist zu unbestimmt ausgedrückt. Dafür haben wir aber oben bereits bei der Mathematik, Geographie, Philosophie und Medicin gesehen, wie emsig bemüht die Arabischen Gelehrten waren, die Hauptwerke der berühmtesten Griechischen in diese Fächer einschlagenden Schriftsteller, freilich mit Veränderung und Arabisirung der Namen derselben (wie sie denn vermuthlich den Namen des „Plinius" in „Belinas" verwandelt haben. cf. Chézy in S. de Sacy Chrestom. Arabe. T. III. p. 512. gegen Sacy in Not. et Extr. des Mss. T. IV. p. 107. sq. und s. a. Flügel bei Sillig in Allgem. Schulzeit. 1833. p. 419. nr. 33.) überzutragen, allein leider ist das eben kein Ruhm für sie, denn der materielle Werth derselben schien ihnen höher zu stehen, als alle geistige Bildung und Geschmack an der Humanität, den ihnen die poetischen und ästhetischen Schriften der alten Griechischen Dichter und Philosophen gewähren konnten. Darum darf man wohl auch die Ursache einer Uebersetzung der Werke des Julius Cäsar, welche der Sultan Soliman in arabischer Sprache besessen haben soll (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 171.), wenn anders etwas Wahres an dieser Notiz ist, wohl nur dem strategischen, nicht dem historischen Werthe dieses vortrefflichen Autors, welchen die Araber mochten erkannt haben, zuschreiben.

Indessen darf nicht übersehen werden, daß Agathias II. 28. sq. bereits erzählt, daß auch der Persische König Chosroes eine große Vorliebe für das Griechische gezeigt hat und unter andern auch den Aristoteles vermittelst des Syrers Uranius ins Persische übertragen ließ. Eben dieser Schriftsteller wurde aber nebst andern ähnlicher Art auch auf den damals noch bestehenden Schulen der Juden im Oriente tractirt (cf. Bartolocci. Ritus studendi in academiis Judaeorum olim in Babylonia, in Sora et in Pumbeditha, in Bibl. Hebr. T. I. p. 484. sq. und De scholis et academiis Babylonicis, ib. T. III. p. 663. sq.) und theils durch die nach Zerstörung und Aufhebung derselben erfolgte Uebersiedelung derselben nach Europa und vorzüglich nach Spanien (cf. Bartolocci. T. III. p. 668.) und andern Theils durch die Eroberung des genannten Landes durch die Mauren (cf. A. G. Matamore. De academiis et doctis viris Hispaniae, in Schott. Hispania illustr. Frcft. 1603. fol. T. II. p. 801. sq. Casiri. T. I. Praef. p. 23. und N. Antonius. De Hispanorum doctrina, vor sein. Bibl. Hispan. vetus. §. 8.) kamen somit auch mit den Handschriften jener Uebersetzungen wiederum die Kenntniß und Liebe zur klassischen Literatur und den Wissenschaften überhaupt nach Europa (cf. Camus in Not. et Extr. d. Mss. T. VI. p. 392. sq. Muratori. Antiq. Ital. med. aevi. T. III. p. 932. sq. Ginguené. Hist. litt. d'Italie. T. I. p. 187. sq.). Sonst haben wir den Arabern noch besonders dafür unsern Dank abzustatten, weil sie durch das Anlegen von Bibliotheken (s. oben p. 427. sq.) zu einer Zeit, wo wegen des hohen Preises der Handschriften das Studium der Wissenschaften ungemein schwierig geworden seyn würde, auch dem Unbemittelten Gelegenheit und Mittel darboten, seine Wißbegierde zu stillen (etwas übertrieben ist es wohl, wenn Casiri. T. II. p. 37. erzählt, die arabische Bibliothek zu Cordova habe aus 600000 Bänden bestanden, deren Titel in einem Cataloge von 44 Bänden verzeichnet worden wären), und wir ihnen vermuthlich auch, wenn auch nicht die Erfindung des Leinenpapiers, doch wenigstens die Einführung desselben in Europa zu danken haben. Dieß folgt offenbar aus dem Auszuge aus des Abulpharag Mohammed Ebn Ishak al Warrak (gewöhnlich Ebn Ali Jakub Al Nedim genannt) um 377 Heg. geschriebenen Ketab al cheresat d. i. ein Verzeichniß aller in Arabischer und Persischer Sprache bis auf dieses Jahr verfassten Schriften, einer Art Literaturgeschichte (cf. Catal. Mss. bibl. reg. Paris. T. I. p. 192. Sacy in Mem. de l'acad. T. L. p. 253.), bei Sacy l. l. p. 434. sq., wo er ausdrücklich sagt (Trad. franc. p. 436. sq.) „les Chinois (écrivent) sur le papier de la Chine, qui se fait avec du chanvre, l'une des principales productions du pays; les Indiens sur du cuivre et des étoffes de soie blanche. Quant au papier de Khorasan, il se fait avec du lin. On dit que l'invention de ce papier remonte au temps des enfants d'Ommayya, d'autres disent à celui des Abbasside.

Les uns disent que l'invention en est très ancienne, d'autres qu'elle est récente. On dit aussi que ce furent des ouvriers Chinois qui le fabriquèrent dans le Khorasan à l'imitation du papier de la Chine. On en distingue diverses espèces: le soleïmani, le salehi, le nouhi, le firouni, le djafari, le tahéri". Dazu kommt noch daß auch bereits in des Tarafa Moallacah. p. 78. ed. R. Erwähnung des Damascenischen oder Syrischen Papiers gethan wird, werunter man, wie Montfaucon Palaeogr. p. 19. und Sur la Plante appellée Papyrus, sur le Papier d'Egypte, sur le Papier de coton et sur celui, dont on se sert aujourd'hui, in Mem. de l'acad. d. inscr. T. VI. p. 607. [ed. à la H. T. IX. p. 622. sq. 629.] zeigt, das Baumwollenpapier zu verstehen hat, und nach Casiri. T. II. p. 9. sich in der Bibliothek des Escurial mehrere auf Leinenpapier geschriebene Hdschr. aus dem 11ten und 12ten Jahrhundert vorfinden. Freilich ist hierüber viel gestritten worden, denn gewöhnlich will man darunter blos Baumwollenpapier verstanden wissen (cf. Wehrs. Vom Papier. p. 129. sq.), auf welchem allerdings bereits im 9ten Jahrhundert die päpstlichen Bullen geschrieben waren (cf. Wehrs l. l. p. 176. sq.) und darum hat auch Savigny. Gesch. d. Röm. Rechts im Mittelalter. Bd. III. p. 577. sq. geradezu geleugnet, daß das Linnenpapier vor dem 14. Jahrhundert existirt habe. Derselben Meinung sind Tiraboschi. T. IX. p. 152. sq. [T. V. p. 85. ed. in 4.] Meermann. Diss. de chartae nostratis s. lineae origine, in Nov. Act. Erud. Septbr. T. I. p. 401—410. und in G. Meermann et VV. DD. ad eum epistolae atque observationes de chartae vulgaris s. lineae origine ed. J. van Vaassen. Hag. Com. 1767. 8. und in den oben Bd. I. p. 53. u. p. 515. angeführten Schriften und die Verfasser des Nouveau Traité de diplomatique. T. I. p. 517. 521. 523. sq., von denen Ersterer die Erfindung desselbem einem gewissen Pace Fabiano von Treviso zuschreibt. Allein wenn es auch ungegründet ist, was Orlandi. Origine della stampa. Bologna. 1722. 8. p. 220. sq. behauptet, daß er nämlich bereits eine Hdschr. des Homer aus dem 8ten Jahrhundert zu Genf auf dergleichen Papier erblickt habe, wenn es ferner zweifelhaft bleiben muß, ob Petrus Venerabilis von Clugny im 12ten Jahrhdt. dasselbe, wie man behauptet, schon gekannt habe (cf. Montfaucon. Palaeogr. p. 327. Seine Worte in: Tractatus contra Judaeos. c. 5. in Bibl. Cluniac. p. 1070. sind: „ex rasuris veterum pannorum seu ex qualibet alia viliore materia"), so sind doch die bisher für die ältesten gehaltenen Handschriften und Urkunden auf dergleichen Papier von 1320 (cf. Longolius in Martini. Thes. diss. T. I. p. 161. sq.), 1331 (cf. Hausselmann. Dipl. Beweis, d. Landeshoheit d. Hauses Hohenlohe. Nürnberg. 1751. fol. p. 323. sq.) und 1339 (cf. Braunschweig. Anzeig. 1745. nr. LII. p. 843.) keineswegs die frühesten, denn einmal hat Muratori. Antiq. Ital. T. III. p. 871. sq. ausdrücklich erzählt, daß er bereits

vom J. 1100 Hdschr. auf dergleichen Papier gesehn habe, und dann hat auch Andres. Orig. e progr. della letter. T. II. p. 73. berichtet, daß sich bereits von 1178 eine so geschriebene Urkunde im Archive zu Barcellona, und vom J. 1270 ein Brief des Sire de Joinville an Ludwig d. Heiligen vorfinde, und endlich ist von J. G. Schwandtner. Chartam lineam antiquiss. omnia hactenus producta specimina sua aetate superantem, ex cimeliis bibl. Aug. Vindob. exponit. Vindob. 1788. 4. (s. dazu J. v. Schmidt-Phiseldeck. Ist die älteste Urkunde auf Leinenpapier wirklich nicht ächt? Erfurt. 1780. 8.) ein Diplom Friedrichs II. vom J. 1243 auf Leinenpapier veröffentlicht worden (s. im Allgem. Hallam. Introd. to the Liter. of Europe in the XV. Cent. T. I. p. 43. sq. und l'Europe au Moy. Age. T. IV. p. 332. sq.). Allein mehr als alles dieses spricht für das Verdienst der Araber jene Stelle Al Nedims und dieses ist um größer (cf. Andres. T. I. p. 198. 122.), als seit der Eroberung Aegyptens durch die Saracenen und seit dem von den Päpsten gegen den Umgang der Christenheit mit Ungläubigen (cf. Wehrs l. l. p. 157.) ausgesprochenen Verbote die Einführung des Papyrus nach Europa beinahe gänzlich aufhörte und mit Ausnahme einer auf solchem geschriebenen Charte, die 572 einer Kirche von Ravenna gegeben wurde, und welche sich auf dem Britischen Museum befindet, sich der Gebrauch desselben nur mit Mühe bis zum 11ten Jahrhundert in Europa verfolgen läßt (cf. Hallam Eur. au Moy. âge. T. IV. p. 96. Tychsen. De chartae papyraceae in Europa per medium aevum usu ejusque termino, in Comm. soc. reg. Gotting. recentior. T. IV. p. 142. sq.), dasselbe zwar der Nässe und Kälte, aber nicht dem Wurmfraße, welchem es in den Kästen, worin man in den Klöstern die Handschriften zu verwahren pflegte, widerstehen (cf. Villoison. Prolog. ad Homer. p. XL.) konnte, und das Pergament, worauf man im 10ten und 11ten Jahrhdt. fast Alles zu schreiben pflegte, bereits 1120 so selten geworden war, daß man nicht einmal welches auftreiben konnte, um eine illuminirte Abschrift der Bibel darauf machen zu können (cf. Warton. Hist. of Engl. poetry. diss. II. Tom. I. f. g.). Was endlich von Seiten der Armenier durch Uebersetzungen klassischer Autoren freilich fast allein nur in Bezug auf theologische Literatur geleistet wurde, läßt sich aus den oben p. 301. angeführten Schriften von Sukias Somal. p. 9. sq. 37. sq. u. Neumann l. l. p. 71. sq. 110. sq. 119. 135. sq. 140. 142. sq. 145. 146. sq. leicht zusammenstellen. —

γ) Occident.

cf. J. Toulotte et Th. Favre. Histoire de la barbarie et des lois du Moyen-Age, de la civilisation et des moeurs des anciens comparées à celle de modernes, de l'église et des gouvernements, des conciles et des assemblées nationales chez les différents peuples et particulièrement en France et en Angleterre.

Paris. 1829. III Voll. 4. Simonde de Sismondi. Histoire de la chute de l'empire romain et du déclin de la civilisation. Paris. 1836. II Voll. 8. Pastoret. Histoire de la législation. Paris. 1817—29. IX Voll. 8. Roux-Ferrand. Histoire des progrès de la civilisation en Europe depuis l'ère chrétienne. Paris. 1833—38. Vol. I—IV. 8. und Guizot. Cours d'histoire moderne. Bruxelles. 1839. 4. (enthält p. 5—124. d. Hist. génér. de la civilisation en Europe depuis la chute de l'empire romain jusqu'à la révolution française. und p. 125—679. d. Histoire de la civilisation en France depuis la chute de l'empire romain jusqu'en 1789.) W. Wachsmuth. Europäische Sittengeschichte vom Ursprunge volksthümlicher Gestaltungen bis auf unsere Zeit. Leipzig. 1837—39. V Bde. 8. —

Da es hier nicht an der Zeit und dem Orte zu seyn scheint, die allmählige Entwickelung des moralischen und geistigen Strebens der europäischen Menschheit während dieser Periode zu verfolgen, sondern für diesen Gegenstand in den angeführten Werken sowohl als in den allgemeinen historischen Arbeiten über das Mittelalter wenn auch noch nicht Alles, doch viel gethan worden zu seyn scheint, so wollen wir hier, da der enge Raum dieses Buches eine weitläufigere Darstellung der klassischen Studien verbietet, uns begnügen, für eine vollständige Geschichte derselben aus den Quellen einige wenige Notizen und Fingerzeige zu geben, die wie wir hoffen, nicht unwillkommen seyn werden. Vor Allem ist zu merken, daß die Erhaltung der Wissenschaften während der stürmischen Jahrhunderte des Mittelalters im Abendlande fast Niemandem anders zu verdanken ist, als der Geistlichkeit und den Klöstern und wenn auch einige Regenten und vor Allen Karl der Große selbstständig für die Wiederherstellung derselben wirkten, so waren doch immer jene die Mittel, durch welche sie ihren Zweck zu erreichen wußten. Darum mußte auch alle Gelehrsamkeit in den Händen des Clerus und der Klöster seyn und durch sie zuerst den Laien zugänglich werden. Ueber ihre Verdienste im Allgemeinen aber vergleiche man das leider beinahe vergessene, aber treffliche Buch von J. G. Eichhorn. Allgemeine Geschichte der Kultur und Literatur des neuern Europas. Göttingen. 1796. Bd. I. H. II. p. 261—480. Verhältniß des geistlichen Standes zur Kultur und Literatur von Europa im Mittelalter u. Bd. II. ebd. 1799. Die Geistlichkeit im Verhältniß zu Künsten und Wissenschaften. p. 1—476. und man wird sich wundern wie unser Zeitalter, scheinbar so reich an tiefen Geschichtsforschern, die wenn sie auch das genaue Citiren der Quellen als pedantisch und nicht mehr zeitangemessen finden, und darum das bequemere Raisonnement ohne Quellenangabe vorziehen und uns dafür mit schönklingenden Phrasen und geistreich seyn sollenden unverständlichen, aber doch gelehrtklingenden Worten, die sie freilich oft selbst nicht verstehen mögen, erfreuen (Beispiele zu nennen, wäre unnütz, denn die Mehrzahl der Arbeiten unserer modernen Schrift-

steller gehören in diese Kategorie), diese treffliche Vorarbeit übersehen hat und warum nicht einer jener eifrigen Verfechter und Herolde der Vorzüge des Mittelalters, an denen unsere Zeit so reich ist, das freilich noch im alten gründlichen, freilich etwas trockenem Tone geschriebene Buch im modernen Geiste umgearbeitet und dem philosophischen Character unsers Jahrhunderts genießbar gemacht hat. Sonst gehören noch hierher: Meiners. Vergleich. der Sitten des Mittelalt. Bd. II. **Burckhardt. De fatis linguae Latinae in Germania. Hann. 1713. Ed. II. Guelpherb. 1721. 8.** L. Michelsen. Histor. Uebersicht d. Studiums d. lateinischen Grammatik seit der Wiederherstellung der Wissenschaften. Hamburg. 1837. 8. und **Mabillon. De studiis monasticis, ex vers. J. Portae. Venet. 1705. 4.**

Für den Zustand der Wissenschaften zur Zeit des Gothischen Königs Theodorich, sind des Cassiodors **Epistolae Variae** höchst wichtig und vorzüglich liegt auch in seinen Worten **Praefat. ad Instit. divin. litter., Vol. II. p. 508. Op.** „cum studia saecularium litterarum magno desiderio fervere cognoscerem, ita ut multa pars hominum per ipsa se mundi prudentiam crederet adipisci, gravissimo sum, fateor, dolore permotus, quod scripturis divinis magistri publici deessent, cum mundani auctores celeberrima procul dubio traditione pollerent. Nisus sum ergo cum beatissimo Agapito, Papa urbis Romae (536) ut sicut apud Alexandriam multo tempore fuisse traditur institutum, nunc etiam in Nisibi civitate Syrorum ab Hebraeis sedulo fertur exponi, collatis expensis in urbe Romana professos doctores scholae potius acciperent Christianae, unde et anima susciperet aeternam salutem, et casto atque purissimo eloquio fidelium lingua comeretur. Sed cum propter bella ferventia et turbulenta nimis in italico regno certamina desiderium nullatenus valuisset impleri etc." offenbar der Beweis, daß wir ihm die Sicherung der lateinischen Litteratur in jener Zeit, soweit es einer Schule möglich ist, zu danken haben (cf. Manso. Gesch. des Ostgoth. Reiches. p. 132. sq. Couring. de stud. academ. p. 268. sq.). Sonst nennt er auch noch Var. IX. 21. einen Grammaticus rhetor und juris expositor als besoldet und thätig an dem zu Rom vorhandenen Schulinstitute und Tiraboschi. T. V. p. 21. sq. cf. p. 33. sq. giebt genauer seine und des Königs Athalarichs Verdienste um dasselbe an. Von dieser Zeit an werden freilich erst 774 wieder nur Schulen für Kinder, die darum nach Rom kamen (vielleicht Erwachsene, denn bereits unter Theodorich kamen junge Syracusaner des Studierens wegen nach Rom cf. Cassiod. Var. IV. 6. 8.) und Geistliche erwähnt (cf. Tiraboschi l. l. p. 152. sq. Eichhorn l. l. Bd. II. p. 6.). Allein hiermit würde die neulich erst entdeckte Schrift des oben p. 798. angeführten Grammatikers Virgil. Maro de octo part. oration. p. 86. streiten, wo es heißt „sunt in tota Europa in quibus heae controversiae maxima feruntur ex parte

schola Terentii et schola Galbungi" und eine zweite Stelle p. 70., wo ausdrücklich Romani sc. Grammatici im Gegensatze zu andern genannt werden. Dieß würde allerdings auf gelehrte und berühmte Studien auf jener Schule deuten und vollends eine andere freilich etwas lange Stelle ib. p. 37. sq. (Unde et multa super verbi explicatione concilia apud Romanos habita esse comperimus, quibus multi et famosissimi praefuere viri, Julianum dico et Terentium, Galbungum et Glengum et duos Gregorios, Regulum et rheginum Cornelium, virum satis eloquentem, graecae et hebraicae linguae promtissimum interpretem; cujus in latino sermone fulgor ingenii tantus erat, ut nihil obscurum relinquere videatur, qui me quoque et duos filios Juliani, Donatum grammaticum et Danem prius rhetorem simul et grammaticum, postea fidelem modo presbyterum ad se venientes benigne et liberalissime suscipiens docuit pleno rhetoricam mense artem et alio poeticam et de reliquis grammaticam: et ita anno in convictu ipsius scholari diei noctisque usurpans acto, quasi culmen quoddam omni discipulatui nostro, quo ad magisterium summum pervenirem, exiguam licet nostra pro mediocritate attigimus partem) würde, wenn die Ansicht von Mai. Praef. l. l. p. XIII. richtig ist, daß nämlich unter jenen Männern die einzelnen Glieder der von Karl dem Großen angelegten Academie zu verstehen seien, die allerdings sich falsche Namen beigelegt hatten, darthun, daß bereits früher der Zustand jener Schulen besser gewesen ist, als man bisher hat annehmen wollen. Ueberdem trägt auch der Umstand, daß die 7 Epigrammata ad artes liberales (nr. 18—24, unter den von A. Mai. Class. Auct. ex Vat. Cod. T. V. p. 367—478. bekanntgemachten carmina christiana) offenbar zu Ueberschriften über die zu einzelnen Sälen irgend eines großen Collegiums, worin die 7 artes liberales gelehrt wurden, führenden Thüren bestimmt gewesen zu seyn scheinen, sowie die Stelle des Virg. Mar. p. 134. und der Hisper. Famina ib. p. 483., wo von der Ausdenkung von XII genera Latinitatis die Rede ist, gar viel zu dieser Annahme bei, da auch diese Producte in diese Zeit zu fallen scheinen. Diese Notiz würde herrlich mit den Stellen des Gratian. Decret. P. I. distinct. 37. 38. c. 5. 6. 12. 13. in Verbindung gesetzt werden können, wo es heißt, daß es eine Sünde sei über die Barbarismen und Solöcismen der Bischöffe und Presbyter zu spotten, weil es wieder die Würde dieser heiligen Männer laufe, sich an die Regeln des Donat zu binden. Sonst wird als besonderer Mäcen der Geistlichkeit dieser Periode und somit auch der Gelehrsamkeit genannt der Fränkische König Dagobert (cf. G. Henschen. De tribus Dagobertis. Antverp. 1633. 4. J. Coccius. De Dagoberto rege, Argentoratensis ecclesiae fundatore. Molshem. 1823. 4. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 554. sq.), obgleich die ihm zugeschriebene Gründung der Universität Erfurt leidige Fabel ist (cf. Motschmann. Erford. litter. Bd. I. p. 3.), sowie

die Angelsächsischen Könige Sigebert zu Essex, der bereits (?) 630 die Universität zu Cambridge gegründet haben soll (cf. Beda. III. 18. Wood l. l. p. 4. sq. Henry l. l. p. 323. cf. J. Smith. De schola a Sigeberto orient. Angliae rege instituto, in App. XIV. ad Bed. hist. Eccles. p. 725. sq. Besteht freilich urkundlich erst seit 1229 cf. Nicolaus Cantilowe. Hist. de antiquitate et origine univers. Cantabr. e Th. Sprotti chron. ed. Th. Hearne. Lond. 1719. 8. R. Parker. Hist. and antiq. of the univers. of Cambridge. Lond. 1721. 8. E. Carter. Hist. of Cambr. ib. 1753. 8. G. Dyer. Hist. of the univers. and college of Cambr. ib. 1814. II Voll. 4. Lucas. Europ. Helicon. p. 247. Struve. Bibl. Hist. Litt. Sel. T. III. p. 1914. sq. Conring. Antiq. Acad. p. 74. sq.) und Alfred, der um 895 die Schule zu Oxford aufgerichtet haben soll (cf. Jugler l. l. p. 1931. sq. Conring. p. 50. sq.). Ueberhaupt waren in einem Theile von Großbritannien, ich meine Irland, bereits frühzeitig die Wissenschaften heimisch (cf. Eichhorn l. l. p. 176. sq.). Es werden daselbst genannt die Kloster-Schulen zu Clogher vor 552, zu Bangor vor 554, zu Clonfard vor 558, zu Roß, auf der Insel Beg Eri, zu Lechlima (cf. The works of Ware by Harris. T. II. p. 240. sq.) und im Kloster Rathmelsigi (cf. Beda Hist. Eccl. Angl. III. 27.), zu Armagh, ferner die berühmte vom H. Columba auf der Insel Jona oder Hye angelegte Missionsschule 565 n. Chr. (cf. Beda. H. E. III. 3.). Zu den Unterrichtsgegenständen gehörten vermuthlich Philosophie mit Dialectik (cf. Adamannus de S. Columba Scoto, in Canis. Lect. Ant. T. I. p. 680.), Rhetorik und Grammatik, Geometrie und Physik (cf. Aldhelm. Epist. p. 89.), und von hier aus verbreiteten sich durch ausziehende Missionäre, seitdem der H. Fridolin, nachher als Abt zu Poitiers 538 n. Chr. verstorben (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 296. sq.), Columban der Jüngere (cf. ib. p. 505. sq. und G. Ch. Knottenbelt. Disp. hist. theol. de Columbano. Lugd. B. 1839. 8.), sein Gefährte St. Gallus (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 561.), und viele Andere (cf. Eichhorn l. l. p. 184. sq.) von daher über Gallien nach Deutschland und sogar bis zur Lombardei zogen und sogar von Karl dem Großen zwei Irländer Claudius Clemens (cf. Mon. Saugall. in Canis. Thes. II. P. III. p. 57. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 1082. sq.) und Albinus um seine Unterthanen zu unterrichten nach Deutschland berufen worden waren, was man jedoch für eine Fabel zu halten für gut befunden hat (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 15.), die Wissenschaften und Irländischen Studien über alle diese Länder, ja in England stiftete sogar Maidulph um 676 das berühmte Kloster und seine Schule Malmesbury (cf. Waraeus. De scr. Hibern. p. 30.) und im zehnten Jahrhundert legten sie das berühmte Kloster in der Grafschaft Sommerset, das wir unter dem Namen monasterium Glastonburgense kennen, an (cf. Mabillon. Act. SS. O. Ben. T. V.

p. 661.). Als eigentliche Gelehrte kann man aber nur einen gewissen Bischoff Duncan, der im 10ten Jahrhundert Commentare über Mela und Martianus Capella verfasste (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 549. sq.) und einen gewissen Probus, der zu Mainz 859 starb, berühmt wegen seiner Vertrautheit mit Cicero und Virgil (cf. Lupus. ep. 20. Basnage in Canis. Lect. Antiq. T. II. p. 237. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 209. sq.) anführen, denn schwerlich möchte des oben p. 413. angeführten Cormac, eines Königs und Bischoffs von Casheil Psalterium Cassiliense (cf. Macpherson. Diss. p. 45. Innes. Crit. essay. p. 103.) und eines gewissen Cassidäus Annales Ultonienses (cf. Innes l. l. p. 454.) in der Landessprache geschrieben hierher gezogen werden können. In England (cf. Eichhorn l. l. p. 188—250. Henry. History of Great Britain. T. II. p. 135. sq. 320. sq. und Warton. Introduction of Learning into England, vor sein. History of Engl. Poetry. Lond. 1774. 4. T. I. f. a. sq.) hatten durch die Einfälle der Picten und Scoten nach und nach alle von den Römern angelegten Erziehungsanstalten aufgehört, obwohl einzelne Spuren derselben nicht ganz vertilgt werden konnten (cf. Beda. H. E. II. 2. v. Tacit. Agric. c. 23.) und wenn auch mitten in dieser Zeit des Zurückgehens der wissenschaftlichen Bestrebungen durch zwei Bischöffe Dubricius und Illutus einige Schulen angelegt worden waren (cf. Eichhorn l. l. p. 189. Anm. e.), so waren doch die neuen Beschützer Englands, die Sachsen, wenig geeignet diesen Instituten fortzuhelfen, vielmehr brachten sie dieselben abermals herunter und die beiden Werke des oben angeführten Gildas de excidio Britanniae und seine sogenannte epistola (in Gale. Script. T. I. p. 5. sq. 18. sq.) sind die einzigen, leider schwachen Beweise ihrer litterärischen Bemühungen. Glücklicher Weise gefiel es Gregor I. einen gewissen Römischen Mönch Augustin 696 mit vierzig Begleitern als Missionär nach England zu senden (cf. Beda. H. E. I. 23.), der sich zu Canterbury niederließ und daselbst ein nach der Regel des H. Benedict eingerichtetes Kloster und eine dergl. Schule gründete. Indessen sollen ihm aus den Klöstern Bangor und Flintshire viele gelehrte Mönche und sieben Bischöffe entgegen gekommen seyn, um sich mit ihm zu besprechen (Beda. H. E. II. 2.). Dorthin sendete nun, vermuthlich um das früher sehr gewöhnliche Besuchen der Römischen Schulen durch Engländer weniger dringend zu machen (cf. Beda de sex mundi aetatibus Op. T. II. p. 227. „his temporibus multi Anglorum gentis nobiles et ignobiles viri et feminae, duces et privati, divini numinis instinctu, Romam venire consueverant“), obwohl dasselbe wohl nicht gerade von Lernbegierde, sondern rein religiösen Zwecken motivirt gewesen seyn mochte, der Papst Vitellian 688 n. Chr. als Erzbischoff einen geborenen Cilicier aus Tarsus Theodor, hoch erfahren im Versmachen, der Astronomie, Arithmetik, Kirchenmusik, dem Lateinischen und Griechischen (cf. Beda IV. 2.), der durch das

Mitbringen eines Homer, der Homilien des Chrysostomus und des Hypomnesticum des Josephus (cf. Parker. Antiq. Brit. p. 80. Eichhorn p. 197.) den Grund zu der nachherigen Bibliothek dieses Ortes und der Kenntniß des Griechischen und Lateinischen legte, welches Beda. IV. 2. noch zu seiner Zeit an den Schulen desselben zu loben fand. Sein Begleiter war ein gewisser Adrian, ein Neapolitanischer Mönch (cf. Beda. IV. 1. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 446.). Mit ihnen ging auch ein gewisser Englischer Mönch Benedict wieder mit nach England zurück, der in seiner nachherigen Abtei Wermuth eine auf fünf Reisen nach Rom, von woher er auch den Kirchengesang mitgebracht hatte (cf. Beda. Hist. abb. Wiremuth. p. 295. Beda. IV. 18.), gesammelte beträchtliche Bibliothek Griechischer und Römischer Klassiker anlegte (cf. Beda. Hist. Abb. Wiremuth. p. 295. 297.), die sein Nachfolger Ceolfried mit drei Bänden der Pandecten und einer kostbar verzierten Cosmographie (cf. Beda l. l. p. 299.) vermehrte, wie denn auch Acca, Bischoff von Hexham, der sich auch durch seine Bemühungen für den Kirchengesang auszeichnete (Beda. H. E. V. 21. IV. 2.), selbst ein ziemlicher Grieche eine große Menge theologischer Bücher und Heiligenlegenden daselbst zusammenbrachte (Beda. H. E. V. 20. 21.). Indessen war aber auch durch die Irländischen Mönche Adam (651 †), den Gründer der Klosterschule Lindisfarn (cf. Beda H. E. III. 3—5.), Finan (Beda III. 25.) † 661, Colman † 676 (cf. Beda. III. 25. 26.) und Maidulph Irische Bildung nach England gedrungen und hatte auf die trägen Sachsen so gut gewirkt, daß sie selbst sogar ihre Kinder nach Irland zum Besuche der dortigen Schulen zu schicken begannen (cf. Beda. H. E. III. 27. V. 9.). Während dieser Zeit nun begannen auch die Sachsen einige und zwar treffliche Schriftsteller zu erzeugen. Diese waren erstens Alfred (cf. Warton l. l. f. a. sq.), dessen Uebersetzungen zum Theil oben p. 281. sq. angeführt worden sind, ferner Aldhelm, ein Mönch zu Malmesbury, der Griechisch und Logik und Rhetorik vom Erzbischoff Theodor Albin, Abt zu St. Augustin, erlernt hatte (cf. Beda. H. E. V. 23.), sowie Griechisch und Lateinisch noch unter Maidulph, dem Stifter von Malmesbury (cf. Guilelm. Malmesbur. p. 3.), wie er denn auch der erste Sachse war, der Lateinisch schrieb und über die Lateinische Verskunst commentirte (cf. Wharton. Angl. Sacra. II. p. 4. sq. Warton l. l. f. d 2. sq.), ferner Alcuin, den Karl der Große zu sich als Lehrer in der Logik, Rhetorik und Astronomie geladen hatte (cf. Eginhard. Vita Car. M. p. 30.), der außer dem Griechischen (cf. Beda. V. 21.) und Lateinischen auch die Hebräische Sprache verstand (cf. Warton l. l. u. w.), ferner Ceolfried, dessen Schriften über die priesterliche Tonsur und das Paschahfest freilich verloren sind (cf. Beda. V. 22. und Labb. Concil. T. VI. p. 1923.), und endlich Beda, der Verfasser von 78 Werken (cf. Beda. H. E. V. 24. Warton l. l. f. E. sq.). Ueberhaupt sagt Gulielm.

Malmesb. I. 3., daß die Mönche im Norden Englands Büchersammlungen anlegten, die Architectur ausbildeten und zuerst das Glas zu Fenstern anwendeten. Nebenbei bestand in dem Norden Englands die von Egbert, dem 767 verstorbenen Bischoff von York, an der von ihm gestifteten Cathedralschule angelegte Bibliothek, von welcher Guilielm. Malm. I. 1. und Alcuin. Ep. 38. ad Carol. Op. T. I. p. 52. nicht Rühmens genug machen können, und von der sich eine poetische Beschreibung von Alcuin. De pontif. et sanctis Eccl. Eborac., bei Gale. T. I. p. 730. erhalten hat, die wir, weil daraus abgenommen werden kann, welche Schriftsteller man damals trieb, hierher setzen wollen:

Illic invenies veterum vestigia patrum
Quidquid habet pro se Latio Romanus in orbe
Graecia vel quidquid transmisit clara Latinis:
Hebraicus vel quod populus bibit imbre superno
Africa lucifluo vel quidquid lumine sparsit.
Quod pater Hieronymus, quod sensit Hilarius, atque
Ambrosius praesul, simulque Augustinus, et ipse
Sanctus Athanasius, quod Orosius edit avitus:
Quidquid Gregorius summus docet, et Leo papa:
Basilius quidquid, Fulgentius atque coruscant,
Cassiodorus item, Chrysostomus atque Johannes;
Quidquid et Athelmus docuit, et Beda Magister;
Quae Victorinus scripsere, Boetius; atque
Historici veteres, Pompejus, Plinius, ipse
Acer Aristoteles, Rhetor atque Tullius ingens;
Quid quoque Sedulius, vel quid canit ipse Juvencus,
Alcuinus, et Clemens, Prosper, Paulinus, Arator,
Quid Fortunatus, vel quid Lactantius edunt;
Quae Maro Virgilius, Statius, Lucanus, et auctor
Artis grammaticae, vel quid scripsere Magistri,
Quid Probus, atque Phocas, Donatus, Priscianusve,
Servius, Enticius, Pompejus, Commenianus,
Invenies alios perplures, Lector, ibidem
Egregios studiis, arte et sermone Magistros,
Plurima, qui claro scripsere volumina sensu:
Nomina sed quorum praesenti in carmine scribi
Longius est visum, quam plectri postulet usus.

Wie fleißig man in dieser Zeit Griechisch trieb, läßt sich daraus abnehmen, daß Guilielm. Malmesbur. Gesta Pontif. I. p. 114. an dem Style, den Fridegod, ein Mönch zu Canterbury, der 960 in Lateinischen Hexametern, das Leben des dortigen Erzbischoffs Wilfrid verfasst hatte (bei Mabillon. Sec. Bened. III. P. I. p. 169.), folgendes tadeln konnte „Latinitatem perosus, Graecitatem amat, Graecula verba frequentat“ (cf. Warton l. l. f. E 2. sq.). Allein troß dem, daß während dem auch Alfred die Universität Oxford um 895 gegründet, und woraus man ihren Zwek abnehmen kann, drei Gebäude daselbst errichtet hatte, von denen eins für sechs und zwanzig Grammatiker, ein anderes für ebensoviele Philosophen und ein drittes für ebensoviele Theologen bestimmt und eingerichtet war (cf. Henry l. l. T. II. p. 352. sq. Conring l. l. p. 50. sq. Jugler. Bibl. Hist. litt. T. III. p. 1931. sq. A.

Wood. Athenae Oxonienses, an exact hist. of all the writers and bishops. Oxford. 1721. II voll. fol. und Hist. et antiquit. univ. Oxoniens. ib. 1674. II Voll. fol. oder A. Wood. History and antiquities of the colleges and halls, by Guth. Oxf. 1786 —90. II Voll. 4. und 1792. II Voll. 4. und Athenae Oxon. The hist. of all the writers and bishops who have had their education in the university of Oxford from the year 1500. To which is added fasti Oxon. or the annals of the said university. First written by A. Wood and now very considerably augmented in text and notes by Ph. Bliss. Lond. 1813 — 19. IV Voll. 4.] A. Chalmers. History of the univ. of Oxf. Lond, 1810. II Voll. 4. Meiners. Gesch. der hohen Schulen. Bd. I. p. 262. sq. Huber in Ersch Encycl. Sect. III. Bd. VIII. p. 142. sq. und Die englischen Universitäten. Cassel. 1839. Bd. I. 8.), so konnte er doch kaum die Verwüstungen der räuberischen Dänen, welche bei ihren Einfällen auch nicht ein Kloster verschont hatten (cf. Serv. Lup. ep. I. ad Eginh.), wenn auch nur theilweise wieder verwischen und mit Johannes Scotus Erigena, dem berühmten Uebersetzer der Werke des Dionysius Areopagita, des Maximus und Gregorius von Nazianz, dem man sogar Kenntniß der Arabischen und Chaldäischen Sprache zugemuthet hat (cf. Balaeus. Cent. XIV. 32.) schließt die Reihe der mit den Klassikern vertrauten Söhne Englands (cf. Eichhorn l. l. p. 226. sq.). Denn wenn man das, was in Beziehung auf das Studium der einzelnen Wissenschaften von Eichhorn. p. 214—248. während dieser Zeit zusammengestellt worden ist, mit dem in Vergleich bringt, was seit Alfreds Tode bis auf Wilhelm dem Eroberer geleistet worden ist, so bleibt uns fast gar nichts, vielmehr sah sich der Erzbischoff von Canterbury Oswald genöthigt um der in den Klöstern seiner Provinz in Bezug auf Grammatik und Theologie eingerissenen Ignoranz abzuhelfen, geeignete Lehrer dieser Wissenschaften aus Frankreich kommen zu lassen (cf. Wharton. Angl. Sacra. T. II. p. 201.). Auch ist das Bild, welches Osbern. Vita S. Dunstani in Act. SS. Antv. T. IV. Maj. p. 359. sq. von den Studien dieses Mannes entwirft, wenigstens für die Profanliteratur nicht sehr erfreulich (cf. Berington. Hist. litt. T. II. p. 72. sq.). Indessen zeigte auch die Tochter Edwards des Bekenners große Kenntnisse in den freien Künsten (cf. Guilielm. Malm. II. 43. Ingulf. hist. p. 62. Berington. T. III. p. 41. sq.). Nun brachte aber der Normännische Eroberer mit den ritterlichen Sitten seines Vaterlandes auch die verfeinerte geistige Kultur seines Vaterlandes mit nach England, obwohl er nicht blos in den Gerichten, sondern auch in den Schulen die Englische Sprache ganz beim Unterrichte der Französischen wegen verdrängte (cf. Ingulf. l. l. p. 62.); so kamen auf sein Geheiß der große Lanfrank aus Caen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 269. sq. 272. 274. 288. 295. sq.), Anselm aus Bec (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 398. sq. Berington l. l. p. 52. sq.)

nach Canterbury und ein dritter Normann Hermann, Bischoff zu Salisbury († 1099), gründete eine berühmte Bibliothek in der Kathedralkirche daselbst (cf. Leland. De script. Britann. p. 174. Monast. Anglic. T. III. p. 375. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 59. sq.), Godefroi aus Cambray und von 1082—1107 Prior von Winchester beschäftigte sich eifrig mit Martial und ahmte ihm nicht ohne Glück nach (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 352. sq. Monast. Anglic. T. I. p. 324.) und ein fünfter Normann Geoffroi war, wie wir oben p. 369. gesehen haben, gar der Gründer der ersten scenischen Vorstellungen in England. Dazu kam, daß der König selbst durch den Unterricht, welchen er seinem Sohne Heinrich I. in der Abtei zu Abingdon geben ließ (cf. Wood. Hist. Aut. Oxon. T. I. p. 46. Huber l. l. Bd. I. p. 71.), den Wissenschaften einen gewissen Werth zu verschaffen suchte und daß jetzt mehrere sogenannte Scriptoria angelegt wurden (cf. Du Fresne. Gloss. Lat. Med. s. v. Scriptorium und Praef. f. Vi. Monast. Angl. T. II. p. 126. 183.), d. h. ein bestimmtes Zimmer zum Abschreiben alter Handschriften, wie wir denn bestimmt wissen daß 1088 auf Veranlassung des Abts Paulinus, eines Normannen, zu St. Albans viele Bücher von Handschriften, welche Lanfranc geliefert hatte, abgeschrieben (cf. Math. Paris. p. 1003.) wurden. Ebenso muß hier eine starke Bibliothek bestanden haben, denn im Monast. Angl. T. I. p. 183. sq. finden sich noch diejenigen Verse, welche an den Fenstern derselben angeschrieben gewesen waren und von Büchern fast aller Disciplinen und sogar von einem Systeme der Einrichtung zeigen, aber erst in die nächste Periode, wo wir sie abdrucken werden, fallen. Sonst giebt noch Ingulf p. 73. (u. p. 75.) und bei Savile. p. 713. einen Anhaltepunkt, indem er sagt: „ego enim Ingulfus — primum Westmonaster., postmodum Oxoniensi studio traditus eram. Cumque in Aristotele arripiendo supra multos coaetaneos meos profecissem, etiam Rhetoricam Tullii primam et secundam talo tenus induebam.“ Im Allgem. cf. Browne Willis. Survey of the cathedrals of England, containing an account of the foundations and inscript. endowments, patronage with the Paroch. Anglic. Lond. 1742. IV Voll. 4. History and antiquities of dissenting churches and meeting houses in London, Westminster and Southwark, including the lives of their ministers from the rise o nonconformity to the present time with an append. on the origin, progress and presente state of christianity in Britain. Cambridge. 1808. IV Voll. 8. E. Stillingfleet. Origines Britann. or the antiquities of the British churches. Lond. 1839. 8. F. Godwin. Catalogue of the bishops of England, since the first planting the christ. relig. in this island. ib. 1601. 4. J. Collier. Eccles. history of Great-Britain from the first planting of christ. to the and of the reign of Charles II. Lond. 1708. II Voll. fol. T. Gale. History and antiquities of the cathedral church of Winchester. Lond. 1715. 8. J. Lanigan. Eccles. Hist. of Ireland from the firs.

introduction of christianity among the Irish to the beginning of the 13th century. Dublin. 1822. IV Voll. 8. W. Monk Mason. History and antiquit. of the colleg. and cathedral church of Patrik mar Dublin from its commencement in the year 1190 to 1819. Dublin. 1820. IV Voll. 4. R. Dodsworth et G. Dugdale. Monasticum Anglicanum. Edit. II. emend. et auct. Lond. 1682. fol. —

In Spanien (cf. Eichhorn l. l. p. 466—476.) kann es unter Gregor I. nicht gut mit der Gelehrsamkeit gestanden haben, denn der Bischoff Licinianus stellt an denselben folgende Frage (in Baluz. Miscell. T. VII. p. 5.) „Jubes, ut non ordinetur imperitus. Sed pertractet prudentia tua, ne forte ad peritiam non sufficiat scire Jesum Christum et hunc crucifixum. Si autem non sufficit, nemo erit in hoc loco, qui peritus esse dicatur.“ und erst hierauf wurde im Concile von Toledo 530 festgesetzt, daß ehe jemand Geistlicher werden könnte, er vorher in einem Hause bei der Kathedralkirche durch einen Vorgesetzten unter Aufsicht des Bischoffs wenigstens ein Jahr hindurch in den zu seiner künftigen Amtsführung nothwendigen Gegenständen unterrichtet werden müsse (cf. Conc. Tolet. II. c. 1. Eichhorn l. l. p. 467. sq.). Leider aber glaubte man, daß dazu das Lesen der Profanliteratur nicht nothwendig sei, denn Isidor. Hisp. regula mon. c. 8. sagt ausdrücklich: „gentilium libros vel haereticorum volumina monachus legere caveat: melius est enim, eorum perniciosa dogmata ignorare, quam per inexperientiam in aliquem laqueum erroris incurrere.“ Darum hatte er auch selbst, obwohl er wie Braulio vita Is. sagt, von Gott gesendet war, um der damals herrschenden Barbarei und Roheit in seinem Vaterlande ein Ende zu machen, wahrscheinlich eine Encyclopädie geschrieben, damit dadurch gewissermaßen die Quintessenz des Guten, was in derselben enthalten sei, den Begriffen eines guten Christen angepaßt werden sollte und alles Andere, was in den häretischen Schriften stehe, also in dieser Encyclopädie nicht aufgenommen sei, als schädlich betrachtet werde. Er hatte nun aber vermuthlich in diesem Geiste auch zu Sevilla eine Schule errichtet, aus der Ildefonsus und Braulio hervorgegangen sind (cf. Mariana. Hist. de reb. Hisp. VI. 7.), allein da sonst alle Zeugnisse darüber verloren sind (cf. Schott. Bibl. Hisp. T. I. p. 29.), so läßt sich nur aus der Methode, die er in seinen Origines befolgt, abnehmen, worin und wie man da unterrichtete und er sagt selbst reg. monach. c. 20.: „porro cura nutriendorum parvulorum pertinebit ad virum, quem elegerit Pater, sanctum sapientemque atque aetate gravem, informantem parvulos non solum studiis litterarum, sed etiam documentis magisterioque virtutum.“ Nebenbei mochte auch der Trieb, Bücher zu sammeln, schon zu dieser Zeit nicht allzu groß mehr seyn, wenigstens sagt Isidor. Orig. VI. 5. bei den Worten: „Apud nos quoque Pamphilus martyr, cujus vitam Eusebius Caesariensis conscripsit, Pisistratum in sacra biblio-

thecae studio ad aequam primus contendit. Hic enim in bibliotheca sua prope triginta voluminum millia habuit" nichts weder von sich, noch von einer andern Spanischen Bibliothek, was er wohl nicht unterlassen haben würde, wie er im Gegentheile auch c. 9. die Schreibmaterialien genau abhandelt und zuerst eine Feder, penna, zu schneiden lehrt. In den folgenden Jahrhunderten überschwemmten die Araber mit ihren Einfällen fast ganz Spanien und die Kriegsstürme verhinderten nothwendig alles literärische Studium, da natürlich in den eroberten Theilen Spaniens weder der geistliche, noch überhaupt somit auch der gelehrte Stand gedeihen konnte. Daher kam es, daß zu Anfange des zehnten Jahrhunderts mehrere Klöster eine Handschrift der Bibel, der Bücher des Hieronymus und einige Bände Liturgien und Martyrologien in Gemeinschaft besaßen (cf. Fleury. Hist. Eccl. L. LIV. c. 54.). Indessen ist darum nicht anzunehmen, daß die Spanier deshalb gerade nicht die Wissenschaften getrieben hätten, denn man kann wohl mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß sie Medicin, Mathematik und Astronomie besser von ihren Zwingherrn, als aus dem Trivium und Quadrivium lernen konnten, allein schriftliche Beweise haben wir nicht, und wir wissen nur, daß die christliche Religion, wenigstens die Lehrart der Dogmen derselben fast allein durch den Eifer Französischer Priester, welche im 11ten Jahrhundert in großen Haufen nach Spanien zu ziehen anfingen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 11.), erhalten wurde, so wie auch die Mozarabische Liturgie nach und nach deshalb der Gallicanischen, die Gothischen Buchstaben den Französischen und die spanische Aere der allgemein angenommenen christlichen (jedoch vollständig erst seit dem 14ten Jahrhundert) weichen mußte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 158. sq.). —

Im Reiche der Franken (cf. Eichhorn l. l. p. 252. sq. Hamberger. Von dem Zustande der Künste und Wissenschaften in Deutschland von der Zeit Karls des Großen bis auf das 11te Jhrhdt., in Götting. Gel. Anz. 1757. p. 547. sq. — Ueber die Universitäten und Schulen: cf. H. Conring. De antiquitatibus academicis diss. VII. Helmst. 1659. 1674. 4. recogn. C. A. Heumann. Gotting. 1739. 4. H. G. Hagelgans. Orbis litter. academ. german. europaeus. Frcft. 1737. fol. J. G. G. Goetz. Geographia academ. Nürnberg. 1739. 8. [W. A. Willmerding] Verzeichniß der Universitäten, Academien [außerhalb Europas]. Leipzig. 1795. 8. G. N. Brehm. Alterthümer, Geschichte und neuere Statistik der hohen Schulen. Bd. I. Leipz. 1783. 8. Ch. Meiners. Gesch. der Entstehung und Entwickelung der hohen Schulen unseres Erdtheils. Göttingen. 1802—5. IV Bde. 8. A. Theiner. Geschichte d. geistlichen Bildungsanstalten. Mainz. 1834. 8. Savigny. Gesch. des Röm. Rechts. Bd. III. p. 136. sq. [p. 152. sq. ed. II.] v. Raumer. Hohenstaufen. Bd. VI. p. 450. sq.) wurden zu Anfange dieser Periode noch fleißig klassische Autoren gelesen, z. B. Virgil (cf. Sidon. Apoll. ep. V. 5.), Horaz (ib. Ep. IX. 13.),

Aristoteles (ib. Ep. IV. 1.) und Claudian. Mamert., epist. ad Sapaudum rhet. in Baluze Miscell. T. III. p. 27. ed. III. empfiehlt diesem folgendes: „Naevius et Plautus tibi ad elegantiam, Cato ad gravitatem, Varro ad peritiam, Gracchus ad acrimoniam, Chrysippus ad disciplinam, Fronto ad pompam, Cicero ad eloquentiam capessendam usui sunt.“ Allein bald scheint das Studium dieser Heroen wiederum gesunken zu seyn, denn Gregor. Turon. Hist. Franc. praef. p. 1. klagt nicht allein über die Vernachlässigung der Wissenschaften im Allgemeinen, sondern sagt auch naiv genug von sich selbst, daß er manchen Fehler aus Mangel an grammatischer Bildung zu machen fürchte und die bischöfflichen Schulen, in welchen damals alle gelehrte Bildung erworben wurde (cf. Eichhorn l. l. p. 45. sq.), waren der Beschreibung, die Gregor. Tur. X. 31. von den darin vorgetragenen Gegenständen macht, nach auch eben nicht so gut eingerichtet, daß sie einer klassischen Bildung hätten zur Grundlage dienen können. Die Hilfsbücher beim Lernen waren Cassiodor de septem disciplinis und Martianus Capellá, welcher letztere am meisten tractirt worden zu seyn scheint, denn Gregor. Tur. Lib. X. c. extr. macht gar eine große Lobeserhebung von ihm, die der geistlose Schwätzer auf keine Weise verdient. Freilich scheint die Stelle bei Gregor. Tur. VIII. 1., wo es heißt, daß Guntram in der Klosterschule zu Orleans Hebräisch, Arabisch, Griechisch und Lateinisch angeredet worden sei, zu widersprechen, allein schon die Verfasser der Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 22. sq. vermuthen, daß dieß von Juden geschehen sei, deren es damals in ihrem Vaterlande eine Menge gab, und wagen also nicht ihren Landsleuten den Ruhm dieser Gelehrsamkeit zuzuschreiben. Was hilft es also, daß man sonst noch auch in den Klöstern Unterricht ertheilte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 29. sq. 425. sq. 434. sq.), er mochte auch nicht besser, vielleicht noch schlechter als dort seyn. Was hilft es ferner, daß sogar Concile die Anlegung der Schulen anordneten (cf. ib. 147.), wenn sie wohl nichts anders im Sinne hatten, als Theologen und vielleicht nur Missionäre zu bilden.

In diese Zeit fällt auch eine für die Geschichte der Studien im Mittelalter höchst wichtige Begebenheit, nämlich die Stiftung des Klosters Monte Cassino durch den H. Benedict, aus welchem nachher fast die meisten aller Klöster des Occidents gebildet wurden. Darum muß es höchst wichtig seyn, die Ansicht dieses Mannes vom Studium der Profanliteratur kennen zu lernen. Diese ist aber in seiner Regula mon. c. 48. p. 30. zu lesen, wo es heißt: „In quadragesimae diebus a mane usque ad tertiam horam lectioni vacent; — in quibus diebus accipiant omnes singuli codices de bibliotheca, quos per ordinem ex integro legant. Ante omnia deputentur unus aut duo seniores, qui vacet otio et fabulis et non sit intentus lectioni. — Dominico item die lectioni vacent omnes; — — fratribus infirmis aut delicatis talis injungatur opera aut ars ut nec otiosi sint nec violentia laboris opprimantur“ zwar

blos von geistlichen Schriften die Rede, die man studieren müsse, allein dennoch ist Isidor zu weit gegangen, wenn er in seiner regula mon. p. 124. geradezu sagt: „Gentilium autem libros vel haereticorum volumina monachus legere caveat." Darauf deutet auch die Lebensweise des Cassiodor hin, der in dem von ihm angelegten Kloster die Wissenschaften wo möglich noch mehr als vorher trieb, denn seine größte Sorge war dasselbe durch die von den Mönchen daselbst verfertigten Abschriften alter Autoren zu bereichern (cf. Garet. Vita Cassiod., in Op. T. I. P. 2. §. 24.), wie er denn vorher schon zu Rom eine Bibliothek angelegt gehabt hatte, deren Schätze, die auch aus Profanschriftstellern bestanden, wie man aus Cassiod. de artib. c. 5. Op. T. II. p. 588. sieht, wo er seinen Mönchen befiehlt, den Musikschriftsteller Albinus aus seiner Bibliothek in Rom zu holen, er seinem Kloster einverleibte. Uebrigens muß auch zu Rom von den Päpsten selbst Anregung dazu ausgegangen seyn, denn vor Cassiodor hatte schon Hilarius XLVII. zwei Bibliotheken im Lateran errichtet gehabt (cf. Anastas. Bibl. vitae pontif. Rom. Rom. 1718. p. 78.), um 482 waren die Schriften des Papstes Gelasius gegen den Eutyches und Nestorius in eine Kirchenbibliothek niedergelegt worden (cf. Anastas. l. l. p. 82.), an der Gregor II. später Bibliothecar war (cf. ib. p. 163.), Zacharias I. stiftete eine andere unter dem Namen der Petrus-Bibliothek (cf. Ciacconius. Hist. Pontific. Rom. 1617. p. 520. sq. T. I.), in welche vermuthlich die ins Lateinische übersetzten Acten des VIIten Generalconcils unter Hadrian I. niedergelegt worden waren (cf. Anastas. l. l. p. 269.), Gregor der Große, der angebliche Verwüster der alten Bibliotheken zu Rom (s. oben p. 169.), konnte, wie er selbst Ep. VIII. 29. ad Eulogium sagt, in seiner Bibliothek zu Rom die von diesen verlangten Acta martyrum Eusebii auftreiben, wie er aus demselben Grunde auch dem Etherius IX. 1. das Leben und die Werke des Irenäus abschlagen mußte, unter Zacharias II. war an derselben der bekannte Anastasius selbst Bibliothecar (cf. ib. p. 269.) und nach diesem werden noch ein gewisser Guilielmus und Zacharias als Aufseher oder scrinarii dabei erwähnt (cf. ib. p. 438.). Uebrigens lesen wir auch noch eine Stelle in der Regula Benedict. c. 64., wo es heißt: „vitae autem merito et sapientiae doctrina eligetur . . . oportet ergo eum esse doctum lege divina, ut sciat sic unde proferat nova et vetera." Dieß beweißt uns, welche Ansprüche der heilige Mann an den Geistlichen machte. Von den Schulen dieser Zeit sind die wichtigsten, die zu Arles (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 27. 445.), Cahors (ib. p. 433.), Cambray (p. 434.), Chartres (p. 430.), Clermont (cf. ib. p. 21. 173. 431. 432.), Fontenelle (cf. p. 438. sq.), St. Gallen (p. 437.), Luxeu (cf. ib. 437. sq.), Laon (p. 441. 445.), Poitiers (cf. ib. p. 428. sq. 445.), Sithiu oder St. Bertin (cf. ib. p. 439. sq.) und die Pallastschule zu Paris (cf. ib. p. 424. sq.). Indessen scheint doch hier nur auf Frömmigkeit gesehen worden zu

53*

seyn, denn wenn die Worte des Monachus Engolismens. ad a. 787. bei Launoy. De schol. celebr. c. 1. p. 5. nicht partheiisch zu nehmen sind, wo es heißt: „ante ipsum enim dominum Carolum regem in Gallia nullum fuerat studium liberalium artium", würde diese Stelle die Ehre, die freien Künste wieder ins Leben gerufen zu haben, allein Karl d. Gr. zutheilen. Dieser wär nun also auch durch seine Anstalten wirklich ebenso wie Alfred in England, so im Fränkischen Reiche Wiederhersteller der wissenschaftlichen Studien (cf. Theiner l. l. p. 39. sq.). Freilich mußte er sich erst selbst bilden, ehe er Andere beurtheilen konnte, allein dieß zu können that er Alles, und darum berief er den gelehrten Peter von Pisa (cf. Alcuin. Epist. 15. [ep. 85. T. I. p. 126. Frob.] Eginhard. c. 25.) und Paulus Warnefrid, von welchen beiden oben p. 736. sq. die Rede gewesen ist, und den nicht weniger berühmten Engländer Alcuin an seinen Hof, lernte von ihnen Grammatik, Rhetorik, Astronomie, Rechenkunst und Sternkunde (cf. Eginhard. c. 25. Alcuin. Ep. 15. und carm. 260. T. II. p. 234. u. 231. p. 229.), verfertigte selbst astronomische Tafeln (cf. Alcuin. ep. 84.) und kam sogar auf den Gedanken eine Fränkische Grammatik zu schreiben (Eginhard. c. 29.), wie er auch selbst Handschriften corrigirt haben soll (cf. Lambec. Bibl. Vind. T. VIII. p. 645. Kollar. Anal. Vindob. T. I. p. 724. Alcuin. ep. 15. [85.]). Alcuin mußte nicht nur seine Prinzen und Prinzessinnen unterrichten (cf. Alcuin. ep. 178. 179. 33. u. Comm. in Johann. [p. 374. p. 375.] T. I. p. 459. 460. 462. Eichhorn l. l. p. 267. sq.), wie denn eine dergleichen Arbeit unter dem Titel disputatio Pipini cum Albino noch existirt (in Oper. Alcuin. T. II. p. 352. sq.), sondern er legte auch zu Aachen eine förmliche Schule, die schola Palatina für die Hofbedienten an (cf. Alcuin. ep. 15.) und Paul Warnefrid gab zu dem oben p. 737. erwähnten Zwecke förmlich Unterricht im Griechischen. Dazu kam noch daß er für seine Hofgelehrten eine besondere Academie gründete, an der er selbst Theil nahm, wo aber Jeder einen besondern Namen hatte: so heißt er selbst David, Alcuin der Präsident derselben Flaccus, Angilbert Homerus, Riculphus Damötas (ähnlich heißen sonst auch Hrabanus, Maurus; Radbertus, Paschasius; Adalhard, Antonius und Augustinus; Wala, Arsenius und Jeremias; Wigo, Candidus; Fridegisus, Nathanael cf. Mabillon. De re diplom. T. II. c. 7. p. 2.). Sonst hatte diese auch eine bedeutende Bibliothek zu ihrer Disposition (cf. Eginhard. c. 20. Poeta Saxo bei Du Chesne. Hist. Fr. T. II. p. 182.), wozu wohl Alcuin viel beitragen mußte, denn er klagt ep. 38. p. 53. recht sehr über den Mangel an Büchern und wünscht dergleichen aus England kommen zu lassen. Sonst hat man ihm auch die Gründung der Universität Paris um 79½ oder um 784, wie Werner Rolewinck. Fascic. tempor. a. 784 sagt („Studium universale, quod olim fuit translatum ab Atheuis Romam circa haec tempora per Carolum M. transfertur Parisios"), obwohl man die Entstehung der-

selben viel später setzt, wie wir in der nächsten Periode sehen werden, die Wiederherstellung der Schulen zu Bologna und Pavia um 794, von Padua um 791, die Stiftung der Schulen zu Zürich um 760 (cf. J. H. Hottinger. Schola Tigurinorum a Carolo M. deducenda cum biblioth. Tigurina s. catalogo librorum a Tigurinis scriptorum. Tiguri. 1644. 4.), zu Osnabrück um 77$\frac{2}{0}$ (cf. Baluze. Capit. T. I. p. 419. sq. in Zweifel gezogen von Eccard. Car. M. diploma de scholis Osnabrug. critice expensum. Hannov. 1717. 4. Dagegen J. H. Runninghius. Gründliche Untersuchung d. Carolinischen Schenkbriefes. Osnabrück. 1719. 1721. 4. und Academia Carolina Osnabrugensis ed. a. Colleg. Soc. Jesu. Osnabrug. 1650. fol.) und Merseburg 785 n. Chr. (s. a. J. Burckhard. De Germaniae scholarum a Caroli M. temporibus usque ad Saec. XVI mutationibus. Jen. 1715. 4. Anderes bei Bulaeus. Hist. Univ. Paris. T. I. p. 91. Struve. Corp. hist. Germ. Jen. 1730. p. 125. sq.) zugeschrieben. Sonst bemühte er sich selbst auch die Geistlichkeit durch vorgelegte Fragen über verschiedene Gegenstände immer beim Studieren zu erhalten (Alcuin. ep 6. 69. 70. 104. 106.) und übernahm es sogar diejenigen Kinder seiner Hofleute, die wohl an Rang ihren Mitschülern vorstanden, an Fleiß aber und Eifer weit von ihnen übertroffen wurden, persönlich deshalb zur Rechenschaft zu ziehen (Monach. Sangall. de gestis Caroli I., in Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage. T. II. P. III. p. 58.). Sonst entstanden in dieser Periode noch die Klöster Reichenau 727 vom Grafen Etho im Breißgau gegründet (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 15. 236.), die Klöster Hirschfeld 736 und Fulda 744 durch den Abt Sturmius (cf. Struve. B. H. p. 1255. Ziegelbaur. H. L. O. Ben. T. I. p. 499. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 14. sq. 227. 234. sq. Chr. Brower. Antiq. Fuldenses. Antv. 1612. 4. Ueber die dasige Bibliothek: cf. Schannat. Hist. Fuldens. T. I. p. 63. Klemm. Gesch. der Samml. für Wiss. u. Kunst. Zerbst. 1836. p. 16. sq.), Hirschau 615 von einer Gräfin von Calw angelegt (cf. Trithem. Chron. Hirsaug. S. Galli. 1691. fol. Ersch. Encycl. Bd. VIII. Sect. II. p. 415. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 15. p. 231. 236. Lessing. Zur Gesch. u. Litter. Bd. II. p. 356. sq.), ferner das Kloster Corvey 822 an der Weser durch Ludwig den Frommen gestiftet, dessen Abt nach Trithem l. l. a. 890. seyn mußte „doctissimus non solum in scripturis divinis sed etiam in litteris saecularibus, puta Mathematica, Astronomia, Arithmetica, Geometria, Musica, Rhetorica, Poesi et Linguis Hebraica, Graeca, Arabica“ (cf. Letzner. Beschreibung und Chronik Ludovici Pii von Stiftung Corvey. Hildesheim. 1604. 4. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 232. sq. Klemm l. l. p. 14. sq. Ziegelbaur l. l. T. I. Sect. I. §. 5.), St. Gallen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 243. sq. Klemm l. l. p. 20. sq.), Murbach 724 angelegt, aus dessen Bibliothek uns eine einzige Handschr. den Vellejus Pater-

culus erhalten hat, Bobbio in Piemont berühmt durch seine Bibliothek (cf. Muratori. Antiq. Ital. T. III. p. 817. sq. A. Peyron. Bibl. Bobiensis inventarium a. MCCCCXI confect. ed. et ill., c. Cic. Orat pr. Scauro, Tull. etc. Stuttgart. 1824. 4.), ferner die Schulen zu Lyon durch Leidrad (cf. Leidr. ep. 1. und in Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 233.), 4 zu Orleans durch Theodulphus (cf. Theodulph. capit. 2. 3. 19. 20. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 12. sq.), zu Tours unter Alcuin (cf. Alcuin. ep. 38.), wobei Sigulf für die klassischen Studien wirkte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 14. 480. 301.), aber von demselben heftig getadelt wurde, weil er seinen Schülern den Virgil in die Hände gegeben hatte, den er auch aus der Hofschule verbannt hatte (cf. Vita Alcuini, bei Froben. T. I. §. 112. praef. Manches hierher Gehörige s. b. Siebenhaar, De fabulis, quae media aetate de P. Virgilio Mar. circumferebantur. Berol. 1837. 4.), zu Ferrieres nach dem Muster von Tours durch denselben Sigulfus angelegt (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 14. 242.), nach demselben auch die zu Fulda durch Hrabanus Maurus und Samuel (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 234. sq.) und nach diesen wieder das genannte Reichenau, welches dann mit diesem das Vorbild vieler kleinern wurde (cf. Chr. Schoettgen. De antiquissimis litterarum in terris superioris Saxoniae fatis. Dresd. 1749. 8. J. Vadianus. De collegiis ac monasteriis Germaniae veteris. Turici. 1542. 8.). Von den Nachfolgern Carls des Gr. ist zu nennen Ludwig der Fromme wegen seiner Bekanntschaft mit der Griechischen und Römischen Literatur (cf. Thegan. de Ludov. P. c. 19. Eichhorn l. l. p. 289. sq.) und Karl der Kahle, der mittelbar durch seine Bemühungen, den Johannes Scotus Erigena an seinen Hof zu ziehen, viel für die Wissenschaft leistete, obwohl Hericus. Antissiod. de vita S. Germani (in Act. SS. Anv. Jul. 31. T. VII. p. 222. sq.) wohl zu weit geht, wenn er sagt, daß er so viele Gelehrte aus allen Theilen Europas zu sich gerufen habe, daß darüber die Schulen überall eingegangen seyen (cf. Meiners l. l. p. 370. sq.). Sein Zeitalter brachte auch den berühmten Lupus hervor, der nicht allein beständig durch Bücher, die er von Seligstadt von Eginhard entlehnte (cf. J. Weincke. Monarchia Seligenstadiana cum vita Eginhardi. Frcft. 1714. fol.), sondern auch durch die reichen Bücherschätze zu Fulda, wo er studierte (Lupus ep. 1—5.), seine Wißbegierde zu stillen suchte, sondern auch selbst eine reiche Bibliothek zu Ferrieres aufhäufte (ep. 16. 62. 69. 193. 104.), die er immer zu vermehren trachtete, wie er denn l. l. p. 103. vom Papst Benedict III. Handschriften des Quintilian, Donat über den Terenz, Sallust und mehrere Ciceronianische Schriften erbittet. Sonst verdienen noch den Titel der Unterstützer der Wissenschaften Franco, bis 930 Bischoff von Lüttich, der die Unterrichtsgegenstände der Hofschule, wo er selbst studiert hatte, auch in der seinigen einführte (cf. Trithem. de vir. ill. Germ. T. I. p. 128. Hist. litt. de la Fr. VI. p. 30. p. 86.), sein Nachfolger Stephan (cf. Hist. litt. l. l. p. 30. 168. sq.) und Ratberd,

Bischoff von Utrecht, 938 gestorben (cf. ib. p. 158. sq. 208. sq.). Von nun an fing aber die Gelehrsamkeit immer mehr an zu sinken, denn mit Ausnahme des Paschasius Radbertus, der wiewohl selbst in der Profanliteratur wohl gebildet, doch das Studium derselben bei Andern tadelte (cf. Paschas. Radb. Comm. in Matthaeum. L. III. princ. in Jerem. L. III. p. 1407.), kann man sich keinen großen Begriff von dem Zustande derselben bei den Geistlichen machen, wenn man liest, daß Regino de discipl. eccles. init. erzählt, die Bischöffe hätten bei den Kirchenvisitationen die Gewohnheit gehabt, zu fragen: „si evangelium et epistolam bene legere possit atque saltem ad litteram ejus sensum manifestare? Si sermonem Athanasii de fide St. trinitatis, cujus initium est: quicunque vult salvus esse, memoriter teneat et sensum illius intelligat et communibus verbis enuntiare sciat.“ Aehnliche Stückchen erzählt man von Andern: so sagt ein Augenzeuge bei Du Chesne. T. II. p. 624. die damaligen Geistlichen hätten nicht einmal lesen können und Aimon, Bischoff von Verdun mußte 994 auf dem Concile zu Mouson seine Stimme Romanisch geben, da er nicht Lateinisch verstand (cf. Labbeus. Concil. T. IX. p. 747. Anderes in Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 2. sq. Eichhorn l. l. p. 298. sq.). Allein unter den Capetingern wurde diesem Gebrauche wieder leidlich abgeholfen, denn sie unterstützten kräftig (cf. Labb. Concil. T. V. p. 68. 77. Siegebert. Chron. a. 1027.) die Regeneration der Klöster, welche vorzüglich von Odo von Clugny ausging, dessen Schule und Mönchsinstitut bald ein Muster für alle andern wurde (cf. Hist. litt. de lr. T. VI. p. 22. sq. p. 30. sq. 19.) und auch durch eine Bibliothek (cf. ib. 231.), die später sein Nachfolger Mayeul möglichst vergrößerte (cf. ib. p. 498. 501.) und aus der das Basler Concil einige Bücher entlehnte (cf. Ziegelbaur. Lib. I. Sect. I. §. 2.), wie denn überhaupt das Copirenlassen freilich bis jetzt nur theologischer Werke wiederum zunahm (cf. ib. p. 6.). Ebenso ausgezeichnet war die Schule zu Rheims (cf. ib. p. 24. sq.). aus der der gleich zu erwähnende Abbo seine philosophischen, astronomischen und geometrischen Kenntnisse geschöpft hatte (cf. Goujet. De l'état des sciences en France depuis la mort de Charlemagne jusqu'à celle du Roi Robert. Paris. 1737. 8. p. 19.) und Gerbert, der übrigens selbst alle möglichen Unterrichtsgegenstände vortrug (cf. Gerbert. ep. 19. 92. 134. 151.) und zu diesem Zwecke eine bedeutende Bibliothek zusammenbrachte (cf. Gerbert. ep. 24. 44. 72. 116. 130.). Unter den daselbst sich vorfindenden Büchern werden aber genannt, die Werke des Cicero (unter diesen auch ep. 87. u. 125. die libri III de republica), Julius Cäsar, Eugraphius, Plinius, Suetonius, Statius, eines gallischen Arztes Demosthenes, des Manilius, Q. Aurelius, Victorinus, Boethius (cf. Gerbert. ep. 7—9. 17. 25. 40. 87. 96. 130. 133. 134. 148. 154.), das Werk eines Spaniers Josephus über die Arithmetik und die Uebersetzung eines astrologischen Tractats

durch Lupicius von Barcelona (ep. 17. 24. 25.). Ebenso eifrig studierte man in den Schulen zu St. Arnoul in Verdun und zu Toul (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 27. sq.), zu Paris (cf. ib. p. 32. sq.) und zu Fleury unter Abbo, wo sich auch eine treffliche Bibliothek vorfand (cf. ib. p. 35. sq.), ferner zu Chartres unter dem gelehrten Fulbert, der sogar Medicin trieb (Mabillon. Annal. T. VII. p. 494.) und selbst in der Grammatik, Musik, Dialectik und Theologie unterrichtete (cf. Mabillon. Analecta. T. IV. p. 396.), und in vielen andern derselben. Jetzt treten auch selbstständig auf Gunzo, von dem schon oben die Rede gewesen ist und der aus Italien über hundert Bücher mit nach Frankreich gebracht hatte (cf. bei Martene l. l. p. 304.), mit einem satyrischen Briefe an die Mönche von Reichenau, den er zufolge eines grammatischen Fehlers (er hatte, wie man aus p. 296. sieht, einen Accusativ statt eines Ablativs gesetzt), den er zu St. Gallen zufällig gemacht und der von Ekkehard boshaft getadelt worden war, an dieselben gerichtet hatte (in Martene. Coll. ampl. T. I. p. 294—314.). Zu diesem Ende fängt er an, eine Menge Classiker zu citiren (Homer, Plato, Aristoteles, Terenz, Cicero, Sallust, Statius, Horaz, Virgil, Cinna, Ovid, Persius, Juvenal, Lucan, Servius, Priscian, Porphyrius, Donat, Boethius, den Grammatiker Fulgentius, und die Kirchenväter Hieronymus und Gregor den Großen) um zu zeigen, daß oft auch bei den besten Schriftstellern Casusverwechselungen vorkommen könnten, geht dann zu den freien Künsten überhaupt über, und zeigt sich nicht allein als guten Grammatiker, sondern auch als Physiker und Astronomen, in welcher letztern Eigenschaft er p. 311. die Frage aufwirft, ob, als Josua die Sonne hätte stillstehen machen, auch alle übrigen Gestirne und Planeten diesem Beispiele gefolgt seien (cf. J. Chr. Gatterer. Progr. de Gunzone Italo, qui saec. X obscuro in Germania pariter atque in Italia eruditionis laude floruit, ad illustr. rei litter. statum saec. X. Gotting. 1756. 4. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 387. sq.). Zu derselben Zeit commentirte Remigius von Auxerre über Donat und Marcianus Capella (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 119. sq.), ja er scheint sogar Hebräisch und Griechisch verstanden zu haben (cf. ib. p. 58.), welche erstere Sprache dem anonymen Abt von Montfaucon, von dem sich zwei Briefe an Wicfried, Bischoff von Verdun in D'Achery. Spic. T. XII. p. 352. sq. finden, geläufig gewesen seyn muß (cf. ib. T. VI. p. 419. sq.). Sonst werden noch genannt Ratherius von Verona wegen seiner oben p. 799. angeführten Grammatik, ein gewisser Hilperich, der oben p. 520. angeführte Scholasticus von Grandfel wegen einer unter seinem Namen handschriftlich erhaltenen Grammatik (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 397. sq. 402.), Lambert, Mönch zu Pouthiere um 927 (cf. Hist. l. l. p. 222. sq.) wegen eines kleinen Tractats über die Accentuation und Aussprache einzelner zusammengesetzter Worte, den uns Mabillon. Annal. T. II. p. 744. sq.

erhalten hat, Abbo von Fleury wegen seiner oben p. 799. angeführten Arbeit und einer bei Mabillon l. l. T. IV. App. p. 687. erhaltenen Antwort auf grammatische ihm von Englischen Mönchen vorgelegte Fragen, fleißig wie seine andern Schriften auch mit Citationen durchspickt (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 180. sq. 160.), und Regino wegen einem ihm von Balaeus. T. I. p. 294. zugeschriebenen Commentar über Marcianus Capella. Auch Bruno, Erzbischoff von Cölln und Mayeul studierten des Styls wegen eifrig die profanen Schriftsteller des Alterthums (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 50.) und noch gehört Wibold um 964 Bischoff von Cambrai (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 311. sq.) hierher wegen dem von ihm um die Geistlichen leichter vom Hazardspielen abhalten zu können nach dem Muster des Pythagoreischen Spieles erfundenen ludus clericalis, auf welchem 56 Tugenden, auf ebensoviel Feldern auf einem Brete verzeichnet und numerirt waren; wenn nun jemand eine derselben würfelte, so mußte er nach der poetischen Beschreibung dieses Spieles, die sich von ihm im Chronicon Cameracense c. 88. p. 143—153. erhalten hat, sich soviel wie möglich bemühen, diese Tugend zu seinem Eigenthume zu machen. Nun schliefen die philologischen Studien ein wenig, bis Johannes von Garlandia sie wieder aus ihrer Lethargie hervorzog (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 97.), was noch mehr durch Lanfrancus geschah, dessen Kenntnisse des Lateinischen kaum von seinen dialectischen Fertigkeiten in den Schatten gestellt wurden (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 300. sq.) und der anfing die Bibel und mehrere Kirchenväter nach den besten Handschriften zu emendiren (cf. Vita Lanfranci. c. 15. Von ihm revidirte Handschriften sind aufgeführt von Mabillon. Reponse à l'Abbé de la Trappe. Paris. 1694. 4. p. 317.), welches Beispiel sein Schüler Anselmus nachahmte (cf. Vita Anselmi. p. 5. 6. Anselm. ep. 34. Matth. Paris. p. 15.), wie denn auch vorzüglich in dem Kloster Bec (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 117. sq.) und später auch von den Cisterziensermönchen die Wortkritik der alten Autoren zu einer Hauptbeschäftigung in ihren Klöstern gemacht wurde (cf. Mabillon. Acta O. B. T. VIII. p. 331.). Auch für das Griechische geschah in dieser Periode ziemlich viel, denn abgesehen davon, daß die Sprache selbst in Frankreich nie ganz verloren gehen konnte, weil seit 994 beständig Colonien von Griechischen Mönchen nach Frankreich kamen und dort natürlich ihren Collegen Unterricht geben mochten (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 114. VI. p. 157.), so wurde sie vorzüglich im Kloster St. Gallen getrieben, von wo aus Notker Balbulus ad Lautbertum, in Canis. Lect. Ant. T. V. p. 740. schreibt: „salutant te Hellenici fratres", dann zu Limoges, wo noch griechische Handschriften aus dem 10ten Jahrhundert vorhanden sind (cf. Hist. litt. da la Fr. T. VI. p. 56. sq.), zu Cölln durch Bruno (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 305. 309. Eichhorn l. l. p. 345. sq.) und von mehreren einzelnen Geistlichen (cf. Eichhorn l. l. p. 346.

sq. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 76. 84. 134. 196. 237. 288. 311. 327. 359. 417. 425. sq. 485. 539. 603. 611. 651. 664. VI. p. 56. sq. 379. 409. VII. p. 68. 93. 528. 113. sq. p. VII. sq.), unter denen sich vorzüglich Gerbert (cf. Gerbert. ep. 154.) und ein gewisser Simeon, der als geborener Grieche 1035 zu Rouen starb und von dem es bei Mabillon. Acta O. B. T. VIII. p. 332. (cf. p. 329. sq.) heißt, er sei gewesen instructus aegyptiaca, syriaca, arabica, graeca et romana eloquentia. Im Hebräischen konnte natürlich verhältnißmäßig nicht viel geschehen, denn wenn auch Freculph. ep. ad Raban. M., vor Deff. Comm. in Genes. p. 1. ihn zu einer Arbeit über den Pentateuch auffordert, wenn auch ferner Amolo, Bischoff von Lyon um 840 (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 104. sq.) von Trithem. de scr. eccl. c. 278. für einen Kenner dieser Sprache ausgegeben wird, was man auch vom Angelomus sagen kann (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 136.) und vom Hrabanus Maurus (ib. p. 196.) und Paschasius Radbertus (cf. ib. p. 288. 311.), wie man auch vom Hartmutus, der 841 Abt von St. Gallen war (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 611. sq.), behauptete (cf. Lambec. de bibl. Vind. L. II. p. 449.), er verstehe nicht allein Griechisch und Hebräisch, sondern auch etwas Arabisch, ja 1010 stellte der Bischoff Alduin zu Limoges Conferenzen zwischen Juden und gelehrten Theologen an, worin Letztere Erstere aus ihren eigenen Schriften von der Verrücktheit und Gottlosigkeit ihrer Glaubenslehren überzeugen sollten (cf. Ademar. Chron. p. 174.), wozu doch wohl Kenntniß der Sprache derselben nöthig war, Sigon seit 1055 Abt zu S. Florent in Saumur (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 56. 58. 115.) schrieb es sogar und die Verfasser der Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 113. sq. und Eichhorn l. l. p. 96. sq. führen noch eine ganze Menge Geistliche an, denen diese Sprache geläufig war. Sonst wurden auch noch vorzüglich durch die vortrefflichen Zöglinge, welche in dieser Periode aus Paris entlassen wurden (cf. Crevier. Hist. de l'univ. de Paris. T. I. p. 66. sq.) und durch das, was in den Schulen zu Lyon (cf. Hist. litt ds la Fr. T. VII. p. 37.), zu Bec (cf. ib. p. 75. sq.) und Laubes (cf. ib. p. 21. 19.) und in der Normandie überhaupt geleistet wurde, dem Wiederaufblühen der Wissenschaften wesenlicher Vorschub geleistet. Nun begannen auch Uebersetzungen im Romanzo, das 994 der vorhin angeführte Aimon zuerst auf einem Concile zu Mouson angewendet hatte, und im 11ten Jahrhundert bereits sehr häufig gesprochen wurde (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. XLIII. sq.), nachdem bereits 813 das Concil zu Tours ausdrücklich befohlen hatte (bei Labbaeus. T. VII. c. 17. p 1263.) „et ut easdem homilias quisque aperte transferre studeat in rusticam Romanam linguam aut Theotiscam, quo facilius cuncti possint intelligere quae dicantur", worin 847 das Concil von Mainz genau übereinstimmte (cf. Labb. T. VIII. p. 42. 2.). Sie bestanden aber nicht etwa blos in geistlichen Tractaten,

deren die Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. LIII. sq. eine Menge anführt, sondern man weiß auch aus Petr. Diac. de vir. ill. Casinens. c. 23. 24., daß ein gewisser Atto, seit 1077 Mönch auf dem Monte Cassino cothurnato sermone in linguam Romanam die sämmtlichen Schriften übersetzen wollte, welche sein berühmter Lehrer Constantin aus andern orientalischen Werken übertragen hatte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 110. sq.), daß ferner ein College von ihm noch vor 1086 die Geschichte des Gottfried von Malaterra in dieselbe Sprache übertrug (cf. ib. p. LVI.) und noch heute haben wir eine altfranzösische Uebersetzung des Gedichtes des Marbodus de gemmis übrig (s. oben p. 539.), die vielleicht noch älter ist. Was übrigens von Seiten Frankreichs für die einzelnen Wissenschaften während dieser Zeit geleistet worden ist, stellt recht gut zusammen Eichhorn l. l. p. 319. sq.

Im eigentlichen Deutschland wurden die klassischen Studien ebenfalls vorzugsweise durch die von Geistlichen angelegten Schulen aufrecht erhalten (cf. Fr. E. Ruhkopf. Geschichte des Schul- und Erziehungswesens in Deutschland. Bremen. 1794. Th. I. 8.), seitdem Bonifacius zuerst das Kloster Fulda oder Buchonia gegründet hatte, denn nun folgten Karls des Großen oben p. 16. schon erwähnte Constitutio de scholis und das freilich für unächt gehaltene Document (cf. Eichhorn l. l. p. 383. sq. Moser. Osnabrücksche Gesch. ebd. p. 63. sq.), worin er 804 dem Bischoff zu Osnabück die Pflicht auferlegt, an seiner Domschule für den Unterricht in der griechischen Sprache zu sorgen, indem er sagt: „et hoc ea de causa statuimus, quia in eodem loco graecas et latinas scholas in perpetuum manere ordinavimus et nunquam clericos utriusque linguae gnaros ibidem deesse in Dei misericordia confidimus.“ Desgleichen stellte er zwei Lehrer der griechischen Sprache in Salzburg und Regensburg an, denn es heißt bei Hodius. Hist. Eccles. VI. 9.: „doctos viros e Graecia in Galliam venisse et a Pipino et Carolo M. in monasteria missos esse, ut graecam linguam docerent monachos: atque ita Aegidium in Galliis, Apollonium Ratisbonae in coenobio Hemerani, Virgilium apud Salisburgenses inclaruisse.“ Nun folgte Hrabanus Maurus, der an der Spitze von 13 Scholastikern nicht allein eine so vortreffliche Schulanstalt begründete, daß die gelehrtesten Männer der damaligen Zeit, als Hartmutus, Walafridus Strabo, Angelomus, Remigius, Hucbaldus und Servatus Lupus daraus hervorgingen, sondern der auch durch das auf seine Veranlassung von seinen Mönchen unternommene Copiren der alten Klassiker für die Klosterbibliothek (cf. Schannat. Hist. Fuldens. P. I. §. 2.) mit Recht für den eigentlichen Wiederhersteller nicht allein des Schulwesens in Deutschland, sondern auch der Studien daselbst überhaupt angesehen werden kann. Von ihm gingen dann auch sehr wohlthätige Verbesserungen der andern Klöster vermittelst seiner Schüler, die überallhin verbreitet waren, aus und Tritbem. Chron. Hirsaug. a. 890. schildert die Lehr-

methode darin zu seiner Zeit auf folgende Art: „Erat autem his temporibus in monasteriis nostri ordinis haec consuetudo celeberrima, ut scholae monachorum in singulis pene coenobiis haberentur, quibus non saeculares homines, sed monachi moribus et eruditione praeficiebantur nominatissimi, qui non solum in divinis scripturis docti essent, verum etiam in Mathematica, Astronomia, Arithmetice, Geometria, Musica, Rhetorica, Poesi et in caeteris omnibus saecularis litteraturae scientiis eruditissimi haberentur. Ex his multi non solum in Romana lingua docti erant, sed etiam in Hebraica, Graeca et Arabica peritissimi quod ex eorum operibus facile dignoscitur, quanquam vitio scriptorum qui á primaeva institutione praeceptorum paulatim degenerare coeperunt, pauca exemplaria nostris temporibus emendata reliquerunt.“ Bringt man nun aber hiermit in Einklang, was Reimmann. Catal. biblioth. theolog. p. 375. berichtet, daß nämlich die Taufformel eines Baierschen Priesters „nomine patria, filia et spiritua sancta“ zwar vom Bonifacius getadelt, aber vom Papst Zacharias und Virgilius, dem Bischoff von Salzburg für giltig erklärt worden sei, so weiß man wirklich nicht, wem man glauben soll. Denn Trithem. Chron. Hirsaug. a. 932. fährt so fort: „Aurea fuerunt in ordine sanctissimi Patris nostri Benedicti haec saecula, quibus viri monastici vita et doctrina pene innumerabiles ubique claruerunt. Ex quibus multi ad pontificatus apicem fuere promoti; cum nulla in toto Latinorum imperio reperiretur ecclesia, quae de ordine monachorum non habuerit antistitem. Commendabat enim vitae sanctitas scientiam scripturarum et fecit eruditio litterarum omnimoda vitam monachorum multo clariorem. Duravit haec ipsa Ordinis nostra prae aliis gloria virorum annis fere quingentis, quamdiu fuit sub Latinorum ecclesia solus et multa Sanctorum millia transmisit ad superos. — At postquam factum est anno christianorum centesimo supra millesimum, quando Cistercienses primum a nostris fecere digressum, religio Benedicti paullatim corruit et usque in praesentem diem ad statum pristinum in toto non surrexit. Vita enim monachorum istius temporis nimium est tepida, scientia scripturarum in eis aut nulla aut parva.“ War dieses der Fall, so darf es uns nicht wundern, wenn auch das Studium der Lateinischen Grammatik eifrig gepflegt wurde, wie wir denn lesen, daß außer dem oben p. 798 erwähnten Ermanricus, ein gewisser Kerard, Mönch zu Reichenau zur Erleichterung der Verskunst Synonymen sammelte (cf. Ziegelbaur. Hist. litt. Ord. Bened. T. II. p. 553.), daß Hrabanus theils durch eigentlich grammatische Schriften, theils durch sogenannte Glossare, deren oben p. 807. sq. eine Menge aufgeführt sind, wie denn auch Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 670. sq. (ed. Lips. p. 288. sq.) Dufresne. Praef. ad Glossar. Latina §. 41. sq. und Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 58. eine Partie solcher Vocabularii und Glossatores anführen, daß ein gewisser

Remigius, Abt von Mithlach bei Trier, der besonders viel Handschriften für Gerbert theils selbst copirte, theils copiren ließ, eine excerptio Prisciani und super Donatum lib. 1. schreiben konnte (cf. Possevin. Appar. T. II. p. 320. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 189. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 576. Vielleicht von ihm: Remigii Grammaticalia. Colon. 1500. fol. cf. Maittaire. Ann. Typogr. T. I. p. 728.), daß der Erzbischoff von Cölln Bruno gewissermaßen stolz auf seine klassischen Kenntnisse war (cf. Rotger. Vita Brunonis. c. 7., in Leibnitz. Script. Brunsvic. T. I.), ob er gleich, wiewohl zu Utrecht im Griechischen und Lateinischen, der Dialectik 2c. unterwiesen, doch in der Verskunst nur den Prudentius als Muster vor sich hatte (cf. Rotger l. l. p. 275. sq.), doch sagt sein Biograph l. l. p. 275. von ihm: „Quidquid historici, oratores, poetae et philosophi novum et grande perstrepunt, diligentissime cum doctoribus cujuscumque linguae perscrutatus est et ubi magister excelluit ingenii velocitate, ibi se discipulum praebuit humilitate. Saepe inter Graecorum et Latinorum doctissimos de philosophiae sublimitate ac de cujuslibet in illa florentis disciplinae subtilitate disputantes, doctus interpres medius ipse consedit et disputantibus ad plausum omnium, quo nihil minus amaverat, satisfecit . . . . Quocumque enim circumagebantur tabernacula, aut castra regalia, bibliothecam suam, sicut aquam dominicam, circumduxit ferens secum et causam studii sui et instrumentum: causam in divinis, instrumentum in gentilibus libris", daß ferner in der Vita Theodorici ep. c. 7. bei Leibnitz. T. I. p. 297. eine Menge anderer gelehrter Bischöffe genannt werden, daß der Mönch Frumundus im Kloster Tegernsee in seinen von Pez. Thesaur. T. III. P. III. mitgetheilten Briefen viele Stellen aus Statius, Juvenal, Persius, Cicero und andern Römischen Autoren citirt und alle möglichen Autoren, die er nur durch seine Freunde erlangen konnte, abgeschrieben hatte (cf. Ziegelbaur. l. l. T. II. p. 557.), daß Otto der Große, der noch spät erst lesen lernte, und Lateinisch und Slavonisch sprach (cf. Wittekind. II. p. 32.), wie denn auch seine Frau Mathildis nach seinem Tode dieselbe Kunst erlernte und dann ihre Diener und Dienerinnen selbst in den Wissenschaften unterwieß (cf. Wittekind. III. 50.), seinen Bruder Bruno von den besten Lehrern, unter diesen auch vom Ratherius, und seinen Sohn zu Hildesheim unterrichten und Privatstunden bei dem oft genannten Gunzo nehmen ließ (cf. Eichhorn l. l. p. 394.), daß Hedwig, die Tochter des Herzogs Burkhardts von Schwaben, die als Verlobte des Griechischen Kaisers Constantin frühzeitig durch Griechische Eunuchen in der Sprache ihres Bräutigams unterrichtet worden war (cf. Ekkehard. jun. de casib. S. Galli. c. 10.), in derselben den jüngern Burckhardt unterrichten und ihm zum Abschiede einen Horaz schenken konnte, daß der Erzbischoff Walther von Mainz für vieles Geld überall Bücher sammelte (cf. Dithmar. Chron. VI. p. 78.), daß

die Aebtissin Gerberga zu Gandersheim die Roswitha in der alten Literatur und dem Griechischen unterrichten konnte (cf. Roswitha. Vita B. Mariae, in Op. ed. Schurzfleisch. p. 73.), daß die Mönche Ratbert, Tutilo und Notker Balbulus, aus dessen Letztern neulich von Grimm in Götting. Gel. Anz. 1835. nr. 92.*) bekanntgemachten Briefe doch hervorgeht, daß er sein in der Narrat. de illustr. interpretib. scr. S. c. 12. gegebenes Verdammungsurtheil aller Profanautoren in den Worten: „Caeterum si et gentilium authores nosse desideras, Priscianum lege" und c. 7. wo es heißt: „Si vero etiam metra requisieris, non sunt tibi necessariae gentilium fabulae, sed habes in christianitate prudentissimum Prudentium" selbst nicht unterschrieben hat, da ja da ganz andere Schriftsteller genannt werden, als Origines, Hieronymus rc., die er da allein empfehlen will, recht leidliche Kenner des Griechischen waren (cf. Ziegelbaur l. l. T. I. p. 209.), wie dieß auch vom Hartmutus, ihrem Abte, dem Mönche Rupert zu Mainz (cf. Ziegelbaur l. l. p. 210. u. 241.) und Hermannus Contractus (cf. Chronicon Hirsaug. a. 1047.) gerühmt wird. Dennoch muß der Unterricht im Griechischen nicht so häufig gewesen seyn, denn Notker l. l. c. 2. schreibt dem Salomo, dem nachherigen bekannten Bischoff von Costnitz: „Quam interpretationem (sc. Origenis Graecam) quia ipse morte praeventus nobis transferre non potuit, hanc tibi vicissitudinem nostri laboris et multimodae servitutis impono, ut si aliquando sumptibus abundaveris (!!) et alicujus hominis Latina et Graeca Lingua eruditi amicitia usus fueris, ab eo extorqueas ut explanationes Latinis

*) Dieser Brief lautet aber p. 911. l. l. so, denn wir wollen ihn seiner Merkwürdigkeit in jeder Beziehung wegen, mittheilen: „Domino sancto Sedunensi ep. H. Notkerus coenobita S. Galli salutem. Valde laetatus sum, quando per relatum nuntii sospitatem vestram audivi. Commonitus autem super meis responsionibus, quid possum dicere nisi dictis facta compensare? Volui et volo sed conclusi sumus in manu domini, et nos et opera nostra, et propter quod annuit nihil facere possumus. Est enim quae nos trahit necessitas non voluntas et injunctis instare nequimus, ex eo minus nota exsequimur. Artibus autem illis, quibus me onustare vultis, ego renuntiavi, neque fas mihi est aliter quam sicut instrumentis frui. Sunt enim ecclesiastici libri et praecipue quidem in scolis legendi, quos impossibile est sine illis praelibatis ad intellectum integrum duci. Ad quos dum accessum habere nostros vellem scolasticos, ausus sum facere rem paene inusitatam, ut latine scripta in nostram conatus sim vertere, et syllogistice aut figurate aut suasorie dicta per Aristotelem vel Ciceronem vel alium artigraphum elucidare. Quod dum agerem in duobus libris Boetii, qui est de consolatione philosophiae et in aliquantis et sancta trinitate, rogatus et metrice quaedam scripta in hanc eandem linguam traducere, Catonem scilicet et Bucolica Virgilii et Andriam Terentii, mox et prosam et artes tentare me voluerunt, et transtuli nuptias philologiae et categorias Aristotelis, et pergermenias [περὶ ἑρμηνείας] et principia arith-

et Barbaris pro maximo munere vel praeda famosissima transferre non gravetur." Uebrigens hat er großen Respect vor dem Isidorus, von dem es c. 5. heißt: „libri Isidori, Hispaniensis episcopi, etymologiarum nomine titulati, omnimoda te perficiunt scientia" und vor dem Alcuin, von dem er c. 6. sagt: „Ille talem Grammaticam condidit, ut Donatus, Nicomachus, Dositheus et noster Priscianus in ejus comparatione nihil esse videantur." Sonst ist für die Geschichte der Studien dieser Zeit noch wichtig die Vita S. Bernwardi, episc. Hildesheim. auctore Tangmaro, in Mabillon. Sec. Bened. VI. P. I. p. 201. sq. und bei Leibnitz. Scr. Rer. Brunsvic. T. I. p. 441. sq., da dieser in Hildesheim lehrte, als guter Mathematicus bekannt war und eine schöne mit philosophischen und theologischen Büchern reich ausgestattete Bibliothek zusammengebracht hatte (p. 444. l. l. „Scriptoriae namque non in monasterio tantum, sed in diversis locis studebat, unde et copiosam bibliothecam tam divinorum, quam philosophicorum codicum comparavit." cf. Theiner l. l. p. 61. sq.), dann eine Stelle in dem Leben des Meinwercus, der von 1009 — 1036 Bischoff von Paderborn war (Vita Meinwerci, in Leibnitz. Scr. Brunsv. T. I. p. 517 — 564. cf. Theiner. p. 65. sq.), der aber, wenn das wahr ist, was Brucker. T. V. p. 694. und Hübner. Histor. Bd. III. p. 758. erzählen (es habe nämlich der Kaiser Heinrich II., der seine Schwäche im Lateinischen wohl gekannt habe, durch seinen Capellan im Kirchengebete von den beiden Wörtern famulis et famulabus die erste Sylbe auskratzen lassen, sodaß der gute Bischoff ohne es zu merken frischweg

---

metices. Hinc reversus ad divina totum psalterium et interpretando et secundum Augustinum exponendo consummavi, Job quoque incepi, licet vix tertiam partem exegerim. Nec solum haec, sed et novam Rhetoricam et computum novum et alia quaedam opuscula latine conscripsi. Horum nescio an aliquod dignum sit venire in manus vestras. Sed si vultis ea, sumptibus enim indigent, mittite plures pergamenas et scribentibus praemia et accipietis eorum exempla. Quae dum fuerint ad vos perlata me praesentem aestimate. Scio tamen quia primo abhorrebitis quasi ab insuetis. Sed paulatim forte incipient se commentare vobis, et praevalebitis ad legendum et ad dinoscendum, quam cito capiuntur per patriam linguam quae aut vix aut non integre capienda forent in lingua non propria. Oportet autem scire, quia verba theutonica sine accentu scribenda non sunt praeter articulos, ipsi soli sine accentu pronuntiantur acuto aut circumflexo. Ego autem quando dominus voluerit veniam. Stare autem diutius vobiscum non potero ob causas plurimas, quas dicere in praesenti non opus est. Libros vestros, id est Philippica et commentum in Topica Ciceronis petiit a me abbas de Augia, pignore dato quod majoris pretii est. Pluris namque est Rethorica Ciceronis et Victorini nobile commentum, quae pro eis retineo et eos nonnisi vestris repetere non valet. Alioquin sui erunt vestri et nullum dampnum erit vobis. Dominus meus episcopus in aeternum valeat."

gelesen habe: „Benedic Domine regibus et reginis, mulis et mulabus suis"), eben kein großer Lateiner gewesen seyn muß. In jener Vita heißt es aber c. XI. §. 78. 573.: „Studiorum multiplicia sub eo floruerunt exercitia — quando ibi Musici fuerunt et Dialectici exstiterunt, Rhetorici clarique Grammatici; quando Magistri artium ibi exercebant trivium, quibus omne studium erat circa quadrivium. Ubi Mathematici claruerunt et Astronomici habebantur, Physici atque Geometrici. Viguit Horatius, magnus atque Virgilius, Crispus et Sallustius et urbanus Statius ludusque fuit omnibus, insudare versibus et dictaminibus jucundisque cantibus. Quorum in scriptura et pictura jugis instantia, claret multipliciter hodierna experientia, dum studium nobilium clericorum usu perpenditur utilium librorum." Nach und nach fing man aber an, wieder von der heilsamen Lectüre der profanen Autoren abzusehen, wenigstens ist in der Stelle des Trithem. Chron. Hirsaug. a. 1070. p. 227., wo erzählt wird, wie der Abt Wilhelm, der das Kloster zu Hirschau neu reformirt und ein besonderes Institut zum Abschreiben gestiftet habe, nur von theologischen Büchern die Rede („Sciens autem S. Pater experientia laudabiliter edoctus, necessarium mentis pabulum divinarum esse lectionem scripturarum, duodecim a monachis suis scriptores optimis instituit, quibus ut divinae auctoritatis libros et SS. Patrum tractatus rescriberent, demandavit. Erant praeter eos et alii scriptores sine certo numero, qui pari diligentia scribendis voluminibus operam impendebant. Et his omnibus praeerat Monachus unus in omni genere scientiarum doctissimus, qui unicuique rescribendum opus aliquod bonum injungeret, mendaque negligentius scribentium emendaret") und die Roswitha Comoed. praefat. klagt: „Plures inveniuntur catholici, cujus nos penitus expurgare nequivimus facti, qui pro cultioris facundia sermonis gentilium vanitatem librorum utilitati praeferunt sacrarum scripturarum. Sunt etiam alii sacris inhaerentes paginis, qui licet alia gentilium spernant, Terentii tamen figmenta frequentius lectitant et dum dulcedine sermonis delectantur, nefandarum notitia rerum maculantur." In dasselbe Horn bläßt auch der bekannte Othlo an mehreren Stellen seiner Werke, denn Proverb. c. VII. p. 498. (Pez. Thes. T. III. P. II.) heißt es: „Gentiles libri non sunt ab eis religendi, qui servire Deo statuerunt pectore toto" und in seinem liber metricus de doctrina spirituali, in Pez. Anecd. T. III. P. II. p. 441. sq., finden sich eine Partie Verse de libris vitandis gentilium et studio sacrae lectionis, wo es unter andern heißt: „Quo ergo Deus jussit credentes cernere, quid sit Sub qualique schola valet esse vacatio tanta? Forsitan ex aliquo quaerenda haec norma profano. Ut sunt: Horatius, Terentius et Juvenalis, Ac plures alii, quos sectatur schola mundi, Pro studio carnis carnalia dicta ferentes. Ut per eos nobis pandatur lex pietatis, Instinctu Satanae, qui promunt pessima quaeque; Haec ita non-

nulli perverso more fatentur. Ast equidem dico, cognoscens experimento, Hostis ab antiqui stimulis hos exagitari, Qui studio vanam recolentes Philosophiam Avertunt sensum de libris Catholicorum. Mehr dergleichen Ansichten finden sich in seiner Abhandlung de ipsius tentationibus, varia fortuna et scriptis (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 404. sq. [ed. II. p. 108—119.]), die man ganz hierher setzen sollte, wenn es der Raum erlaubte. Bei solchen Ideen kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn Wippo in Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 166. den Kaiser Heinrich III. erst anhalten muß „fac edictum per terram Teutonicorum, quilibet ut dives sibi natos instruat omnes literulis“, wenn ferner die lateinischen Dichter häufig gegen die Prosodie verstoßen (cf. Eichhorn l. l. p. 84. sq. u. I. p. 68. sq. Erl. 419. sq.), da ja schon der gelehrte Lupus die Quantität von bibliotheca blos aus Martialis kannte u. blasphēmus sagen wollte, weil „Graecus quidam Graecos blasphemus dicere correpta penultima mihi constanter asseruit et ipsum Einhardus noster adstruxit“ (cf. Voss. Aristarchus. II. 33.) und es fragt sich in wieweit man den Nachrichten zu glauben hat, die hier und da von den Leistungen der Deutschen in den orientalischen Sprachen zerstreut sind. So wird dem Hartmut von St. Gallen (cf. Ziegelbaur. T. I. p. 210. sq.), dem Hermannus Contractus (cf. Tritbem. Chron. Hirsaug. a. 1047.), dem Druthmar (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 58.), den Historikern Reginald und Sigebert von Gemblours (cf. D'Achery. Spicil. T. VI. p. 536.) Kenntniß des Hebräischen zugeschrieben und die Annales Corbeienses a. 1094 berichten, Johann von Montrop habe der Klosterbibliothek daselbst eine aus Pannonien mitgebrachte arabische Handschriften einverleiben lassen. Schlechter klingen freilich zwei Exempel von geistlicher Ignoranz, die wir hier noch mit des Gegensatzes wegen erwähnen wollen, obgleich wir an der Wahrheit derselben zweifeln. Es wird nämlich erzählt (Tenzel. Curiös. Bibliot. Repos. I. p. 442. B. G. Struve. Acta litt. ex Mss. erut. I. p. 10.) ein gewisser Bischoff Otto habe einem andern Prälaten zum Diaconus einen gewissen Geistlichen vorgeschlagen und diesem einen Empfehlungsbrief mitgegeben, der nach damaliger Gewohnheit sehr abbrevirt geschrieben folgendermaßen angefangen habe: „Otto Dei gra rogat vestram clm ut velitis istum clcm conducere in vvm diam“, nun habe der unwissende Mönch dasselbe folgendermaßen vorgelesen: „Otto Dei gram, rogat vestram clam, ut velitis istum clincum clancum convertere in vivum diabolum.“ Das andere ist ein lateinisches Testament, das in G. Pouel. Disp. de antichristo. Lond. 1605. 8. p. 449. abgedruckt ist und so lautet: „In Deus nomine, amen. Deus animam, corpus terram, bos super ecclesiam, altare vitulus et tibi tritulus, viginti par sotularibus dispersit, dedit pauperibus. Reliquis et reliqua, intus et extra, uxor et filia.“ Ueber das in den einzelnen Disciplinen von Deut-

schen geleistete s. die trefflichen Notizen bei Eichhorn l. l. p. 407. sq. —

Was von Seiten der Gothen in Italien für die Wissenschaften geleistet wurde, ist bereits oben p. 820. in einigen Umrissen angedeutet, es genüge daher hier nur noch die Stelle Pragm. Sanct. Justin. c. 22. anzuführen, wo es heißt: „Annonas quae grammaticis ac oratoribus, vel etiam medicis vel juris peritis antea dari solitum esset, et in posterum suam professionem scilicet exercentibus erogari praecipimus, quatenus juvenes liberalibus studiis eruditi per nostram rem publicam floreant.“ Merkwürdig ist hierüber der Bericht des Zonaras. XIV. p. 63. Joa. Malalas. II. 187., worin es heißt, Justinian habe den öffentlichen Professoren ihren Gehalt, vorzüglich zu Athen, entzogen, um die Kosten der Anlegung neuer Gebäude und Kirchen damit bestreiten zu können. Indessen folgen nun die von den Griechen (cf. Procop. Bellum Gothic. p. 526. sq.) und Longobarden (cf. Sigonius. De regno Italiae. Op. T. II. p. 23. sq. Tiraboschi. T. V. p. 141. sq. Eichhorn l. l. p. 445. sq.) verübten Verwüstungen vieler Denkmäler alter Wissenschaft und Kunst und es sind nur schwache Zeugnisse übrig, daß die Schulen zu Rom (cf. Caraffa. De gymnasio Romano. Vol. I. p. 10. sq. Tiraboschi. T. V. p. 152. sq.) noch fortbestanden, wie denn überhaupt die Bücher so selten waren, das Gregor der Große nicht einmal einen Eusebius auftreiben konnte, daß Paul I. an den Pipin 757 n. Chr. schrieb (in Cenni. Cod. Carolin. Vol I. p. 143.): „dreximus etiam excellentiae vestrae — libros, quantos reperire potuimus, Antiphonale et Responsale, insimul Grammaticam Aristotelis, Dionysii Areopagitae libros, Geometriam, Orthographiam, Grammaticam, omnes Graeco eloquio scriptores“ und Papst Martin I. die von der Fränkischen Geistlichkeit verlangten Bücher nicht schicken konnte, weil, wie er sagte seine Bibliothek leer sei (cf. Harduin. Concil. T. III. p. 1074.). Demohngeachtet war Gregor der Große, wie Paulus Diac. Vita Gregor. c. 2: erzählt: „disciplinis liberalibus h. e. grammatica, rhetorica, dialectica, ita a puero est institutus, ut quamvis eo tempore florerent adhuc Romae studia litterarum, tamen nulli in ipsa urbe secundus putaretur“ und dennoch schreibt er an den Desiderius, Bischoff von Vienne, ep. IX. 14. so: „quia in uno ore secum Jovis laudibus Christi laudes non capiunt et quam grave nefandumque sit episcopis canere, quod nec laico religiose conveniat, ipse considera. Quanto execrabile est hoc de sacerdote enarrari, tanto utrum ita necne sit, distincta et veraci oportet satisfactione cognosci. Si posthac evidenter ea, quae ad nos perlata sunt, falsa esse claruerit, nec vero nugis et saecularibus litteris studere constiterit, Deo nostro gratias agimus, qui cor vestrum maculari blasphemis nefandorum laudibus non permisit“, da kann man sich also nicht wundern, wenn der Papst Agatho (679—682) von seinen auf das Concil zu Constantinopel zu schickenden Legaten selbst eingestehen mußte, daß sie unwissende Leute seien (cf. Har-

duin. Concil. T. III. p. 1118.). In Pavia muß aber doch noch fleißig Latein getrieben worden seyn, denn dort studierte der Lehrer Karls des Großen, der berühmte Peter Pisa, und der Bericht des Monachus Sangallensis, bei Du Chesne. T. II. p. 108. wo es heißt, es seien zwei Englische Mönche nach Gallien gekommen und hätten öffentlich Wissenschaften zum Verkauf ausgeboten, einen davon, den Clemens, habe Karl bei sich behalten, den andern aber habe er nach Italien geschickt und durch ihn die Universität Pavia gegründet, ist gewiß erdichtet (cf. Bulaeus. T. I. p. 101. Tiraboschi. T. V. p. 255. sq. und gegen Gatti. De studiis litterariis Ticinensium ante Galeatium II vicecomitem. Patav. 1782. 8. Coni. Franciscus Philelphus Archigymnasio Ticinensi vindicatus. ib. 1783. 8.), denn der Monachus Engolismensis Vita Caroli M. c. 8. sagt ausdrücklich: „et dominus rex Carolus iterum a Roma artis grammaticae et computatoriae magistros secum adduxit in Franciam et ubique litterarum studium expandere jussit. Ante ipsum enim dominum regem Carolum in Gallia nullum studium fuerat liberalium artium.“ Wie es denn auch ebendaselbst noch heißt: „Similiter erudierunt romani cantores supradicti cantores Francorum in arte organandi“, welche Kunst allerdings frühzeitig schon in Italien bekannt war, wenigstens giebt Cassiodor. in Psalm. 150. bereits folgende Beschreibung davon: „Organum itaque est quasi turris diversis fistulis fabricata, quibus flatu follium vox copiosissima destinatur, et ut eam modulatio decora componat, linguis quibusdam ligneis ab interiore parte construitur, quas disciplinabiliter magistrorum digiti reprimentes grandisonam efficiat et suavissimam cantilenam“, sodaß also die Orgeln, welche Pipin vom Constantin Copronymus (cf. Annales Francorum ad a. 757.) und Karl der Große vom Constantinus Porphyrogenneta erhielt (cf. Monach. Sangall. Vita Car. M. I. 10.), weder die ältesten waren, noch auch von den Franzosen nachgeahmt werden konnten, denn 826 mußte abermals ein Venezianischer Priester Georgius für Ludwig den Frommen eine verfertigen (cf. Aventin. Ann. Bojor. IV. p. 351. Im Allgem.: cf. Du Cange. Gloss. Med. et Inf. Latin. s. v. Organon. Busch. Handbuch der Erfindungen. Bd. X. 1. p. 185. sq. Forkel. Gesch. d. Musik. Bd. II. p. 352. 723. sq. und die von L. Fr. Becker. System. Darst. d. musical. Liter. Leipzig. 1836. 4. p. 382. sq. über die Geschichte der Orgeln angeführten Werke). Trotz dem aber verhinderten die immerwährenden Zwistigkeiten der kleinen Italiänischen Regenten unter einander beständig, daß die Schulinstitute gedeihen konnten und darum befahl Lothar I. 823 in einem besondern Capitulare in acht verschiedenen Städten eine Schule anzulegen und dabei einen Lehrer anzustellen, der in den damals gebräuchlichen Unterrichtsgegenständen unterrichten sollte. Dieses heißt aber bei Muratori. Scr. Rer. Ital. P. II. T. I. p. 151. so: „De Doctrina vero, quae ob nimiam incuriam atque ignaviam quorumque prae-

positorum cunctis in locis est funditus exstincta, placuit, ut sicut a nobis constitutum est, ita ab omnibus observetur. Videlicet ut ab his qui nostra dispositione artem docentes alios per loca denominata sunt constituti, maximum dent studium, qualiter sibi commissi scholastici ita proficiant atque doctrinae insistant, sicut praesens exposcit necessitas. Propter opportunitatem tamen omnium apta loca distincte ad hoc officium providimus, ut difficultas locorum longe positorum ac paupertas nulli fieret excusatio. Primum in Papia conveniant ad Dungalum (s. oben p. 140. und Tiraboschi. T. V. p. 282. sq.), de Mediolano, de Brixia, de Laude, de Bergamo, de Novaria, de Vercellis, de Arthona (leg. Derthona), de Aquis, de Genua, de Haste, de Cuma. In Eboreja ipse episcopus hoc per se faciat. In Taurinis conveniant de Vighintimilio, de Albegane, de Vadis, de Alba. In Cremona discant de Regio, de Placentia, de Parma, de Mutina. In Florentia de Thuscia resipisciant. In Firmo de Spoletinis civitatibus conveniant. In Verona de Mantua, de Tridento. In Vicentia de Patavia, de Tarvisio, de Feltris, de Ceneta, de Asilo. Reliquae civitates Forum Julii ad scholam concurrant (cf. Tiraboschi l. l. T. V. p. 277. sq.). Doch scheint dieser Befehl nicht eben sonderlich viel genützt zu haben, denn das Concil zu Rom 826 n. Chr. mußte folgenden Befehl (bei Mansi. T. XIV. p. 1008.) erlassen: „De quibusdam locis ad nos refertur, non magistros neque curam inveniri pro studio litterarum. Idcirco in universis episcopiis subjectisque plebibus et aliis locis, in quibus necessitas occurrerit omnino cura et diligentia habeatur, ut Magistri et Doctores constituantur, qui studia litterarum liberaliumque artium ac sancta habentes dogmata assidue doceant, quia in his maxime divina manifestantur atque declarantur mandata" cf. Tiraboschi l. l. p. 288. sq. Sonst werden noch erwähnt eine Schule im Lateran (cf. Anastas. Bibl. vita Leon. III. Paschal. I. Stephan. IV. T. I.), eine andere daselbst im Kloster des H. Martin (cf. Anastas. vita Leon. IV.), Grimold, ein nicht unberühmter Abt von St. Gallen 850 n. Chr. soll zuerst in Frankreich, dann in Italien Unterricht genossen haben (cf. Monach. Sang. vita Car. M. L. I. c. 8. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 402. sq.), im neunten Jahrhdt. wird das Kloster auf dem Monte Cassino wieder wegen seiner gelehrten Glieder gerühmt (cf. Chronicon Casin. l. 23. sq.), Ratherius sagt Synodica. n. 3. über die Schule zu Verona: „de Ordinandis pro certo scitote quod a nobis nullo modo promovebuntur, nisi aut in civitate nostra, aut in aliquo monasterio, vel apud quemlibet sapientem ad tempus conservati fuerint et litteris aliquantulum eruditi, ut idonei videantur ecclesiasticae dignitati", Otto von Vercelli legt in seinem capitul. c. 61. den Geistlichen die Pflicht auf umsonst Schule zu halten, in Pisa waren im 10. J. einige Canonici gehalten, Theologie und canonisches Recht zu

lehren (cf. dal Borgo. Origine della univ. de Pisa. p. 79.), ein Italiäner Stephanus war 994 Schullehrer zu Würzburg (cf. Mabillon. Acta SS. O. Ben. Sec. V. p. 813.) und zu Ravenna lebte nach Radulph. Glaber. II. 12. ein gewisser: „Vilgardus dictus, studio Artis Grammaticae magis assiduus quam frequens, sicut Italis semper mos fuit Artes negligere caeteras, illam sectari (cf. Tiraboschi. p. 299. sq.). Von Bibliotheken ist keine so merkwürdig als die 899 verbrannte im Kloster zu Nonantula, über welche ein Catalog aus dem 11ten Jahrhundert handschriftlich vorhanden ist (cf. Tiraboschi l. l. p. 301. sq. und Storia dell' Augusta Badia di S. Silvestro di Nonantola. Modena. 1744—85. II Voll. fol.), sowie die von Novalesa, 906 aus Furcht vor den Saracenen nach Turin gebrachte (cf. Tiraboschi l. l. p. 303. sq.) und die bereits oben p. 834. angeführte des Klosters Bobbio (cf. Mai Praef. ad Cic. pro Tull. etc. orat. ined. ed. Beier. Lips. 1825. 8. p. XX. sq. Peyron. ib. p. LXIX. sq.). In der Folge muß es aber trotz dem sehr schlecht mit den Studien in Italien ausgesehen haben, denn obgleich Ratherius. Itinerarium in D'Achery. Spicil. T. I. p. 381. sagt, daß man nirgends besser als zu Rom in den heiligen Wissenschaften unterrichtet werden könne, wiewohl der Anon. Salernit. Chron. c. 132. berichtet, daß 870 bei Ludwigs II. Ankunft in Benevent 32 Philosophen daselbst existirt hätten, daß auch der König Hugo vorzüglich ein Freund der Philosophie gewesen sei (cf. Luitprand. Hist. III. 5.), so kann Ersteres Partheilichkeit seyn, letztere beiden Nachrichten sind aber gewiß Erdichtungen (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 102. sq.), und fest steht es, daß es auf dem zu Rom unter Leo IV. gehaltenem Concile heißt (bei Mansi. T. XIV. p. 1014.): „et si liberalium artium praeceptores in plebibus, ut assolet, raro inveniantur, tamen divinae scripturae magistri et institutores ecclesiastici officii nullatenus desint, qui et annualiter proprio episcopo de ejusdem actionis opera solicite inquisiti debeant respondere. Nam qualiter ad divinum utiliter cultum aliquis accedere possit, nisi justa instructione doceatur?" und auf dem Concile zu Rheims 992 wird den Römern geradezu vorgeworfen, daß sich bei ihnen beinahe Niemand finde, der die Elemente der Literatur verstehe (bei Labb. T. IX. p. 738. sq.). Ja es scheint aus den Worten Gerberts ep. 13. ad Ecbertum: „Proinde si deliberatis, an scholasticos in Italiam ad nos usque dirigatis" gar hervorzugehen, daß dieser für die Wissenschaften so thätige Mann Lehrer aus Trier kommen ließ (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 104. sq.). Wie gut man übrigens während dieser Zeit Lateinisch schrieb, kann man aus einem Briefe des abscheulichen Papstes Johannes XII. (cf. Luitprand. Hist. L. VI. c. 6.), der bei Luitprand. VI. 10. erhalten ist und so lautet: „Johannes Episcopus, servus servorum Dei, omnibus Episcopis. Nos audivimus dicere, quod vos vultis alium Papam facere. Si hoc facitis, excommunico vos de Deo omnipotente, ut non

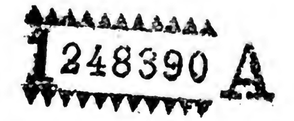
habeatis licentiam ullam ordinare et missam celebrare", sowie aus einer Stelle des Luitprand. Legat. ad Niceph. Phocam, in Muratori. Rer. Ital. Scr. T. II. P. I. p. 488. sehen, in welcher es heißt, er sei nach einer Reise von 50 Tagen „asinando, ambulando, equitando, jejunando, sitiendo, suspirando, flendo, gemendo" nach Naupactus gekommen. Mehrere Beispiele bei Funccius. De decrep. L. L. senect. p. 570. sq. und Muratori. Ant. Ital. T. III. p. 811. Nun fingen aber nicht allein die Päpste an (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 62. sq. Eichhorn l. l. p. 459. sq. Gradenigo. Regionamento intorno alla letteratura Greco-Italiana. Brescia. 1759. 8.) durch Griechische Mönche das Studium dieser Sprache in den Klöstern zu heben, sondern der Bischoff Athanasius zu Neapel drang auch auf Unterricht in der Grammatik (cf. Johannes Subdiac. chron. Neapolit., b. Muratori. Vol. I. P. II. p. 316.), die berühmte Gräfin Mathildis legte selbst eine Bibliothek an (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 129.) und Gregor VII befahl auf der 1078 gehaltenen Synode zu Rom „ut omnes episcopi artes litterarum in suis ecclesiis doceri juberent (in Harduin. Concil. T. VI. P. I. p. 1580. cf. P. II. p. 1674. und Tiraboschi l. l. p. 138. sq.)." So kam es, daß sie die Schulen in Italien vermehren und 1085 bereits zu Mailand eine Schule entstand, welche Landulph. Hist. Mediol. L. II. c. 35. so beschreibt: „In atrio interiori, quod erat a latere portae respicientis ad aquilonem, Philosophorum scholae diversarum artium peritiam habentium, ubi urbani et extranei clerici philosophiae doctrinis studiose imbuebantur, erant duae: in quibus ut clerici, qui exercitiis tradebantur, curiose docerentur, longa temporum ordinatione, archiepiscoporum antecedentium stipendiis a camerariis illius archiepiscopi qui tum in tempore erat, annuatim earum magistris donatis, ipse praesul multoties adveniens saeculi sollicitudines, a quibus gravabatur, a se depellebat ac magistros et scholares in studiis adhortans, in palatiis sese demum recipiebat Ambrosianis (cf. Tiraboschi l. l. T. VI. p. 140. sq. und J. A. Saxe. Prodr. de studiis litterariis Mediolanensibus antiquis et novis. Mediol. 1729. 8. p. 6. sq.). Als wichtig werden noch erwähnt die Schulen von Parma und Faenza (Petr. Damian. ep. V. 16. VI. 30. Tiraboschi l. l. T. VI. p. 143. sq.) und von den Bibliotheken erhielt sich die Vaticanische noch fortdauernd in gutem Stande und von Bibliothecaren aufrecht erhalten (cf. Tiraboschi l. l. p. 148. sq.), die Mailändische (cf. Arnulf. Hist. mediol. III. 20.) verbrannte 1075 und Rambaldi degli Azzoni Avogaro. Memor. per serv. alla Stor. letter. T. VIII. P. V. p. 25. sq. hat einen 1135 geschriebenen Catalog der Cathedralkirche von Treviso aufbewahrt. Sonst war auch Desiderius, Abt von Monte Cassino, der nachherige Papst Victor III. äußerst thätig für Anschaffen und Abschreiben der Handschriften (cf. Petrus Diac. Chron. Casin. III. 63.), Hieronymus Abt von Pom-

posa zu Ende des 11ten Jhrhdts. legte ebenfalls eine starke Bibliothek an, deren gleichzeitige Beschreibung uns Montfaucon. Diar. Ital. c. VI. p. 81. sq. aufbewahrt hat, und die Mönche von Pescara oder Casauria beschäftigten sich nicht allein damit, die Bücher calligraphisch und orthographisch schön zu copiren, sondern verbesserten auch die darin vorkommenden Fehler mit großer Kritik (cf. Chronic. Casaur., in Muratori. Scr. Ital. T. I. P. II. p. 879. sq.). Ob übrigens Giannone Hist. Neapol. II. 283. Recht hat, wenn er behauptet, die heutige Italiänische Sprache habe schon seit dem 7ten Jahrhundert überhand genommen und derselben die Lateinische Platz gemacht, möchte wohl schwer genau zu erweisen seyn (cf. Du Fresne. Diss. praelim. de origine linguae Italicae, vor sein. Glossar. med. et inf. Latin. Tiraboschi. T. V. Pref. p. VII. sq. T. IV. p. 200. sq. B. Castiglia. Studii sulla lingua. Palermo. 1836. 8. B. Puoti. Della maniera di studiare la lingua e l'eloquenza italiana. Neapoli. 1838. 8. V. Nannucci. Manuale del primo secolo della letteratura Italiana. Florenz. 1837—39. III Voll. 8. Mazzoni Toselli. Origine della lingua italiana. Bologna. 1832. 8.). Ueber die Schulen in Sicilien: cf. Theiner l. l. p. 18. —

Anmerkung. Zur Kenntniß des Klosterlebens dieser Zeit, welches vorzüglich dem Chrodegang von Metz seine Blüthe verdankte (cf. Theiner l. l. p. 34. sq.) und wobei auch alle Wissenschaften nur der Frömmigkeit wegen gelehrt wurden, wie Raban. Maur. de instit. cler. III. c. 18—26. T. VI. Op. weitläufig auseinander gesetzt hat, sind sehr wichtig, außer den regulae monachorum, die Statuta antiqua abbatiae P. Petri Corbeiensis (bei D'Achery T. IV. p. 1. sq.) und die Antiquiores consuetudines Cluniacensis monasterii collectore S. Udalrici monacho Benedictino (ib. T. IV. p. 21 sq.)

Γ) Rhetorik.

Von dieser soll, da hier der Raum nicht mehr zureicht, im nächsten Abschnitte im Zusammenhange die Rede seyn. —



Zusätze.

S. 13. Z. 13. v. unt. nach: „12.“ setze hinzu: Hough. The history of christianity in India from the commencement of the christian Era. Lond. 1839. II Voll. 8.

- 20. Z. 8. v. unt. vor: „G. Flügel“ füge hinzu: Lettere sui Manoscritti orientali e particolarmente arabi che si trovano nelle diverse biblioteche d'Italia, in Bibliot. Ital. T. XLII. p. 27—36. XLV. p. 32—41. XLVI. p. 31—40. XLVII. p. 10—20. L. p. 158—162. LIV. p. 24—28. LXII. p. 306—311. V. Mortillaro Lettere sui manoscritti arabici, che si asservano nelle varie biblioteche di Sicilia, in Dess. Opere. Palermo. 1836. 8. Vol. I. nr. XXI. Fr. v. Erdmann. Ueb. d. in öffentl. u. Privatbiblioth. Rußlands vorhandenen Sammlungen asiatischer Hdschr, in Dorpat. Jahrb. d. Liter. Bd. III. p. 244—254.
- 22. Z. 24. v. ob. nach: „1—103“ setze hinzu: A. du Perron. Reflexions sur l'utilité que l'on peut tirer de la lecture des Ecrivains Orientaux, in Mem. de l'acad. d. inscr. T. XXXV. p. 150—170. Rosar. Gregorio. De viris litteratis apud arabes Siculos, in Dess. Rerum Arabic. q. ad hist. Sicul. spect. ampla coll. Panormi. 1790. fol. p. 231—340.
- 22. Z. 12. v ob. für: „fasc. 1. 2. 3.“ schreibe: fasc. 1. p. 1—54. 2. p. 203—288. 3 p. 373—473.
- 120. Z. 8. v. unt. vor: „Anselmus“ setze hinzu: Gezo, ein sonst unbekannter Abt von Tortona aus dem 10 Jhrhdt. um 950 (cf. Muratori l. l. p. 240. sq.) mit seinem liber de corpore et sanguine Christi (in Muratori. Anecd. Lat. T. III. p. 242. sq. E. Stück bei Mabillon Mus. Ital. T. I. p 89. sq.)“
- 161. Z. 1. vor: „14.)“ setze hinzu: 136) Porcarius, um 485 Abt zu Lerins (cf. Anonym. Mellic. 58. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 687. Fabric. Bibl. M. Lat. T. VI. p. 18. sq.), wegen seiner epistola ad monachos (in Supplem Bibl. PP. Colon. 1622. fol. T. I. p. 832. sq. und Bibl. PP. Lugd. XXVII.).
- 162. Z 15. v. unt. nach: „1827. 8.“ setze hinzu: u. in Collect. nova ex Vatican. cod. T. VII. P. I. p. 522. sq.), seinen Büchern de ratione fidei (bei Mai l. l. T. VII. p. 314. sq.), de Spiritus S. potentia s. persona (ib. p. 319 sq.), de diversis appellationibus Jesu Christo convenientibus (ib. p 330. sq), einigen fragmenta (ib. p. 339. sq.).
- 183. Z. 20. v. unt vor: „u. CLXIX“ füge hinzu: seiner Schrift de abrenuntiatione in baptismo (in Pez. Thesaur. T. III.),
- 183. Z. 1. v. unt. vor: „86.)“ setze hinzu: 85. b.) Sturmio, um 690—706 in Noricum geboren, von Wigbert im Kloster Fritzlar gebildet, 736 Stifter des Klosters Hirschfeld und 744 mit Bonifacius des Klosters Fulda, 748 von Letzterem auf den Monte Cassino gesendet um die dortigen Einrichtungen kennen zu lernen und als erster Abt von Fulda 776—779 verstorben (cf. Fabric. T. VI. p. 600. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 161.), wegen seinem ordo officii in domo s. ecclesia Frisingensi ante Pascha und Antiquae consuetudines monasteriorum Ord. S. Benedicti (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 451. 458. u. Hergott. Vetus discipl. monast. Paris. 1726. 4. p. 4. sq.); 85. c.) Theotemar, Abt des Klosters Monte Cassino um 790 (cf Fabric. T. VI. p. 629.) wegen seiner epistola ad Carol. M. s. usus Casinenses (in Petr. Diac. Chron. Casin. I. 12. und bei Hergott. l. l.);

S. 215. Z. 11. v. ob. vor: „196)" setze hinzu: 195. b.) Gebuinus, gewöhnlich St. Jubin genannt, ein Sohn des Grafen Hugo III. von Dijon und von 1077—1082 Bischoff von Lyon (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 104. sq.) wegen seinen VI epistolae (nr. I ed. Cordes c. Hincmar Rh. Op. p. 780. sq. nr. II. ed. Baluze c. Petr. de Marca. De concord. sacerd. et imperii. Paris. 1663 fol. nr. III—VI. ed. Baluze c. P. de Marca Diss. de primatu Lugdun. Paris. 1669. 8.); 195. c.) Johannes, ein Sohn des Grafen Rudolph von Bayeux, seit 1062 Bischoff von Avranches und 1068—1079 Bischoff von Rouen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 64. sq. Fabric. T. IV. p. 126.) wegen seinem liber de diversis consuetudinibus ecclesiarum in officiis divinis (Johannis. ep. Roth. Enchiridion s. Consuetudinarium ed. c. not. I. Ridel. Rothomagi. 1642. 8. c. not. I. Prevot. ib. 1679. 8.) nicht mehr ganz vollständig, da das bei Prevot p. 385—411. gegebene Supplement aus dem 12ten Jhrhdt. herrührt.

- 260. Z. 19. v. unt. nach: „40—44." setze hinzu: und sein prologus ad commentar. in Pauli epistolos (in A. Mai. Nova coll. class. scr. T. VII. p. 274. sq.)
- 346. Z. 5. v. unt. nach: „—655" füge hinzu: R. J. F. Henrichsen. Ueb. d. sogenannten politischen Verse bei den Griechen. A. d. Dänisch. übers. v. P. Friedrichsen. Leipz. 1839. 8.
- 362. Z. 4. v. ob. nach: „p. XXVI." setze hinzu: Mone Anzeig. zur Kde. Deutsch. Vorz. 1836 p. 442. sq.
- 362. Z. 6. v. ob. nach: „p. 606. sq." setze hinzu: T. V. P. I. p. 171. sq.
- 404. Z. 11. v. unt. nach: „1813. 8. —" füge hinzu: Eine Fortsetzung der Prophetia Merlini, die Johann von Cornubien um 1170 aus dem Brettonischen in Lateinische Verse brachte und mit einem Commentar erläuterte, steht nebst der Vorrede dazu in Greith. Spicileg. Vatican. Frauenfeld. 1838. 8. p. 98—106. cf. ebd. p. 92. sq.
- 406. Z. 3. v. ob. setze hinzu: Dieses ist in Erfüllung gegangen im „The Mabinogion or Ancient Romances of Wales in the orig. Welsh, from the Redbook of Hergest and other Mss. With an engl. transl. and not. by Guest. Lond. 1839. 8.
- 417. Z. 22. v. ob. nach: „1838. 8." füge hinzu: S. dageg. A. Ziemann. Rechtfertigung. Quedlinburg. 1838. 8. — Wichtig ist auch A. Ziemann. Mittelhochdeutsch. Wörterb. ebd. 1839. 8.
- 440. Z. 12. v. u. nach: „Mohammed" füge hinzu: (Fragmente bei Abulfeda. T. I. p. 237. u. Ebn Kotaiba in Rasmussen. Add. ad Hist. Arab. p. 72. cf. Sacy. Anthol. Arabe. p. 141. sq.)
- 454. Z. 5. v. ob. vor: „im Allg." setze hinzu: Desgleichen findet sich eine Armenische Bearbeitung der Calilah ve Dimna, deren Quelle aber erst eine genauere Einsicht angeben kann, unter dem Titel: L'abrégé géographique de Moïse de Khoren avec un recueil de fables connu chez les Anciens sous le titre du livre de rénard. Marseille. 1676. 12.
- 516. Z. 13. v. unt. vor: „Dazu" füge hinzu: „Die hier p. 34. sich vorfindende Lücke füllt Cramer. Anecd. T. III. p. 403. sq. aus.—"
- 524. Z. 30. v. unt. nach: „Thabet ben Korrah" füge hinzu: (cf. Chasles. Gesch. d. Geometrie. p. 568. sq.
- 524. Z. 7. von unten nach: „p. 519." füge hinzu: Chasles l. l. p. 570 sq.
- 527. Z. 25. v. ob. nach: „(ib. p. 87.)" füge hinzu: cf. Chasles l. l. p. 585. sq.

S. 529. Z. 2. v. ob. nach: „1831. 8." füge hinzu: „cf. Chasles l l p. 562. sq."
- 529. Z. 20 v. unt. nach: „p. 343. sq.)" setze hinzu: „Sonst wird noch bei Boissonade. Anecd. T. IV. p. 413. sq. mitgetheilt eines gewissen D o m n i n u s, eines Zeitgenossen des Proclus (cf. Suidas s. v. Fabric Bibl. Gr. T. V. p 648. XI. p. 608.), aus Larissa ἐγχειρίδιον ἀριθμετικῆς εἰσαγωγῆς"
- 529. Z. 10. v. unt. vor: „und erst" füge hinzu: „obgleich man ihm die Erfindung eines neuen Zahlensystems, das man für unser heutiges Ziffersystem gehalten hat, zuschreiben will (cf. Chasles l. l. p. 526. sq."
- 536. letzte Zeile füge hinzu: S. a. Maßmann. Gesch. d. mittelalterlichen, vorzugsweise des Deutschen Schachspiels. Quedlinburg. 1839. 8.
- 563. Z. 25. nach: „1836. 8." füge hinzu: — Jetzt vollständig Graece in Cramer. Anecd. T. III. p. 1—157.
- 573. Z 24. v. unt. für: „22" lies: 5. u. p. 37.
- 604. Z. 16. v. unt. nach: „(cf." füge hinzu: „Tipuciti conspectus universus c. Basilic. supplem. ed. A. Mai. Scr. vet. Coll. N. T. VII. P. III p. 1—33. Die Summaria bei"
- 677. Z. 18. v. ob. nach: „p. 1140 —" füge hinzu: Excerpta e Chr. Georg. Ham. ed Cramer. Anecd. T. III. p. 218. sq
- 743. Z. 4. v. ob. vor: „—" füge hinzu: Noch finden sich Duo chronica Regum Italiae, das eine 1013, das andere 1028 geschrieben in Muratori. Anecd. Lat. T. II. p. 204 sq.
- 768. Z. 6. v. ob. nach: „p. 52—63." füge hinzu: Libri Wakedii de Mesopotamiae expugnatae historia pars e codice biblioth. Gotting. arab. ed. et annot. illustr. ab G. H. A. Ewald. Gotting. 1827. 4.
- 785. Z. 1. v. ob. nach: „hat (" setze hinzu: Liber climatum Scheicho Abu — ishako el faresi vulgo Issthachri. Arabice cur. C. H. Müller. Gotha. 1839. 4.
- 805. Z. 16. v. unt. nach: „132. sq." füge hinzu: S. a. Hammer in Wien. Jahrb. 1833. Bd. LXII A. Bl. p. 9. sq.
- 808. Z. 1. v. ob. nach: „Iso († 871.)" füge hinzu: „(dieser verfaßte auch Glossae in Prudentium [ed. I. Weitz. c. Prudentio. Hanov. 1618. 8. p. 771—904.], de miraculis S. Othmari II libri [in Goldast. Scr. Rer. Alemann. T. I. P. II. p. 180. sq] und formulae chartarum et documentorum [bei Goldast. T. II. P. I. p. 28. 30. 33. 36. 48. 54. sq.]. cf. Fabric. T. IV. p. 564. sq. Hist litt. de la Fr. T. IV. p. 244. sq.)
- 844. Z. 13. v. unt. nach: „Othlo" füge hinzu: „(er war aus Freisingen gebürtig, studierte in Tegernsee, wurde dann Vorsteher der Schule zu St. Emmeran in Regensburg und lebte seit 1062, als das Kloster abbrannte, in Fulda, wo er 1083 in sein früheres Kloster zurückgekehrt starb. Er schrieb außer den oben p. 505. genannten Werken noch liber visionum suarum et aliorum [bei Pez. Thes. III. 2. p. 548—612.], liber metricus de doctrina spirituali [ib p 431—482.], manuale pro admonitione clericorum [ib. p. 403—428.], liber proverbiorum [ib. p. 485. sq.], epist. de permissionis bonorum et malorum causis [ib. p 253—256.], sermo in natalibus Apostolorum [p 539—544.], precatio peccatoris theodisco idiom. et lat. vers. [ib. T. I p. 417. sq. 421. sq.] und mehrere Leben der Heiligen cf. Fabric. T. V. p. 541—549. Oudin. T. II. p. 523. Basnage in Canis. Lect. Ant. T. III. p. 335. Cave. T. II. p. 183. sq. Pagius. Crit. Baron. T. XII. p. 284. sq. 627.)

Wort- und Sachregister*.

* Dieses Zeichen deutet an, daß unter einem Namen mehrere gleichnamige Schriftsteller aufgeführt sind.

D.



